



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

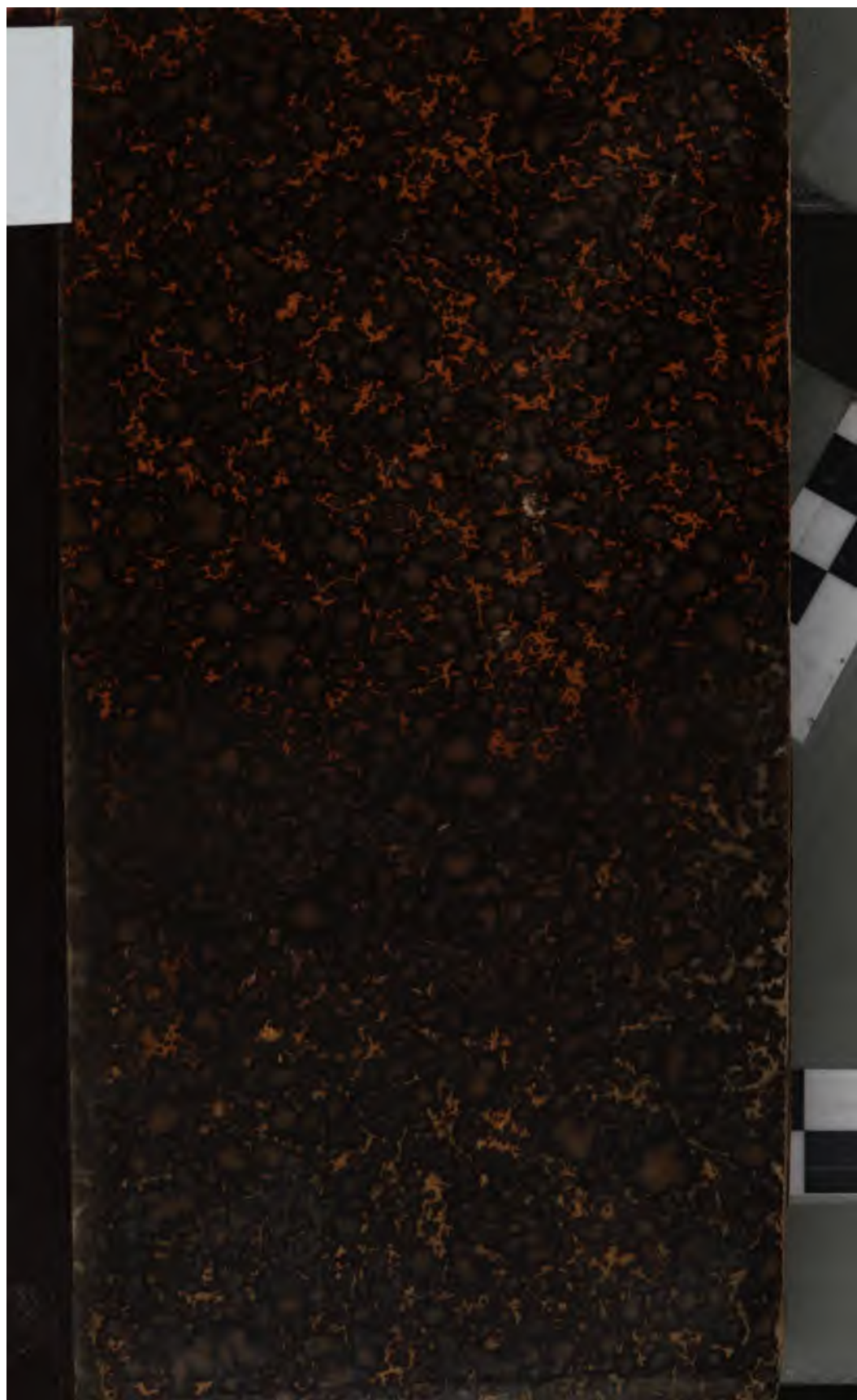
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

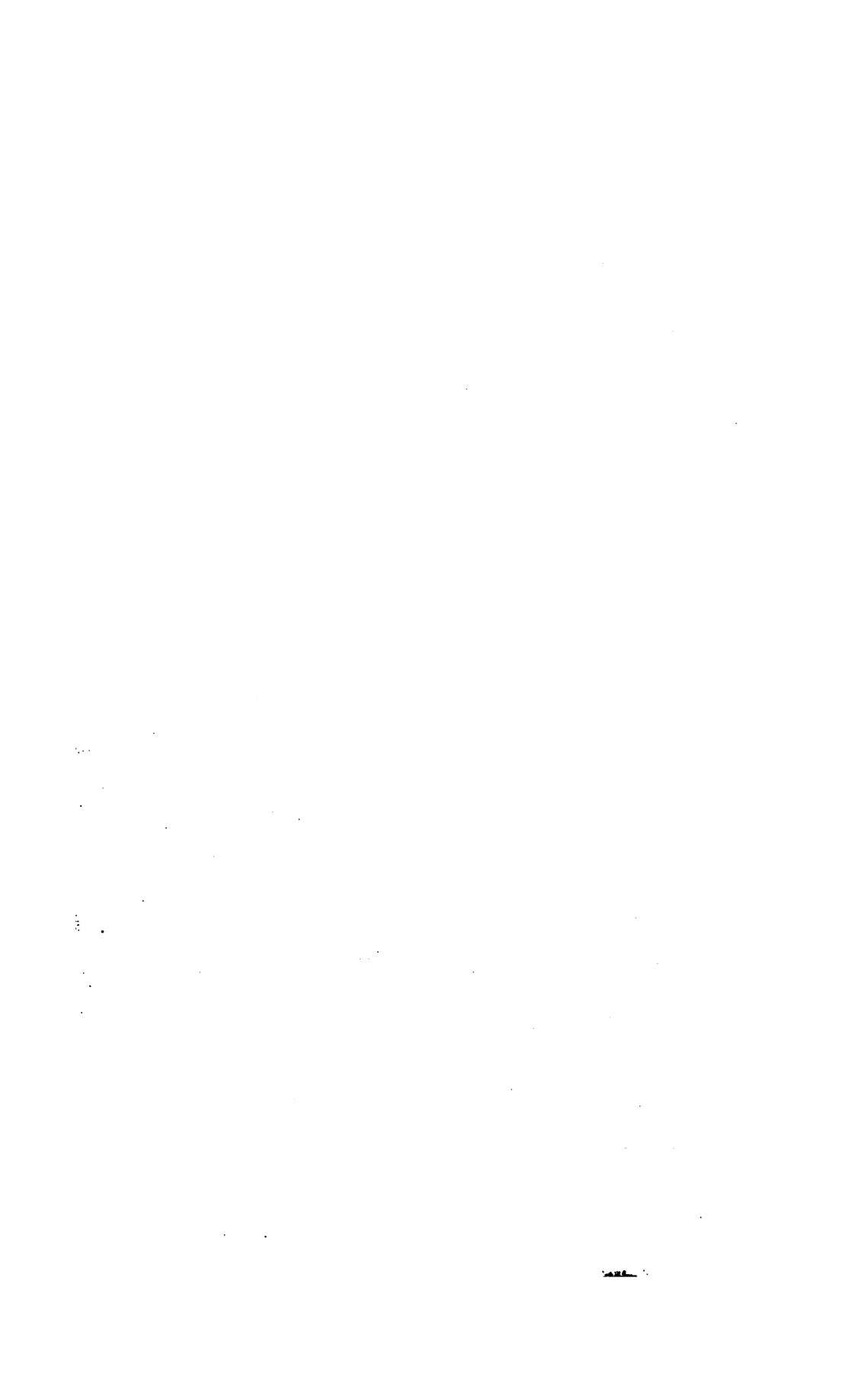
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



470.5
A673







ARCHIV
FÜR
LATEINISCHE LEXIKOGRAPHIE
UND
GRAMMATIK
MIT EINSCHLUSS DES
ÄLTEREN MITTELLATEINS.

ALS VORARBEIT ZU EINEM
THESAURUS LINGUAE LATINAE

MIT UNTERSTÜTZUNG
DER K. BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON
EDUARD WÖLFFLIN,
ORDENTL. PROFESSOR DER KLASS. PHILOGIE AN DER UNIVERSITÄT MÜNCHEN.

DRITTER JAHRGANG.

THIS ITEM HAS BEEN MICROFILMED BY
STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
REFORMATTING SECTION 1994. CONSULT
SUL CATALOG FOR LOCATION.

BNER.

1886.

1

BRITISH
MUSEUM
LONDON
NORTH
ROW

Inhalt.

	Seite
Der Untergang der geschlechtlosen Substantivform. Von <i>H. Suchier</i>	161
Über den Konjunktiv der Futura. Von <i>Felix Hartmann</i>	337
Die Verba auf <i>issare</i> und <i>izare</i> . Von <i>A. Funck</i>	398
Der substantivierte Infinitiv. Vom <i>Herausgeber</i>	70
Die Konstruktion von <i>utor fruor fungor potior</i> im älteren Latein. Von <i>P. Langen</i>	329
Facere mit dem Infinitiv. Von <i>Phil. Thielmann</i>	177
Zur Allitteration und zum Reime. Vom <i>Herausgeber</i>	443
Lucifer von Cagliari und sein Latein. Von <i>W. von Hartel</i>	1
Die Sprache Priscillians. Von <i>Georg Schepss</i>	309
Zu den <i>Hisperica famina</i> . Von <i>J. M. Stowasser</i>	168
Zu den lateinischen Sprichwörtern. Von <i>P.</i>	59
Die Götter und Halbgötter im Sprichworte. Von <i>A. Otto</i>	207
Die historischen und geographischen Sprichwörter. Von <i>A. Otto</i>	355
Zu den Tiersprichwörtern. Von <i>A. Otto</i>	388
Abdicare. Von <i>Edmund Hauler</i>	92
Abdere, abditus, abdite, abditivus, abditudo. Von <i>Phil. Thielmann</i>	471
Curvus, uncus und Komposita. Von <i>A. Müller</i>	117. 236
Historia. Von <i>B. Dombart</i>	280
Intimare. Von <i>Friedr. Vogel</i>	108
Medietas, Mitte, Hälfte. Vom <i>Herausgeber</i>	458
Addenda lexicis latinis. (E bis S).	131. 251. 495
Vulgärlateinische Substrata romanischer Wörter. (H bis M.) Von <i>G. Gröber</i>	138. 264. 507

Miscellen.

Geographische Eigennamen als Appellativa. Von <i>Konr. Hofmann</i>	276
Le duel en -ere. Von <i>L. Havet</i>	558
Zum Infin. fut. pass. auf -uiri. Von <i>S. Brandt</i>	457
Transitive Verba als Reflexiva bei Coripp. Von <i>M. Petschenig</i>	150
Zur Konsonantenassimilation. Vom <i>Herausgeber</i>	506
Vermischte Bemerkungen. Von <i>E. Bährens</i>	278
Zu Corippus. Von <i>M. Petschenig</i>	284
Zu Ennius. Von <i>M. Stowasser</i>	282
Zu Lucilius und zur altlateinischen Prosodie. Von <i>Fr. Bücheler</i>	144

a*

	Seite
Zu Nonius. Von <i>J. M. Stowasser</i>	282
Zu Placidus. Von <i>G. Götz</i>	69
Sprachliches zu Sallust. Von <i>Edm. Hauler</i>	535
Zu den <i>Differentiae sermonum</i> . Von <i>J. W. Beck</i>	549
Zu den <i>Hisperica famina</i> . Von <i>R. Thurneysen</i>	546

A, ab, abs (<i>Joh. Haussleiter</i>) 148. Adventare (<i>Hsgb.</i>) 558.
Besta, bestea, bestolus (<i>Hrsg.</i>) 107.
Calamizo, poetizo u. a. (<i>A. Funck</i>) 553. Calvaster (<i>Hsgb.</i>) 534. Cantuna (<i>Konr. Hofmann</i>) 107. Capreolus (<i>Hsgb.</i>) 58. Capsella (<i>Bernh. Kübler</i>) 328. Cerrum (<i>Karl Sittl</i>) 143. Circare (<i>Hsgb.</i>) 559. Cogitare (<i>Konr. Hofmann</i>) 552. Competero, compotere (<i>Hsgb.</i>) 470. Contrire (<i>Phil. Thielmann</i>) 542. Corrigere (<i>Fr. Vogel</i>) 442. Crumelum (<i>Karl Sittl. Wilh. Schmitz</i>) 286. 387.
Dimicatura (<i>B. Dombart</i>) 137. Duos, duo (<i>W. Studemund</i>) 550.
Exsternare und externare (<i>J. Meltzer</i>) 542.
Factum = fatum (<i>J. Huemer</i>) 548. Fundibalum, fundibalaris (<i>Ph. Thielmann</i>) 540.
Igitur (<i>Hsgb.</i>) 560. Iniurus, iniurius (<i>L. Havet</i>) 281. Inormis (<i>B. Dombart. L. Havet</i>) 147. 336. Inpaestator (<i>Joh. Schmidt</i>) 275. Istuc ago (<i>L. Havet</i>) 557.
Lupus in fabula (<i>Hsgb.</i>) 562.
Mascarpio (<i>Phil. Thielmann</i>) 541. Masio (<i>L. Havet</i>). Menetris, meneris (<i>Ph. Thielmann</i>) 539.
Netura, nectura (<i>Phil. Thielmann</i>) 541.
Offendo (<i>J. M. Stowasser</i>) 282.
Pacifico (<i>Hsgb.</i>) 130. Pityon (<i>K. E. Georges</i>) 354. Pius (<i>L. Havet</i>) 235. Ploum, plaumorati (<i>G. Baist</i>) 285.
Quid est? quid id est? (<i>Fr. Schlee</i>) 553.
Reformare, refirmare (<i>C. Wagener</i>) 397.
Satullus (<i>Phil. Thielmann</i>) 541. Simila, similago; volutina (<i>E. Lübbert</i>) 545. Speculator (<i>B. Dombart</i>) 283. Storia (<i>Ders.</i>) 146.
Toti = omnes (<i>Hsgb.</i>) 494.
Ullageris (<i>Konr. Hofmann</i>) 176.
Visere (<i>Hsgb.</i>) 561.
Nekrolog. Georg Kettler 286
Karl Schaper (<i>Bernh. Kübler</i>) 591
Zweiter Jahresbericht der Redaktion 159
Dritter Jahresbericht der Redaktion 596

Verzeichnis der angezeigten Schriften.

	Seite
Adams, Guil. De ablativi absoluti apud Q. Curtium Rufum usu . . .	573
Baur, Aug. Quaestiones Sammoniceae	157
Bréal, Michel. Dictionnaire étymologique latin	287
Brinck, Adolf. Index verborum in Tibullum	564
Caspari, C. P. Homilia de sacrilegiis	306
Deipser, B., Bildung u. Bedeutung der Adi. auf fer u. ger	567
Dembitzer, Z. De ratione quam Plautus potissimum et Terentius in reciproca actione exprimenda inierint	296
Du-Cange-Favre. Glossarium mediae et infimae latinitatis. VI . . .	304
Ehrismanna, H. De temporum et modorum usu Ammiano	579
Froehlich, Franz. Zur militär. Phraseologie des Tacitus	297
Gerber-Greef. Lexicon Tacitenum. VI	564
Götz, G. Nova meletemata festina	582
Gröber, G. Grundrifs der roman. Philologie	295
Hatz, Gottl. Zur Hendiadys in Ciceros Reden	584
Hauler, Edmund. Neue Fragmente aus d. Historien d. Sallust . . .	305
Havet, Louis. Mélanges latins	151
Heumann, H. G. Handlexikon zu den Quellen des röm. Rechts . . .	565
Hintner, Val. Meridies, eine etymolog. Untersuchung	566
Immisch, Otto. De glossis lexicis Hesychiani Italicis	158
Kalb, Wilh. Das Juristenlatein	577
Krah, Ed. Beiträge zur Syntax des Curtius	575
Krebs, Antibarbarus von H. Schmalz 1. 2. 3	294. 580
Lehmann, C. H. Quaestiones Tullianae. I.	570
Loewenfeld, S. Epistolae pontificum Romanorum ineditae	307
Make, Reinh. Die röm. Eigennamen bei Tacitus. I.	577
Menge-Preuss. Lexicon Caesarianum. II.	300
Meusel, H. Lexicon Caesarianum. V. VI. VII.	300. 563
Meyer, P. Die cognomina auf -anus	393
Miodoński, Adam Steph. De usu vocabuli bestia	301
Mohr, Paul. Zu Apollinaris Sidonius	299
Müller, Adolf. Curvus, uncus und Composita	301
Neitzert, Ad. Bemerkungen zur lat. Grammatik u. s. w.	568
Nyrop, Kristoffer. Adjektivernes kønsbøjning i de Romanske sprog.	293
Obermeier, J., Der Sprachgebrauch des M. Annaeus Lucanus. I. . .	575
Priebe, Carl. De Frontone imitationem prisci sermonis latini adfectante	156
Petschenig, Michael. Studien zu dem Epiker Corippus	157

	Seite
Reichenhardt, Emil. Der Infinitiv bei Lucretius	568
Reinhardt, Gust. De praepositionum usu apud Ammianum	581
Reisig-Haase. Vorles. über lat. Sprachwissensch., v. Schmalz-Landgraf.	567
Schepss, G. Priscillian ein neuaufgefundener Schriftsteller	586
Schnorr, Herm. Zum Gebrauch von Ut bei Plautus	154
Schnorr, H. v. Carolsfeld. Über die Reden u. Briefe bei Sallust	571
Senger, J. Über den Infinitiv bei Catull, Tibull und Propertius	572
Speijer, J. S. Lanx satura	582
Stamm, Dr. Die Partikelverbindung et quidem bei Cicero	156
Stolz, Friedr. Lateinische Grammatik	152. 308
Teetz, Ferd. De verborum compositorum apud Horatium structura	573
Tegge, Dr. Studien zur lat. Synonymik.	290
Trachmann, Aemilius. De coniunctionum causalium apud Suetonium usu	298
Uri, Isaac. Quatenus apud Sallustium sermonis latini plebeii aut cotidiani vestigia appareant	296
Weyman, Carl. Studien über die Figur des Litotes	584
Wollner, D. Über die der Kriegersprache entlehnten bildl. Wendungen	586
Wordsworth, John. etc. Old-latin biblical texts.	588
Zimmermann, Aem. De epistulari temporum usu Ciceroniano	569

Verzeichnis der Gelehrten,

welche Beiträge zu Band I. II. III geliefert haben.

- Appel, Ernst, Dr. phil.** Gymn.-Lehrer in Elberfeld.
- Bährens, Emil, Prof.** in Groningen.
- Baist, G., Dr. phil.** Bibliotheks-Sekretär in Erlangen.
- Beck, J. W., Dr. phil.** Gymn.-Lehrer in Groningen.
- Böckel, Ernst, Prof.** in Karlsruhe.
- Bonnet, Max, Prof.** in Montpellier.
- Brandes, Wilh., Dr. phil.** Oberlehrer in Braunschweig.
- Brandt, Sam., Prof.** in Heidelberg.
- Bruns, Ivo, Prof.** in Kiel.
- Bücheler, Franz, Prof.** in Bonn.
- Christ, Wilh. v., Prof.** in München.
- Dehner, Seb., Dr. phil.** Gymn.-Lehrer in Bonn.
- Deuerling, A., Rektor** in Burghausen.
- Dombart, B., Rektor** in Ansbach.
- Dräger, A., Gymn.-Dir.** in Aurich.
- Draheim, H., Dr. phil. und Gymn.-Prof.** in Berlin.
- Dressel, H., Oberlehrer** in Zwickau.
- Dziatzko, Karl, Dr. phil.** Oberbibliothekar in Göttingen.

- Ellis, Robert**, Prof. in Oxford.
Fleischer, Curt, Dr. phil. Gymn.-Prof. in Meissen.
Förster, Wend., Prof. in Bonn.
Frankfurter, S., Dr. phil. an der Universitäts-Bibliothek in Wien.
Friedrich, O., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Potsdam.
Fürtner, Jos., Studienlehrer in München.
Funck, A., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Kiel.
Georges, K. E., Dr. phil. Prof. in Gotha.
Geyer, Paulus, Studienlehrer in Wunsiedel.
Gitlbauer, Mich., Prof. in Wien.
Götz, G., Prof. in Jena.
Gröber, G., Prof. in Straßburg.
Gutjahr-Probst, E. A., Oberlehrer in Leipzig-Reudnitz.
Harder, Franz, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Hartel, Wilh. v., Prof. in Wien.
Hartmann, Felix, Dr. phil. in Groß-Lichterfelde.
Hauler, Edmund, Dr. phil. von Wien, z. Z. in Rom.
Haufsleiter, Joh., Dr. phil. Studienlehrer in Erlangen.
Havet, Louis, Prof. in Paris.
Helmreich, G., Dr. phil. Studienlehrer in Augsburg.
Hertz, Martin, Prof. in Breslau.
Hoffmann, Eman., Prof. in Wien.
Hofmann, Konr., Prof. in München.
Huemer, Joh., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Wien.
† Jordan, Heinr., Prof. in Königsberg.
Kalb, Wilh., Studienlehrer in Nürnberg.
Keil, Heinr., Prof. in Halle.
Köhler, Albr., Dr. phil. Studienlehrer in Nürnberg.
Korsch, Theodor, in Moskau.
Krumbacher, K., Dr. phil. Priv.-Doc. in München.
Krusch, Bruno, Dr. phil. am Kgl. Staats-Archiv in Berlin.
Kübler, Bernh., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Landgraf, Gust., Dr. phil. Studienlehrer in München.
Langen, Peter, Prof. in Münster i. Westfalen.
† Löwe, Gust., Dr. phil. in Göttingen.
Lübbert, Eduard, Prof. in Bonn.
Mayhoff, K., Gymn.-Direktor in Leipzig.
Meiser, Karl, Dr. phil. Gymn.-Prof. in München.
Meltzer, Joh., in Tübingen.
Miodoński, Adam, am Colleg. min. in Krakau.
Müller, Adolf, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Flensburg.
Nauck, Carl, Gymn.-Dir. a. D. in Königsberg i./N.
Nettleship, Henry, Prof. in Oxford.
Nohl, H., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.

- Opitz, Theodor**, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Dresden-Neustadt.
Osthoff, H., Prof. in Heidelberg.
Ott, J. N., Rektor in Rottweil.
Otto, A., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Glogau.
- Pauli, C.**, Dr. phil. Priv.-Doc. in Leipzig.
Peiper, R., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Breslau.
Petschenig, M., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Graz.
Piechotta, J., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Leobschütz.
- Ribbeck, Otto**, Prof. in Leipzig.
Rohde, Erwin, Prof. in Heidelberg.
Rossberg, Konr., Dr. phil. in Hildesheim.
- Schenkl, H.**, Dr. phil. Gymn.-Prof. und Priv.-Doc. in Wien.
Schenkl, K., Prof. in Wien.
Schepss, Georg, Dr. phil. Studienlehrer in Würzburg.
Schlee, Fr., Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Berlin.
Schmalz, J. H., Gymn.-Dir. in Tauberbischofsheim.
Schmidt, Joh., Prof. in Giessen.
Schmitz, Wilh., Gymn.-Dir. in Köln.
Schnorr v. Carolsfeld, H., Dr. phil. Assist. an der Staatsbibl. in München.
Schöll, Friedr., Prof. in Heidelberg.
Schöll, Rud., Prof. in München.
Seck, Franz, in Moskau.
Sittl, Karl, Dr. phil. Priv.-Doc. in München.
Spengel, Andr., Dr. phil. Rek or in Passau.
Stolz, Friedr., Dr. phil. Priv.-Doc. und Gymn.-Prof. in Innsbruck.
Stowasser, J. M., Gymn.-Prof. in Wien.
Studemund, Wilh., Prof. in Breslau.
Suchier, Hermann, Prof. in Halle.
- Thielmann, Phil.**, Dr. phil. Studienlehrer in Speier.
Thurneysen, Rud., Prof. in Jena.
- Usener, Herm.**, Prof. in Bonn.
- Vogel, Friedr.**, Dr. phil. Studienlehrer in Nürnberg.
- Wagener, C.**, Dr. phil. Gymn.-Lehrer in Bremen.
Weber, Phil., Dr. phil. Studienlehrer in Speier.
Weinhold, A., Dr. phil. Gymn.-Prof. in Grimma.
Weyman, Karl, Dr. phil. Gymn.-Assistent in München.
Wölflin, Eduard, Prof. in München.
Zingerle, Anton, Prof. in Innsbruck.
-

Lucifer von Cagliari und sein Latein.

Nachdem ich für das *Corpus scriptorum ecclesiasticorum* die Ausgabe der Werke des sardinischen Bischofs Lucifer vollendet, komme ich der Aufforderung der verehrten Redaktion dieser Zeitschrift, über seine Latinität einiges zu sagen, um so lieber nach, als ich nicht hoffen darf, daß viele meiner philologischen Kollegen die Lust haben oder behalten werden, in die Streitschriften dieses trockenen Zeloten sich zu vertiefen, welche sich in gewaltsamen Auslegungen und Anwendungen von Stellen des Alten und Neuen Testaments auf die kirchlichen Verhältnisse seiner Zeit bewegen, in ermüdender Breite den orthodoxen Lehrbegriff gegen die arianische Häresie verteidigen und nur hie und da, besonders in der Rede *Moriendum esse pro dei filio* durch den warmen Ton einer gewissen naturwüchsigen Beredsamkeit wirken. Selbst der Historiker, dem sie Aufschluß über die Beziehungen von Staat und Kirche, über die Stellung hervorragender Persönlichkeiten zu den weltbewegenden Fragen jener Tage versprechen, wird nur harte Arbeit haben bei Benützung dieser Quelle. Wer einen Blick in den sachlichen Index meiner Ausgabe wirft, wird finden, daß es dem Rätsellösen gleicht, aus diesen andeutenden, halben, parteiisch gefärbten Worten die wirklichen Begebenheiten und Verhältnisse zu erkennen und zu gewinnen. Aber eine interessante, wenn auch nicht einzige Erscheinung jener Epoche bleibt immerhin der zornige, unbeugsame Mut, der für seine Überzeugung in den Tod geht, ja mit dem Kaiser hadert, weil dieser den Ruhm des Martyriums versagt, und die ungebändigte Freiheit des Wortes gegenüber der höchsten weltlichen Macht, deren Streben, den Frieden der Kirche wieder herzustellen, selbst der Papst Liberius in seinem Schreiben (p. 327) gerecht zu werden weiß, wenn auch der milde Ton desselben zum Teil auf kluger Berechnung beruhen mag.

Diese psychologische Verfassung macht uns Lucifers Rede doppelt interessant. Sie bestimmt Ton und Gehalt derselben. Als fanatischer Verteidiger der gefährdeten katholischen Lehr-

meinung stürmt er Himmel und Hölle. Seine Rede ist Predigt, welche die Masse haranguiert. Er will nicht gelesen, sondern gehört sein, wenn man dem oft verschlungenen Faden seiner Periodenbildung folgen, den richtigen Eindruck von dieser natürlich derben Rhetorik empfangen soll. Diese hat er sich nicht bei Cicero oder sonst wo mühsam anstudiert, wie ihm denn jede klassische Bildung mangelt. Es ist bezeichnend, daß er daher nur das Donnerwort 310, 11 *quousque tandem abuteris dei patientia, Constanti?* bezogen. Der Gegensatz zur höheren Bildung ist bei ihm ein bewufster. Wiederholt betont er den *rusticus sermo* seiner epistulae, wie er seine unter verschiedenen Titeln an den Kaiser Constantius gerichteten Sendschreiben nennt. 256, 7 *probant epistolae*) meae mediocritatis et libri rustico licet sermone descripti*, 294, 24 *quae dignus es a rusticis licet tamen Christianis audis*, besonders aber 306, 15 sq. *scias itaque ex hoc ipso quantum intersit inter uerum atque falsum, quando ipse, cum sis, ut tibi uidetur, peritus habeasque dictatorum designatum numerum, tamen persuadere nulli nisi eis qui carnificinam tuam timuerunt te potuisse aduertamus; nos uero, quibus ad loquendum natura sufficit, alieni ab omni scientia ethncialium* (so schreibe ich für *et hinc aliü*) *litterarum, ad omnem destruendam haeresem ualemus, quia res ipsa et ueritas loquantur. tu ac tui adiutores litterarum ethncialium* (so für *et hinc aliam*) *plenam auxistis (hausistis?) artem; nos sumus tantum sacras scientes litteras. noster sermo est communis, contra uester politus ornatus, qui etiam dici mereatur disertus*. Den bibelfesten Streiter preist auch Athanasius 326, 3 *unde haec tanta memoria scripturarum, unde sensus et intellectus earundem?* Allerdings fügt er hinzu *unde talis ordo sermonis compositus?* worin nicht ein Lob des sprachlichen Ausdruckes zu suchen ist, das selbst, wenn es gemeint wäre, für uns nicht maßgebend, jedenfalls kontrollierbar sein wird. Die Schriftstellerei Lucifers beweist, daß sein Selbstbekenntnis auf Wahrheit beruht, daß er Stil und Sprache vornehmlich nach dem

*) Die Coleti (p. 212 ihrer Ausgabe, Venedig 1778) schlossen daraus, daß Briefe Lucifers uns verloren gingen. Mit Unrecht. Denn Athanasius schreibt an Lucifer (323, 16) mit Beziehung auf die an Constantius gerichteten Werke: *peruenit enim ad nos scripsisse sanctitatem tuam Augusto Constantio*, verlangt dieselben und nennt sie in seinem Dankschreiben 325, 9 (*accepimus*) *epistulas et libros*. Daß er aber die uns erhaltenen Werke meine, geht aus der folgenden Charakteristik klar hervor.

Muster der vorhieronymianischen Bibelübersetzung, von der er uns so kostbare und umfangreiche Proben erhalten, gebildet und daß *natura duce* eine unverkennbare rednerische Anlage sich bei ihm im Laufe seiner schriftstellerischen Thätigkeit entwickelte.

Obwohl Lucifers Schriften im Laufe weniger Jahre entstanden sind — die früheste *de non conueniendo cum haereticis* fällt zwischen 356 bis 358 v. Chr., dann folgt 358 *de regibus apostaticis*, um 360 *de s. Athanasio libri duo* und *de non parcendo in deum delinquentibus*, als die letzte 361 *moriendum esse pro dei filio* —, so ist doch dieser Fortschritt sichtlich. Vulgarismen der Formenlehre und Syntax werden seltener, die Periodisierung durchsichtiger, der Ausdruck gewählter. Dadurch wie durch den warmen Ton unterscheidet sich die letzte Schrift vorteilhaft von den übrigen. Hier hatte er aber auch ein vorzügliches Muster, den pseudocyprianischen Traktat *de laude martyrii* (III p. 26—52 meiner Ausgabe), welcher, wenn auch vielleicht nicht von Cyprian verfaßt, sich dadurch als ein älteres Schriftstück erweist und vermutlich bereits im 4. Jahrh. als Cyprianisch galt*); denn Lucifer zeigt, wie es scheint, größere Belesenheit nur in den Werken der Afrikaner, unzweifelhaft in Tertullian und Cyprian, deren Sprache er redet. Diese Beziehung beider Schriften ist, wenn auch bisher meines Wissens übersehen, augenscheinlich, was einige Parallelen zeigen können.

Cyprianus A. 28, 6

quantae enim sit gloriae ponderate — id sibi in augmentum uirtutis adsumere quod cruciatui putat prodesse qui punit. nam praedurantibus licet costis resultans ungula recurrat in uulnus — stat immobilis tamen poenis suis fortior, hoc solum secum ipse conuoluens quod etc.

Lucifer 287, 24

*in augmentum uirtutis adsumimus quod tu cruciatui sperasti prodesse, punitor. — (288, 21) licet in membris nostris resultans, Constanti, tua ungula recurrat in uulnera, stamus stabimusque immobiles, te tortore**) atque omnibus poenis tuis fortiores, hoc solum nobiscum ipsi reuoluentes quod etc.*

*) Wir können jetzt bestimmt sagen, im Jahre 359 n. Chr., wie das für die Stichometrie lateinischer Codices und die Geschichte der patristischen Litteratur wichtige Verzeichnis Cyprianischer Bücher aus diesem Jahre, das im nächsten Hefte des Hermes erscheinen soll und dessen Kenntnis ich einer Mitteilung Professor Mommsens verdanke, verbürgt.

**) Meine Vermutung *tortore* für *torrae* (r^e m. 2), das Tilius einfach streicht, wird den überlieferten Zügen gerechter, als wenn man *te torquente* schriebe. Pseudo-Cyprian hat das Wort *tortor* 37, 17 (aber 28, 5 *nec saenitiam torquentis horrere*), Lucifer noch 300, 2 und 301, 4.

A. 29, 9

ut cum aduerso mari moles opposita reluctatur, feriant licet fluctus et reuolutum aequor identidem pulset, tamen haeret immobilis uirtus nec undis circumspumantibus adoperta succumbit.

290, 28

eo quem negas protegente contra tuam, belua, inmanitatem ut aduerso solent mari moles oppositae reluctamur. feriant licet per te diabolici fluctus et pulsant late uagantes mundi turbines, magis magisque immobilis ut est erit uirtus nec undis tuarum infestationum circumspumantibus succumbemus operati.

A. 31, 8

igitur talis et martyrii primo casus, postmodum fructus est, qui morte uitam condemnat ut uitam morte custodiat.

293, 24

martyrii cogit dignitas, ut uitam Christiani morte condemnemus), si quidem nouum salutis genus per dei filium fuerit tributum interire ne peream<us>.*

Cyprian A. 37, 15

sensi equidem, nec me ueritas fallit, cum saeuae incumbentium manus membra diuellerent artusque laniatos tortor saeuens exararet nec tamen uinceret, circumstantium uerbis 'magnum istud est' dici.

Lucifer 301, 2

*credo equidem, nec me ueritas fallit, quod licet adhuc totis tuis eo incumbas carnificinae uiribus, ut membra diuellas artusque laniatos in sanguinem nostrum saeuens diu tortor exares**), quod uincere tamen numquam dei possis familiam.*

Ebenso lassen sich Beziehungen zwischen dieser Schrift und den Briefen Cyprians erkennen, welche die gleiche Art der

*) Der Reg. hat *contemnamus*, sowie bei Cyprian eine interpolierte Hs. *contemnat*. Ich habe nach Cyprian geändert, auch weil die Ausführung des Gedankens bei Lucifer die Antithese 'das Leben zum Tod verurteilen' zu fordern scheint. An sich wäre *morte* (= *morientes*) *contemnamus* unbedenklich.

**) Der bildliche Ausdruck *exares*, den Tilius aus Mißverständnis in das schwächliche *uexares* verwandelte, findet in Pseudo-Cyprian eine Stütze. Das Tempus allein würde bei Lucifer nicht gegen Tilius' Konjektur sprechen. Für diesen Gebrauch von *exarare* sei auch auf Salvian ad eccles. III § 48 verwiesen: *quem scatentes uermium globi etiam intra recessus peresi corporis exararent.*

Benützung zeigen; ich verweise nur auf die eine Stelle, welche uns ein selteneres Adjektiv (*poenarius*) für Lucifer gewinnen läßt.

II 578, 14

298, 26

famem uincitis et sitim spernitis et squalorem carceris ac receptaculi poenalis horrorem roboris uigore calcatis. poena illic subigitur, cruciatus obteritur nec mors metuitur sed optatur.

aduerte, uorator innocentium, quod in quo Christus uigilet uinci tuis tormentis non possit, famem uincat, sitim spernat, squalorem carceris et receptaculi poenarii) horrorem roboris sui uigore subigat, omnem calcet poenam, cunctos conterat cruciatus nec mortem quam tu magno nisu minitaris inferre metuat.*

Außer Cyprian hat Lucifer fleißig Tertullian gelesen, von dem er sich im sprachlichen Ausdruck, aber auch in der Nachbildung ganzer Stellen abhängig zeigt. So schwebte ihm 313, 3 *prospicimus, quod enim, licet ferro medicus secet, cauterio urat, sinapis incendio ad omnem dolorem aegrum deducat, tamen nec secari inuri exedi morderique esse inimicum* die Stelle Tert. scorp. c. 5 *et est plane quasi sacuitia medicinae de scalpello deque cauterio, de sinapis incendio, non tamen secari et inuri et extendi idcirco malum, quia dolores utiles affert* vor und so erhält auch die in den oben (S. 2) citierten Worten gemachte Konjektur 306, 20. 23 *ethnicalium litterarum*, welche Lucifer ein Tertullianisches Wort vindiziert (Tert. de spect. c. 5 *de instrumentis ethnicalium litterarum*), eine Unterstützung, wenn sie deren bedarf.

Das Eigentümlichste seiner Sprache aber lag bis nun zum guten Teil, wie dies in anderen patristischen Texten der Fall ist, unter den willkürlichen Änderungen der Korrektoren und Herausgeber verborgen, obwohl die Abhängigkeit des Textes von einer einzigen Handschrift, dem Reginensis 133 saec. IX, aus welcher die editio princeps des Tilius floß und von welcher die Coleti eine Art Kollation zur Verfügung hatten, eine größere Integrität verbürgen sollte. Sie erkannten nämlich nicht, daß nur die Lesarten von 1. Hand urkundlichen Wert besitzen, die der 2. und einer oder mehrerer jüngeren Hände (man. rec.) jeder Autorität entbehren, und verfolgten

*) *poenarii*, das sich aus dem hdschr. *poenarū* fast ohne Änderung ergibt, bestätigt Cyprians *poenalis*. Für *poenarius* citiert Georges Quint. 4, 3, 9 und 7, 4, 20.

weiter den Weg, den jene ältesten Textverderber eingeschlagen, was der grammatischen Regel widersprach oder dem Verständnisse Schwierigkeiten bereitete, durch triviale Regelmäßigkeit zu ersetzen. Die Handschrift selbst d. h. der Text der 1. Hand ist durch zahlreiche Fehler entstellt; aber indem sich diese fast sämtlich auf einige wenige Arten verteilen, Auslassung, seltener Zufügung von Worten, Silben und Buchstaben, falsche Trennung und Verbindung, Verwechslung der Endungen und Vertauschung einiger Einsilbler (*et te tu ne, qui que quae quod, si nisi, non nos*), was sich nur zum Teil durch den Gebrauch von Kompendien im Archetyp erklärt, Schwanken zwischen *e* u. *i*, *o* u. *u*; und nirgends die Spur einer ausgleichenden, verbessernden Hand verraten, bezeugen sie eine seltene Ursprünglichkeit des Textes, und es dürften ihn nur wenige Glieder mit dem 4. Jahrhundert verbinden. Den trüglichen Schlufs, den man aus Indicien der Buchstabenvertauschung hier mit demselben Recht wie anderswo auf eine Vorlage in Uncialen ziehen könnte, dürfen wir uns unter diesen Umständen erlassen.

Im Vertrauen auf diese Verlässlichkeit möchte man sich gerne geneigt fühlen, in einer Reihe lautlicher Erscheinungen nicht eine im Laufe der Zeit aufgespeicherte Fülle zufälliger Irrtümer, sondern Merkmale der Sprache Lucifers, seines Dialekts oder wenigstens des Durchschnittslateins jener Epoche anzuerkennen. Hierher gehören:

1) Der häufige Wechsel von *e* u. *i* (*es is, em im*). Wir finden ebenso oft *haeresim* als *haeresem*, nicht blofs in Citaten der Schrift, Nominative wie *satellis prophetis famis mercis nubis sedis*, Ablative von Substantiven auf *i* wie *fami igni* und von Participien, aber auch *homini* 7, 18, dagegen nur vereinzelt Dative auf ein *e* *rege* 100, 15, *destructore* 255, 7 und von 1. H. Abl. *omne* 102, 3, substantivische und verbale Ausgänge auf *es* für *is* oder umgekehrt (vgl. den Index S. 358 ff. u. Praef. p. XXVII sqq.). Es ist kein Grund anzunehmen, daß Lucifer in der Anwendung der richtigen Orthographie sicherer war als die Verfasser inschriftlich erhaltener Texte jener Zeit. Wenn ich gleichwohl in meiner Ausgabe und in der Praefatio in diesem und anderen Fällen die grammatisch korrekte Form einführte, so mag das als eine Korrektur des Schriftstellers begründetem Tadel unterliegen; für die richtige Auffassung der betreffenden Formen hat sie jene praktischen Vorteile, deren kein

Leser entraten möchte; die Liebhaber des Vulgären wissen ja, wo sie zu suchen haben.

2) Der Wechsel von *o* u. *u* (*o um, os us*), von dem der Index S. 359 Proben bietet. Aus der Hs. den Accus. pl. *conatos cruciatos, fructos, rugitos* aufzunehmen, d. h. vorauszusetzen dafs Lucifer diese Stämme nach dem Paradigma der 2. Decl. behandelt, verbieten die nicht gerade an Zahl geringeren Formen mit richtiger Schreibung und die Ansprüche, welche die, wenn auch minder zahlreichen Nominative und Genitive auf *os*: *traditos* 36, 21, *inimicos* 100, 27, *Christianos* 147, 11, *accepturos* 190, 7, *domos* 175, 18. 188, 11, *manos* 281, 14, die Accusative auf *us*: *inimicus* 51, 34, *seruus* 142, 19, *Christianus* 121, 9, *effectus* 211, 23, *consisus* (für *conscissos*) 234, 17, *apostolus* 252, 8, *plenus* 262, 18, *uinctus* 269, 22, *conatus* 272, 20, die Ablative *cocto* 145, 6, *praetexto* 292, 23 und dagegen *interceptu* 300, 10, auf gleiche Berücksichtigung erheben könnten.

3) Der Wechsel von *u* u. *i* in Stammsilben und Endungen wie *ducere* 134, 9 (vgl. 254, 1), *sunt* 49, 5, *possunt* 265, 15 (4, 15), *uerbus* 31, 28, *populus* 135, 10, *aduersarius* 161, 1, *austerus* 249, 27 — *abstilisti* 9, 29, *condicant* 250, 17, *dicat* 303, 15 (u. 16, 18. 190, 10 wo ich *duximus* und *duxistis* vermute), *timore* 287, 4, *tiis* 313, 9, *funditis* 42, 30, *audierint* 56, 21, *iurasti* (für *iura tu*) 92, 5.

Wie ^u*iectigalia* 323, 10 zeigt, kann manche Verwechslung auch graphisch sein, und wie in diesem Fall hat in anderen der verständige Schreiber mit eigener Hand das grammatisch Korrekte hergestellt.

4) Der Wechsel von *a* und *e*; derselbe läßt zumal bei der Seltenheit der Fälle zweifeln, ob Griffel oder Aussprache ihn veranlaßt. *excecratur* (*ce* in *se* corr. m. 1.) 5, 8, *datã* 35, 21, *subtiliora* 314, 5, *ueniant* 63, 8, *consequendam* 140, 25, *aduertans* 311, 8 (Archiv I 70) — *excretorem* 114, 5, *Demasic* 42, 1, *iecta* 115, 19 (*iectis* Victor Vit. II § 9), *destinere* 323, 21. Die 1. Hand hat bis auf 5, 8 die Schreibung richtig gestellt. Die Varianten *quem quam* sind absichtlich übergangen.

Hingegen unterliegt es wohl keinem Zweifel, dafs die Vertauschung von *a* und *u* wie in *corum* 6, 6, *eupropter* 217, 25 und in den zahlreichen Endungen auf *-unt* u. *-ant*, welche bei dem ungebundenen Wechsel der Modi zum Teil schwer zu entscheiden sind, rein graphisch ist und auf das offene *a* der Vorlage zurück-

geht. Nicht durchaus das gleiche dürfte von der Vertauschung von *a* und *i* gelten, wenn auch diese zumeist auf die Endungen beschränkt ist; das man aber hier mit der Annahme von auf Flüchtigkeit beruhender Formenvertauschung nicht ausreicht, zeigen die Fälle selbst: *athanisi* 165, 2, *siliens* 243, 7, *alio* (für *illo*) 188, 6 — *erat* 78, 19. 159, 24, *munitas* 103, 5, *secabat* 166, 5, *regna* 202, 3, *illa* 207, 7, *scribas* 268, 17, *probire* 192, 27, *inlitam* 288, 5, *credimus* 276, 17.*)

Was den Konsonantismus betrifft, so drängen sich vor allem zwei Erscheinungen auf: 1) Die Schreibung *qu* für *c*, wie *quapostata* 6, 30. 95, 15. 134, 1. 227, 29. 259, 7, *quoheretici* 262, 31, *quoamens* 265, 4. 266, 13, *quoarianus* 266, 13, *quoecundo* 79, 27, *quoegeris* 218, 10, *quofinos* 27, 19, *quoinquinastis* 16, 13. 27, 8. 146, 15. 230, 19. 20. 27, *quoram* 84, 25. 28. 85, 1. 133, 9, wogegen einmal *co* (für *quo*) 329, 28 und je einmal *intrinsicus* 154, 29 und *iniquum* 119, 23; denn *cotiens* 286, 5 für *totiens* beruht auf Verwechslung von *c* und *t*. Wie aber der labiale Spirans in der Silbe *quo=co* festsetzt, so wird er nach *g* gemieden in *urgere* bis auf dreimaliges *urgere*; 323, 7 tilgte ihn die 1. H. *luguet*, welche dagegen 14, 14 *inpingat* bietet.

2) Die Vertauschung der dentalen Tenuis und Media, von denen erstere sich allenthalben einschleicht, so in *at* 9, 9. 136, 5. 146, 14. 150, 18. 186, 18. 188, 15, *alint* 12, 6, *aput* fast durchaus, *illut* 40, 31. 264, 4, *istut* 236, 3. 249, 8, *quit numquit numquitnam* 11, 11. 189, 30. 208, 4. 233, 9, *quot* 43. 20. 51, 7. 189, 28. 192, 22, 280, 1. 309, 16. 313, 18, *quotquod* 239, 7, *set* 292, 25, *Davit* 89, 31. 91, 8 — *athuc* 101, 7. 110, 25. 178, 20. 210, 9. 268, 27. 310, 23, *atpropiauerunt* 240, 18, *atquiescendum* 198, 7, *atquisiuit* 249, 19, *atsequi* 112, 27, *retdere* 182, 29, *confitere* 127, 18, *fugienti* 14, 19, *iugulantos* 230, 3, *transuoratos* (in *transuorandos* corr. m. 1.) 260, 16 (vgl. 278, 19 *repraesentantibus*, das Gallandius richtig in *repraesentandis* verbesserte), *tefendere* (worin nicht etwa ein *te <de>-fendere* zu suchen ist) 285, 22, *esset elegissemus* 100, 22 (woraus leicht das richtige *esse delegissemus* zu gewinnen war). Dagegen *ad* 35, 18. 36, 17. 181, 21. 271, 5. 328, 23, *capud* 92, 21. 256, 19,

*) Die Lesart 1. H. *abortauerit* 155, 29 in dem Citat aus Ex. 21, 22 wird durch 61, 31 *abortauit* aus Job 21, 10 gestützt, *lucrificiam* 207, 19 aber durch Tertull. de resurr. carnis c. 42 *lucrifacta morte*, Salvian ad eccl. III § 84 *si te lucrifeceris* (vgl. über *sumptifacio quaestifacio* Havet im Archiv I 443).

reliquid 329, 5, *urged* 309, 31, häufiger aber *inquit*, *haeredicam* 85, 29. 138, 4, *custodiri* 331, 12, *quando* 110, 19, *adque* nur 328, 25, *condemnent* 121, 27 (aber 293, 25 *contemnamus* für das, wie wir sahen, aus Cyprian III 31, 9 leicht herzustellende *ut uitam Christiani morte condemnemus*). Von Eigennamen wie *iudid* 230, 15. 232, 28, *ammanidis* 5, 1 sehen wir lieber ab. Wo aber *c* an die Stelle von *g* tritt wie in *docmatis* 26, 25, *crabatis* 245, 21 (*dohaec* 90, 7. 8, *cethaei* 86, 28) und umgekehrt *negne* 38, 17. 282, 1 wird wohl der Grund besser in der Aussprache d. i. einer Art Assimilation als in der Uncialschrift einer Vorlage gesucht. *didragma* 214, 22 findet sich auch sonst (Rönsch It.² 455).

Ein vulgärer Zug unseres Textes ist auch der Abfall einzelner Schlußkonsonanten, welche ab und zu die 1. Hand bei der Korrektur hinzufügte; es sind *m*: 41, 24. 61, 23. 141, 7. 187, 18. 252, 31. 261, 1. 271, 26. 280, 20. 308, 17. 311, 17, *s*: 29, 3. 116, 22. 118, 11. 119, 29. 134, 1. 156, 21. 159, 27. 162, 21. 177, 3. 244, 23. 296, 22. 317, 18, *t*: 73, 4. 77, 1. 87, 23. 123, 23. 172, 8. 228, 3. 7. 232, 23. 244, 29. 32, 272, 12, *d*: 14, 22. 19, 25. 27, 21. 38, 1. 57, 14. 58, 9. 67, 1. 139, 10. 146, 3. 172, 15. 304, 24 (vgl. *atendite* 27, 21), *c*: 39, 1. 115, 20. 187, 16. 255, 28. 290, 18. 291, 23. 294, 1. 300, 26 (vgl. *cunti* 12, 8, *frutos* 10, 26), *n*: (in *non*) 109, 28. 237, 9. 285, 14 (vgl. *couocatis* 79, 29, *coçilium* 243, 20. 281, 13. 329, 6, *constantius* 13, 9, *taget* 121, 11), *l*: (in *uel*) 265, 3. (in *nihil*) 307, 16, *b*: (in *Achab*) 53, 26. Mag auch ein Teil der Fälle aus schwierigen oder undeutlichen Ligaturen zu erklären sei, wie ja in unserer Hs. aus diesem Grunde doch wohl häufig *s* und *r* (z. B. 142, 19. 307, 32. 312, 11. 314, 12), *s* und *t* (z. B. 75, 12. 94, 4. 153, 10. 191, 11. 229, 22. 277, 2) vertauscht und die Endungen zumeist entstellt wurden, bei der Mehrzahl wird man eher an eine lautliche Affektion d. i. den schwachen Klang der Schlußkonsonanten denken, und so auch die in der Praef. p. XXXII an zahlreichen Beispielen erläuterte Verderbnis der Wörtchen *et ut* und *quod* erklären, zumal *m s t d* auch sonst in vulgären Texten gleiche Schwäche zeigen und hier und da der assimilierende Einfluß der Umgebung den Ausfall unterstützte, so in *a<d>tendite* 27, 21, *a<d>deum* 58, 9. 67, 1. 146, 4. 148, 24. 172, 15. *a<d>te* 139, 10. *qui<d>dicis* 57, 14, und dadurch wurde 15, 31 aus *et eat ad diaboli monumentum*, wie ich herstelle, *ead aboli*. Sonst widerstrebt der Assimilation wenigstens in der Schreibung besonders die Gruppe *bt* und *bs* in *obtimum* 191, 14.

308, 11, *nubtum* 4, 26. 186, 3. 8. *nubtias* 185, 21, *obtans* 9, 10. 55, 4. 322, 19. 329, 24, *scrib̄tum scribsi* 24, 2. 33, 8. 218, 25, 219, 23. 220, 2. 222, 13. 223, 10. 265, 20. 298, 32. 300, 8. 311, 8. 22, *adob̄tione* 124, 18. Die Fälle der Vereinfachung der Doppelkonsonanz (*anis* 20, 28, *promisio* 22, 21. 78, 28. 141, 28, *destruxisemus* 152, 29. 202, 13. 242, 21, *positis* 180, 26, *acusationem* 164, 4, *suplex* 139, 16) sind selten und fallen bei dem überaus zahlreichen Ausfall einzelner Buchstaben nicht ins Gewicht; aber zahlreicher sind auch nicht die Fälle des Gegenteils: *ammoueris* 62, 16, *ammittere* 124, 18, *connatum* 130, 7, *nolli* 133, 17, *ressistebat* 253, 22. 260, 5, *seccari* 213, 5, *locuttus* 88, 30; nur *repperiri*, das ja auch seine Begründung hat, ist häufig. Von Eigennamen aber wie *Effrem*, *Effesii Annanias Mannasses* wollen wir auch hier absehen.

Vulgär sind die falschen Aspirationen, die an manchen Stämmen sehr zähe haften wie *habiit* 7, 23. 11, 16. 42. 22. 43, 11. 50, 29. 110, 14. 249, 12, *habundabit* 188, 23. 189, 6, *haecce* 82, 31, *rehaedificandum* 130, 18, *helemosinam* 243, 9, *herudire* 194, 6, *hisdem* 270, 3, *hinanimamur* 259, 26, *hoccidendum* 75, 7, *hodium* 54, 7. 10. 143, 5. 153, 21. 188, 21, *hodi* 54, 17. 288, 19, *hossibus* 224, 12, *hortus* 45, 15. 147, 8, und die fast gleich häufige Psilosis *abeas* 153, 11, *abitabo* 126, 20, *ac* 87, 16, *auseramur* 159, 4, *exibere* 53, 2. 61, 8. 97, 22. 143, 1. 153, 25, *odierna* 241, 1, *ominibus* 255, 15 (daher ich schrieb *ab omnibus cultoribus dei teneri* für *hominibus* 83, 27), *orribili* 122, 7, *ortari (exortari)* 22, 23. 44, 13. 112, 21. 120, 24. 140, 24. 159, 8. 169, 18. 177, 2. 257, 18. 277, 22. 278, 1. 2, *ostem* 232, 28. *harena* u. *holera* schwanken (vgl. 108, 30 mit 109, 1, 156, 10 mit 19). Das *h* von *hic* fehlt nur 142, 28, so wie *hisdem* für *isdem* 270, 3 vereinzelt ist. Da nun *hii* sonst nirgends für *hi* sich findet, war 189, 28 *hii* mit Gallandius in *ii* zu verwandeln, obwohl *hi qui* die geläufige Verbindung ist (s. Index S. 363); auch erlangen wir auf diesem Wege eine Variante der Anaphora (*ii qui credere se dicant — hi qui dicant*), wie sie Lucifer liebt. Die Interaspiration in hebräischen Namen fehlt bei *Ba(h)al Bethle(h)em Isra(h)el* in einzelnen Citaten in der Mehrzahl der Fälle oder gänzlich. Ebenso tritt in Eigennamen die falsche Aspiration und Psilosis ein (*anthioci* 27, 4, *amalech* 39, 1, *galathas* 30, 30. 139, 28. 280, 15, *sthefanum* 252, 13, *scharioth* 73, 23. 174, 20, *thimothaus* 26, 19. 305, 17, *acaph* 54, 16, 95, 12. 97, 23 (vgl. *acap* 50, 24. 97, 10. 101, 22, *acab* 9, 20. 51, 8. 97, 11. 98, 1. 8. 23. 101, 4), *carmi* 214, 29, *celchiam* 163, 6,

eseciae 55, 25. 65, 1, *lacis* 219, 25, *corep* 3, 16, 33, 26, *core* 4, 21, *sappira* 160, 16. 20, *betel* 47, 26, *galaat* 54, 13), aber auch auferhalb derselben (*schena* 164, 6, *sepulchris* 187, 23, *lauachrum* 278, 29, *hypochrisis* 23, 7. 28. 186, 19. 187, 23. 26. 198, 2. 325, 19, *sathanas* 23, 16. 21, *phytones* 56, 12 [vgl. *Fitonis* Roensch Rom. Forsch. II 300] — *patriarcae* 143, 19, *macinamenta* 3, 4, *clamidis* 19, 29). Manchmal hat einfaches *h* die Kraft der gutturalen Aspirata wie *ahab* 92, 17, *miheas* 54, 29. 128, 12, *helchiam* 222, 7, und so erklärt sich, daß 135, 6 *increpat* (= *inchrepat*, *inhrebat*) zu *inherebat* wurde.

Von anderen Vulgarismen mag endlich noch die Verhärtung des *j* zu *g* (*regecit* 205, 27, *ingecerunt* 264, 13, *gezabel* 218, 6), der Schwund des *g* unter dem erweichenden Einfluß von *i* (*exientes* 323, 10), die Aphäresis des Vokals durch den starken Stimmtön von *s* in *stud* 82, 14, *stote* 260, 3 (Archiv I 266) und das Gegenteil *extricta* (für *stricta*) 301, 28 erwähnt werden.

Bei der Besprechung dieser lautlichen Erscheinungen konnten wir es unberücksichtigt lassen, ob dieselben an den Worten Lucifers oder den der citierten Schriftstellen beobachtet werden. Abgesehen davon, daß sich dieselben ziemlich gleichmäßig auf beide Teile beziehen, müssen wir es uns genügen lassen, den vulgären Anstrich des gesamten Textes charakterisiert zu haben. Ein Versuch, was wir davon für Lucifer und seinen Dialekt mit einiger Wahrscheinlichkeit in Anspruch nehmen, auch im Text zum Ausdruck zu bringen, würde nicht ohne Grund auf Widerspruch stoßen; denn unser Wissen um die dialektischen Verschiedenheiten auf lautlichem Gebiete ist noch nicht über die ersten Anfänge hinaus und wir sind hier nicht gewöhnt, jene Ungleichmäßigkeit zu tolerieren, die wir auf lexikalischem Gebiete, in Formbildung und Syntax zu gewinnen bemüht sind. Dort zeigt sich aber auch das Individuelle des Schriftstellers in greifbarer und verlässlicherer Gestalt. Und so wollen wir versuchen in diese drei Gruppen die wesentlichen Züge zusammenzufassen. In die erste wollen wir aber uns gestatten, vereinzelt, was streng genommen in die zweite oder dritte gehörte, zu stellen. Bei dieser Auswahl, die allerdings nicht darauf hinauslaufen sollte, den Index der Ausgabe abzuschreiben, war doch manches Unscheinbare und Unbedeutende nicht auszuschließen, wenn es für die Beurteilung der Sprache Lucifers, besonders für ihre Beziehung zu Tertullian, Cyprian und der altlateinischen Bibel-

übersetzung Aufschluß zu geben schien. Darauf war durchaus zu achten, ohne daß damit die Meinung nahegelegt werden sollte, daß jedes gleiche Wort oder dieselbe Phrase und Konstruktion direkte Entlehnung verbürge. Daß sich 'der Sardinier Lucifer hie und da hinsichtlich der Sprache mit den Afrikanern berühre' hatte bereits Sittl 'die lokalen Verschiedenheiten der lat. Sprache' Erlangen 1882 S. 108 und 133, auf dessen anregende und belehrende Zusammenstellungen zu verweisen wiederholt Gelegenheit sein wird, erkannt; daß Lucifers Sprache alle Eigentümlichkeiten der sog. afrikanischen Latinität an sich trage, wird die folgende Darstellung zeigen. Auf spätere den gleichen Charakter tragende Texte wie den des Victor Vitensis, dessen sprachliche Eigenart M. Petschenig richtig erkannt hat, oder außerhalb dieses Kreises liegende Autoren, wie Venantius Fortunatus, dessen Latein Leo's Index in gleich ausführlicher und genauer Weise zurecht gemacht hat, wird nur, wo es gilt eine seltenere Phrase oder Form zu stützen, verwiesen.

I. Lexikalisches.

- a*, *ab*, mit Abl. vertritt den komparativen Ablativ 163, 29. 266, 27. 276, 22, und 24, 28 *a carnali fornicatione quod uastiora sint illa duo crimina*, was Latinius verkannte, indem er *a* tilgte, und 152, 27 ein leichter Fehler der Hs. verdeckte *in quo essemus potiores a (ac V) scribis et Pharisaeis*, wo Tilius *ac* fallen liefs. Dieser Hebraismus setzte sich durch das Bibellatein fest, aber doch nur, indem sich an einen analogen Gebrauch des *a* zur Bezeichnung des Ausgangs oder der Entfernung anknüpfen liefs, den Lucifer in den mannigfaltigsten Wendungen entwickelt zeigt, wie *dissimilis ab Herode* 171, 16, *alius ab eo* 129, 14 (Tertullian *alius* = *diuersus ab aliquo* häufig, Arnobius *non ab ipso se alius* 279, 26 Reiff.), *tollere, seducere a deo* 267, 17. 283, 7, *corrumpere a ueritate, a castitate* 266, 1. 267, 12, *eripere a gladio* 10, 27 u. dgl.
- abigare* 213, 4 (*redi ad dei ecclesiam, a qua te abigauit coluber ille refuga*). Bei Cyprian 773, 1 lesen wir *hanc ouem abigeatam (abigeiatam BPTV) et errabundam in ouile suum pastor recipiat*, indem der Vergleich die in *abigeator abigeatus* liegende Grundbedeutung erkennen läfst. Wenn auch die Formen *abigare abigeiare* bis auf Philoxenus 1, 41 *abigator*, wofür Goetz *abigeator* vorschlägt,

- als die allein bezeugten erscheinen (Archiv I 560 ff.), möchte ich doch noch nicht *abig(e)avit* schreiben.
- abire* (= *ire, uadere*) *post idololatriam* 281, 27 ist biblisch (vgl. Rönsch It.² 346).
- abnegare* 290, 15 steht für *denegare*, wie *ab* für *de* in den im Index ausgeschriebenen Phrasen. So hat *abnegare* Arnobius 92, 29, Salvianus u. a.
- abominabilis* 78, 26. 112, 14 (bibl.).
- acceptatio* und *acceptator* (*personarum*) 182, 14 wie Tertullian adu. Marc. V c. 9, de pud. c. 5.
- accepto ferri alicui* 143, 7 wie Tertullian z. B. adu. nat. I c. 7.
- additamentum* (*maius sentire*) im Briefe des Liberius 321, 11 kommt einem *adiumentum* nahe, und ähnlich gebraucht Cyprian das Wort absolut 587, 15 *additamento desideria pauperum iuuare*.
- adinuenire* 323, 11, *adinuentiones* 163, 25 nach Tertull. apolog. c. 4, adu. Gnost. c. 1 u. s.
- adquiescere* (= *morigerari*) *alicui* 19, 18, *sermonibus* 26, 5, *doctrinae* 161, 18, *remediis* 63, 27 (Vgl. Rönsch It.² S. 348).
- aedificare idololatriam* 83, 27, *obsidionem* 52, 9, *aedificator religionis* 120, 6, wie Tertull. *aedificare sectam* ad Scap. c. 4, *fidem* de idol. c. 10, *stuporem* adu. Marc. I. c. 8 u. s.
- aeuum* (= *saeculum*) 286, 11. 301, 18 wie Tertull. de pall. c. 2.
- agere* (= *uiuere*) findet sich sonst (z. B. oft bei Venant. Fort. Leo S. 390), *agere in rebus humanis* 80, 4 wie es scheint seltener; *agere in rebus* steht 322, 7 von einem kaiserlichen Beamten, *agere* (= *regnare*) 237, 6 vom Kaiser (*ut uobis agentibus dicamus quaecumque uobis dici iusserit deus*).
- aliquanti* (= *aliquot*) 36, 4 wie Tertull.
- allegere* (= *eligere*) 80, 11. Aber 41, 12 wird es dadurch etwas zweifelhaft, dafs es (*in regem allegerat*) die 1. H. in *elegerat* korrigierte, obwohl Tertull. apolog. c. 11 nach der besseren Überlieferung *causa uacat adlegendae humanitatis in diuinitatem*, de resurr. carnis c. 8 *allegitur deo anima* und noch an andern Stellen *allegere* bietet.
- amantissimus* 81, 8. 239, 12 wie *desiderantissimus* 324, 1. 325, 23. 327, 14 Superlativ zu *amandus desiderandus*.
- an* = *quam*. Indem Häresie und Götterverehrung mit dem Verbrechen der *fornicatio* verglichen werden, heifst es 24, 24: *quoduis* (= *utrumque*) *de his cognosce grauius esse crimen haereticum fieri, idolis seruire an concommitttere secundum carnem*

- adulterium*, also jedes dieser Verbrechen ist schwerer als das *adulterium carnale*. Diese Deutung könnte zweifelhaft und die Stelle, woran ich selbst dachte, für verderbt gelten, wenn nicht eine zweite 230, 1 sie stützte: *tacendumne sacerdotibus dei erit et mandata celare diuina ei(us) an dignum est aperire tibi cuncta praecepta domini*, d. i. und verlangt es mehr ihre Pflicht seine Aufträge zu verschweigen als die Gebote des Herrn dir zu verkünden. An der Stellung der Worte (= *magis dignum celare quam aperire*) ist kein Anstoß zu nehmen, noch weniger an der Ergänzung von *magis*, das nach Tertullians Vorgang bei *quam* gewöhnlich fehlt; vgl. 36, 25 *idolis quam deo fuisse famulandum*, 15, 4. 44, 10. 91, 30. 101, 22. 106, 17. 184, 21. 236, 7. 308, 14. Ein Beispiel für ein solches *an* = *quam* kann ich aus Sulpicius Seuerus ep. I § 7 (139, 17 H) beibringen: *adque nescio an paene plus fuerit uixisse in profundo an supra maris profunda transisse*, welches Vorstius durch *quam* verdrängen wollte. Es liegt hierin eine Verschiebung des ursprünglichen Gebrauches wie in dem regelmäfsig für *an* eintretenden *aut* (Index S. 355). Eine auffällige Verbindung *an necne* 38, 17 (*quid sentis arbitrari nos posse christianos eripi de manibus tuis? an necne quod sciam?*) wo ich aus *neque* der Hs. *neg(as) ne(c)* machte, wird durch die Hss. Tertullians *adu. Iudaeos* c. 6 gestützt, welche haben: *quaerendum an iam uenerit an necne*, wo *an* nicht zu streichen war. Diese Verbindung entwickelte sich wohl aus *anne* im 2. Glied, worüber Kühner *Ausf. Gr.* § 234, 8.
- apud nostram conscientiam est* 162, 7, während andere Verbindungen wie *apud Niciam*, *apud Mediolanium* gewöhnlich sind. Tertullian *apolog.* c. 9 *apud conscientias pulsem*.
- ascendere*: *ascendit in corda eorum quia ille sit deus* 38, 13 (bibl.), ebenso *peruenire* 323, 15 (*peruenit ad nos scripsisse sanctitatem tuam*) und 324, 1 (*peruenisse credo etiam ad sanctitatem tuam de persecutione*).
- atomum oculorum* 'der Augenblick' 59, 20 (*in uno atomo extinguere oculorum*), bibl. I Cor. 15, 52 und Tertull. *adu. Marc.* III c. 24 *demutati in atomo in angelicam substantiam*. Vgl. *frendores, momentum* und *orbis*.
- auctor* (= *αὐθέρης*, *dominus*): 296, 23 *magis magisque in omnibus auctores, pellentes omnem uocem seruitutis*. So auch Tertull. *de praescript.* c. 37 *mea est possessio; olim possideo; habeo origines firmas ab ipsis auctoribus quorum fuit res* und *de fuga in pers.*

- c. 10 *cum ipsi auctores id est ipsi diaconi presbyteri et episcopi fugiunt*, und darnach im ma. Latein *auctor castelli*.
- auctoritas* 'Vollmacht': 197, 6 *qua tu auctoritate noua praecepta dare dignatus es* wie Tert. de praescr. c. 36 *unde nobis quoque auctoritas praesto est*, und die auf Grund einer solchen erfolgte 'Entscheidung' 132, 3 *si dei mandatis te pertulisse hanc auctoritatem dixeris, non poteris probare*. Den freieren Gebrauch des Wortes beleuchtet noch eine andere Stelle Tertull. de ieiuniis c. 16 *stellae auctoritatem demorantis suspirant* von den Fastenden, welche mit Ungeduld das Erscheinen des Abendsternes erwarten, das ihnen zu essen gestattet.
- audientia* 'Audienz': 67, 25 *dammandum esse inauditum absentem negandamque audientiam purgare posse se de crimine obiecto proclamanti* und 75, 12. 13. 180, 12. 192, 14. Und so *auditi* 66, 12 (= *coram iudice interrogati*) und *inauditus* 66, 9. 11 und sonst. *audientia* hat Tertull. de carne Ch. c. 7 und häufig Arnobius (Reiff. Ind. S. 310), *inaudientia et intemperantia* Cypr. 569, 22.
- augere artem* 306, 23 (*tu ac tui adiutores litterarum ethncalium plenam auxistis artem*). Kaum richtig; daß Constantius und seine litterarischen Helfer die Litteratur fördern, will er nicht sagen; sondern daß sie ihre Sache im vollem Besitz jener Gewandtheit, welche litterarische Bildung verleiht, verteidigen, also *hausistis*, welche Konjektur durch *auseramus* 139, 4 empfohlen wird. Über *haurire* 'in sich aufnehmen' vgl. Ind. S. 363.
- auspicari* 'beginnen' abs.: 45, 19 *non statim contra ipsum auspiciatus est* wie Tertull. apol. c. 22 *malitia spiritalis a primordio auspicata est in hominis exitium*.
- benedictus* 5, 21. 74, 25 wie Tertull. (vgl. Wölfflin Rh. Mus. 1882 S. 117).
- bono* (= *gratia*): 48, 25 *sospitatis tuae bono*, 67, 21 *omnium Christianorum bono*, Gegenteil 27, 27 *malo salutis suae*.
- campus belli* 'Kampf': 297, 26 *iniusto a te indicto belli campo* vgl. 298, 10.
- cancerare*: 18, 3 *nec poteris dicere te non Arrii cancerare sermonem, cum fetor cancerationis tuae ad omnem peruenerit regni tui locum*, 18, 5 *cancerari*.
- carnalis* häufig wie bei Tertullian und Cyprian.
- celebrare* (= *facere*) 213, 3, wie Arnobius 66, 10 und *percelebrare* 83, 1.

certus (= *quidam, aliquis*, franz. *un certain*): 3, 10 *gladio certos percuti fecit* und 15, 23. 62, 11. 145, 8. 212, 31. 286, 7 und *certus numerus* 149, 6. 188, 13. 266, 3.

cessare (= *deficere, deesse*): *nec lacrimae cessauerunt ab oculis nec gemitus ab animo* 326, 28; vgl. Tertull. de exh. cast. c. 10 *cessat a sua femina*, adu. Prax. c. 1 *concessare a proposito*, apol. c. 12 *cesso iam de istis* u. s.

circumscribere (= *decipere*) häufig wie bei Tertullian und Cyprian, *circumscriptor innocentium* 295, 7 wie Tertull. adu. Marc. I c. 27. II c. 7.

ciuitas (= *urbs*) durchaus, nirgends *urbs*. (Vgl. Wölfflin Latinität des Afrik. Cassius Felix S. 401).

coamens, coapostata, coarianus, comblasphemus, concarnifex, condesperatus, condetestabilis, coerraticus, cohaereticus, cohomicida, coidololatres, coinmundus, conperditus, conperfidus, conpestilens, consacrilegus, consceleratus, conscotinus, conserpens, conspurcatus, contyrannus, conuiperinus, das sind die schmähenden Epitheta, welche Lucifer auf Constantius und die Anhänger der arrianischen Häresie häuft. Dazu kommen *coaeternus, coimitator, compar, conparticeps, conpresbyter, consacerdos, consatelles, conseruus*. Es scheint ihm bei diesen Bildungen, die zum größeren Teil Neubildungen sind, nicht so sehr um einen präzisen Ausdruck des Verhältnisses der Gemeinsamkeit zu thun, als um den gewichtiger in das Ohr fallenden Klang. Sie beschränken sich aber nicht auf Adjektiva, sondern er bevorzugt sie vereinzelt auch auf dem verbalen Gebiet: *coadunare* 4, 22, *concommittere* 24, 25, *condecet* 72, 10, *confingere* 328, 19, *conmanere* 181, 9, *conqueri* 273, 10, *contenebricare* 97, 19, *contremiscere* 289, 20. Auch hier ist Tertullian sein Muster, bei dem wir Composita finden wie *coadulescere, coetaneus, coaeternus, coangustare, coelementatus, coimplicitus, coninquinare, collactaneus, commiser, compar, comparcinus (compacticius?), compassio, compinguescere, compossessor, concarnare et conuiscerare, concolorare, concorporatio, concorporificatus, condesertor, confermentare, conflabellare, confoederare, conformalis, congrex, conrecumbere, conresupinatus, conresuscitatus, consatus, consecraneus, conspurcare, constuprare, consubstantiuus, contenebrare, contesseratio, coodibilis* u. a., während Cyprian hierin maßvoller erscheint (*conmanere, condignus, congaudere, consacerdos, consepultus, conseruus, contremisco*). Die spätere Latinität behält diese Neigung.

conari (= *niti, operam dare*): *conari ut* 130, 7, *conatus es ac conaris ad Athanasium iugulandum* 77, 11. 268, 5, *magnis uiribus conatus uno ictu caput excutias* 314, 4 wie Tertull. de uirg. uel. c. 14 *quantus uelis bona mente conetur* (= *nitatur, resistat*), apol. c. 40 und dazu Oehler I 268 und Cypr. 401, 21 A. 295 Vers 134.

continere: 51, 19 *qui credunt quomodo sese continet illa fides descripta apud Niciam*, doch wohl so viel wie *quomodo continet* 'wie abgefast ist, lautet'. Wie der Plural *continentia* bei Ambrosius, Macrobius, Victor Vit. 'Inhalt' bedeutet (vgl. Rönisch It. 328), so bei Lucifer der Singular 115, 26 *retineo quidem sacris continens scripturis*. So Victor Vit. III § 19 *sic enim calumniosa series continebat*, II § 3 *edictum in hunc continens modum*. *contremiscit praesentiam cultorum dei* 289, 20. - Vgl. Sittl Archiv I 508.

credulitas 73, 17. 308, 2, *incredulitas* 20, 19. 123, 16. 142, 4 u. s. w., *incredulus* 185, 11. 263, 28. 244, 27, *incredibilis* 279, 18 werden wie allenthalben von dem orthodoxen Glauben und der Häresie gesagt.

cupimus (= *desideramus*) *religionem tuam usque in hodiernum* 319, 16. Durch diesen Brief soll der Bischof Eusebius bestimmt werden, auf dem Konzil zu erscheinen.

cur = *quia* mit Konj. ist ganz gewöhnlich (s. Ind.).

currere (= *uersari*) *in ueritate* 201, 27. 202, 13, *in scelere* 11, 4. 239, 13, *cum aliquo* 75, 9. 79, 20. 266, 22 ist biblisch.

de findet sich in mannigfachen Verbindungen für *ex*, welche zum Teil an biblische Stellen anklängen, wie *de meretrice nati* 180, 29, *de utero matris* 124, 29 (vgl. Matth. 19, 12 *de utero matris nati sunt*), *educere de terra Aegypti* 38, 15. (*eleemosynam*) *de lacrimis* das *alienis* 145, 13 (vgl. I Macc. 3, 3 *de redditibus suis praestaret omnes sumptus* und Commodian. I. II 24, 10) u. a. Vereinzelt (häufiger bei Tert. u. Cypr.) findet sich auch instrumentales *de*: *comitibus de diuitiarum magnitudine aequari* 266, 4, das von den andern *de* nicht überall streng zu sondern ist (vgl. 260, 12. 321, 14).

dealtitas 137, 26. 271, 3, an der überwiegend größeren Zahl von Stellen *deitas* (Index S. 359), sonst *diuinitas* (= *deus*) 265, 13. 323, 2. 6.

defendere (= *uindicare*): *quonam modo posses dei oues patri tuo defendere* 201, 12, *unam deitatem patri et filio defendimus* 304, 14, und diese einem *affirmare* sich nähernde Bedeutung liegt wohl

vor tuae erit generositatis agnitum a me codicem sine ulla cunctatione defendere 322, 10, indem Florentius dem Kaiser die Schrift übergeben soll, als deren Verfasser sich Lucifer bekannt hat. Auch hierzu läßt sich aus Tertull. de uirg. uel. c. 6 *et mulier uocabatur per uocabuli huius proprietatem secundum primordii formam uirgini et ita uniuerso mulierum generi defensam* (d. i. uindicatam), c. 10 *debebunt etiam et ipsi aliqua sibi insignia defendere*, adu. Marc. I c. 16. II c. 6. V c. 10, de spect. c. 29 u. a. vergleichen.

deinceps 'fernerhin': *donec possis inermes sauciare, quo possint deinceps non esse Christiani* 58, 29, wie 57, 21 und 116, 11.

demorari (*demeurer*) häufig.

denique fügt einen zweiten Umstand bekräftigend hinzu. *hinc datur intellegi quam sis sapiens, si* (= ob) *denique ille sis qui domum tuam aedificaueris super petram* 158, 13 u. ebenso *si — si denique* 198, 1. 257, 11. *cum — cum denique* 262, 23. *ex quo — ex quo denique* 268, 8. *crescere aduerte et Christi militibus gloriam, nec retardamur denique* 294, 2, wie auch häufig Tertullian. (Vgl. *Vrba Meletemata Porphyrianea Vind.* 1885 p. 56).

deorbitare 137, 13. 212, 5.

descensus (= *mors*) 49, 31.

desertor häufig wie bei Tertullian.

destructor sehr häufig, sowie *destruere* (*fidem* 13, 11, *ordinationem* 81, 13), desgleichen Tertullian.

detestabilitas 298, 2.

diffidentia 'Unglaube' 31, 22. 32, 4. 72, 31 biblisch.

dignari mit Inf. ist nicht etwa 'geruhen', mit Rücksicht auf die Person des Kaisers, von dem es zumeist ausgesagt wird, gebraucht (121, 10 *es interficere dignatus*), sondern 'für recht halten, wünschen' = ἀξιόων, so 18, 15 *Paulus haereticus dicere dignatus* und an zahlreichen Stellen fast pleonastisch wie bei Victor Vit. (Petschenig S. 172) und besonders Alcimus Avitus (Peiper S. 331). Desgleichen liegt die Bedeutung 'Berechtigung' in *dignus* und *digne* wie *quanto nos magis digni* (sc. *simus*) *te, conspice, ex ecclesia pellere* 221, 6 (die übrigen Stellen im Ind. S. 360) und *digne haec audis* 110, 24. 117, 10. 186, 23. 203, 2. 280, 21. 252, 19, und *indigne* ist *iniuste* 252, 21. 265, 10. Auch dazu läßt sich aus Tertull. vergleichen adu. Marc. I c. 19. *Iesus de caelo manare dignatus est* u. de pat. c. 6 *ne digne quidem malefacere concessum est*.

disparatus (= *remotus*) *a uestro consortio* 320, 19 (Vgl. Rönsch It.² 385).

disperdere oft. Tertullian adu. Prax. c. 16.

disrupti a castitate fidei 25, 28.

dissipator legis 133, 11.

diuerso spiritu agi 270, 14, wie oft bei Tertullian *diuersus* = *contrarius*.

dolere alicui 'bedauern': *tibi nos dolere est testis deus* 204, 26.

dole tibi quod 55, 17. 59, 7. 280, 23.

domesticus dei häufig wie Tertullian.

domus (= *ecclesia*) ist 283, 12 zweifelhaft, da L. wohl schrieb *temet, desertor dei, <dei> repraesentans domui*, wie die Kirche auch 186, 11 u. sonst *dei domus* heißt.

donec kommt einem *ut* gleich 58, 27 *ad hoc te fingis Christianum, donec ueneno haeresis tuae possis inermes sauciare*, wie sonst *ad hoc ut* Lucifer geläufig ist (Ind. S. 352). So *dum* gleich *finalem ut* bei Victor Vit. I 5.

econtra 19, 23 biblisch (Rönsch It.² 233).

effici (= *feri*) durchweg.

effugare clericos ciuitatis 324, 6, *ut effugetur Arrianorum dogma* 319, 10.

elidere hostem 307, 9, *dictum a stantibus eliso*. Ein Lieblingswort Tertullians.

enim 'nämlich' in der Verbindung *quod enim: gaudent cuncti quod enim te uideant, quod enim aduertant* 12, 9 (vgl. I. 22 *quia uidelicet*). *adfirmans quod enim ad idola adoranda possent populi inlicere mentes* 32, 19 und 24mal, *quia enim: ne itaque iam digneris iniuste tibi blandiri quia enim sis talis* 63, 12, weshalb ich auch das störende *ei* in *enim* änderte 254, 3: *quid mea interest qui sis, cum ego enim haec dicam*. Dafs in allen diesen Fällen der Konjunctiv steht, hängt nicht mit *enim* zusammen, wie wir später sehen werden.

ergo in der Apodosis 147, 8. So bei Arnobius 230, 12 u. Victor Vit. II § 63. 67. 69. 96.

erraticus (= *haereticus*) 24, 7, 209, 10. 225, 28. 306. 9 und *erroneus* 140, 21.

et quidem ist eine beliebte Art der Verbindung, wie *et* bei Cyprian in gleichem Sinne: *regnauerit et quidem derelicto deo seruiens idolis et quidem non recedens* 55, 8, *ille seduxit et tu et quidem tu non rudes* 67, 18 und an zahlreichen anderen Stellen.

etenim findet sich in der Regel an zweiter, 168, 2. 215, 8 an dritter Stelle (an erster 37, 30), bei Tertull. u. Cypr. einmal an zweiter Stelle.

ethnicales litterae 306, 20. 23 nach Tertullian.

euacuare signatam uirtutem 303, 29 biblisch (vgl. Rönsch I². 363).

exarare artus laniatos 301, 5 nach Cypr. A 37, 17.

excidere a fide 26. 19. Vgl. Tertull. adu. Hermog. c. 39 *et hic a lineis tuis excidisti*, apolog. c. 49 *malumus damnari quam a deo excidere*.

excidi de corpore ecclesiae 17, 30. 31 und *excidi* für sich 18, 10. 12. 14. 20. 23 vom Häretiker, wie Cypr. 825, 16.

excusse causam tractare 330, 28.

excutere: longe a me meum caput excutias 314, 4, *excutere salutaria — mortalia suscipere* 313, 1. Vgl. Tertull. scorp. c. 8 *uigore animi conditionales minas regis excutiunt*, Cypr. 607, 15 *scrupulo omni de singulorum pectoribus excusso*.

exhonorare 71, 13. 83, 20. 21. 23. 25. 84, 6. 23 (bibl.).

exinde ex quo 268, 7 wie Tertull. adu. Marc. III 21. adu. Hermog. c. 18.

exitus mortis 26, 30 (Cypr. 502, 17. 632, 19. 659, 11.), *in fine exitus* 240, 15.

exorbitare a iustitiae regula 192, 8 wie Tertull. u. Cypr.

exosum habere 15, 26. 308, 23.

expugnare fidem 253, 6, *nisi prius morte expugnata ad immortalia sumenda praemia uenerimus* 297, 4. So konjizierte ich statt des hdschr. *expurgata* nach Cypr. 210, 12 *immortalitatem autem potiri quomodo possumus, nisi ea quibus mors expugnatur et uincitur Christi mandata seruemus* u. Vita Cypr. c. 16 CVII 25 *quasi ad expugnandam mortem manu facta ueniretur*.

exterminator huius pascuae 149, 30. 150, 19 bibl.

extranei a notitia dei 314, 11 wie Tert. u. Cypr.; Thielmann (Archiv I 76) weist *exterus* in gleicher Bedeutung nach.

facere fructum 151, 28, *quomodo fructus noster augmenta facere potuit?* 196, 17 wie Cypr. 290, 14. Das Participium *facti* scheint das fehlende Partizip von *esse* oder griech. *γεγονότες* zu ersetzen 25, 12 *cum sacrilegis ne et ipsi facti in corpore meretricis non mereremur esse filii domini famuli, sed iam ut uos serui diaboli, censuimus recedendum fuisse a uobis* d. i. *ne cum sacrilegis coniuncti essemus una cum eis in corpore meretricis* oder *unum efficeremur corpus*; denn nach II Cor. 6, 16 *qui se iungit*

meretrici unum corpus est; oder was nach der Syntax Lucifers nicht verboten wäre, *facti in corpore* ist soviel als *facti in corpus* (= *unum corpus effecti*). Nichts ist aber häufiger als die Verwendung von *facere* in der Art des französischen *faire* mit dem Inf. oder Acc. c. inf. wie *cum blasphemare uos non faciant nisi illi* 11, 8, *qualibus Salomon fecerit adhaerere Israelitas* 42, 10, *illum ex mulieris meretricis filio fecerat regnum habere Salomonis* 44, 11 (vgl. Ind. S. 363).

factum (= *mortem*) *sceleris sui consequi* 39, 16 vulgär wie die wenigen Beispiele zeigen bei Bücheler Anth. epigr. II nr. 67 im Rh. Mus. 27, 132 = Corpus inscr. l. X 2, 5153 *noli dolere mater factui meo* u. Orelli inscr. 7306 *iste mulus me ad factum dabit*. Ob wohl in der Volkssprache die Bedeutung von *fatum* (*fatus*) auf das lautlich gleichgewordene *fattum* (*factum*) sich übertragen? Vgl. Dombart Comodian-Studien in den Sitzb. der W. Akad. CVII. S. 798.

feralia (= *mortifera*) *edicta* 303, 1 wie Cypr. 630, 23. 664. 24. *ferali* (= *bestiarum*) *ritu uitam ducere* 288, 27, aber *ferinus animus* 290, 11. *ferre* (= *auferre*) häufig.

firmare (= *constituere*): *firmasti interficere praedicatorum* 183, 20. *flagitare* (= *accusare*): *nos ingentis supercilii esse flagitas* 221, 18.

Vgl. Cypr. 359, 23 *dei seruos iniustis persecutionibus flagitatis*, wo der interpolierte Veronensis *fatigatis* bietet; dagegen mit Recht Gronov Obseru. p. 627.

foris (Präp. mit Abl.) *ecclesia inuentus* 169, 1. wie Victor Vit. öfter (Petschenig Ind. 157).

forma (= *exemplum, lex, institutio*) häufig wie bei Tert. u. Cypr.; daher *formare* (= *docere*) 255, 9 und 322, 8 *his formanda fuit religiosa prudentia tua*, wo die Konjektur 'Tilius' *informanda* verwerflich ist. So auch Tertull. adu. Marc. IV c. 16 (*deus*) *qui me nulla ante hac institutione formauerit* u. de bapt. c. 1.

fornicator 25, 8 wie Tert.

fortassis 10mal, nicht *fortasse*.

fortis von körperlicher Kraft und Ausdauer. *fortiores te tortore atque omnibus poenis tuis stamus* 288. 23. 295, 26. *cancer fortissime serpit* 18, 1. *fortissime es dolens* 193, 24. (Vgl. Wölfflin Lat. u. rom: Comparation S. 12 mit den Nachträgen im Archiv I 95.) Mit dieser Bedeutung berührt sich die von Rönsch (It.² 332) durch Beispiele erläuterte 'gesund'. Cyprian bietet ein sicheres Beispiel 188, 9 *ut radicibus fortius fixis et domiciliis*

nostris supra petram robusta mole solidatis inconcussi stemus.
(Vgl. auch Victor Vit. Ind. S. 157).

frendores. Während Tert. de res. c. 35 und adu. Marc. III c. 5, nach Matth. 8, 12 *dentium* hinzufügt, dient das bloße *frendores* bei Lucifer zur Bezeichnung des verderbendrohenden Unwillens. *tamquam frendoribus tuis possis seruatorum dei uigorem superare* 113, 17. 228, 5. 303, 6. 309, 3 u. *frendores colubri* 286, 13.

funera (= *crudelia facinora*) 51, 22. 65, 4. 68, 27. 129, 18. 170, 23.
fusio sanguinis 130, 11. 17. 202, 18.

fusor sanguinis 143, 21. 148, 25. 185, 3. 253, 4.

genus (= *modus*): *quo enim genere nocentes coguntur, eo nos compellimur modo* 289, 12 und sonst.

gerere vertritt für sich u. mit Objekten (*paenitentiam, idololatriam*) das gewöhnliche *agere*, wie bei Cyprian, Sedulius (Huemer Ind. S. 387.)

gratanter (= *libenter*) 299, 31. 312, 12.

gyrare heremias 327, 5 bibl. (Gen. 30, 22. Iudith 13, 12).

habere: (*adulatores*) *qui tibi non fuerint dignati quae se habent dicere* 64, 17, wo sich allerdings an der Richtigkeit der Lesart zweifeln u. leicht *<in>* *se* vermuten läßt. Man kann aber an das oben besprochene *quomodo sese continet fides* erinnern, dem ein passives *continentia* 'der Inhalt' zur Seite steht, wie dem *se habent* ein *habentia* 'das Gehabte, die Habseligkeit', wofür Rönisch (It.² 51) Belege bietet.

haurire mortem, amentiam, errorum tenebras 107, 15. 159, 4. 216, 12. 306. 29. *ut penitus possis haurire* (= *intellegere*) *quae dicimus* 39, 23. *litterarum plenam hausistis artem* 306, 23, wie ich für *auxistis* vermutete. Vgl. Tertull. apol. c. 15 *hoc prius capite et omnem hinc sacramenti nostri ordinem haurite*.

hic: *hi qui* ist wie bei Cyprian die häufige regelmässige Verbindung u. geht ebenso oft auf die erste (*non sumus contumeliosi sed hi qui imitemur* 216. 31) als dritte Person, was Gallandius z. B. 133, 28 verkannte, indem er (*hi etenim non eum derelinquimus qui fidem tenemus apostolicam*) *nos* statt *hi* schrieb. *hic* steht für den Artikel: *quando uideas huic Achab — pepercitum fuerit* 51, 10 (bibl. vgl. Mich. 7, 20 *dabis ueritatem huic Iacob, misericordiam huic Abrahae* und Rönisch It.² 420) und ebenso *fratrem hunc talem suscipite* 332, 22. *hic* (= *in hac re*): *quae hic tibi iniuria fit* 232, 8, oft bei Tertullian. Häufiger als bei Cyprian findet sich *hinc* = *ea de causa*.

hodieque 181, 25 bezweifelte ich wegen seiner Singularität.

Doch auch Cyprian hat es nur 21, 2.

homo im prägnanten Sinn als Träger menschlichen Gefühls und Sinnes, das was den Menschen macht: *si aliquid es hominis gestans* 280, 11. *te esse hominem censes, cum nihil hominis nisi lineamenta ac summam figuram geras* 295, 12. (*te*) *arbitrabantur hominem* 168, 10. Vergleichbar sind zwei Stellen Tertullians de corona c. 8 (*Christo*) *non alias hominem functo quam per communia ista instrumenta exhibitionis humanae* ('er stellte das menschliche Wesen dar') u. ib. c. 12 *hoc erit 'reddite quae sunt Caesaris Caesari et quae dei deo' nec hominem deo reddere et denarium Caesari auferre?* (d. i. was der Mensch als Ebenbild Gottes hat, zurückstellen).

honorificentia 322, 4.

horrende 123, 6.

idololatres (*εἰδωλολάτρης*) findet sich nicht im Nom. Sing. (bei Tertull. de idol. c. 1 *idololatres homicida est*), sondern *idololatrem* 9, 20. 57, 30. 75, 11. 277, 30, Nom. u. Acc. pl. *idololatres* 6, 22. 13, 20. 24, 27. 43. 30. 210, 14. 237, 26. Die Hdschr. bietet hier und da, häufiger jedoch bei *idololatria* (Ind. 364) die synkopierte Formen *idolatre* *idolatria*.

illic in illis poenis 61, 18 läßt sich vergleichen mit derselben uns überflüssig scheinenden Verwendung des *illic* bei Cyprian: *illic apud clericos* 479, 3. 515, 17 (*illinc ab urbe* 617, 5. 618, 14).

inaccessibilis lux 304, 20 wie Tertull. adu. Prax. c. 15. 16. Cypr. 355, 20. A 148, 2.

inanimare (= *excitare*) 295, 26.

incircumciscus corde 252, 24 biblisch wie *inconuertibilis* und *incorruptibilis*.

increpatio 147, 17 wie Tert., der auch das Subst. *increpitus* bietet; doch wagte ich nicht daraufhin die Überlieferung bei Lucifer 10, 8 *cum isti deo deuoto regi — fuerit per prophetam increpitus a deo*, wofür Tilius *increpatum* setzte, zu halten.

indentare: *mandasse apostolum ut uos ueritati resistentes indentemini episcopi interuentu* 197, 13. Du Cange belegt das Wort noch durch eine Stelle aus der 2. epist. Pacians, wo es wie hier soviel als *dentibus infringere*, *conterere* bedeutet, gewiß ein volkstümlicher Ausdruck.

- indesinenter* 250, 8 wie Cypr. 733, 25.
- inenarrabilis* 125, 19 wie Tertull. adu. Valent. c. 26, 37.
- inextinguibilis flamma* 61, 17, *ignis* 315, 3 wie Tertull. adu. Prax. c. 1. Cypr. 577, 20. 665, 24.
- infestatio* 129, 27 wie Tert. apol. c. 1 u. Cypr. 582, 11. 674, 1.
- infirmitas* (= *morbus*) *ingens* 45, 27 wie oft bei Cypr. (Vgl. Wölfflin über die Latinität des Afrikaners Cassius Felix S. 390.)
- ingenium: ubi ualere non potuisti ingenio detestandae subtilitatis tuae* 111, 28 (durch das was ersann) wie Tert. de uirg. uel. c. 1 *diabolo semper operante et adiciente quotidie ad iniquitatis ingenia* u. ad mart. c. 4 (*timebit*) *summam ignium poenam et omne carnificis ingenium in tormentis*.
- inmisericors* 152, 15. 303, 23. Tertull. de spect. c. 20 *inmisericordia*.
- inpingere crimina* 99, 15. 162, 24. *quem non inpingat* (= *cogat*) *animus interfici* 309, 28.
- inpuderatus pater uester diabolus* 142, 31, das Wort in der Form *impudoratus* weist Rönsch It.² 142 nach.
- instantissime perficere* 251, 28.
- interemptor* 53, 6. 148, 25 (*interemptrix* Tert. de spect. c. 17).
- interim* 'seither' 163, 26.
- inurere: quam (scelerum memoriam) tibi inussisti* 300, 7. Vgl. den wenn auch anders verwendeten metaphorischen Ausdruck bei Tertull. de ieiun. c. 2 *inustam habentes conscientiam*, de anima c. 20 *inurit mendaces Cretas*.
- ipse* (= *idem*) 18, 9. 329, 28 wie Tertull. de resurr. c. c. 1. adu. Marc. V c. 16.
- iussiones* 196, 1. 301, 9, wie Cypr. A. 190, 2. 196, 13.
- iuxta* (= *secundum*) *facta uestra uobis etiam nomina adplicata* 275, 30 wie Tert. de pudic. c. 4 (*occultae coniunctiones*) *iuxta moechiam et fornicationem iudicari periclitantur* u. de anima c. 2 *plane non negabimus aliquando philosophos iuxta nostra sensisse*, Cypr. 591, 21. 646, 5.
- labandago* Name eines nicht weiter bekannten Instrumentes. Nach Aufzählung der verschiedenen Arten des Martyriums heisst es 314, 3 (*nihil refert utrum*) *saxo praecipites an in maria mergas, labandagine magnis uiribus conatus uno uastissimo ictu longe a me meum caput excutias an omni subtilitate subtiliore sagitta diutissime figens in meo corpore ludas*; der Gegensatz *subtiliore sagitta* spricht dafür, dafs unter *labandago* eine Vorrichtung zum Köpfen verstanden werde. Dafs wir sie nicht

kennen, berechtigt nicht mit Du Cange an ein Verderb-
nis zu denken, der *a pendigine* vorschlägt, und dies ganz
unwahrscheinlich von der *reliqui corporis compactio a qua caput
euellatur* oder von einem *πῆγμα* d. i. einer *machina lignea seu
tabulato a quo caput longius excutiatur* verstanden wissen will.
longe es a iustitia 104, 28 wie Arnobius *magis esse ab his longe*
241, 13.

lucere (= *apparere*): *luxerunt fructus tui* 155, 2. Bei Cyprian
557, 13 *inluxerunt nobis litterae tuae ut in tempestate quadam
serenitas* wirkt der bildliche Ausdruck besser durch seine Um-
gebung; aber etwas abgegriffen erscheint derselbe 596, 6 *lucent
nunc quoque uerba eius et uenena manifesta sunt*. Arnobius hat
46, 2 *eluxit et apparuit Christus*.

luctam gerere 250, 7.

lumina (= *oculi*): 314, 13 *ferae luminibus illis crudelibus te
spectante insiliant* nach Cypr. 8, 24 *paratur gladiatorius ludus,
ut libidinem crudelium luminum sanguis oblectet*.

magis (= *potius*) oft wie bei Tertull. u. Cypr.

magisterium (= *disciplina*) 312, 25. 325, 11. Vgl. Cyprian
664, 19. 776, 6 u. Tert. de pallio c. 5, de pat. c. 1.

magnalia 232, 27, Lieblingsausdruck Cyprians.

maledictus 26, 29. 61, 11. 163, 25 wie Cypr. 468, 3.

malignus (= *malus*) 63, 23. 130, 13. 147, 7. 176, 15 (bibl.),
ebenso *malignitas* (= *perniciēs*): 302, 2 *mors in perpetuam ma-
lignitatem inlata*.

mānsitare (= *habitare*) 82, 2. 176, 17. 195, 25. 261, 26. Vgl.

Tertull. de anima c. 57 u. *mansio* (= *habitatio*) Cypr. A 79, 12.

A 188, 8. A 203, 13, das übrigens selbst Cicero nicht fremd ist

memorari (= *meminisse*) 193, 9 (bibl.) wie Cypr. 530, 4. 24.
533, 7.

meritum impietatis 294, 18 wie Cypr. 29, 7 *meritum delictorum*

minime (= *non*) sehr häufig wie bei Victor Vit. (Ind. S. 163).

miscere se oder *misceri alicui* oder *alicui rei* häufig wie bei
Cyprian u. auch Tertullian.

misereri alicui 4, 26. 58, 8 biblisch, bei Cypr. 292, 2, Venant.
und sonst.

mittere crimen alicui 79, 17. 162, 5. 278, 12.

momento (scil. *temporis*) *peragrarē omnes gentes* 292, 19. *uno
momento paenituit* 265, 27. *momentis omnibus* 289, 5. 302, 30.

Tertull. apolog. c. 22 *igitur momento ubique sunt*.

monella domini dicentis 324, 7 wie Tert. adu. Marc. IV c. 25.

nostrī dei monela u. de pat: c. 8 *dominica monela*.

morbidus häufig wie bei Cypr. •

morulae aliquae 38, 22 wie Cypr. 500, 11.

mox ut mit Indik. 37, 20 u. öfter. *mox ut uidissemus, extincturi eramus faces nostras* 162, 19 (so schreibe ich für *faceres nostras* der Hs., *fratres nostros* m. rec. et v) 'sobald wir wahrgenommen hätten, sollten wir unser Licht auslöschen'; aber in einer Bibelstelle mit Konj. 3, 23 *mox introisset — mox* (= *ubi primum*), *effugatus est* 269, 34 wie Cypr. A 138, 8 und häufig Venantius Fort.

narrare (= *declarare, dicere*) häufig.

naturaliter filii irae 31, 22. Tertull. adu. Marc. V c. 16 (*deus*) *naturaliter ignotus*.

ne (= *nonne*): *ne dixisse memineras dominum?* 153, 1 und 201, 4.

ne (= *num*) an der Spitze eines ind. Fragesatzes 96, 12. 245, 10 wie Tertullian sehr oft. *ne* = (*ut non*) 279, 15 wie Tertull. de carne Chr. c. 3.

nec non: quam — nec non 185, 1 (*tam — nec non* 192, 11). *nec* (= *ne — quidem*), *nec quidem* u. *necdum* häufig wie bei Tertull. u. Cypr.

negator häufig wie bei Tertull. •

nihil aliquem facere, habere 52, 2. 3. 83, 18. *nihil facti sunt* 36, 23.

nihil (= *nullo pacto*) *retractare* 284, 3 wie Tertull. apol. c. 11 *nihil Saturnum expectabant*, c. 41, de spect. c. 1.

nimius (= *magnus*) 236, 27. 290, 13. *nimio* (= *ualde*) *praecipuum* 210, 16 (wie Plautus *nimio crudus, nimio ludicre*). So Cypr. 211, 14. 363, 1. 390, 12 (vgl. Wölfflin Lat. u. rom. Compar. S. 24 und Archiv I 98).

nisi 'nur' öfter an der Spitze der Beantwortung einer Frage wie 225, 32. — *quid oportuerat nos facere nisi recederemus?* 23, 4. *quid tu habes nisi omniū contraria?* 77, 8; vgl. *nisi quia* unter *quia* im Index. *finxeras pacem te facere nisi ut dei negatus fuisset filius* 13, 10.

nocentum (= *nefariorum*) *ferre sententiam* 149, 11. *nocentes coguntur ad confitendum* 289, 12 wie Cypr. 507, 4. 616, 12. 619, 7. 743, 15. 665, 8. 731, 5.

nocibilis 317, 3.

notitia häufig wie bei Cypr.

- nouella praedicatio* 292, 22 wie Tert. apol. c. 21 *secta uouella* u. Cypr. 701, 16 *nouella institutio* u. s.
- nullus* (= *nemo*) häufig wie bei Cypr.
- numquam* 'nimmermehr' häufig; ein vulgärer Ausdruck (vgl. Brix Plaut. Men. 1012).
- numquidnam* häufig, *numquidnam non* 155, 4, ebenso nicht selten *numquid*, *numquid non*, *an numquid* (*an numquid* oft bei Arnobius s. Reifferscheid Ind. S. 309), *aut numquid*. Vgl. Engelbrecht Unters. z. d. Spr. des Claudianus Mamertus, Sitzgsber. der Wiener Ak. CX S. 457.
- odibilis* häufig (bibl.).
- odio habere* (= *odisse*) *aliquem* 55. 3. 132, 19. 143, 5. *in odio habentur* 327, 9.
- offensam trahere apud deum* 241, 27.
- omnis*: *in quo omne consilium non est* 12, 2. *omnis sagina non est nisi credere* 150, 11. Doch wohl biblischer Gräcismus 1. Joh. 2, 21 *πᾶν ψεῦδος ἐκ τῆς ἀληθείας οὐκ ἔστιν*; vgl. Winer Gramm. des neut. Spr. S. 162 § 26.
- opera*, *ae* vertritt den Plural von *opus*: *opera tua inspecta datur intellegi* 67, 22, *ut eximiam possis cernere operam tuam* 81, 10, *operam facere diaboli* 174, 22 u. oft.
- operari* (= *facere*, *efficere*) 31, 20. 153, 14. 265, 23. 291, 30 und *operarius* 120, 16. 295, 11 u. s. häufig wie bei Tert.
- orbis* (= *orbis terrarum*) 260, 27. *orbis omnis* 266, 29. Tertull. apolog. c. 16 *orbis terrae*.
- paracletus* häufig wie bei Tertull. und wie bei diesem mit *paraclitus* wechselnd.
- percipere* (= *pati*) 44, 14. 51, 23. 65, 5. 317, 29. 30.
- perditio* 99, 16. 154, 25 wie oft bei Tertullian.
- perfidia* 'Häresie' oft.
- perfinire* 251, 28.
- perlator codicis* 322, 4.
- perosus* häufig wie bei Tert.
- perpetrari* durchaus (Archiv I 264).
- peterē crimine aliquem* 161, 6 und ohne *crimine* 154, 9,
- petitus* (= *uoluntas*) 98, 10. 18 wie Cypr. 717, 14 *petitus plebis*. *plebes terrae* 237, 26 wie Cypr. 735, 9. *plebes ad legionem consistentes*. So *populi* 'Leute' 135, 10. 150, 15. 228, 1. 232, 2. 244, 31, also ein ganz geläufiger, nicht ein vereinzelter Aus-

- druck, wie Sittl Archiv S. I 108 meinte, der dort eine dankenswerte Zusammenstellung bietet.
- plurale* 30, 7.
- plus facere aliquid* 200, 6. *plus est hoc* 58, 21. (Vgl. zu diesem fast indeklinablen *plus* die Beispiele bei Venantius Fort. Leo S. 412). *quid plus audisti?* 258, 20.
- poenarium receptaculum* 298, 29.
- portitor* 159, 17. 287, 6.
- posse* zur Bezeichnung des Futurums 192, 11? *Festum minime coetui Iudaeorum commodasse adsensum, sed tam ipsos nec non et Paulum posse in unum auditorum esse pollicitum*. Der Ausdruck kam Tilius und Gallandius schon bedenklich vor, die für *posse* den Inf. *esse* oder *fuisse* verlangten; Thielmann meint, wenn anders der Text nicht korrumpiert ist, daß eine monströse Verschweifung zweier Konstruktionen *se auditorum esse* und *se audire posse* vorliege (Archiv II 167). Die von Huemer im Ind. zu Sedulius S. 400 zusammengestellten Beispiele von *posse* sind doch eben anderer Art. In der Stelle liegt ein leicht zu hebender Fehler; *posse* ist aus *positos* verderbt. *positi in unum* 'zusammen' ist ein gewöhnlicher, der Sache, um die es sich handelt, allein entsprechender Ausdruck. (Vgl. *ponere* im Index.) Ähnliche Fehler bespricht die Praefatio p. XVII.
- possidere* 'auf sich laden': *impuleras ad superbiam tecum possidendam* 107, 2 (vgl. Rönsch It.² 375).
- praecessor* neben *praedecessor*, zweimal *prodecessor* (vgl. E.Th. Schulze de Q. Aurelii Symmachi uocabulorum formationibus, Halle 1884 S. 11).
- praeconium laudis* 320, 5 wie Cypr. 550, 13. 584, 15.
- praecursor* oft wie bei Tertull. u. Cypr. 679, 18. 797, 23.
- praedicator benigni uoti tui* 265, 17, *ueritatis* 183, 21 wie Cypr. 708, 16 *p. ueritatis euangelicae*, Tertull. apol. c. 18 *praedicator* = *propheta*.
- praeostendere* häufig.
- praescriptio* (= *praeceptum*) 199, 11. 244, 22. wie Tertull. ad nat. I c. 12, Cypr. 373, 17. A 61, 26.
- praesumere* (= *opinari*) 27, 26. 72, 27. 285, 23. 297, 7 und *praesumptio* 48, 9 wie Tert. u. Cypr.
- praeunire* 113, 9.
- praeuaricator* häufig, *praeuaricatio mandatorum* 215, 6 wie Cypr. 592, 13 *praeuaricatio ueritatis* u. s.

- precator* 'Fürbitter' 326, 16 (vgl. Usener Archiv II 232).
- procurare haeresi* 9, 9 wie Tertull. adu. Marc. IV c. 1 u. oft.
- proclamare: purgare posse se proclamanti* 67, 26. 279, 3. *sumus proclamantes pro fide* 282, 8.
- promereri deum* oft wie bei Tertull. u. Cypr.
- prophetare* 136, 25.
- propitiabitur* (pass.) *tibi in omnibus* 63, 24. Vgl. Rönsch It.² 169. Salvian Pauly Ind. S. 351.
- proximior* 142, 32. 321, 3.
- pseudo-apostolus, -christianus, -episcopus, -presbyter, -prophetes* wie bei Tert. u. Cypr.
- publicare* (= *in publicum proferre*): *nisi timueris opus tuum publicari serpentinum* 191, 3. *publicatum non te adhuc arbitraris* 295, 8. Vgl. Tert. de fuga in pers. c. 8 *qui enim non publicatur in hominibus, publicatur in deo*, ad nat. I c. 16 *publicare libidinem*.
- punitor* 114, 5. 287, 26.
- purgare* (= *defendere, refellere*) 67, 26. 275, 26. 279, 3. Vgl. Tert. adu. Marc. IV c. 27 *alibi malo purgare quae reprehendunt Marcionitae*.
- putatiue* 19, 25. Vgl. Tert. adu. Marc. III c. 11. *imputatiuus* ib. II c. 25. *praestigias putatiuae in Christo corpulentiae Marcion suscepit* u. öfter.
- quaerere* (= *perscrutari*) *naues* 327, 4. *quaerere* (= *studere*) mit Inf. 88, 1. u. 116, 11 wie Tertull. adu. Marc. III c. 13. Cypr. 555, 2.
- quaestionarius* 309, 16.
- quam* (= *magis, potius quam*) häufig, wie auch vereinzelt bei Cypr. 573, 6. A 115, 2. A 175, 25. *quam — nec non* (= *tam — quam*): *siquidem et tu quam in Athanasio nec non et in nobis dei uerum persequaris filium* 184, 31, wo für *quam* verschiedene Konjekturen versucht wurden (*qui* von Tilius, *quoque* von Latinus), aber die Stelle erhält eine Stütze durch *tam ipsos nec non et Paulum positos in unum auditurum esse* 192, 11. In den Verbindungen *quia eos quam acerrime fuerit persecutus* 217, 29, *quam uiolentissime possunt* 309, 12, *quam desiderantissimam ostendisti mortem esse pro Christo* 325, 23 hat *quam* fast seine Kraft eingebüßt (Vgl. Wölfflin Compar. S. 42). Auch findet sich *quam = quam si* 179, 12 wie bei Venantius Fort.; vgl.

- Leo Ind. S. 414 u. *quam* (= *quam ut*) Cypr. A 204, 17. 212, 16.
- quamdiu de his cum incredulo?* 185, 11.
- quantocius* 319, 10.
- quanti* (= *quot*) u. so *tanti* u. *aliquanti* 36, 4 nach Tertullian; vgl. Wölfflin Rh. Mus. 1882 S. 122. *quanto varie uexamur, tanto firmiter roboremur* 287, 27 u. ähnlich ohne begleitenden Komparativ in dem Sinne von 'je mehr' 297, 27. 320, 24. *quantum apud deum est* 76, 10. *quantum apud te ac tuos est* 102, 20. 143. 28. *quantum apud nostram conscientiam est* 162, 7. *quantum ad exitum nihil interest* 313, 28. *ut non liceret nec fratres, quantum illi saeuiebant, libere uidere* 325, 5. Auch bei Tert. lassen sich ähnliche Phrasen nachweisen adu. Hermog. c. 24 *proprium uocabulum quanto non comparet cui adscribitur, cuiusque alii poterit adscribi*, adu. Iud. c. 10. *quantoque incredibile, tanto magis scandalum futurum*, adu. Hermog. c. 38 *quam (lineam) quantum proprie pictor agnoscis finem esse*.
- quasi* (= *ὡς*): *quasi quis, inquam, tibi usurpasti hanc auctoritatem?* 76, 23, eine Stelle, welche die man. recens schmählich interpolierte: *quasi dicat quis es tu inquam qui*, u. die ich auch nicht für heil hielt, indem ich *quasi is qui, inquam* vorschlug. Es läßt sich auf *tamquam is* 77, 10 verweisen. 328, 21 *confinxerunt me litteras suppressisse — quasi illas litteras episcoporum*. So bei Tertull. Hermog. c. 19, Ennod. 39, 18 H., Vict. Vit. III § 40 *tum cum eis quasi cum tali aetate non blanditiis ageretur, superiores suis inuenti sunt annis*.
- quia* (= *cur*): *quia cogis facere?* 133, 13. *quia haec facit?* 218, 17. *non quidquam* (= *nullo modo*) 315, 4.
- quis* (= *uter*), häufig, so wie *quoduis* (= *utrumque*) 24, 24. *quis, homo, dicis?* 102, 17. 190, 10, in welcher Verbindung *homo* Vokativ ist. *quare quis tu tibi sumis?* 76. 11. *quare quis usurpasti?* 76. 23. Durchweg steht hier *quis* = *quis es qui*.
- quo* vertritt regelmäÙsig *ut*, wenn Formen des Verbums *posse* folgen, *quo possis possit possimus* u. s. w.
- quomodo*: *non statim quomodo*. (= *non statim ut* l. 18) *fuisset deus derelictus* 45, 20 (vgl. 96, 17 u. Rönsch It. 403). *sic — quomodo* 204, 2, *quomodo — sic* 155, 6.
- rationabiliter* 328, 8.
- reaedificare* oft (bibl.; vgl. Rönsch It. 198).

reatus idololatriae 38, 10. 208, 13, *sacrilegii* 41, 23. 170, 21 wie Tertull. oft.

recolere (= *meminisse*) 155, 28.

recrudescens in necem insania 309, 3, wie Cypr. 693, 24 *zeli recrudescit insania* u. 246, 16. 600, 3.

reddere ohne Objekt 'vergelt' 38, 8. 51, 9. 62, 11. 74, 5. vergl. Cypr. 394, 26 *redditionis dies*.

si refragari (= *negare*) *haec impleri mandasse non potes* 130, 25 wie *si patrem unam aeternitatem habere non restiteris* 208, 18.

refuga ille angelus 67, 1. 139, 21. 213, 4. 315, 15.

religio tua Anrede an den Bischof Eusebius 319, 16, an Lucifer 324, 4. 327, 10, sowie *religiosus* Epitheton des Athanasius u. des magister officiorum 66, 5. 322, 8. Tertullian gebraucht *religio* von den Bettelpriestern der Cybele apol. c. 13 *circuit cauponas religio mendicans*.

repraesentare (= *reddere* 'vergelt') häufig. — *temet deo repraesentata per paenitentiam* 62, 27. *dei ouili repraesentari* 298, 13.

retinere (= *meminisse*) häufig wie Tertull.

reuincere (= *refutare*) öfter wie Tertull.; vgl. *uincere* Salvian II § 12.

sagena uoluntatis diaboli 260, 24.

sagina officiorum 58, 30. *saginari uecordia* 305. 8.

sanctitas Titel der Bischöfe 321, 9. 19. 322, 19. 323, 16. 324, 1. 327, 8.

satis agere oder besser als ein Wort *satisagere* 'mit unruhigem Eifer betreiben': *si te haeretico satisagente damnarem innocentem* 'auf dein Betreiben' 178, 16 u. so 252, 5. 292, 25. *cur non dignaris uindicare te de homine mendico? cur non satis agens?* 'warum verfolgst du das nicht eifrig' 236, 19. Vgl. Tertull. *ad uxor.* I c. 1 *saecularibus satisagentes sumus.* Cypr. A 217, 17 *ante famem certamus, ante inopiam laborando satagimus.* Arnob. 192, 7 *Iuppiter satagit fractus metu nec quibus remediis leniat uiolatos animos reperit.* Commodian. Apol. 609. 1016, Instr. II 30, 14. August. civ. d. I p. 89, 14. 395, 17. II 374, 16. 375, 29. 551, 8 (Domb.). Victor Vit. I § 25 *statim satagit uir deo plenus et carus uniuersa uasa ministerii distrahere* (andere Belege bei Rönisch S. 517) und, wie nach meiner Vermutung mit Streichung eines Buchstaben zu lesen ist, Eugippius Vita Severini c. 11 *protinus exclamantes secreta pectoris satisfactionibus (satisfactionibus codd., suis actionibus Sauppe, suis factionibus Welser)*

- prodiderunt*, indem die Schuldigen sich durch ihre Bemühungen verborgen zu bleiben verrieten.
- scindere gladio aliquem* 312, 14.
- scire: cum sciti (= cogniti) fuissent a deo quod non essent acturi* 61, 2.
- scorpiaces vires tuae* 228. 11 nach Tert.
- scorpius* 229, 5. 7. 9 wie Tert.
- scribere (= conscribere) fidem* 26, 21. 57, 25. 151, 5.
- sed et: Abraham Isaac Iacob, sed et cuncti prophetae* 25, 6 u. oft ähnlich nach Cyprians Vorgang. *tu licet sis augustus, sed in te obteritur serpens* 312, 26, wie häufig Tertullian (die Stellen bei Sittl S. 117) u. bei Ennodius *sed* nach *quamuis* 369, 7, nach *etsi* 236, 4.
- sentire (= iudicare, censere): non te Christi seruum posse sentiri* 260, 28 u. oft, wie Cypr. 243, 14 *sentire parentes parricidas. sepelire ueritatem* 12, 14, *uocem* 35, 7, Cypr. 10, 1 *obliuione scelus. sequentia pronuntiationis probat* 198, 10.
- seu (= et) wie ich* 217, 30 herstellte: *dic cur haec audire a deo meruerit? quia pepercerit dei inimicis? an quia eos quam acerrime fuerit persecutus <s>eu quia interfecerit filium Achab idololatrem.* Vgl. Wölfflin, Lat. des Cassius Felix S. 428 u. Sittl S. 138.
- si in direkter Frage: si non es tu?* 13, 8. 7, 27. *aut si non est Auxentius?* 162, 2. 268, 9. *si* und *si non* in indirekter häufiger, wie bei Tertullian. *sin uero (= si minus), eris ut Iudas descensurus* 266, 11 (vgl. Commodian A. 878, I. I 32, 10. Rönsch S. 485).
- sic: nos quos templa sua deus dicit sic* 285, 24. *dicit scriptura sancta sic* 219, 23 und 75, 16. *sicuti — sic* 152, 15 und *sic — sicuti* 292, 14 wie Cypr. *sicut — sic et* 555, 11. 12. 17.
- similari antichristo* 276, 2. Vgl. Cypr. A 118, 8.
- simpliciter: quia sis simpliciter infelix —, uolueras et nos redire ad ueterem caecitatem, ut tam non simpliciter sed detestabiliter cum lumine uideremur amisisse prudentiam* 305, 29. Cypr. 701, 17 *quidam uel ignoranter uel simpliciter in calice dominico sanctificando non hoc faciunt.* Vgl. über den Begriff *simpliciter* die Auseinandersetzung Tertullians adu. Valent. c. 2.
- sospitas* 112, 21 und 248, 24.
- specialiter* oft wie bei Tertull.
- status (= causa) religionis* 117, 27. *status pulsatus innocentis* 165, 5.

- suadere* (= *persuadere*) 306, 26.
- subplantare* 19, 28. 312, 28, häufig bei Cypr.
- suggestio* häufig (auch bei Victor Vit. vgl. Petschenig Ind. 172 und Schulze a. a. O. S. 28), wie *suggerere* bei Tert. und Cypr.
- superbire* 'im Glücke strahlen' 42, 28. 50, 20. 51, 14.
- superhabere* (= *neglegere*) *uocem Moysis* 73, 4, wenn nicht vielmehr zu schreiben: *uocem <in>super habuissent*; denn *insuper habere* (= *contemnere*) steht 201, 18 und ist sonst wohl bezeugt. Vgl. Rönsch It.² 371.
- superuiuere* 41, 26. 43, 1 wie Cypr. 251, 17. 259, 24. A 86, 23.
- sursumuocatio* 286, 30 ein Wort, wie ich auch 40, 22 *dicto-audientia* nach Cypr. A 111, 2 schrieb.
- tanti* (= *tot*) häufig, so wie *quanti* (= *quot*) 300, 7. 8. 9. 10.
- temperare* (= *obtemperare*) fast durchweg.
- tenebra* wird wiederholt Constantius genannt 170, 9. 14. 191, 1. 201, 29. 202, 5, ebenso *tenebrae* seine Anhänger 162, 21 und auf sie geht das Epitheton *tenebrosus* 32, 8. 173, 17. 241, 18. Etwas abweichend 175, 11 *quam ob causam me Cain fieri uoluisti, tenebras etiam et filium diaboli*, wo wir *tenebram* erwarteten.
- titulatur liber* 310, 26, wie *titulare* bei Tert. mehrmals *titulo ornare* bedeutet. (Vgl. auch Vict. Vit. Pass. § 8 *titulare* = *inscribere*).
- tincta* 'ein Federzug': *quantos per abrupta una tincta subscriptionis tuae deieceris, quantos gladio demeti feceris* 300, 8.
- tolerantia passionis* 34, 27 wie Cypr. 303, 3. 307, 20. 319, 2.
- torquere* (= schleudern) *mortis sententiam* 164, 27.
- totidem* (= *itidem*): *ille in dei domo idololatriam constituit, totidem ipse fecisti in templo domini* 57, 19 und öfter 19, 22. 48, 31. 100, 21. 161, 7. 244, 26 wie bei Commodian 5mal.
- traditio* (= *doctrina*) *euangelii, Arrii* oft wie bei Cypr.
- transuorare* (bibl.) 187, 18. 232, 27. 260, 4. 16.
- tributor* 291, 33. 302, 3.
- ubi erit illud quod irascatur dominus?* 184, 19 *ubi est illud?* 36, 7. 9. 203, 18. 251, 18. *ubi ubi* 292, 25 wie Tertull. de resurr. carn. c. 15 (Vgl. Wölfflin, die Geminatio im L. S. 457).
- unde* 'daher' oder 'woher' und 'womit', 'wie so' an zahlreichen Stellen.
- urgere* (= *cogere*) und wie *cogere* konstruiert öfter.
- ut es* (= *qualis es*): *ut es inmunda audes perferre* 264, 3. *quia noluerimus ut tu es fieri apostotae* 94, 11 und so oft. *ut* (= *ὡς*): *obsederat filius Ader rex Samariam iactitans adeo tamquam nihil*

se habere Israelitas, ut unum se hominem omnem multitudinem superaturum 52, 2, wo die Coleti, indem sie die Bedeutung des *ut* und die Lucifer geläufige asyndetische Verbindung nicht erkannten, *crederet* oder *diceret* ergänzt wissen wollten. *numquid legis in bello illum interisse, ut aliqua ualitudine praegratum* 58, 3, wo Tilius *uel* für *ut*, ich selbst *aut* vorschlug. Auch *noli iam sentire quod, cum mala sint opera tua, ut bene te agere existimes* 64, 2, möchte ich nicht mehr an jenes bei Lucifer nicht seltene *quod* denken, welches ohne Einfluss auf die Konstruktion nur zur Einführung einer Rede oder eines Gedankens dient, noch *quod enim* für *quod cum* vermuten, sondern *ut* als *ὡς* oder *tamquam* auffassen. Dasselbe *ut* findet sich noch 200, 3. Vgl. oben *quasi*.

utilitatem percipere 'Nutzen ziehen' 333, 7.

utique bekräftigendes und erklärendes 'ja wirklich' ist ein Lieblingswort.

uastus (= *magnus*) 24, 29. 229, 12. 291, 14. 314, 4 wie Cypr. *uastitas uulnerum* 410, 8.

uel (= *et*) häufig, aber auch *ue* (= *et*): *nisi quia una sit claritas, una potentia unaque magnitudo* 29, 33, wo Latinius *unaque* schrieb, *Christiani nullos cruciatus nullamue mortem recusamus* 301, 8. So häufig bei Venantius (Ind. S. 421).

uertere (= *inuertere, tollere, auertere*) nicht selten.

uirtus (= *uis*) oft wie Cypr. 272, 9, A. 313 Vers. 138. A. 315 Vers. 277, Sedulius (Huemers Ind. S. 411) und Victor Vit. (Petschenigs Ind. S. 173).

uomere fidem 187, 12, wie Arnobius 216, 19 *sidereos euomere fulgores*.

uorator innocentium 298, 26 wie Tert. ad nat. II c. 12 (*Saturnum*) *ideo uoratorem suorum* u. s.

II. Deklination und Konjugation.

Größere Abweichungen von der durch die Grammatiker festgestellten Deklination bieten die von Lucifer citierten Bibellestellen, die zum Teil im Index Berücksichtigung fanden, als sein eigener Text, der hier allein in Betracht kommt. Die wichtigeren sind folgende und bedürfen kaum einer Erläuterung oder, wenn nicht ihre Singularität Zweifel aufkommen läßt, anderweitiger Belege:

Acc. *diademam* (*am* ex *em* corr.) 272, 23. — Abl. *ana-*

thema 6, 19. — Der Gen. der Wörter auf *ius* ist hie und da *i*, aber nicht blofs in dem Eigennamen *Athanasii* 44, 21. 149, 5. 176, 5. 330, 5, sondern auch *fili* 106, 8; aber in Bibelcitaten Voc. Pl. *fili* 109, 5. 241, 8 u. in einem andern Voc. Sing. *fili* 226, 30. Ebenso schwanken Dat. u. Abl. Pl. *dis* dreimal, *diis* zweimal, während hingegen die Infinitive der *i*-Stämme wie *seruisse quaesisse* regelmäfsig kontrahiert erscheinen. — Die Nom. 3. Dekl. auf *-is* wie *satellis prophetis* sind oben S. 6 zusammengestellt. — *haeresem* findet sich häufiger wenigstens m. 1 als *haeresim*, während die Abl. auf *-i*, wie *fami* 187, 3. *igni* 224, 25. 303, 3, selbst von Partizipien und Komparativen *aegrotanti* 26, 9, *credenti* 26, 4, *degenti* 150, 9, *docenti* 26, 5, *recenti* 300, 7, *resistenti* 270, 1, *scienti* 26, 9, *graviori* 49, 26, sporadisch u. oft hart neben jenen auf *e* vorkommen wie *docenti* — *adquiescente* 26, 5. 6. — Metaplastische Bildungen sind (Dat.) *satellitibus* 198, 2 (*satellitibus* Victor Vit. II § 53), *infirmis (dominatio)* 286, 2 (vgl. in Bibelcitaten *infirmium* 231, 16, *firmes* 260, 5, *infirmes* Cypr. A 143, 3, *infirmibus* A 40, 6). — Dat. *toto* 265, 10, *alio* 132, 26 (vgl. Gen. *aliae uocis aut aliae linguae* 228, 17) — *diaconem* 322, 18, *diacones* 330, 8. — Über die Formen der Wörter der *u*-Deklination u. ihren scheinbaren Übertritt in die *o*-Deklination (*conatos fructos*) u. das Gegenteil vergl. das früher Bemerkte S. 7. — Die hebräischen Eigennamen sind meist indeklinabel; als seltenere Bildungen seien angeführt *Ambacum* 129, 7, *Danihelo* 164, 24 neben *Danihelem* 165, 28 (aber l. 29 Acc. *Danihel*), Nom. *Iudas Scariothes (iuda charioth et V)* 111, 32, Gen. *Iudas Scariothae* 286, 12, Acc. *Iudam Scariotham* 265, 7, aber *Scariothum Iudam* 107, 23 (wo nach dem früher über die Vertauschung von *a* = *u* bemerkten *Scariotham* richtiger als *Scariothem* hergestellt wird), Abl. *Scarioth Iuda* 266, 27. Gen. *Moyasis* 73, 4. 81, 27 u. *Moysi* 75, 10. 15. 78, 32. 81, 14. 166, 20. 271, 6 (so Tertull. regelmäfsig). Acc. *Mosen* u. *Moysen* (so Tertull.), Abl. *Mosi* 209, 11. 25, *Moysi* 72, 23. 80, 30 u. *Moyses* 80, 12. 81, 28, *Olofernam* 230, 14, *Samuhelem* 88, 12. 216, 21.

Einige Abweichungen zeigt auch das Genus der Substantiva. So ist der Gen. Sing. des Wortes *dogma* regelmäfsig weiblich, *dogmatis Arrianae, tuae* 26, 25. 62, 18. 148, 20. 201, 20. 275, 27. 311, 15, aber *Arriani dogmatis* 143, 21 und *defendenda* (so) *est semel susceptum Arrianum dogma* 307, 14. Anderes hat seine Begründung oder anderwärts ein Analogon, wie *tibi turbido procellae*

256, 2 (*tu procella diabolica* 158, 1), *uiperae progenies effecti* 152, 3 — *ille uulgus qui* 270, 6, *eundem (talentum)* 249, 2, und *acceptissimos tunc fore putasti, si iniuste eum (iniuste in eum m. rec.) protulissemus iudicium* 78, 28, wenn nicht vielmehr *iniustum* mit Streichung des *eum* zu schreiben sein dürfte.

Seltener, meist auf falscher Analogie beruhende Konjugationsformen sind: *plaudeas* 42, 14. 49, 6 (vergl. Commodian A. 20. 480 und *consuleas* bei Venantius Fort.) — *compulserunt* 266, 13 (vgl. das allerdings von C. F. W. Müller korrigierte *pulserat* bei Ammian 30, 5, 19), *desinuierint* 240, 4, *referso* 310, 21, *resisterunt* 305, 30, *alitus* 20, 12, *incasurus* 317, 8, *pepercitum fuerit* 51, 13, *accersientes* 243, 26, *effugiturus* 258, 30. 259, 26. 28; 2. Pers. pass. *repereris* 101, 21, 315, 16 bleibt wegen des Schwankens zwischen *e* u. *i* zweifelhaft. *proferitis* 27, 24 (wo aber die Syntax auch gestattet aus dem hdschr. *prophetis proferretis* herzustellen). 2. Pers. pass. *fereris* 290, 27 (vgl. *differeris* Hier. ep. 147, 1. Paucker de latin. b. Hieronymi, Berlin 1880 S. 148, Neue II² 604). *inquiens* 69, 4. *disperies* 126, 25. *transient transient* 276, 26.*) Ferner konjugiert Lucifer *odiui, odis, odimur, odies, odire, odiri, odientes*. Der häufige Inf. *odisse* kann für gleichwertig gelten mit *odiuisse*; denn L. liebt die kontrahierten Formen wie *audisti, audisse, concupierit, dormisse, petistis, prosilierint, punisse, quaesisse seruisse* (vereinzelt *concupiui* 214, 23, *finiuit* 266, 5, *introuit(?)* 120, 29), *delessent replesti* (aber *quieuisse* 37, 30), *infestavit laudavit manifestavit* u. dergl. — *depopulare* 201, 16, *fraudari* 230, 3. 8, *iaculari* 312, 24, *obsecundari* 45, 18, *perpetrari* durchweg, *paeniteri (paeniteor* 266, 21, *paenitearis* 64, 4. 196, 6, *paenitebitur* 206, 14, Imp. *paenitere* 215, 29, aber *paenitueris* 108, 22. 147, 3. 265, 29, *paenituit* 265, 27).

Eigentümlicher aber als diese wenn auch nicht gleich zahlreich so doch in jedem Text mit vulgärem Kolorit vorkommenden Erscheinungen sind die ganz unverhältnismäßig häufig angewendeten Umschreibungen der Konjugationsformen durch das Particip mit Formen von *esse*, welche sich zunächst jedem Leser als das charakteristische Merkmal der Sprache Lucifers aufdrängen müssen. Wenigstens

*) Die Bibelstellen bieten nicht gerade mehr oder Auffälligeres: *adiuuus* 9, 27, *conteruit* 109, 13. Das Perf. *confringi*, woraus m. rec. *confregi* machte, hätte in den Text gehört. *stridet* 108, 9, *metibitur* 225, 24, *scibit* 206, 14. Imper. *aufers* 40, 28, *offers* 153, 13, *exiebat* 4, 7, *exiet* 91, 19, *exient* 46, 13, *subtransiet* 123, 10 — *potentare* 146, 22, *praedare* 40, 8, *formidari* 72, 7. 73, 5.

ist mir kein Text bekannt, wo das in gleichem Umfange der Fall wäre. Auch Dräger Synt. I^a 293 nennt diese Art periphrastischer Konjugation eine seltene, in der ihm ein Gracismus vorzuliegen scheint und führt als Belege an: Cato r. r. prf. *minime male cogitantes sunt*, das *ut sciens sis* der Komiker, Cic. de or. 2, 89 *sui despiciens fuit*, 3, 26 *inhaerentes esse debent*, de sen. 8, 26 *ut sit operosa et semper agens aliquid*, bell. Hisp. 29 *currens erat*, Ovid her. 18, 55 *nox erat incipiens*, Livius 5, 34, 6 *continens sit*, 28, 44, 17 *pertinens sit*, Gell. 5, 9, 5 *loquens fuisset*, Apul. met. 7, 19 *moras sustinens est* und so Asclep. c. 2, dogm. Plat. 3 p. 30. Ich glaubte diese vollständigere Sammlung mitteilen zu sollen, um von der Spärlichkeit der Erscheinung eine Vorstellung zu geben, die bei Lucifer auf Schritt und Tritt begegnet. Um mit den aktiven Formen zu beginnen, so giebt es keine des Indikativs oder Konjunktivs, die nicht periphrastisch durch das Participium praes. act. und die entsprechenden Formen von *sum* gebildet werden könnte. Reichliche Proben bietet mein Index S. 356. Allerdings sind nicht alle gleich häufig. Meine Sammlungen mögen das eine und andere Beispiel übersehen haben, dürften aber wohl von der verhältnismäßigen Häufigkeit das richtige Bild geben. Wir finden Praes. sing. 1. Person: *sum cupiens* 275, 26. — *sim cupiens* 267, 5, *seruiens* 127, 9, *exoptans* 250, 5, *timens* 267, 14, *sim non seruans* 177, 13.

2. Person: *es tenens* 34, 9, *peruidens* 38, 18 und 22mal. — *sis perstans* 46, 19, *negans* 213, 2 und 60mal.

3. Person: *est peccans* 25, 8, *permanens* 176, 8 und 12mal. — *sit perstans* 46, 19, *cupiens* 261, 25 und 18mal.

Praes. Plur. 1. Person: *sumus cupientes* 216, 6, *uitantes* 13, 22 und 18mal. — *simus desiderantes* 72, 11.

2. Person: *estis praetereuntes* 89, 24. — *sitis gerentes* 23, 1.

3. Person: *sunt optantes* 55, 4 und 8mal. — *sint credentes* 185, 10, *punientes* 74, 25.

Imperf.: *essem regnans* 57, 15.

Perf.: *fuertis laborans* 9, 16.

fuit seruiens 42, 25. 139, 26.

fuertis gerens 50, 13. 88, 12, *credens* 140, 2. 21.

fuertis abominantes 5, 26. 16, 1.

fuertis commanentes 181, 9.

fuertis negantes 23, 1. 194, 6. 256, 2. 282, 8.

fuertis credentes 211, 22. 53, 24. 211, 22. 251, 18.

- fuissem credens* 39, 21.
fueraf credens 265, 8. 329, 5.
fuisset ueniens 66, 25. 140, 5. 7.
fuisſent credentes 73, 14. 13, 13. 140, 18. 211, 28.
 Infin. *esse cupientes* 242, 25. 275, 32.
 Futurum: *eris periturus* 129, 29, *uisurus* 10, 26. 13, 20. 186, 15.
 266, 7. 12. 13. 20. 316, 2.
erit repraesentaturus 38, 10 = 179, 14. 289, 7.
eris ardens 188, 17. *)
erimus gaudentes 297, 22. — *erimus erecti* 291, 2. — *futurus es* 276, 30. *lecturus es* 215, 17. — *sis percepturus* 44, 14. 45, 23. *et est et futurus est* 311, 15. *uenit et uentura est* 32, 4.
futuri sumus 291, 32. *staturi sumus* 296, 20. 314, 24.

Wie in *et est et futurus est*, ſind einfache und umſchriebene Formen öfter verbunden: *uitauimus ac sumus uitantes* 13, 22, *tenuerunt ac sunt tenentes* 212, 7, *seruierunt ac sunt seruietes* 212, 8 (*quia fuerimus metuentes atque sumus* 16, 1). Daſs die Formen der 2. Person die Mehrzahl bilden, hängt damit zuſammen, daſs die Werke Lucifers ſich von Anfang bis zu Ende in Anreden an Constantius und ſeine Anhänger bewegen. Auch die Ungleichheit der Verteilung auf die übrigen Personen wird ſich nur durch den Grad der Häufigkeit dieſer beſtimmen. Daſs aber die Konjunktivbildungen faſt noch einmal ſo häufig ſich finden als die des Indikativs, hat zum Teil darin ſeine Erklärung, daſs in der Sprache des Volkes das Gefühl für die Verſchiedenheit der Modi im Erlöſchen begriffen war, was uns die ſpättere Betrachtung dieſer noch beſtätigen wird, und ſo an zahlreichen Stellen gerade Konjunktive zuſammengesetzter Formen erſcheinen, wo die Sprache der Gebildeten den Indikativ zu ſetzen pflegte, wie z. B., um nur einige der Zuſammensetzungen mit *sis* heranzuziehen, 179, 8 *qui*

*) Es ſind alſo nur drei Beispielen der Art, die Thielmann in dieſer Zeiſchr. II 164 vermiſte. Die Umſchreibung mit *eris, erit* und dem Partic. fut. iſt auch bei Venant. Fort. häufig (Leo S. 401), hingegen ſelten mit *erat fit fuit* (Leo S. 411. 412). Huemer, der in ſeinem ſorgfältigen Index zu Sedulius auch darauf geachtet, kann nur zwei Fälle mit *erit* (*saluandus erit, dicturus erit*), zwei mit *fuit* (*sufficiens, conueniens*), einen mit *fuerat* (*succumbens*), einen mit *esse* (*absens esse*) beibringen. Öfter umſchreiben aber Salvian, Victor Vitensis das Futurum durch die Formen von *sum* und das Particip Fut., beſonders bei *facere, factururus es, est*; vgl. Petschenig S. 150, Pauly S. 339.

non solum sis spernens sed et es interficiens u. so in Relativsätzen 9, 10. 71, 27. 73, 22. 119, 13. 129, 30, ferner 46, 18 *non est nouum, si sis perstans*, 84, 5 *propterea quod sis exonorans* 84, 5 = 125, 21, 126, 23 *quando punis, quando sis repugnans* = 88, 11. Diese Vorliebe für Zusammensetzungen aber würde man schlecht verstehen, wenn man sie auf eine Verfeinerung des Ausdruckes zurückführte und Unterschiede der Bedeutung zwischen ihnen und den einfachen Formen herausklügelte. Solche sind schlechterdings nicht vorhanden; selbst die an sich richtige Beobachtung, daß die Participien bestimmter Verba wie *negans credens cupiens* am häufigsten auftreten, führt zu nichts. Die Vorliebe für Neubildungen im sprachlichen Leben läßt stets mit großer Wahrscheinlichkeit vermuten, daß die alten das Gepräge, das ihnen Kurs gab, verloren haben oder zu verlieren beginnen. Eine Sprache auf diesem Grade der Entwicklung wie die lateinische vermag nicht das alte Gepräge neu aufzufrischen, sie greift, was die romanischen Sprachen lehren, zu Umschreibungen, die durch Umfang kompensieren, was ihnen an innerem Gehalt abgeht.

Diese Ansicht bestätigt die zweite Gruppe periphrastischer Formen, die der Deponentia und Passiva, welche ihre zusammengesetzten Zeitformen, nicht wie in klassischer Zeit hier und da zum Zwecke feinerer Bezeichnung, sondern immer häufiger und ohne Bedeutungsdivergenz statt mit *sum sim eram essem* mit *fui fuerim fueram fuissem* bilden. So finden wir bei Lucifer:

fuerim persecutus 266, 22, *factus* 170, 30.

fuisti ausus 113, 5 und 6mal dieselbe Wendung.

fueris conuersus 61, 10. 16, *iussus* 76, 8 und 24mal.

fuerit conatus 48, 27, *dictum* 10, 29 und 35mal.

fuerimus facti 32, 7. 230, 8. 257, 12. 292, 4.

fuistis armati 161, 10. 275, 25. 320, 20.

fueritis designati 200, 2.

fuerunt iussi 250, 4.

fuerint consecuti 39, 15, *iudicati* 49, 19 und 4mal.

fueram deprecatus 328, 11.

fuissem perscrutatus 165, 26.

fueras ausus 124, 3, *unctus* 87, 19 und 8mal.

fuissec secutus 110, 13, *negatus* 13, 10. 11 und 12mal.

fuerat uisum 126, 13, *factus* 46, 26. 116, 14. 165, 25. 329, 7.

fuisset repraesentatum 8, 29 und 22mal.

fuissemus passi 8, 31, *inlecti* 167, 3 und 14mal.

fuissetis commentati 160, 18, *dicta* 16, 2. 28.

fuerant arbitrati 73, 1. 161, 4, *dicta* 259, 30.

fuisissent profecti 218, 14, *perducta* 224, 25 und 6mal.

fuisse adgressum 224, 31, *dominatum* 37, 31 und 11mal.

Dafs diese Umschreibungen auch wirkungsvoll dem Numerus der Rede dienen, lassen Fälle erkennen wie *quod incarnatus sit et fuerit passus* 18, 11, *desiderans fueris ac sis* 302, 23. Den blofsen Schein einer Bedeutungsdivergenz erregt die volltönende Phrase *semper sic fuisse et esse creditum a Christianis* 292, 14. Dafs die klassische Latinität eine solche in den Zusammensetzungen mit *sum eram ero* und *fui fueram fuero* festhielt, ist bekannt (vgl. Madvig opusc. acad. alt. p. 218 ff., Haase zu Reisigs Vorl. A 447), aber auch, dafs bei den Vertretern des vulgären Lateins der Unterschied vielfach nicht fühlbar ist, wie bei Plautus (vgl. Holtze Synt. pr. scr. l. I 88). Nach den Zusammenstellungen Neues II² 356 ff., die allerdings auf sehr unvollständigen Vorarbeiten beruhen, tritt derselbe noch mehr zurück oder die Zusammensetzungen mit den Formen von *fui* nehmen zu seit Livius (vgl. Kühnast Hauptp. der liv. Syntax S. 204 ff.) und Nepos (vgl. Lupus der Sprachgeb. des Cornelius Nepos S. 141 ff.). Für die *Scriptores historiae Augustae* bietet Paucker in dem Werke *de latinitate script. hist. Aug.*, Dorpat 1870 S. 81 vollständiger als für Hieronymus in *De latinitate B. Hieronymi* S. 149 die Belege. Sämtliche Beispiele aus Sulpicius Seuerus stellte Aug. Lönnergren, *de syntaxi Sulpicii Seueri Upsalae* 1882 S. 58 zusammen. Petschenig bemerkt nur im Index des Victor Vit. S. 167 'saepe etiam in plusquamperf. pass. *fueram* pro *eram* et *fuissem* pro *essem* positum est' und dazu S. 166 die Beispiele für *fuisse* = *esse*, *fuerit* = *sit*, *fueritis* = *sitis*. Soweit nun auf Grund dieser Sammlungen ein richtiger Vergleich mit Lucifer möglich ist, nimmt dieser, was die Häufigkeit des Gebrauches betrifft, die erste Stelle ein.

III. Syntaktisches und Stilistisches.

Die Syntax der einzelnen Kasus bietet wenig Eigentümliches. Die meisten von der Klassicität abweichenden Erscheinungen finden sich allenthalben.

Nominativus. Der Nominativ ist in freier, von der Konstruktion des Satzes losgelöster Weise gebraucht: 22, 27 *quando*

cernas tunc scribas Pharisaeos et principes Iudaeorum esse dictos 'praua generatio', wo ihn das Citat (Act. 2, 40 *eripite uos a generatione ista praua*) erklärt. 220, 13 *non licet tibi, Constanti, Arriano cum dei conuenire populo* —, *negator unici filii dei de dei sacerdotibus iudicare, sacrilegus fingens te Christianum, cum sis antichristi praecursor*, wo die Lesart des V *negatur* nur auf *negator* führt, während Tilius *negatori* machte u. *sacrilego* schrieb, eine Verwirrung, welche die Coleti durch *sacrilego fingere* zu beseitigen suchten. *negator* u. *sacrilegus* sind nicht etwa Nominative in vokativischer Bedeutung, wie sie Lucifer allerdings kennt (wie 198, 27 *et Constantius tu imperator dignaris dicere* u. so oft), sondern stehen frei, ob man nun eine Anakolutie annimmt, so dafs sie sich an ein aus *non licet tibi* sich ergebendes *non debes* anschliesen, oder sie durch ein *qui* oder *cum sis negator* — *sacrilegus* umschreibt, nicht anders wie die absoluten Participia in folgenden Stellen: 84, 23 *rogamus te gerere paenitentiam, considerans saltem* und 91, 24. 130, 5. 317, 29, ähnlich 175, 29 u. 206, 9. Die gleiche Erscheinung ist bei Venantius Fort. nicht selten (vgl. Leo Ind. 409 u. bes. 411), weit häufiger u. eigentümlich bei Victor Vit. (vgl. Petschenig Ind. 164 ff.).

Accusativus. Wie es in der Bibelstelle 8, 3 heifst *reuerteris inde per uiam quam ieris*, 7, 19 *reuersus per uiam quam uenerat*, 40, 17 *abii in uia quam misit me*, bei Lucifer selbst 315, 13 *deducetis illam quam tenes uiam*, so darf, obwohl in den citierten Beispielen bis auf 40, 17 die attrahierende Kraft der Nachbarschaft mitspielt, 7, 15 doch die Überlieferung gehalten werden *iste homo dei qui a deo obiurgandum Hieroboam regem fuerat missus*, zumal wenigstens ein zweites Beispiel dieser Accusativkonstruktion bei *mittere* aus Eugippius Vita Seuer. c. 5, 3 beigebracht werden kann, welches nach der handschriftlichen Überlieferung lautet: *uirum dei misit consulendum*. Anderes wird noch sonst der nivellierende Eifer der Herausgeber verdeckt haben. Ich vermag im Augenblick nur noch beizubringen Venant. Fort. II 9, 46 *aduolat ante alios* — *undique quisque suo templa petenda* (so alle Hss. bis auf R *petendo*) loco, V, 1, 1 *quem reuisendum post meridiem pergeret* u. so wohl auch Vita M. II 219 *si non ualet ire inuandum*. — Als charakteristisch verdient der Accusativ bei dem Verbum *incurrere* (*offensam, crimen, reatum*) wegen seiner Häufigkeit genannt zu werden, während *uti frui potiri* mit dem Acc. nur sporadisch auftreten. — *credere* mit blofsem Acc. ist

die seltenere Konstruktion, wie 21, 32 *requiem tribuere credentibus se*, 30, 4 *unam credere deitatem*, gegenüber der mit *in*. — Nach der Analogie biblischer Stellen (242, 6 *induit se lorica*, 206, 7. 11 *circumdedit se cilicium*, 206, 5 *uestierunt se cilicia*) steht 113, 27. 296, 3. 301, 16 *arma dei indutus*, und wenn 55, 23 *quos uideas elephantiam infusus* richtig ist, wird auch 80, 10 *neque enim possit impleri uirtutem* (*uirtutem*^s corr. m. rec.) *spiritus sancti*, wo ich *uirtute* vermutete, zu halten sein. Victor Vit. II § 18 *repletam porcorum multitudinem* ist unsicher; doch vgl. Rönsch It.² 437. — Zweifelhaft ist es mir, wie und ob 57, 29 der Accusativ zu erklären sei: *tibi uindicasti aedes, quas colligere sumus soliti dei populum, et te idololatrem dixisti esse catholicum*, ob *quas* = *in quas*, wofür (bei Lucifer wenigstens) kein Beispiel aufzutreiben (sonst wohl, vergl. Leo Index zu Venant. Fort. S. 390), oder *in* einzusetzen oder aber *colligere* hier wie sonst (30, 4. 63, 29. 149, 13. 244, 21. 284, 13) so viel als *intellegere* bedeute 'die Kirche, unter welcher wir das Volk Gottes zu verstehen pflegen' mit Anspielung auf II Cor. 6, 16 *ὕμεις γὰρ ναὸς θεοῦ ἐτι ζῶντος*. — Häufig ist auch der freie Accusativ aber nur in den Verbindungen *omnia* u. *totum potens* (vgl. Wölfflin Archiv II 97). — Überlegen kann man auch, ob nicht 161, 18 *adquiescite Arrii doctrinam* (*doctrinae* m. rec.) in den Text zu stellen war = *securi accipite*. Ungewöhnliches der Art bot ja das Latein der Bibel Lucifers, wie 132, 11 *ut non oboedirent legem meam*, 219, 16 *obaudisti consilium meum*. Und in einem Citat hätte ich den Coleti nicht folgen, sondern den Accus. abs. statt des Abl. aus den Hdschr. recipieren sollen 275, 21: *sed ad ista adolescentem non intendentem* (*adolescente n. intendente* Col.) *uocauit matrem et suadebat*, den Vogel an 2 Stellen des Ennodius richtig in der einstimmigen Überlieferung erkannt zu haben scheint 392, 8 (meiner Ausg.) *His dictis dimissam fratribus cellulam — apud Lirinum inprouisus apparuit* und 470, 24 *captata sitis tempus et bibendi necessitatem, forte ut citius letum porrigeres exorabat*. Ja, wenn nicht alles täuscht, hat Lucifer selbst an zwei Stellen, die ich und andere für lückenhaft hielten, diesen Accusativus absolutus: 204, 25 *dicentem itaque istum serpentem per te ad nos 'magis eritis iusti, si — susceperitis perfidiam'*, *calcatur* (sc. serpens) *propitio deo in te quidem iam a nobis fallaciam ipsius scientibus* und 218, 13. *Amasiam regem Iudae commonitum a deo per prophetam, ne — secum fuissent profecti ad bellum —, obtemperauit rex prophetae uerbis?* Dafs die

spätere Latinität den Abl. abs. bei gleichem Subjekt nicht scheute ist bekannt; doch sei auf Leos Index zu Venant. Fort. S. 389 u. Petschenigs Index zu Victor Vit. S. 144 verwiesen. Demnach wird wohl auch sein Stellvertreter hier zulässig sein. Unter den Beispielen aber, die Petschenig S. 164 unter 'participium absolutum' vereinigt, hat manches eine nur äufßere Ähnlichkeit mit dem Accusativus absolutus, wie z. B. I § 3 *et sic eadem atque iterum tali crudelitate furentes, ab eorum contagione nullus remansit locus immunis*. Petschenig hat sie richtig beurteilt. Auch das aus einem Titel bei Alcimus Avitus 133 Peip. beizubringende ist mit den obigen nicht auf gleiche Linie zu stellen.

Ablativus: Der Abl. zur Bezeichnung der Trennung und Entfernung, der öfter in ungewöhnlicher Weise von *a* begleitet wird (Ind. S. 351), steht auch für sich: 165, 9 *falso eripere crimine*, wo die Analogie von *liberare* eingewirkt haben kann (vgl. Tertull. de resurr. carn. c. 42 *omni sensu ereptum quod comparere omni genere cessauerit*), 330, 9 *se ecclesia eiecisse presbyteros* und neben *foris* 169, 1 (*foris ecclesia inueniri*). — Zum Ausdruck der Zeitdauer, wie *uiginti quatuor annis regnare*, steht regelmäsig der Ablativ. — Mit einem Wort möge ein ganz ungewöhnlicher Abl. in dem Citat 22, 8 *uerbum dei et ualidum et acutum omni gladio acutissimo*, wo ich *acutissimum* vermutete, erwähnt werden, weil derselbe vielleicht doch als komparativer (= *magis acutum quam gladius acutissimus*, λόγος τομώτερος ἔπερ πᾶσαν μάχαιραν δίστομον) aufgefaßt werden kann. — Bei passiven Verben findet sich einigemal, wie 319, 10. 330, 23 zeigen, der blofse Abl. 150, 17. 322, 21 (nicht der Dativ, den Tertull. öfter hat wie adu. Hermog. c. 45 *quae nec inueniri nec inuestigari nisi soli deo possent*). — Über die übliche Umschreibung des komp. Abl. durch *a ab* vgl. das oben S. 12 bemerkte.

Accusativ und Ablativ machen sich bei Vortritt der Präposition *in* ihr Gebiet streitig, und hier haben wir an Casusformen, die nicht so leicht wie *am a*, *em e* einer Vertauschung unterliegen, festen Halt. So konnte man, gestützt auf Stellen wie 315, 10 *futurus semper tu in inextricabiles tenebras*, 11, 6 *in quos cateruam sciamus esse daemonum*, -12, 20 *reclusi in tenebras*, 246, 21 *retines nos in tenebras*, 246, 21 *in custodias*, 301, 19 *non in tenebras carceris possint uinci*, 190, 5 *quem in nos persequeris* — 82, 5 *in sacerdotali honore eligere*, 53, 19 *relegare in exiliis* u. a., ruhig der Überlieferung in den anderen zahlreichen Fällen folgen,

welche für sich leicht zur Herstellung des Gewöhnlichen verleitet hätten. Im ganzen ist aber zu bemerken, daß der Accusativ weit mehr in das Gebiet des nachbarlichen Casus übergreift als der Ablativ, also das Gegenteil von dem, was Sittl S. 129 aus den ihm vorliegenden Sammlungen zu anderen Autoren folgern konnte. — *in* mit dem Accusativ ist mit gewissen Neutren zu einem adverbialartigen Ganzen verbunden *in aeternum* 4, 14. 10, 26. 21, 33. 124, 1. 129, 29. 134, 2. 146, 17. 215, 5. 232, 15. 255, 14, *in perpetuum* 72, 14. 291, 24. 300, 17. 317, 21. 331, 12, *in totum* 307, 6, womit sich *ad ultimum* 13, 14. 181, 17. 187, 3 vergleichen läßt. Sonst sind derartige Verbindungen selten, etwa *ex aperto* 287, 1, *ex uero* 23, 28.

Genetivus: Unter den Genetivkonstruktionen ist eine bezeichnend für Lucifer, nämlich die das possessive Pronomen appositiv erläuternden Genetive, von denen der Index kaum ein Drittel der Belege verzeichnet (S. 363). Manchmal wird dadurch der Ausdruck verworren, wie 106, 26 *ueniet utique super uos ignis et sulphur et spiritus procellarum, quia sit pars calicis uestri negatorum unici filii dei, eius diuinæ maiestatis dicatorum persecutoribus* d. i. *uestri, qui negatores estis et uos dicastis persecutoribus diuinæ maiestatis*. So ist 290, 18 zu schreiben *eo protegente contra tuam beluae* (*beluam* V, *belua* Tilius) *crudelitatem* nach Stellen wie 101, 29 *non nouum tuum haeretici* (*haeretice* Tilius) *factum*, 118, 20 *de manu tua liberari carnificis*, 195, 26 *si tua sacrilegi praecepta custodiremus*. — Kurz sei auch der selteneren partitiven Genetive gedacht: 111, 10 *quid te Arrianorum delectauerat*, 49, 30 *aliqua poenarum*, 126, 22 *aliquem nostrorum*, 280, 11 *aliquid es hominis gestans*, 12, 21 *nullus hominum*, sowie der qualitativen 310, 16 *homo totius iniustitiae*, 114, 11 *totius iustitiae episcopum*, 327, 21. 331, 10 *Constantinus sanctae memoriae*, 8, 34 u. oft der poss. *dei homo*. Anderes ist zweifelhaft wie 12, 16 *haec sunt meditationis uestrae*, wo bei dem Schwanken von *e* und *i* *meditationes* verstanden werden und *haec* als Nom. Plur. — Einem begründeten Zweifel dürften zwei Fälle des kompar. Gen. kaum unterliegen: 55, 30 *cernens Manassem, cuius tu in crudelitate et sacrilegio non minor es*, indem *cuius* wenig passend von den Substantiven abhängen möchte, und 55, 14 *tu in eo potior Oziae regis*, wie ich gegen die Hs. *regi* zu lesen vorschlug; in ersterem könnte allerdings eben so leicht *cui* geschrieben als in letzterem *regi* erhalten werden, indem dieser Dativ nicht ohne Beispiel ist; denn Venantius Fort. verbindet mit den Kom-

parativen *maior minor*, auch *potior* (I 15, 4 *tu potior reliquis et tibi nemo prior*) fast regelmässig den Dativ (vereinzelt und unsicher ist der Genetiv I 46 *est minor inde patris*, vgl. Leo S. 391) und Lucifer hat wenigstens ein Beispiel 277, 20 *unum te exhibere ex omnibus conseruis tuis oportere nec cuiquam te superiorem dicere (ducere?)*, auf das man sich berufen kann, während 61, 17 *prior omnibus et maior futurus* eine andere Auffassung zulässt. Dieser Dativ folgt der Analogie von *par dispar* und kommt einem *aduersus* mit Accusativ gleich, wie auch der Dativ 53, 25 *quia (deus) sit peccatis tuis patiens*, der nicht besagt, dass Gott die Sünden duldet, sondern ihnen gegenüber seine Langmut bewahrt. Verwandter Art ist der Dativ bei *dolere* 'Mitleid empfinden': *tibi nos dolere est testis deus* 204, 26 und *dole tibi quod* 55, 17. 59, 7. 280, 23. Ein freierer Dativ scheint 116, 26 *loco reuocare suo*, womit sich vergleichen lässt Venant. Fort. II 1, 2 *redeunt uitae*, V 5 *carum. 6 nari grata aura redibat*.

Wie das Gebiet des Genetiivs sich verengt, zeigen bei Lucifer nicht die bei den Afrikanern häufigen Umschreibungen desselben mit *de*, eher die mit *ad* wie nach *necessitas (ad absentem percutiendum* 190, 11. 237, 15), *auctoritas* 316, 23. Häufiger aber vertritt *ad* mit Accus. den Dativ in Wendungen wie *dicere ad aliquem* 67, 1. 4. 17. 72, 3 und ähnlichen.

Pronomina. In der Anwendung der *attractio* folgt Lucifer nicht blofs dem Latein seiner Bibel (vgl. 92, 3 *retribuatur tibi bona pro quibus fecisti*, 206, 17 und Rönsch It.² 443), sondern wohl auch volkstümlicher Rede. Auch Tertullian bietet einige Beispiele wie *adu. Valent. c. 8, 16*, Cyprian ziemlich viele (*Ind. S. 412*). Wir finden bei Lucifer 293, 8 *nos deducat ad gloriam per ignes, per gladios, per catenas ac feras, per quicquid denique rabies tua in nostram censuerit ingerere necem*, 317, 28 *in hac amentia quauis nunc semper censueris manendum*. Das Pronomen *ille* wird attrahiert in Bezug auf das Genus 115, 10 *aduerte si non in te sit morbus illa quae (ille qui v) uocatur pestis*.

Das Neutrum des Pronomens ist nicht selten Prädikat zu einem Subjekt männlichen Geschlechts, um das Wesen derselben zu bezeichnen, wie 125, 9 *non deus aliud fieri potuit ex illo quod est incorruptibilis*, 205, 17 *quis te dubitabit quod es pronuntiare?* 217, 21 *quae te facere cernimus haec te dicamus* und so häufig, weshalb 254, 3 Tilius Konjektur *quid mea interest quid (qui V) sis* Aufnahme fand. Zu diesem Gebrauche des Neutrums gehört 182, 13 *omnes*

in ecclesia domini constituti unum sumus ei. 330, 3 bedarf quale keiner Ergänzung: *horum si fas est sententiis quale sit aut quid habeat commodare consensum, aequitas et clementia tua poterit aestimare.* Der Satz ist schwierig und läßt sich ohne zu andern Irrungen Anlaß zu bieten nicht leicht durch Interpunktion in seine Glieder trennen. Von *aestimare* hängen zwei in üblicher Weise asyndetisch aneinander gereihte und in ihren Modi variierende Fragesätze ab *si fas est* und *quale sit aut quid habeat*, also: 'ob es erlaubt sei, was für eine Handlungsweise es wäre und was es bedeutete, den Entscheidungen dieser zuzustimmen, wird deine Billigkeit und Güte beurteilen können.' Wie aber hier *quale* für sich steht, so wird es sich vielleicht auch 124, 15 behaupten können: *cognosce itaque a quali nos uolueris pertrahere ad mortem* d. i. aus welcher glücklichen, hoffnungsvollen Lage. *a quali bono* konjicierte die man. rec., *a quali spe* vermutete ich. — Ebenso wenig ist 299, 8 an *tuum* zu rütteln: *quid nos tuum possit ab his auferre salutaribus praeceptis?* womit sich 110, 10 *quid te Arrianorum delectauerat?* vergleichen läßt.

Infinitivus und Accusativus c. inf. Eine genaue Sondernung der Fälle wird dadurch erschwert, daß Lucifer häufig in harter und unklarer Weise die Subjektsaccusative nicht setzt. Beispiele solch ungewöhnlicher Ellipsen stellt der Index S. 360 zusammen, wie 197, 22 *non praeceptum protuli, ut qui meminerim me peccatorem, praedicarem esse sine sordibus*, 85, 24 *dixisse non negabis*, 115, 4 *quae* (sc. eos) *timere posse existimaris*. Demnach kann es zweifelhaft erscheinen, ob z. B. 285, 12 *nos de gradu putasti pellere* einem *te pulsurum esse* gleichkomme oder wie in 59, 23 *si tales ut estis durare censueritis* das Verbum *censueritis*, so *putasti* in seiner Bedeutung mit *uoluisti, in animum induxisti* zusammenfalle. Eine solche abgeschwächte Bedeutung, die dann den Infinitiv als ergänzendes Objekt benötigte, fühlen wir deutlich in mehreren der hierhergehörigen Verba, wie 270, 13 *nonnisi uiam tenere amplexus fuerit eorum* (vgl. *aggređi, incipere* mit Inf. oder 218, 6 *non est nouum quod agis facere contra deum*), 248, 18 *nos* (ist Nominativ wie der Gegensatz verlangt) *arbitramur haec propter tuam specialiter dicere salutem*, 13, 19 *cogitabat* (= *uolebat* wie Arnobius s. Reifferscheids Ind. S. 313 und Victor Vit. s. Petschenigs Ind. S. 149) *per te nos facere idololatres*, 14, 25 und oft *qui tecum esse delegerunt* und demnach, weil *deligere* = *uelle*, 109, 18 *quorum esse delegeris imitator* (vgl. 217, 2. 320, 12), 15, 25 *ele-*

gerunt frui und in anderen der (Ind. S. 364) zusammengestellten Fälle. Ein ergänzender Infinitiv ist es auch, der zu *cogere, concellere, desiderare, erubescere, exspectare, hortari, impellere, inpingere, laborare, merere, mereri, monere, niti, optare, prouocare, proponere, recusare, timere, trahere, urgere* tritt. Auf solche Weise ergeben sich rein äußerlich betrachtet Accusativi cum inf. wie *Achab Israel fecerat seruire* 52, 6 oder *ut innocentem tecum nos interficere traheres*, aber einen Unterschied von den wirklichen als eine einheitliche Konstruktion empfundenen fühlte wohl auch der Schriftsteller, wie die Stellung der Worte zumeist lehren kann. *)

Wirkliche Accusativi c. inf. haben sich ein weites Gebiet erobert; wir finden solche in ungewöhnlicher Weise nach den Verben *cogere, concupiscere, cupere, desiderare, dignum est, dolere, efficere, facere, hortari, imperare, mandare, optare, permitttere, poscere, petere, praecipere, resistere* (208, 18 *si unam habere deitatem patrem et filium et spiritum sanctum non restiteris*), *rogare, suadere, timere, urgere*.

Der Nominativus cum inf. steht bei *adseuerari, agnoscere* (155, 6 *quomodo non ouis fuisse lupus agnitus est*, wo die man. rec. das Lucifer eigentümliche Asyndeton fälschlich aufhob durch ihr *sed lupus*), *argui, clarescere* (193, 15 *cum mendax esse clarueris*), *defendi* (12, 3 *non esse uerus pater defendatur*), *doceri* (295, 20 *docemur occidi*), *intellegi, inueniri, inspicere, monstrari, noscere, notari, permitti* (30, 23 *aut tibi dicere fuerimus permitti*. 37, 31. 43, 29. 327, 1), *comprobari, referri*. Hie und da zeigt sich eine Vermengung beider oder ein Übergang aus der Nominativ- in die Accusativkonstruktion, wie 162, 14 *conspetus etenim es aliud te cupientem implere*. 260, 27 *fueris manifestatus non te Christi seruum posse sentiri*, 265, 28 *tu qui conuentus piaculum te facere non pae-nitueris*. 207, 27 *inueniaris sic fuisse conuersus, sic te transitum fecisse* 207, 27.

Dieser Ausdehnung des Infinitivgebrauches stehen einige Beschränkungen durch die Ausbildung anderer Formen entgegen,

*) Einen seltenen Infinitiv im Relativsatz, den Vorgänger roman. Konstruktion, bietet eine Bibelstelle 197, 28 *nihil habens quod dicere malum de nobis*, wengleich unsere Hs. *diceret* zu schreiben einladen könnte. Doch ist gerade nach *habere* dieser Infinitiv gesichert bei Venant. Fort. X 1, 8 *habemus quod in ipso diligere* — *habemus pariter quod timere*, 4, 5 *non habes in tali filia quod destere*, einmal nach Leo X 1, 1 *nesciendo quae petere*. Vgl. über *habeo dicere* Thielmann Archiv II 50.

welche später immer weiter um sich griffen. So tritt zu *bene, recte agere, facere* anders als in den früher besprochenen Fällen, wie *Achab Israel fecit seruire*, ein erklärender Infinitiv z. B. *adverte recte nos egisse fugere uos serpentes* 28, 28, *si non recte fecissem tollere illos episcopos* 61, 23, *nisi pater meus bene fecisset conferre se ad Arrianos* 49, 8 u. so 50, 17. 60, 1, *male facis idololatricam introducere* 210, 5, *male facis non ire* 219, 31 (anderer Art ist *eique negare fecisti audientiam* 75, 13, wo entweder *eos*, d. i. die auf dem Konzil versammelten, zu ergänzen oder *negari* zu schreiben ist). Für diesen Infinitiv tritt aber das Gerundium ein wie *recte scias nos fecisse recedendo a uobis* 11, 23*) und *sacrilegium fecisti unici filii dei existendo negator* 215, 13. Ebenso findet sich neben *desistere, desinere* mit Inf. (die Stellen im Ind. S. 363) *desinere* mit dem Gerundium, *homo dei ueniam persecutori poscendo non desistit* 88, 3, *ut toto in regno non digneris desinere gregem uexando domini* 129, 26 und an vielen Stellen.***) Desgleichen bei *desse*: *firmando non desumus* 292, 13. *qui neque omnia tormentorum genera inferendo desis neque uarie puniendo (puniendum V)* 136, 23, bei *cessare*: *nos cessabimus tibi domini ingerendo praecepta* 228, 13, nach *praeternittere*: *non praetermisi praedicando* 272, 6, nach *permanere*: *permanent negando dominum* 324, 12. Aus solchen Anfängen gelangt wohl allmählich der Abl. Ger. dazu, an die Stelle von Sätzen mit *dum cum*, welche begleitende Umstände ausdrücken, zu treten, wie *dulce quibusdam uidetur quod tibi regi in amicitia iungantur suscipiendo haeresim tuam* 14, 22, *cum apostolicam fidem reiciendo haeticamque suscipiendo non te illius esse dixeris* 25, 4, *uobis haerendo ut nos disrupti fuissetus a castitate fidei* 25, 23 und so sehr oft (Ind. S. 363); daß diese Konstruktion mit vorgesetztem *in* das franz. *Gérondif* ergab, ist leicht zu erkennen.

Eine weitere Beschränkung erfuhr das Gebiet der Infinitivkonstruktion durch die Ausbreitung der Umschreibung mit *quia*, welches in diesem Falle fast gleich häufig Indikativ wie Konjunktiv bei sich hat, und mit *quod*, auf welches häufiger der Konjunktiv als der Indikativ folgt (vgl. Index S. 373). *quoniam* habe ich in solcher Funktion nur 127, 8 *ut mihi aperiret quoniam domini misericordia mecum sit semper permanens* bemerkt. Die

*) Ähnlich wie *bene fecisti ueniendo* Rönsch Roman. Forsch. II 299.

**) Vgl. Rönsch a. a. O. S. 300, der aus Dict. Cret. 3, 14 *desinere pernoctando humi* anführt.

Konstruktionen verbinden sich hier und da wie 61, 2 *cum sciti fuissent a deo, quod non essent acturi paenitentiam*, 287, 2 *uideris etenim quod sit in te qui deceperit Euam* (vgl. 295, 6 *quam ingentis sis dementiae uideris* d. i. *congnosceris* und 158, 20 *quomodo uidetur unde sit radix tua*), oder es finden sich beide Konstruktionen nebeneinander z. B. *adhuc filios Israel fornicatos clamat sacra scriptura in filias Moabitarum et quod uocati ab eis manducauerunt immolata idolis et eadem adorasse idola* 210, 10, *indigne fers, cur defendamus, quod claritas una sit patris et unici eius filii, non esse nouum quod asseuerabamus, sic semper fuisse creditum* 292, 10 (vgl. 316, 3. 317, 13), wie bei Tertull. adu. Marc. V c. 15. Über den Gebrauch dieser Konjunktionen als Charakteristik des afrikanischen Lateins sei auf die reiche Zusammenstellung Sittls S. 110 ff. verwiesen. — Eine weitere eigentümliche Erscheinung, welche für die gleiche Geläufigkeit beider Konstruktionen spricht und die zu dem Sichgehenlassen dieser wie improvisiert herauskommenden, an Anakoluthieen reichen Rede stimmt, ist die Wiederholung eines derartigen satzeinleitenden *quod* oder *quia*, wie 127, 3 *nisi ut crederem quia, cum tu me premere temptares, deus meus quod sic potuisset extinguere*, 258, 30 *diximus atque sumus dicentes, quod enim, quia te potior nullus umquam fuerit persecutor sacrae legis dei, quia sis non effugiturus dei legem*, 286, 2 *advertis quomodo caduca dominatio tua quanto contra nos saeuire dignatur, quod tanto ea iudicetur esse infirmis*, 301, 2. 5 *credo quod, licet adhuc totis tuis eo incumbas carnificinae uiribus —, quod uincere tamen numquam possis dei familiam*. Derselbe Vulgarismus findet sich August. Speculum vol. XII p. 306, 12 ed. Wehrich. Die Vorliebe für die Anaphora erklärt 50, 4 *ne hinc quicquam tibi adscripseris felicitatis, quod cum sis negans filium unicum dei, quod cum eius familiam persequaris, tamen adhuc spiritus sit manens*. In ähnlicher Weise leiten *quia* und *quod* einen Accus. c. inf. ein: 29, 29 *saepe diximus quia — nihil aliud nos illum uoluisse adsequi*, 310, 27 *te scire uolo quia — in aeternum te periturum*, 51, 15 *uideas quod — et ita tibi posse repraesentari*, 313, 3 *prospicimus quod enim — nec secari inuri exedi morderique esse inimicum*. Dieses *quod* verwenden ebenso Victor Vit. III § 14 und die in der Ausgabe Cyprians vereinigten vulgären Texte 620, 9. A 116, 18, nach meinen Sammlungen aber nirgends *quia*, wohl aber *ut* 438, 4. 458, 2 (und vielleicht Cyprian selbst 655, 9. 776, 15), welches ich bei Lucifer nicht notierte. Dafür gebraucht er *ut* ohne jede Beeinflussung der

Konstruktion d. i. mit Indikativ: 46, 13 *adeo impos mentis fuerat factus, ut — diabolo servire maluit*, 152, 22 *et dicis, ut — non potest regnum consequi*, wie jene 487, 18. 536, 12. Ebenso ist *ne* ohne Einfluß auf die Konstruktion nach Rönsch's Nachweis Roman. Forsch. II 297, indem darauf ein Accus. c. inf. folgt.

Modi. Wir haben hiermit bereits den Gebrauch der Modi berührt, welcher merkwürdige Abweichungen bietet. Diese zeigen nicht so sehr die Modi im Hauptsatz, für welche der Index S. 367 einiges zusammenstellt, noch liegen sie in der nicht seltenen Zulassung des Indikativs in indirekten Fragesätzen (Ind. S. 367 und unter *si*), sondern in folgenden Erscheinungen:

1) stehen in abhängigen Sätzen Konjunktive ohne *ut* oder eine andere Konjunktion, so nach *aequum* 52, 9, *cogere* (*cogebamur communioni misceremur* 161, 23), *credo* (*credo legeris haec* 160, 5 und öfter, wo indessen *credo* parataktisch gebraucht sein kann), *dicere* (*dicatur tibi, nisi te correxeris, sis interiturus* 232, 13 und *dignaris dicere simus impii* 198, 27) und wie 198, 27, so nach *hortari* 301, 17, *iubere* 111, 13. 166, 25 (vgl. Tertullian de idol. c. 14, daneben aber *iubere audes haec sacerdotibus facere* 173, 26 und öfter *iubere ut* 32, 14. 199, 30), *mandare* 185, 25, *nolle* 110, 7, *uelle* 133, 25, *praecepere* 233, 24, *rogare* 246, 31, *dignum* (*dignum fuerat nos fugeremus* 23, 15 u. s.) *prius* (*prius est cognoscas* 233, 24 wie Tertull. adu. Marc. III c. 24), *superest* (*superest aut facias, aut prome* 131, 13), *urgere*, 221, 13. 17. Auf Grund dieser zahlreichen Fälle wird auch das an sich kaum Verständliche annehmbarer erscheinen, daß auch auf *uidere* der bloße Konjunktiv folge. Das liegt klar vor 41, 10 *quando quidem uideas, posteaquam unctus fuerit David, tamen Saul diu regnauerit* 41, 10, *quando uideas huic Achab — pepercitum fuerit diutissime* 51, 10, *quando uideas — sic fuerit multatus morte* 212, 31. Darnach wird die richtige Auffassung der folgenden Stellen keinem Zweifel unterliegen: *quando uideas etiam Hieroboam domini religionem funditus uertere ut tu fuisse conatum, et tamen superuixerit* 43, 1 (wo man vielleicht auf den ersten Blick *quando uideas — et quando tamen superuixerit* konstruieren möchte), *cum uideas et Hieroboam diu regnasse, sed et filium Salomonis in eodem defunctum scelere, item eius filium Abiud — et tamen fuerint in regno* 48, 29, *quando uideas potuisse extinguere Achab et Jezabel et tamen fuerint reseruati* 98, 11, in welchem Lucifers Streben die Konstruktion zu variieren die Beziehungen etwas verdunkelte.

Es verdient übrigens Beachtung, daß er so starke Vulgarismen sich nur im Anfang seiner Schriftstellerei gestattete. Sämtliche Fälle gehören den ersten Schriften an. In gleich freier Weise gebraucht Venantius Fort. den Konjunktiv an Stelle des Acc. c. inf. wie III 4, 3 *credebam — fluxisset oratio*, V 1, 1 *admodulanter indicans — deus plantasset Elysium*, 14, 3 *se uoluisse dare — nec potuisset egens* (vgl. Leo S. 395). Aber schon bei Cyprian finden sich Ansätze dazu z. B. 484, 2 *addiderunt posse omnia deum facere, sed tamen non in hoc fidere ut liberari in praesentia uellent, sed illam libertatis et securitatis aeternae gloriam cogitarent* (vgl. 515, 4), 610, 15 (Brief des Cornelius) *uenerunt desiderantes ut — nulla eorum mentio haberetur, — cor mundum et purum iam deo exhiberent (= se exhibere)*, in dem pseudocypr. Traktate A 175, 26 *utilius est se cognoscat*.

2) in koordinierten Sätzen stehen ohne irgend einen erkennbaren Unterschied des Sinnes Indikativ und Konjunktiv nebeneinander und dienen, wie es scheint, nur dem allenthalben hervortretenden Streben des Schriftstellers nach Abwechslung; und dieser Wechsel findet sich sogar in Hauptsätzen, wie *cur tu nec quidem audientiam uolueris praebere uiro deo dicato eique negare (negari?) fecisti audientiam?* 75, 12, *cum dissoluta fuerint corpora nostra, tunc nos integerrimos esse praesumamus; cum per te mors fuerit inlata, tunc nos magis uiuere posse credimus* 297, 7, sonst in den mannigfachsten Satzarten, wie *feriant licet et pulsant* 290, 30, *non erit admirandum, si tu nos persequeris, si nos pellis, si denique locis nostris ordines dei inimicos* 102, 10, *quid mirum, si haec fieri mandasti? quid mirum, si praeceperis peruersa fieri* 107, 33, *ubi est illud quod demolierit Baal, ubi est illud quod dixit?* 36, 7, *quandoque sciamus quod enim finis delictorum mors sit, deinde sequitur uita* 296, 27, *idcirco quod negabant filium et omnes persequerentur* 22, 28, *cum esse comprobatis et persequaris* 717, 14, *persequeretur eum per quem et in regem unctus fuerat et cuius preces ad dominum dirigerentur* 216, 9, *qui non solum sis spernens, sed et es interficiens* 179, 8. Dies nur einige wenige von den Proben, die im Ind. S. 367 ff. und unter *Variatio* S. 378 zusammengestellt sind. Besonders tritt dieser Wechsel bei der Verbindung verschiedener Zeiten ein wie *non potes negare aduerso spiritu te quoque agi, quo sunt acti atque agantur Iudaei* 192, 2, *in qua (ecclesia) tunc steterint et nunc sunt*

Iudaei stantes 252, 23, *neque ista tua quae gesseris ac geris minora sunt* 170, 22, *qui hodie sis et cras eris in uermes* 241, 27.

Diese Verwendungen des Konjunktivs zeigen deutlich, daß das Gefühl für die Bedeutung dieses Modus im Erlöschen begriffen war. Wir werden uns aber dadurch belehrt hüten, dort, wo solche Konjunktive allein stehen und ihr Sinn nicht durch die ihnen zugesellten Indikative verbürgt ist, nach einer besonderen Begründung aus dem Gedanken zu suchen. Für den Schriftsteller mag hier und da nichts weiter Veranlassung gewesen sein sie zu setzen als die vollere Form, was namentlich von den Konjunktiven des Perf. *fuēris fuērit fuērint* und ihrer periphrastischen Verwendung, und diese bilden in der That auch die Mehrzahl, gelten dürfte, sowie in anderen Fällen allerdings eine Angleichung an die konjunktivische Umgebung stattgefunden haben mag.

In wie weit nun hierin Lucifer die Wege seiner Vorgänger wandelt oder was ihm als eigentümlich zuzuschreiben sei, vermag ich nicht zu bestimmen, da mir nur mehr zufällige Observationen dieser Erscheinung bekannt sind und dieselbe wohl zum guten Teil noch in Handschriften begraben liegen mag. Der Oehlersche Index Tertullians führt unter Enallage modorum ein halb Dutzend Stellen an, die wohl die Vermutung gestatten, daß sie die Sache nicht erschöpfen, wenn auch vielleicht Tertullian nicht so vollständig diesen vulgären Zug zum Durchbruch kommen liefs, wie Lucifer. Dazu stimmt, daß Cyprian, der eine korrekte Sprache sichtlich anstrebt, davon frei blieb. Über Hieronymus bemerkt Henri Goelzer, *Étude lex. et gramm. de la latinité de s. Jérôme*, Paris 1884 S. 359: la latinité postérieure paraît avoir bien étendu l'emploi du subjonctif, à en juger par des nombreux exemples et notamment par ceux-ci, que nous empruntons à saint Jérôme, indem er Epist. 108, 9 und 123, 10, sowie Beispiele für *quicumque* mit Konj. anführt. Bei Venantius Fortunatus und Claudianus Mamertus variieren wie bei Lucifer die Modi nach Leos (S. 407) und Engelbrechts (S. 223) Nachweisen; doch scheint der Gebrauch des Konjunktivs bei ersterem nicht besonders anormal, während bei Claudianus und Víctor Vitensis wenigstens eine gröfsere Zahl Relativsätze mit bedeutungslosem Konjunktiv auftreten (Petschenig S. 151). Bei Lucifer finden wir aber

3) Konjunktive in Relativ- und besonders in Vergleichungssätzen, wie *sinite uos eodem interire morbo quo ego perierim* 17, 30.

cum audierit haec a deo homo ortus qui fuerit ex meretrice, homo qui se meminerat natum de genere seruili 45, 15.

aduerte, quod enim (haeresis) sic efficiat hominem tuum intēriorem sicuti et haec, quae comprehenderit hos quos uideas elephantiam infusos 55, 22.

factus uero uerius templum omnium daemonum, quorum instinctu haec cuncta perpetratus fueris mala ac perpetreris 101, 1.

quia sanctam teneamus fidem, quam tenuerint patriarchae, hanc quam iudicasti haeticam 139, 4.

sic uos nunc nobis estis haeretici, ut illis illorum temporum dei cultoribus fuerint illi qui idolis immolabant 51, 6.

sic denique et tibi parcat dominus uiam tenenti Manasses, quomodo illi pepercerit et quousque pepercerit ut 57, 32.

sic enim tu contrarius inueniris esse nomini domini, quomodo et ille fuerit, sic tu resistis ut ille restitit 254, 8.

domini inueniebamur spreuisse (praecepta), quia Georgius sit, ut fuerint filii Heliae, filius pestilentiae 83, 13.

sic etenim ille negabat unicum dei filium, ut sis negans tu 270, 28.

Unsere Ansicht von der Bedeutungslosigkeit dieser Konjunktive wird aber weiter bestätigt durch die folgenden von der Klassizität abweichenden Gebrauchsweisen dieses Modus.

4) Konjunktive in begründenden Sätzen nach *quia, nisi quia, quia enim, quod, quod enim, quoniam, quando, quandoquidem, siquidem*. Beispiele sind im Index unter den betreffenden Wörtern und unter *enim* zusammengestellt, aus denen zu ersehen ist, daß der Indikativ von dem Konjunktiv wie in den Relativ- und Vergleichungssätzen entschieden zurückgedrängt wird. Nach *cur = quia* findet sich nur der Konjunktiv. Hingegen stellt sich nach *cum* öfter der Indikativ ein, als man nach der Vorliebe für den Konjunktiv erwarten sollte, nicht nur wo die rein zeitliche Bedeutung mehr oder weniger entschieden hervortritt (*cum scriptum inuenis* 106, 29. *cum dicitur* 105, 32. 116, 6. 130, 2. 8. 170, 11; vgl. 289, 21. 299, 17. 303, 25), sondern auch da, wo nach den zahlreichen Sätzen ähnlichen Inhalts mit *quia quando* das kausale Moment durch den Konjunktiv ausgedrückt sein könnte, wie *cum persequi Christianos dignaris, cum interficis, similem te illorum facis* 168, 17, *cum haec agis, nonne uideris impugnatorem te constituisse* 174, 13, *perspicias ita haec esse et quidem non sine maximo dolore tuo, cum non ualere te aduertis nos ab hac religione deflectere, non*

cum — facis, non cum — conponis 286, 28, *cum tibi displicemus, cum plectimur a deo, deo nos placere praesumimus* 316, 21. Ebenso stellt sich nach *postquam* (*posteaquam*) öfter der Konjunktiv ein oder Konj. und Indik. wie *posteaquam reaedificauit et sacerdos mississet legis librum* 222, 5. Was den Konjunktiv in den berührten Sätzen bei anderen gleichartigen Schriftstellern betrifft, genügen auch hier die vorhandenen Beobachtungen nicht, um die Stellung Lucifers genauer zu präzisieren. Bei Arnobius hat Reifferscheid in mehreren *quia*-Sätzen den Konjunktiv toleriert, den Fr. Wassenberg, *Quaestiones Arnobianae criticae*, Münster 1877 S. 3 wieder zu beseitigen suchte. Bei Hieronymus ist der Konj. nach *quod quia quoniam siquidem* häufig (nach Goelzer a. a. O. S. 360). In solcher Verwendung war *quod* in vielen Fällen von *ut* nicht leicht zu unterscheiden z. B. Cass. Fel. 57 p. 146 *Rose etiam et minas apozimate prouocabis, quod possit humor fellitus purgari*, und wurde zu dem franz. *que*, in welches sich auch das, wie Lucifer besonders zeigen kann (Ind. S. 373), für *ut* eintretende *quo* umsetzte.

Tempora. Wie das Gefühl für die schärferen Unterschiede der Modi sich abstumpfte, so vermischen wir vielfach die der klassischen Sprache eigentümliche Feinheit in der Anwendung der verschiedenen Tempora. Weniger tritt dies in Hauptsätzen hervor, obwohl immerhin einiges beachtenswert ist, wie die Vorliebe für das Plusquamperfekt in der unzählige Male sich wiederholenden Frage *quomodo potueramus (istam tuam implere uoluntatem* 4, 31, *simul esse Christiani et Arriani* 5, 3)? oder *quomodo conuenire potuerat?* 14, 27, seltener *quomodo poteramus uobiscum conuenire?* 7, 13. 14, 11, *quomodo poterat conuenire?* 5, 20. 17, 5, *quomodo possit sermo meus proferri sanus, si tuam suscepissem blasphemian?*, *quomodo aduersarius reuereri potuerat?* *quomodo de me nihil possit dicere mali?* 198, 3; desgleichen in konditionalen Sätzen das Schwanken der Modi u. Tempora, welches bedenklich macht durch leichte Änderungen (*possim, possem*) auszugleichen, z. B. *quomodo in nobis possit habitare spiritus sanctus, si tuam fecissemus uoluntatem?* 195, 2, *si illius fuisses temporis homo, gladio possis extingui, aut si iam fuisses extinctus, etiam ossa tua fuissent igni perducta ad nihilum* 224, 24, *neque enim pacem domini possim habere, ex quo fecissem id* 268, 7 (vgl. *quid nobis dici posset* 10, 16, *non enim negare posses, cum miseris* 107, 2). Besonders aber kommen die abhängigen Sätze mit ihren Verstößen gegen die *consecutio temporum* in Betracht, welche so wenig beachtet

wird, daß selbst in Gliedern desselben Abhängigkeitsverhältnisses die Zeiten wechseln, wie *sic uoluntatem patris facis, ut — neges, ut — dicas, ut — coneris, ut interficeres atque interficias cultores eius, ut — pelleres* 155, 19 (vgl. *ut — liberaret et mundet* 198, 14). Hierbei zeigt sich wieder die Vorliebe für das Plusquamperf., ein deutliches Symptom dafür, daß die Konjunktivformen des Imperfekts außer Gebrauch kommen, was vielfach observiert wurde (vergl. die Litteratur bei Sittl S. 132): *uidetur unde sit radix tua, de qua descendisset stirpe* 32, 17, *audit quod dominus fuerit iratus et quod iterum esset reconciliaturus se* 258, 32, *ut crederet quia sit deus solus iste — ut uideret Achab quia fuisset aequum* 52, 7, *directa est obsecratio ad deum, ne — simul periremus, sed fuissemus segregati* 12, 25, *mensura iusta es ut statuisses* 71, 16. *istud est sapere ut elegisses* 101, 21 und ähnlich den zwei letzten Beispielen unzählige andere. Nicht wenige Fälle der Vernachlässigung der *consecutio* fallen wieder auf die Formen von *posse*, wie *desideraui reserare quo possit uox illa tua sepeliri* 35, 6. 53, 16 201, 30. Wie in den besprochenen Nebensätzen variieren in Kausal- und Zeitsätzen die Tempora, wofür der Index S. 336 reiche Belege unter *tempora* und *uariatio* bietet. Auch hiezu stimmen die gelegentlich an vulgären Texten gemachten Bemerkungen, ohne daß sich daraus über den Umfang des Gebrauchs stets Verlässliches erfahren läßt.

Noch mögen am Schlusse zur Ergänzung des Gesagten einige kurze Bemerkungen über den Stil Lucifers hinzugefügt werden. Die wesentlichen Züge ergeben sich aus dem Charakter des Mannes und dem Zweck seiner Libelle. Obwohl diese die Briefform an sich tragen, sind sie doch als Predigten gedacht, oder Lucifer übertrug den Ton und die Art dieser Redegattung auf sie. Daraus erklären sich die häufigen Anakoluthieen, von denen wir eine Art bei der Besprechung der einen *Accus. c. inf.* einleitenden Konjunktionen *quia* u. *quod* berührten. Wie Lucifer aber die Setzung dieser vergiftet, indem er auf sie eine andere Konstruktion folgen läßt oder sie wiederholt, so widerfährt ihm dasselbe mit anderen Wörtern, die als ein Zeichen solcher Nachlässigkeit im Texte zu behalten und um so weniger zu streichen sind, weil derselbe von Interpolationen völlig frei und Wiederholungen aus Irrtum nur spärlich und innerhalb eines engen Wortbereiches stattfinden. Hierher gehören: *uideamus quid etiam tempore, quo contyrannus tuus — extitit, quid fecerint* 233, 20, *iam*

credimus te post tantas probationes tibi exhibitas te unum esse ex illis — daturum te operam 189, 17, und ebenso wird *te* nochmals gesetzt 30, 13. 15. 192, 1. 2.

Nur scheinbare Anakoluthien liegen bei dem absichtlichen Wechsel der Konstruktion vor, wie wenn nach *quando uideas* zuerst ein Acc. c. inf., dann ein Konjunktiv folgt, welche Fälle wir oben S. 50 erklärt. Ein wirkliches Verlassen der Bahn der einmal eingeschlagenen Konstruktion findet dagegen 6, 25 ff. 7, 15 ff. 30, 5 ff. 104, 1 ff. statt. Hier treten wieder die größten Härten in den ersten Schriften auf. Auch die Prägnanz des Ausdruckes erzeugt leicht den Schein des Anakoluths, wie z. B. *tamen quid illi fecerint accipe adhuc quae scripta sunt, ne (= num) forte possit tenebris saginatum cor tuum aliquando ad uidentam adduci ueritatem* 245, 13, wo die Art des Vortrags das richtige Verständnis (*quid illi fecerint ut intellegas*) nahelegen konnte. Nicht anders *quanta uirtus, quantum robur animi, qualis fuerit firmitas fidei eorum, — aduerte, Constanti, stetisse aut illos beatos martyres* 302, 16. Durch solchen elliptischen Ausdruck wird manchmal der Sinn der Rede verdunkelt. So fehlt ein *non* oder richtiger ein stark betontes vorausgehendes *non possetis, non posse* wirkt über das erste Glied hinaus auf ein zweites asyndetisch angereihtes 49, 18 *non possetis nec illorum qui iam iudicati fuerint terreri exemplo, conuerti ad deum*, wo Latinus in Unkenntnis dieser Redeweise *terreri* vorschlug; 300, 18 (*probantes*) *esse utilimum pro deo cruciari, et emori non posse deo mancipatos, <per> perpetua uinci tormenta, sed te magis prosterni*, wo ich *per* hinzufügte. Dasselbe gilt von *necdum* 279, 10: *addo illud, quod illorum principum et magistratum apostolus fecerit mentionem, qui necdum credidissent in unicum dei filium, utique humilitate nostra et mansuetudine — fuissent prouocati ad credendum*. Und so möchte ich auch 227, 11 nicht mehr für verderbt halten: *cum conspicias dei seruos non uestram crudelitatem tyrannorum semper timuisse ac nunc timere posse*, indem das zusammengehörende *non posse* sich auf *timuisse* und *timere* bezieht 'zu keiner Zeit fürchten'.

Andere häufig auftretende rhetorische Ellipsen habe ich im Index S. 360 durch einige Muster illustriert. Auch über die Ellipse der Subjektsaccusative beim Acc. c. inf. mag was oben S. 46 auseinander gesetzt wurde genügen. Hier sei nur der für Lucifer besonders charakteristischen Auslassung einiger Formen von *esse* gedacht; das Fehlen von *est*, oder auch *sum* (221, 12

hinc petulans), *sumus* oder *simus* (221, 6 *quanto magis nos dignitate, conspice, ex ecclesia pellere Christi*), von *erit* 318, 1, *erimus* 189, 23. 303, 5. 314, 26. 317, 30 ist im ganzen vereinzelt, häufig aber das von *es* (283, 9 *sic saevus et inicus in eos*, 236, 19 *cur non satis agens*, 69, 4 *cur tu inquietis*, wie ich für *inquietis* lese) und *es* oder richtiger *eris* beim Part. fut. (61, 18 *illic futurus in illis poenis* und 186, 18. 314, 28. 315, 9, ferner 65, 4 *desideraturus*, 122, 13. 15. 23. 264, 5 *dicturus*, 123, 16. 276, 27. 28. 315, 28 *nisurus*, 190, 3 *quid acturus*, 190, 7 *quid accepturus*, 273, 22 *quid factururus*), Ellipsen, welche den polternden Charakter der Rede trefflich zum Ausdruck bringen.

Auch in der Wortstellung zeigt sich der spezifische Charakter der Luciferischen Rhetorik, aber daneben mancher vulgäre Zug, den uns als solchen sein häufigeres Auftreten in vulgären Texten verrät, wie die Tmesis *satis pro delicto fecissent* 61, 9, *quid erat inter* 247, 27, *nihil esse debet inter* 3, 8 und die freiere Stellung *contra dei faciendo uoluntatem* 80, 18, *contra stamus minas tuas* 289, 22, *deum non posse te stare contra* 137, 20, *haec te gerendo contra* 257, 25. Auch die Ablösung des Genitiv scheint gleicher Art *ad arboris eorum inlexit mentes fructus edendos* 67, 19 (vgl. 70, 2. 121, 9. 311, 4 und Ähnliches bei Victor Vit. Ind. S. 149). Um besonders Auffälliges zu entfernen, könnte man sich 55, 31 *cernens Manassem, cuius tu in crudelitate et sacrilegio non minor es, quod tanta agentem regnum tenuerit* leicht durch eine Umstellung helfen, wenn nicht eine zweite Stelle davon abhielte 197, 5 *cum igitur talem uoluerit episcopum fieri qui hanc tenentem uineret uiam iustitiae*. Einiges andere kam bereits bei früherer Gelegenheit zur Sprache.

Nicht minder tritt derselbe Charakter in der Vorliebe für asyndetische Aneinanderreihung einzelner Wörter oder ganzer Sätze hervor, welche so recht zur Manier seiner afrikanischen Muster, wie Reifferscheids Index zeigt auch des Arnobius, gehört. Für eine Gruppe der hierher zu ziehenden Fälle, der Anapher, sei auf die im Index S. 353 gesammelten Beispiele verwiesen. Sie gehört zu den am häufigsten verwendeten Figuren. Auch das mehrgliedrige Asyndeton ist nicht gar zu häufig; wohl aber das zweigliedrige. Wir finden bald zwei Wörter aneinander gereiht: 5, 1 *cum deum uideas dixisse per Moysen de Moabitibus Ammonitis*, 128, 10 *quando dedisti disciplinam exemplum dammandi scilicet innocentem*, 117, 10 *erit apud te sapientissimus magnus*, 155, 7

non ovis fuisse lupus (sed lupus m. rec. und Tilius) agnitus es. Die im Index S. 354 zusammengestellten Beispiele erschöpfen den wirklichen Gebrauch nicht. Die Verbindung zweier Sätze oder Satzglieder bietet hie und da eine Schwierigkeit, die, sobald man auf diese Gewohnheit zu achten gelernt, nicht ernsthaft standhält. So durften 264, 28 *quia pati non facere dignum sit iniuriam Christianos, interfici*, die Coleti nicht *et interfici*, 249, 2 ich nicht *et propterea* vermuten. So sind sicher gut überliefert 52, 2 und 58, 3, wie wir oben bei der Besprechung von *ut* erkannt. Dergleichen vermochten wir unter diesem Gesichtspunkt 49, 18. 279, 10. 300, 18 zu erklären und vor Konjekturen zu schützen, und 312, 17 *quid stultius nisi temet uere deum negare? quid sapientius quam nefandum tuum calcare caput et deo propter hoc placere factum?* springt sofort in dieser sinnlosen Schreibung der Ausgaben das Richtige in die Augen: *nisi te metuere, deum negare.*

Wien im Dezember 1885.

W. Hartel.

Capreolus, franz. Cabriolet.

Bei Diez (etymolog. Wörterbuch. Romanische Wortschöpfung), Franz Harder (Werden und Wandern unserer Wörter, Leipzig 1884) u. a. sucht man vergeblich nach einer Erklärung von cabriolet. Dafs das Wort mit cabriole Luftsprung zusammenhänge, scheint auf der Hand zu liegen und so erklärt denn Littré, *parce que ces voitures sautent beaucoup*; er vergleicht somit die Bewegung des zweirädrigen Wagens mit dem Sprunge eines capreolus. In der That nennen die Knaben an manchen Orten die sich durch Schnelligkeit auszeichnenden Schlitten Böcke, zum Unterschiede von den 'Geifsen'.

Da indessen Seckendorf in seinem spanischen Wörterbuche (1823) cabriolé u. a. auch mit 'Gabelkütshgen' übersetzt, so scheint der Name auf die Form des Wagens, die eine Ähnlichkeit mit den Hörnern oder dem Geweihe hat, sich zu beziehen, wie man im Französischen von einem *couteau à cabriolet* (Wechselmesser) spricht. Vielleicht haben beide Vorstellungen zusammen gewirkt.

München.

Eduard Wölfflin.

Zu den lateinischen Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten.

Auf Fragezettel 39 und 40 war die Aufgabe gestellt, die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten zu sammeln. Da das reiche, hierdurch gewonnene Material noch nicht nach allen Seiten durchforscht ist, wurde einstweilen ein Teil, welcher in sich ein geschlossenes Ganzes bildet, ausgeschieden, um eine Probe von dem neuen Ertrag zu geben, nämlich die Sprichwörter, welche sich auf das Tierleben beziehen. Wir werden im Folgenden alles zusammenstellen, was bei Genthe *epistula de proverbii Romanorum ad animalium naturam pertinentibus* Hamb. 1881*) fehlt. Ausgeschlossen wurden die sprichwörtlichen Ausdrücke bei Plautus und Terenz, soweit sie in das Gebiet der Vergleiche fallen, da sie enthalten sind in Wortmanns Sammlung *de comparisonibus Plautinis et Terentianis ad animalia spectantibus*. Diss. Marb. 1883. Anspruch auf absolute Vollständigkeit kann schon darum nicht erhoben werden, weil den Mitarbeitern die Entscheidung, was sprichwörtlich ist oder nicht, anheimgegeben werden mußte und so manches hierhergehörige nicht beachtet worden sein mag, da für den Sammler ein Überblick über die ganze Litteratur dazu nötig wäre. Gleichwohl wird der kleine Nachtrag, welcher etwa noch zu erwarten ist, das Urteil nicht alterieren können, welches man aus den folgenden Blättern in Verbindung mit Genthes und Wortmanns Schriften ziehen kann.

Die Stellen sind geordnet nach Säugetieren, Vögeln etc.; die Sprichwörter, welche von mehreren Tieren Metaphern entlehnen, sind natürlich nur unter einer Rubrik angeführt. Wo die Wendung von den Alten durch ausdrückliches Zeugnis oder

*) Das Buch von Sylvio Köhler „Das Tierleben im Sprichwort der Griechen und Römer“ Leipzig 1881 ist für den Philologen unbrauchbar.

durch ut aiunt etc. als sprichwörtlich bezeichnet wird, ist dies durch * hervorgehoben.

Säugetiere. Quem, ut aiunt, ne bestiae quidem ferre possent. * Cic. Verrin. 3, 23. * Quasi caeca bestia in cassum hiavit. Apul. apol. 97. p. 107, 21 Kr.

Esel. *Arnob. 6, 9 sagt: Was kann man sich Ungerechteres denken, etwas anderes für Gott zu halten und etwas anderes anzubeten, Hilfe von Gott zu hoffen und ein lebloses Bild anzuflehen? Nonne illud est (fährt er fort) quod in vulgaribus proverbii dicitur . . . cum hominis consilium quaeras, ab asellis et porculis agendarum rerum sententias quaerere?

Mulum de asino pingere Tertull. adv. Val. 19: etwas nur noch schlechter machen.

Asellum in campo docere parentem currere frenis Hor. Sat. 1, 1, 90. Wenn wir die ähnlichen sprichwörtlichen Redensarten clitellas bovi imponere, flagella equo indere betrachten, so werden wir uns der Ansicht des Porphyrio, daß wir eine proverbialis sententia haben, anschließen dürfen.*

Rind. bovi clitellas imponere Genthe p. 6. Füge hinzu: *Quintil. inst. 5, 11, 20 *παρουτίας* genus illud, quod est velut fabella brevior et per allegorian accipitur: Non nostrum, inquit, onus, bos clitellas (sc. fert). Das ist keine Last für uns, man hat einem Rind den Sattel aufgelegt. Vielleicht war die Originalform: Non nostrum onus, inquit bos ferens clitellas.

*Hieron. ep. 57, 12 Tritum vulgi sermone proverbium: oleum perdit et impensas, qui bovem mittit ad ceroma (Ringplatz). Eine (jüngere?) Variation hierzu scheint die häufige sprichwörtliche Redensart oleum et operam perdere; denn hier ist die ursprüngliche Bedeutung von oleum (Öl für das Salben beim Ringkampf) schon verloren, während sie in dem Sprichwort bei Hieronymus erhalten ist.

Memento vulgaris proverbii, quod bos lassus fortius figat pedem. *Hieron. ep. 101, 2. 110, 4. *Augustin. ep. 68, 2 (Viel-

*) Auch Hor. ep. 1, 20, 15 . . . ut ille | qui male parentem in rupes protrusit asellum | iratus ist von Erasmus Adagia 4, 1, 76 als Sprichwort behandelt worden. Aber nach der Art der Anführung scheint der Gedanke vielmehr einer Fabel oder einem Märchen entlehnt, wie dieser Zug sich bei Ps.-Lucian Asin. 19 = Apul. met. 4, 5 findet. Vielleicht hat Horaz an ein Märchen der hellenistischen Zeit gedacht, welches auch der Verfasser des Eselromans benutzte.

leicht haben wir das Sprichwort nur erhalten in der Form, welche ihm ein Komiker oder Fabeldichter gab, da sich ein jambischer Senar unschwer rekonstruieren läßt: bos lássus, áunt, fórtiús figít pedém). Hieronymus will den Augustin abhalten, mit einem Greis sich in einen Streit einzulassen; denn bos lassus etc. Also bedeutet unser Sprichwort: Wenn ein Greis sich in einen Kampf einläßt, ist er um so zäher und energischer.

Iacebat tamquam bovis Petr. 62. Über tamquam bei sprichwörtlichen Redensarten vgl. Segebede obs. gramm. et crit. in Petron. Diss. Halle 1880. p. 3 ff.

Poterat bovem iratum tollere Petr. 63.

Crescit retroversus tamquam coda vituli Petr. 44. Dem Boden zu wachsen wie ein Kuhschwanz.

Pferd. Noli, ut vulgare proverbium est, equi dentes inspicere donati. *Hieron. comm. in Ephes. 1, 538. Im Lateinischen ist der Grund des Verbotes (an den Zähnen erkennt man das Alter des Pferdes) besser angedeutet als in dem Deutschen: einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.

[Viris equisque, ut dicitur. *Cic. off. 3, 116. Philip. 8, 21. Ps.-Sall. de rep. 2, 10, 7. Liv. 5, 37, 5. Flor. 1, 23, 8 (2, 7, 8). Mit Fußvolk und Reiterei, d. h. mit aller Macht.]

Lassus tamquam caballus in clivo. Petron. 134. Erschöpft wie ein Pferd, wenn es den Hügel hinaufgeht.

Mäulesel. Mutuum muli scabunt. Genthe p. 7. Füge hinzu *Auson. 27, 4. 7. Symm. 1, 31, 1 videbor mutuum scabere; ebenso 10, 1, 3. Ennod. 20, 16 Vog. „Ein Esel kraut den andern“ (vergl. die Parallelen in andern Sprachen bei Düringsfeld Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen I Nr. 427).

Cum mula pepererit. (Genthe p. 3) bedeutet „selten“ oder „schwerlich“. Füge hinzu Herodot 3, 151 und 153 (vgl. Cic. de divin. 2, 49) Cic. de divin. 2, 61: Saepius mulam peperisse arbitrator quam sapientem fuisse“, wozu eine schöne Parallele bildet Iuvenal 13, 64 ff. Egregium sanctumque virum si cerno, bimembri Hoc monstrum puero vel mirandis sub aratro Piscibus inventis et fetae comparo mularum.

Hund. Claudius homines occidebat tam facile quam canis adsidit Sen. apocol. 10. So die handschriftliche Lesart, welche von Bücheler in den symb. philol. Bonn. I S. 59 mit Recht dahin erklärt wird, daß adsidere ein Euphemismus für urinam facere sei. Diese Eigenschaft des Hundes ist auch bei vielen andern Völkern

sprichwörtlich für das häufige Wiederholen einer Handlung. Wir sagen: so oft als die Hunde p. und die Weiber weinen. Düringsfeld l. 1. II Nr. 608.

Hac lupus, hac canis: Genthe p. 5. Füge hinzu Plaut. *Casina* 810. Geppert., romanische Parallelen bei Schuchardt, Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie 1884 Nr. 284. (Zu dem Vers aus Plautus ist zu bemerken, daß Bergk Philol. 32, 566 eine Umstellung vornehmen wollte; es dürfte dann schwerlich usurpabo stehen bleiben können.)

Schwein. *Vetus adagium: nihil cum fidibus graculo, nihil cum amaracino sui.* *Gell. praef. 19. (Im Gegenteil *amaracinum fugitat sus* Lucr. 6, 973).

Suibus animam datam esse <dicunt> proinde ac salem quae servaret carnem *Varro r. rust. 2, 4, 10. *Animamque sui pro sale datam non illepide existimabatur* Plin. n. h. 8, 207. Das Sprichwort scheint in der Stoa entstanden zu sein; als solches bezeichnet es Plut. *quaest. conviv.* 5, 10, 3, 6; von andern wird es auf die hervorragendsten Lehrer dieser Schule zurückgeführt, so von Cic. *nat. d.* 2, 160 auf Chrysipp (vielleicht aus Chrys. *περὶ παροιμιῶν*), von Clemens Alexandr. *strom.* 7, 849 Pott. auf Cleanthes.

Sus Minervam Genthe p. 6. Füge hinzu *Fest. 310b, 18. *Censorin. *de die nat.* 1, 7. *Symm. 1, 3, 25. *Hieron. *ep.* 58, 7. *adv. *Rufin.* 1, 17 und 3, 33 (*graecum proverbium*). *Boeth. *vol.* 64 M. col. 1041A. *Porphyr. zu Hor. *ep.* 1, 17, 3.

„*Modo sic, modo sic*“ inquit rusticus, *varium porcum perdidit* Petron 45. Das Sprichwort gehört zu der Gattung derjenigen, welchen durch Hinzufügung der Person, die dasselbe gesagt hat, ein komischer Zug beigemischt wird. Über diese Klasse hat Haupt *opusc.* II p. 395 ff. gehandelt, welcher allerdings nur zwei lateinische, das eben angeführte und Fest. p. 282 *Rideo, inquit Galba canterio kannte.* Dazu kommen das oben erwähnte *Non nostrum onus, inquit bos ferens clitellas.* (Vgl. Ribbeck zu *Com. pall. inc. frg.* 66). Ferner Cato *orig.* 3, 5 Jord. *Equos respondit, oreas mihi inde, tibi cape flagellum.* Beda *hist. eccl.* 3, 12, col. 1239 Mig. *dicunt in proverbio: Deus miserere animabus, dixit Oswald cadens in terram.* Vielleicht auch Lucil. 16, 9M. *Hoc aliud longe est, inquit qui cepe serebat.*

Porculum afferri tibi iube. Plaut. *Merc.* 312. Laß dir ein Ferkel bringen. Zu Verrückten gesagt, weil diese bei dem Gebet um Heilung ein Ferkel zu opfern pflegten. Hor. *sat.* 2, 3, 164

Immolet aequis Hic porcum laribus. — *Grex totus in agris | Unius scabie cadit et porrigine porci* Juven. 2, 79, 80. Juxta vulgare proverbium: *Unius pecudis scabies totum commaculat gregem* *Hieron. comm. in Galat. 3, 489. Auch Ambros. de fide 5, prol. 4. *ne unius erraticae ovis scabies serpenti ulcere totum gregem contamine*t. Parallelen im Germanischen und Romanischen Düringsfeld I Nr. 366. Übrigens ist zu bemerken, daß der im Scholion zu Juvenal 2, 81 stehende Vers Verg. Buc. 1, 50 fälschlich von O. Jahn dort stehen gelassen wurde; er gehört als Parallele zu unserm Sprichwort zu Vers 80 und kam nach Ausfall des Lemmas zum folgenden Scholion.

Schaf. *Tam placidum quasi ovem reddere* Ter. Ad. 534. Füge hinzu Sulpic. Sever. D. 2, 9, 4 *ove placidior.* (*Ἀρνίον μαλακώτερον* Mein. com. 4 p. 476.) Apul. met. 8, 25 sagt der praeco bei der Anpreisung eines Esels, er sei sehr sanft: *vervecem, non asinum vides.*

Ziege. *Aliena capella gerit distentius* über Hor. sat. 1, 1, 110. *Porphyrion hierzu (p. 189, 20 M). *Vicinumque pecus grandius uber habet.* Ovid. Art. am. 1, 350. „Anderer Leute Kühe haben immer größere Euter.“ Deutsches Sprichwort. Düringsfeld I Nr. 89.

Caprinum proelium. Varro Sat. Men. 71 tit. Bü.

Quid stupes tamquam hircus in ervilia? Petron. 57.

Maus. *Parturient montes, nascetur ridiculus mus.* Genthe p. 6. Füge hinzu Mar. Mercator subnot. in Julian. 14 (vol. 48 Mig. col. 172) *dictum hoc: parturisse te montes, unde nasceretur ridiculus mus.* Vgl. Hieron. adv. Rufin. 3, 3 533 *quid parturis mihi montes criminum?* An beiden Stellen ist gegen Horaz und das griechische *ᾤδινεν ὄρος* etc. *montes* Objekt.

Gliris somno premi, wie eine Haselmaus (Siebenschläfer) schlafen nach Laber. com. 5 *me somnus premit ut premitur glis.*

Maulwurf. *Ad ceteros talpae, in me caprearum oculos possidetis* Hier. ep. 84, 7 vgl. ep. 70, 6 *caprearum oculos talpa contemno.* Zu Haus ein Maulwurf, draussen ein Luchs.

Reh. Hor. epod. 12, 25 ... *ut pavet acris Agna lupos capraeque leones.* Daß der Gegensatz zwischen Wolf und Schaf sprichwörtlich war, ist bekannt genug (Belege unten bei „Wolf“); ebenso Löwe und Reh: Diogenian 6, 59 mit den Nachweisen von Leutsch (Homer *Α* 383 *σὲ πεφρίκασι λέονθ' ὡς μηκάδες αἴγρες*).

Hirsch. *cervina senectus.* Juvenal 14, 251; cf. Cic. Tusc. 3, 69. Plin. n. h. 8, 119 etc.

Fuchs. *Quaelibet vulpes caudam suam laudat.* Romul. app. 36. ed. Oesterley.

Vulpes iungere. Verg. Buc. 3, 91.

In tenebris uulpes comedunt. Hier. ep. Pochom. 3, 86. (vol. 2, 93 Mig.)

Wolf. *Saepe condita luporum fiunt rapinae volpium.* Querol. 1, 2 p. 18, 9 Peip.

Lupos apud oves linqere custodes Genthe p. 6. Füge hinzu Ovid. Art. am. 2, 364 *Plenum montano credis ovile lupo? 3, 8 tradis ovile lupae* (cf. Petr. Chrysol. col. 474b *quid ad lupum ovis?*). Im Griechischen *λύκος ποιμήν* Apostol. 10, 96 b und Diogenian 5, 96. Vergleiche auch Düringsfeld I Nr. 254.

Lupum auribus tenere Genthe p. 5. Füge hinzu Querolus 5, 3 p. 55, 22 Peip. und Hieron. contra Ioann. Hieros. 6, 412 (an letzterer Stelle *auribus apprehendere*).

Lupus in fabula Genthe p. 9. Füge hinzu *Serv. zu Verg. Buc. 9, 53. *Anecd. Helv. p. 273, 11. Hag. *Gramm. lat. V 311, 2K.

Löwe. *Ubi leonis pellis deficit, volpina est induenda.* Phaedr. app. 23 tit. (Anth. lat. 822 R.). Oft kommt man mit Schlaueheit weiter als mit Kraft. Dieser Satz ist als Sprichwort gekennzeichnet durch die griechische Parallele *Ἄν ἡ λεοντῆ μὴ ἐξίκηται, τὴν ἄλωπεκὴν πρόσαψον* Zenob. 1, 93 (mit den Nachweisen von Leutsch).

Leoni esurienti ex ore exsculpere praedam Genthe p. 5. Füge hinzu Naev. com. 20 p. 9 R. *Deprandi item leoni si obdas oreas*

[**Panther.** *Nec pardus mutat varietates nec Aethiops pellem suam* Iren. 13, 25. Ebenso Hieron. adv. Rufin. 3, 23, 553 (475) und adv. Pelag. 2, 26, 776 = Jerem. 13, 23.]

Elefant. *Audio Epicureos abortus facere iam decem annis, cum celerius etiam elephantum pariant.* Plin. n. h. praef. 28. Nach Plautus dagegen würden diese Philosophen und die Elefanten gleich lange Zeit brauchen: Stich. 1, 3, 13 *Audivi saepe hoc vulgo dicier solere elephantum gravidam perpetuos decem esse annos; cuius ex semine haec certo est fames.* Diese Ansicht des Volkes bezeugt Plinius selbst an einer andern Stelle 8, 28. Aristoteles behauptet zwei Jahre und kommt damit der Wahrheit (20 Monat 18 Tage) am nächsten.

Vögel. Ipsa sibi <avis> mortem cacat. Plaut. frgm. 289 Winter aus Serv. Aen. 6, 205. * Isidor orig. 12, 7, 71 Unde et proverbium apud antiquos: malum avis sibi cacat. Das Sprichwort verdankt seine Entstehung dem Glauben der Alten, daß der Samen der Mistel, aus welcher der Vogelleim bereitet wurde, nur dann aufgehen könne, wenn er durch den Leib der Vögel (namentlich der Tauben und Wachteln) durchgegangen sei. Vgl. Plin. n. h. 16, 247. Athen. 9, 394 E. Erasmus führt Adagia 1 1, 55 an *κίχλα χέξει αὐτῇ κακόν* Graecorum adagium. Woher? Die Form *κίχλα* läßt auf ein lyrisches Gedicht schließen. Oder hat er es aus einer griechischen Sprichwörtersammlung, die uns verloren ist, genommen?

Rara avis Genthe p. 4. Füge hinzu Senec. frgm. 56 de matr. Pers. 1, 46 und *Schol. dazu. Hieron. de perp. virg. 20, 228. adv. Jovin. 1, 47, 315. adv. Pelag. 2, 11, 754. adv. Hebr. 20, 228. Bei Cicero epist. 7, 28, 2 finden wir *alba avis: quasi avem albam videntur bene sentientem civem videre*.

Taube. *columbos osculis vincere* Lucil. falso adscr. p. 164 XII M. Durch dicitur als sprichwörtlich bezeichnet von *Catull 68, 125 ff.:

columbo

compar quae multo dicitur improbius
oscula mordenti semper decerpere rostro.

Hor. epist. 1, 10, 5 *vetuli notique columbi*. [Ovid. Amor. 2, 6, 56 *oscula dat cupido blanda columba mari*]. Vgl. Anth. lat. 711, 2 R. *non murmura vestra columbae vincant, . . . non oscula conchae*. Bücheler im Arch. II 116.

Corvos mutare columbis. Prudent. dittoch. 192.

Quom palumbem ex ore tollit unum. Pompon. v. 41 R. Ribbeck glaubt, daß dieses Fragment zu einem Sprichwort gehörte, welches vielleicht lautete: Während er eine Taube, die er schon besitzt, nicht beobachtet, um 10 andere zu fangen, fliegt auch diese davon.

Huhn. *Lacte gallinaceum* Genthe p. 4. Füge hinzu: Plin. n. h. praef. 24; griechisch *ὀρνίθων γάλα* Diogenian Vat. 2, 15 mit den Parallelen von Leutsch, wozu noch Luc. merc. cond. 13 kommt.

Cristae surgunt alicui Juven. 4, 70. Es schwillt ihm der Kamm = er ist selbstgefällig, bläht sich auf (nicht = er wird zornig, wie die Redensart bei uns gebraucht zu werden pflegt).

Gans. *Anser inter olores* Verg. Buc. 9, 36; *anser post olores*

Ennod. p. 225, 26 Vog. Vgl. Düringsfeld I Nr. 439 „wie die Eule unter den Krähen.“ Derselbe Gedanke liegt dem ebenfalls sprichwörtlichen *corvus inter olores* bei Martial 1, 53, 8 zu Grunde.

Der **Schwan** war sprichwörtlich wegen seiner Schönheit, wie sowohl aus der vorhin angeführten Stelle hervorgeht als auch aus den folgenden: Lucr. 3, 7 *quid enim contendat hirundo | cyenis*. Vgl. Verg. Buc. 8, 55 *certent et cyenis ululae*.

Cynea vox. *Tamquam cynea fuit divini hominis vox* Cic. de orat. 3, 6. <Homerus et Hesiodus> *grandes natu cyneum nescio quid cecinerunt* Hieron. ep. 52, 3. *cyneus canor* Hier. ep. 60, 1. Vgl. Ovid. met. 14, 430. Martial 13, 77, 2. Eine *satura Menippea* des Varro war überschrieben *Cygnus περί ταφῆς* (79 Büch.), vgl. auch Ovid Trist. 4, 8, 1. Hor. carm. 2, 20. Griechisch *κύκνειον ἄσμα* Diogenian 5, 37. Apostol. 10, 18 und dazu die Nachweise von Leutsch.

Sperling. *Omnibus passeribus notum esse*. Cic. fin. 2, 75.

Rabe. *In cruce corvos pascere* Hor. epist. 1, 16, 48. Vgl. Aristoph. Thesm. 1027 *κόραξι δειπνον*.

Niger tamquam corvus. Petr. 43.

Dat veniam corvis, vexat censura columbas. Juven. 2, 63. Hierzu macht der *Scholiast die Bemerkung: *proverbium corvorum de impudicis*. Er bezeichnet also nicht den ganzen Vers als sprichwörtlich, sondern nur die Metapher *corvus* für einen frechen Menschen. Ob dennoch der ganze Satz ein durch den metrischen Zwang in andere Formen gebrachtes Sprichwort ist, steht dahin; jedenfalls wäre das nichts weniger als volkstümliche Wort *censura* nicht geschickt von Juvenal gesetzt. Einen ähnlichen Gedanken haben die ebenfalls dem Tierleben entlehnten Worte des Terentius Phorm. 330: *non rete accipitri tennitur neque milvo | qui male faciunt nobis: illis qui nil faciunt tennitur*.

Krähe. Macrobius sat. 7, 5, 2 *Tamquam cornix cornici oculos confodiat* setzt ein Sprichwort voraus *cornix cornici oculum non confodit* (dieses wird von Genthe p. 7 sonderbarerweise aus Cic. pro Flacco 46, pro Mur. 25 und Quint. VII [soll heißen VIII] 3, 22 citiert!!) Das Sprichwort wird bestätigt durch *Greg. Tur. hist. Fr. 5, 18 (p. 211, 10 Kr.): *proverbium quod corvus oculum corvi non eruit*. Vgl. die reichen germanischen und romanischen Parallelen bei Düringsfeld I Nr. 934. Damit nicht zu verwechseln ist die sprichwörtliche Redensart *cornicum oculos configere* Cic. pro Mur. 25 (citiert bei Quint. 8, 3, 22) und ähn-

lich pro Flacco 46. Dazu schol. Bobb. p. 242, 5. *Hieron. adv. Rufin. 2, 26, 522. Ambros. vol. 3, 2, col. 1071. Migne.

Cornicibus superstes Genthe p. 5. Füge hinzu Hor. carm. 4, 13, 25 Lyce par temporibus vetulae cornicis. Juven. 10, 247 rex Pylius fuit exemplum vitae a cornice secundae. Vgl. Cic. Tusc. 3, 69. Lucr. 5, 1082. Auson. 26, 2, 12; 32, 3. epist. 20, 8.

Taubenfalke. Milvo volanti unguis reseca. Petr. 45. Sprichwörtliche Hyperbel. Nach der Notiz des Mitarbeiters sagt man in Wien: „Maikäfer in der Luft klystieren.“ Friedländer, Sittengesch. I⁵ 473 vergleicht das deutsche Märchen von den drei kunstfertigen Brüdern (Grimm 124, vgl. 129).

Quantum non milvus oberret. Genthe p. 3. Füge hinzu: Petr. 37 fundos habet qua milvi volant. Vgl. *schol. Pers. 4, 26 und schol. Juven. 9, 55.

Mulier quae mulier milvinum genus. Petr. 42. Das Weib gehört zum Geiergeschlecht. Es raubt alles, ist nur auf sich bedacht (vgl. c. 75 milva von einer Frau). Der Zusammenhang der ganzen Stelle ist folgender: Seleucus erzählt von dem Tode des Chrysanthus; seine Frau habe ihn wenig beklagt; das wäre verzeihlich, wenn er sie nicht ausgezeichnet behandelt hätte. Aber mulier, quae mulier milvinum genus. Neminem nihil boni facere oportet; aequae est ac si in puteum conicias. Wir erwarten „jede Wohlthat, welche man einem Weib erweist, ist verloren“, nicht allgemein jede Wohlthat ist verloren. Ich vermute deshalb, daß vor neminem (neminē) feminae (femine) ausgefallen ist. Schwerlich darf man annehmen, daß neminē aus femine verdorben ist; denn die doppelte Negation wird von Petron öfters zur Charakteristik der Sprache der Halbgebildeten verwendet. Vgl. Bücheler in der Petronausgabe von 1882, S. 132 s. v. negatio.

Eule. Peius formidare quam fullo ululam. Varro sat. Men. 539 Büch. Ob hier fullo Tuchwalker oder Monatskäfer bedeutet, läßt sich nicht entscheiden.

Malam parram (Schleiereule?) pilare Petr. 43, soviel wie Unglück haben. Die sprichwörtliche Redensart ist von dem Aberglauben hergenommen, daß parrā ein böses omen sei.

Tiere anderer Klassen. Schlangen. Parvulae serpentes non nocent. Quint. decl. min. p. 425, 26 R.

Peius cane et angue vitare. Genthe p. 5. Füge hinzu Plaut. Merc. 4, 4, 21 aequae atque angues odisse. Hor. carm. 1, 8, 9 sanguine viperino cautius vitare.

Tam cernis acutum Quam aut aquila aut serpens. Hor. sat. 1, 3, 26. Vgl. ὄφεις ὄμμα Apost. 13, 80.

Würmer. In molle carne vermes nascuntur Petron. 57. Ein weichherziger Mensch ist am meisten den Angriffen der Spötter ausgesetzt.

Blutegel. hirudo aerarii Cic. ad Att. 1, 16, 11. Vgl. Hor. art. poet. 476; Plaut. Epid. 2, 2, 4.

Frosch. Inflat se tamquam rana Genthe p. 11. Vgl. Qui fuit rana nunc est rex. Petr. 77.

Krebs. Quasi per vestigia cancri Venant. Fortun. Vita S. Mart. 3, 359. Ähnlich bei Plautus, siehe Wortmann p. 50 s. v. nepa und cancer.

Skorpion. Ut apparuerit scorpius, illico conterendus. Hieron. adv. Joann. Hieros. 8, 415. Es ist gleichsam eine Fortsetzung des griechischen Sprichwortes Arist. Thesm. 529 τὴν παροιμίαν δ' ἐπαινῶ τὴν παλαιάν· ὑπὸ λίθῳ γὰρ παντί που χροὴ μὴ δάκῃ φήτωρ (für σκορπιός eingesetzt) ἀθροεῖν. Vgl. Schol. dazu. Praxilla fragm. 4 Bgk⁴, Zenob. 6, 20. Macar. 8, 29 mit der Anmerkung von Leutsch.

Spinne. arcula plena araneorum. Afran. 410 R. sacculus plenus araneorum Catull. 13, 8: scheint sprichwörtlich für bedenklichen Zustand des Geldbeutels gewesen zu sein.

Mücke. muscam non excitare posse Sen. apoc. 10: nicht bis drei zählen können.

Daemonem redigere in muscam Paulin. Petric. 858, 9 (Migne 61. col. 860, 1).

Zum Schlusse sei noch eine Bemerkung zu einem bei Genthe und sonst schon behandelten sprichwörtlichen Ausdruck gestattet.

Varro sat. Men. 575 Büch. unterscheidet dem Mnesitheus folgend, vinum vetus, novum et medium. Novum refrigerare, vetus calefacere, medium esse prandium caninum. Schon Gellius, der uns das Fragment 13, 31, 14 erhalten hat, verstand den letzten Ausdruck*) nicht. Er forschte nach und erklärt dann prandium caninum für eine Mahlzeit ohne Wein und sucht hiermit die Stelle des Varro zu deuten. Alle Neueren von Eras-

*) Ob Varro ihn wörtlich aus dem Griechischen (etwa κυνική δαΐς) übersetzt oder nur einen entsprechenden lateinischen gebraucht hat, wissen wir nicht. Für eine freiere Übertragung spricht die Vergleichung der kurz vorhergehenden Worte Varros mit dem griechischen Originale Athen. 1, 32 d.

mus an haben seine Ansicht angenommen, obwohl Gellius von § 16 an ausdrücklich nur die Resultate seiner Forschung giebt. Sollen wir diese Resultate annehmen ohne Nachprüfung? Jeder Unbefangene wird das Künstliche und Gesuchte der Erklärung des römischen Gelehrten bemerken: Der mittlere Wein ist eine Mahlzeit ohne Wein! Wir müssen vielmehr annehmen, daß prandium sowohl auf Speise als Trank anwendbar ist oder voraussetzen, daß der sprichwörtliche Ausdruck ursprünglich auf Speise angewendet, später übertragen und allgemein gebraucht wurde. Der mittlere Wein sei so schlecht, daß man ihn den Hunden vorsetze. Wir sagen auch „Hundefressen“ allerdings nur von der Speise. Prandium für Fressen der Tiere, wie *δαῖς* bei Homer und Aeschylus, auch Plaut. Trucul. 3, 1, 2 (die andere von Georges angeführte Stelle Val. Max. 3, 7, 1 ist durch Zeugma zu erklären). Möglicherweise sind jedoch unter den *canes* gar keine Tiere gemeint, sondern die Cyniker, deren Bezeichnung durch *canes* ja keiner Belegstellen bedarf.

P.

Zu Placidus p. 49, 10.

(Vergl. Archiv 2, 629.)

Daß für *ultimorum* in der That *intimorum* zu schreiben ist, wie ich im Index Ienens. a. 1886 p. VIII vorschlug, bestätigen noch folgende Glossen: *genuinum: intimum uel dens qui interius in ore hominis* und *genuinum: intimum uel dens . . .* (beide im cod. Amplon.). Ich ergreife die Gelegenheit zu bemerken, daß, wenn ich in meinem Programm p. IX *glomerum* stehen liefs und in der Note sagte, daß *galerum* das richtige sei, dieses Vorgehen doch unmöglich so aufgefaßt werden kann, als ob ich *glomerum* für das ursprüngliche hielte. Ebenso hat Deuerling meine Note über *gnoritur* mißverstanden.

Jena, den 18. Febr. 1886.

Georg Goetz.

Der substantivierte Infinitiv.

Den Infinitiv des Verbums gebrauchen Griechen und Lateiner, wie schon Priscian 18, 260 bemerkt, häufig genug *loco nominum*; *et illi quidem*, fügt er hinzu, *pro omni casu, nos autem pro nominativo vel accusativo*. *Loco enim genetivi vel dativi vel ablativi et accusativi cum praepositione gerundiis vel supinis utimur*. Ob in dem ersteren Falle der Infinitiv notwendig Subjekt sein müsse, ob er auch Prädikatsnominativ sein könne, wie weit der Gebrauch des Infinitiv als Objekt reiche, hat er nicht untersucht. Donat freilich nannte das Verbum eine *pars orationis sine casu* und sein Kommentator Servius billigt diese Definition (Gr. lat. IV 411, 19 ff.). Wo der Infinitiv, erklärt er, Accusativ zu sein scheint, da erkennen wir eine der vielen 'elocutiones', quae sic formantur, quasi casum habeant, ut 'da mihi bibere'. Sic est enim 'da mihi bibere', ut si dicas 'da mihi vinum', quod utique casum habet. Die Regel bleibt also bestehen, und der Accusativ ist bloßer Schein: nam illae elocutiones non casum recipiunt, sed Graecam elocutionem sequuntur. Übereinstimmend äußert sich Serg. explan. in Donat. (Gr. lat. IV 502, 32 ff.), indem er gleichfalls an den Terenzvers (Andr. 3, 2, 4) 'iussi ei dare bibere' anknüpft, den Gebrauch des Casus als Solöcismus erklärt und entschuldigend beifügt: *sed ista consuetudo ex Graeco usu descendit*. Vgl. noch Cledon. Gr. lat. V 16, 5.

Denken wir aber gleich an die letzten Ausläufer, etwa an die neapolitanische Urkunde vom Jahr 975 'cum omnem licerem', mit allen Gerechtsamen (Archivio neapolitano II p. 239, 162) oder an die spanische bei La Fuente, historia eglestastica de España Bd. III Anhang 13 p. 441 vom Jahre 771 'cum haberes nostros' mit unsern Gütern, so dürfen wir uns nicht lange bei diesem accusativischen Infinitiv aufhalten, über welchen wir auf

die Grammatik verweisen, sowie auf Nägelsbach, lat. Stilist. § 33, 2, sondern wir haben unser Augenmerk vor allem auf die Bekleidung des Infinitivs zu richten, auch zuvor noch zu untersuchen, ob derselbe nicht von Präpositionen abhängig sein könne, was Priscian bestreitet, und zwar zunächst von solchen, welche den Accusativ regieren.

I. Archaische, klassische und silberne Latinität.

1. Infinitiv abhängig von *inter* und *praeter*.

Dafs die Grammatiker nicht unrecht hatten, wenn sie eine Einwirkung des Griechischen annahmen, ersehen wir aus der historischen Entwicklung des Sprachgebrauches; denn das erste und einzige Beispiel Ciceros führt uns auf die griechische Philosophie, im besonderen auf einen Satz des Pyrrhon zurück. *Defin. 2, 13 inter optime valere et gravissime aegrotare nihil interesse.* Von den Vertretern der silbernen Latinität hat nur noch der Philosoph Seneca, dem Vorgange Ciceros folgend, den Infinitiv so gebraucht, *de benef. 5, 10, 2: multum interest inter dare et accipere. atqui sibi si quis beneficium dat, nihil interest inter dare et accipere.* Man wird daher den ängstlichen Ausdruck der Neulateiner: *inter id quod est dare* im Hinblick auf diese beiden Autoritäten sich ersparen dürfen, wenn man sich auch gestehen mag, dafs man damit der lateinischen Sprache einigen Zwang anthut.

Philosophische Unterscheidungen synonyme oder entgegengesetzter Begriffe begegnen uns dann wieder bei den Kirchenvätern. Tertullian macht den Fortschritt, dafs er auch den *Infin. praes. pass.* so anwendet: *adv. nat. 1, 5: nomina sic sunt instituta, ut fines suos habeant inter dici et esse,* eine Freiheit, die sich nur noch Augustin angeeignet hat. Es folgt in der chronologischen Reihe zunächst Faustin. *trin. 2, 14 (Patr. Mig. 13, col. 62) distantia inter facere et generare;* auch Hieronymus ist zurückhaltend, verwendet aber einmal den negierten Verbalbegriff *epist. 48, 7: tantum interest inter nuptias et virginitatem, quantum inter non peccare et bene facere.* Ganz geläufig ist die Wendung dem Augustin, z. B. *de mendac. 3, 3 (distat) inter credere et opinari;* im 42. Bande der *Patrol.* von Mig. col. 170 *quod intersit inter cognoscere et credere;* *ibid. 640 inter honorare et adorare discernere;* mit *Infin. Pass.* *de fid. et oper. 23, 42 aliquid distet inter perire et iudicari;* *Patrol. 42, 484 inter*

moveri et concuti (est distantia). Daß Augustin nicht gerne den Infin. eines Deponens so anwendete (außer in einem zweiten Gliede, wie oben opinari), dürfen wir aus der Stelle div. quaest. 30 schließen: inter fruentum et utendum (interest). Zur Seltenheit finden wir die Konstruktion auch bei einem Historiker wie Jordan. 115, 4 Momms. inter ire et non ire fluctuare; und noch spät dreimal bei Paulus Diaconus (Patrol. 95, col. 1313. 1352. 1434), z. B. inter dicere et facere multa distantia est. Die Übersetzungslitteratur geht so weit, von den Infinitiven noch Objekte abhängen zu lassen, so Rufin, lat. Übers. der Dialoge gegen die Gnostiker 3, 9 (Caspari, Anecdota, I 74): ignorare videris quid intersit inter arbitrii sui habere potestatem et habere omnium potestatem.

Unrichtig hat Venantius Fortunatus Carm. 10, 2, 1 geschrieben: inter spectare vel spectata amittere (während der Betrachtung), weil die Grammatik inter spectandum verlangt hätte. Diese Ausdrucksweise war aber wenigstens möglich geworden, weil in seiner Zeit die Abhängigkeit eines Infinitivs von einer Präposition schon große Fortschritte gemacht, und gerade Venantius selbst mehrere ähnliche Redensarten gewagt hatte, wie aus dem Verlaufe unserer Untersuchung zu ersehen sein wird.

Eine Neuerung war es, wenn Horaz Sat. 2, 5, 69 schrieb: nil sibi legatum praeter plorare suisque. Praeter hier als Adverbium = praeterquam zu fassen, ist doch wohl nur ein grammatisches Kunststück, um eine seltene Konstruktion fortzuschaffen: denn Ovid ist doch wohl dem Vorgange gefolgt Heroid. 19 (18) 16.

Quod faciam, superest praeter amare nihil.

Und diese zweite Hälfte des Pentameters hat offenbar *Venantius Fort.* carm. 4, 26, 32 nachgebildet

omnia praestereunt praeter amare deum,

wie er selbst wieder einen Nachahmer gefunden hat an Ermoldus Nigellus ad Pippinum regem 2, 74 (Poetae aevi Carolini, II p. 87 Dümml.).

nec sibi cura magis praeter amare deum.

(Beide Stellen sind bei Leo nachzutragen.) — Ovid ist sogar noch weiter gegangen, indem er Heroid. 7, 164 einen Infin. perf. act. von der Präposition abhängen liefs:

quod crimen dicis praeter amasse meum.

Doch ist die Kühnheit dadurch gemäßiget, daß der Infinitiv eine pronominale Bekleidung erhalten hat, welche dem substantivischen Charakter zur Stütze dient. In der Beschränkung auf das Verbum amare wie in der Einordnung von Präposition und Infinitiv in den Pentameter zeigt sich übrigens deutlich, wie die vier Beispiele im Grunde nur eines sind. Mit diesen Beispielen des Cicero (inter) sowie des Horaz und Ovid (praeter) und ihrem Nachhalle in der späteren Litteratur müssen wir übrigens vorläufig abbrechen.

2. Die pronominale Bekleidung des Infinitiv.

Da die Griechen ihren Infinitiv mit Hilfe des bestimmten Artikels zum Substantiv erhoben, den Lateinern aber dieser Redeteil fehlte, so lag es am nächsten, das τὸ mit Hilfe derjenigen Pronomina auszudrücken, welche als Ersatz für den Artikel in Betracht kommen konnten, also mit hoc, illud (istud), ipsum; diesen zunächst standen dann die Pronomina possessiva meum, tuum, suum, nostrum, vestrum. Haben die Grammatiker die Verwendung des Infin. als casus obliquus als 'elocutio' bezeichnet, so reihen die Rhetoren diesen Gebrauch unter die 'figurae' ein. Julius Rufinianus de schematis lexeos p. 58, 10 (Rhet. min. ed. Halm) bezeichnet den Vers des Persius 1, 122 hoc ridere meum (nulla tibi vendo Iliade) als 'figura per eclogam verborum', und schon Quintilian 9, 3, 9 sieht in dem Verse des Persius 1, 9

nostrum istud vivere triste aspexi -

eine Figur, cum infinito verbo sit usus pro appellatione, wie auch der Scholiast zu der Persiusstelle dem Gefühle des griechischen Ursprunges Ausdruck giebt in den Worten: figura graeca est pro nostram vitam tristem. Also auch dies waren ursprünglich für die lateinische Sprache verbotene Wege, aber die Not lehrte frühzeitig sie zu betreten. Denn schon bei Plautus Curc. 28 finden wir: Ita tuom conferto amare semper, si sapis. Es ist wieder der Philosoph Cicero, nicht der Redner, der nach diesem Hilfsmittel greift, und zwar schon in seinem Werke de fin. 2, 18 hoc non dolere solum voluptatis nomine appellaret; 3, 44 (sapere et valere) pluris sit coniunctum quam sapere ipsum separatum; an andern Stellen hat er gerne zwei Pronomina zu Hilfe genommen, fin. 1, 1 quibus totum hoc displicet philosophari; Tusc. 4, 46 ipsum illud aemulari non esse inutile, 5, 33

iure totum hoc beate vivere in una virtute poneret. (Tusc. 1, 95 totam vim bene vivendi in animi robore ponere.) Parad. Stoic. 3, 1 (20) ipsum illud peccare . . . unum est. Tusc. 3, 12 istuc nihil dolere neben istam nescio quam indolentiam (*ἀπάθειαν*). Kein Wunder, wenn Cicero sich dann dieser Redewendung in den Briefen an den der griechischen Sprache und Litteratur so kundigen Atticus bedient 13, 21, 3 inhibere illud tuum, quod valde mihi adriserat, vehementer displicet; 13, 28, 2 cum vivere ipsum turpe sit nobis; 7, 11, 2 hoc ipsum velle miserius esse duco. Aus den übrigen Briefen ist nur eine einzige Stelle notiert, epist. 15, 15, 2 an Cassius: interpositus annus alios induxit, ut victoriam sperarent, alios, ut ipsum vinci contemnerent; eine aus dem Brut. 140: ipsum latine loqui est illud quidem in laude ponendum, eine aus de orat. 2, 24 hoc ipsum nihil agere . . . delectat; aus den Reden gar keine. Und Cicero hatte guten Grund diese Ausdrucksweise nicht an das Tageslicht des Forums oder der Curie zu ziehen, da sie nicht lateinisch war, und deshalb bei Cäsar, Sallust, Livius nicht zu finden ist; dafs er auf das Pronomen überall einen starken Nachdruck gelegt, ist kaum anzunehmen; vielmehr glaubte er durch Beifügung eines Pronomens der Syntax weniger Gewalt anzuthun, als wenn er dem plautinischen (Bacch. 1, 2, 50) hic vereri (= verecundiam) perdidit folgte. Ohne Pronomen hat er offic. 1, 6 geschrieben: errare, nescire, decipi et malum et turpe ducimus, aber doch wohl nur, weil darunter der Satz steckt: errare turpe est, während ein 'errare et nescire vituperamus' für Ciceros Ohren zu hart gewesen wäre. Immerhin hat Cic. de fin. 2, 86 geschrieben: beate vivere vos in voluptate ponitis, welchem ebendasselbst entspricht summa philosophiae ad beate vivendum refertur.

Den Fortschritt zu dem Infin. perf. act. hat hier Seneca gemacht Oed. 992 multis ipsum metuisse nocet. Besonders herzhafte ist auch Persius vorgegangen, zu dessen beiden oben citierten Stellen noch hinzukommen 1, 27 scire tuum nihil est; 5, 53 velle suum cuique est nec voto vivitur uno (voraus gehen die Worte: mille hominum species); 6, 39 sapere nostrum hoc, was der Schol. mit nostra sapientia erklärt. Wohl war der Dichter durch Cornutus in die griechische Philosophie eingeführt worden, aber seine Beispiele unterscheiden sich doch von den ciceronianischen, da seine Verbalbegriffe, wie namentlich ridere,

nicht sowohl dem Gebiete des philosophischen Denkens als der Konversationssprache angehören. Der Satiriker, der volkstümlich schreiben soll, muß doch sicher gewesen sein, von allen Lesern verstanden zu werden; in dem Jahrhundert seit Cicero war also die ursprünglich vorwiegend gelehrte Konstruktion in die Kreise der Halbgebildeten gedrungen, und daß sie das war, verrät uns der Emporkömmling Trimalchio bei Petron. 52, wenn er sagt: *meum intelligere nulla pecunia vendo*. Vgl. oben Pers. 1, 122. Das Hervortreten des Begriffes des „Wissens“ (*scire, sapere, intellegere*) ist gewiß kein Zufall; auch ‘*velle*’ wird neben ‘*posse*’ bald eine wichtige Rolle spielen, so schon bei Martial 5, 82, 2 *velle tuum nolo*. Vielleicht schwebte dem Priscian 18, 260 das *velle suum* des Persius vor, als er unter den Beispielen des substantivierten Infinitivs die andere Persiusstelle (1, 49) *Euge tuum et belle* (*velle* viele Handschr.) anführte, die gar nicht in den Zusammenhang paßt. Wie schwache Aufnahme aber der mit einem Pronomen statt des griechischen Artikels bekleidete Infinitiv in der Prosa fand, bestätigt die Thatsache, daß wir aus dem ersten Jahrhunderte nach Chr. nur noch zwei Belege anführen haben: Plin. nat. hist. 7, 187 *ipsum cremare apud Romanos non fuit veteris instituti*; Quintil. 1, 1, 28 *cum sit in studiis praecipuum scribere ipsum*, mit ungewöhnlicher Stellung des Pronomens. Auch die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts nach Chr. liefert nur noch das Beispiel bei Plin. epist. 8, 9, 1: *quid sit illud iners quidem, iucundum tamen nihil agere*, wohl eine Nachbildung der Cicerostelle (*de orat.* 2, 24) und zugleich der klassische Vorläufer des italienischen ‘*dolce far niente*’. *Ipsum* hatte darnach die meiste Aussicht, an die Stelle des griechischen Artikels zu treten, während man in der Umgangssprache (Plautus, Persius, Petron) lieber das Pron. possess. mit dem Infinitiv verband. Ehe wir indessen zu der *Africitas* und den Kirchenvätern weiter gehen, haben wir noch eine neue Wendung der silbernen Latinität zu verfolgen.

3. Der (persönliche) vom Infin. abhängige Genetiv.

Konnte man sagen *amare meum*, so durfte man auch sagen *amare fratris* u. ä., da das Pron. possess. einen Genetiv vertritt. Das ist vom Standpunkt der grammatischen Theorie richtig gefolgert, und doch ist die Sprache viel feinfühlicher. Denn zugegeben, daß *meum* für den Genetiv des Personalpronomens (*mei*)

stehe, folgt daraus erst, daß der substantivierte Infinitiv den Genetiv eines *Pronomens* zu sich nehmen könne, nicht den eines Substantivs. Und so ist es auch bis in die erste Hälfte des fünften Jahrhunderts gewesen.

Der erste, der diesen Schritt that, ist der neben Velleius auch sonst als Bahnbrecher der silbernen Latinität bekannte *Valerius Maximus*, welcher von Fabius Cunctator 7, 3, 7 sagt: cuius non dimicare vincere fuit. Zu ergänzen ist der Genetiv 6, 9, ext. 5 omnes conatus eius (*Polycratis*) placido excipiebantur itinere . . . velle ac posse in aequo positum erat. Wenn aber Fr. Haase in seinen Vorlesungen über lat. Sprachwiss. (herausgeg. von H. Peter, II 44) hiezu bemerkt, später verschwinde dieser Gebrauch wieder, so hätte er vorsichtiger geschrieben, weitere Beispiele seien ihm nicht bekannt. (Auch Nägelsbach, Stilistik § 33, 2 erklärt nur zwei Beispiele gefunden zu haben, ein Beweis, daß seine Lektüre mit der silbernen Latinität abbrach.) Denn nicht nur Seneca epist. 101, 13 hat geschrieben: quid autem huius vivere est?, was den Grammatikern nicht unbekannt ist, sondern im patristischen Latein finden sich sogar recht zahlreiche Beispiele. Zuerst bei Tertullian res. carn. 18 quaeram, quid eius cadere sortitum sit, und öfters bei Hieronymus der Inf. Perfect., z. B. im Kommentar zu den kleinen Propheten, Abd. 17, 18 illius iussisse fecisse est; Mich. 1, 4, 1 eius dixisse fecisse est, und ebenso Comment. in Agg. 2, 1. Macrob. 1, 17, 10 accedere eius revolvi est. Auffallend häufig sind bei *Marius Victor*, der überhaupt für die Substantivierung des Infinitivs das meiste geleistet hat, Ausdrücke wie esse eius, eius vivere et intelligere, esse omnium, ipsorum vivere, vivere ceterorum, Patol. Mig. 61, col. 1102 A, 1115 C, 1116 B, 1123 C, 1129 C, D. An diese Sprache erinnert Sidon. Carm. 15, 107 quorum esse et vivere motu non caret, während Cassian und Avitus das Perfekt vorziehen, Collat. 6, 14 Petsch. (= Patr. Mig. col. 665 B): non adquisisse enim (augmenta virtutum) eius (mentis) minuisse est; Avitus p. 125, 33 Peip. quorum (angelorum) volasse voluisse est. Auch bei Cassiodor findet sich dieser Gebrauch, comm. psalm. 72, 18 quorum erigi cadere est et sublevare demersio; 76, 1 illius respicere liberare est; 88, 35 iurare illius (dei) diximus esse futura promittere. Später namentlich bei Gregor dem Großen, Moral. 2, 55 surgere eius, iacere eius; 2, 66 laudare eius; 3, 7 inducere eius; 5, 63 stare eius u. s. w.

Den Übergang vom pronominalen Genetiv zum substantivischen hat der obengenannte christliche Dichter Marius Victor gemacht, und zwar so oft, daß er den Sprachgebrauch eingebürgert hat. Nur als Beispiele mögen genannt sein: *scire ipsius dei, esse speciei, esse divinitatis, esse dei, esse animae, patris esse, vivere animae*, Patrol. Mig. 61, col. 1049 D, 1053 A, 1059 C, 1080 CD, 1087 D, 1101 C, 1106 D, 1116 A. Gefolgt ist Cassiodor im Psalmenkommentar 30, 28 *quod vultus cordis velle per sua signa demonstret*, wenn er dies nicht aus älterer Quelle bezogen hat; Var. 6, 5 *arbitrium suae voluntatis deponit et ita mentis nostrae velle suscipit*; besonders oft *Gregor der Große* z. B. Moral. 5, 20 *respondere dei est effectum precibus praebere*; 2, 6 *nescire dei reprobare est*; 2, 12 *loqui dei est increpare, diaboli respondere est nihil posse celare*; 2, 42 *dicere dei*; 8, 57 *quaerere dei*; 2, 65 *satanae circumire*; 8, 45 *iusti desperare*; 15, 32 *fulgurare iniqui est in huius vitae honore clarescere*; homil. in evang. 40, 7 *transire iustorum*; Moral. 15, 70 *satanae vigilare est . . . astutias exercere*; expos. in lib. I Reg. 6, 2, 7 *poenitere dei est voluntatem in reprobis non habere*. Genau in diesem Gedankenkreise bewegt sich die Diktion des Rabanus Maurus de universo, wie 1, 1 *stare domini*; 6, 2 *stare hominis*; 1, 1 *dormire domini est, dum in cordibus fides minime vigilat*; 6, 3 *pascere diaboli est in peccatis impiorum delectari*, und anklingend an Cassiodor 6, 1 *vultus dicitur ab eo, quod cordis velle demonstrat*. Beachtenswert aber ist, daß Rabanus daneben auch die andere Konstruktion kennt 1, 1 *sedere dominum regnare est; nescire deum reprobare est*; 6, 3 *dormire diabolus est in corde reproborum requiescere*, vorausgesetzt, daß unsere Ausgaben die Hand des Autors wiedergeben.

Fr. Haase sagt an der oben angeführten Stelle, man habe später für den Genetiv den *Dativ* vorgezogen, der sich ja in der That ebenso leicht verteidigen läßt. Unsicher ist die Lesart bei Seneca dial. 12, 16, 2 *hoc fuit ei lugere viginti legionum sanguine fratri parentare*, wo *ei* im Neapol. steht, *eius* in andern Handschriften. Unter allen Umständen ist der Dativ eher seltener, sicher gestellt durch das Metrum bei Sedulius, carm. pasch. 4, 14 *cui condere velle est*; bei Luxorius, Anth. lat. I 304, 20 R. (*bellua*) *cui prius extingui quam cecidisse fuit*; bei Venant. Fortun. vita S. Germani 28: *causas infirmitatis hoc erat sancto viro curare, quod tangere* durch die Parallelstelle cap. 45: *hoc fuit*

apud sanctum vivificare quod tangere. Außerdem kann auf Leo Magn. hum. 4 cui appropinquare clarescere est . . . cui servare regnare est, und Gregor. Magn. verwiesen werden mor. 14, 14 impio sitire est huius mundi bona concupiscere, (vgl. oben iniqui, iusti) expos. in lib. I Reg. 2, 4, 17 Venire domino est . . . stare eius est etc. Vita Castrensis 1 (Acta Sanctorum, Febr. II 525 ff.) quibus vivere Christus fuit. — Das ist es, was die lateinische Sprache bis in die Mitte des zweiten Jahrhunderts geschaffen hatte, die Abhängigkeit des Infinitivs von inter und praeter, sowie die Bekleidung desselben durch ein Pronomen (bezw. mehrere Pronomina) oder einen Genetiv. Der Infin. perf. act. hatte sich vor dem Infin. praes. pass. eingestellt.

II. Spätlein.

4. Die anderen Präpositionen mit dem Accus., von welchen der Infinitiv abhängig ist.

Schon die Analogie des Griechischen mußte darauf führen, den präpositionalen Accusativ des Infin. zu erweitern. Ob hier *Fronto*, der griechisch wie lateinisch schrieb, die Grenzen des Gebrauches ausgedehnt habe, ist kaum zu bestimmen; wenigstens ist die Stelle p. 204, 23 Nab. [extra] posse zu unsicher und lückenhaft, um darauf einen Schluß zu gründen, wenn auch gerade der Infin. posse allen Glauben zu erwecken geeignet wäre. Auch *Tertullian* ist über alles Erwarten zurückhaltend; denn nur adv. Valentin. 9 sagt er von der jüngstgeborenen der Äonen, prorumpit in patrem inquirere (= εἰς τὸ), während der Nus allein den ewigen Vater kennt (solus patris notione fruitur); der Sinn scheint mir festzustehen, wenn er auch in der Übersetzung von Kellner durchaus nicht zum Ausdrucke gelangt, und die spätere Litteratur εἰς τὸ ποιεῖν nicht mehr so übersetzt. Doch wird unser verehrter Mitarbeiter recht haben, wenn er Tertull. Hermog. 29 vorschlägt zu lesen: non in vacuum fecit (deus) illam (terram), sed in habitari (Oehler inhabitari; Vulg. ut habitaretur). Die lateinische Präposition *in* war hiefür nicht gerade geeignet, weil sie auch den Ablativ regiert, der Infinitiv aber den Casus nicht ausdrücken konnte.

Es war daher ein vernünftiger Gedanke von *Hilarinus*, hiefür oder wenigstens für das πρὸς das lateinische ad zu verwenden, trinit. 10, 1 ad velle id, quod verum est, moveretur, und die

Späteren, namentlich *Augustin*, haben sich ihm angeschlossen. Denn während Augustin nur an einer einzigen Stelle *in* gebraucht, de div. quaest. 21 tendit in non esse, setzt er an anderen in gleichem Sinne *ad*, so in dem nämlichen Kapitel tetendi ad non esse; de mor. eccl. cathol. col. 1346 Mig. ut ad non esse tendant; Enarr. psalm. 38, 22 ad non esse pergit; ebenso Patrol. Mig. 42. col. 179. 180. Von anderen Infinitiven sind noch zu nennen: enchirid. 8 quod attinet ad non videre; de div. qu. ad Simpl. 2, 3 ad non latere pertinet; serm. 38, 624 Mig. ad habere oculos et non videre pares sunt; de disc. christ. 1, 1 ut perveniat ad semper vivere; serm. 38, 1098 M. cum veneris ad bibere, accede. Wenn *Martianus Capella* ein Afrikaner ist, so wird man um so unbedenklicher die Emendation von Eysenhardt billigen, p. 10, 4 sic semper ad omne velle capis socium (voluntas und consilium gehen voraus), obschon die Hdschr. ab omni bieten. Bei dem jüngeren Arnobius finden wir noch Mig. Patrol. 53, 398 ad velle serviri. Mit griechischer Freiheit behandelt noch die Infinitive *Boetius*, wenn auch seine Phrasen in einem mäßigen Kreise sich bewegen, namentlich wiederholt er oft ad esse non prodesse in Porphy. dial. Patrol. Mig. 64, 54 B. C. D. 64, 967 A. 969 A. 129 D (ad esse hominis proficit); opusc. sacra 159, 87 refertur vel ad facere vel ad tempus; Pseudo-Boet. de unitate et uno Mig. 63; 1075 B sicut unitate res ad esse ducitur; 1076 B unitas, quae duxit ad esse materiam. Cassiodor endlich hat, wie Augustin (ad habere oculos) von dem Infinitiv noch ein Objekt abhängen lassen, hist. trip. 1, 11 (col. 897 Mig.): nec usque ad vocem emittere patiens. Auch Gregor der Große bewegt sich mit einiger Freiheit in den hergebrachten Redensarten, wie ad non esse tendere. Moral. 14, 22. 15, 24. Noch ganz spät findet sich in der lex Utinensis 245, 8 si . . ad reddere ipsa causa venerit.

Die übrigen den Accusativ regierenden Präpositionen, welche einen Infinitiv zu sich nehmen, sind meist zweisilbig, beziehungsweise dreisilbig; es sind aber nur vereinzelte Versuche, welche nach dieser Richtung gemacht worden sind, so Macrob. Sat. 3, 1, 4 contra suum velle; Marius Victor col. 1033 Mig. iuxta (κατά?) ipsum esse; 1022 iuxta nondum esse; 1053 secundum esse imago est primi esse; Past. Herm. vers. Palat. 1, 87, 7 nec potest domino suo servire secundum facere voluntatem suam (καθὼς βούλεται); vita S. Drausii 10 secundum suum velle an-

nueret utique deus et posse. Translatio Sancti Heliani cap. 1. 2. (Script. rer. Langobard. ed. Waitz, pg. 581. 582) secundum velle principis und secundum tuum velle; Bened. Nurs. reg. 55 sufficit monacho duas tunicas et duas cucullas habere propter noctes et propter lavare ipsas res. Marius Victor col. 1132 A supra esse et supra vivere et supra intelligere deus est. Ders. col. 1117 A Deus est vivere, ante omnium vivere et ante ipsius vitae vivere, wogegen 1013 C Neque potentia ante deum esse fuit ein Gräcismus = *πρὸν εἶναι θεόν* anzunehmen ist. Astron. vit. Hludov. 46 ultra suum velle. .

Unter den seltenen Belegen einsilbiger Präpositionen ist hervorzuheben Hieron. adv. Pelag. 1, 9 (702) per esse et esse posse; Ignatius Polycarp. 7, 1 si quidem per pati deo pbtior: Ders. Magnes. 1, 4 post sabbatizare; Venant. Fortun. Carm. praef. 5 si vivere licet post bibere; Isidor. epist. 12, 1 ob id velle meum.

5. Die Präpositionen mit dem Ablativ.

Die den Ablativ regierenden Präpositionen sind nicht vor dem Ende des 4. oder dem Anfange des 5. Jahrhunderts mit einem Infinitiv verbunden worden; auch gilt dies nicht von allen, sondern zunächst nur von in, pro, de, von andern nur ganz ausnahmsweise, wieder von anderen gar nicht. Jedenfalls ist in der korrupten Stelle des Ulpian (Krüg. p. 147, 8 = Probi Excerpt. Einsidl. 40) sine praesumere sibique habere nicht die Präposition, sondern eine Verbalform von sino zu suchen.*) So kommen wir beim weiteren Suchen bis auf *Augustin*, und auch hier ist die Konstruktion dadurch gemildert, daß ein wirklicher Ablativ vorausgeht, zu welchem der Infinitiv im Appositionsverhältnisse steht. Patrol. Mig. 42, 195 accipere evangelium in duobus constat, cadere et servare; ebendas. uno constat in verbo, id est fateri. Reine Beispiele treffen wir in den categoriae decem (vol. I Aug. = 32 Patr. M.) col. 1432 in facere, in pati, in iacere, in habere; 1435 de facere et pati; 1436 de iacere. In der Append. epist. 19, 4. 5 kommt dazu pro posse dicere,

*) In den Notae Einsidlenses (Gr. lat. 4, 328, S. 32) steht SNPMSRSSQH, was aufgelöst wird mit sine praesumere sibique habere. Allein man erwartet sumere statt praesumere, da die Formel zum Legate sinendi modo, nicht zum Legate per praeceptionem gehört. Vgl. Ulpian 24, 5. Vielleicht stammt PM aus der vorhergehenden Zeile, wo es periculo mortis bedeutet.

und der bloße Ablativ *toto posse*. *Marius Victor* liefert einige weitere Beispiele, wie col. 1102 A *nunquam esse sine vivere atque intelligere*; 1114 B *loquimur de vivere et vita*; 1118 D in ipso suo esse *vita ei est*; 1024 C *illum fortificat in (elg?) operari atque agere*. Dann folgen *Boetius* und *Venantius Fortunatus*, opusc. sacra 173, 126 *nisi a primo esse defluxerit*; Patr. 64 Mig. 640 B *propositio est de inesse*; 966 D *ex generari ad esse . . . ex corrumpi ad esse . . . ex esse ad generari*; Ven. vita Mart. 2, 220 *cui minus in posse est*. Cassiod. de anima 12 in suo posse *derelicta*. Die juristische Litteratur bietet uns aus dem J. 584 nach Chr. bei Pardessus 191 a *Nec me cunctis pro velle efficacem sentio* (= Form. et Diplom. 269³⁴ Zeumer); aus dem J. 662 ebendas. 347 a *fidelis in incesso, habitu . . . in verbo, in obedire*. Keine andern Redensarten weisen die Acta Sanctorum auf, z. B. *vita S. Drausii* (um 600) cap. 2 *pro posse*; cap. 7 *pro velle*; *Vita S. Melanii* (Januar I 328 ff.) 6 *pro posse*; ebenso *Acta S. Arcadii* (Januar I 722 ff.) 2 *quem pro posse defendit*. Gerade der Inf. *posse* war dadurch begünstigt, weil nicht nur *vis*, sondern auch *vires* frühzeitig abstarb. Neben *esse*, *posse*, *velle* stellt sich schliesslich noch *sapere*, *Concilia Patrol. Mig. 84, 513 aliud est homini id quod est sine velle et aliud velle etiam sine sapere*; *Astronomus vita Hludov.* (um 850) cap. 4 *pro sapere et posse*; 51 *pro posse et sapere ad meliora festinemus*. *Discorid. prol. Magna res est enim in scire tempus herbarum* ist die Präposition, wie der Mitarbeiter bemerkt, wohl als Dittographie zu streichen. Das Kühnste wird mit *velle* geleistet, *Othlo vita Bonif. cum velle*; *Aesop. Bald. 24, 11 mus proprio velle* (= *propria voluntate*) *non malignus*. So erlaubte sich *Rabanus Maurus de universo* 7, 1 zu schreiben *Adolescens dictus a crescere et augeri*; 8, 5 *spungia a fingere dicta*; während er doch 6, 1 richtig sagt *labia a lambendo*; 7, 6 *cadaver a cadendo* und so öfter.

6. Die adjektivische Bekleidung des Infinitivs.

Dafs der mit Artikel oder Pronomen verbundene Infinitiv wohl den Rang eines Substantivs erhält, darum aber doch noch kein Substantiv ist, zeigt sich deutlich darin, dafs im Griechischen wie im Lateinischen das Adjektiv nur spät und schüchtern hinzutritt. Wenn der Infinitiv in *hoc beate vivere* nur ein halbes

Substantiv ist, so ist er in hoc beatum vivere = haec beata vita ein ganzes geworden. Die Stelle des Plautus Curc. 176

Nam bonumst pauxillum amare sane, insane non bonumst;
Verum totum insanum amare hoc [stultum] est, quod meus
erus facit

kann wohl nicht hierher gezogen werden, da insanum als ein vom Infinitiv abhängiger Accusativ zu fassen sein wird (stultum hat Götz zugefügt). Es war eine kühne Neuerung des jüngeren Plinius, als er das nihil agere Ciceros zu einem iucundum nihil agere erweiterte, oben § 2 Ende. Auch Ambrosius Sermon. (Patrol. 18, 124 A Mig.) propheticum sentire nihil est das Adjektiv Objekt des Verbums = propheticum sensum habere, wie bei Lact. instit. 6, 16, 6 exiguum laetari, welchem parum laetari entspricht. So macht wohl den Anfang Hieronymus adv. Pelag. 3, 12 (796) immaculatum cum Christo vivere in umbra possidemus et imagine, wobei man sich erinnern wird, dafs gerade vivere (τὸ ζῆν) schon seit Cicero und Seneca substantiviert war. Augustin schreibt in dem Commentare zu Psalm. 38, 22 ibi desiderans esse, ubi est summum esse, und ähnlich Soliloq. 31 Nonne tu es summum esse (être, Wesen), a quo est omne esse? Um die nämliche Zeit, um 400 nach Chr., begegnet uns diese Konstruktion auch in der christlichen Poesie, bei dem Dichter Prudentius. Apotheos. praef. 33

Deque imbecillis subiugavit fortia
Simplex ut esset credere,

obschon auch hier über die Deutung gestritten werden kann. Ziemlich sicher ist in der Orest. trag. 293

Velle fuit commune viris et nolle duobus

das Adjektiv als Attribut zu fassen, im Sinne von communis voluntas, einmal weil gerade velle zur Substantivierung besonders reif war, und dann weil wir in jener Zeit bei Alcimus Avitus ein untrügliches Beispiel finden: contra Eutychnam haeresim I (p. 17, 28 Peip.) Hoc est nasci corporeum quod venire divinum. Poem. 6, 284 Rectum velle subest, si gratia constet, utrisque = recta voluntas. Sehr zweifelhaft dagegen ist dial. contra Arrianos 7 (4, 27 P.): nequaquam salvat de homine Christo tantummodo rectum credere, nisi iungas etiam catholico intellectu de divinitate sentire. Eine Reminiscenz an Avitus haben wir

vielleicht bei Walahfrid Strabo (Poetae aevi Carolini II 315. V. 349 D.) anzunehmen in den Worten 'si rectum velle tenebis', wo einige Handschriften *rectam voluntatem* glossieren. Zu Ende des sechsten Jahrhunderts schreibt *Venantius Fortunatus* Carm. 10, 1, 36. 37 si quid bonum velle habet und quae bonum velle non habet; ja, er wagt, nachdem er mit diesen beiden Versen einen guten Grund gelegt, in dem nämlichen Gedichte V. 42 den subst. Genetiv: quia nihil boni velle habemus. So erklärt sich auch die Lex Wisigoth. II tit. 1 § 5: ita habita potestate, ut quidquid ex his elegerit facere, liberum habeat velle. Den freiesten Gebrauch aber hat von dieser Verbindung wieder Marius Victor gemacht, wie folgende ausgewählte Beispiele zeigen: verum esse Patrol. 61, 1108 D; universale esse 1099 B; principale esse 1092 D; principale vivere 1117 B; verum et principale esse 1126 C; princeps ac simplex vivere 1141 D; primum ac fontanum esse 1102 A; post primum et aeternum generari 1034 B.

In der patristischen Prosa hat Gregor der Große das „wahre Sein“ eingebürgert (Expos. I Reg. 1, 3, 7 diabolus verum esse amisit; ibid. 5, 4, 14 ad verum esse redire; Moral. 12, 9 (ubi verum esse est), welches noch bei Agobard de gradine 3 (deus solus verum esse habet) nachklingt. Doch war gerade hier Marius Victor vorangegangen, und Cassiodor Psalm. 103 32 nennt ein perpetuum esse.

7. Die Pronomina und Pronominalia.

Nachdem wir einige der selteneren Verbindungen vorausgenommen und einzeln besprochen haben, bleibt noch der Infinitiv und das Pronomen zu betrachten übrig. *Die Poesie* nimmt sich der Konstruktion nur sehr wenig an; Ausonius und Claudian, welche die heidnischen Muster fleißig studierten, machen von derselben gar keinen Gebrauch; die Bearbeiter christlicher Stoffe werden zu ihr durch die Dogmatik geführt; velle und posse überwiegen bei weitem. Juvencus (1, 776 Mig.) erneuert den schon von Ovid eingeführten Infin. perfecti, sufficet voluisse tuum. Prudentius stellt dem esse das bisher nicht übliche nasci an die Seite, ham. 173 nascique suum sine principe coeptum. Avitus, in seinen prosaischen Schriften ein Liebhaber des substant. Infin., bringt Carm. 2, 413 scire = scientia,

Quicquid scire meum potuit, iam, credite, vestrum est

Coripp. Justin. 2, 39 vereinigt die beiden eingebürgerten Infinitive in einem Verse Velle tuum fac posse meum; Maximian eleg. 3, 92 Bähr. läßt von dem Infin. ein Objekt abhängen Atque ipsum talia velle fugit; und nur Venantius Fortunatus bewegt sich mit größerer Freiheit, Vita Mart. 1, 119 unum velle trium . . . fatetur. Carm. 7, 2, 10 dormire meum carmina lenta probant. 10, 1, 4 subiectum habebat hoc nosse. Die Dichter des karolingischen Zeitalters bleiben bei dem Üblichen stehen, II 25, 36 Dümml.

Addere consiliis nil nostrum est posse, nec ulli

Mortali potius Christus habere dedit.

45, 146 Non tamen Aeneam vincere posse fuit.

333, 11 Ne reputes non posse meum, sed velle videto, wo der negierte Infin. für impotentia steht.

In der Prosa zeigt sich *die Geschichtschreibung* der Rede-weise gegenüber vollkommen apathisch; wie Cäsar, Sallust, Livius, Tacitus, Sueton, so machen auch die Scriptores historiae Augustae, Ammian, Orosius und die *dii minorum gentium*, Florus, Aurelius Victor, Eutrop u. a. von derselben keinen Gebrauch. Die einzige Stelle des Orosius findet sich in seinem liber apologet. 10, 4 gratia hoc ipsum velle donavit. Erst bei späten Biographen wagt sich velle hervor, z. B. in Astron. vit. Hludov. 15 quantum posse dabatur; 59 quantum sibi posse fuit; 60 quantum sibi posse datum est. Das Fehlen des substantivierten Infinitivs in dieser national entwickelten Litteraturgattung ist für uns nur eine Bestätigung, daß der Ausdruck dem Lateinischen von Hause aus fremd war und daß der Stil der jüngeren Historiographie nicht alle Elemente des Spätlateins in sich aufnahm, sondern daß die Historiker in manchen Dingen ihre Rasse nicht verleugnen.

Ebensowenig ist *die Beredsamkeit* ihren guten Vorbildern untreu geworden. Was Cicero fehlte, haben auch die Panegyrici sich nicht angeeignet; auch Fronto, Sidonius und Symmachus nicht, und Ennodius an einer einzigen Stelle, epist. 7, 9 (= p. 235, 2 Vogel) Nec aliud est loqui vestrum nisi declamationum insignia custodire, d. h. euer Sprechen ist ein Deklamieren. Aber mit dem Beginne des fünften Jahrhunderts gingen die guten alten Traditionen allmählich verloren; der gelehrte und grammatisch gebildete Macrobius bekennt sich doch nicht selten als Kind seiner Zeit, Saturn. 7, 4, 17 cui natura velle ac nolle contribuit; 7, 6, 19 vinum loca tenet, quae sapere homini ministrant; 7, 14, 1 ipsum videre qua nobis ratione constat? Auch den

Martianus Capella schützte das Studium klassischer Quellen-schriftsteller in seinen Gedichten nicht vor dem Hauche des neuen Geistes; p. 13, 30 Eyss. tuumque velle est ante praescientias; 11, 7 numquam mage velle (= malle; ergänze nostrum) disparamus. Dafs die Grammatiker die Konstruktion nicht als regelrecht anerkannten, ergibt sich schon aus der Einleitung dieses Aufsatzes, und die Juristen haben in gleicher Weise am Alten festgehalten.

So knüpft sich die Entwicklung dieser Konstruktion wesentlich an *die Patristik*, weil diese mit der Philosophie am innigsten zusammenhängt. Freilich vor Augustin ist nicht sehr viel zu melden. Das älteste Beispiel giebt uns Minucius Felix 4, 6 nec hoc obsequi fuit aut ordinis aut honoris (vgl. oben S. 81 fidelis in obedire); dann stellt sich, während der echte Apuleius pausiert, der christliche Verfasser des Asclepius ein, cap. 26 ipsum velle et voluntate nascitur; 40 ab his omne velle aut nolle aversum est. Natürlich mufs Tertullian etwas für die Verbreitung der Ausdrucksweise thun, und er täuscht auch unsere Erwartungen nicht. Den Begriff des Wissens, den wir schon oben S. 73 f. substantiviert fanden, treffen wir wieder de anima 45 Sapere nostrum licet obumbretur . . . nisi quod et ipsum potest videri vacare tunc; ebenso bereits Bekanntes exhort. castit. 2 cum solum sit in nobis velle; praescr. haer. 41 ipsum esse; resurr. carn. 7 totum vivere animae carnis est . . . sic etiam ipsum mori carnis est. De anima 10 totum hoc et spirare et vivere eius est, cuius et vivere. Neues bieten ad Prax. 11 unum veritus est mentiri; ad Marc. 4, 24 hoc ipsum iudicare est dignum facere mercede operarum. Ein Objekt nimmt der Infinitiv zu sich de cor. 11: ipsum de castris lucis in castra tenebrarum nomen deferre transgressio est; die passive (mediale) Form findet sich de ieiun. 13 hoc quam dignum fide auspicante congregari undique ad Christum. Wie zurückhaltend sind dagegen Arnobius und Cyprian, da der erstere gar keinen Beleg liefert, der letztere nur einen, ad Donat. 1, 10 ne loqui nostrum arbiter profanus impediatur. Erst Lactantius lenkt wieder auf die Bahn des Tertullian zurück, instit. 3, 17 quasi vero transacta mors timeatur ac non ipsum mori; 6, 10 id autem ipsum bene facere quid sit, idem ipse praescribit; de opific. 6 id ipsum nasci efficere nisi ratio non potest; und mit Objekt inst. 6, 11 id ipsum conservare quid est aliud? Ambrosius scheint gar

nichts Ungewöhnliches zu bieten; aus Hieronymus dagegen wären außer dem bereits Genannten etwa Stellen anzuführen wie adv. Rufin. 2, 27 unde eis hoc dicere? Epist. 148, 3 a quo ipsum vivere acceperis.

Wer als Übersetzung des griechischen τὸ illud zu finden erwartet hat, weil der bestimmte Artikel der romanischen Sprachen aus diesem Pronomen gebildet ist, der ist gründlich enttäuscht worden. Es kann hier zwar keine Geschichte des romanischen Artikels geschrieben werden, aber das eine muß man doch wissen, daß neben ille ebenso gut hic, is und ipse konkurrierten. Joh. Haufsleiter hat sogar in Luthardts Zeitschr. f. kirchl. Wissensch. 1883. S. 98 nachgewiesen, daß in der versio Palatina des Pastor Hermae der griechische Artikel durch folgende Pronomina wiedergegeben wird:

illum nuntium, τὸν ἄγγελον Simil. 7, 6.

ipsa turris, ὁ πύργος Vis. 3, 2, 5.

hunc pastorem, τὸν ποιμένα Sim. 9, 7, 1.

istarum virginum, τῶν παρθένων Sim. 9, 14, 2.

eidem pastori, τῷ ποιμένι Sim. 8, 2, 8.

Ille hatte wohl die älteste Anwartschaft; sagte doch schon Plaut. Mil. 919 Br. Sorbet. Illud 'stertit' volui dicere; was Quintilian annahm 1, 4, 11 conicit est ab illo (ἀπὸ τοῦ) iacit; 8, 6, 32 qualia sunt illud (die Hdschr. nur uti: die Hsbg. lassen das Wort ganz weg) 'sullaturit' et 'proscripturit'; vielleicht 9, 3, 17 quale est illud (die Hdschr. vulgus) 'amat fieri'. Beispiele aus lateinischen Übersetzungen des Neuen Testaments, in denen ille dem griechischen Artikel entspricht, giebt Rönsch, Itala 419 f. Aber andererseits sagten schon die Grammatiker (Dositheus, Priscian) gern hic piscis, huius piscis u. s. w., um Geschlecht und Kasus kenntlich zu machen, und Belege dieses Gebrauchs aus dem Kirchenlatein giebt Rönsch, Itala 421 f.; sowie auch über den Artikelgebrauch von ipse, S. 422 f. Die Darstellung von Diez, rom. Gramm. III^s 19 ist hier äußerst mangelhaft, da er ille als Stellvertreter des Artikels erst aus Urkunden des 6. Jahrhunderts kennt. Blicken wir auf die Substantivierung des Infinitivs zurück, so können wir aus derselben die Entwicklung des bestimmten Artikels schon darum nicht herauslesen, weil es sich hier bloß um die Form des Neutrum Sing. handelt, bei welcher Einflüsse gewaltet haben können, die andere Formen gar nicht

trafen; aber um den Begriff einer Handlung an und für sich zu bezeichnen, war bisher *ipsum* im Vorsprunge.

Erst mit *Augustin* wird der Bach zum Strome, nicht nur, weil er so zahlreiche Bücher geschrieben hat, sondern weil er sich in dieser Konstruktion freier bewegt. So begegnen uns bei ihm die schon oben nachgewiesenen *Personalpronomina* häufiger, confess. 8, 5 *velle meum tenebat inimicus*; Sermon. 38, 704 (patrol. Mig.) *videre meum quomodo intellegis?* und *videre meum quid est?* Civ. dei 11, 27 *suum quodam modo esse conservent*; 11, 28 *ibi esse nostrum non habebit mortem, ibi nosse nostrum non habebit errorem, ibi amare nostrum non habebit offensionem*. De div. quaest. ad Simplic. 2, 10 *nihil valet velle nostrum*; Enarr. psalm. 32 II^b 10 (col. 290, 35 Mig.) *ferveamus in itineribus bonorum operum, hoc est enim ambulare nostrum*. Sermon. 23 (vol. 46 Patrol. Mig.) *Prorsus hoc erit nostrum vivere, Deum videre, amare, laudare*.

Während das einfache *id* in Verbindung mit dem *Infin.* nur selten vorkommt, weil es wohl überhaupt schon wegen seines schwachen Wortkörpers dem Untergange geweiht war (civ. dei 11, 26 *nam et sumus et nos esse novimus et id esse ac nosse diligimus* = dieses Sein und diese Erkenntnis), treffen wir häufiger sowohl *hoc* als auch das bisher auffallend zurückgesetzte *illud*. De contin. 4, 10 *hoc secundum hominem vivere*; civ. dei 19, 1 Mitte *socio debet hoc (= idem?) velle, quod sibi*; und daß der gemeine Mann diesen Ausdruck verstand, zeigen seine Predigten Patrol. 38, 676 Mig. *Hoc videre dei verbum*; 695 *quid est hoc dicere?* In den nämlichen Sermones sagt aber auch *Augustin* col. 729 *illud manducare refici est, und illud bibere, quid est nisi vivere?* wenn auch in dem Pronomen mehr liegt als der griechische Artikel. Der gewöhnliche Ausdruck für *τὸ* ist natürlich *ipsum*. So civ. dei 5, 10 *quo pertinet i. velle*; Patrol. 32, 630 M. *ubi prius est i. velle*; Confess. 8, 8 *ipsum velle* (das bloße Wollen) *iam facere erat*; div. quaest. 68, 5 *ut i. velle deus operetur*; Patrol. 42, 634 *a quo illi est i. esse*; ebendas. 539 *unde habeat i. pati posse*; de mor. Manich. 1348 Mig. *i. esse consequuntur* (ebendasselbst *unum esse*). In den Predigten col. 634 *i. diu vivere quid est?* 638 *i. vivere accedere est*; 719 *i. concupiscere facere est*; 730 *i. credere doni esse, non meriti*; 837 *i. agere concupiscere est*; und in dem Nachtrage der Predigten (vol. 46 Patrol. Mig.) *sérm. 5 Non omnibus contingit mori pro*

Christo; tamen i. mori omnibus contingit. Gerne wird auch ipsum durch hoc verstärkt: Enarr. psalm. 31 II 15 hoc ipsum dicere 'pronuntiabo' pronuntiare est. Div. quaest. 32 aliquid non intellegimus, velut hoc ipsum (gerade das) non intellegi; 33 quisquis hoc i. non metuere amaverit; 50, 1 videri potest hoc ipsum ei fuisse cadere imaginem dei amittere; Sermon. col. 1152 (Patrol. 38 Mig.) hoc i. dicere iam tangere fuit. Eigentümlich ist der Ablativ in der Append. epist. 19, 5 und 20: toto passe.

Dafs die Errungenschaften des Augustin der späteren Litteratur geblieben sind, soweit deren Vertreter dem grossen Denker folgten, ist nicht nötig auszuführen. Wir beschränken uns daher darauf, auf einzelne hervorragende Individualitäten hinzuweisen und weitere Ausdehnungen des Gebrauches kenntlich zu machen. Wie schon früher bemerkt, nimmt *Marius Victor*, der in der Mitte des 5. Jahrhunderts die Schöpfungsgeschichte bis auf Sodoms Untergang poetisch behandelte, ein hervorragende Stellung ein. Seine Verbalbegriffe sind zwar vorwiegend esse und vivere, etwa auch agere, aber in der Bekleidung derselben entwickelt er eine Mannigfaltigkeit, wie keiner seiner Vorgänger. So ist ihm nicht nur das ipsum esse u. s. w. ganz geläufig, sondern auch hoc esse und illud esse (col. 1024 C; 1031 C; 1065 B; 1081 C; 1092 A. C; 1098 C; 1110 D; 1115 B; 1116 A. B. D; 1117 B; 1125 A u. s. w.); istud 1089 A. D; 1137 D; unum, idem, solum 1015 B; 1077 D; 1080 C; aliud, aliquid 1030 A; 1032 A; 1098 C; 1101 D; tale, totum, omne 1007 A; 1052 D; 1092 A; 1123 D; primum, principale, womit wir in die Adjektiva hinübergelangt sind 1060 D; 1070 A; 1084 C; 1092 A. D; 1126 C. Als Beispiele von Häufungen mögen dienen: omne istud ipsum esse et agere 1054 B; ipsum hoc intelligere intelligentia est 1101 C; wahrscheinlich auch hoc ipsum scire, quod vivas 1101 D; illud primum vivere 1125 A.

Boetius hat Patrol. 64, 833 A; 1128 D ipsum peperisse und das präsentische Perfect nosse ipsum 902 A; Pseudo-Boetius de unitate et uno Patrol. 63, 1075 A omne esse und nullam esse. *Cassiodor* bevorzugt die possessiven Pronomina, wie loqui tuum Var. 6, 9; tuum velle 7, 2; suum velle Psalt. 37, 8; 49, 12; nostrum dare, velle Var. 9, 13. 10, 7; velle vestrum Var. 6, 17; liebt auch das unum velle. *Gregor* der Grosse verbindet am liebsten hoc ipsum, so Moral. 2, 9 hoc i. nunquam decrescere semper accrescere est; 16, 69 hoc i. clamare est de aliquo lapsu

tabescere; 25, 3, 4 hoc i. *morituros vivere quasi ad mortem ire est*; 25, 7, 14 hoc i. *in hac mortali vita consistere quasi ad vetustatem ire est*; 25, 8, 20 hoc i. *cecidisse est in se venisse*; 25, 9, 24 hoc ipsum *caecasse sit liberare noluisse*; 32, 10, 13 hoc ipsum *cecidisse est quaesisse*.

Die Schriftsteller zweiten Ranges sind durchschnittlich von den großen abhängig; wenn man bei Maximus Taurin. *Patrol.* 57, 263 A liest: *cui unum idemque velle et posse est*, so könnte der Satz ebenso gut bei Augustin stehen. Die Kontroverse von dem Verhältnisse der Willensfreiheit und Gnade reifte vor allem die Substantivierung von *velle*, sodafs der Infinitiv schliesslich an die Stelle von *voluntas* tritt, z. B. Eugenius *epist.* (*Patrol.* 87, 404) *velle tuum bonum praesentio, sed posse meum non ignoro*, und so steht denn im *Sacramentarium Gelasii* (431) nebeneinander: *velle donasti, indulgentiam tribue*.

8. Die Infinitive.

Die Substantivierung betrifft im großen Ganzen nur die *Infin. praes. activi*, denen noch die *Deponentia* wie namentlich *mori, nasci, loqui, obsequi* bei Minucius Felix, Tertullian, Cyprian (oben § 7) und das *Medium congregari* bei dem nämlichen Tertullian (§ 7) zuzurechnen sind. Sehr selten findet sich der *Infin. praes. pass.*, so *dici* und *intellegi* bei Tertullian und Augustin nach *inter* bei Bestimmung eines Unterschiedes (§ 1), übrigens ohne Bekleidung, und das *hoc non intellegi* Augustinus (7); *moveri ipsum* Mar. Victor col. 1074 A; *hoc esse, quod dicimus, aliud intellegi est* col. 1098 C; *ipsum moveri hoc est vivere* 1114 C; *generari* und *corrumpi* bei Mar. Victor und Boetius. Der *Infin. perf. act.* wie *amasse, metuisse, voluisse* bei Ovid, Seneca trag. und Juvencus (1. 2. 7) in Verbindung mit einem Pronomen ist lange auf die Dichtersprache eingeschränkt geblieben, später auf Boetius (*ipsum peperisse*) und Gregor den Großen (*cecidisse* u. ä.) übergegangen, während Hieronymus ihn mehrmals mit einem persönlichen Genetiv verbindet (*illius iussisse* u. ä. § 3) und Cassian sowie Avitus dies nachbilden. Dafs der *Infin. praes. act.* ein Objekt zu sich nehme, bleibt immer eine Härte, die nur aus griechischen Vorbildern zu erklären ist, z. B. *inter haberè potestatem* Casp. *Anecd.* § 1, *ipsum talia velle* Maximian § 7. Geradezu Übersetzung ist Ignat. Polycarp. 8, 1 *in idem et ipsos facere, εἰς τὸ καὶ αὐτοὺς τοῦτο ποιῆσαι*.

Die Infinitive, welche häufiger substantivisch gebraucht werden, sind alphabetisch geordnet etwa folgende:

amare] tuum Plautus § 2, totum Plautus 6, praeter Ovid 1, nostrum Augustin 7.

credere] simplex, rectum Prudentius und Avitus 6, ipsum Augustin 7.

dolere] istuc, hoc non Cicero 2.

esse] ad, ad non Augustin, Boetius 4; summum verum Augustin, Marius Victor, Gregor 6; quorum, dei Marius Victor, Sidonius 3; iuxta, secundum, supra Marius Victor 4; a primo Venantius Fortun. 5.

intelligere] meum Petron 2; eius Marius Victor 3; sine Marius Victor 5.

mori] ipsum Tertullian, Lactanz 7.

nolle] omne Pseudo-Apuleius Asclep. 7.

posse] (eius) Valer. Max. 3; meum, totum Append. August. Coripp 7; pro Augustin u. A. 5; in suo Cassiodor, Venant. Fortun. 5.

ridere] meum Persius 2. Vgl. franz. souris = sourire?

sapere] ipsum, nostrum hoc Cicero, Persius 2; pro, sine Astron. 5. Vgl. Macrobius 7.

scire] tuum Persius 2; meum Avitus 7; hoc ipsum Mar. Victor 7; dei Mar. Victor 3.

velle] hoc ipsum Cicero 2; suum Persius, Martial 2; meum, tuum Augustin, Coripp. 7; voluisse tuum Juvencus 7; (eius) Val. Max. 3; cordis, mentis Cassiodor 3; rectum, bonum, liberum, Avitus, Venant. Fort. lex Visigoth. 6; ad, ad omne Hilarius, Mart. Cap. 4; contra suum Macrob. 4; secundum Script. rer. Langob. 4; ultra suum Astron. 4; pro, sine Pardessus, Concil. 5. — Mage velle = malle Macrobius 7.

vivere] ipsum, totum hoc Cicero 2; nostrum istud Persius 2; totum, ipsum, nostrum Tertullian, Hieronymus, Augustin 7; huius Seneca, Mar. Victor, Sidonius 3; animae Mar. Victor 3; immaculatum, simplex, verum Hieronymus, Mar. Victor 6; ante Mar. Victor 4; sine, de Marius Victor 5.

Liegt hierin nicht die Vorbereitung des substantivierten être, pouvoir, vouloir, savoir etc.? Habere (= opes, divitiae, Habe, Habseligkeiten) und licere, die wir in der Einleitung aus Urkunden belegt haben, treten in unsern Pensen noch nicht als

Substantive hervor, und in dem Prologe zu Plaut. Truc. 21 heisst es lieber *habentia*; aber wenn wir schon bei Marius Victor 1207 B finden: *Esse ipsum est principale habere, vivere et intelligere*, so schließt sich damit der Infinitiv an andere Vorläufer an, und man wird daher durch Du Cange-Favre nur irre geführt, der als älteste Belege des substantivierten *habere* Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts vorlegt. Aber auch die Darstellung bei Diez, Gramm. d. rom. Spr. III^s 216 ff. ist nicht nur sehr mangelhaft, wie das kaum anders sein konnte, sondern mehrfach geradezu unrichtig, so wenn in Abrede gestellt wird das von dem präpositionalen Infinitiv ein Objekt abhängen könne. Der in der ganzen Litteratur am frühesten substantivierte Infinitiv wird wohl *instar* = *instare* sein, wenn man die Beweisführung Arch. II 597 billigt. (*Exstar*, welcher Charisius citiert, wird wohl = *extar* sein, vgl. Plaut. Rud. 135, gloss. Philox.) Ich durfte vielleicht in der Erklärung von Verg. Aen. 6, 866

Quis strepitus circa comitum! quantum instar in ipso!

noch einen Schritt weiter gehen, da der eine *Marcellus* möglicherweise als Gegenwicht zu seinem ganzen Gefolge bezeichnet ist = *unus Marcellus instar omnium comitum*. (Oder: wie ist er vollwichtig! Bild von der Münze hergenommen.) Aber so wenig *instar* Gen. Dativ, Ablativ und einen Plural bildet, so wenig unsere Infinitive bis auf Karl den Großen, mit Ausnahme einzelner Redensarten wie *biberes dare* und der auf S. 70 genannten Stellen. Über *biber dare* vgl. Archiv II 201 Note und oben S. 70. (Das Neugriechische bildet aus dem Infinitiv *τὸ φαγεῖν* ein Subst. Neutr. *φαγῆν*, und dazu den Plural *φαγῆιά*. Vgl. Pio, contes populaires Grecs, p. 73. 78. 234.) Hier werden die Romanisten anzuknüpfen haben. Darum *Vivat sequens*.

München.

Eduard Wölfflin.

Thesauri Latini specimen.

Particula VII.

Ab-dica-re, *verb. comp.* cum *dicando*, cuius rad. *dika-* Italis communis a *dik- λέγειν* ducta paulatim demum in iuris divini significationem *ἀφοσιούν* transiit (Buecheler lex. Ital. p. VII). Proprie igitur idem fere atque *abdicere*, (*de*)*negare* valet. Primum apud *Pacuv.* exstat. Graece *ἀποκηρύττειν* (cf. *Cyr.* 388, 37 *ἀποκηρύσσω*: *abdico*, *abrogo*; *Philox.* 1, 13 *abdicat*: *ἀποκηρύσσει*). Compara *Hisp.* et *Portug.* *abdicar*; *Francog.* *abdiquer*; *Ital.* *abdicare*.

A. Proprie.

I. *Syn. denegare aliquid; ὀψος. dedicare, adfirmare*
Sequitur *accus. neutr. pron.* vel (*accus. c.*) *infin.*

1) De hominibus.

Non. (6. 14) p. 450, 22 (Quich.). *Abdicare* non solum de patris facta potest dici, quod est familia abicere, sed rem quamlibet *negare*: *Pacuvius Atalanta* [*trag. v. 55 Ribb.*]: *Mortem ostentant, regno expellunt, consanguineam [-um?] esse abdicant.*

2) De rebus.

[*Apul.*] de dogm. *Plat.* III p. 263, 12 sq. (Hild.) *aliae* (*propositiones sunt*) *abdicativae*, quae *abdicant aliquid de quopiam*, ut '*Voluptas non est bonum*'; *abdicat enim voluptati inesse bonitatem.*

II. *Propinquos abdicare (se abd. a pr.) i. e. pr. denegare, non agnoscere, alienare (se al. a pr.)*

1) De hominibus.

a) *inprimis filium, filiam, natum (-am), liberos (infantem sim.) abdicare.* De patre (sive naturali sive adoptivo) dictum, qui *liberos non oboedientes vel degeneres de domo sua discedere* (*Quintil.* decl. 258) *iubebat eosque liberorum iure privabat.* Quae '*notissima ultio patrum*' (*id.* decl. XIX 13) *Romanis legibus non comprobatur (cod. Iust. VIII 46, 6), sed Graecae*

originis est. Nescio an iam *Pacuv.* verbum hoc notione pro Graeco verbo ἀπειπειν vel sollemniore ἀποκηρύττειν usurpaverit; quod cum apud optimos Latinitatis auctores (cf. *Cic.* de fin. I 7, 24 filium in conspectum suum venire vetuit *cum Liv. per.* 54; *Nep. Them.* 1, 2 a patre exheredatus est *coll. Val. Max.* VI 9, ext. 2; *v. praeterca Val. Max.* V 7, 2 fil. nota sua pellere; 8, 3 fil. e conspectu suo abire iubere; *ib.* 4; *Quint.* inst. orat. III 6, 99; decl. XVII, 6; 260 *al.*; *Non.* VI 14) frustra quaeras, apud *Augusteae aetatis rhetores* saepissime invenitur, quippe qui Graecorum orationes et declamationes (cf. *Demosth.* πρὸς Βοιωτὸν περὶ τ. ὀνόμ. et *Lucian.* Ἀποκηρύττομενον) secuti hanc materiam in scholis frequentissime tractaverint (atque *Quint.* inst. orat. VII 4, 11 hoc causarum genus scholarum, non fori esse adfirmat). Apud eosdem et seqq. scriptores nonnunquam vi *exheredandi* (*v. Val. Max.* VI 9, ext. 2; *Quintil.* decl. 338 *al.*), *emancipandi*, *ablegandi*, *in exsilium mittendi* (*Val. Max.* V 7, 2; *Suet.*, *al.*) ponitur. Haud raro eius obiectum omittitur nec minus saepe *abdicatus* et *abdicans* (*Senec.*, *Quint.*, *Calp. Flacc.*, *al.*) substantivi loco occurrunt. Copulatur cum verbis *expellendi* (*Quint.* decl. I 16, *Lact.*, *Salv.*, *Cassiod.*), *seponendi* (*Suet.*), *fugiendi* (*Ovid.*), *eiurandi* (*Sen. Med.* 507, *Quint.* decl. III 18), *condemnandi* (*Liv. per.* 54), *recusandi* (*Quint.* decl. IX *arg.*), *contestandi* (*Ambr.*); iunguntur praeterca (ap. *Ambr.*) *abdicatus sive non agnitus*, (ap. *Lact.*) *abdicati abiectique, fugitivi et abd.*

? *Pacuv.* trag. 343 (*Ribb.*) te repudio nec recipio: *natum ab dico [*Merc.*, *Both.*; te n. a. *Bergk.*; -uram a. *Herm.*, *Ribb.*; -uram dico *codd. Non.* IV p. 306, 38 sq.; matura *Palmer*]: facesse, i [i f. *Ribb.*]. — *Senec. rhet.* contr. I 1 *arg.* ob hoc abdicatus tacuit ~ abdicatur (cf. II 2 [10] *arg.*); I 1, 1 (*Porc. Latr.*) in qua (domo) habebat <et> abdicatum et inimicum; *ib.* 2 etiamsi abdicaveris, alam; *ib.* 4 (*Iun. Gallion.*) ego indicabo, cur me abdicēs; *ib.* 6 (*Arell. Fuscus*) quid hoc esse dicam, quod me tam periculose abdicant (i. e. pater naturalis et adoptivus)?; *ib.* 8 (*Argentar.*) haec abdicantis fuere verba ‘<i> ad illum, quem magis amas quam patrem’; *ib.* 17 (*Blandus*) rogavit abdicatum suum; *ib.* 20 (*Latr.*) non est abdicato quicquam ex gloria criminis sui detrahendum (cf. I 8, 15); *ib.* 23 cum declamaret partem abdicantis (*v.* I 1, 6—11. 13. 14. 15. 18); I 4, 1 (*Latr.*) ego te non abdicem, quem possem occidere?; I 8, 6 (*Marull.*) Athenienses abdicato vicerunt duce (i. e.

Themist.); II 1 [9], 16 (*Silo*) unum abdicat (abdicatio), adoptio tres abdicatura est (cf. I 4 *arg.*, *ib.* 6. 7; I 6 et 8 *arg.*, II 1 [9] et 2 [10] *arg.*; II 1, 31); II 2, 1 (*Cest. Pii*) si abdicata fuerit (filia), non vivet (cf. *ib.* 4. 5), *ib.* 10 (*Ovid.*) amat filiam et abdicat; II 4 [12], 3 (*Papir. Fabian.*) dementia vocat, quod infantem non abdicavi; *ib.* 6 (*Cest. Pii*) quis illis nuptiis interfuit nisi abdicatus aut abdicandus?; VII 3 [18] *arg.* ter abdicatus (v. *ib.* 2. 4. 9); *ib.* 3, 3 (*Albuc. Sili*) liberi ter abdicati (cf. X 2 [31] 8); v. *praeterea* controv. II 6 [14], 5. 8; VII 1 [16] *arg.*, 7. 17. 19; 3 [18], 5. 10; X 2 [31] *arg.*, 5—9. 11. *Exc. contr.* I 1. 4. 6. 8; II 1. 2. 4; III 2. 3. 4; IV 3. 5; V 2. 4; VI 1. 2; VII 1. 3; VIII 3. 5; X 2. — *Ovid.* her. IV 128 quem fugit et factis abdicat ille suis. — *Martial.* epigr. V 56, 7 si versus facit (filius), abdicet poetam: artes discere vult pecuniosas. — *Val. Max.* V 7, 2 cum abdicare filium suum iuberetur (cf. *Iul. Parid. epit.*); VI 9, ext. 2 Themistocles tam infamis in pueritia vitae fuit, ut a patre abdicaretur. — *Senec.* Med. 507 IAS. Placare natis. MED. Ab dico, eiuro, abnuo. — *Quintil.* inst. orat. III 6, 96. 98 abdicatus ne quid de bonis patrii capiat; 97 instituto herede abdicato decessit; 102 prohiberi patrii bonis abdicatum; VII 4, 4 abdicatur aliquis, quod invito patre militavit, honores petierit, uxorem duxerit; 4, 11 quae in scholis abdicorum, haec in foro exheredatorum a parentibus ratio est; 4, 27 altera (abdicatio forma) criminis perfecti, ut si abdicetur raptor, adulter; altera velut pendentis et adhuc in condicione positi, quales sunt, in quibus abdicatur filius, quia non pareat patri. Illa semper asperam abdicantis actionem habet, ~ haec ex parte blandam et suadenti similem; mavult enim pater corrigere quam abdicare; cf. III 6, 77 (*bis*). 97. 101 (*bis*). 102; IV 2, 95 (*ter*). 98; VII 1, 14. 21; 2, 17; 4, 26; IX 2, 88 (*bis*). 89; XI 1, 59. 82; decl. I 16 quasi abdicaret, quasi expelleret; III 18 quare abdicandus et eiurandus est non tuus sanguis; cf. IX *arg.*, 11. 16; XVII *arg.*, 2. 3. 7. 9. 12. 14. 19; XIX 13 (in decl. maior. *vicies*); *exc. decl.* 2. 9. 17 (*octies*); decl. 283 quos abdicant patres sine narratione culpae abdicare non possunt; 338 nec inveniri poterat ullum crimen in vita, quo abdicaretur: inventum est novum exheredandi genus; 377 numquid abdicaveras et exuere naturalem indulgentiam prior docueras?; cf. *praeterea* decl. 256—260, 271, 275, 279, 281, 285—287, 290 *sq.*,

295 sq., 298, 300, 322, 330, 356 sq., 368, 371, 373 sq., 378, 387 (in decl. minor. *CXXXI locc.*). — *Suet.* Aug. 65 Agrippam brevi ob ingenium sordidum ac ferox abdicavit; Tib. 15 Agrippa abdicato atque seposito. — *Calp. Flacc.* decl. XIV *tit.* abdicatus patrem liberans (praeterea *decies*); XVIII vereor . . . , ne sapientior videatur et certior ille abdicatorum senatus (praet. *quater*); XIX (*quater*); XXX qui et suos abdicat et adoptat alienos (praet. *semel*); XXXI et XXXVI (*sing. loc.*), XLVI (*bis*). — *Tertull.* Apol. 3 uxorem iam pudicam maritus iam non zelotypus eiecit, filium iam subiectum pater retro patiens abdicavit. — *Iren. transl.* contra haer. IV 8, 3 fratres suos non agnovit et filios suos abdicavit (*Deuteron.* 33, 9); *ib.* 41, 3 indicto audientes patribus filii abdicati. — *Lactant.* Inst. II 14, 6 pater abdicavit atque expulit filium; IV 4, 5 qui deos colunt, similes sint aut filiis abdicatis aut servis fugitivis; *ib.* abdicati hereditatem patris non adsequuntur; VI 24, 3 liberos nostros ~ abdicatos abiectosque rursus suscipimus; ira Dei 20, 1 fugitivi et abdicati libere vivunt. — *Charis.* I 295, 19 et *Diom.* 315, 21 (K.) abdicō filium domo. — *Dictys* III 26 qui . . . filium suum ~ abdicandum a penetibus suis decreverit. — *Ambros.* hex. V 18, 58 quis docuit nisi homo filios abdicari?; *ib.* VI 4, 22 filius patrem despicit, pater abdicat filium; v. de Cain et Abel II 10, 38. — *Fortunat.* 1, 2 (p. 82, 18 Halm) si aliquis abdicatur; 1, 4 'luxuriosus pater abdicat filium frugi', ita tamen, si vere abdicet; cf. 1, 6 (*sexies*). 8 et 9 (*semel*). 12 (*ter*); 2, 1 et 3 (*sing. locc.*). — *August.* de rhet. 13 (p. 144, 26 sqq. H.) 'abdicatur a patre filius' controversia idcirco non est, quia nulla, cur abdicaretur a patre, causa praecessit ~ 'iuravit se non ducturum uxorem et abdicatur'; 18 (148, 9 sqq.) si abdicatus fortiter fecerit ~ persona . . . inhonesta abdicati. — *Sulp. Vict.* 59 (p. 350, 22 H.) an quis debeat abdicari (*ib.* 27. 30. 32. 37; 351, 1. 4: VII *locc.*); cf. *Anon. exc. rhet.* p. 586, 25. 26; 587, 5 sq. (V *locc.*); ex *Grill. comm.* 600. 4 (*semel*). — *Martian. Cap.* V p. 156, 3 (E., § 470 K.) 'quidam abdicat filium, quod amicos non habeat'. Hic non vere abdicat. — *Liv. per.* 54 pater ~ domi causa cognita filium condemnavit abdicavitque. — *Acta marty.* 214^a, 7 abdicat eum pater; v. 214^a, 12. — *Ennod.* dict. [in abdicatum] 23 abdicatus filius. — *Cassiod.* hist. trip. VI 44 expulit eum sua domo et coram omnibus abdicavit. — *Paul. Diac.* hom. d. Sanct.

(XCV 1540, D) pater abdicabat filium, filius inhonorabat patrem. — *Gloss. Abav.* abdicat: filium pellit de suo iure vel exhereditat (*cf. gloss. cod. Epinal.* abd.: exhereditat et *Leid.* 67 F abd.: filium pellit de suo iure) *al. gl.*

b) patrem, parentes, generum, cognatos.

Liv. XXXX 11, 2 eum (T. Quinctium) sibi te abdicato patre in locum tuum substituit (Demetrius). — *Curt.* IV 10, 3 (Alexandro) fastidio esse patriam, abdicari Philippum patrem, caelum vanis cogitationibus petere. — *Firmic. Matern.* math. V 14, 4 (p. 146 Pruckn.) vel proprias abdicabunt uxores vel crudeliter necabunt. — *Sulp. Apollin.* per. Andr. 10 recusat nuptias, generum abdicat (*i. e. g.* futurum reicit). — *Donat.* ad Ter. Ph. 367 (II 3, 20) multi (cognati) enim tales fiunt, ut cognitione abdicandi sint. — *Notker* in vit. S. Galli (LXXXVII 72, B) cumque pro Christo patriam, parentes, rura, cognatos ~ abdicarent.

c) posteritatem.

Ambros. de ben. patr. 3, 10 contestatur iustus et abdicat posteritatem, quae patrium non servaret adfectum.

d) aliquem (se) abdicare a familia, a iure sanguinis.

Serv. in Aen. II 156 prius se abdicaret ab ea (familia), in qua fuerat. — *Salv.* Eccl. III 25 cur eos velut a natura expellitis et quasi a iure sanguinis abdicatis?

2) De avibus, qui pullos abdicant.

Ambros. hex. V 18, 59 (accipitres) magis a tenero pullos suos instituere videntur ad praedam quam pastus abdicare compendiis; *ib.* 60 aquila quoque plurimo sermone usurpatur, quod suos abdicet fetus; *ib.* nec (aquila pullum) quasi suum abdicat, sed quasi alienum recusat; *ib.* 61 fulica ~ abdicatum sive non agnitum aquilae pullum cum sua prole conectit.

III. *Munera publica et ecclesiastica, iura, privilegia sim. (se à mun. cet.) abdicare.*

1) De muneribus publ. et ecclesiast., magistratibus, imperiis, officiis, quae *ante tempus legitimum* vel ultro vel ab eis, quibus abrogabantur, quasi sua sponte deponerentur. Primum in *lege repet.* (a. 123/2.) C. I. L. I, 198 et in *L. Pison.* *frg.* (Gell. N. A. VII 9, 4) scriptum legitur. Antiquissima esse videtur structura, quae priore loco tradita est, *imperio (abire) abdicare(ve)* *i. e.* dicere (declarare) se sine (absque) imp. esse; non multo recentior est et usitatissima haec *se abd. munere*

(prim. ap. Pis.) et Sallustiana *abd. magistratum*. Harum utri-
que propinquus est usus absolutus (Cic. nat. deor. II 11); *abd.*
aliquem Liv. usurpavit. — *Abdicare consulatum et deponere im-*
perium copulat Liv. II 28, 9.

a) *Abdicare* α) re.

Lex repet. (a. 123/2. a. Chr.) C. I. L. I 198, 72 sei is
praetor sei|ve is q(uaestor) ~ eo magistratu iudicio ve
inperiove abierit abdicaverit mortuosve erit; *ib.* 79 sei is
pr(aetor) seive is quaestor ~ eo magistratu iudiciove
inperiove abierit abdicaverit|e mortuosve erit.

β) rem (sive *res abdicatur*).

Sall. Cat. 47, 3 senatus decernit, uti abdicato magistratu
Lentulus itemque ceteri in liberis custodiis habeantur (*cf. Arus.*
Mess. ex. eloc. VII 451, 7 K.). — *Liv.* XXVIII 10, 4 magi-
stratu abdicato; II 28, 9 ad sellas consulum prope convolare
minimus quisque natu patrum abdicare consulatum iubentes et
deponere imperium; V 49, 9 eaque causa fuit non abdicandae
. . dictaturae; VI 18, 4 abdicando dictaturam; *ib.* 39, 1 inter
priorem dictaturam abdicatam novamque a Manlio initam. —
? *De viris illustr.* 64, 4 Octavio ~ magistratum abdicavit [*Bru.*;
abrog. *cet. codd.*].

γ) absolute.

Cic. nat. deor. II 11 augures rem ad senatum: senatus ut
abdicarent consules: abdicaverunt. — *Tabul. fer. Lat.* (ad a. 23.
a. Chr.) C. I. L. VI 2014, l. 17 *imp. Ca*/ESAR · COS AB-
DICAUIT. — *Liv.* IV 34, 5 iussoque magistro equitum abdi-
care se magistratu ipse (dictator) deinde abdicat; VIII 37, 1
iussu patrum, priusquam abdicaret, consules creavit; IX 33, 4
(censor) nulla vi compelli, ut abdicaret, potuit.

b) *Se abdicare* α) re (primum in *L. Pison. frg.* ap. Gell.).

Liv. XXXIX 39, 9 aedilitate se abdicaturum. — *Liv.* IX
42, 3 donec se censura abdicarit; *cf. ib.* XXVII 6, 18. —
Cic. Phil. III 12 eo die se non modo consulatu, sed etiam
libertate abdicavit; *Liv.* II 2, 10 abdicavit se consulatu; *ib.* 21, 3
se cons. abdicasse; *ib.* III 29, 3 se abdicat cons.; *Vell.* II
22, 2 qui se . . . cons. abdicaverat; *Val. Max.* I 1, 3 se cons.
abdicaverunt (*cf. Iul. Parid. epit.*); *Liv. per.* 2 collegam ~
coegit cons. se abdicare. — *Caes. b. civ.* III 2, 1 dictatura
se abdicat; *Liv.* II 31, 10 dictatura se abdicavit (III 29, 7;
IV 29, 4; V 23, 7; VI 29, 10; VII 11, 9. 28, 4; IX 34, 14;

XXVII 6, 12); IX 34, 13 dict. se abdicaverunt; IV 24, 6 dict. me ab dico (IX 26, 18); VI 1, 4 neque eum abdicare se dict. . . . passi sunt (IX 26, 20); VIII 37, 1 cum se dict. abdicare vellet; *ib.* 40, 3 se dict. abdicaret. — *Sulp. Sev. chron.* II 51, 6 sponte se episcopatu abdicaverat. — *Panegy.* IX 16 (205, 28 Baehr.) cum . . . se abdicasset imperio; *Vict. Caes.* 12, 2 semet eo (imperio) abdicavit. — *Cic. Cat.* III 15 magistratu (praeturae) se abdicavit; de *legg.* II 31 ut magistratu se abdicent consules; *Liv.* III 29, 6 se dictator magistr. abdicasset (XXIII 23, 7); IV 47, 6 dictator ~ mag. se abdicavit (57, 8; VI 38, 9); XXIX 11, 11 dictator sese mag. abdicavit; VIII 15, 6 dictator magisterque equitum se mag. abdicarunt (XXII 33, 12); VIII 17, 4 mag. se abdicaverunt (*ib.* 18, 13); IV 34, 5 iussoque magistro equitum abdicare se mag.; III 54, 5 decemviri se . . . mag. abdicarent (*ib.* 6 abd. se mag.); IV 15, 4 consulem .. abdicare se mag. . . iussum; V 31, 8 cum ex senatus consulto consules mag. se abdicassent (IX 10, 2); VIII 3, 4 iussisque ante tempus consulibus abdicare se mag.; XXIII 31, 14 is (consul) se mag. abdicavit; V 9, 8 seque (tribuni milit.) . . . mag. abdicavere (V 11, 11 abd. se mag.; *ib.* 17, 3); VI 27, 5 cum Sulpicius (censor) abdicasset se mag.; IX 29, 7 collega (censurae) mag. se abdicaverat (*ib.* 33, 4); *ib.* 34, 21 censores . . . se mag. abdicarunt; XXX 39, 8 aediles plebis vitio creati mag. se abdicaverunt; XXXX 42, 8 quem (dumvirum navalem) ut inauguraret, pontifex mag. sese abdicare iubebat; *ib.*, 10 si mag. se abdicasset; *Suet. frg.* 61 (p. 83, 5 Reiff.) (praef. urb.) mag. se abdicavit; *Flor.* III 14, 5 ut (tribunus) abdicare se mag. cogereetur; *Pompon. Dig.* I 2, 2. 24 latum est ad populum, uti omnes (quaestores parricidii) mag. se abdicarent; *De viris ill.* 21, 3 decemviros abdicare se mag. coegerunt; 44, 2 mag. se abdicavit; *Liv. per.* 3 coegitque (plebs) decemviros abdicare se mag.; *Ian. Nepot.* ep. I 8 mag. se abdicaverunt (consules). — *Cic. Cat.* III 14 Lentulus cum se praetura abdicasset (*cf. Arus. Mess. ex. eloc.* VII 451, 6 K.); *ib.* IV 5 P. Lentulum se abdicare praet. coegistis; *Suet. Claud.* 29 Silanus abdicare se praet. ~ coactus; *Iul. Capitol.* vit. Marc. Anton. 12, 4 praetorem . . . non abdicare se praet. iusserat; *Charis.* I 295, 8 (K.) ab dico me praet.; *De idiom. Cas.* IV 569, 24 ab dico me praet. *παραιτούμαι τὴν ἀρχήν*; *cf. Dosith. ars gramm.* VII 425, 18. — *Hormisd.* epist. 145, 1 ultro se suo abdicavit sacerdotio. — *L. Piso frg. ann.* (Gell. N. A. VII 9, 4) Cn.

Flavius, Anni filius, dicitur tabulas posuisse, scriptu sese abdicasse; isque aedilis curulis factus est.

β) ablat. non addito.

Papinian. Dig. I 18, 20 legatus Caesaris, id est praeses vel corrector provinciae, abdicando se non amittit imperium. — *Obsequens* 18 omnes magistratus [*Aldina*; magistratu *Stephanus*] se protinus abdicaverunt.

c) *Aliquem abdicare* (sive *abdicor*). a) absolute.

Plin. nat. hist. VI 89 eligi regem a populo . . liberos non habentem et, si postea gignat, abdicari, ne fiat hereditarium regnum (*nonnulli liberos subaud. malunt*).

β) re.

Diomed. I 316, 5 (K.) abdicor praetura. — *Hegesipp.* de bello Iud. I 43, 97 divinitus praecautum videtur, ut ~ regno abdicaretur. — *Marcellini* chron. LI 928, C ab iisdem catholicis patribus sacerdotio abdicatus est; *ib.* 932, D quem (Nepotem) dudum Orestes imperio abdicaverat. — *Iuven. schol.* XI 91 minitatus abdicaturum se eum magistratu.

γ) a re.

Iren. transl. contr. haer. III 21, 9 Iechonias autem et, qui ab eo, omnes abdicati sunt a regno.

2) Ius (libertatis, tutelae) deponere; iure, privilegio, bono aliquo, se abalienare, eximere, eximi, privari.

a) *In genere activo et mediali.* a) se abd. re.

Cic. Phil. III 12 eo die se non modo consulatu, sed etiam libertate abdicavit; *id.* ad Att. VI 1, 4 tutela cogito me abdicare; *Ulpian.* lib. sing. reg. 11, 17 si abdicaverit se tutela desinit esse tutor: abdicare [*se add. Huschk.*] tutela [autem *Vat.*] est dicere, nolle se tutorem esse. In iure cedere autem tutela [*-m Huschk.*] testamento datus non potest; nam et legitimus in iure cedere potest, abdicare se non potest. — *Modestin.* Dig. I 5, 21 homo liber, qui se vendidit, manumissus non ad suum statum revertitur, quo se abdicavit, sed efficitur libertinae condicionis.

β) rem a se.

?*Salv.* Eccl. III 65 cur eam (substantiam, rem) non sanus a te [*ante Htl.*] atque incolumis abdicasti?

γ) aliquem a re.

Salv. Eccl. III 25 cur eos quasi a iure sanguinis abdicatis? (*cf. supra* II 1, d).

δ) rem.

Cod. Theod. XXII 1, 9 (a. 443.) sive abstinendo hereditibus sive abdicando donationes naturales liberi curialem voluerint evitare fortunam (= *cod. Iust.* V 27, 3. 3).

b) *In genere passivo.*

Cod. Theod. VI 22, 1 (a. 321.) reiectus in plebem (codicillo), quo plus extorquere conatus est, abdicetur. — *Lex Visig.* V 7, 17 claritas generis sordescit commixtione abiectae conditionis, unde abdicata servitus attollit titulos libertatis; *ib.* impium satis est, ut ~ dum servus erigitur, filius abdicetur.

B. Translative.

I. *Magis cum notione abdicationis propinquorum cohaerent hae significationes:*

1) De Deo, Christo, apostolis, qui impios homines et populos *non agnoscunt filios et heredes caeli*; qui hos a caeli regno *excludunt sive exheredant*. Traducunt a propria vi ad hanc loci velut *Iren. transl.* IV 41, 3; *Pseudocypr.* de dupl. martyr. 40; *Ambr.* de interp. Iob et Dav. II 5, 20. Iunguntur *exheredare et abd.* (Tertull., Lact.), *abdicari et eici* (Iren. transl.); *cf. non tam abnegavit quam abd.* (Tert.); *opponitur recipere* (*Pseudocypr. l. l., Salv.*), *adoptione succedere, in adopt. venire* (Lact.).

Ital. et Vulg. Ierem. 22, 30 terra, terra audi verbum [*Ambr., Hier. ep.; sermonem Iren. transl., Vulg.*] Domini: ... Scribe virum istum [*Ambr., Vulg.; hunc Iren. transl.*] abdicatum hominem [*Iren. tr.; v. i. abd. Ambr., Hier. ep.; sterilem Vulg.; LXX: γράψον τὸν ἄνδρα τοῦτον ἐκκήρυκτον ἄνθρωπον*]; *cf. Iren. transl.* contra haer. III 21, 9; *Ambr.* de interp. Iob et Dav. II 5, 20; *Hieron. ep.* XCVI 12, comm. in Ierem. *l. l., div. bibl. l. l.* — *Tertull.* de praescr. 37 (ego sum heres apostolorum) Vos certe exheredaverunt semper et abdicaverunt ut extraneos, ut inimicos; adv. Marcion. IV 19 tam proximas · personas foris stare extraneis intus defixis ad sermones eius ~ merito indignatus est. Non tam abnegavit quam abdicavit. Atque ~ transtulit sanguinis nomina in alios, quos magis proximos pro fide iudicaret. — *Iren. transl.* contra haer. II 20, 2 Iudas · abdicatus est et eiectus (de numero apostolorum); III 21, 9 abdicatos se faciunt a regno (Dei); IV 41, 3 quemadmodum · in hominibus indicto audientes patribus filii abdicati lege · alienati sunt ~: eodem modo apud Deum,

qui non oboediunt ei, abdicati ab eo desierunt filii eius esse. — *Lact.* Inst. IV 11, 7 propter has illorum impietates abdicavit eos in perpetuum; IV 20, 5 nos heredes regni aeterni fecit abdicato et exheredato populo Iudaeorum; *ib.* 11 domus · Iuda et Israel non · Iudaeos significat, quos abdicavit, sed nos, qui in illorum locum adoptione successimus; *epit.* Inst. 43, 7 (ut) heredibus abdicatis gentes in adoptionem venirent. — *Pseudocypr.* de dupl. martyr. 40 ut filios, quos abdicare non vult, sed emendatos recipere. — *Ambr.* de interp. Iob et Dav. II 5, 20 quasi patrio iure Deus noster filios solet abdicare degeneres; in psalm. 118, serm. XI 21 videtur is, qui persecutiones non patitur, abdicatus; de viduis 3, 20 abdicato populo Iudaeorum. — *Salv.* gub. V 61 abdicare [-a te *Halm*; *sed v. Pauly* p. 122] itaque a te ipso, ne abdiceris a Christo: repudia te, ut recipiaris a Chr. — *Cassiod.* expos. in ps. 68, 9 illi (fratres) malis operibus abdicati a patriarchae sunt origine segregati. — *Isid.* de fid. cath. II 6, 3 (Iudaei) ab aeternae vitae praemiis abdicati sunt.

2) De hominibus. a) qui *Deum patrem abalienant.*

Heges. de bell. Iud. V 31, 22 abdicastis Deum vestrum sacrificiorum cultibus.

b) quos '*infida Deo mens*' caeli exheredes facit.

Paul. Nol. carm. XXXIV 389 quos infida Deo mens abdicat et quibus exsors | a Christo infernas sors cadit in tenebras; *cf.* Act. martyr. 513^a 36 abdicasti regnum caeleste.

3) De natura tamquam hominum parente dictum.

Plin. nat. hist. II 154 (terra) novissime complexa gremio iam a reliqua natura abdicatos tum maxime ut mater operiens; *cf.* ? *Pacuv.* trag. 343 sub A, II 1.

4) *Syn. exheredare*, iocose de thesauro usurpatum.

Aulul. s. Querol. IV 2 (p. 45, 21 P.) exheredasti nos thesaure: quonam [*Daniel.*; -iam *codd.*] redituri sumus tot abdicati?

II. *Cohaerent cum deponendi, abalienandi, eximendi significationibus, sed paulo longius recedunt a propria vi hae notiones:*

1) *Latiore significatione; syn. remove, reicere, abicere, repudiare, prohibere, excludere, tollere.* Iungitur cum verb. *removendi* (*Innoc.* in Aug. ep. 181), *excludendi* (*Ambr., Macrob.*), *in exsiliium mittendi* (*Salv.*), *segregandi* (*Ambr.*), *renuntiandi* (*Lact., Ambr., Paul. Nol.*), *repellendi* (*Heges.*), *spoliandi* (*Lact.*), *de-*

ponendi (Salv.); oppon. *adoptare* (Pacat.), *optare* (Plin.), *accipere*, *recipere* (Leo), *astruere* (Lupus Ferr.), *reddere* (Ambr.).

a) *Homines, animantes.* α) aliquem.

Heges. de bell. Iud. IV 8, 9 nobis solis (civitas) intercluditur quasi hostibus, soli abdicamur, soli repellimur. — *Paul. Nol.* carm. X 20 quid abdicatas in meam curam, pater, | redire Musas praecipis?

β) aliquem, se re. Beda de orthogr. (VII 263, 16 sq. K.) 'ab dico verbum potest accusativum nominis sive *pronomem* cum *dativo* trahere: Ambrosius *qui se abdicant saecularibus inlecebris*' haud apte hoc exemplo (hex. III 5, 23) utitur.

Apul. de dogm. Plat. II 12 si quis ea (bona) possidens usu se abdicet, ea illi inutilia erunt. — *Solin.* 35, 9 (M.) nulla ibi femina: venere se penitus abdicaverunt. — *Lact.* Inst. II 1, 16 ipsi ergo sibi renuntiant seque hominum nomine abdicant, qui non sursum aspiciunt; *ib.* III 10, 14 vitam pecudum secutus humanitate se abdicat; V 20, 3 seque ipsos sensibus spoliant, ratione abdicant. — *Nazar.* paneg. X 7 (219, 8 Baehr.) nec fieri potest, ut (divinum numen) ~ terrarum se curis abdicaverit. — *Ambr.* hex. III 5, 23 qui se abdicant intemperantiae saecularis illecebris; de Cain et Ab. II 4, 14 levites mundanis voluptatibus abdicatus exsul est culpa; *ib.* quadam carnalis illecebrae se abdicat necessitudine propter studia virtutis; *ib.* nisi ~ abdicasset se regalium luxu honorum; de fug. saec. 2, 7 abdicat se omnibus, ut solus remaneat; 9, 55 renuntiat vitiis, abdicat se incolarum moribus; apol. proph. Dav. 11, 56 cibum non gustavit, lavacro se abdicavit; enarr. in ps. XXXXIII 17 passionis se beneficiis abdicarunt; de viduis 3, 20 divini eos fructu operis abdicari, qui reverentiae sunt caelestis exsortes; de poenit. I 2, 5 aequae eum, qui gallum .. gallinaceum atque illum, qui patrem suffocaverit, .. caelestibus abdicandos mysteriis; II 11, 106 excludat ignem copulamque meretricis et se studio suo abdicet, ut Christum acquirat; de fide II 2, 20 si hoc non meretur operibus . . . , abdicetur suae iure naturae (cf. A, III 2). — *Cod. Theod.* X 21, 2 (a. 382.) non enim levi animadversione plectetur, quisquis vetito se et indebito non abdicaverit indutu [-mento *cod. Iust.* XI 9 (8), 2] — *Pacat.* paneg. XII 28 (296, 28 Baehr.) alter ~ vita sese abdicare compulsus est. — *Leo M.* serm. 33, 3 benedictionem in semine Abrahae, qua se filii carnis abdicant, filii promissionis accipiant. — *Dracont.* carm. min. IX

129 prostratis dum busta negas manesque sepulcris | abdicas.
— *Ionas* vit. Attal. 7 ut ~ antiquam misericordiam exercens se caelesti munere non abdicaret.

γ) aliquem, se a re.

Solin. 31, 3 (M.) a divitiis paupertate se abdicaverunt voluntaria. — *Cassian.* Coll. VII 30 quanto eum a spiritali remedio longius senserit abdicatum. — *Salv.* Eccl. III 22 quod a terrenis facultatibus abdicantur (i. e. se abdicant).

δ) a se abdicari (medial).

Salv. gub. V 61 cf. *supra* B I, 1.

ε) se sibi abdicare.

Ambr. expos. ev. Luc. VII 220 qui recedit a Christo, se sibi abdicat (*opp.* qui ad Dominum regreditur, se sibi reddit). — *Paul.* Nol. epist. XL 11 se enim ipsum vincit, . . . qui renuntiat moribus suis et se abdicat sibi.

ξ) a re abdicare.

Ambr. enarr. in ps. I 9 (psalmus) a sollicitudine abdicat a maerore allevat; *ib.* XXXVII 6 segregat se a lasciviis, abdicat a cupiditatibus, renuntiat criminibus atque flagitiis.

b) *Res a)* aliquid.

Plin. nat. hist. II 82 a sidere (Iovis) caelestis ignis exspuitur praescita secum adferens, ne abdicata quidem sui parte in divinis cessante operibus (i. e. ne reiecta qu. s. p. divina facere cessante); IV 31 nec (Peneus) recipit (amnem), sed olei modo supernatantem . . . brevi spatio portatum abdicat; V 73 gens sola ~ sine ulla femina, omni venere abdicata; VII 117 te (Cicerone) dicente legem agrariam, hoc est alimenta sua, abdicarunt tribus; X 16 Marius in totum ea (signa i. e. lupos, minotauros *cet.*) abdicavit; XIII 124 nec corticem (ferulae medici) abdicant; XV 135 laurus . . . abdicat ignes crepitu; XVI 226 crispa (ligna) . . . glutinum abdicant; XVII 170 plerique austros optant, Cato abdicat; XX 19 Democritus in totum ea (rapa) abdicavit in cibus; XXIII 18 semen abdicaverim; XXV 147 (mandragora) abdicatus est in hac curatione; XXVI 12 (Asclepiades magister) omnia (remedia) abdicavit; cf. XXVIII 172, XXX 96, XXXVII 91; XXXIII 6 utinamque posset e vita in totum abdicari (aurum); *de* ?XXXVII 26 v. *infra* II 2, d. — *Tert.* Exh. Cast. 13 (novimus) feminas Cereri Africanas, cui etiam sponte abdicato matrimonio adsenescunt (cf. *ib.* Ux. I 6). — *Ital. et Vulg.* Cor. II 4, 2 abdicamus occulta dedecoris

[erroris v. l.]; cf. *Ambr.* de inst. virg. I 7. — *Charis.* I 91, 20 (K.) quam vocem tametsi novitas abdicavit, declinatio eiusdem tamen manet. — *Ambr.* exp. ev. Luc. VII 140 noverint in hoc saeculo delicias abdicandas; *ib.* 141 deliciis abdicatis; 144 ubi in se anima redit . . . , degeneres abiurat heredes abdicans motus, exosa peccatum; 145 dum intemperans motus temperantia corporis abdicatur; de fide V 14, 182 vitiis abdicatis et ferriante delicto. — *Innoc.* in August. ep. 181 (91), 9 remotis abdicatisque omnibus, quibus totus . . . foedabatur . . . aspectus. — *Pacat.* paneg. XII 15 (284, 13 Baehr.) nihil abdicandis vitiis adoptandisque virtutibus impensius sentio profuisse. — *Sulp. Sev.* dial. I 18, 2 saeculi actibus abdicatis. — *Cass.* Inst. V 32 memoriam, quam saeculo huic renuntians quisque velut mortuus abdicavit; VII 12 quae renuntians abdicarat (cf. VII 27 *tit.*; penitus abd. VII 30); Coll. X 14 sollicitudines et curae . . . prius fuerint abdicatae; XVII 19 dispensationes has ~ non possumus abdicare; XVIII 3 institutis ~ penitus abdicatis. — *Leo M.* ep. 15, 16 quod illi abdicando impugnant, isti recipiendo corrumpunt. — *Sidon.* ep. IX 9 haec (philosophia) . . . tecum mundanas abdicat, tecum supernas praedicat disciplinas. — *Fulgent.* Myth. I, p. 610 (Stav.) cum barbarorum morem auscultaverim litterarios mercatus penitus abdicare. — *Hormisd.* ep. 8, 2 iam abdicetur hebetudo. — *Ennod.* ep. II 15 propositum pietatis abdicasti; 19 tropaei gustus abdicari imperat lucis adfectum; IV 14 abdicandum esset mihi, etiamsi suppeteret, facundiae lenocinium. — *Salv.* gub. II 19 luget, . . . gemmas regias abdicat, crispantia auro textili indumenta deponit. — *Greg. M.* hom. in Ezech. I 4, 5 abdicamus mala, quae fecimus. — *Nov. Avian.* III 6, 23 regis tamen ab dico legem. — *Fructuos.* reg. 11 effrenatae locutionis usus abdicetur ab omnibus. — *Aldhelm.* de laud. virg. 52 relictis deorum statunculis et abdicatis delubrorum lupercalibus. — *Lupus Ferr.* ep. V (CXIX 448, A) nihil in auctoribus . . . reperire potui, unde uter eorum sensus aut astrui aut abdicari mihi posse videatur.

β) aliquid a se, a re.

Ambr. de virgin. 17, 110 materiales a nobis sollicitudines abdicemus. — *Bachiar.* fid. 1 (XX 1021, A) Ruth . . . Moabitibus esse describitur, cuius origo in aeternum ab ecclesiae foribus abdicatur. — *Macrob.* comm. in somn. Scip. I 2, 6 quae ex his (fabulis) a se abdicet (philosophia) ac velut profana ab

ipso vestibulo sacrae disputationis excludat. — *Leo M.* ep. 104 (88), 4 ausus improbos . . . ab omni pietatis vestrae abdicetis consensu. — *Lex Visig.* XII 2, 2 divinae virtutis aeternum consilium ~ a cunctis nostri regiminis finibus dogmatum abdicavit commenta pravorum.

γ) aliquid e re.

Salv. *Eccles.* II 72 ubi in exsilium anima ipsa mittitur, ubi e facultatibus suis spiritus abdicatur.

2) Artiore sententia.

α) *Syn. aliquid reicere, interdicare, vetare, damnare* (Cassiod.). *Similes* supra sub 1 b attulimus locos *Plin.* X 16, XIII 124, XVII 170, XX 19, XXIII 18, XXV 147, XXVI 12, XXVIII 172, XXX 96, XXXVII 91; *Fulg.* *Myth.* I, p. 610; *Leon.* ep. 15, 16; 104, 4.

Theod. Mopsuest. in ep. ad Phil. II 3 abdicans illa, quae ab illis fiebant; *Timoth.* I 3, 2 quod a Paulo quidem abdicatum est (ὅπερ ἀπηγόρευται μὲν παρὰ τοῦ Π.); *ib.* 4, 3 usum earum lege adnituntur abdicare; 5, 19 hoc in loco contrario abdicans accusationem. — *Cassiod.* *Var.* XI, ep. 40 poenas abdicamus, tormenta damnamus et tunc vere iudices sumus.

β) *Aliquem, aliquid ut ab ecclesia catholica alienum (haereticum) repudiare, damnare, excommunicare*; et de *singulis*, qui suos errores repudiant, et de *episcopis, papis, conciliis sim.*, qui sacerdotes haereticos, sententias haereticas respuunt et condemnant, dictum invenitur. Huc pertinere videntur *gloss. Leid.* 67 E abdicat: respuit, damnat; *ib.* abdicatus: condemnatus. — *Oppos. approbare* (Leo). Iungitur *expellere* (Cassiod. *hist. trip.* V 43), *anathematizare* (*ib.* I 13), *damnare* (Einh.), *eliminare* (Aldhelm.), *al.* (v. *Concil.*, Cassiod. l. I. IV 24, Leon. M.).

α) aliquem.

Damas. ep. VII (XIII 370, C) sciatis velim, fratres, nos Timotheum cum impio suo dogmate iam pridem abdicasse (*καθείλομεν*); *ib.* (371, B) qui etiam hic iudicio sedis apostolicae abdicatus est (*καθηρέθη*). — *Conc. Ancy.* (a. 314.) c. 38 (Dionys. Ex.) presbyterii quoque honore illos privari et abdicatos effici (placuit, *γίνεσθαι αὐτοὺς ἐκκηρύκτους*); *conc. Antioch.* (a. 341.) c. 90 is abdicetur et eiciatur ~ a dignitate (*τοῦτον ἀποκηρύττεσθαι καὶ ἀπόβλητον γίνεσθαι ~ τῆς ἀξίας*). — *Cassiod.* *hist. trip.* I 13 abdicati et anathematizati sunt ab

ecclesia; II 5 Arium abdicaverunt; IV 20 eos autem, qui dicunt, ex non existentibus Dei filium ~, abdicarunt; IV 24 abdicamus autem illos et extra terminos ecclesiae catholicae procul abicimus; V 20 homousiani pontifices eos (Arianos) abdicaverunt (cf. V 42. 43, VII 18. 40, IX 14); VII 8 multisque fuerat conciliis abdicatus; 11 alios haec sapientes, quae ipsi animo retinent, prorsus abdicant; IX 38 dum quidam clericus ante clericatum legitime duxisset uxorem, quia cum ea mixtus fuerat, abdicatus est.

β) aliquid.

Euther. ad Xyst. III. ep. IV 8 (L 598, A) in scripto abdicaret illa, quaecumque incongrua quidam vel eius personae ~ iactaverant. — *Leo M.* ep. 35 (25), 3 etiam in isto, nisi maluerit sententiam abdicare, plectatur; 71 (53) nihil nobis de compressis vel abdicatis erroribus indicarunt; 120 (93), 3 abdicata veritate atque approbata falsitate. — *Lex Visig.* XII 3, 1 quae (lex) de omnium haeresum erroribus abdicandis promulgata consistit. — *Cassiod.* hist. trip. V 35 seque paratos hanc haeresim abdicare dicebant (cf. V 42, VII 12, X 14); V 36 praeter hanc scripturam omnes alias aut factas aut faciendas penitus abdicari; IX 14 Apollinaris novitatem palam abdicaverunt. — *Isidor.* chron. 112 ab isto (Zenone)... decreta Chalcedonensis concilii abdicantur; 114 (Iustinus Maior) Acephalorum haeresim abdicat; hist. de reg. Gotb. 53 princeps ~ abdicans cum omnibus suis perfidiam, quam .. populus Ario docente didicerat. — *Aldhelm.* de laud. virg. 24 apocryphorum deliramenta velut horrisona verborum tonitrua penitus abdicare et procul eliminare orthodoxorum patrum scita .. sanxerunt. — *Einh.* ann. 792 (Pertz) haeresim suam damnavit atque abdicavit; 794 synodus etiam ~ ab omnibus (episcopis) abdicata est. — *Freculf.* chron. II 4, 30 errores pristinos abdicantes.

c) *Malitiae, stupris abdicari i. e. fere alienari, dehonestari, proici,* in

Conc. Tolet. XIII. (a. 721.) c. 4 nullus occulte vel publice per quae abdicentur malitiae suae contra eos vota extendat; c. 5 quis enim Christianorum aequanimiter ferat, defuncti regis coniugem alieno postmodum conubio uti, ut quae fuit domina gentis ~ stupris eorum vel coniugiis, quibus pridem dominata est, abdicetur ut reproba?

d) *Syn. remove, occulere, abdere.*

? *Plin. nat. hist. XXXVII 26* (crystallus) caloris impatiens nisi in potu frigido abdicatur [potui dic. *Salm.*; non nisi fr. potui addicitur *Harduin. ex codd. dett.*]. — *Prudent. perist. 13, 52* antra latent . . . conscia Tartareae caliginis, abdicata soli (cf. *abditus c. dat.*). — *Script. rer. Lang. 373, 31* Waitz (*Agnellus lib. pontif. 147*) et abdicavit se in angulos introiti; 380, 20 (id. 158) quid possumus occulte abdicare, omnia in criptis celerentur; 445, 19 patri (patris) monita pro nichilo ducens virique (verique?) Dei sanctitatem abdicans (= vita Athanasii 6).

Parisiis.

Edm. Hauler.

Cantuna.

Die kürzlich am Rheine entdeckte altlateinische Inschrift 'ad novas cantunas' wird in Rücksicht auf das neuromanische cantine gedeutet als 'zu den neuen Schänken'. Cantina soll nach Diez von canto, Ecke, Winkel abgeleitet sein. Indessen läßt sich (vgl. meine Bemerkungen in Vollmöllers Romanischen Forschungen 2, 356) auch vermuten, daß in dem Worte das altlateinische quintana (Straße im Lager, zugleich Marktplatz) stecke und daß die Umsetzung in Anlehnung an quantus (weil man dort fragte quanto? wie teuer?) erfolgt wäre. Dann hätten wir zu übersetzen 'Neumarkt'.

München.

Konrad Hofmann.

Besta. Bestea. Bestolus.

Seitdem (Archiv I 588) die Form besta sicher gestellt ist, verlohnte es sich weiteren Belegen und Ableitungsformen nachzuforschen, welche zwar in die Texte noch nicht aufgenommen, aber in guten Hdschr. erhalten sind. Nun hat zwar *Apul. met. 10, 34* die beste Handschrift (F) bestis (*Eyss. bestiis*), aber in demselben Kapitel so wie 10, 24 und 28 bestia, so daß man auf jene vereinzelt Lesart kein weiteres Gewicht legen darf.

Bestea, Arch. I 588 vorausgesetzt, ist nunmehr belegt aus dem codex Bruxellensis bei *Ennodius p. 209, 4* Vog. und schon bei *Schuchardt Vokal. 2, 38* nachgewiesen.

Dem besteus bei *Commodian* stellt sich zur Seite bestolus quem im cod. Basil. Schol. German. Arat. p. 87, 13 (*Eyss. p. 419, 11 bestiola quam*). Da im Romanischen besta = bestia auf Nordfrankreich und Portugal beschränkt ist, so wird später, wenn die lateinischen Belege einmal gesammelt sind, vielleicht die Heimat des Germanicusscholiasten bestimmt werden können.

Die Red.

Intimare.

Intimare:

verbum transitivum a superlativo 'intimus' derivatum = intimum facere (cf. Arch. II p. 359).

I. proprie:

Nilus mari intimatur *Solin. p. 32, 16 (M.)*; Borysthenes mari intimatur *Amm. Marc. 22, 8, 40*; Rhenus oceani gurgitibus intimatur *Amm. Marc. 15, 4, 4*; qui id ausus sit, malo plectitur, quantamque sui partem gurgiti intimaverit, tantam perditum it *Solin. p. 5, 4*. — volucris curriculo cogitationum nostrarum nos pernicitas intimaret *Apul. de mundo praef. (p. 106, 9 G.)*; carpant papillas atque amplexus intiment *Apul. anth. lat. 712, 16 R.*; nullus clavus argentum intimat tabulis (*i. e. clavus; qui in tabulas pangitur, non ex argento factus est*) *Tertull. cult. fem. 1, 5*; tu, si fides vigilat, scorpio (*i. e. haeretico*) pro solea anathema infulsio et relinquo in suo sopore morientem. ceterum, si plagam satia-verit, intimat (*scil. scorpius; an intimatur?*) virus et properat in viscera *Tert. scorp. 1*; cuius quia Graecum est epigramma, et hoc versibus intimabo *Cael. Aur. chron. 4, 134*; Claudianus quasi parum facinoris aggressus esset, si in Africa perstitisset, Romae sese dicitur intimasse (*edit. con.: insinuasse*) *Gratian. Aug. Migne p. l. XIII 585 B*; materiae, quam ita commode hominibus intimatam *Aug. confess. 12, 4*; in uno verbo intimata sunt omnia *id. Migne XXXIV p. 238, 38*; litteris, quibus integer et plenus (sonus) auribus intimatur *Gramm. lat. VII p. 155, 22 K. (= Cassiod. orth.)*; multas res his tribus versibus breviter intimavit *Cassiod. in Psalm. 51, 3*; quod duobus libris est breviter intimatum *Cassiod. inst. div. lit. praef.*; lex divina tribus generibus divisionum a patribus fuerit intimata *Cassiod. ib. 11*.

II. translative:

Glossae:

intimare: indicare, notum facere, significare *Papias*.

: indicare, suggerere *gl. Abav.*

intimat: insinuat, significat *gl. Abav.*

: indicat vel notum (notum *cod.*) facit *Vatic. 3321.*

intimavit: commendavit vel notum (notum *cod.*) fecit
Vatic. 3321.

intimabo: insinuabo, nuntiabo *gl. asbest.*

intimare: γνωρίσαι, ἐμφανίσαι, φανερωῶσαι *Philox. 124, 10.*

intimari: γνωρίσασθαι, ἀνύσασθαι *Philox. 124, 10.*

intimat: παρέχεται *Philox. 124, 12.*

ἐμφανίζω: allego, intimo *Cyr. p. 454, 59.*

παρεγγυῶ: intimo *Cyr. p. 570, 19.*

A. 1) sensibus sive mentibus alicuius vel alicui aliquid intimare = in animis imprimere, inculcare, insinuare, probare, explicare.

virtus constantem eum facit, cui fuerit fideliter intimata *Apul. de Plat. 2, 5 (p. 84, 6 G)*; Ephesiis scribens in interiorem hominem habitare Christum sensibus utique intimandum dominum significavit *Tert. resurr. carn. 40 (cf. Ephes. 3, 16)*; imago, quam vis laetantis et laetitia prurientis intentionis imbiberat et sibi intimarat *Tert. adv. Valent. 17*; necessario oportebat eos, per quos futura praedicabantur, videre deum, quem ipsi hominibus videndum intimabant *Iren. interpr. lat. 4, 20, 8*; eidem evidentius intimetur *Iul. Valer. 1, 32 (cf. 1, 16 M)*; ut eum iuvenem, quem intimari (Golisch *Neue Jahrb. 1883 p. 656*; imitari *codices*) pueris omnibus volo, in tanto habeas honore *Vopisc. v. Prob. 4, 2*; huius artis scientiam tibi manifestissimis expositionibus intimemus. *Firm. Matern. 2, 12, 3 (Pruckner 1551)*; secreti istius ratio omnibus diligentissimis expositionibus intimetur *ib. 3, 1, 40*; hunc explicabo omnibus prius veterum sententiis intimatis *ib. 4, 12, 9*; his explicatis diametrorum etiam efficacias specialiter intimabo *ib. 6, 15, 17*; coepimus tibi omnia secreta matheseos verissimis definitionum sententiis intimare *ib. 6, 33, 2*; hoc idem tibi rursus per exemplum manifestius intimabo *ib. 7, 19, 11*; *cf. ib. 4 praef. 34, 81*; *4, 16, 5. 42*; *5 praef. 16*; *5, 17, 1. 4. 31*; *6, 2, 29*; *6, 24, 2 etc.*; intimis eius inspirationem proprio flatu intimasse *Chalcid. Tim. 55*; has leges ait a magno opifice deo animis esse

intimatas *ib.* 200 (*cf. ib.* 254); omnia, quae ad instructionem metricae disciplinae necessario his, quibus huiusce artis voluptas ac studium est, intimanda sunt *Mar. Vict.* (*Keil Gr. Lat. VI p. 9, 6*); quae omnia si quis profundis sensibus intimarit *Diomed.* (*Keil G. L. I p. 473, 9 = 502, 24*); eam tenere fidem eamque plebibus intimare *Damas.* (*Migne XIII p. 348 A*); ut pudicitiae bonum intimaret *Migne XVIII p. 78 A*; religio nostra omnibus intimatur *Zachaei consult.* (*Migne XX p. 1071 C*); fides verbis simplicibus intimata firmabitur *ib. p. 1147 A (cf. ib. p. 1075 B 1107 A 1113 B etc.)*; legem non litteris utique scriptam, sed per fidem animis intimatam *Ambros.* (*Migne XVII p. 304*); apostolus sacramentum mentibus intimavit *ib.* 1095; quod sensibus nostris intimans *ib.* 1099; te per litteras tuas visceribus meis intimavit *August. ep. 25, 1 (= Paul. Nol. ep. 4, 1)*; ut illis apparere et intimari posset *id. ep. 161, 10*; sensibus intimare *id.* (*Migne XXXIX p. 1780, 71*) audi quod eorum sensibus intimetur inculcatius *id. contra Iulian. 5, 16*; ut etiam feminae legem quam acceperat intimaret *id. contra Iul. 6, 12*; sic potest aliquantum intimari menti nostrae *id.* (*Migne XL p. 141*); praecepta morum simul cum fidei regulis intimanda *ib. p. 204*; spes resurrectionis intimanda est *ib. p. 317*; ut et ipsa verborum distinctio non aliud intimare videatur *ib. p. 511*; sacramentorum signaculis ipsam insinuat atque intimat veritatem *ib. p. 514*; non aperte hoc explicans sed eis qui possent intellegendum intimans *Aug. de trin. 2, 10, 17*; nisi hoc idem divina pragmatica nostris mentibus intimetur *Cod. Theod. de auctor. 5*; spes nobis propensius intimatur *Leo sacr. 8, 21*; me deo orationum suffragiis intimare *Ennod. p. 321, 28 (V)*; non magis sensibus intimatum quam praesentatum adspectibus *Hilar. pap. ep. 3, 10*; intimatam suis sensibus veritatem *Gelas. ep. 12, 2 et 5*; fidem ubique intimavit *Anast. pap. ep. 5, 5*; Christum suis discipulis intimavit *Max. Taur.* (*Migne LVII p. 864 D*); auditorum mentibus intimatur *Boethius* (*Migne LXIV p. 1167 B*); corde purissimis verba caelestis luminis intimabat *Cassiod. in Psalm. 18, 2*; ut hoc humanis sensibus evidentius intimaret *ib. 138, 4*; clementiae nostrae sensibus intimata conquestio *Cassiod. var. 5, 33*; cui cum petitionem suam et fidem pariter intimassent *Greg. Tur. h. F. 1, 31*; gaudium ei de conversione gentilitatis intimatur *Greg. pap. expos. in regum libr. I 1, 1, 19*; perfectam cognitionem intimavit *ib. 1, 1, 43*; mysteria fidei cordibus gentilium intimare *ib. 3, 3, 1*; venerabilis pater

virtutem omnipotentis dei quam admonitione intimaverat, miraculis ostendebat *id. dial. 2, 29*; hunc mentibus intimate *id. homil. in ev. 1, 6, 6*; formidanda sententia nobis intimatur *Paul. Diac. (Migne XCV p. 1447 C)*.

2) auribus alicuius vel alicui aliquid intimare = notum facere, indicare, nuntiare, aperire, edicere, dicere.

episcopatus tui ordinationem singulorum auribus intimavimus *Cypr. II ep. 45, 2, 18*; unde est vobis cognitum vel unde intimatum allegorico genere scripta haec esse *Arnob. 5, 33*; neque enim dico aut te intimo victum *Commod. instr. 2, 23, 17 (cf. apol. 515)*; Dario, quem comprehenderit, intimatum venit *Jul. Val. 2, 15 (M)*; cum ad Pertinacem venisset idque intimasset *Spartian. Julian. 2, 3*; quid sit hexagonum, et ante diximus et nunc pariliter intimamus *Firm. Mat. 2, 26, 13 (Pruckner 1551)*; ne haec veneranda profanis vel imperitis auribus intimetur *ib. 7 praef. 21*; ne imperitis et sacrilegis auribus scientia istius operis intimetur *ib. 8, 33, 7*; audiant, quae partes iurgantium crediderint intimanda *Vet. Jurisconsult. 7, 8*; relationes iudicum tua sublimitas nobis celeriter intimare debebit (a. 348) *Cod. Theod. 1, 15, 2*; nisi ab universis solemniter more lis fuerit intimata (a. 319) *ib. 2, 4, 1*; neque vulgato rescripto neque adversario intimato (a. 381) *ib. 4, 22, 2*; si huius sanctionis nostrae normam unquam, etiam insequentibus magistris desierint intimare (a. 380) *ib. 6, 27, 3, 1*; donec de his clementiae nostrae auribus intimetur (a. 398) *ib. 7, 1, 16*; omne illud auribus nostris intimetur (a. 395) *ib. 10, 9, 2*; consultationes eorum nostris auribus intimare cogantur (a. 419) *ib. 11, 30, 66*; de eius nomine universa clementiae vestrae auribus intimari volumus (a. 373) *ib. 12, 10, 1*; quae clementiae nostrae auribus intimanda videantur (a. 364) *ib. 12, 12, 4*; cunctis per Aegyptum intimatur *ib. 13, 7, 1 et 14, 1, 1*; cunctis pisto-ribus intimari oportet, quod (a. 319) *ib. 14, 3, 1*; quam legem cunctarum provinciarum iudicibus intimari conveniet (a. 423) *ib. 15, 3, 6*; intimantes illi nostram indigentiam *Chalcid. Tim. 132*; ergo summus deus iubet, secundus ordinat, tertius intimat *ib. 188*; quorum modos, in quantum colligi potest, studiosi lectoris auribus intimabo *Mar. Vict. (Keil Gr. Lat. VI p. 104, 28)*; quod ut scias, apertius intimabo *Gr. Lat. V p. 593, 12*; aptius est negotiis intimandis vivaec vocis indicium *Symm. ep. 3, 30*; nonnulla iudiciis intimavit *Symm. rel. 26, 7*; quaesita et responsa partibus intimantur *ib. 28, 6*; causa, quam fides gestorū plenius inti-

mabit *ib.* 29, 2 (*cf. ib.* 20, 1. 24, 3. 34, 11); occulte remisit, palam tamen militibus intimavit fuga lapsos *Heg.* 1, 21, 17 (= *Ios. b. I.* 1, 8, 7 κρύφα μὲν ἀπέπεμψε, παρὰ δὲ τοῖς στρατιώταις ἔλεγεν ἀποδρᾶναι); quae de adolescentibus intimavisset *Heg.* 1, 41, 65 (= *Ios. b. I.* 1, 26, 5 περὶ ὧν διέβαλλεν); haec et talia cogitanti nuntius metuendus intimatur *Amm. Marc.* 21, 11, 1; quos invidiosa quaedam locutos Palladius intimarat *ib.* 28, 6, 20; nolumus aliis intimare quod scimus *Ambr. (Migne XV p. 1775; cf. ib.* 291. 847); Petro et Iohanni intimari sacrae salutis nuntium *ib.* p. 459; palam militibus intimavit *ib.* p. 1980; intimant auditoribus suis *ib.* XVII p. 929; crastina die, si dominus dederit loquendi potestatem vel copiam, plenius intimabo *ib.* XVI p. 424; factum principibus suis intimaverunt *ib.* p. 988, 18; texi dolorem, nulli quidquam intimandum putavi *ib.* p. 1177, 11; subridens meum esse quod ille diceret intimavit *Hieron. ep.* 108, 20; hoc solum puto breviter intimandum *Hier. Migne XXIII p. 1451 B*; presbyter quem misi reliqua tuae prudentiae planius intimabit *Augustin. ep.* 57, 2 (*ib.* 65, 1); quae viderat, voluit intimare *id. ep. app.* 19, 8; qua de causa venerit, intimare *ib.* 19, 13; qui dicit intimatque *ib.* 20; nec curat quid bene sonet, sed quid bene indicet atque intimet, quod ostendere intendit *id. doctrin. christ.* 4, 10, 24; voluit exhortari intimando diem se sanctificasse *id. Migne XXXIV p. 305, 52*; in praecedentibus intimavimus *ib.* p. 393, 34; in consequentibus intimasse *ib.* p. 724, 42; auribus intimare cupimus *id. Migne XXXIX p. 1745, 26. 1749, 50. 1758, 6. 1809, 7*; utrum id quod praeterierat vel nunc intimet, expendendum est *id. contra Iulian.* 2, 70; quid hic sanctum Iohannem intimare existimas, cum concupiscentiam carnis ex deo non esse pronuntiat *ib.* 4, 24; intimare auribus *Leo ep.* 3, 1 et 15 b, 7; his omnibus intimatis *ib.* 65, 4; nomine intimato *ib.* 131, 2; cur 'tui' dicitur et non 'vestri' potius intimatur *Mansi concil. I col. 640 D*; qui quid negotii ferat, praesentaneo compendiosius potest intimare memoratu *Sidon. ep.* 7, 10 G; nunc earum longitudines intimabo *Mart. Cap. 3 p. 68, 19 Eyss.*; his breviter intimatis *id.* 5 p. 172, 1; mensuram omnem breviter intimabo *id.* 6 p. 244, 18; cuncta eius auribus intimavit *id.* 7 p. 256, 7; sane notum atque intimatum velim *id.* 9 p. 361, 28; ut dies omnibus intimetur *Dionys. Exig. (Migne LXVII p. 200)*; ut quotiescunque concilium congregandum sit, primatibus intimetur *ib.*; videtur aliquod dogma intimare (= παραδηλοῦν) *ib.* 356 C; nisi motus operationis suae

aliquibus excogitationibus intimaret (= μή διά τινός ἐπινοίας φανερομένης αὐτοῦ τῆς κινήσεως) *ib.* 359 A; quod incidit animo, auditoribus intimamus *ib.* 375 A; regulas sermone quo potuimus intimatas *Fulg. Ferr. ep.* 6, 10; haec omnia auribus intimito *Simpl. pap. ep.* 2, 3; auribus diligentius intimatam veritatem *Felic. pap. ep.* 8, 1; ad haec intimanda vobisque commendanda *Avit. p.* 101, 21 (P); quae definita fuerint, universis ecclesiarum ministris debeant intimari *ib.* p. 98, 30; opinio auribus qualis esset intimaverat *Ennod. p.* 94, 36 (V); iniquitates eius singulis sermonibus intimantur *Cassiod. in Ps.* 9, 29; ut hoc expressius intimaret, adiecit *ib.* 64, 1; illa decipiunt, quae mollissimis sermonibus intimantur *ib.* 90, 3; quae sit correctio iusti, breviter intimavit dicendo *ib.* 140, 6; rettulit quae sibi angelus intimavit *ul. Act. apost.* 23; aliqua sermone vobis intimanda *id. var.* 3, 2; desideria supplicum ipsis praesentibus intimabas *ib.* 5, 40; quaedam per legatos verbo intimanda commisimus *ib.* 8, 1 et 10, 2; hoc populis per praefectum urbis praecipimus intimari *ib.* 9, 15 et 9, 21; quod per supplicationem nostris auribus intimatur *Cod. Iust.* 6, 23, 19, 2; clementiae vestrae auribus intimetur *ib.* 12, 36, 13; donationem intimare 1, 2, 19; 5, 16, 25; 8, 53, 30; salvatoris ortum intimantibus (al. nuntiantibus) angelis cognoverunt *Max. Taur. Migne LVII p.* 539 C; saepe intimatum est auribus vestris *ib.* 559 C; omnia quae audierat intimavit *Greg. h. Fr.* 4, 36; qui ea in eius auribus intimaret *ib.* 9, 29; cetera verbo intimanda mandavimus *Greg. pap. ep.* 7, 14; privilegia a nostris concessa praedecessoribus intimavit *ib.* 8, 24; intimata filiorum morte *id. expos. in reg.* 3, 2, 22; id ipsum clementiae suae auditibus intimare procuret *Leg. Wisig.* 5, 7, 19 (p. 535 W); cum ei cuncta, propter quae venerat intimasset *Einhard. ann.* 799; causam, qua venerat, intimavit *Paul. Diac. h. Lang.* 1, 24; falsam accusationem Aetii intimaverunt *Hist. misc.* 14, 10; imperator plebibus intimabat *ib.* 19, 48; nobis per eorum missos intimaverunt *Diplom.* 123, 37 Z; civitates a nobis intimatas *Raven.* 5, 2; per Sardinium intimavi (*Raven.:* indicavi) *Guido* 126 (a. 1118).

3) litteris aliquid intimare vel (postquam hic dativus cum ablativo commutatus est) litteris alicui aliquid intimare = litteris mandare, memoriae prodere, memorare, perscribere, scribere.

scio plerosque ita vitam Marci ac Veri litteris atque historiae dedicasse, ut priorem Verum intimandum legentibus darent *Ca-*

pitol. Ver. 1, 1; vita breviter a me litteris intimata *Treb. Poll. Gallien. 16, 1*; nihil me gravius accepit, quam quod notaria tua intimasti Claudium irasci *Gallien. apud Trebell. v. Claud. 17, 2*; tunc tibi aliis duodecim libris cetera intimabo secreta *Firm. Matern. (ed. Pruckner) p. 121, 9*; concessi gratia beneficii publicis actibus (actis *Hämel*) intimetur et incisa tabulis permaneat (*a. 365?*) *Cod. Theod. 14, 13, 1*: cf. actis intimare *Cod. Iust. 1, 2, 19 et 5, 16, 25, 1*; protinus super occupatione eorum scriptis competentibus intimetur (*a. 357*) *Cod. Theod. 9, 42, 3*; universa fideliter litteris intimare dignemini *Liber. pap. ep. (Migne XIII p. 768 B)*; ut prudentiae vestrae prioribus litteris intimavimus *Damas. ep. ib. p. 566 B*; sicut mihi suis litteris intimarunt *August. ep. 108, 2*; quas per litteras intimavit *ib. 139, 3*; ut quanta posset collecta suis litteris intimaret *ib. 226, 10*; cum meis litteris intimarem *ib. 236, 3*; tuis litteris intimasti *id. de pecc. merit. 1, 9*; sicut mihi ipse litteris intimasti *ib. 1, 34*; quod cum prudentiae tuae litteris quoque ipsis potuerit intimari *Paul. Nol. ep. 16, 6*; exegeras ut promitterem tibi Attilae bellum stilo me posteris intimaturum *Sidon. ep. 8, 10 S*; quae postulata scriptis principalibus intimastis *Ennod. p. 54, 26 V*; quam bene valeatis, litteris intimate *ib. p. 283, 28*; haec prioribus (*scil. litteris*) intimata *ib. p. 284, 25*; litteris nostrae intimare notitiae *Hilar. pap. ep. 9, 2*; vestris custodibus litteris intimate *Hormisd. ep. 15, 3*; quod vestro responso nobis fuerit intimatum *ib. 99, 1*; sicut litteris intimas *ib. 134, 1*; per litteras intimavit *Bonifat. Migne LXXXIX p. 731 C*; de vestra vero sospitate nobis intimare dignemini *Einhart. ep. 69*; in hanc paginola intimare convenit *Formulae 17, 2 Z*; in hanc epistolam nobis intimare convenit *ib. 25, 25 (cf. 37, 5. 247, 32)*.

B. Accusativi loco indicantis, quid mentibus auribus litteris intimetur, invenitur:

1) enuntiatum interrogativum:

Dario, quem comprehenderit, intimatum venit *Iul. Val. 2, 15 M*; quid sit hexagonum, et ante diximus et nunc pariliter intimamus *Firm. Mat. 2, 26, 13 P*; quo ordine credere debeam, intimato *Ambros. Migne XVII p. 1134*; cur noluit credi, breviter intimabo *ib. 593; etc. etc.*

2) accusativus cum infinitivo:

principium earum esse Christum intimans *Fragm. Murat. lin. 45*; allegorico genere scripta haec esse, unde vobis cognitum vel unde intimatum *Arnob. 5, 33*; notaria tua intimasti Claudium

irasci *Trebell. Claud. 17, 2*; cunctis intimetur mulctae esse subdendos *Cod. Theod. 13, 7, 1*; etc. etc. — non parva fraus fieri utilitatibus publicis intimatur *Cassiod. var. 5, 39*.

3) quod:

cunctis pistoribus intimari oportet, quod nihil haec commenta profutura sunt (*a. 319*) *Cod. Theod. 14, 3, 1* (*ib. 16, 8, 1*); etiam intimandum putavimus, quod Romana ecclesia ceteris praelata est *Damas. ep. Migne XIII p. 374 B*; hoc solum puto breviter intimandum, quod sapientior fuit *Hieron. Migne XXIII p. 1451 B*; intimavit, quod in ecclesiae officiis sit mancipatus *Greg. pap. ep. 12, 35*; intimavit medicus diviti, quod esset (sanguis) masculo impraegnatus *Romul. append. 22*.

4) ut vel ne:

intimavit, ut assessores, in quibus provinciis adsedissent, in his administrarent *Spartian. Pescen. 7, 3*; iisdem prudentiae tuae commonitionibus intimamus, ut compares *Firm. Mat. 5, 17, 4 P*; Elisaeus regi intimavit, ut ad se dirigeret Syrum *Ambros. de myst. 3, 16*; qui nobis intimavit, ut gratias agat *August. ep. 184, 7*; indubitabiliter intimamus, ut quod pro causa illius impenditis, centuplicato munere adquiratis *Ven. Fort. 10, 3, 4*; intimavit, ut reliquias ad vos dirigere deberemus *Greg. pap. ep. 9, 86*. — intimantibus, ne gentilis esset aliquis *Ambros. Migne XVI p. 1005, 13*.

C. 1) intimare de aliqua re:

quae de adoptionis paenitentia per auctores plurimos intimata sunt *Spartian. Hel. Ver. 7, 3*; de his quae didiceram intimanda curavi *Vopisc. Bonos. 8, 9*; haec de nostro fuerant intimanda iudicio *Damas. pap. (Migne XIII p. 352 A)*; hoc de globo oportuit intimari *Mart. Cap. 6 p. 206, 11 Eyss.*; libet aliqua de eius situ breviter intimare *Iord. p. 81, 20 M*; aliqua de causis intimasse *Greg. pap. ep. 13, 17*; etc. — donec de his auribus nostris intimetur *Cod. Theod. 7, 1, 16*; de foenore saepius intimavit *Ambros. de Tob. 1, 14, 46*; nunc de tituli sermonibus intimemus *Cassiod. in Ps. 52 praef.*; de vestra sospitate nobis intimare dignemini *Einhard. ep. 69*; de vestra gesta volumus intimare *Formulae 221, 35 Z*.

2) absolute:

sicut iam superius intimavimus *August. Migne XL p. 1004*; prout superius intimatum est *ib. p. 1156*; sicut volumus intimare *Par-dess. 111 (a. 528)*; sicut superius intemavimus *ib. append. 86*

(a. 788); sicut superius intimavimus vel denominatum est *Diplom.* 50, 52 Z.

D. intimare coniunctum his adverbii:

breviter *saepe*. — latius *Cassiod. in Ps. 34 (at idem in concl. Ps.: brevis intimemus quae supra latius videntur effusa)*. — copiosius *Gelas. tract. 5, 11*. — plenius *Symm. rel. 29, 2; Simplic. pap. ep. 1, 1; Cassiod. var. 10, 32*. — planius *August. ep. 57, 2*. — apertius *August. ep. 82, 1; Gr. Lat. (Keil) V p. 593, 12*. — evidentius *Iul. Val. 1, 32 M; Cassiod. in Ps. 138, 4*. — expressius *Cassiod. in Ps. 64, 1*. — inculcatius *August. contra Iulian. 5, 16, 63*. — significantius *August. Migne XXXIV p. 322, 34*. — commode *August. VI. p. 311 Migne*; commodius *August. ep. 200, 3*. — rationabiliter *Gelas. Fragm. 21*. — salubriter *Cyprian. de sing. cler. 17*. — placabiliter *Cassiod. var. 6, 17*. — veraciter *Cassiod. in Ps. 31, 10*. — indubitabiliter *Ven. Fort. 10, 3, 4*. — fraudulentè *Fulgent. Ferr. ep. 5, 10*. — assentialitèr *August. Migne XL. p. 755*. — vigilantissime *August. contra Iul. 1, 108*. — honestissime *August. ib. 1, 19*. — palam *Ambros. Migne XV p. 1980*.

Invenitur ergo verbum 'intimare' primum apud Apuleium (bis), deinde apud Tertullianum (quater), Cyprianum (semel, in spuris eius scriptis quater), Commodianum (bis), Arnobium (semel), qui auctores omnes sunt Africa oriundi. attamen inest etiam in 45 linea fragmenti Muratoriani, cuius aetas Apuleio aut par videtur esse aut superior. scriptores tertii et quarti saeculi illud verbum alii repudiant ut panegyrici Lactantius Ausonius Claudianus, alii adamant ut scriptores historiae Augustae, Firmicus Maternus, Ambrosius. ex Hieronymi operibus, quorum numerus tam magnus est, duo suppetunt loci; in vulgata sacrae scripturae versione omnino desideratur. eo frequentius adhibetur ab Augustino plurimisque posterioribus atque postremis Latinis scriptoribus. — cum antiquiores iurisconsulti (dico Gaium Papinianum Paullum Ulpianum) verbum intimare non admisissent, increbuit in posteriorum operibus (ut cognoscimus ex codice Theodosiano et Iustiano) adeo, ut verba 'intimare — intimar — intimer,' quibus hodieque Itali Hispani Francogalli utuntur, imprimis per iurisconsultos servata et tradita esse videantur.

Curvus, uncus und Komposita.*)

Curvus wie uncus treten in der uns erhaltenen römischen Litteratur verhältnismäßig spät hervor. Abgesehen von den Fachschriften über Landwirtschaft, Architektur, Medizin und Naturgeschichte vermeidet die Prosa des goldenen und silbernen Zeitalters die Simplicia mit zwei Ausnahmen (curvus 1mal bei Sallust, uncus 1mal bei Livius) durchweg, während sie von den Komposita nur incurvus und aduncus in wenigen Fällen gebraucht. Aber auch in der archaischen Poesie ist das Vorkommen beider Wörter spärlich; erst Lucrez und besonders Vergil, der Begründer der epischen Diktion und Phraseologie, verschafft ihnen eine feste Stellung. Er setzt sie mit Vorliebe als stehende Attribute zu gewissen Substantiven; diese Verbindungen werden von den Dichtern der augusteischen Zeit und ihren späteren Nachahmern, besonders den Epikern, aufgenommen; Neubildungen, Erweiterungen treten hinzu, und so führen sie ein kräftiges Leben bis in die Karolingerzeit. — Es ist natürlich, daß auch die Prosa des Mittel- und Spätlateins die Wörter aufnimmt. Die christlichen Autoren insbesondere erweitern nach dem Vorgang der Satiriker die bis dahin vorwiegend sinnliche Bedeutung von curvus auch zur geistigen, speziell ethischen.

Der etymologischen Ableitung und Bildung von curvus spürt am eindringendsten Corssen nach: Über Ausspr., Vokal.

*) Dem Verf. vorstehender Abhandlung, der die Abfassung des Flensburger Osterprogrammes für 1886 übernommen hatte, wurde das betr. Zettelmaterial zur Benutzung überlassen gegen die Verpflichtung, eine etwas gekürzte Bearbeitung dem Archive zur Verfügung zu stellen. Da es kaum wünschenswert ist, in den Probeartikeln sämtliche Belegstellen vorzulegen, wie auch der Artikel Intimare sich auf eine Auswahl des Interessantesten beschränkt hat, so glaubte die Redaktion dadurch sowohl den Wünschen der Abonnenten entgegenzukommen als auch weitergehenden Ansprüchen durch die Verweisung auf das Schulprogramm gerecht zu werden. Die Red.

und Bet. etc. I 412. Nach ihm geht das Wort zurück auf die indoeuropäische Wurzel KVAR, rund sein, krumm sein, während Vaniček, gr.-lat. etym. Wörterbuch I S. 133 √KAR, und Curtius, Gr. Etymologie S. 157, 4. Aufl. griech. √κυρ zu Grunde legt. Aus KVAR fiel das V aus nach Analogie von su-sur-rus aus √SVAR, und es trat Verdunkelung des Vokals zu u, griechisch *v* ein. (Das entsprechende Adjektiv im Griechischen ist *κυρ-τός*.) Das Griechische, Lateinische und Althochdeutsche bildeten die Wurzel gemeinsam durch Anfügung von *p* weiter, welches im Griechischen durch den auch anderweitig belegten Einfluß des vorhergehenden *ϕ* zu *β* erweicht wurde in *κύρ-β-εις* Drehpfeiler, ebenso im Lateinischen bei *cu-cur-b-i-ta* als „runder Frucht“. Die analogen Bildungen des germanischen Sprachzweiges sind gotisch *hvaír-b-an* herumgehen, altnord. *hwir-f-ill* Kreis, Ring, Wirbel, ahd. *wir-b-el* Wirbel. Durch dieselbe Bildung entstand das lateinische Adjektiv *cur-v-us*. Der Ausläufer einer andern Abzweigung von KVAR ist *varus*, vgl. Festus Paul. 374, 5 *vari dicuntur incurva crura habentes*. Curtius läßt *curvus* mit dem Suffix *-vu* (Skt. *vara*) durch Anhängung an die Wurzel nach Analogie von *caed-u-s* gebildet sein.

Um über Bedeutung und Gebrauch von *curvus* den nötigen Aufschluß zu erhalten, haben wir vor allem diejenigen Verbindungen zu beobachten, in denen es die klassischen Dichter mit Vorliebe verwenden. Es kommt hier zunächst die Gruppe der landwirtschaftlichen Geräte in Betracht. Wir beginnen mit

aratrum. *Curvus* bezeichnet hier die Krümmung des ursprünglich aus einem Stück bestehenden Pfluges. Man suchte zur Herstellung desselben ein durch natürliches Wachstum gekrümmtes Holz zu bekommen, dessen längeres Ende die Deichsel bildete, dessen kürzeres zum Aufreißen der Erde diente. Da solche Hölzer nur selten zu finden, so bog man elastische Stämme, wie es die bekannte Stelle Verg. Georg. 1, 169 schildert: *continuo in silvis magna vi flexa domatur | in burim et curvi formam accipit ulmus aratri*. Eine Vervollkommnung ergibt die Erfindung der vorn spitzen, nach hinten breiter werdenden eisernen Pflugschar, mit welcher man nun erst Furchen zu pflügen imstande ist. Das Epitheton des vomer ist *uncus*; jedoch wird nach der Figur *pars pro toto* auch zum *aratrum unicum* und umgekehrt zum Teil das Attribut des Ganzen gesetzt. *curvum*

aratum ist in die römische Litteratur eingeführt von Lucrez 5, 933, wo er das *durum genus humanum* vor Beginn des Ackerbaus schildert; fast wörtlich wiederholt 6, 1253; sonst bei Verg. Georg. 2, 189; Tib. 2, 3, 7. Ov. Her. 1, 55; 16, 139; Met. 3, 11; 15, 123; Fast. 2, 517; 3, 781; Manil. Astron. 4, 556, Seneca in einem Epigramm bei Baehr. p. l. min. IV 25, 51, Luc. Phars. 3, 451, Sil. Pun. 1, 614, Tertullian im Gedicht Genesis 140 (Oehler ed. mai. II 775), vgl. Hor. sat. 1, 1, 28, Mart. Cap. 48, 30 (im Vers), Anthol. Riese II 833, 3 Cassiod. Psalt. 130 praef. (Patrol. vol. 70 Mig.)

Incurvus gebraucht Vergil in den beiden inhaltlich und formell übereinstimmenden Versen Georg. 1, 494 *agricola incurvo terram molitus aratro* und 2, 513 *agricola incurvo terram dimovit aratro*. Das Kompositum ist offenbar nur aus metrischen Gründen gesetzt, da die letzte Silbe des ersten Wortes durch Elision zu beseitigen war.

Analog dem *uncum aratum* (s. unter *uncus*) ist *curvus* auf vomer übertragen von Ov. Am. 3, 8, 39, dem in der Periode des Mittel- und Spätlatein folgen Avien. descr. orb. t. 272, 464, 1237; Ennod. p. 71, 17 Vog. und mit *inc.* ein Karolinger (Dümml. II p. 646, 11). Eine Variation giebt Ov. Amor. 3, 10, 14 mit *curvo dente*, ebenso Colum. 10, 69.

Von weiteren Teilen des Pfluges erwähnt Varro de l. l. 5, 135, daß die *bura*, das Krummholz, welche Nonius 80, 16 als *pars aratri posterior decurvata* erklärt, a *curvo* auch *Curvom* genannt werde, und Servius zu Aen. 5, 755 führt vielleicht aus Catos Orig. an, daß die Städtegründer bei der Markierung des Weichbildes durch eine Furche *stivam*, den Pflugsterz, *incurvam tenebant*, ut *glebae omnes intrinsecus caderent*. Bei dem Wagen und seinen Teilen ist *c.* besonders beliebt als Attribut zu *iugum* neben dem seltneren *pandus* (z. B. Tib. 1, 10, 46. Vgl. Arch. I 330 f.; übrigens liest Hiller in der neuesten Tibullausgabe, Lips. Tauchnitz 1885 i. *curva*; jetzt auch Vahlen). Es bezeichnet die Bogen des Joches, welche den Nacken der Zugtiere umschlossen. Vergil fällt aus; aber Ov. A. am. 1, 318, Fast. 4, 216, ex P. 1, 8, 54, Trist. 4, 6, 2 (*inc.*), letztere Stelle nachgeahmt von Sen. Oed. 300; auch 722. Nach der Figur *pars pro toto* bezeichnet das Rad den Wagen Ovid ex P. 2, 7, 44. Manil. 1, 742 selbst *c. quadrigis (Solis)*.

Falx. Die entweder ganz oder am vorderen Ende gekrümmte Klinge findet ihre Verwendung als Gartenmesser, f. *arboraria*

oder *vinitoria* (bei der letzteren ist nur der vordere Teil gekrümmt), als Sichel oder als Waffe. Die partielle Krümmung wird von Vergil auch genauer ausgedrückt durch *inc.* (2 mal) und *proc.* (1 mal). — Zuerst bei Verg. G. 1, 508 in der Klage über die Wirren der Bürgerkriege (citiert von Macrob. sat. 6, 1, 63 (Jan) und vom Autor des Panegyrikus auf Konstantin 9, 12 (Baehrens). Dann Aen. 7, 179 (citiert von Arus. Mess. Gr. lat. K. VII 508, 27.), Ov. Fast. 4, 474, 694. Grat. Cyn. 343, Val. Fl. 6, 424 (am Streitwagen) Avien. Arat. 615. Avian. fab. 21, 4, Ennod. 79, 8 Vog. Anthol. Baehr. IV 87, 6.

Incurva falx Priap. 11, 2, Ov. Am. 1, 15, 12, Iuvenc. 1, 672, Prud. in Symm. 1, 49 (chalybem): *procurva* Georg. 2, 421. Eine kühnere poetische Variation für *falx*, analog der unter vomer beobachteten, bildet der mantuanische Dichter G. 2, 406 mit *c. Saturni dens*; vgl. Walahfrid (Dümml. II 336, 41) vom Pflug: *S. dente — aggredior glebas*. Auch die späte Prosa nimmt die Verbindung auf in Stellen, welche die *disiecti membra poetae* erkennen lassen. Hier. ep. 46, 11, Sid. Apoll. ep. 1, 6. — Als besondere Art bezeichnet Varro de r. r. 1, 50, 2 die picensische Sichel mit einem *ligneum incurvum batillum*, in quo est extremo serrula ferrea. An ihr ist also schon das Ende des Stieles gekrümmt. Endlich beschreibt Veg. r. mil. 4, 14 die *f. muralis* als *trabs, quae . . . adunco praefigitur ferro*, der vorn mit einem hakenförmig gekrümmten Eisen versehen ist, *et falx vocatur ab eo, quod inc. est.* (Abbildungen auf einem Relief und an der Basis der Trajanssäule. Fröhner Nr. 64 zu pag. 120.)

Dies führt uns auf die Harpe, *ensis falcatus* (Ov.) oder *lunatus* (Luc.) des Perseus, mit dem er die Gorgo erlegt. Serv. z. Aen. 9, 505 erklärt sie als *c. gladius in modum falcis*; Ov. Met. 4, 720 dagegen sagt: *Inachides ferrum curvo tenus abdidit hamo.* (Man sollte übrigens *unco* erwarten, wie er die Waffe auch V. 666 *uncum telum* nennt; doch gestattete dies das Metrum nicht.) Servius denkt sich also das Schwert als einfache Sichel, und in dieser Form erscheint es auf antiken Abbildungen (Millin G. m. T. 95 f. 386, 386*, 387, 387*) entweder mit ganz (c.) oder nur am Ende gekrümmter (*inc.*) Klinge. Nach Ovids Vorstellung dagegen ist die sonst gerade Klinge mit einem auswärts gekrümmten Widerhaken (*hamus*) bewehrt, wofür pompejanische Wandgemälde Belege bieten. (Roux-Barré II 107 u. 8.)

Den Hirtenstab, *pedum*, bezeichnet Fest. Paul. 210, 24

als *baculi genus incurvum*, der 1. Mythogr. Vat. 127 ungenau mit *curvus*, der 2. (48) genauer mit *recurvus*. Ebenso Act. Sanct. v. Silv. (Febr. III Mart.) 21. Die zahlreichen Abbildungen zeigen, wie es ja natürlich ist, nur eine Krümmung des oberen Endes.

Der Augurstab, *lituus*, ist dieser Form nachgebildet, und Cic. de div. I 17, 30 beschreibt ihn als *incurvum et leviter a summo inflexum bacillum* (de fin. 2, 33 *incurvatum*), Gell. 5, 8, 2 als *virga brevis, in parte qua robustior est incurva e. q. s.* Diese Erklärung schreibt Macr. Sat. 6, 8, 1 wörtlich ab und fügt § 5, die gleiche Gestalt beider *litui* hervorhebend, hinzu: *utrumque — pariter a capite incurvum est*. Ebenso der 3. Myth. 11, 11 a. E., während ihn Liv. 1, 18, 7 *bac. sine nodo aduncus* nennt. Aus diesen Erklärungen, besonders der Ciceros, geht hervor, daß die teilweise Krümmung durch ein Kompositum ausgedrückt wird.

Von dem *lituus* des Hirten resp. Augurn hat das gleichnamige Blasinstrument seine Bezeichnung erhalten, nicht umgekehrt, wie Cic. und Gell. behaupten; denn der Hirtenstab ist älter als das Instrument. Letzteres nennt Sen. Oed. 733 nach der Krümmung am unteren Ende l. *adunco aere*.

Nach der Ovidischen Stelle Met. 1, 98 *tuba drecti, cornua flexi aeris* müßten wir überall zu *tuba* das Attr. *recta* bzw. ein Kompositum, zu *cornu curvum* oder ein Kompositum erwarten. So schon in der archaischen Poesie Lucil. 26, 33 p. 82 M. *curvis cornibus*, Verg. Aen. 7, 513, Prud. psych. 636, Cor. Joh. 1, 424, Hier. kl. Pr. lib. 2, in Os. 5, 8, 9 p. 861 D (M.). Es fällt daher auf, wenn Lucan 1, 431 sagt: *Batavi — quos aere recurvo stridentes acuere tubae*. Barth wollte deshalb *aera recurva stridentesque — tubae*. Indes meint Lucan keine römischen *tubae*, sondern offenbar germanische Schlachthörner; er setzt also *tuba* katachrestisch für *cornu*. Ebenso ungenau Prud. apoth. 386 (Dressel).

Dem *lituus* ähnlich ist die *bucina*, daher Fest. Paul. 116, 6 *lituus est genus bucinæ incurvae*. Hier. obige Stelle, abgeschrieben von Beda de orth. 265, 9 Gr. lat. VII K.

Von sonstigen Instrumenten hat die Flöte gern unser Wort als Attribut, und zwar nach dem gekrümmten Ansatz, dem *Elymus* des linken Rohres der Doppelflöte. Daher die Bezeichnungen der klassischen Dichter: Cat. 63, 22 c. *calamo*, V. Aen. 11, 737

c. *tibia*, Tib. 2, 1, 86. Ovid dagegen, der überhaupt eine Vorliebe für die Komposita unserer beiden Wörter, besonders für *aduncus* zeigt, gebraucht ausschließlich letzteres. Met. 3, 533, 4, 392 (nachgeahmt von Stat. Theb. 6, 120); ex Pont. 1, 1, 39; Fast. 4, 190 *lotos ad*.

Die Anwendung von c. auf die Leier erklärt sich aus den Hörnern, welche in den Schallkasten zum Anspannen der Saiten eingelassen werden, oder aus der Urform des Kastens, der gewölbten Schildkrötenschale. Daher Hor. *carm.* 1, 10, 6 c. *lyra*, 3, 28, 4, Ov. *Fast.* 5, 54; 5, 104 selbst c. *fidis*; 5, 415 das Sternbild. Avien *Arat.* 619 *Mercurius c. religans testudine chordas*.

Schon seit Homer wird der aus Hörnern zusammengefügte Bogen krumm genannt; so auch bei den lateinischen Dichtern: Verg. *Aen.* 7, 497 c. *cornu*, Ov. *Met.* 9, 114 c. *arcus*, Cor. Joh. 4, 543, Avien *descr.* 931 vom skythischen Bogen c. *taxis*. Ov. *Her.* 4, 39 dagegen ebenso ungenau wie bei *cornu* = Flöte: *dea — arcu praesignis adunco*.

Von sonstigen nicht unter einen gemeinsamen Begriff zu subsumierenden Gegenständen, denen eine charakteristische Biegung oder Wölbung unser Attribut verleiht, sind erwähnenswert das Messer, dessen Klinge gekrümmt ist, Sen. *Phaedr.* 53 c. *cultro*, die konkav gewölbten und deshalb auf dem Wasser schwimmenden Perserschilder *Amm. Marc.* 24, 6, 7 *inc.* 6, 8 *curvis scutis*; Kopfbedeckungen, die sich der Schädelwölbung anschließen *Serv. Aen.* 4, 216, *inc.* *pilleum*, *Isidor* 19, 30, 3 *Persae tiaras gerunt, sed reges rectas, satrapae incurvas*, die Haarbinde Ov. *Met.* 5, 53 c. *crinale*. Cylindrisch oder konisch gekrümmte Flächen haben endlich die *scrinia* *Trist.* 1, 1, 106 und die Schelle, *tintinnabulum aere — curvo* *Aen. Symph.* (IV 440, 253 B.). Dagegen dürfte *Mart.* 14, 221 mit *Heinsius*, der auf Ov. *Fast.* 2, 643 *curto testu* verweist, statt der sinnlosen c. *ofella*, die am Bratspieß steckt, 'curta' zu schreiben sein; denn dies empfiehlt der Gegensatz in *longa cuspidē fumet aper*.

Wir kommen jetzt wieder zu einheitlichen Gruppen: zunächst zur Anwendung von c. auf das Wasser. — Durch die Einwirkung des bewegten Wassers auf das feste Land entstehen Bogenlinien. Bach und Fluß brechen sich in Windungen Bahn durch das Land zum Meer; das Meer rollt in rastloser Bewegung seine Wogen auf die Küste zu, die starren Linien in schön geschwungene Bogen, Buchten und Häfen verwandelnd. So erblickt

das Auge eine vierfache Krümmung: die des Flusses, seiner Ufer, die der Küste und des anspülenden Meeres. Es werden ihm aber besonders sichtbar die Krümmungen einerseits des Flusses, andererseits der Meeresküste, und darum fällt diesen beiden die Mehrzahl der Bezeichnungen zu. Sie ist fast durchweg *curvus*; das häufigste, ohne sachlich erkennbaren Unterschied gebrauchte Kompositum ist *incurvus*.

Den Fluß nennt c. zuerst Verg. G. 2, 12, eine Stelle, die Cor. Joh. 2, 7 wörtlich entlehnt; dann Georg. 4, 278; Tib. 4, 125, Ov. Met. 3, 342; Fast. 3, 520, wo das Epitheton auf aqua übertragen ist. Poet. aevi Car. II 667, 20 D. Eigennamen Stat. Theb. 4. 52 *Elissus inc.* Mart. Ep. 4, 55, 26 c. *Vativesca*.

Erst seit der silbernen Latinität heißt auch das Ufer des Flusses c.: Silius 9, 219, Avien. descr. 997 Cor. Joh. 2, 67 Drep. Flor. de cer. pasch. 2, 565, 10 Dümmler. Mit ora vom Flusufer Val. Flacc. 2, 11.

Die weitaus häufigste Verwendung findet c. in dieser Gruppe zur Charakteristik der Meeresküste, vor allem bei *litus*. Es taucht zuerst auf bei Accius tr. 569 R. *curvo litore*. Lucr. 2, 376 nimmt *inc.*, um einen *Creticus* zu vermeiden. Bei Vergil findet sich c. 6 mal, einmal *proc.* Aen. 3, 16. 223. 238. 643. 10, 684. 11, 184. 5, 765 *procurva per litora*. Dann Hor. epod. 10, 21, Ov. Met. 11, 352. Fast. 3, 469. Manil. 5, 730. — Von späteren Dichtern folgen Lucan 1, 420. 5, 513 und 650 (*litora curvae Thessaliae*), Val. Flacc. 1, 275. 3, 568. Stat. Silv. 3, 1, 100. Iuv. 14, 86. Prisc. perieg. 83 und 103; Avien, dessen Stoff das Wort oft fordert, Arat. 1672; descr. 1056; *inc.* Arat. 761, variiert durch *curvis oris* Arat. 1250 und ö. Cor. Joh. 1, 229 und 6, 752 (*Partsch*) *litora curva*: — Auch die spätere Prosa hat den Ausdruck: zuerst des Pseudo-Quint. Declam. 6, 8, besonders häufig der Geograph Pomponius Mela: 5 mal *inc.* gegen 2 mal *c.* Die Küstenlinie Italiens bezeichnet Mart. Cap. 214, 18 Eysf. mit *recurvus flexus*, während Pomp. Mel. 1, 4, 20 von Afrika sagt: *pergit incurva ad occasum*.

Daran schließen sich die Substantiva, welche kleinere Einbuchtungen bezeichnen. So Ov. Met. 11, 229 *sinus curvos falcatas in arcus*; ähnlich 15, 690 *incurvo munitos aggere portus*. Germ. Arat. (I 10, 300 B.) c. *portus*. Vgl. Ov. Am. 2, 16, 24; Lucan 5, 406.

Einen Übergang zu den seltneren Wendungen, welche nicht

die Krümmung der Küste, sondern die entsprechende des Meeres bezeichnen, bildet die Stelle in den Historien des Sallust 4, 36 (Kritz) *ut curvum sit* (fr. Sicul.), *facit natura Italiae* (Leucopetra). Der die Erdscheibe umfließende Oceanus Tib. 4, 1, 20 *in curvum — orbem*, Aetna 95 *terrae orbis curvis incingitur undis*. Val. Fl. 4, 727 (Pontus) — *Europam curvis anfractibus urget*. Stat. Theb. 2, 381 c.—*unda*, Avien Descr. 171 c. *salo forma est*; 529 c. *salis*; 1099 c. *aequora*.

Damit sind wir bei den Wendungen angelangt, welche einen durch konkav gewölbte Wogen gebildeten Trichter oder die durch Wellenberge und Täler gekrümmte Oberfläche des Meeres oder auch die Kurve der einzelnen Woge bezeichnen. Vergil geht mit *curvatus* voran Georg. 4, 361. Dieser Vers war wohl das Vorbild für Ov. Met. 11, 505 (*navem*) *curvum circumstetit aequor*. 14, 51 *gurgis curvos sinuatus in arcus*. Aetna 495 *curvo mare cernulat aestu*. Luc. 5, 458 *aequora c.*; Val. Fl. 1, 615 *freta c.*; Stat. Silv. 2, 2, 80 c. *fluctus*. Avien Arat. 1476 (*acumen profundi*) *curvum — adnuat* und Descr. 192 geschmacklos genug *curva Thetis fluctu tumet*.

Dafs der meerdurchfurchende Kiel, resp. das Schiff das Attribut *c.* erhielt, ist nur natürlich. Wölflin Arch. I 331 führt zu Verg. Georg. 2, 445 die Benennung *panda carina* auf den Standpunkt des im Schiff Stehenden zurück, wonach sie also die konkave Innenwölbung bezeichnet und eine Nachahmung der *κοίλαι νῆες* Homers ist. Indes läfst sich das häufigere Attribut *c.* auch anders erklären. Auch der am Ufer Stehende oder in einem andern Fahrzeug Befindliche sieht das Schiff und fafst die charakteristische Kontur desselben auf. Diese aber ist der mehr oder minder geschweifte Bogen des Vor- und Hinterstevens, deren Köpfe dann noch mit einer besondern Einbiegung nach dem Schiffskörper zu oder einer Ausbiegung nach dem Meere zu abschliessen können. Zahlreiche Abbildungen auf pompejanischen Wandgemälden zeigen diese Linien. *Curvus* in Verbindung mit *carina* erlangt durch Vergil Existenzrecht und bezeichnet nach der Figur *pars pro toto* das ganze Schiff. Zuerst Georg. 1, 360. (Aus diesem Vers macht der Verf. des Cento 196 bei Baehrens IV v. 34 f. zwei kat. daktyl. Tripodien). Aen. 2, 179. Ovid führt nicht blofs, wie W. S. 332 bemerkt, *inc.* zu *carina*, sondern auch *rec.* und selbst *adunca* als stehendes Attribut zu *puppis* ein. Met. 1, 298 c. *carinae*, wo der Zusammenhang die Auf-

fassung von *carina* als Teil fordert, 15, 644 *c. carina*; Cor. Joh. 1, 352. *Inc.* als *Unicum* Met. 14, 534 *ibat et incurvae* — *car.*, das Kompositum also wieder aus metrischen Gründen.

Puppis c. hat Vergil nur Aen. 6, 4, wo die *puppis* im Gegensatz zu den *prorae* als Teil zu fassen sind. Ov. Fast. 4, 131 *c. puppes*. Dagegen nimmt er 4 mal *rec.* Met. 8, 141; 11, 464; 15, 698; Trist. 1, 47. Es wird später zu beweisen sein, daß der Gebrauch von *rec.* statt *c.* lediglich metrische Ursachen hat. Stat. Silv. 3, 2, 29 *c. puppis*. — Dazu haben wir einige interessante Variationen zu verzeichnen. Wie spezielle Begriffe erlöschen und allgemeinen Vorstellungen Platz machen, zeigt Prop. 4, 7, 29 *rates c.* Sil. 6, 523 *c. trabe*. Stat. Th. 5, 287 *c. robor sc. navis*. Avien descr. 646 *c. alno*. Die gekrümmten Schiffsrippen nennt Serv. z. Aen. 2, 19 *fustes c.*

Die auffallende Ovidische Neuerung *adunca puppis* läßt sich nur daraus erklären, daß der Dichter ursprünglich einen am Kopfende hakenförmig gebogenen Hintersteven im Sinne hat. So der Teil Met. 3, 651 und 14, 550. Ein Schritt weiter ist dann die analoge Bezeichnung des Ganzen Fast. 3, 588; Her. 16, 112. Anthol. II 536, 1 R. Auch *cyma* Met. 1, 293. Damit sind die Stellen zur Gruppe Schiff erschöpft. Auffallend ist dabei, daß in der gesamten Latinität *curvus* nicht mit *navis* verbunden wird; denn Met. 2, 163 gehört das Adjektiv zum Prädikat und bezieht sich, wie W. S. 333 bemerkt, nicht auf den Bau, sondern auf die Bewegung der Schiffe.

Seit Ovid finden wir auch Gewächse und ihre Teile: Stamm, Zweige, Ranken, Blätter, Wurzeln mit *c.* bezeichnet. So der fruchtbeschwerte Obstbaum Met. 5, 536, die biegsame Weide 596, die Ranken des Epheu 3, 664 *hederae* — *nexu recurvo*, Wurzeln 14, 632, das vom Gewicht der Liegenden niedergekrümmte Gras Her. 15, 148. Elegie Nux 170, Baehr. P. lat. min. I *radix curvaque vincla*. Mart. 11, 8, 2 bezeichnet auch den Krokus von der glockenförmigen Gestalt der sich erschließenden Blüte als *c.* und Colum. 4, 20, 2 warnt vor *vites, quae curvae sunt et distortae*. Es ist daher die Aufgabe des *alligator, ut rectam vitem producat*. Deshalb muß er acht geben 4, 13, 1, *ne in alliganda materia flexum pali, si forte curvus est, sequendum putet, nam ea res uncam vitem facit*. Hier ist *uncus* offenbar gleich *curvus*, und nur der Abwechslung

halber gewählt; das gemeinsame Gegenteil *rectus*. Sonstige Pflanzen mehrfach bei Plinius.

Aus der zunächst höheren Ordnung von Wesen, den Tieren, haben die Dichter keines öfter mit unserem Attribut geschmückt, als den die *curvae carinae* umspielenden Delphin. Es ist das seit ältester Zeit am häufigsten besungene Meertier, und von den Augusteern nach seinen charakteristischen Formen *pandus* und vor allem *curvus* genannt. Wölfflin S. 333 weist aus den archaischen Fragmenten *Pac. trag.* 408 p. 132 R. *Nerei repandirostrum* — *pecus* und *Lucil. sat.* 5, 42 *genus nasi rostrique repandum* nach, daß bei der Bezeichnung *pandus* zunächst an das *rostrum* gedacht ist. Den fröhlichen Gesellen, dessen Jagen und Spielen die Beobachtung des Menschen seit alters auf sich lenkte, zeichnet vor den Fischen aus 1) die Wölbung seines Rückens, Bauches und Schwanzes, 2) seine eigenartigen Bewegungen im Wasser. Vgl. Brehms Tierleben: „1—2 Meter weit schnellen sich die glänzenden Leiber in zierlichen Bogen durch die Luft, — andere tanzen — aufrecht stehend oder wie Sprenkel gebogen über die Oberfläche dahin.“ Daher in der archaischen Poesie bei *Pacuv. (s. o.)* das zweite Attribut *incurvicervicum*. Mit *c.* erscheint es zuerst *Prop.* 4, 17, (16) 25 *c. delphinum corpora*. *Ov. Her.* 17, 131 *Met.* 2, 265 *nec se super aequora curvi | tollere — audent delphines*. *Fast.* 2, 113 *tergo delphina recurvo*. *Sen. Oed.* 464 u. 66 *dorso — curvo* und *c. delphin*, wo *c.* auffallend genug 2 mal nebeneinander steht und *W.* deshalb an einer Stelle *pandus* vermutet. *Silius* 14, 570 *c. piscem* *Stat. Theb.* 1, 121. Als Himmelszeichen *Cic. Arat.* 91 und *Avien Arat.* 790 *curvus caudam Delphis*.

Von sonstigen Tieren, welche eine Krümmung oder Wölbung als charakteristisches Merkmal haben, heißen *c.* das Kamel *Isid. or.* 12, 1, 3, die Schildkröte (*s. unter lyra*) *Non.* 58, 8, auch Schlange und Krebs als Sternbilder *Anthol. II* 761, 49 R., *Sen. Thyest.* 854, endlich die Schnecken nach der Form ihres gewundenen Gehäuses, z. B. *Plin. n. h.* 9, 103 bei Aufzählung der *murices et cochlearum genera: tot figurae — ad bucinum recurvis (sunt)*. An der Stelle des *Sidon. ep.* 4, 8 *vel ventribus pandis — vel curvis* ist *p.* als die konkave, *c.* als die konvexe Wölbung der Muschelrippen von Wölfflin S. 339 nachgewiesen. Hierher gehört auch die Verbindung *c. colcherium* (nicht bei Georges) in der Kosmographie des sog. *Aethicus* 4, 55 p. 34 *Wuttke*.

Das Wort ist offenbar von *κόχλος* durch Vermittlung der späten Nebenform *κόλχος* abgeleitet und bedeutet einen auf der Mitte des Schiffsdeckes sich erhebenden, schneckenförmigen Aufsatz, in dessen Wandung daher *obliquae fenestrae* eingelassen sind, um Luft und Licht in den Raum oder die Kajüte einzulassen.

Von den Tieren zum Menschen übergehend stofsen wir auf den ausgedehntesten Gebrauch unseres Wortes, welcher durch die ganze Litteratur, prosaische und poetische geht. *c.* bezeichnet hier im Gegensatz zur normalen aufrechten (*rectus*) Haltung des Menschen die gebückte, gekrümmte. Der Gebrauch der Prosa ist in doppelter Hinsicht interessant. Einmal bestätigt sich die frühere Behauptung; daß die klassische und silberne Prosa, wenn sie das Wort verwendet, ein Kompositum wählt; dann können wir hier den Unterschied von *c.* und *inc.*, zu dessen Fixierung bereits oben der Anfang gemacht wurde, genauer präzisieren. Die gewöhnliche Krümmung der menschlichen Gestalt ist nur eine partielle, denn sie beginnt erst mit dem oberen Teil des Körpers. Die Bezeichnung ist *incurvus*. Folglich bedeutet das Komp. im Unterschied vom *Simplex* die nur teilweise, an einem Ende hervortretende Krümmung eines Gegenstandes. Die Dichter und die späte Prosa seit Apuleius brauchen *c.* und *inc.* *promiscue*.

Die Reihe der Prosaiker eröffnet Cornif. 4, 49, 63, dann Cic. Verr. 2, 87, Quint. 11, 3, 160, Tac. Ann. 4, 57, Apul. Met. 9, 32. Der Christ Lactanz schon mit dem Nebenbegriff der später zu erörternden ethischen Bedeutung Epit. (zu den instit. div.) *c.* 25, de ira dei *c.* 20, Serv. z. Aen. 3, 31. August. Migne 39, 1692, 32 u. ö. Amm. Marc. 26, 10, 13. Aus späten Schriften heben wir noch hervor Beda hist. eccl. 2, p. 95, 17 *vir — paululum incurvus*, und in der Physiognomik, welche Rose dem Apuleius zuschreibt (Anecd. I 162, 8) *aliquanto incurvus*. Ein *ἄπαξ εἰρημένον* ist die offenbar aus Gründen der Konkinnität gebildete adverbelle Form *curve et lubricè incedis* Ignatius Rec. long. Phil. 7, 3.

Von den Dichtern beginnt Plaut. Cas. 1, 1, 36 *ita te aggerunda curvom aqua faciam e. q. s.* Ter. Eun. 336, Prop. 5, 7, 27, Ov. Met. 14, 659. 3, 276. Pers. sat. 6, 16. Die gebückte Haltung eines Podagrigen zu Pferde bespöttelt ein Gedicht der Anthol. IV 461, 2 B.; der von der Last der Regierungsgeschäfte gebeugte Sisebut sagt von sich: *incurvus per pondera terrea nitens (nisus R)* V, 59, 15 B., Orient. 2, 235 Migne 61.

Am häufigsten ist natürlich das Attribut bei dem konkreten *senex* (anus) und in weiterem Fortschritt dem abstrakten *senectus*. Tib. 3, 5, 16 *nec venit tardo curva senecta pede*. Diesen Pentameter ahmt Ov. A. am. 2, 670 fast wörtlich nach: *iam veniet tacito curva senecta pede*. Prop. 3, 18, 20 *anus c.* Sogar vom Walde Stat. Theb. 4, 419, auch 2, 500 kann dieselbe Bedeutung haben. Baehr. IV 350, 4 *inc. senes*, Maxim. eleg. 1, 261 Baehr. (poet. lat. min. vol. V) *inc. senectus*, Cassian J. 4, 2 p. 152 C und J. 7, 7 p. 297 B., Ven. Fort. *carm.* 5, 3, 3 (Leo). Sidon. ep. 5, 5 c. *Germanorum senectus = senes*. Amm. Marc. 24, 10 *senex inc.* Auch auf einer Grabinschrift in Neapel Corp. Inscr. X No. 2598 c. *senectus*. — Aldhelm 1, 18 versteigt sich sogar zu *c. vetustas*.

Doch nicht blofs das Alter, auch einige Berufsarten zwingen den Ausübenden zu gebückter Haltung. So malt die Haltung des pflügenden *Cincinnatus* der schon oben citierte Vers der Anthol. II 833, 3 R. — *dum curvo sudans penderet aratro*. Deshalb ist *c.* das Attribut von *arator*. Verg. Buc. 3, 42, Sen. Herc. Oct. 634 u. Plin. n. h. 18, 179. Bei derselben Beschäftigung ist der *consul c.* Sidon. *carm.* 5, 300. Hinsichtlich des *pseudovergil*. Verses der Anthol. IV 193, 5 B., den die *codd.* korrupt *hic tibi nec pastor nec curvus deerit arator* überliefern, schliesse ich mich der Konjektur von Bæhrens an: *hic tibi nec pastor nec eques nec derit arator*. Vgl. das Programm von Flensburg 1886. Von sonstigen Berufsarten nennt Juven. 9, 145 den auf seine Arbeit gebeugten *caelator*, Sidon. ep. 2, 10 die Schiffszieher, *helicarii* u. Avien Arat. 421 den Fuhrmann, *auriga*, als Sternbild *curvus*.

Als Attribut zu Eigennamen setzt Amm. Marc. 25, 5, 6 *Julianus incurvus*, vorher 4, 22 dasselbe bezeichnend genauer: *incurva cervice*; hierher gehört auch die von W. S. 339 erklärte Stelle Sidon. ep. 9, 9 der Philosophenbildnisse *curvâ cervice* *Zeuxippus*, *Aratus panda*, von denen jener zur Erde, dieser gen Himmel blickt. Paul. Nol. ep. 8. *carm.* V. 58 c. *cervice salutas*. Ein *ἄπαξ εἰρημένον* giebt Amm. Marc. 26, 9, 11 *subcurvus* (*Procopius*) *humumque intuendo semper incedens*. Schliesslich ist *Curvus* auch als Cognomen belegt; dem römischen Gebrauch zufolge, Beinamen von körperlichen Eigentümlichkeiten resp. Gebrechen herzuleiten. Liv. 10, 23, 3 erwähnt einen plebeischen Ädilen C. *Fulvius Curvus* und 40, 59, 5 einen Prätor M. *Titi-*

nus Curvus. Auch Curva kommt vor. Mohr cogn. Rom. p. 23. Desgl. giebt es eine gens Curvia C. I. IV 2401, Wilmanns Exempl. Inscr. Lat. N. 2513. Auch den Namen Ancus Aen. 6, 815 deutet Serv. a cubito, quem incurvum habuisse dicitur.

Wir schliesen an diese Gruppe, welche c. beim Körperganzen behandelte, diejenigen Körperteile von Menschen und Tieren, welche mit unserem Attribut verbunden werden. Das Wort cornu leitet Varro de l. l. 7, 25 her aus der natürlichen Krümmung: cornua a curvora dicta, quod pleraque curva. Ov. Am. 3, 13, 17 cornu recurvo. Met. 5, 327 rec. cornibus Ammon, nach seiner Darstellung mit Widderkopf und gewundenen Hörnern, Fast. 5, 119 cornibus — in sua terga recurvis von der Ziege der Amalthea, wo das Komp. die Krümmung der Spitze nach dem Rücken zu bezeichnet. Sil. 10, 352 das Füllhorn des Somnus, Dosith. fab. Aesop. 16, 1 das Sternbild, desgl. Avien. Arat. 432, wogegen er 1467 die Hörner des Mondes meint. Der Scheitel als gewölbte Schädeldecke heisst c. in den verss. Scoti de alph. (Baehr. V 66 v. 33) agricola in curvo me (was? adhuc sub iudice lis est; vielleicht eine uns unbekante Kopfbedeckung in Form eines \wedge ?) vertice portat; der gewölbte Rachen eines Meerungeheuers Val. Fl. 2, 500 in den schwülstigen Worten: ordine curva trisulco | fulmineus quatit ora fragor. Das rostrum, der Schnabel des Vogels, hat als gewöhnliches Attribut uncus resp. ein Kompositum, doch wird er wegen seiner Biegung auch mit c. bezeichnet. Schol. Juv. z. 11, 139, Isid. d. diff. verb. 336, Avien Arat. 1713, Claudian 20, 230 Jeep (in Eutrop. II). Den Schnabel der Greifen am Wagen des Apollo bezeichnet auch der geschmacklose Ausdruck des Sidon. ep. 22, 67 vultus his aurea curvos | fronde lupata ligant. Auch das Attribut des Zahnes ist uncus; erst spätere Dichter gebrauchen auch c. Stat. Theb. 9, 589 c. arma suum. 1, 488, Martial. 26, 3 d. c. ancorae, Ennod. Nr. 43, 136 inc. d. ligonis. Die gekrümmte Spitze des Elefantenzahnes meint der verschrobene Ausdruck des Sil. 9 583 inc. cacumen; vgl. Plin. n. h. 11, 37, 88 cacumen (Ende) membrorum. Sidon. ep. 11, 103. Cels. 8, 1. — Von sonstigen Gliedmaßen sind noch hervorzuheben die c. costae eines Menschen Stat. Theb. 2, 636; Cor. Joh. 8, 396 (Partsch), der gewölbte Bauch des hölzernen Pferdes Aen. 2, 51, die lumbi der Fames Ov. Met. 8, 804. Priap. 51, 4; vgl. Baehr. IV 461, 1. Betreffs der Schenkel weist W. S. 336 nach, dafs unter den crura repanda

bei Seneca frgm. de matr. 62 H Xbeine zu verstehen sind, während cr. incurva und recurva Obeine bezeichnen. Dies beweist schlagend der Hohnvers auf einen Säbelbeinigen Baehr. IV, 130, 1 en dat aperturam crurum flexura recurvam und Anecd. graeco-lat. ed. Rose I 155, 7 pedes in modum falcium recurvi. Denn dafs pedes hier = crura, zeigt der Vergleich mit dem vorhergehenden §. Hier nämlich weist der Physiognomiker den sensibus tardiores crura incurva zu, und 155, 7 den stolidi, also Menschen desselben Schlages, pedes e. q. s. (s. oben) Ebenso erklärt der Schol. zu Iuven. 2, 23 loripedem rectus derideat, den loripes mit curvis pedibus. Auch schildert Ammian Marc. 21, 16, 19 den Constantius brevissimus cruribus et incurvis, in gleicher Weise 31, 14, 7 den Valens, und Paulus Fest. 374, 5 erklärt die vari als incurva crura habentes. Wenn endlich wie rostrum und dens auch unguis neben der schärferen Bezeichnung uncus die von curvus hat, so liegt die Erklärung auch hier wieder in der gekrümmten Linie. Varro r. rust. 2, 9, 4; Hor. epod. 5, 93, wo man durchaus uncus erwartet; Stat. Theb. 3, 513 recurvo ungue; Iuven. 8, 129. 13, 169. Querolus 2, 3 (p. 32, 14 Peiper); Avian 9, 12.

(Schluß folgt.)

Flensburg.

Adolf Müller.

Pacifico.

Nach dem Wörterbuche von Georges haben wohl Dichter die aktive Form pacificare gebraucht, Prosaiker nur pacificari, und da diese Form bei Justin sicher steht, hat man auch doppeldeutige, wie Iugurtha pacificante bei Sallust, lieber zum Deponens gezogen. Ein wichtiges Zeugnis, welches das Gegenteil beweist, ist bisher übersehen worden, weil es erst durch Konjektur gewonnen werden muß, das Monum. Ancyranum 5, 13 (cap. 26). Dem griechischen *Ἀλπεῖς εἰρηνεύεσθαι πεπόνημα* entspricht nämlich im lateinischen Texte nur ein *i*, welches man auf [*Alpes pacari fec*]*i* ergänzt. Allein diese Konstruktion ist für das augusteische Zeitalter rein unmöglich; andrerseits würde pacavi den Raum nicht ausfüllen. Augustus hatte aber schon darum nicht so geschrieben, weil er kurz vorher gesagt hatte: Mare pacavi a praedonibus (*εἰρηνεύσα*), und er auf die Variation des Ausdruckes große Sorgfalt verwendet hat. Das einzig Mögliche, welches dem *πεπόνημα* gerecht wird, ist pacificavi.

München.

Ed. Wölfflin.

Addenda lexicis latinis.

- ***Ecfamo**, are = famem expello, Nonius p. 171, 14 nach Stowasser, Wiener Studien IV S. 130.
- editiuncula** Aldhelmus 7, 102.
- editus**, us (vgl. Georges) Firmicus. math. Ergänzungen hrsgg. v. Lessing (Hempels Ausgabe Bd. XIII S. 278, Z. 10).
- effluentum** Candidus de gen. div. 9. (Migne VIII 1018 b), vgl. **effluentia** Paucker suppl.
- effora?** Venant. vita S. Martini 3, 467 cycladis ... cataclyzis **effora rasis**.
- efformo**, are Marius Mercator Migne 48, 768 a; vgl. Vossius de vitiis Latini sermonis 708.
- effusorium** Hieronym. I in Zach. 4, 2 f. (fehlt bei Paucker und Gölzer). Gloss. Lat.-Graecae (*ἐκχυτήριον*); vgl. **effusorie** Ammian., **fusorium**.
- elapsio** Augustin. de quantit. anim. Migne 32, 1077.
- eliberatio** = *ἐκλύτρωσις* Numeri 3, 49 in dem von Ziegler herausgegebenen Münchner Palimpsest. Gloss. Lat. Gr. *ἀπολύτρωσις*, vgl. **elibero** Acta S. Didymi et Theodoraë 8.
- eliquère** Lucil. fr. 28, 17 nach Ribbeck corollar. frg. comic. p. LX (corrumpat prorsum ac nervos omnis eliquat); codd. eligat.
- elixio**, ire = elixare Comment. Bernense in Lucanum p. 194, 17; vgl. unten **humio**.
- elucescentia** Marius Victorinus adv. Arium 1, 56.
- ***eluresco** s. Archiv I S. 443.
- emino** Acta Thomae ed. Bonnet p. 160, 3 (in Diefenbachs Glossarium erklärt mit *effluere, ejicere, erumpere*).
- emunctor** Willibald vita S. Bonifatii praef.; vgl. **emunctorium**, **emunctorius** (DC.).
- emutilo**, are Ps.-Apuleius de herbis 129 si aliquod membrum fuit **emutilandum**, bibit cum vino et tantum dormiet quousque **abscindatur** (also von Operationen).

- equisius (? equitius, vgl. equitium) Pferdehändler Jul. Valer. 1, 13 ed. Müller.
- equitator Altercatio Hadriani p. 518 Mullach (bei DC stehen zwei Stellen aus dem vierzehnten Jahrhundert).
- erogatiuncula kleine Ausgabe Vita S. Lupicini 10.
- erramen Poetae aevi Carol. II p. 351, 25; vgl. DC. erramenta.
- erraneus = erroneus Aldhelm. 1, 7. Glossae „Isidori“.
- evescor, i Beda homil. p. 288.
- evigili mente prospicere Hormisda pap. epist. 18, 3.
- evigilo, are (éveiller) kausativ „erwecken“ in der Jahrb. f. Philol. 97, 711 ff. veröffentlichten Komödie; evigilatus Vita S. Hilarii Arelat. 15, 19 (Migne 50, 1235 b), vgl. DC.
- *eviresco s. Archiv I S. 488.
- evitio, are = διαφθείρω Jeremias 13, 7 cod. Wirceburg.
- evocito, are Scriptorum Langobard. p. 336, 13.
- exauctoratio Alcimus Avitus epist. 60, 12.
- ex(ch)aracto, are Formulae Meroving. p. 176, 33 Zeumer „niederschreiben, beurkunden“.
- excidualis dies = excidionalis dies Hegesippus 5, 42, 31.
- excidua aetas Paul. Diac. H. d. T. Migne 95, 1211 d.
- ex(s)cobere = excutere Fredegar 4, 73.
- excommunicator Gelas. fragm. 37 (zweimal) (bei DC. eine sehr späte Stelle).
- excommunio = excommunicatio Gregor. Turon. vita S. Mart. 17, 1 p. 1234 (Ruinart excommunicationem).
- excuro, are Vincent. Lerin. comm. 23 Migne 50, 669 a: ut prisca illa caelestis philosophiae dogmata processu temporis excurentur limentur poliantur; vgl. excuratus (De Vit).
- exduas Gromatici p. 317, 19.
- exerciticius Cael. Aurel. fol. 5 b 12 (bei Rose Anecdota Graecolatina).
- exfabillo, are = exsero Praefatio codicis Salmasiani (Riese Anthol. 19, Bährens IV 209) Z. 20; Placidus gloss. 41, 16; Papias (exfabillare, exeruere).
- exfebruo, are = expurgo Praefatio codicis Salmasiani (a. O.) Z. 20; Placidus 42, 2; Glossen bei DC.
- exiliaticus Caspari Anecdota II. p. 134.
- exippito, are Praefatio codicis Salmasiani (a. O.) Z. 13; Placidus 42, 6 exippitandum hiandum oscitandum; Papias (oscitare, os aperire, hiare); Glossen bei DC.

- exoptator** Gregor. moralia 22, 13.
***exorito**, are Auson. perioch. II. 14 (434), unsicher.
***exortasse** bei Caspari, kirchenhistorische Anekdoten S. 195 wird von dem Herausgeber in *ex se orta esse* geändert; es könnte aber das Frequentativ zu *exorior* sein.
expeditor Augustin. civ. d. 2, 14 p. 70, 3 f. Domb.: *deos ludorum scaenicorum expeditores*.
explaius Gromatici p. 312, 18.
exprinceps: wenigstens *exprincipibus* Cassiodor. var. 2, 28 (col. 562 b), Plural zu *exprincipe*.
exscio Aldhelmus 14, 277.
exscrutor Ennius fr. 113, 38.
exsulco, are Paul. Diacon. H. d. T. Migne 95, 1534 c.
exsultabilis Maximus Taurin. Migne 57, 419 a.
extero, are Seneca dialog. X 13, 6 *ingenti mole animalium exterantur* (*exterare* Haase im Index).
extremalia, *ἄκρα* Exodus 29, 20 codex Lugdun. (Acc. Plural. *extremalias*); vgl. Gloss. Lat. Gr.

- Faccilo**, are von der Stimme des *turdus* Anthol. Lat. 733, 10 Riese (C *faccilat*, G *facilat*).
facessere = *facessere* Willibald vita S. Bonifatii 1, 6. 23.
facultatiola = *facultatula* (DC. *facultaticula*) Donatus regula ad *virgines* Migne 87, 278 a.
falcito, are Augustin. enarrat. in psalm. 33 II 18 (p. 318, 15); Glossen (zur Erklärung *dienen putare, secare*) bei DC.
falerica Aldhelmus 2, 24 (14, 19).
falsitudo Appendix formul. Marculfi 184 (Migne 87, 838 a).
falterna = *aristolochia* Dynamidia 2, 50; vgl. Papias *falternum et* (*lies: est*) *amenum succinum ad similitudinem vini et mellis dictum*.
famigerulus Augustin. Migne 42, 47 e *propatula et famigerula certamina*; Glosse bei Mai class. auct. VII 561.
fanus Götzenbild Micheas 5, 13 Weingart.; vgl. De Vit s. *fanum* b).
fartalia Füllsel Anthimus c. 20; Diefenbach *fartallia, patella*.
fastus libellus Probus de nomin. excerpta, Keil, Gramm. IV p. 211, 17.
felliculus Aethicus 3, 37 p. 24, 25.
fellinus = *felleus, felineus* Bonifatius Migne 89, 885 b.

- fenestellula Gregor. Turon. vita S. Martini 19, 1 col. 1245.
 fensio, are Dioscorides prol.; vgl. Gloss. „Isidori“ fensus, iratus.
 feniculum = feniculum (ital. finocchio) Seren. Sammon. 35 B.
 fer = epulum Anecdota Helvetica p. 192, 6 (abgekürzt aus ferre,
 Gang, wie biber „Trunk“ aus bibere).
 ferca = calamus agrestis Dynamidia 2, 96.
 ferratrina Schmiede Nonius p. 69, 20.
 ferrifer Aldhelmus 9, 8, 22.
 ferriger Aldhelmus 14, 288.
 fertura Orientius orat. 1, 21. Glossae Aelfrici (messelac = oblatio missae).
 ferunta Veget. art. veter. 2, 42 cataplasma imponere incipies
 ablataque ferunta lotio calido fovebis; 48 cui post feruntam
 malagma . . . oportet imponi; vgl. DC. ferunia.
 festa (ital. festa, frz. fête) = dies festus Dicta abbatis Priminii
 (Caspari, Anecdota) 23.
 fictilius Gregor. Turon. vit. patr. 9, 2 p. 704, 28 tegulam
 fictiliam.
 ficurnea = ficulnea Evangel. Palatin. 53 a 16.
 filteratus = filtratus (DC. I p. 429 b Fabre), aus Filz Aethicus
 2, 28 p. 16, 10 tentoria.
 fino, are Lex Ribuar. 42, 1 A. 76 A; s. DC.
 fiscalinus (von fiscalis) Capitularia Caroli Magni 2.
 fissor Poetae aevi Carol. II 488, 137, s. Arch. II S. 630.
 fix Cicero fr. 1061, 23 (M. Tullius et sarracum et ficem et scalas
 dicere non turpe duxit).
 flabro, are Fulgent. mythol. 3, 6 (Variante bei Prud. apoth. 841).
 flacitam familiam Lucil. fr. 26, 49 nach L. Müller (cod. flaticam).
 flammaticus Poetae aevi Carol. II 505, 740.
 flascona Alcuin. Poet. aevi Carol. I p. 207, XVII. 208, XIX.
 flavicomus Anthol. 881, 97 (Riese) villi; (Variante bei Petron.
 110). Vgl. flavicomans.
 flexuntae = flexuntes Serv. Verg. Aen. 9, 603 (cod. G flex-
 cunte).
 floricolor Petronius (?) Anthol. 703, 1 (Riese) de stamine flo-
 ricolore.
 floscellum = floscellus Levit. 6, 51 cod. Lugdun.
 fluenta Hieron. in Ionam 4, 5 (1146 d).
 fluosus Geographus Ravennas 1, 15 p. 35, 11 inundationes.
 foraneus Acro in Horat. serm. 1, 6, 86 argentarium dicimus

- eum qui habet summam olivarum a quo accipiunt foranei, coactorem qui exigit nummos a circumforanis; vgl. DC.
- forcium** = fortia (force) Lex Ribuar. 11, 3 A.
- foricus** Nov. Avian. 1, 813; vgl. DC.
- formatis** = formaticum (Käse) Einhart. epist. 27.
- formito**, are Aur. Victor Caes. 41, 12 nach Opitz Jahrb. f. Philol. Bd. 127 (1883) S. 221.
- fortunium** Lactant. Planciades 2, 12, s. auch DC.; vgl. infortunium.
- fossense teloneum** Diplomata ed. Pertz 76, 37; elliptisch fossense Pardessus dipl. 501 (vom Jahr 716) „Grabenzoll“; vgl. DC. s. v. fossagium, fossatum.
- foveola** Aethicus 3, 37 p. 25, 25.
- fractuarius** „gebrechlich“, lahm Levit. 22, 22 Wirceb.
- fraganarius** = prodigus Lex Utin. p. 381, 22; vgl. Gloss. Gr.-Lat. *πλαγιάριος*, plagiarius, fragana, DC. s. v. fragina.
- frementum** = *θραῦμα* Levit. 14, 54 cod. Lugdun., vgl. DC. fremen.
- frenus** = frenum Cassiod. comment. de orat. 596 frenus et vulgus incerti generis sunt.
- frivolosus** Aethicus 3, 38 p. 27, 3.
- frondiger** Poetae aevi Carol. II p. 51 v. 370.
- frondositas** Hieronym. in Sophon. 3, 1 f. (1377 c); Glossen bei DC.
- frontificium** Ceolf. Migne 89, 356 c; vgl. fronticipium, frontispicium.
- fructiculi** = fructūs Homilia ubi populus admonetur in Casparis Anecdota S. 220 (nach dem Herausgeber von Caesarius von Arelate verfasst); vgl. fructicellus DC.-Favre.
- fructivus** Simplicius epist. 3, 6 propago.
- fulgurita**, ae Mythogr. Vatic. III 11, 16 extr.
- ***fulgurito**, are s. Archiv I S. 121.
- fulminaris** = fulminator Corpus Inscript. V 2474 Iuppiter.
- fulvidus** Hieronym. comm. in Abdiam 1, 1 col. 1102 a; Glossen bei DC.
- fumatim** „wie Rauch“ Nennius historia Britonum c. 1 evanescere
- fumifluus** Poetae aevi Carol. I 559, 15.
- fundabilis** Maximus Taurin. Migne 57, 907 b; DC.
- fundibalo**, are schleudern 1 Reg. 25, 29 cod. Goth. Leg. (vgl. DC. fundibulare, fundibulator) von fundibalus „Schleuder“.

- funiculatio Paul. Diacon. H. d. T. Migne 95, 1171 b.
 funiculum = funiculus Irenaeus 3, 12, 9.
 furiatim Nonius p. 455, 18 nach Stowasser, Wiener Studien 5, 267.
 furra Gromatici p. 325, 8. 328, 19; vgl. DC. furrum, furra.
 furuncula Diebin (zu furunculus) Vita S. Genovefae I c. 28.
 furvex Aldhelmus 5, 109.
 fusitrix Hieronym. Migne 24, 1028 b de vini fusoribus et vini fusitricibus (ad distinctionem feminino genere volui declinare, quod Latinus sermo non recipit).
 fusto, are (franz. fuster) = fustigare, fusticare. Lex Alamann. 11, 1. 12, 1. 13 (bei DC. Beispiele aus dem vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert).
 fusum = fusus Spindel De idiom. gener. Gramm. IV p. 580, 9 Keil; DC.
- Galbeolus Sueton. frg. 184 p. 257, 6.
 galbo, onis Aethicus 5, 63 p. 43, 3.
 ganeus Sutrius bei Fulgent. expl. obsc. voc. p. 566, 7; vgl. Archiv I S. 24 und Stowasser, Wiener Studien VI (1884) S. 213.
 garrulatio Gregor. Turon. glor. martyr. 12 p. 496, 28. 25 p. 503, 14.
 geminata Sacramentarium Gelasii 188, 35.
 gemmifluus Bonifatius vita S. Livini Migne 89, 872 c geminae dilectionis gemmifluis alis.
 genescis (schreibe: genestis, franz. genêt) = genesta, genista (altfranz. genieste) Romuli appendix 72.
 genuine Gallus Migne 87, 37 a (Variante bei Cic. ad Qu. fr. 2, 15).
 gers Anecdota Helvetica p. 182, 26: 'Ergo itaque igitur' conjunctiones in Latinum habent sensum et illud significant quod vulgo dicitur 'gers', iam quia sic est: gers faciam.
 gersaula ein Vogel Vulg. Levit. 11 bei Isidor. exposit. in Levit. 9, 9.
 gesso = gero Romuli appendix 54, vgl. fissor.
 gibbitudo (geschrieben gippitudo wie V. 282 gippus) Aldhelmus 14, 299.
 gladiatoricius Orosius 5, 24, 18; vgl. gladiatoricia herba.
 glandolaria Fredegar 4, 18 clavis.

- globito, are Aethicus 1, 18 p. 10, 14 rogom globitantem.
 glorius = gloriosus Scriptores Langob. p. 277, 30 (durch den
 Vers gesichert: eloquitur laxis qui glorius oris habenis).
 gluta Ps.-Apulejus herb. 69.
 glutrum = glutinum Livius Andron. frg. Odys. bei Havet, de
 versu Saturnio p. 426 argenteo polubro, aureo et glutro; vgl.
 DC. glutorium.
 graditudo Serv. Verg. Aen. 3, 35: gradivus a graditudine quod
 huc et illuc gradiatur.
 grandiloquium Jul. Sever. 23 in Halms rhetores minores
 p. 369, 16.
 granesco Aldhelmus 11, 17. DC.
 granimastice ein Gewürz Marculfus formul. 1, 11.
 graticula = craticula Aldhelmus 14, 306. DC.
 gratitudo (franz. mot savant: gratitude) Acta S. Polycarpi 6, 3;
 vgl. De Vit s. v., gratitudinaliter bei DC.
 gratulabunde Paul. Diac. H. d. T. Migne 95, 1257 b.
 gratulo, are = glottoro (Stimme der Störche) Aldhelmus 14, 303.
 gricio = grocio, crocio (von der Stimme der Raben) Aldhelmus
 14, 304.
 grincio Aldhelmus 14, 279.
 griscus? Gesta abbatum Fontan. 27.
 gronna Moor s. DC., zuerst wohl Anthol. Lat. 762, 23 (Riese)
 codd.
 grugulo, are = gruere von der Stimme der Kraniche.
 gubernantia Paulus Diaconus H. d. T. Migne 95, 1235 c. DC.
 gugga? Plaut. Poen. 977 facies quidem edepol Punicast: guggast
 homo (guggast oder cucgast A).
 gulositas Augustin. Migne 40, 1290. Apologi 30. Glossen
 bei DC.

Dimicatura.

Dieses Hauptwort wird nach dem Vorgange anderer für Com-
 median angenommen von J. N. Ott im Arch. II 471. Allein in dem
 Gedichte Instruct. 2, 12, 12 (Militibus Christi) ist nicht dimicaturam
 zu lesen, sondern:

Haec gloria Regis, militem videre paratum.

Rex adest, optato propter spem dimicat vestram.

Im codex Cheltenham. ist, wie in so vielen andern auch, regelmäfsig
 ura für vestra geschrieben.

Erlangen.

B. Dombart.

Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter.

(Fortsetzung.)

H.

Haedus, d. i. aedus*) nach: sard. edu, rum. iedu.

S. Georges, s. v.; rum. ie = lat. ě oder ae.

hërba (Marx) nach: sard. erba, span. yerba, port. herva relva, cat. herba, prov. hërba, gascogn. ierbo, franz. hërbe, rät. erva iarva, rum. érba, ital. erba, sicil. erva u. s. w.

Rom. ie e = lat. ē.

hēres nicht haeres nach: sard. herede, span. hered-ar, altport. herel, cat. hereu, prov. ers, afranz. heir, franz. hoir, ital. erede.

S. Georges, s. v. Altfranz. ei, franz. oi = lat. ē.

hëtta nach: sard. etta, ital. ette, florent. etti, romagn. etta u. s. w.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II^a ette. Ital. e = lat. ě.

Nur im Italien.

hibërnium (Marx) Winter, nach: sard. ierru, aspan. yvierno, span. in-vierno, port. inverno, cat. ivern, prov. ivèrn, franz. hiver, picard. ivier, rät. un-viern, rum. iarnă. ital. inverno.

S. Diez, Et. Wt. I inverno; rom. e, ie = lat. ě. Vom

Pronomen

hic besteht in den romanischen Sprachen fort, 1) das Neutrum hōc, unverstärkt in Gallien, nach: prov. oc, o (dies, es); mit der Präposition per pro: prov. por-óc, altfranz. por-ó, por-uéc, ital. per-ò; altfranz. ino (= in hoc, in sofern, ist mittelalterliche Bildung); 2) Ablativ mit anno: hōc anno heuer, nach: sard. hocannu, sicil. a-gu-annu, span. hog-año, cat. en-gu-any, prov. og-an, altfranz. o-an; bis zum Französischen. — 3) das Adverb hīc ebenfalls nach: sard. ígu-e, altspan. hi, span. a-hi, altport. hi, port. a-hi, cat. hi, prov. i, franz. i. — 4) das Adverb. hōc mit in = hier, her, nach: sard. in-ogh-e (sard. o schließt lat.

*) Über die Aufgabe des h in der vulgären Sprache s. Arch. I 220. Nur bei den „hauchen“ u. dgl. bedeutenden Wörtern erhielt sich h bis zum Französischen.

hūc aus), rät. *inn-ò* (s. Ascoli, Arch. glott. I 165, VII 537), das aber wegen rät. *enn-áu náu*, friaul. *inn-á* mit Ascoli wohl eher aus *hāc* zu ziehen ist. — Mit *eccum* (s. Arch. II 277 *ecce*) verstärkte Formen bestehen vom Sardischen bis zum Italienischen bei dem Adverb *hīc* (*eccu'hic*) nach: sard. *cú-ch-e*, *cu-gh-e*, *cu-e* da; dahin (vgl. sard. *eccu'istum* zu *cu-stu* u. s. w.), span. *aqu-í*, port. *aqu-í*, cat. *aqu-í*, prov. *aqu-í*, altfranz. *iqu-í enqu-í*, rät. *qu-í*, ital. *qu-í*. Das mundartlich sardische *icti* = logudoresisch *ígu-e* (s. Spano, Vocabolariu sardu, s. v.) dürfte ital. *qui* selbst sein. Bei *hāc* (*eccu'hac*) nach: span. *ac-á* hierher, port. *c-á*, rät. *qu-á*, *c-áu cóu* (s. Arch. glott. VII 537), ital. *qu-á*. Das provenz. *aqu-ó ac-ó*, dies, wird kaum ein lat. *eccu'hoc* darstellen, vielmehr nach *aisso* (s. u.) neben *aicel* zu *aqu-el* (s. *ille*) neugebildet sein. — Mit *ecce* verstärkte Formen bestehen erst seit dem Provenzalischen bei dem Neutrum *hōc* und den Adverbien *hīc*, *hāc*; *ecce hōc* nach: prov. *aisso so*, cat. *axo ço*, altfranz. *īço ço*; franz. *ce*, ital. *ciò*; *ecce hīc* nach: prov. *aic-i aiss-i*, cat. *ass-i*, franz. *ic-i c-i*, rum. *incóce incoaci* d. i. in (= in) *co* (*aco* = *eccum*) *ac-i* (= *ecce hic*), ital. *c-i*, sicil. *cc-i*; das von Diez I *qui* angeführte altspan. *desi*, port. *desy* besteht vielmehr aus *des i* (= *de ex hic*; vgl. Diez I *des*); *ecce hāc* nach: prov. *s-ai s-a*, cat. *s-a*, franz. *ç-a*, lombard. *sci-a*, rät. *asch-ò* (s. Arch. glott. I 165).

S. Diez, Et. W. I *ciò*, *qua*, *qui*. Die identischen Formen sind in chronologischer Reihe verbreitet. Das Demonstrativum *hic* wich allgemein romanisch *iste* (s. d.).

hīrcus (Marx) wird durch span. *hirco*, ital. *irco* nicht gesichert, da in beiden Sprachen andere populäre Wörter dafür im Gebrauch sind.

hiründinem (Marx) nach: sard. *rundine* (span. *gol-ondrina?*), port. *an-dorinha*, cat. *orin-eta* (durch **iron-eta?*), prov. *irōnda*, altfranz. *arōnde*, rum. *rânduneă*, ital. *rōndine*.

S. Diez, Et. W. I *rondine*; rom. *o* = lat. *ū*.

honestus (Marx) ist durch span. *honesto*, altfranz. *honeste*, ital. *onesto* nicht zu erweisen, da das Wort im Span. und Franz. nicht Erbwort ist.

hora ist als schwachtoniges Adverb im Französ., *ore or* (jetzt, nun), seit ältester Zeit mit offnem *o*-Laut neben dem Substantivum *hōra*, regulär franz. *heure*, *Stunde*, im Gebrauch, und hat im Provenz. gleichbedeutendes *ara*, *era*, *ar'er* (diese

auch Altspan. und Altport.) neben sich, dessen a e sich von ö herleiten mag. Im Ital. lautet dagegen ora jetzt, und ora, Stunde, gleicherweise mit o, und so wohl auch das mit demselben Doppelsinn verwendete hora im Span. und Portug. Bei diesem Auseinandergehen der rom. Sprachen ist es unerlaubt das franz. (prov.) Adverb auf im Lateinischen nicht mehr bezugtes hā (= hāc) + hora zu gründen (Zeitschr. f. rom. Phil. I 431). Das franz. lors ist dafür keine lautliche Parallele und wird ebenso unrichtig aus illāhora (*lá-ora) erklärt, da illa sein a vor vokalischem Anlaut im Franz. einbüßt (l'heure) und in der Verbindung illāhorā der logische Accent nicht das kasuelle Element schützt, sondern den Wortstamm von illā trifft; vgl. auch rät. cura wann = che + ura (= qua hōra), = prov. qu'ora. Ebensowenig liegt hāc hora, das im span. und port. ag-ora aus uralter Zeit erhalten blieb, zu Grunde, da nach franz. A-ōüt = A[u]gustus (s. Arch. I 237) hac seinen Silbenwert im Altfranz. sowenig verlieren konnte, wie im Spanischen. Auch die Verbindung ad + horam (Romania VII 358), die provenzal. aóra (s. Donat provenzal), altfranz. aóre, port. ahora, dreisilbig und mit altfranz. o, darstellt, ist verschieden von ore. Eine Berufung endlich auf altfranz. ovrir (ouvrir) = lat. aperire, um zu ore etwa durch Vermittelung des provenz. ara, aus há'ra (= *hahora oder á[d]horam) zu gelangen, scheidet daran, daß das Provenz. kein abrir besitzt und das prov. obrir, cat. ubrir (= franz. ouvrir) nicht ad + operire ist (so Diez II^c ouvrir), sondern alle drei aus aperire (ital. aprire, span. abrir) durch Angleichung an ihr Gegenteil prov. cōbrir, cat. cubrir, altfranz. cōvrir, d. i. cōperire = cōöperire (nach altfranz. il cuevre, ital. cuopre = *cooperit ist Arch. I 531 cōperire statt cōperire anzusetzen gewesen) entstanden, wie schon der Diphthong in altfranz. il œuvre = aperit wie œuvre = *cōperit (s. Romania X 52) verrät. Das franz. ore, „diese Stunde“ versteht sich vielmehr durch Einwirkung des o der begrifflich nächstliegenden Zeitangabe hō-die (altfranz. oī u. s. w.) „diesen Tag“. Diese Wandlung des o in o genügte, um ore als gegenwärtige Stunde fassen zu lassen; und es bedurfte nach ital. ora, = jetzt, und = Stunde, gar keines determinierenden Zusatzes, um das gallische Adverb aus hora zu entwickeln. — Romanische Neubildungen sind ital. all'ora = all'ora, wie franz. lors = l'or + s adverb., alors (= al'or + s).

Ob rät. *era* er auch mit *hora* zu vereinigen ist (Diez I *ora*), ist noch zu entscheiden.

Vgl. Diez, I. c.

hördeum (Marx) nach span. *orzuelo*, altport. *orge*, prov. *ordi*, rouerg. *ouordi*, franz. *orge*, friaul. *uardi*, rum. *orzu*, ital. *orzo*.

Rom. *o* *ouo* = lat. *o*.

hörridus (Marx) nach prov. *ord*, altfranz. *ort* unrein, ital. *orrido*, S. Diez, Et. Wt. I *ordo*. Das ital. *ordo*, gleichbedeutend mit *lorido* (s. *lurdus*) ist jedenfalls, wegen *o*, vom franz. und prov. Wort zu trennen.

hörtari (Marx) nach: prov. *con-ortar*, altfranz. *en-orter*, ital. *es-ortare*.

hörtus (Marx) nach sard. *ortu*, span. *huerto*, port. *horto*, prov. *ort*, cat. *hort*, altfranz. *ort*, rät. *iert*, ital. *orto*, sicil. *ortu* u. s. w.

Rom. *o* *ue*, *ie* = lat. *o*. Ebenso:

höspitem (Marx) nach: sard. *ospite*, span. *huesped*, port. *hospede*, cat. *hoste*, prov. *hošte*, altfranz. *oste*, franz. *hôte*, rum. *óspetu*, ital. *ospite*.

S. Diez, Et. Wt. I *oste*. Ital. *oste* ist franz. Lehnwort.

höstis (Marx) nach: span. *hueste*, port. *hoste*, prov. *ošt*, altfranz. *ošt*, rum. *óste*, ital. *oste* Heer.

S. Diez, Et. Wt. I *oste*.

hūccare aus *hūc* (herbeirufen), laut zurufen, nach: prov. *ucar uchar*, altfranz. *huchier*, picard. *huquer*, franz. 'hucher', piemont. *üché*, friaul. *ucá*.

S. Diez, Et. Wt. II^c *hucher*; Arch. glott. III 158. In Frankreich und Norditalien; dort mit aspiriertem *h*, weil *Ruf*.

J.

Jac'lum = *jaculum* Wurfnetz, nach: ital. *giacchio*.

iajunare und **jejunare** nach: südsard. *giaünái*, span. *ayunar*; port. *jejuar*, cat. *dejunar*, prov. *dejunar*, altfranz. *jeüner*; rät. *jajinar* *giginar*, rum. *a ajună*, ital. *digiunare*; genues. *zázun* = *jejunium*.

S. Georges, s. v. *jejunare*. Die a-Form im Sard., Span., im Rät. und Rumän.; die d-Formen Umdeutung (mit *de*) aus *jejunare*. Nicht daher auch die span. und rum., weil der Übergang von vortonigem *e* zu *a* in beiden Sprachen unbelegt ist. Span. *aullar*, heulen, ist nicht *ejulare* (wie Diez II^b *aullar* annimmt), da lat. *ü* nicht = span. *u* und ll nicht = lat. *l*, sondern von *ululare* (mit gemeinroman. *ü*, s. Diez I *urlare*)

herzuleiten; rum. a a-ieptá ist, wie a in-ieptá, Kompositum von *jactare* mit *ad* und *in*, nicht *ejectare* (Diez), was der rum. Bedeutung widerstrebt.

iantare und *ientare* nach: altspan. *yantar* Speise, port. *yantar* frühstücken; rät. *jentar gientar* Mittag essen.

S. Georges, s. v. *iento*, Diez, Gramm. I 18. Die a-Form in Spanien; die e-Form in Rätien; das von Carisch angeführte rät. *giantar* kann unter Einfluss der rät. Verba auf *-antar* = lat. *-entar* (s. Gartner, Rätorum. Gram. S. 43) entstanden sein. Das lat. *prandium* in Rumänien: *prânđu*, und in Italien: *pranzo*.

ianuarius nach: sard. *bennarzu*, span. *enero*, port. *janeiro*, cat. *janer*, prov. *januier*, franz. *janvier*, rät. *gianer*, (rum. *ianuariu*), ital. *gennajo*.

Ienuarius (s. Schuchardt, Vokal. I 185) ist nur durch das Ital. bezeugt. Das sard. Wort stammt aus dem Ital.; das rumän. ist Lehnwort (vgl. Arch. II 283 *febrarius*). In Spanien büfste *ianuarius* sein *i* ein, wie alle nicht auf erster Silbe betonten Wörter mit diesem Anlaut (vgl. *acer* = *iacere*, *enebro* = *iuniperus*, *ayunar* = *iaunare*, s. o.). Für die Veränderung von *a* zu *e* in *enero* fehlt der Sprache eine Analogie; *echar* = *iactare* hat eine etwas andere Lautfolge; *jenuarius* wird für das Span. aber durch die übrigen Sprachen unwahrscheinlich.

ibī nach sard.: *bi*, ital. *ivi*, *vi*, sicil. *vi* u. s. w. Nur in Italien. *iinīperus* statt *juniperus* nach: sard. *nibaru*, aspan. *ginebro*, span. *enebro*, port. *zimbros*, cat. *ginebre*, prov. *ginebre*, afranz. *genoiivre*, franz. *genièvre*, rät. *genevra* (rum. *ienupere*), ital. *ginepro*.

S. Diez, Et. Wt. I *ginepro*. Der Anlaut ist überall *ii*, nicht *iu*.

ilia = *ilia ile* nach: span. *ija-da ija-r*, port. *ilha-l ilha-rga*, cat. *illa-da*, prov. *ilha ila*, afranz. *iliers*, rät. *iglia*, rum. *iee*.

S. Diez, Et. Wt. II^b *ijar*. Die Weiterbildungen sind, da im Rät. und Rum. die Grundform noch besteht, lokal. Das span. *ijada* hat sein Vorbild im span. *costa-do* = *costatus*, Seite, neben *cuesta* = *costa*, Rippe, und bezeichnet zunächst „Weichenstück“ (daher auch Lendenbraten), dann aber auch wie *cornada* „Hörnerstofs“ (von *cuerno* = *cornu*) „Seitenstechen“. Das port. *ilhal* stellt sich ebenso zu *costal*, Seite, von *costa*, Rippe, und auch das afranz. *iliers* hat ein afranz. *cost-ier*, Seite, neben sich. Dunkel bleibt port. *ilhar-ga*.

ilicem statt ilex nach: sard. elighe, span. enc-ina, port. enz-inha, cat. als-ina, prov. euze, franz. yeuse, ital. elce, sicil. ilici.

S. Georges, s. v.; Diez, Et. Wt. I elco. Aus dem Adjektiv iliceus gewann das Italienische das gleichbedeutende leccio. Rom. e führt auf ilicem. Die Ausstofsung des nachtonigen i erfolgte erst in romanischer Zeit; vgl. Arch. II 286 filicem.

(Wird fortgesetzt.)

Strafsburg i. E.

G. Gröber.

Cerrum.

Die Vortrefflichkeit der Kleopatraode des Horaz wird der ganz besonders würdigen, welcher daneben die tiefgelehrte Siegesode des Properz IV 6 in die Hand nimmt. Letzterer dichtete ja nicht unbefangen, sondern wollte mit den Alexandrinern in Wettstreit treten. Dies spricht er in zwei Versen aus, die in die Schilderung des Siegesopfers künstlich verflochten sind. Die Handschriften bieten V. 3 f. und 4 in folgender Gestalt:

Cera Philetæis certet Romana corymbis
Et Cyrenæas urna ministret aquas.

Scaliger vermutete sarta — certent und dies hat Beifall gefunden, aufser das Baehrens certet beibehielt. Aber warum sollte das so gewöhnliche sarta entstellt worden sein? Pafst an dieser Stelle, dem corymbis entgegengesetzt, in diesem Gedichte, wo nichts seinen natürlichen Ausdruck hat, das allgemein gehaltene sarta? Mir scheint eher, das wir eine bestimmte Art von Blüten oder Früchten zu erwarten haben und zwar eine in Griechenland nicht oder selten, dagegen in Italien sehr häufig vorkommende.

Unter den Eichenarten ragt durch ihre Früchte die Art der cerrus hervor. Diese kommt innerhalb Griechenlands nur in Lakonien vor und scheint keinen eigenen Namen zu haben (vgl. Heldreich, die Nutzpflanzen Griechenlands S. 16). Hingegen kommt sie in Italien sehr häufig vor, obgleich Georges nur drei Stellen für cerrus anführt. *) Aber gerade wegen der Bedeutung der Früchte ist es notwendig, das, wie im Deutschen (Zirn-Nüfslein, Frisch teutschlat. Wörterbuch II 480), auch im Lateinischen ein besonderer Name existierte, und dieser konnte nicht anders lauten als cerrum, gleich fagum (neben fagi glans) „Buchecker“.

So ergibt sich eine korrekte Antithese: „Italiens Eichenlaub streite mit dem Epheu des Philetas“.

München.

Karl Sittl.

*) Beizufügen sind aber Vitruv. 7, 1, 2. Plin. 16, 218. Lex Langob. 300 cerrum seu quercum quod est modola. Langobardische Urkunde bei Ducange s. v. cerritum, ital. cerro, franz. cerre.

Miscellen.

Zu Lucilius und zur altlateinischen Prosodie.

Nonius belegt p. 184 den Singular *viscus* mit 'Lucilius satyrum lib. XIII: *idne aegri est magis an quod pane et viscere privo? quod viscus dederas tu quidem hoc est viscera largi*' und wiederholt den zweiten Vers unverändert p. 470 zum Beweis, daß *largi* für *largire* stehe. Lachmann verbessert im ersten Vers, 393 der Vahlen'schen Ausgabe, *aegre* und schreibt den zweiten, im Dialog vom Gegner gesprochenen in dieser Form hin: *quod viscus dederas tu, idem, hoc est viscera, largi*, will also wohl *idem* als Neutrum, *tu* mit Hiatus gelesen wissen; kann man so auch die einzelnen Worte verstehen, das Gefüge der beiden Teile dieses Verses untereinander und des ganzen Verses mit dem vorhergehenden ist unverständlich. L. Müller XIV Fr. 20 findet, daß das Citat auf Täuschung durch einen verdorbenen Luciliustext beruhe, ändert flott *quod viscus? dederas tu hiliam, hoc est viscera, large*, erklärt p. 236 — aber nützlicher wiederhole ich das Diktum des Aristides zu Kaiser Markus: *οὐ γὰρ ἐσμὲν τῶν ἐμούντων ἀλλὰ τῶν ἀκριβοῦντων*. Betrachten wir die überlieferte, von Nonius bezeugte, offenbar älterer Quelle entnommene Gestalt der Verse. Der Ausdruck *viscus*, dessen Verbindung mit *panis* wird jeden, der sich etwas im römischen Altertum umgesehen hat, auf die *visceratio* führen; es handelt sich um öffentliche Verteilung von Brot und Fleisch, *ἀρόκρισας*, wie sie bei Festen und Spielen stattfand, für welche Munificenz gerade auch die Verba üblich waren, welche hier im zweiten Vers auftreten. Viele Beispiele ließen sich aus Inschriften beibringen, doch genügt wohl die Verweisung auf Persius 6, 50 und dessen Ausleger; dort kündigt der Besitzer eines reichen Erbes Gladiatorenspiele zu Ehren des Kaisers an, und in Verbindung damit *oleum artocreasque popello largior*. Es spricht also bei Lucilius den ersten Vers ein hervorragender Bürger, welcher zu solchen Spenden Mittel und Gelegenheit privatim oder von Staatswegen hat und wie die Antwort klar macht, solche schon einmal ausgeteilt hat:

idne aegrest magis an quod pane et viscere privo?

Er weiß nicht, was ihm mehr verübelt wird, ein vorher Besprochenes oder daß er dem Volk kein Brot und Fleisch gewähre, die Leute um jene Dinge bringe. Diesen Punkt, das Schlagwort greift Lucilius oder die Person, welche in der Satire am Gespräch teil nahm, auf

und knüpft mit launiger Silbenstecherei zu Nutz und Frommen des großen Mannes die Ermahnung an:

quod viscus dederas tuquidem, hoc est: viscera largi.

‘Dafs du *viscus* gegeben hattest, im Singular, knapp und spärlich, dies ist's was man übel nimmt: schenk ihnen *viscera*, im Plural, viel und reichlich.’ In Buch XIV war Scipio Aemilianus redend eingeführt, sprach von seiner Gesandtschaftsreise in den Orient, von seinem Quästor in Spanien (Marx *studia Lucil.* p. 82 ff., *rhein. Mus.* 39 p. 70); möglich, dafs auch hier er und sein Freund sich unterreden. Zwar dafs Scipio gegen die Ausdehnung von Volksbelustigungen und Spenden mit bestimmten Mafsnahmen der Politik aufgetreten oder bei den eigenen Spielen minder freigebig verfahren sei, genau dies nachzuweisen bin ich nicht im stande, aber bekannt ist wie er dem Volk und das Volk ihm in den letzten Jahren entfremdet war, und wenn sein Freund und Lobredner, der griechische Historiker besonders auch seine finanzielle Hochherzigkeit breit ausführt, so ist damit wahrlich nicht ausgeschlossen, dafs andre auf Scipio einen Verdacht warfen, wie er bei Lucilius hier berührt wird.

So bleibt noch eines zu merken: *tuquidem* (ὄγυε ‘gerade du’ paßt dem Sinne nach bestens für den hochgestellten Mann, sei es Scipio oder wer sonst) erleidet Verkürzung des *tu* durch Tonanschluss und Zusammenwachsen der Wörter in eins, in *compositis dictionibus unus accentus est*. Die nächste und bekannteste Analogie bietet das anapästische *siquidem* neben dem kretischen *si quidem* dar; wer lateinische Wortbildung beachtet hat, *hodie* für *ho die* (Grundrifs der lat. Deklination S. 52), *quidem* selbst vom Adv. *qui, sine* neben *seine* und *nisi* von *se ni*, um von Kompositionen mit iambischen Wortformen wie *cale facio* und *calfacio* zu schweigen, wird Beispiele genug zur Hand haben für diese je höher in der Zeit, desto weitergreifende sprachlich-prosodische Erscheinung, für die ich hoffe, wenigstens sehr wünsche, von meinem Kollegen Usener die systematische Darstellung, welche er vor Decennien begonnen hat, auch vollendet zu erhalten. Betreffs der Enklisis von *quidem* an Pronomina bei den scenischen Dichtern ist inzwischen eine wenn nicht ganz in der Auffassung, so doch nach dem praktischen Ergebnis übereinstimmende Untersuchung von Luchs angestellt (vgl. die akad. Programme von Erlangen 1883 und 1884). Mir dient seit Jahren bei Behandlung der plautinischen Metrik oder lat. Grammatik jener Luciliusvers als Schlüssel für die Lösung der Schwierigkeiten, auf welche man bei *quidem* in der vorausliegenden Dichtung stößt (C. F. W. Müller *plaut. Prosodie* p. 135), das Beispiel aus daktylischem Metrum, aus der Gracchenzeit als wahres Probestück der Macht, welche die Betonung und deren gröfsere Freiheit, mehrfache Abstufung im alten Latein über die Quantität gehabt hat (vgl. Corssen *Aussprache* 2 p. 641 ff.). Der Attiker zog den Ton von ἔγῳ ἐμῳ zurück in ἔγῳγε ἐμῳγε, der Römer hatte neben dem zwiefach betonten, oratorisch gedehnten *tu (te, me) quidem* das unter einen Ton zusammengedrückte und dafür in der Quantität ge-

minderte kurzangebundene *tūquidem* (*tēquidem*, *mēquidem* u. s. w.), bis in und durch die Litteratur jener Anomalie der lebendigen Sprache ein Ende gemacht ward, wenigstens bis auf Lucilius. Bei den Komikern ist also — ich hebe éinen Vers aus, die Nutzanwendung auf die andern macht sich von selbst, übrigens sind schon bei Plautus die Hyphenfälle in der Minderheit — Epidicus 99 *tūquidem ante hac aliis solibas dare consilia mitua* weder an dieser Überlieferung ein Tüttelchen zu ändern noch das Silbenmafs zu Anfang für ein andres zu halten als in *hodie adlatae sint tabellae*. Das jüngst viel gebrauchte Mittel, um solche Verse der regelmäfsigen Prosodie anzupassen, die Ersetzung von *quidem* durch *equidem*, ist nach Ausweis der Handschriften schon im Altertum selbst appliciert worden, als die einstige Betonungsweise untergegangen war (Persius schreibt ungut *per me equidem*) und dann auch die Kenntnis derselben verloren ging. Da ich nicht die Zuversicht habe, dafs es dieser Auslassung gelinge, was wiederholte Bemerkungen bei Besprechung von Plautuslitteratur nicht erreicht haben, das Mißtrauen zu überwinden, mit welchem derartige Doppelformen und metrisch-prosodische das heifst sprachgeschichtliche Wandlungen von vielen betrachtet werden, so sei denen für den Luciliusvers nur gleich *tu equidem* als das wenigst schädliche Palliativ mit an die Hand gegeben.

Bonn.

F. Bücheler.

Storia. Inormis.

Commod. apol. 149 sqq.:

*Hic (= Deus) fecerat primum hominem, ut esset aeternus,
Sed ruit in mortem neglectis ille praeceptis.
Propter questorias tantas Deus esse paravit,
Ut inventiones diabuli detergeret omnes.*

So die Lesart der einzigen Handschrift, des Mediomontanus (saec. VIII). Das rätselhafte Wort *questorias* bildete von der ersten Veröffentlichung der Dichtung an einen Stein des Anstosses. Was man bisher dafür geschrieben hat, erregt Bedenken, teils wegen zu weiter Entfernung von der hdsch. Überlieferung (*scrupeas* = molestias „die traurigen und verderblichen Folgen, welche das Essen von der verbotenen Frucht nach sich zog“ — Rönsch), teils wegen der Einführung einer ganz neuen Wortbedeutung oder Wortform (*scorias* = maerores, luctus — Pitra nach Dübner im Exkurs, Spicil. Solesm. I 539; *quaestorias* — Pitra im Text; *quae quaestorias* = quaestiones „Heimsuchungen“ — Ludwig nach Rönschs späterer Vermutung). Allen bisherigen Besserungsversuchen gemeinsam ist überdies der Übelstand, dafs dabei die Beziehung des Finalsatzes *Ut inventiones diabuli detergeret omnes* zu dem vorhergehenden Vers nicht klar hervortritt. Wenn als letztes Ziel der Trauer (*scorias*) oder Trübsal (*scrupeas*) oder Heimsuchung (*quaestorias*), die Gott

über den Menschen verhängt, die Vereitlung der Ränke des Teufels bezeichnet wird, so läßt sich dabei allerdings etwas ganz Richtiges denken; aber man vermißt doch einen vermittelnden Gedanken, der uns die Art und Weise der Vereitlung näher erläutert.

So werden wir uns also nach einem anderen Heilmittel umsehen müssen. Pitra war nach meiner Meinung der Wahrheit bereits ganz nahe, ohne es freilich zu ahnen, als er *quaestorias* schrieb. Das Richtige ist wohl *quae storias*, das von der hdschr. Lesart *questorias* nur graphisch verschieden ist. Mit *storia* (*storea*) wird eine Matte, eine Schutzdecke bezeichnet. Cäsar erwähnt, daß solche *storiae*, die aus Tauen geflochten waren, bei der Belagerung von Massilia zum Schutz eines Turmes angebracht waren. Er sagt darüber b. c. II 9, 4: *Storias autem ex funibus ancorariis . . fecerunt easque ex tribus partibus, quae ad hostes vergebant, eminentibus trabibus circum turrim praependentes religaverunt; quod unum genus tegimenti . . erant experti nullo telo neque tormento traici posse.*

Demnach hätten wir uns unter *storiae*, wenn wir das Bild abstreifen, Schutzmittel zu denken, welche Gott dem Menschen zur Verfügung stellt, damit er sich auch nach dem Sündenfall der ränkevollen Angriffe des Teufels erwehren kann.

Wegen des kriegerischen Bildes brauchen wir uns nicht zu verwundern. Auch sonst faßt Commodian, wie andere Kirchenväter, das Verhältnis zwischen Gott und den Menschen einerseits und dem Teufel andererseits als einen Kriegszustand auf, eine Anschauung, die ja in der Bibel selbst ihre Quelle hat. Man vergleiche nur folgende Stelle des Epheserbriefes in der Vulgata: *Induite vos armaturam Dei, ut possitis stare adversus insidias diaboli* (6, 11). Dieser Gedanke entspricht so ganz den Worten Commodians:

*Propter quae storias tantas Deus esse paravit,
Ut inventiones diabuli detergeret omnes,*

daß man ohne Kühnheit annehmen kann, Commodian habe die apostolischen Worte vor Augen gehabt. In den folgenden Versen finden wir auch die *armatura Dei*, welche Commodian mit *storiae* bezeichnet, aufgezählt; darunter den Panzer der Gerechtigkeit, den Helm des Heils und den Schild des Glaubens, *in quo*, so heißt es weiter in der Vulgata, *possitis omnia tela nequissimi ignea extinguere*. Auch hier sehen wir eine Berührung mit dem Gedanken Commodians. Übrigens hat der letztere wie in seinen meisten Bibelcitaten*) wohl nicht aus erster Quelle geschöpft, sondern aus Cyprians Testimonien (III, 117). Es ist nicht undenkbar, daß Commodian zur Verwendung des Bildes durch die allegorische Deutung von Genes. III, 21 veranlaßt sein konnte, wo es in der lat. Übersetzung heißt: *Fecit quoque Dominus Deus Adae et uxori eius tunicas pelliceas et induit eos*; doch würde die Untersuchung dieses Umstandes zu weit führen.

*) Vgl. darüber meine Abhandlung in der Zeitschr. f. wissensch. Theol. XXII S. 374 ff.

Ich schliesse mit dem Hinweis darauf, daß für das Fortleben des Wortes *storia* im Volkslatein die romanischen Wörter *stoja*, *estera*, *store* zeugen; vgl. Diez, E. W.⁴ S. 308.

Commod. apol. 213 sq.

*In istis luxuriis populus primitivus agebat
Et a lege Dei semper recedebat inermis.*

Für das hdschr. *inermis*, das allerdings hier keinen Sinn hat, setzte Ludwig *aeterni* ein. Die Änderung ist zu kühn. Der Überlieferung näher liegt *inormis*, eine Form, die hdschr. wiederholt bezeugt ist. So ist sie von Hartel in der *vita Cypriani* p. CIII, 7 nach der besten Hdschr. aufgenommen. Auch hier hat eine von den jüngeren mss. *enormis*. Ob *inormis* aus *innormis* oder *enormis* abzuleiten ist, erscheint zweifelhaft. Vgl. Schuchardt Vokal. I 306 und Georges H.-W. ⁷ s. v. — Zu beziehen ist *inormis* an unserer Stelle auf das Subjekt *populus primitivus* (= Judaei). — Bedenken kann freilich noch die Bedeutung erregen; denn sonst faßt man das Wort in dem Sinn von „übermächtig groß“. Doch legt eine Stelle der pseudo-cyprianischen Schrift *de duodecim abusivis saeculis* (App. 165, 19 H.) die Vermutung nahe, daß *inormis* und *inormitas* wie *ἰνερήφανος* und *ἰνερήφάνεια* zugleich den Übermut bezeichnen. Die Stelle lautet: *quasi dives est pauper superbus mentis affectu et quasi pauper est dives mentis humilitate. dives ergo inopia est mentis humilitas et ineptae divitiae sunt animorum inormitas*. Es steht hier *animorum inormitas* in klarem Gegensatz zu *mentis humilitas* und in sichtlicher Verwandtschaft mit *superbus*.

Erlangen.

B. Dombart.

A, ab, abs.

Unter den drei Formen dieser Präposition hat im Laufe der Geschichte der lateinischen Sprache die Form *a* in steigendem Grade die Herrschaft gewonnen — eine Form, die zu schwach war, den Gebrauch der (einfachen) Präposition vor Nominibus in die romanischen Sprachen hinein zu retten. Schon bei Plautus war *ab* vor gewissen Konsonanten (den Labialen, Labiodentalen und Gutturalen) ausgeschlossen (Langen, Beiträge zur Erklärung des Plautus. Leipzig 1880. S. 332). Aber während bei Plautus vor *l*, *n* und *t* die Formen *a* und *ab* noch schwankten, vor *d* *ab* das häufigere und vor *j*, *s* und *r* das ausschließliche war, wird bei späteren Schriftstellern auch vor diesen Konsonanten immer häufiger *a* gesetzt (vgl. H. Meusels Untersuchungen in Jahns Jahrbüchern 1885 S. 402—407). Das Ergebnis dieses Prozesses ist die wenigstens für die Volkssprache der späteren Zeit giltige kurze Regel: Vor Konsonanten steht regelmäßig *a*.

In der *versio Palatina* des *pastor Hermae* und dem *evangelium Palatinum*, zwei dem älteren afrikanischen Kirchenlatein angehörigen Schriften, ist der Stand der Entwicklung, daß vor Vokalen und *h* *ab*,

vor allen Konsonanten stets *a* gesetzt wird, fast schon erreicht. Bereits herrscht *a* ohne Ausnahme auch vor *l*, *n*, *r* und *d* — vor *d* (57 mal im Past. Herm., 20 mal im Evang. Pal.) so sehr, daß in letzterem ein der Feder entschlüpftes *ab deo* (148^a 14) durch die Punkte unter *b* als Fehler gebrandmarkt wird. Bei den mit *t* beginnenden Wörtern macht nur noch das Pronomen *te* eine allmählich verschwindende Ausnahme. Denn während im evang. Pal. *abs te* überwiegt (5 mal: 32^b 10, 33^a 2, 203^b 12 und 17, 210^b 5) und nur der manche Eigentümlichkeiten zeigende Lukas-Text *a te* aufweist (2 mal: 281^a 13 und 332^a 20), findet sich im pastor *abs te* nur einmal (109, 17) gegen 14 Stellen von *a te*. An die einstige Herrschaft des *ab* vor *j* und *s* erinnern nur noch einige Spuren. Im älteren Teil der Übersetzung des pastor lesen wir noch *ab justitia* (mand. 5, 2), im jüngeren bereits *a juvene* (vis. 2, 4). Im evang. Pal. steht neben einem einmaligen *ab johanne* (91^a 10) viel häufiger *a* vor *j* (*a juventute* 41^a 9 und 372^b 5; *a iudicio* 69^b 15; *a ihu* = *a jesu* 186^a 6). Das bei Plautus ausschließliche *ab se* findet sich im pastor gar nicht mehr (dagegen 3 mal *a se* Seite 43, 20; 149, 23; 207, 1 der Gebhardt-Harnackschen Ausgabe vom J. 1877), im evang. Pal. an zwei Johannes-Stellen (193^b 1; 198^b 18), während an 6 anderen Stellen *a se* steht (102^b 9; 116^b 9; 136^a 3; 172^b 7; 202^a 12; 451^a 4).

Im Vergleiche damit kann einen Augenblick die Wahrnehmung überraschen, daß vor *s impurum* ohne Ausnahme *ab* steht. Wir lesen im pastor: *ab spiritu* 91, 7 und 197, 4, *ab spiritibus* 231, 7, *ab spiris et herbis* 107, 16. Im evang. Pal.: *ab spu sancto* 249^b 3; *ab spiritibus* 279^a 13 und 295^a 3, *ab scribis* 390^a 3 u. 455^a 4.

Die Setzung von *ab* vor *s impurum* erklärt sich aus dem vokalischen Vorschlag (in Afrika *e*, in Italien *i*), der vor dieser Konsonantenverbindung damals schon gesprochen, ja mitunter bereits geschrieben wurde. Vgl. Matth. 18, 10 (33^a 11): *videte, ne expernatis unum ex pusillis istis* (gesprochen: *espernatis* — vgl. *extimaverunt* 166^b 16 und umgekehrt *pas vobiscum* für *pax vobiscum* 223^b 7). In den Verbindungen *ab spiritu*, *ab spinis*, *ab scribis* stoßen wir auf die Wurzeln von *esprit*, *épine*, *écivain*.

Für den Psalmkommentar des Augustinus ist mein hiesiger Kollege Bergmüller zu ganz ähnlichen Ergebnissen gelangt. Unter Tausenden von Stellen findet sich *ab* nur 9 mal vor Konsonanten; und sehen wir von den Formen mit *s impurum* *ab* (*ab strepitu*, *ab sponso*, *ab scriptura* zweimal, *ab spe* zweimal, *ab stantibus*), so bleibt für diese Schrift Augustins ein zweimaliges *ab re* vielleicht nur in einem schlechten Texte als Einschränkung der Regel stehen.

Transitive Verba als Reflexiva bei Corippus.

Dafs Corippus *iungere* (Joh. I, 221. VI, 690. 692), *mergere* (VI, 768) und *minuere* (VI, 367. VII, 347. praef. in laud. Just. 31) im reflexiven Sinne verwendet, ist bekannt. Zu *iungere* vergleicht Partsch treffend das italienische *giugnere*; ebenso gut läßt sich *minuere* und *minuire* zusammenstellen, welches letztere ja auch die Bedeutung 'abnehmen' neben der transitiven 'verringern' hat. Für reflexives *mergere* hingegen scheint es dem Italienischen an einem Analogon zu fehlen. Die genannten Transitiva sind jedoch nicht die einzigen, welche bei Corippus als Reflexiva erscheinen. Joh. VI, 374 ff. lauten bei Partsch:

*captato tempore noctis
innumeri redeunt. se alii sparsere per arva,
pabula dum quaerunt.*

Mazzucchelli las seinerzeit in der Handschrift *innumeri redeunt alii sparsere*. Als Partsch 60 Jahre später neuerdings eine Vergleichung anstellte, fand es sich, dafs die Buchstaben zwischen *inu* und *alii* durch eine Tinktur verwischt waren. Während nun Mazzucchelli *fugere* für *sparsere* vorschlug, schob Partsch *se* vor *alii* ein. Dafs Mazzucchelli *se* übersehen haben sollte, glaube ich nicht, halte vielmehr an der Richtigkeit seiner Lesung fest. Will man nun nicht willkürlich eine Korruptel annehmen, so bleibt nichts übrig als *sparsere* in dem Sinne von *se sparsere* zu fassen. Nun ist es gewifs kein Zufall, dafs auch italienisch *spargere* 'sich zerstreuen' heifsen kann; vielmehr giebt diese Übereinstimmung, zusammengehalten mit dem über *iungere* — *giugnere*, *minuere* — *minuire* Bemerkten geradezu eine Gewähr für die reflexive Bedeutung von *sparsere*.

Die zweite Stelle, welche sich von diesem Gesichtspunkte aus am ungezwungensten erledigt, ist Joh. VII, 176 f. Sie lautet bei Partsch:

*dulcia consertis strinxissem pectora palmis,
mersa essemque simul corpus complexa mariti.*

mersa essemque ist Konjektur, während die Handschrift *miscuissemque* bietet. An dieser Überlieferung hatte ich gleichfalls Anstofs genommen und statt des etwas fern liegenden *mersa essemque* zuerst *mista issemque* (Studien zu dem Epiker Corippus, Wien 1885, S. 30), dann *mersissemque* vermutet. Jetzt halte ich *miscuissemque*, in reflexiver Bedeutung gefafst, für unanfechtbar, da italienisch *misciare* gleichfalls sowohl die transitive Bedeutung 'vermischen' als auch die reflexive 'sich worein mischen' hat. Der metrische Anstofs (*miscuissemque*) erledigt sich durch *paruere* Joh. IV, 691.

Litteratur 1885. 1886.

Lexikographie und Grammatik.

Louis Havet: **Mélanges Latins** (Extrait des Mémoires de la Société de linguistique, t. VI, 1^{er} fasc.). Paris (Imprimerie nationale) 1885. 34 p.

Unter diesem Titel stellt der Verf. eine Reihe einzelner Bemerkungen über lateinische Lautlehre und Etymologie zusammen, die manches Scharfsinnige enthalten, freilich auch manches wenig Überzeugende und einiges, das nicht ganz neu ist, auch wo er seine Vorgänger nicht citiert. Bei der Besprechung der lateinischen Anfangssilben (p. 1) stimmt H. denjenigen bei, welche die Wandelungen der Vokale in den übrigen Silben daraus erklären, daß überall die Anfangsilbe einen expiratorischen Accent — was wir gewöhnlich unter Wortton verstehen — getragen habe; doch ist diese Anfangsbetonung nach H. nicht auf die vorhistorische Zeit beschränkt, sondern hat auch während der ganzen klassischen Periode bestanden. Unabhängig von derselben waren diejenigen Silben, die wir als lateinische Accentsilben betrachten, von alters her durch einen musikalischen Accent (*note aigüe*) ausgezeichnet; erst in später Zeit hat sich letzterer in den expiratorischen Accent verwandelt, den die romanischen Sprachen zeigen. — Ein längerer Abschnitt (p. 19) beschäftigt sich mit den Suffixen *-aris -crum -rum -brum -rare*, die durch Dissimilation aus *-alis -c(u)lum -lum -b(u)lum -lare* entstanden sind (vgl. Osthoff, Forschungen im Gebiete der indog. nominalen Stammbildung I, 9 ff.). — Ansprechend sind die Ausführungen über den gutturalen Nasal im Lat. und über seine Wirkung auf vorhergehende Vokale, auch über den Wandel dieses Nasals zu *g*: *sigillum* aus *sinillum* von *signum* (dieses von *secare*), *tigillum* von *tignum* (p. 26 ff.). — Von einzelnen Bemerkungen seien erwähnt: lat. *au* aus *ou* entstanden in *auillas auis lauo caueo cauus paueo faueo* (zu gr. *θούος*) *fauilla Fauonius fauissa grauis*, auch *auris lautus autumo*, vielleicht in *fraus fauus* (vgl. gr. *χοή*); — die Flexion von *ariēs arietis* u. ä. ist alt, wie die von *άλώπηξ άλώπεκος* (von wem bestritten?); — *melior* verhält sich im Vokalismus zu *μάλιστα*, wie *κρείττων* zu *κράτιστος*; — die Erhaltung des zweiten Vokals in *alacer elementum* u. ä., auch in *volumus* st. **volimus* wird dem Vokal der ersten Silbe verdankt (s. Leo Meyer, Bezenb. Beitr. I, 154); — *suauiores* ist vielleicht durch Umspringen der Quantität aus ursp. **swādīōsm* entstanden; — die Perfekta *cavi favi laui expavi* sind mit zwei *u* zu sprechen: *cāvui*, nicht *cāui*, vgl. *abui* aus *ab-lauui*. Von einzelnen Etymologien finden sich: *patruus* aus **patr-aiuus*; *vesci* st. **vosci* = *βόσκος*; *cavilla* nebst *κόβαλος* aus Wurzel *kogw-*; *eruum* und *ἔροβος* ursp. **erogw-* (aber ahd. *arawēiz!*); *peior* ist mit doppeltem *i*: *peiiro* zu sprechen und ist abgeleitet von *peior*, *deicero* ist Analogiebildung dazu; *aestu-*

mare von einem nom. ag. **aestuma* 'der Bronzeerschneider'; *Iuno Sospita* Volksetymologie für das ältere *I. Seispita*; *Faunus* st. **Fōnus*, Wurzel *fō-* 'sprechen' gr. *φωνή*; *lucrum* eigentl. 'Lösung, Bezahlung einer Schuld, eines Lohnes' von *luere*, vgl. gr. *λύτρον*; *vacca* aus **vetca* zu gr. *ιταλός*; die alten Etymologieen *carmen* aus **canmen*, *germen* aus **genmen* gestützt durch Hinweis auf *arfuerunt* aus *ad-f.*; *imbuo* = gr. *ἰμψύω*; *bēlua* Kompositum von *bēs-* (vgl. *bēstia*) und *-lua* aus gr. **λέφα* 'Löwin'. — Als aus dem Griechischen entlehnt betrachtet H. die Tiernamen: *bōs ovis vitulus*, wahrscheinlich *taurus*; ferner *bracchium* aus *βραχίων*; *latera* 'die Seiten' aus dem Sing. *λαπῆρα*; *modus* **moderis* (wovon *moderari*) 'Melodie' aus *μέλος*, aber vermengt mit einem einheimischen Worte *modus modi* 'Maß'. — Den Schlufs bildet eine Erörterung der Bezeichnung des Buchstaben *y* durch *ui*.

Jena.

R. Thurneysen.

Friedrich Stolz: **Lateinische Grammatik (Laut- und Formenlehre)**, in Iwan Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft Bd. II S. 129—239. Nördlingen. 1885. Lex.-8^o.

Da Corssens Werke veraltet sind und Bücheler seine Grammatik dem Publikum leider, wie es scheint, noch längere Zeit vorenthält, muß das Erscheinen eines Abrisses der lateinischen Laut- und Formenlehre die größte Spannung erregen. Alle diejenigen, welche sich für den Katasterismus der Sprachwissenschaft durch unzählige besternte Phantasieformen begeistern können und bis in die kleinsten Details wissen, wie Horaz seine verschiedenen Sprachorgane bewegte, wenn er eine Ode recitierte — beispielsweise, daß das lateinische *g* „die plosiv-explosiv bez. implosiv-plosiv stimmhafte vor dunkeln Vokalen medio-palatale, vor hellen präpalatale dorsal gebildete Lenis war“ — alle diese werden die Arbeit von Stolz mit Freuden aufnehmen. Da sie nun aber einmal zunächst für klassische Philologen bestimmt ist, dürfte es nicht anmaßend sein, wenn ein Philologe sie von seinem Standpunkte etwas näher beleuchtet.

Die Sprachvergleichung nimmt, was das Lateinische, ihr Stiefkind, anbelangt, der historischen Grammatik gegenüber eine eigentümliche Stellung ein. Im Griechischen versteht es sich von selbst, daß man zur Vergleichung mit den anderen indogermanischen Sprachen nicht die Formen der Koine, sondern in erster Linie die homerischen wählt. Beim Lateinischen hingegen scheinen die Erinnerungen an die Gymnasiastenzzeit allzustark zu sein. Gewiß ist niemand so unbillig, von einem Manne, der mehrere Sprachen beherrschen soll, eine Kenntnis der vollständigen Entwicklung derselben, also im Lateinischen vom Salierliede bis zur karolingischen Zeit, zu verlangen. Aber dies sollte doch selbstverständlich sein, daß der, welcher die älteste Gestalt des Lateinischen aufsuchen will, sowohl eine gründliche Kenntnis der ältesten Denkmäler besitzen als auch die ältesten nachweisbaren Formen zur Grundlage seiner Darstellung machen muß. Stolz geht nach dem Brauche seiner Vorgänger von der Sprache Ciceros aus und berücksichtigt das Altlateinische nur nebenbei;

einige erratische Bemerkungen über Spätlatein, die in ihrer Vereinigung nur auffallen, hätten ohne Schaden wegbleiben können. Selbständige Studien über das Altlateinische hat er nicht gemacht, wenn man nicht die Benützung der Indices des Corpus inscriptionum, der Ephemeris und des Hermes, sowie einige Notizen aus Keils Cato und Varro darunter verstehen will. Die Angaben sind daher sehr mangelhaft; z. B. fehlt S. 157 alt -ul- = -al- in Kompositis (insuliamus Plaut. Mil. 279 BCD. adsul[i]entes Placidus, vgl. Löwe, Rhein. Mus. 31, 68), S. 208 der merkwürdige pränestinische Genitiv Divo = *Divos = Jovis (Hermes 19, 453), S. 215 der Accusativ mehe (Neue II² 182), S. 200 die interessanten Formen helusa = holera Paul. Fest. p. 100, 1 und pecus-ius (= pastor Glosse in Mélanges Graux p. 770), ebendort arbosem = arborem Paul. Fest. p. 15, 3, S. 217 das häufige quei = qui, S. 218 die Form vicesma = vicesima C. I 187, S. 220 das wichtige mel-tom = meliorem Paul. Fest. p. 122, 3, S. 238 das alte dasi = dari Paul. Fest. p. 68, 13 u. s. w. Andererseits sind Irrtümer nicht selten, z. B. S. 160 tagere = tangere; S. 200 steht: „Bei Plautus ist calor noch als Neutrum gebraucht (Mil. 860)“; aber erstens sollte es heißen Merc. 860, zweitens ist es dort nicht Neutrum (s. Neue I² 655 f.); S. 209 wird die seltene Genitivform Coira ohne weiters als Beispiel für die Endung -as aufgeführt; S. 217 Z. 2 schreibt Stolz: „cuius (konstant mit c geschrieben)“, während er selbst Z. 21 quouis bespricht.

Die historische Folge der Spracherscheinungen ist ganz verwischt; z. B. mußte es S. 145 heißen: indog. ve: lat. I. ve (dvenos), II. vo (dvonus, voxor), III. o, im Anlaut u; S. 157 bei der „Schwächung der Vokale in der Zusammensetzung“ mußte hervortreten, wie sich die Perioden der Sprache sondern; derselbe Vorwurf könnte fast gegen jeden Paragraph erhoben werden.

Der pedantische Philologe verlangt aber auch, daß der Grammatiker eine Vorstellung von den Sprachquellen, deren Namen er beständig im Munde führt, habe. Versteht sich jemand auf Inschriften, der S. 149 allen Ernstes die graphischen Abkürzungen d(i)es, q(ui)-vixit, d(e)o (wie $\Theta\Omega\text{I}$) als Synzesen aufführt? Ein Sprachforscher darf doch auch lib(en)s und lu(ben)s nicht für wirkliche Formen ansehen. Wer weiß, daß prboom (S. 164) auf einer Münze steht, wird sofort erraten, daß der Stempelschneider beim verkehrten Gravieren der Buchstaben einmal aus der Ordnung kam. Ganz unverständlich sind mir die Bemerkungen S. 163 „der dunkle u-Laut . . ., für den gelegentlich in der Schrift o auftritt, z. B. immer in non“, S. 211 (es ist von ae die Rede). „Rein graphischer Natur ist die Schreibung mit e“. Lesarten von Handschriften z. B. des zehnten Jahrhunderts behandelt Stolz mit derselben Ehrfurcht, wie was inschriftlich gesichert ist, selbst wenn sie in seine Lautgesetze nicht passen, z. B. S. 156 junipirus, S. 173 crepiclum und crepitlum u. s. w., sogar an ein altes plisima (S. 164) glaubt er, als ob es nicht mindestens plisuma heißen mußte; natürlich schrieb Verrius ploisuma. Beiläufig, wie paßt im Arvallied pleores zu Lases? Ebenso

rührend ist der Glaube des Verf. an die griechischen Handschriften: S. 170 Märcus wurde „frühzeitig gekürzt wegen griech. *Μάρκος*“.

Ich kann nicht umhin auch in das von der Nomenklatur und dem Alphabete der neuesten Lautphysiologie gegen jedes profane Auge beschützte Gehege der Lautgesetze einzudringen, nur um einige Fragen an Besserwissende zu stellen: Ist es gleichgiltig, ob ein Vokal den Ton hat oder nicht? Ist es gleichgiltig, ob er in offener oder geschlossener Silbe steht? *Lignum tignum tingo quinque* (S. 145) und *pinguis lingua stringo* (S. 153) gleichen sich doch nicht zufällig und die altlateinischen Formen (S. 145) *irco stircus Mirgurius* sind nicht „vereinzelt“. S. 156 Nr. 4 erscheinen unter dem Lemma „vor allen anderen einfachen Konsonanten“ *fileai, Taseos, Oveo*, S. 145 unter dem Stichworte „idg. *ǵ* = lat. *o*“ *ulcus, uxor, urgeo*. Darf man die Fremdwörter, sowohl die griechischen Lehnwörter als auch italische Ortsnamen, so ungenügend ausscheiden als es Stolz thut, vgl. z. B. S. 180 *Hinnad, Herrucina*, S. 162 *Asculum*, S. 155 *Delmatia, Mithridates* u. s. w.?

Dafs die Analogie in der Sprachwissenschaft stets im Auge behalten werden müsse, wufste man längst; die bekannte Polemik richtet sich nur gegen die Art, wie sie gehandhabt wird. Da ist es nun bei Stolz auffallend, dafs er die Volksetymologie so gut wie ignoriert, z. B. bei *Kalandae* S. 161 (zu *calare*), *capisterium* S. 181 (zu *capere*). Hingegen hat er ein paar Analogien zu stande gebracht, von denen man längere Zeit reden dürfte: S. 220 erfahren wir, dafs alle Superlative auf *issimus* gebildet seien nach Analogie von — *plusimus* (*plurimus*)! Weit gelungener ist aber die Entdeckung S. 218: „**septuāconta* (Analogiebildung nach *octuaginta* für urspr. **septmēkonta*, gr. *ἑβδομήκοντα*).“ Ich erinnere mich, wenigstens auf der Schule *octoginta* gelernt zu haben, und habe später *octuaginta* (ital. *ottanta*) nur im Mittellatein gefunden.

Der Abrifs von St. ist also nicht nur nicht für Gymnasiasten wenig geeignet, sondern — wir müssen das aussprechen, weil Müllers Handbuch in seiner Gesamtheit gewifs einen solchen Erfolg erzielen wird, dafs minder gelungene Parteeen Schaden anrichten können — alle diejenigen, welche nicht schon mit der lateinischen Sprache und den Elementen der vergleichenden Sprachwissenschaft vollkommen vertraut sind, werden gut daran thun, das Buch nicht zu studieren; der Kundige mag es mit Vorsicht gebrauchen und von dem sprachvergleichenden Teile besonders von den zahlreichen Verweisungen auf die sprachwissenschaftliche Litteratur Nutzen ziehen. y.

Herm. Schnoor: **Zum Gebrauch von Ut bei Plautus.** Realschul-Progr. Neumünster. 1885. 28 S. 4^o.

Der Verfasser geht bei seinen Untersuchungen über *Ut* von einem Gesichtspunkt aus, welcher in dem bekannten, sehr fleissigen Werke von Dahl: die lateinische Partikel *Ut* (Christiania, 1882) durchaus in den Hintergrund tritt, nämlich von der Auffassung, dafs die Sätze mit *Ut* teilweise sicherlich auf ursprüngliche Parataxe zu-

rückzuführen seien. Dahl S. 293 glaubt, daß in Sätzen wie: *ut bene sit tibi* eine Ellipse von *volo, opto* vorliege. Schnoor betrachtet für bestimmte Gruppen der Ut-Sätze *ut* als Wunsch-Partikel, erweitert: *utinam*, eigentlich: 'Wie möchte doch!' Solchen ursprünglich unabhängigen Wunschsätzen wurde ein Verbum, wie *volo, opto* parataktisch vorangestellt, so daß die beiden Sätze, jeder für sich, die nämliche Tendenz hatten. Ein kleiner Schritt noch weiter, und das vorangestellte Verbum ward zum verbum regens. Die Struktur *metuo, ut* (Schnoor, S. 15) z. B. Miles 355: *metuo, ut sis satis subdola*, ist nur aus dieser Parataxe zu erklären. Die Deutung der Genesis eben dieser Sätze bei Dahl S. 290 ist, soweit sie eine ursprüngliche Hypotaxe postuliert, sehr künstlich. Schnoor hat durch seine Sammlungen die Mannigfaltigkeit und Häufigkeit solcher Strukturen, in denen Parataxe durchschimmert, bei Plautus in willkommener Weise nachgewiesen. In Behandlung der einzelnen Stellen hat der Verfasser sich nicht immer von Gewalttätigkeiten ferngehalten, durch welche er den ihm willkommenen Sinn dem Autor aufnötigt. Ein ins Gewicht fallendes Beispiel dieser Art ist die Behandlung (Schnoor, S. 25) der Stelle Epidicus IV, 1, 22: *Novin ego te? : Si ego te novi, animum ('tu animum,' ad hiatum tollendum C. F. W. Mueller) inducam ut noveris*. Anton Funck in dem schönen Aufsatz über *animum inducere* im archaischen Latein in *Fleckeisen: Jahrb. vol. 127 (1883) S. 490* hat mit Recht darauf aufmerksam gemacht: *animum inducere* in der Bedeutung 'die Überzeugung gewinnen' habe sonst bei Plautus niemals *ut*, sondern stets den Acc. c. inf. Die vorliegende, in ihrer Art einzige Stelle neige sich der bei *animum inducere* ebenfalls üblichen Bedeutung zu: 'Sich wozu entschließen', einer Bedeutung, für welche die Ut-Struktur im abhängigen Satze die regelmäßige ist; Poen. IV, 2, 55: *animum inducam, ut credam*. C. F. W. Mueller, *Plautinische Prosodie* S. 577 (auf welchen Funck hinweist) hatte schon früher die gleiche Ansicht ausgesprochen und hatte auch auf *Madvig ad Cic. Fin. I, 5, 14* und *Haase bei Reisig S. 557* hingewiesen, welche das Idiom erläutern, wonach, der Abkürzung halber, die Verba sentiendi (*ut credam*) weggelassen und statt ihrer sogleich der Inhalt des *credere*, und zwar grammatisch abhängig von *ut*, eingeführt werde; z. B. Cic. de *Fin. I, 5, 14: nam illud quidem adduci vix possum, ut ea, quae senserit ille, tibi non vera videantur*. Hiernach ist bei Plautus zu übersetzen: 'Wofern ich Dich (die ehemalige Geliebte den etwas fremd gewordenen Geliebten) richtig kenne, so werde ich mich dazu hinneigen (*animum inducam*) daß du mich kennst.' Schnoor nimmt an - der hier vorliegenden freieren Struktur Anstofs und übersetzt mit sprachlich unmöglicher Auffassung: 'Wenn ich nur erst meiner Sache gewiß bin . . ., so will ich Dich schon überzeugen, auch mich wieder zu erkennen.' Vor solchen Gewaltthätigkeiten wird der Verfasser sich fernerhin bei seinen Erörterungen zu hüten haben. Im ganzen wird bei weiterem Eindringen in das Wesen der Partikel *Ut* es geraten sein, die verschiedenen Gattungen der Ut-Sätze hinsichtlich ihrer geschichtlichen Genesis und des Ausgangspunktes, in welchem ihr

Ursprung liegt, strenger als bisher, auseinander zu halten. Man wird zunächst das wünschende *Ut* von dem relativen unterscheiden müssen.

Bonn.

Ed. Lübbert.

Dr. Stamm: **Die Partikelverbindung et quidem bei Cicero.** Gymn.-Progr. Rössel. 1885. 16 S. 4^o.

Dafs Cicero das meiste zur Entwicklung des Gebrauches von quidem beigetragen, hatte schon Grofsmann in seiner Königsberger Doktordissertation 1880 nachgewiesen; die Partikel bedurfte eines einflufsreichen Patronen, da sie sich als zweisilbig nicht gerade empfahl und die Griechen beispielsweise mit *ye* oder mit *κατοι* (= et quidem) in weniger schwerfälliger Weise die feineren Gedanken nuances in die Rede hineinbringen. Auch Cäsar und Sallust kennen et quidem noch gar nicht. Aber Grofsmann hatte die Unterschiede der Bedeutung von et quidem nicht abgewogen, und so hat denn Stamm mit seiner Arbeit eine wünschenswerte Ergänzung geboten.

Am häufigsten ist et quidem epexegetisch S. 3 ff. (besser schreibt Vf. an andern Stellen epexegetisch) und kann mit 'und zwar, nämlich' übersetzt werden. Nach stärkerer Interpunktion können die beiden Worte auch unmittelbar hintereinander stehen, was bei dem synonymen ac quidem nie möglich ist. In gleichem Sinne kann auch et is, atque is, isque gebraucht werden; doch begnügt sich Cäsar mit dem blofsen Pronomen ohne et, z. B. 7, 72 . . . reduxit, id eo consilio, und zwar in der Absicht. Man kann damit vergleichen, dafs im Deutschen oft 'so zwar' im Sinne von 'und zwar so' gebraucht wird.

Ein anderes et quidem dient der Bezeichnung des Gegensatzes, resp. Überganges, wird nach Nägelsbach mit 'nun', aber meist gar nicht übersetzt, indem im Deutschen die Voranstellung des Begriffes (Inversion) denselben genügend hervorhebt. — Noch andere Anwendungen sind, wenn auch nicht dem Cicero allein eigentümlich, so doch sehr selten und bei Livius, Tacitus u. a. gar nicht entwickelt, z. B. et quidem steigernd = atque etiam, atque adeo, oder in der Widerlegung = ja auch, allerdings. Beachtenswert für die Stilistik ist, dafs et quidem oft unserem 'und wirklich, und in der That' entspricht, wofür nicht et profecto gesagt werden könnte, da dieses eine subjektive Überzeugung ausdrückt im Sinne von 'und gewifs, und sicherlich'. Vgl. Arch. II 334.

Carl Priebe: **De Frontone imitationem prisca sermonis latini adfectante.** Partic. I. Gymnas.-Progr. Stettin. 18 S. 4^o.

Vf. ist kein Lobredner Frontos, den er omnium qui unquam extiterunt scriptorum plane stultissimus nennt und dem er auch das von Teuffel gespendete Epitheton 'kenntnisreich' entzieht; vielmehr betrachtet er ihn als einseitigen Rhetor. Als seine Vorbilder bezeichnet er: Cato, Sallust, Plautus, Ennius, Lucrez, Coelius, Naevius.

Vf. behandelt zuerst (S. 10—12) die Wörter, welche Fronto und sein Schüler Marcus anders gebraucht haben als die älteren uns bekannten Schriftsteller; dann folgen S. 12—17 diejenigen, welche

Fronto und seine Schüler wahrscheinlich 'e priscorum scriptorum consuetudine' geschöpft haben, d. h. wesentlich aus Plautus, wenn auch Entlehnung aus der lebenden Volkssprache nicht ausgeschlossen ist; S. 17—18 folgen die Ausdrücke, welche der guten Prosa fremd sind, während ein folgendes Programm 'de imitatione' handeln soll. Da die einzelnen Kapitel fast nur die alphabetisch geordneten Vokabeln nebst Citaten enthalten, so müßte sich ein Referat oder eine Kritik in Details verlieren, die wir hier vorzulegen Bedenken tragen. Dem Vf. sei nur noch empfohlen, von Ehrenthals *quaestiones Frontoniana* (Königsb. Diss. 1881), Schwierczinas *Frontoniana* (Bresl. Diss. 1883) und Ad. Eberts lexikalischen Beiträgen aus Fronto (Bayr. Gymn.-Blätter 19, 527—531) Einsicht zu nehmen.

Aug. Baur: *Quaestiones Sammoniceae*. Gissae 1886. 78 pgg. 8^o.

Obschon uns der dritte Band der *Poetae latini minores* von Baehrens eine neue kritische Ausgabe des Sammonicus geboten hat, glaubte Verf. dieser gründlichen Untersuchung doch nochmals auf die kritische Überlieferung zurückgehen zu sollen, da, wie dessen Lehrer, Prof. Joh. Schmidt schon früher nachwies, Baehrens die Handschriftenklasse A zu viel bevorzugt hatte; auch ergab ihm eine Vergleichung des cod. Paderbornensis (saec. XIII), daß dieser nicht, wie der neueste Hsbg. annahm, aus dem Turicensis abgeschrieben sei. Wir berühren übrigens diese extra causam liegenden Dinge nur, um beizufügen, daß vor allem der codex Sangallensis saec. IX benutzt werden sollte, dessen Kollation Referent einem Hsbg. zur Verfügung stellen kann. Der 1. Abschnitt der Schrift bestimmt die Stellung des cod. Paderb. und knüpft daran p. 18—36 kritische Bemerkungen.

Die *pars grammatica* p. 36—51 behandelt namentlich einige im Plural gebrauchte Substantiva und die Abweichungen hinsichtlich des Geschlechtes, die *pars lexilogica* p. 51—74 die Substantiva, Adiectiva und Verba. Die Bevorzugung gewisser Wörter erklärt sich nicht nur aus der Form des Hexameters, sondern der Dichter sucht überhaupt manche prosaische und technische Ausdrücke durch gewähltere und Tropen zu ersetzen, so wenn er die Augen *lumina* nennt oder *alvus* für *vesica*, *corymbus* für *papilla*, *crapula* für Magenüberladung gebraucht. Besonders eingehend werden die Ausdrücke für Krankheit, Heilmittel, die verschiedenen Flüssigkeiten, sowie für heilen und zuträglich sein untersucht. Der Gesichtspunkt, von dem aus Vf. seine Betrachtungen anstellt, ist der heute wohl allgemein anerkannte, daß der Wortschatz der Sprache sich von Jahrhundert zu Jahrhundert ändert, wie auch die Bedeutung der Wörter sich verschiebt. Demnach ist die Schrift ein erwünschter Beitrag zur Kenntnis des Spätlateins. Eine *pars metrica* macht S. 75—78 den Schluß.

Mich. Petschenig: *Studien zu dem Epiker Corippus*. Wien, 1885.

40 S. 8^o (aus dem 109. Bd. der Sitz.-Ber. d. Wiener Akademie).

Petschenigs textkritische Arbeiten enthalten stets zahlreiche Bemerkungen zur lateinischen Grammatik und Lexikographie, deren

Benutzung dadurch erleichtert wird, daß sie am Schlusse in alphabetischer Reihenfolge zusammengestellt werden. So erklärt er auch hier das maurische Wort *tarua*, (femin.) welches Forcellini-De Vit als eine 'vox ignotae mihi originis et significationis' bezeichnet und der Hsgeb. Patsch im Sinne von *turmae* nimmt, als 'Viehherden', was aus der Vergleichung der beiden Verse Johan. 7, 273 *latos implevit tarua campos* und 7, 280 *agrosque suis pecuaribus implet* gefolgert wird, und Joh. 4, 1136 *Maurorum tarua nusquam* einen guten Sinn giebt. (Wie uns von befreundeter Seite mitgeteilt wird, ließe sich vielleicht auch an das hebräische *teruah*, Kriegsgeschrei, Trompetenschall, denken.)

Der transitive Gebrauch der Verba incohativa (vgl. Arch. I 499 ff.) wird mit Recht Joh. 2, 467 anerkannt *Languescunt fessa sopore membra virum* und die von Patsch gebilligte Konjektur *Lachmanns membra viri* abgewiesen. — S. 19, Anm. 2 giebt P. 8 Stellen des Coripp an, an denen die Präposition *per* für *ad* (in) steht; dies ist indessen nicht nur Eigentümlichkeit des Dichters, sondern im Italienischen bei Verbis der Bewegung, z. B. *partire* abreisen ganz gewöhnlich. Dagegen könnte der S. 10 beobachtete gleichartige Gebrauch von *super* aus dem Punischen stammen, da die hebräische Präposition *על* ('al) 'über' in derselben Weise verwendet wird.

Otto Immisch, *De glossis lexicis Hesychiani italicis*. Inaugural-Dissertation. Lips. 1885. 118 pg. 8^o.

In einer kurzen praefatio bespricht Verf. zunächst die früheren Behandlungen seines Stoffes und weist mit Recht auf die von Koeler und sodann von Gröber und Helmreich in diesem Archiv hervor gehobene Wichtigkeit der ins Griechische übergegangenen lateinischen Wörter für die Kenntnis der lateinischen Sprache hin. Die Arbeit zerfällt in zwei Teile, deren erster die fontes (d. h. die mit den Griechen in direktem Verkehr, wodurch Sprachgut ausgetauscht wurde, stehenden italischen Völker) und auctores, (d. h. die Schriftsteller, aus denen Lehngut floß) behandelt, während der zweite die einzelnen Glossen bespricht. Unter diesen letzteren werden zuerst die *Diogenianae*, deren Zahl natürlich die größte ist, mit den Unterabteilungen der *vetustissimae italicae* (darunter auch *Tuscae*) und der *Latinae*, diese in sachlicher Gliederung, behandelt. Sodann folgen die eigentlichen *Hesychianae*, nur ganz wenige („ego cum Alexandrinum grammaticum a Bosporanae originis glossis sacrisque interpretamentis liberandum esse persuasum habuerim, admodum pauca relicta video, quae vindicari posse Hesychio mihi videntur“), an welche sich noch etliche *incertae* et *male intellectae* anschließen. Das dritte Kapitel bringt dann die ganz oder zum Teil interpolierten, wiederum in sachlicher Anordnung. Auf Einzelnes einzugehen, verbietet der Raum; die vorstehende Inhaltsangabe wird genügen, um die Aufmerksamkeit auf die tüchtige Arbeit des jungen Gelehrten hinzulenken und auch zu zeigen, in welcher Richtung die Untersuchung geführt ist.

Leipzig.

C. Pauli.

Zweiter Jahresbericht der Redaktion.

Über den äußeren Fortgang des Unternehmens kann nur Günstiges berichtet werden. Zunächst hat sich die Zahl der Abonnenten etwas gehoben, indem dieselbe auf 274 gestiegen ist. Auf genauere Angaben über die Verteilung derselben glauben wir diesmal verzichten zu dürfen, da wir auch im ersten Berichte nur beabsichtigten übertriebenen Erwartungen, wie sie uns brieflich geäußert wurden, entgegenzutreten und jedem Leser durch Mitteilung der Abonnentenzahl für die größeren Städte die Möglichkeit zu geben, die Angaben der verehrten Verlagshandlung zu kontrollieren. Die Frage, an wen der Mehrerlös fallen solle, ist demnach zur Zeit noch verfrüht.

Die Zahl der Gelehrten, welche Beiträge, größere Artikel, Miscellen oder Anzeigen liefern, hat sich bedeutend vermehrt, und es ist damit wohl der beste Beweis geliefert, daß die Zeitschrift einem Bedürfnisse entgegenkam. Wir bitten dieselben sowie alle, welche in unser Gebiet fallende Mitteilungen zu machen haben, uns auch fernhin gefälligst unterstützen zu wollen.

Der Bestand der Mitarbeiter ist sich mindestens gleich geblieben. Das durch den Tod von Prof. Ed. Ott in Wien verwaiste Pensum, Ciceros philosophische Schriften (Hälfte) ist von

H. Oberlehrer Elvir Ehrlich in Rochlitz

übernommen worden. Der erste Band von Ovid ist an Stelle des H. Prof. Dr. Carl Tumliz in Wien seit dem 10. Juni 1885 dem

H. Gymnasiallehrer Eilers in Bochum

übertragen worden, dessen Zettel in der allernächsten Zeit eintreffen sollen. Die sogen. Acroscholien zu Horaz excerpirt an Stelle des zurückgetretenen Dr. R. Kukula in Wien Studienlehrer Liebl in Straubing, als Zulage zu seinen Persius- und Juvenalscholien. Das ehemalige Pensum von Prof. Ludw. Fischer in Wien (Ambrosius) hat

H. Adam Miodoński, am Colleg. min. in Krakau

für zwei Fragebogen bereits erledigt. Zurückgetreten sind außerdem Oberlehrer Lück in Pr. Stargardt, und P. Bonaventura Wanner in Burghausen, dagegen neu eingetreten:

Prof. Kolb am Gymn. in Schwäb. Hall.

Dr. Denecke in Blankenburg am Harz.

Dr. Ed. Grupe am Gymn. in Pfalzburg.

Ein Anonymus, dessen Beiträge Arch. II 614 ff. mit ** bezeichnet sind. (Um irrigen Vermutungen, wie sie brieflich geäußert worden sind, vorzubeugen, sei hier in Kürze bemerkt, daß derselbe zwar einzelne philologische Kollegien an der Universität München besucht hat, aber nicht der philosophischen Fakultät angehört.)

Da nun die lexikalischen Artikel bereits bis abduco vorgerückt sind (das bisher übersprungene abdo wird besser in Verbindung mit abscondo zu behandeln sein), so wird es notwendig, vom nächsten Hefte an Artikel aus Fragebogen 3 (abeo ff.) vorzulegen, was freilich zur Zeit kaum möglich ist, da noch zu viele Zettel ausstehen. Es ergeht daher an sämtliche HH. Mitarbeiter, welche im Rückstande sind, die Bitte, mindestens **die Zettel zu Fragebogen 3 in den Osterferien abzuliefern**. Mögen sie sich den Rektor einer Universität zum Muster nehmen, der bei Niederlegung des Amtes seine Rede hielt, dann sofort sein Archivpensum in Angriff nahm und die Zettel rechtzeitig und in musterhafter Sauberkeit einlieferte.

Was das Unternehmen selbst betrifft, so ist im vorigen Jahre damit begonnen worden, die Zettel zu einzelnen Artikeln an Vf. von Gymnasialprogrammen abzugeben, in der Meinung, daß die Programme das Belegmaterial in beliebiger Form und mit beliebigen Erläuterungen abzudrucken, die Archivhefte Auszüge vorzulegen hätten. Eine Probe dieser Art ist der Artikel 'Curvus, uncus und Komposita' in diesem Hefte, und die folgenden werden noch weitere bringen. Dieses vielversprechende Experiment gehörte sicher in den Kreis unserer auf drei Jahre berechneten Probearbeiten und vielleicht liefere es sich auch auf Doktordissertationen ausdehnen. Denn es hat sich hoffentlich die Ansicht Bahn gebrochen, daß die Bearbeitung eines lexikalischen oder grammatischen Artikels einem Doktoranden reichliche Gelegenheit bietet sowohl zu zeigen, was er gelernt hat als auch die Wissenschaft zu fördern. Der Vf. des Artikels Curvus, der sich ursprünglich einen andern Stoff gewählt hatte, erklärt, durch seine Untersuchung so vielseitig angeregt worden zu sein, daß er sich nicht enthalten konnte jede freie Stunde dem Studium der Frage zu widmen, und er glaubt zugleich durch diesen einen Beitrag gelernt zu haben, was er auf anderem Wege gar nie hätte lernen können. Der fruchtbringende Gedanke sei deshalb der Beachtung aufs wärmste empfohlen, wenn es zu einer definitiven Organisation der Thesaurus-Arbeit kommen sollte; denn er eröffnet die Möglichkeit allen, die sich für das Detail interessieren, das ganze oder nahezu vollständige Material zugänglich zu machen, den Thesaurus selbst aber durch kürzere Fassung der Artikel rascher zu fördern.

Der Untergang der geschlechtlosen Substantivform.

Nachdem durch die trefflichen Untersuchungen Wilhelm Meyers und Ernst Appels (Archiv 1, 133. 449) der Untergang des lateinischen Neutrums auf die Tagesordnung gesetzt worden ist, möchte ich in kurzem Überblick darstellen, wie wir uns den Verlauf des Prozesses vorzustellen haben. Ich verwerte dabei hauptsächlich die Ansichten Hugo Schuchardts (Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung 22, 153) und Ascolis (Arch. glott. 2, 416, nebst Nachrichten in den folgenden Bänden), und kombiniere damit die Zeitbestimmungen, die sich aus dem von Meyer, Appel und Sittl (Archiv 2, 555) angeführten sprachlichen Material ergeben haben.

Es handelt sich bekanntlich nicht um den Untergang des Neutrums überhaupt, sondern um den Übergang der neutralen Substantiva zum männlichen oder zum weiblichen Geschlecht; denn die neutralen Formen der Pronomina und der Adjectiva blieben im Singular erhalten, um auch fernerhin auf nicht substantivisch (besonders durch Pronomen, Satz- oder Infinitivkonstruktion, in Spanien und Mallorca auch durch substantiviertes Adjektiv) ausgedrückte Begriffe bezogen zu werden. Nur im Plural verschwand das Neutrum gänzlich.

Es ist schon öfter hervorgehoben worden (vgl. Pott in Ersch und Grubers Enc. I 62 S. 402 und in der Zeitschr. f. vergleich. Sprachforschung 26, 115, Büchelers Grundrifs der lat. Decl. S. 9, Schweizer-Sidlers Lat. Formenlehre S. 42), dafs bereits in der vorlitterarischen Zeit eine Anzahl geschlechtloser Adjektivformen im Singular sich den Maskulinformen angeschlossen hatten: nämlich die auf *c*, *t*, *d*, *p*, *b* auslautenden. Daher fügten die Formen *felic*, *donant*, *biped*, *princep*, *caeleb* ihrem Auslaute ein *s* an und wurden so mit der männlichen (und zugleich weiblichen) Form gleichlautend. Da aber sämtliche Neutra der lateinischen Sprache für den Nominativ und Accusativ nur eine Form besaßen, so wurden

die Nominative *felix, donans, bipes, princeps, caelebs* auch als neutrale Accusative gebraucht.

Hiermit war zwar der romanischen Entwicklung ein Schritt entgegen gethan, doch ging die Sprache zunächst nicht weiter. Dieser Schritt war der spätern Entwicklung nur insofern gleichartig, als er zeigt, daß das grammatische Geschlecht seinen ursprünglichen Charakter längst eingebüßt hat. In der indogermanischen Vorzeit hatte man den der Unterscheidung männlicher und weiblicher Wesen dienenden sprachlichen Ausdruck auch auf leblose Begriffe angewandt und selbst Thätigkeiten, wenn sie durch substantivische Benennung in die Kategorie des Dingbegriffs einrückten, personifiziert und einem Geschlecht (vorwiegend dem weiblichen) zugewiesen. Dies war unstreitig ein Werk der Phantasie, welche das Abstrakte als konkret, das Konkrete als belebt und das Belebte als persönlich vorstellt. An eine derartige Arbeit der Phantasie darf bei der Verleihung eines Geschlechts an die Neutra in der spätlateinischen Zeit nicht mehr gedacht werden. Auch im Lateinischen war das grammatische Geschlecht fast nur noch in seinen Wirkungen vorhanden, ähnlich dem noch jetzt aspiriert genannten *h* der Franzosen: es knüpfte an die Anwendung des Substantivs den Zwang einer bestimmten Kongruenz, indem Adjectiva und Pronomina nur des gleichen Geschlechts auf dasselbe bezogen werden durften. Ich möchte daher Appel, und den Gelehrten, auf die er sich beruft, nicht zustimmen, wenn derselbe meint (S. 40), die Römer hätten bei *arbor* an die 'fertilitas fructuumque abundantia', die Franzosen an die 'firmitas et altitudo quae ramorum umbra et a solis aestu et ab imbris vehementia homines tuentur' gedacht: den Übertritt des Wortes zum Masculinum werden die im Altlateinischen und Romanischen männlichen Baumnamen bewirkt haben (deren weiblicher Gebrauch sich im Lateinischen wahrscheinlich aus einem mythologischen Grunde, nämlich aus dem Glauben an die Nymphen und Dryaden, herleitet, vgl. Pott S. 454). Eben so wenig trifft Appel bei *labor* das Richtige, wenn er, um zu erklären weshalb dieses Wort im Französischen den Geschlechtswechsel des Wortes auf *or* nicht mitmachte, S. 43 fragt: 'Laborem masculino generi maxime esse idoneum quis est quin intellegat? summa enim severitate hominibus quasi rex imperat': *labour* ist Masculinum als Neubildung aus dem Verbum *labourer*. Derartige Vorstellungen, wie sie von Appels Gewährsmännern vorausgesetzt werden —

Appel selbst scheint mittlerweile von seiner Auffassung zurückgekommen zu sein (Archiv 1, 450) — mögen in der That vorhanden gewesen sein, doch waren sie dann die Folge, nicht die Ursache des Geschlechtswechsels.

Ich glaube, daß die romanische Geschlechtsverleihung, wie der Geschlechtswechsel überhaupt, nur in veränderten Associationen ihren Grund hatte: entweder schloß sich das betreffende Wort in seinem Geschlecht, d. h. in seiner Kongruenz, an solche an, mit denen es begrifflich associiert war, oder an solche, an welche es durch seine Lautform erinnerte. Jene Ursache hat im Französischen das Wort *aestas* zum Masculinum werden lassen: die ihm begrifflich am nächsten stehenden *printemps, automne, hiver* waren Masculina. Diese Ursache hat *parentatus* in der französischen Form *parenté* den zahlreichen Feminina auf *té*, wie *volonté santé vérité*, zugeführt und unter deren Einfluß verweiblicht.

Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Übergang der lateinischen Neutra in Masculina zuerst bei den Neutra der lateinischen zweiten Deklination eingetreten (Schuchardt in Gröbers Zeitschrift 1, 123). Nicht nur finden sich für diesen Fall die ältesten romanischen, oder wenn man lieber will vulgärlateinischen, Belege (*fatus, vinus* bei Petronius), sondern man wird auch bei einem Vergleich der männlichen mit der neutralen Flexion zu der Beobachtung geführt, daß die Ähnlichkeit beider nirgends so groß war als im Singular der genannten Deklination, wo die beiden Systeme vor dem Verstummen der Auslaute *m* und *s* in allen Kasus außer im Nominativ und Vokativ übereinstimmten. Die Übereinstimmung wurde noch größer, indem *m* überall (von den Ausnahmen braucht hier nicht die Rede zu sein), *s* in Italien und weiter nach Osten verstummte. Diese Verstummung des *s*, die später ganz Italien mit Ausnahme Sardinien ergriff, war anfänglich auf ein mittelitalisches Gebiet beschränkt, zu welchem Rom (*mage, amabere, lectu*), Pisaurum und Falerii, aber nicht Pompeji (Seelmann, Ausspr. S. 362) gehörte. Da sie älter war als die Eroberung Gallien, so muß diese Verstummung auch nach Gallien gelangt sein*). Sie blieb dort in der Minorität, weil das Gebiet, auf dem sie in Italien heimisch war, damals noch geringen Umfang hatte, so daß in Gallien die

*) Aus Südgallien bringt Sittl Beispiele der Verstummung aus dem 6. Jahrhundert bei (Archiv 2, 558 Anm.). Vielleicht darf auch an die erste Person des Plural, prov. *aman* u. s. w., erinnert werden.

ältern Formen im Kampfe ums Dasein den Sieg davon tragen konnten. Jedoch hatte bis zur Annexion Daciens die Verstummung in Italien so große Fortschritte gemacht, daß sie in dem neu erworbenen Lande durchdrang.

Stellen wir uns nun den ungebildeten Römer unter Italikern oder Galliern vor, die in ihrer Aussprache das auslautende *s* nicht verstummen ließen. Er wird sich an die Sprache seiner Umgebung accommodiert, und der Gewohnheit folgend, die ihn für *ventu* im Nominativ *ventus* sagen ließen, auch zu den Accusativen *tectu*, *fatu* die Nominative *tectus*, *fatus* gebildet haben. Der so gegebene Anstoß griff epidemisch weiter, und damit war der Übertritt der Singularform zum Masculinum vollzogen; denn die Beziehung männlicher Adjektiv- oder Pronominalformen auf die genannten Worte (*fatus bonus*) war nicht ein neuer Vorgang, sondern sofort mit der Bildung dieser Form gegeben.

Man erwartet, daß, wie ehemals *audac* durch *audax*, nun auch das Neutrum *bonu(m)* durch *bonus* verdrängt werden würde; doch geschah dies nicht, wahrscheinlich weil man zwar bei *audax*, nicht aber bei *bonus* an die Beziehung derselben Form auf Substantiva von verschiedenem Genus (*femina audax*, *vir audax*) gewöhnt war.

Von den übrigen Neutra werden sich vor allem diejenigen der vierten Deklination denen der zweiten angeschlossen haben, da die Vermischung der vierten Deklination mit der zweiten in der Volkssprache hoch hinaufreichen muß.

Bei den Pluralen dieser Deklinationen schlug die Sprache einen verschiedenen Weg ein, je nachdem dieselben durch häufige Anwendung dem Sprachgefühl fest eingepreßt, oder infolge seltneren Gebrauchs darin verdunkelt waren. Im erstern Falle sind die Formen auf *a* (*folia fata cornua*) erhalten geblieben und zwar zunächst als echte Plurale zu den Singularen auf *us*. Im letztern Falle gingen die ältern Formen unter, von Neubildungen, die sich an den männlichen Singular anschlossen (Pl. N. *tecti*, Acc. *tectos*) verdrängt.

Nunmehr verblieben der Sprache außer den erwähnten Pluralen auf *a* nur noch die Neutra der dritten Deklination, bei denen der Übertritt zum Masculinum dadurch gehemmt war, daß die gebräuchlichsten Kasus, der Nominativ und der Accusativ, im Singular und im Plural sich von der männlichen Flexion unterschieden (das Gebiet ausgenommen, wo auslautendes *s* verstummt

war). Auch hier machte der Singular den Anfang. Um diese Zeit waren manche Nominative wie *antistes*, *princeps* in Vergessenheit geraten und durch Accusative mit angefügtem *s* (*antistites*, *principes*) ersetzt worden; es lag nahe dieses *s* auch auf Wörter wie *rete*, *mare*, *nome(n)* auszudehnen. Bei der allein noch übrigen Gruppe der Neutra auf *us* mag im Nominativ diese Endung die Verbindung mit einem Adjektivum auf *us* (*tempus bonus*) herbeigeführt oder erleichtert haben.

Mit den Schicksalen dieser Neutra steht die Frage nach der Herkunft des romanischen Accusativs in engem Zusammenhang. Dafs man, wo sonst der Accusativ mit dem Ablativ lautlich zusammenfiel, streng genommen von einem Accusativ-Ablativ reden sollte, hat zuerst Schuchardt in überzeugender Weise dargelegt. Nur bei den Neutra der dritten könnte es zweifelhaft bleiben, ob die von Ascoli gesammelten Formen, welche nicht auf den lateinischen Accusativ zurückgehen können, den lateinischen Ablativ, oder ob sie einen durch Association mit Maskulinformen neugebildeten Accusativ fortsetzen. Allerdings fehlen, zumal zu der Zeit, wo die Neutra der dritten zum Masculinum übertraten, die zur Bildung von Accusativen wie *genere(m)*, *nomine(m)* erforderlichen Muster; doch wird man es nur willkommen heißen, Ascolis Erklärung durch ein inschriftliches Zeugnis vom Jahre 159 aus Misenum (*per multo tempore* C. I. L. X. 3344) bestätigt zu sehen. Auch wenn eine andere Auffassung denkbar wäre, so scheint es mir doch das Natürlichste, dieses *tempore* für einen wegen der lautlichen Gleichheit von *vento* und *ventum* im Sinne des Accusativs gebrauchten Ablativ anzusehen. Dafs die Volkssprache schon damals dahin strebte, den Accusativ und den Ablativ zu der Funktion eines einzigen Kasus auszugleichen, zeigt auch die Verbindung von *prae c. acc.* bei Petronius, und inschriftliches *ex litteras* (C. I. L. VIII. 10570, zwischen 180 und 183).

Von den Neutra waren nunmehr nur noch Pluralformen vorhanden: *folia* neben Sg. *folius*, *corn(u)a* neben Sg. *cornus*, *pectora* neben Sg. *pectus*, *retia* neben Sg. *retes*, — Formen, die ich in lateinischer Gestalt aufführe, um den lautlichen Variationen der romanischen Mundarten, die für den vorliegenden Zweck nicht in Betracht kommen, aus dem Wege zu gehen. Im Italiänischen, Ladinischen und Rumänischen haben sich beträchtliche Reste dieser Pluralformen erhalten, wobei die Typen *braccio braccia*, *corpo corpora* so sehr das Übergewicht hatten, dafs neue Verhältnisse nach

ihrem Muster geschaffen wurden: *pajo miglio* als Singulare zu *paja miglia*, *pratora campora* als Plurale zu *prato campo*. Am entschiedensten gingen die hispanischen Sprachen gegen die *a*-Plurale vor, die sie durch Neubildungen aus dem Singular ersetzten. In Frankreich war dies bei einigen im Plural seltner gebrauchten Worten der Fall, bei *cor fel mel mare capum* (nur Rumänisch blieb *caput capite*), welche dem männlich gewordenen Singular entsprechend männliche Pluralformen bildeten, und bei der Gruppe der Worte auf *us* (prov. *cors ops laz*, afrz. *cors ues lez*), bei denen die Bildung eines neuen Plurals möglich war, ohne dafs man eine Lautveränderung vorzunehmen brauchte.

Als echten Plural neben dem zugehörigen Singular hat Frankreich nur eine Form bewahrt: *milie* (das heutige *mille*), Sg. *mil*. Daher *dui milie* (womit ich das *tuist almaille* des Oxforder Psalters vergleiche), *cent milie*, und mit noch älterer Kongruenz im Prov. *doa milia* *Prise de Damiette*, Zeile 103, § 22. In den übrigen Fällen wurde das Band zwischen Singular und Plural gelockert. Dabei behielt entweder die Pluralform ihre alte Gestalt, oder sie wurde mit der weiblichen Pluralendung (*as*) versehen. Die alte Gestalt behielt der Plural nur bei einigen Worten (W. Meyer, S. 167) entweder mit Erhaltung des Singulars oder mit Verlust des letztern. In jenem Falle finden wir später die beiden Formen als selbständige Worte nebeneinander, z. B. *braz*, lat. *brachium* Arm, neben *brace*, lat. *brachia* ausgespannte Arme, Klaffer. Jenes hat einen neuen Plural gebildet (*braz*), dieses, als Kollektivbegriff zunächst pluralisch konstruiert, trat später in den Singular über und gestattete gleichfalls die Bildung eines neuen Plurals. Ähnlich *dei*, lat. *digitum*, Pl. *deie*, lat. *digita* (besonders in der Redensart *a deus doie*, *a trois doie*). *paire* war Plurale tantum und hat das Schicksal von *brace* geteilt.

Die Mehrzahl der Plurale erhielten in Italien dauernd, in Frankreich vorübergehend die Kongruenz der weiblichen Plurale (Sittl S. 571 bringt Beispiele seit 691 bei) und infolge dessen deren Endung (*as*), z. B. *folias mirabilias velas batt(u)alias pratas* (letzteres in den *Formulae Andecavenses* 6. Jahrh., Hs. des 7. Jahrh.)*).

*) Schuchardt S. 165, Sittl S. 572. Was W. Meyer im Litteraturblatt für Germ. und Rom. Philologie 1884, Sp. 110 über die Form *locas* sagt, habe ich mich vergebens bemüht zu begreifen. — Vereinzelt aus dem Altlateinischen, bei Neue I² 548, oder aus dem Spätlateinischen habe ich nicht berücksichtigt. So das altenglische Femininum *ceaster*, lat. *castra*;

Die weitere Folge war die, daß zu diesen Pluralformen neue Singulare gebildet wurden (denn die von der des lateinischen Plurals wesentlich abweichende Bedeutung zeigt, daß nicht eine direkte Fortsetzung des letzteren vorliegt): also *folia* Blatt, *vela* Segel, *mirabilia* Wunder, *batt(u)alia* Schlacht, *prata* Wiese. Einige (frz. *relevailles fiançailles*, prov. *canas*) blieben Pluralia tantum. Gewöhnlich ging sowohl der echte lateinische Plural (*mirabilia*) als auch der echte lateinische Singular (*mirabile*) unter. Doch kam es vor, wie bei *animalia*, daß sich jener eine zeitlang in formelhaften Wendungen erhielt (*cent almaille* Gesetze Willh. des Erober., *berbiz e almaille*, Vulg. oves et boves, Bücher der Kön. I. 15, 21) und erst im 12. oder 13. Jahrhundert dem weiblich gestalteten Plural (*almailles*, Sg. *almaille*) völlig gewichen ist. In anderen Fällen blieb neben dem neuen Singular, der aus dem alten Plural gebildet war, (*pratas* Sg. *prata*, *cornas* Sg. *cornas*), der alte Singular (*pratus*, *cornus*) bestehen, der die Bildung eines neuen Plurals erlaubte.

Damit ist, in Frankreich etwa im 7. Jahrhundert, das Neutrum auf den uns in der romanischen Litteratur entgegentretenden Zustand reduziert. Der Prozeß hat also im Romanischen zu dem selben Ergebnis geführt als im Keltischen (doch ohne direkte Einwirkung, nach Diez Etym. Wörterb. I. S. XX) und im Litauischen. Im Dänischen sind die drei Geschlechtsformen des Germanischen derart vereinfacht worden, dass nur noch mit Geschlecht begabte und geschlechtlose Begriffe unterschieden werden. Das Facit ist, daß die romanischen Sprachen mit dem Semitischen zusammentreffen, das nur männliche und weibliche Worte kennt, und daß das Dänische mit den Sprachen der nordamerikanischen Indianer übereinstimmt, welche nur Belebtes und Unbelebtes scheiden.

spolia bei Augustin und die Worte aus hebräischen Texten des 2. Jahrhunderts, Romania I, S. 92.

Zu den Hisperica famina.

Durch seinen im Archiv II 255 ff. erschienenen Aufsatz über die Hisperica famina hat sich Herr Geyer unbestreitbar das Verdienst erworben, die interessierten Kreise auf die Schrift aufmerksam gemacht und den ersten Versuch einer Lösung des Problems gewagt zu haben. Dank der Liberalität der verehrlichen Redaktion bin ich in der Lage, hier eine Reihe abweichender Ansichten vorzutragen zu dürfen.

Das fünfte Caput der konfusen Schrift lautet:

Bis senos exploro uechros, qui ausonicam lacerant palatham. Ex his gemella astant facinora, quae uerbalem sauciant uipereo tactu struem. Alterum barbarico auctu (*m. 2; actu: m. 1.*) loquelarem inficit tramitem ac gemello stabilitat modello, quaternaue nectit specimina: inclitos litteraturae addit assiduae*) apices, statutum toxico rapit scriptum dampno, litterales urbanae mouet characteres (*† carectes: m. 2. sup. lin.*) facundiae, stabilem picturae ueneno obice transmutat tenorem. Alius clarifero ortus est uechrus solo, quo hispericum reguloso ictu uiolatur (*† s: m. 2 sup. syll. fin.*) eulogium (*euloigium: cod.*). Sensibiles partimum corrodit domescas. Cetera notantur piacula, quae italicum lecti faminis sauciant obrizum, quod ex his propriferum loquelosi tenoris in hac assertione affigis facinus.

Angelo Mai hatte eine üble Stunde, als er diesen Worten die Note beischrieb: En duodecim genera Latinitatis, de quibus loquitur Virgilius grammaticus ex his XII generibus duo deterrima esse ait . . . barbaricum uidelicet . . . et hispericum (!), quod postremum (!) huius opusculi materia est. Es ist zu bedauern, daß Herr Geyer dieser Note des Kardinals folgte; denn alles an ihr ist falsch. Zunächst giebt schon der einfachste Zusammenhang, daß der Anonymus nicht das hispericum als de-

*) Mai fälschlich adsidue, Hs.: e.

terrimum genus loquendi anführt, sondern von einem Feinde spricht, welcher dies 'hisperische' verletze, dafs also ihm das hisperische im wahren Sinne des Wortes ein eulogium ist.

Was ist hier *hispericum*? Bezieht es sich wirklich, wie Herr Geyer 262 sagt, auf Spanien? Der Zusammenhang verbietet solchen Bezug ausdrücklich! Denn offenbar lesen wir: Zwölf 'uechri' verletzen das 'ausonische' Feigengericht*); zwei vor allen. Mit barbarischer Überschwänglichkeit verderbt der eine den Weg der Rede Auf lichtspendendem Boden entsprofs der zweite 'uechrus', welcher (mit einem *reguloso ictu*) die 'hisperische' Wohlredenheit verletzt . . . Die übrigen Sünden, welche das 'italische' reine Gold erlesener Rede verwunden etc.

Es liegt auf der Hand, dafs hier an der vor allem wichtigen Stelle *ausonicus*, *hispericus*, *italicus* geradezu als Synonyma gebraucht sind, identisch überdies mit dem einfacheren *urbanus*. Und so ist an allen Stellen unserer Schrift der Ausdruck *hispericus* in dem Sinne zu fassen, den ihm Ennius ann. I 19 (M.) und nach ihm andere Dichter gegeben hatten. Vergil hatte I 530, II 781, VII 601 diese Bedeutung dem Mittelalter überliefert. Keine Stelle spricht gegen diese Auffassung (man erlasse mir, sie aufzuzählen); unsere Stelle verbietet die Beziehung auf Spanien. Der Anonymus rühmt sich demnach, im Besitze des reinen ausonisch-hisperisch-italischen Latein zu sein. Darnach begreife ich nicht, wie Herr Geyer II 257 einen Gegensatz zwischen dem Anonymus und dem Lager der rhetorischen Puristen finden konnte. Zwei Stellen können es sein, auf die er sich beruft. An der einen c. 11 heifst es: *non ausonica me subligat catena — ob hoc scottigenum haud cripitundo eulogium*. Diese Worte werden klar, wenn man den ersten Teil als Fragesatz denkt. „Spreche ich nicht Latein? Soll ich 'schottisch' klappern? Nein!“ Denn offenbar ist in *cripitundo* eine Weiterbildung kühnster Art zu *crepare*, *crepitare* zu sehen. Die andere Stelle aber c. 2 geht nicht auf den Verfasser, sondern auf einen seiner Schüler, der nichts lernen mag, und dem er daher den Rat giebt, das Studium an den Nagel zu hängen und Schafe zu hüten. Er schliesst metrisch:

pántia nátalém te stígant órgia adíre

limitem. Die Hs. hat *testigant*, hinter dem (II 260) kein Wort

*) *palatham* ist = *παλάθην* und geht auf Reg. II 16, 1 zurück: *et centum massis palatharum et utre uini*.

auf *icare* zu suchen war, da auch an anderer Stelle (*somnolentus nos stigmatatus*) das Wort vorliegt. Vgl. die Glossen *stigo*: *ἐρεθίζω*; *stigo*: *pungo*.

Weiter aber muß ich mich fragen, wie denn Angelo Mai dazu kam, in unserer Stelle die 12 Genera des Virgilius zu finden. Nichts erinnert hier an den gallischen Grammatiker, als etwa die Zahl 12. Aber wir haben es mit einer ganz anderen Zwölfzahl zu thun, mit jener nämlich, für die sich Charisius 265 ff. als Quelle bietet. Dort bespricht Ch. den Barbarismus, Soloecismus und die cetera vitia (zehn an Zahl) und ihm folgt Donat (Gr. lat. IV 392 ff. K.): *cum barbarismo et soloecismo vitia duodecim numerantur hoc modo: barbarismus, soloecismus, acyrologia, cacemphaton, pleonasmus, perissologia, macrologia, tautologia, eclipsis, tapinosis, cacosyntheton, amphibolia.* (Cf. Cledon. V 79 K. Pomp. V. 295 Isid. I, 33. u. a. m.) Freilich bleibt für die Erklärung der Stelle ein dunkler Punkt, nämlich das Wort *uechrus*, welches ich nicht erklären kann. Nichts giebt die Glosse *uegros*: *demme insanus*, (offenb. *uecors*) von den *Βέχαιοι*, selbst von *uerrus* (ital. *uerro*) ist keine Hilfe zu hoffen. Aber abgesehen von dem dunklen Worte wird alles andere klar sein durch den einfachen Vergleich mit Charisius 265 K:

Alterum *barbarico* auctu loquelarem inficit tramitem ... *quateraque nectit specimina*: inclitos litteraturae addit assiduae apices, statutum toxico rapit scriptum dampno, litterales urbanae mouet characteres facundiae, stabilem picturae uenenoso obice *transmutat* tenorem.

Barbarismus
fit quattuor modis:
adiiectione,
detractione,
immutatione,
transmutatione,

Die Worte *ac gemello stabilitat modello* habe ich übergangen, da sie bei Ch. nichts Entsprechendes finden. Ich glaube, sie deuten zu dürfen nach Isid. I. XXXI *barbarismos autem fit scripto et pronuntiatione*. Doch n. l. Übrigens erwäge man, daß der Verf. nicht ungeschickt den Begriff der *scriptura usitata* viermal variiert: *assidua litteratura* (also = *scriptura*), *statutum scriptum*, *litterales characteres*, *stabilis tenor picturae* (letzteres mit Bezug auf das Buchstabenmalen). Wie also in '*barbarico*' auctu deutlich der '*Barbarismus*' durchklingt, so liegt in '*clarifero solo*' der '*Soloecismus*' angedeutet; denn an eine selbständige Etymologie kann ich nicht glauben. *Clarifero* ist aber vielleicht nicht so unbedeutend (= *claro*), wie II. 260 steht. Ich deute es auch nicht mit II. 257 unten auf Spanien, sondern der „lichtbringende

Boden“ ist lediglich die Levante; dictus enim soloecismus a ciuibus Cilicibus, qui ex urbe Soloe etc. (Isid. I 32). Nun setzen bekanntermassen die Grammatiker den Soloecismus mit den *partes orationis* in Verbindung (Char. 266 K Donat. IV 393 K, Isid. II. u. a.), womit unsere Schrift stimmt, da sie das Wesen des Sprachfehlers dahin erklärt: *sensibiles partimimum corrodit domescas*; „er benagt die zu merkende Hausmannskost (?) der Teilchen“. Die übrigen Sprachfehler nennt er nicht; daher glaube ich ist zu lesen: *cetera [non] notantur piacula, quod ...*

Damit breche ich diesen Teil der Erklärung ab, den ich für unumstößlich halte. Eine besondere Erwähnung verdient jedoch noch der Satz: *quo hispericum reguloso ictu uiolatur eulogium*, den Mai, wie oben angedeutet, mißverstanden hat. Auch Herr Geyer hat dem *uiolatur*, welches in seiner Bedeutung durch die Parallelen *sauciare, lacerare, inficere* geschützt ist, nicht Rechnung getragen, wenn er es II 257 von einem bestimmten Rhythmus erklärt. Ein Rhythmus sollte die Rede 'verletzen'?? Die Sache wird klar durch die Parallelstelle c. 2: *sed praesto horrendus asstat chelidrus, qui talem uipereo ictu sauciabit turbam, nisi uasti exigerint rectorem poli, qui florigerum agmen reguloso soluerit discrimine*. Mit einer Ableitung von *regula* kommt man hier nicht aus, und auch *ictus* erscheint hier in nicht mißzuverstehender Verbindung. Mit einem Worte: *regulosus ictus* ist deutsch: Basiliskenstein. *Basiliscus graece; latine interpretatur regulus*, sagt Isidor, und so nennt ihn noch heute der Italiener *regolo*. *Regulosus* freilich in anderer Bedeutung kommt von demselben Worte. (Forc.) Damit fällt, was II 258 vorgetragen ist; denn das Wort findet seine Bestätigung durch die Parallelen des Kapitels: *uipereus, toxicus, uenenosus*.

Ich kann übrigens die Stelle nicht verlassen, ohne eine Bemerkung über die Worte 'inclitos addit apices' zu machen. *Apices* begreift sich leicht nach Glossen wie *Apex: κραιία, γράμματος ἄκρον* u. a. als poetisierend = *littera*. *Inclitos* hingegen spottet der Auslegung. Darf man das *in* privativ fassen und etwa 'unerhört' *inauditus (ἄκλυτος)* verstehen, oder ist das Wort verderbt (*inlicitos*)?

In der II 258 abgedruckten Stelle (lies *mactat* und *ligatura*; m. 1 hat *ligitura*, m. 2 *lunatura*) übersetzt Herr Geyer das Wort *bouencus* mit „Schlächter“ (II 257), aber offenbar irrig, da durch Umschlingung (*ligatura* cf. Engelbr. üb. d. Sp. d. Cl. Mam. 494)

nur eine Schlange töten kann, worauf auch das folgende deutet. Bouencus ist also eine von boa, boua weiter gebildete Form (Löwe prodr. 312), für die alle sonstigen Belege fehlen; doch vgl. Diez, Gramm. I unter dem Suffix . . . inqus. Löwe hat im prodr. 376 über die Latinisierung des griechischen *κύωνος* gesprochen. Unsere Schrift schreibt c. 3 *cicniam gemellis bai<u>las curuanam**) *scapulis* und an anderer Stelle mit eingeschobenem *i* *cicnias . . . stolas*. Die II 264 gegebene Etymologie fasse ich nicht. Die Erwähnung des 'Skapuliers' an erster Stelle ist nicht bedeutungslos. Über die an gleichem Orte gesammelten Stellen für *madiada* oder in volksetymologischer Anlehnung an *medius mediada* brauche ich nur auf Du Cange s. u. *mazada* zu verweisen (Urkunde von 1137!). *μάζα*, *massa*, *massatum* (= Gebilde) giebt mit romanischer Erweichung *mazáda* oder *madiáda*. Die Bedeutung in der von Du Cange angeführten Stelle ist allerdings abweichend.

Quatinus *uitreum tetigeris patula poli samum cuba* heisst es im 4. Kap. in einer Reihe von *ἀδυνατά*. Offenbar ist *samus* das griechische Appellativ *σάμος*, dessen Strabo X 2, 17 gedenkt und das unser Anonymus aus irgend einer Glosse kannte. Das beweist die andere Stelle im 11. Kap., wo es heisst: *Sed supernum septemplicis poli adierint samum, qui dulciferos cibaminum concessere aceruos*; „zum höchsten Gipfel des siebenten Himmels.“ Auch *cuba* ist ein Glossenwort; es stammt aus Paulus Festi: *cubam Sabini uocant eam, quam militares lecticam*. Unser Anonymus hat das Wort noch einmal 489 M, wo er sagt: *wascht euch die Hände, ut lotae innotescant cubae*, was zu deutsch wohl heissen soll, 'damit das reine Lager nicht schmutzig werde.' *Innotescere* in dieser Bedeutung kenne ich nicht weiter. Unser *ἀδυνατόν* also wäre zu übersetzen: *Wie du vom breiten Lotterbette den Gipfel des Himmelsgewölbes erreichen kannst . . .*

Besonders interessant scheint mir das Wort *AROTUS*, über dessen Bedeutung sich nur soviel sagen läßt, daß es lediglich von Gestirnen angewandt wird, z. B. c. 6 *Titaneus . . . arotus* (= c. 12), an einer Stelle vom Aufgang, an der anderen vom Niedergange der Sonne. C. 14 heisst es vom Himmel: *gemellos pastricat arotos* (nämlich Sonne und Mond). Verderbt, doch leicht zu heilen ist die Stelle des 4. Kap., welche richtig gestellt so

*) Das beweist auch cap. 10 *alboreas* (Hs. *arboreas*) . . . *curuanas* (cf. c. 18 *nitentes . . . curuanas*).

lautet: inquantum eous (eosus *cod.*) ab occiduo limite distat articus, ti<ta>neus sidereis ampliori rutilo praecellit arotus, (Hs. arotuste; dieses te dient zur Ergänzung des verstümmelten ti—neus und hat mit *τέ* nichts gemein, wie Mai wollte) . . . intantum e. q. s.: Man sieht *arotus* kann nur eine Bezeichnung für 'Stern' sein.

Sittl hat Arch. I 492 die interessante Glosse aroscit *πλανᾶται ὡς Αἰβιος* behandelt, ihr die Existenz abgesprochen und errascit geschrieben. Ich glaube kaum mit Recht; denn wenn wir ein anerkanntes gnoscit als Rest der O-Konj. haben, warum sollte es nicht ein aro-scit gegeben haben? Dafs wir es mit unseren Mitteln nicht etymologisch erklären können, macht nichts aus, umso mehr da es mit der Sicherheit eines Citates — *ὡς Αἰβιος* — auftritt. Kann man nicht zu aegrotus ein aegroscit denken und verstehen? Wenn aber aro-scit = *πλανᾶται*, dann ist aro-tus = *πλάνης ἀσθήρ*, und die Wörter stehen nebeneinander wie noscit — notus. Dafs der Anonymus das Wort etwa selbst hätte bilden können, glaube ich nicht; offenbar hatte er reichhaltige Glossare, aus denen er schöpfte; denn seine Diktion beruht zum gröfseren Teile auf Glossen. Wenn in einer anderen Hs. errat statt aroscit steht, so ist das eben ein rechtschaffenes Glossem.

Was das 'rätselhafte' proritus betrifft, so ist es mit dem gleichlautenden Worte bei Cassiodorius de orth. 4 (cf. Forc.) identisch, wofür Keil VII 166 die klassische Form (nach den Hss.) pruritrus einführte. Mit Rücksicht auf das offenbar hiehergehörige proritare wäre es von Interesse, den Zusammenhang mit prurire (handschriftlich wohl oft mit o) und porriro in dem Sinne zu untersuchen, ob hier wirklich Composita oder ein Stamm prus (Vaniček 511) vorliege. An unseren Stellen heifst das Wort entweder 'Reiz'* oder 'Brand', ist aber seiner sonstigen Bedeutungssphäre völlig entrückt, was natürlich bei einem lediglich aus Büchern schöpfenden Skribler ebensowenig befremdet, wie in den Heften unserer Gymnasiasten.

Doch lieber zu anderem. Ich gebe im folgenden per saturam einige für den Autor nicht uninteressante Worterklärungen.

C. 1. uernia, direkte Substantivbildung von uernus, also = Frühling. Löwe prodr. 417 bringt neben caecia auch caducia bei, welches Wort bereits bei Isidor IV 7 sich findet resp. finden sollte, wo es von der Epilepsie heifst: haec passio et caducia (vulg.

*) C. 22 phoebei orientis *aurora* ist zu vergleichen.

caduca) vocatur. Vgl. damit die Glosse bei Mai VI 516 b. Ibid. mestum extrico pulmone tonstrum. Siehe da das Stammwort zu den beiden Bildungen des Petron 64, 4 und 46, 7. Bücheler und Georges⁷ denken an *τόνος, τονίζω*; ich glaube, man kann auf lateinischem Boden bleiben und neben mon-ui mon-strum ein ton-ui ton-strum ganz wohl verstehen.

Ibid. speculator, ari als Intensivform zu speculor ist meines Wissens nirgends sonst zu finden.

Eine seltene Bildung ist der von Varro l. lat. 6, 5 und 7, 51 angeführte Superlativ *superrimus*. Kap. 13 unserer Schrift beginnt in der Hs. int'imis. Mai edirt interimis concaui pectoris opto latebris. Die richtige Auffassung ist sicherlich interrimis. Woher hat der Verf. diese Form? Aus Glossen? Vielleicht kennt sie Prof. Götz. Unser Autor hat auch eine Reihe seltener griechischer Wörter gebraucht, von denen manche der Erwähnung wert sind. So cap. 6: amens ferinae prolis cohors almos calcat epimnos. Selbstverständlich ist *ἐρμυμός* gemeint, welches irrtümlich als Substantiv gilt. Ebenso findet sich cap. 6: calastreas meant calcibus *pesas* und cap. 9: discriminosas irruamus . . . per *pesas*. Kann man zweifeln, daß hier *βῆσσα* gemeint sei? Hesych.: *βῆσσαι . . . τὰ βασιμα ὄρη, κοιλία*. Cap. 15: saxead undosis molibus irruit *auionias* (sc. mare). Offenbar verschrieben aus *aulonia*, für welches De Vit im Glossar (Aethicus cosm. 106 und) Ital. Judith 7, 3 anführen konnte. Man wird mir nicht widersprechen, wenn ich die Bibelstelle als Quelle annehme. Daß er *hibridae* bildet, ist nicht auffällig. **Bombosus* (*βόμβος*), *bromosus* (*βροῦμος*) *afr-oniosus* (*ἀφρός*) u. a. eröffnen das Verständnis für die sonderbare Form *sennosus*. Cap. 11 sagen die **conclientes* (nicht bei G.⁷): *farriosas sennosis motibus corrosimus crustellas*, cap. 6 heißt es vom Vieh *sennosis motibus ruminant pabula* und von Pferden *concauos sennosis motibus replent toraces*. Ich erkläre mir das Wort als eine hybride Weiterbildung aus *σεμνός*, im Sinne von 'gravitatisch'. Übrigens behandelt der Autor die Wörter durchaus lateinisch und kennt ihre Deklination nicht (cf. *hydorem*, *lebetis* [etwa durch den Nominativ *lebeta* vermittelt?], *ides* = Schafe, [wo ich weniger an das allerdings glossematische *οἴς* als einfach an ein itacistisch gelesenes *οἶς* denken möchte, obwohl der Gedanke sehr ansprechend wäre, der Verf. habe eine ihm vorliegende Glosse *οιδεσ' oues* als *of ιδεσ* gedeutet.] u. a. m.), daher ist es be-

greiflich, daß ich in der II 259 Z. 16 zitierten Stelle *menē* für das richtige halte (*menem*). Es ist übrigens nicht wahr, daß zu dem Worte eine Glosse steht, in Mais Ausgabe allerdings, in der Hss. nicht. In dieser stehen überhaupt nur zwei Glossen, nämlich über *iduma* in cap. 1 *manu* und über *soriam* (am Ende) *congeriem* (cf. *σωρεία* = *σωρός*). Erste Glosse ist falsch, oder wenigstens nicht genau; denn *iduma* scheint nicht *blus manus*, sondern *geradeaus* = *dextera* zu sein, wie sich aus cap. 18 ergibt: *quadrigonas captant scutilibus* (von *scutum*, also 'Schildhand') *peltas, ferriales vibrant idumis pugiones*. ('Schwerthand') In beiden Fällen ist *manus* zu ergänzen, und das *dexterali iduma* ist *Pleonasmus*, das *iduma* in dem ersten Kapitel, wo er sagt, *arboream capto iduma peltam* giebt gegen jenen Gegensatz noch immer keinen Ausschlag. Welches ist nun die *Etymologie* von *iduma*? Die *Amplon.* Glosse *iduma exterrena* sähe so verlockend nach *dextera* aus, wenn die *Bibelglosse* *Idumaea: rufa, terrena* (cf. *Adam, Edom*) nicht wäre, so daß nur *Vermutung* übrig bleibt. Auch *δίδυμαι χεῖρες* liegt so nahe. II 266 wird ein *baskisches idun* herangezogen. Heißt *iduma* wirklich die *Rechte*, dann kann die *Etymologie* keinen Augenblick zweifelhaft sein. Im *Spanischen* heißt *linke Hand* *redruña* = *retronea*. Das *Suffix oneus* scheint nur nach *Analogie* einer ähnlichen *Bezeichnung* verständlich. *Rechts* ist gut und geschickt, wogegen *links* zurücksteht. Vielleicht hieß die *rechte Hand* einmal *idonea*, wonach *retronea* gebildet wurde. Daraus erklärte sich aufs einfachste **iduña* und *redruña*.

In der *That* nämlich scheint in dieser *Schrift* einzelnes auf *Spanien* oder die *Provence* zu deuten, obwohl ich eine *Reihe* der *Stützen* dafür oben bestritten habe. Jedenfalls darf aber meiner *Ansicht* nach aus der *copia verborum* hier gar kein *Schluss* gezogen werden, da der *Autor* eben darauf ausgeht, nicht so zu sprechen wie andere *Menschen*. Oder kann jemand glauben, daß in unserer *Schrift* 'gesprochene' *Sprache* anzuerkennen sei? Nein, das thut auch *Herr Geyer* nicht; aber es muß diese *Erwägung* zur *Vorsicht* mahnen gegenüber den II 266 ff. aus der *copia verborum* gezogenen *Schlüssen*. Ich werde in der *vorbereiteten Ausgabe* diesen *Punkt* ausführlich behandeln, muß aber die *Rückschlüsse* auf *romanisches* billigerweise anderen überlassen, da mir das *Spanische* ziemlich — *spanisch* ist. Wenn ein *Schluss* gezogen wird, der *bindend* sein soll, kann er nur

auf Thatsachen der Lautlehre basiert sein, oder sich auf bereits völlig romanisierte Wörter stützen, wie es beispielsweise nicht zufällig sein dürfte, daß in der von Mai so gründlich mißverstandenen Stelle *arboreas olivat vapor ribas* (c. 12) und (c. 11) *dulciorem saborem* mit sp. *ribera* (pg. pr. *ribeira*) und sp. pg. pr. *saber* coincidirt. Aber derlei Anklänge sind selten, der Verf. hat es verstanden, sich zu maskieren, wie ihm ja auch der romanische Genetiv eigentlich nur zweimal aus der Feder schlüpfte c. 8: *quidam de hoc doctoreo congelamine* und c. 22: *florigeros alit de tellure* (= *telluris*) *culmos*. Die anderen Fälle sind gar nicht sicher. Soviel zur Aufklärung.

Wien.

J. M. Stowasser.

Ullageris.

Versetzung der Konsonanten zweier unmittelbar aufeinanderfolgender Silben ist ein lautlicher Vorgang, welchen wir in der lateinischen Sprache am häufigsten bei der Übertragung griechischer Eigennamen finden, in den romanischen Sprachen am häufigsten im Spanischen. Beispiele sind *clustrum* für *crustlum* (Arch. I 111), *lerigio* für *religio* (Diomedes p. 452, 30), *fraglare* für *flagrare*; *pöpus* Volk und *pöpulus* Pappel sind im Italiänischen so geschieden worden, daß aus jenem *popolo* wurde, aus diesem durch Vermittlung von *poplus*, *plopus*, *pioppo*, indem *i* an Stelle von *l* trat, wie in *piacere* (*placere*), *pieno* (*plenus*). Ein besonders interessanter Fall dieser Art ist das in den Gromat. p. 306, 21 erhaltene, wohl der Bauernsprache angehörige *ullageris*. „*Terminus coctus testatius ullageris dicitur.*“ Das Wort bezeichnet eine durch Tönnchen gebildete Abgrenzung, geht zurück auf *orcula*, die kleinen Tonne, und mußte eigentlich *orcularis* lauten, wie auch Gromat. 334, 25 *terminus orcularis* geschrieben ist. Da sich aber das Stammwort *orca* offenbar an *urceus*, der Krug, anlehnt, so hat die Form *ullageris*, *ullageris* das ursprüngliche *u* erhalten. Ob das *e* in *ullageris* kurz sei, wie Georges annimmt, ist nicht vollkommen klar.

München.

Konrad Hofmann.

Facere mit dem Infinitiv.

A. *Facere* = *ingere*.

In der Bedeutung von *ingere* 'darstellen' wird *facere* bekanntlich mit dem Part. Präs. Akt. verbunden: Cic. Cat. mai. 54 *Homerus Laertem colentem agrum . . facit* u. ö. In zwei Fällen muß hier statt des Part. der Inf. eintreten, einmal beim Perf. Akt., das kein Part. hat: Ter. Heaut. prol. 31 *qui* (der Komödiendichter Luscius Lavinius) *nuper fecit servo currenti in via Decesse populum*, Cic. Verr. II 1, 100 *quod plus fecit Dolabella Verrem accepisse* (ähnlich im unmittelbar Folgenden), dann aber auch beim ganzen Passiv: Cic. nat. d. 1, 19 *qua construi a deo atque aedificari mundum facit* (Plato), ib. 3, 41 *quem tamen Homerus apud inferos conveniri facit ab Ulixæ*, opt. gen. or. 17 *quem . . Plato . . in Phaedro laudari fecit ab Socrate*, Verr. II 2, 101 (vgl. § 104) *facit coram esse delatum*.

Von da aus verbreitet sich nun die Konstruktion auch auf den Inf. Präs. Akt., schon bei Cicero (Tusc. 4, 35 *poetae inpendere apud inferos saxum Tantalum faciunt*), der auch einmal der Abwechslung halber Part. und Inf. neben einander stellt: Tusc. 5, 115 *Polyphemum Homerus . . cum ariete etiam conloquentem facit eiusque laudare fortunas*. Die Struktur findet sich von da an zu allen Zeiten, vgl. z. B. Tert. an. 36 *carnem . . ab anima facit* (der Häretiker Apelles) *accipere sexum*, id. Prax. 11 *eundem et protulisse ex semetipso facis*, und ist auch schließlich auf die romanischen Sprachen übergegangen. Daß sich dieses *facere* mit Inf. gerade bei Grammatikern (Gellius, Servius, Macrobius)

*) Die zu *persuasum habeo* Archiv II S. 532 angeführten Stellen aus Funk patr. apost. (Polyc. Phil. 9, 2 *p. vobis habentes* und Ignat. Trall. 3, 2) ersuche ich zu streichen; die Übersetzung, die Funk hier giebt, ist nicht antik. Da auch bei Ps.-Ascon. p. 162, 7 die Lesart *habuerit p. sibi* nur auf schwachen Füßen steht (vgl. Orellis kritische Bemerkung), so bleibt Caes. b. gall. 3, 2, 5 *sibi p. habebant* der einzige Beleg für den zugesetzten Dativ.

mehrfach findet, ist begreiflich, ebenso daß sich *facere* gern mit *verbis dicendi* verbindet: *dicere* Pers. 1, 44. Gell. 10, 22, 2. 17, 5, 1, *loqui* August. civ. d. 2, 21 p. 83, 3 D, *respondere* Tert. Marc. 4, 38, *disputare* Aug. civ. d. 2, 21 p. 82, 22 D u. a. Auch ist es natürlich, daß als Subjekt zu *facere* meist Schriftsteller, besonders Dichter genannt werden, und hier nimmt Vergil den ersten Platz ein: Gell. 9, 9, 15 *Vergilius . . pharetram tantum facit eam (Dianam) ferre in humero*, Macrob. 3, 11, 7. 6, 8, 14, auch 5, 11, 29 (*Vergiliana descriptio*). Sein Erklärer Servius nennt in der Regel das Subjekt gar nicht als selbstverständlich: Aen. 2, 610 *deos facit opera sua evertere*, 4, 3. 7, 515. So halten es auch des Servius Nachfolger (1, 398. 4, 12. 555. 5, 7. 9, 267), aber der Interpolator verrät sich doch einmal durch ein zugesetztes *poeta*: 9, 587 *hoc loco puerum ideo poeta fecit armari*. Fast ebenso häufig erscheint *Homerus* als Subjekt: Cic. Tusc. 5, 115. nat. d. 3, 41. Gell. 5, 1, 6 (*poetarum sapientissimus*), Lact. inst. 1, 10, 6. Serv. Aen. 3, 67. Macrob. 7, 2, 15. Carm. de figur. 159 (= anth. lat. 485 R) u. ö. Von Prosaikern werden am häufigsten genannt Plato (Cic. nat. d. 1, 19. opt. gen. or. 17. Gell. 10, 22, 2) und Cicero (Gell. 17, 5, 1. Aug. civ. d. 2, 21 p. 82, 22 und 83, 2 D).

Erst nach Cicero wird *facere* mit Inf. auch auf die Darstellung der bildenden Künstler, der Bildhauer und Maler, ausgedehnt. Diesen Schritt vorwärts wagt Vergil in der Beschreibung des Schildes des Aeneas, zunächst aber nur beim passiven Inf., Aen. 8, 710 *illam (Cleopatram) . . fecerat Ignipotens undis et Iapyge ferri*, und beim aktiven des Perf.: Aen. 8, 630 *fecerat* (Vulkan) *et viridi fetam Mavortis in antro Procubuisse lupam*, der dann allerdings die Inf. Präs. Akt. *geminos ludere . . lambere . . illam mulcere . . fingere* nach sich gezogen hat. Diese Schranken durchbricht bereits Properz, wenn er 3, 3 (12), 6 vom Maler sagt: *fecit et humano corde volare deum*, während Ovid in der Beschreibung von Arachnes Webereien wieder auf die Konzinnität Rücksicht nehmen muß: met. 6, 108 f. *fecit et Asterien aquila luctante teneri; fecit olorinis Ledam recubare sub alis*; vgl. ib. 6, 75 f. *stare . . ferire . . exsiluisse*. Sechs Infinitive treten zu *facit* met. 13, 692 ff. *dare . . cecidisse . . ferri . . cremari . . exire . . ducere*, wo von den Bildwerken auf dem Mischkrüge des Künstlers Alcon aus Hyla die Rede ist. Man beachte hier die mehrmals wiederkehrende Stellung des *fecit* Prop. Ov. met. 6, 108. 109 und

fecerat Verg. Aen. 8, 630 zu Anfang des Verses. Von Prosaikern hat nur Plinius die Struktur einmal notgedrungen bei einem passiven Inf. verwendet: nat. h. 34, 59 *fecit* (der Bildhauer Pythagoras aus Rhegium) *et . . Apollinem serpentemque eius sagittis configi* (voraus *tenentem . . ferentem . . claudicantem*); vgl. ib. 35, 144 (*Theorus pinxit*) *ab Oreste matrem et Aegisthum interfici*.

Ferner tritt *facere* in die Konstruktion von *ingere* auch da ein, wo es in der Bedeutung 'annehmen, den Fall setzen' mit dem acc. c. inf. verbunden wird: Cic. dom. 10 *si timuisse eos facis* (Inf. Perf!), fin. 4, 8 *caput esse faciunt ea*, nat. d. 1, 83 *his vocabulis esse deos facimus* (*esse* hat kein Part. Präs.), Plin. n. h. 25, 43 *hanc etiam praecisos nervos glutinare faciunt*. Stehend ist der acc. c. inf. nach dem Imper. *fac*, Cic. Tusc. 1, 82 *fac . . animos non remanere post mortem*, nat. d. 1, 75 *fac id . . mihi esse persuasum*, Verr. II 2, 141. Font. 3. Caecin. 32, seltener *facite*, z. B. Cic. Phil. 12, 29. Cicero, der dieses *fac* ganz besonders liebt, läßt häufig an den so gebildeten Satz eine direkte Frage sich anschließen: dom. 56 *fac me timidum esse natura: quid illa tot virorum fortissimorum millia?*; ebenso mit folgender Wortfrage Sex. Rosc. 97. Verr. II 3, 160. 4, 19. Phil. 2, 5. off. 3, 117, mit folgender Satzfrage Phil. 5, 13 *sed fac non esse: num Latine scit?* Tusc. 1, 82 *fac sic animum interire ut corpus: num igitur aliquis dolor . . in corpore est?* nat. d. 1, 107, ferner Phil. 2, 60 *licuitne* und epist. 7, 23, 1 *estne*, Planc. 68 *utrum . . an u. s. w.* Abgesehen von Cicero scheint die Prosa nur mälsigen Gebrauch von dieser Ausdrucksweise gemacht zu haben (Front. p. 144 N), dafür wurde sie aber schon durch Lukrez in die Dichtersprache eingeführt: 2, 485 *fac enim minimis e partibus esse Corpora prima tribus*. Das *nempe*, mit dem hier V. 487 der Nachsatz beginnt, findet sich merkwürdiger Weise bei Silius 16, 641 f. wieder, während sonst die Dichter nach Art Ciceros einen Fragesatz anschließen: Verg. Aen. 4, 540 *quis me autem, fac velle, sinet?* (vgl. *fac velit* Stat. Ach. 2, 242), Ov. met. 2, 290 *quid*, Sil. 2, 315 *num* u. ö. Vgl. noch Anth. Lat. 486, 145 R. Claudian. u. a.

Drittens erscheint *facere* im Sinne von 'sich stellen als ob' nach Bedeutung und Struktur als gleichwertig mit *ingere*. Nachdem bereits Plautus Pseud. 2, 3, 8 mit *atque ego nunc me ut gloriosum faciam* 'ich werde den Prahler spielen' vorausgegangen war, erweiterte zuerst Catull durch zugesetztes *esse* diese Ausdrucksweise zum acc. c. inf.: 97, 9 *se facit esse venustum*, während

Cicero sich bereits vollkommen frei bewegt: epist. 15, 18, 1 (a. 709 u. c.) *itaque facio me alias res agere*. Sonst sind mir aber nur noch zwei Beispiele begegnet: Petron. 51 *fecit se porrigere Caesari* und Luc. 24, 28 Cantabr. *ipse fecit* (= *προσποιεῖτο*, Vulg. *finxit*) *se longius abire*.

Anhangsweise sei hier noch erwähnt, daß *facere* hie und da auch in Bedeutung und Konstruktion seines Kompositums *efficere* 'beweisen' eintritt: Manil. 1, 207 *sic mundus et ipse . . tereles facit esse figuras Stellarum* (= 'efficit probat' nach Jakob im Index), Macr. somn. Scip. 1, 19, 9 *haec enim ratio facit lunam non habere lumen proprium*.

Da die Bedeutung 'für etw. thun, wirken' leicht übergeht in 'förderlich, nützlich sein' (vgl. die Wörterbücher), so wird *facere* nach Analogie von *prodesse* von dem waghalsigen Tertullian mit dem Inf. verbunden: Herm. 36 *quo ergo facit portionem materiae in motum disponere?* Vgl. Ennod. p. 410, 15 H *non facit ad mores credentem fallere sanctos*.

B. *Facere* = machen, bewirken.

Während die klassische Schriftsprache der Römer *facere* 'machen' regelmässig mit *ut, ne* oder dem bloßen Konjunktiv verband, fügte die Volkssprache in leichterem und bequemerem Manier zu diesem Verbum häufig den Infinitiv. Diese Konstruktion hat E. Wilhelm, de infinitivi linguarum sanscritae, bactricae . . forma et usu (Eisenach 1873), in ihrem Wesen bereits als indogermanisch erwiesen. Mit dem Inf. verbinden sich z. B. im Sanskrit die Wurzeln *kar* 'thun machen' und *dhā* 'setzen schaffen', im Griech. *ποιεῖν* und *τιθέναι*, im Got. *taujan* und *vaurkjan* u. s. w. Wir dürfen also Beispiele für *facere* mit Inf. bereits im archaischen Latein erwarten, doch ist hier eine Sichtung des bis jetzt Beigebrachten dringend nötig. Bei Plautus Rud. 1, 4, 24 (Dräger II² S. 416) *tu facis me quidem vivere ut nunc velim* gehört *vivere* zu *velim*, *me* aber ist anticipiertes Objekt, wie es Plautus gerade bei *facere* öfters hat (Dahl, die Partikel *ut* S. 235); ebenso ist Pl. Capt. 1, 2, 29 *vel carnuficinam hunc facere possum perpeti* (Georges) der Inf. *perpeti* nicht von *facere* abhängig zu machen. Andererseits beruht bei Cäcilius Statius 143 <*facere*> *ita me uxor forma et factis facit, si taceam, tamen indicium* der Inf. *facere* auf einem Zusatz Büchelers (bei Ribbeck coroll. p. XXVII), während bei Cato r. r. 145, 3 Keil statt des früheren *facito accedere oleum* jetzt nach den Hdschr. *facito. accedet oleum* liest. Dagegen hat man mit Unrecht ge-

rüttelt an Pl. Epid. 3, 3, 30 f. *ut ille fidicinam Facete fecit nescire esse emptam tibi* (so Götz; vgl. dessen kritische Anm.), da hier der (zur Vermeidung eines doppelten *ut* dienende) Inf. durch die Überlieferung gesichert ist. Auch Enn. ann. 493 M. *cum soles tandem faciunt langiscere* (so Hug; vielmehr *languescere*) *longei* bleibt die Struktur unangetastet, auch wenn man mit Bährens (Archiv II, 473 f.) in genauerem Anschluß an die Überlieferung schreibt: *sol aestate diem faciens longiscere longe*. Den archaischen Autoren (vgl. noch Lucil. inc. 131 p. 150 M. *purpureamque uvam facit albam pampinum habere*) reiht sich Varro an: r. r. 3, 5, 3 *quod earum aspectus . . marcescere facit volucres inclusas*, und es haben also diejenigen recht, welche bei demselben Autor l. l. 6, 50 die Lücke der Überlieferung *macrere a marcere, quod etiam corpus marcescere* durch zugesetztes *facit* ausfüllen wollen (vgl. L. Spengels Anm. z. d. St. bei A. Spengel). Die Ergänzung wird umso wahrscheinlicher, wenn wir bedenken, daß uns hier das erste Beispiel einer von den Grammatikern mit Vorliebe gepflegten etymologischen Erklärungsart vorliegt, die da angewandt wurde, wo das zu erklärende Wort kausativen Sinn hatte oder doch dem Erklärer zu haben schien; vgl. gleich jetzt Gav. Bass. bei Gell. 5, 7, 2 *quoniam indumentum illud oris clarescere et resonare vocem facit, ob eam causam persona dicta est*.

Die klassische Prosa verhält sich im ganzen ablehnend gegen die Struktur. Streben nach Konzinnität veranlaßte Cicero einmal (Brut. 142) zu schreiben: *nulla res magis . . tales oratores videri facit quales ipsi se videri volunt*; eine zweite Stelle aber, Q. fr. 1, 3, 6 *illud quidem nec faciendum est nec fieri potest me diutius . . in tam misera . . vita commorari*, gehört nur halb in unsere Untersuchung, atmet übrigens ganz die im Briefstil ja gestattete nachlässige Ausdrucksweise des *sermo cotidianus*. Letztere Entschuldigung darf auch Sulpicius Rufus in Anspruch nehmen, der (bei Cic. epist. 4, 12, 1) schrieb: *visum est faciendum, quoquo modo res se haberet, vos certiores facere*. Mit Recht verteidigt hier Schmalz, Berl. Zeitschr. f. Gymn.-W. Bd. 35, 1881, p. 123, die handschriftliche Lesart gegen Baiter, der *faciendum* gestrichen hat. In obigem Ausdruck sehe ich eine Ausgleichung zwischen *visum est faciendum ut vos c. faciam*, wie Sulpicius zuerst zu sagen beabsichtigte, und dem sich ihm während des Schreibens aufdrängenden *visum est vos c. facere*.

Daß Sallust, in dessen erhaltenen Werken sich allerdings

kein Beleg für unsere Struktur findet, dieselbe doch möglicherweise in den verlorenen Partien der *historiae* gebraucht hat, läßt sich vielleicht aus einem Fragmente seines Nachahmers Arruntius (bei Seneca ep. 19, 5, 17) schließen: *quae audita Panhormitanos dedere <se?> Romanis fecere*. Wenigstens betont Seneca a. o. St. den Zusammenhang dieser Ausdrucksweise mit der sallustianischen Manier.

Von den Dichtern dieser Zeit bezeugt nicht nur Laberius 139 f. p. 299 R *quae deleritas vos suppolitoris facit Cum cano eugio puellitari?* die Volkssprache als Quelle und Heimat unserer Struktur, sondern mehr noch Lukrez, der übrigens schon im Interesse seines Versbaues dem bequemeren, sich leichter ins Metrum fügenden *facere* mit Inf. den Vorzug geben mußte vor der schwerfälligeren Verbindung mit *ut*. So dient bei diesem Dichter *facere* mit Inf. zunächst zur Vermeidung eines zweifachen *ut*, 6, 267 *flumina abundare ut facerent* (sc. *nubila*) *camposque natare*, oder doch eines doppelten Nebensatzes: 6, 176 *ventus ubi . . fecit . . cavam spissescere nubem*, 3, 100 *harmoniam Grai quam dicunt, quod faciat nos Vivere cum sensu*. Speziell ausgebildet, auch in der Wortstellung, erscheint der Relativsatz: 3, 301 *quae (aurae) tremulum faciunt membris existere motum*, 5, 662 *quae (semina) faciunt solis nova semper lumina gigni*, 5, 703 *qui (ignes) faciunt solem certa desurgere parte*, 5, 761 *quae faciunt ignis interstinguatque perire*, 6, 213 *quae faciunt flammae fulgere* (so richtig die codd., *fulgore* Lachm.) *colores*. Vom Relativsatz findet Lukrez, aber erst im letzten Buche, den Übergang zum Demonstrativsatz, 6, 455 *haec faciunt primum parvas consistere nubes*, noch etwas später zum unbeschränkten Hauptsatz: 6, 512 (*copia nimborum*) *facit effluere imbris*.

Von den Nachfolgern des Lukrez zeigt sich Vergil sehr zurückhaltend, Aen. 2, 538 f. *qui nati coram me cernere letum Fecisti*, zumal er auch die Schranke des Relativsatzes bestehen läßt, und dieselbe Vorsicht beobachtet auch später noch der in Vergils Fußstapfen tretende Silius: 14, 302 (*turris*) *tabulata decem cui crescere Graius Fecerat*; kühner aber geht Ovid zu Werke. Indem er den Relativsatz nur einmal bringt (met. 10, 356 f. *quem copia digna procorum, Quid faciat, dubitare facit*), im übrigen aber die Struktur im Hauptsatze verwendet, setzt er gewissermaßen da ein, wo Lukrez aufhört: Heroid. 17, 174 *illum Securum probitas, forma timere facit*, met. 7, 690 f. *hoc me . . telum Flere*

facit facietque diu, ib. 13, 374 *altaque posse capi faciendo Pergama cepi*, trist. 5, 9, 14 *et facis accepto munere posse frui*, Pont. 2, 7, 76 *ille (animus) etiam vires corpus habere facit*. Dagegen zeigen zwei Belege aus den Priapea wieder die Form des Relativsatzes: 32, 4 *quae formicas facit altiles videri*, 56, 4 *quae me terribilem facit videri*.

Weit weniger bietet die augusteische Prosa. Unsicher bleibt Mon. Ancyr. 5, 13 cap. 26, wo man entsprechend dem griech. *Ἀλλης εἰρηνεύεσθαι πεπόηκα* das *i* des lat. Textes zu [*Alpes pacari feci*] ergänzt hat. Nachdem Lukrez zu *facere* auch passive Infinitive (*gigni, interstingui*) gefügt hat, ist obige Ergänzung immerhin möglich, nur darf man allerdings *feci* nicht im spätern Sinne von *iussi* nehmen; es ist eben = *πεπόηκα* 'habe bewirkt' (vgl. übrigens Archiv III, 130). Die vulgäre Diktion eines Vitruv kennt wenigstens *efficere* mit Inf., 2, 6, 4 p. 43, 12 *calida umoris ieiunitas . . vehementer efficit ea coire*, 8, 2, 3 p. 189, 6, beim ältern Seneca aber beruhen zwei Beispiele wiederum auf Ergänzungen der Herausgeber: contr. 10, 5 (34), 27 *Spyridion honeste <dixisse add. Bursian, honestos Schulte> Romanos fecit*, und weiter unten *ut etiam <aves advolare add. Schulte, Burs.> faceret operi*.

Vorsicht thut auch den Beispielen des Petronius gegenüber not. Konjektur Büchelers ist cap. 11 *qui diverti contubernium facis* (cod. *quid .i. verticontubernium*), Konjektur Rohdes c. 60 *repente nova ludorum missio hilaritatem hiare fecit* (cod. *hic refecit*), da aber, wo die Struktur sicher ist (frgm. 39, 8 *fac cito quod coeptum est non cito desinere*), ist die Urhebererschaft Petrons umso unsicherer.

Vielleicht den Spuren Ovids in dessen Medea folgt der jüngere Seneca in seinen Tragödien: Herc. Oet. 433 f. *terris videri sceleribus causam suis Fecit novercam*, ib. 1499 *virtute nostra paelicem feci tuam Credi novercam*, sicher aber ist es der Einfluß der Volkssprache, der sich um diese Zeit geltend macht auf zwei von ihr beherrschten Gebieten, in der Sprache der Landwirte (Colum. 12, 38, 5 *mel Atticum ter infervere facito* in einem Rezept) und der Ärzte: Scribon. 180 (*opium potum*) *facit . . sudores frigidos manare*, 193 *ephemerum potum . . totum os prurire facit*. Die Stilgattung ist dieselbe beim ältern Plinius, der, nachdem jetzt 16, 233 statt *lignum emi testudine facit* nach Mayhoff richtiger *l. et c testudine f.* gelesen wird, nur noch eine Stelle aufweist: 21, 144 *ut vitia quae sanaverint faciant rebellare*, wo der Inf. zur Vermeidung eines doppelten *ut* dient.

In der Folgezeit dringt *facere* mit Inf. auch im Juristenlatein ein: Gai. 4, 99 *tutores . . . satis dare debere verba edicti faciunt*, Scaev. dig. 36, 1, 77 (75), 1 *rogo te, . . . ut id . . . facias pervenire ad filium tuum* (anders beseitigt Paulus dig. 36, 1, 20 [19] pr. das doppelte *ut: rogo des filio tuo faciasque, ut ad eum perveniat*), Ulp. dig. 14, 4, 7, 2 *si sibi ex ea merce solvi fecit*. Wichtiger noch für die künftige Entwicklung unserer Struktur ist die Tatsache, daß auch die Afrikaner sich derselben bemächtigen, zwar nicht Fronto, der mehr und mehr als reiner Archaist sich herausstellt, wohl aber Apulejus, dogm. Pl. 1, 16 *cum (cibatum) . . . per omnes artus natura sollers dirivari faciat* und der im Gefolge der Afrikaner nie fehlende Gellius: 2, 17, 6 *cur ea littera . . . aliam vocem produci facit, aliam corripi?* 5, 3, 6 (*Democritus*) *esse cum fecit quantus postea fuit*, 13, 29, 3 *nisi si me scriptoris istius . . . amor . . . caeco esse iudicio facit*. Dazu gesellt sich noch ein Beleg aus einer afrikanischen (metrischen) Inschrift, CIL VIII, 2632 V. 13: *facias videre Romam*, die in die Jahre 161—169 n. Chr. versetzt wird, anhangsweise auch eine Stelle des ersten christlich-lateinischen Autors, des Afrikaners Minucius Felix: 26, 10 *praestigias edunt vel quae non sunt videri vel quae sunt non videri*. In sehr freier Weise ist hier von *pr. edunt* (= *faciunt*) der Inf. im Sinne des griech. ὄσσει abhängig gemacht, weshalb Vahlens Zusatz *et efficiunt* (nach *edunt*) unnötig scheint.

Nach Beendigung dieses ersten Abschnittes in der Entwicklung von *facere* mit Inf. ist es hohe Zeit, daß wir uns nach der Stellung unserer Struktur innerhalb der lat. Grammatik umsehen. Denn der Grund, der manche Autoren zur Verwendung dieser Verbindung vermocht hat, die Vermeidung eines doppelten *ut*, ist doch nur ein äußerlicher und trifft nicht das Wesen der Sache. Große Aufmerksamkeit schenken die einzelnen Sprachen der Bildung der Causalia, d. h. der Verba, welche besagen, daß die Vollziehung eines Verbalbegriffs durch ein Subjekt veranlaßt, verursacht wird. Die lat. Sprache steht hier entschieden hinter ihren Schwestern zurück, nicht nur hinter dem Sanskrit, welches diese Bildung von jedem Verbalthema, sogar vom Causale selbst, ableiten kann, sondern auch hinter dem Griechischen, das häufig das Aktiv als Causale zum Medium gebraucht (φοβέω, φοβέομαι). Auch im Deutschen haben wir eine ziemlich stattliche Anzahl von Wörterpaaren wie 'fallen fällen, trinken tränken', während im Lat. derartige zusammengehörige Verba wie *fugere*

fugare, iacere iacere selten sind. Den Mangel fühlte man frühe und half sich teilweise durch Komposita von *facio*: *calefacio* wurde das Causale zu *caleo*. Bekanntlich hat Deecke, *facere* und *feri* S. 7 ff., die Ansicht ausgesprochen, daß diese Komposita mit dem Inf. des Verbums zusammengesetzt seien (*calefacio* = *calere facio*). Wäre diese Annahme so ganz sicher, so hätten wir diese Komposita, wenigstens die ältesten (denn später entstandene können nach Analogie der bereits vorhandenen gebildet sein), in dieser Abhandlung zu besprechen. Solange aber der Verlust des Infinitiv-*r*, wie er in *calefacio* vorläge, nicht genügend aufgeklärt ist, schliessen wir diese Bildungen von unserer Betrachtung aus. Dieselben sind übrigens im wesentlichen beschränkt auf Verba der 2. Konjug. (*are-candefacio*), bei denen allerdings das Bedürfnis nach einem Causale am nächsten lag. Denn diese Verba bezeichnen als neutrale Denominativa einen Zustand, und die Sprache verlangte eine entsprechende Bildung, welche das Versetzen in den Zustand bezeichnete (vgl. oben *infervere facio* Col. neben *fervefacio*, *timere* f. Ov. neben *timefactus*). Da nun aber Zusammensetzungen mit *facio* sich nicht von allen Verben bilden ließen, deren Causalia man benötigte, so half die Volkssprache dem fühlbaren Mangel durch Verbindung von *facere* mit dem Inf. ab.

Sonach ist die Vulgärsprache der Boden, auf dem unsere Struktur erwachsen, ihr nächster Zweck die Bildung von Causalia, für manche Schriftsteller allerdings nur die Verkürzung des Objektsatzes mit *ut*. Während aber *facere* mit Inf. in seiner oben behandelten ersten Periode (abgesehen etwa von Lukrez und Ovid) sich im ganzen nur schüchtern hervorwagt, brechen gleich bei Beginn des zweiten durch Tertullian und die alte lat. Bibelübersetzung inaugurierten Abschnittes die Beispiele so massenhaft hervor, daß von einer vollständigen Behandlung von jetzt an keine Rede mehr sein kann.

Bei Tertullian verbindet sich *facere* in gleicher Häufigkeit sowohl mit intransitiven Infinitiven (*esse, vivere, lucere, parere* = *apparere* Bapt. 3, ferner *adire, perire, excidere*) als mit passiven (*comedi, institui, legi, aestimari, credi, dici, haberi, videri*), von denen die zuletzt genannten nur ein modifiziertes *esse* darstellen. Bei Cyprian überwiegen die intransitiven Infinitive (*esse, vivere, manere, florere* u. a.) die passiven (*coronari, adiuvare* u. a.), beiden Autoren gemeinsam aber ist die Abneigung gegen die Verbindung

von *facere* mit einem transitiven Verbum. Erscheint je ein solches (*intelligere, confiteri*), so hat es sicher kein Objekt bei sich, weil man offenbar neben dem zu *facere* gehörenden Acc. einen zweiten vermeiden wollte. Auch lassen beide, der vorsichtige Cyprian noch mehr als der kühne Tertullian, den Inf. bei *facere* häufig nur zur Beseitigung eines doppelten *ut* eintreten: Tert. Marc. 5, 3 *ut iustos vivere faciat*, Cypr. ep. 6, 4 *ut . . . quos confiteri fecit faciat et coronari* u. ä.

Die alte lat. Bibelübersetzung setzt *facere* mit Inf. einmal für das *ποιεῖν* mit Inf. des Originals, dann aber insbesondere für diejenigen griech. Activa mit kausativem Sinn, deren Medium durch das einfache Verb gegeben wurde (*πλανῶμαι* = *erro*, also *πλανῶ* = *errare facio*). An die Itala reihen sich die Übersetzung des Irenäus, des Pastor Hermae und die ältesten Märtyrerakten, die begonnene Entwicklung aber wird weitergeführt in der neuen Bibelübersetzung durch Hieronymus, der nicht nur die überlieferten, zum großen Teil stereotyp gewordenen Formeln ohne weiteres herübernahm, sondern auch durch das hebräische Original Veranlassung fand, den Kreis dieser Ausdrücke zu erweitern. Denn das Vorhandensein eines eigenen Causativstammes im Hebräischen (Konjugation Hiphil, auch Piel) führte von selber zur Umschreibung mit *facere* und dem Inf. des einfachen Verbuns. Mit dem Obigen ist zugleich ausgesprochen, daß *facere* mit Inf. ein wesentliches Element in der Sprache der kirchlichen Autoren bildet.

Da die eben genannte Übersetzungslitteratur ein in sich geschlossenes, über mehrere Jahrhunderte sich erstreckendes Ganze bildet und eine weitgehende Wirksamkeit ausgeübt hat, so sei es mir gestattet, gerade an ihr die wichtigsten Typen von *facere* mit Inf. zu charakterisieren.

Die kausative Bedeutung unserer Struktur zeigen aufs deutlichste Stellen wie Iren. 3, 24, 1 *iuvenescens et iuvenescere faciens*, Vulg.³ Jes.* 66, 9 *numquid ego, qui alios parere facio, ipse non pariam?*; vgl. Tert. res. carn. 51 *aliud quod patitur, aliud quod pati efficit*. Passive Infinitive stehen in der älteren Übersetzungslitteratur regelmässig nur da, wo das griech. Original durch *ποιεῖν* einen Anlaß zu unserer Struktur giebt: 3 Esdr. 8, 82

*) Vu¹. = alte, von Hieronymus nicht berührte Itala; Vu². = von H. revidierte Itala; Vu³. = Übersetzung des H. aus dem Hebräischen. Es ist Zeit, diese drei Teile der Vulgata einmal sorgfältig auseinanderzuhalten.

Colb. *fecisti clarificari* = ἐποίησεν . . . δοξάσαι, Vu². apoc. 12, 15 *faceret trahi*, hie und da auch zur Bezeichnung einer indirekten Thätigkeit: Vu². Jacob. 5, 20 (vgl. Ignat. Mart. Lat. 4, 1) *qui converti fecerit* (ὁ ἐπιστρέψας) *peccatorem*. Transitive Verba haben, wie bei Tertullian und Cyprian, in der Regel kein Objekt bei sich, nur selten wagt man die beiden Accusative nebeneinander zu stellen: Vu¹. eccli. 42, 17 *Dominus fecit sanctos enarrare omnia mirabilia sua*, Vu². apoc. 13, 12 *facit terram . . . adorare bestiam*. Über *videre, audire* f. s. unten S. 190.

Weitaus die größte Mehrzahl bilden die Infinitive intransitiver Verba, und hier sind zunächst eine Reihe von stereotypen Ausdrücken hervorzuheben: 1) *Errare facio* (= πλανᾶω, denn *erro* = πλανᾶομαι) Vu¹. eccli. 34, 7. Vu². ps. 106, 40. Ignat. rec. long. Philad. 5, 2. Vu³. deut. 13, 5. 27, 18. Hiob 12, 25. Jes. 19, 14. 63, 17; vgl. Vu³. Jer. 50, 6 *fecerunt vagari* = ἀπεπλάγησαν. — 2) *Cessare f.*, = πᾶνω καταπαῶ u. ä., Vu¹. eccli. 10, 20. Iren. 3, 23, 6. Vu³. deut. 32, 26. 2 Esdr. 4, 11. eccle. 10, 4. Ies. 21, 2. Ier. 36, 29. Ez. 30, 10. 13. 34, 10. 25. Dan. 11, 18. Os. 2, 11. Theod. Mops. Eph. II, 14—16. — 3) *Quiescere f.*, = πᾶνω u. ä., Vu². ps. 73, 8. Act. Mart. 381^b 24 R. Vu³. Ies. 13, 11. Ier. 7, 34. Ez. 7, 24. 12, 23. 24, 13. 26, 13. Os. 1, 4; *requiescere f.* Vu¹. eccli. 38, 24. Act. Mart. 251^b 21. 377^b 29. Vu³. exod. 23, 11. 1. Par. 22, 9. prov. 25, 13. Ies. 14, 1. 30, 32. Ez. 5, 13. 23, 27. 37, 14. Zach. 6, 8; *conrequiescere f.* = συναναπαῶ Act. Mart. 253^b 36. — 4) *Accumbere f.* = ἀνακλίνω Rehd. Vu². Marc. 6, 39. Vu³. gen. 24, 11; *accubare f.* Vu³. Ez. 34, 15; *discumbere f.* = ἀνακατακλίνω Colb. etc. Vu². Luc. 9, 14. 15. 12, 37. Joh. 6, 10 (darnach Sulp. Sev. dial. 1, 4, 3 *facit nos discumbere*). — 5) *Sedere f.* καθίζω Vat. 1 reg. 2, 8; Pech. Corb. Esth. 3, 1; S. Germ. 1 Macc. 10, 62; Fris. Eph. 1, 20. Iren. 1, 21, 2. Past. Herm. vis. 3, 2, 4 p. 33, 20. Vu¹. eccli. 10, 17. Vu². Matth. 21, 7; Hieron.*) (Mai. Mon.) Hiob 36, 7. Vu³. 3 reg. 21, 9. 12. 13. Os. 12, 9; *consedere f.* = καθίζω συγκ. Vu¹. eccli. 11, 1. Vu². Fris. Boern. Eph. 2, 6. — 6) *Stare f.* (= ἵστημι statuo, weil ἕστην = steti): Fris. 2 Cor. 4, 14; Ignat. Mart. Lat. 7, 4; Vu¹. eccli. 44, 21. 47, 11. 49, 15. Vu³. gen. 21, 29. lev. 16, 7. num. 3, 6. 11, 16. 24. iudic. 16, 25. 1 Par. 4, 22. 2 Par. 24, 13. 2 Esdr. 13, 11. Hiob 34, 24.

*) Der Cod. Mai. Monast. zum Buche Hiob enthält des Hieronymus Übersetzung nach den LXX, also keine Itala.

Ies. 66, 22; vgl. gloss. Reichen. 74 *statuit: stare fecit*. — 7) *Habitare f.*, = *οικίζω κατοικίζω* u. ä., Vu². ps. 77, 55. 112, 9. Hieron. (Mai. Mon.) Hiob 22, 2. 8. Vu³. gen. 47, 6. lev. 23, 43. num. 14, 30. deut. 2, 21. 4 reg. 17, 26. 2 Par. 8, 2. 1 Esdr. 4, 10. 6, 12. Ier. 32, 37. 42, 12. Ez. 32, 4. 36, 11; *inhabitare f.* Vu². ps. 28, 10. 67, 7. — 8) *Crescere f.* = *αύξάνω* Cypr. ep. 77, 1. Past. Herm. vis. 1, 1, 6; Vu³. gen. 17, 6. 26, 22. 28, 3. 41, 52. lev. 26, 9; *succrescere f.* Vu³. Ez. 37, 6. — 9) *Abundare f.*, = *περισσεύω πληθύνω*, S. Germ. etc. Vu². 1 Thess. 3, 12; Vu². 2 Cor. 9, 8; Fris. 2 Cor. 9, 12; Past. Herm. vis. 1, 1, 6 p. 7, 6; Vu³. deut. 28, 11. 30, 9. — Vereinzelt stehen *emergere f.* 2 Macc. 1, 12 Bobb. (*ἐξέβρασε*, Vu¹. *ebullire fecit*) und *oriri f.* = *ἀνατέλλω* Cant. etc. Vu². Matth. 5, 45 *qui solem suum oriri facit super bonos et malos* (in Anführungen und Anspielungen oft wiederkehrend bei den Kirchenschriftstellern; vgl. z. B. Cypr. bon. pat. 4 p. 399, 6 H), Ier. 33, 15 bei Iren. 3, 16, 3 (Vu³. *germinare f.*, ebenso Ies. 55, 10) u. a.

In allgemeinsten Weise wird bei *facere* der Zustand durch *esse* ausgedrückt, das selten als selbständiges Verb (Tert. Herm. 10 *ipse iam fecit esse quod noluit non esse*), in der Regel mit nominalem Prädikat steht: id. Marc. 4, 16 *qui fecerit non esse indigentem*. Dabei hat *esse* seine Stellung häufig unmittelbar hinter *facere*: Vu¹. sap. 6, 20 *facit esse* (*εἶναι ποιεῖ*, also absichtlich!) *proximum deo*, Cypr. ad Don. 13 p. 14, 20 *quos facit esse terribiles*, Vu³. 1 Par. 16, 42 *fecit esse portarios* u. o. *Esse* steht hier oft geradezu pleonastisch, wie auch sein Inkohativ *feri*: Colb. etc. Vu². Matth. 4, 19 und Marc. 1, 17 *faciam vos fieri piscatores hominum* u. ö.

Eine Variation des selbständigen *esse* ist *vivere* in der Redensart *vivere f.*: Tert. Marc. 5, 3. Cypr. hab. virg. 1. dom. or. 2. Act. Mart. 22^b 57. Vu³. deut. 32, 39. Ios. 6, 25. 4 reg. 8, 1. Ier. 49, 11, das Gegenteil hievon *mori f.* Matth. 10, 21 bei Tert. Scorp. 10, *occumbere f.* Vu³. Joel 3, 11.

Häufig ist weiter die Verbindung von *facio* mit Inf. der 2. Konjugation, da diese Verba eben in ihrer überwiegenden Mehrzahl einen Zustand bezeichnen: *Ardere f.* Vu³. Hiob 41, 12; *foetere f.* Vu³. exod. 5, 21; *florere f.* Cypr. ep. 40; *frondere f.* Vu³. Ez. 17, 24; *haerere f.* Iren. 3, 18, 7, *adhaerere f.* Vu³. Ez. 3, 26; *lucere f.* Tert. adv. Iud. 9; *manere f.* Cypr. hab. virg. 1. Vu³. Ios. 6, 23. iudic. 19, 7, *permanere f.* Cypr. ep. 81; *placere f.*

Cypr. ep. 4, 5; *silere* f. Vu³. Ier. 8, 14; *tacere* f. Hier. (Mai. Mon.) Hiob 37, 20. Vu³. Os. 4, 5; *torpere* f. Ps.-Tert. carm. adv. Marc. 5, 58 u. a. Eine gemeinsame Gruppe bilden Ausdrücke wie *maerere* f. Vu³. Ez. 13, 22. 32, 8, *pavere* f. = *πιόέω* Vu³. deut. 20, 8. Ier. 49, 37 und *timere* f. Vu³. Ier. 1, 17, denen wir auch *flere* f. Hiob 31, 16 Sessor., *gemere* f. Vu³. Hiob 24, 12 und *tre-mere* f. Vu². ps. 103, 32 anschließen dürfen. Den Gegensatz bilden Verbindungen wie *gaudere* f., *laetari* f. u. ä.

Von anderen einen Zustand bezeichnenden Verben seien noch genannt: *Regnare* f. Vu³. 3 reg. 3, 7. 2 Par. 2, 11. Esth. 2, 17. Hiob 34, 30, samt seinem Gegensatz *servire* f. Vu³. 2 Par. 34, 33. Jes. 43, 23. 24. Jer. 17, 4. Ez. 29, 18, ferner *dormire* f. Hieron. (Mai. Mon.) Hiob 24, 7. 10; Vu³. iudic. 16, 19. Hiob 38, 37. Os. 2, 18 (Gegensatz *evigilare* f. = *ἐξεγείρω* Vu³. Cant. 2, 7. 3, 5. 8, 4) und *ieiunare* f. Vu². Luc. 5, 34.

Ebenso häufig wird *facio* mit Inkohativen zusammengestellt, die sich ja in der Bedeutung von ihrem Stammwort oft nur wenig unterscheiden: *Arescere* f. = *ξηραίνω* Jes. 42, 14 bei Tert. pud. 2; *fervescere* f. Vu³. Hiob 41, 22; *iuvenescere* f. Iren. 3, 24, 1; *marcescere* f. Vu³. Hiob 33, 19. Jes. 25, 5; *obmutescere* f. Vu². 1 Petr. 2, 15; *nigrescere* f. Vu³. Ez. 32, 7; *putrescere* f. Vu³. num. 5, 21. Jer. 13, 9; *stupescere* f. Vu³. Ez. 32, 10, *obstupescere* f. Vu³. Ez. 21, 14. 39, 11; *tabescere* f., = *τήνω ἐκτήνω*, Weing. Mich. 4, 13. Vu¹. eccli. 18, 18. Vu². ps. 38, 12. 118, 139. Vu³. Ez. 21, 15; *tenebrescere* f. Vu³. Amos 8, 9; *revirescere* f. = *ἀναθάλλω* Weing. Ez. 17, 24 u. a.

Außerordentlich oft verbindet sich *facio* mit Verben der Bewegung zum Ersatz der im Lat. nur mangelhaft ausgebildeten Verba mit dem Grundbegriff 'in Bewegung setzen': 1) *Fecerunt impetu magno ire gregem* (*ῶρησε*?) Colb. Marc. 5, 13, ebenso *ire facio* Cypr. ep. 75, 10 p. 817, 14 H, Vu³. iudic. 18, 21; so stehen auch die Composita: *exire* f. = *ἀναβιβάζω* Vu³. exod. 17, 3, *coire* f. *κατοχεύω* Vu³. lev. 19, 19, *transire* f. *διαβιβάζω* Vu³. num. 32, 5. 2 Par. 33, 6. Os. 10, 7, auch in übertragenem Sinn: *adire* f. Tert. exh. cast. 4 (*auctoritatem*), *inire* f. (*foedus*) Vu³. 1 reg. 20, 8, *interire* f. *ἀναιρέω* Vu³. Jes. 14, 30, *perire* f. Tert. pud. 7. Vu³. Mich. 5, 12. — 2) *Accedere* f. Cypr. ep. 77, 1. Vu³. num. 16, 10, *abscedere* f. Iren. 2, 31, 3, *recedere* f. Act. Mart. 485^a 18. Vu³. 2 Par. 16, 3. — 3) *Ascendere* f. = *ἀνάγω ἀναβιβάζω* S. Germ. Vulg. 3 Esdr. 5, 3; Vu³. gen. 41, 43. 50, 23. num. 20, 5. Jos.

2, 6. 2 Esdr. 12, 31. Jer. 2, 6. Ez. 26, 3. 39, 2. Amos 2, 10. 4, 10. 9, 7; *conscendere* f. ἀνάγω Vu³. iud. 6, 8; *descendere* f. Vu². apoc. 13, 13 (= Iren. 5, 28, 2), Vu³. 2 Par. 23, 20. Joel 2, 23. — 4) *Currere* f. ἐκδιώκω Vu³. Jer. 49, 19. 50, 44; *concurrere* f. Vu³. Jes. 19, 2; *decurrere* f. (sanguinem) Vu³. lev. 1, 15 = *distillare* f. ib. lev. 5, 9. — 5) *Migrare* f., ἀπ-μετουρίζω, Vu¹. eccli. 29, 25. Vu³. Amos 5, 27; *transmigrare* f. Vu³. Jer. 29, 7. — 6) *Venire* f. Vu¹. eccli. 42, 11. Hier. (Mai. Mon.) Hiob 14, 3; *pervenire* f. Cypr. hab. virg. 1 Vu³. Hiob 34, 28; *devenire* f. Act. Mart. 545^b 41. — 7) *Reverti* f., στρέφω ἀποστρέφω, Vu³. Jes. 38, 8. Jer. 29, 14. 49, 6. 39. Weniger häufig sind die folgenden Ausdrücke: *Ambulare* f. Vu². act. ap. 3, 12. Act. Mart. 305^b 18. Vu³. Jes. 42, 16; *confugere* f. Vu³. exod. 9, 20; *ingredi* f. Jes. 58, 14 bei Iren. 5, 34, 2; *appropinquare* f. ἐγγίζω Vu³. Ez. 22, 4; *erumpere* f. Vu³. Ez. 13, 13; *corruere* f. Vu³. Jes. 37, 7; *consurgere* f. Vu³. Hiob 38, 32; *avolare* f. Vu³. Cant. 6, 4. Jes. 30, 20 u. a.; vgl. auch *excidere* f. Tert. Scap. 3.

Das eigentümliche *apostatatare* f. Vu¹. eccli. 19, 2 (*vinum et mulieres apostatatare faciunt sapientes* = ἀποστήσουσι) mag den Übergang bilden zu den Ausdrücken für 'sündigen machen': *Peccare* f. Vu¹. eccli. 47, 29. Vu³. exod. 23, 33. deut. 24, 4. 3. reg. 14, 16 u. ö.; *delinquere* f. Wirceb. Jes. 29, 21. Act. Mart. 381^b 40. Vu³. lev. 4, 3; *praevaticari* f. Vu³. num. 31, 16, zu denen auch *fornicari* f. ἐκπορνεύω Lugd. Vu³. exod. 34, 16. Vu³. 2 Par. 21, 11. 13 und *blasphemare* f. Vu³. 2 reg. 12, 14 zu rechnen sind.

Ebenso häufig ohne Objekt als mit einem solchen stehen die Verba der sinnlichen Wahrnehmung: *Videre* f. Colb. Cant. Luc. 7, 21. Vu³. Tob. 12, 3, *audire* f. Rehd. Vu². Marc. 7, 37. Vu³. deut. 4, 36. Jes. 43, 9. 44, 8; vgl. *obaudire* f. Jes. 45, 1 bei Lact. inst. 4, 12, 18. An diese Verba, die sonach die Mitte bilden zwischen transitiven und intransitiven, reihen sich die Verba der geistigen Wahrnehmung und überhaupt der geistigen Thätigkeit: *Intellegere* f. συντερίζω Dan. 9, 22 bei Tert. Jud. 8. Vu³. Jes. 28, 9. Dan. 8, 16; *scire* f. Vu³. Tob. 13, 4; *oblivisci* f. Vu³. gen. 41, 51; *opinari* f. Tert. Marc. 3, 11, ebenso *credere*, *putare* f. u. a. Zu bemerken ist, daß das Passiv gerade dieser Verba häufig erscheint, und *facio videri*, *audiri*, *intellegi* u. ä. sind bei Schriftstellern der späteren Latinität sehr beliebt.

Unter die angegebenen Gruppen läßt sich die Mehrzahl nicht bloß der im Kirchenlatein, sondern auch bei Profanschrift-

stellern vorkommenden Beispiele einreihen, weshalb wir von der Anführung weiterer Belege absehen dürfen.

Was die Stellung der beiden Teile unserer Struktur anlangt, so steht in den von Hieronymus übersetzten Partieen der Vulgata, die ich daraufhin durchgesehen habe, *facere* regelmäfsig unmittelbar nach seinem Inf.: *crescere faciam* lev. 26, 9, *stare fecisti* gen. 21, 29 u. o. Getrennt werden die beiden Elemente meist nur durch Pronomina: *crescere te faciat* gen. 28, 3, *ascendere vos faciet* gen. 50, 23 u. ö. Abweichungen von der solennen Wortstellung lassen sich häufig im einzelnen begründen; so schreibt Hieronymus gen. 26, 22 *fecit crescere* und Jos. 2, 6 *fecit ascendere* gewifs nur, um den Hexameterschluss - ∪ ∪ - ∪ zu vermeiden.

Die Abneigung gegen die Verbindung von *facere* mit transitivem, mit Objekt versehenem Inf., wie sie Tertullian und Cyprian zeigten, teilen auch noch andere Schriftsteller; sie ist jedoch völlig überwunden in der Mitte des 4. Jahrh. bei dem Astrologen Firmicus Maternus, bei dem sich in grosser Zahl Stellen finden wie *quosdam facit patrimonium amittere* III 3 V 12, *duces faciet potestatem suam extendere* III 6 X 18 u. o. Die Massenhaftigkeit der Belege bei diesem Autor erklärt sich einerseits aus seinem Stoff (*facere* bezieht sich regelmäfsig auf die Wirkung der Gestirne und ihrer Konjunkturen), andererseits aus der Eintönigkeit seines Stils, da er einen einmal gebrauchten Ausdruck mit Zähigkeit festhält und nur selten variiert.

Aufser Firmicus sind übrigens die Hauptvertreter unserer Struktur im 3. Jahrh. und dem grössten Teile des 4. teils Afrikaner (nach Tertullian und Cyprian noch Arnobius, Marius Victorinus, Porphyrio), teils deren Gefolgsmänner (Commodian, Laktanz, Lucifer). Bei Commodian ist bemerkenswert apol. 619 f. *asinam colloqui fecit et canem, ut Simoni diceret* (vgl. apol. 641) wegen der Nebeneinanderstellung der beiden Konstruktionen.

C. *Facere* = *iubere*.

Wann ist *facere* mit Inf. zum Synonymum von *iubere* geworden? Es ist klar, dafs die Keime dazu schon von allem Anfang an in unserer Struktur vorhanden waren, da *facere* so gut wie *iubere* die indirekte Thätigkeit bezeichnete, und 'ich mache, dafs jem. kommt' ist nicht viel verschieden von 'ich lasse, heisse jem. kommen'. In der That finden sich auch schon ziemlich frühe Stellen, an denen *facere* sich als Synonymum von *iubere*

auffassen liefse, und wenn wir auch von dem zweifelhaften Beispiel des Mon. Ancyr. absehen, so wäre doch Ulp. dig. 14, 4, 7, 2 *solvi fecit* einer solchen Deutung fähig. Ja noch mehr: während Matth. 5, 45 das griech. ἀνατέλλει in den meisten Italahdschr. durch *oriri facit* wiedergegeben ist, hat der Colbert. *oriri iubet*, und in derselben Hdschr. steht Luc. 12, 37 *discumbere iubebit* = ἀνακλινεῖ statt des *d. faciet* der andern Codices. Aber dafs man hier vorsichtig sein mufs, zeigt die Übersetzung von apoc. 13, 14 bei Iren. 5, 28, 2: *et imaginem iubebit fieri bestiae . . et eos qui non adoraverint eam faciet occidi*. Hier erscheint *facere* in der That als gleichwertig mit *iubere*, beruht aber doch nur auf wörtlicher Übersetzung des griech. ποιήσῃ ἵνα . . . ἀποκτανθῶσιν. Alle diese Fälle tragen den Charakter des Vereinzelten und sind zurückzuführen auf die von allem Anfang an vorhandene Möglichkeit des Bedeutungsüberganges, während es sich für uns um Bestimmung der Zeit handelt, in der *facere* mit Inf. der Sprache als Synonymum von *iubere* zum Bewusstsein gekommen war und seinen festen Platz neben der andern Redensart einnahm. Dies ist nach dem mir vorliegenden Material nicht vor dem Ende des 3. Jahrh. geschehen. Während Tertullian, Cyprian und Commodian noch keine sicheren Belege für *facere* = *iubere* aufweisen, zeigen die scriptores historiae Augustae diesen Gebrauch bereits vollkommen durchgebildet. Es liegt in der Natur der Sache, dafs hier zunächst die passiven Infinitive überwiegen: Spart. Carac. 2, 4 *fratrem fecit occidi* (es folgt *cremari praecepit*), Treb. Poll. Gallien. 3, 5 *Odenatus . . cuncta eidem nuntiarum faciebat*, id. Claud. 8, 2 *qui carraginem nunc incendi fecit*, Capit. Albin. 12, 3 *hostes indicari fecit* (voraus *requiri iussit*). Aber es stehen auch intransitive Infinitive, Spart. v. Helii 5, 10 *faciens cursitare* (*cursores*), ja sogar transitive: Lampr. Alex. 23, 5 *nec quicquam (eunuchos) in Palatio curare fecit* (voraus *servire iussit*).

Im Anschluß an das *fieri fecit* des Spartian (Sever. 5, 7 *Julianus S. C. fieri fecit*) behandeln wir das Vorkommen dieser Formel auf Grabschriften. Sie steht CIL VI, 8098 *Axilius Museius pater amantissimo filio fieri fecit*, aber Mommsen hält die letzte Zeile für interpoliert und zwar offenbar gerade wegen des FIERI · F; denn zu CIL X, 6068a *sepulcrum sibi posterisque suis fieri fecit* bemerkt er: Vide ne sit medii aevi, quo ducit quod in fine legitur 'fieri fecit', und allerdings findet sich diese Formel im angehenden Mittelalter, z. B. Agnell. 80 p. 331, 34 (Waitz)

als Inschrift auf einem *vasculum chrismatarium*: *Servus Christi Maximianus fecit fieri*. Auch *faciendum fecit* CIL II, 2549 (s. S. 206) steht nur auf schwachen Füßen. Bis also weiteres inschriftliches Material beigebracht ist, wird man die Abkürzung F. F. besser in *filius fecit*, *filii fecerunt* u. a. als in *fieri fecit*, ebenso P. F. besser in *pater filio*, *pater fecit* u. a. als in *poni fecit* auflösen; z. B. CIL VI, 7260 *mater f. fecit* = *filio fecit*, ib. 6193 *p. fecerunt* = *patronae*, wie in Z. 15 ausdrücklich steht.

Seit den Autoren der Kaisergeschichte bleibt *facere* mit Inf. im Sinne von *iubere* unantastbares Eigentum des historischen Stiles. So lesen wir in den untergeschobenen Schriften des Aurelius Victor vir. ill. 78, 6 (*Caesar Pompeium honorifice sepeliri fecit*, or. gent. Rom. 6, 4 *boves restitui fecit*, im Diktys 1, 4 (*Palamedes regem*) *navem ascendere facit*, bei Ammianus 27, 7, 3 *remitti fecit*, 28, 1, 55 *fecit introire*, 29, 6, 5 *trucidari fecit*, in den Excerpta Valesiana 14, 87 *fecit occidi*, im Hegesippus 1, 32 *interfici faciebat*, bei Orosius 4, 18, 18 *fecit incendi* u. s. w.

Etwa gleichzeitig mit den *scriptores historiae Augustae* läßt auch das Kirchenlatein die bereits vorhandenen Keime des Gebrauches in der Weise sich weiter entwickeln, daß *facere* als ständiges Synonymum an die Stelle von *iubere* treten kann: Arnob. 1, 48 p. 32, 5 *an . . ad tactum morbos iusserit ab hominibus evolare, imperio aut fecerit emori valetudinum causam*, 5, 7 p. 179, 8 *fecit oppidum claudi*, Lact. mort. pers. 24, 7 *ut eum retrahi faceret* (voraus *vocari iubet*) u. ö.; vgl. besonders Ps.-Liber. Bd. 8 col. 1392^b M. *iussit convenire presbyteros* mit col. 1392^c *fecit convenire monasteria et plebem*, sowie Migne Bd. 13 col. 89 *exhiberi facit . . Gregorium* mit dem in der Nähe stehenden *Gregorium . . iussit exhiberi*. Es versteht sich von selber, daß auch im Kirchenlatein *facere* = *iubere* in erzählenden Schriften und Partien am häufigsten ist, so in den Akten der Märtyrer (*te sacrificari faciam, submergi facit*, auch *fecisti superponere centuriones mihi plagas* Vit. S. Martinae 23 = Act. SS Ian. I), im Buch der Päpste u. s. w. Während *facere* = *iubere* in der ältesten lateinischen Bibelübersetzung sicher noch fehlt, hat es Hieronymus in der Vulgata, und zwar zumeist in den historischen Büchern: Tob. 8, 22 *occidi fecit et parari* (Itala: *praeparari iussit*), Judith 2, 17 *fecit incidi*, ib. 2, 8 *fecit praecire* u. ö. Deutlich zeigt hier die Vergleichung des griech. Textes, daß *facere*, so gut wie *iubere*, oft nur zur Bezeichnung der indirekten Thätigkeit dient: deut. 25, 2

facient verberari = *μαστιγώσουσιν*, ib. 25, 8 *accersiri cum facient* = *καλέσουσιν* u. s. w.

Für die weitere Betrachtung teilen wir die noch übrigen Autoren in mehrere große Gruppen ein, deren erste die der Kirchenschriftsteller ist. Die ungemein zahlreichen Belege, welche die drei großen Kirchenlehrer Ambrosius, Hieronymus und Augustin bieten, zeigen keine Fortentwicklung unserer Struktur, die übrigens nicht in allen Schriften der drei Autoren gleichmäßig vertreten ist. Bei Hieronymus z. B. ist *facere* mit Inf. da am häufigsten, wo die Bibelsprache herrscht, also in der Bibelübersetzung, deren Belege bereits oben behandelt wurden, sowie in den Kommentaren zu einzelnen biblischen Schriften, verhältnismäßig seltener findet es sich in den Briefen. *Facere* hat bei den drei Autoren meist den Sinn von 'machen, bewirken', aber nicht selten ist es auch Synonymum von *iubere*. Interessant ist eine besondere Art biblischer Interpretation, die Augustin mit Hilfe unserer Struktur zu wege bringt. Zu den Worten der Schrift (gen. 11, 5) *et descendit Dominus videre civitatem et turrem* bemerkt er civ. d. 16, 5: *Videre et cognoscere dicitur (Dominus) quod videri et cognosci facit*. Die Deutung von *vidit* als *videri fecit* (Quaest. in Hept. I, LVIII *vidit pro eo quod est videri fecit*) stützt sich grammatisch zunächst auf die Wechselbeziehung der Ausdrücke für direkte und indirekte Thätigkeit, und darüber war sich auch Augustin vollkommen klar. Denn de genes. c. Manich. 1, 9, 15, wo er *vocavit* mit *vocari fecit* erklärt, bemerkt er zur Erläuterung: *Sic enim dicimus 'ille pater familias aedificavit domum istam' id est 'aedificari fecit'*. Diese Interpretationsmethode ist also äußerlich dieselbe, wie die des Macrobius, der 6, 6, 2 das vergilische *creavit* (Aen. 7, 283) mit *creari fecit* erklärt. So erläutert also Augustin noch andere Bibelstellen: Locut. in Hept. 1, 30, 33 *exaudiet id est exaudiri me faciet*, civ. d. 16, 32 p. 177, 23 D *sicut dictum est: Nunc scivi, pro eo quod est 'nunc sciri feci': ita hic 'Dominus vidit' pro eo quod est 'Dominus apparuit' hoc est 'videri se fecit'*, zum Teil mit sehr weit gehenden Freiheiten der Interpretation und gänzlicher Nichtberücksichtigung des ursprünglichen grammatischen Verhältnisses: de corr. et grat. 15, 47 *spiritum .. clamantem, id est clamare facientem*, enarr. in psalm. 6, 5 *convertere Domine id est fac me converti*, in psalm. 36, 1 *quemadmodum cum Deum auditis dicere 'cognovi' intellegitis 'cognoscere vos feci': sic et cum auditis de filio hominis .. dici quod illum*

diem nesciat, intellegite dici quod 'nescire faciat.' Diese Art der Interpretation, welche namentlich den Zweck hat, die von der Schrift Gott beigelegten menschlichen Thätigkeiten (*videre, cognoscere, scire, nescire*) zu erklären, wird auch von andern Auslegern adoptiert: Cassiod. ps. 58, 4 *et 'vide' significat 'fac videre'* (vgl. ps. 90, 8 *'videbis' id est 'videri facies'*), ib. 70, 21. *'conversus' dicit, id est 'converti me fecisti'*, 78, 8 *'comederunt' significat 'comedi fecerunt'*, 108, 1 *'laudem ne taccas' id est 'ne taceri facias'*; Greg. M. mor. 9, 58 *'possedit' dictum est 'possidere fecit'*; Isid. fid. cath. 1, 10, 4 *dixit 'priusquam cognoscat', id est priusquam cognoscere faciat . . iuxta illud quod in genesi scribitur . . Nunc cognovi quod timeas deum (gen. 22, 12), id est nunc cognoscere te feci.*

Das Ansehen der drei großen Kirchenlehrer erhält nun *facere* mit Inf. für alle Zeiten dem Kirchenlatein, und nur in der Häufigkeit des Gebrauches unterscheiden sich die einzelnen Autoren. Während unsere Struktur bei Cassian, in den unter dem Namen des Petrus Chrysologus gehenden Predigten, bei Salvian, dem jüngern Arnobius, Ennodius, im Psalmenkommentar des Cassiodor sehr beliebt ist, hat der puristische Sulpicius Severus nur drei Belege, Maximus von Turin gar nur einen, noch dazu unsicheren. Während manche dieser Autoren *facere* sowohl als 'bewirken' wie auch als Synonymum von *iubere* kennen, beschränken sich andere, wie z. B. Cassian, auf die erste Bedeutung, wieder andere bevorzugen einzelne Verbindungen in auffälliger Weise, wie z. B. Salvian *facere* am liebsten mit dem Inf. *esse* zusammenstellt.

Natürlich bemächtigen sich auch bald die christlichen Dichter der für das Metrum so manche Vorteile bietenden Struktur. Das allmähliche crescendo von Prudentius bis auf Venantius Fortunatus (dazwischen liegen Paulinus von Nola, Claudius Marius Victor, Orientius, Paulinus Petricordiensis, Sedulius, Arator u. a.) wird durch die Thatsache illustriert, dafs sich bei Prudentius zwei (perist. 13, 45. c. Symm. 2, 220 f.), bei Venantius aber mehr als 60 Beispiele finden. Beliebte Pentameterschlüsse bei letzterem sind *esse facis* carm. 3, 23 a, 30. 6, 4, 24; *vigilare facit* 2, 16, 72; *laetificare facis* 3, 3, 22; *multiplicare facit* app. 14, 8; *reticere facit* 6, 10, 14; *ire facit* 1, 15, 88. Eine genauere Betrachtung der Beispiele des Venantius entlarvt ihn als Kopisten seiner eigenen Gedichte: carm. 1, 1, 16 *te facis esse viam* = 1, 15, 62 *te facis esse viam*; 3, 29, 14 *nunc faciat paucis pagina missa loqui* = 6, 9, 18 *ut faceret tecum pagina missa loqui*; 4, 1, 8

et meritis priscos crescere fecit avos = 4, 10, 10 *hic propriis meritis crescere fecit avos* (vgl. 4, 13, 6 *crescere fecit opes*) u. ö. Man sieht, es ist vorzugsweise der schwieriger zu behandelnde zweite Teil des Pentameters, den sich unser Dichter hie und da aus eigenen Vorräten herüberzunehmen gestattet. — Die Tradition der christlichen Dichter überkommen dann die karolingischen Poeten, die nichts Bemerkenswertes bieten.

Charakteristisch für die Grammatiker, welche die zweite Gruppe von Autoren bilden sollen, ist die schon bei Varro und Gavius Bassus (S. 181) beobachtete Art, *facere* mit Inf. zur Erklärung von Wörtern mit kausativem Sinn zu verwenden. In dieser Art der Interpretation ist namentlich Servius stark: Aen. 7, 755 *levabat: leviores esse faciebat*, ib. 7, 790 *insignibat: signo suo clarum esse faciebat*, ib. 12, 200 *sancit: sancta esse facit*; vgl. GLK IV 433, 14 *cum casus sit dictus ab eo quod faciat nomen cadere*. Besonders angebracht ist diese Art der Erklärung dann, wenn ein Wort beide Bedeutungen, die neutrale und die kausative, hat: Aen. 1, 330 *felix dicitur et qui habet felicitatem et qui facit esse felicem*; ib. 6, 418 *personat: aut personare facit aut per regna sonat*; ib. 7, 12 *resonat: resonare facit*; 10, 24 *inundant: implent et inundare faciunt*. Wieder anders ist ib. 4, 22 *labantem inpulit: inpulit et labare fecit*, wo *facere* mit Inf. verwandt wird zur Erklärung eines proleptisch gebrauchten Particips; ebenso 5, 137 *exsultantiaque haurit: ferit et exsultare facit*; 12, 94 *quassatque trementem: quassat et tremere facit*. Ähnliches findet sich in den Berner Scholien zu Lucan, z. B. 6, 68 *fallit: ignorare facit* u. ö., auch die Erklärung des proleptischen Adjektivs, 6, 747 *trepidam Erinyn: quam ipse facit trepidare*, aber noch in später Zeit behält Isidor die von Varro begründete Erklärungsweise bei: nat. rer. 23, 3 *haec . . sidera errantia appellantur, quod nos errare faciant*; orig. 3, 42, 2 (= 13, 1, 4) *occidens quod diem faciat occidere*, ib. 11, 1, 1 *natura dicta ab eo quod nasci aliquid faciat*, ib. 12, 6, 45 *torpedo vocata eo quod corpus torpescere faciat*; vgl. ib. 4, 7, 37 *lienteria dicta, quod cibum . . faciat prolabi*. Wir wissen also jetzt, woher Rabanus Maurus seine Weisheit bezieht: de univ. 6, 1 *natura ab eo quod nasci aliquid faciat*, ib. 9, 1 *occidens quod diem faciat occidere*. Zum richtigen Verständnis einer weitern Erklärung, univ. 11, 20 *nebula quod nubes volare faciat*, müssen wir uns erinnern, daß *nebula* vulgär *nevola* lautete.

Die *scriptores rei rusticae* (Palladius, Vegetius, als Anhang

Apicius) und die Mediziner (Marcellus Empiricus, Sextus Placitus, Theodorus Priscianus, Cälius Aurelianus, die Übersetzungen des Oribasius, Soranus und Dioscorides) gehören wegen der engen Verwandtschaft ihres *genus dicendi* zusammen. Die klaffende Lücke nach Scribonius und Columella (S. 183) wird ausgefüllt durch Nemes. cyn. 219 *admiscensque diu facies concreescere utrumque*. Den Charakter des Beispiels zeigt nicht nur der Inhalt der ganzen Stelle (V. 215 *disce igitur potus medicos*), sondern auch die äußere Form (*facies concreescere*), welche die der landwirtschaftlichen und medizinischen Anweisungen und Rezepte ist. Stehende Formeln sind: *Fervere facias -ies -ito* (*facito infervere* schon bei Colum.) Veget. a. vet. 3, 69. Apic. 3, 72. 94. Marcell. cap. 1 p. 34. c. 5 p. 45. c. 8 p. 56. c. 9 p. 82. c. 20 p. 144; *defervere facies* Pall. 10, 16. Marcell. c. 4 p. 41. c. 20 p. 147; *bullire facies -ias -is* Pall. 2, 17. 19. Orib. syn. 3 add. 66; *deambulare facies* Veg. a. vet. 1, 56. 3, 59 (*d. faciunt* 3, 15). Marcell. c. 20 p. 153; *coqui facies -ias -ito* Marc. c. 12 p. 92. Sext. Pl. 2, 13. Theod. Pr. 1, 4. 7. 2, 9; *decoqui facias* Theod. Pr. II chron. 1 p. 45; *excoqui facies* Marc. c. 4 p. 41; *teri facies* Marc. c. 12 p. 92, c. 13 p. 96. Theod. Pr. 1, 2. 10; *conteri facies* Theod. Pr. 1, 1; *facies -ito agitari* (rühren) Marc. c. 8 p. 55. Theod. Pr. 4 p. 88; *facies condiri* Apic. 1, 3; *facies detergi* Apic. 3, 63; *facis lavari* Orib. syn. 1, 17 u. a. Über die Bedeutung des *facere* belehrt uns zu Orib. syn. 9, 4 *gluttire facis* (so cod. Aa) die Variante in La: *gl. iubes*. Übrigens ist zwischen *coqui*, *teri facies* und *coques teres* so gut wie gar kein Unterschied, indem das letztere oft genug für das erstere steht.

Abweichend von dieser Manier giebt Cälius Aurelianus seine Anweisungen in der 1. Person: ac. 1, 72 *os colluere aegrotantes facimus* (§ 69 *os colluere iubemus aegrotantem*), chr. 1, 11 *facimus foveri faciem* u. ö.; formelhaft ist *iacere facimus aegrotantem* (*cardiacos*) ac. 2, 191. 3, 180. chr. 5, 8. Diese Ausdrucksweise findet sich sonst nur vereinzelt: Orib. syn. 6, 27 (Hagen, zur Gesch. der Philol. p. 273, 18) *facimus praeparari*.

Facere im Sinne von *iubere* wird bald, nachdem es sich in der Sprache seinen festen Platz gesichert, also gleich vom Ende des 3. Jahrh. an, unveräußerliches Eigentum des römischen Kanzleistils. Seit Diocletian bemächtigt sich die Kanzlei der römischen Kaiser dieses Elements; denn ob bereits in einem Edikte des Probus (Huschke, Jurispr. Anteiust.⁴ p. 781) *summo-*

veri vi de possessione fecit zu lesen ist, steht dahin, da hier mit Ausnahme der Silbe *sum* alles auf Ergänzung von Huschke beruht. Unsere Quellen für die Kenntnis des römischen Kanzleistils sind der Reihe nach der unter Diocletian zusammengestellte Codex Gregorianus, der die Konstitutionen der Kaiser von Hadrian bis Diocletian umfaßt, der Codex Hermogenianus aus dem 4. Jahrh., vom J. 291 bis 365 reichend, der Cod. Theodosianus vom J. 438, die Verfügungen der Kaiser seit Konstantin enthaltend, und der die ganze Arbeit zum Abschluß bringende Cod. Iustinianus des 6. Jahrh. Gleich eine Stelle des Gregorianus (Huschke p. 677) *eorum patrimonium fisco nostro adsociari facies* aus einem Reskript der Kaiser Maximian, Diocletian und Maximinus an Julian, den Prokonsul von Afrika, zeigt uns den Charakter des ganzen Gebrauchs: mit *facies adsociari* gebieten die Kaiser ihrem Beamten, was er in ihrem Namen und auf ihren Befehl thun lassen soll. Daher ist hier beim Verbum *facere* die imperativische Form die vorherrschende (*facias -iat -iant -ies -iet -ite*, aber selten *fac*, wofür fast regelmässig im Kanzleistil *facito* steht). Ich führe noch einige Stellen an: Ed. Dioclet. (Huschke p. 712) *id tibi faciet repraesentari quod te constiterit iure deposcere*, und ähnlich sagen Valens und Valentinian (Huschke p. 819) *reddi faciat quicquid claruerit usurpatum* u. ö. Mehr Beispiele liefert der Cod. Theodosianus: 6, 4, 29 *facias custodiri ut* . . ., 6, 30, 11 *id exigi facias*, 9, 3, 7 *substantiam faciant ministrari* u. ö. Stehende Formeln sind hier *ad omnium notitiam faciat (faciet) pervenire* Cod. Theod. 6, 23, 4, 2 u. ö. Nov. Theod. 5, 1, 4. 5, 3, 4. 7, 1, 3. 15, 2, 4. 17, 1, 5 u. ö., *cunctis faciat innotescere* cod. Th. 9, 38, 9, *legem facias innotescere* Nov. Valent. 2, 2, 5; vgl. *legem provinciis innotescere iubebit* Nov. Val. 32, 1, 9. Der Cod. Iustin. bietet nichts Eigentümliches, da seine Beispiele zum großen Teil aus den früheren Sammlungen einfach herübergenommen sind, und dasselbe gilt von den Stellen der Lex Romana Visigothorum.

Die Tradition der römischen Kanzlei ist eine ununterbrochene bis hinein ins Mittelalter. Die Fäden werden zunächst weiter gesponnen in den Kanzleien der germanischen Könige, die auf den Trümmern des römischen Reiches ihre Herrschaft begründen; bestand doch ihr Kanzleipersonal lediglich aus Romanen. Von den sechs Belegstellen für *facere* mit Inf., die sich bei Victor von Vita finden, fallen vier auf das Edikt des Königs Hunirich (3, 3. 3, 6. 3, 11), unter diesen aber erregt besonderes Interesse

3, 4 *cunctis populis fecimus innotesci* wegen des deutlichen Zusammenhanges mit dem oben erwähnten *cunctis faciat innotescere* des Cod. Theod. Wegen *innotesci* vgl. Archiv I 520.

In Italien ist es die Kanzlei des Gotenkönigs Theodorich, die durch Cassiodor die überkommene Tradition ohne Unterbrechung weiter führt: Cass. Var. 2, 10 *quidquid . . constiterit possideri . . , facias restitui* (wie oben *repraesentari* und *reddi*), ib. 2, 35 *artifices facias congregari*, 5, 20 *sine aliqua facias tarditate procurari*, 5, 24 *fisci nostri eam facias compendiis aggregari* u. a.; vgl. noch ib. 1, 34 *magnificentia tua faciat commoneri* und ib. 2, 38 (37) *celsitudo tua faciat admoneri* mit Cod. can. eccl. Bd. 56, 494 M. *religio tua . . universos faciat admoneri*.

Nicht wenig zur Erhaltung der stetigen Kontinuität trug der Umstand bei, daß auch die päpstliche Kanzlei etwa seit der Mitte des 5. Jahrh. die Struktur aufnahm und dieselbe ganz in der Weise des offiziellen Stiles der weltlichen Behörden verwendete. Der Begründer der päpstlichen Macht, Leo der Große, ist zugleich der Begründer des päpstlichen Kanzleistils, und bekanntlich rühren viele von den offiziellen Schriftstücken, die sich in der Sammlung seiner Briefe finden, nicht direkt von ihm, sondern aus seiner Kanzlei her. Wir finden hier Beispiele wie *scire me facias* ep. 109, 4. 141, 1, *sc. me facito* ep. 125, *qui eam (epistulam) faciant recitari* ep. 130, 3, der Zusammenhang aber mit dem Stile der kaiserlichen Kanzlei läßt sich nicht verkennen bei Formeln wie *facies haec pervenire in notitiam* ep. 6, 6, *faciet legem pervenire in n.* ep. 8, *epistulam in n. facies pervenire* ep. 119, 5.

Leos Briefen schließt sich die von Thiel herausgegebenen *Epistulae pontificum* an, die bis 523 reichen: Felic. ep. 1, 6 *facito scriinia recenseri*, id. 1, 13 *compressos subdi facias sacerdoti*, id. 2, 8 *de te facias meliora sentiri* (vgl. Cass. Var. 1, 4 *maiora sibi de se facit optari*), Gelas. frgm. 24 *tertiam (partem) pauperibus faciat erogari* (vgl. Cass. Var. 12, 27 *tertiam portionem esurienti populo distrahi faciatis*, ib. 10, 27 *Venetis dari facite tertiam portionem*), Hormisd. ep. 103, 3 *quos fecimus custodiri* (= Cod. Theod. 7, 1, 16 *correptos facias custodiri*) u. ö.

Man sieht, die Ähnlichkeiten zwischen dem offiziellen weltlichen und kirchlichen Stil sind gegen Ende des 5. und zu Anfang des 6. Jahrh. schon recht bedeutend, sie nehmen nach Abschluß der Gotenherrschaft in dem Maße zu, als der Papst auch das weltliche Regiment in Rom erlangt. Der Prozeß kann bis zu

einem gewissen Punkte als abgeschlossen betrachtet werden mit Gregor dem Großen, der ja in Rom fast die Gewalt eines Herrschers ausübte. Der offizielle Stil seiner Briefe zeigt die auffallendste Übereinstimmung mit der Sprache des Cod. Theod. und der *Variae* Cassiodors: Greg. M. ep. 3, 35 *centum solidos facias dari* (ep. 2, 36 *centum solidos dari fecimus*) = Cass. Var. 9, 13 *quingenta eis solidos faciatis adiungi* (ib. 2, 9 *Sabino unum solidum dari feceramus*); Greg. ep. 5, 55 *nostra faciatis servari statuta* = Nov. Val. 16, 1, 4 (*statuta*) *faciet servari*; Greg. ep. 10, 58 *ut ad iudicium ire faciatis* = Cass. Var. 5, 34 *facies ad tuum venire iudicium* u. s. w. Natürlich sind die Weisungen Gregors an seine Diaconen und Subdiaconen zum guten Teil andere, als sie früher die Kaiser und Könige ihren Beamten gegeben hatten: ep. 3, 22 *inventarium facito conscribi*, ib. 3, 23 *abbatem facias ordinari*, ib. 3, 29 (vgl. 3, 30 und 31) *faciat episcopum consecrari*, ib. 4, 23 *eos baptizari facias* u. s. w.

Eine letzte Frage ist noch zu erörtern, wann zu *facio* = *iubeo* an Stelle des passiven Inf. der aktive getreten ist, wann aus *facio domum aedificari* 'ich lasse ein Haus bauen' das romanische *facio d. aedificare* geworden ist. Dafs bei *facio* 'ich bewirke' der aktive Inf. da steht, wo auch der passive möglich wäre, ist nichts Seltenes. So schreibt Öhler Tert. Herm. 30 mit cod. A *nihil confusum . . aestimare facit tam divisa relatio* (*aestimari* die übrigen Hdschr. und Rigaltius), was sich halten läfst im Hinblick auf Tert. Marc. 2, 6 *quod efficit deo credere* oder Vu³. Tob. 12, 9 *elemosyna . . facit invenire misericordiam*; an allen diesen Stellen ist kein bestimmtes Subjekt gedacht. Trotzdem wird in einzelnen einschlägigen Beispielen der passive Inf. vorzuziehen sein. So ist wohl Vu². apoc. 10, 9 *et faciet amaricari* (*πικρανεῖ*) *ventrem tuum* der passive Inf. des offiziellen Textes zu halten trotz des *amaricare* des Amiat. Fuld., wofern nicht der aktive Inf. im neutralen Sinn 'bitter sein' zu verstehen ist. So ist bei dem Astrologen Firmicus (Lessings Ergänzungen, Bd. 13 S. 269, 21 der Hempelschen Ausgabe) *faciunt filias patribus illicitis matrimoniorum vinculis copulare* nach der Vermutung des Hrn. Mitarbeiters gewifs *copulari* zu lesen; so schreibt Pauly Salv. gub. d. 8, 1, 8 nach Halms Vermutung richtig *cum autem puniri* (-e AB) *nos ipsi faciamus*, wo zudem vorausgeht *sed ipsi facimus ut puniamur*.

Aber wir haben es hier lediglich mit *facere* im Sinne von

iubere zu thun. Sehe ich recht, so ist die Änderung, die in *facio domum aedificare, delere, munire* gegenüber *f. d. aedificari, deleri, muniri* eingetreten ist, zunächst keine syntaktische, auf einem Wechsel der Konstruktion beruhende, sondern eine rein lautliche*), die ihren Grund hat in der Verdampfung des auslautenden *i* zu *e*. Da nun in den Endsilben der Umschlag des *i* zu *e* von einem Wechsel der Quantität begleitet zu sein pflegte (Schuchardt II S. 87), so fiel der passive Inf. in seiner Form mit dem aktiven zusammen. Derselbe Prozeß also, der, vom Inf. ausgehend, das Deponens ins Aktiv umschlagen liefs, der gewifs nicht am wenigsten zum Untergang des lat. Passivs beigetragen hat, ist auch schuld an der oben angedeuteten Änderung unserer Struktur. Dazu kam dann in zweiter Linie die Analogie der Verba *iubere imperare praecipere* u. ä., die lange vor dem Auftreten von *facere* = *iubere* mit dem blofsen Inf. verbunden worden waren (Dräger II² S. 325 f.).

Da nun die Verdampfung des auslautenden *i* zu *e* schon ziemlich frühe eingetreten ist (Schuchardt II S. 86), so dürfen wir wohl sagen, dafs zu *facere* = *iubere* sehr bald, nachdem es seit dem Ende des 3. Jahrh. festen Fufs in der Sprache gefafst hatte, zunächst im Volksmund statt des passiven Inf. der aktive gefügt wurde, und dazu stimmt auch der erste Beleg, den ich in der aus dem Anfange des 4. Jahrh. stammenden Übersetzung des Pseudo-Callisthenes durch Julius Valerius finde: 3, 50 (*Alexander*) *facit ad sese Antigonom satellitem vocitare*. Das Mißliche an der Sache ist freilich, dafs bei sämtlichen Beispielen aus dem 4. und 5. Jahrh. die Änderung in den passiven Inf. sehr nahe liegt. Denn alle diese Stellen finden sich nur vereinzelt und beschränken sich, im Einklang mit den oben gegebenen Ausführungen, auf Infinitive der 1. 2. 4. Konjugation, solche der 3. sind vorerst noch ausgeschlossen. Ich führe noch an: Pass. Tarachi etc. (Act. Mart. p. 385^b 28; a. 304) *antequam . . poenas tibi adhibere faciam*, Lucif. Athan. 1, 6 p. 75, 13 H *cur . . ei negare fecisti audientiam* (aber in der Vorrede p. XXVII bessert Hartel *negari*), Theod. Pr. 1, 3 *flores in sole siccare facies* (aber Sext. Plac. 9, 16 *facies*

*) Es darf doch daran erinnert werden, dafs die Konstruktion von *iubere* wohl auf die von *facere* wirkte, und dafs bei Angabe der Person der Infin. act. notwendig ist (*milites castra munire iubet*), und möglich, wo die Person leicht ergänzt werden kann, Caes. Gall. 2, 5 *castra munire iubet*.

siccari), Exc. Vales. 4, 10 *qui . . Severum . . custodire fecit* (so die Hdschr., *custodiri* die Herausgeber). Von dieser Art finden sich noch einige weitere Stellen. Abgesehen davon, daß für manche noch die nötige handschriftliche Basis fehlt, wird man in jedem einzelnen Fall zu erwägen haben, ob dem betreffenden Autor eine derartige vulgäre Struktur zuzutrauen ist. Ich meinerseits halte sie weder bei Ambrosius, Hieronymus und Augustin noch in den Schriftstücken der kaiserlichen und päpstlichen Kanzlei für möglich.

Aber wie es sich auch mit all diesen Stellen verhalten mag, die Volkssprache hat sicher während dieser Zeit zu *facere* den aktiven Inf. an Stelle des passiven gesetzt, und das in dieser Zeit Gewordene und Geschaffene tritt im 6. und noch deutlicher im 7. Jahrh. ans Tageslicht. Wenn Jordanes im 6. Jahrh. *a parentibus deferre* (= *deferri*) p. 103, 15 und *quae potest digna causa . . invenire* p. 108, 10 schreiben konnte, so war doch ein *fecit domum aedificare* noch viel leichter denkbar. Daß wir jetzt vorzugsweise nach Gallien geführt werden, wundert uns nicht; dort waren die Vokale der Endungen zuerst und am stärksten abgeschliffen, dort entschloß man sich zuerst, der Vulgärsprache auch litterarische Rechte einzuräumen.

Bei Gregor von Tours ist nun zwar der passive Inf. noch Regel, nicht bloß bei Verben der 3. Konjug. (hist. Fr. 8, 5 p. 329, 2 *interfeci fecit*, Vit. patr. 8, 9 p. 699, 18 *reddi facias*, glor. conf. 84 p. 802, 22 *dependi fecit*), sondern auch sonst: Mart. 4, 1 p. 649, 31 *ligari faciebam*, Vit. patr. 1, 2 p. 665, 10 *exhiberi faciebat* u. ö. Aber Beachtung verdienen doch die Varianten zu h. Fr. 5, 3 p. 193, 18 *nudari* (-e B 1. 5. C 1) *eius tibias faciebat* und ib. 7, 22 p. 305, 6 *actores fecit interpellari* (-e B 2), durchschlagend aber ist h. Fr. 1 praef. p. 35, 1 *hoc etiam et Victurius . . inquirere fecit*. Denn da sich hier der aktive Inf. an Stelle des passiven bei einem Verbum der 3. Konjugation zeigt, so ist dieselbe Struktur für die Verba der 1. 2. 4. Konjugation als bereits eingetreten vorauszusetzen. Dieselbe erstreckt sich bei Gregor auch auf die Synonyma von *facere* 'heissen' (*iussit elidere arborem* h. Fr. 5, 3 p. 194, 14); vgl. auch Kruschs Index p. 922, der Beispiele anführt wie: *torquere* (= *torqueri*) *coepit, quae manducare* (= *-i*) *debent* u. s. w. Dem 6. Jahrh. gehört auch der Apolloniusroman an (cap. 47 p. 61, 7 R *quod cum in praesenti dare fecisset*, wo *dare* γ, om. β), den Sittl, lok.

Verschiedenh. S. 62, auf Grund einzelner Wendungen nach Gallien verlegen will, und aus derselben Zeit stammt die Übersetzung des Theodoros von Mopsuestia: Galat. 1, 1 *dummodo doctrinam eius repudiare facerent*, Eph. 1, 6 *ad quos omnes maxime congregare faciebat*, und besonders Gal. 3, 23 *in omnes homines suam defundere fecit cognitionem*.

Die Zurückhaltung, die sich Gregor noch auferlegt (das einzige durchschlagende Beispiel steht ganz zu Anfang seiner fränkischen Geschichte), ist völlig verschwunden im nächsten Jahrh. bei Fredegar, der überhaupt keine passiven Infinitive bei *facere* mehr kennt: 2, 57 *civitates ... restaurare ... fecit*, 2, 59 *Symmacum ... trucidare fecisset*, 3, 74 *Meroveum ... tonsorare fecit* (ebenso 4, 82 *Tulganem ... tonsorare fecit*), 4, 8 *omnes Gothos ... baptizare fecit*, auch bei Verben der 3. Konjug.: 4, 85 *tinsaurum ... Mettis facit perducere*. Das letzte Beispiel zeigt auch die romanische Stellung des *facere* vor seinem Inf., die sich in der folgenden Zeit mehr und mehr festsetzte und die andere, bereits bei Hieronymus als regelmäßig beobachtete nach und nach verdrängte.

Die Urkunden bei Pardessus zeigen den aktiven Inf. anstatt des passiven erst seit dem 7. Jahrh. (denn 190 a. 583 *quod decretum astipulari fecimus* ist wegen des Deponens nicht beweisend), von da an aber ziemlich häufig: Nr. 300 a. 642 *basilica suae potestatis faciat revocare*, ib. *gestibus municipalibus faciatis allegare*, 412 a. 690 *villas in sua faciat revocare domenacione*, 425 a. 692 *ut ipsos solidus eis dare faciatis*, 437 a. 696 *quam postea restaurare et reintegrare fecimus* u. ö. Der Masse der aktiven Infinitive steht hier ein einziger passiver gegenüber: app. 26 a. 713 *recensari faciatis*; vgl. *fieri perfecti* app. 33 a. 715. Bei Zeumers *Formulae* kann, da es sich ja fast immer um eine rein orthographische Frage handelt, für die Zeitbestimmung nur das Alter der Handschriften maßgebend sein. In diesen Formeln nun finde ich bei *facio* noch 5 mal einen passiven Inf.: 117, 13 *conservari fatiat*, 119, 11 *subrogari fatiatis*, 271, 3 *faciat obligari*, 314, 4 *perduci fecerimus*, auch 146, 19 *facias alligari* (aber A 2*. 3. B *allegare*, vielleicht richtig), während die Zahl der aktiven Infinitive an Stelle der passiven auf etwa 90 angewachsen ist. Eine Sonderstellung der Verba der 3. Konjug. ist nicht mehr wahrzunehmen; es steht ebenso gut *dirigere*, *dividere*, *inquirere* *facio* als *adfirmare*, *ablegare* f. u. a. Die orthographische Reaktion

unter Karl d. Gr. hat für unsere Struktur den einzigen Erfolg gehabt, daß in den Kapitularien die passiven Infinitive auf 8 angewachsen sind (69, 3. 88, 16. 101, 31. 104, 42. 119, 29. 202, 27. 30. 238, 2), eine Zahl, die gegenüber der der aktiven an Stelle der passiven gar nicht in Betracht kommt; vgl. z. B. 130, 3 *ut nullus eorum . . . quemlibet . . . aut occidere aut membris mancare aut excaecare aut invitum tondere faciat* u. ö. Der Gebrauch, wie er in diesen Urkunden, Gesetzen und Formeln vorliegt, bildet übrigens den letzten Ausläufer der oben eingehend charakterisierten Sprache der kaiserlichen Kanzlei (vgl. z. B. Pard. 342 a. 665 *ut hoc gloriosissimo domino innotescere faciatis*). Ähnlich wie dort tritt auch hier *facere* meist in der Befehlform auf, am häufigsten als *facias faciatis* (dies oft wieder von *ut* abhängig), eine Änderung aber gegenüber dem früheren Gebrauch zeigt sich darin, daß *facere* in sehr vielen Fällen seine frühere Kraft eingebüßt hat und zum umschreibenden Hilfsverbum herabgesunken ist.

Schon in klassischer Zeit, da *facio* noch regelmässig mit *ut* verbunden wurde, scheint es im sermo cotidianus Anlagen zum umschreibenden Verbum gehabt zu haben: Cic. Att. 11, 23, 2 *eo feci, ut celeriter eunti (litteras) darem*; mehr Beispiele s. bei Zumpt § 619 und in meiner Dissertation über Cornificius p. 27 f. Aber die oben angedeutete Umschreibung hat mit dieser älteren keinerlei Zusammenhang, da sich für die ganze Zwischenzeit vielleicht weiter nichts als Vict. Vit. 3, 27 anführen läßt: *nec ita fecissem ad modicum et temporaliter gloriari*; aber abgesehen davon, daß die Lesung nicht ganz sicher ist, wahrt auch *facere* hier wohl seine selbständige Bedeutung (= *nec in animum induxissem gloriari* Halm). Nicht hierher gehören Stellen wie Venant. Fort. Mart. 4, 82 (vgl. 4, 632) *sic liquor interior facit exteriora tueri*, wo *tueri* passivisch zu fassen ist, auch ist id. carm. 3, 3, 22 *sed lacrimas removens laetificare facis*, nicht als *laetificas* zu nehmen, sondern *laetificare* hat bei Venantius die Bedeutung von *laetari* (vgl. Leos Index).

Die Umschreibung *aedificare facio* = *aedifico* ist, wie ihr Zusammenhang mit den oben behandelten Beispielen aufs deutlichste darthut, nach Verwandlung des ursprünglichen *aedificari facio* in *aedificare f.* durch Verwischung des oft sehr feinen Unterschiedes zwischen direkter und indirekter Thätigkeit entstanden, steht also mit dem deutschen volkstümlichen 'ich thue schlafen' und dem englischen *do you write?* nicht auf gleicher Stufe.

Hauptfundorte für das lat. umschreibende *facere* sind Zeumers Formulae und die Kapitularien Karls des Gr., und hier tritt also *facere*, den oben gegebenen Ausführungen entsprechend, überwiegend zu transitiven Infinitiven: Form. 261, 30 *supplicamus vobis, ut . . sacris orationis Domini misericordia . . implorare faciatis* (= *imploretis*), ib. 269, 35 *ut ipsos (denarios) ad festivitatem sancti illius . . exsolvere faciatis et . . contra ipsam casam Dei componere debeat*, wo *facio* mit *debeo* auf gleicher Stufe als Hilfsverbum steht, Capit. Car. M. 71, 34 *faciant componere* und 72, 26 *componere faciat*, 83, 22 *praevideat ac instituere faciat*, 84, 6 *qualiscumque maior habuerit beneficium, suum vicarium mittere faciat* u. o. Erst von da aus und nur selten wird der Übergang zu intransitiven Inf. gefunden: Form. 261, 8 *interimque nos insimul fabulare faciamus* (= *fabulemur*). Dieser ganze Gebrauch ist für das Französische nicht ohne Interesse. Denn nach Diez III³ S. 416 Anm. bedient sich die altfranz. Sprache in einigen Texten einer Konstruktion von *facere* mit dem Inf. des regierenden Verbs, um die Flexion des letzteren zu ersetzen, z. B. *or me faites entendre* = *entendez-moi*; ähnlich umschreibt eine Mundart der Vogesen das fehlende Perfekt durch *facere* mit dem Inf.: *el fé remesser (il fit ramasser) = il ramassa*.

Von den Autoren der Karolingerzeit hält sich Paulus Diaconus noch ziemlich wacker; denn hist. Lang. 4, 21 *donationis quam . . scribere fecit* (die ganze Stelle nur in den codd. F 2. *2. 2^a) rührt nicht von ihm her. Dagegen fällt Einhard mehrmals aus der Rolle; er schreibt nicht nur (ep. 27) *boves . . volumus ut facias . . venire et ibi occidere*, wo der erste aktive Inf. den zweiten veranlaßt hat, sondern auch (Vit. Car. 29) *iura describere ac litteris mandari fecit* mit Nebeneinanderstellung des aktiven und passiven Infinitivs. Beispiele aus spätkarolingischen Autoren sind nicht nötig.

Für Italien verweise ich, da Troya cod. dipl. IV, 2 p. 545 *aperta damnatione eos fecit ulcisci* (bestrafen) nicht beweisend ist, auf ib. IV, 1 p. 81 *synodum vero sanctorum episcoporum fecit congregare*; dagegen ist IV, 1 p. 545 *Deus, qui vestrum culmen* (euere Hoheit) *Romanam rempublicam feliciter faciat gubernari* der passive Inf. als 'umgekehrte Schreibung' anzusehen. Im 9. Jahrh. bieten dann die langobardischen Geschichtschreiber einige Belegstellen: Erchemp. 244, 20 *fecerunt apprehendere Ademarium principem*, (id. 261, 26 *ut etiam Beneventi fines . . predari faceret*), id. 262, 23 *qui pene omnia mala . . gessit fecitque patrare*, Agnell. 292, 6

(*omnia*) *variis coloribus depingere fecit*, Chron. S. Bened. 470, 30 *cum nos hoc prospexerimus et inbreviare fecerimus*. Dem 9. Jahrh. gehören auch die Hdschr. der Lex Utinensis (Curiensis) an, die wahrscheinlich in Italien abgefaßt worden ist (Archiv II 567): 31, 31 (*servos*) *distringere vel ponire* (d. i. *punire*) *faciat*, 175, 10 *eos .. expellere faciat*, 175, 12 *eos .. in balneo lavare faciat* u. ö.

Eigentümlich ist die Verbindung von *facere* mit dem Gerundiv an Stelle des Infinitivs: CIL II, 2549 *uxor .. faciendum fecit* (vgl. S. 193 zu *fieri fecit*; doch ist die Lesung durchaus nicht sicher), Bd. 39 col. 1581, 14 M. (in den dem Augustin untergeschobenen Predigten) *fecit debita reddenda*. Diese Struktur, die sich gebildet hat nach der Analogie von *curare* (Caes. b. gall. 1, 13, 1 *Caesar pontem in Arare faciendum curat*), findet sich auch bei andern Synonymen, so bei *imperare* (Bd. 39 col. 1550, 18 M. *psalmum cantandum imperavimus*), *iubere* (Jonas Bd. 87, 1080 M. *sepeliendos foris iubet*), *praecipere* (Isid. chron. 6, 116 *Iustinus minor .. symbolum .. concinendum populo praecepit*) u. s. w.

Wie das Simplex *facere* verbinden sich auch die Komposita *efficere* (schon bei Vitruv; vgl. ferner Tert. Marc. 2, 6. 26. 5, 4. anim. 2. 13. res. carn. 51 u. ö.) und *perficere* (Firm. Mat. astr. VII, 26, 18. 21 u. ö.) mit dem Inf. oder Acc. c. Inf., aber nur in der Bedeutung 'machen, bewirken' und nur vereinzelt. Da eine historische Entwicklung hier nicht wahrzunehmen ist, so begnüge ich mich mit dieser kurzen Andeutung.

Damit hätten wir unser Ziel, die Erklärung des Gebrauchs von *facere* mit Inf. in den romanischen Sprachen, erreicht (Diez III³ S. 227). Wenn Littré im Wörterbuch angiebt, *faire* mit Inf. habe im Franz. drei Verwendungen: 1) *attribuer à: Vous faites dire à Cicéron une chose qu'il n'a jamais dite*; 2) *être cause que: Calchas fera taire nos pleurs*; 3) *charger de: Je ferai bâtir ma maison par cet architecte*, so haben wir diese sämtlichen Gebrauchsformen bereits im Lateinischen nachgewiesen.

Speier.

Ph. Thielmann.

Die Götter und Halbgötter im Sprichworte.*)

Wie die römische Mythologie überhaupt durchweg unter griechischem Einflusse steht, so ist auch die große Mehrheit der hierher gehörigen Sprichwörter nicht auf italischem Boden entsprossen, sondern aus Griechenland verpflanzt. Darum wird es nötig, überall die griechischen Parallelen, soweit sie noch vorhanden sind, zur Vergleichung herbeizuziehen. Meistenteils genügte für diesen Zweck ein einfacher Hinweis auf die von Schneidewin und Leutsch herausgegebenen *Paroemiographi graeci*.

Deus, dii. Betrachtet der Mensch sein Verhältnis zur Gottheit im allgemeinen, so drängt sich ihm unwillkürlich das Gefühl der eigenen Schwäche und Ohnmacht auf im Vergleich zur göttlichen Größe und Vollkommenheit. Auf dieser Anschauung beruht die Redensart bei Petron 75 *homines sumus, non dei*, wir sind nur schwache Menschen, wofür man auch kurz sagte *homo sum* (Petr. 130. Juven. 6, 283), sowie das Sprichwort *cito fit, quod dii volunt* bei Petron 76 (vgl. dazu Liv. I 39, 4 *Evēnit facile, quod diis cordi esset*. Ov. *Metam.* VIII 619 *quidquid superi voluere peractum est*). Daher ist auch der Kampf, die Widersetzlichkeit der Menschen gegen die Götter vergeblich und endigt mit einer Niederlage, ebenso wie der Kampf der Titanen resp. Giganten. Plaut. *Pers.* 26 *Quid ego faciam? deisne advorsor quasi Titani?* Cic. *de senect.* 2, 5 *Quid est enim aliud Gigantum modo bellare cum diis, nisi naturae repugnare?**)* Der

*) Mit Benutzung der Archivzettel sowie eigener Sammlungen.

**) Von den Herausgebern wird diese Stelle durchweg unrichtig erklärt, weil sie die sprichwörtliche Natur des Satzes nicht kennen. Nach der gewöhnlichen Erklärung, der z. B. auch Sommerbrodt folgt: Der Kampf gegen die Natur ist ebenso vergeblich, wie der der Giganten gegen die Götter, müßte Cic. vielmehr geschrieben haben *quid est enim aliud naturae repugnare nisi Gigantum modo bellare cum diis*. Cic. will sagen: Worin

Gedanke geht zurück auf den Homerischen Vers *οὐκ ἔστιν πρὸς δαίμονα φωνὴ μάχεσθαι*, den u. a. auch Theogn. 687 nachgeahmt hat *Οὐκ ἔστιν θνητοῖσι πρὸς ἀθανάτους μάχεσθαι*. In der Hand der Götter sind die Menschen nur ein Spielball, wie Plautus sagt Capt. prol. 22 *di nos quasi pilas homines habent* (Plato Polit. 209 B *θεῶν παίγνια ἄνθρωποι*. Ter. Ad. 739 *Ita vitast hominum, quasi cum ludas tesseris*), und in ähnlicher Weise nannte man den Kaiser Pertinax *Fortunae pila* (Spielball des Glücks) *ad humanae conversationis exemplum*, Epitome de Caes. 18, 3. Freilich giebt es auch Fälle, in denen selbst die göttliche Macht nichts ausrichtet (Cic. ad Att. IX 6, 5 *vix deus iam (potest)*. Orat. 5, 19 *ille vix deo concessum esse dicebat*. Publil. Syr. 22 *vix deo conceditur*. 121 *vix deus vires habet*. Phaedr. fab. V 8, 3 *Non ipse possit Iuppiter reprehendere*. Plinius Panegy. 40, 3 *in praeterita ne dii quidem subvenire possunt*), und der Notwendigkeit müssen auch sie sich fügen (Liv. IX 4, 16 *pareatur necessitati, quam ne dii quidem superant* nach dem griechischen *ἀνάγκη οὐδὲ θεοὶ μάχονται* Zenob. I 85. Vgl. Plato legg. V 741 a).

Auf den Menschen angewandt bezeichnet *deus* den höchsten Grad der Vollkommenheit (Ter. Ad. 535 *facio te apud illum deum*. Cic. de orat. I 23, 106 *Equidem te — in dicendo semper putari deum*. II 42, 179 *in qua tu mihi semper deus videri soles*. III 14, 53 *quem deum, ut ita dicam, inter homines putant?* Quintil. I 10, 5 *qui sit futurus consummatus et, ut dicunt, mortalis quidam deus*) oder des Glückes (Ter. Hec. 843 *Deus sum, si hoc ita est*. Catull 51, 1 *Ille mi par esse deo videtur, ille, si fas est, superare divos* nach Sappho *ἴσος θεοῖσιν*.) Als thätige Helferin erscheint die Gottheit in dem Worte des Caecilius (v. 264 Ribb.) bei Symmachus ep. 9, 114, 1 *homo homini deus est, si suum officium sciat*, einer Übersetzung des griechischen *ἄνθρωπος ἀνθρώπῳ δαιμόνιον* Zenob. I 91 (der Gegensatz dazu ist *homo homini lupus* Plaut. Asin. 495), sowie in der formelhaften Wendung *nisi quis deus nos respexerit* (Cic. ad Att. I 16, 6. VII 1, 2. ad famil. XVI 12, 1. ad Brut. II 7, 2). Weit mehr aber wird die Strafe der Götter für begangene Fehlritte

besteht denn jener bekannte Gigantenkampf gegen die Götter anders als in der Widersetzlichkeit gegen die Vorschriften der Natur? Es ist dies ein durchaus stoischer Gedanke. Vgl. Cic. de leg. III 2, 5.

gefürchtet, denn 'Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher' (Macar. VI 85), *lenta ira deorum est* Iuven. XIII 100, Seneca *controv. X praef. 6 sunt di immortales lenti quidem, sed certi vindices generis humani*, Valer. Max. I 1, extr. 3 *Lento enim gradu ad vindictam sui divina procedit ira*, Tibull I 9, 4 *Sera, tamen tacitis Poena venit pedibus* (cf. Hor. *carm. III 2, 32*). Ähnlich ist das griechische Sprichwort *Ζεὺς κατεῖδε χρόνιος εἰς τὰς διαφθέρας* Zenob. IV 11. Vgl. noch Eurip. Ion 1615. In demselben Sinne brauchten die Römer auch das Sprichwort *di pedes laneos* (oder *lanatos*) habent nach dem Zeugnisse des Porphyrio zu Hor. *carm. III 2, 31 dicitur deos iratos pedes lanatos habere, quia nonnumquam tarde veniunt nocentibus*, über dessen Ursprung die Alten selbst im Unklaren waren: Macrob. Sat. I 8, 5 *Saturnum Apollodorus alligari ait per annum laneo vinculo et solvi ad diem sibi festum — atque inde proverbium ductum, deos laneos pedes habere. Ist schon diese Erklärung unwahrscheinlich genug, so läßt sich auch der Gebrauch des Sprichworts bei Petron 44 mit der von Porphyrio gegebenen Deutung nicht wohl in Einklang bringen. Petron sagt: Quid enim futuram est, si nec di nec homines eius coloniae miserentur? — Nemo enim caelum caelum putat — nemo Iovem pili facit. — Itaque di pedes lanatos habent. quia nos religiosi non sumus, agri iacent. Das kann dem Zusammenhange nach nur heißen: Wegen unserer Gottlosigkeit sind die Götter erzürnt und kümmern sich nicht um uns, sie haben gewissermaßen gefesselte Füße.*) Ich möchte daher annehmen, daß Porphyrio durch die Ähnlichkeit im sprachlichen Ausdruck veranlaßt dem Sprichworte fälschlicher Weise denselben Sinn untergelegt hat, wie er der angezogenen Horazstelle zu Grunde liegt, umsomehr, als auch die Fassung *di irati pedes laneos habent* zu Gunsten der Anwendung bei Petron zu sprechen scheint.*

Der Zorn der Götter trifft zuweilen aber auch Unschuldige; es giebt Leute, welche von Geburt an die Mißgunst der Götter verfolgt, *dis iratis nati*, denen alles mißglückt, was sie versuchen. Plaut. mil. 314 *Quis magis dis inimicis natus atque adversis?* Persius IV 27 *hunc dis iratis genioque sinistro.* Seneca Apol. 11 *Videte corpus eius dis iratis natum.* Hor. sat. II 12, 3 *dis*

*) Wenn man zuweilen an den leisen Tritt der zur Rache heranahenden Götter, die sozusagen in Filzschuhen kommen, gedacht hat, so ist dies eine ganz willkürliche, durch nichts berechnigte Erklärung.

inimice senex. Iuven. X 129 dis ille adversis genitus fatoque sinistro, Phaedr. IV 19, 15 Dis est iratis natus, qui est similis tibi und scherzhaft Horaz sat. II 3, 7 meritusque laborat Iratis natus paries dis atque poetis, II 7, 14 Vertumnis, quotquot sunt, natus iniquis, I 5, 87 Gnatia lymphis Iratis exstructa. Das Gegenteil bei Hor. ep. II 1, 68 Iove iudicat aequo.

Erwähnt sei noch, daß die von Cicero de fin. III 22, 73 und Seneca de vita beat. 15, 5 erwähnte alte Vorschrift sequere deum zurückgeht auf die griechische, dem Pythagoras zugeschriebene Lebensregel *ἔπου θεῶν* (vgl. Leutsch zu Diog. III 3 Paroemiogr. II p. 40) und daß auch Ovid a. a. III 653 Munera, crede mihi, capiunt hominesque deosque eine Reminiscenz an einen bei den Griechen sprichwörtlich gebrauchten Satz enthält: *δῶρα θεοῦς πείθει καὶ αἰδοῦντας βασιλῆας* Diogen. III 21 (vgl. Plato r. p. III 390 E. Eurip. Med. 964). Die überaus häufige Verbindung di hominesque, die allerdings sprichwörtliche Färbung hat, mit Beispielen zu belegen, wäre überflüssig.

Wie bei uns, so wird auch im Altertume die Götterspeise, Nektar und Ambrosia, als Symbol für etwas Süßes und Wohl-schmeckendes gebraucht. Catull 99, 2 saviolum dulci dulcius ambrosia.*) Mart. IX 11, 5 Nomen nectare dulcius beato. Symmach. ep. 1, 32 (26) 1 epistula — velut suco nectaris delibuta. Vgl. noch Varro bei Non. p. 131, 21 Nulla ambrosia aut nectar, sed panis.

Auch der Himmel, als der Göttersitz, kehrt mehrfach in sprichwörtlichen Wendungen wieder. Das lateinische in caelo sum geht aber nicht wie unsere Redensart 'Ich bin wie im Himmel' auf die innere Glückseligkeit, sondern auf die Anerkennung und Bewunderung von seiten der Menschen (vgl. in caelum tollere). So Cic. ad Att. II 19, 2 Bibulus in caelo est, nec quare, scio; sed ita laudatur ff. II 20, 4 Bibulus hominum admiratione et benevolentia in caelo est. Petr. 37 Nunc nec quid, nec quare, in caelum abiit. Cic. ad Att. II 9, 1 Si vero, quae de me pacta sunt, servantur, in caelo sum. De domo sua ad pontif. 28, 75 quibus tamquam gradibus mihi videor in caelum ascendisse. Verwandt ist die Phrase caelum tangere von dem höchsten Glücke. Vgl. Cic. ad Att. II 1, 7 nostri autem principes digito se caelum putant attingere, si nulli barbati in piscinis sint. Symmach. ep. I 52, (46) ne ego digito, ut aiunt, supera

*) Daher auch die ambrosiae dapes Mart. IV 8, 8. VIII 39, 2.

convexa tetigissem. Auson. id. 8 *Tunc ero bis consul, tunc tangam vertice caelum*. Hor. *carm. I 1, 36 Sublimi feriam sidera vertice*. Gleichbedeutend damit ist *caelum* oder *Iovis solium tenere*. Vgl. Petr. 51 *hoc facto putabat se solium Iovis tenere*. Seneca de benef. I 13 *tamquam caelum, quod mente vanissima complectebatur, teneret*. Hor. ep. I 17, 33 *Res gerere et captos ostendere civibus hostis Attingit solium Iovis et caelestia temptat*. Was vom Himmel kommt, ist ausgezeichnet und vollendet. Daher Cic. de finib. I 19, 63 *Tum illa, quae quasi delapsa de caelo est ad cognitionem omnium regula* (Quintil. I 6, 16), Iuven. XI 27 *E caelo descendit γῶδι σεαντόν*, Cic. de leg. Manil. 14, 41 *Cn. Pompeium sicut aliquem non ex hac urbe missum, sed de caelo delapsum intuentur*, Iustin. V 4 *hunc quasi de caelo missum — intuentur*. Iuv. 2, 40 *Tertius e caelo cecidit Cato*. Liv. X 8, 10 *patricios primo esse factos, non de caelo demissos*. Ebenso sagte man auch von dem, der urplötzlich erschien, er sei vom Himmel gefallen. Vgl. Lactant. Inst. I 11, 55 *Saturnum Caeli filium dictum, quod solemus eos quorum virtutem miremur, aut qui repentino advenerint, de caelo decidisse dicere* (s. Minuc. Fel. Oct. 21, 7). Tibull I 3, 90 *sed videar caelo missus adesse tibi*. Iuvenal. II, 40. Livius X 8, 10. XXII 29, 3 *acies velut caelo demissa*, VII 12, 13 *de c. devolare*. Tertull. Apol. 10. adv. gent. II 12. Apul. Metam. IX 3.

Dem Himmel entgegengesetzt ist die Hölle (Orcus, Acheron). Wer dem Untergange nahe ist, der steckt bereits im Höllenrachen, Apul. Metam. VI 8 *inter Orci caneros iam ipsos incidisti*, wo Hildebrand u. a. *caneros* wohl mit Recht = *cancellos* nahmen, IV 20 *iam faucibus ipsis hiantis Cerberi reluctabat*, IX 9 *iam in peculio Proserpinae et Orci familia numeratus*, wie wir sagen: er ist zur großen Armee gegangen (griechisch *Ἰδου προκτῶ περιπέσης* Apostol. I 29 a und dazu Leutsch), und der dem Tode entronnene sagt, er sei *mediis Orci manibus retractus* Apul. Metam. VI 24 oder *aegre solus mediis Orci faucibus — evasi* ibid. VII 7. Liv. IX 6, 3 *velut ab inferis extracti*. Arnob. adv. gent. II 53 *ab Orci faucibus, quemadmodum dicitur, vindicari*. Flor. II 6 *quasi ex inferis emergere*. Artemid. II 60. Als Schimpfwort gebraucht Plautus Cas. II 1, 12 *Acheruntis pabulum* = Höllenfutter. Im Gegensatz dazu giebt es auch Leute, die ihrer Schlechtigkeit halber selbst der Teufel nicht mag, *Orci fastidia*, wie sie Apul. Metam. IV 7 nennt: Plaut. Pseud. 795

Quin (ob eam rem) Orcus recipere ad se hunc noluit. Anders, wenn auch dem Wortlaute nach ähnlich ist Plaut. Most. II 2, 68. Sprichwörtlich sind ferner Plaut. Poen. I 2, 131 Quo die Orcus ab Acheronte mortuos emiserit, wenn die Toten auferstehen d. h. niemals, Petr. 46 miles fortis tamquam Orcus, wie der Teufel, wie der Tod, und wohl auch Petr. 46 quod illi auferre non possit nisi Orcus, Petr. 45 nec illam nisi Orcus delebit. Dagegen ist ein bloßes Witzwort Acheruns ulmorum bei Plaut. Amphitr. IV 2, 9 und ganz mit Unrecht sind sprichwörtlich verstanden worden Acheruntis ostium Plaut. Trin. II 4, 124, Orci ianua Bacch. 368 und der Satz id Orcum scire oportet Capt. II 2, 33, der dort keineswegs unserem 'Das mag der Teufel wissen' entspricht. — Symmach. ep. I 91 (85) ut quaelibet offensa tamquam Lethaeo poculo mergeretur.

Wenn wir uns nunmehr der Besprechung der einzelnen Gottheiten zuwenden, machen wir naturgemäfs den Anfang mit Iuppiter, denn ab Iove principium war bei den Alten wenn auch nicht ein wirkliches Sprichwort, so doch ein sehr geläufiges geflügeltes Wort, dessen Ursprung zurückgeht auf Arats Phaenom. 1 *ἐκ Διὸς ἀρχώμεσθα* (vgl. German. Arat. 1. Verg. Ecl. 3, 60. (Aen. 7, 219.) Stat. silv. I praef. Calpurn. Ecl. 4, 82). Von denen, die alles wissen wollen, heißt es bei Plautus Trin. 208 sciunt, quod Iuno fabulata est cum Iove, womit man vergleicht Theocr. id. 15, 64 *πάντα γυναῖκες ἴσταντι καὶ ὡς Ζεὺς ἀγάγεθ' Ἥραν*, und jemand, der sich wer weiß wie klug dünkt, wird scherzhaft consiliator deorum genannt Petr. 76. Dafs letztere Bezeichnung in der That sprichwörtlichen Sinn hat, beweist Ps.-Sallust invec. in Cicer. 2, 3 tamen se Cicero dicit in consilio deorum immortalium fuisse, inde missum huic urbi und 4, 7 Iuppiter — in consilium deorum admisit. Auf gleicher Anschauung beruht Hor. ep. I 19, 43 rides, ait, et Iovis auribus ista Servas, zu welcher Stelle Krüger bemerkt: sprichwörtlich, oder mit Beziehung auf Augustus. Es ist wohl beides der Fall; denn die sprichwörtliche Natur des Satzes wird erwiesen durch Verg. Ecl. 3, 73 Partem aliquam, venti, divom referatis ad auris! Das griechische Sprichwort *εἰς θεῶν ὦτα ἦλθεν* Zenob. III 49 hat trotz seiner scheinbaren Ähnlichkeit einen ganz abweichenden Sinn. Dagegen liegt die Übertragung eines griechischen Ausdrucks vor in dem Fragmente des Ennius bei Apul. de magia 39 Scarum praeterii cerebrum Iovi paene supremi; denn die

Griechen brauchten *Διὸς ἐγκέφαλος ἐπὶ τῶν ἠδυναθούτων* nach den Worten des Zenob. III 41. — Ein gefährlicher Gegner, der es im Streite aufs äußerste ankommen läßt, es selbst mit Iuppiter aufzunehmen gewillt ist, wird Iovi ipsi iniquus genannt (Cic. ad famil. X 12, 4 Venit paratus Servilius Iovi ipsi iniquus. ad Att. VIII 15, 2 Nec me movet, quod scribis Iovi ipsi iniquum). Anscheinend sprichwörtlich ist auch Petr. 137 clausam possidet arca Iovem; meistens, aber wie ich glaube mit Unrecht, wird auch die Redensart Iovem lapidem iurare (s. Gell. I 21. Festus p. 115 M. Liv. I 24. IX 5. Cic. ad fam. VII 12, 2) 'einen starken Eid schwören', dahin gerechnet. Es war dies eine wirkliche alte Form des Eides, wobei der Schwörende einen Stein in der Hand hielt.

Von Apollo lesen wir bei Ambros. de ben. patr. 12, 59 quasi bonus agricola dixit: Ego plantavi, Apollo rigavit, wo Apollo ohne Zweifel identifiziert ist mit dem Sonnengotte, der den Äckern Regen und Sonnenschein spendet. Sonst erscheint der Gott im Sprichwort regelmässig als der untrügliche Orakelgeber. Plaut. Pseud. 480 Quod scibo, Delphis tibi responsum ducito. Ter. Andr. 698 Non Apollinis magis verum atque hoc responsum est. Cic. Tusc. I 9, 17 nec tamen quasi Pythius Apollo certa ut sint et fixa, quae dixero. Lucr. I 738 sanctius et multo certa ratione magis, quam Pythia quae tripodi a Phoebi lauroque profatur. Verg. Ecl. 3, 104 et eris mihi magnus Apollo. Cic. ad Brut. I 2, 6 Haec et oraculo Apollinis Pythii edita tibi puta. Nihil potest esse verius. Ebenso nannten die Griechen untrügliche Wahrheiten *τὰ ἀπὸ τρίποδος* Zenob. VI 3 (Paroemiogr. I p. 161). Und in dem gleichen Sinne brauchte man auch die Orakelsprüche Iuppiters zu Dodona (Cic. ad Att. II 4, 5 praeter quercum Dodonaeum nihil desideramus. Prop. II 21, 3 Sed tibi iam videor Dodona verior augur? Ov. a. a. II 541 Haec tibi non hominem, sed quercus crede Pelasgas Dicere) und die Weissagungen der Sibylla (Iuven. VI 126 credite me vobis folium recitare Sibyllae. Gell. IV 1, 1 tamquam interpres et arbiter Sibyllae oraculorum, nachgeahmt von Amm. Marcell. XXX 4, 11. Aristoph. Pax 1095 οὐ γὰρ ταῦτ' εἶπε Σίβυλλα.)

Wie Apollo der Orakelgott, so ist Minerva in der Anschauung des Volkes die Erfinderin und Vorstherin aller edlen Künste und Wissenschaften. Als solcher begegnen wir ihr auch im Sprichwort, und zwar zunächst in dem bekannten

sus Minervam (docet), wofür die Belegstellen gesammelt sind von Genthe ep. de prov. Rom. ad animal. nat. pertin. p. 6 und im Archiv III S. 62. Nicht weniger bekannt ist die Redensart crassa Minerva, mit hausbackenem Verstande. Hor. sat. II 2, 3 Rusticus abnormis crassaque Minerva, Priap. 3, 10 crassa Minerva meast. Dafs der Ausdruck von der Weberei entlehnt ist, wie man längst erkannt hat, beweist sowohl der Gegensatz tenuis Minerva bei Verg. Aen. VIII 409 (tolerare colovitam tenuique Minera), als auch, was für unseren Zweck von besonderem Interesse ist und worauf man noch zu wenig aufmerksam geworden zu sein scheint, die Beobachtung, dafs man für Minerva einfach filum einsetzen konnte, ohne das Sprichwörtliche der Formel zu beeinträchtigen. Cic. ad. famil. IX 12, 2 munusculum mittere volui levidense crasso filo, cuius modi ipsius solent esse munera. Cic. orat. 36, 124 si tenues causae, tum etiam argumentandi tenue filum. Hor. ep. II 1, 225 et tenui deducta poemata filo. Auson. grat. act. 13, 61 Existimant enim cum ea, quae ad grates agendas pertinebant, summatim tenuiore filo sicut dicitur deducta libaverim ff. Parallel neben crassa M. geht pingui Minerva; während indessen jenes den zwar derben, aber nüchternen Verstand bezeichnete, liegt hier der Nachdruck mehr auf dem wenig ausgebildeten, langsamen Geistesvermögen. Cic. de amicit. 5, 19 pingui, ut aiunt, Minerva. Colum. I 1, 33 potest enim nec subtilissima, nec rursum, quod aiunt, pingui Minerva res agrestis administrari, XI 1, 32 sed, quod dicitur, pingui Minerva. Doch sagt Gellius XIV 1 *παχύτερον* id est crassius et pingui Minerva. Minerva steht in dieser Wendung für ingenium. Vgl. Hor. sat. II 6, 14 Pingue pecus domino facias et cetera praeter Ingenium, Ov. Metam. XI 148 Pingue sed ingenium mansit.*) Deshalb konnte man Minerva auch vertauschen mit litterae, so Colum. IX 14, 12 nec tamen Hipparchi subtilitas pinguioribus, ut aiunt, litteris necessaria est.

Metonymisch = indoles ist das Wort Minerva ferner gebraucht in der sprichwörtlichen Phrase invita Minerva. So erklärt sie Cicero de off. I 31, 110 quia nihil decet invita, ut aiunt, Minerva, i. e. adversante et repugnante natura. Vgl. Cic. ad fam. III 1, 1 idque me — puto non invita Minerva esse

*) Fest. p. 125 M.: Hanc (Minervam) enim pagani pro sapientia ponebant.

facturum. XII 25, 1 causam tuam egi non invita Minerva (mit Glück und Geschick). Hor. a. p. 385 Tu nihil invita dices faciesve Minerva. Dazu bemerkt Acron: Invita Minerva facimus, quod est stultitiae. Est autem proverbium artificum.

Bei Petron 43 ist die Rede von einem omnis Minervae homo, d. h. quem Minerva omnes artes edocuit, wie Ps.-Sallust adv. Cic. 4, 7 sagt.

Die Redensart crassa Minerva hatte aber noch eine weitere Entwicklung. Nachdem nämlich, wie es scheint, ihr Ursprung vergessen war, sagte man auch crassa Musa: Quintil. I 10, 28 libet propter quosdam imperitiores etiam crassiore, ut vocant, Musa dubitationem huius subtilitatis eximere, zugleich wohl in Anlehnung an eine ältere Phrase bei Cic. orat. 3, 12 forenses causas, quas, ut illi ipsi dicere solebant, agrestioribus Musis reliquerunt (vgl. Plato Phaed. 227 E ἀγροίκῳ τιμὴ σοφία χρώμενος.*) — Eine Parallele zu invita Minerva war nulla Musa. Vgl. Varro bei Non. p. 6, 1 Cum tot comoedias sine ulla fecerit Musa, ego unum libellum non edolem? Mart. II 89, 3 Carmina quod scribis Musis et Apolline nullo, Laudari debes. — Von denen, die jeder Bildung bar sind, aversi a Musis, wie sie Cicero p. Arch. poet. 9 nennt, gilt das Sprichwort, welches Quintilian I 10, 21 ausdrücklich als griechisch bezeichnet, indocti a Musis atque a Gratiis absunt, d. h. ἄμουσοι καὶ ἀχάριτοι. — Genannt sei schliesslich noch der möglicherweise sprichwörtliche Satz bei Gellius praef. 19 eiusdem Musae (= studiorum) aemuli sumus.

Griechischen Ursprungs ist vielleicht trotz seiner scheinbar echt römischen Fassung auch die Redensart Marte nostro d. h. nicht, wie vielfach erklärt wird, 'auf eigene Faust', sondern 'aus eigener Kraft'. Cic. de off. III 7, 34 Hanc igitur partem relictam explebimus, nullis adminiculis, sed, ut dicitur, Marte nostro. Philipp. II 37, 95 Rex enim ipse sua sponte nullis commentariis Caesaris, suo Marte res suas recuperavit. Verr. II 3, 4, 9 praesertim cum vos vestro Marte his rebus omnibus abundetis. Wenigstens ist dies das grade Gegenteil des griechischen ξυνὸς Ἐννάλιος ἐπὶ τῶν κοινῇ τι εἰρισκομένων, Macar. VI 16. Übrigens hat dasselbe Wort auch die Bedeutung des lateinischen Mars communis schon bei Hom. II. Σ 309, wozu Eustath. 1144, 43

*) Vgl. Cic. ad fam. I 9, 23 me iam ab orationibus disiungo, referoque ad mansuetiores Musas.

bemerkt τὸ δὲ ξυνὸς Ἐννάλιος ἀντὶ τοῦ κοινῆ ἢ τοῦ πολέμου τύχη καὶ ὁ κατ' αὐτὸν κίνδυνος καὶ οὐ μᾶλλον τούτου ἢ ἐκείνου (cf. Cic. ad Att. VII 8, 4). Doch scheinen die Römer die Phrase Mars belli communis kaum noch als sprichwörtlich empfunden zu haben; bei Cicero und Livius, die sie mehrfach verwenden, ist sie durchaus abgeblasst und Cic. de orat. III 42, 167 stellt sie zu den einfachen Metonymieen. Dasselbe ist von aequo und pari Marte zu halten. Eine Anspielung auf letztere Redensart liegt vor bei Petron 34 Laudatus propter elegantias dominus, aequum, inquit, Mars amat. itaque iussit senex suam cuique mensam assignari. Mehr als ein Witzwort scheint der Satz nicht zu enthalten.

Die noch übrigen Gottheiten werden durchweg nach ihren am meisten hervorstechenden Eigenschaften im Sprichwort verwendet, so zunächst Venus als Göttin der Liebe bei Ter. Eun. 732 Verbum hercle hoc verum erit: Sine Cerere et Libero friget Venus, citiert von Cic. de nat. deor. II 23, 60. Minuc. Fel. Oct. 21, 2. Serv. zu Verg. Aen. I 686. Es ist dies ohne Zweifel nichts anderes, als eine Übertragung des griechischen νεκρὸν Ἀφροδίτη Διονίσου δίχα καὶ Δήμητρος Apostol. XII 2. Ähnliche Gedanken kehren mehrfach wieder. Vgl. u. a. Aristot. probl. 30, 1 (p. 953, 30 B) Ἀφροδίτη καὶ Διόνυσος μετ' ἀλλήλων εἰσὶν (Apost. VII 86) u. Ov. a. a. I 244 et Venus in vinis ignis in igne fuit.

Auf Demeter bezieht sich noch eine Stelle bei Solin 21, 3 Moesiae, quas maiores nostri iure Cereris horreum nominabant.

Auf Neptunus, den Gott des Meeres, geht Publil. Syr. 264 Improbe Neptunum accusat, qui iterum naufragium facit. Es ist eine Übersetzung des griechischen Sprichworts ὅστις δις ναυαγήσει, μάτην μέμφεται Ποσειδῶνα Apost. XIII 10 i. — Fremde und unbekannte Leute, oder Leute von dunkler Herkunft nannte man entweder Neptuni filios (Serv. zu Verg. Aen. III 241 sic et peregrinos Neptuni filios dicimus, quorum ignoramus parentes. Ebenso Isid. Orig. IX 4, 41) oder Terrae filios (Min. Fel. Oct. 21, 7 ut in hodiernum inopinate visos caelo missos, ignobiles et ignotos Terrae filios nominamus. Tertull. adv. nat. II 12 Nam et vulgo generis incertos Terrae filios iactitamus. Cic. ad Att. I 13, 4 et huic Terrae filio nescio cui committere epistulam tantis de rebus non audeo. ad famil. VII 9, 3 Cn. Octavius est an C. Cornēlius quidam — Terrae filius. Petr. 43 nescio cui Terrae filio. Pers. 6, 57 progenies Terrae. 6, 59 Terrae est iam

filius. Iuven. 4, 98 malim fraterculus esse gigantum. Quintil. III 7 extr.).

Wegen seiner Fähigkeit, willkürlich mancherlei Gestalten anzunehmen, galt Proteus als Sinnbild eines schlaunen Menschen, der sich von keiner Seite fassen läßt. So bei Hor. sat. II 3, 71 Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus, ep. I 1, 90 quo teneam vultus mutantem Protea nodo. Einen schweigsamen Menschen verglich man mit dem ägyptischen Gotte Harpocrates (Catull 74, 4 et patrum reddidit Harpocratem (nachgeahmt und parodiert Anthol. lat. 159, 6 R. (= poet. lat. min. IV p. 310) incepto puerum reddidit Harpocratem), 102, 4 et factum me esse puta Harpocratem (vgl. noch Varro l. l. V 57), einen gefräßigen mit den Harpyen (Hor. sat. II 2, 40 Harpyis gula digna rapacibus). Auch Priap. 31, 2 Licebit ipsa sis pudicior Vesta und Amm. Marcell. XIV 1, 2 Megaera quaedam mortalis, inflammatrix saevientis assidua dürften sprichwörtliche Geltung haben. Dagegen möchte ich dies bezweifeln bei dem Satze des Apuleius de mag. 43 Non enim ex omni ligno, ut Pythagoras dicebat, debet Mercurius exsculpi. Wir haben es hier wohl mit einem bloßen Citate zu thun. Vgl. Euseb. Praep. Evang. V ὅτε δὲ καὶ τὰ ἀγάλματα αὐτοὶ ὑπέθεντο πᾶς χρόνῳ ποιεῖν καὶ ἐκ ποίως ὕλης ff.

Mit der Verehrung der Götter stehen im engsten Zusammenhang die Götterfeste. Darauf haben folgende Sprichwörter Bezug: Necessitas feriis caret Pallad. I 6, 7, Not kennt kein Gebot. Sine ullis feriis Arnob. I 13 (et sine ullis, ut dicitur, feriis multiplicium formas sustinuisse discriminum), ohne Unterbrechung. Semper Saturnalia agunt Petron 44, sie haben immer Feiertage. Dicebam vobis: Non semper Saturnalia sunt Senec. Apol. 12, es ist nicht immer Kirmes. Vorwiegend hatte man dabei wohl die bekanntlich sprichwörtlich gewordenen Schmausereien im Sinne. Plaut. Men. 101 Cerealis cenas dat, ita mensas instruit. Cic. ad Att. V 9, 1 epulati essemus Saliarem in modum. Hor. carm. I 37, 2 nunc Saliaribus ornare pulvinar deorum tempus erat dapibus und dazu Acron: Saliarum cenae, quas Salii faciebant, dicuntur amplissimi apparatus fuisse, unde et in proverbio erat Saliarum cenas dicere opiparas et copiosas. Auson. ep. 9, 13 Saliare epulum. Apul. Metam. IX 22 pudica uxor — cenas Saliarum comparat. Hor. carm. II 14, 28 Pontificum potiore cenis. Sprichwörtlich war auch der feierliche, langsame Gang

der *κανηφόροι* bei den griechischen Prozessionen: Cic. de off. I 36, 7 cavendum — ne tarditatibus utamur in ingressu mollioribus, ut pomparum ferculis similes esse videamur. Hor. sat. I 3, 10 velut qui Iunonis sacra ferret. II 8, 13 ut Attica virgo cum sacris Cereris. Die Griechen sagten *βαδίζειν Ἡραίων ἐμπεπληγμένον*. Athen. XII p. 425 E.

Eine besondere Gruppe göttlicher Wesen bilden die zu Persönlichkeiten emporgehobenen abstrakten Begriffe. Im Sprichworte haben ihre Stelle Salus, Iustitia und vor allem Fortuna. Betreffs Salus vergl. Plaut. Capt. 529 neque Salus servare, si volt, me potest. Most. 351 Nec Salus saluti iam esse, si capiat, potest. Ter. Ad. 762 ipsa, si capiat, Salus servare prorsus non potest. 'Das Auge des Gesetzes' war Griechen (*δίκης ὀφθαλμός* bei Suidas) wie Römern nicht unbekannt. Amm. Marc. XXVIII 6, 25 conticuit Tripolis non indefensa, quia vigilavit Iustitiae oculus sempiternus, XXIX 2, 20 Iustitiae oculus arbiter et vindex perpetuus vigilavit. Vgl. Gell. n. A. XIV 4. Kein Sprichwort aber ist für die Römer charakteristischer und keines kehrt häufiger und mannigfacher variiert in der ganzen Litteratur wieder als ihr Lieblingswort fortes Fortuna adiuvat, dem Mutigen hilft das Glück; wer wagt, gewinnt. So schon Ennius bei Macrob. Sat. VI 1 Fortibus est fortuna viris data. Ter. Phorm. 203 fortes Fortuna adiuvat. Varro r. r. I 1, 4 Et quoniam, ut aiunt, dei facientes adiuvant, prius invocabo eos. Cic. Tusc. I 4, 11 Fortes enim non modo Fortuna adiuvat, sed multo magis ratio. de fin. III 4, 16 Sed Fortuna fortes. Verg. Aen. X 284 Audentes Fortuna iuvat. Ov. fast. II 782 Viderit audentes Forsne deusne juvet. Met. X 586 Audentes deus ipse iuvat. Liv. I 9, 3 quos sua virtus ac dii iuvent. VIII 29, 5 eventus docuit fortes Fortunam adiuvari. Plin. ep. VI 16, 11 fortes, inquit, Fortuna adiuvat. Claudian 42, 9 Fors iuvat audaces, prisci sententia vatis (Ennius), Lucan. Comn. Bern. p. 147, 2 Usener Audentes Fortuna iuvat. An die Stelle der Fortuna oder der dei tritt bei erotischen Dichtern Venus: Tibull I 2, 16 Audendum est: fortes adiuvat ipsa Venus. Ov. ep. 18 (19), 159 Auso Venus ipsa favebit. Eine griechische Parallele (oder Vorbild?) liegt vor in einem Fragment des Menander (Mein. p. 214): *τόλμη δικάια καὶ θεὸς συλλαμβάνει*.

In dem uns so geläufigen Sprichworte: Jeder ist seines Glückes Schmied, bei Plaut. Trin. 263 Nam sapiens quidem pol

ipsum fingit fortunam sibi, (Sallust) de republ. ord. 1 faber est quisque fortunae suae, Corn. Nep. Attic. 11, 6 ut vere dictum videatur: Sui cuique mores fingunt fortunam hominibus, fehlt zwar an sich die Beziehung auf die Göttin Fortuna, doch wird dieselbe hergestellt durch Cicero parad. 5, 35 cui quidem etiam quae vim maximam habere dicitur, Fortuna ipsa cedit, sicut sapiens poeta dicit: suis ea cuique fingitur moribus*) und Non. p. 526, 24 quia si prima sententia philosophica accipit intellectum, quae ait: sui cuique mores fortunam fingunt, omnipotens esse Fortuna desivit. Diese z. B. von Cicero als sprichwörtlich bezeichnete Allmacht der Fortuna wird bei den Alten überall anerkannt und immer wieder betont. Ich führe nur noch an Sall. Catil. 8, 1 sed profecto Fortuna in omni re dominatur, Plautus Pseud. 678 centum doctum hominum consilia sola devincit dea Fortuna, Sueton Nero 23 sed eventum in manu esse Fortunae, wie wir sagen: Der Ausgang steht in Gottes Hand. Auf der Anerkennung dieser Allmacht beruht der Gedanke: Glück geht vor Verstand bei Cic. ad Att. XIV 11, 1 haec Fortuna viderit, quoniam ratio non gubernat, XIV 13, 3 haec Fors viderit ea, quae talibus in rebus plus quam ratio potest. Petron 82 Non multum oportet consilio credere, quia suam habet Fortuna rationem. Publil. Syr. 192 Fortuna ad hominem (= homini) plus quam consilium valet. Theophrast bei Cic. Tusc. V 9, 25 Vitam regit Fortuna, non sapientia. Chaerem. fr. 2 p. 607 *τύχη τὰ θνητῶν πράγματ', οὐχ εὐβουλία*. Aber so mächtig diese Göttin ist, ebenso veränderlich und unzuverlässig ist sie, denn actutum Fortunae solent mutarier (Plaut. Truc. II 1, 9) und quidquid in altum Fortuna tulit, ruitura levat (Senec. Agam. 96). Darum führt sie die stehenden Epitheta varia (Senec. Med. 287), volubilis (Ov. trist. V 8, 15. Plin. n. h. II 7, 22), fallax (Senec. Agam. 58), vitrea (Publil. Syr. 189), levis (Ov. Pont. IV 3, 31. Publil. Syr. 295. Senec. Oct. 452) und das rollende Rad, auf welchem sie steht, ist für sie bezeichnend ('Das Glück auf einer Kugel steht'). Tibull I 5, 70 Versatur celeri Fors levis orbe rotae. Cic. Pis. 10, 22 Fortunae rotam pertimescebant. Ov. trist. V 8, 15 Nec metuis dubio Fortunae stantis in orbe Numen?

*) Danach müßten wir die Sentenz also vielmehr unter die sog. geflügelten Worte einreihen (s. noch Lachm. zu Lucr. p. 94 und Ribbeck Com. lat. rell. p. 108).

Amm. Marc. XXVI 8, 13 quod quivis beatus versa rota Fortunae ante vesperum potest esse miserrimus, XXXI 1, 1 Interea et Fortunae volucris rota, adversa prosperis semper alternans ff.

Ohne Wahl verteilt sie ihre Gaben, sie ist ja blind: Cic. Philipp. XIII 5, 10 quis hoc vestrum non videt, quod fortuna ipsa, quae dicitur caeca, vidit? Vgl. auct. ad Herenn. II 23, 36. Cic. Lael. 54. Senec. Phoen. 631. Phaedr. 978. Plin. n. h. II 7, 22. Stat. silv. II 6, 8. Amm. Marc. XXXI 7, 8. Apul. Met. VII, 22. VIII 24. XI 15. Consol. ad Liviam 374. Man erinnert sich des griech. *τυφλὸς ὁ πλοῦτος* Macar. VIII 60 (mit den Nachweisungen von Leutsch). — Selbst die wirklichen Glückskinder, Fortunae filii (Hor. sat. II 6, 49), welche *confestim liquidus Fortunae rivus inaurat* (Hor. ep. I 12, 9), sind der dauernden Gunst der Göttin nicht sicher; denn *Fortuna nimium quem fovet, stultum facit* Publil. Syr. 173 und *Stultum facit fortuna, quem vult perdere* ibid. 612 (vgl. Chilo bei Caecil. Balb. Mon. 13, 3: *Fortuna ut medicus ignarus multos caecat*). Der Gedanke stammt aus dem Griechischen: *ὅταν δ' ὁ δαίμων ἀνδρὶ πορσύνῃ κακὰ, τὸν νοῦν ἔβλαψε πρῶτον, ᾧ βουλευέται* Trag. fr. adesp. 379 N.

Allerdings fehlt es auch nicht an solchen, welche den Wink des Schicksals nicht zu benützen verstehen: Plaut. Pers. 515 *Nequiquam tibi fortuna faculam lucrifica adlucere vult*.

Aus Cic. Tusc. V 14, 40 pflegt man ein Sprichwort zu eruieren *rudentibus apta fortuna*. Allein wie der Wortlaut der betr. Stelle erweist (*ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur, qui gloriantur cuidam mercatori, quod multas naves in oram maritimam dimisisset, non sane optabilis quidem ista, inquit, rudentibus apta fortuna*) ist dies nichts weiter, als ein allerdings wohl bekannter lakonischer Witz.

So viel von Göttern und göttlichen Wesen. Unter den Heroen nimmt unstreitig Herkules den ersten Platz ein. Einen überaus starken Mann nannte man wohl, wie wir noch heute, einen Herkules (Varro bei Plinius n. h. VII 83. Vgl. Ov. ex Pont. IV 13, 11 *vires, quas Hercule dignas Novimus*) oder einen zweiten Herkules (*ἄλλος οὗτος Ἡρακλῆς* war der Titel einer Varronischen Satire. Vgl. Diogen. I 63); ja Tertullian adv. gent. II 10 spricht sogar von einem tertius, quod aiunt, Hercules. Auch unsere Herkulesarbeit war ein im Altertume vielfach gebrauchter Ausdruck, nur mit dem Unterschiede, daß wir bei demselben an ein schwieriges Unternehmen denken, das die höchste Anspannung

aller Kräfte erfordert, während die Römer vor allem die Leiden und Mühsalen meinten, welche Herkules auf Erden zu ertragen gehabt hatte. So Prop. II 23, 7 *Deinde ubi pertuleris, quos dicit fama labores Herculis*. II 24, 34 *non labor Alcidae*. Stat. silv. I 2, 38 *sed si tibi Iuno labores Herculeos — (daret)*. Nemes. Cyneg. 32 *Herculeos velint semper numerare labores*. Deshalb werden die labores H. zuweilen vertauscht mit den aerumnae oder pericula H.: Plaut. Pers. 2 *Superavit aerumnis suis aerumnas omnis Herculi*. Cic. de fin. II 35, 118 *vel Herculi perpeti aerumnas*. Iuven. X 360 *capiat nihil et potiores Herculis aerumnas credat saevosque labores*. Plaut. Epid. 178 *O! Hercules ego fui, dum illa mecum fuit! neque sexta aerumna acerbior Herculi*. Plaut. Men. 201 *ab Hippolyta Hercules haud aequae magno unquam abstulit periculo*. Zuweilen findet sich das Wort doch aber auch im modernen Sinne, so bei Varro in den Epimenides (Non. p. 528, 2) *vel ad Herculis athla athletae facti erant*. Catull 55, 13 *te iam ferre Herculi labos est*. Hor. carm. I 3, 36 *Perrupit Acheronta Herculus labor*. Stat. silv. II 1, 124 *Herculeos omnis aequare labores Coeperat assurgens*. Symmach. ep. IX 111 *inter labores Herculeos censere debeamus*. Von den einzelnen Arbeiten des Herkules brauchen wir noch heute die Reinigung des Augiasstelles sprichwörtlich, wenn auch nicht völlig in dem gleichen Sinne, wie die Römer z. B. Varro bei Non. p. 242, 15 *Non Hercules potest, qui Augiae agebat κόπρον*, Seneca Apol. 7, 4 *in quos si incidisses, valde fortis licet tibi videaris, maluisses cloacas Augiae purgare; multo plus ego stercoris exhausti: griech. καθάρειν τὴν κόπρον τοῦ Ἀυγείου*. — Die Redensart Herculi clavam subripere scheint bei den Römern nicht allgemein als Sprichwort in Gebrauch gewesen zu sein, sie wird übereinstimmend dem Vergil in den Mund gelegt von Macrob. sat. V 3, 16 *cum tria haec ex aequo impossibilia putentur vel Iovi fulmen, vel Herculi clavam, vel versum Homero substrahere*, Donat. vit. Verg. 166, 5 Reifferssch. *sed hoc ipsum crimen sic defendere assuetum ait: cur non illi quoque eadem furta temptarent? verum intellecturos facilius esse Herculi clavam, quam Homero versum subripere*, Hieron. praef. hebr. quaest. in Genes. III p. 301 Vallars. *quibus ille respondit, magnarum esse virium clavam Herculi extorquere de manu*. Möglich ist es freilich immerhin, daß Vergil auf ein wirkliches Sprichwort anspielte. Auf die ungeheure Körpergröße geht der allem Anscheine nach sprichwörtliche Vergleich bei Quintil. VI

1, 36 nam in parvis quidem litibus eas tragoedias movere tale est, quasi si personam Herculis et cothurnos aptare infantibus velis.

Als *πλουτοδότης* wird dem Hercules der zehnte Teil von allem Erwerbe geweiht. Darauf beruht Plaut. *Most.* 984 is vel Herculis conterere quaestum possiet, er könnte alles bis aufs letzte durchbringen, und Plaut. *Bacch.* 665 Herculem fecit ex patre, er hat ihm nur den Zehnten gegeben, obwohl schon der letztere Satz nicht viel mehr enthalten dürfte, als eine witzige Anspielung. Jedenfalls scheinen mir nicht eigentlich sprichwörtlich Plaut. *Stich.* 233 Ut decumam partem si Herculi polluceam, Hor. *sat.* II 6, 12 dives amico Hercule, Pers. II 10 dextro Hercule. An das griechische Sprichwort *πρὸς δύο οὐδ' Ἡρακλῆς οἶός τε ἐστίν* (Zenob. V 5. Plat. *Phaedr.* 89) erinnert Catull 62, 65 noli pugnare duobus, wie auch der nodus Herculeus bei Seneca ep. 87, 93 (bonum animum habe. unus tibi nodus, sed Herculeus restat nur ein Knoten, aber ein schwieriger) griechischen Ursprungs ist: *Ἡράκλειον ἄμμα· ἐπὶ τοῦ δυνατοῦ καὶ ἰσχυροῦ δεσμοῦ* Apost. VIII 64 a. (Über den nodus Hercules vgl. noch Festus p. 63 M. *Macrob.* I 19, 16. Plin. n. h. XXVIII 17, 63.)

Die übrigen Heroen und sagenhaften Persönlichkeiten haben durchweg irgend eine besonders in die Augen fallende Eigenschaft, die für sie charakteristisch ist. So ist sprichwörtlich geworden die treue Freundschaft des Theseus mit Pirithous (*Ov. trist.* I 3, 66 O mihi Thesea pectora iuncta fide! ex *Pont.* II 6, 26 Non haec Aegidae Pirithorique fides. IV 10, 78 Inque fide Theseus quilibet esse potest. *Mart.* X 11, 1. *Claud.* III 107 ff. *Prop.* II 1, 37. *Ov. ex Pont.* III 2, 33. II 3, 43. *trist.* I 5, 19. I 8, 31. V 4, 15. *Mart.* VII 24, 4 u. a.; griechisch *Θησεὺς Πειρίθου* Apost. VIII 91 a mit den Nachweisen von Leutsch), ebenso des Achilles und Patroklos und bes. auch des Orestes und Pylades (*Ov. trist.* I 5, 19. V 4, 25. *Mart.* VI 11, 1. VII 24, 3. VIII 45, 8. X 11, 2. *Stat. silv.* II 6, 54. V 2, 156. *Claud.* 41, 18. 3, 107 u. a.). Nicht weniger bekannt ist von der Tragödie her die insania Orestis (vgl. Cic. in *Pis.* 20, 47 Ego te — non tragico illo Oreste — dementiorem putem? *Tuscul.* III 5, 11. Plaut. *Capt.* 562. Hor. *sat.* II 3, 137. Ein Logistoricus des Varro war betitelt Orestes de insania (Riese p. 255). Berühmt ist ferner die Keuschheit des Hippolytus (*Mart.* VIII 46, 2 castior Hippolyto. *Mart. suppos.* 20, 2. *Prop.*

IV 5, 5 Docta vel Hippolytum Veneri mollire negantem. Priap. 19, 5), der Schlaf des Endymion (Cic. de fin. V 20, 55 Itaque, ne si iucundissimis quidem nos somniis usuros putemus, Endymionis somnum nobis velimus dari. Mart. X 4, 4 Quid tibi dormitor proderit Endymion? Tertull. de anim. 55. Auch eine Satire des Varro ging unter dem Titel Endymiones. Vgl. *Ἐνδυμίανος ὕπνος* Zenob. III 76 und dazu Leutsch), das hohe Alter des Tithonus (Prop. III 25, 10 Sive ego Tithonus sive ego Nestor ero. Priap. 57, 3. Quae forsitan potuisset esse nutrix Tithoni Priamive Nestorisve, ibid. 77, 4 Tithonum, Priamumque Nestoremque. Plaut. Men. V 2, 101. Ov. am. III 7, 42. Hor. carm. II 16, 30. Stat. silv. IV 3, 151. Senec. Apol. 4. v. 14. Verg. Aen. VIII 384. Tithonus *περὶ γήραος* war der Titel einer Varronischen Satire. *Τιθωνοῦ γήραος* Zenob. VI 18. Apost. XVI 57), des Pelias (Plaut. Pseud. 868 faciam ego hodie te — Item ut Medea Peliam concoxit senem, Cic. de senect. 23, 83 nec tamquam Peliam recoxerit,*) Mart. VI 71, 3 Tendere quae tremulum Peliam Hecubaeque maritum Posset), sowie der Sibylla (Prop. II 2, 16 Etsi Cumaeae saecula vatis aget. II 24, 33 At me non aetas mutabit tota Sibyllae, Mart. IX 29, 3 Euboicae nondum numerabas longa Sibyllae tempora. Priap. 12, 1 Quaedam huius minor Hectoris parente, Cumaeae soror, ut puto, Sibyllae. Ov. fast. III 534 quae sit per calices facta Sibylla suos. IV 875 f. *Σιβύλλης ἀρχαιότερος* Macar. VII 61), der Reichtum des Midas (Catull 24, 4 malle[m] divitias Midae dedisses isti. Mart. VI 86, 4 Qui mavult heres divitis esse Midae. Stat. silv. II 2, 121 Vive Midae gazis et Lydo ditior auro. I 3, 105 Digne Midae Croesique bonis. Claud. XX 261. XXIV 230 *τὸν Μίδα πλοῦτον*, Diogen. VIII 53 *Μίδου χρήματα*, Apost. XI 67. Tyrt. fr. 12, 6 B.**), die Schnelligkeit des Pegasus (Catull 58, 7 non si Pegaseo ferar volatu. Prop. II 30, 3 Non si Pegaseo vectaris in aere dorso. Cic. p. Quint. 26, 80 O hominem fortunatum, qui eiusmodi nuntios, seu potius Pegasos habeat! Ov. Pont. IV 7, 52 Ante citos quantum Pegasus ibat equos, Hor. carm. I 17, 23.

*) Unter der Annahme, daß die Redensart sprichwörtlich war, würde sich auch am leichtesten der mythologische Irrtum bei Plautus und Cicero erklären.

**) Einen Hinweis auf das griech. Sprichwort: *Μίδας ὄνον ᾶτα*, Diogen. VI 73. III 29 enthält Persius I 121 Auriculas asini Mida rex habet, wie der Dichter ursprünglich geschrieben haben soll.

Senec. Troad. 385 aetas Pegaseo corripiet gradu. Apul. Metam. VI 30 Pegasi vincebas celeritatem. *Πηγάσου ταχύτερος* Apost. XIV 28. Alexis bei Athen. VI 244 E.), der Uriasbrief des Bellerophon (Plaut. Bacch. 810 A! Bellerophontem tuus me fecit filius, griechisch *Βελλεροφόντης τὰ γράμματα*, Zenob. II 87 oder *καθ' ἑαυτοῦ Βελλεροφόντης*, Diog. V 45), die Geschicklichkeit des Dädalus (Apul. flor. 1, 9 hominem — tot utensilium peritia Daedalum),*) die Einsicht des Palamedes (Apul. flor. 81 Quis Palamedes, quis Sisyphus), die Schlaueheit des Sisyphus (Cic. Tusc. I 41, 98 Ulixi Sisyphique prudentia. Macar. VI 20), der Trug des Autolyceus (Plaut. Bacch. 275 Deceptus sum, Autolyco hospiti aurum credidi. Mart. 8, 59, 4 Non fuit Autolyco tam piperata manus. Vgl. Serv. zu Verg. Aen. II 79. Ov. Metam. XI 313.) der scharfe Blick des Lynceus (Cic. ad fam. IX 2, 2 quis est tam Lynceus, qui in tantis tenebris nihil offendat? Hor. sat. I 2, 90 ne corporis optima Lyncei contemplere oculis. ep. I 1, 28 Non possis oculo quantum contendere Lynceus. Senec. Med. 231. Nazar. Panegy. 11 non tuus tecum Lynceus ille certaret. Arnob. adv. gent. IV 23. *Αργκίως ὅμοιος* Append. prov. III 70. *Αργκίως ὀξύτερος βλέπει* ib. 71. Aristoph. Plut. 210), die hundert Augen des Argus (Plaut. Aulul. 555 Quos si Argus servet, qui oculus totus fuit. Fest. p. 28 M. Apul. Met. II 23. Hieron. ep. 59, 9 Argi centum oculis observare). Um rätselhafte Worte zu verstehen, müßte man ein Oedipus sein: Plaut. Poen. 435 Isti orationi Oedipo opus coniectore est, qui Sphingi interpres fuit. Ter. Andr. 194 Davus sum, non Oedipus, ich bin kein Rätsellöser. Die Qualen des Tantalus wandte man auf den Reichen an, der im Überflusse keinen Genuß hat (Ov. am. III 7, 51. ep. 17 (18) 181. Petr. 82) oder auf eine fortwährend drohende Gefahr (Cic. de fin. I 18, 60 Accidit etiam mors, quae quasi saxum Tantalo semper impendet nach dem griechischen: *ὁ Ταντάλου λίθος ὑπὲρ κεφαλῆς ταλαντεύεται*, Apost. XIII 11). Von der Strafe der Danaiden ist gewiß die Redensart hergenommen: Wasser in ein durchlöcheretes Fals schöpfen, d. h. sich vergeblich abmühen: Plaut. Pseud. 102 Non pluris refert, quam si imbrem in cribrum ingeras. ibid. 369 In pertussum ingerimus dicta dolium: operam ludimus. *Κοσκίνω ὕδωρ ἀντλεῖς*

*) Plaut. Amphitr. non ocuis quivi, si me Daedaleis tulissem remigiis ist Nachdichtung aus dem 15. Jahrh. (S. Teuffel L.-G. 97, 1 Anmkg. 1.)

Plutarch (Paroemiogr. I p. 344). An die angebliche Arbeit des Sisyphus erinnert Ter. Eun. 1085 satis diu hoc iam saxum vorso.

Eine ziemlich bedeutende Anzahl von Sprichwörtern ist dem trojanischen Sagenkreise entnommen, vorzugsweise in Anlehnung an die Ilias und Odyssee. Nannte man doch eine lange Reihe schwerer Übel eine *Ἰλιάς κακῶν* Zenob. IV 43. Diogen. II 93 und danach Cic. ad Att. VIII 11, 3 tanta malorum impendet Ilias (vgl. Ov. ex Pont. II 7, 34 Ilias est fati longa futura mei). Und ähnlich heisst es bei Plaut. mil. glor. 743 east odiorum Ilias. Achilles erscheint als Vertreter männlicher Schönheit (Plaut. mil. glor. 61 hicine Achilles est? 1054, Age, mi Achille) und Kraft (Petr. 129 pars illa corporis, qua quondam Achilles eram. Einzelne, ihrer Tapferkeit wegen berühmte Römer führten den Beinamen Achilles. Vgl. Valer. Max. III 2, 21. Gell. n. a. I 11, 1. Fest. p. 190 M.), auch der Schnelligkeit (Mart. II 14, 4 Laudat Achilleos, sed sine fine, pedes); Ulixes ist Repräsentant der List und Schlaueheit (Plaut. Pseud. 1063 Viso, quid meus Ulixes egerit. 1244 superavit dolum Troianum atque Ulixem Pseudulus. Suet. Calig. 23 Liviam Augustam — Ulixem stolatum identidem appellans. *Ὀδυσσέως μηχανή* und *Ὀδυσσέως συνετώτερος* Suidas. S. Leutsch zu Macar. VI 29), wie Penelope der Schamhaftigkeit und ehelichen Treue (Prop. III 12, 38 Vincit Penelopes Aelia Galla fidem. II 6, 28. V 5, 7. III 13, 23 hic nulla puella Nec fida Euadne, nec pia Penelope. Hor. carm. III 10, 11 Non te Penelopen difficilem procis Tyrrhenus genuit pater. Mart. I 62, 6 Penelope venit, abit Helene. XI 7, 5 Penelopae licet esse tibi sub principe Nerva. XI 104, 16). Weiterhin hat sprichwörtliche Bedeutung erlangt das Alter des Priamus (Priap. 57, 3. 77, 4. Mart. II 64, 3. V 58, 4. VI 71, 3. 70, 12. VIII 64, 14. Stat. silv. III 4, 104) und vorzugsweise des Nestor (Tib. IV 112. Ov. trist. V 5, 62. ex Pont. I 4, 10. II 8, 41. Verg. Catal. 7, 16. Stat. silv. I 3, 110. III 4, 104. Senec. Troad. 213. Mart. II 64, 3. V 1, 3. Juven. X 247. XII 128 und öfter), die Schönheit des Nireus (Hor. epod. 15, 22 formaque vincas Nirea, carm. III 20, 15. Ov. a. a. II 109. ex Pont. IV 13, 16. Prop. III 18, 27 nach Hom. II. II 673) und des Ganymedes (Hor. carm. III 20, 15. Mart. IX 16, 6. 22, 12. 73, 6 und oft). Die Armut des Bettlers Irus (Prop. III 5, 17 Lydus Dulichio non distat Croesus ab Iro. Ov. trist. III 7, 42 Irus et est subito, qui modo Croesus erat. Mart. V 39, 9 Iro pau-

perior forem. VI 77, 1 nach Hom. Od. XVIII 1 ff. Anth. Pal. VII 676. XI 209), die gewaltige Stimme des Stentor (Iuven. XIII 112 tu miser exclamas, ut Stentora vincere possis. Arnob. adv. gent. II 97. Hom. Il. V 785). Einigermassen dunkel ist die Wendung bei Petron 74 curabo domata sit Cassandra caligaria. Zu den verschiedenen Deutungsversuchen Früherer (s. Burmann zu d. St.) kommt jetzt der von Stowasser (Wiener Studien VI 209), welcher erklärt quae quassat (cassat) *ἄνδρα* caligā. Vielleicht liegt aber doch der durch den Sinn geforderte Begriff einer Xanthippe nicht allein in dem Attribut caligaria (metaphor. von dem Stiefel der gemeinen Soldaten), sondern auch in dem Substantiv: Fortunata ist ihrem Manne wegen ihrer ewigen Nörgeleien und Strafpredigten (sie hat ihn eben wieder ausgezankt) ebenso zuwider, wie Cassandra aus demselben Grunde den Troern (*κακόμαντις θαρσαλέη κυνομία* bei Tryphiodor). An ein allgemein übliches Sprichwort werden wir jedoch wohl in keinem Falle denken dürfen. Auf eine Tragödie hat möglicherweise Bezug die Redensart nihil ad Andromacham bei Tertull. de pudicit. 8 von dem, was nicht zur Sache gehört. Ahnliche Phrasen aus dem Griechischen sind *οὐδὲν πρὸς ἔπος* Apost. XIII 15 b, *οὐδὲν πρὸς Διόνυσον* Zenob. V 40, *τί πρὸς τὸν Ἑρμῆν*; Diogen. VIII 52.

Auch einzelne Ereignisse und Scenen gaben Anlaß zur Entstehung sprichwörtlicher Redensarten. So brauchten die Griechen das Sprichwort *χρύσεια χαλκείων* Wertvolles für Wertloses (citirt z. B. von Cic. ad Att. VI 1, 22) in der Erinnerung an den Waffentausch zwischen Glaucus und Diomedes (Hom. Il. VI 235 *ὃς πρὸς Τυδείδην Διομήδεα τεύχε' ἄμειβεν χρύσεια χαλκείων*), worauf auch Mart. IX 94, 3 anspielt: Tam stupidus numquam nec tu, puto, Glauce, fuisti, Chalcea donanti chrysia qui dederas. Vgl. Plin. ep. V 3, 2 Recipies — epistulas steriles et simpliciter ingratas ac ne illam quidem sollertiam Diomedis in permutando munere imitantes. Gell. II 23 Diomedis hercle arma et Glauci non dispari magis pretio aestimata sunt. In dem allerdings sprichwörtlich gebrauchten Satze bei Horaz ep. I 2, 14 Quidquid delirant reges, plectuntur Achivi ist vielleicht die Bezugnahme auf den Anfang der Ilias eine Zuthat des Dichters, jedenfalls ganz allgemein gehalten ist der gleiche Gedanke bei Phaedr. fab. I 30, 1 Humiles laborant, ubi potentes dissident.

Reichlichere Ausbeute gewährte die Odyssee. Die *τέλα retexta*

der Penelope*) wird sprichwörtlich verwandt von Cicero Acad. II 29, 95 Quid? quod eadem illa ars (dialectica) quasi Penelopae telam retexens tollit ad extremum superiora. Ähnlich Seneca de benef. 5 Quid enim boni est, nodos operose solvere, quos ipse ut solveres, feceris? Der Zauberbecher der Circe findet sich schon bei Cic. divin. in Verr. 17, 57 Repente e vestigio ex homine, tamquam aliquo Circae poculo factus est Verres, dann bei Späteren: Symmach. ep. I 47 (41), et suada Circae pocula. Ennodius p. 168, 21 Vogel: Circes, ut aiunt, poculo a se translata est (ist sich untreu geworden), Hilarius vita Honor. III 17 bei Migne Patrol. vol. 60 col. 1258 c: Non Circae, ut aiunt, poculo ex hominibus feras, sed et feris homines Christi verbum tamquam dulcissimum poculum faciebat. Vgl. Prop. II 1, 53 Seu mihi Circae pereundum est gramine. Über die Sirenen s. Gellius XVI 8, 7 ne — in illis dialecticae gyris atque maeandris tamquam apud Sirenios scopulos consenescas. Symmach. ep. VII 16, 3 in quo tanta rerum bonarum delenimenta sunt, ut mihi quasi apud Sirenas et Lotophagos haesisse videaris. Hor. II 3, 14 vitanda est improba Siren Desidia. Amm. Marc. XXIX 2, 14 obnixae inflexibilis mansit, ut videretur aures oclusisse ceris, quasi scopulos Sirenios transgressurus. Hieron. ep. 54, 13 imo quasi Sirenarum cantus et fabulas clausa aure transite. ep. 54, 13 Fidicinas et psaltrias — quasi mortifera Sirenarum carmina proturba ex aedibus tuis (Juven. XIV 19). Mit Bezug auf die List des Odysseus sagte man daher auch aures suas ocludere, obstruere, obturare = nicht hören wollen. Vgl. aufser den oben angeführten Stellen noch Hor. ep. II 2, 105 Obturem patulas — legentibus auris. Amm. Marc. XXVII 11, 6 ideoque aures eius non cera, sed plumbis videbantur obstructae.

Die alles verschlingende Charybdis galt den Alten als Symbol entweder der Verschwendung (Cic. Philipp. 27, 67 Quae Charybdis tam vorax?) oder der Habgier (Hor. carm. I 27, 19 Quanta laborabas Charybdi!). Scylla und Charybdis sind verbunden bei Salvian gub. dei 5, 11: Non sic pereuntes, ut ita dixerim, nautae Charybdis voracitate aut Scyllaeis, ut aiunt, canibus devorantur, und Augustin Soliloqu. 35 extr.: Da nobis, domine, inter Scyllam et Charybdim ita tenere medium, ut salva

*) Bei Dichtern ist sie häufig genannt. Vgl. Prop. II 9, 6. Ov. am. III 9, 29. Stat. silv. III 5, 8. Claudian Laus Seren. 31.

navi et mercibus securi perveniamus in portum. Bei weitem am berühmtesten aber waren die herrlichen Obstgärten des Königs Alkinous und das bequeme Wohlleben der Phäaken (nach Hom. Od. VII 112 ff.). Verg. Georg. II 87 Pomaque et Alcinoi silvae. Prop. III 2, 11 Nec mea Phaeacas aequant pomaria silvas (I 14, 24 Alcinoi munera). Mart. VIII 68, 1 Coreyraei — pomaria regis. VIII 37 Coreyraei sunt haec de frontibus horti. Stat. silv. I 3, 81 Quid bifera Alcinoi laudem pomaria? Iuven. V, 151 Qualia (sc. poma) perpetuus Phaeacum auctumnus habebat. Priap. 60 Si quot habes versus, tot haberes poma, Priape, Esses antiquo ditior Alcinoo. Tertull. de pallio 2 rus — consitum et amoenum super Alcinoi pometum. Daher entstand das Sprichwort poma dare Alcinoo d. h. Holz in den Wald tragen: Ov. ex Pont. IV 2, 10 Quis — poma det Alcinoo? Mart. VII 42, 6 Alcinoo nullum poma dedisse putas? Auf das Wohlleben der Phäaken beziehen sich Alcinoi dapes bei Stat. silv. IV 2, 3 und Alcinoi culina Apollin. Sidon. carm. 12, 19. Daher nennt sich Horaz scherzhaft selbst einen pinguis Phaeax (ep. I 15, 24 Pinguis ut inde domum possim Phaeaxque reverti) und seine Zeitgenossen ep. I 2, 28 sponsi Penelopes nebulones, Alcinoique — iuventus (nachgeahmt von Auson. ep. 9, 13 ff.).

Eine unvermutete, große Gefahr vergleicht Cicero mit dem hölzernen Pferde pro Murena 37, 78 intus, intus, inquam, est equus Troianus. Vgl. Caecil. Balbus. Paris. 1. Ob die übrigen Stellen, an denen Cicero den equus Troianus nennt, sprichwörtlich sind (u. a. Phil. II 13, 32), erscheint mir sehr fraglich.

Für den Schluß habe ich mir die Besprechung derjenigen lateinischen Sprichwörter aufgespart, welche märchenhafte Züge enthalten, allerdings zumeist mit bestimmten Mythen in Zusammenhang gebracht sind. Da ist zunächst der Glaube an ein goldenes Zeitalter, ein glückseliges, müheloses, friedliches Paradies, womit man gern die glückliche Gegenwart verglich. Verg. Aen. VI 792 Augustus — aurea condet Saecula. Eclog. 4, 6 redeunt Saturnia regna. Sueton Tib. 59 aurea mutasti Saturni saecula, Caesar. Ov. a. a. II 277 aurea sunt vere nunc saecula. Calpurn. Ecl. 1, 42 Aurea secura cum pace renascitur aetas. Senec. controv. II 17, 5 p. 228, 5 Kiefl. o nos nimium felici et aureo, quod aiunt, saeculo natos! Senec. clement. II 10 vocem — dignam, cui redderetur aureum illud saeculum. epist. 115, 13 quod optimum videri volunt, saeculum aureum appellant (poetae).

Unserem Tischlein deck dich entspricht bei den Römern das *cornu copiae*. Plaut. Pseud. 671 Nam haec allata cornu copiae est, ubi inest, quidquid volo. Hor. carm. I 17, 14 Hic tibi copia Manabit ad plenum benigno Ruris bonorum opulenta cornu. carm. saec. 59 adparetque beata pleno Copia cornu. ep. I 12, 28 aurea fruges Italiae pleno defendit Copia cornu. (Ov. Metam. IX 88 divesque meo Bona Copia cornu est). Senec. Med. 65 et cornu retinet divite copiam. Gell. XIV 6, 2 Accipio cupidus et lubens, tamquam si Copiae cornu nactus essem. Amm. Marc. XXII 9, 1 quod ei — velut mundanam cornucopiam Fortuna — deferebat. Vgl. nach Acron und Porphyron zu Hor. carm. I 17, 16. Die griechische Parallele ist *Ἀμαλθείας κέρασ* Zenob. II 48 u. Gell. I 8, 2. Eine ähnliche wunderbare Kraft wohnt der Wünschelrute inne, der *virgula divina*, wie auch eine von den Satiren des Varro betitelt war. Vgl. Cic. de off. I 44, 153 Quodsi omnia nobis, quae ad victum cultumque pertinent, quasi virgula divina, ut aiunt, suppeditarentur ff.). Hor. carm. 1, 24, 16. Man identifizierte sie entweder bei dem Stabe des Hermes (hym. Homer. III 529) oder mit dem der Pallas Athene, oder der Circe. Aus dem Märchen hergenommen ist ohne Zweifel auch der schatzhütende Drache, in welchem man gewöhnlich den das goldene Vlies bewachenden Drachen zu erkennen glaubte. Sprichwörtlich gebraucht wurde er von Geizhalsen, die auf ihren Geldsäcken liegen. Cic. Philipp. XIII 5, 12 An is non reddet, qui domini patrimonium circumplexus quasi thesaurum draco. Hor. sat. I 1, 70 congestis undique saccis Indormis inhians. Mart. XII 53, 3 incubasque gazae, Ut magnus draco, quem canunt poetae custodem Scythici fuisse lucri. Quintil. X 1, 2 velut clausis thesauris incubabit. Apul. Metam. 4, 9*).

Hierher wären auch die *Lamiae turres* = Ammenmärchen bei Tertull. adv. Hermog. 38 zu rechnen, wenn dieselben wirklich sprichwörtliche Bedeutung gehabt hätten, allein an der bez. Stelle werden sie nur als Beispiele für Kindermärchen aufgeführt, ohne sprichwörtliche Färbung (Iam si et in totam fabulam initietur, nonne tale aliquid dabitur te in infantia inter somni difficultates a nutricula audisse, *Lamiae turres et pectines Solis?*).

*) Vgl. noch Ov. Met. IV 647. Phaedr. fab. IV 19, 3. Paul. Diac. p. 67 M.

Historia.

Bei Quintilian II 4, 2 findet sich folgende Einteilung: *..narrationum ..tris accepimus species, fabulam, quae versatur in tra-goediis atque carminibus non a veritate modo, sed etiam a forma veritatis remota, argumentum, quod falsum, sed vero simile comoe-diae fingunt, historiam, in qua est gestae rei expositio.* Darnach (vergl. auch Isidor, Orig. 1, 63, 4) bildet *historia* einen Gegensatz zu *fabula*. Diese Auffassung des Wortes entspricht auch dem allgemeinen Gebrauch der klassischen Schriftsteller. Vereinzelt findet sich aber *historia* in einer Bedeutung, welche zu der eben erwähnten einen schroffen Gegensatz bildet, obwohl sie aus derselben Bedeutung 'Bericht, Erzählung' hervorgeht.

Tertullian unterscheidet ad nat. II 1 nach Varro drei Quellen der heidnischen Theologie: Philosophie, Staatswesen und Dichtung. Seine Worte sind: *Hunc (Varronem) si interrogem, qui insinuatōres deorum, aut philosophos designat aut populos aut poetas; Triplici enim genere deorum censum distinxit: unum esse physicum, quod philosophi retractant, aliud mythicum, quod inter poetas volutetur, tertium gentile, quod populi sibi quique adoptaverunt. Igitur cum philosophi physicum coniecturis concinnarint, poetae mythicum de fabulis traxerint, populi gentile ultro praesumpserint, ubinam veritas collocanda? .. quem deum credam? Quem suspicio (philosophorum) aestimavit? Quem historia (poetarum) iactavit? Quem civitas voluit?*

Es ist klar, daß am Schluß dieser Gedankenreihe mit *historia* dieselbe Quelle der Theologie bezeichnet werden soll, welche oben *mythicum genus* genannt wurde. Da aber *mythus* und *mythicus* genau dem lateinischen *fabula* und *fabulosus* entspricht*), so ist also *historia*, welches in der oben angeführten

*) Vgl. August. civ. dei 6, 5, wo dieselbe Stelle aus den *antiquitates* Varros behandelt wird: *fabulosum dicamus (genus mythicon); a fabulis enim mythicon dictum est, quoniam μῦθος Graece fabula dicitur.*

Quintilianstelle dem *fabula* entgegengestellt wird, bei Tertullian mit diesem Worte geradezu identifiziert. Im gleichen Sinne stellt Tertullian de anima C. 23 *historiae* mit *Milesiae* als verwandte Erscheinungen zusammen: *Examen Valentini semen Sophiae infulcit animae, per quod historias atque Milesias Aeonum suorum ex imaginibus visibilium recognoscunt.*

Aus derselben Auffassung des Wortes erklärt sich eine Stelle Suetons in seiner Schrift de poetis, Reiffersch. p. 16, 5 ff. Dieselbe lautet: (*Poematos*) *exegetici vel enarrativi species sunt tres: angellice, historice, didascalice. angellice est, qua sententiae scribuntur, ut est Theognidis liber, item chriae; historice est, qua narrationes et genealogiae componuntur, ut est Ἡσιόδου γυναικῶν κατάλογος et similia etc.*)*

Hätten wir für den Gebrauch von *historia* = Mythus keine anderen Beispiele als die von Tertullian und Sueton, so möchte man glauben, derselbe habe sich erst in der Zeit der sinkenden Latinität entwickelt; aber wie aus Forcellini-De Vit und Georges-Mühlmann ersichtlich ist, reicht diese Bedeutung bis in die älteste Zeit der lat. Litteratur zurück. In den erwähnten Thesauren werden nämlich für dieselbe überzeugende Belege aus Plautus, Horaz, Properz und Ovid eingeführt, die wir eingehender betrachten wollen.

Plaut. Bacch. 153 ff.

Lud. Nil moro discipulos mihi esse plenos sanguinis:

Valens adfictat me vocivom virium.

Pist. Fiam, ut ego opinor, Hercules, tu autem Linus.

Lud. Pol metuo magis ne Phoenix tuis factis fuam

Teque ad patrem esse mortuom renuntiem.

Pist. Satis historiarumst.

Mit der Wendung 'Genug der Mythen' wird die Fortsetzung der begonnenen Anspielungen auf Personen der griechischen Sage abgeschnitten. Man könnte freilich in Zweifel sein, ob hier für *historiae* nicht auch die allgemeinere Bezeichnung 'Geschichten' völlig ausreichend sei; doch die Vergleichung mit den folgenden Stellen führt uns auch für die plautinische auf die speziellere Bedeutung 'Mythe' hin.

[Man kann auch daran erinnern, daß der Euhemerus des Ennius auch *Sacra historia* betitelt war, daß aber nicht nur

*) Diese Stelle hat Diomedes ausgeschrieben; vgl. Reiffersch. p. 370 ff.

Lactanz instit. 1, 11, 54 das dort berichtete als *poeticum figmentum* bezeichnete, sondern der Dichter offenbar selbst nicht an die Wahrheit glaubte. Die Red.]

Horaz läßt *carm. III 7, 13 ff.* den Liebesboten Chloes, welcher den Gemahl der Asterie Gyges zu verführen sucht, zur Bezwingung seiner Sprödigkeit hinweisen auf die Gefahren, welchen sich Bellerophon und Peleus durch verschmähte Liebe ausgesetzt hätten, ein Verfahren, das durch die Worte gekennzeichnet wird: *Et peccare docentes | Fallax historias monet.* Mit *historiae* wird hier auf die Sagen von Bellerophon und Peleus zurückgewiesen.

Properz bringt IV (V) 1, 119 eine Reihe von Reminiscenzen aus dem Heroenzeitalter, worin von Kalchas, Agamemnon, Nauplius und Ajax gehandelt wird, mit den Worten zum Abschluss: *Hactenus historiae*, also ganz ähnlich, wie dies in der plautinischen Stelle geschieht.

Ovid führt *amor. II 4* aus, daß sein Herz für die verschiedensten Erscheinungsformen weiblicher Schönheit gleich empfänglich sei. Nachdem er dies an einer Menge von Beispielen, wie sie sich im wirklichen Leben bieten, erörtert, fährt er V. 41 fort:

*Seu pendent nivea pulli cervice capilli:
Leda fuit nigra conspicienda coma;
Seu flavent: placuit croceis Aurora capillis:
Omnibus historiis se meus aptat amor.*

Der Sinn der letzten Worte kann nur sein: 'Meine Liebe paßt sich allen Mythen, d. i. allen Frauengestalten der Mythe an.'

Bisher bemühten wir uns, bereits Bekanntes übersichtlich zu ordnen und die Belege dafür zu vervollständigen. Eine Stelle Tertullians führt uns aber auf eine weitere Bedeutung von *historia*, die ich nirgends erwähnt finde. Zum Beleg für die blasphemische Art, mit der die heidnischen Römer ihre eigenen Götter behandelten, werden dieselben *ad nat. I 10 extr.* so angeredet: *Plane religiosiores estis (ironisch!) in gladiatorum cavea, ubi <super> sanguinem humanum, super inquinamenta poenarum proinde saltant dei vestri argumenta et historias nocentibus erogandis, aut in ipsis deis nocentes puniuntur.*

Wie aus den eben angeführten Worten und aus den unmittelbar folgenden Beispielen hervorgeht, hat man unter *historiae* hier mimische Darstellungen mythischer Vorgänge zu ver-

stehen, in denen entweder die bei dem Tode Geweihten selbst oder die bei den blutigen Schauspielen beschäftigten Diener als Götter maskiert waren. Dafs bei *historiam saltare* an eine dramatische Vorführung der Mythen zu denken ist, ergibt sich auch aus der Vergleichung mit *tragoediam saltare* (Suet. Calig. 57).

Ich glaube durch die vorausgeschickte Erörterung eine Grundlage gewonnen zu haben für die Erläuterung einiger Comodianstellen. Dafs Instr. I 6, 15 (*Seducunt historiae fat(u)os confictae <inanes>*) und 19, 8 (*Cum quibus historiam fingit*) *historia* einfach im Sinn von *fabula* steht, geht aus dem Zusammenhang hervor. Schwerer zu erklären ist das Wort an einer anderen Stelle: C. A. 877 (870). Es wird dort prophezeit, dafs der wiederkehrende (apokalyptische) Nero mit den zwei Cäsaren, die er sich als Gehilfen wählen wird, das Christenvolk durch Edikte zur Verleugnung des Namens Christi und zur Darbringung von Götzenopfern zwingen werde; damit sich aber niemand dieser Prüfung entziehen könne, würden sie befehlen, dafs alles Volk bekränzt sich öffentlich zeige. Daran schliesen sich die Verse:

In ista historia si fidelis ire negavit, | Feliciter exit: sin vero, de turba fit unus. Der Ausdruck *in ista historia* hat viel Anstofs erregt und es sind dafür gar manche Heilungen versucht worden. Pitra schreibt mit Dübner: *In ista scoria*; Leimbach: *In loca histrica*; Rönsch: *In ista histricosa*; Ludwig: *In histrionica* (sc. *corona*; cf. *coronati*). Eine Widerlegung dieser verschiedenen Änderungen wäre nur dann nötig, wenn die hdschr. Überlieferung gar keine Deutung zuliefse. So verzweifelt aber steht es damit nicht. Das Richtige ahnte schon Hanssen, der in seiner verdienstvollen Dissertation *de arte metrica Comodiani* p. 44 *In ista histori(c)a**) liest und dazu bemerkt: *Suspisor Comodianum dixisse historicus pro histrionicus vel histricus.* Er verweist dabei mit Recht auf Instr. II 16, 22: *Et choras historicos et cantica musica quaeris*, wo freilich ebenfalls die ursprüngliche Lesart bisher stark angefochten wurde und mancherlei Änderungen zu erleiden hatte (*caros histriones* — Rigaltius; *choros, histriones* — Öhler: *choros histrionicos* — Ludwig). Dafs an der letzten Stelle *historicus* im Sinne von *histrionicus* oder *mimicus* gebraucht werden konnte, erklärt sich aus der Bedeutung von *historia*, die wir bei Tertullian ad nat. I 10 an-

*) Neutr. Plur.? = in solchem Komödiantenaufzuge?

nehmen mußten, wo das *saltare historias* auf mimische Darstellungen in Götterkostümen hindeutete. Mit Hilfe der gleichen Tertullianstelle glauben wir aber auch C. A. 877 (870) die hdschr. Überlieferung *historia* ohne jegliche Änderung halten zu können. Mit Bezug auf die allgemeine Bekränzung, welche der wiedererscheinende Nero anbefehlen soll, scheint Commodian sagen zu wollen: „Wer getreu seiner christlichen Überzeugung sich weigert, bei dieser Komödie, dieser Maskerade mit einherzuziehen, der scheidet selig aus dem Leben; wer aber nicht, der teilt das Schicksal der großen Menge“.

Der gleiche Zwiespalt der Bedeutung von *historia*, den wir in der lateinischen Sprache beobachten konnten, findet sich noch heute in den romanischen Sprachen bei den Descendenten des Wortes. So bemerkt Littré in seinem Dictionnaire zu *histoire* unter Nr. 2: *Il se dit absolument par opposition à la fable, aux fictions* und unter Nr. 7: *Récit mensonger*. Ähnlich verhält es sich mit *storia* im Italienischen, nur daß merkwürdigerweise sich hier auch die Bedeutung „Komödie“ erhalten hat. (Vgl. Fanfani, Vocabolario della lingua italiana.)

Ansbach.

B. Dombart.

[Denken wir nach, wie es möglich sein konnte, daß *historia* mit *fabula* oder *mythus* zusammenfiel, so möchte man zuerst wissen, ob auch bei Griechen *ἱστορία* = *μῦθος* gebraucht wurde. Dann aber werden wir uns gestehen müssen, daß die Römer der Geschichtschreibung nicht diejenigen Grenzen wahrten, welche die heutige Wissenschaft verlangt. Man braucht nicht an die bekannte Stelle Ciceros zu erinnern (Teuffel, Röm. Litt.-Gesch. S. 36, 7), in welcher dem Historiker ein *ementiri* gestattet wird; auch der Philosoph Seneca nannte *nat. quaest.* 7, 16, 1. 2 zunächst mit Beziehung auf Ephorus die ganze Zunft der Geschichtschreiber Lügner, und selbst ein Quintilian nannte die *historia* 10, 1, 31 *proxima poetis*. Um so mehr ist es anzuerkennen, daß seine Schüler strengere Anforderungen stellten, nicht nur Tacitus, sondern auch Plin. *epist.* 7, 33, 10: *nam nec historia debet egredi veritatem et honeste factis veritas sufficit*.

Da gerade von *historia* die Rede ist, so möge noch auf eine andere Bedeutungsverschiebung des Wortes hingewiesen

sein. Wir sprechen seit Jahrhunderten von Naturgeschichte, obschon die Wissenschaft eher eine Naturbeschreibung gewesen und der historische Faktor der Betrachtung erst in neuerer Zeit in dieselbe hineingelegt worden ist. Offenbar war unser Ausdruck eine Übersetzung der *Naturalis historia* des Plinius, die freilich diesen Namen ebenso wenig verdient. Die lateinische Bezeichnung war eben selbst wieder Übersetzung von ἡ φυσικὴ (περὶ φύσεως, περὶ φύσιν) ἱστορία, worunter Plato z. B. *Phaed.* 96 A die Naturwissenschaft verstand, weil im Griechischen ἱστορία auch die Bedeutung von „Erforschung“ hat, die dem lateinischen *historia* fehlt. Vgl. Curtius, Vaniček, Wurz. *Fiδ.* So hat das Lateinische ein Fremdwort angenommen, das Deutsche das lateinische Wort übersetzt, während die lateinische Bedeutung von der griechischen Grundbedeutung abgewichen ist. Dafs das lateinische *historia* nicht mehr zu der Wissenschaft paßt, geben wir selbst zu, indem wir wohl von Kunsthistorikern und Kulturhistorikern, aber nur von Naturforschern sprechen.

Die Red.]

Pius.

L'ombrien *peihaner* (piandi), l'osque *peihioi* (pio) ont fait souvent supposer que *p̄ius* provient de *p̄ius*, comme *f̄ui* de *f̄uii*. Je crois qu'un exemple de l'ancienne quantité subsiste dans Ennius.

Cic. *Rep.* 1, 64: *iusto quidem rege cum est populus orbatus, Pectora diu tenet desiderium*, sicut ait Ennius post optimi regis obitum etc. Au lieu de *diu* on a corrigé *dura, fida*; le correcteur du palimpseste avait rétabli *dia*, sans doute d'après un texte plus correct, mais ce que veut le sens est *pia*.

Ennius a, il est vrai, employé *p̄ius* dans un hexamètre, *p̄ietas* dans un hexamètre et dans un trochaïque. Ce n'est pas là une objection grave, car il dit en hexamètres *f̄uimus* et *f̄uit*, *f̄iere* et *f̄ieri*; et nous trouvons dans ses fragments *annūit*, *fidēi*, *Diana*.

[L. Müller *Ennii annal.* 114 sq. bezieht die Citation des Ennius nicht auf die vorausgehenden Worte *Pectora* etc., sondern nur auf die folgenden: *simul inter | sese sic memorant* etc. Die Red.]

Paris.

Louis Havet.

Curvus, uncus und Komposita.

(Schluß.)

Hat in den bisher besprochenen Verbindungen *curvus* wesentlich den Begriff der gekrümmten Linie gehabt, so gehen wir mit seiner Anwendung auf den Himmel, die Erde und ihre Teile zur gewölbten Fläche über. Wir unterscheiden bei dieser eine Wölbung nach einwärts (konkav) oder nach auswärts (konvex). Gewisse Gegenstände haben nur eine Wölbung, und können daher entweder nur konvex (Hügel, Berg) oder konkav (Thal, Gewölbe des Himmels, einer Höhle, eines Gemaches) heißen; bei anderen sind beide vorhanden (Muschel, Schild), und hier richtet sich die Auffassung nach dem Standpunkt des Betrachters. Liegt z. B. der Rand des Schildes auf dem Boden, so erscheint mir der Schild konvex; berührt der Buckel die Erde, so sehe ich ihn konkav. Die jedesmalige Auffassung muß sich also in diesem Falle nach dem Sinne des Ganzen richten. *Curvus* (*incurvus*) bezeichnet beide Begriffe: das beweisen die Definitionen *Isid.* 13, 5, 6 *convexum — curvum est seu inclinatum*, und *Boet. comm. in Ar. et Porphy.* 85 C *Migne LXIV eadem enim cava linea* (also auch die Fläche) *eademque curva est*, und der Sprachgebrauch. — Das Himmelsgewölbe meinen *Avien Arat.* 712 *incurvi aetheris moles*, *Rutil. Namat.* (*Baehrens V, p. 16 v. 316*) *caerula curva*, *Ven. Fort. c. 7, 12, 24* (im Programm ist 14 zu berichtigen) *curva rotunda poli*, *Serv. zu Aen.* 4, 451 *incurva caeli*. Die Erde als Kugel bei *Mart. Cap.* 203, 24 *rotunditas telluris incurvae*. Die Böschung einer Erdwelle *Claudian c. m.* 26, 54 *campi dorsa recurva*, der Berg *Val. Fl.* 5, 413 *curvo — Olympo*, *Ammian. Marc.* 14, 2, 5 *recurvos ambitus montium*, Felsen *Stat. Silv.* 2, 2, 14 und *Lucan.* 1, 397 *curvam — rupem*. — Die aufgeführten Verbindungen gehörten nur späten Autoren an; mit *collis* betreten wir wieder klassisches Gebiet: *Aen.* 5, 287 *campus, quem collibus — curvis | cingebant silvae*, nachgeahmt von *Stat. Theb.* 6, 255.

Solin. 8, 2 *collibus molliter curvis* und *Sedul. pasch. op. 1 p. 585 per devios curvi collis anfractus*. — Dem konvexen Berg entspricht das konkave Thal *Aen. 2, 748; 11, 522 curvo anfractu valles*, letztere Stelle mit gehäuften Wendungen nachgeahmt von *Stat. Theb. 2, 496—98. Prud. hamart. 144* drückt, gleichfalls *Vergil* nachahmend, *gar*, wie der Gegensatz *scopulum* beweist, Thal durch *anfractus* aus: (*Satan*) *mundum curvis anfractibus et silvosis | horrentem scopulis — circuit*. Von Augusteern noch *Ovid Amor. 2, 16, 52*, ferner *Martial. 4, 64, 7* und *Avian 9, 1*. — Die Wölbung der Höhle *Aen. 3, 674 curvis — cavernis*, *Sil. 6, 149* mit luxuriantem Ausdruck *curvo in antro — specus*, *Claud. 1, 208*, vgl. *Anthol. II 761, 6 Riese*. Auch die Schlupfwinkel der Schlangen (*latebrae*) *Verg. Georg. 2, 216* und *3, 544*.

So erhalten auch die von Menschenhand geformten Gewölbe unser Beiwort. Der Techniker *Vitruv p. 143, 18 curva lacunaria*, dessen Epitomator *Faventinus p. 307, 16 curva camera*, vgl. *Isid. 15, 8, 5 camerae sunt volumina introrsus respicientia*. *Serv. zu Aen. 10, 806 arcuatio curva*, *Sid. ep. 22, 159 curvae alae* (*Portikusbogen*), *Corp. Inscr. II Nro. 3420, 4 camera curva convexaque* (die Wölbung eines Thorbogens in *Carthago nova*). Die Wölbung des Ofens drückt *Stat. Silv. 3, 1, 122* entsprechend mit *curva fornax* aus, *Aetna 1* dafür *cava fornax*. — Von Klassikern gebraucht *curvus* zur Bezeichnung einer Kuppelrundung *Ovid. Fast. 6, 296 curvo — tholo*, und gern für die Rundung des Theaters, dessen aufeinander sich erhebende, gekrümmte Sitzreihen ja auch eine gekrümmte Fläche bilden: *Amor. 2, 2, 26 curva theatra*, desgl. *Art. am. 1, 89; 1, 497, ex Pont. 2, 4, 20*; zweimal mit *tecta* für die verschlungenen Gänge des Labyrinthes *Her. 4, 60* und *10, 71 ne victor tecto morerere recurvo*, wo das viermal wiederholte *re* die sinnverwirrenden, todbringenden Verschlingungen des Pfades malt. *Seneca* bezeichnet *Phaedr. 650* dasselbe mit *via*. — Die Kreislinie der Arena eines Zirkus nennt *Calpurn. Buc. 7, 33 Schenkl curvae sinus arenae*. Auch die Meta wird *incurva* genannt von *Stat. Silv. 5, 2, 26*, wobei sich die Krümmung entweder als die gewölbte Fläche der Spitzsäulen selbst denken läßt, oder als der halbkreisförmige Sockel, der Abschluß der Spina, auf dem die Spitzsäulen sich erheben.

Bisher umfaßten den Kreis unserer Betrachtung nur die konkreten Gegenstände der sinnlichen Anschauung. Indessen ist der Sprachgebrauch hierbei nicht stehen geblieben: er wendet

curvus auch auf Abstrakta an: auf die Kreisbahn der Himmelskörper, auf die mathematische Linie, auf den Kreis oder die Krümmung, welche Wege, Küsten (s. o.) oder auch lebende Wesen beschreiben. So bezeichnet Mart. Cap. 32, 24 mit *orbita curva* die Bahn um einen Himmelskörper, Avien. or. mar. 656 mit *curvo ambitu* die Sonnenbahn, während Claud. Mar. Victor Gen. 3, 55 Migne LXI *arcum componet mihi solis imago recurvum e. q. s.* den Regenbogen meint, Sen. Thyest. 841 mit *curvo limite* die Mondbahn. Der Begriff der mathematischen Kreislinie bei Mart. Cap. 248, 4 *curvis lineis* (opp. *directus*), der Kreis, welchen ein getummeltes Pferd beschreibt; Tib. 4 [1], 94 *curvo gyro* (opp. v. 93 *directo — passu*), ein später Nachklang davon bei Cor. Joh. 1, 544 *incurvo gyro*. Mit *opponere curvos gradus* beschreibt Silius 15, 395 das Manöver des Wagenlenkers, den Wagen eines Rivalen, welcher ihn zu überholen drohte, umzufahren, indem er im krummen Bogen von seiner geraden Route ablenkte. Stat. Theb. 6, 217 *curvi sinus*, die in Bogenlinie ausgeführten Schwenkungen von Reitergeschwadern, Achill. 1, 459 *curva indago* die Bogenkette der Jäger, ebenso Silv. 2, 5, 8. Die beim Angriff zur Umfassung des Feindes im Bogen vorschwenkenden Flügel einer Schiffsreihe Veg. r. m. 4, 45 *liburnarum acies non directae, — sed incurvae ad similitudinem lunae e. q. s.* Die krumme Weglinie Ov. Met. 14, 830 *limite curvo*, vgl. Macr. Somn. Scip. 1, 15. — Flexus und *anfractus* zur Bezeichnung der Küstenlinie stiefs uns schon in anderem Zusammenhange auf; hierher gehört noch Hieron. l. 3 in Amos 8, 11, 12 p. 1084 C: *viam regiam* (vorher *recto itinere*, opp. *deviis callibus*) *non tenentes curvis ducuntur anfractibus*, vom Wege. Das Pfadlose endlich, *avia*, heisst *curva* Ven. Fort. c. 2, 11, 31, Vita Mart. 3, 305, Sedul. pasch. carm. 1, 300 Migne XIX, ebenso Theodulf bei Dümmler I p. 493, 28, 2 u. ö.

Hatte *curvus* im lateinischen Sprachgebrauch die allgemeinste Anwendung für die Haltung des menschlichen Körpers gefunden, so war es nur ein kleiner Schritt zu seinem Gebrauch in geistigem Sinne. Damit kommen wir zur letzten Gruppe: *curvus* (nur das Simplex) in logischer und vor allem in ethischer Bedeutung. Für beides gemeinsam ist das sprichwörtliche *invenimus*, qui *curva corrigat* Plin. epp. 5, 21, 6 zu registrieren, in Frageform Sen. apoc. 8, 30 Buecheler: *hic nobis curva corriget?* Logisch nur bei Juvenal, sat. 6, 449 *curvum enthymema*: der philosophisch geschulte Blaustrumpf quält den Mann durch die labyrinthischen

Irrgänge von Trugschlüssen, die er wie Pfeile auf ihn absendet. Weit ausgedehnter ist der Gebrauch in ethischem Sinne; jedoch haben hier nur die Satiriker und die Christen das Wort. Es bedeutet im Gegensatz zum *rectum*, dem Richtigen, Wahren, Guten das Falsche, Unwahre, Schlechte. So wendet es zuerst an Horaz ep. 2, 2, 44 ut possem curvo dignoscere rectum. Schütz u. a. wollen darunter das Studium der Mathematik, also krumme und gerade Linien verstehen; aber v. 45 *quaerere verum* ist doch die nähere Ausführung des *dignoscere rectum*, und das Nachdenken des Horazischen Geistes richtet sich vorwiegend auf die praktische, ethische Lebensweisheit, speziell in dieser Epistel. Diese Auffassung bestätigen auch die Nachahmungen; zunächst die wörtliche eines christlichen Gedichtes der Anthologie II 789, 6 und 7: *curvo diducere rectum | densaque Romulei dignoscere iura senatus | permitte*. Dann Persius, bei dem es in dieser Bedeutung Lieblingsausdruck ist, 3, 52, *curvos deprendere* (= *dignoscere*) *mores*, Schol. z. St. *pravos et peccantes mores*; 4, 12 *rectum discernis, ubi inter | curva subit*. Besonders instruktiv aber ist 2, 61 *o curvae in terris animae et caelestium inanes!* Wir stoßen hier auf einen den verschiedensten Zeiten und Völkern gemeinsamen, aus natürlicher Beobachtung geborenen Gedanken. Das Tier ist seinem Wuchse nach zur Erde gebückt; den Menschen dagegen weist der aufrechte Gang und das nach oben gerichtete Antlitz zum Himmel. Diejenigen Menschen also weichen von ihrer natürlichen Bestimmung ab und trachten verkehrten Zielen nach, welche nur auf Irdisches ihren Sinn richten und daher auch geistig nur das suchen, was auf der Erde ist. Plato *π. πολ.* 9, p. 586 A, Persius an der obigen Stelle, Sen. epp. 90, 10, der Prediger 3, 21. Der Gedanke geht zugleich mit der Anwendung unseres Wortes auf Hieronymus, Augustin u. a. über. Hier. ep. 147, 9, Aug. de civ. dei 13, 24 (Citat der Predigerstelle), Enarr. in Psalm. 32, 2 II 278, 4 M. u. ö., selbst *curvum cor tuum* Serm. 38 I 311. Prud. ham. 384 ahmt dem Persius nach: *curvo quaerit terrestria sensu*. Wandalb. Martyrol. (D. II 600, 777) *errorum curvos — meatus*. — [Über *curvum infortunium* bei Plautus Pseud. 1143 vgl. Ed. Lübbert in der Anzeige des Programmes von Ad. Müller am Schlufs dieses Heftes. Die Red.]

Nach der Sichtung und Gruppierung des Beweismaterials sind wir nunmehr im stande, die Bedeutung von *curvus* mit Sicherheit festzustellen. *Curvus* ist, seiner Wurzelbedeutung entsprechend,

ganz allgemein das Gegenteil von *rectus*, *directus*, dem Geraden. Zunächst also als Gegenteil der geraden Linie die krumme, gebogene, und zwar wesentlich im Schönheitssinne. Als solche erscheint sie einfach gebogen, von der leichtesten Krümmung bis zu der in sich geschlossenen Kreislinie. So stellt sich *curvus* als Attribut zu den verschiedensten Dingen, an denen eine gekrümmte Linie charakteristisch hervortritt. Konkret finden wir die Krümmung von Flufs- und Meerufer hinsichtlich des Ganzen und ihrer Teile, abstrakt die mathematische Linie, die Bahn der kreisenden Himmelskörper, die Weglinie, die Krümmung einschwenkender Massen *curvus* genannt. Von der Linie auf die Fläche übertragen bezeichnet *curvus* ebenfalls den Gegensatz zur geraden, ebenen Fläche von der flachsten Krümmung bis zur Kugelwölbung. Es umfaßt zugleich den Begriff der Einwärts- und Auswärtswölbung, des Konkaven und Konvexen, und wird auf alle Gegenstände der sinnlichen Wahrnehmung angewendet, bei denen eine gekrümmte Fläche ins Auge fällt: auf die konvexe Erhebung der Erdoberfläche zu Hügel und Berg, auf die entsprechende konkave in Thalsenkungen, auf den windbewegten Meeresrücken oder die einzelne Woge und auf Wölbungen von Stein und Erde, mögen sie von der Hand der Natur oder des Menschen geformt sein. In weiterer Entwicklung zu den Erscheinungsformen des menschlichen Geistes vorschreitend bezeichnet es auf dem Gebiete des Denkens, der Logik, den Gegensatz zum Richtigen, das Falsche; auf dem Gebiete des Wollens, der Ethik, im Gegensatz zum Guten und Wahren das Schlechte und Unwahre. Damit ist der Umfang seiner Bedeutung erschöpft. — Die klassische Prosa vermeidet das Wort und gebraucht dafür *curvatus*; nur *incurvus* findet Gnade. Von den Dichtern wenden es die Klassiker mit Ausnahme des Horaz nur zur Bezeichnung sinnlicher Gegenstände an, während es den Satirikern und an diese anknüpfend den christlichen Dichtern und späteren Prosaikern vorbehalten blieb, die abstrakte und geistige Bedeutung des Wortes auszubilden.

Von den Komposita kommt zunächst *incurvus* als das am häufigsten gebrauchte in Betracht. Aus den Erörterungen zu *pedum* — *lituus* und zur Körperhaltung des Menschen geht, wie auch schon Döderlein beobachtete, hervor, daß *incurvus* im Unterschiede vom *Simplex* eine gerade Linie voraussetzt, welche erst an einem Ende in eine Krümmung übergeht. Es bedeutet die teilweise und zwar nach einwärts gerichtete Krümmung.

Daher besagt die Erklärung Donats zu Ter. Eun. 336 incurvus = valde curvus in demselben Maße zu viel, wie diejenige Priscians Inst. 14, 31, 17 compositae praepositiones cum aliis partibus in illarum potestatem concedunt, ut „incurvus“, zu wenig. — Für den Gebrauch ist die Beobachtung interessant, daß die Prosaiker des goldenen und silbernen Zeitalters, wo sie nicht curvatus verwenden, nur auf incurvus, nicht auf das Simplex zurückgreifen. Von den Dichtern dagegen gebrauchen die Klassiker, falls sie nicht durch metrische Rücksichten bestimmt werden (Lucr. 2, 376, Verg. Georg. 1, 494; 2, 513), das Simplex; nur Ovid hat neben 52 Malen curvus doch 6 Mal incurvus. Auch die Dichter der silbernen Latinität: Persius, Seneca, Lucan, Val. Flaccus, Martial, Silius (mit einer Ausnahme), Juvenal und der späte Ven. Fortunatus haben nur curvus, während der im 5. Jahrhundert lebende Cassian nur incurvus gebraucht. Die übrigen Autoren des Mittel- und Spätlatein, Dichter wie Prosaiker, verwenden Simplex und Kompositum ohne Unterschied der Bedeutung promiscue.

Recurvus, wie incurvus nur eine teilweise Krümmung bezeichnend, ist zugleich im Gegensatz dazu auswärts oder rückwärts gekrümmt, denn das besagt das Präfix. Den Beweis erbringt das analoge Verbum recurvare, z. B. Stat. Theb. 3, 583 gladios in saeva recurvant | vulnera und 4, 300 myrtos a stirpe recurvant. Es braucht indes wie ähnliche Bildungen auch nur eine Verstärkung des Simplex auszudrücken. — Der Gebrauch von recurvus beschränkt sich aber fast ausschließlich auf die Dichter, und für diese waren bei der relativen Armut der lateinischen Sprache an Kürzen gegenüber dem Griechischen durchaus metrische Rücksichten bestimmend. Das erkannte bereits Probus de ult. syll. IV 262, 30 Keil recurvus ... aliquando syllabam adicit non tam sensus causa quam metri, ut „cornuque recurvo“ Aen. 7, 513. Im Hexameter ermöglicht es den Daktylus im fünften Fuß und steht deshalb an sämtlichen Stellen am Schlusse. Vergil führt schon Probus an, Ov. Amor. 3, 13, 17, Her. 10, 71, Met. 3, 664; 5, 327; 8, 141 (im Programm ist 11 zu berichtigen); 11, 464; 14, 632; 15, 698; Fast. 2, 113 und 251; 5, 119. Lucan. 1, 431, Stat. Theb. 1, 488; 3, 513, Anth. II 673, 1 Riese, Cor. Joh. 1, 424. — Im Pentameter erscheint es dreimal und zwar in der zweiten, daktylischen Hälfte: Ov. Fast. 2, 560; 6, 240 und Claud. c. m. 26, 54. Schließlich zweimal im jambischen Vers Prud. perist. 2, 242 und Porf.

Opt. 26, 14 (im Progr. ist 16, 24 zu berichtigen). — Der Prosa-gebrauch beginnt erst mit Columella und ist überhaupt selten.

Procurvus, welches nur zweimal und zwar durch Verg. Georg. 2, 421 und Aen. 5, 765 belegt ist, bedeutet nicht sowohl in die Länge gekrümmt, wie Isid. 10, 230 will, als vorwärts gekrümmt; vgl. Sil. 16, 387: Hiberus usque ad colla repente cornipedum protentus. Dies beweist auch die Bedeutung des analogen procurvare Stat. Theb. 6, 852: procurvat Agyllea Tydeus, d. h. er nötigt ihn, sich nach vorn zu bücken. Dasselbe will auch Prud. in Symm. 1, 49: vitibus incurvum putandis procudam chalybem, mit procudere ausdrücken.

Subcurvus ist, wie schon früher erwähnt, *ἔπαξ εἰρημένον*, Amm. Marc. 26, 9, 11, und bedeutet die leichte Krümmung, vgl. subcluidus, subridens.

Uncus ist (vgl. Vaniček p. 2, Curtius p. 130, Corssen II 187) der indoeuropäischen Wurzel AK, ANK biegen, krümmen entsprossen. Das Sanskrit bildete aus ihr añk-â-mi biege, añk-a-s Haken, das Gotische agg-a (hals-aggä Nacken), das Althochdeutsche angul Angel. In den gräkoitalischen Schwestersprachen hat sich a erhalten in *ἀγκ-ών* Ellnbogen, Biegung, *ἀγκ-ύ-λος* krumm, *ἀγκ-λ-όν*. *σκόλιον* Hes., woraus durch Zusatz des verstärkenden Präfixes *ξά-ξαγκλόν* = *δρέπανον* wurde; dasselbe ist *Ζάγκλη*. Die lateinische Sprache erhielt das a in ancus, s. Paulus 19, 15 ancus appellatur, qui aduncum brachium habet. Auch ang-ulus werden wir mit Fug hinzurechnen können. Eine Verdunkelung des Vokals trat dagegen ein im griechischen Substantiv *ῥγκ-ος* Bug, Krümmung, wovon *ῥγκ-ινο-ς* Widerhaken, und entsprechend im Lateinischen bei dem gleichlautenden Substantiv und Adjektiv unc-us und deren Ableitungen.

Schon der Vergleich der verwandten Wörter *ῥγκος*, *ῥγκινος* und Angel mit uncus ergibt, daß wir den Grundbegriff dieses Wortes, welches uns hier nur als Adjektiv interessiert, in dem Spitzigen, Hakigen zu suchen und demgemäß in den vorhandenen Verbindungen nachzuweisen haben.

Wir beginnen der Anordnung unter curvus entsprechend mit den landwirtschaftlichen Geräten. Wenn die Form des einfachen Pfluges dem Dichter das Epitheton curvus nahelegte, so erkannte sein Auge in der scharfen Spitze das Prinzip der leichtgekrümmten Pflugschar, vgl. Orient. 1, 503 ferrum falcibus

incurvum, vomeribus rigidum. Sie also wurde für die Benennung maßgebend, und wir finden daher als Attribut von *vomer uncus*. Es tritt zuerst auf bei Lucrez 1, 313: *uncus aratri | ferreus — decrescit vomer* (citiert von Isid. 20, 14, 1). Vergil nahm es auf Georg. 2, 223 (cit. Gr. Lat. VII 501, 7 Keil); Ovid ahmt jene Lucrezstelle in Form und Inhalt nach *ex Pont.* 4, 10, 5 ff. *vomer aduncus*. Noch *Fast.* 2, 295; 4, 927, *Rem.* 172, immer *vomer aduncus*. Letzterer Vers nachgeahmt von Theod., Dümmler I 495, 61 *vomer uncus*. Desselben Vers I 390, 106 (*vomer aduncus*) ist Nachahmung von Claud. 3, 381 *vomer obuncus*. — Wie Vergil Georg. 2, 400 die *falx* durch *curvus Saturni dens*, und Ovid *Am.* 3, 10, 14 das *aratrum* durch *curvus dens* umschrieb, so auch der mantuanische Dichter noch treffender von der Pflugschar Georg. 2, 423: *tellus, cum dente recluditur unco*.

Wir beobachten zugleich, daß Ovid an allen vier Stellen statt des *Simplex aduncus* wählt, offenbar in dem Bestreben, den Goldfuß der Lucrez- und Vergilverse durch eine größere Zahl von Daktylen leichter und lebendiger zu machen. Claudian nimmt *obuncus*, gleichfalls ohne sachlichen Unterscheidungsgrund. Für den Gebrauch beider Komposita gilt, wie auch die folgenden Beispiele beweisen werden, dieselbe Regel wie für *recurvus* im Verhältnis zu *curvus*.

Der Übertragung des Attributs von *aratrum* auf *vomer*, wozu die Belege seinerzeit vorgeführt wurden, entspricht das Umgekehrte. So heißt der Pflug *uncus* Verg. Georg. 1, 19, *Ov. Met.* 5, 341; 7, 210 und *aduncus* 2, 286.

Will der Autor ferner an der *falx* nicht die Krümmung der Klinge, sondern die scharfe, umgebogene Spitze zum Ausdruck bringen, so wählt er *uncus*, *Ov. Met.* 14, 628. Auch Columella, der sonst *curvus* und *uncus* promiscue gebraucht, ist in derselben Absicht bei der Beschreibung der *falx vinitoria* schärfer, 4, 25, 1. *Arnob.* 6, 12 *obunca falce*; vgl. auch *Colum.* 9, 15, 4.

Von anderen Werkzeugen und sonst nicht zu klassifizierenden Gegenständen, an denen eine hakige Krümmung oder scharfe Spitze charakteristisch ist, erscheint mit *uncus* der gekrümmte, an der Spitze mit einem Widerhaken versehene Angelhaken, *hamus*, besonders bei Ovid häufig. *Met.* 13, 934 *aduncos hamos*, 15, 476 u. h., *ex Pont.* 2, 7, 10 (*Progr.* II hinzufügen) *unca aera*, weil *hamus* v. 9 verwandt ist. *Anthol. Baehr.* IV 211, 263 ist das *uno des cod. Salm.* mit Recht in *unco* emendiert. Im 54. Rätsel des Sym-

phosius (B. IV 440, 175) exiguum corpus, munus mucronis adunci, denn so ist mit Baehrens zu lesen. In der Lesart des cod. Salm.: munus corpus flexi mugronis adunci ist flexi Glossem zu adunci, folglich zu beseitigen; die Umstellung von munus und corpus ist ebenso leicht herzustellen als für den Sinn notwendig. — Auch der Dorn einer Pflanze heißt treffend uncus, so El. Nux (Baehr. I 4, 115) obuncis hamis, Plin. n. h. 16, 180 spinis — aduncis, 24, 124 aculeis aduncis. — Die Zange nennt schon Lucil. 9, 50, p. 50 Müller uncus, Pers. 4, 40, Ven. Fort. V. Mart. Tur. 4, 22 forceps gemino — obunco. Spitzige Haken als Marterinstrumente erwähnen die Acta Saturnini (Febr. II 515) c. 12 aduncis unguis und A. Mart. 342^a26 Ruinart. Cic. p. Cluent. § 180 heißt eine Diebssäge serrula adunca, offenbar wegen der spitzen Zähne des Werkzeugs, ebenso vom Kamme Claud. 20, 382 pectinis unci. Die zum Zuhaken des Gewandes dienende Spange bezeichnet Calp. ecl. 7, 81 als adunco fibula morsu. Ebenso Cor. Just. 2, 121, nur obunco, wie gegen Bekkers adunco (codd. uuunco, ubunco) zu lesen ist mit Vergleichung des Vorbildes Claudian 15, 470. Wichtig für die Bedeutung unseres Wortes ist die Beschreibung eines Brenneisens bei dem afrikanischen Arzt Caelius Aurelianus chr. pass. 5, 19 (Progr. 4 zu berichtigen) cauterēs (καυτήρας) — aduncos in modum gamma litterae. Die Spitze ist also nicht eingebogen (incurvus), sondern scharf umgebrochen. Vgl. Cels. 7, 10, p. 286 Dar. uncum ferramentum.

Mit uncus als Attribut zu ferrum Ov. Met. 9, 128 kommen wir zur Gruppe der Waffen: ferrum aduncum (Pfeil), ebenso ex Pont. 4, 7, 11. Brandpfeile mit Widerhaken nennt Oros. 4, 2, 5 malleolos unci aculeis tenaces, und die aus den Axen der Sichelwagen seitlich hervorspringenden Klingen Val. Flacc. 6, 400 enses unci.

Den ausgedehntesten Gebrauch findet uncus bei den Körperteilen von Menschen und Tieren, denen eine scharfe, hakige oder spitzige Krümmung eigentümlich ist, besonders also bei dem Schnabel und den Klauen der Raubvögel.

Wir beginnen mit der Nase, nasus, abusiv auch nares des Menschen. Die häufigste Abweichung von der normalen, geradlinigen Nase (rectus, Hieron. comment. in Gal. 1, 394) ist die Auswärtskrümmung. Der Vergleich dieser abnormen Bildung mit dem Schnabel des Vogels führte auch im Deutschen zur Bezeichnung der Vogel-, Adler- oder Habichtsnase, und dies drückt

in der Mehrzahl der Fälle das Attribut *aduncus* (am häufigsten), *uncus* und *obuncus*, aber auch *incurvus* aus. Dafs zwischen beiden Adjektiven in dieser Beziehung kein Unterschied besteht, beweist der Scholiast zu Pers. 1, 40 bene „*uncis*“ *naribus*, *incurvantur enim nares*. Seltener ist die Einwärtskrümmung, die wir als Stülpnase zu bezeichnen pflegen. Wölfflin p. 334 zeigt, dafs der spezifische Ausdruck dafür *pandus* ist, vgl. auch Fest. 340: *silus appellatur naso pando*. Doch zwingt uns die bekannte Stelle des Horaz, sat. 1, 6, 5 *non — naso suspendis adunco | ignotos* zu der Annahme, dafs auch *aduncus* dasselbe bezeichnen kann. Das Rümpfen der Nase als Zeichen hochmütiger Verachtung beschreibt Quint. 11, 3, 80: *naribus labrisque — derisus, contemptus, fastidium significari solet*. Er beobachtet also richtig den physiologischen Vorgang, dafs man zum Ausdruck dieser Stimmung die Lippen und Nasenspitze aufwärts schiebt, wodurch die Nase also eine Einwärtskrümmung erfährt. Dann erst findet auch der eigentümliche Horazische Ausdruck seine Erklärung. Ebenso Pers. 1, 40 *uncis naribus*, Isid. 11, 3, 21 von den Silenenasen. In der Mehrzahl der Fälle allerdings werden wir, dem häufigeren Vorkommen entsprechend, die gekrümmte Nase als Habichtsnase aufzufassen haben. Ter. Ht. 1062, Sen. Oed. 189, Lucan. 2, 183, Sil. 14, 604. Mart. 4, 42, 9 gehört zur Schönheit eines Knaben *modus leviter — naribus uncis*. Sueton Galba 21, Dares c. 13 p. 12 Meister, Hieron. Paul. 8, 7 u. ö.

Seltener ist *incurvus*, das im Unterschied von *aduncus* als leichtere Krümmung aufzufassen sein wird. Sid. ep. 1, 2 *nasus (Theodorici) venustissime incurvus*. Boet. 117B Migne LXIV, Anecd. I 135, 7 Rose.

Dafs die Klauen, resp. Krallen, *ungues*, der Raubtiere, besonders der Vögel, *unci* genannt werden, erklärt sich aus ihrer gekrümmten, mit scharfer Spitze versehenen Gestalt. Acc. Philoct. (bei Cic. Tusc. 2, 24) *aduncis unguibus Iovis satelles*. Lucr. 5, 1322 *leae unguibus uncis*, Ov. Met. 2, 479; 13, 613, Val. Flacc. 8, 150, Lact. de op. d. c. 2, Germ. Arat. 688. Für *ungues* kühn *plantae* Grat. Cyn. 238 des Spürhundes, vom Menschen (*avarus*) *aduncis unguibus* Prud. Perist. 2, 242, poet. aev. Car. II 18, 412. Von Prosaikern gebraucht die Verbindung besonders Plinius sehr häufig, z. B. n. h. 10, 29. — Wenn Ovid Met. 11, 342 *ora — adunca dedit, curvos dedit unguibus hamos* sagt, so liegt der Grund natürlich in *ora* (= *rostra*) *adunca*.

Per synecdochen überträgt der Dichter das Attribut von den Krallen auf die Füfse, und zwar fast ausschliesslich auf die des Adlers, wenn sie eine Beute umspannen. Vergil, welcher unguis unci zufällig nicht hat, gebraucht pedes unci desto häufiger. Aen. 3, 233; 5, 255 (wonach Ovid Fast. 6, 196 kühn praepes adunca Jovis bildet), 9, 564 (citiert von Macrob. Sat. 5, 12, 12) 11, 723; 12, 250. Ov. Met. 6, 516 pedibus obuncis. Von späteren Autoren Colum. 8, 3, 7, Claud. c. m. 1, 16, Cassiod. Variar. 4, 47 Migne LXIX 640A, Bonif. ep. 97 Migne LXXXIX.

Es ist wohl nur Zufall, daß sämtliche Stellen, aufser praepes adunca bei Ovid, im Ablativ stehen.

Den Dichter leitet ferner das richtige Gefühl, wenn er die Gestalt der Hand, besonders des Menschen, in bestimmten Lagen durch uncus, aduncus zur Anschauung bringt. Die Hände krallen sich besonders im Kampf, im Fassen und in der Todesnot. Verg. Georg. 2, 365 die Blätter abkneifenden Hände, Aen. 3, 217 Harpyen, 6, 360 der ertrinkende Palinurus, Sen. Oed. 965; Val. Fl. 7, 312 die beschwörende Medea, Stat. Theb. 1, 427 Kämpfer, 1, 610 die Sphinx, 2, 557 Tydeus beim Erklimmen des Sphinxfelsens, 9, 495 unca dextra des Hippomedon, der in der Todesangst nach einer Esche greift. Silv. 2, 6, 78, Maximian. el. 1, 136, Prud. psych. 455, Cassiod. Var. 6, 9 (691 C), Theodulf D. I 454, 96, II 477, 21; Alcuin I 298, II 8 (vgl. jedoch zur letzten Stelle die Schlufsnote). — So beschreibt auch Sil. 14, 320 anschaulich eine Verteidigungswaffe der Syrakusaner, welche mit zangenförmig gekrümmten Händen (uncae manus) die Belagerer und selbst die feindlichen Schiffe packt, sie in die Luft hebt und wieder losläßt, worauf diese ins Wasser zurückfallend zerschellen. — In Prosa aufser Cassiodor noch Paneg. Lat. 7, 19 (Baehr. 176, 2).

Auch das Attribut des bei Raubvögeln gebogenen und in einen spitzen Haken auslaufenden rostrum ist uncus, häufiger ein Kompositum. Verg. Aen. 6, 597 (citiert von Prob. inst. art. IV 123, 38 Keil) rostro obunco (so mit dem cod. Med. zu schreiben), 11, 755; auch hier und in den Citaten bei Macrob. 5, 7, 14 und 5, 13, 28 schwanken die Lesarten zwischen obuncus und aduncus. Ov. Met. 8, 147 rostro adunco 12, 562 rostro redunco; 8, 371 ist die mit spitzigen, gebogenen Hauern bewehrte Schnauze des erymanthischen Ebers rostrum aduncum genannt, 11, 342 rostrum durch os aduncum ersetzt. So auch Stat. Theb. 3, 534 unca ora der Adler und 12, 97; v. 212 uncis alitibus, 3, 507 avis

unca Minervae. Ähnlich Sid. carm. 2, 307 grypes obunci, Drac. 8, 477 volucres obuncas. — Auch die Prosaiker Colum. 8, 2, 9 adunca rostra (gallorum), Plin. n. h. 11, 159 rostra rapto viventibus adunca, collecto recta, Eustath. Migne LIII col. 948, 28. — Seltener und erst bei späteren Autoren findet sich *curvus*. Schol. zu Juv. 11, 139 vom *phoenicopterus* (Flamingo), Avien. Arat. 1713, Claudian. 20, 230.

Ein Unikum ist die Bezeichnung der Lippe, *labrum aduncum* bei Lucrez 4, 588. Sie erklärt sich aus der Zuspitzung, welche die Lippe machen muß, um einen dünnen Luftstrom in die Flöte zu blasen. Eine ähnliche Form müssen wir uns auch von den Nüstern der feuerschnaubenden Stiere Ov. Her. 12, 16 vorstellen, *ora adunca boum*, wo Riese grundlos *adusta* will. Vgl. Veg. a. vet. 4, 6 *Hunniscis (equis) — aduncum caput*.

Wenn spätere Dichter den Zahn auch *curvus* nannten, so ist diese Bezeichnung ungenau gegenüber dem schärferen *uncus*, zur Charakterisierung einer gefährlichen Waffe. Ov. Met. 7, 150 *uncis dentibus* des kolchischen Drachens; danach Stat. Theb. 5, 509 *aduncis dentibus* der lernäischen Hydra. Met. 10, 550 *fulmen habent — in aduncis dentibus apri*, nachgeahmt von Stat. Theb. 2, 470 mit *aduncae malae fulmen*. Met. 11, 775 *coluber adunco dente*. Stat. Theb. 11, 532, Il. Lat. 596, Calpurn. ecl. 5, 93, Or. trag. 267. — Auch die Prosa kennt den anschaulichen Ausdruck: Cornif. 4, 49, 62, Plin. n. h. 11, 163. — Statius Theb. 9, 13 überträgt auch nach Vergilischem Vorbild (s. u. Aen. 1, 169) das Beiwort vom Körperteil auf seine Funktion: *morsibus uncis*, ebenso Claudian 15, 470 *morsu obunco*.

Mit der einzigen Stelle, wo *uncus* bei Livius vorkommt, 37, 30, 9, *unco dente ancora*, bahnen wir uns den Übergang zum Anker, bei dem unser Adjektiv als treffende Bezeichnung ja nahe lag. Verg. Aen. 1, 169 von seiner Tätigkeit *unco — ancora morsu*. Eine gesuchte Umschreibung hat Stat. Silv. 3, 2, 32 *unca — retinacula (phaseli)*, dem als Beispiel ähnlicher Geziertheit Sil. 6, 355 *unca — curvati pondera ferri* an die Seite zu stellen ist. Auch bei Ennodius 26, 48 ist statt des verderbten *uda* zu lesen *unca*, wie er auch 2, 16 *obunca ancora* hat. Auch Cor. Joh. 1, 230 sagt nach Vergil und Claudian *morsu — obunco*. Prudentius allein praef. in Symm. II 5 *curvam ancoram*. In dem Rätsel des Symphosius Baehr. IV 440, 19 erscheint die Lesart von Riese *mucro mihi geminus ferro coniungitur unco* auf den

ersten Blick allerdings bestechend, indes ist die Lesart des cod. Salm. uno unzweifelhaft festzuhalten. Denn mucro und ferrum stehen im Gegensatz: die mucrones sind die dentes, das ferrum das halbkreisförmige, beide Spitzen verbindende Eisen, das also curvum heißen müßte. Nun ist aber das Attribut zu mucro geminus, folglich als entsprechender Gegensatz dazu nur uno am Platze.

Die natürliche Bezeichnung des Hornes ferner war curvus; indessen haben wir gesehen, daß Ovid vom Horne der Flöte aduncus gebrauchte. Auch Prop. 2, 5, 19 setzt uncus, um die Gefährlichkeit des Hornes als Waffe, also die scharfe Spitze zu malen. Nemes. ecl. 3, 48 cornu adunco (Trinkhorn). — Auch die Waffe des Skorpions, den spitzen, leichtgekrümmten Giftstachel, bezeichnet Ovid. Met. 15, 371 treffend mit uncus. Danach Anthol. II 626, 4 und 619, 4 Riese unca und obunca cauda. Ovid variiert aber auch hier, Fast. 5, 542 curva — spicula. Avien, der curvus sehr häufig, uncus überhaupt nicht hat, Arat. 839 cauda curva.

Wenn seit Horaz für curvus auch eine übertragene Bedeutung nachzuweisen war, so streift uncus nur einmal ins geistige Gebiet hinüber. Lucrez und ihn wortreicher wiederholend Cicero bezeichnet nämlich mit uncus diejenigen Elementarpartikelchen der atomistischen Lehre, welche eine Hakengestalt haben und wohl die Kohäsion aller übrigen Moleküle, die in Stab-, Prismen- oder Kugelform auftreten, bewirken. Lucr. 2, 426 flexis mucronibus unca. Cic. de nat. deor. 1, 66 corpuscula — curvata quaedam et quasi adunca. Acad. 2, 121 setzt er dafür hamatis uncinatisque corporibus.

Über ein Unikum der Anwendung von uncus in dem barbarischen Latein des Arztes Caelius Aurelianus vgl. Progr. p. 36 f.

Wir können jetzt zur Begriffsbestimmung von uncus und seinem Verhältnis zu curvus übergehen. Uncus hat mit curvus, wie auch aus der Wurzel beider Adjektiva hervorgeht, die Bedeutung der Krümmung oder Biegung gemeinsam, und beide werden daher auch in gewissen Fällen für einander gesetzt. Jedoch ist der Begriff uncus enger; denn zu seinem Wesen gehört, wie die Vergleichung mit ἄγκυρος, Angel und der Gebrauch im Lateinischen lehrt, zugleich das Spitzige, Hakige. Als Grundbedeutung ist daher für uncus spitzig gekrümmt, hakig aufzustellen. Angewendet wird das Adjektiv daher auf alle Gegen-

stände, an denen eine scharf gespitzte Krümmung oder auch nur eine scharfe Spitze als besonderes Merkmal hervortritt: auf die Pflugschar, den Pfeil, den Angelhaken, den Anker und besonders auf die Körperteile der Tiere, welche durch ihre spitze Krümmung als Waffe dienen, und von da übertragen auf die zum Fassen gekrallten Hände des Menschen. — Der Gebrauch von *uncus*, welcher dem kleineren Begriffsumfang entsprechend weniger häufig ist als der von *curvus*, beschränkt sich daher auf die sinnlich wahrnehmbaren Dinge; denn auch jenen Atomen Demokrits liegt eine sinnliche Anschauung zu Grunde. Die gute Prosa lehnt *uncus* mit Ausnahme der einzigen Liviusstelle ab und versteht sich höchstens zu *aduncus*. Erst mit Columella und Plinius treten *Simplex* und *Komposita* auch in Prosa häufiger auf. Die Dichter verwenden es gern, und umgekehrt zum Prosagebrauch beginnt erst mit Ovid die häufigere Anwendung der *Komposita*.

Unter diesen ist *aduncus*, *incurvus* entsprechend, das üblichste. Von einem Unterschied analog dem von *incurvus* zu *curvus* kann dem Begriff des Wortes zufolge nicht wohl die Rede sein. Für die Dichter, welche auch hier zunächst in Betracht kommen, war nur das Bestreben des lebendigeren Versflusses maßgebend. Wohl aber ist ein Unterschied zwischen *aduncus* und *reduncus* zu konstatieren, und dazu giebt Plin. n. h. 11, 124 und 125 den Schlüssel. Er sagt 124: *cornua rupicapris in dorsum adunca*, *dammis in adversum*: die Hörner der Gemen krümmen sich spitzig nach dem Rücken zu, also vom Tier aus gerechnet einwärts, die der *dammae* in *adversum*, also auswärts. § 125 gruppiert er die Hörner der verschiedenen Tiere wiederum gegensätzlich: *aliis ad incursum robusta*, *aliis ad ictum*, *aliis adunca*, *aliis redunca*. Hier steht also wieder *adunca*, und dem in *adversum* der obigen Stelle analog, nur schärfer, *redunca*. Folglich bedeutet *aduncus* einwärts gekrümmt, *reduncus* auswärts gekrümmt. Dies Verhältnis entspricht also dem von *incurvus* und *recurvus*. — Den Gebrauch beider *Komposita* betreffend, ist *aduncus* ein Lieblingswort des Ovid: er hat es 26 mal gegen 6 mal *uncus*, während Vergil *aduncus* gar nicht verwendet. Auch *reduncus* führt Ovid zuerst in die Litteratur ein, *Met.* 12, 562, wie *recurvus* im 5. und 6. Fufse. Es ist aber sehr selten, denn aufer den beiden angeführten Stellen findet es sich nicht weiter.

Häufiger als *reduncus* ist *obuncus*, entgegengerümmt.

Auch bei diesem Kompositum ist ein mit Bewußtsein gesetzter Unterschied von *uncus* und *aduncus* im Sprachgebrauch nicht zu erkennen. Dagegen macht sich ein häufiges Schwanken der Lesarten zwischen *aduncus* und *obuncus* (korrump ist die handschriftliche Zwischenform *abuncus*) bemerkbar. Die Ursache wird darin liegen, daß den Abschreibern das seltenere *obuncus* nicht geläufig oder unbekannt war. Wir werden also in zweifelhaften Fällen überall da das seltenere *obuncus* restituieren müssen, wo es durch gute Handschriften und sonstigen Gebrauch des Autors beglaubigt ist, wie z. B. Verg. Aen. 11, 755, El. Nux 115, Ennod. 26, 48.

Sonstige Komposita kommen nicht vor. Für die übrigen Glieder der Wortfamilie beider Adjektiva verweisen wir auf die Zusammenstellung in dem Flensburger Programm.

NB. Unsere am Schluß des Programms ausgesprochene Vermutung, daß die aufgeführten Glieder beider Wortfamilien durch die Glossen vielleicht noch eine Bereicherung erfahren würden, hat sich bereits bestätigt. Herr Dr. Sittl weist in Placidus Glossen p. 73, 6 Deuerling *incurvatura* in der Erklärung nach. Desgleichen verdanke ich ihm folgende Berichtigungen des Programms: p. 16 Z. 14 statt II C Migne XLVIII ist zu schreiben II 25 p. 33, 15 f. Petschenig; p. 23 Z. 9 v. u. ist Vulg. zu streichen; p. 33 Z. 2 v. u. heißt *unca manus* die lahme Hand, vgl. Paul. zu *ancus*: *qui aduncum brachium habet, ut exporrigi non possit*.

Flensburg.

Adolf Müller.

Addenda lexicis latinis.

- Habeno**, are Scriptores Langobard. p. 564, 18 pacifice abenavit.
hebitas = hebetudo Gregor. Turon. vita S. Jul. 2 p. 565, 8 mentis.
herbaria (zu herbarius) Giftmischerin Fredegar 3, 56.
herbaticum Wiesenpins Formulae Merovingicae p. 310, 16 Zeumer, vgl. herbaticus.
hereditatula Formulae Alsaticae VII. Migne 87, 880 c.
hircitalius = hircipes Aldhelmus 1, 36.
hispiditas Praefatio codicis Salmasiani (s. o.) Z. 7.
homunciunculus Formulae Meroving. p. 237, 14 Zeumer.
honorificabilitudinitas Petrus Gramm. Anecdota Helvetica p. 164, 17 (je ein mittelalterlicher Beleg bei DC. und in Hagens Note, vgl. DC. honorificabilitudo).
hortellus Gregor. Turon. glor. martyr. 46 p. 519, 25. vita S. Martini 2, 40 p. 623, 22. DC.
hortifer Acta S. Blasii 4, 11 olera; DC. s. v. hortus.
hospitia = hospitium Appendix Probi Keil IV p. 194, 18. DC.
humarrica Aethicus 1, 6 p. 3, 23.
humatus, us Begräbnis Jordanes p. 138, 16.
humefio Rose Anecdota Graecolat. I p. 54, 13.
humio, ire = humo Lex Ribuar. 54, 1 cod. A.
- Ictuatus** sanguine „von einem Schlaganfall getroffen“ Gregor. Turon. hist. Franc. 6, 35 p. 276, 1.
ictulentus, zum Schlagfluß geneigt Dynamidia 1, 40.
idemloquium = *ταυτολογία* Isidor. orig. 1, 34, 9.
ignicremus Poetae aevi Carol. II p. 295, 39.
igniformus Geographus Ravennas 1, 9 p. 23, 17 sol. *ibid.* p. 24, 2. 9. Script. Langobard. p. 369, 38 Bluhme.
ilicinus = iliceus Corp. Inscr. Lat. VIII 2165.
illassabiliter Vita S. Torquati, España sagrada III p. 381.

- illigatorium Inscr. Hisp. Christianae ed. Hübner N. 34.
 [Imago dicitur quasi imitago Porphyrio in Hor. c. 1, 12, 3.]
 immadidus = siccus, sobrius Nonius p. 394, 34.
 immeabilis Vita S. Mochuae 9 (bei De-Vit aus Not. Tir. an-
 geführt).
 immelioratus „verbessert“ Gregor. Magn. lib. sacrament. Migne
 78, 255 (sanitas).
 imministro Agnellus liber pontif. Ravenn. c. 166 Script. hist.
 Langob. p. 385, 43.
 immoriger Clemens de virgin. I c. 11, 9. Acta martyrum 512 a
 14 ed. Ruinart (Gegensatz von moriger).
 immortalicius Acta S. Blasii IV 19.
 immotabilis Virgil. gramm. praef. 5.
 imperpetratus Rhetores Latini minores p. 140, 31.
 impetitor Felix II. epist. Migne 13, 13 d. 21 c.
 impetratrix Vita S. Patientis 5.
 imponderabilis Ps.-Augustin. meditat. 30 Migne 40, 924.
 impossibiliter Scholia Vindobonensia in Hor. a. p. 138.
 impostrix, fem. zu impostor Paul. Diac. Migne 95, 1234 d im-
 postrices mulieres (Thes. nov. bei De-Vit).
 improperatio Cassiodor. psalm. 73, 9 (Plural).
 improximo, are Romulus Nilanti 26.
 impullatus geschwärzt, verdunkelt Dracont. 9, 98, vgl. inalbatus.
 impuriae Dicta abbatis Priminii c. 22 (Caspari, kirchenhistorische
 Anekdoten I S. 174) inpurias que (= quas) dicunt homines
 super tectus (= tecta) mittere.
 inapto, are Theod. Mops. comm. in epist. S. Pauli I p. 247, 16
 ed. Sweete.
 inadsero, ere Formul. Meroving. ed. Zeumer p. 175, 26.
 incandeo = incandescere Schol. Iuven. 3, 214 (incandiunt).
 incantatrix Migne 87, 960 c.
 incardinatio Gregor. Magn. epist. 1, 83.
 incardinatus Gregor. Magn. epist. 2, 37.
 incensus, us Weihrauch Lugdun. Genes. 37, 25 (Abl. incensu).
 incibatus ungespeist Vita S. Drausii 2.
 incircumfusus Petr. Chrysolog. Migne 52, 614 c (incircumfuso
 crine).
 incircumsriptilis Ps.-Augustin. solil. 10 Migne 40, 872.
 incitamen Altercatio Hadriani et Sexti phil. p. 520 Mullach.
 inclusive Orosius 1, 2, 52 cod. V.

- incolito, are** Poetae aevi Carol. II p. 57, 588.
incomitus Apul. apol. 12 p. 19, 3 amorem — incomitum et serium.
inconsecratio Unheiligkeit Bonifatius Migne 89, 790 b.
inconsignatus ungefirmt Gregor. Magnus epist. 10, 15.
inconsolatus ungetröstet Vita S. Drausii 2. Paul. Diac. Migne 95, 1302 a.
inconsuetudinarius Acta Vincentii Orientii Victoris 13.
inconsultator Paul. Diac. Migne 95, 1488 d.
inconten(t)ibilis Leo epist. 22, 1 (723 a) = ἀκατάσχετος.
incoreptio Unverdorbenheit (zusammen mit innocentia) Beda homil. a. d. t. p. 55 (zu incorreptus).
incuba, ae Mythogr. Vatic. 2, 49.
incursor = incurso Iul. Valer. 3, 16, 151 illam gentem.
incurvatura Placidus gloss. p. 73, 6.
incusabiliter tadelnswert Gelas. epist. 1, 17.
indecus Serv. Verg. Aen. 11, 423; Coripp. Joh. 1, 92 codd. indecus ensis (Partsch indecoris).
indefectivus Beda hom. a. d. s. 118 lux. Paul. Diac. Migne 95, 1319 c amoenitas. Poetae aevi Carol. II p. 472, 1766.
indetractus Serv. Verg. Aen. 11, 594.
indiminate Adeodatus Migne 87, 1144 b.
indivisim = ἀδιακρίτως Acta Mart. 11 a. 22.
indolitia Form. Alsat. XI Migne 87, 882 d.
indubiose Romulus Nilanti 44.
indubitans Poetae aevi Carol. II p. 398, 39 (vgl. indubitanter).
indubitus? (indubita victoria) Scriptores Langob. p. 466, 5.
induperatrix (nach dem Muster von induperator) Poetae aevi Carol. II 37, 451 u. ö.
inedicibilis Ps.-Augustin. Migne 40, 1008. 1009. Bonifat. Migne 89, 877 d. 879 b.
inefficientia Unmöglichkeit Cassian. Nestor. 7, 3.
ineluctans Ps.-Fulgentius Rusp. serm. 13 col. 875 d.
inemundabilis Augustin. epist. 181, 1.
inesus Poetae aevi Carol. II p. 200, 49 (Gloss. Philoxeni).
inexpiatio Gelasii papae epist. 26, 5.
inexpositus Schol. Vindob. in Horat. a. p. 192.
infalsator Augustin. contra Faustum 22, 15. Mig. 42, 408.
infastus Ps.-Acro in Hor. c. 3, 6, 23 (Glosse zu incestos, s.

- Rich. Kukula, de tribus pseudoacronianorum scholiorum recensionibus, Wien 1883. S. 44).
- infectuosus (gelehrt = franz. infectueux) Formulae Meroving. p. 178, 9 (inanis vel infectuosa).
- inforas Anecd. Helv. p. 213, 35.
- infortune Romuli fabulae 2, 18.
- infragro, are Ignat. epist. ad Ephes. 17, 1 (*πνέη*).
- infruticans Aldhelmus I 17.
- infucatum verum Thiel im 13. Brief des Papstes Felix (c. 4).
- infulgo, are fliehen lassen Vita S. Athelaidis I 3 filiam.
- ingloria (zu inglorius, wie anxia zu anxius, s. Archiv I 564) Porfirius Optatus c. 22, 14 projecta necet consumto ingloria libro.
- ingravedo Gregor. Magn. epist. 9, 104.
- ingruus? Solinus 24, 6.
- inhabitaculum Felix II. epist. Migne 13, 27 a (korrupt Capitulum Caroli Magni p. 97, 11); vgl. Not. Tir. p. 113.
- inhonorifico, are Lex Alam. Karol. 5, 1 p. 131, 8.
- inhumano, are vermenschlichen Liberatus breviarium c. 12. 17.
- inintellectus Hilarius trinit. 7, 36 (demutatio vini).
- inintelligens Cicero fragm. p. 998, 4 Orelli; vgl. inintelligentia. [iniquitatae in der Inschrift von Lanuvium aus dem Jahre 133 n. Chr. II 5 (Orelli-Henzen 6086, Wilmanns 319, Bruns fontes juris Romani p. 246 ed. IV.) ist nicht ein zu sepulturae gehöriges Particip, sondern der Ablativ von iniquitas im Sinne des Adverbs inique.]
- iniquiter Gregor. Turon. vit. patr. 9, 2 p. 704, 12.
- inlocandus Cael. Aur. chron. 3, 37 (inlocandae qualitatis).
- innodatio Hormisdæ papae epist. 18, 4.
- innomine, Gegensatz von nomen Boethius comm. in Aristot. π. ἐρμην. II p. 254, 18, vgl. 256, 4.
- innominor = nominor Formulae Meroving. p. 233, 29.
- innullo, are = ἐξουθενεῖν Marc. 9, 12 cod. Bobb.
- inobsessus Serv. in Verg. Aen. 12, 559.
- inobumbro, are Matth. 17, 5 bei Faustinus de trinitate Migne 13, 51 d.
- inodio, are = βδελύσσω Exod. 5, 21 cod. Lugdun.
- inodiosus Declam. Quintiliani IX.
- [inpotentabilis Evang. Palat. 428 a 6 ist zu trennen, vgl. Vulg. Marc. 1, 27 in potestate.]

- inquisibilis* Hormisdæ papæ epist. 43, 1 (inquisibili ratione).
inrigrivus Cato r. r. 8, 1. 9. 50, 1 (pratum), s. Archiv I S. 583.
inscietas Paul. Diac. Migne 95, 1222 b.
insecundus Eutrop. 9, 24 (proelium insecundum habuit, nach den besten Handschriften), vgl. Not. Tir. p. 95.
insegnis Anecdota Helvetica p. 98, 17 (Glossae Philoxeni).
insegnitia Anecdota Helvetica p. 98, 17.
insibilatio Augustin. contra Fortun. 29. Mig. 42, 128.
insignia, Abl. Pl. insigniis Bonifat. Migne 89, 873b. 875a. 877b.
insinceritas Gelas. tractat. 4, 13. 5, 5.
insinceriter Paul. Diac. Migne 95, 1399 a.
insolabilis (Adverb bei Horaz) Paulin. Nolan. carm. 34, 387.
insontine „ohne Grund“ Cael. Aur. acut. 1, 40.
inspiraculum Gregor. Magn. mor. 9, 50 (libera contemplationis inspiracula).
inspirantia Paulin. Nol. epist. 33 (inspirantiae siccitas).
instannatus „verzinnt“ (geschrieben instagnatus) Dioscorides 1, 34 ed. Hoffmann et Auracher vas (κακασσιτερωμένον im Original).
insuasibilitas Hieron. comm. in Ephes. 3, 644.
insuasibilitèr Augustin. categ. X col. 1437 (vgl. insuadibiliter).
insuatiss ventribus Apul. apol. 31 p. 42, 3.
insubjectibilis Num. 20, 10 Lugdun.
insubitatus Cyprian. epist. 60 p. 693, 16 v. 1.
insulaneus Reifferscheid analecta Casinensia p. 3 (Gloss. Philoxeni).
intentamentum crudelitatis Paul. Diac. Migne 95, 1482 b.
interaestimatio Pompon. Digesta 21, 1, 64 (servorum).
interanhelo, are Venant. Fort. carm. 5, 5, 2.
interapertum, Lücke, Cyprian. de laude martyr. 13 (per interaperta nubium); vgl. interapertio Gloss. Philox.
intercarpo, ere? Comm. Bern. in Lucan. p. 56, 25 Usener.
intercreatus innerlich entstanden (? intus creatus) Cael. Aurel. chron. 5, 5.
interdono, are Form. Meroving. p. 247, 17 (inter nos) vgl. bei DC. interdonatio.
interealoci als ein Wort Diomedes p. 433, 31.
interflecto, ere Romuli fabul. 2, 17 cod. G (sonst: loris tortum flectit flagello excusso, s. Hervieux, les fabulistes latins II p. 198).

- interpositorium = περίθεμα, Gehege, Zaun Exod. 38, 24 Monac.
 intersessor Lex Curiensis 69, 1.
 intersignum Gregor. Turon. hist. Franc. 10, 16 p. 429, 22:
 interspicio Romuli appendix 34 Oest. „dazwischen sehen“.
 interstellatus Stephanus II. papa Migne 89, 1022 c.
 intimatius (Komparativ des Adverbs) Anecd. Helvet. p. 160, 24.
 intimidus Löwe prodromus gloss. p. 61.
 intinctor = qui intinguit Tertull. de bapt. 4.
 intractabiliter Bonifatius Migne 89, 884 a.
 intramissor, frz. introducteur (mediator nec nuncius nec i.)
 Agnellus c. 25 Script. Langob. p. 290, 14.
 intramuraneus (auch inframuraneus, weil das Mittellatein infra
 wie intra gebraucht) Gregor. Turon. hist. Franc. 2, 34 p. 98, 2.
 7, 22 p. 303, 7. vit. patr. 7, 3.
 intranseo, ire Augustin. Migne 37, 731.
 introdo, are Chalcid. 264.
 introduca Juno Mythogr. Vatic. III 4, 3 in der Mitte.
 intromissio Philo bei Rose Anecd. Graecolat. II p. 301, 14
 (die Stelle ist korrupt).
 intulo, ere = infero Geographus Ravennas IV 38 p. 295, 3 dum
 mare infra (= intra) terram varios colfos, ut Taranto, intulet.
 intumeo = intumescio Papias fragm. 3, 2 (carne adeo intumente);
 vgl. Archiv I 475.
 inurilis Cael. Aur. praec. salut. (in Roses Anecdota) 3 b 18
 lavacrum.
 inventuosus, findig, Virgil. gramm. epist. 1, 11.
 invigilatio, Nachtwache, Formulae Meroving. p. 46, 24.
 invindicatus Serv. in Verg. Aen. 11, 847.
 invociferor = appellor (vgl. innominor) Formulae Meroving.
 p. 324, 8 villas quae invociferantur illas et illas (so und so).
 invulsus = inconvulsus Formulae Meroving. p. 258, 24 virginitas.
 irascibilitas Ps.-Augustin. de spiritu et an. Migne 40, 782. 789.
 irrefacio? Ps.-Fulgent. serm. 80 col. 952 d.
 irregularitas Ps.-Augustin. Migne 40, 1249.
 irreptio Romuli appendix 27.
 iteramen, Wiederholung, Anthol. Lat. 485, 43 Riese (Carmen
 de figuris).

Jactivus = jectivus (franz. jetif, s. DC.) Formulae Meroving.
 p. 189, 10. 16. Capitularia Caroli Magni p. 70, 30.

- jectitus** = jectus (DC.) Formulae Meroving. p. 68, 9; vgl. **jactire** DC.
- jucundanter** Vita S. Castrensis 17.
- judicator** Ps.-Fulgent. sermones 17 col. 880 d. (bei De Vit **judicatorius**).
- jugabilitas** Mythogr. Vatic. III 8, 14 in der Mitte.
- jumentivum** = ὑποζύγιον Exodus 34, 20 cod. Lugdun.
- juredicus** Acta Martyrum 439 a 27 Ruinart.
- jurgialiter** stamus Felix II. epist. II. Migne 13, 28 c.
- jusjuramentum** (eine Vermischung von **jusjurandum** und **juramentum**) Ezech. 17, 19 cod. Weingart.
- juvenale** φάος Löwe prodromus p. 332 (aus Lucilius?).
- juvenalitas** Panegyrici 10, 36 p. 242, 5 Bährens (codd.: iter **incredibili liberalitate** confecit; Bährens vermutet **juvenalitare** oder **virilitate**, Schenkl in den Wiener Studien III 122 A. 2 **velocitate**; in der Handschrift W ist **celeritate** korrigiert).
- juvenulus** Gregor. Turon. vit. S. Martini 19, 2. Erchempertus hist. Benevent. 64 (Script. Langob. p. 260, 3).

- Laborifluus** Theodulfus, Poetae aevi Carol. I p. 470, 31.
- lacrimatorium**, Thränensack am Auge, Sext. Placidus 17, 1 (vgl. **lacrimatorius** bei De Vit).
- lactifluus** Agnellus c. 22. Scriptores Langob. p. 288, 10 (**eloquentia**).
- lacuncula** Poetae aevi Carol. II p. 152, 14.
- ladasca** Aldhelmus 14, 292.
- laetulus** Theodulfus, Poetae aevi Carol. I p. 471, 52.
- patina ex lagitis et cerebellis** Apicius 4, 141. 146.
- lamellatus**, mit **lamellae** versehen, Exodus 30, 4 cod. Lugdun.
- lapillosus** Aldhelmus 14, 314.
- lapsito** Lupus Ferrar. 329.
- lapsum**, „Netz“ oder „Fischweiher“, Gregor. Turon. hist. Franc. 8, 10 p. 331, 11. vit. patr. 17, 4.
- laquearis** Faventius p. 304, 8 (vgl. **laqueare** bei De Vit).
- largitrix** Jonas Migne 87, 1037 b.
- larvea** = larva Porphyrio in Horat. epist. 1, 16, 60 (**Laverna larvearum dea**); bei De Vit steht **larveus**.
- larvula** Aldhelmus aenigm. polystich. 9.
- [**lassatim** Maxim. Taur. Migne 37, 394 a ist wahrscheinlich mit zwei Handschriften in **lassato** zu korrigieren.]

- latebrantes Gregor. Tur. vita S. Martini 1, 14 p. 597, 21
(Onomast. Lat.-Gr. latebro).
- lausia s. Archiv II 605.
- lavasco, ere Aldhelmus 14, 295.
- lectaricius, zum lectarium (Bett) gehörig, Paul. Diacon. hist.
Langob. 5, 2 p. 183 pannos.
- legiloquus Poetae aevi Carol. II p. 672, 1.
- lenticulatus Ps.-Apul. de herbis 91 folia.
- levio, are Vita S. Leobini 18 infirmitatem.
- libello, are, ein Attest über das Heidentum des Betreffenden
ausstellen, Cyprian. de dupl. mart. 26 (zweimal).
- liberamem Poetae Carol. II p. 201, 64.
- liberte = libere Concil. Hispan. Migne 84, 482 (passim ac
liberte).
- liberto, are, freilassen, Concilium Hispalense I. Migne 84, 591 c.
- Liburnia, eine Pflanze, Ps.-Apul. de herbis 32.
- liduna Marcell. Empir. 16 p. 121, 38; 23 p. 168, 24; 25 p. 171,
20. 33; 25 p. 179, 9, wird von einem Glossar erklärt: maris
aestus languidior ac remissior.
- ligati (ligari V, ligatri vel galatri T), Name eines Fisches,
Auson. ep. 4 p. 393, 61.
- ligonizo, are (von ligo) Ps.-Augustin. Migne 40, 1299. 1302.
- limitus = limatus Venant. Fortun. carm. 2, 16, 153; vgl. oben
humire.
- linea, vasi genus Afranius (p. 188 Ribbeck) bei Nonius p. 544, 31
- liniator (Leinen-) Weber, übertragen bei Ambrosius (?) in
Casparis kirchenhistorischen Anecdota I p. 228 Z. 2 f.: com-
pactor corporis et liniator omnis carnis et figurator (von Gott).
- lintrizo, are Poetae aevi Carol. II p. 494, 350.
- lisciva, eine Pflanze, Benedictus Crisp. Migne 89, 372 c.
- litatorium = *σπονδεῖον* Lugdun. Numeri 4, 7 (Gefäß des
litator, 1 Joh. 4, 10).
- litesco s. Archiv I S. 486**.
- litigosus = litigiosus Mythogr. Vatic. III 9, 4 am Anfang.
- litor, zu lino Seneca bei Augustin. civ. d. 6, 10 p. 268, 27
Dombart (von den Dienern des Jupiter Capitolinus: alius litor
est alius unctor; die Handschriften haben freilich lictor).
- litteralitas Grammatici Lat. VII p. 321, 8.
- littereus Poetae aevi Carol. II p. 561, 50.
- littoria = littora Capitalaria Caroli Magni p. 193, 13.

- livoro, are, begeistern, übertragen: schädigen, Gesta Francorum c. 17. Marculfi form. 1, 29. 37.
- locifluus Valerius abbas Migne 87, 455 a (spatium).
- longaeviter Paul. I. Migne 89, 1140 a. 1156 a. 1168 a. 1183 a.
- longibarbus, langbärtig, Paul. Diac. hist. Langob. 1, 8.
- loquestis furor? Form. Baluz. XIV Migne 87, 860 a.
- lotifer Aldhelmus 14, 288.
- loto, are Poetae aevi Carol. II p. 427 VI 6.
- lucavus Plin. 11, 97.
- lucidulus Poetae aevi Carol. II p. 401, 17.
- luctifugus Comm. Bern. in Lucan. p. 220, 7.
- lucuber = phlomis Isidor. orig. 17, 9, 73.
- ludosus Mim. anon. frg. XXV p. 400 Ribbeck.
- lumbifidus Paul. Diac. Migne 95, 1598 a. carm. 6 vomis.
- lusum = lusus Priminus c. 22 p. 176 Caspari (Migne 89, 1041 b d).
- lutear Faventius 309, 8.
- luxurialis Mart. Cap. 5, 554 p. 186, 22 (von Eyssenhardt als Interpolation verworfen, von Grotius in luxuriaris geändert).
- Maculatim** Augustin. gen. ad litt. 5, 10, 15.
- maculentus zu macula „fleckig“ Dynamidia 1, 25.
- madasca? Aldhelmus 14, 292.
- maerentia Bonifatius Migne 89, 876 c (ineluctabilis).
- magefio = augeor Paul. Diac. Migne 95, 1595 c. carm. 4 (merum magefit).
- magnatio, der Stand eines Magnaten Paul. Diac. vita Gregorii 25.
- malfio = malefio Cael. Aurel. praecept. salut. in Roses Anek-dota p. 234, 89.
- malonus Poetae aevi Carol. II p. 486, 1.
- mancatio Capitularia Caroli Magni p. 63, 24.
- mancipia = mancipium Capitular. Car. M. p. 339, 33.
- mandamen Poetae aevi Carol. II p. 439, 374.
- mansionaticus Martin. I. papa Migne 87, 207 c. Clodov. II. ib. 688 a.
- mansionile fränkische Urkunde vom Jahr 714 Migne 89, 547 c.
- manualis, pes (ein Maß) Einhart. epist. 59.
- manufactile Lex Ribuar. 70, 1 (bei Du-Cange manufactile).
- manuhabarium Grammatici VII 200, 6.
- manuopera, Handarbeiten, Capitul. Caroli M. p. 84, 5. 7.
- mappulum, i Stephanus II. Migne 89, 1017 d.

- maragus? Anthol. Lat. 206, 3 Riese = 385, 3 Bährens (*maragas furto subducis ofellas cod. A, emaratas B, madidas α*).
- marco, are = mercor (französ. *marché*) Form. Meroving. p. 107, 11. 110, 11.
- mariaambulul, „auf dem Meere wandelnd“, von Augustin. enarr. in psalm. 39, 9 nach funiaambulul gebildet und durch „ut ita dicam“ entschuldigt.
- marticulus Aldhelm. 14, 307.
- masclaris panis Anthimus 1.
- massatium? Gromatici p. 360, 11.
- matercella, Randglosse zu *matercula* in dem Palimpsest des Fronto p. 70, 2 M.
- maternicus = maternus Lex Alamann. 95 cod. B3 (wo auch *paternicus* steht).
- matrisanimula, eine Pflanze (*ἔρπυλλος*). Isidor. orig. 17, 9, 51 (propter quod menstrua moveat).
- matrizo, are Johannis transl. Sev. Scriptorum Langob. p. 453, 19 (*matrisso* bei Osbernus).
- maturio = maturo? Poetae aevi Carol. II p. 194, 9; vgl. oben *humio, limitus*.
- maurella, eine Pflanze, Benedict. Crisp. Migne 89, 374 a.
- medifico, are Gregor. Tur. hist. Franc. 4, 25 p. 160, 12, *venenum* in potu. 4, 41 p. 175, 4 *virum veninu. vita S. Martini* p. 585, 33 *ipsum*.
- meditatrix Ausonius versus *rhopalici* 12.
- melarius = malus (Apfelbaum) Aldhelmus 14, 275.
- melliger Aldhelmus *octosticha* 9, 1 *apis*.
- mellitas, Honigsüfse, Bonifat. Migne 89, 692 b.
- memorialiter Bonifat. Migne 89, 800 d; vgl. *memoraliter*.
- mendacia, ae = *mendacium* Aldhelmus 14, 787.
- mensalia, Tischzeug, Desiderius Migne 87, 237 c. 265 d.
- mentitius Acta Martyrum p. 387 b 11 *Ruinart*.
- mercantia Ps.-Augustin. Migne 40, 1239.
- merendula, Deminutiv von *merenda* „Vesperbrot“ Vita S. Romani 13.
- meruleus? Plaut. Poenulus 1289 in den besten Handschriften.
- mesenga, ein Vogel, Romuli appendix 24.
- metatus, us Stephanus II. Migne 89, 1013 b.
- metius = medius (ital. *mezzo* statt **meggio*) Poetae aevi Carol. II p. 651, 14; s. Sittl in Bursian-Müllers Jahresbericht Bd. 40 S. 320.

- milinus**, Adjektiv zu *milium* Dynamidia 1, 14 *farina*.
Dazu gehört *milinae* Hautausschlag („Gries“) Gregor. Tur. hist. Franc. 6, 14 p. 258, 19.
- milliplus** Ps.-Augustin. Migne 40, 993.
- mimariciae**, „freche Worte“, *Priminii dicta* 22 in Casparis *Anecdota* S. 176 (*mimaricias et verba turpia et amaturia vel luxuriosa*).
- ministralis** = *ministerialis* Romulus Nilanti 41.
- miripotens** Poetae aevi Carol. II p. 464 v. 1420.
- misellinus** Poetae aevi Car. II p. 256, 13.
- miserinum** Nonius p. 74, 18 v. l.
- miscuare** = *miscere* Agnellus 96 Script. Langob. p. 340, 8 codex (*miscuare* DC.). Der Herausgeber will *misculare* (ital. *mischiare*).
- mnasiternatus**, mit *nasiterna* versehen Calpurnius (?) bei Fulgent. *expos. serm. ant.* p. 563, 30.
- modulanter** Poetae aevi Carol. II p. 4, 10 (Gloss. Lat. Gr. *modulanter* *ἐνρὸθμωσ*).
- molestatio** Mythogr. Vat. III 6, 33 am Anfang.
- molevicius** Sacramentarium Gelasii p. 244, 5.
- mollimen** Gregor. Tur. *vitae patrum* 19, 2 (bei Seneca *mollimentum*).
- mordex**, Kinnbacken, s. Böheler Archiv I 104.
- morea?** Damasus Migne 13, 417 a.
- mortifero**, are Ps.-Cypr. *de mont. Sina et Sion* 9 (zweimal).
- movicio** = *motio* (wie *movitus* = *motus*) Hist. Langobard. Script. Langob. p. 7, 22.
- muccio**, ire meckern Aldhelmus 14, 303.
- mulo** = *mulio* Nilanti *fabulae* p. 135.
- multogento milia** = viele hundert Meilen (*multogenti* nach *septingenti* u. s. w., wie *multoties* nach *toties*) Geographus Ravennas 1, 13 p. 31, 6.
- mundalis** Damasus Migne 13, 416 b (*mundalia, opp. sacra*).
- muracolum?** Pompon. Digest. 34, 2, 21, 1 (Mommsen *murra-copum*).
- murania**, Mauerwerk, *Diplomata* ed. Pertz p. 122, 34.
- murarius**, Maurer, Einhart. *ann. ad a.* 821.
- murio** (*musio?*) Aldhelmus 14, 303.
- murmurium** Ambr. Autpertus Migne 89, 1330 d. (Das Wort soll auch bei Augustinus stehen.)

- murmurosus = murmuriosus Migne 20, 1187 a (murmorosus ist in der Regula S. Benedicti 4, 39 Variante).
 muscipulo, are Fredegar 4, 56 (in Glossen muscipulator).
 mussula, Moos, Gregor. Turon. glor. confess. 44 (zweimal),
 Deminutiv zu *mossa, woher prov. mossa, frz. mousse kommt.
 Nach Diez (WB. II c mousse) ist das Wort germanisch.
 mutiloquus Augustin. de musica IV. col. 1135.
- Nasturcum = nasturcium Marcellus Emp. Anthol. 910, 39.
 nauprida, Lamprede, Anthimi epist. 47.
 necto, are = nectère Victor Vit. persec. Vandal. 2, 45 nectabat
 in einigen Handschriften (von Petschenig in den Text gesetzt).
 nejo = neo Augustin. serm. 37, 10 (14) Migne 38, 228.
 nemoreus Ennodius p. 94, 29 ed. Vogel (frons).
 neo, are = neo Agnellus c. 17 Script. Langob. p. 285, 32 (lani-
 ficium nearent officium).
 nepoticia CIL. V 4666.
 neptia = neptis CIL. V 2208. 8273.
 nervactor Fabius Pictor jur. pont. I. ap. Serv. Verg. G. 1, 21
 (Peter Frg. hist. Rom. p. 112).
 nervora = nervi Poetae aevi Carol. II 9. 14; vgl. Archiv II S. 570.
 [nigor Aldhelm. aenigm. octost. 10, 1 gelidus ist in ninguor zu
 ändern.]
 neutrodefectivum sc. verbum = impersonale Cledonius, Keil
 gramm. V p. 54, 23. 59, 3.
 nimbivomus Eugenius Migne 87, 392 d.
 noctuba (= *noctuva = noctua wohl irrtümlich zur Übersetzung
 von *ἱερός* „Weihe“ verwendet Levit. 11, 14 cod. Lugdun.
 nolentatus Augustin. loc. in hept. IV 15, 28.
 nominative Paulus Diaconus hist. Langob. 6, 51. 56.
 novilunium Barnabae epist. 15, 8 (2, 5 ist das griechische nu-
 menia beibehalten).
 nucarius Nufsbaum (vgl. oben melarius) Audoenus Migne 87,
 552 bc (frz. noyer).
 nudifico, are Poetae aevi Carol. II p. 645, 38.
 nugaciter Aldhelmus 1, 31.
 nugiloquium Clemens de virginitate 1, 8, 3.
 nurua (nura gesprochen) = nurus CIL. V 2452.
 nutriculus Petrus Chrysologus Migne 52, 371 b (das Feminin
 nutricula ist nicht selten).

- Objector** Vorwerfer Nonius p. 130, 19.
oblatiuncula kleine Gabe Cassian. contra Nestorium. praef.
oblegatio = *allegatio* Formulae Meroving. p. 15, 1 u. ö.
obsistentia Hormisdæ papæ epist. 147, 1.
obsolutio = *absolutio* Formulae Meroving. p. 30, 24. 190, 4.
obsqualeo, ere Bonifatius Migne 89, 875 b. (Part. Präs.).
obstinaculum Alcimus Avitus c. Eutyech. 23, 24.
obstricamen, Exorcismus Migne 87, 939 c (sine ullo obstricamine).
obstupeo Sedul. opus paschale p. 198, 14 (obstupere); sonst ist von der einfachen Form nur das Gerundiv gebräuchlich.
obsurdefacio Augustin. Migne 42 col. 465 b.
obtectus, us Beda homil. a. d. s. p. 123 (obtectu lucidæ nubis).
obtitulo, are Poetae ævi Carol. II p. 113 XX 4.
obviatio Poetae ævi Carol. II 276, XI. Anecdota Helvetica p. 187, 26 (Gloss. Gr.-Lat. Späte Glosse bei Ducange-Favre).
occasionaliter Ps.-Augustin. Migne 40, 1265 (bei DC. erst aus dem 15. Jahrhundert nachgewiesen).
occasionor, ari Ps.-Augustin. Migne 40, 1352.
octiformis Irenæus 2, 15, 3.
odorificus Felix Ravenn. Migne 89, 359 d narratio (vgl. odorificatus bei De-Vit).
odoristicus Dioscorides ed. Hoffmann et Auracher 1, 10.
effectura erroris Cyprian. sentent. epist. 10, 9.
offend[i]o Nonius p. 146, 31 nach Havet.
offeritivus geweiht Levit. 7, 20 Wirceb.
ogglomero, are Ps.-Augustin. Migne 40, 1135.
omniscius Ps.-Augustin. Migne 40, 928. 929 (bei den Scholastikern in Gebrauch).
omniter Anecdota Helvetica p. 137, 19.
orbitella, ae Agnellus c. 67. 127, Script. Langob. p. 325, 16. 361, 25 (vgl. orbita bei DC.).
orcigenus „höllisch“ Beda homil. S. v. p. 349 (genus omnium venenorum).
orditus, us? Bonifat. Migne 89, 876 a.
orniles Urkunde von Lucca (ca. 718 n. Chr.) Migne 87, 1363 d (caldaria).
ossulum Bein Gregor. Turon. vita S. Mart. 2, 43 p. 624, 34 (ossula, parvum tibiale DC.).
ovofarius? (hostis) Script. Langob. p. 574, 21.
-

Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter.

(Fortsetzung.)

J.

ille erhielt sich A) unverstärkt, 1) als Demonstrativum mit bewahrtem oder aufgegebenem Tonvokal allein in Spanien, wo illum, illam; illos, illas: altspan. ello lo, ela la; ellos los, ellas las, alportug. el lo, la; los las lauteten. Mit erhaltenem Tonvokal diente es aber 2) in allen romanischen Sprachen, mit Ausnahme des Sard., als absolutes (betontes) Personalpronomen der 3. Pers.; nämlich:

	aspan.	aport.	cat.	prov.	afranz.	rät.	rum.	ital.
S. ille:	elle	elli	—	el elh	il	—	—	egli
illum:	ello el	ello	ell	el	—	el	elu	ello
illam:	ella	ella	ella	ella	elle	ella	ea	ella
P. illi:	—	—	—	il	il	—	ei	egli
illae:	—	—	—	—	—	—	éle	elle
illos:	ellos	ellos	ells	els	els	els	—	—
illas:	ellas	ellas	ellas	ellas	elles	ellas	—	—

3) Sonst blieb die Tonsilbe nur noch im Sardischen bestehen, das illi (Dat.), illum, illam; illis, illos als abhängiges Personalpron. der 3. Pers. verwendet und hinter Konsonant dafür ili, ilu, ila; ilis, ilos, ilas, hinter Vokal li, lu, las; lis, los, las sagt, sowie im Spanischen und Portugiesischen, wo illum, illam = el und el' als Artikelformen auftreten. Letztere Sprachen und die übrigen rom. Idiome zeigen den Stammvokal i dagegen 4) nicht mehr, wo ille als abhängiges Pronomen der dritten Person (Gen., Dat., Acc.) oder als Artikel verwendet wird:

	aspan.	aport.	cat.	prov.	afranz.	rät.	rum.	ital.
S. ille:	—	—	—	l	li	—	—	—
illum:	lo le	lo o	lo l	lo l	lo l	l il	lu le	lo il
illam:	la	la a	la	la	la	la	a	la
illi:	li le	lhe	li	li	li	(gli)	l(u)i	li gli
illae:	le	lhe	li	le(i)	le(i)	—	e(i)	le
P. illi:	—	—	—	li	li	—	i	li i
illae:	—	—	—	—	—	—	le	le
illos:	los	los os	los	los	les	(i)ls	—	—
illas:	las	las as	las	las	les	las	—	—
illorum:	—	—	llor	lor	lor	—	loru	loro

Das ital. und rät. il (ille) dürften von einem sekundärem i begleitet sein (s. Zeitschr. f. rom. Phil. I 108).

B) verstärkt, zum Ersatz des demonstrativen ille (ille, illae, illum, illam; illi, illae, illos, illas). Die Verstärkung mit 1) *eccum* reicht vom Sard. bis zum Ital. mit Ausschluß des Französ. und Rumän.: sard. z. B. *eccu'illum*: cu-ddu, span. *aqu-el*, port. *aqu-elle*, cat. *aqu-ell*, prov. *aqu-el*; rät. *qu-el*, ital. *qu-ello*. 2) mit *ecce* besteht sie vom Provenzal. an, im Franz., Rät. und Rumän.; *ecc'illum*: prov. *aïc-el*, franz. *ic-el*, rät. *tsch-ell*, rum. *ace-lu*. Die Verbreitung von *eccum* und *ecce* mit *ille* ist also dieselbe wie bei *hic* (s. o.), und hinsichtlich der Erhaltung und Aufgabe des stammhaften i von *ille* ordnen sich die rom. Sprachen genau nach dem unter ihnen bestehenden, Arch. I 213, dargelegten chronologischen Verhältnis. Ebenso stehen sie zu einander bei den aus *ille* gebildeten Ortsadverbien. Unverstärktes *illic* besteht noch aspan. *allí*, aport. *allí*, cat. *aylí*; rät. in *li-ent* (+ *intus*), ital. *li*. — *illac* noch aspan. *allá*, aport. *ala*; cat. *lay*, prov. *lai*, franz. *là*, rät. *là*, rum. (aco)-*lea*, ital. *là*, sicil. *ddà*. Nur das Sard. verstärkt mit *eccum*: cu-ddá-e. — *illōc* noch sard. *illò-e*; rät. *lou* (wenn nicht von *illac*; s. o. *hac*), rum. (aco)-*lo*. — Das afranz. *iluec*, dort, ist, wie der Diphthong lehrt, nicht *illōc* (so Diez, Et. Wt. II^o *luec*), sondern nach bekannter Regel dekomponiertes *ilico* (von *lōcus*; d. i. **ilōco*). — Das Demonstrativ *illic*, verstärkt durch *eccum*, besitzt das Italienische in *qu-elli*.

S. Diez, Et. Wt. I li, la; egli, quello, und Gramm. Bd. II, Artikel, Pronomen.

Ilva (Marx) nach: ital. Elba.

immo ja, nur sard., emmo.

incēdere (Marx) nach: span. incender (3. Sgl. Präs. enciende),
port. acender, cat. encēdrer, prov. encendre, ital. incēdere.

Rom. ϵ ie = lat. ě.

inceniare statt encaeniare nur ital. incegnare (lucchesisch, er-
neuern), 'negná (neapol.), incignari (sicil.).

S. Georges, s. v. encaenio, Flechia im Arch. glott. ital. II 357.

incincta Schwangere („ungegürtet“) nach: altspan. encinta, prov.
encencha, franz. enceinte, ital. incinta.

S. Diez, Et. Wt. I, incinta, der das Wort nach Isidor
X 155 anführt und deutet. Es müßte aber im Span., wie
cinctus (span. cincho), ct zu ch entwickelt haben, wenn es mit
cinctus gleichalterig wäre. In Italien ist es ebenfalls nicht
volkstümlich, daher nach beiden Ländern vermutlich aus Frank-
reich eingeführt.

Incudinem statt incudem zu incus nach: span. ayunque yúnque,
cat. enclúsa, neuprov. encuse enclusi encluge, franz. enclume,
ital. incudine (incude), piemont. ancuso.

S. Diez, Et. Wt. I incude, Romania VII 366. In der
Endung weichen die rom. Sprachen ab. Das ital. incudine
wird bestätigt vom franz. enclu-me, worin, wie in coútu-me
= consuetudinem (s. Archiv I 553 costumen) u-men an Stelle
von -udinem trat. Das prov. enclu-ge vergleicht sich mit prov.
ferr-atge = ferraginem (s. Archiv II 285 ferrag'nem). Der
Ursprung des prov. cat. piemont. -sa (-so) ist dunkel; incúdem
genügt nicht, da d im Provenz. nur vor Tonvokal sibiliiert
wird. Ebenso sieht man sich vergeblich nach einem begrifflich
nahe stehenden Wort um, das dem franz. en-clume, dem prov.
enclusi und dem cat. enclusa den l-Laut mitgeteilt haben könnte.
Das ital. inchiostro, Tinte = encaustum (mundartlich noch
incostro, frankoital. clostre, s. Ztschr. für rom. Phil. X 53)
oder chioma = coma, giostra aus franz. yoste = juxta u. a.
stehen jedoch auf gleicher Linie. Der span. Form genügt in-
cudem (vgl. piè = pedem, cruo = crudus) ebenfalls nicht;
um aber den Weg, auf dem *incudinem (incud'ne nach gol-
ond-r-ina = hirund-i-nem; *inducne *idunque?) i-unque (vgl.
fi-ar = fidare) wurde, überzeugend nachzuweisen, fehlen der
Sprache gleichgestaltete Wörter.

Inde nach: sard. 'nde, altspan. ende, altport. inde ende (daher
a-inda), cat. ne, prov. en ne, altfranz. ent en, rät. in en n

(s. Gartner, Rätorum. Gramm. S. 97, 111) und n-av-end (= in ab inde), rum. inde, altital. ende nde ne; indi betontes Adverb. — dénde = deinde nach span. dende, altport. dende, altprov. den; altvenet. dende. Nicht in den übrigen Sprachen.

S. Diez, Et. Wt. I indi II^b inda; inde zeigt in allen rom. Sprachen noch das anlaut. ĩ (ĩ wegen rom. e); deinde schliessen sie aus, romanische Zusammensetzung aus de + inde aber (vgl. altfranz. dens = de + intus, ital. dentro = de + intro) weist das prov. en ab, das, weil ausschliesslich Proklitikon, nicht kompositionsfähig war.

ĩndicem index (Marx), Nestei, nach: port. endez, rät. endisch, ital. endice.

S. Caix, Studi di etimologia italiana Nr. 311.

ĩnfans (Marx ĩ) nach: (span. port. infante), prov. énfas, altfranz. énfes, rät. uffónt, ital. infante.

Trotz des bezeugten ĩ, galt ĩ auf gallischem Boden. In Spanien ist das Wort gelehrter Ausdruck, im Italienischen steht i in unbetonter Silbe und in dieser Stellung bleibt ĩ wie ĩ. Ebenso ĩ in

ĩnfĕrnum (Marx ĩ) nach: span. infierno, port. inferno, cat. infern; prov. enĕrn, franz. enfer, rät. unĕiern, ital. infĕrno.

Rom. ie e = lat. ě.

ĩnguen ĩnguina nach: sard. imbena fem., span. ingle fem., port. ingua fem.; cat. ang-on-al, neuprov. engue engle masc., franz. aine masc., ital. inguine, anguin-aglia.

S. Diez, Et. Wt. I inguine. Nach dem Prov. und Franz. ĩ. Das span. port. i (span. nicht engle wie Diez a. a. O. angiebt) und das ital. i entsprechen einem lat. ĩ vor ng (vgl. span. port. pingue = lat. pinguis, port. ital. lingua = ĩngua, prov. lengua, altfranz. lengue).

ĩn'la il'na, ala = inula nach: a) span. ala, port. ala; b) franz. aun-ée; c) ital. ella lella.

S. Georges, s. v. inula, Diez, Et. Wt. I enola, wo das auf Hispanien beschränkte ala aus Isidor XVII 9 belegt wird. Das franz. aunée = altfranz. alnée ist durch das Suffix -ata erweitert, wie fielée, Galle, aus fiel. Das ital. kann nur in'la sein, denn *il'na konnte sein l'n sowenig zu ll assimilieren, wie alnus (= ital. alno) u. a. Wörter es anglichen.

ĩn-odiare, ärgern, nach: span. enojar, port. enojar, cat. enujar, prov. enoiar, franz. ennuyer, daher ital. annoiare noiare.

S. Diez, Et. Wt. I noja. Dort wird von den rom. Substantiven span. enojo, prov. enueg, franz. ennui, ital. noja ausgegangen, die direkt aus der latein. Verbindung in odio (esse) entstehen sollen. Beispiele für solchen Ursprung rom. Substantive fehlen jedoch. Jene Substantive beruhen wie viele andere Abstrakta auf Verbalableitung; inodiare ist älter und eine Bildung ähnlich in-sinu-are. Das Wort ist beschränkt auf Spanien und Frankreich.

insēmel = insimul nach: (altspan. ensembra, altport. ensembra), cat. ensemble, prov. ensem, franz. ensemble, rät. ansemen, rum. a-seamene, ital. insieme, nordital. ensema.

S. Georges, s. v. insimul, Diez, Et. Wt. I insembre. Vom Provenz. an. Das span., port., altital. ensembra stammen aus dem Französischen. Das Provenz. verwandelte *ě* vor *m* zu *ę* wie in *tęms* = *tęmpus* (vgl. span. tiempo, ital. tempo u. s. w.). *ī(n)sula* nach: span. isla, port. ilha, cat. illa, prov. ila (Donat. proenz.), altfranz. isle, ital. isola.

Die rom. Wörter lassen unentschieden, ob *ī* erst mit dem Ausfall des *n* entstand; vgl. *īscium* neben *insicium*.

Īntégrum nach: sard. intréu, span. entéro, port. entéiro, cat. entír, prov. entéir, franz. entier, rät. intier, rum. întrégu, ital. intero, lombard. intreg u. s. w.

S. Diez, Et. Wt. I intero. Der Accent liegt allgemein auf der Paenultima; s. Archiv I S. 223, 550 colobra.

Īnter (Marx), zwischen, nach: sard. intre, span. port. entre, cat. prov. entre, franz. entre; rät. d-enter; rum. între. — Īntro, innerhalb, nach: sard. intro, altspan. entro; span. d-entro, port. d-entro, cat. d-intre; rum. inlä-untru, ital. ĩntro d-ĩntro. — Īntra: nur ital. tra u. s. w., zwischen.

Die Zusammensetzungen mit *de* scheinen der romanischen Zeit anzugehören. In Frankreich fehlt intro. Das prov. entro, bis d. i. entró besteht (wie die stehende Verbindung mit *que* ergibt) aus *entre ó* = *inter hóc*.

Īntermelium nach ital. Ventimiglia. Ebenso:

Īntus deĪntus nach: cat. d-ins, prov. ins d-ins, altfranz. enz, d-enz de-danz, franz. d-ans, innerhalb, innen u. s. w., altnordital. int u. dgl.

S. Georges, s. v. de intus, Diez, Et. Wt. II° ens. Das Wort ersetzt in Gallien intro. Das *i* der prov. Form bedarf der Erklärung.

iocularis, ioculator, Spielmann, Gaukler; a) span. *yoglar juglar jograr*, altport. *jogral*, cat. *juglar*, prov. *joglar*, altital. *giullare*, ital. *giocolaro*; b) altfranz. *joglere jogleor*, franz. *jongleur*, ital. *giocolatore*.

S. Diez, Et. Wt. I *giocolare*. Die obige Behandlung der Lautfolge *-cul-* ist in keiner rom. Sprache erbwörtermäÙig. Das ital. *giocolare* und *giocolatore* sind Latinismen; ital. *giullare* aber kann nur aus dem Prov. aufgenommen sein und ebenso die spanischen Formen; nicht umgekehrt, weil das prov. *joglar* dem Etymon näher steht als *juglar, jograr*, oder *jogral* und jene erklärt. Das altfranz. *joglere jogleor* zeigt die regelmäÙige Behandlung der Endung *-ator, -atorem*. Mithin liegt ein altes Lehnwort in den beiden romanischen Sprachen Frankreichs vor, da sich von dort aus, die Benennung mit der Sache, nach Spanien und Italien verbreitete.

iolium neben *lolium*? Trespel, nach: sard. *lozu*, aragon. *luello*; aber span. *joyo*, port. *joio*, cat. *jull*, prov. *juelh*; ital. *loglio* und *gioglio*, friaul. *úej* (*jolium* oder *lolium*?). In Frankreich verschiedene Namen für die Arten des Lolchs.

S. Diez, Et. Wt. I *gioglio*. DaÙ jede rom. Sprache für sich *lolium* zu *jolium* etwa dissimiliert hätte, wird durch das Span. zweifelhaft, wo *joyo* durch **jojo* gegangen, also der Dissimilation Assimilation nachgefolgt wäre. Überdies ist der Anlaut des Wortes im Span. Port. Cat. Prov. Ital. (*gioglio* u. s. w.) genau so behandelt wie altes anlautendes lat. *j* (vgl. span. *juego*, port. *jogo*, cat. *jogh*, prov. *joc* mit span. *Yago* *Jacobus*, ital. *jugero jugerum* u. dgl.). Es fehlt noch Aufschluß über das Verhältnis von *loglio* zu *gioglio* im Ital. um sich eine Ansicht über das Alter von **jolium* zu bilden. Nur im Ital. wird auch bei *lilium* (sard. noch *lizu*) *l* zu *g*: *giglio*, sicil. *gigghiu*, verones. *çijo*, friaul. *zi*; in Frankreich *lis*, und umgekehrt ebenso *j* zu *l* nur im Ital. bei *Luglio*, sicil. *Lugliu*, friaul. *lúj* = *fulius*.

ipse (Marx): 1) einfach im sard. *ipse* (Pron. pers. 3; *isse su* Artikel), span. *ese*, port. *esse*, cat. in *exa-ment*, prov. *eps eis*, afranz. in *ese-ment ensement* Adv., rät. *ez*, rum. *însu*, ital. *esso*. — 2) *idem* + *ipse* vom Rumän. ab: rum. *dînsu*, ital. *desso*. — 3) *met* + *ipse*: sard. *metepsi*, altport. *medes*, cat. *mateix*, prov. *medeps medeis* bis zum Provenzal. — 4) *met-ipsimus* im altspan. *meismo*, span. *misimo*, port. *mesmo*, altprov. *me-*

tessme medesme, altfranz. medesme, franz. même, rät. medem, gleich, ital. medesimo. — 5) *eccum + ipse* in Sardinien und Spanien: sard. *cussu*, span. *aquese*, cat. *aqueix*.

S. Diez, Et. Wt. I *esso*, *medes*, II^a *desso*. Bei *desso* empfiehlt Diez die Ableitung von *id ipse*, weil *m* von *idem* nicht geschwunden wäre. Allein das auslautende *m* unbetonter Endsilben hatte das vulgäre Latein früh aufgegeben. Daher ist an Potts völlig sinngemäßer Herleitung aus *idem ipse* festzuhalten. Statt von *metipsum* geht Diez von *semetipsissimus* aus, weil sich im Altprov. *smetessme* (Boethius) findet. Allein an der einzigen Stelle, wo *s* dem Worte vorgeschlagen ist, wird noch zu erwägen sein, ob *s* = *se* nicht auch in dieser Stellung als *dativus ethicus* gesetzt werden konnte. Allerdings ist *met* im Latein. Enkliticon; aber aus der häufigen Beifügung von *ipse* (*suamet ipsa*, *suismet ipsis* etc. s. Kühner, Ausführl. Gramm. I 383) erklärt sich sehr wohl die Verschmelzung von *met* mit *ipse*, und Forcellini belegt in der That *metipse* ohne vorangehendes Personalpronomen oder Possessiv: *vel si metipsae [ferae] inciderint*. Über *met + ípsimus*, das lateinisch durchaus gewöhnlich ist, hinauszugehen, verbietet der romanische Accent. — Ob das Wort außerhalb Frankreichs ureinheimisch ist, kann man fragen. Denn intervokales *t* pflegt in Spanien nicht unter *d* herabzusinken (das vergleichbarste span. *medalla* u. s. w. ist nicht ohne weiteres mit *metallum* zu verbinden; vgl. Diez, Et. Wt. I *medaglia*), vgl. *maturus*, *mutare* = span. *maduro mudar*; *t* erhält sich im Ital., und hier war überdies statt *medesimo*: wenigstens **medesimo* zu erwarten; das rät. *medem* aber ist in der Schlußsilbe nicht regelrecht! — Das latein. als bäuerisch belegte *isse* = *ipse* kam nicht schon nach Südfrankreich, da dort noch im Mittelalter *eps* bestand. — Eine selbständige ital. Neubildung wird ital. *st-esso*, d. i. *iste + ipse* sein, da das Italienische auch *esto* = *istum* besaß; s. u. *iste*.

irpicem, *irpex* nach: altfranz. *herce*, franz. 'herse, rät. *erpst*, ital. *erpace*.

S. Diez, Et. Wt. II^c *herse* und Anhg. Vom Französ. an. Rom. *e* = lat. *ī*.

Iséra statt *Isära* nach: delphin. *Izèra*, franz. *Isère*.

S. Georges, s. v. Ähnliche Differenz in Betonung und Tonvokal wie oben II 457 bei **Genéva* *Genäva*. Bei *Lucan*

(I 399) bietet allerdings der Vers *Īsārāe*; aber die landesübliche Betonung ist damit so wenig verbürgt, wie wenn er (I 420) *Ātūri* = prov. *Adour* (Fluß in der Gascogne) mißt, während *Ausonius* (Mosella 467) zur provenz. Form genau passendes *Atūrrus* führt (s. *Georges*, s. v. *Atūrus*); vgl. damit *Ἀουρούιος*. Ebenso bietet Tibull (I 7, 12) *Carnūti* gegen franz. *Chartres*, d. i. vielmehr **Carnūtes*, womit sich *Nantes* = *Namnētes* vergleicht, für das die Lexika noch *Ναυνηται* *Namnētes* (metrisch unbelegt) ansetzen. Die umgekehrte Abweichung besteht bei *Atrebātes* (so nach *Sidonius Ἀpoll.* Gedichte V 212), wo das franz. *Arrás* (alt *Arráz*) Pänultimabetonung fordert, genau so wie bei den gleichgestalteten Patronymicis *Queyrás* (Dauphiné) = *Quariātes*, *Bazás* (Gascogne) = *Vasātes*, die, wie *Elus-ātes* (von *Ēlūsa* = franz. *Eauze*, Dép. Gers) von Ortsnamen abgeleitet zu sein scheinen. Gleichstehen: *Sibuz-ātes* (*Cäsar*) zu franz. *Saubusse* (Landes), *Soti-ates* (*Sonti-ates*) zu *Sos* (Lot-et-Garonne) u. a. Ebenso wenig ist mit dem ital. *Pésaro* Catulls Messung des Etymons *Pisaūrum* (81, 3 *Pīsaūro*) und mit *Nemaūsus* (*Ausonius*) das prov. *Némze* = franz. *Nîmes*, oder mit *Ceno-māni* (Bischof *Mirocles* von Mailand, 4. Jahrh.) das franz. *Le Mans* (vgl. *Le-mánno*, *Lucan* I 396) verträglich. Gewöhnlich die griechische Betonung wird als maßgebend betrachtet bei andern, romanisch abweichend accentuierten Wörtern; z. B. bei *Lemóvices* (*Λεμοβίκες*), aber franz. *Limóges* (d. i. **Lemóvices*), dem *Chórges* (Hautes-Alpes) = *Catúriges* (*Κατόριγες*) zur Seite tritt. So auch *Bellovāci*, nicht *Bellovāci*, nach *Beauvāis*, und so alle Ortsnamen auf *-ācum*, *-iācum*. — Keineswegs spricht für *Isārā* die zweite *Isara* = franz. *Oise*; denn zwar bezeichnet *Oise* und *Isara* denselben Fluß, aber nicht sind auch die Namen dieselben (*Oise* wurde nicht etwa durch **Eisre* **Oisre* zu *Oise*). Den Namen *Isara* (*belgicus*), der ehemals den Fluß *Oise* von der Quelle bis zur Mündung in die Seine benannte, führt vielmehr noch heute, in der Form *Serre*, der erste der südlichen Zuflüsse der *Oise*. *Oise* hieß ursprünglich offenbar die *Oise* nur vom Ursprung bis zur Vereinigung mit der *Serre*, nämlich mlat. *Esia*, *Aesia*. Daher wird denn *Pontoise* an der *Oise*, d. i. *Pont-Oise* mittelalterlich sowohl *Pons Isarae* als *Pons Aesiae* genannt. *Serre*, das ebenfalls betonte *Paenultima* vorausgesetzt, und daher, wenn nicht *Iséra* (vgl. franz. *serre* = *séra*), doch *Isára* fordert

(bei Venant. Fortunat. VII 1, 15 ist *Esära* und *Esära* überliefert), bestätigt also nur die für delphin. *Izära* angesetzte Grundlage. — Der Ausgang *-ära* in gallischen Flusnamen reflektiert sich allerdings auch in der französ. Sprache: *Avära* wurde *Evre*, *Yèvre* (Dép. Cher), *Tevära* *Tevära*: *Thièvres* (Dép. Somme), *Samära*: *Sambre*. Daneben aber besteht noch *Duséra* = *Donzère* (Dép. Drôme), wie auch *Lodèvre* = *Lutéva* (Dép. Hérault), *Renève* = *Rionéva* (Côte-d'or) neben *Mesves* = *Massäva* (Dép. Nièvre) und *Elüsa* = franz. *Eauze*, neben *Lotüsa* = franz. *Leuze* (Mousket 19293, Dép. Aisne), neben vielleicht nicht ganz gleiches *Andusia*: *Anduze* u. a. tritt. Dafs solche Formverschiedenheit ins Altertum zurückreicht, ersieht man daran, dafs der von Cäsar erwähnte Fluß *Eläver* (7, 34) bei Sidonius Apoll. VII 209 *Eläris* lautet, d. i. *Allier* (mittellat. auch *Alerius*), und dafs am *Adour* (*Atürus* bei *Ausonius*) die Stadt *Aire* liegt, deren auf *antepaenultima* betonte Grundform *Atūra* frühmittelalterig ist. Andererseits trifft auch bei den geographischen Namen des gallischen Gebietes — wie bei Appellativen — die überlieferte latein. Quantität und Betonung so unendlich häufig mit der romanischen Betonung und Lautentwicklung zusammen, dafs die hier bemerkten Verschiedenheiten eher in uralter ortsüblicher Aussprache noch römischer Zeit begründet sein dürften, als auf Laune in der romanischen Lautentwicklung.

isicium Nebenform *sicium*, Wurst; daher mit *sal* (**salsicia*? Salzwurst) nach: span. *sal-chicha*, port. *sal-chicha*; cat. *sal-sitja*, prov. *sausissa*, altfranz. *sal-cisse*, franz. *sau-cisse*, ital. *sal-siccìa* (*Scelta di curiosità lett.* 40, XIV sec.).

S. Georges, s. v. *isicium*, Diez, Et. Wt. I *salsa*. Neben der Ableitung aus *sals-icia* [sc. *farta*], das lautlich gleichwertig, aber von allgemeinerer Bedeutung als die rom. Wörter ist, scheint jene Verbindung von *sal* + (*i*)*sicium*, die den Hauptbegriff des rom. Ausdrucks enthält (vgl. dtsch. *Sülze*, *Gesulztes* und *Sülzwurst*) beachtet werden zu dürfen. *Salsicia* findet sich nur einmal bei Hellenius Acron an nicht sehr deutlicher Stelle und danach in Glossaren; bei Acron in demjenigen Abschnitt des Horazkommentars, der nach Kukula (*de Pseudoacronianorum scholiorum recensionibus*, 1883, S. 26) erst nach 450 entstand. Dagegen war *isicium*, ital. *ciccìa*, äusserst populär. — Ein weiteres Substantiv fem. gen. aus Adjectivis mit *-icium*, *-icia* besitzen

die rom. Sprachen jedenfalls nicht; -icium, rom. wie latein. nur an Participia und Adjektiva antretend, läßt rom. nur Adjektiva und Substantiva masc. gen. entstehen. (Bei Diez, Gr. II 634 werden die Suffixe -icium und -iceum, letzteres nur an Substantiva tretend, vermischt.) Das span. port. Wort ist Fremdwort und wohl aus Italien aufgenommen.

iste behielt, abweichend von *ille* (s. o.), in unverstärkter, unverkürzter Form, neben der Verstärkung mit *eccum ecce* seine demonstrative Bedeutung. 1) Span. *este*, port. *este*, altcat. *est*, prov. *est*, altfranz. *est*; rum. *estu*, altital. *esto*. — 2) mit *ec-cum*: sard. *cu-stu*, altspan. *aqu-este*, altport. *aqu-este*, cat. *aqu-est*, prov. *aqu-est*; rät. *qu-est*, ital. *qu-esto*, sicil. *ch-istu*. — 3) mit *ecce*: altcat. *c-est*, prov. *aic-est*, altfranz. *c-est*; rum. *ac-estu*. — Dazu *istic* dieser: altspan. *estí*; mit *eccum*: ital. *qu-esti*.

S. Georges, s. v. *eccistum*, Diez, Et. Wt. I *esto*; Schuchardt, Vokal. II 368 *ste*. Die Verstärkungen verteilen sich wie die von *ille*.

iūncus (Marx *ū*) nach: (sard. *giunco*), span. *junco*, port. *junco*; cat. *jonch*. prov. *jonc*, franz. *jonc*; ital. *giunco*.

Das prov. und franz. *o* führt auf *ū*. Das span. port. ital. *tronco* und franz. *tronc* = *trūncus*, lassen erkennen, daß das enge *j* vor *-ūn-*, wie *j* nach *-ūn-* (vgl. ital. ungere *ugnere*, span. port. *ungir* = *unguere*, und franz. *oindre*, oder span. *uña*, port. *unha* = *ungula* und franz. *ongle*) *u* in Spanien und Italien begünstigen. Dadurch wird der nur einigermaßen durch die Zusammenstellung von *grū-s* mit *grunnire* gestützte Ansatz von *grūnnire* (Arch. II 441) zweifelhaft, und in diesem wie im vorliegenden Falle *ū* indiciert.

iūstus (Marx) nach: span. *justo*, port. *justo*, cat. *just*, prov. *just* (franz. *juste* ist Lehnwort); rät. *gist*, ital. *giusto*.

Rom. *ui* = lat. *ū*.

iuvenis s. Archiv II 425 s. v. *flovius*.

iūxta (? Marx *ū*) längs, gemäß; nur: prov. *josta*, altfranz. *joste*; ital. *giusta*.

S. Diez, Et. Wt. I *giusta*. Die altprov. und altfranz. Form ist nicht tadellos. Nach altfranz. *siste* (d. i. **se¹sto*) = *sextum*, prov. *proisme* = *proximum*, wäre **joiste*, -a oder **juiste*, -a die erbwörtermäßige Gestalt des Wortes in Frankreich. Das fehlende *i* aus *c* vor Konsonanten können altfranz. prov. *destre* = *dexter*, welcher Begriff populär durch altfranz. *droit*, prov.

drech = directus wiedergegeben wird, oder sestier = sextarius ebenso wenig wie altfranz. floter = fluctuare, roter = ructare (ital. ruttare) neben altfranz. loitier, luitier = luctare (ital. lottare), prov. duit duch = ductus u. dgl. als lautregelmäßig erweisen. Denn jene Wörter widersprechen ebenfalls der vielgestützten Regel von der Herausbildung eines i aus c vor Cons. Dexter sextarius, und mit ihnen juxta, möchten daher erst in der Zeit nach dem Übertritt von xt zu st volklich geworden sein (s. Schuchardt, Vok. I 132 f.); floter wurde es erst, nach dem 11. Jahrh., nachdem inlautendes t nicht mehr schwand. Die Art des u im juxta ist daher aus dem rom. Wortschatz nicht bestimmbar. — Sicher aus dem Französ. sind genommen das ital. giostare giostrare, das span. port. justar, turnieren, span. jostrado, rund, nämlich aus franz. joster jouter (von altfranz. joste, juxta), da das Turnierspiel in Frankreich entstand, und sich von dort verbreitete.

L.

Laceus = laqueus nach: (sard. lobu) span. lazo, port. laço, cat. llas, prov. latz, altfranz. laz, franz. lacs (c stumm), rät. latsch, rum. lațu, ital. laccio.

S. Diez, Et. Wt. I laccio. Rom. z verlangt ce-; s. Archiv II 548 coquere weitere Fälle. Nur für das Sard., das aus qu : b gewinnt (chimbe = cinque, vgl. Archiv I 546 cinque) besafs qu noch seine Giltigkeit! Entsprechend *laceare für laqueare.

lacte für lac nach: sard. lacte, span. leche, port. leite, cat. llet, proy. lach, franz. lait, rät. latg, rum. lapte, ital. latte.

S. Georges, s. v. lac, Diez, Gramm. I 19. Der prov. altfranz. Nom. Sgl. laiz (-iz = ct + s) und auch span. prov. ch, das wohl gleich -ct-, nie aber = lat. c ist, sichern lacte als allgemeine Vulgärform.

lactuca statt lattuca nach: span. lechuga, cat. llatuga, prov. lachuga, franz. laitue, rum. läptucă, ital. lattuga.

S. Georges, s. v., ct noch durch das rum. pt gewährleistet.

lambrüsca für läbrusca, wilde Rebe, nach: span. lambrusca, cat. llambrusca, prov. lambrusco, franz. lambruche, ital. lambrusca.

Das m auf den drei Hauptgebieten rom. Zunge. Den übrigen Sprachen fehlt das Wort.

lamna = lamina nach: altspan. laña, Scheibe, prov. lama, Platte, franz. lame, Klinge, (ital. lama, Platte, Klinge).

S. Georges, s. v. lamina, Diez, Et. Wt. I lama. Das ital. Wort stammt aus dem Franz., da es lat. mn durch m, statt nn wiedergiebt (vgl. donna = dom'na = domina, Archiv II 103 dom'nus; danno = damnum). Die Zweisilbigkeit setzt schon das span. laña voraus (vgl. daño sueño = damnum somnum neben hembra = femina). Span. ital. lamina, Metallplatte u. s. w. sind jüngere Lehnwörter. Das altfranz. lambre msc., neufranz. lambr-is, Getäfel, Kassettendecke, unterscheiden sich in Form, Geschlecht und Bedeutung zu sehr von lamina, um mit Diez (Et. Wt. II° lambre) daher abgeleitet werden zu können. Gegen das von Turnebus-Du-Cange (s. Du-Cange, Gloss. s. v. jambrices) empfohlene ambrices, Dachsparrenlatte (Festus) spricht die Bedeutung. Begrifflich und formell deckt sich dagegen lambre mit imbrex, Hohlziegel, da die Vorstellung vom ersten Zwecke des imbrex 'Ziegel zur Herstellung eines Wasserabflusses' schon in römischer Zeit der Vorstellung von Stoff und Form dieses Gegenstandes wich (vgl. imbricare, hohlziegelartig legen, mit Hohlziegeln decken imbricatim, hohlziegelartig). Aus imbricem ergab sich durch *embr'ce *embre (vgl. principem durch *princ'pe zu prince; episcopum durch *evesc'pe zu altfranz. evesque); daraus ambre (vgl. franz. langue = lingua) und mit Vorschlag des Artikels lambre (vgl. lierre, altfranz. ierre = hederä u. dgl.).

(Wird fortgesetzt.)

Straßburg i. E.

G. Gröber.

Inpaestator.

Ad Corp. inscr. lat. VIII 9427: inpaestator est sine dubio qui exercet artem *ἐμπαιδικήν*, quamquam alibi, quantum sciam, hoc verbum in litteris Latinis hucusque non prodiit.

Gießen.

Johannes Schmidt.

Miscellen.

Geographische Eigennamen als Appellativa.

Da alle geographischen Eigennamen ursprünglich Appellativa gewesen sein müssen, so ist es eine Aufgabe der historischen Lexikographie die ursprüngliche Bedeutung der Nomina propria nachzuweisen. Wir versuchen dies für die aragonische Stadt Huesca und die Insel Ischia. Huesca heisst auf lateinisch bekanntlich Osca; das vorgesetzte h findet sich bereits im Chartularium S. Vincentii Cenoman. bei Du Cange-Favre 4, 236: Hoscha, portio terrae arabilis fossis vel sepibus undique clausa.

Schwieriger liegt die Sache bei Ischia, welches in der Geschichte drei oder vier Namen geführt hat. Der älteste griechische war Pithecusa, die Affeninsel. Dann kommt der gelehrte Name, welchen Vergil aus der Ilias 2, 783 (*εἰν Ἀφίμοις*) geschöpft hat, Inarime, Aen. 9, 716. Der dritte ist Iscla, welches, wie bereits Du Cange andeutet, aus Iscola zusammengezogen ist und auf griech. *σκολιόν* zurückgeht. Er erklärt es Occitanis et provincialibus, Alluvio, accrescens ager vel insula e terris flumine advectis. Iscla hätte also ungefähr die nämliche Bedeutung wie die ihm zunächst liegende Insel Procida, griech. *Προχύτη*, die vorgegossene, welche beide dem nördlichen Horne des neapolitanischen Golfes vorliegen, wie die Ziegeninsel Capri dem südlichen.

Wie Du Cange s. v. Iscola mit Recht von *σκολιός* ableitet, so haben wir hier einen lautlich sehr interessanten Vorgang, nämlich den Vorschlag des i vor einer Verbindung, welche in der Lautgeschichte dem spätern Vorschlage des e vorausgegangen ist, wie in Schuchardts Vokalismus nachgewiesen ist. Wenn also dieses Iscola, Iscla (gebildet mit Vorziehung des Tones auf das vorgeschlagene i und mit Ausfall des mittleren o) auf griech. *σκολιά* zurückgeführt werden soll, so muß eine Erklärung gefunden werden, nach welcher aus der Bedeutung 'gebogen' sich die von Insel oder Riff entwickeln kann. Man muß, um dies zu begreifen, auf die einfachsten Naturerscheinungen zurückgehen. Eine Insel erscheint nämlich auf dem Meere gesehen bogenförmig, wie auch ein flacher Berg von der Ebene aus gesehen; daher der Name des Hohenbogen bei Lichtenegg (Bayr. Wald). Einen Berg der Alpenformation könnte man nicht Bogen nennen, sondern man nennt ihn Horn, wovon man sich in der Schweiz über-

zeugen kann, wo man auf der einen Seite die Hörner des Berner Oberlandes, auf der anderen den langgestreckten Bogenrücken des Jura sich gegenüber sieht.

Diese Bezeichnung einer Insel scheint aber in ein noch viel höheres Altertum hinaufzureichen, wenn meine Vermutung über die ursprüngliche Bedeutung des Dänennamens richtig ist. Der Eponymus heisst bekanntlich Danpr in der Edda. Grimm bemerkt, deutsche Gramm. I 308, mit n verbänden sich eigentlich keine labiales; das sehr seltene np verrate Synkope, wie wohl auch in hanpr. Nun ist dieses = dem niederdeutschen hanap, Hanf; danpr aber muß anders erklärt werden. Die altnordische Schrift geht nach dem Aufhören der älteren Runenschrift auf die angelsächsische Schrift zurück, welche selbst bekanntlich auf die lateinische Schrift der irischen Mönche, die im Mittelalter Schotten hießen, zurückgeht. Ein charakteristischer Buchstabe dieses Alphabetes ist das aus dem volleren Runenalphabet entlehnte W, welches eine große Ähnlichkeit mit einem p hat und infolge dessen häufig damit verwechselt wird, eine den paläographisch gebildeten Philologen hinlänglich bekannte Thatsache. So heisst bekanntlich der Eponymus der Gauten bei Jordanes in allen Handschriften Gapt (ǰapt) für gawt; denn der Gaut, welcher in Holders Ausgabe des Jordanes steht, findet sich in den Pariser Handschriften ebensowenig als der Heimdal, und ist einfach ohne weitere Bemerkung den Vorlesungen Holtzmanns entnommen. Die Verbindung np ist im Nordischen unmöglich und es liegt also ein Fall vor, wo spätere Abschreiber das w mit p verwechselt haben. Die Form danwr ist bei unserem Stande der Kenntnis der nordischen Sprache eine durchaus nicht auffallende. Wir dürfen behaupten, daß wenn das Wort auf einer alten Runenschrift vorkäme, es danwar heißen würde. Das Gesetz der Lautverschiebung führt auf ein Sanskr. dhanu, welches bekanntlich Bogen bedeutet. Wrz. dhan, dhanwin Bogenhalter. Die Bezeichnung des Namens ist also entnommen von der Bogenform der dänischen Inseln, speziell von der der Hauptinsel Seeland. In dem Namen Dänen liegt somit die Bedeutung von Inselbewohnern, im Gegensatz zu den Dänen in Schonen, in skaan = in terra, und zu den Dänen auf der cimbrischen Halbinsel. Als Hauptbeweis für diese Erklärung findet sich im Skr. selbst die Bedeutung 'Sandbank im Wasser, hervorragendes Festland, Insel' und davon abgeleitet 'Wolke', dhánu, femin. Petersb. Wörterb. III 858, offenbar nur eine Sonderform von dhanu Bogen. Die Bedeutungen für die Wurzel dhan, welche Whitney in seiner kritischen Darstellung der Skrwurzeln gegeben hat, führen zu dem Schlusse, daß die Urbedeutung wirklich 'Bogen' gewesen ist (dhan = treiben).

Unsere Auffassung wird auch durch die Ausdrücke anderer Sprachen bestätigt, welche ein Riff bedeuten, franz. *écueil*, ital. *scoglio*, engl. *shoal*. Man pflegt zwar diese von lat. *scopulus* abzuleiten, als ob sich dies von selbst verstünde: betrachtet man aber die Formen, welche sich aus lat. *populus* entwickelt haben, so wird man gegen diese Etymologie Zweifel hegen und zu derjenigen zurückkehren,

welche schon Hilpert (Dictionary of the engl. and germ. lang. 1831) aufgestellt hat, nämlich von *σολιός*. — Ein vierter Name ist *Aenaria*, welcher schwerlich aus dem homerischen *ἐν Ἀρίμοις* entstanden ist, wie man geglaubt hat, sondern eher eine Kombination dieses Namens mit der Aeneassage sein wird.

2. *Padus* — *Eridanus*. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das klassische Altertum den *Padus* für einen bernsteinführenden Strom gehalten hat. Die Identität des Namens *Eridanus* mit dem das Bernsteinland durchströmenden *Rudon* ist längst bemerkt worden, und es handelt sich nur noch darum, den Grund aufzufinden, weshalb man den *Po* mit dem Bernstein in Verbindung setzte. Dieser findet sich bei *Plinius nat. hist.* 3, 122: *Metrodorus Scepsius dicit, quoniam circa fontem arbor multa sit picea, quales Gallice vocentur padi, hoc nomen accepisse; dafs aber der Bernstein ein Baumharz sei, sagt bekanntlich schon Tacitus in der Germania.* Man füge zu dieser maßgebenden Stelle noch die wahrhaft wundervolle Beschreibung des Polaufes von *Viktor Hehn* (Italien), und man wird sich überzeugen, daß der alte Nadelholzbestand am *Po* zu der Benennung der Alten die Veranlassung gegeben hat.

München.

Konrad Hofmann.

Vermischte Bemerkungen.

(Vgl. Archiv II 473 ff.)

IV. Zu *Lucretius*.

Das von Früheren (z. B. *Gesner* im *Thesaurus*) mit 'subare' zusammengebrachte *subidus* muß an der einen Stelle, wo es erhalten ist, in dem Gedichtchen des *Valerius Aedituus* (*Gellius* XIX 9, 11) v. 4 *sic tacitus, subidus dum studeo, pereo* (denn so schreibe ich jetzt den viel behandelten Vers) die Bedeutung haben nicht von 'brünstig' (wie darf man solch niedrigen Ausdruck in jenem anmutigen Liedchen voraussetzen?), sondern vielmehr von 'brennend (vor Verlangen)'. Und diese Bedeutung hat das Wort auch bei *Lucretius* I 361 ff.:

*nec tenerae salices atque herbae rore uigentes
fluminaque illa queunt summis labentia ripis
oblectare animum subidamque auertere curam,*

woselbst die *codd. subitamque* lesen und die *Vulgata solitamque* giebt: es ist der 'brennende' Schmerz.

V. Zu *Horatius*.

Zu den manchen ungelösten Problemen in diesem Dichter gehört die Passage *epist. II* 1, 114 ff.:

*naue agere ignarus nauis timet, habrotonum aegro
non audet nisi qui didicit dare, quod medicorum est
promittunt medici, tractant fabrilia fabri:
scribimus indocti doctique poemata passim.*

Dafs in dieser kurzen Aufzählung verschiedener Berufsarten die medici nicht zweimal vorgeführt werden können, darüber sollte man endlich einmal mit Bentley einig sein, wenigstens diejenigen, welche die Ausflucht, dafs der zweite Teil des Vordersatzes eine Folgerung aus dem ersten enthalte (*relinquimus ergo medicis medicinam et fabris fabrilia, sed carmina omnes pangimus*) darum für unmöglich halten, weil in dem Bau dieses Satzes für eine solche Folgerung durchaus kein Platz ist. Auch Porphyrios Auskunftsmittel (*mirè dixit non 'helleborum', sed 'habrotonum', quod minore periculo etiam indoctus miscere potest ac dare*) nützt nichts: es scheitert an *didicit*, wodurch der Mediziner von Profession geschildert wird. Es ist ja leicht, Bentleys Konjektur (*melicorum* und weiter *melici*) zu widerlegen; aber wird damit die Stelle heil? Auszugehen ist von *promittunt*. Dies Verbum wird nicht selten gebraucht von einer Klasse von Menschen, die im Altertume eine so gewichtige Rolle spielten, dafs ihre Erwähnung sich recht wohl begreifen läfst, nämlich von den Bettelpropheten (man denke an das Ennianische *quibus diuitias pollicentur, ab eis dracumam ipsi petunt*) und zumal den Zauberer von Profession. Aus den anzuführenden Beispielen will ich zwei Stellen des Porphyrio beischreiben, zu epist. II 1, 213 *quia faciunt poetae boni quod magi promittunt, ut carmine conuertant sensus animosque cunctorum* und zu II 2, 209 *Thessalorum promissiones incantatorum*. Aber so leicht man begreift, dafs dem Schreiber unter dem Einfluß des vorhergehenden Kolon (zumal bei äufserer Gleichheit der Wörter) sich die Zauberer in Ärzte verwandelten, so schwer ist es, letztere wieder in die ersteren umzusetzen. Bestand einmal das Substantiv *magicus* und ist demnach zu verbessern *quod magicorum est promittunt magici*? Der Bildung stände nichts im Wege: bezeichnet würde so, wer die ars magica ausübt. Aber Beispiele! Erst kürzlich gelang es mir, ein solches aufzufinden, freilich nur in des 'Servius' Büchlein de centum metris (Gr. L. K. IV 463, 27) in dem Verse *infandum tetigit sidera carmen magicorum*. Wenn auch 'Servius' wie alle übrigen Verse so auch diesen selbst fabriziert hat, hat er doch auf jeden Fall ein gut lateinisches Wort gebraucht, vielleicht auch dasselbe aus dem einen oder anderen älteren Dichter unter freier Nachbildung des Ganzen übernommen. Kann jemand noch weitere Beispiele nachweisen?

VI. Zu Gellius und Atilius Fortunatianus.

Des Verbum *nigrefacio*, bisher blofs im Passivum *nigrefio* aus Th. Prisc. I 5 nachgewiesen (denn Labbaeus hat sein *nigrefacio* aus dem Onomasticon geschöpft), findet sich bei Gellius XVIII 11, 3, woselbst in dem Verse des Furius Antias *spiritus Eurorum (Eurous?) uiridis cum purpurat undas* der Grammatiker *purpurat* nach den Handschriften also erklärt *quod uentus mare caeruleum crispicans nitescit*, falsch, da durch des Eurus Wehen die bläulich grünen Fluten eine dunkelrote und schwärzliche Farbe erhalten (vgl. Hom. πορφύρεον κῦμα). Statt *nitescit* ist also *nigrefa* αἴν. Das erinnert

mich an einen Vers bei Atilius Fortunatianus, der als Beispiel eines daktylischen akatalektischen Pentameters anführt (Gr. L. K. VI 285, 11):

haec mare canificat nec agit freta caerulea.

canum wird das durch Ruderschlag, Sturm u. s. w. aufgewühlte schäumige Meer genannt: das hieran nicht gedacht werden kann, lehrt *nec agit*. Wer unter *haec* gemeint ist, zeigt das bei Atilius vorgehende Beispiel für einen daktylischen akatalektischen Tetrameter *caelicolae Veneris sacra semina*: aus einem hexametrischen Gedichte, das nach Zeit und Art mit den *Pontica* eines Anonymus (Poet. lat. min. III 172) Übereinkunft hatte, nahm Atilius die beiden Verse, denen er die Enden abschneidet, um sie zu Beispielen zuzusetzen. So feint auch zuweilen der Unterschied zwischen *canus* und *candidus* und abgeleiteten Wörtern ist (vgl. meinen Kommentar zu Catull p. 365), hier kann schwerlich von einem *canificare*, sondern nur von einem *candificare* die Rede sein. Jenes Verbum, sonst unbezeugt, ist also aus den Lexica zu entfernen. Natürlich ist hier an einen anderen Gebrauch von *candidum mare* als bei Lucretius II 767 zu denken; vielmehr läßt sich Lucr. I 8 *tibi rident aequora ponti* vergleichen. So steht auch *candere* für *nitere* in den erwähnten *Pontica* 19 *da Nerea molli pacatum candere freto* (codd. sinnlos *gaudere freto*.)

VII. Zu Lucilius.

Im Begriffe stehend, diese Miscelle abzuschicken, empfangen ich Archiv III Heft 1, worin Bücheler eine interessante Erörterung zu einer schwierigen Stelle des Lucilius bringt (S. 144 ff.). Da ich in meiner in der Bibliotheca Teubneriana erscheinenden Sammlung der 'fragmenta poetarum Romanorum' diesen Versen eine andere Gestalt gegeben habe, will ich kurz meine abweichende Auffassung erörtern, zumal in lexikalischer Beziehung einiges herauskommt. Was für mich Büchelers Erklärung unmöglich macht, ist *pane et uiscere priuo*: denn der Gedanke 'non dare populo artocreas' läßt sich nicht durch *priuare* ausdrücken. Dies Verbum hat hier seine eigentliche Bedeutung: 'jemand abgesondert von einer Sache machen' heißt 'ihm was er hat entziehen': ein vorzüglicher Ausdruck für einen Kranken, der auf schmale Kost gesetzt wird. Welch große Rolle die Hungerkur bei vielen Krankheiten (z. B. Fieber) spielte, wissen wir aus den *auctores rei medicae*. 'Brot und Fleisch' werden als die einfachsten konsistenten Nahrungsmittel gegenüber der *potio* hier genannt; interessant ist es, daß der Singularis *uisus* in alter Zeit diese später nur dem Pluralis verbliebene Bedeutung hat. Wir haben also einen Dialog:

'idne aegri est magis an quod pane et uiscere priuo.'

'quod uiscus dederas tu, equidem hoc rest: uiscera largi.'

equidem habe ich von Munro angenommen, *rest* aus eigener Vermutung geschrieben (gerne würde ich Büchelers *tuquidem* acceptieren, fände ich nur ein einziges sicheres Beispiel bei einem Nichtsceniker für dieses Zusammenwachsen). Ein Angehöriger des Kranken teilt dem

herbeigezogenen Arzt mit, was er nach seinem besten Dafürhalten gethan habe, und fragt nun, ob dies Verfahren mehr dem Kranken gut sei oder wenn er ihm die feste Nahrung entziehe. Der Arzt billigt den eingeschlagenen Weg (*rest*, d. h. 'rei est', bedeutet soviel als 'conducit aegro') und rät, auch ferner reichlich Fleischportionen zu geben. Denn so fasse ich am liebsten den Pluralis *viscera* auf.

Groningen.

Emil Baehrens.

Masio.

Masio : *malo*, Luctatius Placitus p. 66, 19 Deuerling. C'est à dire: *Maslo*, *mālo*. Mais ceci demande explication.

Jamais, en réalité, le verbe *mālo* n'a été prononcé *maslo*. La forme primitive est *māgisuōlo*, d'où est sorti *māsuōlo*. De là *māuōlo*, comme *diuerto* pour *disuerto*. Enfin *māuōlo* a fait *mālo*, par une syncope syllabique qui a lieu au contact d'une voyelle longue (*Mārs*, *dā'tior*, *ū'dus*, *amā'ram*, *nō'sti*, *quō'rsum*; *aē'tas*, où *ae* a cessé de très bonne heure d'être une diphtongue). Nulle part cette série phonétique ne laisse place à *maslo*, et on ne peut même supposer que *masuolo* se soit ainsi syncopé, ce genre de syncope n'ayant jamais lieu après une syllabe longue par position (Mém. de la soc. de ling. VI 39).

Maslo est donc une notation artificielle, contraire à la prononciation. On peut en rapprocher la notation EISDEM pour *īdem*, dans diverses inscriptions que nous possédons et dans une inscription d'Opimius citée par Cic. Or. 157 (É. Thomas, Revue critique 1886 I 146). On peut en rapprocher aussi *thensaurus*. Comme *ensor* se prononçait *cēsor*, mettre une *n* entre la voyelle et l' *s* était une façon d'indiquer une longue. Comme le nom écrit officiellement FOSLIVS se prononçait *Fōlius*, la notation *maslo* servait à empêcher de confondre le verbe *mālo* avec l'adjectif *mālo*. Par un procédé analogue, on indiquait l' *ī* par *ei* dans DEILEXSERAT; l' *ō* par *au* dans *ausculum*, *auriga* (qui n'ont jamais eu de vraie diphtongue); l' *ū* par *oe* dans *oboedire*, qui est à *audire* comme *accūsare* à *causa*: *deico* devenu *dico*, *auricilla* devenu *ōricilla*, *poenicus* devenu *pūnicus* fournissaient les modèles de ces notations fausses. Bien d'autres sans doute, sont également inexacts, et nous induisent en erreur sur la prononciation.

Le premier Romain qui ait écrit autre chose que des actes, Appius Claudius, était un grammairien. Livius, Ennius étaient des grammairiens; Lucilius et Accius le furent à leur tour. Chez un peuple où les littérateurs se sont à ce point préoccupés de grammaire, il est naturel que nous trouvions en abondance des traces d'orthographe factice et systématique.

Paris.

Louis Havet.

Iniurus, iniurius.

Iniure inlex, sans droit ni loi, Plaut. Pers. 408. *Iniurius es*, tu es injuste; *iniurium est*, c'est injuste, passim dans les comiques. Il est clair que les deux adjectifs ne sont pas synonymes. *Iniurus* n'est pas une ‚Nebenform‘ d'*iniurius* (Georges, Handw.⁷). *Iniuriose* des mss. de Nonius p. 124 ne peut être corrigé en *iniuros*, comme le veulent Ribbeck (Naev. trag. 40) et Quicherat après Bothe; d'autant plus que Nonius, ou le grammairien quelconque par lui copié, aurait relevé cette forme, plus curieuse à coup sûr que l'adverbe *iniurie* qu'il signale. Le plus simple me semble être de lire: Oderunt di homines *iniustos*. — Egone au ille iniurie Facimus. La faute du copiste de l'archétype, amenée par le lemme *iniurie dictum pro iniuriose*, consiste simplement à ajouter un *e* devant *egone* et à lire *ri* au lieu de *st*.

Paris.

Louis Havet.

Zu Nonius p. 210, 6 M.

Lentem . . . masculino Titinius: lenti calido eluella trapula (HLP F.; eluelletrapula W) romice (L, romicae HFW). Seit Adrijan de Jonghe emendiert man auf heluella, wird aber damit kaum dem Sinne sicher nicht dem Metrum gerecht, da dies Wort offenbar Kollektivum ist, wie unser Grünzeug (holera minuta Paul. λαχανάκια Philox.), und kann weder das *t* vor dem sicheren rapula (Guyet) erklären, noch dem Verse aufhelfen. Liest man:

lenti calido *eluellat*, *rapla*, rúmice-,

dann bleibt man den Zügen der Hss. am nächsten. *Rapla* begreift sich leicht wie *miracla* 521. 28 statt des hssl. *miracula*. Zu *luere* hat Lucrez III 1013 L: scelerisque *luella* carcer. Dem Kompositum *eluere* entspricht **eluella* = eluies im Sinne der lucilianischen Phrase eluuiem facere XXVI 59 M. λαπαγμός. Kann man davon im Dichter eine Verbalbildung denken **eluellare* = λαπάξασθαι? Gleichzeitige Analogieen kenne ich nicht, aber im Spätlatein, das ja so oft an die archaische Periode sich anlehnt, sind Formen wie querelari (re), tutelator u. a. keineswegs unerhört. Der rumex aber, τὸ λάπαθρον, λαπάξει, und dieser Wirkung wegen stellt ihn Horaz ep. II 57 mit der ebenfalls purgierenden Malve zusammen. Rettich und Linsen gehören in dasselbe Gebiet.

Wien.

J. M. Stowasser.

Ennius bei Consent. V. 400 K. (ann. 588 M.).

Sicut Lucilius: 'ore corrupto'; dempsit enim unam litteram per metaplasmm r et Ennius: 'huic statuum statui maiorem obatu Athenis' et hic quoque per metaplasmm dempsit litteram r.

Lachmanns und Ilbergs Vorschläge genügen nicht, darum hat der neueste Herausgeber den Vers nach der Hs. abdrucken lassen. Doch scheint der Vers nicht unheilbar. Nach Keil bietet der Codex über dem ob von obatu ein von anderer Hand herrührendes '&'. Das soll doch offenbar heißen, daß der Schreiber von man. 2 anstatt des ihm unsinnigen 'at' 'et' lesen wollte. Zu deutsch also: er hatte *removatu*<r> vor sich, welches er in *remouetu*<r> geändert wissen wollte. Aber jenes ist sicher die ennianische Form, für welche (Eum. VI M.):

fontés scatère herbis prata conuestirier

die schlagendste Analogie bildet. Also bei Consentius: Ennius:

huic statuum statui? malo remouatur Athenis.

et hic quoque per metaplasmum dempsit litteram E. Auf wen und von wem das gesagt ist, wird vielleicht ein anderer enträtseln. *Rēmōvēatur* geht in keinen Hexameter.

Wien.

J. M. Stowasser.

Offendo.

Offendo : offensio. Afranius Vopisco: quoque nunc offendo saepe procul nostra sit (sint F²) mala. Das Zeugnis ist, denke ich, klar. Wie 'formido' Verb und Abstractum sein kann, so eben auch 'offendo'. Seit Ribbeck jedoch (siehe Georges⁷) greift man die Überlieferung an und legt das Wort als Verb aus, da man den Vers nicht versteht. Das quoque nämlich ist Vokativ von cocus, coquus in bekannter Vulgärorthographie (vgl. Cic. ap. Quint. 6, 3, 47) und saepe ist offenbar Ablativ von saepes. Dann liest sich leicht:

quoque, nunc offendo saepe procul nostrast mala!

νῦν ὄβρις κακῆ, μάγειρ', εἰρκτης ἐμῆς ποδῶτάτω.

Wien.

J. M. Stowasser.

Speculator.

Archiv II 320 wird von Stowasser die Glosse „Antistes: princeps speculator, graece episcopus“ (Löwe, gloss. nom. 172) behandelt. Unter Hinweisung auf Vulg. Ezech. III 17; XXXIII 2, 6, 7 und eine Stelle des Julianus Pomerius erklärt er speculator für eine „Übersetzung“ von *προφήτης* („Seher“). Verführt zu dieser Annahme wurde er wohl dadurch, daß speculator bei Ezechiel III 17 und XXXIII 7 deutlich auf den Propheten selbst zu beziehen ist. Eine Übersetzung aber von *προφήτης* kann speculator schon deshalb nicht genannt werden, weil im Griechischen an den vier Stellen *σκοπός* dafür steht. Durch die Beifügung von „Seher“ wird diesem Umstand nur in äußerlicher Weise Rechnung getragen. In welchem

Sinn *speculator* in der Vulgata zu nehmen ist, darüber giebt uns Augustinus civ. d. I 9 Aufschluß, indem er zu Ezech. XXXIII 6 bemerkt: *Ad hoc enim speculatores, hoc est populorum praepositi, constituti sunt in ecclesiis, ut non parcant obiurgando peccata.* So trifft also der Glossator ganz das Richtige, wenn er *speculator* mit dem Griechischen *ἐπίσκοπος* gleich setzt. Thut er es aber wirklich? Es kommt eben darauf an, wie wir die vorhergehenden Worte interpungieren. Stowasser setzt nach *princeps* ein Komma; dann wäre das einfache *speculator* gleichbedeutend mit *episcopus*. Da wir aber an den citierten Stellen aus Ezechiel *speculator* nur als Übersetzung von *σκοπός* kennen, so erscheint es als ratsam mit Löwe-Götz *princeps speculator* ohne Interpunction zu schreiben und als die genauere Wiedergabe von *ἐπίσκοπος* zu betrachten. Dafs übrigens auch das einfache *speculator* die Bedeutung von Hüter, Aufseher haben kann, ergibt sich abgesehen von den Beispielen aus der Vulgata, aus Augustin und Pomerius auch aus anderen Stellen. Vgl. darüber den Anhang zu meiner Ausgabe des Minucius Felix S. 140.

Ansbach.

B. Dombart.

Zu Corippus.

Ioh. II 167

lucos silvasque sonoras
 tempestate putes nimia veniente moveri,
 litore collisas frangentes aequoris undas.

frangentes undas läßt, wofern man nicht einen Fehler in der Überlieferung annimmt (Hugo Michael vermutete *frangi vento*), keine andere Auffassung zu als 'die sich brechenden, brandenden Wogen'. Corippus gebrauchte also *frangere* reflexiv, wie auch italienisch *frangente* die Bedeutung 'Flut, Welle' hat. Außerdem lassen sich bei ihm noch folgende Transitiva in reflexiver Bedeutung nachweisen:

trahere. Ioh. VII 191 o mihi si medios rupissent prospera
 luctus fata trahente die,

wo trahente die den Sinn hat dum dies (= tempus) trahitur.

vertere. Ioh. IV—V 921 verterat expulsis acies per devia signis.

„ „ 930 vertens per gramina collum corrui
 Altiserae. (anno vertente schon bei
 Cicero. ira, periculum vertit in, ad
 alqm Liv.)

volvere. Iust. III 289 volventum rotarum.

„ IV 91 volventis anni (volventia plaustra und
 volventibus annis bei Verg.)

Es hat demnach Corippus 7 Transitiva, nämlich *frangere iungere mergere minuere trahere vertere volvere* sicher reflexiv verwendet; von zweien, *miscere* und *spargere*, habe ich dies im letzten Hefte des Archivs S. 150 als wahrscheinlich bezeichnet. Wenn nun auch die

dort aufgestellte Behauptung eines reflexiven Gebrauches des ital. *spargere*, wie ich leider zu spät sah, nicht richtig ist und *misciare* auch nur in der Bedeutung *rixari* ('teco non mischio') so verwendet wird, so halte ich doch an der einmal vertretenen Auffassung von *miscuissem* = *me miscuissem* und *sparsere* = *se sparsere* um so mehr fest, da ich neuerdings in den von Lucifer Calaritanus mitgetheilten, so recht das volkstümliche Latein des vierten Jahrhunderts vertretenden Italafragmenten interessante Beispiele für die reflexive Verwendung von Transitiven fand. Obwohl dieselben eigentlich für eine andere Stelle bestimmt sind, dürften sie doch auch für die Leser des Archivs von Interesse sein. Vielleicht findet sich auch einer der Herren Mitarbeiter veranlaßt, dieser Spracherscheinung besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Lucifer ed. Hartel p. 107, 11	<i>averte a malo</i> = <i>ἐκκλινον ἀπὸ κακοῦ</i> Ps. 33, 15 (<i>diverte</i> die Vulgata)
" " " " 93, 24	<i>converte</i> = <i>ἐπιστρέφε</i> I Reg. 26, 21 (<i>revertere</i> Vulg.)
" " " " 63, 7	<i>sed et si corroboraverint</i> = <i>ἐὰν δὲ καὶ ἀνδρωθῶσι</i> Iob 27, 14
" " " " 17, 15	<i>prosperavit opus in manus eorum</i> = <i>κατευωδώθη τὸ ἔργον ἐν χειρὶ αὐτῶν</i> I Mach. 2, 47 (<i>prosperatum est opus in manibus eorum</i> Vulg.)
" " " " 34, 4	<i>hi sunt secernentes</i> = <i>οὗτοι εἰσιν οἱ ἀποδιορίζοντες ἑαυτοὺς</i> Epist. Iud. 19 (<i>hi sunt, qui segregant semetipsos</i> Vulg.)

Graz.

Michael Petschenig.

Ploum — plaumorati.

Plinius nat. hist. 18, 172, wo vom Radpflug erzählt wird „non pridem inventum in Raetia Galliae ut duas adderent tali rotulas, quod genus vocant plaumorati“ ist das letzte Wort, unförmlich lang und ohne die übliche Latinisierung der Endung, der Verderbtheit dringend verdächtig. Die von den Hss. versagte Besserung ist mehrfach versucht worden; von älteren Einfällen, wie *plaustrum aratri* o. *plaustrum rastri*, abgesehen, hat Diefenbach, Orig. europ. 400 *ploum aratri* vorgeschlagen und Oskar Schrader, Sprachvergleichung S. 365 schließt sich ihm an. Hier ist nun *aratri* ein intellektueller Lückenbüßer; es wäre höchstens eine Glosse „*aratum*“ denkbar. Die beiden letzten Silben für sich betrachtet, ergeben mit einer Einfachheit und graphischen Wahrscheinlichkeit, die an Gewißheit grenzt, *Raeti* als von Plinius selbst oder von einem Leser zur Hervorhebung des Fremdworts geschrieben; das restierende *ploum* dürfte genau mit dem von Diefenbach gesuchten langob., mlat. *ploum* stimmen, nur daß die sprachlich unwahrscheinliche Form *ploum* wegfällt; o ist eine verstellte Korrektur: quod genus vocant *ploum Raeti*.

Denkbar ist nun weiter, daß die sonst unbekannte *Raetia Galliae* aus einer mit dem schließenden *Raeti* gleichzeitigen Korrektur *Raetia* für *Gallia* entstanden sei: aber eben nur denkbar. Jedenfalls würde ich mich scheuen ploum als keltisch zu bezeichnen, den Radpflug als eine keltorömische Erfindung. Keine keltische Sprache hat das Wort; über das Verhalten der romanischen s. Diez, Et. Wt. Aratro. Das franz.-keltische *charrue* scheint Neubildung für das neue Werkzeug. Die Nationalität der Rätier selbst aber liegt noch im Dunstkreis der Wahrscheinlichkeiten, so nahe man vielleicht der Lösung der Rätsel stehen mag.

Erlangen.

G. Baist.

Crumelum?

Überliefert ist dieses Wort bei Gregor von Tours p. 810, 8 ed. Krusch; in der Anmerkung steht „herbae genus hactenus ignotum cuius mentio est in Not. Tir. p. 112“; doch macht nur die schlechte Orthographie der Handschriften das Wort dunkel. Stünde *grumellum* geschrieben, dann würde jedem das klassische *grumus*, *grumulus* einfallen, zu dem und nicht zu *gluma* auch *agrestis vitis grumulae* Ambros. de Elia 6, 18 gehört, wie burgund. *grume* (Traubenkerne) zeigt. Diese Wörtergruppe lebt noch immer fort (Diez, Wörterbuch I s. v. *grumo*) und der vorliegenden Form ist zunächst das italienische *grumolo* „Herz des Kohles, Lattichsalates u. dgl.“ zur Seite zu stellen. Nur lautet das dazugehörige Deminutiv in Italien nicht *grumello*, sondern *grumetto* oder *grumoletto*.

München.

Karl Sittl.

Nekrolog.

Durch frühzeitigen Tod wurde dem Archive einer der fleißigsten Mitarbeiter entrissen, Studienlehrer Georg Kettler. Geboren am 1. April 1852 in Nürnberg besuchte er das dortige Gymnasium, studierte Philologie 1870—74 in Erlangen und Leipzig, leistete dann Dienste am Realgymnasium zu Nürnberg und wurde 1877 zum Studienlehrer am Erlanger Gymnasium ernannt, wo er zuletzt Ordinarius der 4. Lateinklasse war. Wird seine Thätigkeit als Lehrer von kompetentester Seite in hohem Grade gerühmt, so hat er doch noch mehr geleistet. Er war nicht nur Reservelieutenant, sondern er schrieb 1882 *Adnotationes ad Herodianum*, studierte mit besonderem Eifer die französische Sprache und war noch als Gymnasiallehrer in Erlangen Mitglied der philologischen Societät des Referenten. Seine Oktober 1886 fälligen Zettel zu Fragebogen 5 und 6 hatte er bereits am 2. Januar eingesandt und sich sogar zur Übernahme eines Zulagepensums anerbaten, ein Anerbieten, von welchem freilich kein Gebrauch gemacht worden ist. Er erlag einem Lungenleiden in Meran am 12. April.

Litteratur 1885. 1886.

Michel Bréal et Anatole Bailly, *Dictionnaire étymologique latin*. Paris, Hachette. 1885. VIII und 463 S. Auch unter dem Titel: *Leçons de mots, les mots latins groupés d'après le sens et l'étymologie*. Cours supérieur.

Über den Zweck des Buches sprechen sich die Vf. selbst in der Vorrede dahin aus, daß sie trotz des Titels die Etymologie nicht vorzugsweise im Auge gehabt, sondern ihre Aufmerksamkeit zumeist der Geschichte der Bedeutungen zugewandt haben. Ein etymologisches Lexikon, das nur die Wurzel gebe, sei nicht lehrreicher als ein biographisches, das nur die Namen historischer Personen und die Geburtstage anführe. Man verlange doch von ihrem Leben und Charakter, sowie von ihrem Anteil an der geschichtlichen Entwicklung zu hören. Der Sprachforscher von Fach könne tadeln, daß die Vergleichen nicht immer treffend genug seien, allein das Buch würde an einem empfindlichen Mangel leiden, wenn es durch ein Übermaß in jener Beziehung die Aufmerksamkeit ermüdete. Sein Publikum suche sich das *Dictionnaire* vorzugsweise unter den Lehrern der französischen Lyceen, in zweiter Linie unter den Studierenden der *Facultés des Lettres*; es solle auch andere Werke nicht verdrängen oder ersetzen, sondern ergänzen und den Geist echter Wissenschaft in die philologischen Studien tragen helfen.

Schon diese Andeutungen zeigen, daß das Buch, welches vielleicht in Frankreich von großem Nutzen sein kann, in deutsche Verhältnisse weniger paßt. Wir verlangen von einem Buch solcher Art mögliche Vollständigkeit, wissenschaftliche Zuverlässigkeit, Berücksichtigung der neuesten Forschungen, ausgiebige Beweise und Nachweise; der Franzose verzichtet auf alle diese Dinge, wählt sich einen weniger exklusiven, aber um so zahlreicheren Leserkreis und sucht diesen in gefälliger, leicht verständlicher Form nicht nur zu belehren, sondern auch zu unterhalten und zu fesseln. Dieser Standpunkt ist bei uns, wenigstens auf philologischem Gebiet, unbekannt und gewiß darf er den rein wissenschaftlichen nicht gänzlich verdrängen: indes macht sich gerade für die sprachwissenschaftlichen Studien sein Mangel dadurch geltend, daß deren Ergebnisse noch immer nur einem sehr kleinen Kreise bekannt geworden und geblieben sind, während doch so manches für das Wesen der Sprache wichtige Resultat derselben gerade dem Unterricht in den alten Sprachen, soweit er das Sprachverständnis und den Sprachsinn bilden soll, eingefügt zu werden verdiente.

Indem wir so die praktische Brauchbarkeit des Buches für die Zwecke, denen es dienen will, ausdrücklich anerkennen, können wir doch vor seinen Mängeln nicht die Augen verschließen. Zunächst be-

dauern wir die Beschränkung des Materials auf eine Auswahl; sowohl von den Stammwörtern als von den Ableitungen fehlen wichtige; die Fremdwörter zeigen ebenfalls empfindliche Lücken. Wir haben die ersten Buchstaben mit dem Lexikon von Georges verglichen und vermifsten von Stammwörtern unter anderen: *acus* Spreu (trotz *acervus*) *alumen*, *ascia*, *barrio*, *cacsius*, *camillus*, *carbo*, *catinus*, *caupo*, *caudex*, *cavillare*, *cella*, *cirrus*, *clepere*, *colubra*, ganz abgesehen von entbehrlicheren wie *acerra*, *aeruscare*, *ames*, *balatro*, *batuo*, *carex*, *cascus*, *caurus*, *cento*, *cernuus*, *cerrus*, *cippus*, *colostrum* und manchen anderen. Ebenso steht es mit den Ableitungen. Man könnte entweder wünschen, an der vollständigen Anführung derselben einen Überblick über die wichtigsten Bildungen und überhaupt über die Bildungskraft des Lateinischen zu erhalten; dazu würde in einem wissenschaftlichen Werk die Anführung des gesamten Sprachmaterials nach dem Endbuchstaben geordnet gehören; man könnte auch eine auf eine gewisse zeitliche Periode der Sprache begrenzte Auswahl billigen, oder eine aus pädagogischen Gründen auf gewisse Schriftsteller beschränkte, oder endlich eine solche, die die Entwicklung der Bedeutungen vollständig veranschaulicht: von diesen Grundsätzen haben sich indes die Verfasser schwerlich leiten lassen. Hier finden wir die wenigen Ableitungen eines an Entwicklung armen Stammwortes sämtlich oder fast vollständig, dort fehlen höchst wichtige Formen. Wir erwähnen zum Beweise *activus*, *actito*, *actuaris*, *coagulum* etc.; *acutus*; *adamare*, *ad-augere*, *adhaerescere* u. ä.; *aedituus*; *aegreo*, *aegresco*, *aegror*, *aegri-omnia*, *aegritudo*; *antiquare* etc.; *cavo*, *cavea*; *captus*, *cicindela*, *cretio*, *crepido*, *concinmus*, *confinis* unter vielen Hunderten anderer aus den Buchstaben *a—c*. Von Fremdwörtern fehlen z. B. *adeps*, *biblus*, *barbitos*, *bombyx*, trotz zahlreicher anderer, die ihre Abstammung deutlich verraten und weniger Interesse bieten.

Ist auch das sprachliche Material unvollständig, so bestreiten wir doch in keiner Weise, daß auch das gegebene ausreichenden Stoff gewährt, um die Grundzüge der sprachgeschichtlichen Wissenschaft daran sowohl in morphologischer als in semasiologischer Hinsicht zur Darstellung zu bringen. Prüfen wir nun, wie weit diese Aufgabe erfüllt ist.

Daß die Form des Lexikons wenig günstig ist zur Begründung der vorkommenden Vergleiche, leuchtet ein und die Schwierigkeiten, welche sie bietet, machen sich nur zu bemerklich. Überall finden wir Verweisungen auf *decem*, bei dem die Lautverschiebung, aber ohne die Vernersche Ergänzung, kurz dargelegt wird, oder auf *fido*, wozu einige Fälle des Ablauts citiert sind, oder auf *fera*, unter dem der Übergang von indog. *dh* zu lat. *f* besprochen wird. Andere Vorgänge werden jedesmal von neuem erklärt, so die Präsensbildung auf *-to*, das Partizip auf *-nus*, der Wechsel von *d* und *l*. Man sieht, das Ganze trägt mehr einen popularisierenden als einen wissenschaftlichen Charakter. Wir sind der Meinung, daß eine Zusammenstellung dieser Angaben am Anfang des Buches vorzuziehen wäre, besonders auch, weil man dann mancherlei Aufschluß leicht fände, nach dem

man lange vergeblich blättern muß, wenn man das Stichwort nicht kennt.

Was nun die Vergleichen selbst betrifft, so dürfen wir Bréals eklektischen Standpunkt als bekannt voraussetzen; wir finden recht viele Zusammenstellungen, die sich streng wissenschaftlich nicht rechtfertigen lassen. Auf den Laien kann das Buch in dieser Hinsicht sehr oft irreführend wirken. Für den Kundigen werden folgende Anführungen genügen. *alius* 'le sanscrit présente un *n* au lieu de *l*: *anjas* «*alius*»; *apiscor* zu *ἄπιω*. *agua* zu *ap. bētere* zu *ἀμφοιβητεῖν*. Der Ablaut von *colo*: *inquilinus* wird dem von *locus*: *illico*, der Vokalismus von *castrum*: *caedo* dem von *Ἄσκληπιός*: *Aesculapius* gleichgestellt. *cominus* (sic) zu *manco* und *μένω*, statt zu *manus*. *costae* steht für *consitae*. *sodalis* und *sumo* werden mittels der Präposition *sum* aus *edo* und *emo* abgeleitet. *flecto*, *necto*, *nitor* u. a. sollen *t* haben wie *τύπτω πέκτω*. In *fas* wird *a* aus dem Nasal von *θέμις* abgeleitet; *frango* wird mit *ἐγγυμι*, *frigus* mit *ξίγος* verglichen. *future* soll aus *fud-tare*, *funesris* durch die Mittelstufe *fundēris* zu *funēbris* geworden sein, indem *s* den Laut von englisch *th* annahm. *fuō*, 'soudé aux .. verbes neutres, a donné les imparfaits en *-bam*, les futurs en *-bo*: les parfaits en *-(f)ui*.' *germen* zu *√gen*, *habeo* zu *haben*, *omnes* zu *homines*, *onus* zu *honos*, *consilium* zu *sedere*, *inquam* zu *ἔπος*, *iacio* zu *ἔημι*, *ieiunus* aus *se-dius-nus*, *iocus* zu *invocare*. *medius*: 'le *dh* sanscrit aurait plutôt fait attendre en latin un *f*.' *mille* zu *μύριοι*, *Nep-tunus* zu *nebula* statt zu *apām napāt*. *Novensiles* aus *novus* + *insideo* (unter *oleo*). 'Lateo est le pendant exact .. du grec *λανθάνω* ... Mais le *t* = *θ* est peu conforme aux habitudes de la langue latine: on se serait attendu plutôt à un *f* .. à un *b* .. ou à un *d* .. Il existe toutefois deux autres exemples dans *rutilus* .. et dans *pati* à côté de *ἔπαθον*. *pugnis* wird zu *faust*, *fechten* gestellt, *pullus* aus *puellus*, *quaeso* aus *quaesso* erklärt, *procul* als Deminutiv von *pro* aufgefaßt. *reciprocus* soll aus *re-* und *pro* durch das Suffix *-cus* gebildet sein und 'qui va en arrière, qui va en avant' bedeuten u. s. w.

Merkwürdige Transpositionen werden z. B. angenommen in *forma* = *μορφή*, *έννέα* aus *έννέα*, *vivo* für *viguo* aus *gviso*. Sehr charakteristisch ist die Anmerkung zu *deus*: 'une question très controversée est de savoir si *θεός* appartient à la même racine.'*) Irreleitend sind manche Anführungen wie skr. *ragatam* Silber, *jais* bei *ius*, *galam* Wasser, *gam* Erde; got. *fraihan*. Andererseits vermischen wir eine große Anzahl von Vergleichen, von denen wir glauben, daß sie wohl im Gesichtskreise der Leser des Dictionnaire liegen. Daß von den germanischen Sprachen das Englische etwas bevorzugt ist, finden wir durchaus natürlich; dennoch vermischen wir Anführungen wie *collum* *hals*, *lis* *streit*, *dis-* *zer-*, *celo*: *hehlen*, *cutis*: *haut*, *manus*: *mund*, *nidus* skr. *nīda* *nest*, *lira* *geleis*, *torqueo* *drehen*, *venio*: skr. *gam* *kommen*;

*) Viele dieser Zusammenstellungen finden sich in anerkannten Werken, bei Curtius, Fick u. a., aber sie entsprechen längst nicht mehr dem heutigen Stande der Wissenschaft.

manches davon steht zerstreut; so *barba* *bart* unter *verbum*, *levir* *δαήη* unter *oleo* und *lingua*, *adeps* *ἄλειφα* bei *meditor*.

Zum Schluss noch einiges von der Behandlung der Wortbedeutungen. Gewiß ist auch hier manches verfehlt, manche Vermutung wenig begründet, manche andre auf eine falsche Etymologie gestützt; dennoch ist das Buch in dieser Hinsicht am wertvollsten, und viele Entwicklungen verdienen Beachtung. Ref. ist auf dem Gebiet der Semasiologie weniger bewandert, will aber nicht unterlassen, auf einige Artikel hinzuweisen, bei denen ihm die Bedeutung glücklich entwickelt zu sein scheint. Dazu gehören *cohors*, *maturus*, *recidivus*, *adulter* (aber das Citat aus Ovid ist sehr zweifelhaft) *curia* (*vir*), *collegium*, *prolixus*, *tranquillus*, *ordiri*, *exploro*, *porto*, *re-*. Anderes ist zu verwerfen, wie die Trennung von *per* 'durch' und *per-* 'ver', die Ableitung der Bedeutung von *ferme*, *flagitium*, *indulgentia*, *incolumis*. Der Vergleich von *dico* und *loquor* trifft nicht, ebenso wenig der von *ago* und *facio*; *dico* und *facio* bezeichnen die Thätigkeiten des Sprechens und Handels mit Rücksicht auf Inhalt und Zweck und erfordern daher ursprünglich ein Objekt; *loqui* und *agere* sind entweder neutral oder sie betonen die Handlung des Sprechens und des Thuns ohne Rücksicht auf deren Inhalt und Resultat. *De* in *degere* bezeichnet nicht die Kontinuität, sondern das Ende, wie *ver-* in *verleben*. *Satura* wird nicht zu *satur*, sondern zu *sero sevi* zu stellen sein, vergl. Liv. VII 2. *obtrecto* 's'opposer ou nuire à, dénigrer' verwischt das Bild: am gleichen Strick nach verschiedener Richtung ziehen. Vgl. Nep. Arist. 1 *namque obtrectarunt inter se*.

Diese Forschungen stehn noch in den Anfängen; hier bleibt noch viel zu thun, und die Vf. haben so manche wertvolle Ergänzung geliefert. Weitere Fortschritte auf diesem Gebiete werden wiederum der Etymologie zustatten kommen, die sich bisher um die Geschichte der Wortbedeutungen zu wenig gekümmert hat. Wir hoffen, daß das Werk, wozu es in der Hand tüchtiger Lehrer berufen ist, namentlich nach dieser Seite Interesse und Liebe zur historischen Sprachforschung erzeugen möge; den deutschen Lesern indessen müssen wir wiederholen, daß das eigenartige verdienstliche Schulbuch kein streng wissenschaftliches Werk sein will.

Groß-Lichterfelde im Juni 1886.

Felix Hartmann.

Dr. Tegge: **Studien zur lateinischen Synonymik**. Ein Beitrag zur Methodik des Gymnasialunterrichts. VI. 439 S. 8°. Berlin, Weidmann, 1886.

Vf. hat sich bereits 1878 durch das in Gemeinschaft mit R. Bouterwek herausgegebene Buch „die altsprachliche Orthoepie und die Praxis“ vorteilhaft bekannt gemacht. Wie dieses aus der Schule hervorgegangen und zunächst für die Schule bestimmt war, so sollen auch die Studien zur Synonymik in erster Linie ein Buch für den Unterricht sein, das Vf. nur als „Prodromus zu einer größeren lat. Synonymik, und zwar nach etymologischen und historischen Prin-

zipien“ bezeichnen möchte. Immerhin hängt aber von den Grundsätzen, nach denen eine Synonymik aufgestellt wird, so viel ab, und Vf. hat in seiner umfangreichen Arbeit so reichen Stoff zusammengetragen, daß eine kurze Charakteristik des Buches auch den Lesern des Archivs erwünscht sein dürfte.

„Hauptzweck der Synonymik ist praktische Logik“ sagt T.: aber doch wohl nur für die Schule? insofern der Schüler angehalten wird, bei der Lektüre im einzelnen Fall sich über den Unterschied sinnverwandter Wörter Rechenschaft zu geben. Hoffentlich wird niemand die Synonymik um ihrer selbst willen lehren, sondern immer nur gelegentlich als Mittel, das Gelesene recht klar und anschaulich zu machen. So will in der That auch T. die Synonymik empirisch betrieben wissen und zeigt dies sehr hübsch an einigen Beispielen S. 4—10. Er ist für eine stetige Verbindung „rationeller und dogmatischer Synonymik“, wie sie Schultz genannt hat, und da er bei Schultz die etymologische Seite der Synonymik arg vernachlässigt sieht, will er, besonders nach etymologischen Gesichtspunkten, die Unterschiede des Sprachgebrauchs nachweisen, wo die Etymologie sicher und die Grundbedeutung noch nicht verblasst ist — eine sehr wichtige Beschränkung, an die sich T. nicht immer gehalten hat. Der erste Teil des Werkes „Synonymik und Etymologie“, S. 16—177, behandelt zunächst eine Reihe besonders lehrreicher Beispiele, in denen die Etymologie auf die richtige Feststellung des Grundbegriffes führen kann, besonders wenn es möglich ist, die Wörter auf bestimmte Bezeichnungen aus der seemännischen, landwirtschaftlichen, gottesdienstlichen, politischen und juristischen Sprache zurückzuführen; hierauf wird die Wortbildung durch Suffixe und Präfixe (Ableitung und Zusammensetzung) besprochen. Wie der Gebrauch des Antibarbarus und die vorsichtige Vergleichung mit deutscher Ausdrucksweise auch der Synonymik zugute kommt, wird dann im folgenden gezeigt S. 177—208. Im zweiten Hauptteil des Buches macht Vf. den Versuch, darzustellen, wie eine methodische Behandlung der Synonymik in der Schule schon von der untersten Stufe an möglich sei; er begrenzt den Lernstoff, verteilt ihn auf die einzelnen Klassen und erörtert die Hilfe, welche Grammatik, Stilistik und Lexikon, endlich auch die Übersetzung ins Deutsche der Synonymik auf der Schule leisten können; auf viele durchaus richtige Beobachtungen aus der Praxis kann hier nicht eingegangen werden; das Hauptsche Wort von der Übersetzung, die der Tod des Verständnisses ist, gilt in erster Linie leider auch für die Schule. Ein Kanon der notwendigsten in 8 Schuljahren zu lernenden Synonyme, die zur Beruhigung der Überbürdungsfanatiker genau gezählt sind — es sind 170 — und ein genauer Index schließt das Buch ab.

Es liegt auf der Hand, daß bei dem Wege, den Vf. eingeschlagen hat, manche Wörter an mehreren Stellen stehen und Wiederholungen unvermeidlich waren. Darin soll kein Tadel liegen. Wohl aber ist zu bedauern, daß die Arbeit nicht mehr geklärt und gesichtet ist: cum fueret lulentus, erat quod tollere velles ist man oft versucht zu denken. Vf. ist für seinen Gegenstand so begeistert, er hat sich

in etymologische Studien, namentlich an der Hand von Pott und Vaniček so vertieft, daß ihm alle Augenblicke der Stoff über den Kopf wächst, daß er sich selbst bei den einfachsten Dingen in Citaten, Parenthesen, eckigen und runden Klammern verwickelt (s. u. a. S. 348 unten u. 350 oben!) und dadurch selbst für einen willigen Leser auf die Dauer außerordentlich ermüdend wird. — Die warme Hingabe an seinen Gegenstand, die auch dem Lehrer der Jugend so gut steht, und die T. überall verrät, sollte aber doch nicht dazu führen, daß manche Auseinandersetzung, die bei synonymischen Dingen doppelt nötige Bestimmtheit vermissen läßt, wie S. 205 f. über *aliquando*, *olim*, *quondam*, S. 288 über *res*, S. 29 über *mox*, das sich für die klassische Zeit nicht auf die Zukunft beschränkt, sondern wie nunc von der Gegenwart des Sprechenden aus gebraucht wird; dann ist auch die Cäsarstelle b. G. 1, 40, 11 vollkommen in Ordnung.

Was Ref. an dem Buche von T. am meisten vermißt, ist eine eingehendere Rücksicht auf die historische Entwicklung der lateinischen Sprache. Selbst bei einem Schulbuche war dies zu fordern. „Aus den historisch entwickelten Epochen der Sprache“, sagt Vf., „wählte ich wohl für diesmal am natürlichsten, weil am erforschtesten, die sog. klassische Zeit, wenn auch andere Epochen der Geschichte der Sprache viel interessanter gewesen wären, besonders aber diejenigen, von denen wir nichts oder nichts Rechtes wissen. Aber ich war nicht im stande, das Gras wachsen zu hören“. — Das wird wohl auch niemand verlangen, aber wir betrachten doch auch längst schon nicht mehr das ciceronische Latein als etwas Einheitliches und in sich Abgeschlossenes, und über plautinische und taciteische Sprache können wir uns doch auch wohl orientieren, um zu erkennen, daß das horazische *verborum vetus interit aetas* auch für die Synonymik zu beherzigen ist. Wie es in modernen Sprachen zugeht, hat neulich Wundt in einem feinsinnigen Aufsatz (das Sittliche in der Sprache, d. Rundschau 12, 7, 70 ff.) gezeigt. Unsere deutschen Fremdwörter beweisen, daß es keine konstante Synonymik giebt; wie rasch ist der Wandel der Bedeutung, wie ihn *apud*, *mox*, *plerique*, *incolumis* von Cicero bis Tacitus zeigen; ob es wirklich erlaubt ist, aus einem ursprünglich seemännischen Gebrauch von *considero*, einem ursprünglich sakralen von *contemplor* feinere Unterschiede zu folgern, macht die ungezwungene Umgangssprache mehr als zweifelhaft, wenn Plautus Tr. 404 sagen kann: *Quom considero, Meminisse videor fieri* und gleichzeitig 863 *loca contemplat*. Der Aufsatz Wölflins, Archiv II 1—24, hätte T. zeigen können, wie leicht die Synonymik irre geht, wenn sie nicht außer der Ableitung auch die Lebensgeschichte und Lebensdauer eines Wortes verfolgt; wenn *vitium* und *morbus* in späterer Zeit synonym gebraucht werden, so ist es ein vergebliches Bemühen, Bedeutungsunterschiede für diese Zeit finden zu wollen: s. Wölflin, Latinität des Cass. Felix. 389. Alle diese Fragen hat T. S. 178 leise gestreift, irrt aber, wenn er das Weiterumsichgreifen der Metapher als Hauptkennzeichen des nachklassischen Lateins bezeichnet. Sei *ambulare* (S. 64) abzuleiten, woher es auch sei, ist

es denn nicht schon bei Plautus geradezu gleichbedeutend mit *ire* (Pseud. 263; Mil. 936; Rud. 860; Pers. 250, ein Gebrauch, der sich noch bis in Ciceros Briefe verfolgen läßt: ad Att. 9, 4, 3)? Ferner scheint *exploro*, worin T. einen Schiffsausdruck sieht, in älterer Sprache fast nur noch im Adj. *exploratus* vorzukommen: vgl. Archiv 2, 259. Manche Komposita mit *de*, wie das übergangene *demiror*, sowie *demortuus* (S. 102) stehen durchaus nicht mit den übrigen Komposita auf gleicher Linie, sie gehören, wie Landgraf gezeigt hat, der familiären Sprache an. Über *subito* und *repente* ist S. 155 und 335 gesprochen, aber nicht mit der nötigen Klarheit: wie man die zwei Wörter in den zahlreichen Cicerostellen unterscheiden will, ist gar nicht zu sehen, und T. hätte anführen können, daß neben *Planc. 49 subito praeter opinionem omnium* steht *Catil. 3, 11 repente praeter opinionem omnium*; dagegen scheint *subito* in der älteren Sprache oft nur unser „ohne weiteres“ zu sein: *Pacuv. 285 R.: aude evolvere Consilium subito*; *Pseud. 50: quam subito argento mi usus invento siet*; *689: modo hic quod subito commentus fui*; *Curc. 181: pone aedem Castoris ibi sunt, subito quibus credas male*; *Rud. 457: ita res suppetit subito mihi*.

Wir wünschen dem Buche viele Leser und Beurteiler, damit Vf. zum Bessern, Erweitern und Fortarbeiten ermutigt werde. B.

P. Meyer: Die cognomina auf -anus griechischen Stammes auf den römischen Inschriften. I. Teil. Beilage zum Jahresbericht des städt. Gymnasiums in Bern Ostern 1886. 28 S. 4^o.

Der Verf. bietet mit dieser Arbeit eine willkommene Ergänzung zu dem Aufsätze des Ref. über das lateinische Suffix *-anus* (s. Archiv I 177 ff.), da in demselben Vollständigkeit in Bezug auf Eigennamen nicht beabsichtigt war. Die von Meyer zusammengestellten Fälle gehören durchaus Inschriften an. Darnach wird die Weiterbildung griechischer Eigennamen mittelst *-anus* erst seit der Kaiserzeit üblich, verbreitet sich aber von da an, wenn auch in sehr verschiedenem Grade über fast alle Provinzen des Reiches. Bemerkenswert ist, daß die bereits vom Ref. aufgestellte Behauptung, das Suffix *-anus* werde allmählich durch das neugebildete *-ianus* verdrängt, durch das von Meyer gesammelte Material bestätigt wird. Wünschenswert wäre gewesen, daß der Vf. nicht nur bei den Ableitungen, sondern auch bei den Stammwörtern Zeit und Ort des Vorkommens angegeben hätte, da erst so der Kampf zwischen beiden klar hervortreten kann.

München.

H. Schnorr v. Carolsfeld.

Kristoffer Nyrop, adjektivernes kønsbøjning i de Romanske sprog. Med en indledning om lydlov og analogi (Genusbildung der Adjektiva in den romanischen Sprachen. Mit einer Einleitung über Lautgesetz und Analogie). København, C. A. Reitzels forlag, 1886. 192 S. in gr. 8^o.

Der dänische Gelehrte, welcher den klassischen Philologen durch die vollständigste Sammlung der Polyphemmärchen bekannt sein

dürfte, bietet hier eigentlich zwei gesonderte Schriften, zuerst nämlich eine Zusammenstellung der Principien der Junggrammatiker (S. 3—66), welche aus den S. 64 ff. verzeichneten Schriften geschöpft ist; es ist ihm nur J. Byrnes zweibändiges Werk „general principles of the structure of language“ (London 1885) entgangen. Den Landsleuten des Verfassers wird, soweit ihnen die ausländische Litteratur nicht zugänglich ist, diese Übersicht willkommen sein.

Neues bringt hingegen der zweite Teil, in welchem Nyrop mit großem Fleiße darlegt, welche Adjektiva zweier Endungen in den verschiedenen romanischen Sprachen und Mundarten (das Kreolische und die übrigen Mischsprachen nicht ausgenommen) die Femininendung *a* annehmen. Der einleitende Abschnitt über das Lateinische (S. 69 bis 78), der uns zunächst berührt, macht offenbar keinen Anspruch auf Selbständigkeit; er wäre noch kürzer ausgefallen, hätte nicht der Verf. ohne Not die romanische Deklination hereingezogen. Wir dächten, daß ein Latinist dem Thema verschiedene interessante Gesichtspunkte hätte abgewinnen können, z. B. wie sich die Adjektivendungen *-is* und *-ius* (vgl. Neue II² 91 f.), *-ens* und *-entus*, *-es* und *-etus* (Neue S. 93. 95. 96) und *-is -us* (in den zusammengesetzten Wörtern, a. O. S. 87 ff. 93 ff.) zu einander verhalten oder wie die dritte Deklination überhaupt zu Gunsten der bequemereren ersten und zweiten eingeschränkt wurde (vgl. Archiv II 578, auch 576). Das angebliche *vetus*, fem. **veta* (?!) gehört jedenfalls nicht in eine Reihe mit *tristus*, *-a* und ähnlichem (S. 75); *acerus* (S. 74) ist nicht bloß vulgärlateinisch, sondern schon archaisch (Neue II 92).

Antibarbarus der lateinischen Sprache von J. Ph. Krebs. Sechste Auflage von Gymn.-Dir. J. H. Schmalz. 1. Lieferung. Basel. B. Schwabe. XVI und 144 S. gr.-8^o. 1886.

Daß der *Antibarbarus* ein brauchbares Hilfsmittel ist, beweisen am besten die vielen Auflagen. Aber das Buch, dessen Entstehung ein halbes Jahrhundert hinter uns liegt, hatte sich nicht mit der Zeit verjüngt, zum Teil weil der auf Krebs folgende Herausgeber, Allgayer, ein Autodidakt, der sich in Koperthurn zur Ruhe setzte, den Fortschritten der Wissenschaft nicht zu folgen im stande war. Zwar brachte jede neue Auflage eine Reihe von Zusätzen, aber das Veraltete, durch die Fortschritte der Kritik wertlos Gewordene wurde nicht in gleichem Maße gestrichen, so daß man in manchen Artikeln verschiedene Schichten übereinander gelagert fand.

Dem neuen Herausgeber hat es daher nicht an Arbeit gefehlt, und konservative Schonung wäre auch nicht am Platze gewesen. Er hat vieles über Bord geworfen und hätte darin vielleicht weiter gehen können; aber er hat aus seiner reichen Belesenheit noch mehr nachgebessert. Als aktiver Gymnasialdirektor hat er auch den nicht zu unterschätzenden Vorteil, die Barbarismen und speziell die Germanismen besser zu kennen, so wie seine der Stilistik zugewandten Studien ihn befähigen dem deutschen Gegner aus den Mitteln der lateinischen

Sprache das Beste entgegenzusetzen. — Das Werk erscheint nunmehr in zwei Bänden oder in zehn Lieferungen zu 2 Mark. Die Ausstattung ist vorzüglich.

Grundrifs der romanischen Philologie, unter Mitwirkung von 25 Fachgenossen herausgegeben von Gustav Gröber. 1. Lieferung mit 4 Tafeln. Straßburg, bei Karl J. Trübner 1886. 280 S. Lex.-8^o.

Kein Leser dieser Zeitschrift wird verkennen, daß die lateinische Philologie aus der genauen Erforschung der romanischen Sprachen bereits großen Nutzen gezogen hat und in Zukunft noch mehr daraus zu ziehen mit Sicherheit hoffen darf. Da jedoch auf diesem Gebiete die Flut der Monographien immer höher steigt, hätten wir an und für sich die vollste Berechtigung, die Latinisten auf die erste wissenschaftliche Encyclopädie der Nachbarwissenschaft hinzuweisen, auch wenn der Herausgeber nicht zu den hervorragendsten Mitarbeitern des Archivs zählte.

Der „Grundrifs der romanischen Philologie“, an dem nur wohlbekannte Romanisten, zum größten Teile wahre Autoritäten, arbeiten, soll in sechs Lieferungen à 16 Bogen auf Grund selbständiger Forschungen das gesamte Gebiet der Wissenschaft (sogar die Geschichte der Staaten, der Kultur und der Künste nicht ausgeschlossen) ohne gelehrten Notenapparat schildern. Das bisher Erschienene enthält: Geschichte, Aufgabe und Gliederung der romanischen Philologie von Gröber, Epigraphik und Paläographie von W. Schum (der ausnahmsweise Noten und Tafeln beifügt), mündliche Quellen (d. h. Volkslitteratur) von Gröber und Methodik der sprachwissenschaftlichen und philologischen Forschung von Gröber und Tobler. Wenngleich die lateinische Philologie sich mit wenigen Zeilen (S. 121 f. 149) begnügen muß, wird doch jeder Philologe mit Belehrung erfahren, wie die Theorien der klassischen Philologie von den Romanisten aufgefaßt und modifiziert werden. Wir verweisen in dieser Beziehung namentlich auf Gröbers Methodik der Sprachforschung (S. 209 ff.), an welcher freilich die scharfe Sonderung von empirischer, historischer und genetischer Betrachtung in der Praxis nicht zweckmäßig scheint; wäre es nicht förderlicher, wenn in dem Streite der „Richtungen“ von maßgebender Seite mehr das Einende als das Trennende hervorgehoben würde? Im Namen der male informati möchten wir auch den verehrten Herausgeber ersuchen, die bibliographischen Angaben etwas deutlicher zu fassen und namentlich Druckort oder Zeitschriftentitel beizufügen; denn manchem dürfte beispielsweise das Citat (S. 121) „vulgärlateinische Substrate 1884 f.“ zu schaffen machen.

Aus der Inhaltsangabe des Prospektes verdienen Hervorhebung die Abschnitte: „Die Sprachen der Eingebornen: Keltisch von E. Windisch, Iberisch von G. Gerland, Italisch von W. Deecke“; „die lateinische Sprache in den romanischen Ländern, von W. Meyer“ und „die lateinische Litteratur, von G. Gröber“.

Z. Dembitzer, *de ratione quam Plautus potissimum et Terentius in reciproca actione exprimenda inierint*. Cracoviae, typis universitatis Jagellonicae, 1886. 23 p. 8^o.

Vorliegende Abhandlung ist willkommen als Vorarbeit zur eingehenden historischen Betrachtung der verschiedenen lat. Ausdrücke für den Reciprocitätsbegriff (vgl. Archiv II 495, Frage 200). Der Verf., der außer Plautus und Terenz auch die Fragmente der Historiker sowie Catos und Varros Schriften über den Landbau untersucht hat, schließt sich denn auch in der Disposition ganz an die im Archiv gegebene Reihenfolge der einzelnen Ausdrücke an, und hier zeigt es sich nun, daß bei den ältesten lat. Autoren die Mittel zur Bezeichnung des Reciprocitätsbegriffes eigentlich nicht über *inter nos* etc. und *alius alium, alter alterum* etc. hinausgehen; eine Variation des letztern ist *uterque utrumque*, das vielleicht nachträglich den Herren Mitarbeitern zur Beobachtung empfohlen werden darf. Allenfalls wäre noch die Wiederholung des Substantivs zu nennen: Pl. Rud. 438 *operam, quam hostis hosti commodat*; vgl. Archiv I 463, Frage 155. Alle übrigen Ausdrücke aber, *invicem mutuo vicissim*, bezeichnen weder im archaischen, noch im klassischen Latein den Begriff 'einander', wie denn *invicem* in dieser Verwendung erst seit Livius und hier vorerst nur als Attribut erscheint. Entgegenstehende Stellen aber gehören sicher einer spätern Entwicklungsperiode an, wie z. B. Pl. Men. arg. 10 *ibi se cognoscunt fratres postremo invicem* nicht vor das Zeitalter der Antonine zu setzen ist. Interessant sind Beispiele wie Lepid. bei Cic. epist. 10, 34, 3 *summa studia officii mutuo inter nos certatim constituerunt*; hier dient *mutuo* zunächst noch zur Verstärkung von *inter nos*, erst später trennt es sich davon und drückt selbständig das Reciprocitätsverhältnis aus.

Das Interesse bei Behandlung der vorliegenden Frage beginnt also erst nach der klassischen Zeit, vielleicht mit Livius, und steigert sich mit dem Auftreten der Afrikaner (Tertullian, Itala), die zum Teil ganz neue Formen (*alterutrum*) geschaffen haben.

Speier.

Ph. Thielmann.

Isaac Uri, universitatis aggregatus in ordine grammaticae: **Quatenus apud Sallustium sermonis latini plebei aut cotidiani vestigia appareant**. Paris. Hachette. 1885. 139 pag. 8^o.

Der Vf. dieser 'these', ein Schüler von Benoist und Riemann, prüft die von dem Ref. vor zehn Jahren im Philol. 34, 146 f. aufgestellte Ansicht, daß nicht alle sprachlichen Eigentümlichkeiten des Sallust als Archaismen, sondern einige als Vulgarismen zu taxieren seien. Mit dem Hinweise auf die Thatsache begründet, daß S. der Volkspartei angehört habe, erfuhr dieselbe Widerspruch namentlich von Jordan, krit. Beitr. 355 (vom Vulgären ist wohl niemand entfernter als S.); der Vf. aber nahm Interesse an dieser Kontroverse, weil die vulgären Elemente der lateinischen Sprache die Wurzeln der romanischen sind. Sein Wahrspruch lautet 'in medio virtus';

das Vulgäre zu leugnen ist er weit entfernt, aber er glaubt auch, daß man in der Aufspürung desselben zu weit gegangen sei, namentlich von seiten derjenigen, welche in neuester Zeit jenen Gedanken im Sinne des Ref. weiter verfolgt haben. Und gewiß ist diese Opposition vielfach berechtigt, wenn auch Vf. einiges nicht richtig verstanden zu haben scheint. Wenn man beispielsweise die Adjektiva auf *osus* und *icius* zu dem Vulgärlatein rechnet, so meint man damit nicht, die klassische Sprache kenne diese Bildungen überhaupt nicht, sondern nur, daß die Volkssprache viele solcher Ableitungen besitze, welche dem *sermo urbanus* fremd seien. Auch hat Vf. gewiß recht, wenn er verschiedene Grade des Vulgärlateins unterscheidet, den *sermo familiaris* und den *s. plebeius*; nur die Schwierigkeit, beide konsequent auseinanderzuhalten, hat dazu geführt beide gelegentlich zusammenzufassen. Als vulgär erkennt Vf. beispielsweise an: *civitas* = *urbs*, mit *per* zusammengesetzte Adjektiva (wozu *permaestus* in den Pariser Historienfragmenten kommt), *popularis* = *socius*, viele Frequentativa im Sinne der *Simplicia*, wie *agitare*, *ductare*, *consultare* (*consultar*), womit zusammenhängt, daß Plautus und Nepos *tibiis cantare* sagen statt *tibiis canere*, auch *defensare*, *amplexari*, Komposita mit müßiger Präposition wie *expurgare*, *deambulare*; *habere* = *habitare*; *metum habere* (*avoir peur*, klass. lat. in *metu esse*); *ludificare* = *eludere*, *facere pugnam* = *pugnare*, wie die Franzosen lieber sagen *faire la barbe* als *raser*, lieber *faire la guerre* als *guerroyer*, *faire une course* und nicht *courser*, *quasi* = *ferre*, *quippe qui* mit *Indik.*; *pensi habere*, *decere* mit *Dativ*, *potiri* mit *Accus.*, *fine* als Präposition (Arch. I 424).

Diese und ähnliche Beispiele bleiben stehen, auch wenn man einen strengen Maßstab anlegt; geht man aber weiter zu den Ausdrücken, die bei Vulgärschriftstellern sehr häufig, bei Klassikern äußerst selten sind, so wird man mit dem Vf. zugeben müssen, daß sie auf der Grenze zwischen salonfähiger Schriftsprache und Volkssprache stehen. So ist eingeschaltetes *credo* doch mehr dem familiären Stile eigen, wie die Franzosen heute noch lieber *parenthetisch* sagen *je l'espère* als *comme j'espère*. Die neuere Litteratur ist fleißig benützt mit Ausnahme der über *Vitruv* (vgl. *Archiv*), dem das nun beseitigte *nullibi* mit Unrecht beigelegt wird. Irrig scheint uns auch die Folgerung, Cicero habe die Perfektformen auf *ere* anerkannt; denn weder kann dies etwa aus dem zweimaligen Gebrauche in den Briefen geschlossen werden, und mit *'nec reprehenderim Scripsere alii rem'* sagt ja Cicero nur, bei Ennius sei *metri causa* jene Form entschuldigt, während die strenge Grammatik *nt* (*gr. vii*) verlange. — Das Latein des Vf. ist verständlich; doch stört das öftere *dum* = *cum adversativum*, während andererseits.

Franz Fröhlich: Einige stilistische und realistische Bemerkungen zur militärischen Phraseologie des Tacitus. Progr. Aarau. 1886. 18 S. 4^o.

Von dieser Schrift des gründlichen Kenners des römischen Kriegswesens kann hier nur die erste, kleinere Hälfte besprochen werden.

Vf. weist nach, daß Tacitus nicht nur die gewöhnlichen Ausdrücke, wie *manus* (*manum*) *conserere* vermieden, sondern daß er auch in die militärischen Wendungen eine möglichst große Abwechslung zu bringen versucht habe. Ist dieses Streben des T. nach *variatio* im allgemeinen auch längst bekannt, so würde man es doch vielleicht am wenigsten gerade auf diesem Gebiete suchen. Einen starken Einfluß hat wohl die Sprache des Vergil ausgeübt, dessen Phrase *rapere aciem* (= *raptim ducere*) schon Livius aufnahm, während sie bei Cäsar fehlt; auch meare mit *Composita* von Truppenbewegungen weist auf die Poesie; für einzelnes könnte auch Curtius, wie Vf. glaubt, Vorbild gewesen sein; doch stammt wohl das beiden Gemeinsame aus Sallust (unten S. 305). Das Schlimmste ist, daß dadurch die *termini technici* ihren festen Wert verlieren und die Auslegung mancher Stelle und manches Ausdruckes (z. B. *ordines*, *levis armatura*) unsicher wird.

Intentus ornatusque kann wohl als Variation von *intentus instructusque* bezeichnet werden, lehnt sich aber auch an das bekannte *instructus ornatusque* (Cic. *Verrin.* 5, 133. Livius 42, 45) an. Wenn Sueton in einem Fragmente die Legionsstärke auf 5600 Mann berechnen soll, so durfte nicht verschwiegen werden, daß Roth 6600 konjiziert, Reifferscheid p. 278, 7 die ganze Stelle anders gestaltet, und daß die *Differentiae sermonum* des Remmius Palaemon doch nicht ganz identisch mit Suetons *Prata* sind.

Aemilius Trachmann: De coniunctionum causalium apud Suetonium usu. Halis Saxonum. Diss. inaug. 1886. 44 p. 8^o.

Da in den Abhandlungen von Thimm und Bagge über die Sprache des Sueton die Konjunktionen nur stiefmütterlich behandelt sind, so kann eine Monographie über einen Teil derselben manche Lücke in unserer Kenntnis ausfüllen; der Vf. hat sämtliche Kausalkonjunktionen (*quod*, *quia*, *quoniam*, *quando*, *siquidem*, *quatenus*, *quippe*; *ut qui*) in den Bereich seiner Untersuchung gezogen, dieselbe aber auf die Kaiserbiographien beschränkt. Sie schließt sich passend an die Halenser Dissertationen von Günther und Reufs über die Kausalkonjunktionen bei Quintilian und Tacitus an. — Wie die Sprache des Sueton überhaupt der klassischen näher steht als die des Tacitus, so zeigt sich dies auch in dem behandelten Abschnitte. Denn im Gebrauche der Modi hat Sueton wenig geneuert, beispielsweise auf *ut qui* mit den Klassikern (im Gegensatze zu Sallust, der *quippe qui* mit *Indik.* verbindet) nur den Konjunktiv folgen lassen; seine Hauptliebhaberei besteht bekanntlich darin, nach historischem Tempus im Hauptsatze das Perf. Konjunkt. im Nebensatze zu setzen, z. B. *Tib. 4 Fundis natum existimaverunt, quod . . . fuerit*, wie analog in den Konsekutivsätzen mit *ut*, wenn auch das Imperf. Coni. daneben im Gebrauche ist. Es wird nachgewiesen, daß Roth in dieser Hinsicht bei der Konstituierung seines Textes nicht konsequent genug gewesen ist. — Das p. 41 gebrauchte *ἀσυνδέτικῶς* ist nicht griechisch.

Paul Mohr: Zu Apollinaris Sidonius. Osterprogramm, Bremerhaven 1886. 18 S. 4^o.

Der Vf. legt uns grammatikalisch-lexikographische Bemerkungen zu A. S. vor, die auf den ersten Blick keinen Zusammenhang untereinander zu haben scheinen, da sie sich weder auf einen bestimmten Redeteil noch sonst auf eine abgeschlossene Gruppe sprachlicher Erscheinungen beziehen; der rote Faden, der sie zusammenhält, ist aber die Stellung des A. S. unter den gallischen Schriftstellern, von denen kritische Ausgaben vorliegen, Ausonius, Sulpicius, Cassian, Salvian, Claudianus Mamertus, Alcimus Avitus, Ennodius (die Ausgabe von F. Vogel, Berlin 1885 scheint Vf. nicht zu kennen), Venantius Fortunatus. Will man etwas weiter zurück und vorwärts greifen, so ließen sich auch die Panegyrici und Gregor von Tours heranziehen, und Zingerles Ausgabe des Hilarius von Poitiers dürfte nicht mehr zu lange auf sich warten lassen. Die Aufgabe ist nicht nur das Besondere des A. S., sondern noch mehr das allen Gemeinschaftliche zu erkennen, wo möglich die Unterschiede vom afrikanischen Latein und die Beziehungen zu dem Französischen. Dafs freilich die gallische Litteratur von der Afrikas und Italiens trotz der Alpen und des Mittelmeeres nicht streng isoliert geblieben ist, das hängt wesentlich damit zusammen, dafs in den gallischen Schulen Apuleius in hohen Ehren gehalten wurde, und dafs gerade A. S. nicht nur viel von Apuleius, sondern auch manches von dem jüngeren Plinius und von Symmachus angenommen hat, die ja beide, wie A. S., Verfasser von Briefen sind. Stellt man die Untersuchung in diesen großen Zusammenhang, so wird man wohl begreifen, dafs zur Zeit nur einzelne Beobachtungen, nicht abschließende Resultate gegeben werden können.

Da giebt es denn zunächst eine Reihe von Wörtern, deren Bedeutung bisher nur ungenau bestimmt ist: causaliter stofflich; cervix Halsstarrigkeit; *communio* = *comitas*; *compunctorius sermo*, Gewissensbisse verursachend, eindringlich (vgl. *compunctio cordis* u. ä. bei Pancker, *Supplem. lex. lat.*); *ilicet* als Übergangspartikel, so . . . denn; *saluosus* springend (von *salire*); *sinisteritas* Unglück; *superstitiosus* Pedant. *Gemino obtutu*, mit beiden Augen, ist direkte Nachahmung des Apul. *metam.* 1, 4; *litterae litteratae* („geistreiche Briefe“) Nachahmung des Ausonius, *Epist.* 19, dem wieder Plin. *epist.* 1, 10, 9 *illitteratissimas litteras* vorschwebte. Vf. hat hier versäumt zu betonen, dafs das *negierte Particip* (Adjektiv) das ursprüngliche ist, analog *γάμος ἄγαμος*, so schon *Spes insperata* bei Plautus, *innuptae nuptiae* Inc. *tragic.* 80 Ribb., *sepultura insepulta* bei Cicero, *quies iniqua* bei Sen. *epist.*, *ordo inordinatus* bei Pseudo-Apuleius *de mundo*. Die Bedeutung ist mithin „Briefe, die diesen Namen (nicht) verdienen“.

Weiterhin beobachtet Vf. das Absterben einzelner Wörter. *Auxilium* tritt zurück und wird teilweise durch *solatium* ersetzt; *admodum* fehlt, wogegen *ex asse* = vollständig ein Lieblingsausdruck des Sid. ist; *dolus* kann sich neben *dolor*, mit welchem es verwechselt wird, nicht halten und wird durch *fraus*, *insidiae* u. a. vertreten;

morbus geht, wie wir schon wußten, überall zurück, und da u. a. auch valetudo als Ersatz benützt wird, so drang für „Gesundheit“ sanitas (santé) durch, welches bei Cicero überwiegend den gesunden Seelenzustand bezeichnet hatte. Sine dubio beginnt zu fehlen, ohne dafs noch über den Ersatz eine Einigung erzielt wäre.

In die Grammatik schlagen die Zusammenstellungen über quisque mit Adjektiv und das Partic. fut. pass. So viel die einzelnen Autoren auseinandergehen, so haben sich doch auch einzelne Gebrauchsweisen als Gemeingut festgesetzt, so der Plural beim Comparativ potiores quique, doctiora quaeque, während im Positiv bonus quisque neben boni quique steht. — Bildet man sich nach diesen Proben ein Urteil, so hat das Programm reichlich geleistet, was irgendwie von einem Programme erwartet werden kann; aber der Vf. hat zugleich gezeigt, wie man es anfassen müsse, wenn man über Spätlatein schreiben will, und er hat damit auch für andere Untersuchungen gute Fingerzeige gegeben.

H. Meusel: **Lexicon Caesarianum**. Fascic. V. Berolini 1886. col. 769—960 gr.-8^o.

R. Menge et S. Preufs: **Lexicon Caesarianum**. Fascic. II. Lips. 1886. col. 129—256. gr.-8^o.

Es ist sicher nicht zum Vorteile der HH. Verleger, dafs wir drei Cäsarlexika erhalten, aber auch nicht zum Vorteile des philologischen Publikums. Mit Recht bestrebt sich der moderne Lexikograph in der Form der Mitteilung möglichst koncis zu sein und scheut sich nicht ein ganzes Abkürzungssystem in seinen Dienst zu ziehen, ohne dessen Kenntnis der Gebrauch eines Buches unmöglich ist. Wenn nun aber die Methoden zweier Lexikographen sich widersprechen, so muß für den Philologen, der gelegentlich beide Wörterbücher benützt, eine Konfusion entstehen, so z. B. wenn Meusel die Bücher des bellum Gallicum, Menge-Preufs die des b. civile mit arabischen Ziffern bezeichnen. (Die Ökonomie empfiehlt die römischen Ziffern, weil sie mehr Raum einnehmen, für die drei Bücher des b. civ. zu verwenden, wie im Lexikon Taciteum für die fünf Bücher Historien, während die zahlreicheren Bücher das b. Gall. wie der Annalen mit arabischen Zahlen zu bezeichnen wären.) Im weiteren wetteifern die Hsgb. miteinander in Anführung von handschr. Varianten oder Konjekturen von Gelehrten möglichst vollständig zu sein, ja sogar die Herausgeber anzuführen, welche diese oder jene Lesart aufgenommen haben. So löblich dies ohne Zweifel ist, so kann es doch vorkommen, dafs den Leser dergl. Mitteilungen stören und aufhalten. Studiert man z. B. den Artikel cohors, so kann es den meisten gleichgültig sein, ob Cäsar geschrieben habe ex reliquis duas oder duas ex reliquis, und doch muß die Variante nach dem aufgestellten Programme mitgeteilt werden, und zwar bei Menge-Preufs in der Form

? ex ? reliquis duas (duas ex reliquis β).

Solche Fragezeichen findet man in der einen Kolumne (182) nicht weniger als 14, was sich nicht gerade schön ausnimmt. Auch

wäre in der Vorrede zu sagen gewesen, ob das Fragezeichen dem zweifelhaften Worte vorangestellt oder nachgesetzt werde.

Meusels neueste Lieferung umfaßt die Artikel *cum bis dubito*. Bekanntlich sind die Stellen so ausführlich ausgeschrieben, daß man nur selten das Original nachzuschlagen braucht. Nicht selten begegnet man eigenen Verbesserungsvorschlägen des Hsgb. z. B. Gall. 1, 48, 7 (mit veränderter Wortstellung) *ut iubis sublevati equorum cursum adaequant*, so daß der Genetiv sich leichter sowohl auf *iubis* als auch auf *cursum* beziehen läßt; *civ.* 1, 18, 3 *eodem die* statt *eo die*.

Menge-Preufs reicht von *capio bis copia*. Der Satz ist etwas kompresser, indem die Seite 67 Zeilen enthält wie bei Meusel 55.

Adam Steph. Miodoński: *De usu vocabuli 'bestia' apud scriptores latinos inde a temporibus Plauti usque ad exitum saeculi II. post Chr. Cracoviae 1886. 16 pagg. 8^o.*

Der Vf. der anregenden Miscelle in Arch. I 588 ff. bietet uns hier gleichsam eine zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Zu den Nebenformen *besta*, *bestea*, *besteus* kommt jetzt noch *bistia*, welche ein Licht auf die Etymologie des Isidor wirft (Orig. 12, 2, 1 *bestia a vi*), weil er sich offenbar bis durch *Betacismus* aus *vis* verdorben dachte. Aber auch die Romanisten mögen mit der Form rechnen, da Diez, *etymolog. Wörterb.* II 12 das italienische *biscia*, das spanische *bicho*, *bicha* doch nur zweifelnd auf *bestia* zurückführte und in der romanischen Wortschöpfung S. 39 das Wort lieber mit Stillschweigen überging. Eine plausible Etymologie von *bestia* hat sich bisher so wenig gefunden als von *belua*, welches Wort in einem Anhang behandelt ist: Vf. begnügt sich also damit, die verschiedenen Ansichten der Gelehrten zusammenzustellen, denen Zehetmayr, *Analogisch-vergleichendes Wörterbuch* S. 49 beigelegt werden kann. (Bréal, *Dict. étymologique*, 2. édit. 1886, S. 26 schweigt.) Den Etymologen und den Synonymikern, die in *bestia* und *belua* ein wildes oder reißendes Thier sehen wollen, steht entgegen, daß in der ältesten Latinität beide Wörter bloß 'Tier' im Gegensatz zum Menschen bezeichnen und erst später vorwiegend durch 'fera' näher bestimmt worden sind. — *Apul. met.* 5, 1 *bestiis et id genus pecudibus* vermutet Morawski: *indigenis*.

Adolf Müller: *Curvus, uncus und Composita*. Gymn.-Programm. Flensburg 1886. 38 S. 4^o.

Krebs im *Antibarbarus* sagt über *Curvus*: 'Nach den *Lexicis* poetisch lateinisch und findet sich in Prosa (für *curvatus*, *incurvus*, *inflexus*, *aduncus*) nur bei Plin. Ep. V 21 (= 9 ed. Keil, 1870), 6 in der sprichwörtlichen Phrase: *curva corrigere* = Alles verbessern wollen'. Die große Seltenheit von *curvus* in der Prosa der republikanischen Zeit war also bekannt. Die Schrift von Ad. Müller hat in sehr verdienstlicher Weise unter Vorführung des Materials in fast

absoluter Vollständigkeit jene Beobachtung bestätigt und näher ausgeführt. Mit feinem sprachwissenschaftlichen Sinn sind die an *curvus* und *uncus* allmählich hervortretenden Bedeutungs-Nüancen in historischer Folge dargelegt, und man sieht mit Freude die anfangs wesentlich nur sinnliche Bedeutung sich immer reicher unter der schmückenden Hand der römischen Dichter entfalten. Sehr interessant ist in diesem Prozeß besonders die Wendung, durch welche in *curvus* mehr und mehr das logische und ethische Bedeutungsmoment, der Begriff des Verkehrten und Ungerechten, hervortritt. Der Verfasser glaubt (S. 22) Horaz als den Schriftsteller ansehen zu dürfen, der diese Anwendung zuerst angebahnt, sie gleichsam der Sprachgenossenschaft erobert habe, in dem schönen Diktum Ep. II 2, 44: *scilicet ut possem curvo dignoscere rectum*. Wir besitzen indessen ein noch erheblich älteres Zeugnis für diesen ethisch-philosophischen Gebrauch auf einem jener 'Sortes' genannten Täfelchen, welche früher als Praenestinae galten, jetzt richtiger als Patavinae bezeichnet werden, nämlich Corp. Inscr. Lat. I ed. Mommsen no. 1438: *Corrigi vix tandem, quod curvom est factum, [c]rede*, ein Zeugnis, welches schon Bücheler zu Seneca Apocolocyntosis 8, pag. 54 in *Symbola Philol. Bonnensium in honorem Ritschelii* zu der Phrase '*hic nobis curva corrigit?*' beigebracht hat. Daß diese Sortes älter sind als Cicero, ist unbezweifelt. Cicero sagt über sie de Div. II 41, 86: *Sed hoc quidem genus divinationis vita iam communis explosit. Fani pulchritudo et vetustas Praenestinarum etiam nunc retinet sortium nomen, atque id in volgus. Quis enim magistratus aut quis vir inlustrior utitur sortibus? ceteris vero in locis sortes plane refrixerunt.* Vgl. Mommsen im Corp. Inscr. Lat. I 268 und Marquardt, Röm. Staats-Verwalt. III (Leipzig 1878), S. 93.

Indessen der Verfasser hat gleichwohl recht in der Ausführung, daß seit Horaz die logische und ethische Gebrauchsweise von *curvus* immer beliebter und häufiger wird; so namentlich bei Persius, z. B. III 52: *curvos mores*; IV 12: *inter curva subit*; II 61: *curvae in terris animae*. Dahin gehört das berühmte, sprichwörtliche bei Plin. Ep. V 9. (21), 6 gebrauchte: *invenimus, qui curva corrigeret. quid? ante hunc non praetores fuere?* Dieser Gebrauch von *curvus* ist dann in der christlichen Latinität in mannigfachster Weise ausgebildet worden. Allerdings bei Tertullian (s. Müller S. 2) fehlt sowohl *curvus* als *uncus* ganz. Innerhalb jener äußersten Grenzpunkte des ersten sinnlichen Anfangs und des vergeistigten ethischen Gebrauchs hat sich nun eine Fülle verschiedenartigster Bedeutungs-Idiome entwickelt, welche mit Klarheit und Feinheit vom Verfasser erörtert sind. Die Zeitepochen und Schriftsteller, Poesie und Prosa sind in der Praxis dieses Gebrauchs in der That merkwürdig von einander abweichend. Vieles ästhetisch und litterarisch Interessante kommt hierbei zu Tage. So z. B. S. 20 wie den 'Vergil seine Nachahmer zu überbieten suchen', Vergil sagt: *curva vallis*, Statius: *colles . . . incurvis claudunt iuga frondea silvis*. Ferner S. 11, wie spezielle Begriffe *puppis* und *carina curva* 'erlöschen und allgemeineren Vorstellungen Platz machen': *rates curvae, trabs curva*. Für die zwischen *curvus* und *incurvus* bestehende

Konkurrenz ist es bezeichnend, daß Ovid das Simplex 52 Mal, incurvus nur 6 Mal hat (S. 25 und S. 6). Der Flußlauf und das Flußufer heißen erst seit der Entwicklung der silbernen Latinität curvus (S. 8), Silius IX 219: *aciem . . . curvis accommodat ordine ripis* und v. 227, vom Aufidus, während das Meeresufer schon in früherer Zeit dieses Epitheton besitzt, z. B. Attius Trag. v. 569 ed. Ribbeck² p. 210: *curvo litore latratu unda . . . sonit*, was Lucrez schön nachahmt II 376: *littoris incurvi bibulam pavit aequor arenam*.

Das später so beliebte *curvum atratum* in die Poesie eingeführt zu haben, ist das Verdienst des Lucrez (S. 2) V 933: *curvi moderator aratri*. Eine Streitfrage kann bei *curvus* mit dem Begriff 'Wagen' erhoben werden; s. S. 3. Manilius in der Schilderung der Katastrophe des Phaethon sagt I 742: *nec signa insueta tulisse || deflexum solito cursu, curvisque quadrigis || errantes nutu flammis currumque solutum*. Forcellini erklärt *curvis*: '*a recta via declinantibus*', ebenso Klotz; Vf. glaubt an die gekrümmte Form der Räder und des Wagens denken zu sollen. Ich möchte die erstere Erklärung für die richtige halten. Von der Harpe des Perseus sagt Ovid Met IV 720: *Inachides ferrum curvo tenuis abdidit hamo*. Bach erklärt: 'Das gekrümmte Heft oder Bügel'. Besser sagt Vf., es sei hier ein Schwert gedacht, welches an gerader Klinge einen auswärts gekrümmten Widerhaken gehabt habe, wie ihn die Bildwerke zeigen, S. 4. Die Meereswoge in ihrer schwellenden Erhebung wird bei den augusteischen Dichtern *curvata* und *curva* genannt (S. 9). Vergil Georg. IV 361 von Aristaeus, der seine Mutter Cyrene besucht: *at illum || curvata in montis faciem circumstetit unda*. Diese Wendung ahmte wohl Ovid nach Met. XI 505: *nunc ubi demissam (scil. navem) curvum circumstetit aequor*. Indessen beiden Dichtern hat, meine ich, vorgeschwebt die bekannte Schilderung der Odyssee XI 243, wo Poseidon unter hochgewölbter Woge sich mit Tyro vermählt: *πορφύρεον δ' ἄρα κῆμα περιστάθη, οὐρεὶ ἴσον* (= in *montis faciem* bei Vergil), || *κροτώθεν, κρούψεν δὲ θεὸν θνητῆν τε γυναικᾶ*. Vgl. Il. XIII 799 und IV 326.

Besonders wichtig ist der Abschnitt über *curvus* beim Menschen, um Alterstufe und gewohnte Beschäftigung zu erläutern, S. 14. Hier liegt scheinbar ein strikter Unterschied zwischen Poesie und Prosa vor. Letztere zeigt in bevorzugter Weise das Kompositum *incurvus*. Cornif. Rhet. IV 49, 64: *brevem, incurvum, canum*. Cicero Verr. II 35, 87: von der Statue des Stesichorus: *poetae statua senilis, incurva*. Plautus hat *curvus* von der Stellung des schwere Arbeit verrichtenden Sklaven, Cas. I 1, 36: *te adgerunda curvom aqua faciam probe*. Die wichtigste und interessanteste Stelle der ganzen Sammlung ist unstreitig die aus Plautus entlehnte Pseud. IV 7, 44 (= 1143 Ritschl), von Müller S. 24 behandelt. Harpax erscheint dort, um das Phoenicium vom Kuppler Ballio abzuholen. Nachdem der vor seinem Hause in Gesellschaft des Simo stehende Ballio sich ihm zu erkennen gegeben hat, entspinnt sich folgende, besonders durch die Zwischenrede des Simo bedeutsame Unterhaltung.

Harpax: *Tune is es? Simo: Chlamydate, cave sis a curvo infortunio,*
Atque in hunc intende digitum: hic lenost. Ballio: At hic est vir probus.

Die Lesung *curvo* statt des in allen übrigen Handschriften überlieferten *curio*, ist im Ambros. deutlich gegeben. Der Verfasser, wie auch Lorenz, hält *curvo* für korrumpiert, da in der ganzen erhaltenen Latinität kein analoges Beispiel nachzuweisen sei. Er verweist auf Rudens 833, wo ein Weg der Emendation vorgezeichnet sei: *Quid est, quod caveam? LO.: En, a crasso infortunio.* Dennoch ist *curvum infortunium* „krummes Unheil“ unter den an jener Stelle gegebenen Verhältnissen kein, wie ich glaube, unmöglicher Ausdruck. Wir erinnern uns an die Sors Patavina (oben S. 302), wo *curvum fieri* von Herbeiführung verkehrter Lebensverhältnisse gesagt ist. Hiernach kann *curvum infortunium* ganz wohl aus Unredlichkeit und Trug entsprungenes Unheil sein. Hierzu paßt auch, was Ballio zu seiner Rechtfertigung gegen Simo sagt: *at hic* (d. h. er selbst, Ballio) *est vir probus.* Dasjenige, was Simo noch weiter seiner Äußerung hinzufügte: *atque in hunc intende digitum* scheint von einer Gebärde zu verstehen, die als *ἀποτρόπιον* oder *προβασιάμιον* galt. Schliesslich sei noch bemerkt, daß die *κύρβεις* (S. 1) mit *curvus* schwerlich etwas zu thun haben, worüber Lobeck, Prolegg. Patholog. p. 297 sq. und Curtius, Etymol.³ S. 480 treffliche Nachweisungen geben.

Bonn.

Ed. Lübbert.

Du Cange-Favre: **Glossarium mediae et infimae latinitatis.**
 Tomus sextus. O—Q. Niort. 1886. 619 S. 4^o.

Es freut uns von dem raschen Fortschreiten dieses verdienstlichen Werkes Kenntnis geben zu können. Wenn man dasselbe in erster Linie als ein buchhändlerisches Unternehmen betrachtet, so sind wir dem Verleger zu Dank verpflichtet, und es kam jedenfalls unerwartet, daß dasselbe, wenn auch nicht von einem geborenen Franzosen, so doch auf französischem Boden angefochten worden ist. Daß die Herstellung namentlich des ersten Bandes etwas übereilt worden ist, giebt der Herausgeber in einem beigelegten Cirkulare selbst zu; er stellt den Abnehmern ein Druckfehlerverzeichnis zur Verfügung und wird am Schlusse des Ganzen einen Nachtrag zu spät eingelaufener Artikel liefern. Aber auch die von den Maurinern besorgte Ausgabe von Du Cange (1733) hatte so viele Druckfehler, daß Henschel dieselbe nicht zu Grunde legen konnte, sondern auf die Originaledition zurückgehen mußte; gleichwohl wird sie viel gebraucht und hat großen Nutzen gestiftet.

Neue Fragmente aus den Historien des Sallust, veröffentlicht von Dr. Edm. Hauler. 1886.

Vorarbeiten für das von der Wiener Akademie der Wiss. herausgegebene Corpus scriptorum ecclesiasticorum führten den H. Prof. S. Brandt in Heidelberg zu der Entdeckung, daß Folio 15—18 und das verstümmelte Blättchen 20 des codex Aurelianensis (Orléans) 169 palimpsest seien. Das entzifferte Wort Quirites ließ schließen, daß der vergrabene Text nicht der christlichen, sondern der heidnischen Litteratur angehöre. Ohne Kenntnis von dem während seiner Abwesenheit veröffentlichten Berichte des Herrn Prof. Brandt (Schr. der Wiener Akad. 1885) fand Dr. Hauler weiter, daß jene Ansprache in die bekannte Rede des C. Cotta (Sall. hist. lib. 2, 41 D) gehöre, und daß die gefundenen Blätter Teile des nämlichen Codex saec. IV oder V sind, von welchem wir das sogen. fragmentum Vaticanum und das Berolinense (Toletanum) kennen. Zwei fidibusartige Berliner Streifen mit Zeilen von 5—6 Buchstaben schliessen sogar ganz genau an zwei Kolumnen des Fol. 20 an. So stritt man sich früher, ob die Berliner Zeile INCO auf DEINCOTTA oder auf INCONTIONE zu ergänzen sei, und der cod. Aurel. hat nun die letztere Konjektur von C. L. Roth bestätigt.

Unser geschätzter Mitarbeiter, Dr. Hauler, veröffentlicht einige Teile des aus 8 vollständigen und ebensoviel mehr oder minder verstümmelten Kolumnen bestehenden Fundes soeben in der *Revue de philologie*, und zunächst Fol. 20 mit Kommentar in den *Wiener Studien*. Zwei Spalten beziehen sich auf das Konsulat des Cotta, vier vollständig erhaltene auf den Krieg des Servilius Isauricus gegen die Piraten, andere auf die Kämpfe zwischen Sertorius und Pompeius; auch der zweite Teil des Briefes des Pompeius an den Senat ist erhalten (mit mehreren Varianten); auf denselben folgt eine Spalte, welche die an dieses Schriftstück sich knüpfende Debatte im Senate schildert und die zwei letzten bringen Szenen aus dem von M. Antonius geführten Seekriege.

Von selteneren Wörtern und Ausdrücken bemerken wir: permoeustus (-maest), bisher nur aus Dictys bekannt, der es also aus Sallust geschöpft hatte; fossae semi(m)pletae; superstantes (oben auf dem Walle), wodurch das zweifelhafte superadstantes hist. 1, 74 D. noch zweifelhafter wird; consulatum ingredi (wie bei Velleius und Spät.) für das klassische inire; incerto noctis (Tac. hist. 1, 26 incerta noctis); castra in plano locare; velocissimum genus (die flinksten Piraten); praecipiti secunda vigilia; futillem deditionem ratus; ingenio largitore (Konjektur von Hauler, wie animus corruptor); eminus per obscuram noctem tela in incertum iacere, de industria non tela neque clamorem reddere; languide et incuriose fuit (von dem Kollegen Cottas im Konsulate, ähnlich Jug. 87 Romanos laxius licentiusque futuros); firmare mit accus. c. inf. = adfirmare, wie bei Tacitus. Von einem geschickten Manöver (des Sertorius?) heisst es: illi in sapientiam cessit, das Vorbild von Tac. Germ. 23 Chattis victoribus fortuna in

sapientiam cessit, und vielleicht von Curtius 3, 6, 18 temeritas in gloriam cesserat. Die vermeintliche Ähnlichkeit der Sprache des Curtius mit der des Tacitus, von der man gesprochen, bezieht sich daher kaum darauf, daß Tac. den Curtius studiert haben sollte (?), sondern einfacher auf gemeinsame Benützung des Sallust. Eine vollständige Behandlung der sprachlichen Eigentümlichkeiten der Fragmente, hoffentlich von Dr. Hauler selbst, soll das nächste Heft bringen.

Aus den von demselben uns zur Verfügung gestellten Kolumnen wählen wir absichtlich als Probe das durch den Bruch des Hieronymusblattes und mehrere Lücken schlechter erhaltene Ende der Serviliusspalten, nicht allein weil dasselbe eine in mancher Hinsicht interessante Notiz enthält, sondern auch, um zur Sicherung des Textes (welcher demnächst von Dr. H. genau behandelt wird) beizutragen. Die Situation ist: P. Servilius steht mit seiner ganzen Heeresmacht vor *Isaura Nova*, das an ihn eine Gesandtschaft abgeordnet hatte. Es folgt:

Fru mentum et alios comeatus oppidani dabant ex eorum (militum) voluntate. Ne suspectum haberent [-ret cod.], (Servilius) castra in plano locaverat. Deinde ex imperio datis centum obsidibus ubi perfugae, arma tormenta quae omnia poscebantur, iuniores primum ex consilio, deinde, uti quisque acciderat, per totam urbem maximo clamore tumultum faciunt, neque se arma neque socios, dum animae [dum a | An., Dittogr. des a zu Beginn der neuen Sp.] essent, prodituros firmabant. At illi, quibus aetas i(n)bellior et vetustat(e) vis Romanorum multu(m) cognita erat, cupere pacem, s(et e co)nscientia [Ref.; die Zeichen et eco im Palimps. zweifelh.] nozarum [des Ref. Vermutung vom Cod. bestätigt] metuere, ne datis armis mox tamen extremas vices [so wahrsch. d. Cod.] paterentur. Inter quae trepida cunctisque in unum [Ref.; uno Cod.] tumultuose consultantibus Servilius futilem dedicationem ratus, ne (m)et(us) surgeret), de improviso montem, ex quo in f(or)um [Hauler; der Pal. wahrsch. fugam] oppidi teli coniectus erat, occupavit sacrum *Matri Magnae*; et in eo credebatur eb(r)iar(i)**) d(ie)bus [so erg. zweifelnd H.; excitari p̄cib. Ref.] Der(ce)tis dea [-m cod.], cuius erat de nomine exaudiri sonores (damit brechen die Serviliusspalten ab).*

München.

Ed. Wölfflin.

Dr. C. P. Caspari: Eine Augustin fälschlich beigelegte **Homilia de sacrilegiis**. Christiania 1886. 73 S. 8°.

Nach dem in merovingischer Schrift geschriebenen, dem 8. Jahrh. angehörigen Codex membran. 281 der Bibliothek zu Einsiedeln hat der um die ältere Kirchengeschichte hochverdiente Hsgh. eine Predigt

*) So ergänzt Dr. H. mit Verweisung auf Plant. Trin. 1009 *ne subito metus exoriatur*, Capt. 517 und Stellen aus Cic. und Liv., an denen *metus* synonym mit *periculum* steht, doch hält er mit Rücksicht auf den Raum auch (m)et(us) *urget* nicht für ausgeschlossen (vgl. Iug. 35, 2). Ref. dachte an *bellum surg.*, *irae* od. *spes resurgere(n)t*.

***) Da sich das verstümmelte Zeichen vor R auch als P, event. I, das erste I als L (weniger wahrscheinlich als T) deuten läßt, erscheint Hauler weiterhin *epulari* oder *eiulari* (cf. Prisc. VIII, 25, Not. Bern. p. 46) möglich.

herausgegeben, welche für die Geschichte des Aberglaubens innerhalb der Kirche und die germanische Mythologie von hohem Interesse ist. Wenn dieselbe auch bereits in der Zeitschrift für deutsches Altertum (1881. S. 313—316) veröffentlicht und in einer norwegischen Zeitschrift kommentiert war, so wird man dem Hsgeb. doch Dank wissen, daß er sie nicht nur durch Emendation lesbarer, sondern auch in einer deutschen Ausgabe mit deutschem Kommentar den Gelehrten zugänglicher gemacht hat. Wahrscheinlich ist die Predigt in der ersten Hälfte des sechsten Jahrhunderts im Norden des fränkischen Reiches geschrieben.

Von neuen in derselben vorkommenden Wörtern nennt der Hsgeb. S. 61: *contralunium*, Neumond; *characterium* = *character* (*characterum*, bei Du Cange-Favre nachgewiesen); *astrologius*, Adjektiv = *astrologicus*; *iubilus* = *iubilum* (doch auch bei Vigil. Trid. ep. 2, 6 nach Paucker, Supplem. lexic. latin. I 437); *obscuriscere* (vgl. *luciscere*) und *sacrandae* (*sarandae*) = *arae*. Außerdem wird eine Reihe von Wörtern in neuen Bedeutungen nachgewiesen.

Epistolae pontificum Romanorum ineditae. Ed. S. Löwenfeld. Lipsiae 1885. 288 pagg. 8°.

Diese mühevollen Arbeit kann des Dankes der Historiker gewiß sein, wie sie offenbar von einem Historiker für Historiker gemacht ist. Für sprachliche Untersuchungen im Sinne des Archives liefert das Buch geringe Ausbeute, da nur wenige der mitgeteilten Briefe in die vorkarolingische Zeit fallen und diese sämtlich aus einer Handschrift des XII. Jahrhunderts stammen. Denn wenn schon ohnedies in der päpstlichen Kanzlei das Latein sehr frühzeitig erstarrte und weiterer Entwicklung unfähig wurde, so ist die Befürchtung nur zu begründet, daß ein Schreiber des XII. Jahrhunderts alle Verstöße, welche allenfalls der kühnen Feder des Papstes Gelasius (492—496) entschlüpfen konnten, sorglich überkleisterte. Umgekehrt brachte er natürlich viele Fehler seines Jahrhunderts in den Text, so daß diese Briefe, welche Löwenfeld dem Wortlaut der Handschrift getreu wiedergibt, mehr den Charakter des XII. als des V. Jahrhunderts an sich tragen. Gleichwohl mochte diese Methode der Veröffentlichung relativ die beste sein; nur mußte dann der Druck aufs sorgfältigste überwacht werden, da es dem Leser schwer, oft unmöglich wird die Fehler der Handschrift und des Setzers zu unterscheiden. Letzterem fallen wohl zur Last Fehler wie p. 6 *feri* statt *fieri*, p. 8 *processions* st. *processionis*, p. 9 *consituta* st. *constituta*. Interessant mag dem philologischen Leser die Form *exagimine* erscheinen Nr. 16, wozu der Herausgeber anmerkt 'apud scriptores quos vocant classicos: *examine*', während die Form *exagmen* in Nr. 9 ohne Nota passieren durfte. Allein die interessante Form ist nicht echt. Thiel (*epist. pontif.* p. 508) giebt jenes Schreiben in fast völlig gleicher Fassung (ein Hinweis auf Thiel wird bei Löwenfeld vermißt) aus einer Hand-

schrift des 8. Jahrhunderts, und diese hat *examine*. Unverständlich blieb dem Ref., weshalb die untadelige Form *duo* (Nr. 22) dreimal in *duos* geändert wurde, sowie die Änderung des sinnentsprechenden *repulsam* (Nr. 17) in *repulsum*. In letzterem Stücke ist statt *petitico subter admixta* (*admixta cod.*) zu schreiben *petitio subter adnexa* (*adnexa?*) = das als Beilage unten angefügte Bittgesuch: dies beweisen Stellen wie: *ep. Felic. papae* 6, 1 und 10, 2 (Thiel) *sicut testantur adnexa* verglichen mit *Gelas. fragm.* 3 und 15 (Thiel) *petitorium quod habetur in subditis* = Löwenfeld Nr. 20 und besonders *Gelas. fragm.* 43 (Thiel) *sicut petitorii tenor annexus ostendit*.

Nürnberg.

Fr. Vogel.

Friedr. Stolz: **Lateinische Grammatik.** 1885. (Arch. III 152 ff.)

Zu der im letzten Hefte gebrachten Besprechung fühlt sich die Redaktion verpflichtet eine nachträgliche Erklärung abzugeben. Nachdem eine Anzeige des Buches verschiedenen hervorragenden Gelehrten angeboten, von denselben aber abgelehnt war, zum Teil mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß sie mit der Tendenz nicht einverstanden seien und daher vorzögen zu schweigen, blieb vor der Ausgabe des Archivheftes nur eine Frist von wenigen Tagen übrig, in welcher gleichfalls ein Fachmann die Anzeige lieferte. Schon nach Durchsicht des Mskr. schrieb die Red. dem Verfasser, sie wünsche den Ton gemildert und wo möglich eine stärkere Hervorhebung des Brauchbaren; der Recensent erklärte sich auch bereit diesem Wunsche einigermaßen nachzukommen, doch war eine tiefer greifende Abänderung des Satzes aus dem äußeren Grunde abgeschnitten, weil das Heft auf einen bestimmten Tag in der Akademiesitzung vorgelegt werden mußte.

Seither hat der Vf. des Buches einige Unrichtigkeiten der Anzeige nachgewiesen, für andere Punkte eine Verteidigung gegeben, die indessen vom Ref. mit triftigen Argumenten zurückgewiesen wird, einen dritten Teil von Ausstellungen stillschweigend anerkannt. Um die von der Zeitschrift bisher glücklich ferngehaltene Polemik in dieselbe nicht einzuführen, hält es daher die Red. für besser, die beiderseitigen Erklärungen nicht zum Abdrucke zu bringen und es bei dieser Darlegung der äußeren Verhältnisse bewenden zu lassen.

Sprechsaal.

Es bittet dringend um Einsendung der ausstehenden
Zettel (inclus. Fragebogen 3)

Die Redaktion.

Die Sprache Priscillians.

Condo et compono quae mox depromere possim.

Dem Wunsche der verehrten Redaktion entsprechend, fasse ich im folgenden die Quintessenz dessen zusammen, was die Ausgabe des unlängst von mir neu aufgefundenen Autors in einem Teil der Praefatio und im Index uerborum et locutionum des nähern wird ausführen müssen. Indem ich die kurzen canones Priscilliani ad epist. s. Pauli hier absichtlich als von Peregrinus überarbeitet gänzlich beiseite lasse, unterziehe ich die Sprache der in dem Würzburger Uncialkodex Mp. th. q. 3 (saec. V/VI) überlieferten echten 11 Traktate, als deren Verfasser ich an anderem Orte den im Jahre 385 enthaupteten Priscillian mit zwingenden Gründen erwiesen zu haben glaube*), einer aus Rücksicht

*) Vgl. u. a. die in diesem Heft erscheinende Anzeige meines Vortrags über Priscillian. Um die gemeinsame Abstammung der 11 Traktate von einem Autor noch weiterhin zu beweisen, seien hier folgende Parallelen beigebracht: 1) Trakt. I 27^a quia longum est ire per singula; Tr. II 46^a quamuis longum sit ire per singula. — 2) Tr. I 6^b hi sunt qui dubios enertunt et ad perditionis suae excidia deducunt; Tr. V 84^a hii omnes dubios enertunt et consentientes ad perditionis suae pericla deducunt. — 3) Tr. II 43^a uelut agendae uitae poneret disciplinam; Tr. VII 112^a uiuendi omnibus posuit disciplinam; X 141^b uelut quoddam uitae exemplarium positum. — 4) Tr. III 68^b cuius quidem uerbis facile ingenio humanae naturae, quae otium potius quam laborem requirit, adsurgerem; Tr. IX 122^a humana natura facilius oblectatione quam labore suadetur. — 5) Tr. IV 80^b und Tr. VI 99^b wörtlich gleich saeculo data miraculum. — 6) Tr. IV 75^a inter inexploratas humanae uitae conuersationes et indignas deo saeculi mensurabiles pugnas; Tr. X 124^b inter tot inexploratas humanae uitae molestias et indignas deo saeculi mensurabiles pugnas. — 7) Tr. IV 75^a und XI 143^a intra humanae inbecillitatis clauduntur (143^a claudatur) errorem (= Hilarius de trin. I 7). — 8) Tr. V 81^b credendi fidem hominibus insinuet et per ea quae uidentur spiritalium intellectuum in nobis gesta demonstret. Omnia enim etc.; Tr. VIII 118^b acta itaque per speciem per fidem colligere debemus et uisibilia opera inuisibili mentis indagare secreto.

auf den zu gebote stehenden Raum möglichst knapp gehaltenen Analyse. Priscillian, ein vornehmer und hervorragend gebildeter Mann, zuletzt Bischof von Avila in Altkastilien, darf füglich unter die spanischen Schriftsteller gerechnet werden, wenn auch über seine engere Heimat nichts Authentisches bekannt ist. Nicht ohne einiges Zaudern habe ich die in den 11 Traktaten enthaltenen sehr zahlreichen Bibelzitate gleichfalls in den Kreis vorliegender Darstellung gezogen; ich nahm sie auf in Erwägung der Thatsache, daß sie starke, die Bestimmung ihrer Provenienz mitunter erschwerende Diskrepanzen sowohl zur sog. Itala*) als zur Vulgata aufweisen und daß somit diese Bibelrezension gewissermaßen als ein an mancherlei Neuem reiches Spezialeigentum jener Sekte zu betrachten ist, die sich nach Priscillian benannte; zudem lassen sich ja solche Bibelstellen leicht durch ein vorgesetztes Sternchen (*) von Priscillians eigenstem Sprachgut abheben. Es könnte leicht auf manches Verwandte bei Orosius, Prudentius, Sulpicius Severus, bei Tertullian, Irenäus u. a. hingewiesen werden, doch werde ich mich, was Priscillians Verhältnis zu anderen Schriftstellern betrifft, hier meist darauf beschränken, die teilweise Nachahmung des Hilarius von Poitiers durch Priscillian zu beleuchten.

Die Würzburger Hs. ist von erster oder doch gleichalter Hand durchkorrigiert; die Arten der vielfach auf dem Gebiet der Orthographie bethätigten, zuweilen aber auch fehlgegriffenen alten Korrekturen (Rasur, Tilgung durch Striche oder Punkte), sowie die noch bestehenden und zu mancherlei Verbesserungen**) und Konjekturen Anlaß gebenden Fehler der Hs. (Ausfall von

Omnia enim et q. s. — 9) Tr. VI 92^a und X 128^a wörtlich gleich: *uisibilium consuetudine familiariter admonente* (= Hilarius de trin. I 19). — Eine ähnliche Kette läßt sich herstellen aus dem Vorkommen von gleichartigen Bibelzitataten in den verschiedenen Traktaten.

*) Unter Itala wolle man zunächst die *versio antiqua* des Sabatier'schen Textes verstehen; auf Sabatiers Anmerkungen, sowie auf die neueren Erscheinungen auf dem Gebiet der Italaforchung (Tischendorf, Ranke, Ziegler, Robert, Belsheim etc.) beabsichtige ich, wie auf so manches andere, was hier nur kurz angedeutet werden durfte, genauer einzugehen in einer Abhandlung über „die Bibel Priscillians“.

**) Dann und wann dient Hilarius als Regulativ; 101^a steht sinnlos: *in quantum terrenae mentis amplexu potestas aeternae infirmitatis excederet*; aus Hilarius de trin. I 13 ist die Heilung zu holen: *omnem terrenae mentis amplexum potestas aeternae infinitatis excedat*.

Wörtern oder Silben am Zeilschluss, Verwechslung des E—J, des A—J, des O—U, der Vorlage u. dergl.) werde ich in der Praefatio zu besprechen haben. Beiläufig sei bemerkt, dass die Hs. aller Interlinearglossen und Scholien entbehrt.*) Da ich in der Ausgabe, die für das Wiener corpus scriptorum ecclesiasticorum in Vorbereitung ist, am Rande die Folionummern des Originals angeben werde, so können die in gegenwärtigem Aufsatz von mir angewandten Belegzahlen auch später noch zur Auffindung der betreffenden Stellen dienen; ich versehe solche Foliozahlen stets mit a (= Vorderseite) oder b (= Rückseite); tritt hingegen eine Zahl ohne a oder b auf, so bedeutet sie die Summe der Fälle, in welchen die fraglichen Wortformen in den 11 Traktaten erscheinen. Nachbezeichnete Werke, auf die leicht noch weit öfter hingewiesen werden könnte, bezeichne ich unter Anschluss der jeweiligen Seitenzahl durch folgende Buchstaben: *A* = Archiv für lat. Lexikogr. 1884 ff.; *B* = Brambach, Lat. Orthogr., 1868; *C* = Corssen, Aussprache, Vokalismus und Betonung der lat. Sprache, 1868; *D* = Dräger, hist. Syntax d. lat. Spr., 1874 ff.; *K* = Koffmane, Gesch. d. Kirchenlateins, 1879; *L* = Lönnergren, de syntaxi Sulpicii Seueri, Upsala 1882 (Diss.); *N* = Neue, Formenlehre der lat. Sprache, 1877; *R* = Rönch, Itala und Vulgata, 1875; *Sch* = Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins, 1866 ff.; *S* = Sittl, die lokalen Verschiedenheiten der lat. Sprache, 1882; *W* = Wölfflin im Rhein. Mus. n. F. 37 (1882) p. 83 ff.

Orthographie. Das hohe Alter der Würzb. Hs. verpflichtet uns die von ihr eingehaltene Orthographie gebührend zu würdigen. Von einheitlicher Durchführung stabiler Grundsätze ist allerdings nicht die Rede und nicht selten trifft man dasselbe Wort auf ein und der nämlichen Seite in verschiedenen Schreibweisen an. *Vertauschung von Konsonanten:* adgrabat 1, adgrauat 2; uibunt 98^a; beneficia 131^b in ueneficia zu ändern; außerdem häufig das Futur „-bit“ mit dem Perf. „-uit“ vertauscht (B 237 ff.; R 455 f.; Sch I 99). — scribsi scribturn und Zubehör

*) Man müsste denn in folgenden zwei Stellen zu Anfang der Hs. die von mir hier eingeklammerten Worte, die im Original von ältester Hand über der Zeile stehen, vom eigentlichen Text trennen wollen: 1^a cuncta docmata, quae contra Christum uideantur esse damnata sint (et probata que pro Christo); 5^a = I. loh. 5, 12 qui habet filium habet uitam (qui non habet filium non habet uitam).

165 scripsi scriptum scriptura 33 (B 241 ff.; R 456; A III 10); stets baptizo, apto, opto. — dracma 123^a. — docma 3, dogma 5. — profeta nebst Zubehör 109, propheta 13; philosophia 2, philosophia 1; blasfemo 1, blasphem. 2; triumphus und Zubehör 3, triumph. 2; stets elefantus, Farao, Fotinus, Ofitae, sofisticus, dagegen Joseph, pharisaei. — Stets adque 6 (B 332; R 456), inquit 10 (Sch I 119); caput 3, capud 1; aliut 7, aliud 12; apud 2, apud 8. — zabolus und Zubehör 17, diabolus 13 (R 457; Sch I 67; K 38). — Zeu statt Jehu (Paralip. II 20, 34) begegnet Bl. 65^a zweimal; vgl. R 461 Zesu statt Jesu, Sch I 69.

Einsetzung von Konsonanten. (R 459 f.): thensaurus 2; quadragensimus 2; occansio 1 (B 266), occasio 3; Istrahel 9.

Verdoppelung von Konsonanten: necessarius 3, necess. 13; loquella 2 (B 259; R 460); Sarra 19^b; Arrianus 2; littera und littero 6; Euua 2; euuangelium und Zubehör 15, euangelium 21.

Ausstossung von Konsonanten: suscribtio (B 333); ecclesia und Zubehör 24, ecclesia 2; mesura auf Bl. 111^a (B 267), mensura 2; Gomora 1, susum 2 (R 460 f.); Colosenses 1, comisatio 1 (B 275); expauesco 2, expauit 1; exuo 3, exsuentes 1.

Das parasitische M finden wir z. B. 2^b remissionem concessa; 61^b non modicam indulti operis magnitudo; 115^b respondeam in accusationem mea und öfter; an einigen Stellen Korrektur von ältester Hand. — Zuweilen bemerkt man ein *überschüssiges s*, das jedoch öfters wieder getilgt wurde: 1^a libellos, 45^a catholicos ore; vgl. 15^a, 88^b, 120^b, 121^a, 122^a, 129^a, 140^b.

Wegfall des Accus. — *M* findet statt z. B. 58^b disceptatione non timeat; 67^a Hierusale capta.

Aspiration: stets arca, catecuminus, Enoc, moecatio, Symposius; dagegen stets Hesdras, Hieremias, Hierusalem, archangelus, Hemeretenses, synhodus; pascha 23, pasca 1; catholicus 16, catholicus 2; exordium 5, exhordium 1. Der Name Jesus stets (50) gekürzt (IḥS), zweimal steht dieselbe Abkürzung für Josua; Bl. 37^a ist ausgeschrieben Hiesu Naue.

Prothese (vgl. S 65): aesternutatio und exspectaculum siehe hinten unter „Lexikal.“; sonst stets species, spiritus u. dergl.

Vertauschung von Vokalen: praehendo u. Komposita 10, preh. 3; haereticus 3, hereticus und heresis 23; praeces 5, preces 1; terrenus 24, terraenus 2; stets: aegeo, aelementum, aepulae, caelebro, caelum, faerox, paenitens, saeculum, scaena. Hingegen: plasme 13^a, alienate mentis 128^b, tessere 57^b u. s. w.; stets Mattheus,

erugo, ceteri (B 205). — Ungemein zahlreich sind die Verwechslungen von € und J, besonders häufig im Gen. Sing. und Nom. Pl. Oft ist freilich schon von alter Hand die Remedur vollzogen worden; in 40 Fällen ist nämlich das I in ein eckiges Kapital-E verwandelt (die sonst in der Hs. übliche Form ist €), wogegen andererseits in 24 Fällen das € durchstrichen und J übergeschrieben ist; so wurde z. B. 40^a maleulæ zu maliu. korr. (B 179; Zingerle über Hilarius' Psalmen- und Matthäuskommentar, Wiener Sitzungsberichte 108, p. 883). An einigen Stellen muß ueri statt des sinnlosen uiri geschrieben werden; dagegen dürften Formen wie der Nom. fidis 6 (fides 1), sowie persuadit 3, Antechristus 2 (K 38), itineris (N I 187; Bl. 62^a steht allerdings itineris), quadragenta 1 vielleicht auf Priscillian selbst zurückgehen. — Nicht nur Schreibfehler ist es, wenn Bl. 16^b die Septuagintastelle Habacuc 2, 18 *πέποιθεν ὁ πλάσας ἐπὶ τὸ πλάσμα αὐτοῦ* statt mit confido (wie es in der Itala steht) wiedergegeben wird durch *confusi sunt supra figmentum suum*. — Turinus — Tyrinus s. hinten unter „Lexikal.“ — Stets epistula (9; B 82, opp. C II 141), stets apostolus; lurica, monucerus, spungia; consolare 33^b (C II 71).

Einschiebung eines Vokals: Apolleon 1, Apollo 2; redarguitio 3 (R 513), redargutio 1; arguere 2 (C I 86, B 128), urgere 3.

Verdoppelung oder Wegfall von Vokalen: Formen wie hii, fili, fluctuus, manum = manuum s. unter Deklination! — stets abicio, obicio, proicio (B 200 ff.).

Unterlassung des Umlautes in Kompositis: asparsum 33^a (C II 399), obaudiendum 6 (Sch I 36, — aber 71^a oboedimus).

Assimilation der Präpositionen: adcommodet 137^b (aber stets accipio, accessus, accuso; B 297); adf 9; adg 3 (aber agnosco und Zubehör 18; auf Bl. 9^a ist adgnose. in agn. korrigiert, s. B 297); adm 6; adn 3; adp 7 (aber stets appareo und Zubehör 4, apparatus, appello); adq 3 (adque 6 s. oben!); ads 27 (aber ascendere und Zubehör 3, asparsum 1 (B 299. 77. vgl. Brandt, Wiener Sitzungsber. 108, p. 104); adt 3 (B 298); conl 5; conmendat 102^a, conmoratur 29^b, aber commendo 2, commemoratio 1, commercium 1, committo 1, commonitorium 1, commori 1, communis 1, communico und Zubehör 4, commuto 1); conp 21 (aber composita 90^b); dirumpo 3, dirumpe zu dir. korrig. 12^b, s. Brandt a. a. O. p. 105; (disiudico 1, diiudico 2); inb 10 (hiebei zweimal das Subst. inber; opp. C I 163; dagegen

77^a membrum); inl 5; inm 21 (78^a immolatus, 140^b immortalis); inp 46 (hierunter 8 adinpleo; — imperium 3, inperium 106^b, B 302; impius 59^a); inr 5; obpono 1; obpressus 1, aber occalatio 1, occa(n)sio 4, offendiculum 1; sub stets assimiliert in succedo, sufficio, supplicium u. s. w.; ferner suscipio, sustineo; transduco 18^a, transmitto 51^a.

Von solchen Wörtern, die in Obigem keinen Platz fanden, hinsichtlich der Orthographie aber Interesse bieten, nenne ich: aliquotiens (B 269); auctor (B 215); autumnus; Belzebuth; condicio; cotidianus 3, cottidianus 1 (B 331; vgl. Corssen, Beiträge zur ital. Sprachkunde 1876, S. 74); idolatria s. unter „Lexikal.“; inchoare 3 (s. Oberdick, Berl. phil. Wochenschr. 1885, 241 ff.); nihil 11, nil 4; paulatim, pinna 3 (B 143), quattuor (B 332), quicumque, quidquid 4, quicquam 29^b, tamquam, venumdati 1, venundati 1, vindicta.

Deklination und Konjugation. *Substantiv* animabus 145^b (N I 29); — pascha 17 mal als Nom. u. Acc. Neutrum, viermal mit dem Genitiv paschae, zweimal mit pascharum Femininum (N I 579); *plasma, ae 13^a (K 12); decada, ae 2 (R 259); *Pliada, ae 1 (s. Lexikal.); — Singular argutia 119^b, inlecebra 121^b (Plur. 2), tenebra 90^a (Plur. 2); — 70^b extarum uenae.

Domus als Gen. 107^b zweimal, Abl. domo 39^a; — Gen. Sing. fili 9, filii 1; Nom. Pl. fili 3, filii 2; — consilii 1, mendacii 1; — Sing.: von deus an 327 Stellen abgekürzt (δ̄s u. s. f.); im Plural aber ausgeschrieben dii 1, diis 2; — *cubitos 32^a aus Num. 24, 8 wo Itala crassitudines, Vulg. ossa, Septuag. τὰ πύχνη hat. —

Stets der Nom. honor, stets der Gen. heresis; itineris s. oben unter Vokalvertauschung; uitem zu uitim korr. 15^b; fine 120^b, fini 126^a; Gen. Pl. von mensis: mensuum 3 (N I 260; A II 563). Von aspis = vipera steht 16^a der Acc. aspidem, in dem Citat Psalm 90, 13, dagegen 29^a von aspis = scutum der Nom. Pl. aspedes in dem Citat Iob 41, 6. Als Nom. u. Acc. Pl. fluctus 1, pastus 1, sensus 2, usus 1; 13^b wurde vom Acc. spiritus das zweite u getilgt*); die Pluralformen cursus fructus, sensus finden sich an zusammen 7 Stellen. Im Gen. Pl. häufig regulär uum (intellectuum, processuum u. dergl.), aber *26^a manum mearum (N I 360), 103^b militia principatum.

*) Der Sing. von spiritus (sanctus) tritt fast nur (an 64 Stellen) kompendiert auf.

Nom. *fidis* = Glaube (vgl. C II 229 = Leier) s. oben unter Vokalvertauschung; Bl. 41^a *fides* aus *fidis* korr.; Gen. richtig *fidei*.

Doppelformen *daemon* und *daemonium*, *baptisma* und *baptisimum* (K 21; R 270); ausnahmsweise 9^b *bestea* (A III 107. 301), sonst sehr häufig *bestia*; — stets *exemplarium* und *altarium* (R 259).

Die dem Hebr. entnommenen Eigennamen sind teils indeklinabel (Gen. Abessalon, Roboam, Edom), teils werden sie gebeugt (Abrahae, Nathae, N I 583 f.). Der Apostel Judas hat im Nom. *Juda* 56^b und *Judas* 39^b; der Stamm *Juda* hat im Gen. dreimal *Juda*, 65^b *Judae* (N I 586). 60^a *cata Lucanum* (vgl. z. B. den von Blanchini benützten *Vindobonensis*, der *Lucani* (Evang.) statt *Lucae* bietet), doch 68^b der reguläre Gen. *Lucae*; Nom. und Vok. *Johannis* (N I 587), doch auch *Johannes*; Nom. *Jordanis* 80^b.

Genus: 99^b *calicem expetit, nunc . . acceptam de patre bibiturum se eum* (vgl. L 12) *esse contendit*; — Bl. 36^a dürfte **omnem nomen* (Acc.) durch parasitisches M (s. oben!) zu erklären sein; — 106^a ausnahmsweise *mensis decima*.

12^b **fera sicut bos factus* = Job 40, 10; opp. It. u. Vulg; 93^a *factus pro nobis omnia*; 99^a *uerbum caro factus*; 110^b *facti (nos) pascha*; 132^a *factus ipse quod psalmus est*. Wenn *Aegyptus* häufig als Maskulinum auftritt (zweimal *percusso*, einmal *deuicto*, einmal in *uincendo*, zweimal *subiugato Aegypto*), so muß bemerkt werden, daß wohl Act. apost. 7, 24 als Ausgangspunkt anzusehen ist, wo man im Cantabr. und in der Vulg. *percusso Aegyptio* liest; richtig steht dagegen *Aegyptius* 16^b in dem Citat aus Ezechiel 20, 7 *nec in Aegyptiorum studiis polluemur*. Auffallend ist die Verbindung 27^b: *Hontuncionita* (K 28) *mentita est*.

Adjektiv. Zu Substantiven erhoben sind *mortalis* = *homo* 75^a; besonders häufig *malum* (vgl. L 6); **aeneum* 29^b = Job 41, 22, wo die *Itala* *vas aen.* hat; dagegen scheint 16^a das Subst. **mendum*, hinter *fantasma* stehend, statt „*mendosum*“ gebraucht zu sein. — *dextera* 4, *dextris* 1 (C II 536; N II 5 ff.); — den Dativen 16^a *nullae similitudini* und 37^a *solae apparentiae* stehen richtige Formen wie 88^a *unius rei*, 57^b *uni rei* gegenüber; — neben den auch von Hilarius bevorzugten Formen *firmes* 11^a, *infirmes* 69^a, 100^a, *sinceres* 110^b kommen die entsprechenden Formen der

zweiten Dekl. nicht vor. (vgl. A III 35). — 79^a morientum, 83^a disputantum, häufiger jedoch legentium, credentium u. dergl.

In der *Komparation* verdient Erwähnung: 26^b ut obpressas caecitate (Hs caecitati) mentes quo nefarius obligarent, religiosus consecrare se dicerent; (der Positiv nefarius steht 28^a), vgl. z. B. necessarius bei Tertullian (D I 34); 63^b ist Act. ap. 20, 35 citiert *beatius est dare magis quam accipere. — Bl. 11^b in superiori exhortatione; 137^b cliuo leniori faciliori ascensu, 103^a dagegen in der gleichen aus Hilarius de trin. I, 20 stammenden Stelle cliuo molliore.

Pronomen. hi his 38, hii hiis 9 (hiis zu his korr. 121^a); unumquid = jegliches 103^b und 145^a; quisque statt quisquis 6^a; singuli quique 58^b; 62^b; quis statt uter 134^b doppelt (D I, 86; L 12); quis statt qui 115^b; inflatus pro alio unus aduersus alterum 27^a; — ueritate sui 41^a; subingatio nostri, corruptela sui 114^b; nostri ministerium 85^a; agnitio sui 90^a; sui cognitio 138^a; nostri agnitio 119^b; sui testem, nostri iudicem 93^a (L 9).

Konjugation. Richtig praestatueros 71^b (N II 589); uocitus 122^b (R 521; Sch I 36; Cyprian. test. lib. 2, 10 ed. Hartel). Interpraetari, loqui, metiri, obtractari werden passivisch angewandt. — Persuadit 3 (Sch I 259), doch 122^b suadetur. — Fingo bildet 25^b *finctum (R 295) = Job 10, 9; — bibiturus 99^b (N II 560); — mehrmaliges exiet, perient, transiet überwiegt über ibo, ibunt. — Verba auf izo: baptizo, euangelizo (zweimal aus euangelezo korr.), sabbatizo, scandalizo. — Inchoativa: adquiesco 2, crudesco 1, erubesco 4 (zweimal aus isco korr., aber 121^a ist isco aus esco korr., Sch I 361), expauesco 5, intremesco 1, languesco (e aus i) 122^b, pigrisco 1, *putresco 1 (A I 479), requiesco 1 *ueteresco 82^a = Psalm 101, 27 (W 87, A I 263. 494.) — Das Part. praes. des Impersonale paenitet steht 33^b, 77^a (N II 624; K 70); über die Vorliebe Priscillians für Participia s. „Stilistisches.“

Aduerbia. 7^b sed totum Christi dei teneat disciplina (A III 42 med.); 63^b ex abundantanti = abunde, 115^a per occulta = clam; 50^a prope statt fere; 24^a *a foris.

Syntaktisches und Stilistisches. *Präpositionen.* Dafs die Präposition als Präfix des Nomens gedacht ist, geht aus der Zeilenbrechung inscandalum 41^b hervor; cata Lucanum s. oben Deklination, 61^b cata Mattheum (K 11; R 247. 451; A I 543, span. cada). Während Priscillian die Präpositionen cum intra per

secundum in sehr zahlreichen Fällen regulär behandelt, lesen wir vereinzelt 97^b cum uniuersa abolitionem, 143^a intra errore, 23^a per procreatione, 94^a a per natura, 100^a secundam carne (R 407 f.). Das Ungewöhnliche überwiegt hingegen bei absque (W 96—100), welches viermal mit dem Accus. eum verbunden ist, allerdings stets in dem nämlichen Citat Baruch 3, 36; Bl. 45^b steht das Citat zum fünftenmal, hier mit eo; sine steht 43^b, 95^a (D I 595; L 31. 33). — Meist propter, selten ob (A I 161). „In“ wird bei Zeitbestimmungen gebraucht: 55^a in diebus uestris, 76^b in hoc tempore, 110^b in diebus septem.

Nach *Präpositionem* findet öfters *Ellipse des Substantivs* statt (s. z. B. Sittl 131 f.), so 7^b und 103^b de huiusmodi (scil. hominibus), 32^b und 102^b in huiusmodi, 36^a und 60^b inter huiusmodi.*) (Biblische Vorbilder hiefür sind Gal. 5, 23: aduersus huiusmodi, I. Cor. 5, 11 cum eiusmodi u. s. w.). Hieher gehört ferner 60^a Helias in regnorum ait (A II 371; K 10).

Zu anderen syntaktischen Erscheinungen übergehend stelle ich voraus: 30^b nomen deus (statt nomen dei); hingegen 47^b Christiani nomen (statt Christianum nomen).

Von *Adjektiven mit Gen.* nenne ich: adfinis 46^b; amicus und inimicus haben in dem mehrmals angewandten Citat ep. Jacob. 4, 4 den Gen., auferhalb dieses Citats 127^b und 143^b den Dativ; 136^a freilich wieder der Gen. furnicatio amica tenebrarum. — Die Stelle 26^b deterius gehennae tormentoque per uigili dürfte wohl in den Abl. gehenna geändert werden, doch s. Sittl 114 über den Gen. comparationis.

Adj. mit Dativ: stets similis 8; — dignus kommt vor mit gehennae 15^b, 28^a, substantiae 133^b, mandatis 109^a, tabernaculis 140^b, woraus wohl nicht zu schliessen ist, dafs es zwischen Gen. und Abl. schwanke, sondern dafs es von Prisc. mit dem Dativ verbunden werde (W 114 f.); dem widerspricht nicht indignus deo 75^a und 125^a und auch bei 113^a dignum tali habitatori domicilium praeparemus braucht der Dativ nicht von praep. abhängig gedacht zu werden.

Adj. mit ad: 15^a otiosus ad deum.

Adj. mit Abl. Die zwei Fälle 136^b furor inperitus deo und

*) Den verächtlichen Sinn dieses huiusmodi erhält oft auch talis, so 21^b, 22^b, 38^a, 46^a. Zuweilen haben verächtlichen Beigeschmack: institutum, ingenium, opera, inducere.

15^b ignarus deo werden als Abl. zu fassen sein. — 27^a steht homines mente corrupti et naufragi *a* fide; vgl. Itala und Vulgata zu I. Tim. 1, 19 circa fidem naufragauerunt.

Verba mit Gen.: David animi declinauerit a facie Abessalon filii 118^a (D I 443; L 42); dictorum habeamus fidem 64^b; homine domino rerum omnium praeposito 87^a; terminum ponere und collocare mit Gen. 142^a und 144^a.

Verba mit Dat.: *adoraretis ei 106^b; *adquiescentes carni 24^a; *adquiescit tibi 11^b (A III 13); communicare 48^b sacerdoti, aber 48^a secum communicantes); nihil interest diabolo 128^b; — ut nec cui renuntiauimus inueniamur participes 114^a, ad ea quibus renuntiauimus reuertamur 128^b, — scimus nos renuntiasse quod renuntiauimus zabulo 14^a, illud renuntiamus, hoc credimus 136^a. (R 379 f, sowie Rönsch in d. Zeitschr. f. öst. Gymn. 1884, 405.)

Verba mit Accusativ: benedicere und maledicere 32^a, 34^b (K 72. 78; R 440; W 117); vgl. benedictio super fideles 141^b; — incidere Ofitas 47^a; — ne quid tale populus in alienis incurrat 139^a; — *omnis scriptura interpretaetionem indiget Bl. 92^a u. 119^a, aber interpretaetione indiget 9^a = II. Petr. 1, 20 (Itala und Vulg.: interpretaetione non fit; bei Bacharius ed. Migne 20, 1034: omnis sermo interpretaetione indiget); — corpus ecclesiae ingressi 38^b, uterum ingressus 104^a, aber ingredientes in ecclesiam 49^b; — intrare lauacrum (2^b), cor electi hominis (68^a), facturae opus (86^a), paschae sollempnia 93^b, aber in exultationem intraret 132^a, in opus lectae lectionis 89^b, in exemplarium 125^b; — *obumbravit te 44^a = Luc. 1, 35 wo Itala und Vulg. obumbrabit tibi lesen; das Perf. und te hat übrigens auch Tischendorfs Palat. 1185; — et nos ita deo Christo seruire persuadit 112^b (W 115); — *triumphans eos 18^b = Coloss. 2, 15; auch in Ital. u. Vulg. der Acc. illos; — wohl nur ein Schreibfehler ist es, wenn 26^a geschrieben ist: persequentes gladium; 28^a steht richtig gladio persequendus.

Verba mit ab: absoluere 16^a (aber ohne ab 40^a); — se abstinere 76^b (aber ohne ab 131^b); — diuidere 86^a; — feriari 91^a; — beim Passiv: *a uentis circumferuntur 84^b = ep. Iudae 12; ferner *euomeris ab ore 33^b = Apocal. 3, 16 (Ital. und Vulg. ex ore).

Verba mit ad: filii sunt, quos...in fecunditatem subolis (C II 371) tamquam ad fructum perfectae meruit ueritatis 139^b; — peruigiletis (Hs. peruigeletis) ad deum 109^b.

Verba mit de: si et de scribaturis....quaeritur de nobis sententia 52^a; — licet nostrum sit studere de uobis (= grollen) 4^a.

Verba mit ex: reuersus e synhodo 48^a, aber ebenda a synhodo redit.

Besonders ausgedehnt ist der Gebrauch von Verbis mit in und dem Accusativ: agnosceret in intellectum (parasitisches *M?*) 129^a; — ambulabamus in uitia 23^a (aber 145^b in m. Abl. = Eph. 2, 10); — apparemus in saeculum 105^a; — in introitum diuini sermonis aptari 108^a; — confiteri in loquellam 145^a; — se consecraret in caelestes glorias 135^a (K 66); — dispositae in nos naturae 91^b; — in omnem gratiam erudire 90^b; — in commemorationem exhortans 75^b; — in ea, quae neque in exordio neque fini obnoxiantur, exultat 126^a; — dum omne in se (!) in quod electus fuerat exultat 112^a; — factus est homo in animam uiuam 23^a; (opp. facta est in praeuaricatione 23^b = I. Tim. 2, 15, wo das Speculum Aug. u. Sabatiers Apparat -em bieten) — urspröngl. nihil in nos habeat, dann zu nobis geändert 7^a; — in haec ingenia se iacet 57^b; — in canonem non legimus 61^b, in canonem non uidemus 64^b; — passus in carnem 47^b; — in ea, quae sunt nobis propria reformamur 133^a; — renascimur in salutem 113^b; — reparamur in deum 105^a; — Christi in nos natiuitate reparata 112^b; — reputari in Isac semen 59^a; — diuidunt unitam in dei uirtutem substantiam 3^a; unitus in opus duorum (Hss. tuorum) 143^a; — omnia in quae uidemus 108^b (vgl. respicere in terram 144^a); — omnis homo in ea quae uidentur uincitur (v. vincio!) 105^a, aber corpore anima et spiritu in quibus homo uincitur 105^b. — Hierher gehören auch: in omne quod uidetur aut dicitur rex et dominus est 30^b; — *erugo in testimonium erit 19^a = Itala u. Vulg. in Iac. 5, 3; aber *erit in testimonio sanguis 110^a = Exod. 12, 13 (Itala in signo, Vulg. in signum); — in dem nämlichen Citat aus Exod. 12 steht 110^a *nec erit plaga exterminii in uos (It. in uobis, Vulg. nec erit in uobis plaga disperdens); — ich schliesse noch an: primum in agnitionem sui diem complens 90^a.

Verba mit in und Abl.: *sol conuertetur in tenebris 39^a = Act. ap. 2, 20 (It. u. Vulg. tenebras); — dans in eis spiritum uitae 144^a; — *differre de die in die 75^a = Sirac. 5, 8; gloriari in his 2^a; — manufacta in manufactis reddere 67^a.

Verba mit post fand ich nur 35^a (ire) u. 22^b (abire) in zwei Bibelcitaten (II Petr. 2, 10; Jerem. 2, 23). — 13^b steht aus

Apocal. 18, 9 *flebunt plangentes se super illa; anders It. u. Vulg.; — confundi supra aliquid s. oben unter Vokalvertauschung.

Endlich sind noch credere und uenire zu behandeln. Credere (K 52 f) mit Dativen wie deo, confessionibus, picturis notierte ich 8 mal; credere mit blofsem Acc. wie eum; unum (im Symbolum!) 7 mal; in nos credens 1^b; der Abl. mit in steht (gegen Itala u. Vulg.) in dem Citat Joh. 3, 36: *credit in filio 46^b; *in nomine meo 59^a = Matth. 18, 3 (It. u. Vulg. in me); *qui crediderit iu eo 88^a = I. Petr. 2, 6 (It. u. Vulg. in mit Acc.). — Die Konstruktionen uenire in carne 5 u. uenire in carnem 6, beide aus andern alten Bibeltexten und patrist. Schriften reichlich bekannt (s. z. B. auch Hilgenfelds Ausg. des Barnabasbriefes) begegnet zuweilen dicht nebeneinander; so steht 6^a zuerst uenit in carne, 2 Zeilen darauf in carnem uenisse; die umgekehrte Folge findet Bl. 37^a statt; auf Bl. 34^a ist zu ueniens in carne von ältester Hd. ein m über die Zeile gesetzt.

Modi. Die Behandlung derselben ist zwanglos wie auch bei andern Autoren dieser Zeit (s. z. B. A III 51). Im Hauptsatz steht, ohne dafs es irgendwie erforderlich wäre, der Konjunktiv: agnoscamus 113^a, transcurrerit 79^a; — et ideo quilibet ille sit, qui haec neget 70^a. Nach ut lesen wir: consummatis 109^b, amplectimur 36^b, erudit 90^b; nach ne: incurret 139^b; nach quamuis: legitur 68^a. Cum steht in Fällen, wo es in klass. Prosa sicher den Konjunktiv haben müfste, im Indikativ; so 64^a, 68^b. Lediglich der Abwechslung dient: nam si .. agnoscimus et ... vincamus 137^a; qualiter ~ adcommodet et ~ instituit 137^b. In indirekter Frage (D II 433. 439; L 72; S 134) begegnet: quid pronuntiatur 59^b; ferner scire desiderant quod est nomen 32^b. Freilich steht in der Mehrzahl der Fälle, in welchen sich Priscillian der indirekten Frage bedient, richtig der Konjunktiv; so ist oft von ostendere ein indir. Fragesatz abhängig, wie qui cum operibus quis esset ostenderet 46^b, quem se credi uellet ostendit 6^b; ähnlich steht ostendere noch 11^b, 58^a, 67^b, 81^a, 116^a, 131^b, 134^b. (Um bei dieser Gelegenheit auch die direkte Frage zu berühren, mufs konstatiert werden, dafs öfters aut statt an steht, so 37^a, 57^b, 72^a [A III 14]; quis = uter s. oben unter Pronomen.)

Aufser dem Indikativ treffen wir bei ut jedoch strenggenommen auch den Infinitiv: 43^a lesen wir: admonemus; ut inprobi (Hss. inprobos!) mores et indecentia instituta uiuendi ~

damnentur nec prohibere, si quis ~ deum malluerit (sic) amare quam saeculum, nec spem ueniae tollere his, qui ~ in mediis tertiisque consistunt, quoniam multis mansionibus apud deum patrem positus (= Joh. 14, 2), si fides symboli incorrupta teneatur, teneri debere propositam nobis in Christo spem. Ähnlich folgt 131^b/132^a auf ein allerdings durch einen beträchtlichen Zwischenraum vom Verbum getrenntes ut „agnoscere“. Es würde zu weit führen, wollte ich im Gegensatz zu dieser Verdunkelung von ut die Monstre-Periode*) ausheben, welche sich von Bl. 137^a—139^a der Hss. erstreckt und nicht weniger als fünf verschiedene Sätze mit ut in sich birgt. Bezüglich ut erwähne ich nur noch: non abnuimus ut 1^b (dagegen auf derselben Seite non recusantes quin); spes nisi ut 141^a.

Eine sehr ausgeprägte Vorliebe hat Priscillian für *Konjunktivsätze*: Etsi (bald mit Indik., bald mit Konj.) steht 1^a, 7^a, 31^a, 41^a, 42^a, 43^a, 75^a, 80^b, 81^b, 95^b, 144^a, 144^b; Traktat I, II u. IV beginnen mit dem Worte etsi, in Tr. V steht es gleichfalls im ersten Satz, nachdem ein aus mehreren Worten zusammengesetztes Subjektskomplex vorausgeschickt ist; Traktat VIII beginnt mit dem Wort licet; etsi und quamuis in einer Periode 1^a; etsi und licet in einer Periode 41^a; — quamuis (nie quamquam) steht 1^a, 2^a, 19^b, 32^b, 46^a, 68^a. (Über Etsi vgl. W 100.) Quoniam (und quia) begegnet häufig nach scire, intellegere (D II 226; L 68; S 111); von quod will ich wenigstens einen Fall 15^a herausgreifen, wo statt des einfachen quod = „was das betrifft dafs“ (D II 222 f) gebraucht ist illud autem quod. Das begründende quia ist unschön gehäuft 33^b, 47^{a,b}. Beliebt ist auch dum, das z. B. 73^a in einer Periode doppelt gebraucht ist und zuweilen auch in der Bedeutung „während“ mit dem Konj. Impf. verbunden wird (D II 579 f.; L 74). Der einfache Infinitiv steht bei: opto 51^b, persuadeo 112^a (s. oben Verba mit Acc.) metuit audiri 31^b; non est metus delere et respuere 59^b; maior metus criminis est et euidencior poena peccati eundem cotidianum testem habere quem iudicem 113^b. Statt des Nominativs numerus steht 98^a qui enim haec intellegit ~ numerum dei meretur esse, non saeculi (A III 47). Von permittere ist 72^b der Acc. m. Inf. abhängig (D II 244 f). In der Oratio obliqua 49^a steht sufficeret statt sufficere.

*) Umfangreiche Perioden findet man z. B. auch auf Bl. 1, 54 f., 91 f., 94 f.; 97 ff.; 100, 102, 104, 105.

Ein Charakteristikum der Sprache Priscillians ist der geradezu unmäßige Gebrauch von Participien, speziell von Participien Präs. Akt. (vgl. L 84 f); ich wähle ein verhältnismäßig kurzes Beispiel: „14^b nos quod credimus confitemur et scrutantes scripturas speciem daemoniorum respicientes intellegimus sicut scriptum est (Apoc. 2, 24) altitudinem satanae, scientes sicut apostolus ait quoniam pp.“ Ähnliche und oft noch stärkere Häufung findet man 1^a, 9^a, 24^a, 41^b/42^a, 46^a, 51^{ab}, 67^a, 69^a, 78^b, 81^a, 86^a, 90^b, 94^b, 98^b, 103^b, 112^a, 121^a, 132^a, 134^{ab}. Besonders interessant sind die Fälle, in welchen solche Participia als absolute Nominative auftreten (D II 782; A III 41; L 39. 87) wie z. B.: 17^a nobis autem*) vivere Christus est. . . . scientes quod etc.; 33^b ut id factus scribatur in te; 80^a hii sunt**) dies, quos Jesus Naue similiter in ieiuniis agens terram promissionis ingressus cum iuduto fidei armis dei populo stante in medio aquarum***) arca domini plenus in omnes crepidines Jordanis sicum populo iter praebuit. Ähnliche Beispiele 23^b, 98^b, 100^b, 145^b. Sehr geläufig — ich zähle 28 Fälle — ist zur Einleitung von Citaten der Abl. abs. †) von dicere, wie dicente profeta, dicente Paulo u. ä.; besonders erwähnenswert ist hierunter der Fall auf Bl. 46^a: qui diidentes quod unum est et plures uolentes deos profetici sermonis lumen incestant non legentes dicente Moyse, audi etc. (Deut. 6, 4). Haben wir in den Participien ein eminentes Mittel des Satzanschlusses kennen lernen, das freilich mancherlei Undeutlichkeit im Gefolge hat, so war es doch auch schon möglich in Anm. * und ** auf sehr einfache Anreihungen hinzuweisen. Von letzteren nenne ich noch denique (Sittl 137), das 9 mal den Satzanfang bildet; Sic

*) Richtig nobis autem scientibus 35^a. Ich bemerke beiläufig, daß dies „nobis autem“ nebst Nos autem, nos tamen, sed nobis oder starkbetontes alleinstehendes nos in 25 Fällen als gegensatzleitend gebraucht ist, um zwischen Priscillians Gemeinde und deren Widersachern zu scheiden, z. B. 5^b, 7^a, 9^a etc.

**) „Hi (hii) sunt enim“ und „hi sunt“ habe ich 9 mal als satzleitend vorgemerkt, z. B. 6^b, 17^a, 35^a etc. — Ähnliche Einfachheit liegt in dem auf Bl. 29^a—36^a zehnmal gesetzten markirten „ipse est (von Gott im Gegensatz zu allerlei Abgöttern)“; vgl. auch 88^b. Viermalige Teilung mit „hinc, hinc . . .“ begegnet 119^{ab}. Etwas verschwommen und langatmig ist die Dreiteilung mit aut 92^b—93^a.

***) Richtig in media ecclesia 48^a.

†) Noch häufiger ist indessen die Einleitung durch „sicut scribunt est.“

denique 3, Et ideo 6 (D II 183). Einer ganz auffallenden Beliebtheit erfreut sich auch der Anschluß durch das Relativpronomen, wobei die Deutlichkeit jedoch gleichfalls zu wünschen übrig läßt, indem besonders neutrale Formen verwendet sind wie In quo (15 mal), De quo (3), In und De quibus (4), Quae omnia (3), Propter quod (7), Inter quae 6 (oft auch inter haec [illa, ista]); dieses Inter quae gewinnt manchmal die Bedeutung unseres „inzwischen = übrigen.“ Häufung von Relativen liegt z. B. vor 46^b: cui testimonium in euangelio tulit dominus dicens (Joh. 5, 46) „Moyses quae scribit de me scribit;“ cuius tamen infelicitatis Fotinus adfinis non uult tenere quod lectum est (Jerem. 17, 5) „maledictus homo qui in homine spem suam ponit“; de quo ipse etiam deus noster loquens ad eum, quem ex infirmitate sanauerat, quem se credi uellet ostendit dicens, unde etc. (Marc. 5, 19).

Abweichungen von den Tempusregeln findet z. B. statt Bl. 50^a quid sacerdotalis reuerentia passa fuisset scripsimus (L 58; A III 39; S 132); 103^b uoluit . . . occidi in nobis ea, quae uitiorum natura . . . occupauerat (L 56); 131^a quid in nobis pugnaret ostendens. — Anakoluth oder wenigstens nachlässiger Satzbau liegt z. B. vor 1^a, 16^a, 35^a 37^b, 54^b, 62^b, 65^a (wo inuenimus aus inueniuntur zu korrigieren ist), 70^b, 83^a, 84^b, 90^a (lies discit für dicitur, 95^a, 100^a, 104^a, 107^a, 114^b, 120^b, 125^b; öfters vermifst man das Verbum, so ist Bl. 90^b wohl aedificet, 101^b oporteat zu ergänzen.

Als beabsichtigte Wortspiele mögen gelten: 64^a non enim possumus dicere deum non dixisse quod eum dixisse apostolus dixit, oder 126^a inter incerta certaminum.

Bezüglich synonyme Ausdrücke kann auf 38^a hingewiesen werden: neque nuntius neque angelus (K 3, 13); sacerdos steht mehrmals in der Bedeutung Bischof (vgl. K 25), doch kommt auch episcopus selbst vor; Papst Damasus wird „episcopus“ tituliert. Die Kirchenversammlung von Saragossa wird meist als synodus, doch 53^a auch als concilium bezeichnet (K 27). Schismaticus und haeticus (K 26 f.) werden nebeneinander gebraucht: 26^a scismatici uel heretici; 56^a schismatis alimentum, heresis nutrimentum. Beachtenswert ist auch die Verbindung synonyme Substantiva wie 84^b *caligo tenebrarum = ep. Iud. 13 (anders It. und Vulg.), 118^a inquisitionis indago, 118^b opus laboris, 131^b timores formidinum; 138^b doctrina nostrae eruditionis

142^a uisibilitas agnoscentiae. Vgl. Sittl 92 ff., Reifferscheid im Index zu Arnobius p. 347 u. a.

Lexikalisches. Den Übergang zu den bei Priscillian sich vorfindenden Neologismen möge eine Zusammenstellung einiger seiner Lieblingsausdrücke bilden: deterius, edoctus, elaborare, eloquium, habitaculum, ingenium, iter, necessario, ostendere, reparare, respuere, saeculo nil debere. — Mehrmals flicht Priscillian griechische Wörter ein (vgl. Sittl 117); in den alttestamentlichen Bibelcitaten beobachtet man einen weitgehenden Anschluss an den griech. Text (Septuag.); Beispiele hievon s. unten.

Nachstehende 21 Wörter fehlen in der 7. Auflage von Georges (1879), bei Klotz (1879), in der Konkordanz zur Vulgata von Dutripon (1876), sowie bei Rönsch (Itala und Vulgata):

abseratio. Trakt. I, Bl. 40^a: si satisfactum damnatis heresibus et dogmatibus et fidei expedita abseratione et deo putatis et uobis, . . . nos absolute. — Vgl. reseratio (= Eröffnung); oder sollte adsertione (adseueratione?) zu schreiben sein? (Bl. 20^a contempta daemoniacae sapientiae adseueratione).

addiscipulus. Tr. III 69^a: addiscipuli pariter conferebant inter se scribaturas; vgl. Act. apost. 17, 11.

[*aesternutatio. Tr. I 29^a: in aesternutatione eius adaperietur splendor = Job 41, 9. Itala: sternutamentum, Vulg. sternutatio; span. estornudo und este(o)rnudamento (Prothese)].

agnoscentia, ae. Tr. XI 142^a: ut in te uno et inuisibilitatis plenitudo . . . et uisibilitas agnoscentiae ageretur.

apparabilis. Tr. XI 144^a: et iussio tua in apparabilium facta natura est.

*butomos [Steph. thes. βούτομος, ὁ sive βούτομον, τό]. Tr. I 29^a: secundum siluam et papyron et butomon = Job 40, 16; Itala: secus iuncum et calamum et caricem; Vulg.: in secreto calami et in locis humentibus; Septuag. *παρὰ πάπυρον καὶ κάλαμον καὶ βούτομον*. H. Archidiaconus Rönsch schlägt mir vor statt selam „uluam“ zu schreiben.

circumuersura, ae. Tr. X 141^a: ut circumuersura mundi id est perfidiae terra uincatur.

communicatorius.* Tr. II 51^a: quarum communicatorias ad te epistulas detulimus.

confusibilis.* Tr. I 6^b: confusibilis obseruantiae uanitate

* Diese beiden Wörter bei Hilarius u. A. Vgl. C. Paucker, Supplem. lexic. latin. I 99. 118. Die Red.

captiuus; Tr. I 35^a confusibilibus carnalium luxuriarum typis (inconfus. s. z. B. R 111; confusibilitas A II 272).

detestabilitas. Tr. I 6^b: formarum detestabilitas (das Wort steht jedoch auch bei Lucifer, s. A III 18).

*ducatorium. Tr. I 12^a: tu adduces draconem in ancistro aut inpones ducatorium in nare eius = Job 40, 20. Itala: adduces autem draconem in hamo, pones capistrum circa nares eius, sigillabis circulum in ore eius; Vulg.: an extrahere poteris Leuiathan hamo et fune ligabis linguam eius; nunquid pones circulum in naribus eius.

expectaculum. Tr. X 136^b: uelut simplex in expectaculorum deceptione persuasio. Sch II 341. Die Form expectaculum las ich auch in der Würzburger Hs. Mp. th. o. 4, saec. IX (Bl. 25^b) zu Isidors offic. eccles. (+ Prosper); die Ausgabe von Arevalo tom. VI 414 weicht von dieser Hs. nicht unbeträchtlich ab und bietet die Form spect. ohne Prothese; — span. espectaculo.]

intemporabilis. Tr. VI 106^b: non ut oblegaretur tempore, uenisse se, sed ut uinceret, recognoscit et credens aeternis intemporabilis factus intellegit, quod etc.

inpraesens. Tr. II 54^a: petimus . . . ut concilio constituto et Hydatio euocato quos reos factos inpraesentes legerint non audiant inauditos; vgl. 43^a praeceperas ne quid in absentes et inauditos (A III 15) decerneretur. Nos tamen, etsi absentes ibi (d. h. auf der Synode zu Saragossa) fuimus etc. Sulp. Sev. p. 100, 3 ed. Halm.: „in absentes tamen lata sententia damnatique Instantius . . . et Priscillianus“. (An eine Änderung, wie „in praesentiarum = für den Augenblick, vorübergehend“ ist kaum zu denken).

?inuictiacus. Tr. II 47^b: Manicaeos ~ maleficos seruos Solis et Lunae inuictiacos daemones cum omnibus auctoribus sectis moribus . . . damnamus (lies inuecticios?).

littero. Tr. I 31^a: diuinum tamen deo testimonium litteratur.

metra, ae. Tr. III 69^b: et uirginalem metram in ministerium diuini uerbi ad concipiendum uel parturiendum habitaculum corporis patuisse; Hs. ursprünglich: uirginaleutmetram, ut ist ausgestrichen und m über die Zeile gesetzt; es sollte also anfänglich utreum geschrieben werden.

occallatio. Tr. IV 77^b: etsi abstinentiam diliciarum et ocallationem corporis quaerit.

operabilis. Tr. VI 106^b: non imperium captiuitatis nostrae, sed operabilis constitutio sit naturae.

(*papyrus s. oben unter butomos. — *Pliada, ae. Tr. I 31^b uinculum Pliadae im Citat aus Job 38, 31; Itala: nexus Pleiadis, Vulg.: Pleiadas, Sept.: δεσμὸν Πλειάδος; — vgl. decada 106^{a,b}).

psalmidicus. Tr. VII 116^b, X 132^a und 137^a, immer in der Verbindung psalmidicus sermo (vgl. hymnidicus!)

(Die Stelle Tr. X 134^a „Rebecca ~ *pugnantiam* uiscerum inpatienter (acceptit)“ ist wohl als korrupt zu betrachten, da ein Subst. pugnantia neben pugna doch kaum wird angenommen werden können (s. freilich z. B. Tertull. adv. Iud. 10 peccantia); ich glaube, dafs ein Acc. wie dolorem ausgefallen ist, von dem der Gen. pugnantium uiscerum abhängig ist. A und U sind sonst in der Hs. noch öfter vertauscht, so steht 78^b tolerantium statt tolerantiam).

uirtutificatio. Tr. XI 144^a tu angelorum opus, tu uirtutificatio tota uirtutum es.

Schliesslich lasse ich ein Verzeichnis von solchen Wörtern aus Priscillians Sprachschatz folgen, die zwar in Georges, Klotz, Dutripon oder Rönsch belegt sind, jedoch wegen ihrer Seltenheit oder aus irgendwelchen anderen Gründen hervorgehoben zu werden verdienen:

*Abaddon	clarifico (K 43)	*dilibatio
*abyssus	*conflatis	discentes (R 107; K 53.
*acceptabilis	commonitorium	76)
adinuentio	conpaginatio	disciplinatus
*aeramentum	*conpunctio (K 74)	dispensatio (K 19)
*aeternalis (R 118)	consensus, us (nach Hilarius)	dissentaneus
*ancistrum		dissolubilis
animatio	*consepelio	dito
apparentia, ae	*conseruus	diuexus
armarium (K 58)	conspicabilis	ducatus, us
aspernabilis	*conuallia, um	Efficientia
audientia, ae (A III 15)	corporo	*emedullo (R 190)
Captiosus	Deambulacrum	emundatio
castificatio	decada, ae	erraticus (= haereticus, 35 ^a ist err. aus herrat. korr.; K 91; A III 19)
*cataclismus (K 13; R 240)	decalogus (K 13)	
	decoloro	
*catacuminus (K 38)	dicto	
Catafriga (K 11)	dictus, us	euasio (= Flucht)

excandescencia	incommunicabilis	*inspiramentum
extrinans (= Teufel)	incorporatus	intenebro (R 205)
*exterminium	indisciplinatus (R 143; K 60)	inueniabilis
extrarius (= Teufel)	indissolubilis	inuisus (= ungesehen)
Fabrico (K 67)	indubitanter	Lauacrum (K 21)
falsiloquium	inexplicabilis	*lea
fideiussor	inexploratus	liminaria, um
*fiducialiter (K 55)	inexterminabilis	*linteramen
*fissura	infelix (= Sektierer)	luminar
Gehenna (K 18)	*inferi (K 18)	Masculofemina
genitura (K 68)	ingressus, us	mediator (K 58)
Idololatries und die	*inmarcescibilis	mensurabilis
synkopierte Form	inmensurabilis	*moecatio (K 32)
idolatria (K 37; A III 23)	innascibilis	*monucerus
	insequenter	multiuolus
		muscipula

myritis. 29^a unculum eius sicut *myritis lapis = Job 41, 6; Septuag. ὄσπερ σμυρτίνης λίθος; Sabatiers Italatext: zirimitis, Vulg. ganz anders (corpus) compactum squamis se prementibus etc.; Georges bietet myrritis, idis (myrrhenfarbiger Edelstein) und myrsinitis (Edelstein mit Myrtengeruch.)

Numerabilis	*presbyteri (Daniel 13, 5, s. K 8)	requietio
Obstetrico	primitiua, orum (Erst- geburtsrechte)	Saluatio
odoratus, us	profetatio	*sarmentum
offendiculum (K 79)	promereri (K 69)	sensatus
Partitudo	protestatio	sensibilitas
Patripassiani (K 28)	pseudoepiscopus	septimana, ae
patibulum	*pseudoprofeta (K 34)	*sermonari (Gellius 17, 2; R 162)
peccamen	Receptaculum	signatura
peculiariter	reciprocus	*speculatio (= Wartturm)
percussus, us	refuga (in der Zusammenstellung anathema et refuga; K 24; lat. Bibelübers. 1879, 30)	subiugatio
petra		superabundo
*plasma		Tinia und tiniare (= R 83. 322; Ziegler, tinea, tineare)
*plasma		*transuoro
praecantatio	reprehensibilis	*trituro (R 516)
praeduro		
praepes		
praetitulo		
praenarico (K 56)		

*turinus. 30^b: pedes eius similes aeramento turino = Apoc. 1, 15 „ὄμοιοι χαλκολιβάνῳ“; Itala: similes aurichalco Libani, Vulg.: similes anrichalco (ohne Libani). An einer andern Stelle der Apokalypse II 18, wo im Griech. wieder χαλκολλίβανον steht, übersetzt der Ambrosiaster (vgl. Sabatiers Anm.): similes aeramento Tyrino (s. R 22). Ich halte die Wiedergabe mit turinus — von tus („turinus λιβάνινoc“: Gloss. Labbaei) — für natürlicher als Tyrinus, da letzteres doch höchstens für das, wenn auch im Erzguß noch so geschickte, so doch der Bibel fernstehende *etruskische* Volk (Tyrrhenus) gebraucht werden kann, nicht aber mit Tyrus, der in der Bibel (3. Reg. 7, 14; 2 Par. 2, 14) gepriesenen Stätte kunstvoller Metallindustrie (aeramentum), in Verbindung zu bringen ist; vgl. χαλκολλίβ. in Steph. thes.

*Unicornis zabolus s. oben unter
uenerabilitas Konsonantenvertau-
uisibilitas schung

*zelus (K 17).

Würzburg, Sept. 1886.

Georg Schepss.

Capsella.

Das seltene Wort scheint in einer bisher nicht nachgewiesenen Bedeutung bei Porphy. ad Hor. Epist. 2, 1, 123 vorzukommen: siliquis, hoc est: parvo vivit. Siliquas autem aut specialiter dicit eas, quae in †verbibus nascuntur. Omni legumine quae hoc est asellis continetur. So W. Meyer. Siliqua ist eigentlich die schotenförmige Frucht des Johannisbrotbaumes, die im Süden vielfach die Speise armer Leute war und teilweise noch ist (Victor Hehn, Culturpflanzen und Hausthiere, S. 396, 3. Aufl.); sodann bezeichnet es allgemeiner die Schote jeder Hülsenfrüchte oder wohl auch die Hülsenfrucht selbst. Die Stelle wird nun lesbar, wenn man schreibt: Siliquas aut specialiter dicit eas, quae in arboribus nascuntur, aut generaliter pro omni legumine, quod siliquis, hoc est capsellis, continetur. Generaliter einzusetzen empfiehlt, obschon der Begriff in omni liegt, die Vergleichung von Porph. zu Carm. Saec. 31 fetus generaliter omnium rerum accipe et inanimalium etc., und zu Epist. 1, 15, 6 aut generaliter quemlibet morbum aut podagram; pro omni legumine aber ist die Lesart des cod. Bamberg. und siliquis bieten alle Handschriften mit Ausnahme des Monacensis.

Berlin.

Bernhard Kübler.

Die Konstruktion von *utor fruor fungor potior* im älteren Latein.

Es ist ein allgemein verbreiteter, zuletzt noch von Schmalz in der lateinischen Syntax S. 280 wiederholter Irrtum, daß Plautus *utor* häufig mit Accusativ des Objekts verbinde. Widersprochen hat zuerst Schöll im Archiv II 211, der jedoch einige Beispiele übersah, vgl. die Redaktionsbemerkung von O. Seyffert in der Berliner philol. Wochenschrift 1886 S. 249, welcher noch hinzufügt, daß Brix schon das Richtige lehre zu Trin. 1. Brix giebt außerdem an dieser Stelle eine kurze Übersicht über die Konstruktion der oben bezeichneten Verba bei Plautus und Terenz, welche mehr Beachtung verdient hätte, als ihr bisher zu teil geworden; es lohnt sich vielleicht der Mühe, die Sache in weiterem Umfang und etwas eingehender zu behandeln. Der Vollständigkeit wegen wiederhole ich hier das, was ich in meinen demnächst erscheinenden Plautinischen Studien im besonderen über die Konstruktion von *utor* bei Plautus gesagt habe.

In den Fragmenten des Livius Andronicus und Nævius ist *utor* nicht enthalten. Plautus konstruiert das Verbum regelmäßig mit dem Ablativ: Pseud. 160 *operā*; 220 *pulmento*; 679 *fortuna*; 826 *condimentis*; 1264 *sermonibus*; Stich. 14 *officio*; 185 (*oratio*) *qua*; 520 *amicis*; 616 *operā*; Mil. 336 *oculis*; (752 *sermone* wohl nachplautinisch); 1308 *oculo*; Bacch. 1108 *fortuna*; Asin. (66 *amico* in einem interpolierten Verse); 201 *disciplina*; Trucul. prol. 8 *lingua*; 878 *puero* (wo Schöll noch mit Bothe *puerum* schrieb); Rud. 533*) *fortuna — anatina* (wo Fleckeisen,

*) Nach einer freundlichen Mitteilung von Prof. Fr. Schöll ist Rud. 533 sowohl im Ambros. wie in der palatinischen Recension der Ablativ *fortuna — anatina* überliefert; Nonius p. 406 giebt allerdings den Accusativ, doch ist die Stelle ganz korrupt: *fortunam nunc anatinam terent* oder *anutinam terent*. Gerade diese Korruptel scheint weit eher auf *anatina uterer* als auf *anatinam uterer* hinzuführen. Zu Rudens 1241 ist neben *partum* keine Variante überliefert.

so viel ich sehen kann, gegen die Überlieferung *fortunam — anatinam* schrieb); 1258 *servis*; 1386 *fide lenonia*; *Curc.* 205 *amore subrepticio*; *Cist.* I, 1, 25 *amicitia*; (I, 2, 10 *lingua* in einer unechten Stelle); *Capt.* prol. 16 *alieno*; 291 *Samiis vasis*; *Cas.* (prol. 5 *vino vetere*; 27 *ratione*;) II 3, 3 f. *condimentis*; *condimento*; *Epid.* 5 *oculis*; *Aulul.* 232 *te — iniquiore*; *Truc.* 193 *ira*; 734 *operis* (?); *Capt.* 202 *animo — bono*; *Aul.* 482 *invidia*; *Trin.* 355 *qui*; 806 *sermone*; 827 *placido te et clementi* (Ritschl mit Hermann gegen die Überlieferung *placidum te et clementem*); 1065 *servis*; *Men.* 571 *more*; *Pers.* 19 *amicis*; *Merc.* 145 *illo*.

Transitiv ist *utor* bei Plautus zunächst in der Gerundivkonstruktion: *Mil.* 347 (*oculos*) *rogo utendos*; *Asin.* 444 *scyphos, quos utendos dedi*; *Rud.* 602 *scalas ut darem utendas*; *Aul.* 96 *quae utenda vasa — rogant*; 311 *famem — utendam — dabit*; 400 *artoptam — utendam peto*; *Curc.* 603 (*anulum*) *utendum dederat*; *Men.* 657 *utendam (pallam) dedi*; 658 f. *nec chlamydem do foras nec pallium — utendum*; *Trin.* 1131 *quod datum utendumst*; *Pers.* 117 f. *oravi ut nummos sescentos mihi dares utendos*; 127 *filiam utendam — da*; 128 *numquam — quoquam — utendam dedi*. Außerdem findet sich das Neutrum des Pronomens als Objekt im Accusativ mit *utor* verbunden: *Merc.* 145 *quod quisquam uti possit*; hierher würde auch gehören *Aulul.* 340 *si quid uti voles*, wo jedoch schon Camerarius des Metrum wegen *qui* geschrieben hat; endlich der Plural *Asin.* 199 *cetera quae solemus (cdd. volumus, solemus Götze, Löwe) uti*. Ob aber Plautus ein Nomen bei *uti* als Objekt in den Accusativ gesetzt hat, ist äußerst zweifelhaft: *Stich.* 450 a *posticam partem magis utuntur aedium* ist eine offenbare Interpolation; *Epid.* 264 *utitor consilium* gehört ebenfalls aller Wahrscheinlichkeit nach einer unplautinischen Stelle an; *Poen.* 1088 *profecto uteris ut voles operam meam* liegt der Verdacht sehr nahe, daß *operam* seine Entstehung dem folgenden *meam* verdankt und Pl. selbst *opera mea* geschrieben hat. Es bleibt noch *Rud.* 1241 *diutine uti bene licet partum bene*. Ob diese Lesart handschriftlich ganz gesichert ist, wird sich hoffentlich in nicht zu langer Zeit zeigen: wenn Plautus über dreißig Mal das nominale Objekt bei *uti* in den Ablativ setzt, darf man wohl die Vermutung aussprechen, er könnte auch hier *parto* geschrieben haben.

Dementsprechend verbindet Plautus auch *usus est = opus*

est regelmäsig mit dem Ablativ, kritisch unsicher ist Pseud. 385: die Palatinische Recensior tritt für den Accusativ ein: *ad eam rem usus hominem astutum doctum scitum et callidum*, der Ambrosianus hat zwar auch *astutum* und *doctum*, dann aber *cauto callido*. Auf dieses Zeugnis möchte ich nicht viel Gewicht legen, trotzdem jedoch den Accusativ nicht empfehlen. Da Plautus zwanzig Mal *usus est* mit dem Ablativ verbunden hat, ist mir wenigstens an der einundzwanzigsten Stelle der Accusativ unverständlich.

Plautus hat in der Umgangssprache seiner Zeit wohl nur die Konstruktion des Nomens im Ablativ vorgefunden. Mit dieser Beobachtung stimmt im allgemeinen auch der Gebrauch des ihm fast gleichzeitigen Prosaikers Cato, so weit man aus dem uns jetzt vorliegenden Zustand der Schrift *de agri cultura* eine Schluss ziehen darf, überein. Die Gerundivkonstruktion findet sich c. 5, 3: *unde utenda roget*, der Accusativ des pronominalen Neutrums *de agric.* 157, 8 *haec si uteris* unsicher; 123 *id utito*, der darauf folgende Accusativ *vini cyathum* wird als Ausdruck des Malses gefasst werden müssen; in den Fragmenten p. 73 ed. Jordan: *si quid est, inquit, quod utar, utor; si non est egeo. suum cuique per me uti atque frui licet*, wo *egeo suum* eine evidente Verbesserung von Stephanus st. des handschriftlichen *ego sum* ist. Sonst pflegt dagegen Cato *uti* mit dem Ablativ zu konstruieren: *de agric.* (in der Kapitelüberschrift 113 *vinum familiae per hiemem qui utatur*;) c. 5, 1 *disciplina bona utatur*; 7, 1 *domino erit, qui utatur*; 66 *vaso aheneo neque nucleis ad oleum ne utatur*; 68 *omnia quis usus erit in suo quidque loco reponito*; 96, 2 *eodem in omnes quadrupes utito, si scabrae erunt*; 104, 1 *vinum familiae per hiemem qui utatur*; 157, 7 *brassica si uteris*; 157, 13 *utatur unctione*; *ibid.* *diutina valetudine utetur*; endlich bei *usus venit* c. 4 *si quid bona salute usus venerit*. In den Fragmenten steht der Ablativ p. 16 ed. Jord. *multo pulmento uti* und p. 74 *iure lege libertate re publica communiter uti oportet*. Nur drei Stellen weisen den Accusativ auf: c. 102 *quomodo vilicam uti oportet*; c. 103 *vicinas aliasque mulieres quam minimum utatur*; c. 118 *oleam albam, quam secundum vindemiam uti voles, sic condito*; dem entsprechend steht in der dazu gehörenden Kapitelüberschrift 127 *oleam albam quam secundum vindemiam uti vis quemadmodum condias*, wo sich in der handschriftlichen Über-

lieferung ein die Konstruktion störendes *si* hinter *vindemiam* eingedrängt hat.

Auch die wenigen Beispiele in den Fragmenten der Tragiker geben den Ablativ: Enn. 183 (Ribb.) *otio qui nescit uti, plus negoti habet*; Pacuv. 217 *usi honore* — Achivi; Acc. 5 *ego pervicaciam aio (hanc esse), et ea me uti volo*; so Ribb. richtig mit Fruterius, die Handschriften des Nonius haben *a st. ea*; 647 *video ego te, mulier, more multarum utier*. Die Gerundivkonstruktion haben wir bei Enn. 277 *auris tibi contra utendas dabo*.

Dafs *utor* ursprünglich aber doch ein *Transitivum* war, wird gewöhnlich aus eben dieser Gerundivkonstruktion geschlossen, welche freilich auch durch Analogie von *fungor fruor potior* entstanden sein könnte; mit mehr Sicherheit geht es aus der Konstruktion von *abutor* hervor, was im älteren Latein nur transitiv vorkommt. Plaut. Trin. 682 *qui tantam abusus sum rem patriam*; Bacch. 359 f. *quom se excucurrisse illuc frustra sciverit Nosque aurum abusus, quid mihi fiet postea?*; Asin. 196 *ubi illaec quae dedi ante? || abusa*; Poen. 1199 *iam diu sapientiam tuam edepol haec quidem abusast*; Cato de agric. 76, 4: *donec omne caseum cum melle abusus eris*; Ter. Andr. prol. 5 in prologis *scribundis operam abutitur*: in einigen Handschriften ist zwar *opera* überliefert, doch steht der *Accusativ* durch gröfsere handschriftliche Autorität und mehrfache Grammatikerzeugnisse sicher; endlich Phorm. 413 *meretricem ubi abusus sis*. Dagegen enthielt sich auch noch die Umgangssprache des Terenz der transitiven Konstruktion von *utor*, der Ablativ liegt in zahlreichen Beispielen vor: Andr. 202 *nil circumitione usus es*; Eun. 35 *quodsi personis isdem huic uti non licet*; 168 *quia solae utuntur his reginae*; Haut. 132 *quem pariter uti his decuit*; 217 *ne ille facili me utetur patre*; Ad. 20 f. *quorum opera — suo quisque tempore usust sine superbia*; 250 *scio te non usum antehuc amicitia mea*; Hec. prol. 10 f. *eodem ut iure uti senem Liceat, quo iure sum usus adolescentior*; 37 *vetere in nova coepi uti consuetudine*; 80 *alias ut uti possim causa hac integra*; 423 *ita usque adversa tempestate usi sumus*; 764 *nostra utere amicitia*; 837 *ego dum illo licitumst usa sum benigno et lepido et comi*; Phorm. 31 *ne simili utamur fortuna*; 79 *scisti uti foro*; 533 *mea lege utar*; 603 *duplici spe utier*. Die Gerundivkonstruktion findet sich Haut. 133 *quod illa aetas magis ad*

haec utenda idonea est; der Accusativ des pronominalen Neutrum Ad. 815 *mea, quae praeter spem evenere, utantur sine*; weifelhaft ist Haut. 972 *istoc utitor*. Erst nach dem Tode des Terenz ist die transitive Konstruktion, welche nicht gänzlich verschwunden war, wieder mehr in Aufnahme gekommen, ganz besonders in der niederen Umgangssprache und hierauf stützt sich wohl unbewusst die bisherige Annahme, *utor* sei überhaupt im Altlatein häufig mit dem Accusativ verbunden worden. In den Fragmenten des Lucilius findet sich ein Beispiel XIV, 16 ed. M. *quem metuas saepe, interdum quem utare libenter* gegen drei des Ablativs: III 49 *utimu' rictu* (mit M., die Handschriften des Nonius *utimur*); XIX 3 *quis uti possis*; XXX 122 *illo me utere libentei* (unsicher). Die Fragmente der nachterenzianischen Komiker weisen nur die transitive Konstruktion auf: Turpil. 164 *amicos utor primoris viros*; Titin. 98 *ita enim (?) uti eum oportet libertatem, qui sapit*; Pomp. 169 *lapatium nullum utebatur*; Nov. 43 *quia supellex multa, quae non utitur, emitur tamen*; 69 *quot res vis hunc privari pulchras quas uti solet*; 98 *atqui facilitatem, video, [haut] uteris vulgariam*; Laber. 31 *utitur nefariis verbis* gehört der Zeit nach nicht in den Kreis dieser Untersuchung. Mit der Erneuerung des transitiven Gebrauches nach dem Tode der Terenz stimmen die oben erwähnten Plautinischen Interpolationen auf das schönste.

Fungor ist dagegen in der älteren Sprache nur transitiv: Plaut. Amph. 827 *te qui absente hic munus fungatur tuom*, Asin. 812 *apud amicam munus adolescentuli Fungare*; Cas. V. 3, 9 *sed ecquis [hic] est qui homo munus fungier pro me velit*; Trin. 1 *sequere hac me gnata, ut munus fungaris tuom*, 354 *is est immunis, quoi nihil est, qui munus fungatur suom*, Men. 223 *nam parasitus octo hominum munus facile fungitur*; Most. 48 *sine me aliatum fungi fortunas meas*; Ter. Haut. 66 *ita attente tute illorum officia fungere*; 580 *hominis frugi et temperantis functu's officium*; Phorm. 281 f. *functus adolescentuli est Officium liberalis*; Ad. 464 *neque liberalis functus officium est viri*; Lucil. I 37 *munu' tamen fungi et muros servare po[ti]ssint*; V 51 *Laeviu' pauperem ait se ingentia munera fungi*; XXVI 22 *quapropter deliro et cupide officium fungo ruderum*; in den Fragmenten der Dramatiker Pacuv. 129 *nonne officium fungar vulgi*; Turpil. 68 *sed volo ut familia nostra officia fungatur sua*; Titin. 48 *edepol hominis [es] ignavi functus officium*; Afran. 390

tandem ut possimus nostra fungi munera. Nur eine einzige Stelle aus der gesamten älteren Latinität weist den Ablativ auf: Ter. Ad. 603 et tuo officio fueris functus, wo Fleckeisen und Dziatzko wohl mit Recht tuom officium schreiben. Dann würde im Altlatein fungi ausschließlich transitiv sein.

Fruor erscheint in der uns bekannten Litteratur als Transitiveum, ist aber früher als fungor auch mit dem Ablativ konstruiert worden. Plautus hat frui einmal, und zwar mit dem Ablativ Asin. 918 (ut sinat) sese alternas cum illo noctis hac frui, Cato dagegen de agric. 149, 1 mit dem Accusativ: pabulum frui und so Plautus frunisci Rud. 1012 hinc tu nisi malum frunisci nil potes; ebenso frui Ter. Haut. 401 hocine me miserum non licere meo modo ingenium frui nach der Autorität des Babinus, die Calliopische Recension hat ingenio, wohl unzweifelhaft eine willkürliche Änderung, wie bereits Faernus gesehen. Sonst verbindet aber Terenz frui mit dem Ablativ und wir haben also diese Konstruktion für seine Zeit als die gewöhnliche anzusehen: Eun. 372 tu illis fruare commodis; Haut. 149 nec fas esse ulla me voluptate hic frui; Ad. 950 huic demus (agellum), qui fruatur; Hec. 842 gaudio hoc falso frui; keine Entscheidung ist möglich Phorm. 165 ut mihi liceat tam diu quod amo frui. Accius hat ebenfalls den Ablativ 296 fruimur anima und von ihm rührt auch wohl her inc. inc. fab. 52 f. mest aecum frui Fraternis armis. Das pronominale Neutrum steht im Accusativ Nov. 77 id frunisci non queunt; Cato reliqu. p. 73 Jord. suum cuique per me uti atque frui licet ist schon oben citiert.

Das aktive Verbum potio 'jemanden in die Gewalt eines anderen geben', wird mit dem Accus. des Objekts verbunden; der Genitiv drückt aus, in wessen Gewalt man gegeben wird oder gerät. Plaut. Amph. 178 eum nunc potivit pater servitutis; so B von zweiter Hand richtig, die übrigen Handschriften mit der ersten Hand von B potuit. Häufiger findet sich diese Ausdrucksweise im Passiv: Capt. 92 postquam meus rex est potitus hostium; 144 postquam gnatus tuos potitust hostium; 762 maior (filius) potitus hostiumst; Epid. 532 ita gnata mea hostiumst potita; 562 hostiumst potita (filia); hierhin rechne ich auch Asin. 554 f. eae nunc legiones — fugae potiti 'sie sind in die Gewalt der Flucht geraten': Furcht und Flucht sind über sie Herr geworden; fugae ist eine schöne Verbesserung Büchelers

statt des handschriftlichen *eugae*. Ganz anders ist der Ausdruck des Gedankens bei dem *Deponens potior*, wo das Subjekt diejenige Person bezeichnet, welche etwas in ihre Gewalt bekommt. Auch dieses Verbum ist ursprünglich transitiv gewesen, hat aber ebenfalls früh den Ablativ zu sich genommen. Transitiv steht es *Naev. trag.* 37 *dic quo parto eum potiti*; *Plaut. Asin.* 324 *idem post potitur bonum*; *Rud.* 190 *laborem hunc potiri*; *Pacuv.* 56 *regnum potitur*; 217 *Achivi hunc (?) sceptrum patientur poti*; 289 *regnum potior*; *Enn. ann.* 65 M.: *occiduntur ubi, potitur ratu' Romulu' praedam*, *Ter. Ad.* 871 *ille alter sine labore patria potitur commoda*; 876 *hic potitur gaudia*; *Acc.* 40 *seras potiuntur plagas*; 590 *natus uti tute sceptrum poteretur patris*; und wohl auch *Acc. inc. inc. fab.* 51 *potiri si studeamus Pergamum* (besser beglaubigt als Pergamo). Das pronominale Neutrum steht als Objekt *Caec.* 109 *dum id quod petit potitur*; *Phorm.* 469 *ne quid propter tuam fidem decepta poteretur mali*; so der *Bembinus* von erster Hand, durch spätere Korrektur ist die Lesart der *Calliopischen Recension pateretur* hergestellt. Die Ablativkonstruktion finden wir bereits bei *Plautus* neben dem transitiven Gebrauch: *Pseud.* 1071 *ille hodie si illa sit potitus muliere*; *Asin.* 916 *hac amanti ut liceat ei potirier*; dann *Ter. Phorm.* 830 *curavi propria ut Phaedria poteretur*; *Afran.* 77 *corpus non potitur nunc quie*. Da *potior* der Bedeutung von *particeps fio* sehr nahe kommt, ist es ebenfalls schon früh mit dem Genetiv konstruiert worden: *Plaut. Rud.* 1337 *ubi viduli sies potitus* völlig gleichbedeutend mit *ubi particeps factus eris viduli* 'sobald du in den Besitz des Koffers gelangt bist'; ähnlich *Enn. Trag.* 328 *Ribb. pacis potiri*. *Lucil. V* 18 *deficit alma Ceres nec plebes pani' potitur* schwankt die Lesart zwischen *panis* und *pane*, wie *Plaut. Amph.* 187 *id contigit, ut salvi poteremur domi*, von *Nonius* zum Beleg der Genetivkonstruktion citiert, während unsere handschriftliche Überlieferung nur *domum* kennt, was vielleicht aus dem Schlufs des folgenden Verses *veniunt domum* eingedrungen ist.

Das Kompositum *compotire*, welches sich in der älteren *Latinität* nur bei *Plautus* und zwar an zwei Stellen des *Rudens* findet, ist beide Mal mit dem Ablativ verbunden 911 *piscatu novo me uberi compotivit* und 205 *ita hic [sola] solis locis compotita*; an der letzteren Stelle erwartet man nach *Plautinischem Sprachgebrauch* den Genetiv *solorum locorum* 'ich bin

in die Gewalt der Einöde gegeben'. Der Vers ist zudem verstümmelt überliefert, so daß alles von der Ergänzung abhängt; ich vermute, daß *solis locis* lokal gefaßt und ein Genitiv ergänzt werden muß, etwa *ita hic erroris solis locis compotita* 'ich bin hier der Ratlosigkeit in der Einöde verfallen'.

Die älteren Inschriften geben wenig Ausbeute; mit dem Plautinischen Gebrauche stimmt die bekannte Inschrift in den Scipionengräbern C. I. I 33 *quibus sei in longa licuisset tibi uter vita*. Nicht beweiskräftig sind Stellen wie I 199, 34 *quo minus ex eo agro ligna materiamque sumant utanturque* oder ebenda selbst 40 *ea — prata ni quis sicut nive pascat nive fruatur* wegen der voraufgehenden *Verba transitiva*; die Gerundivkonstruktion von *fruor* findet sich öfter in der *lex agraria*, z. B. 31 *ager fruendus datus est*; 25 *queicomque id publicum fruendum redemptum conductumve habebit*; 87 *quae fruenda — locaverunt u. s. w.* Erwähnen will ich noch I 1011 *ne quis potior* 'ich gerate in die Gewalt des Todes, falle dem Tode anheim', wie auch Lukrez sich ausdrückt IV 764 *eum mortis letique potitum*, während Ausonius id. 15, 50 *morte potiri* sagt.

Münster.

P. Langen.

Inormis.

Dombart, Arch. III 148: „Ob *inormis* aus *innormis* oder *enormis* abzuleiten ist, erscheint zweifelhaft.“ Si je ne me trompe, *inormis* vient d'*enormis* par étymologie populaire, *e* et *i* se confondant en bas-latin, et les mots *ingens*, *immanis* suggérant l'idée d'un préfixe *in*. *Innormis*, qui existe aussi, vient d'*inormis* par rectification demi-savante; on y a rétabli le radical de *norma* sans y rétablir le vrai préfixe.

Enormis a l'initiale brève dans un texte de très basse époque, le *Dialogus delusoris et Terentii* (Biblioth. de l'école des Chartes I 528).

Paris.

Louis Havet.

Über den Konjunktiv der Futura.

Über den Konjunktiv der Futura wird allgemein gelehrt, daß er durch die Konjunktive des Präsens and Imperfektums ersetzt werde, wenn im Hauptsatz der Zukunftsbegriff bereits bezeichnet sei. So Ellendt-Seyffert § 246; aus 241 kann man dazu entnehmen, daß der Imperativ oder imperativische Konjunktiv im Hauptsatze dem Futurum gleich gilt, ebenso *est* mit dem Gerundivum und Ausdrücke wie *convenit oportet opus est*. Auch Th. Keppel hat wohl, indem er N. Jahrb. 134, 190—192 für Zukunftsbegriff in der von ihm vorgeschlagenen Fassung der Regel schlechtweg Futurum einsetzte, schwerlich eine wirkliche Beschränkung auf dies Tempus im Sinne gehabt. Hinzugefügt wird noch gelegentlich so bei Ellendt-Seyffert § 260, bei Harre ergibt es sich aus den Beispielen —, daß nach den Verben des Fürchtens der Konjunktiv des Futurs stets ersetzt, nicht umschrieben wird.

Worauf diese so bestimmte Fassung und die Übereinstimmung der Grammatiker in derselben zurückgeht, möchte ich indes wohl wissen. Über die *Conjugatio periphrastica* bei Cicero hat Hoppe in Programmen von Gumbinnen, 1875 und 1879, gehandelt; seine Arbeiten werden mehrfach citirt, und sie enthalten das vollständige Material zur Beantwortung der Frage, wie weit Cicero die periphrastischen Formen zur Umschreibung des Futurkonjunktivs herangezogen hat; sie würden aber jedenfalls zu einer ganz andern Gestaltung der Regel Anlaß gegeben haben, wenn sie genügend bekannt wären. Hoppe selbst hat übrigens seine Sammlungen nicht nach dem Gesichtspunkt veranaltet, welcher im folgenden zum Ausdruck kommen soll, was ich bemerke, um nicht in den Verdacht zu kommen, daß ich ihn einfach ausschriebe. Vielmehr will ich ausdrücklich auf seine Arbeit hinweisen; Sammlungen dieser Art, von gleicher Vollständigkeit, wären von höchstem Nutzen.

Aus Hoppes Aufsätzen ist ersichtlich, daß der Konjunktiv des Futurs sogar ziemlich häufig auf ein Futurum, einen Imperativ, imperativischen Konjunktiv, sowie auf die Ausdrücke der Furcht folgt, und auch die Bemerkung bei Ellendt-Seyffert, daß die Umschreibung des Futurkonjunktivs meist in Nebensätzen mit *quin* und indirekten Fragesätzen stehe, findet eine Berichtigung. Der erste, wenn ich nicht irre, auch der einzige, der bisher die Mängel der Regel bemerkt hat, ist wiederum Harre, in dessen Hauptregeln⁸ (1884) § 58 es heißt: 1. Der *coniunctivus* der *future* wird durch die übrigen Konjunktive ersetzt, wenn die Beziehung auf die Zukunft aus dem Zusammenhang ersichtlich ist: daher meist dann, wenn der regierende Satz schon einen futurischen Ausdruck enthält; regelmäsig in Finalsätzen. 2. Ist aber die Beziehung auf die Zukunft aus dem Zusammenhang nicht ersichtlich [vgl. *perfacile factu esse conata perficere* (= *perfacile se conata perfecturos*), *propterea quod ipse suae civitatis imperium obtenturus esset*. — *Tu quid sis facturus, pergratum erit, si ad me scripseris*] so wird die *coniugatio periphrastica* gebraucht, regelmäsig in Konsekutiv- und indirekten Fragesätzen (etc.).

Indessen auch in dieser Fassung ist der eigentliche Kernpunkt der Sache übergangen; die Umschreibung von *perfacile factu esse perficere* durch *perfacile se perfecturos* kann gewaltsam genannt werden, *quid sis facturus* läßt sich als Präsens, 'was Du vorhast', auffassen, und wieso für den Nebensatz eines futurischen Hauptsatzes die Beziehung auf die Zukunft aus dem Zusammenhang nicht ersichtlich ist, erfährt man auch nirgend. Indessen ergibt sich die Regel über die Anwendung der Umschreibung schon ganz deutlich aus dem Umfange ihres Vorkommens.

Bei weitem am häufigsten steht die Umschreibung in indirekten Fragen; Relativsätze liefern die zweitgrößte, wenn auch schon sehr beträchtlich geringere Anzahl von Beispielen (77). Dann folgen der Zahl nach Kausal- und Konzessivsätze (*cum* 39, *quod* 8 mal) zusammen in 52 Fällen, ferner Sätze mit *quin*, meist nach *non dubito* u. a. (39), Bedingungsnebensätze mit *si nisi etiamsi* (35), Konsekutivsätze mit *ut* (25), endlich 9 Vergleiche mit *quasi tanquam ac si quam secus atque*, sechs Sätze mit *ne*, teils von Verben des Fürchtens, teils von solchen des Strebens abhängig, und zwei Temporalsätze mit *cum*, über die jedoch die Anmerkung auf S. 344 zu vergleichen ist.

Auffällig ist dabei, daß es sich mit Ausnahme dieser letzten sechs Fälle nur um Nebensätze solcher Art handelt, in denen das Tempus eine gewisse Unabhängigkeit vom Hauptsatze bewahrt. Aber diesen Gesichtspunkt vernachlässigen die meisten unserer Grammatiker noch durchaus, sehr zum Nachteil ihrer Tempuslehre. Auch in den selbständig gearbeiteten und mit sehr reichlichen Belegen ausgestatteten Büchern von Lattmann und Müller ist er bisher nicht in genügender Weise für die *Consecutio temporum* verwertet worden.

Daß aber in Sätzen der genannten Art der Konjunktiv der *Coniugatio periphrastica* sich trotz des Futurums im übergeordneten Satze finden kann und finden muß, zeigt eine einfache Überlegung. Lattmann bemerkt richtig, daß *cognosces quid scribam* sowohl heißen kann: 'du wirst erfahren, was ich jetzt schreibe', als 'was ich dann schreiben werde'. Im ersten Falle ist *scribam* absolutes, oder wie Lattmann besser sagt, selbständiges, im zweiten relatives, bezogenes Präsens, und weil *scribo* durative Bedeutung hat, so kommt es einem verwunderlich vor, *cognosces quid scripturus sim* zu sagen, was sich scheinbar von *scribas* in bezogener Bedeutung kaum unterscheidet. Indessen man wird gewiß bald finden, daß es seine eigentümliche Bedeutung hat; in selbständiger Bedeutung würde es heißen: 'was ich zu schreiben unternehmen werde'. Man sieht, daß solche fingierte Beispiele ihre Schattenseiten haben; man erkennt ferner, daß die Möglichkeit, das Tempus des abhängigen Fragesatzes in selbständiger und in bezogener Bedeutung zu gebrauchen, auf die drei Zeitverhältnisse der Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit und Nachzeitigkeit anwendbar sein muß, nicht aber willkürlich auf eins oder zwei derselben beschränkt sein kann, wenn auch vielleicht die Schwerfälligkeit der Form und das Streben nach äußerer Glätte des Ausdrucks hier und da eine Nuance verwischt haben. Endlich ist auch noch darauf hinzuweisen, was Lattmann mit Recht hervorhebt, daß *scribam* und *scripturus sum* nicht schlechthin zusammenfallen, woraus wiederum folgt, daß auch *scripturus sim* nicht ausschließlich Konjunktiv Futuri seiner Bedeutung nach ist. Dieser letztere Unterschied tritt übrigens in den folgenden Beispielen gänzlich in den Hintergrund*).

Indem ich nun zur Anführung der Beispiele übergehe, führe

) Vgl. unten S. 344) und 352*).

ich auch die aus pseudociceronianischen Schriften oder aus Briefen an Cicero stammenden Belegstellen unter den andern auf, weil es mir weniger auf die Autorschaft Ciceros, als auf die Zugehörigkeit zur klassischen Zeit ankommt.

Der Konjunktiv des Futurs steht in indirekten Fragen neben einem Fut. I im regierenden Satz:

ad Her. II 22. *percontabitur quid futurum sit, si idem ceteri faciant.*

„ „ II 22. *quaeret ab accusatoribus . . . quid facturi essent, si in eo loco fuissent.*

„ „ II 50. *si quae nobis futura sint, nisi causam obtinuerimus, enumerabimus atque ostendemus.*

„ „ II 50. *si quid nostris parentibus casurum sit propter nostras calamitates aperiemus.*

„ „ III 13. *exponemus quas res laudaturi simus, quas vituperaturi.*

de inv. I 36. *facta . . . tribus temporibus considerabuntur, quid fecerit, . . . quid faciat, . . . quid facturus sit, quid ipsi casurum sit, qua sit usus oratione.*

„ „ I 101. *ex quo quid mali sit eventurum demonstrabimus.*

„ „ II 50. *si . . . ostendetur . . . quae incommoda consecutura sint.*

Verr. III 118. . . *neque hoc parvum crimen quem ad modum defensurus sit homo quisquam unquam excogitabit.*

de imp. Cn. P. 45 *et quisquam dubitabit quid virtute perfecturus sit qui tantum auctoritate perfecit? aut quam facile socios et vectigalia conservaturus sit qui ipso nomine ac rumore defenderit?*

Phil. XIII 45. *victores quales futuri sint vos potius experiemini.*

ad Att. X 18. *itaque posthac non scribam ad te quid facturus sim, sed quid fecerim.*

„ „ XII 29 ist dem Zusammenhange nach *quaeres* zu *sint futuri* zu ergänzen.

„ „ XII 40. *ad te scribam et tu ad me (also scribes) quam diu in suburbano sis futurus.*

„ „ XII 41. *utrum sim facturus eo ipso die scies.*

„ „ XIII 4. *scies autem qui dies is futurus sit, si puero negotium dederis ut quaerat.*

„ „ XIII 9. *tum ad quos dies rediturus sim scribam ad te.*

„ „ XVI 8. *cum sciam quo die venturus sim, faciam ut scias.*

fam. VIII 13 (Caelius) *quem ad modum hoc Pompeius laturus cognoscam* (ergänze: *scribam*).

pet. cons. 34. *coniectura fieri poterit quantum sis in ipso campo virium ac facultatis habiturus.*

(19 Stellen.)

Auf Fut. II im Hauptsatze folgt Konjunktiv der Conjugatio periphrastica in abhängiger Frage:

Phil. II 8 . . *te disertum putabo, si ostenderitis quomodo sis eos inter sicarios defensurus.*

ad Att. II 4. *accommodatius enim nobis est . . tempus illud, cum et Quintus noster iam, ut speramus, in otio consederit, et iste sacerdos Bonae deae cuius modi futurus sit scierimus.*

ad fam. VIII 13 (Caelius) *quidnam rei publica futurum sit vos senes divites videritis.*

„ „ VIII 2 *tu quid sis acturus et quid tibi placeat, pergratum erit, si ad me scripseris.*

„ „ XII 10 *cuius rei tum tempus erit, cum quid opis rei publicae is exercitus laturus sit aut quid iam tulerit notum esse coeperit.*

„ „ XIII 19. *antequam ista quo evasura sint videro.*

(6 Stellen.)

Ein Imperativ oder imperativischer Konjunktiv bildet an folgenden Stellen den Hauptsatz zu der indirekten Frage, die den Konjunktiv der periphrastischen Konjugation enthält: div. 35. 49. Verr. II 149 (hier tritt die futurische Bedeutung des Imperativs besonders deutlich hervor: *vide et perspice qua defensione sis usurus, iam intelleges hoc de statuis confitendum esse*). Verr. III 218. 220. V 9. 154. de leg. agr. II 71. Phil. II 34. Part. or. 57. de or. II 84. Acad. II 96. ad Att. I 6. II 7. 10. 11. V 9. 14. 21. VII. 13. 22. VIII 12. XII 24. 37. ad fam. V 12. VI 2. VII 16. 17. VIII 17. ad Br. I 13. ad Q. fr. III 3. (31 Stellen.)

Diese Stellen, zusammen 56, überheben mich wohl der Anführung der noch ziemlich zahlreichen weiteren, in denen der Fragesatz von einem Gerundium mit *est*, von Verben des Fürchtens, von einem Satz, der *posse, oportere* u. dergl. enthält, oder von einem Absichtssatz abhängt. Um indes zu zeigen, daß auch diese Beispiele wirklich in Betracht kommen, will ich ein besonders hervortretendes mitteilen: Att. VIII 7 (Balbus) *nos*

tamen . . . ad Caesarem scribemus, ut nos certiores faciat quid hac re acturus sit.

Ich füge hieran zunächst die Stellen, in denen ein Konjunktiv des Futurs im Relativsatz einem Futurum im übergeordneten Satze gegenübersteht.

ad Octav. 7. *quis erit . . . qui . . . non . . . sit existimaturus.* Auch pr. Mur. 85 — die Stelle wird für verstümmelt gehalten — muß im Hauptsatze, wie *si erit* erweist, ein Futurum gestanden haben: *unus si erit consul et is non in administrando bello sed in sufficiendo collega occupatus, haec iam qui impedituri sint . . .* Übrigens kann der Satz auch als vollständig angesehen und der Schluß übersetzt werden: 'wer wird dann noch den drohenden Gefahren entgegentreten wollen?' In diesem Falle gehört die Stelle nicht hierher; aber

Cat. I 7. *meministine me . . . dicere in senatu fore in armis certo die, qui dies futurus esset a. d. VI Kal. Novembres C. Manlium . . .*
de fato 18 *id enim fore diceretur quod esset futurum.*

ad Octav. 6. *at te fata patriae Paridem futurum praedicebant, qui vastares*) urbem incendio, Italiam bello, qui castra in templis deorum immortalium, senatum in castris esses habiturus.*

de pet. cons. 45. *qua re hoc quidem facile praeceptum est, ut quod factururus sis, id significes te studiose ac libenter esse facturum.*

Diese vier Stellen haben im untergeordneten Satz den Infinitiv des Futurs. Statt dessen steht *velle* im regierenden Satzglied:
de fin. II. 59. *si scieris . . . aspidem occulte latere uspiam et velle aliquem imprudentem super eam adsidere cuius mors tibi emolumento futura sit, improbe feceris, nisi monueris ne adsidat.*

Fragender Konjunktiv steht im Hauptsatze:

Phil. XII 16. *in hac legatione sim aut ad id consilium admiscear, in quo ne si dissenserō quidem a ceteris sciturus populus Romanus sit?*

Ein Coniunctivus potentialis im Bedingungssatze, also ebenfalls mit futurischer Bedeutung, steht:

de or. II 306. *in ipsis autem argumentis, si quid posueris aut aperte falsum aut ei quod dixeris dicturusve sis contrarium . . . nihilne noceas?*

*) *vastares* ist noch auf *futurum* bezogen, während im zweiten Nebensatz durch die *Conjugatio periphrastica* die Beziehung auf die Zukunft von neuem hervorgehoben wird.

Der übergeordnete Satz enthält einen Coniunctivus hortativus: de div. I 36 . . *condemnemus, inquam, hos . . et mentiri iudicemus nec saeculorum reliquorum iudicium quod de ipsis futurum sit pertimescere*. Hiermit ist zugleich die Stelle aus ad fam. VIII 8 zu vergleichen, in der Caelius einen Senatsbeschluss so wiedergibt: *uti L. Paullus C. Marcellus coss. . . ex Kal. Mart. quae in suo magistratu futurae essent de consularibus provinciis ad senatum referrent*.

Wie auch die eben angeführte Stelle, de div. I 36, ein Verbum des Fürchtens im übergeordneten Satze enthält, so ist der Relativsatz:

p. Sulla 88: . . *huic puero . . metuit, cui honoris integros fructus non sit traditurus, ne aeternam memoriam dedecoris relinquat*. in einen von *metuere* abhängigen Objektsatz verflochten.

Im regierenden Satz steht *debere, oportere*:

Mur. 50. *minime timidum . . esse oportere eum, qui esset futurus dux et signifer calamitosorum . .*

deor. 71. *praeclare mihi videris . . posuisse ante oculos, quid discere oporteret eum, qui orator esset futurus*.

ad fam. II 5. *tu tamen . . ea para meditare cogita quae esse in eo civi ac viro debent qui sit rem publicam . . in libertatem vindicaturus*.

Tusc. Disp. I 96. *quam illud iter iucundum esse debet quo confecto nulla reliqua cura . . futura sit*.

Endlich ist noch beachtenswert

ad Att. XV 12. *noster vero . . statim ait se iturum, simulac ludorum apparatus iis qui curaturi essent tradidisset. Tradidisset* steht für das Futurum II der direkten Rede.

Ich lasse nun die Stellen folgen, in denen auf *cum* der Konjunktiv der Conjugatio periphrastica folgt trotz des Futurums im übergeordneten Satze. Die Ordnung der Belege ist dieselbe wie bei den Relativsätzen.

Or. 171. *ergo Ennio licuit . . dicere . . mihi non licebit? praesertim cum dicturus non sim . . .*

Phil. VII 18. *parumne erunt multi? praesertim cum bonorum praesidia discesserint, illi parati sint ad nutum futuri*.

ad fam. VI 4. *non ab ea republica avellar qua carendum esse doleam, praesertim cum id sine ullo sensu futurum sit*.

p. Quinct. 77 *sic cogitabam, cum contra dicturus esset Hortensius*

- et cum me esset attente auditurus Philippus, fore uti permultis in rebus timore prolaberer.*
- ad fam. XII 13. (Cassius) . . *et quae saepe pollicitus es te et taciturnum, dum serviremus, et dicturum de me tum cum mihi profutura essent, nunc illa. non ego quidem dici tanto opere desiderabo quam sentiri a te ipso.*
- p. Clu. 72. *atque hoc addit testimonii, sua illum sententia, cum palam omnes laturo essent, condemnatum iri.*
- de nat. deor. III 14. *quid igitur iuvat . . scire aliquid futurum, cum id certe futurum sit?*
- de leg. agr. II 30. *ut non intellegam qua re aut . . quemquam intercessuram putet, cum intercessio stultitiam intercessoris significatura sit, non rem impeditura.*
- div. 49. *iam hoc considerate cuius modi accusatores . . simus habituri, cum et ipse Alienus ex ea facultate . . aliquantum detracturus sit, et Caecilius . . putet.*
- de leg. II 25. *cur eam . . deorum aditu arceamus? praesertim quom ipsi deo nihil minus gratum futurum sit quam non omnibus patere ad se placandum et colendum viam.*
- p. Quinct. 77. *(dixi) ne quid mihi eiusmodi accideret, cum contra talem artificem dicturus essem, me vereri.*
- p. Clu. 187. *quem tu, cum . . accusaturus esses . . , servare huic tempori debuisti.*)*

Dafs im Bedingungsnebensatz ein Konjunktiv des Futurums stehen solle, wenn im Hauptsatz der Indikativ Futuri steht, wird niemand erwarten; ich kann nur einen Fall für Konjunktiv des Futurs in Haupt- und Nebensatz beibringen; daran reihen sich Fälle mit dem Infinitivus futuri I und II, dem Gerundium, dem Imperativ, dem Coniunctivus iussivus, dubitativus mit *posse oportere optare*.

*) Sätze mit temporalem *cum* enthalten in gleicher Stellung nicht den Konjunktiv des Futurs, sondern den der Coniunctio periphrastica in deren eigentümlichem Sinne:

- de off. I 144. *ut si qui, cum causam sit acturus, in itinere . . secum ipse meditetur . . , non reprehendatur, at hoc idem si in convivio faciat, inhumanus videatur, inscitia temporis.*
- Brut. 289. *ne illud quidem intellegunt, non modo ita memoriae proditum esse, sed ita necesse fuisse, cum Demosthenes dicturus esset ut concursus audiendi causa ex tota Graeca fierent. (unabhängig: cum Demosthenes dicturus erat, concursus fiebant.)*

- de off. III 39. *haec est vis huius . . . exempli: si nemo sciturus, nemo ne suspicaturus quidem sit . . . , si id dis hominibusque futurum sit semper ignotum, sisne facturus.*
- p. Flacc. 2. *quod si esset aliquando futurum, ut aliquis de L. Flacci pernicie cogitaret, nunquam tamen existimavi . . . Laclium . . . eam suscepturum accusationem.*
- Ac. II 67. *sed illud primum, sapientem, si adsensus esset, etiam opinaturum, falsum esse Stoici dicunt.*
- ad Br. I 11. *statim vero rediturum ad nos confirmavit, . . . nisi praetorum comitia habituri essent consules.*
- de off. I 78. *mihī quidem . . . Cn. Pompeius . . . hoc tribuit, ut diceret frustra se triumphum tertium deportaturum fuisse nisi meo in rem publicam beneficio ubi triumpharet esset habiturus.*
- Cato 82. *an censes . . . me tantos labores . . . suscepturum fuisse, si isdem finibus gloriam meam quibus vitam essem terminaturus?*

Hieran reihe ich zunächst eine Stelle, in der der übergeordnete Satz einen Konjunktiv Präsens mit deutlicher Futurbedeutung enthält (vgl. S. 347**).

- pr. Clu. 158. *non enim debeo dubitare . . . quin . . . etiamsi inviti absoluturi sitis, tamen absolvatis.*
- ad Att. V 4. *est enim ita ut, si ante Kal. Brundisii futurus sit, minus urguendi fuerint M. Anneius et L. Tullius.*
- ad Att. X 1. *venendumne sit in consilium tyranni, si is aliqua de re bona deliberaturus sit.*
- ad fam. III 7. *qui si facile passurus esset te carentem patria . . . libere vivere, cogitandum tibi tamen esset, Romaene . . . an . . . Rhodi malle vivere.*
- de pet. cons. 2. *ita paratus ad dicendum venito, quasi in singulis causis iudicium de omni ingenio futurum sit.*
- de fato 13. *et si vere dicatur de futuro idque ita futurum sit, dicas esse necessarium.*
- de off. I 57. *pro qua quis bonus dubitet mortem oppetere, si ei sit profuturus?*
- de fato 13 *tu et quae sint futura posse fieri dicis, ut frangi hanc gemmam etiamsi id nunquam futurum sit.*
- ad fam. XIII 1. *nec dubitat quin ego a te nutu hoc consequi possem, etiamsi aedificaturus esses.*
- p. Planc. 98. *huic quae pro salute mea fecerit, si minus profutura sint, obesse certe non oportere.*

Lael. 59. *qui dixisset ita amare oportere, ut si aliquando esset osurus.*

ad Att. VIII 9 *de Lanuvino statim . . . optavi, si modo esset futura res publica, ut id aliqui meorum.*

Die irrealen Fälle wären eigentlich sämtlich aufzuführen, denn ihr Konjunktiv hat futurischen Charakter, wie seine Ersetzung durch den Infinitivus futuri und den Konjunktiv des Perfekts der periphrastischen Konjugation zeigt. Der Konjunktiv des Futurs erscheint im Nebensatze solcher Bedingungssätze noch p. Mil. 68, div. 43. de leg. agr. II 85. ad Att. X 8, XI 15. de nat. deor. III 77. Verr. III 104. Phil. VI 2, ohne daß der Hauptsatz futurischen Sinn hatte.

Mit *quod* eingeleitete Sätze kommen zwei in Betracht: de off. III 93. *quid? si sapiens rogatus sit ab eo qui eum heredem faciat . . . ut, antequam hereditatem adeat, luce palam in foro saltet idque se facturum promiserit, quod aliter heredem eum scripturus ille non esset, faciat quod promiserit, necne?*

ad Att. VIII 11 D. . . *admoniti sumus ut caveremus ne exciperemur a Caesare, quod is . . . celerius etiam . . . venturus esset.*

Von *quoniam* abhängiger Futurkonjunktiv findet sich ebenfalls zweimal:

Verr. I 69. *orant . . . : sed quoniam nec perfecisset, quod conatus esset, neque futurus esset Lampsaci postea, levius eorum peccatum fore, si homini scelerato pepercissent, quam si legato non pepercissent.*

de pet. cons. 38. *haec tu plane ab iis postulato, ut, quoniam . . . nec aliud ullum tempus futurum sit ubi tibi referre gratiam possent, hoc te officio remunerentur.*

Von Konsekutivsätzen sind folgende anzuführen:

Phil. VIII 11. *haec enim statua mortis honestae testis erit, illa memoria vitae gloriosae, ut hoc magis monumentum grati senatus, quam clari viri futurum sit.*

Marc. 30. *id autem etiam, si tum ad te . . . non pertinebit, nunc certe pertinet, esse te eum, ut tuas laudes obscuratura nulla unquam sit oblivio.*

ad fam. XIII 17. *spondebo enim tibi, vel potius spondeo in meque recipio, eos esse M'. Curii mores . . . , ut eum . . . amicitia tua . . . si tibi sit cognitus, dignum sis existimaturus.* In diesem Beispiele würde *cognitus sit* durch den Konjunktiv des Futurum II zu ersetzen gewesen sein, wenn überhaupt

die Umschreibung mit *futurum sit* üblich wäre. Sie findet sich bei Cicero und in klassischer Zeit überhaupt nicht, wie Harre*) mit Recht, im Gegensatz zu Ellendt-Seyffert hervorhebt. Vgl. noch unten S. 352 mit Anm.

p. Rosc. Am. 12. *petimus . . . ut hoc cogitetis, nisi in hac causa qui vester animus sit ostendetis, prorumpere* (mit deutlicher Futurbedeutung) *hominum cupiditatem, . . . ut non modo clam, verum etiam hic in foro . . . caedes futurae sint.*

de leg. agr. I 8. *praesertim cum mihi deliberatum et constitutum sit ita gerere consulatum* (Umschreibung von *gesturus sim*) . . . *ut neque provinciam neque honorem . . . appetiturus sim.**)*

Die beiden Sätze:

ad Att. XI 14. *quibuscum tu de hoc ipso colloquere velim et ad me quid tibi responderint* (als Konjunktiv des Futurum II) *scribas, non quod ab isto salus data quidquam habitura sit firmitudinis, sed tamen aliquid consuli et prospici poterit.*

de leg. agr. II 97. *quibus illi rebus elati . . . fortasse non continuo, sed certe . . . non continebuntur, progredientur . . . eferentur. singularis homo privatus . . . vix facile sese . . . continet: nedum isti . . . non statim conquisituri sint aliquid sceleris et flagitii.*

beschließen die Reihe derjenigen Nebensätze, die in der Tempusfolge eine gröfsere Selbständigkeit zu bewahren pflegen; *quin* leitet zu denjenigen über, welche meist ein auf das Tempus des Hauptsatzes bezogenes Verbum enthalten.

*) Schon seit Jahren; mir ist nur die achte Auflage von 1884 zur Hand. Th. Keppel hat diesen Punkt N. Jahrb. 134. 190—192 etwas ausführlicher behandelt.

**) Dieser Satz, wie der vorige und das Beispiel aus Livius 35, 28 bei Dräger I 290 zeigen deutlich, dafs die Schriftsteller die Häufung der Partizipien auf *-urus* sorgsam vermieden. Besonders bezeichnend ist dafür noch Tusc. V 95 *itaque hac usurum compensatione sapientem ut et voluptatem fugiat, si ea maiorem dolorem effectura sit, et dolorem suscipiat maiorem efficientem voluptatem . . .*, wo *efficiens* mit *effectura* offenbar gleichbedeutend gebraucht ist. de off. III 39 dagegen (vgl. S. 345) ist umgekehrt die Häufung des Participium futuri ein rhetorisches Mittel. Sehr lehrreich ist endlich p. Clu. 158 (vgl. S. 345), wo *absoluturi sitis* und *absolvatis* neben einander stehen, beide als Futurkonjunktive, ersteres aber wohl mit einer leisen hypothetischen Nebenbedeutung.

- ad Att. X 10. *vide quam turpi leto pereamus et dubita, si potes, quin ille, seu victus, seu victor redierit, caedem sit factururus.*
- ad Att. VII 3. *Sed ne dubitaris quin quod honestius, id mihi futurum sit antiquius.*
- ad fam. XVI 21 (M. Cicero f.) *sed noli dubitare . . quin te sublevaturus sim, si modo fortuna me.*

In direkter Abhängigkeit findet sich der Konjunktiv der Conjugatio periphrastica überhaupt nur an folgenden sechs Stellen, nach *ne*.

- Parad. 18. . . *tu dies noctesque cruciaris, cui nec sat est quod est, et id ipsum ne non diuturnum sit futurum times . . .*
- Verr. V 163. *etenim verebatur ne populus Romanus ab isto eas poenas vi repetisse videretur quas veritus esset ne iste legibus vestro iudicio non esset persoluturus.*
- ad fam. XI 28 (Matius) *sed non vereor ne aut meae vitae modestia parum valitura sit in posterum, aut ne etiam ii qui me non amant . . non malint mei quam sui similes amicos habere.*
- ad fam. XI 21. *sed vide ne tua iam . . . culpa futura sit, si ego quicquam timeam.*
- Marc. 26. *vide, quaeso, ne tua divina virtus admirationis plus sit habitura quam gloriae.*
- de inv. II 66. *veritatem, per quam damus operam ne quid aliter quam confirmaverimus fiat aut factum aut futurum sit.*

Diese Beispiele liefern, wie ich denke, den Beweis, daß die Regel über den Konjunktiv der Futura in der Form, die sie in unsern Schulgrammatiken annimmt, falsch ist. Dies allein hätte allerdings auch an einem viel kleineren Beweismaterial gezeigt werden können; indes sollte zugleich an einem Punkte der vollständige Nachweis dafür erbracht werden, daß eine gründliche Darstellung der Tempusfolge nicht der Unterscheidung selbständiger und bezogener Tempora entbehren kann. Denn es ist augenscheinlich, daß die Frage, wie die Regel über den Konjunktiv der Futura in Wirklichkeit lauten müßte, nur im Zusammenhang mit einer jene Unterscheidung bis ins genaueste durchführenden Fassung der Lehre von der Consecutio temporum zu beantworten ist. Allein die Versuche die letztere zu gestalten stehen noch in den Anfängen, auch die beachtenswerte Arbeit

von Kluge*) kann noch keineswegs als abschließend gelten und läßt z. B. den hier besprochenen Punkt gänzlich außer betracht.

Die vollständige Sammlung aller Beispiele aus einem so umfangreichen litterarischen Material, wie es Ciceros Schriften bieten, gestattet nun aber auch einen ziemlich sicheren Schlufs auf die Verwendbarkeit der periphrastischen Konjugation zur Umschreibung des Futurkonjunktivs.

Wir finden, wie oben bemerkt, diese Umschreibung nur in solchen Nebensätzen, deren Konjunktiv vom Tempus des übergeordneten Satzes entweder völlig unabhängig ist oder sich doch einer weitgehenden Selbständigkeit erfreut, Konsekutiv-, Kausal-, Konzessivsätze, konjunktivische Relativsätze, Bedingungssätze und indirekte Fragen stellten die größte Anzahl der Beispiele. Nach den Klassen der Substantiv-, Adjektiv- und Adverbialsätze läßt sich demnach eine Teilung, wie dies Kluge zu thun versucht hat, nicht durchführen. Dagegen finden wir die Umschreibung des Futurkonjunktivs überhaupt nicht in Substantivsätzen nach den Verben des Aufforderns, des Geschehens, in Absichtssätzen und in Temporalsätzen. Dies sind eben Sätze, in denen nahezu ausschließlich bezogene Tempora stehen.

Und dafs in diesem Unterschied des bezogenen und selbständigen Tempusgebrauchs der einzige Grund der Anwendung oder Nichtanwendung des Konjunktivs der periphrastischen Konjugation liegt, bestätigt sich uns auch weiter auf Schritt und Tritt.

Denn dafs in indirekten Fragen der Konjunktiv des Futurs nach einem Futurum im regierenden Satze nicht stehn könnte, würde nur dann verständlich sein, wenn auf das Futurum eines Verbum sentiendi oder declarandi auch der Infinitiv des Futurums nicht folgen dürfte. Vgl. indessen z. B. de or. I 65 . . . *tenebo multo oratorem melius quam ipsos illos quorum eae sint artes, esse dicturum.*

Dafs nach den Verben der Furcht der Coni. fut. nicht stehn könnte, wäre um so wunderlicher, als die entsprechenden positiven Verben, die Ausdrücke des Hoffens, gerade den Inf. futuri bevorzugen. Wie nach diesen der Infinitiv des Perfekts, des Präsens und des Futurs stehn kann, je nachdem die Hoffnung sich auf eine schon vollendete, gleichzeitige oder bevorstehende

*) Die Consecutio temporum, deren Grundgesetz und Erscheinungen im Lateinischen. Cöthen 1883. 8.

Handlung bezieht, ebenso muß es möglich sein, auf die Verben des Fürchtens eine vergangene, eine gegenwärtige und eine zukünftige Handlung als Objekt zu beziehen. Letzteres wird indes, wie bei den Ausdrücken der Hoffnung, das Häufigste gewesen sein, und da zugleich dieser Umstand, sowie die Entwicklung der Form des abhängigen Satzes eine Annäherung an die Konstruktion der Verba des Wünschens und Strebens begünstigte, so beschränkte sich naturgemäß die Anwendung der periphrastischen Konjugation auf die Fälle, in denen eine besondere Bezeichnung des Futurs nützlich oder nötig schien.

Die Erscheinung ins Einzelne weiter zu verfolgen, müßte Spezialuntersuchungen vorbehalten bleiben; hier mag der Hinweis darauf genügen, daß in den aus Cicero beigebrachten Stellen der Gegensatz gegen das, was das Präsens bezeichnen würde, überall sehr scharf hervortritt und daß an vier Stellen (Parad. 18, ad fam. XI 28, 21, Marc. 26) durative Verben vorliegen, bei denen die Beziehung des Präsens auf die Zukunft unklar wird, während sie bei momentanen keine Schwierigkeiten darbietet. Im übrigen soll weder bestritten werden, daß die Konjunktive des Präsens und Imperfekts häufig nach den Verba timendi ein bevorstehendes Ereignis bezeichnen, noch daß der Konjunktiv der periphrastischen Konjugation nach ihnen selten ist; auch die Fälle, in denen *posse* oder *velle* zu den Verben des abhängigen Satzes hinzutreten, nähern sich oft rein futurischer Bedeutung. Z. B. ad fam. II 6. *non enim sum veritus ne sustinere tua in me beneficia non possem.* XIII 14. *vereor ut Dolabella ipse satis nobis prodesse possit.* VI 1. *vereor ne consolatio nulla possit vera reperiri.*

Wenig beachtet worden ist es bisher, daß in Bedingungsätzen auch der indikativische Nebensatz durchaus nicht immer bezogenes Tempus aufweist. Nur wiederum Harre hat die Regel über das Tempus des Nebensatzes bei futurischem Hauptsatz vorsichtig abgefaßt: 'Fällt die Handlung des Indikativ-Nebensatzes in die Zukunft, so wird sie durch ein Futurum bezeichnet' Als Beispiele für selbständiges Tempus in Bedingungsnebensätzen will ich anführen: Tusc. Disp. I 23. *qua re si . . . liberari mortis metu possumus, id agamus; sin id non potest, nisi hac quaestione . . . applicato, nunc, si videtur, hoc, illud alias.* Drei Fälle in einem Satze; *si placet* ist ebenfalls häufig. I 24 finden sich sogar vier Fälle in einem Satze: *Nam si cor aut sanguis aut cerebrum est . . . interibit, quoniam est corpus, interibit . . . si anima est, fortasse*

*dissipabitur; si ignis, exstinguetur, si est Aristoxeni harmonia, dissolvetur**). Ich verweise auf Hoppes Anmerkung auf S. 13 des zweiten Programms und Drägers Behandlung der Bedingungsätze III, 700 ff. Kommt aber in der unabhängigen Hypothese so ziemlich jedes Tempus in Verbindung mit jedem anderen vor, so ist nicht ersichtlich, warum nicht auch in der abhängigen ein Konjunktiv des Futurums trotz eines futurischen Ausdrucks im Hauptsatze stehen können sollte.

Während aber also bei Sätzen mit selbständigem Tempusgebrauch das Vorkommen des Coniunctivus futuri auch nach einem Futurum im übergeordneten Satze durchaus nichts Auffälliges haben kann und keineswegs selten ist, ist die futurische Bedeutung der Präsens- und Imperfektkonjunktive gar nicht an die futurische Form des Hauptsatzes gebunden, sondern zeigt sich einerseits auch überall da, wo die Umschreibung mit dem Participium futuri Schwierigkeiten bieten würde, und andererseits, wenn das regierende Verbum durch seinen Sinn oder seine Form irgend welche Hindeutung auf die Zukunft enthält, in den Sätzen mit bezogenem Tempus. Wir haben darauf bei Erwähnung der Verba der Furcht verwiesen; bei Absichts-, Aufforderungs- und Wirkungssätzen, die höchst selten ein anderes Tempus als Präsens oder Imperfektum zeigen, ist die Futurbedeutung des Nebensatzes ganz allgemein; dieselbe findet sich endlich auch in Temporalsätzen. Z. B. de div. I 79. *quid igitur exspectamus? an dum in foro nobiscum di immortales, dum in viis versentur, dum domi?* I. 84. *an dum bestiae loquantur exspectamus?* Man wende nicht ein, daß hier Absichtssätze vorlägen; schon die Form der Frage zeigt, daß von einer solchen Absicht nicht die Rede sein soll. Allerdings aber liegt die Form des Absichtssatzes in der Übertragung auf den Temporalsatz**) vor; denn gerade der Umstand, daß der noch bevorstehende Eintritt eines Ereignisses herbeigewünscht, herbeigeführt, erbeten oder auch schlechthin erwartet wird, hat den Sätzen des Wunsches, der Wirkung, der Aufforderung ihre Konstruktion gegeben und bei den Verben der Erwartung diese Konstruktion beeinflusst; diesem Umstande verdanken auch die Präsens- und Imperfektkonjunktive der abhängigen Sätze ihre

*) Dräger III, 704 sagt, diese Form komme in klassischer Zeit fast gar nicht vor.

**) Der hier seinerseits, wie *quid* zeigt, dem Substantivsatz sehr nahe steht.

Futurbedeutung. Allein letztere liegt nur im regierenden Verbum, der abhängige Satz erhält sie erst durch sein bezogenes Tempus.

Zum Schlufs noch ein Wort über das Beispiel: *Negat Cicero, si naturam ducem sequamur, unquam nos aberraturos*, das sich in einer Reihe von Grammatiken findet, so bei Madvig und Ellendt-Seyffert, Zumpt hat ein anderes, aber gleichartiges. Der Satz heifst bei Cic. de off. I 28 *quam (naturam) si sequemur ducem, nunquam aberrabimus*. Gerade der Vergleich der abhängigen und der unabhängigen Form des Satzes — Zumpt führt ihn an seinem Beispiele noch weiter aus — scheint so schön zu beweisen, dafs *sequamur* hier als Konjunktiv von *sequemur* steht; aber dieser Vergleich giebt vielmehr die beste Handhabe zur Feststellung des in der Schulregel liegenden Fehlers. Genau genommen beweist er nämlich nur, dafs das Tempus eines indikativischen Nebensatzes, wenn es als gleichzeitig auf ein Futurum bezogen werden soll, ebenfalls ein Futurum sein mufs, während beim Konjunktiv die Regeln über den Ausdruck der Gleichzeitigkeit die Wahl des Präsens oder Imperfekts verlangen. Ebenso steht es mit dem angeblichen Ersatz des Konjunktivs vom Futurum II durch die Perfekt- und Plusquamperfektkonjunktive *): ersterer drückt im

*) Die häufig wiederholte Behauptung, dafs in der Stelle ad fam. VI 12 *non dubito quin brevi confecta res futura sit* ein Konjunktiv des Futurum II, noch dazu des passivischen, vorliege, beruht auf einer Täuschung. *confectus* ist als Adjektiv, 'fertig', anzusehen. Vgl. das Beispiel ad fam. XIII 17 auf S. 346. Dafs die Perfekt- und Plusquamperfektkonjunktive der periphrastischen Konjugation für die Umschreibung des *Conjunctivus futuri exacti* nicht in Betracht kommen, ist allbekannt; wenn aber Madvig § 381 und ebenso Harre § 58 Anm. 2 diese Formen auf die abhängigen Bedingungssätze beschränken, so ist auch dies ungenau. Hier trifft Zumpt § 497 das Richtige. Diese Konjunktive gehören ausschliesslich der periphrastischen Konjugation an und dienen zur Bezeichnung dessen, was einmal bevorstand. Dies nähert sich allerdings sehr der irrealen Hypothese, ist aber dennoch deutlich davon zu unterscheiden. Ihr Verhältnis zu den entsprechenden Indikativen zeigt sich am deutlichsten in der Rede pro Ligario 24 *quid facturi fuistis? quamquam quid facturi fueritis dubitem, cum videam quid feceritis?* ('was für Handlungen standen von euch zu erwarten'? — dies ist dem Sinne nach dasselbe wie 'was würdet ihr gethan haben', so dafs also bei der Frage im Deutschen kaum ein Unterschied zwischen dem hypothetischen und dem futurischen Ausdruck gemacht werden kann). ad fam. X 31 (Asinius Pollio) *qua (legione) tradita quanto pro re publica infirmior futurus fuerim, quis ignorat?* ('wie viel schwächer ich werden mufste', etwa so viel als 'ich geworden wäre'). Aus folgenden Beispielen ergibt sich ferner, dafs nicht immer ein hypothetisches Glied zu ergänzen ist: de div. I 125 *nil est factum*,

indikativischen, letztere drücken im konjunktivischen Nebensatze die Vorzeitigkeit aus. Das Futurum exactum ist immer relatives, bezogenes Tempus; es werden daher unter allen Umständen die Konjunktive des Perfekts oder Plusquamperfekts gesetzt, wo ein entsprechender indikativischer Satz das Futurum II zeigen sollte; für das Futurum I dagegen steht nur da ein Konjunktiv des Präsens oder Imperfektum, wo es im entsprechenden indikativischen Satze Ausdruck der Gleichzeitigkeit sein würde. Es handelt sich also nicht um die Umschreibung oder den Ersatz eines Futurkonjunktivs in den gegebenen Beispielen, sondern um

quod non futurum fuerit ('geschehen mußte'). ad fam. XIII 18 *quod tamen dubium nobis quin ita futurum fuerit non erat* ('kommen mußte'). VII 3. *sunt enim qui, cum meus interitus nihil fuerit rei publicae profuturus, criminis loco putent esse quod vivam* ('obwohl kein Nutzen abzusehen war'). Verr. V 78. *Et nunc cuiquam credo esse dubium quin tu id commissurus non fueris* ('daß du nicht daran gedacht hast, es hingehn zu lassen') *ut ille archipirata non potius securi feriretur, quam . . . viveret*. Mil. 33. *an vero . . . vos soli ignoratis — quas ille leges, si leges nominandae sunt* (dieser Bedingungssatz ist ganz äußerlich eingeschoben und hat auf die Tempuswahl des Hauptsatzes keinen Einfluß) . . . *fuerit impositurus nobis omnibus atque inesturus?* ('auflegen wollte') . . . *Videte quid exitii lex habitura fuerit* ('haben mußte') *cuius periculosa etiam reprehensio est*. De or. I 239. *quaero igitur quid adiuerit oratorem . . . iuris scientia, cum hic . . . superior fuerit discessurus* ('da der Sieg dem . . . sicher war'), *qui esset non suo artificio sed . . . eloquentia sustentatus*. Tusc. Disp. I 48. *e quo intellegi potest quam acuti natura sint qui haec sine doctrina credituri fuerint* ('glauben wollten'). Der Coni. plusqpf. findet sich so ad fam. XIII 10. *videor mihi, cum separatim de probitate eius et moribus dicturus fuisset, si prius causam cur . . . diligerem tibi exposuissem, in ipsa causa exponenda satis etiam de moribus dixisse* ('obwohl ich die Absicht hatte . . . zu schreiben, nachdem ich zuvor . . . gesprochen hätte, glaube ich doch schon genug gesagt zu haben': die Nebentempora sind wohl durch die Eigentümlichkeit des Briefstils zu erklären. Anders Hoppe I 24.) Phil. III 24. *ac ne sine causa videretur edixisse ut senatus adesset, cum de re publica relaturus fuisset, adlato nuntio . . . mente concidit et fugere festinans senatus consultum de supplicatione per discessionem fecit* ('obwohl er hatte . . . wollen', Plqpf., weil erzählende Darstellungsform) p. Planc. 90 *quin etiam, si me vis aliqua morbi aut natura ipsa consumpsisset, tamen auxilia posteritatis essent imminuta, quod peremptum esset mea morte id exemplum, qualis futurus in me fuisset senatus populusque Romanus* ('wie sich zeigen wollte') de div. II 21. *aut igitur non fato interit exercitus, aut, si fato . . . , etiamsi obtemperasset auspiciis, idem eventurum fuisset* ('hätte geschehen müssen' also unabhängige Hypothese.) Aber die Stelle de fato 27 *potest igitur quicquam factum esse quod non verum fuerit futurum esse* hat wie *esse* zeigt den Infinitivus *futurum esse* von *fuerit* abhängig, wonach Hoppe I 25 und Dräger I 290 zu korrigieren sind.

den Ausdruck der Gleichzeitigkeit oder Vorzeitigkeit zu futurischen Handlungen durch die Tempora des Indikativs und des Konjunktivs. Übrigens zeigen die Beispiele aus Ac. II 67. pro Clu. 158 und pro Flacc. 2 auf S. 13 a u. f., daß die Analogie des Indikativs selbst die Bezeichnung der Gleichzeitigkeit durch den Konjunktiv der periphrastischen Konjugation herbeiführen konnte; Ac. II 67 geht *si . . . adsentietur . . . opinabitur* dem *si adsensurus esset, etiam opinaturum* fast unmittelbar voran. Die Handlung der Zukunft wird im selbständigen Satze indikativisch durch das Futurum, konjunktivisch durch die periphrastische Konjugation bezeichnet; bezogene Nachzeitigkeit pflegt schon im Indikativ durch die Umschreibung mit *esse* und dem Futurpartizip ausgedrückt zu werden, und nur wo letzteres fehlt und wo die Bedeutung des Verbums es zuläßt, oder wo die Form des Nebensatzes, wie bei den Verben des Fürchtens und Erwartens, den kürzeren Ausdruck begünstigt, tritt für den Konjunktiv der periphrastischen Konjugation das des Präsens oder Imperfektums ein. Aus dem Beispiel *Negat Cicero, si naturam sequamur* etc. die Regel abzuleiten, daß der Konjunktiv des Futurs nach futurischem Hauptsatze durch den des Präsens ersetzt werden müsse, ist ebensowenig berechtigt, wie wegen der Übersetzung von *nemo fuit quin putaret* durch 'der nicht geglaubt hätte' die Regel aufzustellen, daß die Anwendung des Plusquamperfektkonjunktivs im Nebensatz unterbleibe, wenn die Beziehung auf die Vergangenheit durch den Hauptsatz genügend bezeichnet sei.

Großs-Lichterfelde, den 3. August 1886.

Felix Hartmann.

Pityon.

Pityon (*πυτών*), Fichtenwald, steht noch in keinem lateinischen Lexikon und ebenso fehlt in den griechischen Wörterbüchern von Pape und Passow-Rost eine antike Belegstelle. Eine solche giebt Martial Epigr. 12, 50, 1

Daphnonas, platanonas et aërios pityonas
Et non unius balnea solus habes.

Gotha.

K. E. Georges.

Die historischen und geographischen Sprichwörter.

Wenn wir an die Besprechung der mythologischen Sprichwörter die der historischen anreihen, so erscheint diese Aufeinanderfolge in dem Wesen der Sache selbst wohl begründet. Denn abgesehen davon, daß es in einzelnen Fällen nicht einmal möglich ist, eine feste Grenze zwischen Sage und Geschichte zu ziehen, das historische Sprichwort, soweit es nicht bloße gelehrte Anspielung ist, beruht nicht auf den Thatfachen, wie sie uns der Geschichtschreiber als wirklich geschehen vorführt, sondern wie sie in der Phantasie des Volkes fortleben. Daraus erklärt es sich, wenn fabelhafte und anekdotenartige Vorgänge im Sprichwort eine wichtige Rolle spielen und wenn es nicht immer die großen, welterschütternden Ereignisse sind, welche ein Sprichwort ins Dasein gerufen haben, sondern nur solche, zum Teil unscheinbare, die aus irgend einem Grunde die Aufmerksamkeit der Massen erregt hatten und so dauernd im Gedächtnisse geblieben waren. Eine auffallende Eigentümlichkeit, ein Zufall konnte genügen, um einer sonst ganz unbekanntem Persönlichkeit die Unsterblichkeit des Namens im Sprichwort zu sichern, und selbst die hervorragenden Männer der Geschichte verdanken es nur einer besonders hervorragenden Seite ihrer Erscheinung oder ihres Wesens, daß sie im Sprichworte verewigt wurden. Mögen sonach die historischen Sprichwörter für die Feststellung der eigentlichen Thatfachen wenig oder nichts beitragen, so sind sie insofern von um so größerem Interesse, als sie deutlich erkennen lassen, welchen Eindruck ein Ereignis oder eine Persönlichkeit auf weitere Kreise gemacht hat und als sich in ihnen der Charakter des Volkes selbst offenbart. Schon ein Vergleich zwischen den echt römischen Sprichwörtern und denjenigen, welche bloß Übertragungen griechischer Originale sind, läßt in mehrfacher Hinsicht den Unterschied zwischen Griechen und Römern anschaulich hervortreten.

Wir beginnen mit der Aufzählung derjenigen geschichtlichen Sprichwörter, welche die Römer von den Griechen übernommen haben. Rein mythischer Natur ist noch der König Tenes (Tennes) von Tenedos, dessen strenge Ehebruchsgesetze Veranlassung gegeben hatten zu dem Ausdruck *Τενέδιος πέλεκυς (ἐπὶ τῶν ἀποτόμως τε καὶ ὁμῶς διαπρασσομένων*. Macar. VIII 7. vgl. Leutsch zu Diogen. VIII 58 und Apost. XVI 25). Darauf nehmen Bezug Cicero ad Qu. fr. II 11, 2 Tenediorum igitur libertas Tenedia securi praecisa est und Fronto p. 252, 3 Nab. securim Tenediam, quam minaris, abde aliquo et reconde. An der Schwelle der Geschichte steht die wegen ihrer Weichlichkeit und Lüsterheit übel berufene assyrische Königin Semiramis (Plin. n. h. 8, 155. Juven. 2, 107), mit welcher Cicero de prov. consul. 4, 9 den A. Gabinius vergleicht: an vero in Syria diutius est Semiramis illa retinenda? Wenn, wie man annehmen darf, der Hinweis auf das Tenedische Beil und die weichliche Königin Semiramis mehr den gebildeten Kenner verrät, so war sicherlich der fabelhafte Reichtum des Lyderkönigs Krösus allgemein bekannt. Zumal bei den Dichtern ist Krösus fast zu einer stehenden Figur geworden. Cic. de fin. IV 12, 29 teruncium addere Croesi pecuniae (nihil interest). III 14, 45 in divitiis Croesi teruncii accessio. — Catull 115, 3 cur non divitiis Croesum superare potis sit? Tib. IV 1, 198. Prop. II 26, 23 Non si iam Gygae redeant et flumina Croesi. III 5, 17 Lydus Dulichio non distat Croesus ab Iro. III 18, 28. Ov. trist. III 7, 42 Irus erit subito, qui modo Croesus erat. Mart. V 39, 9 Croeso divitior licet fuissem. XI 5, 4 Et cum tot Croesos viceris. Seneca ep. 119, 10. Stat. silv. II 2 121 et Lydo ditior auro, I 3, 105 Lydae si pondera gazae . . . Claud. III 198 Jeep (= in Rufin. 1, 198) und 18, 213 (= in Eutrop. 213). Auson. Id. 3, 12. Epigr. 54, 1. Mart. Cap. 6, 578. Hieron. ep. 53, 10 et praefertur Croesi divitiis. ep. 57, 12 inter Croesi opes. ep. 125, 10. 127, 4 qui Croesi divitiis tumet. adv. Rufin. I 17 Quamvis Croesos quis spiret et Dareos. III 4 ut audeat cum Croeso et Dareo pugnare divitiis. ep. 60, 11 Croesi opes et Darei divitias se vicisse iactabat. ep. 118, 5 Neque enim Darei opes et Croesi divitiae volent explere, pauperiem mundi. Panegy. lat. IV 16 Baehr. Vgl. τὸν — Κροίσου πλοῦτον Diogen. VIII 53 nebst den Nachweisen von Leutsch. Theocr. X 32. Neben Dareus erscheint bei Plautus auch der König Philipp von Macedonien: Aulul. 85 Mirum quin tuā me causa faciat Iuppiter Philippum regem aut

Dareum. ib. IV 8, 4 Ego sum ille rex Philippus. Pers. 340 Mirum quin regis Philippi causa aut Attali Te potius vendam, quam mea. Sogar der Schatzmeister des Königs Philipp, Stratonicus, scheint wegen seines Reichtums sprichwörtlich gewesen zu sein. Vgl. Plaut. Rud. 932 imitabor Stratonicum. Die Schätze des Königs Attalus von Pergamus erwähnen außer Plautus Hor. *carm.* I 1, 11 Gaudentem patrios findere sarculo Agros Attalicis condicionibus Numquam dimoveas. II 18, 5 neque Attali Ignotus heres regiam occupavi. Prop. IV 18, 19 Attalicas supera vestes. III 13, 22 Attali — toro. Cul. 62 Attalicis opibus data vellera. Tertull. de ieiun. 15 panem mandans postulandum, non et Attalicas (divitias).

An diesen größtenteils asiatischen Herrschern war es somit der unermessliche Reichtum, welcher Mit- und Nachwelt zu stauender Bewunderung hinriß. Dagegen erinnern an politische Zustände und Wirren gewisse sicilische Tyrannen, deren Andenken sich im Sprichworte wach erhielt. Immer wieder wird der Grausamkeit des Phalaris gedacht und jenes ehernen Stieres, in welchem er die unglücklichen Opfer seiner Willkür zu Tode gequält haben sollte. Cic. de off. II 7, 26 Testis est Phalaris, cuius est praeter ceteros nobilitata crudelitas. III 6, 29 Phalarim crudelem tyrannum et immanem. de republ. I 28, 44. de nat. deor. III 33, 82. de divin. I 23. in Verr. V 56, 145. ad Att. VII 20, 2 Incertum est Phalarimne an Pisistratum sit imitaturus Caesar. in Pis. 30, 75 Te — Phalarim grammaticum habemus. Amm. Marcell. XXVI 10, 5 crudelem ut Phalarim. XVIII 1, 46 Busirim et Antaeum imitatus et Phalarim. Sidon. Apoll. *carm.* 5, 7 Phalari cruentior. Iul. Capitol. vit. Maxim. 8. Vgl. *Φαλαριδος ἀρχαί* Diogen. VIII 65. Apost. XVII 78. *Φαλαρισμός* Cic. ad Att. VII 12, 2. Ein berühmter Ausspruch des Epikur lautete, der Weise könne auch in dem Stiere des Phalaris glücklich sein. S. Senec. ep. 66, 17. Cic. in Pis. 18, 42. de fin. V 28, 85 ut ea (virtute) praediti vel in Phalaridis tauro beati sint. Tuscul. V 26, 75 clara voce audeant dicere beatam vitam et in Phalaridis taurum descensurum. II 7, 17 in Phalaridis tauro si erit, dicet: quam suave est hoc. Fronto p. 184 ed. Nab. Philosophis — dicentibus sapientem virum etiam in Phalaridis tauro inclusum beatum nihilominus fore. (Vgl. noch Cic. de fin. IV 23, 64 nondum videbat [Plato] sapientiam aequae caecam animo ac Phalarim fuisse. Hor. ep. I 2, 58 Invidia Siculi non invenere tyranni

Maius tormentum. Prop. II 25, 11 Nonne fuit satius — gemere in tauro, saeve Perille, tuo?).

Ein Bild des wechselnden Schicksals im menschlichen Leben war den Griechen der Tyrann Dionysius, welcher nach seiner Vertreibung in Korinth Schulmeister geworden war (Amm. Marc. XIV 11, 30 Haec fortuna mutabilis et inconstans — Dionysium gentium quondam terrorem, Corinthi litterario ludo praefecit). Daher das Sprichwort *Διονύσιος ἐν Κορίνθῳ* (Cic. ad Att. IX 9, 1), welches Quintil. VIII 6, 52 anführt: nam ut Dionysium Corinthi esse, quo Graeci omnes utuntur, ita plurima similia dici possunt.

Ans Sprichwörtliche streift wenigstens der Gebrauch, den die Römer von dem Schwerte des Damokles machen: Hor. carm. III 1 17 Destructus ensis cui super impia cervice pendet. Non Siculae dapes dulcem elaborabant saporem, und danach Persius III 39 Anne magis Siculi gemuerunt aera iuveni Et magis auratis pendens laquearibus ensis. Sidon. Apoll. ep. 2, 13 felicem te, Damocles, qui non uno longius prandio regni necessitatem toleravisti. — Vereinzelt steht Plaut. Pseud. 532 Virtute tu regi Agathocli antecesseris.

Nicht unbedeutend ist die Zahl der griechischen Weisen, Philosophen und Dichter, welche im Sprichworte eine Stätte gefunden haben. Horaz nennt sat. II 3, 296 den Stertinius scherzhaft sapientum octavus und ähnlich sagt Auson. ep. 22, 2, 25 Sapiensque supra Graeciae septem viros octavus accessit sophos. Der Weiseste der Weisen ist Thales: Plaut. Bacch. 122 Quem sapere nimis censui plus quam Thalem. Capt. 274 Thalem talento non emam Milesio. Rud. 1003 salve, Thale! Apoll. Sidon. carm. 23, 99 Hunc Milesius et Thales stupere potuit. Sprichwörtliche Form hat auch Tertull. de anima 7 Sed enormis intentio philosophiae solet plerumque nec prospicere pro pedibus. Sic Thales in puteum. Solet et sententias suas non intellegendo valetudinem corporis suspicari. Sic Chrysippus ad elleborum (zur Sache vgl. Tertull. adv. nat. II 4. Plato Theaet. 174 A). Nicht ohne Wahrscheinlichkeit führt man auf die zu Grunde liegende Legende das griechische Sprichwort *τὰ ἐν ποσὶν οὐκ οἶδεν* (Apostol. XVI 7) zurück, welches auch die Römer kennen und auf die Lebensweisheit anwenden: Ennius bei Cic. de republ. I 18, 30 und de divin. II 13, 30 Quod est ante pedes nemo spectat; caeli scrutantur plagas. Vahlen p. 123. Ribb. fragm. trag.

v. 201). Ter. Adolph. 386 Istuc est sapere, non quod ante pedes modost, videre, sed etiam illa, quae futura sunt, providere, und dazu Donat. Prudentius Psychomach. 287 disce cavere ante pedes foveam, quisquis sublime minaris. Sprichwörtlich wurde ferner der fabelhafte Schlaf des Epimenides (Rufinus Apol. II 23. Hieron. epist. 33, 1 ut intellegamus nos Epimenidis dormire somnum. Lucian Tim. 6 ὑπὲρ τὸν Ἐπιμενίδη — κεκολλησθαι. Ἐπιμενίδου ὕπνος Gregor. Cypr. II 23), die Dunkelheit des Zahlbegriffs bei Plato (Cic. ad Att. VII 13^b, 5 est enim numero Platonis obscurus), das Jahr des Meton, mit Bezug auf den von ihm eingeführten 19jährigen Cyklus (Cic. ad Att. XII 3, 2 Quando iste Metonis annus veniet? cf. XII, 51, 3. Μέτωνος ἐνιαυτός Append. proverb. III 88). Eine schwierige Aufgabe nannte man wohl ein πρόβλημα Ἀρχιμήδειον (Cic. ad Att. XII 4, 2. XIII 28, 3), worauf Cicero pro Cluent. 32, 67 anspielt: Non Archimedes posset melius describere. Das den Schülern des Pythagoras zugeschriebene αὐτὸς ἔφα war bei den Griechen zu einem geflügelten Worte geworden (Diogen. III 19. Apost. IV 96). Bei den Römern scheint ipse dixit diese Geltung nicht erlangt zu haben; Cic. de nat. deor. I 5, 10 und Quintil. XI 1, 27 sprechen nur von der Thatsache, und Hor. ep. I 1, 14 Nullius addictus iurare in verba magistri hat mit Pythagoras nichts zu thun. Dagegen verrät sprichwörtlichen Ton Ennod. p. 245, 8 Vog. solve Pythagoricam taciturnitatem.

Die Blindheit Homers erscheint sprichwörtlich bei Tertull. de pallio 2 quod clausis vel in totum Homericis oculis liquet (= hoc etiam caeco apparet). Zur Kennzeichnung eines selbstverständlichen und deshalb überflüssigen Gedankens citiert Gellius I 3, 19 ein Wort des Lucilius: Hoc profecto nemo ignoravit, et priusquam Theognis, ut Lucilius ait, nasceretur. Das griechische Original τοῦτο μὲν ἤδειν, πρὶν Θεόγγιν γεγόνεναi überliefert Plutarch (de Pythiae oraculis 3. philosophandum esse cum princip. 2). Nach Erasmus hätten wir nicht an den Elegiker Theognis zu denken, sondern an den Tragödiendichter gleichen Namens, von dessen trivialen Stoffen Suidas spricht. Möglich ist aber auch eine andere Erklärung, welche sich darauf stützt, daß die Sentenzen des Theognis von den Knaben in der Schule auswendig gelernt wurden. Dann wäre der Sinn des Satzes: Das wufste ich, ehe ich in die Schule ging. — Die bekannte Palinodie des Stesichorus war schon bei den Griechen sprichwörtlich:

Στησίχορος παλινοῦδιαν ᾄδει Macar. VII 81. Cic. ad Att. II 9, 1 *exspecta divinam παλινοῦδιαν*. IV 5, 1. VII 7, 1. Macrobi. VII 5, 4 *Nec abnego potuisse me quoque tamquam palinodiam canere*. Amm. Marc. XVIII 5, 4 *Palatina cohors palinodiam in exitium concinens nostrum*. Augustin. bei Hieron. ep. 67, 7 et *παλινοῦδιαν*, ut dicitur, canere. Hieron. ep. 602, 1 *hortaris me, ut παλινοῦδιαν — canam et imiter Stesichorum*. — Hinzuzufügen ist hier noch Cic. ad Att. II 20, 6 *Archilochia Bibuli edicta (= contumeliosa)* (cf. II 21, 4) und ad famil. VII 24, 1 *aditum iam tum puto esse Calvi Licinii Hipponacteo praeconio (= acerbo)*.

Jedenfalls nach griechischem Vorgange brauchen die Römer die strenge Gesetzlichkeit des attischen Redners Lycurgus typisch: Plaut. Bacch. 111 *Namque, ita me di ament, ut Lycurgus mihi quidem Videtur posse hic ad nequitiam adducier*. Cic. ad Att. I 13, 3 *Nosmet ipsi, qui Lycurgei a principio fuisset, cotidie mitigamur*. Amm. Marcell. XXII 9, 9 *Iudicibus Cassiis tristior et Lycurgis*. XXX 8, 13 *Lycurgos se invenisse praedicabat*.

Zu diesen allgemein bekannten Namen kommen noch einige, die uns allein das Sprichwort aufbewahrt hat. Cicero ad Att. XIII 12, 2 sagt: *Biennium praeterit, cum ille Callippides assiduo cursu cubitum nullum processerit und von Tiberius heisst es bei Sueton Tib. 38 ut vulgo iam per iocum Callippides vocaretur, quem cursitare ac ne cubiti quidem mensuram progredi proverbio graeco notatum est*. Das griechische Original bietet die *mantissa* proverb. 87 (Paroemiogr. gr. II S. 757) *Κάλλιππος τρέχει ἐπὶ τῶν πολλὰ μελετώντων ποιῆσαι, ὀλίγα δὲ δρώντων*. Dieser Kallippos mufs also ein Schnellläufer gewesen sein, der aber nie zum Ziele kam*). Ich füge noch hinzu Apul. de mag. 24 *intus est apud Athenienses Melitides fatuus*. (*ἀνοητότερος Μελιτίδου* Diogen. V 12), Gell. XII 2, 11 *qui huiusmodi, inquit versus amant, liqueat tibi eosdem admirari et Soterici lectos d. h. alte, unschöne*, Hor. ep. I 18, 82 *Dente Theonino qui circum roditur*. Doch ist hier die Lesart einigermaßen unsicher, indem man nicht ohne Wahrscheinlichkeit vorgeschlagen hat *Bioneo*, nach ep. II 2, 60 *Ille Bioneis sermonibus et sale nigro (delectatur)*.

*) Die lateinische Form des Namens ist wohl nur das von *Κάλλιππος* abgeleitete Patronymikon, so daß eine Umänderung in *Καλλιππίδης* (mit v. Leutsch) nicht erforderlich ist.

Einen geringeren Raum nehmen die einzelnen Ereignisse aus der griechischen Geschichte ein, und sie sind zumeist legendarischer Natur. So sollte die sprichwörtliche Schweigsamkeit der Amykläer dem Umstande ihre Entstehung verdanken, daß die Bewohner dieser Stadt infolge eines ausdrücklichen Befehls die Annäherung der Lakedämonier nicht gemeldet hätten und so die Stadt denselben in die Hände gefallen sei (Serv. zu Verg. Aen. X 564). Afranius v. 27, Ribb. Amunculas tacendo periisse audio (cf. Lucil. fr. p. 168 M). Verg. Aen. X 564 et tacitis regnavit Amyclis. Sil. Ital. VIII 528 Quasque evertere silentia Amyclae. Auson. id. 16, 6 taciturne, Amyclas qui silendo viceris. Pervig. Ven. 92 Sic Amyclas cum tacerent, perdidit silentium. Sidon. Apoll. ep. VIII 6 Amyclis ipsis taciturnior ero. Auf ein ähnliches Vorkommnis führte man das Sprichwort ἄμεινον ἦν ἀκίνητον τὴν Καμάριναν ἔαν (Lucian Pseudolog. 32) zurück. Die Kamariner hatten nämlich trotz der Warnung des Orakels einen gesundheitsschädlichen Sumpf in der Nähe ihrer Stadt ausgetrocknet, aber eben dadurch den Feinden den Weg in dieselbe gebahnt. Von den Römern spielen zwar Verg. Aen. III 701 Et fatis numquam concessa moveri Apparet Camarina procul und Sil. Ital. XIV 198 Et cui non licitum fatis Camarina moveri auf die Sage an, das Sprichwort scheint aber bei ihnen keinen Eingang gefunden zu haben. Das ist der Fall bei einem anderen Orakelspruche. Herod. I 66 erzählt, die Lakedämonier hätten einen Zug nach Arkadien beabsichtigt, aber sich vorher an das Orakel zu Delphi gewandt, welches ihnen den folgenden Spruch erteilt habe: Ἀρκαδίην μ' αἰτεῖς; μέγα μ' αἰτεῖς· οὐ τοι δώσω. Dieses Wort wurde bei den Griechen sprichwörtlich ἐπὶ τῶν μεγάλα, οὐ μὴν συμφέροντα αἰτοῦντων (Diogen. I 73). Davon giebt eine Übersetzung das carmen de figuris 6 Arcadium petis; immensum petis, haud tribuam istud, und Cicero wendet es an ep. ad Att. X 5, 2 Quod mihi mandas de Quinto regendo, Ἀρκαδίαν, tamen nihil praetermittam und X 12, 7 Nos iuveni, ut rogas, suppeditabimus et Peloponnesum ipsam sustinebimus. Wie hier, so zeigt auch bei Cic. ad Att. X 18, 1 omnes enim Κωρυκαῖοι videntur subauscultare quae loquor die griechische Namensform, daß das zu Grunde liegende Sprichwort bei den Römern nicht allgemein üblich war. Die Griechen sagten nämlich Κωρυκαῖος ἠμφοάετο (Strabo XIV 1, 32. Suidas s. v.) von dem, der ahnungslose Leute aushorchte, um das Gehörte seinen Feinden

zu hinterbringen. Ebendasselbe gilt von dem Sprichworte *ἀληθέστερα τῶν ἐπὶ Σάγγρα* (Zenob. II 17. Strabo VI 1, 10), welches Cicero anführt de nat. deor. III 5, 13 de Sagra Graecorum esse vulgare proverbium, qui quae affirmant certiora esse dicunt, quam illa quae apud Sagram. Über den sagenhaften Ursprung der Redensart s. Cic. de nat. deor. II 2, 6 u. Iustin XX 3. — Den Ausdruck *Κολοφῶνα ἐπέθηκας* (Greg. Cypr. II 86. Diogen. VIII 36) leitet Strabo XIV 1, 28 davon her, daß man bei unentschiedenen Kriegen die ausgezeichnete Reiterei von Kolophon zu Hilfe gerufen habe, um den Kampf zu entscheiden. Doch hat in Wirklichkeit die Wendung mit der Stadt Kolophon nichts zu thun, sondern geht zurück auf das Substantivum *κολοφῶν*, Gipfel, Spitze, metaphor. Vollendung. Auch bei den Römern scheint sie nicht unbekannt gewesen zu sein nach den Worten des Festus p. 37 M: Colophon dixerunt, cum aliquid finitum significaretur.

Indem wir uns nunmehr der römischen Geschichte und damit der Betrachtung der echt römischen Sprichwörter zuwenden, finden wir zwar im allgemeinen unsere Beobachtungen bestätigt, doch ist es augenfällig, daß hier im Gegensatz zu den Griechen die großen Helden und Staatsmänner im Vordergrund des Interesses stehen und gerade die großen, entscheidungsreichen Zeiten der Geschichte im Sprichworte ausklingen. Von Remus und Romulus handeln, hieß nach Cicero de leg. I 3, 8 (quae ab isto malo praedicari, quam, ut aiunt, de Remo et Romulo) von alten abgelegenen und darum wenig interessierenden Dingen reden*) und dem ist ähnlich, was Gellius I 10, 2 sagt: Tu autem, proinde quasi cum matre Euandri nunc loquere, sermone abhinc multis annis iam desito uteris (nachgeahmt von Macrob. I 5, 1). Seit der immer mehr überhand nehmenden Sittenlosigkeit und Verweichlichung vom Ausgange der Republik ab wird stetig und beinahe sprichwörtlich auf jene großen Vorfahren auf Muster der Einfachheit, Genügsamkeit und Sittenstrenge hingewiesen, vorzugsweise auf einen Camillus (Cic. pro Cael. 17, 3 Hor. carm. I 12, 42. Iuven. II 153 ff. Mart. I 24, 3. IX 27, 6, 28. Vgl. Liv. XXII 14, 9 hic novus Camillus. Claud. lau Stilich. II 390 Splendida suscipiant alium te rostra Camillus [= alium patriae servatorem]. Ennod. p. 14, 13 Vog.), Curius Den-

*) Cic. ad Att. II 1, 8 non tamquam in Romuli faece scheint nicht sprichwörtlich, obgleich es dafür ausgegeben wird.

tatus (Cic. Pis. 58. pro Sest. 143. de sen. 55. Mart. XI 16, 6. Lucan. X 152. Apul. de mag. 17. Claud. III 293. Hieron. adv. Iovin. II 11. Iuven. 2, 3 Qui Curios simulant et Bacchanalia vivunt) und den selten vergessenen Fabricius (Cic. de orat. III 15, 55. Tusc. III 22, 56. Quintil. VII 2, 38. XII 2, 30. Hor. carm. I 12, 40. Mart. IX 29, 4. X 73, 3. VII 68, 4. XI 16, 6. XI 5, 8 Sis gravior Curio Fabricioque licet. Senec. controv. II 1, 17. Lucan. III 160. X 152. Iuven. II 115. XI 91. Claud. III 200. VIII 414. XX 279. XXVI 131. Senec. ep. 98, 12. 119, 20. de ira 3, 5. Hieron. adv. Iovin. II 11. Apoll. Sid. carm. 7, 69 Fabricii vitam vellem. Prudent. contr. Symmach. II 558. Boeth. consol. philos. II 7, v. 15 Ubi nunc fidelis ossa Fabricii manent, Quid Brutus aut rigidus Cato? Panegy. lat. II 14. Baehr.).

Doch das Prototyp altrömischer Sittenstrenge ist der alte Cato, von dem Valer. Max. II 10, 8 sagt: omnibus numeris perfecta viri virtus, quae quidem effecit, ut quisquis sanctum atque egregium civem significare velit, sub nomine Catonis definiat. Beispiele dieses Gebrauches sind Hor. ep. I 19, 14 Virtutem repraesentet moresque Catonis? Cic. de orat. III 15, 56. ad Att. XVI 1, 6 Quintus filius pollicetur, se Catonem (fore), was allerdings auch auf den Cato Uticensis bezogen werden kann, Mart. I praef. 15 Non intret Cato theatrum meum. — Cur in theatrum, Cato severe, venisti, zugleich mit Anspielung auf eine bekannte Anekdote; V, 51, 5. X 19, 21 Tunc me vel rigidi legant Catones. XI 2, 1 Triste supercilium durique severa Catonis Frons et aratoris filia Fabricii. XI 5, 14. 15, 1 Sunt chartae mihi, quas Catonis uxor (legat). 39, 15 non possum libertum ferre Catonem. Petron 132 Quid me spectatis constricta fronte Catones? (= Sittenrichter). Iuven. XI 90 Cum fremerent autem Fabios durumque Catonem Et Scauros et Fabricios. II 40 tertius e caelo cecidit Cato. Senec. ep. 120, 20 Quidam alternis Vatinius, alternis Catones sunt. ep. 97, 9 omne tempus Clodius, non omne Catones fert. ep. 118, 4. Claud. XVII 165. XX 280. Amm. Marc. XXX 4, 21. Lamprid. Alex. Sever. 68 Fabius Sabinus alter sui temporis Cato. Hieron. ep. 125, 18 intus Nero, foris Cato, eine Variation des bekannten domi leo, foris vulpes. adv. Rufin. I 13 sapientiae columnen et norma Catonianae severitatis. Sidon. Apoll. ep. 9, 14 iudices Catonianos advocaturum. 8, 9 Catonianum superciliosae frontis arbitrium. Ennod. p. 101, 12 Vog. Ciceronem eloquentia, Catonem aequitate praecesserat. Als Lieblingswort des Kaisers

Augustus führt Sueton Oct. 87 an: contenti simus hoc Catone (cum hortatur ferenda esse praesentia, qualiacumque sint). Von dem jüngeren Cato Uticensis erzählt Plutarch (vit. Cat. Utic. 19): *μεγάλη δόξα περι αὐτὸν ἦν, ὥστε ρήτορα μὲν δίκη τιμὴ μαρτυρίας μιᾶς φερομένης εἶπειν, ὡς ἐνὶ μαρτυροῦντι προσέχειν οὐδὲ Κάτωνι καλῶς ἔχει, πολλοὺς δὲ ἤδη περι τῶν ἀπίστων καὶ παραδόξων ὥσπερ ἐν παροιμίᾳ τιμὴ λέγειν, ὅτι τοῦτο μὲν οὐδὲ Κάτωνος λέγοντος πιθανόν ἐστίν.* Diese Redensart braucht Hieron. adv. Rufin. II 24 *unique testi nec Catoni creditum est*, und adv. Ioann. Hieros. 40 p. 419 Vallars. *O testimonium pro se nec Catoni creditum.* Als strenger Richter war L. Cassius Longinus berühmt (Cic. Brut. 25, 97), dessen Unbestechlichkeit typisch geworden war: Cic. Verr. III 60, 137 *quem tu in cohorte tua Cassianum iudicem habebas.* ib. 62, 147 *Non quaero iudices Cassianos, veterum iudiciorum severitatem non requiro.* pro Rosc. Amer. 30, 85 *vel apud Cassianos iudices.* Amm. Marcell. XXVI 10, 10 *Catonianae vel Cassianae sententiae.* XXII 9, 9 *Iudicibus Cassiis tristior et Lycurgis.* XXX 8, 13 *Lycurgos se invenisse praedicabat et Cassios.*

Ein anderes und weniger erfreuliches Bild entrollen uns die letzten Zeiten der Republik. Die Grausamkeit Sullas braucht schon Cicero beinahe sprichwörtlich: ad Att. VIII 11, 2 *genus illud Sullani regni.* IX 7, 3 *Cn. noster Sullani regni similitudinem concupivit.* IX 11, 3 *meros Sullas (IX 10, 6).* Senec. rhet. p. 35, 8 Kiefl. *Syllana sanguinis sitis.* Mart. VI 19 *Sullas — sonas.* XI 5, 9 *Sulla cruentus**). Das griechische Sprichwort *τρία κάππα κάμισα* (Suidas s. v. *κάππα*: *τρία κάππα κάμισα*: *Καπαδοκία Κρήτη καὶ Κιλικία*) findet eine eigentümliche Anwendung bei Augustin de grammat. tom. XVI p. 8 Ven.: *inde est illud τρία κάππα κάμισα, id est tria cappa pessima, de Cornelio Sylla, de Cornelio Cinna, de Cornelio Lentulo: hi enim per tres litteras designati sunt in libris Sibyllinis.* Nur in dem jedenfalls echt römischen, aber bloß in griechischer Form bei Apostol. XV 72 noch erhaltenen Sprichworte *Σύλλου φιλία καὶ Μετέλλου τοῦ Πίου* erscheint Sulla in einem günstigeren Lichte.

Dafs man wohl auch Witzworte aus dem Volke, selbst wenn sie nur von beschränkter Lebensdauer waren, als proverbial bezeichnete, ist ersichtlich aus Cicero in Verr. I 46, 121: *Quorum*

*) Vgl. auch Sidon. Apoll. ep. 2, 1 *Rediit ipse Catilina saeculi nostri.*

alii, id quod saepe audistis, negabant mirandum esse, ius tam nequam esse verrinum Quae ego non commemorarem — nisi vos illud vellem recordari, istius nequitiam et iniquitatem tam in vulgi ore atque in communibus proverbiiis esse versatam und Philipp. XIII 12, 27 illud verum, quod in hoc Planco proverbii loco dici solet, perire eum non posse, nisi ei crura fracta essent.

Noch ist hier zu erwähnen, was wir bei Iul. Capitolinus vit. Maximin. 3 lesen: Nam cum esset Maximinus pedum octo et prope semis, calciamentum eius — quidam in luco, qui est inter Aquileiam et Arciam, posuerunt, quod constat pede maius fuisse hominis vestigio atque mensura. Unde etiam vulgo tractum est, cum de longis et ineptis hominibus diceretur: Caliga Maximini.

Bezeichnend ist es, daß im Gegensatz zu den Griechen Vertreter der Kunst und Wissenschaft so gut wie ganz fehlen, wenn man nicht etwa den Schauspieler Roscius hierherziehen will (Cic. de orat. I 28, 130 Itaque hoc iam diu est consecutus, ut in quo quisque artificio excelleret, is in suo genere Roscius diceretur. Fest. p. 289 M: Roscii vulgo appellari solent in omnibus perfecti artibus. Cic. Brut. 84, 290 et in scena esse Roscium [= perfectum] intellegat), oder gar den Kochkünstler Apicius (Iuven. X 13 Quid enim maiore cachinno Excipitur vulgi, quam pauper Apicius. Mart. II 69, 3. 89, 5. X 73, 3. Iuven. IV 23. Tertull. de pallio 5 Taceo Neronis et Apicios. de anim. 33 quod condimentis Apicianis et Lurconianis honoratur. Venant. Fortunat. carm. VII 2, 3 Tu noster Apicius exstas. Hieron. ep. 29, 1 epistolae — quas non condit Apicius. Apoll. Sidon. ep. 4, 7 inter Apicios epulones. ep. 4, 25 Apicianis plausibus ingerebatur). — Ob man recht hat, den Vergleich mit den beiden Gladiatoren Aeserninus und Pacidianus bei Cic. ad Qu. fr. III 4, 2 Ad inimicitias res venisset: cum Aesernino Samnite Pacidianus comparatus viderer für sprichwörtlich zu halten, wie es gewöhnlich geschieht, ist deshalb fraglich, weil Cicero an einem zweiten Orte sich ausdrücklich auf eine Stelle des Lucilius beruft und den Wortlaut derselben anführt de optimo gen. dic. 6, 17 A me autem gladiatorum par nobilissimum inducitur, Aeschines tamquam Aeserninus, ut ait Lucilius: Aeserninu' fuit Flaccorum munere quidam, Samnis, spurcus homo vita illa dignu' locoque: Cum Pacidiano hic componitur optimo longe Post homines natos gladiator qui fuit unus (Lucil. fr. IV 11 M). Wir haben demnach

wohl nichts weiter als eine gelehrte Anspielung Ciceros vor uns. Doch scheint in der That die Thorheit eines Menenius weiter bekannt gewesen zu sein; denn Porphyrio bemerkt zu Hor. sat. II 3, 287 Hoc quoque vulgus Chrysippus ponit fecunda in gente Meneni folgendes: Menenius fuit illis temporibus insanus. Unde Meneniae stultitiae et ineptiae. Bei Hor. sat. I 1, 105 Est inter Tanain quiddam socerumque Viselli liegt das Sprichwörtliche nicht in den Namen, sondern in dem Gedanken. Horaz variiert das griechische ἡ σπάδων ἡ κηλήτης, wie Porphyrio z. d. St. anmerkt.

Erwähnt seien bei dieser Gelegenheit noch ein paar formelhafte Verbindungen römischer Geschlechtsnamen, zum Teil aus der Rechtssprache entstammend. Gellius III 16, 13 citiert folgendes Fragment aus Varros Satire Testamentum: Si quis mihi filius unus pluresve in decem mensibus gignuntur, ii si erunt ὄνοι λύρας, exheredes sunt; quod si quis undecimo mense κατ' Ἀριστοτέλην natus est, Attio idem quod Titio ius esto apud me und fährt weiter fort: Per hoc vetus proverbium Varro significat, sicuti vulgo dici solitum erat, de rebus inter se nihil distantibus: idem Atti quod Titi, ita pari eodemque iure esse in decem mensibus natos et in undecim. Auch der Titel einer Satire des Varro lautete nach Non. p. 40, 1 Idem Atti, quod Titi (Riese p. 149). Stehende Verbindungen sind dem Anscheine nach auch Titius Seiusque bei Iuven. IV 13 Nam quod turpe bonis Titio Seioque, decebat Crispinum und Mucius et Brutus bei Varro l. I. V 5 Quare illa, quae iam maioribus nostris ademit oblivio fugitiva, secuta credulitas Muci et Bruti (des ersten besten) retrahere nequit.

Recht umfangreich an Zahl sind diejenigen Sprichwörter, welche auf einzelnen bestimmten Ereignissen der römischen Geschichte basieren, vorzugsweise aus den ältesten Zeiten der Republik. An die Kämpfe gegen die Gallier erinnert die Redensart quasi eant Sutrium, über deren Entstehung Festus p. 310 M. handelt: Sutrium quasi eant utique in proverbium abiit ex hac causa: Gallico tumulto quondam edictum est, legiones Sutrui ut praesto essent cum cibo suo. quod usurpari coeptum est in is, qui suis rebus opibusque officii quid praestarent, quibus deberent. Festus beruft sich auf Plaut. Cas. III 1, 10 Dum memineris versus, quos cantat Colax: cibo Cum suo quiqui facito ut veniant, quasi eant Sutrium. Danach wäre also Naevius (im Colax) der

Urheber des Wortes. Zur Sache vgl. Liv. VI 3. Die grausame Strenge des T. Manlius Imperiosus, der im Latinerkriege seinen eigenen Sohn hinrichten liefs (Liv. VIII 7), war auch bei den spätesten Geschlechtern noch nicht vergessen. Liv. VIII 7, 22 *Manlianaque imperia non in praesentia modo horrenda, sed exempli etiam tristis in posterum.* Cic. de fin. II 32, 105 *Vide ne ista sint Manliana vostra aut maiora etiam, si imperes, quod facere non possim.* Gell. I 13, 7 *ne ferox, durus, indomitus inexorabilisque sit, qualia fuerunt Postumiana imperia et Manliana* (cf. Valer. Max. II 7, 6). Einigermassen erschwert ist das Urteil über die pugna Osculana, worüber Festus p. 197 M. folgendes berichtet: *Osculana pugna in proverbio, quo significabatur victos vincere, quia in eadem et Valerius Laevinus, imperator Ro. a Pyrrho erat victus, et brevi eundem regem Sulpicius . . . item Imperator noster. eius rei meminit Titinius hoc modo: Haec quidem quasi Osculana pugna est, (hau) secus, Quia qui fugere polsi, hinc spolia colligunt* (Ribb. com. Titin. 181). Gemeint kann damit, wie bereits Turnebus erkannte, nur die Schlacht bei Asculum Apulum sein, obgleich die von Festus angeführten Thatsachen mit der sonstigen historischen Überlieferung nicht recht harmonieren (cf. Liv. perioch. 13 u. 14), offenbar verbunden aber die Römer mit der pugna Osculana denselben Begriff, der sich noch heute an einen Pyrrhussieg knüpft; denn Pyrrhus hatte in jener Schlacht zwar gesiegt, aber seine Verluste waren so groß, daß der Sieg einer Niederlage gleichkam und der König sich gezwungen sah, Italien zu verlassen. Auf welchem Wege freilich aus der ursprünglichen pugna Asculana (wie Turnebus hergestellt wissen wollte) eine pugna Osculana geworden ist, ob infolge dialektischer Aussprache, oder durch eine Art von Volksetymologie, müssen wir auf sich beruhen lassen. — Einen ganz besonders nachhaltigen Eindruck hatten, wie leicht erklärlich, die Kämpfe gegen Hannibal und die Punier im Herzen des Volkes zurückgelassen. Die Redensart *Hannibal ante portas* braucht bereits Cicero von der äußersten Gefahr: Philipp. I 5, 11 *Hannibal credo erat ante portas aut de Pyrrhi pace agebatur.* de fin. IV 9, 22 *si Hannibal ante portas venisset,* wie auch der Name Hannibals ohne weiteres typisch steht für einen argen Feind: Cic. ad Att. VII 2 *Utrum de imperatore populi Romani, an de Hannibale loquimur?* Phil. XIII 11, 25 *nove Hannibal.* Petron 101 *aut quis vobis Hannibal na-*

vigat? Aurel. Vict. Caes. 37, 2 alter Hannibal. An die Thätigkeit des Qu. Fabius Maximus dachten wohl die Römer vornehmlich bei dem alten, von Varro r. rust. I 2, 2 mitgeteilten Sprichworte Romanus sedendo vincit und wieder und wieder wird jener berühmte Vers des Ennius Unus homo nobis cunctando restituit rem citiert, angedeutet und mannigfach variiert (Cic. de off. I 24, 84. Cato mai. 4, 10. ad Att. II 19, 1. Liv. XXX 26, 9. Serv. zu Verg. Aen. VI 846. Ov. fast. II 241. Senec. de benef. IV 27, 1. Plin. n. h. XXII 5, 10. Sil. Ital. VII 126. 151. 165. XVI 673. Macrob. VI 1, 26. Hieron. ep. 77, 2. adv. Rufin. III 29. Seren. Sammon. de medic. 1101. Valer. Max. VII 3, 7). Die pugna Cannensis wird von Cicero zweimal vergleichsweise angewandt, einmal auf die Sullanischen Proskriptionen pro Rosc. Amer. 32, 89 te pugna Cannensis accusatorem sat bonum fecit*) und einmal auf die Plündereien des Verres: in Verr. V 11, 28 ut quivis — non se praetoris convivium, sed ut Cannensem pugnam nequitiae videre arbitraretur. Auf die Punier führt Festus p. 355 M. auch den Ausdruck Tyria maria (von einer gefährlichen Sache) zurück, er sagt: Tyria maria in proverbium deductum est, quod Tyro oriundi Poeni adeo potentes maris fuerunt, ut omnibus mortalibus navigatio esset periculosa. Afranius in Epistula: Hunc Tirrium maria Tyria conciet (Ribb. com. p. 153). Damit stimmt überein, was Curtius IV 8 von den Puniern zur Zeit Alexanders des Großen sagt: Namque ea tempestate magna ex parte Punicis classibus maria obsidebantur. Gleichwohl hindert nichts, und der Ausdruck selbst scheint dafür zu sprechen, den Ursprung des Sprichwortes in eine frühere Zeit hinaufzurücken und auf die Tyrier selbst zu beziehen. — Als Q. Servilius Caepio die gallische Stadt Tolosa erobert hatte, plünderte er den dortigen Tempel des Apollo und unterschlug den Raub. Zur Strafe dafür erlitt er kurze Zeit darauf schwere Niederlagen und fand mit den Seinen einen elenden Untergang (Justin. XXXII 3, 9. Strabo IV, 1, 13). Daraus entstand, wie Gellius III 9 erzählt, die sprichwörtliche Bezeichnung aurum Tolosanum, von einem Besitze, der dem Eigentümer Unglück bringt, gleichbedeutend mit dem Satze ille homo habet equum Seianum, über dessen Ursprung Gellius ebendasselbst

*) Mit Bezug darauf Augustin de rhetor. 19 p. 149 Halm. quae dicentem profecto M. Erucium aut aliquem ex Cannensi caterva nemo ferret.

handelt. Eine Anspielung auf das erstgenannte Sprichwort enthält Cic. de nat. deor. III 30, 74 Cognosce alias quaestiones, auri Tolosani, coniurationis Iugurthinae. — Die Soldaten hießen scherzhaft muli Mariani, weil Marius, wie [Frontin] Strategem. IV, 1, 7 berichtet, vasa et cibaria militum in fasciculos aptata furcis imposuit — unde et in proverbium tractum est: Mariani muli. Ähnlich sagt Festus p. 140 M.: Muli Mariani dici solent a C. Marii instituto, cuius milites in furca interposita tabella varicosius onera sua portare assueverant (cf. p. 24 s. v. aerumnulas). Nach Plutarch hingegen (vit. Marii 13) hätte Marius sich selbst und seine Leute unablässig im Ertragen von Strapazen geübt, ὥστε καὶ μετὰ ταῦτα τοὺς φιλοπόνους καὶ σιωπῇ μετ' εὐκολίας τὰ προσταττόμενα ποιούοντας ἡμιόνους Μαριανοὺς καλεῖσθαι. Diese Stelle ist noch besonders deshalb wichtig, weil aus ihr deutlicher als aus den römischen Autoren hervorgeht, daß der Ausdruck nicht auf die Soldaten beschränkt blieb. — Ein eigentümlicher Brauch beim Verkauf der Kriegsbeute heißt bei den Römern bona Porsenae vendere (Liv. II 14, 1. Plut. Public. 19), sprichwörtlich ist aber dieser Ausdruck ebensowenig, wie die auctio Veientium bei Fest. p. 322 M. — Nicht eigentlich hierher gehört das von Augustin de civ. dei II 3 angeführte vulgare proverbium: pluvia deficit, causa Christiani sunt, indem man den Christen Trockenheit, Mißwachs und ähnliche verderbliche Naturereignisse in die Schuhe schob (cf. Tertull. Apolog. 40. adv. nat. I 9), und in eine noch spätere Zeit fallen Sprichwörter wie Attila rex, priusquam arma sumeret, arte pugnabat (Agnellus Script. rer. Langob. ed. Waitz c. 37 extr.) und Brittanni nec in bello fortes, nec in pace fideles (Gildas 6).

Hier mögen schließlic noch einige Sprichwörter genannt sein, welche mit historischen Thatsachen in Verbindung stehen, ohne daß dieselben besonders genannt würden. So erlaubt uns Hieron. ep. 54, 1 Sciens et videns in flammam mitto manum und adv. Ruf. II 32 sciens ergo et prudens in flammam mitto manum an die bekannte Erzählung von M. Scaevola zu denken. Das dem Brennus in den Mund gelegte Wort vae victis (Liv. V 48, 9. Flor. I 13) war nach dem Zeugnis des Festus p. 372 M. sprichwörtlich geworden. Vgl. Plaut. Pseud. 1322. Auch eine von den Satiren Varros war betitelt Vae victis. Hingegen ist der berühmte Ausspruch Cäsars, den er beim Übergange über den Rubicon gethan haben soll, alea iacta est (Sueton Caes. 32)

nur eine Übersetzung des griechischen Sprichwortes *ἀνεροφόθω κύβος* (Append. prov. I 28. Macar. II 8. Apostol. II 93). Da dies übrigens die feststehende Form des Sprichwortes war (nur Suid. s. v. *ἀνέροπιται* macht eine Ausnahme), so hat die Ansicht des Erasmus, dem jedoch die Herausgeber nicht gefolgt sind, das überlieferte *est* sei bei Sueton in *esto* zu verwandeln, die größte Wahrscheinlichkeit, um so mehr, als auch Plutarch (Caes. 32. Pomp. 60) den Cäsar sagen läßt *ἀνεροφόθω κύβος**, und als schon der Wortlaut bei Sueton selbst darauf zu führen scheint: *Eatur, inquit, quo deorum ostenta et inimicorum iniquitas vocat: Iacta alea esto*. Ist doch auch diese Form den näheren Umständen einzig angemessen. Anspielungen auf dieses Sprichwort finden sich auch sonst bei römischen Autoren: Petron. 122 v. 173 *Iudice Fortuna cadat alea*. Vgl. Liv. I 23, 9 *in dubiam imperii servitiique aleam imus* (XXXVII 36, 9. XXXI 35, 1. XLII 50, 2. Lucan VI 6). Hor. *carm.* II 1, 6 *Periculosae plenum opus aleae*.

Die Brücke von den historischen Sprichwörtern zu den geographischen schlagen diejenigen, welche man die kulturhistorischen nennen könnte, insofern als dieselben ein Urteil enthalten über die Charaktereigentümlichkeiten der Bewohner gewisser Gegenden oder Örtlichkeiten. Hat doch beinahe jedes Volk, nicht selten auch eine einzelne Stadt solche stark hervortretende Besonderheiten löblicher und noch häufiger nicht gerade rühmenswürdiger Art, die entweder allgemein gepriesen werden, oder dem Volkswitze Gelegenheit geben, sie zu bespötteln. Auf die sozialen Verhältnisse werfen die Sprichwörter dieser Klasse nicht selten ein helles Schlaglicht. So wird die Verachtung, in welcher manche halbbarbarischen Volksstämme im eigentlichen Griechenland standen, illustriert durch Sprichwörter wie *Φρονξ ἀνῆρ πληγεις ἀμείνων καὶ διακονέστερος* (Greg. Cypr. III 95), *Μυσῶν ἔσχατος* (Append. prov. II 85) *Ἐν Καρὶ τὸν κίνδυνον* (Zenob. III 59. Plato Laches 176), auf welche sich Cicero pro Flacco 27, 65 beruft: *Utrum igitur nostrum est, an vestrum hoc proverbium, Phrygem plagis fieri solere meliorem? Quid? de tota Caria nonne hoc vestra voce vulgatum est, si quid cum periculo experiri velis, in Care id potissimum esse faciendum? Quid*

*) Man darf sogar annehmen, daß Cäsar, wenn der Ausspruch authentisch ist, sich des griechischen Idioms bedient hat.

porro in gaeco sermone tam tritum atque celebratum est, quam si quis despicatui ducitur, ut Mysorum ultimus dicatur? Leider lückenhaft und darum unverständlich ist überliefert Festus p. 298 M. (Scyrium non Syr)ium, wobei nur ersichtlich ist, daß ein griechisches Sprichwort (*σκύριον*) καὶ οὐκέτι *σύριον* zu Grunde liegt. Erklärungs- und Ergänzungsversuche s. bei O. Müller in den *supplem. adnot.* Die pamphyllische Stadt Aspendos scheint als die Heimat der Diebe und Betrüger gegolten zu haben; darauf führt der Aspendius citharista bei Cic. in *Verr.* II 1, 20 *Atque etiam illum Aspendium citharistam, de quo saepe audistis id quod est Graecis hominibus in proverbio, quem omnia intus canere dicebant, sustulit und de leg. agr. 2, 26 Atque hoc carmen hic tribunus plebis non vobis, sed sibi intus canit* (d. h. zu seinem eigenen Vorteil). Zur ersteren Stelle bemerkt Ps.-Ascon. p. 172 Or. *Difficile autem, quod Aspendius citharista faciebat, ut non uteretur cantu utraque manu, sed omnia, i. e. universam cantionem intus et sinistra tantum manu complecteretur. Unde omnes quotquot fures erant, a Graecis Aspendii citharistae in proverbio dicebantur, quod ut ille carminis, ita isti furtorum occultatores erant. Valet hoc proverbium et in eos, qui multum intestinis suis commodis consulunt praeter honestatem.* schol. Gron. 404, 12 (Aspendius) proverbialiter dictus est in se canere solitus. Plutarch ed. Dübner V 172, 17 *Ἀσπένδιος καθαριστής· ἐπὶ τῶν φιλοχρημάτων.* Zenob. II 30. Die stultitia Abderitana hat der Wielandsche Roman auch heute noch nicht in Vergessenheit geraten lassen. Vgl. Cic. ad Att. VII 7, 4 *id est Ἀβδηρικόν.* ad Att. IV 16, 6 *Hic Abdera (= stupor).* de nat. deor. I 43, 121 *Quae quidem omnia sunt patria Democriti, quam Democrito digniora, ähnlich Iuven. X 48 cuius (Democriti) prudentia monstrat, summos posse viros crassoque sub aere nasci, dazu schol. Vitr. VII 5, 6 videamus idem nunc, ne Apaturii scaena efficiat et nos Alabandeos et Abderitas.* Mart. X 25, 4 *Abderitanae pectora plebis habes.* Arnob. adv. gent. V 12 *Abdera, Abdera, dares quantas vias mortalibus irridendi, talis si apud te esset fabula ita conflata! In üblem Rufe stand bei den Alten die Lügenhaftigkeit der Kreter, daher die Redensarten πρὸς Κρήτα κρητίζειν (Zenob. IV 62), ὁ Κρητὴς τὸν Κρητὰ (Apost. XII 61) und der Vers des Epimenides Κρητὲς ἀεὶ ψεύσται, κακὰ θηρία, γαστέρες ἀργαί (Paul. ad Tit. 1, 12. Callim. in Iov. 8. Hieron. ep. 70, 1. Tertull. de anim. 20). Von den Römern vgl.*

Ov. am. III 10, 19 nec fingunt omnia Cretes. a. a. I 298 Quamvis sis mendax, Creta, negare potes. Claud. XXVI 442 Cretaque, si verax narratur fabula. Über die Arkadier machte man sich lustig wegen ihrer Einfalt: *Ἀρκάδιον βλάστημα· ἐπεὶ τῶν δειλῶν* Diogen. III 42. Iuven. VII 159 laeva in parte mamillae Nil salit Arcadio iuveni. Ebenso gelten die Böotier als ungebildet. Vgl. *Βοιωτίον οὐς* Diogen. III 46. *Βοιώτιος ὕς* Apost. V 80. *Βοιώτιος νοῦς* Greg. Cypr. I 91. Cornel. Nep. Alcib. 11, 3 omnes enim Boeotii magis firmitati corporis, quam ingenii acumini inserviunt. Epamin. 5, 2. Cic. de fato 4. Tertull. de anim. 20 Thebis hebetes et brutos nasci relatum est. Hor. ep. II 1, 244 Boeotum in crasso iurares aere natum. Einen kräftigen Kontrast dazu bildet die attische Eleganz und Feinheit (Ter. Eun. 1093 Dixi ego in hoc esse vobis Atticam elegantiam? Tertull. Apol. 39 O sapientiae Atticae, o Romanae gravitatis exemplum! Mart. IV 81, 1 Si vis auribus Atticis probari) und noch mehr der scharfe attische Witz: τὸ Ἀττικόν Plut. Moral. p. 79 D. *μυκτῆρα τὸν Ἀττικόν* Lucian. II 1. Plaut. Pers. III 1, 67 Dabuntur dotis tibi inde sexcenti logi, Atque Attici omnes, nullum Siculum acceperis. Cic. ad famil. IX 15, 2 urbani salis, non Attici. (cf. de orat. II 54, 217). Mart. III 20, 9 Lepore tinctus Attico sales. Senec. rhet. suas. 1, 7 si nasus Atticus ibi constitisset. Hieron. adv. Ruf. I 3 tres contra me libros venustate Attica texuisse. ep. 57, 12 hic lepos Atticus. Sidon. Apoll. carm. XXIII 98 Romanus fuit Attico in lepore. Den Lacedämoniern ist die kurze, gedrungene Ausdrucksweise, der sog. Lakonismus, eigentümlich: Cic. ad famil. II 25, 2 non imitor *λακωνισμὸν* tuum. Symmach. ep. I 14 (8) 1 Laconicae malo studere brevitati. I 45 (39), 2 memini brevitate Spartanam laudi quondam fuisse. al.: Litterae tuae Spartana brevitatem succinctae sunt. Ennod. p. 259, 25 Vog. intra breves terminos Spartanae memor concinnitatis. p. 228, 25 etiamsi Spartana adhibeatur brevitatis. Zu den geflügelten Worten darf man einen Ausspruch des Diogenes über die Einwohner von Megara rechnen, den besonders die Kirchenschriftsteller mehrfach anführen: Tertull. Apolog. 39 De nobis scilicet Diogenis dictum est: Megarenses obsonant, quasi crastino die morituri; aedificant vero quasi numquam morituri d. h. ihr Thun leidet an einem inneren Widerspruche. Hieron. ep. 123, 15 Et illud, quod de Megarensibus dicitur, iure miseris coaptari potest: Aedificant quasi semper victuri, vivunt quasi altera die morituri.

ep. 129, 4 Vivimus quasi altera die morituri, et aedificamus quasi semper in hoc saeculo victuri. Ob das von Horaz ep. I 17, 36 Non cuivis homini contingit adire Corinthum angezogene griechische Sprichwort *Ὁὐ παντὸς ἀνδρὸς εἰς Κόρινθον ἔστ' ὁ πλοῦς* (Zenob. V 37. Apost. XIII 60. Strabo VIII 6, 20. Gell. I 8, 4) entstanden ist aus der Schwierigkeit der Einfahrt in den dortigen Hafen, oder nach der gewöhnlichen Annahme der Alten infolge der großen Zahl der dortigen Hetären, welche besonders den Seeleuten gefährlich waren, wird sich schwerlich noch mit Sicherheit feststellen lassen. Mir scheint sogar keine der überlieferten Erklärungen das Richtige zu treffen; sollte nicht vielmehr das Sprichwort ganz einfach dem Umstande seine Entstehung verdanken, daß Korinth bei der hohen Blüte des dortigen Handels und dem Reize der dort gebotenen Vergnügen das ersehnte Ziel aller Seefahrer war? Ist doch auch bei Horaz der Sinn des Verses: Nicht jedem glückt es das höchste, aber schwer erreichbare Ziel zu erreichen. Die Üppigkeit des dortigen Lebens bezeugt auch das Epitheton *uncta* bei Iuven. VIII 113 (vgl. Mart. X 65. *κορινθιάζειν* Macar. V 18). Ähnliche Beiwörter werden in Großgriechenland der Stadt Tarent zu teil. Vgl. Hor. sat. II 4, 39 *molle T.* ep. I 7, 45 *imbelle T.* Iuven. VI 297 *madidum petulansque T. Sidon.* Apoll. carm. V 436 *uncta Tar.* Zur Sache s. Strabo VI 4. Plut. Pyrrh. 13 u. 16. Bekanntter noch ist das Wohlleben der Einwohner von Sybaris, die *Συβαριτικὴ τράπεζα* (Zenob. V 87. Ael. Lamprid. vit. Heliogab. 30 *Sybariticum missum semper exhibuit.* Mart. XII 95, 2 *Qui certant Sybariticis libellis.* Ov. trist. II 417 *Nec qui composuit nuper Sybaritida* [ein wollüstiges Gedicht]) und die sicilischen resp. syrakusanischen Mahlzeiten, ohne Zweifel mit Bezug auf das Leben an den Höfen der dortigen Tyrannen: Plat. republ. III 404 D *Συρακοσίαν δὲ — τράπεζαν καὶ Σικελικὴν ποικιλίαν ὄψων — οὐκ αἰνεῖς*; Lucian Demosth. encom. 18 *περὶ τὰς Συρακοσίας τράπεζας.* dial. mort. 9, 2. Suid. s. v. *Σικελικὴ τράπεζα.* Cic. Tusc. V 35, 100 (aus einem angeblichen Briefe Platos) *vita illa beata quae ferebatur Italicarum Syracusiarumque mensarum nullo modo mihi placuit.* Hor. carm. III 1, 18 *Non Siculae dapes dulcem elaborabunt soporem.* Macrobi. VIII 5, 24 *Modum vero servat, qui sui potens est et in mensa Sicula vel Asiana**).

*) Bei Petron 63 scheint *vita Chia* (a puero vitam Chiam gessi) sprich-
Archiv für lat. Lexikogr. III. Heft 3. 4. 25

Bei den Römern selbst standen die Griechen bekanntlich nicht eben in hoher Achtung und die *levitas Graecorum* wird von den Schriftstellern mit Vorliebe der römischen *constantia**) und *gravitas* gegenübergestellt. Ich führe nur an Cic. pro Flacco 11, 24 *hominibus levitate Graecis, crudelitate barbaris* (cf. *ibid.* 4 u. 5). pro Ligar. 4, 11 *odium levium Graecorum aut immanium barbarorum*. de pro. consul. 7, 15 *graecum hominem et levem*. Doch sagt selbst Lucian de merced. cond. 4 *σὺ δ' Ἑλλην καὶ ῥάδιος τὸν τρόπον*. Gleichbedeutend, aber anscheinend späteren Datums ist ein Sprichwort, mit welchem uns Hieronymus bekannt macht, ep. 38, 5 *Si tunica non canduerit, statim illud e trivio: Impostor et Graecus est* (ein Grieche d. h. ein Betrüger). ep. 54, 5 *Ubicumque viderint Christianum, statim illud de trivio ὁ γραικὸς, ὁ ἐπιθέτης*, wo schon die Namensform den römischen Ursprung verrät. Auf diesem geringen Vertrauen, welches man den Griechen schenkte, beruht auch die Redensart *graeca fide mercari*, nur gegen bares Geld (*δὸς καὶ λαβέ*): Plaut. Asin. 199 *graeca mercamur fide*. Auson. ep. 22, 24 *mutuatur ad graecam fidem*. ep. 40, 41 *nobiscum invenies κατ' ἐναντία*, si libet uti, non *προϊκα* (so Weil statt des überlieferten *poena*), sed *graeca fide***). Selbst das Lieblingswort des Kaisers Augustus ad Calendas graecas (cum aliquos numquam soluturos significare vult. Sueton Oct. 87) basiert zwar zunächst auf den in der griechischen Jahreseinteilung fehlenden Kalenden, scheint aber doch auf die Unzuverlässigkeit der Griechen in Handel und Wandel, wenn auch versteckt, hinzuweisen. Dahingegen genofs speziell die attische Treue bei den Römern volle Anerkennung. Vell. Paterc. II 23 sagt *Adeo enim certa Atheniensium in Romanos fides fuit, ut semper et in omni re, quidquid sincera fide gereretur, id Romani Attica fide fieri praedicarent*. Indes steht der Bericht des Velleius betreffs des römischen Ursprungs auf schwachen Füßen, da schon bei den Griechen die *Ἀττικὴ πίστις* als Sprichwort im Gebrauche war (Macar. II 60. Apost. IV 25. Diogen. II 80). Noch mehr als die eigentlichen Griechen verachteten die Römer die Asiaten,

wörtlich zu stehen für *vita mollis et delicata*. Vgl. Thucyd. VIII 45 *οὐ μὲν Χίῳι ἀναίσχυντοι* und d. sprichwörtliche *γέλως Χίως* Diogen. III 87.

*) Vgl. Teuffel, Gesch. d. röm. Litt. 1, 1. Tac. Annal. 15, 20.

Die Red.

***) Livius 42, 47, 7 *calliditas graeca*.

Die Red.

die Phrygier und Mysier, welche man den Barbaren gleichstellte: Cic. ad Qu. fr. I 1, 19 nescio cuius hominis, ne Graeci quidem, at Mysi aut Phrygis potius. Cic. Orator 8, 27 Quonam igitur modo audiretur Mysus aut Phryx Athenis, cum etiam Demosthenes exagitetur. pro Flacco 17, 41 homini enim Phrygi. ibid. 2, 3. de divin. I 42. Curt. VI 41 Ludibrio ei fuisse rusticos homines Phrygasque et Paphlagonas appellatos. Apul. flor. 1. 3 Phryx cetera et barbarus. Ein römisches Sprichwort lautete sero sapiunt Phryges: Fest. p. 343 M proverbium est natum a Troianis, qui decimo denique anno velle coeperunt Helenam quaeque cum ea erant rapta, reddere Achivis. Diese Erklärung leitet irre, denn in Wirklichkeit ist der Versteil einer römischen Tragödie mit dem Titel equus Troianus entnommen, wie Cic. beweist ad famil. VII 16, 1 In equo Troiano scis esse in extremo: sero sapiunt (cf. Ribb. fr. trag.³ p. 234). Sprichwörtliche Bedeutung hat wohl auch das Fragment des Lucilius (26, 64 M, v. 529 L.) Syrus ipse ac masticias, ein Syrer d. h. ein Gauner. Den Ioniern wird ihre Weichlichkeit zum Vorwurfe gemacht: Mart. epigr. 1, 3 Nec Triviae templo molles laudentur Iones. Prop. I 6, 31 mollis qua tendit Ionia. Amm. Marcell. XVI 7, 6 Iulianum aliquotiens corrigebat Asiaticis coalitum moribus ideoque levem. Plaut. Stich. V 7, 1 qui Ionicus aut cinaedicus. Besonders die wollüstigen ionischen Tänze waren ebenso berüchtigt, als gerne gesehen: Plaut. Pseud. V 1, 29 Qui probe Ionica perdidici. Hor. carm. III 6, 21 Ionicos motus (= impudicos). Lucian. de merced. cond. 27 Ἰωνικὰ ξυναείρων. — Häufig genannt wird der Reichtum der Perser resp. Babylonier: Plaut. Stich. 25 neque illic sibi mereat Persarum Montes, qui esse aurei perhibentur. Varro bei Non. p. 379, 9 Non demant animis curas ac religiones Persarum montes, non atria diviti' Crassi (Riese p. 103). Hor. carm. I 38, 1 Persicos odi puer, apparatus. Stat. silv. I 3, 105 et Perside gaza. V 1, 60 Babylonias opes. Hieron. ep. 100, 7 contempserunt Babylonias dapes. (Μηδική τράπεζα Diog. III 14. Apost. XI 43). Daher Babylo bei Ter. Ad. 915 einen Nabob bezeichnet.

Auch an ihren übrigen nicht griechischen Unterthanen fanden die Römer überall Fehler und lächerliche Eigenschaften heraus. Sie schalten über die Dummheit und Trägheit der äthiopischen Sklaven (Cic. post red. in sen. 6, 14 cum hoc homine, an cum stipite Aethiope si in foro constitisses, nihil cre-

deres interesse), machten sich lustig über die Leichtgläubigkeit der Gallier (Mart. V 1, 10 *Et tumidus Galla credulitate fruar.* cf. Strabo IV 4, 2. 5, 5. Caes. b. g. IV 5) und die ungebildeten Bataver (Mart. VI 82, 5 *Cuius nequitias iocosque novit, Aurem qui modo non habet Batavam*) und sprachen verächtlich von *Sardi venales*: Cic. ad. famil. VII 24, 2 *Habes Sardos venales, alium alio nequiores.* Fest. p. 322 M. *Sardi venales, alius alio nequior.* Aurel. Vict. vir. ill. 57, 2 *Sardi venales.* Über die Entstehung des letzteren Wortes waren die Römer selbst nicht im klaren. Aurel. Victor erzählt, Ti. Sempronius Gracchus habe bei der Eroberung von Sardinien so viele Gefangene gemacht, daß sie überaus wohlfeil und darum wertlos geworden seien. Andere, noch unwahrscheinlichere Deutungen giebt Festus a. a. O. Jedenfalls galten die sardinischen Sklaven für wenig brauchbar, und waren deshalb billig zu haben. Am meisten aber waren die Römer erbittert über die vermeintliche Treulosigkeit ihrer Erbfeinde, der Punier. Liv. XXI 4 *Quae punica religione servata est fides.* XLII 47 *non versutiarum Punicarum, neque calliditatis graecae.* XXV 29 *arte Punica.* Plaut. Poen. prol. 113 *Poenus plane est.* Sall. Iugurth. 108 *magis Punica fide.* Valer. Max. VII 4, 4 *illa toto terrarum orbe infamis Punica calliditas.* Iul. Capitol. Gord. 14 *Afri fidem punicam praestiterunt.* 15 *ad quem omnis fide Punica Carthaginensium populus inclinavit.* c. 16. Mart. VI 19, 6 *Et periuria Punici furoris.* Sidon. Apoll. ep. IX 15 *Afer vaferque Domnulus.* ep. VIII 11 *Afrorum subdola mens.* Ihr Hauptvertreter ist Hannibal selbst: Hor. carm. IV 4, 49 *perfidus Hannibal.* Liv. XXI 4, 9 *perfidia plus quam Punica.* Cic. de off. I 30, 108 *callidus H.* Stat. silv. IV, 7, 77 *periuroque ense superbus Hannibal**).

Ganz anders urteilten die Römer über sich selbst; *more Romano loqui* heißt bei ihnen soviel als ohne Hinterhalt reden, so daß das Gesagte wörtlich zu nehmen ist: Cic. ad. fam. VII 5, 3 *non illo vetere verbo meo, sed more Romano.* ad famil. VII 16, 2 *utrum Romano more locutus sit, — an quo Stoici dicunt, postea videro.* VII 18, 3 *Ego te Balbo — more Romano commendabo***). Wie der alte Cato, so werden auch seine

*) Vgl. Hor. ep. II 1, 112 *Invenior Parthis mendacior.* Senec. Oedip. Tyr. 196.

**) Vgl. Romane Gell. XIII, 21, 2. In ähnlicher Weise heißt *latine loqui* auch offen, gerade heraus, ehrlich reden: Cic. in Verr. II 4, 1 *latine*

Sabiner, besonders die sabinischen Frauen wegen ihrer Einfalt und rauhen Sittenstrenge der überfeinerten und korrupten Gegenwart vorgehalten, oft freilich nicht ohne eine gewisse Ironie: Hor. epod. 2, 41 Sabina — uxor Apuli. Prop. II 32, 47 Qui quaerit Latias veteres durasque Sabinas . . . Ov. am. I 8, 39 Forsitan immundae Tatio regnante Sabinae Noluerint habiles pluribus esse viris. II 4, 15 rigidasque imitata Sabinas. III 8, 61 exaequet tetricas licet illa Sabinas. medic. fac. 11. Mart. I 62, 1 Casta nec antiquis cedens Laevina Sabinis. XI 15, 2. Iuven. III 85 baca nutrita Sabina. 169 mensa Sabella. X 299 et veteres imitata Sabinas. Colum. XII praef. 10. Dasselbe gilt von den Apuliern: Plaut. mil. glor. 654 Ephesi sum natus, non sum im Apulis. Stat. silv. V 1, 122 velut Apula coniunx Agricolae parci*). Von den Sabinern sagte ein römisches Sprichwort Sabini quod volunt somniant: Fest. p. 325 M. S. q. v. s. vetus proverbium esse et inde manasse ait Sinius Capito, quod quotienscumque sacrificium propter viam fieret, hominem Sabinum ad illud adhibere solebant, nam is promittebat se pro illis somniaturum idemque, postquam evigilasset sacra, facientibus narrat omne quidquid in quiete vidisset — unde solitos quod vellent somniare (nach den Ergänzungen Scaligers). Vertreter der alten Zeit sind auch die Opici oder Osci, mit deren Namen die Römer alles bezeichneten, was altfränkisch, altmodisch und deshalb unverständlich war, besonders in der Sprache: Plin. n. h. XXIX 1, 17 Nos quoque dictitant barbaros (Graeci) et spurcius nos, quam alios Opicos appellatione foedant. Iuven. VI 459 Nec curanda viris Opicae castigat amicae verba. III 207 Et divina Opici rodebant carmina mures. Fest. s. v. Osce: Osce et Volsce fabulantur, quia latine nesciunt. Fur. Bibac. schol. Iuven. VIII 16 Osce senex . . . Gell. II 21, 4 Quid — vos Opici dicitis mihi? XI 16, 7 Tam ille Opicus (= d. Ungebildete) — inquit, XIII 9, 4 nostri Opici. Apoll. Sidon. ep. VII 3 Opica translatio. Auson. 16, 23, 3 Exesas tineis Opicasque evolvere chartas. ep. IV 99 et quod non Opicae tegunt papyri. Während die Sabiner und Apulier als arme Gebirgsvölker noch lange ihre guten alten Sitten bewahrten, hatte der Reichtum und das Glück die Campanier in der Ebene schon frühzeitig zum Übermut und zur

me scitote, non accusatorie loqui. Philipp. VIII 6 qui plane et latine loquuntur Vgl. unser „Deutsch reden“.

*) cf. Mart. XI 16, 8 Uda puella legas, sis Patavina licet.

Ausgelassenheit verführt. Als anmaßend werden sie bezeichnet von Cicero de leg. agr. II 33, 91 itaque illam Campanorum arrogantiam . . . 34, 94 Campanorum supercilium (bes. 35, 95). de leg. agr. I 7, 20 nata inibi esse haec (superbia) ex Campanorum fastidio videtur. Gell. I 24, 1 Epigramma Naevii plenum superbiae Campanae. Amm. Marcell. XIV 6, 25 Campanam imitatus lasciviam. Der Hauptsitz dieser Sinnesart war in älterer Zeit Capua: Cic. de leg. agr. II 35, 97 Capuae, in domicilio superbiae atque in sedibus luxuriae (I 7, 20). post red. in sen. 7, 17 Capuaene te putabas, in qua urbe domicilium quondam superbiae fuit, consulem esse? in Pis. 11, 24 fuit incessus saltem dignus Seplasia (eine Strafe in Capua, wo zahlreiche Salbenhändler feilhielten) et Capua. Vgl. Varro bei Non. p. 226, 16 Varro Synephebis: Hic narium Seplasiae, Hic ἡδυνουῖς Neapolis (Riese p. 221), auch Fur. Bibac. schol. Iuven. VIII 16 Catinae puer, Cumana meretrix. Iuven. VIII 16 tenerum adtritum Catinensi pumice lumbum. Die Einwohner von Praeneste scheinen für ruhmredig gegolten zu haben: Plaut. Bacch. 24 Praenestinum opinor esse, ita erat gloriosus. Die Massilier müssen den Ruf der Sittenreinheit gehabt haben nach Plaut. Cas. 795 Ubi tu es, qui colere mores Massilienses (= castos) postulas? (cf. Strabo IV 1, 5), dem freilich das, wie es scheint, später entstandene griechische Sprichwort εἰς Μασσαλίαν πλεύσειας ἐπὶ τῶν θηλυτέρως καὶ μαλακῶς ζώντων (Apost. VI 69. Plat. prov. I 60) widerspricht.

Kein geringeres Interesse beanspruchen die rein geographischen Sprichwörter d. h. diejenigen, welche irgend eine, meist recht charakteristische Besonderheit eines Landes, einer Stadt oder anderer Ortlichkeiten berühren. In Bezug auf Afrika sagt Plinius n. h. VIII 16, 42 Ideo multiformes ibi animalium partus, varia et feminis cuiusque generis maris aut vi aut voluntate miscente, unde etiam vulgare Graeciae dictum, semper aliquid novi Africam adferre. Die Griechen wandten dieses Sprichwort (ἀεὶ φέρει τι Λιβύῃ καινὸν κακόν Zenob. II 51) an auf schlechte Menschen, die immer neue Gelegenheit zum Bösen finden (Suidas)*. Den Römern ist der zahllose Sand der libyschen Wüste sprichwörtlich: Catull. 7, 3 quam magnus

*) Vgl. Ennod. ep. 1, 2 p. 9 Vog.: leonis rabiem et quam Libya alit bestiam quam te lingua censeo mitiorem!

numerus Libyssae arenae (vielleicht nach Callimachus). 61, 202 ille pulveris Africi Subducet numerum prius. Verg. Georg. II 105 Quem qui scire velit, Libyci velit aequoris idem Dicere quam multae zephyro turbentur arenae. Claud. 18, 32 Si pelagi fluctus, Libyae vidisses arenas, Eutropii memorabis avos, und daneben der Getreidereichtum der Küste: Hor. carm. I, 1 10 Quidquid de Libycis verritur areis (cf. III 16, 26 Quam si quidquid arat impiger Apulus Occultare meis dicerer horreis). II 3, 87 Frumenti quantum metit Africa. Senec. Thyest. 356 Non quidquid Libycis terit Fervens area messibus. Mart. VI 86, 5 Possideat Libycas messes. Stat. silv. III 3, 90 quos messibus Afris Verritur aestiferi quidquid terit area Nili. Hieron. ep. 112, 22 et novis Africae frugibus Romana tecta locupletereris. — Sprichwörtliche Färbung zeigt auch Plaut. Aulul. 566 Ita is pellucet, quasi laterna Punica. —

Viel genannt ist der Reichtum Arabiens, von wo die Römer ihre Wohlgerüche und Spezereien herbezogen: Hor. ep. I 7, 36 Otia divitiis Arabum liberrima muto. I 29, 1. II 12, 24 Plenas aut Arabum domos. III 24, 1 Intactis opulentior Thesauris Arabum et divitis Indiae. Senec. Herc. Oet. 793 dives — Arabs. Stat. silv. V 1, 61 Arabumque potentes divitias. Hierauf bezogen erklärt sich auch am einfachsten und natürlichsten Prop. I 14, 19 Illa nec Arabium (= divitis) metuit transcendere limen, wo man ohne jeden Anhalt an arabischen Marmor hat denken wollen. — Unser Vergleich „schwarz wie ein Mohr“ hat seine Analogie bei den Römern: Priap. 45, 3 Ut Maurae similis foret puellae. 46, 10 non candidior puella Mauro. Iuven. II 23 Loripedem rectus derideat, Aethiopem albus. VIII 33 Aethiopem cynum (vocamus)*). Die „Mohrenwäsche“ bei den Kirchenschriftstellern geht zurück auf Jerem. 13, 23 Si mutare potest Aethiops pellem suam, aut pardus varietatem suam. Vgl. Hieron. adv. Ruf. III 23. adv. Pelag. II 26. ep. 69, 6. 97, 2. 108, 11. Greg. Magn. ep. III 67 Nam et Aethiops in balneum niger intrat et niger egreditur. Ebenso der (christliche) Scholiast zu Pers. V 117: Tractum est ab Aethiope, qui non mutat pellem suam. Die Griechen sagten *Αιδίοπα λευκαίνεις* (Plut. prov. 52) oder *Αιδίοπα σμήχεις* (Zenob. I 46). — Einen auffallend kleinen Menschen verglich man mit

*) Vgl. auch Plaut. Poen. 1280 atratior Quam Aegyptini, qui cortinam ludis per circum ferunt.

den Pygmäen. Priap. 46, 3 Pygmaeo brevior gruem timenti. Iuven 6, 505 breviorque videtur virgine Pygmaea. Amm. Marcell. XXII 12, 4 Frustra virum circumlatrabant immobilem occultis iniuriis, ut Pygmaei vel Thiodomas agrestis homo Lindius Herculem. Zu letzterem vgl. Philostr. im. II 21 *Ἀκροθίνια πυγμαία κολοσσῶ ἐφαρμόζων*. — Auf das Orakel des Juppiter Ammon geht aller Wahrscheinlichkeit nach der Ausdruck *oraculum arietinum* bei Gell. II 3, 8 zurück: Ex qua (aus dem Plautischen Stücke „Fretum“) duo hos versus exscripsimus, ut historiam quaereremus oraculi arietini: Nunc est quod responsum arietinum ludis magnis dicitur: Peribo si non fecero, si faxo, vapulabo. Ob man jedoch recht hat, wenn man denselben auf die weitauseinanderstehenden Hörner des Juppiterbildes (Serv. zu Verg. Aen. IV 196) bezieht, möchte ich bezweifeln, m. E. sind nur die zweideutigen, in jedem Falle gefahrbringenden Bescheide dieses Orakels gemeint. — In hoher Blüte stand der syrische Gartenbau, unde venit in proverbium graecis: multa Syrorum olera (Plin. n. h. XX 5, 33). Die Anwendung des Sprichwortes ist unbekannt. — Ein griechisches Sprichwort erwähnt auch Curtius VII 35: Scytharum solitudines graecis etiam proverbii audio eludi. S. Paraemiogr. gr. append. 4, 75 *Σκυθῶν ἐρημία ἐπὶ τῶν ἐρημονυμέτων ὑπὸ τινῶν. καὶ τὰ ἐρημότερά φασι τῆς Σκυθίας ἐρημίας* (cf. Macar. VII 66). — Die Insel Samos lieferte im Altertum wohlfeiles, aber auch leicht zerbrechliches Töpfergeschirr: Plaut. Bacch. II 2, 25 *vas Samium confringi cito solet*. Capt. 291 *ad rem divinam Samiis utitur vasis*. Menaechm. I 2, 65 *metuis credo, ne fores Samiae sint (= fragiles)*. Tib. II 3, 47 *At tibi laeta trahunt Samiae convivia testae*. — Die Gefährlichkeit des Vorgebirges Malea fand Ausdruck in dem Worte *Μαλέας δὲ κάμψας ἐπιλάθου τῶν οὐκὰδε* (Strabo VIII 6, 20), welches auch bei den Römern, wenn auch in veränderter Anwendung, Eingang gefunden zu haben scheint: Symmach. ep. VIII 61 (60) *vulgati quippe proverbii est, enavigato Malea oblimari eorum memoriam, quos domi reliqueris, d. h. in der Fremde vergiftet man leicht die Angehörigen in der Heimat*. — Von griechischen Städten ist Anticyra zu nennen, deren vortrefflicher Helleborus Wahnsinnigen empfohlen zu werden pflegte. *Πιθ' ἑλλέβορον* (Apost. XIV 30 a) *Du bist verrückt*. Hor. sat. II 3, 166 *naviget Anticyram*. II 3, 83 *Nescio an Anticyram ratio illis destinet omnem*. a. p. 360 *tribus Anticyris caput insanabile*. Ov. epist. 4, 3, 53 *bibe* — *Quidquid*

et in tota nascitur Anticyra. Pers. IV 16 Anticyras melior sorbere meraces. Iuven. XIII 97 si non eget Anticyra.

Nicht wohl unter die Sprichwörter gehört das Fragment des Lucilius bei Donat zu Ter. Hec. 433 Myconi calva omni' iuentus (fr. inc. 148 p. 152 M), obwohl die Kahlheit der Einwohner dieser Insel bei den Griechen in der That sprichwörtliche Geltung hatte. Vgl. *Μυκάνιος φαλακρός* Zenob. V 21. Strabo X 5, 9.

In Italien finden sich nur wenige sprichwörtlich gewordene Örtlichkeiten. Von Campanien sagt Plinius n. h. XVIII 11, 111 adeo terra non cessat parere; unde vulgo dictum plus apud Campanos unguenti, quam apud ceteros olei fieri (vgl. oben zu Capua). Von der Stadt Aricia lesen wir bei Festus p. 195 M: M. Manius Egeri (lucum) Nemorensem Dianae consecravit, a quo multi et clari viri orti sunt. — unde et proverbium: multi Mani Ariciae. Sinius Capito longe aliter sentit; ait enim turpes et deformes significari, quia Maniae dicuntur deformes personae, et Ariciae genus panni fieri, quod †manici appelletur. Daraus ist nur so viel ersichtlich, daß der Ursprung und die Bedeutung der Redensart den Römern selbst nicht mehr gegenwärtig war. Nicht viel besser steht es mit einem von Festus p. 169 M. überlieferten Sprichworte: Naevia silvam vocitatam extra urbem ad miliarium quartum (?), quod Naevi cuiusdam ibi domus fuerit, quam opprobrii loco obici ab antiquis solere, quod in ea morari aduessent perditum ac nequam homines, testis est M. Cato in ea, quam composuit in Caelium . . . — si se appellavisset . . . a porta Naevia. p. 170 Unde dicunt proverbium natum esse: e nemoribus Naevis, quod refertur a Verrio. Hier ist selbst der Wortlaut der Redensart unsicher und nur von O. Müller, allerdings mit Wahrscheinlichkeit, ergänzt worden (Ursinus vermutete a domo Naevia).

Nicht eigentlich sprichwörtlich scheint mir die Erwähnung der columna Maenia, der Schandsäule, an welcher schlechte Sklaven gestraft und insolvente Schuldner öffentlich angeschlagen wurden (Pseudo-Acron. zu Cic. divin. p. 120 f. Or. schol. Bob. pro Sest. p. 295. 306 Or.) bei Cic. divin. in Caecil. 50 aliquos a columna Maenia vestri ordinis reos reperiatum. pro Sest. 58, 124 Venit, ut scitis, ad columnam Maeniam; pro Cluent. 13, 39 ad eam ad quam multorum saepe conviciis perductus erat, tum suffragiis populi pervenerat. Vgl. Symmach. ep. V 54, 3 procurator a

columna Maenia. — Ein Irrtum des Plinius, oder seines Gewährsmannes, ist es, wenn er n. h. III 11, 104 erzählt Diomedes ibi (in Daunia) delevit gentis Monadorum Dardorumque et urbis, quae in proverbium ludicrum vertere, Apinam et Tricam. Städte dieses Namens sind sonst nicht nachzuweisen, tricae sind Possen oder Widerwärtigkeiten (cf. in tricas conicere; tricas, tramas Plaut. Rud. 1324. Cic. ad famil. VIII 5, 3). Die Verbindung ist allerdings sprichwörtlich: Mart. XIV 1, 7 Sunt apinae tricaeque et si quid vilius istis (lächerliche Possen). Varro bei Non. p. 8, 28 Putas eos non citius tricas Atellenas, quam id extricatoros? — Auf das bittere, krampfhaftes Lachen erregende sardonische Kraut (daher das griechische *Σαρδόνιος γέλως* Zenob. V 85 und dazu Schneidewin) spielen an Verg. Ecl. 7, 41 Immo ego Sardoniis videar tibi amarior herbis. Nemes. ecl. IV 53 Sardoaque gramina vincet. Salvian. VII 1, 6 Sardoniceis quodammodo herbis omnem Romanorum populum putes saturatum: moritur et ridet. Auch die geringe Haltbarkeit des sardinischen Käses erscheint sprichwörtlich bei Novius (45 p. 221 Ribb.): pecunia Quid? bonum breve est, respondi, Sardis veniens caseum. — Die Kälte Galliens braucht in sprichwörtlichem Sinne Petron. 19 Ego autem frigidior hieme gallica factus nullum potui verbum emittere. (Vgl. Verg. Ecl. 10, 47 Alpinas, a, dura, nives et frigora Rheni Me sine cola vides und dazu Servius: Quae amatorem spernis et Gallicana potes frigora sustinere. — Im Hinblick auf die durch Gesellschaften ausgebeuteten Silberminen der Stadt Sisapo in Baetica sagt Cicero Philipp. II 19, 48 Quid erat in terris, ubi in tuo pedem ponereres? praeter unum Misenum, quod cum sociis tanquam Siraponem tenebas.

Aus der Vorstellung, welche die Alten von dem Lande der Cimmerier hatten (s. schon Hom. Odyss. XI 14—19), entstanden die tenebrae Cimberiae, welche sich jedoch meines Wissens erst aus späteren Autoren belegen lassen: Amm. Marcell. XXIX 2, 4 omnes ea tempestate velut in Cimberiiis tenebris reptabamus. Lactant. Instit. V 3 O caecum pectus, o mentem Cimberiiis, ut aiunt, tenebris atriozem. Hieron. adv. Ioann. Hieros. 44 p. 453 V. Rogo, quae tanta est caecitas et Cimberiiis, sicut aiunt, tenebris involuta. — Das Ende der Erde bezeichnet die gleichfalls fabelhafte Insel Thule oder Thyle (dieses ist die handschriftlich besser beglaubigte Form) im Anschluß an Verg. Georg. I 30 tibi serviat ultima Thule. Senec. Med. 379 nec scit terris

ultima Thule. Stat. silv. IV 4, 62 aut nigrae littora Thylen. III 5, 20 Vel super Hesperiae vada caligantia Thylen. V 1, 91. Amm. Marcell. XVIII 6, 1 Etiam si apud Thylen moraretur. Claud. XXVI 204. Arnob. adv. gent. III 5 apud ultimam Thylen. Prudent. Hamartig. 881 oceani fines atque ultima littora Thylae. Boeth. consul. philos. III 5 v. 7 Et serviat ultima Thyle. — Gänzlich mythisch sind die glücklichen Inseln, insulae felices bei Tertull. adv. Valent. 7 Insulam Felicem credat tanta tabulata deorum. Griech. *μακάρων νῆσοι* bei Cic. ad Att. XII 3, 1. — Scherzhaft gebildet ist die Stadt Morbovia bei Sueton. Vespas. 14 quidam ex officio admissionis simul expellens abire Morboviam iusserat (= ins Pfefferland).

Zu einer besonderen Gruppe seien schliesslich die Berge und Flüsse vereinigt. Hochberühmt wegen seines vortrefflichen Honigs war der attische Hymettus (*Ἑμπετιὸν μέλι* Suidas. cf. Luc. de hist. scrib. 15. de merced. cond. 35. Hor. carm. II 6, 14. Mart. V 37, 9 Fragravit ore quod — Atticarum prima mella cerarum. XIII 104. Prudent. Cathemer. V 94 mel velut Atticum), unde est illud proverbium (stehende Redensart), quo utuntur gulones: Mulsum, quod probe temperes, miscendum est novo Hymettio et Falerno vetulo Macrob. Sat. VII 12, 9 (dazu Jan). Und denselben Grundsatz befolgt Horaz sat. II 2, 15 nisi Hymettia mella Falerno Ne biberis diluta. II 4, 24 Aufidius forti miscebat mella Falerno, und ebenso Martial XIII 108 Attica nectareum turbatis mella Falernum. Misceri decet hoc a Ganymede merum. In gleichem Ansehen stand bei den Römern der sicilische Hybla (Plin. n. h. XI 13, 32. Gell. X 170): Ov. a. a. II 517 quot apes pascuntur in Hybla, III 150 Nec quot apes Hyble . . . trist. V 7, 38 Florida quam multas Hybla tuetur apes. Verg. ecl. 1, 55 Hyblaeis apibus. Mart. VII 26, 4. VII 88, 8 Pascat et Hybla meas, pascat Hymettus apes. Stat. silv. II 1, 48 Hyblaeis vox tincta favis. III 2, 18 Hyblaeo perfusus nectare. Calpurn. ecl. 4, 62. Symmach. ep. I 102 epistulae tuae Romam frequentent Hyblae aut Hymetti favis iucundiores. Der Hybla war nämlich besonders reich an duftigen Kräutern (u. a. Thymian). Ov. Ib. 197 neque quot flores Sicula nascuntur in Hybla. ex Pont. II 7, 26 quam multis floreat Hybla thymis. trist. V 13, 22. Senec. Oedip. 601 nec vere flores Hybla tot media creat. Sidon. Apoll. carm. 24, 57 Quales mellifera virent in Hybla. — Den sicilischen Ätna nennt Cic. de senect. 2, 4 ut onus se Aetna gravius di-

cant sustinere (scil. senectutem) nach Eurip. Herc. fur. 637 ἄχθος δὲ τὸ γῆρας αἰεὶ βαρύτερον Αἴτνας σκοπέλων ἐπὶ κρατὶ κεῖται. Spätere Autoren vergleichen auch das Feuer der Leidenschaft mit der Glut des Ätna, so Hieron. ep. 54, 9 Non Aetnaei ignes — tantis ardoribus aestuant, Salvian. gub. dei VI 65 ut Aetnam putes impudicarum fuisse flammaram, Boeth. consol. phil. II 5 v. 25 Sed saevior ignibus Aetnae Fervens amor ardet habendi. — Unter den Flüssen sind wegen ihres Goldgehalts berühmt und besonders von den Dichtern hochgepriesen der lydische Pactolus und der spanische Tagus. Zu ersterem vgl. Hor. epod. 15, 20 tibi que Pactolus fluat. Tibull. III 3, 29 Nec me regna iuvant nec Lydius aurifer amnis (Prop. I 6, 32). Prop. I 14, 11 Tam mihi Pactoli veniant sub tecta liquores. III 18, 28 Croesum aut Pactoli quas parit umor opes. Iuven. XIV 297 Non suffecerat aurum, Quod Tagus et rutila volvit Pactolus arena. Senec. Phoen. 604. Oedip. 467. Varro (sat. Menipp. p. 154, 9 R.) bei Non. p. 243, 18 Non hoc Pactolus aureas undas Eripit umquam e miseris. Zum Tagus s. Verg. catal. 9, 52. Ov. am. I 15, 34 Cedat et auriferi ripa benigna Tagi. Senec. Thyest. 354. Herc. fur. 1325. Mart. VI 86, 5. Posside — Tagum. X 16, 4 Aurea quidquid habet divitis unda Tagi. X 96, 3. XII 3, 3. Stat. silv. I 2, 127. 3, 108. Claud. XXIX 71. I 51. III 102. XVII 287. Prudent. contr. Symmach. II 605 quos Tagus aurifluus inundat. Boeth. consol. philos. III 10 v. 7 Non quidquid Tagus aureis arenis Donat. cf. Plin. n. h. IV 22, 115. — Die Schlangenwindungen des Mäander erscheinen metaphorisch (ob auch sprichwörtlich?) gebraucht bei Cic. in Pis. 22, 53 Quos tu Maeandros (Umwege, Schlangenwege) — quaesisti? und Prudent. Cathemer. VI 141 O tortuose serpens, qui mille per Maeandros fraudesque flexuosas agitas quietas corda.

Berichtigung und Nachträge zu den mythologischen Sprichwörtern (S. 207 ff.).

S. 213 ist Ambros. de ben. patr. 12, 59 Ego plantavi, Apollo rigavit irrtümlich auf den Gott Apollo bezogen worden, Ambrosius citiert vielmehr Paulus ad Cor. I 2, 6 ego plantavi, Apollo rigavit, sed dominus incrementum dedit, wo der Apostelschüler Apollos gemeint ist. Dieselbe Stelle führt u. a. auch Hieron. ep. 7, 4. 130, 2. adv. Pelag. II 8 p. 751 an.

Fortgesetzte Lektüre setzt mich in den Stand, mehrfache, zum Teil nicht unwichtige Zusätze und Nachträge zu den Götter- und Heroensprichwörtern zu liefern. Zu der Redensart pugnare cum diis (S. 207) vgl. noch Curt. VII 25 cum diis enim pugnare sacrilegos tantum. Boeth. consol. philos. II 8 ne me inexorable contra Fortunam gerere bellum putes. Θεῶν μάχεσθαι δεινόν. Apost. VIII 89^b. Hom. II. P 98. — Di nos quasi pilas habent (S. 208). Vgl. τροχὸς τὰ ἀνθρώπινα Append. prov. V 100. — Dis adversis natus (S. 209). Füge hinzu Curt. VI 40 Quid enim me procreabas infelicem adversantibus deis? — Nektar und Ambrosia (S. 210). Hieron. ep. 121 praef.: Itaque nostram amaritudinem illius nectareo melle curato. Apoll. Sidon. carm. XXIII 287 Suco nectaris esse dulciorem. — Caelum tangere (S. 210). Prop. I 8, 43 Nunc mihi summa licet contingere sidera plantis. Vgl. Amm. Marcell. XIV 11, 29 qui ludunt humanitatem, nunc evehentes quosdam in sidera, nunc ad Cocyti profunda mergentes. — Ab inferis emergere (S. 211). Sulpic. Sever. Martin. 26, 3 non si ipse, ut aiunt, ab inferis Homerus emergeret. — Ab Iove principium (S. 212). Füge hinzu Cic. de legg. II 3, 7 A Iove Musarum primordia, sicut in Aratio carmine orsi sumus. — In consilio deorum esse (S. 212). cf. Cic. de nat. deor. I 8, 18 tamquam modo ex deorum consilio et ex Epicuri intermundiis descendisses. — Crassa Minerva (S. 214). Macrob. I 24, 13 Sed nos, quos crassa Minerva dedecet. (Vgl. noch Prop. II 9, 5 falsa Minerva). — Invita Minerva (S. 214). Hieron. adv. Rufin. III 10 p. 540 V. absque Palladis arte. — Musae (S. 215). Hieron. adv. Rufin. II 27 mihi cane et Musis. ep. 50, 3 cuius nemo scripta intellexeret, qui sibi tantum caneret et Musis. Danach ist auch zu bessern adv. Ioann. Hieros. 27 p. 523 mihi met ipsi et Musis (statt meis) iuxta Ismeniam canens. — Hieron. ep. 57, 12 lepos Atticus, et Musarum, ut dicunt, eloquio comparandus. — Apoll. Sidon. ep. 4, 3 nec Musae sic musicae. — A Musis et gratiis abesse. Lucian. de merced. cond. 29 Ἦν σὺ μὴ παντελῶς πόρρω Ἀφροδίτης καὶ Χαρίτων. — Sine Cerere et Libero friget Venus (S. 216) citiert auch Hieron. ep. 54, 9. — Proteus (S. 217). Apoll. Sidon. ep. 3, 13 sic ab iis post modum velut Proteus inter adversa dilabatur. — Harpyiae (S. 217). Sidon. Apoll. ep. 5, 7 in exactionibus harpyiae (= rapaces). — Feriae (S. 217). Ennod. p. 228, 16 Vog. et sine ullis feriis — invitat extraneos. Symmach. ep. 8, 65 (64) nunc ergo post

curarum omnium fugam producere mihi ferias, ut ita dicam, magnas licet. — Non semper Saturnalia sunt (S. 217). Die griechische Quelle liegt vor bei Lucian de merced. cond. 16 *Ὀλεὶ γὰρ ἀεὶ Λιονύσια ἐορτάσειν*. — Fortuna (S. 218 f.). Coripp. Ioh. VI 711 Audentem fors prima iuvat. Curt. VI 23 Haesitanti, quod ratio non potuit, Fortuna consilium subministravit. — Curt. VII 35 Nostri (Scythae) sine pedibus dicunt esse Fortunam, quae manus et pinnas tantum habet. — Carm. de figur. 80 tu improba et amens, Fortuna, es, quos sublimas mox ipsa pre-mendo. — Augias (S. 221). Tertull. adv. nat. II 9 plus fimi Augias conferebat. — Hydra. Boeth. consol. philos. IV 6 talis namque materia est, ut una dubitatione succisa innumerabiles aliae velut hydrae capita succrescant. *Ἵδρας κεφαλὰς τέμνεις*. Apost. XVII 49. — Theseus. Apoll. Sidon. ep. 3, 13 sodalibus velut Theseus inter secunda sociatur. carm. 5, 289. 24, 29. — Midas (S. 223). Sidon. Apoll. ep. 5, 7 Mida cupidior (stupidior?). Tertull. de pall. 2 penes aures Midae blatit, aptas sane grandioribus fabulis. — Pegasus (S. 223). Sidon. Apoll. carm. 5, 550 num Pegasus alis Adiuvit? — Daedalus (S. 224). Sidon. Apoll. ep. 3, 13 Hoc fabricatu Daedalus noster amicitiarum culmen aedificat. — Argus (S. 224). Sidon. Apoll. ep. 5, 7 confestim videtis illic et oculos Argi. — Lynceus (S. 224). Boeth. consol. philos. III 8 Quodsi, ut Aristoteles ait, Lyncei oculis homines uterentur . . . Panegy. lat. X 11 Baehr. non hinc tecum Lynceus ille certaret. — Tantalus (S. 224). Hieron. ep. 53, 1 ut Hiarcam in throno sedentem aureo et de Tantali fonte potantem. Lucian. Timon. 18 *ᾧσπερ ὁ Τάνταλος ἄποτοι καὶ ἄγευστοι καὶ ξηροὶ τὸ στόμα, ἐπικεχηνότες μόνον τῷ χρυσίῳ* von Geizhalsen. — Danaides (S. 224). *εἰς τετραμένον πίδακον ἀντλεις* Plut. prov. 46. *Δαναίδων πίδακος* Macar. III 16. — Ulixes (S. 225). Sidon. Apoll. ep. 5, 7 et Ulixis argutias. — Penelopes tela (S. 227). Ennod. p. 38, 25 Vog. caducis intenta persuasionibus, telae similia Penelopeae. — Sirenae (S. 227). Boeth. consol. philosoph. I 1. Sed abite potius Sirenes usque in exitium dulces. Hieron. adv. Iovin. 4 p. 242 V. immo quasi Sirenarum cantus ff. ep. 92, 4 clausa, quod legimus, aure pertransis. ep. 22, 18 Quid (mihi) cum hoc dulci et mortifero carmine Sirenarum? ep. 82, 5 quasi Sireneos cantus obturata aure pertransis. vita Hilar. praef. p. 14 V. Scyllaeos canes obturata aure transito. Ennod. p. 72, 25 Vog. credo more aspi-

dis clausa, ut aiunt, aure transivit. — Scylla und Charybdis (S. 227). Hieron. ep. 125, 2 ubi Charybdis et radix omnium malorum, avaritia? ubi Scyllaei obtrectatorum canes? ep. 130, 7 Hanc feram Charybdim Scyllamque — fugiens. Sidon. Apoll. ep. 1, 1 post lividorum latratuum Scyllas enavigatas. Ennod. p. 108, 20 Vog. et quamvis velut Scyllaeos canes et patulas Charybdis fauces — carina diffugiat. Hieron. ep. 14, 6 In illo aestu Charybdis luxuriae salutem vorat. Ibi ore virgineo — Scyllaeum renidens — libido blanditur. — Alcinous (S. 228). Macrob. VII 1, 14 At vero Alcinoi et Didonis mensa, quasi solis apta deliciis. — Equus Troianus intus (S. 228). Hieron. ep. 14, 6 Intus inclusum est periculum, intus est hostis. — Saeculum aureum (S. 228). Sidon. Apoll. ep. 5, 8 Saturni aurea saecla quis requirat? — Cornu copiae (S. 229). Boeth. consol. philos. II v. 5 nec retrahat manum Pleno Copia cornu. — Noch ist hinzuzufügen Cic. ad Att. V 20, 6 in quo laboras ut etiam Ligurnio $\mu\acute{\omega}\mu\phi$ satisfaciam (auch den schlimmsten Tadler befriedige). Vgl. Lucian. deor. consil. (LXXIV).

Glogau.

A. Otto.

Crumelum.

Dafs unter crumelum bei Gregor von Tours grumellum zu verstehen sei, hat Sittl Arch. III 286 richtig bemerkt; nur bedarf es wohl keiner Veränderung der Orthographie, sondern c für g ist nur altertümliche Schreibweise. In den Berner Notae Tiron. tab. 62, 29 findet sich die Nebenform crumilum, und die Göttinger wie die Wolfenbütteler Handschrift der Noten bieten zu den Bestandteilen des (beachtenswerter Weise überall gleichmäfsig überlieferten) Notenbildes C(u)rum das Interpretament crumellum.

Köln.

Wilh. Schmitz.

Zu den Tiersprichwörtern.

Folgende lateinische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, die dem Tierleben entnommen sind, fehlen sowohl bei Genthe, *epistola de proverbii Romanorum ad animalium naturam pertinentibus*, als auch in dem in diesem Bande des Archivs S. 59—69 erschienenen Nachtrage entweder ganz oder die Belegstellen sind nur unvollständig angeführt.

Bei der Aufführung derselben werde ich im allgemeinen die im Archiv gewählte Reihenfolge innehalten.

Säugetiere. *Quem ne bestiae quidem ferre possunt* (Archiv III 60). Hinzuzufügen ist noch Cic. in *Catil.* II 9, 20 *ut iam ista non modo homines, sed ne pecudes quidem mihi passurae esse videantur.*

Senec. *Herc. fur.* 475 *pecorumque ritu virginum oppressi greges.*

Cic. *parad.* I 14 *Quae quidem mihi vox pecudum videtur esse, non hominum. de orat.* II 36, 153 *Atque ego, qui idem existimavi pecudis esse, non hominis. Hieron. adv. Pelag.* 7, p. 701 *Hominem me putas, an beluam?*

Der Esel ist der Vertreter der Dummheit und des Ungeschickes (Genthe p. 2). Vgl. noch Cic. *ad Atticum* IV 5, 3 *scio — me asinum germanum fuisse. de orat.* II 67, 267 *si quintum pareret mater eius, asinum fuisse parituram. Apul. Metam.* IV 5. VI 26. X 13 *nec enim tam stultus eram, tamque vere asinus.* Eine Anspielung darauf bei Hor. *ep.* I 13, 8 *Asinaeque paternum cognomen veritas in risum.* Daher auch die Eselsohren als Zeichen der Dummheit: Persius I 121 *auriculas asini quis non habet?* Vom Esel stammt auch die Redensart *aures demittere*, die Ohren hängen lassen, bei Hor. *sat.* I 9, 20 *Demitto auriculas ut iniquae mentis asellus.* Die Dickfelligkeit des Esels ist ebensogut sprichwörtlich, wie die des Elefanten: Apul. *Metam.* VI 26 *corium non asini crassum, sed ff. —*

An das Sprichwort *ages asellum* (Genthe p. 9) erinnert Cic. *ad fam.* IX 18, 4 *Potes mulo isto, quem tibi reliquum dicis esse, quoniam cantherium comedisti, Romam pervehi, wobei wohl zugleich das griechische ἀφ' ἵππων ἐπ' ὄνου* Diogen. I 56 vorschwebte, wie auch die Redensart *ab asinis ad boves transcendere* (Genthe p. 10) sich anlehnt an das griechische ἀπ' ὄνων ἐφ' ἵππους Diog. I 55.

Apul. *Metam.* IX 42 *unde etiam de prospectu et umbra asini natum est frequens proverbium.* Über den Schatten des Esels s. Genthe p. 10, *de prospectu asini* ist griechisch *ὄνου παρακύψεως ἐπὶ τῶν καταγελάστως συνοφαντομένων* Zenob. V 39.

Petr. 45 *Sed qui asinum non potest, stratum caedit.* Den Sack schlägt man, den Esel meint man; wer den Herrn nicht schlagen kann, schlägt den Diener.

Auch der Maulesel gilt als Repräsentant der Dummheit Plaut. *Cistell.* IV 2, 12 *mulo incitior.* Catull 83, 3 *mūle, nihil sentis* und dazu Riese. Iuven. XVI 23 *declamatoris mulino corde Vagelli.*

Pferd. Hor. *sat.* I 7, 7 *adeo sermonis amari Sisennas Barros ut equis praecurreret albis.* Plaut. *Asin.* II 2, 13 *nam si huic occasione tempus se subduxerit, numquam edepol quadrigis albis indispiscet postea.* Die weissen Pferde wurden für die schnellsten gehalten (Acron zu Hor. a. a. O. Verg. *Aen.* XII 84). Doch liegt das Sprichwörtliche des Ausdrucks noch mehr im Substantiv, als im Attribut. Das beweisen Stellen wie Plaut. *Poen.* I 2, 156 *nisi ego illum iubeo quadrigis cursim ad carnificem rapi.* Aulul. IV 2, 14 *Quod iubeas citis quadrigis citius properat persequi.* *Amphitr.* I 1, 294 *quadrigas si nunc inscendas Iovis, atque hinc fugias, ita vix poteris effugere infortunium.* Nicht sprichwörtlich, wenn auch öfter als solche citiert, sind Sueton *Domit.* 2 und *Nero* 25.

Curtius VII 16 *nobilis equus umbra quoque virgae regitur, ignarus ne calcari quidem concitari potest.*

Plaut. *Men.* 395 *haec cantherino ritu mulier astans sommiat, träumt stehend wie ein Gaul.* Daher stammt wohl auch die Redensart *vigilans dormit* bei Plaut. *Pseud.* 386 *non qui vigilans dormiat.* *Capt.* IV 2, 68. *Amphitr.* II 2, 65. *Rud.* 1327. *Ter. Andr.* 972. Hieron. *ad Vigilant.* 7 p. 393.

Lassus tamquam caballus in clivo. Archiv S. 61. Füge noch hinzu *Ov. rem. am.* 394 *Principio clivi noster anhelat equus.*

Rind. Petr. 25 hinc etiam natum puto proverbium illud [ut dicatur] posse taurum tollere, qui vitulum sustulerit. Das Sprichwort wird zurückgeführt auf den Krotoniaten Milon, von dem auch Quintil. I 9 sagt: Milo, quem vitulum assueverat ferre, taurum ferebat. Mit Kleinem fängt man an, mit Großem hört man auf.

Paulus Diac. p. 59 M: Cyprio bovi merendum Ennius sota-dico versu cum dixit, significavit id quod solet fieri in insula Cypro, in qua boves humano stercore vescuntur (cf. Plin. n. h. 28, 20, 81; Vahlen S. 164). Ein griechisches Sprichwort hiefs βοῦς κύπιος εἶ, d. h. κοπροφάγος. Apost. IV 100.

Hor. ep. I 14, 43 Optat ephippia bos, piger optat arare caballus. Niemand ist zufrieden mit seiner Lage.

Vom Rinde hergenommen ist auch Hor. ep. 8, 6, 12 Parata tollo cornua, ich zeige meine Hörner. Hieron. adv. Rufin. I 31 p. 488 Vall. Cornuatam bestiam quaeris. Plaut. Pseud. 1021 Ne in re secunda nunc mi obvortat cornua, wie auch Seneca ep. 45, 7 Ceterum qui interrogatur, an cornua habeat (ob er ein Ochs, ein Rind sei) non est tam stultus, ut frontem suam temptet.

Der Hund ist ein Bild der Unverschämtheit (Genthe p. 5). Von schamlosen Menschen gebraucht bei Ter. Eun. 803 ain vero canis? Catull 42, 16 ruborem ferreo canis exprimamus ore. Petron. 74 Ultimo etiam adiecit canis. Hieron. ep. 97, 1. So schon öfter bei Homer. II. VI 344. VIII 423. Od. XVI 91 u. a.

Gern werden auch bösertige Menschen, besonders Frauen, mit bissigen Hunden verglichen. Plaut. Bacch. 1446 est istie clam mordax canis. Men. 936 Nam dudum uxorem suam esse aiebat rabiosam canem. ib. 838 illa me ab laeva rabiosa femina adservat canis (Wortmann de comparat. Plaut. et Ter. p. 20). Hor. ep. 6, 1 Quid immerentis hospites vexas canis? Colum. I praef. 9 Sed ne caninum quidem sicut dixere veteres locupletissimum quemque adlatrandi.

In demselben Sinne wird von einer canina facundia gesprochen Quintil. XII 9, 9 Non. p. 60, 24 Inde et Sall.: Canina, ut ait Appius, facundia exercebatur. Hieron. ep. 119, 1. 134, 1. adv. Lucif. 1 p. 171 V. adv. Ioann. Hieros. 11 p. 417 V. Ennod. p. 56, 1 Vog.

Hieron. adv. Rufin. II 27 p. 523 et obtrectatoribus meis tantum respondeo, qui canino dente me rodunt. ep. 50, 1 et libros canino dente rodere.

Hieron. adv. Rufin. II 10 p. 498 in ipsa quaestione, pro qua canes latrant dicit se nescire, quod quaeritur, von etwas allgemein Bekanntem.

Varro r. rust. II 9, 9 fames enim hos (canes) ad quaerendum cibum ducet, si non praebebitur et a pecore abducet. Nisi si, ut quidam putant, etiam illuc pervenerint, proverbium ut tollant antiquum vel etiam ut *μῦθον* operiant de Actaeone atque in dominum afferant dentes. Alte Ausgaben schieben hinter antiquum ein *βουλιμῖα κύων*, was nicht wahrscheinlich ist, andere haben an andere Sprichwörter gedacht (s. J. G. Schneider zu d. St.). Ich glaube bestimmt, Varro hatte kein anderes Sprichwort im Sinne, als das bekannte *canis caninam non est* (Varro l. l. VII 3, 31. Genthe p. 7), das übrigens griechischen Ursprungs ist: *κύων κυνὸς οὐχ ἄπτεται* Append. prov. III 55. Der Sinn der Stelle ist also folgender: Der Hunger veranlaßt die Hunde, sich selbst ihr Futter zu suchen und von der Herde wegzulaufen, falls sie nicht etwa gar sich gegenseitig oder den Herrn anfallen.

Sprichwörtlichen Sinn scheint auch das Fragment des Ennius bei Gell. VII 9 und Non. p. 140, 25 (Vahlen p. 159) zu haben: *Meum non est ac si me canis memorderit, hergenommen vom Hunde, welcher den beißt, der sich an fremdem Gute vergreift*. Vielleicht ist auch das Fragment des Varro bei Non. 86, 19 *Sed ut canis sine coda* eine sprichwörtliche Redensart.

Schwein. Zu dem Gedanken *anima sui pro sale data* (Archiv S. 62) vgl. noch Cic. de off. V 13, 38.

Schaf. *Ove placidior* (Archiv S. 63). Füge hinzu Apul. Met. VII 2 3 *quovis vervece mitiorem efficere*. Juv. 8, 15 *agna mollior*. Mart. V 37, 2 *Aгна Galaesi mollior Phalantini*.

Ähnlich vom Böckchen Catull 17, 15 *puella tenellulo delicatior haedo* nach Theocr. 11, 20 *ἀπαλωτέρα ἀρνός*. Ov. Metam. 13, 791 *tenero lascivior haedo*.

Maus. *Quasi sorex perii* (Genthe p. 6). Vgl. Hieron. ep. 133, 11 *suo quasi mus prodetur indicio*.

Raubtiere. Curt. V 12 *quod ferarum ritu velut in fovea deprehensi caederentur*. Prudent. Psychomach. 257 *Sed cadit in foveam praeceps*. Cic. Phil. IV 5, 12 *cum immani tetraque belua, quae quoniam in foveam decidit, obruatur*.

Fuchs. Der sprichwörtlich gewordene Gegensatz zwischen Fuchs und Löwe (Genthe p. 6, Archiv S. 64) findet sich noch Hor. sat. II 3, 186 *Astuta ingenuum vulpes imitata leonem*.

Mart. X 100, 3 Quid congregare cum leonibus vulpes — quaeris?
Cic. de off. I 13, 41 fraus quasi vulpeculae, vis leonis videtur.

Hor. a. p. 437 nunquam te fallant animi sub vulpe latentes,
die unter dem Fuchspelze verborgene Gesinnung. Vgl. Pers. 5,
117 astutam vapido servas sub pectore vulpem.

Das Sprichwort vulpes pilum mutat, non mores bei Suet.
Vesp. 16 (Genthe p. 8) ist griechischen Ursprungs ὁ λύκος τὴν
τρίχα, οὐ τὴν γνώμην ἀλλάττει Apost. XII 66.

Wolf. Hor. ep. 1 16, 50 Cautus enim metuit foveam
lupus nach dem griechischen ἀλλ' οὐκ αὐθις ἀλώπηξ (ἀλώσεται)
Apost. II 45. Ähnlich sind Ov. a. a. I 766 longius insidias cerva
videbit anus (Genthe p. 7) und ex Ponto II 7, 9 Qui semel est
laesus fallaci piscis ab hamo, Omnibus unca cibis aera subesse
putat. Der Gebrannte fürchtet das Feuer.

Supplem. sent. Publil. Orelli p. 30: a fronte praecipitium est,
a tergo lupi ist eine [moderne] Übertragung des griechischen ἐμ-
προσθεν κρημνός, ὀπισθεν λύκοι Apost. VII 15 und gleichbedeu-
tend mit hac canis, hac lupi (Genthe p. 5 und Archiv S. 62),
wozu noch zu vergleichen ist Acron zu Hor. sat. II 2, 64.

Im allgemeinen ist der immer hungrige Wolf das Symbol
der unersättlichen Gier. Plaut. Pers. 605 Nam inhiat ille homo
hereditatem tuam, quasi esuriens lupus. Trin. 169 Adesurivit et
inhiavit acrius lupus. Capt. 912 Quasi qui sit lupus esuriens,
metui ne in me faceret impetum. (Wortmann a. a. O. S. 23.) Hor.
ep. II 2, 48 post hoc vehemens lupus et sibi et hosti Iratus
pariter, ieiunis dentibus acer. Hieron. ep. 68, 1 feritate lupos,
rapacitate milvos vincere.

Hase. Apoll. Sidon. 5, 7 in praetoriis leones, in castris
leporis ist eine Variation des Sprichw. in pace leones, in proelio
cervi (Genthe p. 6).

Der Elefant sollte 10 Jahre trüchtig sein (Archiv S. 64).
Zu den darauf bezüglichen Redensarten füge hinzu: Apul. Metam.
I 9 Et — iam octo annorum onere misella illa tamquam elephan-
tum paritura distenditur.

Plaut. Cas. 704 Institit plantam, quasi Luca bos.

Vögel. Cic. ad Att. IV 2, 5 qui mihi pinnas inciderunt,
die mir die Flügel beschnitten haben. Hor. ep. II 2, 50 Decisis
humilem pinnis. Vgl. auch Hor. ep. I 20, 21 Maiores pinnas
nido extendisse loqueris. Amm. Marc. XVI 7, 2 ad evagandum
altius validiores sibi pinnas aptare.

Plaut. Poen. IV 2, 49 *Sine pennis volare haud facile est.*
 Asin. I 1, 93 *tu sine pennis vola*, griechisch bei Plutarch Boiss.
 25 (paroemiogr. I S. 345) *ἀνευ πτερῶν ζητεῖς ἵπτασθαι.* Vgl.
 Wortmann a. a. O. S. 38.

Plaut. Men. 488 *homo levior quam pluma.* Poen. III 6, 17
levior pluma est gratia. Most. II 1, 60 *pluma haud interest*
 (Wortmann a. a. O. S. 38). Cic. ad Att. VIII 15, 2 *qui ipsi*
pluma aut folio facilius moventur, von unselbständigen Menschen
 gebraucht, also verschieden von unserem „federleicht“.

Cic. Acad. II 18, 57 *Videsne ut in proverbio sit ovorum inter*
se similitudo? Senec. Apol. 11, 4 *tam similem, quam ovo ovum.*
 Quintil. V 11, 30 *ut illud: non ovum tam simile ovo.*

Taube. Über die sprichwörtliche Zärtlichkeit der Taube
 (Archiv S. 657) vgl. nach Mart. I 109, 2 *Issa est purior osculo*
columbae.

Gans. *Anser inter olores.* (Archiv S. 65.) Sidon. Apoll. ep.
 I 1 *Liceat inter olores canoros anserem strepere.* Symmach. ep.
 9, 2 *Hoc more tu et olorinis cantibus anseres rivos consociave-*
ris. carm. XXII praefat. *Nos — coram canoro cygno rivos*
anserem profitemur. Vgl. Fronto p. 112 Nab. *tu te cycnum coges*
in ultima cantione cornicum vovulas aemulari?

Sperling. Archiv S. 66 wird citiert Cic. de fin. II 75
omnibus passeribus notum esse, was leicht mißverstanden wer-
 den kann. Die Stelle lautet vollständig *voluptas, quae passeribus*
nota est, a vobis intellegi non potest und bezieht sich auf
 die Geilheit der Spatzen, welche sprichwörtlich war. Vgl. Non.
 S. 79, 14: *Varro Marcipore: Delune bipennis ut levis passer-*
culus (Riese p. 164) und Priap. 26, 5 *Vernis passeribus salacio-*
res. Vgl. Plinius nat. hist. X 36, 52 und 54. XVIII 17, 45.
 XXX 15, 49. Festus p. 313 M. Festus p. 112, 5 M. Pomponius
 Verre aegrotō: . . . et te obiectas frustatim passerinum
 prandium.

Schwan. Inbetreff der Schönheit und des blendenden
 Glanzes dieses Vogels (Genthe p. 7. Archiv S. 66) ist noch zu
 vergleichen Mart. III 43, 2 *Tam subito corvus, qui modo cygnus*
eras. Auson. ep. 20, 8 *cornix non ideo ante cygnum.* Ov. ex
 Ponto III 3, 96 *Memnonio cygnos esse colore putem.* Mart. I
 115, 2 *candidior puella cygno.*

Cyanea vox. Archiv S. 66. Es fehlt noch Senec. Phaedr.
 302. Dirae 1. Apoll. Sidon. ep. 5, 7. Fronto p. 112 Nab.

Wie der weiße Schwan, so ist auch der schwarze Rabe sprichwörtlich (Archiv S. 66). Vgl. noch Apul. Met. II 9 *corvina nigredine caerulos columbarum collis flosculos aemulatur*. Der *corvus albus* (Genthe p. 4) ist griechisch *λευκὸς κόραξ*. S. Jacobs zu Anthol. III p. 1, 322.

Dohle. Der *graculus Aesopi* bei Tertull. adv. Valent. 12 (mit Rücksicht auf die bekannte Fabel Phaedr. I 3) ist nicht sprichwörtlich. Dagegen bezieht sich darauf die Redensart *alienis se coloribus pingere*. Hieron. praefat. in Didym. de spirit. sanct. p. 106 V. *malui alieni operis interpres existere, quam — informis cornicula alienis me coloribus adornare*. adv. Rufin. III 41 p. 568 *meisque me coloribus esse pingendum*. III 42 p. 568 *Possum et ego tuis se coloribus pingere*. ep. 108, 7 *et cornicem Aesopi alienis coloribus adornare*.

Der Falke erscheint sprichwörtlich als gierig und hungrig. Plaut. Men. 212 *quae mihi — milvinam (sc. famem) suggerant*. Rud. 1124 *Vidi petere milvum, etiam quom nihil auferret, tamen*. (Wortmann a. a. O. S. 41). Pseud. 852 *nisi milvinis aut aquilinis unguis*. Mart. IX 54, 10 *rapax milvus*. Amm. Marc. XIV 4, 1 *milvorum rapacium (so ist zu lesen) similes*.

Sein scharfes Gesicht begegnet sprichwörtlich einmal Apul. Met. VI 27 *nec tamen acutulæ anus milvinos oculos (Falkenaugen) effugere potui, anstatt der gewöhnlichen aquilini oculi*.

Quantum non milvus oberret. (Genthe p. 3. Archiv S. 67.) Übersehen ist noch schol. Juven. I 109 *Licinius dictus est habuisse nummos, quantam milvi volant* und Tertull. adv. Marc. III 24 *volant velut qui sunt milvi, ut nubes volant*.

In demselben Sinne wird der

Geier gebraucht (Genthe pag. 7). Plautus Trucul. II 3, 16 *quasi vulturii triduo prius praedivinant, quo die esuri sient*. Mil. gl. 1045 *vulturio plus humani credost*. Trin. 101 *sunt alii, qui te vulturium vocant*. Capt. 844 (Wortmann a. a. O. S. 39). Catull. 108, 4 *avido — vulturio*. 68 b, 124 *suscitet a cano vulturium capiti*. Cic. p. Sest. 33, 71: *exierunt malis ominibus duo vulturii paludati*. in Pis. 16, 38 *Appellatus est hic vulturius illius provinciae*. Mart. XII 4 *Cuius vulturis hoc erit cadaver?* Griechisch *ἄπερ οἱ γῦπερ* Diog. II 88.

Adler. *Aquilæ senectus*. Genthe p. 3. Nachzutragen ist Ter. Haut. 520 *visa vero est, quod dici solet, aquilæ senectus*,

wo noch auf den Aberglauben angespielt wird, dafs die Adler im Alter mehr trinken, als essen. Cf. Donat. zu d. St.

Sidon. Apoll. ep. 5, 4 quasi de halario vetere novus falco prorumpas, aus einem edlen Menschen ein gewöhnlicher werden.

Sprichwörtlich ist ferner der scharfe Blick des Adlers. (Hor. sat. I 3, 25 in amicorum vitiis tam cernis acutum, quam aut aquila aut serpens) und im Gegensatz dazu seine Leichtgläubigkeit: Cic. Phil. XII 8, 20 si enim de suis dixisset, ne aquilam quidem ipsam credituram putavit. Apul. flor. 1, 2 Ceterum si magis pollerent oculorum, quam animi iudicio, profecto de sapientia foret aquilae concedendum.

Ebenso hielt man den

Kuckuck für dumm (Wortmann a. a. O. S. 42). Plaut. Pers. 178 interea iam credo cucus, si in ludum iret, potuisset fieri, ut probe litteras sciret, wo Wortmann (These 2) allerdings ovis schreiben will.

Die Elster gilt im Altertum als geschwätzig, wie bei uns. Petr. 37 est tamen malae linguae, pica pulvinaris eine Elster beim Mahle.

Andere Tiere. Schlangen. Archiv III S. 67. Vgl. noch Amm. Marc. XXVIII 1, 41 nihilo lenior fuit et iam longius nocens, ut basilisci serpentes, vom Basiliskenblick. Seneca contr. VII 6, 20 hanc sapientes viri velut pestiferam <viperam> vitandam esse praecipiant, wie ich ergänzt habe. Carm. de figur. v. 57 Et peius serpente time illum qualibet unum (quemlibet imum nach Sall. Cat. 44?). Hieron. ep. 108, 22 necessitas nequissimae viperae et mortiferae bestiae resistendi.

Tertull. adv. Marc. III 8 Desinat nunc haereticus a Iudaeo (aspis, quod aiunt, a vipera) mutuari venenum. Schlechte und gefährliche Menschen unterstützen sich gegenseitig.

Spinnen (Archiv S. 68) gelten als Zeichen der Vernachlässigung. Plaut. Aulul. I 2, 6 Ita inaniis sunt oppleta atque araneis. Catull. 68, 49 aranea — in deserto Allii nomine opus faciat. Prop. II 6, 35 Sed nunc (vulg. non) immerito velavit aranea fanum. III 6, 33 Putris et in vacuo textetur aranea lecto. Hieron. ep. 107, 1 Fuligine et araneorum telis omnia Romae templa cooperta sunt. Hom. Od. XVI 34.

Leicht zerreibbare Bande verglich man mit dem Netze der Spinnen, wie noch wir: Hieron. adv. Rufin. III 20 p. 549 ut nequaquam araneorum mihi opponas cassiculos, sed fortissimo me

et solidissimo constringas reti. ep. 125, 6 quasi araneorum fila disrumpat. *ἰστὸν ἀράχνης* Apost. IX 15.

Schabe. Non. p. 543, 26 Laberius Virgine: Amore cecidi, tamquam blatta in pelvim, wie ein Schabe ins Wasserbecken, von wo sie nicht mehr entfliehen kann. (Ribb. com. p. 250).

Grillen. Non. p. 245, 28 Novius Exodio: — totum diem argutatur, quasi cicada. (Ribb. Lab. 94).

Mücken. Suet. Domit. 3 ut cuidam interroganti essetne quis intus cum Caesare, non absurde responsum sit, ne musca quidem. Die Antwort enthält zugleich eine höchst witzige Anspielung auf die Lieblingsbeschäftigung des Domitian, sich in seinem Zimmer die Zeit mit Fliegenfangen zu vertreiben. Für etwas Geringfügiges steht das Wort auch Petr. 42 minoris quam muscae sumus (homines).

tippula. Plaut. Pers. 244 neque tippula levius pondust quam fides lenonia (cf. Fest. p. 366 M.). Non. p. 180, 10 Varro Bimarco: Ut levis tippula lymfon frigidus transit lacus.

Die Bienen mahnen zu regem Fleiß. Senec. ep. 84, 2 Apes, ut aiunt, debemus imitari, und ebenso die Ameisen. Hor. sat. I 1, 33 Parvola, nam exemplo est, magni formica laboris. Verg. Georg. I 186 metuensque inopi formica senectae. Iuven. VI 360 frigusque famemque formica tandem quidam expavere magistra. Non. p. 224, 23 Titinius Fullonibus: formicae pol persimil' est rusticus homo (Ribb. Tit. 34).

Chamäleon. Auson. ep. 17 praef. chamaeleontis bestiae vice, quae de subiectis sumit colorem.

Polyp. Plaut. Aulul. II 2, 21 ego istos novi polypos, qui vivi quidquid tetigerunt, tenent. *πολύποδος τρόπον* Macar. VII 27.

Schildkröte. Liv. XXXVI 32 testudo collecta in suum tegimen tuta est, ist nicht sprichwörtlich, sondern bloßer Vergleich.

Claud. XVIII 352 iam testudo volat, von dem Unmöglichen.

Plaut. Aulul. I 1, 10 Testudineum istum tibi ego grandibo gradum, ich werde dir Beine machen. Vgl. *πρότερον χελώνη παραδραμείται δασύποδα* Apost. XIV 88. Hieron. adv. Pelag. III 16 p. 802 testudineo incedens gradu. ep. 125, 18 testudineo Grannicus incedebat ad loquendum gradu. Tertull. de pallio 3 Est et quadrupes tardigrada — testudinem Pacuvianam putas?

Fische. Hor. sat. II 5, 44 Plures adnabunt thynni et ceteraria crescent, wird, wie es scheint, als sprichwörtlich er-

wiesen durch Lucian Timon. 22 οἷος αὐτοῦς ὁ θύνηος — διέφυγεν.

Varro bei Non. p. 81, 9 piscis ut saepe minutos Magni comest (Riese p. 165). Große Fische fressen die kleinen. cf. Polyb. XV 20. Hesiod op. 274.

Arnob. V 44 addidistis, ut dicitur, garo gerrem, cum deorum nominibus appellavistis res turpes. Zu Kostbarem Schlechtes hinzufügen.

Bemerkt sei schliesslich noch, daß Genthe p. 6 den Vers Martial. I 6, 4 tutus et ingenti ludit in ore (sc. leonis) lepus und die übrigen gleichbedeutenden Stellen desselben Dichters fälschlich unter die Sprichwörter gerechnet hat. Martial spricht einfach von Circusspielen, in denen auch abgerichtete Löwen mit Hasen spielten.

Glogau.

A. Otto.

Reformare, refirmare.

In den älteren Ausgaben des *breviarium* von Festus (früher Sextus Rufus) wie auch zuletzt noch in der Ausgabe von Wendelin Förster (Wien 1874) las man in Kap. 14: Diocletiani temporibus . . . Macedonia est restituta et supra ripas Tigridis limes est refirmatus, ita ut . . . In den besten Handschriften B(ambergensis s. XI), G(othanus s. IX), P(arinus s. X) und W(Vindobonensis s. XII) steht aber *reformatus*, was ich demnach auch in den Text meiner Ausgabe (p. 8, 34) aufgenommen habe. *Reformare* wird freilich bis jetzt in den Lexicis nicht erwähnt*), es muß aber in Zukunft aufgenommen werden, wie ich glaube als *ἑπαξ εἶρ.*, da ich es sonst nicht weiter gefunden habe. Dagegen muß *refirmare*, wenn es nicht anderswo belegt werden kann, aus unseren lateinischen Wörterbüchern entfernt werden.

Bremen.

C. Wagener.

*) Es findet sich beiläufig in den *Poetae aevi Carol.* I p. 83 (N. 54, Str. 8) Dämmel.
Die Red.

Die Verba auf *issare* und *izare*.

Die Verben auf *-izo*, *-isso* sind der größeren Mehrzahl nach im eigentlichsten Sinne Fremdwörter der lateinischen Sprache; mit dem fremden Begriffe wanderte aus dem Griechischen der fremde Stamm hinüber, um durch lateinische Endung, zum Teil auch Schreibung dem Römer mundgerecht gemacht, fortan je nach seiner Wichtigkeit ein kürzeres oder längeres Dasein zu führen. Catonischer Sinnesart mochte es recht sein, daß die Nachahmer der Graeculi für ihr Treiben die fremden Wörter *comissari*, *cyathissare* oder *moechissare* gebrauchten, wie einst Lessing mit deutschem Stolze das Wort *Persiflage* lateinisch druckte mit dem Bemerkten: ich brauche dieses französische Wort, weil wir Deutschen von der Sache nichts wissen (Hamb. Dramat. St. 41). Doch blieb zu jener Zeit die Zahl verwandter Wörter auf wenige beschränkt, die den Bearbeitern griechischer Vorlagen zu bequem schienen, um sie durch langatmige lateinische Umschreibungen zu ersetzen. Ganz einzelne wie *atticisso*, *graecisso* kehren später noch spärlich wieder; andere erhalten nur noch von Grammatikern dann und wann ein Lebenszeugnis ausgestellt. Nicht viel anders steht es um das, was uns aus erheblich späterer Zeit die Mediziner überliefert haben; wozu sollte man lange nach lateinischem Ausdruck des bedauerlichen *ῥεῦμα* suchen, wo sich ein *rheumatizare* leicht bot und dem Ohre des Dulders vielleicht auch ebensoviel interessanter klang, wie manchem Verschnupften heute der wissenschaftliche *Katarrh*? Bei den „höllischen *Latwergen*“, mit denen damalige Heilkunde die Krankheit oft zu bannen suchte, mochte es auch wohl geraten sein, dem Kranken durch ein *sina-pizare*, *clysterizare* über das, was man ihm für sein Bestes ausgab, ein geheimnisvolles Dunkel zu verbreiten. Das hätte nun freilich bei *gargarisso* nichts gefruchtet; denn das konnten schon *Novius* und *Varro*, und keines der medizinischen Verba

scheint öfter gebraucht und allgemeiner verbreitet gewesen zu sein; übrigens war das *gargarissare* nach Frontos Schilderung (p. 69, 14) gar nicht so unangenehm. — Was neben diesen beiden Wegen, — durch die Dramatiker und später durch die Mediziner, — an Verben auf *-izo* in die heidnische Litteratur eingedrungen ist, bleibt auf ganz wenige Stellen beschränkt, deren Besprechung sich leicht an das eine oder andere Hauptgebiet anknüpfen läßt.

Alles Erwähnte aber erscheint von gradezu verschwindender Bedeutung gegenüber dem breiten und tiefen Strome, der mit dem Christentum der römischen Gedankenwelt und Sprache zugeführt wurde. Die neuen Vorstellungen erheischten neuen Ausdruck, sie erheischten kurzen Ausdruck, weil die Verkünder der Lehre des Heils nicht dem Gebildeten gelehrt auseinandersetzen wollten, was ihre Meinung, sondern dem armen unwissenden Volke in knappem Worte mit eindringlicher Rede das Erlösende ans Herz legen wollten. Die That begleitete das Wort; wer sie sah, wußte, was das *evangelizare* sei, verstand, wenn sie dem Heiland folgend, ihr „*baptizate*“ in alle Welt hinausriefen. Früh wurde dem Bedürfnis lateinischer Bibelübersetzungen genügt; schon aus frommer Scheu ließen die Väter der Kirche möglichst unverändert, was irgend bleiben konnte, wagten, — vielleicht nach vergeblichen Versuchen, — nicht durch das heidnische Wort den christlichen Sinn zu verdunkeln. So bildete sich allmählich jener ehrwürdige Bibeltext, der, so lange in lateinischer Zunge gepredigt wurde und wird, auf die Kanzelberedbarkeit vom allergrößten Einfluß gewesen sein muß. Aus den überall eingeflochtenen Bibelstellen sehen wir vor unseren Augen wie dort, so in allen geistlichen Schriften der Kirchenlehrer die Wendungen der heiligen Schrift in ihre eigenen Worte übergehen, um bald im freien Gebrauche in ihren Briefen, in den Protokollen der Kirchenversammlungen, in weltlichen Schriften wiederzukehren. Und nicht bei den Worten und Gedanken der Bibel blieb es; neue Gedanken wurden angeregt, die Ausdruck verlangten; der Streit der Parteien verhalf dem *rebaptizare* und ja freilich auch dem *anathematizare* zu weitester Verbreitung. Die Untersuchung des einzelnen wird hier zeigen, wie in sehr vielen Fällen hier einmal Anlaß zu erstem Gebrauche und allmähliches Vordringen der fremden Wörter klar vor Augen liegt; die Geschichte des Ausdrucks bietet nicht selten die Geschichte des Begriffes selbst.

Was nun an Verben auf -izo besonders unter dem Einfluss der Kirchenschriftsteller der römischen Sprache zu eigen geworden ist, sind Wörter der verschiedensten Bedeutung und Form.

Die letztere hat bislang wesentlich nur in einer Hinsicht Beachtung gefunden, insofern als die Verben Belege für die verschiedenartige Wiedergabe des griechischen ξ boten. Von dem Laute selbst, wie er dem römischen Ohre klang, hat in neuester Zeit Seelmann (Auspr. des Lat. 1885 p. 304 f.), auf das Zeugnis des Velius Longus und auf freilich modernste Lautphysiologie gestützt, eine genaue Vorstellung zu geben versucht, die am einfachsten „eine Art gelispeltes s“ wiedergeben würde. Ob sich wirklich aus trümmerhafter Überlieferung das Tonbild eines Lautes nach mehr als 1000 Jahren noch lautphysiologisch so bestimmt wiedergewinnen läßt, wie dort unternommen wird, erscheint zweifelhaft. Auch das bleibt doch zu berücksichtigen, daß, wenn in ältester Zeit das ξ oft mit ss, später meist mit z, aber doch mit Schwankungen (di, s) wiedergegeben wurde, auch der im Griechischen gehörte Laut im Laufe der Jahrhunderte schwerlich überall ganz die gleiche Klangfarbe bewahrt hatte. Vgl. Curtius Grdze⁴ 661 σφισσω für σφιζω. Endlich wird sich über die wechselnden Schreibungen so lange nichts Abschließendes sagen lassen, als uns die reichste Fundgrube der Verben auf -izo, die Kirchenschriftsteller, nicht wenigstens der Hauptsache nach in kritisch zuverlässigeren Texten vorliegen, als sie Migne bietet.

Auch diese neuste Sammlung der Verben auf -isso, izo vermag daher dem bereits Bekannten nichts wesentlich Neues hinzuzufügen; nur das Wichtigste mag wieder hervorgehoben werden, um die im Folgenden festgehaltene Schreibung zu rechtfertigen. Zu etwas für die ganze Latinität gleichmäÙig Gültigem werden wir noch heute ebensowenig gelangen wie die alten Grammatiker. Was Diomedes überliefert p. 423, 1: *Messentius et pytissare et tablissare et cetera huius modi usum veterum declarabant* vgl. 345, 22, 23; 426, 11; was Cassiodorus lehrt p. 157, 17: *Z in antiquis libris Latinorum scriptum non est, sed pro illo duo ss ponebantur*, vgl. 154, 8; was auch Isidorus bestätigt I 4, 15: *usque ad Augusti tempus pro z duo ss ponebant*, — bleibt für uns maßgebend. Jene älteste Schicht von Verben bei den Dramatikern voraugusteischer Zeit bleibt bei ihnen, aber mit geringen Ausnahmen auch nur bei ihnen durchaus mit ss geschrieben. Was später von Medizineren und namentlich Theologen eingebürgert wurde, behält so

lange das *z*, bis uns sichere Ausgaben bei einzelnen Schriftstellern etwa eine Vorliebe für *s*, *ss* oder *gar di* bezeugen. Für jene Schreibung finden sich weitere Belege bei den Grammatikern *Sacerdos* 431, 23; *Cledonius* V 54, 27; *Sergius* expl. in *Don.* IV 550, 19; *Don.* IV 382, 2. 4; *Festus* 28, 17; 370, 2, während *Cassiodorus a. a. O.* für *crotalizo* beides neben einander bietet, *Consentius* K. V 376, 33: *graecizo*, *sicilizo*, *patrizo*, *lentulizo*, die *Anecd. Helv. ed. Hagen* p. 24, 22 *lentulizo* haben. — Unsere Handschriften zeigen für die ältesten Schriftsteller erhebliches Schwanken, welchem Fleckeisen (ep. crit. ad. Frid. Ritschl. *Plautusausg.* v. 1869 p. XIII) mit Recht zu Gunsten des *ss* ein Ende gemacht hat; ihm schloß sich die Herausgeber der andern archaischen Schriftsteller an. Für die wenigen Verben, welche aus jener Zeit später noch fortlebten, werden wir wenigstens da, wo an unmittelbare Beziehung auf griechische Vorlage nicht, dagegen an Erinnerung an archaische Redeweise eher gedacht werden kann, das *ss* zu Rechte bestehen lassen. Man läßt also z. B. dem *Fronto* sein *gargarisso* (p. 69, 14); dem *Martianus Capella* (VI p. 198, 25); dem *Apollinaris Sidonius* (ep. IV 1) das *atticisso* (auch wohl ep. VIII 8 *purpurisso*); dem *Martinus* p. 147 B *patrisso* vgl. *Plaut. Pseud.* 442 u. a., trägt auch kein Bedenken nach *Plaut. Men. prol.* 11 und der Überlieferung der Grammatiker in den *Persius*scholien (trotz *citharizo* VI 5) *graecisso* I 93, 99 zu schreiben; man mag sogar zweifeln, ob nicht auch *Dionysius Exiguus Proterii* epist. int. 512 D die *graecissantes* zu belassen sind (wie bei *Migne*, gütiger Mitteilung von Prof. *Golling* zufolge, stillschweigend auf Grund einer Hs. verbessert zu sein scheint), da vielleicht das bereits nicht mehr wie *k* tönende *c* hier wie in *atticisso* unsanft mit folgendem *z* zusammengeklungen hätte. — In der *Anthologie* findet sich zweimal *trissare* (733, 5; 762, 26 R), und die verwandten Verba für Vogelstimmen *teretisso* und *trutisso* hat noch *Aldhelm* in dieser Schreibung p. 303, an der man um so mehr wird festhalten müssen, als für *trutisso* ein unmittelbar entsprechendes *Graecum* fehlt. — Dieser letztere Grund mag *Rose* mit bewogen haben für *trullisso* die nicht überall gleichmäÙsig feststehende Überlieferung bei *Vitruv* so festzuhalten, obwohl er im *Faventinus* das *z* stehen läßt; bei so geringen Belegen eines Wortes wird allerdings der gedruckte Text zunächst das handschriftlich Bestbeglaubigte als Thatsache hinstellen, die vorläufig auch der Grammatiker als solche hinzunehmen hat.

Neben diesen beiden zeitlich doch im ganzen scharf gegen einander abgegrenzten Schreibungen sind die wenigen, zudem noch unsicheren Überlieferungen von *-isare*, *-idiare* zu unerheblich, um an diesem Orte weiter berücksichtigt zu werden. Genaueres darüber findet sich in den Darstellungen der lateinischen Lautlehre, mit denen übrigens in allem Hauptsächlichen das hier Gegebene durchaus im Einklange steht. Vgl. Schneider, *Lat. Gr.* I 384; Corssen, *Ausspr. u. Vokal.* ² I 295, 215; Schuchardt, *Vokal. des Vulgärl.* I 74; Christ, *Griech. Lautlehre* S. 156; Ascoli, *Krit. Stud.* S. 365 und *Anm.* 64; Weise, *die griech. Lehnwörter im Lat.* S. 23; Brambach, *Lat. Orthogr.* S. 281; Ribbeck, *Rhein. Mus.* 12, 419; Curtius *Grdzge* ⁴ S. 660.

Überraschen mag auf den ersten Blick eine weitere Betrachtung über die Form der Verba auf *-izo*. Vom Griechischen her ist uns der Verbalauslaut *-ίζω* so vertraut, daß wir bei den lateinischen Fremdwörtern leicht ohne weiteres genau gleichklingende griechische Verba annehmen. Nun zeigt aber eine sorgfältigere Vergleichung alsbald, daß nicht nur gleichbedeutende Verba anderer Endung im Griechischen oft viel üblicher waren, als die daneben stehenden auf *-ίζω*, sondern daß diese letzteren nicht selten überhaupt gar nicht vorhanden waren. Angedeutet ist dieser Punkt bereits von Weise a. a. O. S. 23 f., doch ohne alles weitere Eingehen, so daß eine deutlichere Darlegung unerläßlich ist. Ich beschränke mich auf die ausschließliche Heranziehung des Griechischen, ohne etwa verwandte Verba der andern arischen Sprachen zu berücksichtigen. In die römische Sprache sind diese Wörter ja unzweifelhaft unmittelbar aus der benachbarten griechischen eingezogen, in der der ursprünglich kleine Bestand von Verben auf *-ίζω* erst im Laufe der Zeit sich allmählich durch Weiterbildungen vermehrte. Vgl. Curtius *Verbum* I ² 354.

Ein genau entsprechendes aktives Verbum findet sich nun im Griechischen zu folgenden Wörtern überliefert: *acontizo*, *aerizo*, *anathematizo*, *apolactisso*, *apophlegmatizo*, *aromatizo*, *astragalizo*, *atticisso*; — *badisso*, *baptizo*, *barbarizo*; — *canonizo*, *caprizo*, *catathematizo*, *catonizo*, *celetizo*, *christianizo*, *citharizo*, *colaphizo*, *collyrizo*, *crotalizo*, *cyathisso*, *cymatizo* (*χυματίζω*), *cymbalisso*; — *daemonizo*, *dogmatizo*; — *encolpizo*, *encymatizo* (*ἐγκυματίζω*), *epicurizo*, *eunuchizo*, *exorcizo*; — *gargarisso*, *grae-cisso*; — *hepatizo*, *hyacinthizo*; — *intronizo* (*ἐνθρονίζω*), *iu-*

daizo; — lactizo; — malacisso; — pandurizo, phrenitizo, pythagorizo, pytisso; — rythmizo; — sabbatizo, scandalizo, scarizo, schematizo, sicilisso, sinapizo, siphonizo, smagdarizo (*σμαραγδίζω*), sphaerizo, spondaizo, spongizo; — tablisso, teretisso, thesaurizo, trisso, tympanizo. (60). Ob organizo und potisso den gleichlautenden Graecis entsprechen, mag dahingestellt bleiben.

An diese dürfen wir sofort die griechischen Deponentia anschließen, welche bei der Übertragung ins Lateinische zu Aktiven geworden sind. *Ἀγωνίζεσθαι* (Rönsch It. u. V p. 247) zeigt hier noch einiges Schwanken; wir lesen bei Irenaeus IV 37, 7; in der Passio Bonifacii u. Tarachi je dreimal (326, 30, 35; 327, 35; 468, 36; 469, 18; 470, 11), bei Beda Hom. p. 40 unzweifelhaft das Deponens, während die Passio Tarachi einmal 467, 23 auch *agonizare* bietet. Dieses ist ganz sicher an vielen Stellen bezeugt*); bereits I Cor. 9, 25 (Boern.); ferner August. de gest. Pelag. XXX; Greg. Turon. gl. mart. 105; p. 560, 34; Aldhelm p. 42, 47; Hist. misc. XXV 49; an anderen läßt die Form *agonizans* (z. B. Concil. Anacl. 617 A 12, Lucifer (M. XIII) 374 C u. oft) oder das Gerundium — Gerundivum (z. B. Petr. Chrys. p. 526 A) eine bestimmte Entscheidung nicht zu.

Über das zweite der hierher gehörigen Verben *evangelizo* kann ein ernstlicher Zweifel nicht aufkommen; die Mehrdeutigkeit des gr. *εὐαγγελίζεσθαι* (nicht wie Rönsch *εὐαγγελίζειν*) in der Sprache des N. T. und der Kirchenschriftsteller ist bekannt; die lateinische Bibelübersetzung bietet aber durch Unterscheidung von Aktiv und Passiv einen Vorzug vor dem griechischen Original. Hier liest man das intransitive *εὐαγγελίσασθαι* z. B. Luk. 4, 18 neben dem transitiven Luk. 4, 43 und dem passiven *εὐαγγελίζεται* Luk. 16, 16, während der lateinische Text an den beiden ersten Stellen *evangelizare*, an der letzten *evangelizatur* hat. Dafs hier — ganz vereinzelt — der Cantabr. *evangelizat* liest, mag bemerkt werden, ist aber im übrigen von nicht gröfserem Belang, als dafs bei Xiphil. Exc. Dio C. 61, 13 einmal das aktive *εὐηγγελίκει* überliefert ist.

Wenn nun ein so viel gebrauchtes Wort der Analogie der zahlreichen Activa auf *-ίζω* = *izo* gefolgt war, kann es erst recht nicht Wunder nehmen, wenn Boethius sich aus dem *σολ-*

*) Im Griechischen ist das Aktiv überliefert C. I. Gr. I p. 575 nr. 1108 aus Sikyon.

λογίζεσθαι und κατασυλλογίζεσθαι das überaus häufig von ihm gebrauchte syllogizo und einmal catasyllogizo zurecht machte; so gewann er zudem für Stellen wie 674 C u. a. ein Passivum.

Für rheumatizare *ῥευματίζεσθαι* könnten uns wieder die zahlreichen Stellen bedenklich machen, in denen bald die ganzen corpora, bald die oculi, die renes, der stomachus u. a. als rheumatizantia beschrieben werden; allein es stehen ihnen so viele klare Aktivformen gegenüber, z. B. Theod. Prisc. I 10 p. 11; 15. p. 16; Oribas. Syn. II; Eupor. II 1, 47; IV 106, daß an der aktiven Schreibung des Verbum mit der leidenden Bedeutung kein Zweifel bleibt. Nur einmal steht unter dem Einfluß des gr. τοῦ μορλοῦ *ῥευματισθέντος*, bei Orib. VII 25: *si locus reumatizatur* (vgl. Eup. IV 106: *si venter reumatizat*), während eine ähnliche Stelle eben vorher dunkel bleibt. Das Pt. Pf. steht Diosc. I 136: *fauces reumatizatas*.

Bemerkenswerter ist eine andre Gruppe von Verben, denen im Griechischen nur Wörter auf *-έω* entsprechen. Daß Verba mit diesem Auslaut seit den ältesten Zeiten öfter Doppelgänger auf *-ίζω* neben sich hatten, ist eine bekannte Thatsache. Georg Curtius hat (Verbum I² 348) eine lautliche Erklärung dieser Doppelformen zu geben versucht, die er alle auf Sanskritverba auf *-ajā-mi* zurückführt, wogegen Leo Meyer (Vgl. Gr. II 46, 51), Schulze (Üb. d. Verhältnis des z zu d. entsprechdn. Lauten Gött. 1867), Corssen (Beitr. zur it. Sprachkunde S. 360), dadurch abgeschreckt, daß allerdings der Übergang von inlautendem j in ξ kaum genügend bewiesen ist, die Verben auf *ίζω* nach Analogie der gleich auslautenden von nominalen *-ιδ-*stämmen entstehen lassen. Vgl. auch Brugmann Griech. Gr. § 123; G. Meyer Griech. Gr. § 217.

Für das Griechische wäre nun freilich erst zu erweisen, daß die Häufigkeit solcher Verben bedeutend genug war, um die so ganz geläufigen Verben auf *-έω* in ihr Gebiet hinüberzuziehen. Für unsere lateinischen Wörter kann kein Zweifel sein, daß sie einer Formübertragung nach den zahlreichen fremden Verben auf *-izare* gerade diese ihre Form verdanken. Wir sehen allegorizo (vgl. *ἀλληγοριστής* Euseb. Hist. eccl. p. 271 A), apostatizo, architectonizo (vgl. *architectonari* Rönsch 248), bombizo, comoe-diso (vgl. Rönsch 255), martyrizo*), hymnizo, paregorizo als

*) Die griechische Überlieferung schwankt ein paar Mal im Aor. *έμαρ-*

Übertragungen griechischer Verben auf *-έω*, und bei dem häufigsten von allen *catechizo* (vgl. Rönsch. 248) sind die Spuren eines neben *κατηχέω* etwa gebrauchten *κατηχίζω* (Hesych.) so schwach, daß die Analogiebildung gewiß auch hier erst der Bequemlichkeit lateinischer Übersetzer zuzuschreiben ist. Das Partizipium *tyrannizans* aber (Isid. Reg. Goth. 49 Arev., Jordan. 39, 27 vgl. kurz vorher *tyrannidem adsumens*) steht dem ganz vereinzelt *τυραννίζω* (Stephanus) so fern, daß man nur zweifelhaft sein kann, ob es auf *τυραννέω* oder das gleich bewährte *τυραννεύω* zurückzuführen ist. Zu dem letzteren Gedanken werden wir berechtigt durch eine andre kleine Gruppe von Verben, denen ausschließlich oder vorherrschend griechische auf *-έω* zur Seite stehen. Für *angarizo* (daneben *angario* Rönsch 248 vgl. *accediari ἀκηδεῖν*, *aporiari ἀπορεῖσθαι*), *moechisso*, *rhetorisso* ist das ganz gewiß*). Von dem so sehr oft gebrauchten *prophetizo* wissen wir freilich, daß ganz einzeln im Griechischen *προφήτιζω*, vielleicht gar *προφητάζω* gelesen wird; doch wird das nicht an der Zurückführung auf das biblische *προφητεύω* irre machen. Wohl aber ist zu beachten; daß im Lateinischen Spuren einer kürzeren Form *prophetae* sehr gut bezeugt sind. Irenäus, Tertullianus, Commodianus und auch noch Ambrosius gebrauchten sie ausschließlich, in den Italaübersetzungen steht sie vereinzelt z. B. Mat. 26, 68 (Clarom.), 1. Cor. 11, 4; öfter auch in der Vulgata; für andere Stellen ist sie neben der längeren bezeugt z. B. Max. Taurin. 377 A, 950.A; Hieron. II 108, 10; und es bleibt noch abzuwarten, ob nicht eine kritische Ausgabe der Kirchenschriftsteller ihre Berechtigung in weiterem Umfange erweisen wird (vgl. Koffmane, Gesch. des Kirchenlat. I 33). Das Alter der Überlieferung gerade für diese Form, ebenso wie die unsichere Gewähr für gr. *προφητιζω* machen eine Kürzung aus lat. *prophetizo* unwahrscheinlich; für diese ließen sich sonst, um das gleich hier zu berühren, die gleichsam zusammengeschnittenen Formen des unbequemen *anathematizo* (vgl. Rönsch 248 und 253: thy-

τέρησεν, wo *η* und *ι* auch in der Aussprache leicht verwechselt werden konnten. Vgl. Rönsch 253 unter *hymniso*. Weise: *demarchisas = δημαρχήσας*, I. R. N. 2454. — Übrigens scheinen wie bei *agonizo* so auch hier in den Acta mart., bei Aldhelm u. Beda deponentiale Formen neben den aktiven herzugehen. Siehe unten.

*) Statt *mangonizo* (*μαγγανέω*) liest man jetzt bei Plin. das handschriftlich allein gut beglaubigte *mangonico* z. B. 23, 26.

miamatizo [das gr. scheint zu fehlen] neben thymiamo und oben architectonari neben architectonizo) anführen: wir lesen anathemizo in der Vulgata Marc. 14, 71, bei Hieron. epist. I 48, 14; 61, 2; für ein noch mehr verkürztes anathemo scheint gar die Itala Num. 21, 2 bereits Anhalt zu bieten, wie auch bei Augustin de gratia et lib. arb. I 5, 10 die ältere Überlieferung sie begünstigt. Auch hier läßt sich vor kritischer Untersuchung und Ausnutzung der Texte das letzte Wort nicht sagen.

Noch bliebe über purpurisso zu sprechen. Das schon für Plautus (Most. 216) bezeugte und später (vgl. Georges) noch öfter gebrauchte purpurissum pflegt man dem gr. πορφυρίζω gleichzusetzen und als ein latinisiertes Part. neutr. gen. v. πορφυρίζω „purpurn sein“ anzusehen; dem entspricht dann bei Soranus p. 134, 53 die Form: *purpurizante colore est corion*. Wenn aber daneben schon Plautus Truc. 290 *bucculae purporissatae* (so Schöll nach Fleckeisen JJhb. XCIII [1869] p. 11) erwähnt und noch Apollinaris Sidonius ep. VIII 8 *fastos recolas purpurissatos* schreibt, so muß wohl hier ursprünglich an das auch transitive πορφυρέω gedacht werden, dessen Form freilich neben dem auch herübergenommenen πορφυρίζω keinerlei Einfluß gewinnen konnte; im Griechischen ist allerdings weder πορφυρέω noch πορφυρίζω noch πορφυρεύω sehr häufig, sondern das πορφύρω Homerischen Angedenkens.

Wir sind damit nun schon auf ein Gebiet gekommen, wo die Entsprechung im Griechischen nicht nur ungenau, sondern auch unsicher erscheint; und auf demselben Gebiete bewegt sich auch das, was noch zu erörtern übrig ist. Ungenau ist bekanntlich auch comissor als Wiedergabe des κομάζω. Es scheint aber nicht genügend beachtet, daß alle 8 Stellen der alten Komödie nur das Supinum comissatum mit einem Verbum der Bewegung haben (so auch Liv. 40, 7), während sonst noch öfter das Particip. Praes. comissans (später mit einer Art Volksetymologie auch wohl comessans) Liv. 3, 29; Petron. Sat. 23; Quintil. 11, 3, 57; Sueton Calig. 32; Ambros. III col. 987, 15 überliefert ist (vgl. noch Georges s. v.). Das Verbum finitum steht dagegen nur an zwei Stellen: Sueton Domit. 21: *convivabatur frequenter ac large, sed paene raptim: certe non ultra solis occasum, nec ut postea comissaretur*, wo sich immerhin an ein unpersönliches Passiv denken liefse. Das geht nicht Hor. od. IV 1, 11: *tempestivius in domum Paulli purpureis ales oloribus comissabere Maximi*; und

so wird man das Wort als intransitives Deponens ansetzen müssen, die auffallende Form aber vielleicht aus einer Anlehnung an comitor erklären dürfen.

Für ein anderes ebenso altes Verbum, patrisso, findet sich das genau entsprechende πατριζω, freilich neben πατρώζω überliefert, nur bei Priscian I 6, 31, der es indes möglicherweise nur nach Analogie der bekannten selbst gebildet hat, während für die gleichbedeutenden πατριάζω und πατρώζω die Lexika doch wenigstens einige griechische Belege anführen.

Um matrizo steht es insofern noch mißlicher, als hier auch die lateinische Überlieferung sich auf zwei Stellen beschränkt, deren erste (Pacuv. 139 p. 93) von Ribbeck zu Gunsten von matresco verworfen wird; die zweite ist erst Archiv III 260 bekannt gemacht. Das erwünschte μητριζω weist nun aber Stephanus ebenso wie μητριάζω nur in Anlehnung der Bedeutung an den Dienst der mater deorum und zudem noch spärlich genug (je einmal), nach, μητρώζω ganz unsicher, μητράζω nur mit der Bemerkung: „matresco Gl.“ Das Griechische bringt uns also nicht weiter; auch beweist das Vorkommen von matrizo in den Script. rer. Lang. 453, 19 für die Pacuviusstelle nichts, zumal weil es dort offenbar in einem Wortspiel dem nebenstehenden patrizat zu Liebe gebraucht ist. Da indes patrisso gerade den Zeit- und Arbeitsgenossen des Dichters wohl geläufig war, so hat es von sprachlicher Seite aus kein Bedenken mit C. F. W. Müller das altertümlich klingende patrisso in den Text zu setzen.

Das von Medizinern in eigentlichem, von Irenäus aber I 13, 7 in bildlichem Sinne gebrauchte cauterizare ist nicht der einzige Vertreter des gr. καυτηριάζω vgl. I. Timoth. 4, 2; cauteriare ist als Nebenform auch den Lexicis bekannt und bereits von Rönsch 255 aus demselben Irenäus I 25, 26 belegt.

inclizo Orib. Syn. VII 30: *mel inclizomenon . . omfacius inclizomenus* geht auf gr. ἐγκλύζω zurück.

Es bleibt nun endlich ein Rest von Wörtern, zu denen teils unsere griechischen Lexika nichts Gleiches oder Verwandtes bieten, teils erst die lateinischen Wörter selbst augenscheinlich die Vorbilder abgegeben haben. Zwar mag man, da hyacinthizo, aerizo und ähnliche Ausdrücke von Edelsteinen bekannt sind, auch zu amethystizo leicht ein ἀμεθυστίζω, zu lignyzo ein λιγνύζω ansetzen; aber trotz des griechischen Klanges ist es nicht so sicher, ob die Ärzte sich ihr clysterizo aus dem Griechischen

holten oder mit einer dem Laien nicht gleich verständlichen Analogiebildung zugleich den gelehrten Schein und das ästhetische Gefühl wahrten. Für das nur bei Sueton Aug. 87 erwähnte *betizare* ist der Zusatz: „*quod vulgo lachanizare dicitur*“, für uns jedenfalls keine Erklärung, da auch dies Wort dunkel ist; die vorher eingeschalteten Worte: „*pro languere*“ scheinen beiden Worten die Bedeutung von „schlaff, weichlich sein“ zuzuweisen, welche Georges bei *betizo* auf die Aussprache des β , bei *lachanizo* auf die Weichheit des Gemüses *λάχανον* zurückführt; das von Stephanus beigebrachte *λαχανίζομαι* „*olera lego*“ ist freilich für diesen Deutungsversuch nur eine schwache Stütze. — Sehen wir uns weiter nach Verben um, deren Tonfall dem Ohre wenigstens griechisch klingt, so bietet sich zunächst das ganz vereinzelte *syncoptizo*, bei Avianus apol. 9 im Sinne von *syncopare* „in Ohnmacht fallen“ oder „eine Ohnmacht heucheln“ gebraucht; zu vergleichen wäre dann etwa das deutsche intransitive „niederschlagen“; nur müßte man eher *syncopizare* erwarten, welches Du Cange als „*syncopieren*“ belegt.

Auf *ambizant* bei Aldhelm p. 303 hat ohne Zweifel das daneben stehende *bombizant* Einfluß geübt, auf *trutissant* ebda p. 303 *teretissant*; auf *tibizantium* bei dem Mythogr. Vatic. III 10, 7 das unmittelbar vorhergehende *citharizantium*; grade so wie bei Cassiodorius 690 D M. 70 aus dem in *psalmo citharizandum* das gleich folgende in *cithara psalmizandum* fast unwillkürlich sich ergab, während ohne diesen Zusammenhang Cassiodorius sonst das gewöhnliche *psallere* gebrauchte, z. B. 504 A, 692 B; das Du Cange für das Wort *psalmiso* auf Glossare verweist, wird an dieser Erklärung nicht irre machen. Auf ähnlichem Wege mag sich Paulus Diaconus H. d. T. 1214 d *alapizandus* aus einer verunglückten Anlehnung des aus ältesten Bibelübersetzungen z. B. Marc. 14, 65 geläufigen *colaphizo* an lat. *alapa* zurechtgemacht haben.

Dafs wir bei den Griechen, deren *τρούλλα* das lat. *trulla* genau wiedergibt, kein *τρουλλίζω* kennen, dem Vitruv und Faventinus ihr *trullisso* verdankten, könnte ein Zufall sein; doch mag man sich erinnern, dafs auch wir kein von „Kelle“ abgeleitetes Wort besitzen und dafs wir den Franzosen folgend auch „*patronisieren*“ u. dgl. sagen, ohne einen Anhalt im Latein zu haben.

Immer ist bei diesen Wörtern der Boden des Griechischen

nicht ganz verlassen, und das that der Lateiner am Ende auch noch nicht, wenn er seine Präpositionen den griechischen Lehnwörtern vorsetzte. Das seit Cyprianus so sehr häufige *rebaptizo* möchte man hier an die Spitze stellen, wenn nicht schon Irenaeus *praecatechizo* IV 23, 2 und *praeevangelizo* gewagt hätte, letzteres freilich in offenbarer Anlehnung an nebenstehende Latina mit *prae*: *praeformo*, *praedico* IV 26, 1; 34, 3. So wird man sich auch nicht wundern, wenn Ambrosius IV 533 C *coagonizo* = *συναγωνίζομαι* bildet und wenn die *ἄπαξ εἰρημένα* der *Hist. misc.* durch *superagonizo* XX 27 vermehrt werden, zumal da hier das griech. *ὑπεραγωνίζομαι* zur Seite steht*).

So bleiben denn schliesslich nur die ganz seltenen Bildungen übrig, deren lateinischer Nominalstamm keinen Zweifel an ihrer Nationalität läßt. Ich denke dabei nicht an *spisso*, *conspisso* (*inspisso*?), die nur ein zufällig gleicher Auslaut in diese fremde Gesellschaft eingeführt hat; sie dürfen hier unberücksichtigt bleiben, so gut wie das obscene *crisare* des Donat ad Eun. III 1, 34 und der Juvenalscholien VI 321; IX 40. *Vibrisso* aber ist von Festus 370, 2 aus Titinius bereits belegt, mit „*vocem crispare*“ erläutert und gar einem, der singen soll, anempfohlen; zu welchem Zweck aber das von der Musik verpönte Tremulieren hier gestattet sein sollte, erfahren wir nicht. Ob uns erlaubt ist, hier eine Analogiebildung nach dem Griechischen anzunehmen, ist bei dem beschränkten Gebrauch der alten Verba auf *-isso* nicht so ganz sicher. — Als Beleg gleichartiger Bildung aus so alter Zeit liefse sich nur das von Nonius aus Pacuvius (107 p. 90 R) bezeugte *certissant* = *certa* *fiant* anführen, welches allerdings durch die Überlieferung der Handschriften gegen Vossius *certiscent* geschützt scheint. Ganz vereinzelt steht *exopinisso* bei Petron. 62, 14; *pulverizo* bei Veg. 1, 54 *latinizo* Cael. Aur. acut. 2, 1, 8; 2, 10, 65.

Abgesehen von diesen schwachen Spuren fällt alles andere in spätere nachchristliche Zeit, wo die vielgebrauchten Wörter des christlichen Latein ihre Macht ausüben konnten. Bereits in den *epistulae Felicis papae* (ca. 483 p. C.) haben wir *carcerizo*

*) Für *admartyriza* Comodian 58, 19 (*instr.* 2, 16 [Ludw. 17] 19) schreibt Ludwig: *ad martyres* *i* (AB *ad martyrisi*) mit um so größerem Rechte, als außer dem durchaus singulären *iudaediant* der Überschrift 1, 37 sein *index* kein ähnliches Wort aufweist. Vgl. *martyrem esse* *i.* 2, 18; *martyrium habere* *i.* 2, 7, 15; *prophetare* *i.* 1, 6, 13 u. off.

ep. 7 wohl im Sinne von „einschränken“, Cassiodorius schreibt doch wohl ein halbes Jahrhundert später einmal *singularizo* (de artib. et discipl. lib. litt.); und schon Sigebertus M. 87, 308 B gebraucht *auctorizo*, zu dem ebda Reg. Franc. Dipl. 1291 A und später Dipl. imp. 146²³, 183²⁹ weitere Belege in der Schreibung *authorizo* bringen. *Ligonizo*, — schon Du Cange bekannt —, ist jetzt Archiv. III 2, 258 aus Pseudo-Augustin belegt; Isidorus orig. I 4, 15 erzählt, bis auf Augustus habe man *duo ss pro z* gesagt, „ut hilarissat“, was, wenn es nicht Isidors augenblicklichem Einfall zu verdanken, sondern wirklich vor Augustus gesagt wäre, zur Stütze von *certisso* dienen könnte; Consentius K. V 376, 33 und die Anecd. Helv. p. 24, 22 (Sedulius) wissen zu der aus Cic. ad Att. III 7, 5 (vgl. Wölflin Philol. 34, 164) bekannten *Lentulitas* ein *lentulizo* zu stellen. Dioscor. I 27 lesen wir *subamarizo*.

Die übrigen aber gehören erst der Karolingerzeit an, die bei Paulus Diac. 1312 d, 1486 c, 1488 b *solemnizare* hervorbringt, so daß nun auch das *lintrizo* des poeta aevi Carol. II 494, 350 gar nicht mehr so unerhört klingt und man sich das *stercorizo* bei Romulus — Neveletus app. 7. fab. 24 gefallen läßt.

Noch ist von einigen Verben zu sprechen, die teils nur gelehrter Vermutung ihr Dasein verdanken, teils durch ihr Dasein gelehrter Vermutung bislang ungelöste Rätsel gegeben haben. Auf Luchs' Vorschlag schreibt Lorenz Plaut. Pseud. 786 (= 808R) *drachumissent* unter Berufung auf die ähnlichen Plautinischen Verba; die Übersetzung „würden für eine Drachme dienen“ paßt unleugbar gut in den Zusammenhang, und für die Kühnheit der Neubildung mag vielleicht der griechische Dichter verantwortlich sein. Das ebenfalls sonst ganz unbekanntes *excatarisso* dagegen bei Petron. 67, von Bücheler mit *καθαρίζω* zusammengebracht und als „ausfegen, ausbeuteln“ erklärt, würde wohl nur der genugsam als wunderbar bekannten Art des lateinischen Schriftstellers anzurechnen sein. Die *Historia misc.* endlich, der wir schon das *unicum superagonizo* entnahmen, hat noch zwei Vertreter unserer Fremdwörter, deren Ursprung und Bedeutung gleich dunkel sind. Der Güte des Herrn Prof. Eysenhardt danke ich die folgenden Erklärungsversuche. XIX 19 bietet der Text des *Bambergensis*: *delibergmatizant*, wo nach der griechischen Vorlage *dogmatizant* zu erwarten wäre, und es scheint, daß dem Schreiber in der Erinnerung dieses mit *delibero* zu jenem *mon-*

strum zusammenwuchs. XXV 6 ist wie in der griechischen Vorlage (Theoph. 700, 12) gewifs *magarizandum* zu schreiben, und das kann nichts anders heissen als „bekehren“; Eysenhardt führt es auf gr. *μακαρίζω* zurück, erklärt: „bekehren durch glücklich machen ersetzt“, und vergleicht *reddo* in diesem Sinne, während bei Du Cange das Wort in der Bedeutung „*Saracenicam . . . impietatem profiteri*“ angeführt wird. Über *acarizo* bei Orib. siehe unten.

Die hier gegebene Erörterung über die Form der Verba auf *-izo* hat bereits an mehreren Punkten Fragen nach der kritischen Berechtigung, der geschichtlichen Entwickelung, ja auch der Bedeutung berührt. Sie zeigt, worauf schon Pott *Et. F. II* 1, 910 f. hingewiesen, daß wie unser *-iren*, oder, um modern zu sein, *-ieren* so bei den Römern *-izo* zu einer allgemein gültigen Endung latinisierter Verba wurde, auch da, wo das griechische Wort anders ausging. Dank dem häufigen Gebrauch der christlichen Schriftsteller wurde sie so geläufig, daß auch lateinische Stämme eine Verbindung mit ihr eingingen, die nicht einmal bloß komischer Natur wie bei unserm „verschimpfieren“, provinziell „schubkarrieren“ u. ähnl. zu sein brauchte.

Das so in seinem formellen Zusammenhang mit dem Griechischen betrachtete Material soll nun im Folgenden als lateinisches Sprachgut überblickt und historisch geordnet werden. Es fügt sich gut, daß die Gebrauchsgebiete dieser Fremdwörter nach Zeit und Art der Schriftsteller so scharf geschieden sind, daß sich ganz von selbst die drei Hauptgruppen der archaischen Schriftsteller, der Mediziner und der Kirchenschriftsteller ergeben; auch der zeitliche Einteilungsgrund kommt dabei wohl zu seinem Rechte. Innerhalb dieser Gruppen mag man die Intransitiva und Transitiva für sich stellen und jedes der alphabetischen Ordnung einfügen.

A. Verba der heidnischen Litteratur.

a. Der archaischen Zeit.

I. Intransitiva „nach Art jemandes sein, reden, handeln“.

1. *atticisso* Plaut. *Men.* 12: *argumentum graecissat: tamen non atticissat: verum sicelissat*; als Plautinisch bezeugt von Festus 28, 17 und mit „*Attice loquitur*“ erklärt. Später nur von Apuleius *florid.* 4 num. 18 extr.; Martianus Capella VI

p. 198, 25 und von Apollinaris Sidonius ep. IV 1 in gleichem Sinne wieder gebraucht.

2. *graecisso*, ebenfalls Men. 11; dann als *frequentativum de nomine* neben *patrisso* erwähnt von den Grammatikern *Sacerdos* 431, 23; *Donatus* IV 382, 2. 4; *Diomedes* 345, 23; *Prisc.* I VIII 77, 79; *Consentius* K. V 376, 33; und von *Cledonius* V 54, 27 zudem richtig erklärt mit „*Graece adfectat.*“ In ähnlichem Sinne kommt es in der Litteratur wieder vor bei *Acro ad Hor. serm.* II 2, 11; in den *Persius*scholien I 93 neben *graecissatio*, I 99; in dem lateinisch übersetzten Brief des Alexandrinischen Bischofs *Proterius an Leo* (ep. 133, 9 col. 1093 C) = M. 67 *Dion. Exig. Prot. ep. interpr.* 512 D; endlich M 89 bei *Bonifacius* Io. VI p. 48 C aus einem Brief des Erzbischofs *Wilfried von York* an den Papst *Johannes* (701–705), immer im *Part. Praes.* von der Sprache gebraucht. Vgl. noch *Georges.* — franz. *gréciser.*

3) *patrisso*, neben *comissor* in dieser Zeit das häufigste von allen. Es kommt nicht nur bei *Plautus* zweimal (*Pseud.* 442, *Most.* 639) vor, sondern auch bei *Terentius* *Ad.* 564, und ist bei den Grammatikern das beliebteste Beispiel dieser ganzen Wortgruppe: es steht, wieder als *frequentativum de nomine*, bei *Sacerdos* 431, 23; *Donatus* IV 382, 2. 4; *Diom.* 345, 23; *Prisc.* I, VIII 77, 79, 98; XI 23; *Consentius* K. V. 376, 33 und wird wieder von *Cledonius* zutreffend mit „*similis patri est*“ erläutert. *Cassiodorus* gebrauchte es *Comm. de or.* II vielleicht in Erinnerung an seine grammatischen Studien: *Donatus erravit, nam patrizat*; im folgenden Jahrhundert giebt Papst *Martin* (649–654) M. 87, 147 B den *Karthagern* das Lob, daß sie in Bezug auf *Augustinus* *patrissant*; in einer Übersetzung aus dem Griechischen lesen wir *Script. rer. Langob.* 453, 19: *degener matrizat, non patrizat*; ja noch im *Romulus-Neveletus* 2, 12 wird vom *Lamme* gesagt: *cum bene patrisses*, und danach verbessert Prof. Herzog *Aesopus Nevel.* 10, 16 *patrires in patris(s)es*; das Richtige wird an beiden Stellen *patrizes* sein in Übereinstimmung mit *caprizo* und *stercorizo* bei demselben Schriftsteller.

4) *rhetorisso*, einmal bei *Pomponius* 83 p. 238: *et iam rhetorissas*; nachher nur noch in der späten Abhandlung des *Beda de orthogr.* p. 269, 5 = *Albinus* p. 297, 13: *declamo rhetorizandi est* erwähnt.

5) *sicelisso*, nur einmal bei *Plautus* in demselben *Menaechmus*prolog v. 12 gebraucht, dem wir auch *atticisso* und *graecisso*

verdanken; gerade dieser Gleichklang macht das von Vahlén vorgeschlagene, zudem ganz singuläre „*sicilicissitat*“ unwahrscheinlich. Das *sicilizo* bezeugt Consentius K. V, 376, 33; Saalfeld führt noch Paul. Diac. 28, 17 an.

6) wäre das bereits oben besprochene *matrisso* anzusetzen; Pacuv. 139 p. 93: *utinam nunc matrissem ingenio, ut meum patrem ulcisci queam*; Script. rer. Lang. 453, 19 siehe unter *patrisso*.

Für sich zu stellen, weil von anderer Art, sind:

1) *badisso*, einmal bei Plautus Asin. 706 (vgl. Nonius 4.2), wo es sich etwa mit ähnlich komischer Wirkung durch „spazieren“ wiedergeben ließe.

2) *comissor*, ursprünglich wohl „einen *κᾶμος* feiern“, also mit Objekt im Verbalbegriff. Die Komiker bieten nur das *Supinum comissatum*; Plautus dreimal mit *eo* (*abeo*) Most. 317, 335, 989, ebenso Liv. 40, 7; zweimal mit *venio* Pers. 568, Rud. 1422, einmal mit *voco* Stich. 686; Terentius hat es Eun. 442 mit *mitto* verbunden, Afranius 107 p. 178 mit *digredior*. — Die übrigen Stellen sind bereits oben besprochen.

3) *cyathisso* „pokolieren“, zweimal kurz nacheinander Plaut. Men. 303 und 305, dann nie wieder gebraucht aufser in Donats Bezugnahme auf Plautus (ad Heaut. III 1, 48) und bei Macrob. de diff. K. V 626, 23.

4) Diesem würde am nächsten stehen das von Luchs für Plaut. Pseud. 808 gefundene *drachumisso* „sich mit einer Drachme abgeben“.

5) Über *purpurisso* siehe oben. Es weist mit dem Part. Perf. Pass. *purporissatus* Plaut. Truc. 290, Apoll. Sid. ep. VIII 8 auf eine transitive Verwendung hin, die für die folgenden Verben ausschließliche Geltung hat. Nur

6) *vibrisso* Titin. ap. Fest. 370, 2 siehe oben, ist noch *intransitiv**).

II. Transitiva.

1) *apolactisso* „jem. einen Tritt geben“. Plaut. Epid. 678. Das Simplex hat Rönsch JJhrb. 125, 7 (1882) S. 493/4 aus dem

*) Lucil. XXII 3 = Cic. de fin. 2, 8, 23: *quibus vinum defusum e pleno siet hrysizon* (Pal., *hirsizon* Vat., *hirsizon*, *hirsyphon* al.) vermutet Herr Prof. Wölflin *chrysizon* = *χρυσίζον*; zu vergleichen wären die *uvae aureae* bei Seneca.

Schol. Pers. sat. 2. 30 gefunden, wo *lactidiatus* mit *calce percussus* erklärt wird.

2) gargarisso „gurgeln“. Früh mit der Heilkunde hinübergewandert. Schon Varro kennt es de ling. Lat. VI p. 277, und dem Novius spricht es Fronto p. 69, 14 zu, der auch die Anwendung auf sich mit erfreulicher Wirkung gemacht hat. Die Schriften des Plinius und der Mediziner sind dann voll mannigfacher Rezepte für die gargarisationes des Marcellus Empiricus. Der zu behandelnde Körperteil wird als selbstverständlich meist nicht noch hinzugefügt, bei Fronto liegt es nahe, das Obj. fauces auch zu gargarissavi zu ergänzen: *aqua mulsa sorbenda usque ad gulam et reiectanda fauces fovi potius quam gargarissavi*. Das Mittel, aqua, aqua mulsa u. a., steht teils im Abl. instr. z. B. Celsus 130, 3; 251, 22; Scribonius Largus c. 66; Theod. Priscianus IV p. 91, teils mit dem ex der Stoffangabe z. B. Celsus 237, 22 und sehr oft; Theod. Prisc. I 17; Sextus Plac. 9, 24, mit de z. B. Orib. Syn. IX 1, teils als Objekt im Accus. z. B. immer bei Plin. z. B. XX 52, 149; Scribon. Largus c. 53; Theod. Prisc. IV p. 91; Marcellus Empir. Hippocr. ep. p. 16, 32; Caelius Aurel. chron. II 102; 163; Orib. Syn. III 176 Ps.-Apul. I 6; Dynam. 1, 61; Diosc. I 106 und so noch bei Rabanus Maurus M. IV 302 C 1. Es kommen aktive und passive Formen vor. Orbasius' griechischer Text hat meist ἀνακογχυλιάζω und ἀνακογχυλιζώ z. B. Eup. IV 69, 70 statt des sonst üblichen γαργαρίζω. In übertragenem Sinne führt das gargarizo (libb. -dio) Nonius 117, 4 aus Varro ep. ad Fufium an: *poemata eius gargarizans*. franz. gargariser.

3) malacisso „mollire“ kommt schon Plaut. Amph. 314 in einem Wortspiel vor: *pessimumst facinus, nequiter ferire malam: malacissat manum*; ferner Bacch. 73: *malacissandus es*. Auf solche Stellen bezog sich wohl Cassiodorius, wenn er p. 154, 8 sagt: *z in antiquis libellis modo scriptum est, modo non, sed pro illo duo s ponebantur . . . malacizo malacisso*.

4) moechisso, nur bekannt aus Plaut. Cas. V 4, 7: *dum moechissat Casinam*.

5) pytisso „verspritzen“. Ter. Heaut. 457: *pytissando modo mihi quid uini absumit*, wird man nach πντίζω auch als transitiv ansetzen. Vgl. Donat z. d. St. Von seinem Dasein geben sonst nur die Grammatiker Zeugnis, teils wegen des ss, das Diom. 423, 1; 426, 11 als usus veterum anführt, teils als

verbum sine origine perfectae formae, so Diom. 345, 23; Donat. IV 382, 2. 4.; Serg. expl. in Don. IV 550, 19, vgl. noch Prisc. I VIII 98; die Handschriften schwanken in der ersten Silbe zwischen *y* und *i*, woran auch Keil im Diom. nicht geändert hat.

6) Mit einigem Bedenken mag man schliesslich das nur aus Diom. 423, 1; 426, 11 bekannte *tablisso* dieser Zeit zuweisen; es ist nur als Beispiel alter Schreibung mit *ss* angeführt; gleiches gilt von dem

7) *hilarisso* (siehe oben) Isid. or. I 4, 15 und

8) von *crotalisso*, siehe unten.

Man sieht, es ist eine kleine Zahl nicht einmal oft gebrachter Verba, welche durch die archaischen Schriftsteller in die Sprache eingeführt wurden. Von ihnen bleiben *apolactisso*, *badisso*, *drachumisso*, (*matrisso*), *moechisso*, zum Teil als *ἄπαξ εἰρημένα*, auf diese Zeit beschränkt; von *cyathisso*, *malacisso*, *pytisso*, *rhetorisso*, *sicelisso* sprechen ab und an die Grammatiker einmal wieder, von *tablisso* nur Diomedes, von *hilarisso* nur Isidorus, jedenfalls ohne sie bestimmt als noch üblich zu bezeichnen. Von den übrigen wird man bei *atticisso* doch auch nicht mehr sagen dürfen, als das Apuleius, Martianus Capella und Apoll. Sidonius es wieder aufgenommen haben; auch bei *purpurisso* sind die Belege so spärlich, das von eigentlichem Fortleben in der uns bekannten Litteratur nicht die Rede sein kann. Selbst die aus Grammatikern so besonders bekannten *patrisso* und *graecisso* sind nur ganz selten einmal wieder zu wirklicher Anwendung gediehen, wie sie nur bei *comissor* allgemeiner geworden ist. Und vielleicht würden wir auch *gargarisso* nicht als eingebürgert bezeichnen, wenn wir es nicht aus seinem häufigen Gebrauch bei den Medicinern heraus in verschiedenen Zeiten auch in andere Gebiete übergetreten fänden.

Dies gilt nicht einmal in gleichem Masse von den ihm nahe stehenden Wörtern, welche in nachchristlicher Zeit bei den ärztlichen Schriftstellern zuerst in Aufnahme kamen.

b. Verba der Mediciner.

I. Intransitiva.

1) *acontizo* „hervorschiefsen“, zweimal bei Vegetius in der *Mulomedicina* I 26 u. 27 vom Blute gebraucht.

2) *phrenitizo* „wahnsinnig sein“. Cael. Aurel. acut. 1. praef. 10: *phrenitizandi* .. *causas*.

3) rheumatizo „Rheuma haben“. Die zum Teil noch wenig gesicherte Überlieferung schwankt zwischen rh und r, auch Stephanus hat eine gleichmäßige Schreibung nicht durchgeführt; so lange der Text nicht kritisch genau festgestellt ist, wird man der Analogie von Rhodus, rhetor, rhythmus u. a. folgend das rh im Anlaut behalten. Es findet sich besonders häufig im Part. Praes. rheumatizans, bei Theod. Prisc. z. B. I 10 p. 11; Marc. Empir. z. B. 7, 50, 10; Orib. Syn. I 19; 29; III 11 u. oft. Vgl. Georges; franz. rheumatisant, rheumatisé.

3) spherizo hat die jüngere Orib.-Übersetzung Syn. 1, 3 „Ball spielen“ cum spera ludere (cod A) im Anschluß an das τῆς . . σφαιρᾶς γυμνάσιον der griechischen Vorlage.

4) subamarizo „etwas bitter sein“ Diosc. 1, 27; *crocomagma* . . *subamaridiat**).

II. Transitiva.

1) acarizo steht nur bei Orib. Syn. IV 28: *tantum ut suave sit* . . *neque in gustu acarizet* (Aa; La: agageret in gustu) gr. ὄσον μὴ λυπῆσαι τὴν γεῦσιν. Der Ursprung des Wortes ist dunkel.

2) apophlegmatizo „Schleim abführen“, ohne Objekt Theod. Prisc. II 3 p. 35 N: *expedit etiam apophlegmatizare ex oxymelle*; dann scheinbar im Passiv bei Orib. Eup. II 1 A 35 in der älteren Übersetzung: *si apophlegmatizantur* und C 5: *apophlegmatizatas*, wo beidemal La dem gr. ἀποφλεγματίζει entsprechend apophlegmatizat bietet. Die Konstruktion scheint der des sinnverwandten gargarisso ähnlich. Frz. apophlegmatisant.

3) Für aromatizo bleibt an der ältest bezeugten Stelle Orib. Eup. II 1: *balsamus est leptomeris et aromatizat*, zweifelhaft, ob es die transitive oder die intransitive Bedeutung von ἀρωματίζω „würzen“ oder „würzig sein“ wiedergiebt, ebenso *balsamum aromatizans* Vulg. Eccl. 24, 20; ähnlich ist Valerius M. 87, 432 A: *nectareoque flumine aromatizans fragrabat ambroseus odor*; die spätere Stelle bei Paulus Diac. H. d. S. 1495 b: *sicut cinnamomum et balsamum aromatizans odorem dedisti*, entscheidet in dieser Hinsicht wieder nichts, während Einhard annal. 814 ein codex der nach Pertz später zugefügten Stelle das Wort in der transitiven Bedeutung „einbalsamieren“ bietet. — Frz. aromatiser.

*) Die Stelle: *aquas ferrugineas quas siderizusas appellant* (al.: σιδηριζούσας) bei Cael. Aur. chron. 4, 1, 1 berechtigt kaum zur Ansetzung eines lat. siderizo.

4) ist hier schon einmal baptizo zu nennen, welches uns in anderem, wichtigerem Zusammenhang bald wieder begegnen wird. Es steht in eigentlicher Bedeutung bei Apicius IV 131: *subinde aquam baptizabis*; Theod. Prisc. I 21: *vulnus baptizandum est* und wird hier, offenbar weil es fremdartig klang, gleich durch *vel infundendum* erläutert. In profaner Bedeutung „waschen“ auch noch cod. Pal. ed. Tischendorf p. 408 b. 12 und Lucas 11, 37 (Koffmane I, 8).

5) cauterizo liest man schon bei Irenaeus I 13, 7 in übertragenem Sinne mit conscientia verbunden. S. oben. Die eigentliche Bedeutung findet sich nur bei den Medizinern späterer Zeit: Vegetius Mulom. III 26: *utilissimum est cauterizare subtiliter* (auch hier hat eine Hdschr. cauteriare) vgl. II 6: *cautere . . combures*; und Marcellus Emp. Vindic. ep. p. 28, 25: *debilitatum et cauterizatum caput*. — Frz. cautériser.

6) clysterizo gebraucht Theod. Prisc. IV p. 83 und erklärt es durch den Zusatz: *exinaniendo stercus totum*; sonst ist es nur aus Caelius Aurel. ac. III 32 und 159 bekannt. Dynam. II 101 steht: *ischiatricos clysteriabis*. — Frz. clystériser.

7) cymatizo „einspritzen, bespritzen“ kommt bei Orib. Syn. VIII 53 und Eup. IV 34 (*ἐγχυματίζω*), Eup. IV 15 (*ἐγχέω*) vor für das sonst bekanntere

8) encymatizo, dessen Anwendung Soranus II 18, 10 schildert: *oleo dulce et calido encymatizandae sunt, sc. quae difficile pariunt*; auch bei Oribasius ist es das weitaus gewöhnlichere in der Schreibung incymatizo (Syn. III 120 und noch 27mal) für gr. *ἐγχυματίζω*, *ἐγχέω* und *ἐγκλύζω* und zwar tritt auch das Heilmittel als Objekt hinzu z. B. Syn. IX 49.

9) Ebenfalls vorzugsweise bei Frauenkrankheiten wandte man das encolpizare an = clysterem uterinum inicere (Forcell.). Das lehrt Theod. Prisc. IV 83 N: *mulier encolpizatur pigmentis* und ebenso Soranus II 7, 34; II 11; II 22.

10) inelizo hat an einer Stelle die jüngere Orib.-Übersetzung Syn. VII 30: *mel inclizomenon carnem replet, et omfacius inclizomenus*; die ältere bietet inicio als Ersatz des gr. *ἐγκλίζω*.

11) paregorizo „lindern“ kennen wir als medizinisches Mittel aus Soran. II 19, 30: *sucis . . inrigare et paregorizare*; II 28 und 29, womit man das gr. II 46: *παρηγορικῶς ἀκτέον* vergleichen mag; sowie aus öfteren Stellen des Oribasius z. B. Syn. VII 50: *quae paragorizant (παρηγορητικά)*, VI 38: *parigori-*

zare consuebit . . sitem. Dynam. II 72: *paregoridiat.* Dafs es auf diesem Wege in die römische Sprache kam, bestätigt die einzige Stelle bei einem Nichtmediziner: Augustin. en. ps. II p. 1638: *paregorizamur quotidie medicamentis Dei.*

12) pulverizo Veget. 1, 54: *thuris pulverizati drachmam;* vgl. II 62: *cortices in pulverem redactos.*

13) s(c)(h)ematizo steht als Übersetzung des $\sigma\chi\eta\mu\alpha\tau\acute{\iota}\zeta\omega$ in der jüngeren Orib.-Übersetzung Syn. IX 55: *sematizanda est in lecto supina*, das *collocanda* der älteren zeigt die Bedeutung. Die ältere hat es noch IX 40: *quaedam sc. syringia . . scematizata et multifarias aliquantas sunt;* die griechische Vorlage fehlt, so dafs auch von dieser Seite her der Sinn nicht aufgehell wird. Das Wort hat sonst nur Aldhelm in anderm Sinne „bilden“ p. 57: *scaena, quam falsi nebulones schematizarunt;* p. 186, v. 1856 *plurima schematizans sacrae molimina menti.* Frz. schématiser = „schematisieren“.

14) Da man das sinapi so oft als Heilmittel gebrauchte (sogar zum Gurgeln vgl. Celsus 236, 9; 237, 22), so fällt es nicht auf, dafs daraus das bequeme Verbum $\sigma\iota\nu\alpha\pi\acute{\iota}\zeta\omega$ — sinapizo gebildet und von den römischen Ärzten in Gebrauch genommen wurde. Schon Caelius Aurel. chron. V 26: [*alternis sinapizat diebus* tadelt dies mit dem Zusatz, *quod est immoderatum;* Oribasius empfiehlt es Syn. Add. III 57 und VIII 3, und Vegetius II 6, III 34 läfst es auch bei Tieren anwenden; in allen diesen Stellen ist der Gebrauch des Mittels aber nur äusserlich zum Senfpflaster. — Frz. sinapiser.

15) spongizo Apicius I 26, VII 326, VIII 330 *exime et spongizabis diligenter.*

Diese technischen Wörter scheinen Caelius Aurel. zu dem singulären latinizo „ins Latein übersetzen“ verleitet zu haben; acut. 2, 1, 8: *quae latinizanda suscepimus;* 2, 10, 65: *quae nostra mediocritas latinizanda existimavit;* vielleicht auch chron. 5, 4, 77.

c. Fernere technische Ausdrücke der Profanlitteratur; Varia.

An diese Verba reiht sich am leichtesten, was sonst noch an technischen und im engsten Sinne wissenschaftlichen Verben aus dem Griechischen hinüberkam. Von dem trullisso der Baumeister ist bereits oben gesprochen; hier die Belege des nur im Passiv bezeugten Wortes: Vitruv. p. 126, 7: *testa cum calce trul-*

lissetur; 166, 25; 167, 16 und 17; 170, 2, 11. Favent. p. 301, 7; 304, 4, 15. Vgl. *trullissatio* Vitr. 167, 17; Fav. 304, 17.

Es gehören aber auch die vereinzelt mineralogischen Wörter hierher:

1) *aerizo* in den Comm. Bernensia in Lucan. p. 319, 30: *iaspidis sunt tria genera: unum aerizon*. Vgl. Plin. n. h. 37, 115 *aerizusa* = 116; 116: *terebinthizusa*. — Frz. *aeriser* „zu Luft machen“.

2) *amethystizo* bei Plin. 37, 93: *amethystizontas quorum extremus igniculus in amethysti violam exit*; ganz ähnlich Isid. orig. XVI 9, 5.

3) *hepatizon* = (aes) *ad iocinoris imaginem vergens* Plin. n. h. 34, 8.

4) *hyacinthizo* schon bei Plin. 37, 77; dann bei Solinus 52, 63 M: *hyacinthizontas, scilicet qui hyacinthos prope referant*, woraus Isidorus Worte orig. XVI 9, 4 entnommen sind.

5) *lignyzo* „rauchfarbig sein“. Plin. 37, 94: *vocavere . . eum (carbunculum) qui languidius lucet lignyzontem*.

6) *smagdarizo* nur aus der oben genannten Stelle der Comm. Bern. bekannt.

Die öfter ganz griechisch belassene Endung des Partizip zeigt deutlich, daß man diese Wörter nur als halblateinisch empfand; ein gleiches gilt von den Namen von Kunstwerken: *astragalizontes* Plin. 34, 55; *celetizontes* 34, 75, 78.

Von den ziemlich häufigen musiktechnischen Ausdrücken stelle ich nur einige hierher; insoweit auch sie den Kirchengeschichtlern gehören, werden sie besser in jenem unten zu besprechenden Zusammenhang belassen. So liegt außer dem Bereiche des mächtigen Einflusses der christlichen Litteratur die ganz vereinzelt Verwendung von

1) *citharizo* bei Nepos Epam. 2, 1: *et citharizare et cantare ad chordarum sonum doctus est*.

2) *cymbalisso* nach Nonius p. 90 schon von Cassius Hemina gebraucht: *mulier cantabat tibiis Phrygiis et altera cymbalissabat**).

3) *pandurizo*. Lampridius vit. Heliog. c. 32, 8: *ipse cantavit, saltavit . . pandurizavit*; freilich erst aus dem 4. Jahrh.,

* Aus Gloss. Philox. führt Saalfeld noch an *nablizo* „das Nablum spielen“, vgl. *ὁ ναβλιστῆς*.

wo eine Einwirkung des bei den geistlichen Schriftstellern häufigen citharizo der Zeit nach denkbar wäre.

4) trisso Anthol. Lat. 733, 5 R *trissat* hirundo = 762, 26. — Frz. trisser.

5) tympanizo steht, bevor es durch die christlichen Schriftsteller wieder benutzt wurde, bereits bei Sueton Aug. 68: *comprobavit versum de Gallo matris deum tympanizante*, vgl. Macrob. de diff. K. V 626, 23 tympanisso. — Frz. tympaniser „verschreien“.

6) Von den beiden ἀπαξ εἰρημένα des Sueton Aug. 87 stellt sich das schon besprochene betizo jedenfalls am ehesten auch in die Reihe der Verba des Schalles, während der unklare Ursprung von

7) lachanizo seine Einreihung ungewiß macht.

8) Auch spondaizo gehört an diese Gruppe heran. Es steht nur in den Persiusscholien I 95: *fecimus versum σπονδαίζοντα* (cod. Mon. *spondiazontem*), *quos spondaizontas appellant*.

9) Der Bedeutung nach gewiß, ungewiß ob auch nach dem Gebrauchsgebiet, ist hierher zu rechnen crotalizo, das Cassiod. 154, 8; 157, 17 als Beleg des alten ss neben malacisso nennt. Vgl. noch Macrob. de diff. K. V 626, 23: crotalisso.

Gleichfalls nur aus Grammatikerzeugnissen kennen wir

10) das bereits oben genannte lentulizo Consentius K. V 376, 33; Anecd. Helv. 24, 22, und

11) potisso Sacerdos 431, 23: *quaedam utrumque gradum frequentativum habent sine verbi substantia ut potisso poto*.

12) Für das pythagorizo des Apuleius Flor. 2, 15, 60 sind neue Belege nicht hinzugekommen, frz. pythagoriser.

Sind endlich noch

13) catomizo „überlegen“ Petr. 132: *me iubet catomidiari*; Spart. Hadr. 18, 9 *catomidiari iussit*, sowie die vier ἀπαξ εἰρημένα

14) exopinisso Petr. 62, 14: *viderint alii quid de hoc exopinissent*,

15) caprizo Romulus-Nevel. 29, 7, 8 (vgl. 5. 6) = *voce capellam exprimo*, frz. un pouls caprisant.,

16) stercorizo = caco ebenda Rom. App. 7,

17) das unsichere syncopizo (siehe oben, vgl. frz. se syncoper „ohnmächtig werden“) Avianus Apol. 9, — wieder genannt, so wird alles das vorgebracht sein, was mit einiger Sicherheit

als von heidnischen und Profanschriftstellern selbständig eingeführt angesehen werden darf.

Es ist offenbar, mit den immer mannigfacheren Berührungen, welche zwischen griechischer und römischer Kunst und Wissenschaft eintraten, stellte sich auch an vielen einzelnen Stellen das Bedürfnis ein, die fremde Sache kurz mit dem fremden Wort zu bezeichnen. Immerhin aber blieben diese Stellen der größeren Mehrzahl nach vereinzelt. Von den Verben der medizinischen Sprache kehren aufser *gargarisso* nur *aromatizo*, *cauterizo*, *paregorizo* und wie selten noch! einmal bei andern Schriftstellern wieder; die übrigen, wenn sie nicht überhaupt nur einmal überliefert sind, verlassen den engsten Kreis nicht; nur *schematizo*, *tympanizo* und namentlich *baptizo*, *citharizo* sind unter ganz neuen Einflüssen später zu erneutem Gebrauche gelangt. Von einer wirklichen Bereicherung der lateinischen Sprache durch dieses fremde Sprachgut kann also hier noch weniger die Rede sein, als bei den Verben der archaischen Zeit.

B. Verba der christlichen Schriftsteller.

Es ist nun endlich Zeit geworden von jenen Wörtern zu reden, die mit den neuen Anschauungen des Christentums zu den Völkern lateinischer Zunge gelangten. Wenn ich hier überall die aus lateinisch übersetzten Bibelstellen voranstelle, so geschieht das, weil die häufige Anführung oder Verwertung wörtlich übertragener Bibelstellen den Gedanken nahe legt, daß grade diese der Einführung und Verbreitung der Fremdwörter besonders förderlich gewesen sind. In weiterem Sinne ist auf diesen Punkt bereits von Ziegler, *Die lat. Bibelübersetzungen vor Hieronymus* (München 1879) hingewiesen, der übrigens auch grade die Verba auf *-izo* S. 79 unter den Beispielen griechisch-lateinischer Fremdwörter anführt. Sie erscheinen so als ein Bestandteil des „schon gewissermaßen traditionell gewordenen *usus loquendi ecclesiasticus*“, von dem abzuweichen auch die Achtung vor dem heiligen Bibelwort verwehrte. So kam es, daß nach einigen Versuchen hier und da dem fremden Worte ein echt lateinisches als Übersetzung zu geben, man alsbald das fremd klingende sich mundgerecht machte, indem der Stamm gewahrt, die Endungen in der oben geschilderten Weise in weiterem Umfange auf *-izare* vereinfacht wurden.

Ich beginne mit den Intransitiven und lasse die häufigeren Transitiva folgen.

I. Intransitiva.

1) agonizo(r) hat bereits die Itala (Boern.) 1. Cor. 9, 25: *omnis autem qui agonizat, ab omnibus se abstinet* = πᾶς δὲ ὁ ἀγωνιζόμενος πάντα ἐγκρατεύεται, während andre Übersetzungen z. B. Sangerm. u. Clarom. das weitläufigere: *in agone contendit*, hineinsetzen. Irenaeus aber IV 37, 7 *omnis autem qui agonizatur* (alii active), *in omnibus continens est*, hat an derselben Stelle wieder das Fremdwort. — Für das mit dem Tode ringende Martyrium der Christen mußte aber grade dies Wort das bezeichnende sein (vgl. Koffmane I 31, 148), und so steht es schon bei Anacletus Concil. 617 A 12 in der Verbindung: *gloriosa morte . . agonizans coronatus est*, die ebenso oder ähnlich wiederkehrt bei Lucifer 374 C; bei den Päpsten Gelasius ep. 42 = Hormisdas ep. 125, 3; im App. zu Leo Magnus 389 A. So war denn das alt-hellenische Wort in nicht unedlem Sinne neuer Verwendung dienstbar geworden und mochte von dem Ringen der Christen deutliches Zeugnis ablegen. Wir kennen es aus den Acta mart.: Passio Tarachi 467, 23 im Aktiv; 468, 36; 469, 18; 470, 11; P. Bonif. 326, 30, 35; 327, 35 als Deponens für gr. ἀγωνίζουμαι; August. de gest. Pelag. XXX neben laborare; aus Petrus Chrysol. p. 526 A: *agonizandum non levi certamine*; Greg. Turon. gloria mart. 105 p. 560, 34: *non agonizas concupiscentiis saeuis*, Valerius 442 A u. 490 B, an letzter Stelle vielleicht transitiv „erkämpfen“: *nisi totus in opere desudet agonizans dura, quae delicatus animus nescit appetere*. Weiterhin wird es immer häufiger, wie schon die Stellen bei Aldhelm p. 32, 42, 47, 48, Hist. misc. XXI 7; XXV 49 zeigen, ferner Beda Hom. 40; Freulf II, 2, 3; 3, 7; Gest. abb. Font. 4; Script. rer. Lang. 443, 5. — Frz. agoniser.

Aus diesem Worte bildete sich dann Ambrosius IV 533 C sein coagonizo, der Verfasser der Hist. misc. XX 27 nach griechischem Muster superagonizo, siehe oben.

2) iudaizo drang als bequemster Ausdruck des damals ganz modernen Begriffs gleich mit in die ältesten Bibelübersetzungen ein. Es steht schon Gal. 2, 14 im Clarom. und Boern. *quomodo gentes cogis iudaizare?* (πῶς τὰ ἔθνη ἀναγκάζεις ἰουδαΐζειν;) ebenso in der Vulgata und so immer in der sehr oft wörtlich oder mit *compellis* angeführten Stelle: z. B. Ambros. IV 370 B; Hieron. Comm. Gal. vol. VII 411, 342 B; Marius Vict. I 1164 A

(M. VIII); Hilarius Ps. 15, 3 b; Cassiod. Compl. in Gal. VI 6; Theod. Mops. Gal. 2, 11—14. — In freierer Anknüpfung an das Bibelwort z. B. Ambr. IV 370 B; Hier. vol. II 112, 12 *quod gentes coegerit iudaizare . . . iudaizare compelleret*; epist. I 67, 5; August. ep. 40, 5; 82, 4, 8, 10 u. öfter. Dann sehr häufig ohne unmittelbaren Bezug auf jene Stelle: z. B. Patr. apost. I Ignat. ad Magn. X, 3; Ambr. IV 85 A u. öfter; Hier. VII Comm. Gal. 385, 321 D; II adv. Jov. 2, 7, 334, 295 B und überaus häufig; Aug. ep. 196, 7 u. öfter; Rufin. (Anecd. ed. Caspari) I 2, 15; Marius Victorinus öfter; Cassianus CXVII 20, 5; Cassiod. Hist. Trip. 9, 38 (1153 C); Dion. Exig. Can. Graec. 133, 72 C u. öfter; Fulg. Ferr. Brev. Canon. 181 = 958 D; Bonifacius p. 397 D u. öfter; Hist. misc. XVIII, 22; leg. barb. lex Wisig. lib. XII tit. 3 § 1. Nebenform *iudaeiso* Clar. Gal. 2, 14, *iudaeidio* Commod. instr. 1, 37. Überschrift. — Frz. *iudaïser*.

3) *prophetizo* (Nebenform *propheto* s. oben). Schon in der Itala Ezech. 25, 2: *prophetiza in eos* (= *προφήτευσον*); ähnlich Mat. 26, 68: *prophetiza nobis Christe* = *προφήτευσον ἡμῖν, Χριστέ*, = Marc. 14, 65 (Colb. Corb.) = Luc. 22, 64; 1. Cor. 11, 5 (Clar.): *omnis autem mulier prophetizans* (*προφητεύουσα*). Jene drei Evangelienstellen hat auch die Vulgata und Augustinus (M. 39) en. ps. 34 II 11 = 339, 35; Cassiod. H. T. 12, 12 (1212 d): *prophetiza in Gog principem* e. q. s. = Ezech. 38, 2. — In andrer Verbindung steht diese Form noch z. B. bei Hier. VII. Comm. Mat. 225, 203 A u. öfter; Petr. Chrys. p. 232 C; Zacchaeus 1163 C, D; Leo Magnus app. 667 D; Evang. Pal. 406^b, 11. — Eine transitive Verwendung scheint das Wort nur bei Max. Taur. 377 A gefunden zu haben: *Dominus a David sedens prophetizatur* (al. *prophetatur*); 950 A *quod prophetat, venturae utique aetati prophetizat*. — Franz. *prophétiser*.

4) Von Hause aus war auch *intransitiv sabbatizo*, und es mag deshalb hierher gestellt werden, obwohl es im Griechischen sowohl wie im Lateinischen einen Accusativ des inneren Objekts zuweilen bei sich hat. Gleich die Stelle Lev. 26, 35: *σαββατιεῖ ἃ οὐκ ἔσαββάτισεν ἐν σαββάτοις ὑμῶν* heisst in der Übersetzung des Lugd.: *sabbatizabit* [**quae non sabbatizavit* durch Konjektur ergänzt] *sabbatis vestris*; auch 1. Esdr. 1, 55 (Colb.): *in sabbatis suis omni tempore desolationis suae quos sabbatizavit* = *πάντα τὸν χρόνον τῆς ἐρημώσεως αὐτῆς σαββατιεῖ*, zeigt einen Ansatz zu der allgemeineren Bedeutung „feiern“, zu der Kon-

struktionen wie Hier. in Cant. 1119 A: *qui sabbata sabbatizat* (bis) das Vorbild abgaben; für sabbata wurde dann leicht „diem festum“ hineingesetzt, wie bei Ignatius ad Magn. IX 4: *sabbatizare diem festum*. — Damit ist erledigt, was an Spuren transitiver Verwendung bemerkt ist.

Die viel häufigere intransitive steht schon in der Itala 2. Macch. 6, 6: *erat ergo neque sabbatizare* (ἦν δ' οὔτε σαββατίζειν) *neque patrios observare festos dies*; dann öfter: Ignatius ad Magn. IX 3 (bis); Tertull. adv. Iud. 2 ff. oft (vgl. ebenda *sabbatum observare, requiescere, sabbati auctorem esse*); Hier. VII Comm. Eph. 580, 472 C: *sabbatizemus in spiritu*; August. en. ps. II p. 1181 u. öfter; Priscillian; Dion. Exig. Can. Laod. 132 = 167 D (Titel); Isid. orig. VIII 4, 6; Bonif. p. 820 C, 824 A; Paulus Diac. H. d. T. 1290 C; Agob. de insolent. Iud. I p. 62. — Schon Hieronymus gebraucht endlich das Wort ganz im Sinne unseres „feiern“ = „rasten, aussetzen“ ep. I 36, 8: *putant mortem et peccatum in septima progenie sabbatizare*, und so heisst es offenbar auch bei Aldhelm p. 220: *sabbatizante agrorum cultura*. So hätte man denn ein merkwürdiges Beispiel dafür, daß ein Wort mit ursprünglich engster Bedeutung nach mehrfacher Wanderung von Sprache zu Sprache sich noch wieder zu erneutem, bildlich erweitertem Gebrauch fähig erwies. — Franz. sabbatiser.

5) Von ähnlicher Art ist auch das schon aus Nepos belegte citharizo. — 1. Cor. 14, 7: *quomodo scietur . . . quod citharizatur?* (= τὸ κθαριζόμενον) haben Itala und Vulgata ein richtiges Passiv, das in dem Citat bei Ambr. IV 268 B wiederkehrt. Sonst trifft man nur aktive, intransitive Formen: Itala 1. Reg. 16, 16; 19, 9 (Goth.), wo die Vulgata dem gr. ψάλλειν folgend psallere hat; Vulg. Apoc. 14, 2; Reg. 6, 5 = Hier. in libr. Rufin. III 43, 570, 489 B; Ambros. III 2 col. 1354, 132; I de El. et jejun. c. 20 p. 759, 7; August. en. ps. 42, 5; Tichonius 46 C (Bibelstelle?); Boethius 1030 A, B (8mal); Dion. Exig. Greg. Nyss. Creat. hom. interpr. 9. 358 B; Cassiod. II 226 A u. öfter; Persiuschol. zu VI 5; Mythogr. Vat. I 97; III 10, 7.

6) Dem organizo Goth. 3. Reg. 1, 40: *gaudebant gaudio magno, organizantes in organis* entspricht in der Septuag. die Stelle: *ἐχόρευον εὐφραινόμενοι εὐφροσύνην μεγάλην καὶ ἐρράγη ἡ γῆ ἐν τῇ φωνῇ αὐτῶν*. Das organizo erscheint danach als vereinzelt gebliebener Zusatz dieses Übersetzers.

7) tympanizo hat aufser der schon genannten Suetonstelle

der Goth. nur 1. Reg. 21, 13: *tympanizabat ad ostia* = *ἐτυμπαίνιεν* = August. en. ps. 33, 2 = 301, 30; 305, 40; ferner en. ps. 33 II 16 = 317, 10: *ille tympanizans*.

8) *thymiamatizo* bietet Luc. 1. 9 eine alte Übersetzung für gr. *θυμιᾶσαι*, *incensum ponere* der Vulgata.

II. Transitiva.

Die Transitiva sind zu beginnen mit einem Worte, dessen Sinn ursprünglich dem milden Geiste des Christentums fremd sein sollte, das aber bis in die neueste Zeit sich notwendig erwiesen hat, um dasjenige auszuschließen, was mit der jeweilig herrschenden Ansicht der Kirche unvereinbar erschien.

1) *anathematizo* (Nebenformen *anathemizo*, *anathemo* s. oben) hat bereits Lugd. Lev. 27, 29: *omne quodcumque anathematatum fuerit* als Übersetzung des gr. *πᾶν ὃ ἐὰν ἀναθεῖῃ*, was die Vulgata richtiger mit *consecrare* wiedergibt; Num. 21, 2, 3 = gr. *ἀναθεματίζω*; Goth. 1. Reg. 15, 3: *anathematizabis illum* = *ἀναθεματίζεις*; die Vulgata Marc. 14, 71: *coepit anathematizare et jurare* = *ἤρξατο ἀναθεματίζειν καὶ ὀμνῆσαι*. — Was uns das geläufigste bei dem Worte ist, die Anwendung auf bestimmte Glaubenssätze und deren Vertreter, tritt, ohne dafs die andere Bedeutung schwindet (vgl. Hier. III cant. Deb. 1328 *maledici . . . id est anathematizari*; cod. dipl. IV 1 No. 17 p. 65), dann erst allmählich auf, 3mal schon in den Concilia I z. B. 679 B 7: *si laicus (sc. est), anathematizetur*; besonders häufig aber, seit in dem Arianerstreit die Wogen hoch gingen um das, was wirklich als feststehend gelten sollte; daher bei den hervorragenden Lehrern der Kirche: Hilarius z. B. contra Aux. I 12 A: *anathematizatis Arianis* und noch mehr als ein dutzend Mal; Ambros. III, 2, 850 B: *cos anathematizat catholica . . . Ecclesia* nach griechischem Vorbild, und öfter, wie auch bei anderen, mit diesem Subjekt; Hier. II 112, 13; 149, 3 u. oft; ep. 48, 14; August. de gest. Pel. VI (M. 44); ep. 55, 6 und noch überaus häufig; Marius Vict. adv. Arium I, XXVIII 1061 B u. oft; Rufinus hist. eccl. I, 6; Lucifer 356 B (M. 13) u. oft; Coelestinus (M. 50) X 458 b und noch 9mal; Marius Mercator über 50-mal; Leo Magnus serm. 24, 5, in den epist. 13mal z. B. 21, 1 col. 716 A; Arnobius iun. 548 A 5 u. oft; in den Epist. pontif. 36mal; Cassiod. H. T. 1, 13 u. noch sehr oft; Dion. Exig. ep. Cyrill. interpr. p. 13 A u. noch 23mal; Fulgentius Ferr. ep. 6, 3, 4; Greg. Magnus ep. III 10 B u. noch 2mal; Nicetius (M. 68) ep. II 379 B; 380 B; sehr oft im Liberatus

Diaconus z. B. VI 980 c; Theodorus z. B. 81 C; Martinus z. B. 128 C; Beda Hom. p. 228, 238; Bonifacius p. 357 A u. öfter; Paulus Diac. 1221 d; oft in der Hist. misc. z. B. XX 56; Agobardus z. B. de jud. superst. 22 I p. 93; Willibald 10, 30; Meginhard (Anecd. ed. Casp.) VIII 2 p. 260 aus der fides Nicaena; Dipl. imp. 100²⁹; Script. rer. Langob. 427, 8; Lib. pontif. 131^a 24; Pardessus Dipl. 180a. 573 neben excommunico; 537a. 726 neben maledico. Vgl. Koffmane I 28: excommunico, anathema dico u. a., 33; 78: maledico; 71: abstineo. — Franz. anathématiser.

2) architectonizo „bauen“ kennen wir nur aus der Übersetzung des Monac. (ed. Ziegler p. 24^b 10) zu Exod. 37: *hic Eliab architectonizavit omne opus de ligno inputribili*, wo es dem ἡρχιτεκτόνησε der Sept. entspricht.

3) Dafs von allen diesen Fremdwörtern das baptizare das häufigste wurde, dessen symbolische Handlung zahllose Gläubige in den Verband der Christenheit aufnahm, kann nicht Wunder nehmen. Zwar wissen wir, dafs man zu Anfang versuchte dies wichtigste Sacrament auch mit tingere auszudrücken; den bereits von Koffmane, Gesch. des Kirchenlat. I 21 (vgl. auch 33, 6, 8 und Georges) dafür beigebrachten Belegen sind von den Sammlern wenig neue hinzugefügt; doch vergleiche man Cypr. III adv. Iud. 10: *intinguuntur, qui baptizabant*; tinguo Tertull. Bapt. 4. 9 u. oft; intinguo Tert. Bapt. 4. Paen. 6; initio Monog. 8; mergito de Cor. 3. — Wohl aber sehen wir jetzt an unzähligen Beispielen, dafs von den ältesten Zeiten lateinischer Kirchensprache an durch alle Jahrhunderte hindurch baptizo in kirchlichen wie in Profanschriften der herrschende Ausdruck wurde. Und wie konnte es anders sein, da bereits in den Resten unserer ältesten Bibelübersetzungen bei Sabatier über 60mal dies Wort bezeugt ist, in der Vulgata über 70 Stellen gezählt sind! Und dann, wie oft ist nicht das „Ite, baptizate!“ und jene andern Bibelworte citiert! Eine Aufzählung der Belege würde, ohne von erheblichem Ertrage zu sein, hier einen unmäßigen Raum beanspruchen; wie, oft im Anschluß an das Wort der Heiligen Schrift, solche Verben weiter und weiter vordrangen, läßt sich bei Wörtern mit kleinerem Gebiete wie oben iudaizo, unten colaphizo bequemer verfolgen. Um aber doch einen Begriff von der ungemeinen Ausdehnung des baptizo zu geben, mögen wenigstens die Namen der Schriftsteller und Schriften, die es bezeugen, angeführt werden: Rossi Inscr. Christ. no. 805, Hermae Pastor,

Ignatius und andre patr. apost., Concilia papae Clementis, Irenaeus, Tertullianus (Mon. 8; Marc. V 10 neben *tinguo* und noch etwa 6 mal), Cyprianus, Itinerar. Hieros., Hieronymus, Augustinus, Ambrosius, Priscillianus, Rufinus, Hilarius, Acta mart. u. Lib. pontif., Marius Victorinus, Lucifer, Sulpicius Severus, Orosius, Altercatio Heracliani, Iuvenal-Schol., Marius Mercator, Gaudentius, Petrus Chrysologus, Cassianus, Leo Magnus, Fastidius, Coelestinus, Vita Hilarii, Arnobius iun., Maximus Taurin., Victor Vitensis, Sedulius, Epist. pontif., Cassiodorius, Boethius, Nice-tius, Victor Tunnunensis, Arator, Dionysius Exiguus, Fulgentius Ferrandus, Iulius, Gregorius Magnus, Venantius Fortunatus, Theodorus Mopsuestanus, Iordanis, Gregor von Tours (dafür oft *baptismi gratiam tribuere*), Isidorus, Martinus, Livinus, Eugenius, Audoenus, Eligius, Fredegar und Gesta Francorum, Aldhelm, Beda, Bonifacius, Rabanus Maurus, Paulus Diaconus, Historia misc., Einhard, Formulae Merov. und Diplom. imp., Capitula Caroli M., Agobardus, Poetae aevi Carol., Willibald, Eigil, Altfred, Freulf, Meginhard (daneben *tingo* VIII 7), leges barb., Lupus Ferrar., Script. rer. Langob. — Branz. baptiser.

Ein Fehlen des Wortes ist ausdrücklich bemerkt für Prudentius (nur in einer Überschrift zweifelhaften Alters ditt. XXX) und Alcuin; aufer durch *tinguo* (z. B. Alcuin p. 315 ed. Dü. XV 2) *baptismate tinguo* (Alc. 211 X 2; 215 XXIII 4) wird es ersetzt durch (*baptismate*) *lavo* (Prud.); *baptismatis amne lavo* (Alc. 182, 559); *fluvio perfundo*, *aqua purgo* (Prud.), *baptisma do* (Prud., Alc. 211 XI 7) u. a.

Weise führt noch *parabaptizo* „falsch taufen“ aus Nov. 42, 3, 1 und *pseudobaptizatus* aus Cypr. sent. ep. 4, p. 438, 4 an.

4) Das Stammwort des auch uns noch wohlbekannten „katechisieren“ *catechizo* geht gleichfalls in die älteste Überlieferung des Kirchenlateins zurück. Die in der Itala und Vulgata gleichlautende Stelle Gal. 6, 6: *communicet autem is qui catechizatur verbum ei qui (se) catechizat* = *κοινωνείτω δὲ ὁ κατηχοούμενος τὸν λόγον τῷ κατηχοῦντι* — ist öfter wieder angeführt: Ambr. IV 391 D; August. (M 46) 984; Marius Vict. 1194 A; Cassiod. Compl. in Gal.; Paulus Diac. H. d. T. 1345 c. Dann von früher Zeit an in freiem Gebrauch; schon in den Concil. Anacleti papae 599 C 13: *hi qui catechizant nauatologis conferantur*, bei Irenaeus 2 mal III 12, 15: *Petrus quamvis ad catechizandos eos (ethnicos) missus esset*, IV 24, 1; Tertul. Idol. 10;

Cor. 11; adv. Marc. IV 29 p. 239; Cyprian ep. 75, 21 p. 823, 17; Ambr. IV 391 A, 1134 C; Hier. VII 453, 375 D; 523, 429 C; Aug. Comm. in Iob 31 (M. 34) 861, 28, u. noch oft; Marius Vict. öfter; Euagrius 1180 C; Leo M. app. 389 A; Gelasius ep. 6, 5; Dion. Exig. Can. Graec. 112, 70 B; C. Nicaen. 2, 147 C; Isid. Eccles. off. 2, 22, 2 *catechizantur, id est, imbuuntur instructione sacramentorum*; Aldhelm p. 57; Beda Hom. p. 211; 354; Paulus Diac. H. d. T. 1395 a; Rab. Maur. 439 A 1. — Franz. catéchiser.

5) colaphizo. Wie war es möglich, daß ein Wort von so unedler Bedeutung durch die Kirchenväter gerade verbreitet wurde? Udenkbar, daß die Sache dem Römervolke so fremd war, daß sie als neuer Begriff eines Lehnwortes zu ihrem Ausdruck bedurfte! Den Schlüssel giebt hier ein oft angeführtes Bibelwort, an dessen drastischem Ausdruck man offenbar Gefallen fand. 2. Cor. 12, 7 schreibt Paulus *ἐδόθη μοι . . ἄγγελος σατᾶν ἵνα με κολαφίξῃ*, und das heißt in den lateinischen Übersetzungen: *datus est mihi angelus satanae, ut me colaphizet*. In derselben Fassung steht es wieder bei Iren. V 3, 1; Hier. M. III in Eccl. 1024 A; ep. 22, 31; adv. Iovin. II 3, 324, 285 B (M. II); Hilarius Ps. 118 III 16 C = Ps. 118 XIV 11 C = Ps. 31, 6 B; Aug. IX M. p. 429, 12; Maximus Taur. 928 A; ep. pont. Gel. tract. 5, 11; Cassianus CIX 35, 10; Isid. Sent. 3, 5, 35 = Ord. Creat. 8, 2. — Für die weitere Verbreitung that Augustinus am meisten, der colaphizo sehr oft in freierer Erinnerung an jene Stelle gebrauchte z. B. M. 34 p. 795, 20: *quem sibi datum colaphizantem dicit Apostolus*; ähnlich schon Tertul. fug. 2 (vgl. Spect. 30: *colaphis diverberatus*); = Pud. 13 (ebenda *colaphis cohēbatur*) vgl. Marc. 5, 12; August. ep. 95, 2: *ab angelo se colaphizatum Apostolus confitetur*, und noch über 30 mal; ähnlich Hier. VII M. 517. 424 C u. öfter; Paulus Diac. H. d. T. 1352 c. — Die Stelle 1. Cor. 4, 11: *usque in hanc horam colaphizamur* (It.) = *κολαφιζόμεθα* nahm Ambrosius 131 A (M. XVIII) wieder auf. — Erwägt man nun, daß der Colb. u. Cantabr. auch Marc. 14, 65: *colaphizabant eum* (*κολαφίζειν*), die Vulgata I Petr. 2, 20: *colaphizati* (*κολαφιζόμενοι*) *suffertis* boten, so würden allein die Bibelstellen ausreichen, um ein weiteres Eindringen des Wortes in die Sprache der Christen zu erklären. Wir finden es daher noch bei Iren. V 3, 1; Hier. z. B. vol. VI, I Zach. 5, 1 sq. 1447 C; Hilarius Ps. 41, 11 B; Gaudentius 842 C; Bactarius 1032 A; Arnobius iun. 288 B 20; Cassiodorus II M. 203 B; Beda Hom. p. 79; Aldhelm p. 66;

Paulus Diac. H. d. S. 1507 c, ja auch bei Don. ad Ter. Ad. II 1, 46. — Franz. colaphiser.

6) collyrizo „grobe Brote backen“ steht nur 2. Reg 13, 8 (Goth.): *collyrizavit coram eo et coxit collyridas* nach Sept. *ἐκολλύρισε κατ' ὀφθαλμούς αὐτοῦ καὶ ἤψησε τὰς κολλυρίδας*, wo noch zudem die transitive Bedeutung zweifelhaft bleibt; die Vulgata übersetzt ganz anders.

7) daemonizo hat nur der Cant. als Übersetzung des gr. *δαμονίζεται* Matth. 15, 22: *filia mea male daemonizatur*, wo der Colb. wiedergibt: *a daemonio vexatur*, ebenso die Vulgata.

8) Wiederum eins der allerhäufigsten Wörter ist, wie zu erwarten, evangelizo, und zwar ist die transitive und intransitive Verwendung gleich alt und gleich gebräuchlich. Zum Beweise diene die Anordnung der Bibelstellen, wobei wegen der großen Zahl der Belegstellen Aufzählung aller einzelnen unterbleiben darf.

a) intransitiv. 2. Reg. 18, 31 (Goth.) *bene evangelizo tibi* (*εὐαγγελισθήτω*), Jes. 61, 1 (Sess.) = Luc. 4, 18 *evangelizare pauperibus* (*εὐαγγελίσασθαι πτωχοῖς*), und noch mehr als 12mal bei Sabatier.

b) transitiv. α) mit dem Objekt der Sache oder Person, die verkündigt wird: Luc. 1, 19: *haec tibi evangelizare*; 2, 10 *evangelizo vobis gaudium magnum* = *εὐαγγελίζομαι ὑμῖν χαρὰν μεγάλην*; Rom. 10, 15 = (Jes. 52, 7) und noch etwa zwölfmal bei Sabatier. — β) mit dem Objekt der Person, der das Evangelium zu teil wird. Matth. 11, 5: *pauperes evangelizantur* (*πτωχοὶ εὐαγγελίζονται*) = Luc. 7, 22; Luc. 3, 18; Act. 8, 40: *pertransiens evangelizabat civitates* (Laud.) = *εὐηγγελίζετο τὰς πόλεις*; 14, 20 *evangelizantes autem civitatem illam* (Laud.; = *in illa civitate* Cant.). — γ) mit doppeltem Accusativ sicher Act. 13, 32 (Cant.) *nos vos evangelizamos eam* = *ἡμεῖς ὑμᾶς εὐαγγελίζομεθα τὴν . . . εὐαγγελίαν*. — Doch darf nicht unerwähnt bleiben, daß an einigen dieser Stellen einzelne Versuche mit dem gewöhnlichen annuntio auszukommen gemacht sind (vgl. Koffmane I 8, 15: *bene nuntio, annuntio*; ferner 6, 12; *praedico* 81); es steht im Laud. Act. 13, 32; 14, 14; 16, 10 und 17; *praedico* lesen wir Vulg. 1. Cor. 9, 18; 15, 1, 2; *bonum apporto nuntium* hat die Vulgata 2. Reg. 18, 31, bei der sonst im N. T. allein 43 Belegstellen des *evangelizo* gezählt sind. In gleicher Häufigkeit begegnet es dann bei den Kirchenschrift-

stellern durchweg mit derselben Mannigfaltigkeit der Konstruktionen; am seltensten auch hier mit dem persönlichen Objekt des Angeredeten, z. B. noch Hier. II M. 121, I p. 1008; August. ep. 243, 12; Marius Vict. I 1150 C; Maximus Taur. 916 C; Bonif. Greg. II 10 p. 507 B. — Im übrigen mag hier wieder Aufzählung der Schriftsteller, bei denen das evangelizo bezeugt ist, den Beweis seiner Verbreitung liefern: Irenaeus, Fabianus (Concil. ed. Mansi), patr. apost., Tertullianus (exh. cast. 10; adv. Marc. IV 2 u. oft vgl. ebd. evangelium promulgo; sonst annuntio, praedico, Cor. 9. evangelizator u. öfter), Cyprianus (nur in den opp. spuria), Lucifer, Marius Victorinus, Victorinus Martyr, Hieronymus, Augustinus, Hilarius, Ambrosius, Priscilianus, Rufinus, Marius Mercator, Tichonius, Gaudentius, Evagrius, Bactiarus, Petrus Chrysol., Vincentius, Cassianus, Leo Magnus, Maximus Taur., Arnobius iun., Ennodius (= 1. Cor. 9, 16), Gelasius et Hormisdas (Bibelcitate), Dionysius Exig., Victor Capuanus, Cassiodorus, Jordanis, Theod. Mopsuestanus, Gregor. Turon., Martinus, Audoenus, Eligius, Agatho, Greg. Magnus, Isidorus, Beda, Bonifacius, Rabanus Maurus, Paulus Diaconus, Historia misc., Agobardus, Willibald, Altfrid, Freulf. Auch ohne besondere Erwähnung gilt hier überall als selbstverständlich, daß die Bibelworte bei den genannten Schriftstellern eine große Zahl der Citate für sich in Anspruch nehmen. — Frz. évangeliser.

9) Obwohl von ganz anderer, engerer und minder edler Bedeutung ist scandalizo doch durch das Kirchenlatein zu einem der allerverbreitesten Wörter geworden. Der Grund liegt hier wieder offenbar in den Bibelworten, deren kräftige Sprache sich weithin Eingang verschaffte. Wir kennen es in aktiven und passiven Formen schon aus unsern ältesten Bibelübersetzungen; 29mal ist es bei Sabatier gefunden, z. B. Matth. 5, 29: *si oculus tuus dexter scandalizat te* e. q. s. (σκανδαλίξει σε); und es möchte auch schwer gewesen sein ein lateinisches Wort mit dem eigenartigen Graecum zur Deckung zu bringen.*) So drang es schnell und weit ein und hielt sich von den ältesten bis in späte Zeiten innerhalb und außerhalb des oft citierten Bibeltextes, bald genau in seinem Sinne, bald freier gebraucht, in leb-

*) Im Colb. steht Matth. 26, 31; Marc. 14, 27 für das Passiv scandalum pati; offëndiculum belegt Koffmane I 79. Vgl. *scandalum mihi es* Tertull. Scorp. 15; scandalis circumdare Cult. Fem. II, 3.

haftem Umlauf. Beweis dafür die Namen: Hermae Pastor, Evang. Palat., Irenaeus, patres apost., Passio Perpetuae, Concilia I, Tertullianus, Cyprianus, Hieronymus, Augustinus, Lucifer, Hilarius, Ambrosius, Priscillianus, Rufinus, Coelestinus, Sulpicius Severus, Gaudentius, Evagrius, Petrus Chrysol., Cassianus, Marius Mercator, Leo Magnus, Salonius, Patricius, Maximus Taur., Benedictus v. Nursia, Epist. pontif. Dion. Exig., Fulg. Ferrandus, Cassiodorus, Liberatus Diac., Greg. Turon., Greg. Magnus, Isidorus, Theodorus, Martinus, Donatus, Codex diplom., Fredegar, Aldhelm, Beda, Bonifacius, Paulus Diac., Rabanus Maur., Historia misc., Agobardus, Poetae aevi Carol., Lupus Ferrar., Pardessus Dipl.

Bei aller sonstigen Gleichförmigkeit des Gebrauchs verdient doch Erwähnung, daß zum Passiv *scandalizari* der Anlaß zu dem Ärgernis nicht nur im Abl. causae, sondern auch als Ortsbezeichnung mit in c. Abl. hinzutreten kann. Das zweite ist schon in den Stellen bei Sabatier nach der griechischen Vorlage das Gewöhnliche, z. B. Matth. 13, 57: *scandalizabantur in eo* (= ἐν αὐτῷ); 11, 6; Marc. 6, 3; Luc. 7, 23; Rom. 14, 21; und hält sich auch später noch außerhalb dieser Stellen im Gebrauch, z. B. Cyprian. ép. 69, 13 p. 763, 4; Ambr. IV 180 A; August. ep. 217, 12; Cod. dipl. IV 1 p. 49. Der Abl. causae findet sich bei Tertull. de ieiun. 5, 12; de praescr. Haer. 1. Cyprian ad Fortun. 11 p. 341: *quo ceteri scandalizarentur*; Ambr. IV 321 C; Hieron. Comm. Matth. 81. 81 B; Aldhelm p. 334. Zu einer dritten Konstruktion, bei welcher der Gegenstand, gegen den die Empfindung sich richtet, durch in c. Acc. ausgedrückt wird, hat vielleicht die Doppeldeutigkeit der oft citierten lateinischen Bibelworte *scandalizatur in me* Matth. 11, 6 und ähnlicher mitgewirkt. Sie steht schon Concil. I 602 E 3, *scandalizatur in Deum*; Tertul. adv. Marc. IV 18; V 18. Greg. Turon. 2, 22 p. 85, 8: *scandalizabatur in cum*; Hist. misc. XIX 44: *scandalizabatur et in Philippicum generum* neben *in te* 46. — Mit *de* hat es Tertull. de virg. vel. 3; adv. Marc. IV 43; Prax. 19; mit *per* Aug. ep. 36, 17: *per escam scandalizabuntur infirmi*; mit *propter* Raban. Maur. 253 C 14: *ne propter infidelium persecutionem scandalizari possent*. — Frz. scandaliser.

10) Bei dem in seiner Gebrauchsentwicklung sonst dem *scandalizo* nahe stehenden *thesaurizo* (Nebenform *thensaurizo* z. B. Sess. Prov. 6, 14; Tob. 4, 213; Clarom. Rom. 2, 5 u. öfter)

liegt die Sache insofern doch etwas anders, als sich hier leicht genug bei seiner transitiven Verwendung wenigstens gutlateinische Wörter statt des fremden hätten finden lassen. Gewiss waren es aber auch hier wieder die allbekanntesten Bibelstellen, welche grade das *thesaurizo* einführten und verbreiteten. Die Entwicklung von absolutem *θησαυρίζω* (z. B. Luc. 12, 21: *ὁ θησαυρίζων ἑαυτῷ* = *qui sibi thesaurizat* Corb. Colb.) durch *θησαυρίζω θησαυρούς* (z. B. Matth. 6, 19: *θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυρούς* = *nolite thesaurizare vobis thesauros* Sess.) zu gewöhnlich-transitivem Gebrauch (z. B. Rom. 2, 5: *θησαυρίζεις σεαυτῷ ὀργήν* = *thesaurizas tibi iram* Boern.) liegt vor der lateinischen Geschichte des Worts, darf also hier nur gestreift werden. Ausser diesen Stellen und der nicht minder oft wiederholten 1. Tim. 6, 19: *thesaurizent sibi fundamentum bonum in futurum* (Boern. *thesaurizantes*) = *ἀποθησαυρίζοντας ἑαυτοῖς θεμέλιον καλὸν εἰς τὸ μέλλον* begegnet das Wort schon in den ältesten Bibeltexten wie in der Vulgata öfter (hier einmal 1. Cor. 16, 2 dafür *recondere*); und so wurde es bald auch ohne unmittelbare Beziehung auf jene Bibelworte den Kirchenschriftstellern ganz geläufig. Zwar Irenaeus hat es nur als Wiederholung von Rom. 2, 5, ähnlich, auch aus andern Stellen, Hilarius, Tichonius, Arnobius iun., Gregorius Magnus, Theodorus Mopsuest., Lupus Ferrar., Rabanus Maur., Hist. misc., Gesta abb. Font., Pardessus dipl.; aus Cyprian kennen wir es von Citaten abgesehen nur in den opp. spuria de sing. cl. 38: *thesaurizat opprobrium*; aber bei Hieron. liest man es öfter, z. B. in Iob 1443 C: *thesaurizantur iustis divitiae peccatorum*; ebenso bei Augustinus M. 34, 828, 9: *quia avaris et in terra thesaurizantibus dominatur*; ep. 185, 40 und sehr oft; Ambros. de interpell. Dav. III c. 1, 877, 10; Salvianus Eccl. I 1, 7 und oft; Gaudentius 836 A; Petrus Chrys. 271 A; Maximus Taur. 947 A; Leo Magnus ep. 72 col. 897 A; Evangel. Palat., Cassianus, Cassiodorius, Gregorius Turon., Martinus, Eligius, Isidorus, Aldhelm, Paulus Diac., Agobardus, Diplom. imp. — Auch in vielen der zuletzt genannten Stellen finden sich Anklänge an die Worte der Schrift, die zudem un- gemein häufig bei denselben Autoren wörtlich angeführt werden — Frz. *thésauriser*.

So sieht man eine Anzahl bezeichnender Verba unter der Einwirkung oft verwerteter Bibelworte in weitem Umfange in die von dem neuen Geiste durchdrungene Litteratur eindringen; was

gleichgültig war, wie tympanizo, architectonizo blieb in demselben Grade ohne weitere Folge. War nun aber einmal dem Schreibenden und Lesenden das Bild, dem Redner und Hörer der Klang solcher Fremdwörter an oft wiederholten Beispielen vertraut geworden, so konnte es nicht ausbleiben, daß auch unabhängig von der Heiligen Schrift manches ähnliche Wort in Gebrauch genommen wurde. Unter diesen nimmt rebaptizo insofern eine besondere Stellung ein, als die merkwürdig zusammengesetzte Form einem ganz dringenden Bedürfnis offenbar entsprungen ist. Sobald einmal die Frage nach der Wiedertaufe der Ketzler aufgeworfen war, konnte man ein kurzes Wort für die viel umstrittene Sache nicht entbehren; und so sagten denn zwar auf jenem denkwürdigen Konzil zu Karthago 256 die meisten Bischöfe noch: *haereticos . . . baptizari . . . oportere* (Cyprian sent. episc.); einer indes, Adelphius a Thasualthe, bediente sich daneben (35) schon 2mal des neuen rebaptizo. Cyprianus selbst aber, der noch tinguerere neben baptizare schrieb, hat in seinen Briefen rebaptizare schon etwa 6mal gebraucht z. B. ep. 73, 2 p. 779, 23: *baptizatos rebaptizandos . . . existimat*. Die großen Kirchenlehrer des nächsten Jahrhunderts folgten diesem Beispiel; Ambrosius 1mal III 2 col. 1018, 37: *rebaptizandos . . . fideles populos putat*; Hieronymus schon öfter z. B. adv. Lucif. 4, 174, 158 B: *si se scierit rebaptizandum*, so noch etwa 7mal; Augustinus sehr oft vol. IX p. 27, in den epist. wenigstens 100mal z. B. 23, 2: *Christianos rebaptizare non dubitant*; Lucifer M. 13, 9 b u. öfter; Rufinus 1mal eccl. I 6: *ut Paulianistae rebaptizentur*; Vincentius com. VI 645; Praedest. (M. 53) 601 A, 8 u. öfter. Patricius 819 C 38, 40; Leo Magnus app. 431 a, 523 b; epist. pontif. Felicis 4mal et Gelasii 1mal, Victor Vitensis 1mal, Vita Severini 1mal, Dion. Exig. öfter, Fulgentius Ferr. 1—2mal, Gregorius Turon. 2mal, Gregorius Magnus 3mal, Isidorus 3mal, Cod. dipl., Beda hom. je 1mal, Bonifacius öfter (daneben denuo baptizo p. 929 B. C vgl. Koffmane I 33), Rabanus Maur., Hist. misc. je 1mal, Meginhart 3mal; leges barb., Script. rer. Lang. je 1mal, Lib. pont. öfter. — Frz. rebaptiser.

Für die noch übrigen Verba der Kirchenschriftsteller und einzelner anderer wird eine alphabetische Aufzählung am übersichtlichsten sein, wenn auch die geschichtliche Darstellung des allmählichen Eindringens so nur bei jedem einzelnen zur Anschauung gebracht wird.

I. Intransitiva.

1) apostatizo (für apostato) nur in den leg. barb. 2mal; lex Wisig. (Fuero Iuzgo) p. 45 lib. III tit. 5 § 3: *apostatizando . . . ad laicam conversationem redierint*; ibid. p. 45 b: *apostatizandi praecipitatis*. — Frz. apostatiser.

2) christianizo schreibt Oehler mit großer Wahrscheinlichkeit Tertull. adv. Marc. I 21: *nullam . . . ecclesiam invenias, quae non in creatore christianizet* (cod. A: *christianum et*).

3) epicurizo „nach Art der Epikuräer sein“; 1mal bei Salvianus de gubern. Dei I 15: *praeter Epicureorum vel quorundam epicurizantium deliramenta* (cod. Par. *epicurantium*).

4) martyrizo(r). Zuerst in den Acta martyrum Pass. Petr. 207, 15: *martyrizati sunt*; Pass. 331, 13: *martyrizatus est* (= gr. *ἐμαρτύρησεν*, welches 331, 22 mit *martyrio finitus est* wiedergegeben ist); ähnlich 332, 18; 434, 17; 527, 10; 570, 32; wol überall deponential; als aktives Intransitivum 2mal bei Aldhelm p. 61: *victimam offerens martyrizavit* p. 62; unklar, ob zu einem Deponens gehörig, bleiben p. 45: *in una crypta martyrizantes*; p. 47: *martyrizando perpressus est*; dagegen p. 32: *carnificum cruciatibus agonizans martyrizaretur* und so auch bei Beda Hom. p. 358: *quod dei voluntas esset, ut martyrizaretur* wieder Deponens. — Frz. martyriser „martern“.

5) palestrizo(r) = palaestro, welches Rönsch in Vollmöllers Roman. Forschgn. II 310 aus den Leidener latein. Iuvenalscholien der Karolingerzeit bekannt gemacht hat: p. 7, 1 f.: *non tantum domini palestrizari discunt, sed etiam ipse qui rusticus erat, parasitus fit, etiam et palestrizat*. „Anstatt dieser beiden Verbalbildungen, die sonst nicht auftreten, gebrauchte man palaestrare.“ Letzteres erinnert an propheto neben prophetizo u. ähnl., das Schwanken zwischen Activ und Deponens an agonizo(r); ein entsprechendes Graecum scheint zu fehlen. — Ebenda p. 3, 14 findet sich: *Iudei sabbatizant*; und p. 15, 15: *opizare dicimus minuire litteram in loquendo ab Ope i. terra quae corpora diminuit*; vorher p. 15, 13 wird auf ein gleichbedeutendes gr. opizin (*ὀπιζειν*) hingewiesen. „Uns ist weder dieses *ὀπιζειν* noch auch opizare irgendwo vorgekommen.“ Rönsch.

6) Über psalmizo bei Cassiod. II 690 D siehe oben.

7) scarizo „zappeln“ nur bei Irenaeus 2mal I 24, 1: *quasi vermiculus scarizaret*; 30, 6: *scarizante . . . eo*.

8) tyrannizo schon bei Jordan. 39, 27: *Procopius tyran-*

nizans extinctus est; dann wieder bei Isid. Reg. Goth. 49 (Arev.): *filium imperis suis tyrannizantem*. — Frz. transit. *tyranniser*.

Auch die *ἀπαξ λεγόμενα* des Aldhelm mögen hier gleich erwähnt werden:

9) *ambizo*. 10) *bombizo* p. 303: *apes ambizant et bombizant*. 11) *teretisso* ebda. *anates teretissant*. 12) *trutisso* ebda. *hirundines trutissant*.

Endlich 13) das kuriose *lintrizo* Poet. aevi Carol. II 494, 350: *laeti lintrizant terris relictis*.

14) Über *tibizo* Mythogr. III 10, 7 und 15) *magarizo* Hist. misc. XXV 6: *compellere ad magarizandum*, siehe oben.

II. Transitiva.

1) Über *alapizo* bei Paul. Diac. H. d. T. 1214 d siehe oben.

2) *allegorizo* hat schon Irenaeus im Sinne von „allegorisch auffassen“ 3mal III 12, 11: *si quis autem ea quae ab apostolis dicta sunt, allegorizanda existimat*; V 35, 1 und 2. Dann Tertull. de resurr. carn. 27: *habemus etiam vestimentorum . . mentionem ad spem carnis allegorizare*; 30; adv. Marc. IV 17 (p. 201): *quae Christus in homines allegorizavit* (dafür auch *figuro* und *figuratae praedico*). Sonst nur Hier. II contra Joan. Hieros. 7, 413, 360 C: *quod sic paradisum allegorizat*, was Augustin 1mal fast wörtlich wiederholt; ferner August. VI col. 59: *neque enim res factae allegorizantur*; Anon. auct. praedest. (M. 53) 612 B, 22: *in sensus suos allegorizando (apocryphas) convertunt*. — Frz. *allégoriser*.

3) *angarizo* 1mal in Cod. dipl. ed. Troya IV 2 Nr. 342 p. 541: *dona multa promittunt, si te subterfugientem episcopum angarizarem* cf. Matth. 27, 32: *τοῦτον ἀγγάρευσον*. — Vgl. frz. *angarier* „befronen“.

4) *authorizo*, *auctorizo*. Zuerst bei Sigebertus 308 B (auct.), dann Reg. Franc. Dipl. 1291 A (beides M. 87); die Bedeutung zeigt die Stelle Dipl. 146²³: *authorizamus et confirmamus hoc domum*; sonst nur 183²⁹. — Fr. *autoriser*, *authoriser*.

5) *barbarizo* intrans. bei Boethius (M. 64) 1010 A: *hoc autem est facere secundum locutionem barbarizare*; als Passiv erst bei Agobardus Apolog. 3 fin. II p. 63: *imperatori barbari subiciantur, non ut subjecti conturbentur et barbarizentur*. — Frz. *barbariser* trans. u. intr.

6) *canonizo* bei Ambr. IV 1196 A: *qui libellus canoniza-*

tur. Vgl. noch Koffmane, Gesch. d. Kirchenlat. I 9, 33. — Frz. canoniser.

7) carcerizo ep. Felic. pap. 7: *me in meis credidit carcerizandum*, siehe oben.

8) catasyllogizo nur aus Boethius bekannt, der es neben dem viel häufigeren Simplex einmal gebraucht M. 64, 705 B: *ut autem non catasyllogizetur*.

9) catathematizo 2mal bei Irenaeus gebraucht: I 13, 4: *quaedam exsufflantes et catathematizantes eum (Marcum) separaverunt se*; 16, 3: *quam sententiam digne exsufflantes et catathematizantes*. Auch gr. *καταθεματίζω* ist selten.

10) comoedizo auch nur bei Irenaeus überliefert II 14, 1: *quae ubique in theatris ab hypocritis splendidissimis vocibus comoedisantur* (sic!).

11) delibergmatizo Hist. misc. XIX 19: *delibergmatizant se deposituros Hormisdam*, siehe oben.

12) dogmatizo, wiederum zuerst bei Irenaeus gebraucht, dann aber oft wiederholt. Den Sinn zeigt Iren. II 32, 1: *non utique dixisset dogmatizans, id est docens*, wo Stieren freilich die letzten Worte als Glossen streicht; II 14, 2 (bis); V 1, 2. Ferner Augustinus öfter, z. B. epist. 187, 29: *cogitationes suas non dogmatizant*; Vincentius (M. 50) nur XII 654; Maxim. Taur. 743 B; Leo Magnus app. 458 A; Cassiodorus öfter in der Hist. Trip. z. B. 2, 8: *principem tamquam ea, quae sunt Christianorum, dogmatizantem*; Ep. Gelas. tract. 3, 22; 2mal beim Anon. praedest. 594 C 40 c. Obj.; 604 C 36: *quam dogmatizavit esse hominibus mixtam*. Martinus 3mal 139 D; 142 A; 193 C; Theodorus 96 D. Beda lehrt de orthogr. p. 271, 2: *dogmata graece, latine decreta*; *dogmatizo decerno sive censeo*; er gebraucht es aber wie die andern Kirchenschriftsteller Hom. 55 = 167: *dogmatizare praesumit*; Bonifacius 2mal = doceo 354 C; 518 A; Rabanus Maurus 2mal ebenso 174 D 2; 252 C 10; Paulus Diac. 3mal H. d. T. 1218 d; 1320 c; 1414 c; Hist. misc. 5mal XXI 22; XXIV 24, 27; XXVI 21, 32; Agobardus adv. Amal. 7 II p. 109: *sicut Ariani dogmatizare solebant*. Vgl. auch Koffmane I 19, 33. — Frz. dogmatiser.

13) eunuchizo „entmannen“, von Hieronymus eingeführt vol. II M. adv. Iov. 1, 12; 256, 228 A: *qui ab hominibus eunuchizati sunt*; ferner vol. VI Soph. 1, 1. 1339 C — III Zach. 14, 15, 1534 D; später nur noch bei Dion. Exig. einigemal Can.

Apost. 21 (Titel) 143 D: *qui non sponte eunuchizati sunt*; ibid. 22 = 23 = 24 (Titel) = p. 144 A: *qui se eunuchizavit*; bei Greg. Magnus Dial. I. 1 c. 4: *eunuchizari se vidit*.

14) exorcizo. Was zu der Thätigkeit dieses Wortes eigentlich gehörte, schildert Isid. ep. 1, 4: *ad exorcistam pertinet.. exorcismos memoriter retinere, manus super energumenos et catechumenos exorcizandos imponere*; derselbe hat das Wort noch Eccl. off. 2, 21, 3: *potestas diaboli exorcizatur*; auch in der häufigen Verbindung mit exsufflo „anhauchen, um vor dem Teufel zu bewahren“ orig. VI 19, 56 = Augustin vol. 40 M. col. 628: *non creatura Dei in infantibus exorcizatur aut exsufflatur, sed ille, sub quo sunt omnes qui cum peccato nascuntur*. Doch ist sein Gebrauch viel älter. Schon Patr. apost. Clem. de Virgīn. I X c. 4 liest man: *sub praetextu exorcizandi eos*; vgl. Concil. I 148 C 7, wo es noch 3mal sonst vorkommt; Tertull. idol. 11 vgl. ebda *daemonium excludere*; Cor. 11: *exorcismis fugare*; Ulp. Dig. 50, 1, 13, § 3: *si incantaverit, si imprecatus est, si (vulgari verbo in posterum utar) exorcizavit*. 3mal in den Protokollen der karthagischen Kirchenversammlung von 256: sent. ep. 1: *exorcizat daemoniacus*; 8 *nisi exorcizati et baptizati prius fuerint*; 31 *haereticos censeo exorcizandos*. Dann bei Cyprian selbst de spect. 4; Victorinus Martyr V 321 C (vgl. Migne zu d. St.); Ambros. III de off. min. I 44, 215 = 87 C; bei August. öfter z. B. ep. 194, 46: *exorcizantur et insufflantur (exsufflantur?) infantes*; mit catechizo verbunden wie auch sonst: vol. 40 M. col. 202: *quales sint ipsis diebus, quibus catechizantur, exorcizantur*; Sulpic. Sever. Dial. III 6, 3; Dion. Exig. 2mal Can. Graec. 130 p. 72 C; ähnlich Can. Laod. 129, 167 C und Fulg. Ferr. Brev. Can. 142, 957 A; Audoenus (M. 87) 554 C: *oratione praemissa exorcizavit aquam*; Marc. form. öfter; Greg. Magnus (M. 78) 231 C öfter; Aldhelm 37: *liquidus fontium limphas exorcizans* und noch 2mal 161, v. 913; transl. S. Petri c. 73; Lib. pontif. 115^b 25. Vgl. noch Koffmane I 15. — Frz. exorciser.

15) hymnizo intransit. bei Augustin. en. ps. 33 II 22 = 320, 5: *nonne illi in ignibus hymnizabant?*, ebenso noch bei Aldhelm p. 70: *melodia dulciter hymnizantes, 91 hymnizemus*. Die ältesten und zugleich transitiven Belege hat wieder Irenaeus: I 26: *confirmata quoque in hoc omnia et requiescentia ad perfectum cum magno gaudio dicunt hymnizare Propatorem*; 23, 3: *Stesichorum . . scribentem eas quae vocantur palinodias, in quibus*

hymnizavit eam, 29, 3: *refrigerant in hoc omnia hymnizare magnum Aeona*; II 9, 1: *veteribus . . unum Deum fabricatorem caeli et terrae hymnizantibus*; ebenso bei Gallus epigr. 38 A (M. 87): *y apud Latinos nihil hymnizat* (es handelt sich um die Bedeutung der Buchstaben in der Überschrift eines Liedes). Poetae aevi Car. II 152, 23.: *ymnizanda quae pollebat iusticia*.

16) *intronizo* „als Bischof oder Priester einsetzen“. Diese Bedeutung zeigt die älteste Stelle Concil. I 764 C 5 (Anterii papae): *ab aliis translatus et intronizatus est*, und noch 2mal; ebenso sehr oft im Nestorianer- und Eutylianerstreit beim Liberatus Diac. (M. 68) z. B. XIV 1016 C und noch 8mal. Dann 4mal bei Cassiodorius in der Hist. Trip. bei demselben Anlafs 12, 8 (1209 a): *qui Proclum intronizare prohibuerunt*; 1209 b; 12, 10 (1211 d bis); ferner Sigebertus 307 A; Livinus 327 B und öfter, Marc. Form. M 87; 2mal in den Script. rer. Langob. 423, 18; 434. 6.

17) *ligonizo* = *ligone fodio* DCge. M. 40, 1299, 1302. Siehe oben.

18) *praecatechizo* bei Irenaeus siehe oben. Die Stelle lautet IV 23, 2: *qui a prophetis fuerat praecatechizatus*.

19) *prae evangelizo* ebda IV 26, 1: *hereditatem sanctae Hierusalem praevangelizans*; 34, 3: *eam libertatem . . praevangelizare*.

20) *rhythmizo(r)*. Wieder ist Irenaeus unsre älteste Quelle. Die Stelle heißt mit Stierens Erläuterung II 15, 3: *si secundum providentiam Patris dicent sic emissum Pleroma propter creaturam, uti bene rhythmizati ipsam essentiam* (rh. in activa significatione pro „disponentis“ vel „ordinantis“ accipe et ad „Patris“ refer. St.). Das zugehörige Substantiv zu diesem Deponens steht ebda: *quam quidem nos de conditione enuntiantes, aptabilia dicimus (apta est enim haec rhythmizatio his quae facta sunt) huic rhythmizationi*. Ob das Deponens mit Recht angesetzt ist, läßt sich aus andern Stellen nicht entscheiden; wir kennen das Wort sonst nur aus der allerdings aktiven Anführung bei Beda de orthogr. 288, 7: *rhythmizo modulos*. Georges führt noch aus Mart. Cap. 9, 967: *rhythmizomenon* „das in Rhythmus Gebrachte“ an.

21) *singularizo* = *eximium facere* Forcell., siehe oben. Nur bei Cassiod. de artib. ac discipl. lib. litt.: *opere Dei singularizato*. — Frz. *singulariser* „durch Sonderbarkeiten auszeichnen“.

22) siphonizo liest man als jüngere Übersetzung des gr. *σιφώνισον εἰς τὸν οὐρανόν* Herm. past. XI 18: „*siphoniza in caelum*“ für das: *torque in caelum* der älteren Übersetzung (vgl. Hilgenfeld).

23) solemnizo „feiern“ siehe oben. Nur bekannt aus Paulus Diac. H. d. T. 1312 d: *solemnizabant eam (solemnitatem Scenopegiae) per octo dies*; 1486 c: *tunc (dies) solemnizabatur in templis idolorum, nunc festivatur in ecclesiis sanctorum*. 1488 b: *ut sextiles solemnizarent Kalendas*. — Frz. solenniser.

24) syllogizo. Über die aktive Form siehe oben. Sie war dem Boethius (M. 64), aus dem allein wir das Wort kennen, um ebensoviel bequemer im Vergleich mit dem griechischen Deponens, wie den Bibelübersetzern evangelizo für *εὐαγγελίζομαι*. Er konnte es ohne Objekt gebrauchen z. B. 639 c: *et qui demonstrat, et qui interrogat, syllogizat* und so ganz besonders oft; mit einem Objekt z. B. einem Pronomen, z. B. 675 A: *hoc autem erat quod oportebat syllogizare*; oft mit Objekt falsum oder verum z. B. 666 A: *falsum quidem syllogizant*; anders z. B. 702 C: *erit autem per alias interrogationes syllogizare alteram*; endlich im Passiv z. B. 676 B: *sed nondum syllogizatum est*. — Frz. syllogiser.

Außer den hier genannten Wörtern finden sich bei Weise, Die griech. Lehnwörter, noch: aenigmatizo Vetus Versio Aristot. 3. 2 (Paucker) = *αἰνιγματίζομαι* „in Rätseln reden“; ferner als lateinische Neubildungen ohne Belege Seite 24: paganizo, praeconizo, subcinerizo, virisso. Das traulizi = *τραυλλίζει* Lucr. 4, 1156 steht der griechischen Form zu nahe, um zur Annahme eines lateinischen traulizo zu berechtigen.

Die Untersuchung, welche von einzelnen in ältester Zeit aufgenommenen Wörtern ihren Anfang nahm, trägt gegen den Schluß hin wieder einen ähnlichen Charakter, insofern als sie es auch hier wieder besonders mit mehr oder minder allein gebliebenen Versuchen einzelner Schriftsteller zu thun hat. Zu so allgemeiner Verbreitung wie ein baptizo, evangelizo, ja selbst colaphizo, ist keins dieser Verben gelangt; bald fehlte die eigentümliche Kraft der Bedeutung, die zu dem Fremdwort gewissermaßen nötigte, bald der äußere Anlaß das fremde Wort öfter zu gebrauchen. Immerhin ist die Gesamtzahl aller Verba, — es sind ihrer über hundert, die in dem langen Lauf der Zeiten von Sprache zu Sprache wanderten —, beträchtlich genug; und

der Eindruck bietet sich auch hier wieder mit überraschender Deutlichkeit, daß, wo immer griechische Sprache mit römischer sich berührte, ihr Einfluß sich tief und mannigfaltig zur Geltung brachte. Auch als der edlen Form mit der Gedankenwelt des Christentums ein ganz neuer, oft fremder Inhalt gegeben war, blieb sie bedeutend genug, um nicht nur an manchen Stellen in lateinischer Rede sich festzusetzen, sondern in dieser sogar vorbildlich für neue Weiterbildungen zu wirken. Mit der lateinischen Kirchensprache ist dann auch dieser Rest hellenischer Sprache zu den Völkern des Westens gewandert. Und begegnen seine Spuren nicht noch heutzutage, wohin wir nur blicken mögen, in fremder nicht nur, sondern auch in der eignen deutschen Muttersprache? Zu dem Französischen wurde schon oben manches in Beziehung gesetzt; hier mag noch darauf hingewiesen werden, daß von Schuchardt (Litbl. f. germ. u. rom. Phil. Febr. 1884 S. 62) die italienischen Verben auf *-eggiare* (oft neben *-ezzare*) unmittelbar oder auf dem Wege der Analogie auf *-izare* zurückgeführt werden. Die Franzosen haben dann wieder von dem ererbten Gut den Engländern weitergegeben, die bei allem sonstigen Streben nach Kürze noch immer sich die langen Formen eines *agonize*, *allegorize*, *anathematize*, *apostatize*, *aromatize*, *authorize*, *catechise*, *scandalize* u. s. w. gefallen lassen. Merkwürdig genug, das Deutsche begnügte sich nicht einmal mit der umständlichen Form des fremden Worts; wie dessen Auslaut einst im Lateinischen uniformierend sich verschiedenartiger griechischer Verben bemächtigt hatte, so macht sich der Deutsche das Fremdwort wieder durch *-ieren* mundgerecht. So kommen wir denn zu unserem *allegorisieren*, *autorisieren*, *kanonisieren*, *katechisieren*; auch *skandalisieren* und *tyrannisieren* weisen schließlichs doch in das Altertum zurück; und wenn wir von *französieren*, *germanisieren*, *kolonisieren* reden, liegt nicht auch darin noch, wenn auch nach Form und Bedeutung umgestaltet, eine letzte Spur des *ιουδαϊζω* = *iudaizo* und seiner Genossen?

So gewinnt die Betrachtung des Kleinsten und Einzelsten im Altertum für uns immer wieder die Bedeutung, daß sie in Sprache und Gesittung für die unmittelbare Gegenwart in eigenem wie in fremdem Lande ein neues Verständnis erweckt, indem sie das gedankenlos, man möchte sagen undankbar Gebrauchte in geschichtlicher Entwicklung neu zum Bewußtsein bringt.

Dem Sprachforscher aber drängt sich auch hier wieder der Gedanke auf, mit wie bewunderungswürdiger Kraft, was einmal in der Sprache Leben und Gestalt gewonnen hat, auch Leben zu bewahren und neues Leben zu fördern vermag. [Vgl. auch die *Miscelle Calamizo, poetizo.*]

Index.

- acarizo 416.
 acontizo 415.
 (admartyrizo 409.)
 aenigmatizo 439.
 aerizo 419.
 agonizo 403, 422.
 alapizo 408, 435.
 allegorizo 404, 435.
 ambizo 408, 435.
 amethystizo 407, 419.
 anathematizo 425.
 (anathemizo anathemo 406).
 angarizo 405, 435.
 apolactisso 413.
 apophlegmatizo 416.
 apostatizo 404, 434.
 architectonizo 404, 426.
 aromatizo 416.
 astragalizo 419.
 atticisso 411.
 auctorizo 410, 435.
 badisso 413.
 baptizo 417, 426.
 barbarizo 435.
 betizo 408, 420.
 bombizo 404, 435.
 calamizo *Miscelle*.
 canonizo 435.
 caprizo 420.
 carcerizo 409, 436.
 cataxylogizo 404, 436.
 catathematizo 436.
 catechizo 405, 427.
 catomizo 420.
 cauterizo 407, 417.
 celetizo 419.
 certisso 409.
 christianizo 434.
 chrysizeo 413.
 citharizo 419, 424.
 clysterizo 407, 417.
 coagonizo 409, 422.
 colaphizo 428.
 collyrizo 429.
 comissor 406, 413.
 comoedizo 404, 436.
 criso 409.
 crotalizo 415, 420.
 cyathisso 413.
 cymatizo 417.
 cymbalisso 419.
 daemonizo 429.
 delibergmatizo 410, 436.
 dogmatizo 436.
 drachumisso 410, 413.
 encolpizo 417.
 encymatizo 417.
 epicurizo 434.
 evangelizo 403, 429.
 eunuchizo 436.
 exopinisso 409, 420.
 exorcizo 437.
 excatarisso 410.
 gargarisso 414.
 graecisso 412.
 hepatizo 419.
 hilarisso 410, 415.
 hyacinthizo 419.
 hymnizo 404, 437.
 inclizo 407, 417.
 inthronizo 438.
 iudaizo 422.
 lachanizo 408, 420.
 lactizo 413.
 latinizo 409, 418.
 lentulizo 410, 420.
 lignyzo 407, 419.
 ligonizo 410, 438.
 lintrizo 410, 435.
 magarizo 411, 435.
 malacisso 414.
 (mangonico 405.)
 martyrizo 404, 434.
 matrisso 404, 413.
 moechisso 405, 414.
 nablizo 419.
 opizo 434.
 organizo 403, 424.
 paganizo 439.
 palestrizo 434.
 pandurizo 419.
 parabaptizo 427.
 paregorizo 404, 417.
 patriisso 407, 412.
 phrenitizo 415.
 poetizo *Miscelle*.
 potisso 403, 420.
 praecatechizo 409, 438.
 praeconizo 439.
 praeangelizo 409, 438.
 prophetizo 405, 423.
 (propheto 405.)
 psalmizo 408, 434.
 pulverizo 409, 418.
 purpurizo 406, 413.
 pythagorizo 420.
 pytisso 414.
 rebaptizo 409, 433.
 rhetorisso 405, 412.
 rheumatizo 404, 416.
 rhythmizo 438.
 sabbatizo 423.
 scandalizo 430.
 scarizo 434.
 schematizo 418.
 sicelisso 412.

siderizusa 416.	subamarizo 416.	tibizo 408, 435.
sinapizo 418.	subcinerizo 439.	traulizi 439.
singularizo 410, 438.	superagonizo 409, 422.	trisso 401, 420.
siphonizo 439.	syllogizo 403, 439.	trullisso 408, 418.
smagdarizo 419.	syncopizo 408, 420.	trutisso 408, 435.
solemnizo 410, 439.	tablisso 415.	tympanizo 420, 424.
spherizo 416.	terebinthizusa 419.	tyrannizo 405, 434.
spondaizo 420.	teretisso 408, 435.	vibrisso 409, 413.
spongizo 418.	thesaurizo 431.	virisso 439.
stercorizo 410, 420.	thymiamatizo 406, 425.	

Kiel.

A. Funck.

Corrigere = sich bessern.

Da Herr Petschenig im letzten Archivheft p. 285 dazu auffordert, den Gebrauch transitiver Verba als Reflexiva zu beobachten, ist es wohl gestattet darauf hinzuweisen, daß dies im Index meiner Ennodius-Ausgabe bereits geschehen ist: allerdings nur an einem Beispiele, das aber vor den Beispielen Petschenigs das voraus hat, daß es mit zahlreicheren Parallelstellen belegt werden kann.

Durch den trügerischen codex Trecensis und Hartels Vorgang habe ich mich leider verleiten lassen Ennod. p. 303, 22 zu schreiben: quia homo non corrigitur ex iniusto. Daß die Lesart aller andern Handschriften 'corrigit' beizubehalten war, beweisen folgende Stellen der epistulae pontificum (ed. Thiel):

Gelas. ep. 10, 3 detur exemplum, veniam nisi corrigentibus fuisse concessam.

„ 10, 10 neque cum istis non corrigentibus ineunda congressio.

„ tract. 4, 7 etiamsi respiscat et corrigit.

„ „ 4, 8 si respiscant et corrigan.

Hormisdæ ep. 34, 3 ad ipsius, si correxerit, credimus pertinere salutem.

„ 37, 1 correctum fovete, cui ut corrigeret debuisset insisti.

So vielen Beispielen gegenüber kann ein Zweifel, wie er gegen einzelne Belege immer geltend gemacht werden wird, nicht aufkommen, auch wenn wir uns nicht obendrein auf das italienische corrigere = corregersi berufen könnten.

Nürnberg.

Fr. Vogel.

Zur Allitteration und zum Reime.

Obschon der Allitteration in dem laufenden Jahrzehnte eine ungewöhnliche Aufmerksamkeit zugewandt worden ist (vgl. Arch. I 131, 599; Thielmann in d. bayr. Gymn.-Bl. 1882, 43)*), so ist die Untersuchung doch noch zu keinem Abschlusse gelangt. Sie giebt nach der einen Seite zu viel, nach der andern lange nicht genug. Zu viel, wenn man als beabsichtigt hereinzieht, was nur zufällig ist, ein Punkt, in welchem die Ansichten jedenfalls noch weit auseinandergehen und noch lange auseinandergehen werden; denn wir fordern jedenfalls den Widerspruch heraus, wenn wir selbst in dem Verse des Statius Theb. 9, 280 *Mille modis leti miseris mors una fatigat* die Häufung der *m* nicht als gesucht erklären. Andererseits sind einzelne Seiten noch gar nicht oder viel zu wenig untersucht, z. B. ob die Allitteration auch in der Komposition eine Rolle spiele, in Bildungen wie *velivolus*, *foedifragus* (nagelneu, grasgrün), oder ob in einer Präpositionalzusammensetzung das Stammwort allitterieren könne, z. B. Sall. Catil. 52, 21 *neque delicto neque lubidini*; Pomp. Mela 1, 68 *permutat ac miscet*.

Die Abhandlung des Unterzeichneten Über die allitterierenden Verbindungen der lateinischen Sprache (Sitz.-Ber. der bayr. Akad. d. Wissensch. 11. Juni 1881) hat sich absichtlich auf die Koordination gleicher Redeteile beschränkt, da auf diesem für die Sprachgeschichte besonders wichtigen Gebiete für einen ersten Sammler genug zu thun war, von Plautus an, der mit besonderem Geschicke und besonderer Vorliebe solche Zusammenstellungen fand oder der Volkssprache ablauschte und in ganzen Reihen weiterführte, wie in dem Frgm. bei Charis. p. 199, 31 K.: *auro ebore argento* (vokalische Allitteration *o*, *e*, *a*?) *purpura picturis*

*) Herr Rektor J. N. Ott in Rottweil war so freundlich, uns sein Handexemplar der „allitterierenden Verbindungen“ zur Verfügung zu stellen, aus dessen Zusätzen wir mehrere Dutzende neuer Beispiele während der Reinschrift unserm Artikel einfügen konnten.

spoliis . . statuis. Venantius Fortunatus, durchaus kein Freund allitterierender Verbindungen, schließt doch seine *Vita Sancti Marcelli* mit dem Satze: *qua pietate parcite, dilectione dulcedine, humilitate honestate, fide fervore vixerit etc.* Aber selbst in den spätesten Jahrhunderten ist die Allitteration nie vergessen worden, und wenn auch der Vers des Wahlafrid Strabo: *Flectere, frange fidem, facilis fuga, forte furoris* eine Spielerei ist, so zeigt doch das *Franc, frais, fier, fort* der Franzosen (und analog der Italiener), sowie das *Frisch, fromm, froh, frei* unserer Turner, daß sie ihre Wurzeln in der Volkssprache behielt. Wir geben im Folgenden eine Nachlese zu unserer früheren Sammlung, indem wir einige Verbindungen von Wörtern gleichen Stammes vorausschicken:

acer acerbus crimosus Cic. Brut. 222; *acre acutum* Cic. de orat. 3, 32. *aedes aedificiaque* Hist. misc. 14, 17. *animi atque animae* Lucr. 3, 329. 499 und oft. *candelas candelabras* Sidon. Apoll. epist. 2, 14. *cantus et carmina* Lact. instit. 6, 21, 9; *carminibus et canticis* [Apul.] mund. 35. *claustra et claves* Ulpian Dig. 32, 52, 9. *falsus et fallax* August. serm. 197, 1. *figura et figmentum* Lact. instit. 6, 12, 30. *fulgorum et fulminum* Isidor de rer. nat. 37, 4. *gratus et gratuitus* August. serm. 210, 7. *hirsutus hirtusque* Poetae aevi Carol. I 52, 23 D. *ignotus et ignobilis* Min. Fel. 21, 7. *integer intactusque* Silius 10, 63 nach dem Vorgange des Livius und Prudent. Symmach. 2, 1120. *magnus et magnificus* Augustin Patrol. 42, 161, 36 Mig. *miser et miseranda* August. epist. 63, 6. *miser atque miserabilis* Lact. instit. 6, 10, 16. *misericors et miserator* Aug. epist. 69, 1. Mone, lat. Messen, S. 37. *modulator et modifcator* Apul. flor. 4. *multus et multiplex* Annales Bertiniani p. 136 P. *pars atque particula* Cael. Aurel. acut. 2, 212. *pax aut pactio* Florus 4, 12, 64. *pudor et pudicitia* Gellius 6, 5. *sensus et sententiae* Vitruv. p. 64, 7 R. *non sternutare nec stertere* Petron. 102. *tecta tegumenta* Sen. epist. 90, 18. *tristis atque tristificus* Physiogn. Anecd. gr. lat. II 138 Rose. *usus atque utilitas* Annales Bertiniani p. 19 P. Inscr. Lambaesis. Ephem. epigr. Addit. ad vol. VIII Corp. inscr. N. 766. *verus et verax* August. epist. 91, 3 und öfter. *virum* (= *virorum*) et *virtutum* Catull. 68, 90.

Für die Frage, ob au mit a allitteriere, wird wesentlich in Betracht kommen, ob man solche Verbindungen in großer Zahl gebildet habe. Nachdem nun *alacer audax, alere augere, auctor*

adiutor, ausculari amplexari bereits früher nachgewiesen waren, dürfte noch zu achten sein auf: *ales amnis aura* bei Tiberianus 1, 20; *armis . . auro* Sall. Iug. 10, 4. hist. 4, 61, 16 D; *aulam atque aditus* Silius 13, 578; *aures animumque* Lucr. 1, 50 und oft; *arma atque auxilia* Salvia 7, 2, 46. *Alere* und *augere* (*augescere*, *auctare*) finden sich außerdem verbunden Lucr. 1, 56, 859. Nepos 19, 1, 4. Pompon. Mel. 2, 4, 62. Plin. paneg. 30, 1; *auctor adiutor* Cic. leg. agr. 2, 12. 14. — Über die Allitteration von *a* und *ae* fehlen Beobachtungen; doch verbindet beispielsweise Sallust gerne *aetas* und *animus* Catil. 20, 10. 38, 11. 58, 19; auch *aetas anni* dürfte hierher gehören. Vgl. auch Venant. Fortun. vita S. Germani 21, 62 *ardens et aestuans*.

Acerbus et amarus Lactant. instit. 4, 26; *amarum acerbumque* Sen. dial. 3, 4, 2. *acidus et amarus* Apul. metam. 5, 30. *adytum araque* Verg. Aen. 2, 351. *albus et ater* Cic. Tusc. 5, 114. *amens et attonitus* Curt. 6, 9, 32. *amolior et amoveo* Livius 28, 28, 10. *aut animus aut amici* Cic. Att. 4, 15, 7. *arcus arma* Ovid. Her. 4, 91. Mart. Cap. 5, p. 138, 15 Elys. *arduitas atque asperitas* Varro r. rust. 2, 10. *arma et animos* Curt. 4, 12, 17. *arcus et arma* Ovid. trist. 3, 14, 38; *arma atque acies* Tac. hist. 4, 50. *arundine et atramento* Paulus Senecae 6. *arvi et arbusti* Cic. rep. 5, 2, 3. Vgl. Hehn, Culturpflanzen³, 108. *asper atque arduus* Sall. Cat. 7, 5; *asperum et acrem* Sen. dial. 5, 4, 1; *asperrimum atque acerbissimum* Sidon. Apoll. epist. 9, 10 Bar.; *non aspere non acerbe* Sulp. Sev. dial. 3, 18, 2; *asperum amarumque* August. Epist. 93, 6 (nach Archiv 1 607 noch in den romanischen Sprachen erhalten).

Balbus et blaesus bei Juristen (Dirksen, Manuale s. v.). *sermones blandos blaesosque* Cat. dist. 3, 4, 1.

Cadaveribus cruore compleri Sall. Cat. 51, 9 das Vorbild von Aur. Vict. Caes. 42, 7 *cruore aut cadaveribus oppleri*. *caedes incendia* Sall. Catil. 32. 43. 48. 51, 9. 52, 36. Livius 22, 14, 4; in Verbindung mit *rapinae* bei Hirtius b. Gall. 8, 25 und Hirt. Cic. epist. Attic. 15, 6, 3: *caedes cruor* Tibull 2, 3, 38. Ovid. Trist. 1, 11, 32. Fast. 6, 599. Sen. Agam. 47. Oskisch *kaispatar inim krustatar* = *caedatur et cruentetur*, Bücheler, rhein. Mus. 1877. *caesi capti* Livius 4, 61, 7. 9, 27, 14. *calce et cornu* Phaedr. append. 10, 11. *calones atque caballi* Hor. sat. 1, 6, 103. *campi colles* Bell. Afric. 40, 5. Apul. flor. 4, 21. *captus et catenatus* Sulp. Sev. Mart. 2, 5. *caput, causa* Verg. Aen. 11,

561. Lact. inst. 2, 8, 2. caput, cervix Apul. met. 5, 20. Hyg. Astron. 4, 12 (bis). Caes. German. Arat. 145. Carm. de av. Phoen. 130. caput et corpus Augustinus u. a. caput, collum Tibull. 1, 7, 52. Sen. dial. 1, 6, 8. Gellius 10, 12, 3. carcer catenae Lact. instit. 7, 27. carcer et crux Sen. epist. 14, 5. c. et custodia et claustra Sen. epist. 26, 10. carcere caede Ven. Fort. carm. 2, 3. carendi cavendique causa August. civ. dei 1, 20. carne vel carmine Ven. Fort. praef. p. 1, 8. carus, clarus Prosper chron. Widukind 2, 31. carus et castus August. conf. 8, 30. castissimi cautissimique Gellius 2, 28, 2. catervis et cuneis Tac. hist. 2, 42. celebrantes culpantesve Tac. hist. 2, 21. cervices collumque Lucr. 2, 802. cithara cantumque Val. Flacc. 3, 158. citharae et cantus Tac. hist. 2, 8. clades atque calamitas Sall. Cat. 39, 4. clade et caede Orosius 7, 7, 11. clamorque virum clangorque tubarum Verg. Aen. 2, 313. luce clara et candida Plaut. Amph. 547. clarus, certus Lucr. 5, 582 (claram speciem certamque figuram), Physiogn. Anecd. gr. lat. II 160 Rose (atque). Aus Attius trag. 521 R. celebri claroque ergiebt sich, dafs auch *Tibull 4, 4, 23 zu lesen ist: iam celebris, iam clarus (codd. laetus, welches aus V. 24 in den Text gedrungen ist) eris. clementer ac comiter Apul. met. 11, 2. comes et custos Curt. 3, 6, 1 nach Verg. Aen. 5, 546 custos comesque. comitium et curia Liv. 22, 6, 7. comiter copioseque Gell. 19, 7, 1. condigne et condecere Gellius 14, 4, 1. conservator et custos Cic. Vatin. 7; in umgekehrter Stellung Cic. Sest. 53. consilia cogitationesque Gellius 13, 28, 4. In contione curiae Sen. dial. 4, 25, 4. consilia contionesque Bell. Alex. 3, 2. convivia et circuli Cic. ad Attic. 2, 18, 2. Liv. 34, 61, 5. 44, 22, 8. Tac. annal. 3, 54. nec cor nec caput Sen. apocol. 8. cor et corpus oft bei Kirchenvätern. cor et cerebrum Plaut. Bacch. 251. crimen caedemque Tac. hist. 4, 49. Croesum aut Crassum divitiis superare Lact. instit. 6, 13, eine geschickte Zusammenstellung nach Catull 115, 3 divitiis Croesum superare. cultu curaque Colum. 10, 141. custos et cultor Querul. p. 6, 1 Peip. Inter cutem et crinem (vgl. Haut und Haar) Hieron. epist. cyathum et cantharum Plaut. Pseud. 140. Damna atque dedecora Sall. Iug. 31, 9. nec damno nec detrimento Schol. Pers. 6, 12. Didymei dea domna Catull 63, 91. decus, dedecus Liv. 10, 19, 3. dedecus et dolor Bell. Alex. 15. defendere et diligere Lact. inst. 7, 26. non deliciis neque desidia Tac. hist. 1, 71. diripiendum delendumque Bell. Afric.

74, 2. dirui deserique Bell. Afric. 26, 5. homo diruptus dirutus-
que Cic. Phil. 13, 26. diruit ac diripuit Livius 24, 35, 2. divi-
tias deliciasque Sid. Apoll. 2, 10 Bar. dolor atque dolus Alcim.
Av. carm. 2, 32. dominus ac deus (von Christus) Gallican.
Messe S. 18. 27. 28. 30. Mone. Vgl. Lact. inst. 4, 11. Dracont. p. 81,
41 D. dura et dira August. civ. d. 1, 12.

Effingis et efficis Cic. nat. d. 1, 65.

Facinora et flagitia Augustin Enchir. 75 nach Sallust. Nec
facta neque famam Cic. Attic. 15, 11, 3. Falsus, fictus Sall.
Catil. 3, 2. August. Epist. 91, 4. fama fide Sall. Jug. 16, 3. fame
ferro frigore Widukind 1, 35. famulus atque fidelis Greg. Tur.
hist. Franc. 2, 32. fata et funera Min. Felix 22, 1. faustus et
felix Sen. epist. 87, 3. Ammian 17, 1, 14. annum novum f[austum]
f[elicem] auf römischen Kaisermünzen, vgl. Belley, mém. de
l'acad. des inscr. et belles lettr. 19, 475. faustum fructiferumque
Maximian eleg. 5, 122. febris et frigoris typum incurrens Venant.
Fortun. vit. Germ. 20. felix faustusque Lucr. 1, 100. felix, fortis
Sen. controv. 1, 2 p. 90, 2 Kiessl. felix, fortunatus Calp. ecl. 3, 84.
ferri famis Idatius chron.; ferron' an fato Inc. inc. trag. 69 Ribb.
ferro flammisque Lucan 7, 261 (Var. flammaque), vielleicht das
Vorbild von Tac. hist. 3, 73; ebenso Orosius 5, 3, 6. hist. misc.
15, 14; ferro flamma rapinis hist. misc. 14, 9. Variationen: Co-
lum. praef. inter ferrum et ignes; hist. misc. 16, 19 gladio flam-
misque. ferro fameque Tac. hist. 4, 32. festivitate et facetiis
Cic. Brut. 177; festivissimus et facetissimus Gellius 17, 1, 10.
figura s. forma. finge fabricare ut lubet Afran. 169 Ribb. fir-
mus aut fortis Sen. de ira 2, 11, 6; firma et fundata Herm. past.
vis. 3, 4, 3. flagitium, facinus (vgl. s. v. facinus) August. epist.
93, 50. 204, 4. flagitiosi foedique Arnob. 5, 14. flagris ac fusti-
bus Sulp. Sev. dial. 2, 3. 4. flamma ferroque Lucil. Aetna 270;
flammis et ferro Schol. Bern. Lucani 1, 31. flammis ac flumina
Lucil. Aetna 363. florum aut fructuum Lact. ver. cult. 4. flores
et frondes Schol. Bern. Verg. ecl. 6, 65. omnium fluminum fon-
tiumque cursus* Quintil. 10, 1, 46, wie § 78. fluvii fontesque
Lucr. 5, 945. lucos lacus fontes ac fluvios Mart. Cap. 2, 167. p. 45, 24
Eyss. forma et facies Plaut. Mil. 1027 und noch Walter Scott
(form and face) the lady of the lake 1, 30 und 3, 4. forma et
figura Chalcid. Plat. Tim. 20. Apuleius met. 1, 1 figuras for-
masque (? fortunisque Codd. Editt.) hominum in alias imagines
conversas. figuratus atque formatus Physiogn. Anecd. gr. lat. II

132 Rose. forma atque filo Gellius 14, 4, 2. fortis atque facundus Stat. silv. 4, 5, 3. felicior . . fortior Claud. in Eutrop. 1, 56. fortiter feliciterque Cic. Phil. 14, 37. Vgl. Sen. suas. 2, 4. fortis et fidelis Vulg. Deuteron. 7, 9. f. et fidus Ammian 15, 6, 3. 20, 5, 3. fidelissime ac fortissime August. retract. 2, 22, 1. fovea vel etiam fenestra Apul. met. 7, 17. fraudemque fugamque Val. Flacc. 8, 135. frigore et fame Martial 12, 32, 7. fame et fr. Anon. Vales. 31. Paulus hist. Lang. 6, 47. frigoris et flammae Claudian I cons. Stilich. 2, 8. frigore flammis Ven. Fort. carm. 2, 12, 3. frivola et frigida Tertull. de fug. 3, de anim. 5. fugas formidines (nach trepidationes) Mamert. grat. a. 8. fumum nebulas flammisque Lucr. 2, 457. fumum et flammam unsichere Lesart bei Hirtius bell. Gall. 8, 16. fundus familia Plaut. Pers. 566. Cic. Quint. 81. vgl. Haus und Hof. furens funestaque Val. Flacc. 2, 191. furtum fuga] nec furtum feci nec fugi Hor. epist. 1, 16, 46. furtisque et fraude Ovid. met. 12, 32. fustibus et ferro Augustin Epist. 88, 8.

Gaudens gestiisque Ammian 25, 3, 18. gelu glaciesque Chron. Salern. 69. generis et gentis Hilarius in Matth. 7, 9 g. gentisque Widukind 1, 1. ut gloriam ut gratiam Cic. acad. post. 1, 21. gratiae gloriaeque Augustin Epist. 94, 6. aut gr. aut gl. Theod. Prisc. p. 142 Gel. lapidibus grandibus gravibus Hadrian Inscr. Lambaesis. wie Atticus trag. 438 R. rudus saxeam grande et grave; gravis et grandis Ryccard. d. S. Germ. 75. gressibus et gestibus Gellius 11, 13, 10. gulae et ganeae Ammian 28, 4, 3.

Hirtus atque horridus Velleius 2, 11, 1.

Nihil immitius, nihil immanius Gellius 20, 1, 50. impudens impurus Plaut. Rud. 652. incaute atque inconsulte Livius 25, 18, 2. incensi atque incitati Bell. Alex. 22. incohatus et inconditus Gellius 11, 16, 7. infecunda et infelix arbor Apul. apol. 23. infrequentibus infidisque legionibus Tac. h. 4, 56. inimicus atque iratus Plaut. Trin. 47. insitum institutumque Sid. Apoll. epist. 2, 7. integer intemeratusque Mone, lat. Mess. S. 30. iocos et iurgia Claudian Eutrop. 2, 357. iubens . . . iuvans Augustin. iussum iudicatumque Lex Rubria. zweimal. iugis iucundus Fronto p. 7 Nab.

Labes et quasi lacuna Gellius 1, 3, 23. labes luctusque Val. Flacc. 5, 236. cum lacrimis luctuque Hilarius frgm. hist. 3, 9. ubique luctus, ubique lacrimae Paulus hist. Langob. 2, 4. (lacus lucus vgl. oben unter fluvius.) lamenta ac lacrimae

Hist. misc. 24, 36. lacrimae lamentatio Plaut. Merc. 870. lam. et luctus Ammian 25, 9, 5. languidus et lassus Soranus p. 80, 14 Rose. lapis et lignum Vita Augustini von Possidius c. 30. absque lare vel lege Ammian 31, 2, 10. sine lare aut legibus 14, 4, 3. largitio et luxus Tac. annal. 4, 1. largum et latum Physiogn. Anecd. gr. lat. II 138 Rose. l. et liberalis Schol. Bob. p. 236, 10. latebrosa et lucifuga Min. Fel. 8, 4. latus, lacertus Ovid Heroid. 9, 97. latere lutoque Caes. b. civ. 2, 9. cum laudibus et lacrimis Tac. hist. 2, 49. laxius licentiusque Sall. Jug. 87, 4. laxare levareque Gellius 14, 5, 1. Vgl. licentia atque lascivia Jug. 39, 5. lectumque laremque Avien Prognost. 530. leges libertatemque Nepos Timol. 3, 2. Claud. Rufin. 2, 388. lembis liburnisque Mamert. grat. act. 8. levia aut ludicra Lact. instit. 3, 11. levitas, libido Cic. Att. 1, 16, 1. non lex verum libido Sall. Jug. 31, 7. libere ac licenter Dipl. Pardessus 531 (anni 724). licentius et liberius Augustin Epist. 88, 10. liberandus et levandus August. Epist. 88, 10. lima et linea Apul. flor. 9. limo lutoque Gallican. Messe 5 Mone. lingua ac labia Leodegar 13. Evang. Iosephi 16 Tischendorf. litteras legatosque Curtius 4, 6, 1. locutio et lectio Vita Fulgent. Rusp. 5. longe lateque Lactant. opif. 16. Hilarius frgm. hist. 7, 1. Hegesipp 5, 25, 22. Ennod. 106, 16. 206, 20 Vog. Boet. schol. Cic. 380, 23 Or. Greg. Tur. hist. Franc. 1, 42. Diplom. Pardessus N. 263 (anni 633). 534 (725). spatia longa et lata Ammian 17, 13. 4. lubet (libet), licet. Pompon. Mela 3, 87. Seneca Paulo 12. Aurel. Vict. Caes. 21. libido atque luxuria Greg. Tur. hist. Franc. 6, 46. libidine luxurieque Schol. Iuven. 5, 3. lucrumque laremque Poetae aevi Carolini I 170, 37 Dümml. luctu et lamentatione Pardessus 298 (um das J. 640). luctus et laetitia Schol. Stat. 9, 178. Vgl. oben unter lacrimae und lamenta. lusu ioco ludis lascivia Celsus 3, 24. lutum lustrum lupanar Apul. apolog. 74. lutosum et lubricum Ammian 16, 12, 53. luxu ac lasciviis Hilar. in Matth. 11, 5. luxuriae et libertatis Hieron. epist.

Machinas molemque Tac. hist. 4, 28. maesta et miseranda Tac. annal. 6, 49. magnus et memorabilis Ovid met. 10, 608. nil magnum neque mirabile Lucr. 2, 1028. magna et mirabilia Lact. instit. 1, 9, 2. tam magna, tam mirifica Lact. inst. 2, 8, 8. mirum et magnum Vitr. p. 9, 4 R. magus et maleficus Apul. apol. 51. 96. Martin. Braccar. 36 de corr. rust.

Archiv I 77. 79. magum mathematicumque Querolus 58, 6 Peip. maior et melior Martial VIII praef. equum mansuetum et mitissimum Hist. misc. 26, 1. mansuetudo et misericordia, politisches Schlagwort in den Jahren 63 und 62 vor Chr. Vgl. die Preisschrift von Schnorr v. Carolsfeld über die Reden bei Salust. S. 42. 43. mansuetudo et moderatio Augustin Epist. 91, 10. non manibus solis, sed totis membris Tertull. idol. 5. mente . . manu Apul. flor. 4, 20. Neque amnis neque mons neque adeo mare Plaut. Merc. 860. montes perforat, maria contegit Sen. suas. 2, 3. hinc maria, hinc montes Colum. 10, 208. Xerxes, qui subvertit montes, maria constravit Hieron. epist. ad Heliodorum, epitaphium Nepotiani. Vgl. Sall. Catil. 20, 11. memoria, mens Curt. 7, 1. 8. memoria et meditatio August. medit. 41, 2. misericordes et mundicordes August. confess. 11, 1. mitis mansuetiorque Sempr. Asellio 3. mitis et mansuetus Mamert. grat. act. 28. mitescere molliriue Ovid met. 15, 78. molem et montes Verg. Aen. 1, 61. sine mora et molestia Marc. Empir. p. 111 Corn. moresque manusque Verg. Aen. 6, 683. eos mores eamque modestian Sall. Cat. 51, 16. more et modo Cic. Mur. 72. more ac modo Cic. Cael. 33. feminas ornatum non in pretiosis monilibus, sed in bonis moribus habere Ambros. Patr. 17, 1096 M. multare ac mactare Declam. Porcii Latr. in Catil. 6.

Noctem et nubem (Nacht und Nebel) Hor. epist. 1, 16, 62. si potius ut nota dicentur quam ut nova. Hadrian. orat. in Matidiam, Anspielung auf das griechische *κοινὰ καινώσ* und *καινὰ καινώσ* nach gef. Mitteilung von Prof. Nestle aus Ulm. numinis nominisque Macr. Sat. 1, 18, 21. numeros et nomina Verg. Georg. 1, 137. nurus nepotes Ovid ex Ponto 2, 1, 75. Quintil. decl. 18, 5.

Occinunt et occipiunt Apul. flor. 13. plus operis quam ostentationis Quintil. 1, 4, 5. ortus obitusque Cic. fat. 9, 17. o atque o. Sen. Herc. Oet. 1113. os oculosque Livius 7, 26, 5. os et oculos Gellius 14, 4, 1. Vulg. 3 Reg. 20, 28. oculos et ora Verg. Aen. 2, 531. otiosis atque oscitantibus Porcius Latro in Catil. 16.

Pabulationibus populationibusque Caes. b. Gall. 1, 15. palam publiceque Hilarius frgm. hist. 3, 9. p. ac p. Sulp. Sev. chron. 2, 40, 1. pani et polentae Sen. epist. 45, 10. par, particeps Sall. Iug. 14, 9. parte et portione, Pardessus 400 (682). parvus aut pravus Ter. Eun. 575; parvo et pravo Cic. Attic. 1, 13, 2. passim et promiscue Ammian 31, 6, 3. pastores

pecuaque salva servassis Cato r. rust. 141. ingressum largius
 patentem et planissimum Paulus. hist. Langob. 2, 9; häufiger in
 umgekehrter Stellung. sine patria, parentibus Sall. epist. Mithrid.
 17. patriam, parentes Phaedr. append. 6, 9; in den neu ent-
 deckten Historienfragmenten des Sallust [pa]triae pariuntumq. [et]
 libertatis, wo sich die parientes auf die Mütter zu beziehen
 scheinen, wenn die Stelle nicht nach Sall. Jug. 87, 2 armis liber-
 tatem patriam parentesque tegi zu korrigieren ist. Sall. or. Cottae
 3 deos penatis patriamque, 4 patriam deosque penatis; epist.
 Pomp. 1 vos patriamque et deos penatis (Patrii penates Verg.
 Aen. 5, 62. Lucan 1, 353). pausam pacemque Apul. met. 11, 2.
 pax et princeps Tac. annal. 3, 28. pecora et pascua Iord. Get.
 51. pecunia et potentia Tac. annal. 15, 54. pedes et plantae
 Acta apostol. 3, 7 im Gigas librorum. non pede, poemate Venant.
 Fort. p. 1, 12. perfecte, plane Cic. Brut. 282. periculo-
 rum praemiorumque Tac. annal. 1, 24. pestilentiosas et peri-
 culosas August. confess. 2, 8. petulanter et procaciter August.
 civ. d. 1, 1. piget, pudet Plaut. Trin. 348. Attius 471 R. Pacuv.
 144 R. plebis patrumque Claudian II consul. Stil. 116. plebeii
 et pauperes Plaut. Poen. 515. plebs primores Tac. annal. 2, 19.
 proceres plebemque ibid. 2, 56. plenus et perfectus Lact.
 instit. 2, 5, 3. 4, 24, 19. plenius et perfectius Augustin.
 Patr. 44, 178 Mig. Fulgent. Rusp. epist. 3, 10. planissime at-
 que plenissime August. civ. d. 21, 24. pondus, pretium Schol.
 Iuven. 4, 16. pontusque polusque Statius Theb. 11, 67. populus-
 que patresque Val. Flacc. 8, 281. Stat. Silv. 1, 4, 115.
 Martial 7, 5, 1. 8, 50, 7. 9, 48, 7. 12, 3, 15. populo plebique
 Macrob. Sat. 1, 17, 28. apud patres et populum Tac. annal. 4, 2.
 portas postesque refregit Ennius bei Horaz Sat. 1, 4, 61; auch
 altfranz. nach Gröbers Zeitschr. f. roman. Philol. 6, 467—469.
 tam praecipua, tam praeclara Apul. met. 4, 28. praemia
 pollicitationesque Caes. b. Gall. 3, 18. 26. civ. 1, 56. b. Afric.
 35, 2. prata et pascua oft in den merovingischen Urkunden bei
 Pardessus. pravus et perversus Hieron. Augustin. precator
 et patronus Plaut. Pseud. 605. Vgl. Archiv II 228 ff. pretio
 et promissis Tac. hist. 1, 25. prima et potissima Macr. Sat. 3,
 17, 6. primitus penitusque Gellius 12, 5, 8. privatus ac proprius
 Lact. instit. 3, 21. privatim et peculiariter Schol. Cic. Bobiens.
 p. 360, 25 Or. procax ac protervus Mart. Cap. 8 p. 297, 18
 Eyss. prodigia atque portenta Cic. Phil. 4, 10. proprius et

peculiaris Tac. dial. 29. pr. ac perpetuus Lact. instit. 3, 8, 41. pudet, paenitet Lact. instit. 1, 16, 2. pudet, piget Sall. Ing. 95. hist. 1, 48, 56. pudica . . proba Hor. Epod. 17, 40. o pudor, o pietas Martial 8, 78, 4. pudor et probra Tac. hist. 3, 24. pultes et panem Augustin confess. 6, 2. pura ac pacifica corda, Mone, lat. Messen, S. 38.

Res rationesque Macro. Sat. 3, 14, 11. robore, radicibus Cic. Attic. 6, 6, 4.

Sagittis saxisque Tac. hist. 3, 27. 2, 22. saltus ac saxa Sen. Oedip. 758. salvus et securus Act. arval. bei Wilmanns exempl. inscr. II p. 295. sanus et salvus Paulus Dig. 16, 3, 26 princ. Über sain et sauf Leiffholdt, etymol. Fig. 80. (Archiv I 606). sana sobriaque Isidor de nat. rer. praef. 2. sapientia et scientia August. conf. 11, 2. satis superque Priap. 77, 15. Hor. Epod. 1, 31. 17, 19. Hilarius fragm. hist. 7, 1. Firm. Mat. mathem. öfter. super quam satis est Hor. Sat. 1, 2, 65. (satis abundeque Sen. controv. 10, 34, 15. Greg. Tur. hist. Franc. 2, 3. scelus et sanguinem Sall. Ing. 14, 25. scelerum ac suppliciorum Tac. hist. 4, 27. scutum sudemque Tibull 1, 10, 65. nonnunquam semel, n. saepius Ulpian Dig. 28, 8, 3. Macro. Sat. 4, 5, 4. non s. sed s. Pardessus 559 (739). sensus ac sanitas Sen. consol. Polyb. 15, 2. floribus sertis et solutis Apul. met. 4, 29. severus et serenus Augustin serm. 195, 3. lingua sicca et scabra Celsus 3, 10. siccis solidisque Physiogn. Anecd. gr. lat. II 107. 155 Rose. sicis sibunisque Ennius annal. 496 Vahl. 259 Müll. silvae aut saltus Caes. b. Gall. 6, 43. saltus . . silvasque Nemes. Cyneg. 86 (wie Verg. Georg. 4, 53). silvas saltusque (gewöhnlichere Stellung) Hist. misc. 11, 18. silvas vivaque saxa Ovid Heroid. 6, 88. nec solum silvas, sed saxa ingentia Lucan 3, 506. silvas et saxa Schol. Bern. Verg. Eclog. 8, 55. silvae et solitudo Plin. epist. 1, 6. sinceritate et simplicitate Augustin. situ atque senio Gellius 20, 1, 10. nec sole nec sale Plin. nat. h. 33, 149. soli salique Sid. Apoll. carm. 1, 42. exul soli et hospes sali Paulin. Nolan. 619 Mig. solem, sidera Martial 9, 25, 9. solidus, sincerus] Molière, misanthr. act. I, sc. 1 gegen Ende son coeur et solide et sincère. solium sceptraque Val. Flacc. 2, 309. sollicitior . . securior Tac. hist. 4, 58. spes et salus Sulp. Sev. chron. 1, 13, 8. spesque salusque Ennodius carm. stellae atque sidera Gellius 14, 1, 3. subsidium et solatium Tac. Agr. 6. sudor ac sanguis Schol. Stat.

8, 712. *vel sanguine vel sudore* Macrob. Sat. 3, 14, 2. *summa, salus* Bell. Alex. 16, 2. *summus, singularis* Porcius Latro in Catil. 20 bis. *suspensa ac sollicita* Hilarius fragm. hist. 3, 25. *sollicitam suspensamque quietem* Ammian 25, 2, 3.

Talos aut tesserulas Gellius 18, 13, 2. *nil temere, nil timide* Wahlspruch. *templa tecta* Macrob. Sat. 3, 4, 8. *teneoque tuorque* Consol. ad Liviam 137. *terret et trepidat* Sen. de ira 2, 11, 4. *terribilia . . . tumultuosa* ibid. 1, 20, 7. *terror, tumultus* Livius 22, 7, 6. *propius Tiberi quam Thermopylis de summa imperii dimicasset.* *Nepos Hannib.* 8, 3. *timor et tremor* Sulpic. Sev. epist. 2, 19. *Augustin conf.* 2, 6. *Vita Augustini von Possidius* 9. *Fulg. Rusp. epist.* 3, 30. 4, 6. *Evang. Nicodemi p. II* 11 (p. 388 Tischend.). *torvus, trux* Sen. Oedip. 921. *tribulatio et tentatio* Augustin epist. 93, 30. *tumulus templumque* Verg. Aen. 2, 713. *tutior, tectior* Nazar. paneg. 26, 1. *tutus timidusque* Hor. epist. 2, 3, 28.

Uncis unguibus Fronto p. 253, 6 Nab. *urbis et orbis* Ovid fast. 2, 684. Vgl. S. 457 unter Reim.

Vacuas mentes vagasque Isidor de nat. rer. 32. *ut vanitati veritas cedat* Cic. Tusc. 3, 2. *Hic esse valeo nec volo* Aug. conf. 10, 40. *vapulando verberando* Ter. Ad. 213. *vasa et vestimenta* Paulus hist. Langob. 2, 4. *plenis velis ac prosperis ventis* Passio Thomae 135, 14 Bonnet (selon le vent la voile, Sprichwort). *venenum virusque* Hilarius frgm. hist. 11, 1. *Veni vidi vici]* *venire et videre* Petron 46. *Evang. Iohann.* 1, 39. 46. 4, 29. 11, 34. *veniam et vacationem* Schol. Bern. *Lucani* 4, 364. *aut venter aut vesica* Vopiscus, Bonos. 14, 5. *ventri et veneri servire* Lact. instit. 3, 8, 6. *proni in venerem et voluptatem* Physiogn. Anecd. gr. lat. II 17 Rose. *veneri ac vino* ibid. II 122, 21. *et verba et vela dedisti* Ovid Heroid. 2, 25. *verbis potius quam verberibus* Lact. instit. 5, 19, 11. *verba et voces* Hor. epist. 1, 1, 34. *ornatus verbenis et vestibus* Petron fragm. 1 B. *verbera vincla fames* Dracont. satisf. 312 (dafür *verbera catenas* Sen. epist. 85, 27). *versus ac verba* Lucr. 1, 825. 2, 690. *versuti et varii* Physiogn. Anecd. gr. lat. II 115 Rose. *vetare et vindicare* August. conf. 3, 13. *viatores et velatores* Corp. inscr. lat. V 2402. *victus . . . vestitus* Vitruv. 131, 20 N. oft bei Hieronymus. *Vulg. Deuteron.* 10, 18. *veste et victu* Lucr. 4, 1131. *vestiarium victumque* Sen. tranq. an. 8, 8. *Reimend victus et amictus* August. civ. d. 1, 13 (*victu*

parvo ac tegumento Aug. civ. d. 1, 9). victo atque vinto Hilar. comm. in Matth. 12, 16. viget aetas, animus valet Sall. Catil. 20, 10. vigesco, valeo Luxorius. vilis vetusque Ovid met. 8, 658. Martial 9, 100, 5. vinciri, verberari Petron 117. vinctus verberatus Gaius Dig. 47, 9, 9. verbera et vincula Vulg. Hebr. 9, 36. vinclis aut verberibus Widukind 2, 28. vini et veneris Varro Sat. Men. p. 130, 1 R. balneo vino venere Celsus 4, 5 (p. 126, 22 Dar.) venere et vino Hor. Poet. 414. Ovid fast. 1, 301. vires virtutemque Nepos 8, 1, 4. vis corporis, virtus animi Sall. Cat. 1, 5. neque virtutis neque virium Gellius 3, 1, 13. vim virtutemque Gellius 11, 13, 10. partim vi, alias voluntate Sall. Iug. 13, 2. vis et violentia Lact. instit. 3, 29, 15. vita victusque August. epist. 85, 1. vivit ac viget Lact. instit. 7, 21, 4. dei viventis et videntis August. serm. Patrol. 38, 441 Mig. Vulg. Genes. 24, 62. volatus avibus, volutus serpentibus Apul. flor. 10. volunt valentque Cic. Attic. 11, 8, 1. a volentibus et a valentibus Vita Augustini von Possidius 17. vota atque voluntates Coripp. Iustin. 2, 286. vultus vocesque Val. Flacc. 7, 32. 155.

Wenn die Untersuchung über den Reim im Vergleiche zu der über die Allitteration noch im Rückstande zu sein scheint, so wäre dies eigentlich nicht zu verwundern, da sie erst in den letzten Jahren energisch in Angriff genommen worden ist; andererseits steht sie dadurch im Vorteil, dafs für dieselbe Archivzettel zur Verfügung standen und die Reime vielleicht besser in die Augen und Ohren fallen als die Allitteration. (Archiv I 350—389. 576—579.)

Am liebsten würde man den Reim in Heilsprüchen und Zauberformeln finden, und zu den Arch. I 355 beigebrachten Beispielen hat auch Helmreich Arch. II 423 ein neues hinzugefügt. Von einer Pferdekrankheit (torsio) schreibt Pelagonius 19 Dabo remedium hoc carmen. In aurem dextram equo dices: semel natus, semel remediatus; et spuis in aurem. Remediasti, si frequentius incantaveris. Vegetius mulomed. 2, 11, 2 spielt darauf an in den Worten: torsiones, quibus aut praecantationes anicularum more aut aliquod quasi physicum remedium adferre conantur. Ein anderer Heilspruch bei Pelagonius 7 zeigt keinen Reim, sondern nur Anapher und die heilige Dreizahl. Ad dolorem ventris praecantatio. Manu uncta oleo ventrem perfricato cum hac praecantatione: tres scrofae de caelo ceciderunt,

invenit eas pastor, occidit eas sine ferro, coxit eas sine dentibus; bene coxisti, bene coxisti, bene coxisti.

Bella puella mag ohne Absicht zusammengestellt sein; denn *pulcher* war das edlere Wort, wie *formosus* in der Sprache der Liebenden die sinnliche Schönheit bezeichnete, und *bellus* = *benu-lus* erst allmählich von dem 'Guten' in das 'Schöne' übergang. Mit gleichem Rechte könnte man auch *verba superba* bei Ovid *trist.* 5, 8, 8 als Reim bezeichnen; weniger fast. 3, 746 *quaerebant flavos per nemus omne favos*. Aber es mahnt doch eher zur Vorsicht, wenn man in den Scipionengrabschriften den Gliederreim vermieden findet in dem Verse: *Annos gnatus viginti | is loceis mandatus*, wo ja der Saturnier auch die Wortstellung

Annos viginti gnatus | is loceis mandatus

gestattet hätte.

Was nun aber immer deutlicher hervortritt, das ist, daß Augustin, um seinen Worten Nachdruck zu geben, Reim und Wortspiel viel konsequenter verwendet hat als seine Vorgänger, und zwar sowohl in der Koordination, als auch in der Verteilung auf zwei Satzglieder. Vgl. *Sermon. Patr.* 38, 565 *Mig. genu fixit et dixit*; 75 *dum non tacet in verbo, ne non tibi vacet*; 432 *non separatus, sed testis paratus*; 512 *publica correptio, secreta correctio*. *Princ. dial.* 1412 *Mig. aeris tinnitum, equorum tinnitum*. *Contra Iulian.* 1, 4 *nec impudentiae, sed imprudentiae*. 1, 4 *non antelucano convivio temulentum, sed insano convivio turbulentum*; 3, 26 *bellum vestrum latet, amicitia patet*, wie *Anthol. lat. N.* 21, 21 R. *Multa patent, sed plura latent*. 3, 26 *in operto . . . in aperto*; 4, 14 *si voluisses vel valuisses discernere*; 6, 15 *quis ita sit imprudens et impudens, ita procax, pertinax, perversax*; *contra duas ep. Pelag.* 3, 4 *adipiscendorum amore et amittendorum timore*; 3, 7 *non perficitur intentio, nisi facta est inventio*; 4, 5 *lex quae hoc imperat, fides quae hoc impetrat*; *Melius* könnte = *meius* gesprochen erscheinen, da es oft mit *peius* reimt, z. B. *contra Iulian.* 2, 4 *ut vincente profectu totum surgat in melius, non vincente defectu totum vergat in peius*; *de corrept. et gratia* 1, 1 *ut nulli destruerentur in peius, sed nonnulli instruerentur in melius*; denn daß die Komparative gerade an das Satzende gestellt sind, deutet eher auf den Gleichklang.

Da H. Cand. phil. Carl Blümlein in Limburg a. Lahn eine Reihe von Reimen, namentlich aus Paulinus Nolanus (*Patrol. vol.* 61 *Mig.*), uns mitzuteilen die Güte hatte, so benutzen wir die

Gelegenheit, das seit zwei Jahren zugewachsene Material zu einem alphabetisch geordneten Nachtrage zusammenzuordnen.

- adiutor et tutor Paul. N. epist. 25, 7. (304 B Mig.)
 armorum morumque Prud. in Symm. 1, 457.
 quam hic mundus non capit et quam nemo sapit Paul. Nol. epist. 45, 2 (392 C Mig.), öfters bei Augustin, Arch. I 376.
 pro cultura et cura Iustin. instit. 2, 1, 35.
 dente . . . mente Augustin epist. 73.
 deliciis et divitiis Claud. Mamert. pag. 203, 17 Eng. deliciae divitiaeque Maximian eleg. 5, 88. Vgl. auch oben unter Reim: divitiae.
 ova elixa vel frixa Soran. gyn. 1, 99 (pg. 35, 23 Rose). Anthimus 19.
 per ipsum formati, per ipsum firmati Ambros. Patr. 17, 763 Mig. und schon bei Cicero, Arch. I 357.
 Non honor est, sed onus Ovid Heroid. 9, 31. (plebeiscito) oneratus magis quam honoratus Livius 22, 30, 4. Fulgent. Rusp. ad Tras. epist. 5 (346 A Mig.). quam dignitatem sibi reputabat magis oneris quam honoris Ven. Fort. vit. Marc. 9. et honor et onus Decret. Innocentii 45 (Dionys. Exig.).
 tam inopinatum mihi quam inoptatum Paul. Nol. epist. 13, 1. (207 B Mig.)
 (Quod licet Iovi, non licet bovi). Iovem converti in bovem Augustin civ. d. 4, 27.
 Eo annulo quo nomen meum magis intellegi quam legi promtum est Symmach. ep. 2, 121. Fulg. Rusp. ad Mon. 1 (176 C Mig.)
 limina . . . lumina Paulin. Nol. (Mig. 500, 455).
 Seraphim mittitur in ministerium, Spiritus operatur mysterium Ambros. Patr. 17, 732 Mig. (ut imprudens servaret imperium, prudens mysterium ibid. 1255).
 natione magis quam ratione barbarus Velleius 2, 108.
 neque in nomine neque in homine Paul. Nol. epist. 49, 2 (400 C Mig.).
 numinis nominisque interpretatio Macrob. Sat. 1, 18, 21. Namine tu quocunque dea praeclara vocaris, Numine mox ipso praestas quodcunque rogaris Orest. trag. 87, 88.
 oris aut pectoris Paul. Nol. epist. 16, 6 (232 A Mig.), ep. 20, 1 (264 C). Veneramur ore et pectore Prudent. peristeph. 5, 562. 9, 100. Doch schon bei Gellius 1, 15, 3 Ulixen Homerus vocem mittere ait non ex ore, sed ex pectore.

ille semper in oculis sit, semper in osculis Ambros. Patr. 17, 1372 M.

polum . . . solum Dracontius. Arch. II 614.

et potu et fotu. Poet. aevi Carol. II 346, 318.

praediis et pretiis Paul. Nol. epist. 24, 9 (291 A Mig.).

rationibus [orationibus] aptum Paneg. p. 118, 14 Bähr. (Eum. p. rest. scol. 3).

sata vel data Paul. Nol. 687, 526 Mig.

spes . . . fides Paul. Nol. 684, 384. spesque fidesque ibid. 400.

Außerdem Paul. N. epist. 32, 5 (333 A). 12, 7 (204 A). 13, 2

(208 C) 38, 1 (357 B). Orientius trin. 52. laudat. 21. Zuerst

wohl bei Ovid met. 7, 648 spesque fidesque.

spes et opes Paulin. Nol. ep. 32, 22 (314 B Mig.).

suave olentia et grave olentia Augustin Patrol. 38, 644 Mig.

und bei Sen. controv. I praef. 13 (nach Cicero) nihil ille viro

gravius, nihil suavius.

timens et tremens Ambros. Patrol. 17, 881 Mig.

umidam . . . fumidam Plin. nat. h. 2, 111.

de huius urbis atque adeo de orbis terra interitu Cic. Catil.

1, 19 wohl die älteste Stelle. urbis et orbis Ovid fast. 2, 684.

non pro vano modo, sed vix pro sano Livius 39, 49, 7.

München.

Eduard Wölflin.

Zum Infinitiv fut. pass. auf — uiri

bei Lactanz (vgl. Archiv II 349) sind noch zwei Stellen nachzutragen, welche damals, hinter verderbten Vulgatlesarten versteckt, dem Blicke sich entzogen hatten, nämlich Inst. I 6, 13: quae . . . Erythraeam se *nominatuiri* (so *RPV*, *nominaturi H, B* fehlt; *nominat ubi* viele Ausgg. seit Cellarius) praelocuta est, und IV 17, 3: Micheas enim nouam legem *datuiri* (so *PV*, *datumiri, B*, m v. 2. Hd. getilgt, *datumum H, R* fehlt; *daturum* die Ausgg.) denuntiauit. Bei dieser Übereinstimmung sämtlicher neun hier in Betracht kommenden Stellen dürfte es doch geraten sein, die Formen auf -uiri in den Text aufzunehmen: gewiss stellt man damit den Archetypus unserer Hdschr., höchst wahrscheinlich die Hand des Autors her.

Heidelberg.

Samuel Brandt.

Medietas, Mitte, Hälfte.

Das Wort *medietas* bietet der Betrachtung zwei interessante Seiten dar; denn einmal tritt es erst mit dem Ende des zweiten Jahrh. nach Chr. auf, und dann hat es einen merkwürdigen Bedeutungswechsel durchgemacht, indem es zuerst 'die Mitte', später 'die Hälfte', wie franz. *moitié*, ital. *meta*, bedeutete. Auf den ersten Punkt kann nicht genug hingewiesen werden, da es immer noch Gelehrte giebt, welche sich die lateinische Sprache entweder als eine in der Zeit des Plautus fertige vorstellen oder doch sich von der allmählichen Entwicklung durch die großen Sprachbildner und Schriftsteller, sowie von den durch den verschiedenen Zeitgeist bedingten Wandlungen eine ungenügende Vorstellung machen. Dieser historisch-litterarische Faktor ist aber gerade der rote Faden, der sich durch alle unsere Untersuchungen hindurchzieht, im Gegensatze zu der Betrachtung, welche die Weiterbildung der Sprache von Naturgesetzen abhängig macht und die einzelnen Veränderungen mit mathematischer Sicherheit bestimmt, als ob der Mensch, der Träger der Sprache, nicht frei wäre, wie die Natur konstant ist. So folgt denn etwa daraus, daß das von *ebrius* abgeleitete *ebrietas* schon bei Cicero erscheint, gewiß nicht, daß auch *medietas* eine klassische Bildung sein müsse, und niemand wird im Ernste behaupten wollen, das Fehlen von *medietas* vor Apuleius und Tertullian sei bloßer Zufall. Indessen auch zugegeben, daß beide Betrachtungsweisen gleichberechtigt seien, so muß man doch zuerst den historischen Thatbestand kennen, bevor man es wagt, das in der fragmentarisch erhaltenen Litteratur nicht Bezeugte aus Konjektur zu ergänzen. Gewiß werden sich auch unsere Mitarbeiter daran gewöhnen, ihr sprachliches Wissen und Glauben nicht auf das verfügbare Beweismaterial zu beschränken, sondern zwischen den Zeilen zu lesen und manches zu ahnen, wenn es auch nicht ausdrücklich beglaubigt ist; aber von diesen unbekanntem Größen

mufs man sich doch auch eine annähernde Vorstellung bilden, und es scheint nicht zulässig, alles was man wünscht und nicht hat, hinter x und y zu verstecken.

Dafs medietas zur Zeit Ciceros nicht gebildet war, sagt er uns selbst im Timaeus 7 (Halm p. 1002, 2): non enim audeo dicere medietates, quas Graeci μεσότητας appellant, sed quasi ita dixerim, intellegatur; erit enim planius. Der lateinischen Sprache fehlte vieles, um abstrakte und philosophische Begriffe auszudrücken und Cicero bildete manches nicht nur, sondern er vererbte es auf die Nachwelt; aber medietas wagte er *nicht* zu bilden. Acad. prior. 135 schreibt er: mediocritates illi (die Akademiker) probabant; Brut. 149 omnis virtus est, ut vetus academia dixit, mediocritas; pro Mur. 63 omnes virtutes mediocritate quadam esse moderatas, wo quidam (= ut ita dicam) andeutet, dafs der Ausdruck nicht allgemein bekannt sein werde. Warum gefiel ihm medietas nicht? Da erst Apuleius das Wort annahm, der auch nimietas zuerst bildete, wie das vierte Jahrhundert dubietas, so kann man annehmen, dem Cicero seien die Neutra medium, nimium, dubium als Substantiva erschienen. Das Hindernis mufs jedenfalls stark genug gewesen sein, wenn die ganze silberne Latinität sich an die Ableitung nicht heranwagte. Wir gewinnen damit einen terminus post quem für den Epitomator Vitruvs, Faventinus. Da dieser die Worte Vitruvs p. 143, 6 R. ex ea summa dimidium sumatur p. 299. 22 R. so wiedergibt: ex ea medietas altitudini tribuatur, so kann er nicht vor Apuleius und Tertullian gelebt haben.

Auch die grossen Juristen, wie Ulpian, Paulus, Papinian, die sich in den Beginn des dritten Jahrhunderts hinüberziehen, kennen das Wort nicht; denn die einzige Stelle, welche dagegen zu zeugen scheint, erregt wenigstens Bedenken. Dafs nach Digest. 5, 4, 3 Paulus sollte geschrieben haben: prudentissime medietatem quandam secuti sunt, ist darum nicht ganz sicher, weil gerade Paulus ein klassisches Latein schreibt, Cicero, Quintilian, Plinius aber dafür mediocritatem tenere, medium quoddam (quiddam) zu setzen pflegten, z. B. Cic. offic. 1, 89 mediocritatem illam tenebit, quae est inter nimium et parum. Zudem ist ja bekannt genug, dafs die Redaktoren der Digesten den Wortlaut der Citate vielfach verändert haben.

Doch wie dem sein möge, die historische Betrachtung des Wortes führt uns in das Ende des zweiten Jahrhunderts nach

Chr. auf Apuleius und Tertullian zurück, und als Bedeutung des Wortes werden wir 'Mitte, Mittelstellung' finden. Apuleius hat sich das gestattet, was Cicero sich nicht gestatten mochte, indem er de dogm. Plat. 2, 5 (p. 84, 16 G.) schreibt: hinc et medietates easdemque virtutes ac summitates vocat, und 2, 3 (p. 82, 23 G.) medietates inter virtutes et vitia intercedere, wodurch der Leser wohl genügend an den Begriff *μεσότης* in der Ethik erinnert wird. Das Buch de deo Socr. fügt zwei weitere Beispiele hinzu, cap. 10 (p. 13, 25 G.), wo der Autor den Körpern der Dämonen modicum ponderis und aliquid levitatis zuschreibt, und fortfährt: dabo exemplum huius libratae medietatis; cap. 9 (p. 13, 14 G.): temperanda est nobis pro loci medietate media natura, ut ex regionis ingenio sit etiam cultoribus eius ingenium. Das Wort hat demnach seine Heimat in der griechischen Philosophie, es ist nicht freie Bildung, sondern Übersetzung von *μεσότης*, wenn man auch annehmen muß, daß Apuleius die Stelle des ciceronianischen Timäus gekannt habe. Aber Apuleius ging gleich einen Schritt weiter und führte das Wort in die Sprache des Romanes ein, Metam. 2, 4 ecce lapis Parius in Dianam factus tenet librata (genau wie de deo Socr. 10) totius loci medietatem, d. h. ohne Schnörkel: das Marmorbild der Diana nahm genau die Mitte des Saales ein. Die Verfasser der beiden pseudoapuleianischen Schriften teilen diesen Sprachgebrauch mit dem echtem Apuleius, de mundo 1 (p. 107, 18 G.) orbem terrae in medietate constitutus, 16 (p. 118, 5 G.) sol medietatem orbis secat; Asclep. 5 humani, qui medietate (Mittelstellung zwischen dem Himmel und der Unterwelt) generis sui contenti sunt; 6 (homo) feliciore loco medietatis est positus.

Dies führt uns, da der Verf. des Asclepius in der Christengemeinde zu suchen ist, von selbst auf die Kirchenväter. Tertullian sagt adv. Valent. 31 von Achamoth: de regione medietatis (aus dem mittleren Raume), de tabulo secundo in summum transfertur; 32 ad demiurgum in medietatis receptaculo transmittentur; 23 inferius illum metatur medietatem Achamoth, bewohnt die Mitte des Raumes (nicht Hälfte, wie Kellner übersetzt), da über ihr das Pleroma, unter ihr der Demiurg und unter diesem der Teufel wohnt; de bapt. 3 ut firmamentum caeleste suspenderet in medietate (die Befestigung des Firmamentes des Himmels in der Mitte) distinctis aquis fecit; adv. omn. haer. 2 (Ialdaboth) in medietate relictum extendisse se totum. Me-

dietas ist dem substantivierten *medium* zu Hilfe gekommen, welches kaum einen Plural bilden konnte und auch im Singular auf einige Redensarten beschränkt war, von denen die in *medio* *relinquere* der ursprünglichen lokalen Auffassung entfremdet war; die üblichen Wendungen *de*, *ex*, in *medio* sind auch dem Tertullian nicht unbekannt, *adv. Valer.* 36; *de an.* 51; *adv. Iud.* 10; auch sagt er im Verse noch (*carm. in Marc.* 2, 193) *hic medium terrae est*. Er wird aber bei *medietas* so gut an das griechische *μεσότης* gedacht haben, so gut er *μεσότης* mit *mediator* übersetzt, *carn. Chr.* 15.

Arnobius *adv. Gent.* 2, 31 (*medietas quaedam et animarum anceps ambiguaque natura*) und ebendas. *medietatis efficitur lege*, weil die Seelen sowohl sterblich als unsterblich sind, so wie sein Schüler Lactanz an einer Stelle (*de opif.* 10 *sub ipsa medietate narium*) bekennen sich zu dem neuen Gebrauche, während Cyprian denselben verwirft; auch Commodian, der in Afrika Bischof wurde, nimmt ihn an, *apolog.* 45.

iam paene medietas annorum sex milibus ibat.

Porphyrio, den man für Afrika in Anspruch nimmt, gebraucht das Wort im philosophischen Sinne *art. poet.* 368 *quarundam rerum esse medietatem* (*Hor. certis medium et tolerabile rebus Recte concedi*). Geradezu an der Stelle des alten *medium* erscheint aber *medietas* in der zeitlich und örtlich schwer bestimmbar (meist nahe an Tertullian gerückten) lateinischen Übersetzung des Irenäus, nämlich an mehr als 30 Stellen, z. B. fünfmal hintereinander 2, 29, 3; viermal 2, 29, 1. 2. Der Übersetzer sagt 1, 5, 3 *habere medietatis locum*; 2, 1, 2 *medietatem et finem habebit*; 2, 25, 2 *aliud medietates aptasse*; 3, 24, 1 *per initia et medietates et finem*; 4, 36, 7 *circa medietatem temporum*; aber meist löst er die alten Verbindungen *a*, *de*, in *medio*, in *medium* mit dem Substantiv auf, z. B. in *medietatem succedere*, in *medietate remanere*.

Europa blieb im dritten Jahrhundert von dieser Neuerung unberührt; wenigstens zeigt die Litteratur keine Spuren; den verschiedenen kleineren Schriftstellern, welche in diese Zeit fallen, dem Firmicus Maternus, sowie den Panegyrikern und den *Scriptores historiae Augustae* ist das Wort überhaupt fremd; einzig Solinus 33, 19 = pg. 169, 12 M. macht eine Ausnahme: *medietas* (des Sardonyx) *circuitur limite candicante*.

Als es aber zu Anfang des vierten Jahrhunderts in die

Litteratur eindrang, richtete es eine heillose Verwirrung an, indem einige es im Sinne von *dimidietas* (die Form *dimedietas* findet sich *Anecd. grammat. Helvet. ed. Hagen p. 252, 35*) Hälfte verstanden. Zwar den *Chalcidius*, den Übersetzer des platonischen *Timaeus*, dem die Cicerostelle gewiß bekannt war, schützte seine Bildung vor einem solchen Irrtum; daß er med. reichlich 50mal gebrauchte, beweist wenig für die Verbreitung des Wortes, vielmehr mußte gerade er durch seine Lektüre (vgl. *Apuleius*) oft auf dasselbe geführt werden und sein Stoff brachte ihm den Begriff 'Mitte' überall entgegen; er gebrauchte es im lokalen Sinne, im Singular wie im Plural, aber immer in derselben Bedeutung, während er den Begriff 'Hälfte' mit *dimidietas* (*Comment. 10. 15. 38. 64*), *dimidia pars* (*15. 33. 35. 59*), *dimidiata pars* (*49*), *dimidia portio* (*42*) wiedergibt. Aus der Übersetzung mögen angeführt sein *pg. 33 B (forma globosa) a medietate ad omnem ambitum extimarum partium spatiis aequalibus distat*; *34 B animam in medietate posuit*. Aus dem *Kommentare 120 aranea in medietate cassis omnia filorum tenet pedibus exordia*; *232 in corde ac medietate*; *336 terram in medietate mundi sitam*; *15 duo extimi solidorum corporum duabus medietatibus vincuntur*.

Palladius, dessen schriftstellerische Thätigkeit man (freilich ohne zwingende Gründe) in die ersten Jahrzehnte des vierten Jahrhunderts setzt, ist nach unsern Wörterbüchern derjenige, der *medietas* zuerst zur Bezeichnung der Hälfte gebraucht hat; *Vegetius*, zeitlich nicht weit von ihm getrennt, und *Ammian* sind in dem gleichen Falle, auch darin, daß sie das Substantiv in beiden Bedeutungen gebrauchen. Man wird sich deshalb hüten, einen einzelnen Schriftsteller für die ganze Konfusion verantwortlich zu machen, schon darum, weil keiner der genannten den nötigen Einfluß besaß, um auf die ganze Litteratur einzuwirken, sondern höchstens können wir bestimmen, welcher für uns der erste Zeuge eines Gebrauches oder Mißbrauches sei. Eine vorurteilsfreie Prüfung der Belegstellen hinterläßt den Eindruck, daß nicht ein längst eingebürgertes Wort allmählich seine Bedeutung verändert habe, sondern daß einem bisher unbekanntem gleich bei der ersten Aufnahme in Europa zwei verschiedene Bedeutungen untergelegt worden seien. Wir sehen zugleich, daß ein Wort, welches zuerst im afrikanischen Latein auftaucht, höchstens ein Jahrhundert später in unserem Weltteile heimisch zu

werden beginnt, obschon Ausonius, Dictys, Symmachus u. a. an klassischen Meistern gebildete Autoren von ihm nichts wissen wollen. In diesem Sinne wird man ein Wort als afrikanisch bezeichnen dürfen, nicht als ob sein Gebrauch immer auf Afrika beschränkt geblieben wäre, sondern in der Meinung, daß es, sei es dort zuerst gebildet, sei es der Umgangssprache im ganzen römischen Reiche angehörig, von den afrikanischen Autoren zuerst in die Litteratur eingeführt, erst später (ein oder mindestens ein halbes Jahrhundert später) von der übrigen Litteratur übernommen worden sei. Das Tasten des Palladius verrät sich schon darin, daß er r. rust. 4, 10, 30 ex arboris medietate (Mitte), vorher aber, § 21, ex arbore media und ebendasselbst in media trunci parte, § 17 quod est medium schreibt, an sechs weiteren Stellen dagegen m. = Hälfte gebraucht, 3, 30 amurca ad medietatem decocta; 4, 10, 10 lente coques usque ad medietatem (ebendasselbst usque ad medium § 9); 1, 12. 6, 3. 8, 8. 11, 14. Vegetius*) art. veter. 4, 5 setzt m. im alten Sinne in medietate dentium, im neuen 1, 11 sextarium decoques, quousque aqua ad medietatem veniat (bis die Flüssigkeit auf die Hälfte reduziert ist); epit. r. milit. 2, 20 augetur pro medietate castrense peculium; 4, 21 dimensa medietate. Ammian schwankt gleichfalls: 23, 4, 4 (bei der Beschreibung des Scorpio) ab hac medietate restium ligneus stilus exurgens obliquus; 24, 2, 12 planities, cuius medietas in sublime consurgens etc., anders 22, 13, 3 medietate noctis emensa; 28, 1, 35 hereditatis medietatem (wie vor ihm schon Eutrop. 2, 16 agro ex medietate sublato; zur Hälfte nach Tzschucke, aus der Mitte nach Fabri). Wenn man viele Casus des substantivierten medium vermittelt der Umschreibung media pars gebildet hatte und sich schließlichs für ein bequemerer medietas entschloß, so galt genau das Gleiche auch von dimidium, welches folgerichtig auf dimidietas führte, und diese Form hatten Chalcidius, der Grammatiker Pompeius (Gr. lat. 4, 124, 29 K.), Servius (Gr. lat. 4, 425, 30 K. dimidietate dupli) u. a. in der That gebildet; die beiden, den europäischen Ohren ungewohnten Formen fusionierten sich nun, oder das kürzere medietas trat zugleich auch für dimidietas ein. Diese Bewegung war so mächtig, daß selbst ein Grammatiker wie Diomedes (p. 502, 2 compositus modus

*) Vegetius konnte das Wort in der lateinischen Übersetzung des Apsyrtus und Chiron gefunden haben, die Wilh. Meyer um 400 p. Chr. ansetzt. Vgl. in den Litteraturanzeigen dieses Heftes: Apsyrtus und Chiron.

metrorum constat ex legitimo versu et eiusdem legitimi medietate = Hälfte) ergriffen wurde. Von jetzt an ist alles möglich. Auch der gelehrte Martianus Capella nahm für medietas zwei Bedeutungen an: p. 38, 21 E. pubem ciliorum discriminat glabella medietas (Mitte); 44, 25. 258, 28. 259, 10; dagegen 311, 4 ff. piscis pars dimidia . . . Bootis medietas . . . Coronae medietas (Hälfte); 303, 31. Macrobius ist nicht besser, obschon er in den Saturn. nur 7, 12, 13 optimum vinum, quod in dolii medietate consisteret geschrieben hat, und auch dieses nur, um mit dem vorausgehenden ad medium dolii (§ 16 media pars) abzuwechseln; aber in comm. somn. Scip. 1, 16, 12 (medietatem et tertiam partem) bezeichnet es die Hälfte, vgl. ebendas. § 23.

Das Lateinische ist fast nie in der Lage gewesen, Wörter in zwei verschiedenen Bedeutungen an die romanischen Sprachen abzugeben, sondern die Romanen wollten, um jeder Verwechslung vorzubeugen, für jeden Begriff ein besonderes Wort und eine besondere Form haben. Also mußte schliesslich eine der beiden Bedeutungen den Sieg davontragen. Ambrosius und Hieronymus haben hierin noch nichts entschieden; bei beiden findet man das Wort nur ganz ausnahmsweise und in beiden Bedeutungen. Ambros. de Abrah. 2, 7 (= Buch der Weish. 7, 18) initium et consummationem et medietatem rerum; Hieron. hom. Luc. 21, 314 M. principium et finis et medietas saeculorum: andererseits Ambros. de No. et ar. cap. 27 medietas patrimonii (neben dem häufigeren dimidium); Hieron. epist. 66, 12 divisit pauperibus medietatem substantiae suae; Interpr. de spir. s. 60 medietatem pretii reservare; die Vulgata weist das Wort nur in den weniger überarbeiteten Büchern des Alten Testaments auf, Exod. 26, 12 = Hälfte; 2 Par. 9, 6 vix medietatem suae sapientiae mihi fuisse narratam; 4 Esd. 11, 10 non de capitibus, sed de medietate (Mitte) corporis; Sap. 7, 18 initium et consummationem et medietatem temporum; Jes. 44, 19 medietatem (Hälfte) combussi igni; Ezech. 15, 4 medietas eius (sein Mittelstes, Luther) redacta est in favillam. Tob. 12, 14.

Augustin machte die Verwicklung nur gröfser, weil er wieder die medietas als Mittelstellung aufnahm: de lib. arbitrio (1278 Mig.) medietatem quandam demonstrat; de util. ieiun. 2, 2 medietas nostra (vorher fideles homines medium quondam locum tenent); civ. d. 8, 14 de daemonum medietate; 8, 23 (nach Apuleius) inter homines deosque quadam medietate versari und so öfter; epist.

140, 3 in quadam m. posita est; Patrol. 32, col. 685 video hic quandam m.; de gen. ad litt. 12, 24 spirituales visionem inter intellectualem et corporalem tamquam medietatem quandam obtinere; de gen. c. Man. (Patrol. 34) 2, 9, 12 ligno scientiae boni et mali medietas animae et ordinata integritas significatur; in engerem Sinne civ. de 17, 7 m. Salvatoris (Mittlerschaft?), entsprechend dem Christus mediator 17, 5. 18, 33. Bei dieser Freiheit des Gebrauches wird auch contra Iul. 2, 160 Abraham et Isaac et Iacob et omnes in medietate (so die Hdschr.; immediate Vignier) nicht zu beanstanden, sondern 'in der Zwischenzeit' zu interpretieren sein. Vgl. auch Patrol. 34, 1070 m. temporalis. Dafür aber bezeichnete er die 'Hälfte' durch *dimidium*, mit verschwindenden Ausnahmen, wie Patrol. 39, 2055 *deus medietatem aquarum super caelos imposuit et medietatem abyssis demersit*. — Wir übergehen die unbedeutenden Kirchenväter; selbst Gregor hat hier nichts entschieden: denn das ist ja klar geworden, daß diesmal die Kirche nicht daran schuld ist, wenn das Wort in den romanischen Sprachen die Hälfte, und nicht die Mitte bedeutet. Auch die Inschriften der Kaiserzeit haben, soweit die Zettel einen Schluß gestatten, den klassischen Sprachgebrauch nicht zerstört, sondern den Begriff der Hälfte mit *dimidia pars* (*portio*) oder *dimidium* bezeichnet. Corp. inscr. lat. V. 1279. 1886. 2707. 4489. VI. 8495. 10234. 10586*. 10876. 12406. 13537. 13944. 15056. X. 1781. 2850. 3428. 4892. 4894. Es sind deshalb andere Fakultäten verantwortlich zu machen.

Zunächst die Mediziner. Nachdem Scribonius Largus und Celsus, wie es ihre Lebenszeit auch gar nicht anders erwarten läßt, dem klassischen Sprachgebrauche gefolgt waren, taucht *medietas* bei Marcellus Empiricus und Theodorus Priscianus auf, wo von dem Einkochen einer Flüssigkeit bis auf die Hälfte die Rede ist; vereinzelt Marc. cap. 16 *donec ad medietatem decoquantur*, während er sonst *ad medium*, *ad medias*, *ad dimidiam partem* sagt. Es ist dies ein Fall, wo die beiden Bedeutungen leicht ineinander übergehen, da die Hälfte des Inhaltes durch die Mitte eines Gefäßes bestimmt sein kann. Entsprechend Theod. Prisc. 1. pg. 2 *coques, ut ad medietatem coctura perveniat*; 4, p. 88 *et medietas eiusdem bulbi in aqua coquitur*; 4, p. 83 *ita ut medietas cum aqua buliat et alteram medietatem cum medicamentis facias coalescere*. Cael. Aurel. chron. 2, 72 *aceti hemina usque ad sui medietatem decocta*; Cass. Felix 1 ad ca-

pitis medietatis, quem emicranion vocant, dolorem. In-temporalem Sinne gebraucht es Cael. Aurel. acut. 1. 94 cibus intra dimissionis medietatem digeratur, vgl. 1, 82 usque ad medium tempus dimissionis. Oribasius lat. bringt das Neue, daß er es in Verbindung mit miscere, admiscere zur Bezeichnung der Quantität der Rezepte anwendet, Synops. 3, 193. Addit. zu 3, 47. 48. 66. 5, 40 (Variante media pars) 9, 12. Eupor. 4, 39. 61 Anthimus c. 3 addas mel quantum medietatem de aceto.

Dann die Juristen. Daß die großen Meister des zweiten und dritten Jahrhunderts das Wort überhaupt ignorieren, mit einziger Ausnahme vielleicht einer Stelle des Paulus, ward schon oben bemerkt; im Codex Theodosianus, wo es zuerst erscheint, drängt es sich an die Stelle von dimidium, z. B. 7, 8, 16, 1 medietatem domus neben altera parte dimidia; 10, 18, 1 medietatem inventi consequi; 11, 30, 34 ff. aestimatae litis medietatem inferre cogetur; 11, 36, 14, ut convictum reum medietatis amissio affligeret; 14, 6, 3. Wir beobachten aber zugleich, daß in dem nämlichen Codex das Adjektiv medius an die Stelle von dimidius getreten ist, 11, 16, 1 mediae aut tertiae portio; 11, 20, 4 media portio; 12, 1, 159 media patrimonii parte. Mit diesem Sprachgebrauche stimmen die Novellen Valentinians des Dritten überein, tit. 34, 1, § 10 medietas (patrimonii, ex bonis maternis). Die juristische Litteratur, welche auf Justinian zurückgeht, hat aber diese Neuerung wieder beseitigt, sowohl der Codex als die Institutionen und die Digesten; die Hälfte heißt hier konstant klassisch dimidium, dimidia pars (portio), auch elliptisch dimidia, semissis, ausgenommen Cod. 6, 56, 4 (Impp. Gratian. Valentin. Theodos.) medietatem filio donare. Mitte im lokalen Sinne heißt klassisch media pars, und nur im übertragenen Sinne bedeutet medietas so viel als Mittelstellung, anklingend an die Stelle des Paulus, cod. Iustin. 3, 28, 37 vel paganum est peculium vel castrense vel quod medietatem inter utrumque obtinet; mit dem bekannten Beisatze von quidam Iul. ep. nov. 37, 164 honesta dos neque satis modica neque satis immodica sed medietatis cuiusdam moderatione honorata.

Endlich und namentlich die Mathematiker, für uns vertreten durch Boethius. Zwar wo er Philosoph und Interpret des Aristoteles ist, übersetzt er *μεσότης* mit medietas (Mitte, Vermittlung, das in der Mitte Liegende) und verbindet es gern mit quaedam oder aliqua, z. B. comment. Arist. II 148, 20. 149, 11.

17. 20. 469, 12. 486, 3 Meiser; Hälfte heißt ihm *dimidium*, ob schon er II 491, 14 ausnahmsweise dem unklassischen Gebrauche sich anschließt: *duo ad quattuor medietas est, et sex igitur ad duodecim medietas est*, 2 ist die Hälfte von (im Vergleich zu) 4. In den mathematischen Schriften dagegen, in denen das Wort mehr als an 300 Stellen vorkommt, bezeichnet es nicht nur 'Mitte', bezw. 'Mittel', sondern auch 'Hälfte', und durchaus nicht nur ausnahmsweise. So heißt es von der ungeraden Zahl, die sich nicht (in ganze Zahlen) halbieren läßt, wie 3 oder 9: *medietatem non recipit, medietate caret, in medietates dividi non potest*, *Instit. arithm.* 2, 2 (p. 81, 4. 11. 20 Friedlein). Vgl. außerdem p. 16, 3. 24, 17—23. 43, 7. 204, 3. 221, 8 Friedl. Ohne näher auf die *medietas arithmetica, geometrica, armonica* einzugehen, erwähnen wir nur noch, daß *m.* auch = *proportionalitas* gebraucht wird, wie der Index von Friedlein ausweist, z. B. p. 144, 27 *geometrica medietas, quae sola vel maxime proportionalitas appellari potest*. In der Schrift des Pseudo-boethius *contra Eutychem et Nestorium*, praef. (p. 188, 54 Peiper) bedeutet *m.* so viel als Mittelweg: *christianae medietatem fidei temperabo*, einen Mittelweg zwischen den *errores* des Nestorius und des Eutyches. *Dimidietas* wollte Friedlein p. 268, 24 (*dimidietates tonorum* von den Halbtönen) beanstanden und durch *dimidiae partes* ersetzen, gewiß ohne Grund, da das Wort nochmals p. 354, 4 vorkommt.

Daß nach dieser babylonischen Sprachverwirrung Ordnung geschafft werden mußte, liegt auf der Hand, und die romanischen Sprachen zeigen uns den eingeschlagenen Weg und das erreichte Ziel. Wir ordnen daher die Beispiele nach Ländern, heben aber nur diejenigen Autoren oder Schriftwerke heraus, bei welchen statt des noch lange anhaltenden Schwankens eine bestimmte Wendung zu erkennen ist.

Über Spanien (*mitad* Hälfte, *medio* Mitte) läßt sich nicht viel sagen, teils weil sich überhaupt verhältnismäßig wenig von spanischem Spätlatein erhalten hat, teils auch, weil der Hauptvertreter, Isidor, in seiner Sprache von seinen Quellen abhängig ist. In den theologischen Schriften finden wir den Begriff 'Hälfte' vorwiegend durch *dimidium, dimidia pars*, auch *medium* (so schon Querol. 5, 3 p. 52, 12 Peip. *medium thesauri*) ausgedrückt, während er in den *Origines* unbedenklich *medietas* gebraucht. 3, 5, 3 *Sexaginta quattuor habet medietatem XXXII* (ebenso de

numeris 3); 16, 25, 16 stater medietas unciae est; 16, 25, 8 quarta pars uncia est et stateris medietas. Orosius schreibt noch klassisch 3, 16, 10 oblata regni dimidia parte, 5, 15, 24 dimidiam partem rerum omnium dedit, gebraucht aber das Adjektiv *medius* = halb, 6, 8, 3 paucitatem vix mediae legionis despectui habentes.

In Italien (ital. *meta*, Hälfte) scheint sich die Bedeutung *medietas*: Hälfte um 500 schon vollkommen festgesetzt zu haben; nicht dafs daneben nicht auch *dimidia pars* gesagt worden wäre, aber *medietas* = Mitte ist abgestorben. Aus den Schriften des Papstes Leo des Grofsen ist zwar nichts notiert, dafür aber ist bei Cassiodor und Gregor dem Grofsen der Streit völlig entschieden. Man vgl. *hist. trip.* 1, 9 *medietatem relictorum amittebant*; 6, 12 *medietatem petebant pecuniarum*; *psalt.* 123, 3 *medietas versus*; *de art. a. disc.* 4 (Mign. 70, 585) *duodecim habet medietatem sex*; ebendasselbst: VIII *cuius medietas IV*. Greg. *Epist.* 1, 44 *medietas legati data est*; *m. redimitur*; *medietatem volumus adimpleri*; *epist.* 7, 26 *medietatem pecuniae transmisi*; *ebendas. de medietate lectisternia emere disposui*. Den nämlichen Gebrauch finden wir in der *hist. Langob.* des Paulus *Diac.* 3, 7 *optulerunt eis medietatem*; 3, 16 *omnem substantiarum suarum medietatem regalibus usibus tribuunt*, *S. Arnolfi vita* 738 C Mign. Endlich liefern Dutzende von Beispielen die *Regum Langobardorum diplomata ecclesiastica* bei Mign. *Patrol.* 87, col. 1367. 1371. 1378. 1379. 1380. 1381 u. s. w. und *Troya, storia d'Italia* IV 1. p. 510. 584. 594.

Für Frankreich (franz. *moitié* Hälfte) ist der beste Zeuge Gregor von Tours; an 14 Stellen bezeichnet das Wort ausschliesslich die Hälfte. *Hist. Franc.* 2, 10 *medietatem eius igni combussi* (= *Jesaias* 44, 19); 4, 14 *Saxones obtulerunt m. facultatis suae*; 5, 15. 6, 11. 7, 47 *m. pretii*; 10, 24 wiederholt *m. urbis*. Aber schon Sidonius stimmt mit ihm hierin überein, *epist.* 3, 5 *desolatam medietatem*; 4, 24 *superpositam medietatem*; *epist.* 8, 9 (bisher nicht erklärt) *Necdum enim quicquam de hereditate socruali vel in usum tertiae sub pretio medietatis obtinui*. Dafs die unbedeutenderen Autoren diesem Sprachgebrauche folgen, versteht sich fast von selbst, z. B. *Fredegar* 2, 53 *medietatem Galliae*, *Gesta Francorum* 6 *unam medietatem secum portavit*; *Freculf* 1, 2, 16 *exercitus medietate transposita*; *Gesta abbat. Fontan.* 10; *Einhard annal.* 794 *ut ipse cum dimidia parte copiarum in-*

traret, Karlus cum alia medietate Rhenum traiceret; Lupus Ferrar. 111. 178.

Ein Wesentliches zu dieser Festigung wird wohl die Kurialsprache beigetragen haben. In den Diplomen von Pardessus finden sich vom J. 573 an über 50 Stellen, welche konstant den neuen Gebrauch zeigen, während der Begriff Mitte ebenso konsequent durch *medium* ausgedrückt wird. Die älteste Stelle begegnet uns bei Pard. 180 *dono tibi medietatem*; *ibid. medietatem basilica tua et medietatem monachi habeant*; *ibid. medietatem pauperibus eroget*. Ausgenommen ist eine einzige Urkunde, N. 184, vom J. 574, wo um abzuwechseln *dimedia* (nämlich *pars*), *medium* und *medietas* nebeneinander stehen. In gleichem Sinne gebrauchen aber auch die *Formulae* und *Diplomata* (ed. Zeumer) das Wort: *Form. 17*¹⁰ (wofür *17*⁵² *membrum*), *300*^{11 15 22 24 27}; *Dipl. 34*^{42 51}. *68*^{49 51 52}. *69*² u. s. w. und nicht anders die *Capitularen* Karls des Großen *Cap. 101, 2 solidos XX componat, medietatem in dominico, medietatem ad populum*; *123, 20 dimidia pars . . . alia medietas*; *205, 25 m. damni*; *205, 30 medietatem solvat*; *205, 32 medietas wirigildi* (*Chron. S. Benedicti Casinensis cap. 3 medium widrigild, in den Script. rer. Langob. ed. Waitz, 1878, p. 469*); *252, 40 m. de illa ecclesia*.

Die sog. *Leges barbarorum* sind in einer weniger gleichmäßigen Sprache abgefaßt; denn wenn auch *medietas* = Mitte sich nur ganz vereinzelt findet (*ex medietate fluminis, Lex Wisigoth. 8, 4, 29*), so konkurrieren doch mit *m.* = Hälfte *media pars* (*Edict. Theod. Monum. Germ. Leg. V 175. Lex Wisigoth. 6, 4, 3 media p. de ingenuis componi debeat. 7, 5, 1.*), *media portio* (*Lex Wisig. 4, 2, 13 pater mediam restituat p. Lex Saxon. 48 m. p. accipiat*), *dimidia portio* (*Lex Fris. 2, 9 adempta sacramenti d. p.*) sowie das Adjektiv *medius* = halb (*Lex Burgund. 11, 1 medium pretium exsolvat. Lex Baiuvar. 5, 1 cum medio solido componat; 6, 2 medio solido donet*). Immerhin ist für Hälfte *medietas* der weitaus gewöhnlichste Ausdruck im *Edict. Theod.* (*m. pretii rei aestimatae; m. facultatis oder substantiae*), in der *Lex Wisigoth.* (*2, 1, 17 medietatem sibi index exquirat, alteram petitor obtineat. 2, 2, 4. 20* und sehr oft), in der *Lex Burgund.* (*2, 2 m. pretii; 14, 6 non medietatem, sed tertiam consequatur u. s. w.*), in der *Lex Baiuvar.* (*9, 7 ex m. restituat; 15, 5. 10. 20, 9*), in der *Lex Saxonum* (*12 medietatem exsolvat; 20 medietatem weregeldi componat*), in der

Lex Thuring. (m. componatur, § 12, 45) in der Lex Frisionum (2, 9, 9, 15, 16, 22, 46, 78 u. s. w.), in der Lex Rom. Utinensis (21, 23 medietatem de sua facultate fiscus adquirat; 79, 24, 87, 12 u. s. w.)

So blieb für die 'Mitte' nur das Neutrum medium übrig (span. medio, ital. mezzo), oder man mußte zu einer Umschreibung greifen, wie die Franzosen mit milieu, medius locus.

München.

Eduard Wölfflin.

Toti = omnes.

Wie weit war der romanische Ersatz von omnes durch toti in der lateinischen Litteratur vorbereitet? Darauf konnte man bisher antworten (Köhler, Acta semin. Erlang. I 398. Rhein. Mus. 37, 107), daß zuerst Cäsar und Hirtius, ohne Zweifel im Anschlusse an die Soldatensprache, an 3 Stellen totae copiae = omnes c. gebraucht haben. Der unklassische Gebrauch heftete sich somit zunächst an die Pluralia tantum, was dadurch bestätigt wird, daß auch totis viribus (wo vires etwas anderes bedeutet als vis) eine beliebte Verbindung ist. Ein weiteres Beispiel fand neuerdings K. E. Georges bei Gaius instit. 3, 148 societas totorum bonorum und 151 totorum bonorum socius. Das gesamte Vermögen (Geld, Grundstücke u. s. w.) konnte doch in klassischer Latinität nur mit omnia bona bezeichnet werden: Cic. dom. 52 ut rex cum omnibus bonis sub praekonem subiceretur; Sest. 57 ut rex cum bonis omnibus publicaretur; Verrin. 2, 45 omnium bonorum possessio; Caec. 11 usum et fructum omnium bonorum suorum Caesenniae legat; Verrin. 2, 62 expulsi bonis omnibus und weitere Beispiele bei Merguet; Sall. Cat. 28, 4 bona omnia amiserat; Livius 1, 34, 4 omnium bonorum heres. In den schriftlichen Rechtsquellen hat Gaius gewiß nichts anderes gefunden, wie auch Paulus sent. 5, 6, 16 sagt omnibus bonis obligare und bonorum omnium hereditas term. techn. ist. Dirksen, Manuale latinitatis 100. Gaius wird aber im Volke tota bona gehört haben und zog es als das deutlichere vor. Der vulgäre Gebrauch kann gerade so alt sein als der von totis copiis, da ja auch bona = Vermögen ein Plurale tantum ist. In den Prosaschriften des Venantius Fort. findet sich nur Vit. Hilar. 8, 30 totis visceribus (= toto pectore) diligebat, ebenso Vit. Germ. 54, 146; Vit. Amantii 3, 15 totis stimulis kann darum nicht dem Ven. gehören.

München.

Eduard Wölfflin.

Abdere. Abditus. Abdite. Abditivus.

Abdo -dīdi -dītum, *verb. comp.*, cuius alteram partem ad Indogermanorum radicem dha (sanscr. dadhâmi, gr. τίθημι, germ. tuon) referendam esse viri docti consentiunt. Est igitur = amoveo ἀποτίθημι thue weg.

Priscian. GLK III p. 469, 3 ab (ponimus) non solum vocalibus sequentibus, sed etiam consonantibus quibusdam non male sonantibus antecedente ab, ut abduco abdo. — (Serv. GLK IV p. 427, 34 quando enim scribimus abditur, non possumus a in una syllaba ponere et b et d in sequenti). — Charis. GLK I p. 245, 8 tertia forma est, qua perfecto iteratio syllabae secundae est, velut . . . abdo abdis abdidit; cf. Diomed. ib. I p. 368, 23. 370, 14. Exc. ex Charis. ib. I p. 565, 6.

Abdidērunt Hom. lat. 708.

Abdo cum apud Plautum bis, apud Terentium semel, nusquam apud Ennium Catonem Lucilium Cornificium Catullum Vitruvium legatur, nullo tempore illud verbum in vulgari sermone frequens fuisse videtur. Quin etiam non multo post Ciceronis Caesarisque aetatem abdo excepto part. abditus, quod diutius in usu fuit, ex vulgari quidem sermone prorsus periit neque ad Romanas linguas pervenit: [Acro] in Hor. carm. 3, 4, 38 abdidit: interius recondidit; Porphy. in Hor. carm. 2, 2, 1 argentum abditum pro pecunia recondita in thesauris dixit; Val. Max. 6, 7, 2 Q. Lucretium . . . uxor Turia inter cameram et tectum cubiculi abditum = Iul. Par. abscondit; gloss. Reich. 534 in abdito: in absconso; cf. Val. Max. 7, 4 ext. 2 gladiis, quos inter tunicas et loricas abdididerant (Iul. Par. habebant) et id. 9, 2 ext. 9 longo et abdito cruciatu, ubi Iulius Paris verba et abdito omittit. In vulgari enim pronuntiatione abdo facile confundebatur cum addo; cf. appar. crit. horum locorum: Verg. cul. 48. Hor. carm. 3, 4, 38. Tibull. 1, 2, 22. 2, 3, 69. Vell. 2, 110, 3. Plin. nat. h. 6, 11 (12), 30. 15, 64. Sil. It. 15, 488. Suet. Galb. 20. Front. p. 216, 5 N. Cypr. ep.

81 p. 841, 17 H. Prudent. ham. 399. Greg. Tur. glor. mart. 21 p. 501, 13 etc. *Quo factum est, ut abditus graeci ἄδυτος vices subiret*: Val. Max. 1, 6, 12 sonum abditis (= adytis) delubri editum; id. 7, 1, 2 ex abdito sacrarii specu; Agnell. 149 p. 374, 19 W post abditam ecclesia (= abdita ecclesiae; ἄδυτα), cf. cripta abdita apud Gregor. Tur.

- *Itaque abdo artificiosi sermonis proprium est et plerumque legitur cum apud cultioris prosae auctores et maxime rerum scriptores (Cic. Caes. Liv. Sen. fil. Tac.) tum apud poetas, qui tamen (exceptis exemplis perpaucis) singulis huius verbi formis certam in versu assignare solent sedem. Et heroici quidem carminis auctores abdo hoc modo ponunt: 1) in principio versus omnes fere formae, maxime autem quae dactylum efficiunt suum habent locum: abdidit Cic. div. 2, 64. Ov. met. 10, 716; abditur Cic. Arat. 463; abdi Germ. Arat. 475 etc.; 2) in quinto pede formae dactylicae: abditus Cic. Arat. 463; abditur Germ. Arat. 642; abdidit Verg. georg. 3, 422 etc.; 3) in fine versus formae disyllabae: abdunt Verg. cul. 48; abdit Verg. Aen. 7, 387. Ov. met. 6, 599; abdet Iuvenc. 4, 195 etc. In iis autem versibus, qui in iambicam exeunt clausulam, plerumque formae abdidit abditus similes finem occupant: Phaedr. 4, 20 (21), 4. Sen. Herc. fur. 695. 1001. Troad. 48. 627. 1155 etc.*

I. Abdo = amoveo removeo; *iungitur cum verbis* condo, recondo (M. Anton. ap. Front. p. 252, 4), aufero (Querol. 5, 3 p. 57, 1), avertō (Iul. Val. 1, 53), defodio (Sen. dial. 6, 2, 5); abditus *iungitur cum participiis* inclusus (Cic. Piso 21. Rabir. perd. 21), abstrusus, retrusus (Cicero Verr. II 1, 7. Q. Cic. pet. cons. 44), defossus.

Principalis notio verbi abdo maxime elucet, ubi accedit terminus unde?: Pl. Pseud. 1088 = 1106 R ex conspectu eri si sui se abdiderunt (cf. Liv. 10, 14, 14 ascensu abdito a conspectu); Caes. b. gall. 7, 79, 2 pedestres copias paulum ab eo loco abditas; Tibull. 2, 1, 82 procul ardentes hinc precor abde faces.

A. Abdo alqd = amoveo sepono alqd, transfero alqd in alium locum:

1. a) Querol. 5, 3 p. 57, 1 P nisi quod praesidium abstulisti et cineres abdidisti; — b) quo? Liv. 45, 39, 5 quonam abdentur illa tot millia armorum?; Plin. nat. hist. 15, 64 eos (surculos) in medullam sabuci abditos obruunt [*sic vulg.*; *codd.* abdito subruunt]; M. Antonin. ap. Front. p. 252, 4 N tum securim

Tenediam . . abde aliquo ac reconde; Suet. Galb. 20 quoniam (amputatum caput) capillo arripere non poterat, in gremium abdidit [addidit *Roth*]; Iul. Val. 1, 53 (51) Darius . . currum quidem in loca quaedam abendum mandat et avertendum; — c) ubi? *terminus cum abdo coniungitur, ubi accedit occultandi et latendi notio* (cf. III et IV): c. *abl.* Ov. Pont. 1, 1, 4 libellos | excipe dumque aliquo, quolibet abde loco; Scrib. Larg. 132 acetum . . vesicā abditum et ita extra impositum; Greg. Tur. h. Fr. 4, 46 p. 180, 17 luricam . . in libellare, quo carte abdi solet sunt, recondit.

2. *Notandae sunt locutiones hae:* a) abdere alqd terrae, terris (dat.) = indere defodere demittere alqd in terram (cf. Tac. Germ. 16 abdita et defossa, id. hist. 3, 33): Hor. sat. 1, 8, 43 utque lupi barbam . . abdiderint furtim terris; Sil. It. 13, 406 reclusae abdere terrae | manantem iugulis spirantem caede cruorem; abditus *part. accedente et quietis et latendi notione aut* in c. *abl. habet:* Lucr. 6, 844 fit quoque frigidior qui in terrast abditus umor, *aut* *abl.:* Hor. carm. 2, 2, 2 nullus argento color est avaris | abdito terris.

b) abdere telum α) = condere t. vagina: Sen. Phoen. 498 hic ferrum abdidit, | reclinis hasta est, arma defixa incubant; β) = infigere t. in corpore: Sen. (Hater.) suas. 6, 2 Scipio cum gladium penitus abdidisset; Sen. Troad. 1155 ut dextra ferrum penitus exacta abdidit; — c. *dat.* Verg. Aen. 2, 553 lateri capulo tenus abdidit ensem; Sen. Troad. 48 alto nefandum vulnere ferrum abdidit; — *in c. abl.* Ov. met. 4, 718 sq. dextroque frementis in armo | Inachides ferrum curvo tenus abdidit hamo; — *sub c. abl.* Ov. met. 10, 715 sq. tososque sub inguine dentes | abdidit (aper).

B. Abdo alqm = amoveo removeo alqm, transfero alqm in alium locum:

1. a) Amm. Marc. 29, 1, 23 inter catenarum sonitus 'tene, claude; conprime, abde' ministris officiorum tristium clamitantibus; schol. Germ. Arat. p. 395, 5 E cuius aspectus tam atrox fuisse dicitur, ut Titanes . . rogarent matrem Terram, ut eam abderet; — b) quo? α) *in c. acc.* Vell. 2, 110, 3 neque tutum visum abdito in interiora exercitu vacuum tam vicino hosti relinquere Italiam; — β) c. *dat.* Hor. carm. 3, 4, 38 militia simul | fessas cohortes abdidit [*al. addidit, reddidit*] oppidis; Tibull. 2, 3, 68 sq. haud impune licet formosas tristibus agris | abdere;

cf. Iuvenc. 4, 194 sq. (dominus servum) praecipitem dignis poenarum cladibus abdet.

2. *Accedit igitur abdo ad notiones horum verborum:*

a) condo α) = sepelio (alqm vel corpus alicuius): ubi? c. *locat.* Flor. 2, 30 (4, 12, 38) consulis corpus quod militum pietas humi abdiderat; — β) = haurio devoro: *Sen. Phaedr. 1203 pallidi fauces Averni vosque, Taenarei specus, | . . . impium abdite [*sic Leo; codd. rapite*] atque mersum premite perpetuis malis (= v. 1200 condere Acherontis plagis); cf. Prud. apoth. 771 abde (o mors!) negatores Christi, nemo invidet, abde.

b) relego: quo? Tac. ann. 2, 85 eaque (Vistilia) in insulam Seriphon abdita est.

c) includo (cf. Cic. Rabir. perd. 21 inclusum atque abditum, id. Pis. 21): α) Hor. carm. 3, 16, 5 Acrisium virginis abditae | custodem pavidum (v. 1 inclusam Danaen); — β) c. *abl.* (*sicut ipsum includo*): Verg. georg. 3, 96 hunc quoque (equum), ubi aut morbo gravis aut iam signior annis | deficit, abde domo (cf. Nemes. cyn. 134 melior ne forte necetur | abdaturve domo); id. Aen. 1, 60 sed pater omnipotens speluncis abdidit atris (ventos = ventorum deos); Suet. Nero 12 Pasiphaam ligneo iuvencae simulacro abditam; cf. Paul. Nol. carm. 22, 169 Ionas ut olim ventre abditus; — γ) in c. *abl.* Lucan. 10, 445 sic fremit in parvis fera nobilis abditae claustris; Veget. r. mil. 3, 6 p. 75, 13 L ille (Minotaurus) in intimo et secretissimo labyrintho abditus; — δ) c. *dat.* Vell. 2, 91, 4 abditus carceri [*carcere Krause*] cum consciis facinoris mortem dignissimam vita sua obiit.

C. Se abdere (abdi) = se recipere, se conferre aliquo:

a) Apul. met. 7, 2 quo velocius . . procul ac procul abderet sese; — b) quo? Cic. Pis. 93 domum se abdidit; Cl. Mar. Victor gen. 3, 521 in deserta procul abditur (Hagar); *transl.* Lact. op. d. 16, 7 cum intenti ad cogitandum sumus et cum mens occupata in altum se abdiderit; cf. Verg. cul. 48 iam silvis dumisque iacent, iam vallibus (*dat.?*) abdunt [addunt V] | corpora (= se).

1. *Artiore notione se abdere dicuntur*

a) *ii qui (re male gesta) sui tutandi causa alio sese conferunt, ut se abdere idem paene sit quod fugere:* quo? Cic. Muren. 89 an se in contrariam partem terrarum abdet? (*praecedit:* ibit igitur in exilium miser?); id. Att. 9, 19, 3 in Aegyptum nos abdemus: exercitu pares esse non possumus; Dolab. epist. 9, 9, 2 si iam ille evitaverit hoc periculum et se abdiderit in classem;

Caes. b. gall. 6, 5, 5 ne desperata salute (Ambiorix) se in Menapios abderet; id. ib. 7, 30, 1 quod ipse (Vercingetorix) animo non defecerat tanto accepto incommodo neque se in occultum abdiderat et conspectum multitudinis fugerat; Nep. Alc. 9, 1 Alcibiades victis Atheniensibus non satis tuta eadem loca sibi arbitrans penitus in Thraciam se supra Propontidem abdidit, sperans ibi facillime suam fortunam oculi posse;

b) *ii qui negotia aut sollicitudines turbasque vitandi causa ex hominum conspectu in otium atque solitudinem secedunt:* a) Cic. off. 3, 3 ita qui in maxima celebritate atque in oculis civium quondam vixerimus, nunc fugientes conspectum sceleratorum . . . abdimus nos . . . et saepe soli sumus; Sen. dial. 6, 2, 5 a sollemnibus officiis seducta . . . defodit se et abdidit; — β) quo? *adv.* Sen. epist. 11, 3, 4 quid deinde prodest secessisse? tamquam non trans maria nos sollicitudinum causae persequantur . . . quocumque te abdidideris, mala humana circumstrepent; — *acc.* Ter. Hec. 1, 2, 100 nam senex | rus abdidit se [sese *codd.*, abdit sese *Bentley*], huc raro in urbem com meat (*postea Donatus in Ter. Hec. 1, 2, 115 locativum praefert:* quippe qui se ruri abdidisset); Cic. Att. 9, 6, 1 neque me Arpinum hoc tempore abdam; Sen. epist. 7, 6, 5 iactandi genus est nimis latere et a conspectu hominum secedere: ille Tarentum se abdidit, ille Neapoli inclusus est; — *in c. acc.* Cic. epist. 7, 28, 2 abdo me in bibliothecam; id. ib. 13, 29, 4 abdidit se in intimam Macedoniam; id. Att. 16, 11, 6 ego me . . . in Pompeianum non abdiidi; Tac. ann. 4, 67 Caesar . . . Capreas se in insulam abdidit; *transl.* Cic. epist. 7, 33, 2 me totum in litteras abdere tecumque . . . honestissimo otio perfrui; *cf.* Cic. Arch. 12 ego vero fateor me his studiis esse deditum . . . ceteros pudeat, si qui ita se litteris abdididerunt, *ubi abdo ad similitudinem praecedentis dedo cum dativo est coniunctum.*

2. Ubi? *terminum* se abdere = se recipere *post Augusti demum aetatem asciscit, postquam in abdendi verbo occultandi notio praevalere coepit:* a) *adv.* Iul. Val. 1, 1 (Mueller) ibi se solitarium abdebat; — b) *c. abl.* Tac. ann. 2, 39 vectusque (Clemens) Cosam Etruriae promunturium ignotis locis sese abdit; Heges. 1, 37, 7 unde consultis medicinae peritis silvarum secretis sese abdidit; id. 1, 15, 2 protinus (rex) Hierosolymitanis moenibus se abdidit; Paul. Nol. carm. 20, 413 et caecis saltibus fugitivam se abdit; Eugipp. vit. Sever. 16, 2 invenit virginem . . . locis se occultiori-

bus abdidisse; id. ib. 29, 2 qui se tempore hiemis speluncis abdere consuevit. *Terminus ubi? in his quoque postremae aetatis exemplis est agnoscendus:* Greg. Tur. vit. patr. 12, 1 p. 712, 7 se intra secreta silvarum Ponticiacensium . . abdidit; id. ib. 10, 1 p. 706, 25 confestim omnes vespae se infra (= intra) antrum . . abdiderunt.

3. *Inde abditus (mediali significatione) is est, qui se removit a ceteris vel qui se iunctus ab hominum consuetudine solus vitam agit locis remotis:* a) Plin. pan. 63 abstineas denique comitiis abstrusus atque abditus; — b) ubi? (*propter quietis notionem participio inhaerentem*): α) *in c. abl.* Cic. inv. 1, 2 dispersos homines in agros et in tectis silvestribus abditos; Caes. b. gall. 1, 39, 4 abdito in tabernaculis suum fatum querebantur; Liv. 9, 7, 12 consules in privato abdito nihil pro magistratu agere; Sen. Herc. fur. 695 in extremo abdita | iners Senectus adiuvat baculo gradum; cf. Iuven. 1, 130 (165) exhinc secretis in vallibus abdita semper | vita fuit puero; — β) *c. abl.* Hor. epist. 1, 1, 5 Veianus armis | Herculis ad postem fixis latet abditus agro; Ov. met. 13, 47 qui (Philoctetes) . . silvestribus abditus antris | saxa moves gemitu; Tac. hist. 3, 36 non parare arma (Vitellius), non adloquio exercitioque militem firmare, non in ore vulgi agere, sed umbraculis hortorum abditus etc.; Suet. Caes. 20 ut (Bibulus) . . . domo abditus nihil aliud quam per edicta enuntiare; id. Tib. 12 mediterraneis agris abditus (Tiberius) vitansque praeternavigantium officia; id. gramm. 11 vixit ad extremam senectam . . abditus modico gurgustio; Iuven. 1, 55 (90) haec (Maria) . . abdita virgineis . . tectis; cf. Claudian. 36, 44 sq. haecine vita iuvat silvestribus abdita lucis?

II. *Determinata notione abdo saepe est abdo ex conspectu, ab oculis removeo, facio ut alqd non appareat. Syn. tego (Cic. Tusc. 5, 38) et contego (Cic. off. 1, 126); opp. edo luci (Cic. div. 2, 64).*

1. Abdo alqm, alqd: Cic. div. 2, 64 hunc (draconem) . . | qui luci ediderat genitor Saturnius, idem | abdidit = B 318 τὸν μὲν ἀφίζηλον θῆκεν θεὸς ὄσπερ ἔφηνεν; Tibull. 2, 6, 24 cum tenues hamos abdidit ante cibus; poet. lat. min. IV, 356, 2 B eminent impletus pullorum carnibus anser | et varias mensae turgidus abdit [*sic Baehrens, ambit S Riese, addit Mueller*] opes. *Praegnantur dicitur* laqueum abdere = l. furtim ponere: Ov. met.

11, 73 laqueis, quos callidus abdidit auceps; Boeth. cons. phil. 3, 8 v. 5 non altis laqueos montibus abditis (2. p. pl.).

2. *Accedit igitur abdo ad notiones horum verborum:*

a) obruo: Tac. ann. 15, 3 quosdam rivos congestu harenae abdidit;

b) tego operio velo: Cic. off. 1, 126 quae partes corporis ad naturae necessitatem datae aspectum essent deformem habiturae atque foedum, eas (natura) contexit atque abdidit (*cf.* Ambr. off. min. 1, 18, 78 cuius exemplo modestia hominum . . . id quod in hac nostri corporis fabrica abditum repperit, operuit et textit); Ov. met. 8, 709 simul abdita textit | ora frutex; Mart. Cap. 7, 729 p. 256, 26 E huius multiplicem . . vestem quoddam velamen, quo totius naturae opera tegebantur, abdiderat; — *c. abl. (ad similitudinem ipsius tego):* Ov. met. 6, 599 vultus hederarum frontibus abdit; id. ib. 8, 25 seu caput abdiderat cristata casside pennis;

c) obscuro (*solem ac sidera vel plagas caeli*): Germ. Arat. 698 sq. hydram plus mediam condit, pars tertia lucet. | hanc pisces abdunt orti totumque biforem; Avien. Arat. 1578 ne labenti piceus color abdat amictu | lampada (solis), quaere diu; Mart. Cap. 8, 832 p. 307, 13 licet ipsi quoque (coluri *i. e.* circuli caelestes) aliquid curvationis abdent non se totos visibus repraesentent; anth. lat. II 761, 38 R dimidium sphaerae momentis omnibus abdens; *cf. etiam* Germ. Arat. 473 sqq. hunc octo in partis si quis diviserit orbem, | quinque super terras semper fulgere notabit, | abdi tres undis brevibusque latere sub umbris *et* Mart. Cap. 6, 591 p. 199, 20 si emersi solis exortus concavis subductionis terrae latebris abderetur.

Inde plerumque a poetis sidera dicuntur se (caput, vultus) abdere vel abdi i. e. ex conspectu removeri, obscurari, occidere:
 α) Cic. Phil. 14, 27 antequam (sol) se abderet; id. Arat. 463 abditur Orion; Germ. Arat. 640 abdit et [*sic Schwartz*; ardet et Z] Andromede vultus et maxima pristis | occasu insequitur fugientis virginis ora; id. ib. 642 caput abditur ipse [*sic IH Voss*; ipsi Z] regalis Cepheus; Avien. Arat. 686 abditur autem | Orion redeunte die; Prud. cath. 9, 80 sol refugit . . seque maerens abdidit; — β) quo? *in c. acc.* Cic. Arat. 411 hic se iam totum caecas Equus abdit in umbras; Sen. (Arell. Fusc.) suas. 4, 2 an abdiderit in noctem obscurum caput luna; — γ) ubi? *c. abl. (ad similitudinem verborum tego velo):* Cic. Arat.

463 obit et Lepus abditus umbra; Ov. met. 15, 30 candidus Oceano nitidum caput abdiderat Sol; Avien. Arat. 1066 quae (signa) si se nubibus abdent | aut si, cum surgunt *etc.*; Prud. cath. 12, 18 sq. haec stella nunquam mergitur | nec nubis occursu abdita | obumbrat obductam facem; *cf.* Stat. Theb. 12, 229 iam pater Hesperio flagrantem gurgite curram | abdiderat Titan; — *δ*) *Lux abdit* (= *abscondit*) *se alcui*: Ven. Fort. carm. 11, 2, 1 quo sine me mea lux oculis <*se add. Leo*> errantibus abdit?

3. *Proxime ad occultandi notionem accedit* abdo = ex conspectu removeo, *ubi adiuncti sunt ablativi* a) umbris: Sil. It. 1, 84 quod (sacrum) taxi circum et piceae squalentibus umbris | abdiderant caelique arcebant lumine templum; id. 15, 488 (491) impiger occultis Poenus postquam abditur umbris; b) nube, nubibus: Sen. Oed. 327 (fumus) nube densa sordidam lucem abdidit; Sil. It. 13, 292 abdita nube | accumbitque toris epulaturque improba Erinys; Front. p. 216, 5 N abietes . . caput aemulum nubibus abdere; c) tenebris: Sen. Agam. 727 aether abditus tenebris latet; Myth. Vat. 1, 108 tenebris abditum; *transl.* Avit. carm. 6, 633 fraus nulla tenebris | abdere vel notas poterit subducere culpas.

III. *Notione alio modo determinata* abdo alqm alqd, *ut ex compluribus exemplis supra allatis apparet, significat* removeo alqm alqd, *ut lateat. Nonnumquam occultandi vel latendi notio disertis verbis adiecta est*: Grat. cyn. 279 sed frustra longus properat labor, abdita si non | altas in latebras unigue inclusa marito est | femina; Sen. Agam. 980 nata . . occultit fratrem abditum; Hom. lat. 708 abdiderunt occultantes sua corpora furtim | post densos frutices.

1. Abdo alqm alqd: a) Cic. Pis. 39 an amici tui tabellas abdiderint; — b) quo? Caes. b. gall. 5, 3, 4 Indutiomarus . . iis, qui per aetatem in armis esse non poterant, in silvam Arduennam abditis . . bellum parare instituit (= Ind. postquam . . abdidit); id. ib. 7, 18, 3 carros impedimentaue sua in artiores silvas abdiderunt; Quint. decl. 359 p. 391, 14 R matrona . . uniones habens CCCC in sinum abdidit.

2. Se abdere (abdi) = latendi vel sui tutandi causa aliquo se conferre: quo? Cic. Mil. 40 cum se ille fugiens in scalarum tenebras [*al. minus recte -is*] abdidisset; id. div. 2, 51 cur se contra naturam in terram abdiderit [-derat *Lambin*, -dit *Klots*];

id. Tusc. 2, 60 audisne haec, Amphiarae, sub terram abdite (= qui te s. t. abdidisti); Lucr. 4, 419 ut prope miraclo sub terras abdita caeli | nubila dispicere et caelum videre videre; Caes. b. gall. 1, 12, 3 reliqui sese fugae mandarunt atque in proximas silvas abdiderunt (cf. ib. 4, 38, 3. 5, 9, 4; *postea* Orosius 6, 9, 7 *scripsit*: barbari . . silvis sese abdidere); id. ib. 4, 18, 4 Sugambri . . se in solitudinem ac silvas abdiderant; id. ib. 5, 8, 6 se in superiora loca abdiderant; Verg. Aen. 11, 809 sq. ac velut ille (lupus), prius quam tela inimica sequantur, | continuo in montis sese avius abdidit altos; *omnibus qui restant locis praevallet occultandi notio*: Vell. 2, 19, 2 circa paludem Maricae, in quam se (Marius) fugiens . . abdiderat (*at* cf. Lucan. 2, 70 exul limosa Marius caput abdidit ulva *et* Oros. 5, 19, 7 Marius fugiens . . in Minturnensium paludibus sese abdidit); Sen. dial. 7, 20, 6 nocturna animalia . . latibula sua passim petunt, abdundantur in aliquas rimas; Petron. 89 v. 8 sq. huc decenni proelio | irata [durata *Burmman*, firmata *Stowasser*] virtus abditur (= se abdit); Romul. Nilant. 24 se abdiderunt in profundum fluminis.

IV. *Recedente paulatim amovendi significatione abdo in solam occultandi et abscondendi transit notionem, quae inde ab Augusti aetate sollemnis est. Videtur autem haec notio profecta a part. perf. pass., cuius exempla ceteris praeponemus. Iungitur abdo cum verbis abscondo, oculo, occulto (Tac. hist. 1, 88), taceo (Sidon.), part. abditus cum latens (Liv. 40, 27, 13); cf. non latere neque esse abditam Cic. Q. fr. 1, 1, 9; opp. in medium do (Sen. Troad. 627 ff.), profero (Liv. 2, 52, 1).*

1. *Loci notatione non addita*: a) abditus: Sall. hist. 3, 67 col. VII, 11 D multi . . servi abdita a dominis . . trahebant ex occulto; Liv. 2, 52, 1 eo (frumento), quod abditum fuerat, prolato; Sen. Troad. 627 fraude materna abditum | hostem . . in medium date; id. Phoen. 251 abstrusum, abditum | dubiumque an essem sceleris infandi reum | deus egit; Tac. hist. 2, 13 filio abdito (*sequitur*: ubi filium occuleret); Oros. 5, 19, 4 omnibus metu abditis (Sulla) per sacram viam . . in forum venit; — *neutr. pl. subst.* Tac. hist. 3, 33 quidam . . dominorum abdita scrutari, defossa eruere (cf. id. Germ. 16); Cass. var. 4, 34 culpae genus est, inutiliter abdita [*al.* abditis] relinquere mortuorum; *masc. pl. subst.* bell. Afr. 50, 3 abditis [*sic Nipperdey; codd. abusi*] . . de rupe prodire et summa petere collis; Tac. hist. 4, 1 ac mox augescente licentia scrutari ac protrahere abditos;

b) abdo alqd: Tac. ann. 16, 1 Dido Phoenissam Tyro profugam . . illas opes abdidisse; *infimae latinitatis est* linguam abdo = taceo: Gall. vol. 87 col. 70^b M. care, quid linguam taciturnus abdis, | laudibus Galli neque laetus instas? — *transl.* = celo alqd: Pl. merc. 360 nequiquam abdidit abscondidi abstrusam habebam (aegritudinem); Cic. Att. 2, 9, 1 illum (dialogum), quem abdis; Ov. fast. 3, 338 sed verum ambage remotum [*al. remota*] | abdidit (Iuppiter); Liv. 2, 45, 7 pugnare cupiebant, sed retro revocanda et abdenda cupiditas erat; Tac. hist. 1, 88 quanto magis occultare et abdere pavorem nitebantur, manifestius pavidi; id. ann. 1, 11 nitenti ut sensus suos penitus abderet; id. ib. 3, 64 (Julia) Tiberi nomen suo postscripserat, idque ille credebatur . . gravi et dissimulata offensione abdidisse; Plin. ep. 3, 16, 6 quo majus est . . sine praemio gloriae abdere lacrimas, operire luctum; Mar. Victorin. lib. ad Iustin. Manich. I caro haec nostra, quam abditis; August. loc. in hept. 2, 34, 1 unde hoc verbum nostri interpretes etiam abdendum putaverunt; Apoll. Sidon. ep. 9, 16 (carm.) p. 475 B unde pars maior utinam taceri | possit et abdi. [*Transitus a primitiva ad translata[m] notionem optime illustratur Plauti loco trin. 2, 1, 30 mille modis amor ignorandus, procul abdendus atque apstandus, ubi abdendus ex Ritscheli coniectura editur; codd. adhibendus*].

c) Se abdere (abdi): Sall. Iug. 38, 5 milites Romani percussis tumultu insolito arma capere alii, alii se abdere; Verg. Aen. 2, 574 illa (Helena) . . abdidit sese atque aris invisam sedebat; Plin. nat. hist. 9, 22 (delphini) abduuntur tricenis diebus circa canis ortum occultanturque incognito modo. *Poetarum est formula* caput abdere = se abdere: Verg. georg. 3, 422 iamque (coluber) fuga timidum caput abdidit alte (*cf.* Ps.-Cypr. carm. de pascha 17 vol. III p. 306 H contigit et tandem sanctum caput abdidit alte), *quae eadem sollemnis videtur fuisse in exorcizandis daemoneis* (abde caput = apage): Greg. Tur. vit. patr. 11, 1 p. 710, 19 abde nunc, inimice, caput et humiliare sub signaculo crucis divinae (*verba S. Caluippianis ad daemoneum*); id. mir. Andr. 19 p. 837, 11 abde caput, funeste, quod erexisti in principio ad perniciem generis humani (*verba S. Andreae ad serpentem*); *cf.* Prud. psych. 91 p. 483.

2. ubi? a) *adv.* || α) abditus: Liv. 10, 4, 7 ibi abditis armatis; Verg. Aen. 9, 579 abditaque intus | spiramenta animae letali volnere rupit; Liv. 38, 21, 11 aculeus sagittae aut glandis

abditae introrsus (= intus); — β) abdo alqd: Claudian. 33, 178 sq. hic ubi servandum mater fidissima pignus | abdidit; *transl.* Sen. dial. 12, 5, 5 introrsus (= intus) abde [*sic* B, absconde DE] et contine (dolorem).

b) *in c. abl.* || α) abditus: Cic. Cluent. 173 (venenum) abditum aliqua in parte panis; Lucr. 6, 1037 penitus qui in ferrost abditus aer; Sen. Phaedr. 933 licet in recessu penitus extremo abditus; Curt. 8, 4, 13 tecta barbarorum, quae in ultimo saltu abdita necessitas investigaverat; Tac. hist. 3, 31 in domibus abditu; id. ib. 3, 83 abditos in tabernis; Flor. 2, 7 (3, 19, 5) in ore abdita nuce; Amm. Marc. 27, 2, 2 abditus in valle densitate arborum obscura; Heges. 5, 18 in occultis abditu mandebant; Paul. Nol. carm. 21, 213 hos in sinu suo abditos; Ennod. carm. 1, 14, 19 p. 546 H in veste carnis abditus; — β) abdo alqm, alqd: Liv. 25, 39, 1 in huius silvae medio ferme spatio cohors Romana arte Punica abditur; Ps.-Quintil. decl. mai. 2, 3 venenum quod in miseri sinu abdiderat; Prud. ditt. 26 cratera in farris sacco clam praecipit abdi; Greg. Tur. h. Fr. 3, 36 p. 139, 10 eum in ecclesia abdire [-dere B] voluerunt; id. glor. mart. 21 p. 501, 13 abiectam a se tabulam abdidit in obscuris; — γ) se abdere (abdi): Liv. 9, 7, 11 captorum habitu vultuque ingressi sero in urbem ita se in suis quisque tectis abdiderunt; Curt. 8, 2, 37 in saltum, in quo se barbari abdiderant; Hygin. fab. 58 p. 60, 21 S (Smyrna) pudore stimulata in silvis se abdidit (*cf.* Myth. Vat. 1, 98 Nyctimene .. se in silvis abdidit); Ambr. hex. 5, 24, 84 B (254) se in latibulis suis abdunt (aves); Oros. 5, 19, 7 (*cf. sub* III, 2); Cassiod. psalm. 103, 22 in suis se trepidi cubilibus abdiderunt; Greg. Tur. Mart. 2, 35 p. 622, 12 cum eisdem se in ecclesia abdiderunt;

c) *intra* || abditus: Caes. b. civ. 2, 9, 6 intra haec tegimenta abditu atque muniti; Liv. 2, 12, 5 abditu intra vestem ferro profiscitur; id. 4, 56, 5 abditu intra muros; Zacch. cons. vol. 20 col. 1101^a M. hos Christi nomen intra hominum viscera abditos terret et cruciat;

d) *inter* || α) abditus: Val. Max. 6, 7, 2 Q. Lucretium .. inter cameram et tectum cubiculi abditum; Tac. hist. 3, 73 inter sarcinas abditu; — β) abdo alqd: Val. Max. 7, 4 ext. 2 gladiis, quos inter tunicas et loricas abdiderant; — γ) se abdere: Suet. Claud. 10 inter praetenta foribus vela se abdidit;

e) *post* || α) abditus: Liv. 28, 13, 6 abditu post tumulum ..

ab Scipione equites; — β) se abdere (abdi): Liv. 42, 15, 6 post maceriam se abdiderunt; Greg. Tur. h. Fr. 7, 29 p. 310, 11 satellites autem eius post ostia et sub lectis abduntur;

f) *sub c. abl.* || α) abdo alqd (*transl.*): Nov. Avian. 3, 3, 44 abde verba sub arcano; — β) abdi = se abdere *cf. Gregorii Tur. exemplum sub e) laudatum.*

g) *per* || α) abditus: Tac. hist. 2, 92 abditis pecuniis per occultos sinus; id. ib. 4, 72 abdi per tentoria; — β) se abdere: Amm. Marc. 21, 3, 3 qui (barbari) iam certamina meditantés sese per valles abdiderant;

h) *abl.* || α) abditus: Ov. met. 2, 557 abdita fronde levi densa speculabar ab ulmo; id. ib. 10, 687 templa . . nemorosis abdita silvis (*cf. Auson. epist. 24, 67 Schenkl nemoralibus abdita lucis*); id. ib. 14, 349 quae simulac iuvenem virgultis abdita vidit; Colum. 9, 8, 10 quod si (examen apum) est abditum specu; Sil. It. 13, 422 portae | ostia Tartareae, penitus quis abdita vates | promissa impleat; Tac. hist. 1, 43 contubernio eius abditus; id. ann. 15, 10 coniunx ac filius castello . . abdi; Suet. Nero 31 thesauros . . esse in Africa vastissimis specubus abditos; id. Otho 6 abditus propere muliebri sella; id. Vitell. 7 uxore et liberis . . meritorio caenaculo abditis; Apul. met. 6, 18 deviiis abditam locis . . Taenarum; Jul. Val. 2, 17 (ed. Mueller) thesauros, quos nobis reges suffossos humi abditosque latebris reliquerint; Heges. 2, 6, 3 sicarii, non iam secretis abdi nec tenebris nocturnis insidiantes;

β) abdo alqm, alqd: Verg. Aen. 7, 387 (Amata) natam frondosis montibus abdi; Tibull. 1, 2, 22 illa (Venus) . . blanda compositis abdere verba notis (docet); Liv. 31, 36, 1 nocte caetratos . . loco opportuno inter bina castra in insidiis abdiderat; id. 40, 7, 6 ferrum veste abdiderunt; Stat. Ach. 1, 529 latebris quibus abdere temptas | eversorem Asiae? Tac. ann. 5, 7 gladio quem sinu abdiderat; id. ann. 12, 47 diversis et contactis vehiculis abduntur; Amm. Marc. 29, 4, 5 regem angusto aditu circumfractis collibus abdiderunt; Prud. psych. 520 sola igitur rapui, quidquid Styx abdi avaris | gurgitibus; Claudian. 1, 42 hic non divitias nigrantibus abdi antris; Ennod. synod. p. 330, 2 H diu fovistis secreta, quibus vos nox generationis abdiderat; Greg. Tur. glor. mart. 105 p. 560, 5 (aurum) oculis abdebatur occultis; myth. Vat. 2, 79 femore [*schol. -i*] suo abdidisse; Paul. Diac.

hist. Lang. 1, 26 p. 64, 18 urbe vocamen habens tyronem cauti-
bus abdit;

γ) se abdere (abdi): Tac. hist. 1, 79 donec pauci . . palu-
dibus abderentur; id. ann. 14, 23 qui se speluncis et carissima
secum abderent; Aur. Vict. Caes. 8, 6 e tugurio, quo se abdi-
derat; Paul. Nol. carm. 19, 480 harum una (cellula) abditur fur;
Oros. 4 praef. 8 stratis sese adoperiens vel magis abdens; Cas-
siod. psalm. 129, 1 sanctae humilitatis se visceribus abdiderunt;
Rom. Nilant. 10 se abdidit notis cavernis. *Poetarum sermonem
illustrant loci hi:* Avien. descr. 530 extimus Ionii qua (ora) se
sinus aequoris abdit; id. Arat. 1168 quidquid per sidera aquarum
| ad speciem Eridanus pater exspuit, abditur alta | Tethye. *Per-
tinent huc locutiones* abdere vultus, caput, latus, corpus: Ov. met.
9, 97 vultus . . et lacerum cornu mediis caput abdidit undis;
Phaedr. 2, 7, 5 quae cum abdidisset cornea corpus domo; Sen.
poet. lat. min. IV, 54, 5 pluma latus abdidisse molli; Lucan. 2,
70 exul limosa Marius caput abdidit ulva. *De formula abde
caput = apage cf. p. 480:* Prud. psych. 91 abde caput tristi iam
frigida pestis (= Libido) abyssso.

3. *Infima latinitatis aetate ad similitudinem abscondo verbi ad
abdo alqd adiungitur* dativus: Hibern. poet. Carol. I 398, 72 in
primisque (Carolus) pias his dictis abdidit (= *clausit*) aures; cf.
Ven. Fort. carm. 11, 2, 1.

Constr. *Abdo verbi formae finitae et ipsum part. p. p., ubi pro
verbo finito positum est, inde ab initio* (Ter. Hec. 1, 2, 100) *terminum
quo?* (in c. acc., sub c. acc. etc.) *adsciscunt. Pro in praepositione c.
acc. postea poetae quique poeticum colorem adfectant prosae orationis
auctores dativo utuntur, cuius certa exempla haec sunt:* Verg. Aen. 2,
553 *lateri*, Vell. 2, 91, 4 *carceri*, Sen. Troad. 48 *vulneri*, Sil. It. 13,
406 *terrae*, myth. Vat. (schol.) 2, 79 *femori*. *Abditus part. cum
quietis contineat notionem, facile terminum ubi? asciscit, et in c.
abl. (Cic. inv. 1, 2) et ipsum abl., qua constructione a poetis novata
(Cic. Arat. 463, Hor. Prop. Tib. Ov. Sen. al.) prosae orationis aucto-
res inde a Columellae (9, 8, 10) ac Scribonii (132) temporibus
utuntur. Postquam autem interea abdo in occultandi abiit notionem,
ipsi quoque verbo finito adiungitur et in c. abl. (Ov. met. 4, 718 sq.
Liv. 25, 39, 1) et abl. (Verg. georg. 3, 96 Liv. 40, 7, 6). Haud
paucis autem locis quaestio oritur admodum difficilis, utrum dativus
an ablativus sit statuendus, quam ex singulorum exemplorum natura
solvere studuimus.*

Phras. 1. *Augendae significationis gratia ad abdo saepe accedit penitus adv.*: a) *ad verb. fin.* Nep. Alc. 9, 1. Sen. suas. 6, 2. Sen. Troad. 1155. Tac. ann. 1, 11; b) *ad abditus part. vel adi.*: Trag. inc. inc. 154 p. 258 R. Cic. de or. 1, 87. d. nat. 1, 49. 2, 151. Lucr. 6, 809. 1037. Liv. 39, 20, 6. Sen. Phaedr. 933. Sil. It. 13, 422. Apul. met. 5, 14. Firm. Mat. math. 5, 5.

2. a) *Abditum habeo* (cf. arch. II 396): Liv. 1, 58, 11 cultrum quem sub veste -um habebat; Sen. clem. 1, 1, 4 severitatem -am, at clementiam in procinctu habeo; Publ. Syr. sent. 341 p. 339 R malivulus animus -os dentes habet (*an abditos attributum est?*); Ionas vol. 87 col. 1049° M. *Passive dicitur aut abditus habeor*: Elig. vol. 87 col. 515^d M. quae (martyrum corpora) per tot saecula abdita populis hactenus habebantur, *aut abditus teneor*: Sen. Phaedr. 147 teneri crede Lethaeo-um | Thesea profundo.

b) *Abditus lateo* (*de formulis lateo in abdito, in -is cf. p. 493*): α) Cic. Verr. 2, 181 omnia ita condita fuisse atque ita abdita latuisse videantur; Iuven. 6, 237 abditus interea latet et secretus adulter; — β) *ubi?* Cic. Rab. perd. 21 inclusum atque -um latere in occulto; Caes. b. gall. 2, 19, 6 in silvis; — Hor. ep. 1, 1, 5 agro; Tib. Priap. 83, 28 iacente pantice; Ov. met. 15, 488 densis silvis; Sen. Agam. 727 tenebris; cf. Prud. perist. 3, 37 virgo . . domi ut lateat, | abdita rure et ab urbe procul.

c) *Abditus iaceo*: Cic. Verr. II, 1, 7 (simulacra deorum) quae . . iacent in tenebris ab isto retrusa atque abdita; Tib. 1, 3, 67 sq. at scelerata iacet in nocte profunda | abdita; id. Priap. 83, 3 tepente cum iaceret abditus sinu; Sen. ep. 12, 1, 16 quidquid in imo iacet abditum. Cf. *abditus maneo*: Prop. 3, 31 (33), 12 mansisti stabulis abdita pasta tuis, *et -us sedeo*: Sil. It. 5, 39 sedet (Hannibal) ense reposto | abditus.

***Absdo** absdedi (= abdo) *Ribbeckii coniectura legitur apud Novium com. 34 p. 259 R*: non multo post sonarium 'accepit, absdedit, *ubi absdet libr. Non.*, abscedit *Guyetus*, adsidet *Bothius*, abscedit *Munkius*. *Item* Pl. trin. 2, 1, 30 *pro codicum* adhibendus atque abstandust *Bergkii legendum esse suspicatur* abigendus atque abdendus *vel fortasse absdendus*.

Abditus, *abl. -u, subst. masc. ἄπ. λεγ.* (abdo): Isid. de fid. cath. epit. (col. 538^b M.) procuratum est, ut illa . . castitas . . abditu suo . . contegeretur. [*Sed scribendum videtur* abdito suo;

cf. exempla quae infra p. 489 conguessimus: Sen. nat. qu. 2, 13, 2 in abdito suo; Greg. Tur. gl. mart. 70 in abditu criptae = in abdito].

Abditus a um (abdo), *part. perf. pass. pro adi. usurpatum. Primum exstat apud Ciceronem; ad linguas Romanas non pervenit (cf. abdo).*

Compar. abditior: Ambr. off. min. 1, 50, 248. Aug. conf. 5, 5, 8. 10, 10, 17. id. vol. 6 col. 319 M; superl. abditissimus Aug. ench. 16. ep. 167, 13. 190, 16. de visit. inf. 2, 5 = vol. 40 col. 1155 M. Greg. Tur. h. Fr. 4, 12 p. 148, 31. glor. mart. 7 p. 493, 2. Valer. abb. vol. 87 col. 441^a. 463^b. 463^c M.

I. **Attributum vel praedicatum:**

A. Proprie. *Iungitur adiectivis remotus (Sen. dial. 8, 5, 2 aliquid abditum remotumque), semotus, longinquus, desertus, secretus, opponitur adi. publicus, apertus.*

*Cic. leg. Manil. 31 quis . . locus . . tam fuit abditus, ut lateret; id. Cluent. 53 cur in eius modi locum, tam -um, . . venisset; id. Att. 15, 16 b; Sall. Iug. 12, 5; Sen. fragm. 14 H; Suet. Aug. 90 in -um et concamaratum locum; Fest. ap. Paul. p. 120, 8 M; Apul. met. 4, 18 remoto et -o loco positum; Tryphon. dig. 41, 1, 63, 3; Ulp. dig. 10, 4, 11, 1; id. dig. 43, 24, 15, 5 si is sit locus, . . qui facile non adiretur, ut puta in sepulcro . . . vel in -o alio loco; Cypr. dom. or. 4 p. 268, 23 H Dominus secrete orare nos praecepit, in -is et semotis locis; id. ad Demetr. 13 p. 360, 27 non in -is et secretis locis, sed palam sed publice; Non. p. 135, 7 lustratus, luxuriosus: a lustris, -is locis; Iul. Val. 3, 48 -o quodam et secreto in loco; act. mart. p. 184^a 1 R in -um et abstrusum locum; Firm. Mat. math. 8, 27, 55 in desertis et -is locis (*cf. Invent. cap. Ioann. prolog. vol. 67 col. 419^a M. in desertis locis -isque*); Dict. Cret. 6, 14 p. 112, 13 M. in alia loca -a remotaque; Ambr. off. min. 1, 50, 248 in plerisque abditioribus locis; Cod. Theod. 7, 16, 2; Salv. gub. d. 6, 2, 10; CIL X, 3714 ex -is locis ad celebritatem thermarum; Valer. vol. 87 col. 463^c abditissima eremi loca; Ion. vit. Bertulf. vol. 87 col. 1065^c M; lex Rom. Wisig. 8, 6, 2; *cf. Lucr. 4, 607 loca . . abdita retro, ubi verbalis elucet vis.**

Cic. d. nat. 2, 95 ex illis -is sedibus evadere in haec loca, quae nos incolimus; act. mart. p. 196^b 27 R secretam et -am sedem. — Val. Max. 6, 8, 5 -um fugae eius cubile. — Sen. Oed. 577 sive temptari -um | Acheron profundum mente non

aequa tulit (*item abditus de inferis dictum est*: Sen. Herc. fur. 660 iura -a | et operta terris; Prud. apoth. 637 et poet. lat. min. IV 410, 10 B -a Tartara).

Sall. Jug. 38, 2 in -as regiones; — Sen. Oed. 1016 dividat vastum mare | dirimatque tellus -a (*cf.* Petron. 119 v. 4 si quis sinus -us ultra, | si qua foret tellus); Val. Flacc. 2, 641 non . . semota neque -a tellus. — Iustin. 2, 12, 16 -is insulis. Tac. ann. 2, 34 in aliquo -o et longinquo rure. — Caes. b. gall. 6, 34, 2 aut valles -a aut locus silvestris aut palus impedita; Amm. Marc. 28, 5, 5 in -a quadam valle. — Tert. Iud. 7 et -arum multarum gentium et provinciarum et insularum multarum nobis ignotarum. — Solin. praef. 4 de ritu dissonarum nationum; Arnob. 2, 40 p. 80, 29 R; Amm. Marc. 31, 4, 2. — Cod. Theod. 15, 1, 14 in eversionem -orum oppidorum.

Amm. Marc. 31, 5, 12 inundarunt Italiam ex -is oceani partibus Teutones. — Prud. cath. 5, 119 fonte -o. — Greg. M. mor. 11, 5 qui in magnis rerum inquisitionibus quasi in -is fluctibus latent.

Sen. Phaedr. 778 nemore -o. — Fest. ap. Paul. p. 117, 16 M. in luco -o. — Liv. 39, 20, 6 penitus in -os saltus, quae latebrae receptaculaque illis semper fuerant; Mela 3, 2, 19 docent . . aut in specu aut in -is saltibus. — Plin. nat. hist. 25, 3 solitudines -as; Valer. vol. 87 col. 463^b M. in abditissima solitudine; id. ib. col. 466^a.

Ov. fast. 1, 556 longis spelunca recessibus ingens, | abdita; Firm. Mat. err. prof. rel. 5, 2 sacra eius (Mithrae) in speluncis -is tradunt; Dict. Cret. 6, 8 p. 108, 6 M. occultatum spelunca -a et tenebrosa; Aug. ep. 167, 13 tamquam de abditissima spelunca. — Liv. 39, 13, 13 in -os specus; Val. Max. 7, 1, 2 ex -o (*ἐκ τοῦ ἀδύτου*; *cf.* p. 472) sacrarii specu. — Aug. de gen. ad litt. 2, 1, 3 in antris cavernisque -is; Isid. exp. in reg. 1, 17, 6 -um antrum. — Aug. conf. 10, 10, 17 tam remota et retrusa quasi in caveis abditioribus.

Sen. Herc. fur. 1335 latebram quaere longinquam, -am. — Aug. de visit. inf. 2, 5 = vol. 40 col. 1155 M. penetralium tuorum abditissima latibula. — Aug. ep. 261, 1 de latis atque -is penetralibus. — Aug. vol. 6 col. 142 (= col. 162) tamquam de -is mortuorum receptaculis; id. enchir. 109. — Greg. Tur. vit. patr. 15, 1 p. 721, 30 non eam (pecuniam) in -is loculis . . condebat.

Cypr. ep. 81 p. 841, 17 in recessu -o constituti. — Arnob. 1, 63 p. 43, 13 R in -os recessus thesauri interioris. — Prud. perist. 2, 81 haec occuluntur -is | ecclesiarum in angulis. — Amm. Marc. 31, 3, 8 invisitatum antehac hominum genus . . ex -o sinu coortum; Aug. ench. 16 quae abditissimis naturae sinibus [*al. finibus*] occuluntur; id. ep. 190, 16 in abditissimis naturae sinibus [*al. finibus*] latent. — CIL V 6728, 13 corde lustrans -a cuncta fastigia poli.

Ov. met. 2, 761 sq. domus est imis in vallibus huius, [ab-
dita. — Aegrit. Perd. 142 = poet. lat. min. V p. 119 B fores
atque -a tecta iacentis. — Sall. Cat. 20, 1 in -am partem
aedium secedit; Ps.-Quint. decl. mai. 18, 12 cur in -am semo-
tamque partem iuvenis abducitur? — Cic. har. resp. 57 deorum
ignes . . , -os ac penetrales focos. — Aur. Vict. epit. 19, 3
(= hist. misc. 10, 20 E *cod. Bamb.*) in -as palatii balneas
ductus. — Aug. vol. 39 col. 1612, 31 M. in -is horreis. —
Boeth. cons. phil. 4, 3 v. 34 arce conditus -a. — Greg. Tur. h.
Fr. 4, 12 p. 148, 31 cripta antiquissima abditissimaque; id. glor.
mart. 7 p. 493, 2; id. glor. conf. 21 p. 761, 2.

Phaedr. 4, 20 (21), 4 custodiebat qui (draco) thesauros -os
(*at Apul. met. 6, 19 -um curiosius thesaurum verbalis elucet vis*).
— Cod. Iustin. 10, 15, 2 opes -as . . perscrutari. — Quint. decl.
min. 269 p. 100, 20 R secreta pecunia et -a adfert securitatem.
— Trag. inc. inc. 154 p. 258 R ferrum aes argentum aurum
penitus -um; Cic. d. nat. 2, 151 nos aeris, argenti, auri venas
penitus -as invenimus; Laus Pison. 225 -a quid prodest generosi
vena metalli?

Lucr. 5, 1233 usque adeo res humanas vis -a quaedam |
opterit. — Val. Max. 9, 2 ext. 9 quo (tauro) inclusi . . longo et
-o cruciatu . . spiritum edere cogebantur; *cf.* Sen. Med. 150
questus . . -os.

B. Translative. *Iungitur adiectivis* abstrusus (retrusus),
arcanus, arduus, ignotus, inauditus, obscurus, occultus, profundus,
secretus, subtilis, *opponitur adi.* evidens.

1. Cic. de or. 1, 87 haec autem esse penitus in media philo-
sophia retrusa atque abdita; Lact. op. d. 1, 15 ut ea, quae
abstrusa prorsus atque -a deus esse voluit, (philosophi) scru-
tarentur.

Cic. d. nat. 1, 49 Epicurus, qui res occultas et penitus
-as non modo viderat animo; id. Acad. 2, 30 de -is rebus et

obscuris; Arnob. 2, 56 p. 92, 14 res submota et -a et caligine involuta naturae; id. 4, 29 p. 165, 17 qui . . in lucem res -as libertate ingenua protulerunt; id. 7, 40 p. 273, 21 patuisse res -as; Firm. Mat. math. 4, 7 ♀ s. f. res absconsas et -as; id. 5 12 ♂ 3 rerum profundarum et -arum inquisitores; Aug. vol. 1 col. 1240 M.; id. de duab. anim. contr. Manich. 10; id. ib. 13 in rebus obscuris -isque versari.

Cic. de or. 2, 84 sunt innumerabiles de his rebus libri neque -i neque obscuri; cf. Ambr. vol. 4 col. 820^a in voluminibus -is.

Tib. 2, 5, 16 -a quae senis fata canit pedibus. — Q. Cic. pet. cons. 44 voluntatem -am esse ac retrusam; Mart. Cap. 9, 893 p. 333, 20 E voluntatis -ae interpretamenta. — Liv. 40, 21, 11 ut elicere omnia arcana specularique -os eius sensus posset; Sen. Phaedr. 918 -os sensus geris; Tac. ann. 6, 8 -os principis sensus . . exquirere; Greg. M. mor. 16, 23 cum in scripturae sacrae -is sensibus alta penetramus. — Val. Flacc. 4, 479 -a . . consilia . . prodideram. — Ambr. vol. 4 col. 717^a in arcanis -arum dispositionum tenebantur absconsa.

Cels. 1 prooem. p. 3, 12 D -arum et morbos continentium causarum notitiam, deinde evidentium; id. 3, 3 p. 78, 10 quod evidentes causae faciunt, facere etiam -ae possunt; Aug. ep. 140, 63. — Arnob. 2, 52 p. 89, 8 abditae atque obscurissimae rationes; Lact. inst. 3, 6, 16 causas rationesque . . rerum caelestium seu naturalium, quia sunt -ae, nesciri posse.

Colum. 1, 4, 1 neque vitia neque virtutes -as ostendit; Tac. ann. 13, 1 -is adhuc vitiis. — Sen. Med. 679 omnem explicat | turbam malorum, arcana secreta -a (sc. mala). — Ps.-Quint. decl. mai. 8, 16 -os profundosque morbos. — Tac. ann. 6, 46 Macroni non -a ambage . . exprobravit. — Apul. met. 5, 14 thesaurum penitus -ae fraudis; Prud. ham. 399 nodos fraus -a nectit; *similiter dicitur* abditum virus *translata notione*: Prud. praef. in Symm. 1, 52 occultabat enim se prius -um | virus; Paul. Diac. h. L. 1, 26 p. 67, 41 virus patescit -um.

Paul. Diac. h. L. 1, 26 p. 65, 35 -a facta patent. — Id. ep. 2 vol. 95 col. 1589^b M. tam sermonum -orum quam etiam quarundam causarum origines aperiens. — Aug. vol. 38 col. 162 de tam -is quaestionibus . . requiramus; Cassiod. psalm. 77, 2 obscuras et -as quaestiones. — Firm. Mat. math. 1 praef. 76 nimis -is [*al. altis*] ac subtilibus disputationibus.

Ov. met. 2, 748 sq. -a . . . flavae secreta Minervae; Aug.

contr. du. epist. Pelag. 2, 7, 15 tam magnum -umque secretum; id. conf. 5, 6, 11 -o secreto providentiae tuae. — Eugen. vol. 87 col. 415^b M. -orum mysteriorum acerrimus investigator. — Fest. ap. Paul. p. 157, 8 a occultae et -ae religionis. — Claud. Mamert. stat. an. 2, 2 p. 101, 19 E ingressa est divinitatis -ae mens humana secretum. — Cass. hist. trip. 7, 2 -a deorum substantia.

2. Abditus alicui = ignotus alicui: Firm. Mat. math. 5, 5 res arduas, ceteris penitus abditas; Paul. Diac. h. L. 1, 26 p. 64, 20 laudibus antra sonant mortalibus -a cunctis; | cognita, Christe, tibi laudibus antra sonant. Cf. Max. Taur. vol. 57 col. 631^c occulta sibi ac -a rimari; Elig. vol. 87 col. 515^d M. sanctorum martyrum corpora, quae -a populis hactenus habebantur.

II. Neutrum substantive.

A. Proprie. Abditum = locus abditus, latebra.

1. Sing. (primum exstat apud Sen. fil.). a) *sine praep.*: Isid. exp. in reg. 1, 17, 3 maiestatem divinitatis corporis tegmine tamquam speluncae abdito occultabat;

b) *c. praep.* Locutiones in abdito, in -um, ex (de) -o, *ubi genitivus non est additus, facile in adverbiorum transeunt notionem* = clam, furtim.

c) in abdito: Sen. dial. 3, 1, 5 cetera (vitia) licet abscondere et in -o alere; id. nat. quaest. 3, 30, 3 adice nunc, quod immanes sunt in -o lacus; id. ib. 5, 18, 12 aliquis magnae gentis in -o dominus; id. ib. 6, 7, 5 quo minus illic habeatur aliquid etiam in -o [*al.* in abscondito] litus; id. ep. 14, 3, 12 sive torrentium in -o <vis> vastior obstantia effregerit; Plin. nat. hist. 8, 13 (elephantum) pudore nunquam nisi in -o coeunt; Tert. praescr. haer. 26 ne unam mnam . . sine fructu in -o reservarent (= *εἶχον ἀποκειμένην* Luc. 19, 20); id. carn. Chr. 9 ipsos medullarum in -o thesauros; Ierem. 23, 24 Wirceb. si abscondat se homo in -o (= *ἐν κρυφαίσις*); Arnob. 5, 33 p. 204, 2 nec curare in -o quid sit; id. 5, 39 p. 208, 21 quae in -o tradunt gentes; Lact. inst. 7, 26, 8 ut . . arcanum eius in -o atque intra nostram conscientiam teneamus; Aug. ep. 149, 18 nimis enim consilium eius in -o est; id. ep. 191, 2 quorum vulnus in -o est; id. vol. 38 col. 806 valde intus in -o; Cod. Theod. 14, 3, 1 rebus in -o collocatis; Cass. psalm. 30, 27 regalem conspectum esse in -o; gloss. Reichen. 534 in abdito: in absconso; — *c. gen. vel adi. attrib.*: Sen. nat. quaest. 2, 13, 2 si in abdito suo [*al.* in

abscondito suo] tenet; id. ib. 6, 7, 5 qui non credit esse in -o [al. in abscondito] terrae sinus maris vasti; psalm. 30, 21 abscondes eos in -o (*ἐν ἀποκρύφῳ*) vultus tui [sic *psalt. Rom. Martianaei et Coislinian.*, cf. etiam Arnob. iun. vol. 53 col. 364^o 33 et 36; in abditu *Corb.*, in abditum *psalt. Moz.*]; Greg. Tur. glor. mart. 70 p. 535, 8 huic in abditu (= abdito, *ἀδύρῳ*) criptae duo . . martyres . . sunt sepulti; Valer. vol. 87 col. 464^d M. ipse vero subsistens in -o nemorum; Beda homil. A. d. s. p. 130 in -o carceris; id. ib. p. 103 in sui pectoris -o. *De locutione* in -o lateo cf. *infra* p. 493.

? β) in abditum: Tert. orat. 1 ut dei omnipotentis et conspectum et auditum sub tectis et in abditum [sic AC, in -is D a b c; *scribendum videtur* in abdito = *ἐν τῷ κρυπτῷ* Matth. 6, 6] etiam adesse confideret.

γ) ex abdito: Sen. nat. quaest. 3, 30, 5 statim undique ex aperto superne, ex abdito ab imo aquarum fiet irruptio; id. ib. 4, 13, 8 (glacies) ex -o effoditur; id. ib. 5, 4, 1 terra ipsa magnam vim aeris . . ex -o spirat; id. ep. 4, 12, 3 subita ex -o vasti amnis eruptio; id. ben. 4, 32, 1 omnium illis (dis) rerum . . scientia in aperto semper est, nobis ex -o subit; Ps.-Apul. (anecd. graecolat. ed. Rose I 107, 9) (vocis) interdum gravis, tamquam ex -o et concavo resonantis; Aug. de gen. ad litt. 6, 13, 23 generibus . . rerum in manifestum ex -o producendis; — *c. gen. Amm. Marc.* 28, 2, 8 ex -o collis propinqui barbaricus prosiluit; Aug. vol. 6 col. 130 tamquam ex -o divinitatis.

δ) de abdito: Diplom. ed. Pertz p. 12, 2 ut sanctum Maximianum . . de abdito sublevaret.

2. Plur. (primum exstat apud Lucr.). a) *sine praep.*: Cypr. de laps. 27 p. 257, 12 perspicit ille (deus) abdita et secreta atque occulta considerat, nec dei oculos evadere potest aliquis; Firm. Mat. err. prof. rel. 15, 4 in hoc incendio Palladium latebras invenire non poterit; ignis iste scrutatur -a, quaerit absconsa; Ambr. off. min. 1, 14, 55 = vol. 16 col. 39^d M. cum sol. . . etiam abdita penetret; Prud. ham. 892 dubitas animas percurrere visu | -a corporeis oculis (cf. v. 893 sq. remotos distantesque locos); Paul. Diac. h. L. 1, 26 p. 67, 6 o nimis apte Deo, mundus cui panditur omnis, | -a qui lustras; — *c. gen. Lucr.* 6, 809 terrai penitus scrutantes -a ferro; Val. Max. 1, 6, 12 sonum tympanorum Pergami -is (i. e. adytis) delubri editum; Prud. 744 die, . . . quae vis penetraverit -a leti; id. ham. 536

nec stridor nuntiat ante | adventum leti, quam pectoris -a rumpat; id. perist. 2, 344 ne fervor ignitus nimis | . . cordis intret -a; id. ib. 5, 114 post hinc hiuleis ictibus | nudate costarum -a; Mart. Cap. 6, 702 p. 243, 24 E habitantur etiam -a Aethiopiae; Ps.-Max. Taur. vol. 57 col. 874° M. carceris -a caelesti fulgore radiata micuissent; Beda homil. A. d. s. p. 130 terrae -a.

b) *c. praep.* Locutiones in abditis, in -a, ex -is, ubi genetivus non est additus, facile in adverbiorum transeunt notionem = abdite, clam, furtim.

α) in abditis: Jerem. 23, 24 Sessor. quodsi absconditus fuerit homo in -is (= ἐν κρυφαίοις); Vu¹. 1 Macc. 1, 56 et effugaverunt populum Israel in -is (= ἐν κρύφοις); Vu². psalm. 16, 12 sicut catulus leonis habitans in -is; Vu³. 1 reg. 13, 6 absconderunt se in speluncis et in -is; Zacch. cons. vol. 20 col. 1160° M. nusquam secura cedentibus fuga, nullaue ut celet in -is latebra; Iordan. Rom. 351 p. 45, 26 M. uni suorum mandat in -is stanti; Greg. M. mor. 8, 81 cogitationem bonam in -is multiplicare; id. ib. 9, 35 quod diu in -is cum pondere portavit; id. in libr. I reg. 5, 3, 12 in -is abscondimus; vit. Barbati 8 = script. rer. Lang. p. 561, 10 in -is viperæ simulacrum . . adorabant; — *c. gen.* Ps.-Max. Taur. vol. 57 col. 921° M. in recessibus animi et -is; Greg. M. mor. 22, 6 in cordis -is laetatus non sit. *De locutione* in -is lateo *cf. infra p. 493.*

β) in abdita: Cypr. dom. or. 4 p. 268, 26 Deum . . in -a quoque et occulta penetrare; Iuvenc. 2, 246 et puteus gelido demersus in -a fonte; Heges. 4, 14; Cassiod. de art. ac disc. lib. litt. 3 [581] in -a sepelivit; anth. lat. ed. Riese II praef. p. LXXIII v. 261 publicis concepta locis in -a nascor; — *c. gen.* Heges. 4, 1 in -a domus se contulit; Ven. Fort. Mart. 4, 329 quid secreta petis nec in -a luminis intrans? Valer. vol. 87 col. 441° in abditissima antiquae solitudinis me contuli.

γ) ad abdita: Amm. Marc. 26, 6, 4 ad -a longiusque remota discessit; id. 28, 6, 28 ad longe remota declinarunt et -a.

δ) per abdita: Ov. met. 4, 775 (777) perque -a longe | deviaque et silvis horrentia saxa fragosis; Avit. carm. 2, 414 omnia monstravi sensumque per -a duxi; id. ib. 3, 80 erubui, fateor, caelumque per -a fugi.

ε) post abdita: Agnell. 149 p. 374, 19 W Felix post abditam ecclesia (= abdita ecclesiae, ἄδυστα) multas reliquias cundidit.

ξ) ex abditis: Aug. conf. 10, 8, 12 atque in conspectum prodeat ex -is; Greg. Tur. h. Fr. 7, 29 p. 310, 17 extrahuntur fugaces ex -is; Erchemp. 56 p. 257, 33 ille vero . . ex -is Grecos Neapolites <immisit>; — *c. gen.* Claud. Mam. stat. an. 2, 9 p. 137, 13 eruentur mihi atque extrahentur . . ex -is tenebellarum qui hactenus delituere; Lup. Ferrar. 22 ex -is vestrae memoriae diligentius eruere dignemini.

η) de abditis: Aug. vol. 6 col. 534 cum ea ipsa de -is eruuntur; — *c. gen.* Isid. orig. 8, 9, 7 animam de inferni -is evocaret.

B. Translative. Abditum et saepius abdita = res arcae, mysteria. *Exemplum primum, si sollemnem locutionem abdita rerum* (Hor. a. poet. 49) *excipias, non ante Cyprianum invenitur.*

1. **Sing.:** *c. gen.* Mar. Victorin. ad Iustin. Manich. I abditum immensi mentis suspiciones fastigat; Aug. conf. 5, 7, 13 in -o providentiae tuae; id. ep. 140, 63 secundum secretum et -um voluntatis eius; Claud. Mam. stat. an. 3, 7 p. 165, 12 de omnibus his rationis -um quaerito.

2. **Plur.** a) *sine attrib.:* Potam. tract. 2 (= vol. 8 col. 1416^b M.) licet -a revelaret; Ambr. enarr. in psalm. 45, 2^a (1189) ut -a et occulta cognosceret; Aug. conf. 11, 22, 28 noli claudere desiderio meo ista et usitata et -a, quominus in ea penetret; Apoll. Sidon. ep. 4, 21 p. 301 B quis enim virum super -is consuleret invitus? Aldhelm. I c. 21 cui -a patescunt; Paul. Diac. hom. 3 vol. 95 col. 1576^a quis non miretur audiens pudentem in propatulo -a; Angelom. poet. Carol. II 677, 25 -a nam reserat et tandem mystica pandit; Wandalbert. poet. Carol. II 573, 12 illi . . monstravere suis -a signis.

b) *c. adi. attr.:* Firm. Mat. math. 5, 8 ≈ 5 ceterorum abditorum (neutr.) investigatione; Prud. c. Symm. 2, 333 tempus adest, ut iam sapiat divina . . vivacius -a sollers | quaerere.

c) *c. gen. attr.* α) abdita rerum = res abditae: Hor. a. poet. 49 si forte necesse est, | indicia monstrare recentibus -a rerum; Avien. or. mar. 17 ni sciam te litteras | hiantibusque faucibus rerum [*codd.* vestarum] abdita | hausisse semper; Claud. Mam. ep. 2 p. 203, 9 infatigabilibus curis rerum -a rimantes; — β) Cypr. op. et el. 13 p. 383, 13 secreta et -a mentis exprome; id. ep. 57, 3 p. 653, 7 de arcanis cordis atque -is iudicaturus; Ps.-Cypr. ad Novat. 16 vol. 3 p. 66, 24 secreta quaeque et -a pectoris nostri; Mar. Victorin. ad Iustin. Manich. IV illa ex-

celsi -a; Hieron. epist. 30, 13 in -a eius (Dei) intrare (cf. Ennod. carm. 1, 21, 21 p. 555 H intrat latenter -a); Aug. conf. 11, 2, 3 meditationibus nostris in -a legis tuae; id. lib. de cogn. ver. vit. 3 (= vol. 40 col. 1008 M.) in -a mundanae sapientiae fugiens delitescit; id. de tripl. habit. 6 (= vol. 40 col. 996 M.) tunc -a creaturarum et ipsius inferni videndo Deum videbimus (cf. Patric. vol. 53 col. 837^b M.); Ennod. carm. 2, 87, 5 p. 587 H -a librorum, mysteria clausa prophetae | qui dedit in lucem (cf. CIL V, 2 p. 621, 8, 5); Willib. vit. Bonif. 8 mysteriorum -a meditabantur.

Phras. 1. *De penitus adv. ad abditus adi. augendae notionis gratia additum* cf. abdo phras. 1, b.

2. a) Scrutari rem -am (alqm -um) vel abdita (subst.): Lucr. 6, 809. Sall. Iug. 12, 5. Liv. 40, 27, 13. Plin. nat. hist. 25, 3. Tac. hist. 3, 33. 4, 1. Lact. op. d. 1, 15. Firm. Mat. err. prof. rel. 15, 4. Ambr. hex. 6, 8. Aug. de spir. et an. 2 = vol. 40 col. 781 M; cf. cod. Iustin. 10, 15, 2 opes -as perscrutari, et rimari rem -am, abdita: Prud. perist. 10, 449. Claud. Mam. ep. 2 p. 203, 9. Max. Taur. vol. 57 col. 631^o.

b) Penetrare in abdita: Cypr. dom. or. 4. Aug. conf. 11, 22, 28 *vel* abdita, rem -am: Arn. 2, 40. Ambr. off. min. 1, 14, 55. Prud. apoth. 744. Aug. vol. 6 col. 319 (abditiora).

c) Intrare in abdita: Hier. ep. 30, 13 *vel* abdita: Prud. perist. 2, 344. Ennod. carm. 1, 21, 21 p. 555 H. Ven. Fort. Mart. 4, 329; cf. ingredi Aegr. Perd. 142.

3. a) In abdito lateo *a medio fere primo p. Chr. saeculo in locum succedit prioris locutionis* abditus lateo: Sen. nat. quaest. 6, 27, 3 aquae quoque inutiles pestilentesque in -o latent; Lact. inst. 5, 17, 9 voluit ostendere latere in -o veritatem; Aug. vol. 38 col. 372 gratia in -o latet; id. ep. 147, 34 pars illa ligni quae in terrae -o defixa latet.

b) in abditis lateo *inde a V. fere saeculo in usu fuit*: Oros. 7, 39, 9 omnes etiam in -is latentes invitat; Greg. M. mor. 17, 40 origo facti lateat in -is; script. rer. Lang. p. 584, 28 W cum armis in -is latentibus; cf. Greg. M. mor. 9, 17 quasi astra in -is occultantur.

Abdītē *adv.* (abditus) = in abdito, clam: Ambr. de interpell. Iob et David 1, 9, 29^o quae abdite occulta penetravit [abdita et occulta? cf. id. enarr. in psalm. 45, 2 A (1189) ut abdita et occulta cognoscerent]; Greg. Tur. h. Fr. 9, 6 p. 361, 15 cum

quisque de eo procul et abditae quicquam locutus fuisset mali; Ionas vit. Attal. vol. 87 col. 1060° M. si supradictus Blidemundus abdite post eius dorsum non remansisset [Cic. Verr. 2, 181 *ubi antea abdite latuisse vulgo ferebatur, nunc legitur abdita l.*]

Abditivus a um 1) ab alqo = remotus seiunctus ab alqo (*cf.* abdo I): Pl. Poen. prol. 65 sed illi seni, qui mortuost, ei filius | unicus qui fuerat, abditivos a patre, | puer septuennis surripitur Carthagine [abditivos *Guilelmus*; abdivitius V, abdivitus D, abductus P]. — 2) = abortivus, Fest. ap. Paul. 22, 16 abditivi: abortivi.

Abditudo, inis, fem. Virgilius Maro grammat. p. 83, 4 Huemer: celum ob hoc dici putatur, quia quaedam inter se grandia celat archana et ipsum aerum spatiis nubiumque obstaculis ab humanis celatur, abditudine sua rectissime nomen accipit.

Spirae.

Ph. Thielmann.

Competere = compotere.

Die aus Sallust (hist. 1, 88 D.) und Tacitus (hist. 3, 73. Annal. 3, 46) bekannte Redensart non (neque) animo — lingua — oculis competere war der Sprache Cäsars und Ciceros fremd; der große Redner gebrauchte dafür consistere: de domo 139 uti neque mens neque vox neque lingua consisteret; ad Quint. fr. 2, 3, 2 ut neque mente nec lingua neque ore consisteret. Es ergibt sich aus diesem Wechsel der Konstruktion, daß auch die Stelle des Livius 22, 5, 3 ut vix ad arma capienda compereret animus in die gleiche Kategorie gehört und dafür ebenso gut compererent animis (animo) stehen könnte.

Aber wie kommt competere zu dieser Bedeutung? In gleichem Sinne sagt man auch compotem esse mentis, mente, animi, animo, z. B. Ter. Ad. 311 compos animi vix sum; Cic. Pis. 48. Phil. 2, 97 mentis; Verg. Cul. 189 vix c. mente; Liv. 4, 40, 3 animo vix prae gaudio composes; Curt. 3, 5, 4 nec satis c. mentis; 6, 3, 16. 8, 4, 15. 8, 14, 33 vix c. mentis; 7, 6, 22 ne mentis quidem c. Die Gleichheit beider Reihen zeigt sich auch darin, daß, wie dort eine Negation, so hier gewöhnlich das der Negation nahe kommende vix hinzutritt. Aber es fragt sich nun weiter, ob beide Ausdrücke nur dem Gedanken nach, oder auch der Form nach zusammenfallen. Kann man nicht neben dem bekannten compotire eine Nebenform compotere ansetzen, wie potiretur und poteretur neben einander stehen? Und konnte dieses neben der transitiven Bedeutung nicht auch die intransitive haben 'mächtig sein'? In Sallusts Zeit hat man dann compotere nicht mehr gekannt und mit competere zusammengeworfen.

München.

Eduard Wölflin.

Addenda lexicis latinis.

- Pagellaris** Desiderius Migne 87, 251 b. 253 d.
pallido, inis Geographus Ravennas 1, 1 p. 1, 13 (ut ego per pallidines subtilius tibi indicem).
paluda = palus Gesta Francorum 3 (Gen. Pl. paludarum).
pannusculus = panniculus (wie ramusculus) Vita Bathildis Migne 87, 667 c.
panticosus (von pantex) Servius in Verg. Aen. 3, 217 venter.
parenta (Feminin von parens) Formulae Meroving. ed. Zeumer p. 234.
parentalitas Verwandtschaft Ferrandus in Reifferscheids Anecdota Casin. p. 6 (Thesaurus nov. Lat.).
paresco (vgl. Gröber, Archiv I S. 242. Sittl, Archiv I S. 481) Aldhelmus 11 p. 15.
parsito, are Aldhelmus 14, 303.
particellula (vgl. particella DC.) Longobardische Urkunde bei Migne 87, 1352 c.
passionabilis leidensfähig, Brief an Leo den Großen ep. 21, 3 col. 720 b.
patella Napfschnecke, s. L. Havet, Archiv I 194.
paternicus = paternus Lex Alamann. 55, 2. 57, 1 u. ö.
patrianus = civis Lex Utin. 29, 11. 31, 35. 38.
patricia Liberatus breviarium 22.
patricola Poetae aevi Carol. II 358 I 5.
patrinus = paternus Hieron. adv. Iovin. I 47, 314 servus, ein vom Vater überkommener Sklave (vgl. DC).
patrio, ire = patrisso Aesopus Neveleti 10, 11 (patrizo Romulus Nilanti 39).
pectoreus Orestis tragoedia 567.
pecuae = pecua Angilbertus, Poetae aevi Carol. I p. 381, 55.
peculiaritas Gregor. M. epist. 1, 42 b. Paulus I. papa Migne 89, 1183 b.

- pedornis eine Art Gamaschen Scholia Iuven. 1, 111.
- peleger = peregrinus CIL. V 1703 (christliche Inschrift), vgl.
ital. pellegrino, franz. pèlerin, Pilgrim.
- pellicia Fellkleid Appendix Romuli fabb. 20; s. Diez, WB. I
pelliccia.
- penisus? Cassiod. compl. act. apost. 7.
- pensilarius Fredegar. 3, 65.
- pensula (vgl. pensa DC) Ariprandus Script. Langobard. p. 593,
23 (v. l. pensules). 594, 11.
- pensus, us Appendix Probi, Gramm. IV p. 193, 10.
- perabundo, are Gregor. sacr. 229.
- peraccedo = accedo Gregor. epist. 9, 61. Continuatio Fredegari
108. 109. Historia Daretis. Reccared España sagrada 6, 360
(zweimal).
- peracto, are Formulae Meroving. p. 249, 22 ed. Zeumer: unus-
quisque portio peractatur (? pactatur).
- peramitto Petrus Chrysologus serm. 635 c.
- peramplicuit Erchempertus Script. Langob. p. 237, 20 juxta
memoratum urbem. 250, 25 amphitheatrum.
- percompilo Acro in Horat. serm. 1, 1, 78.
- percompleo Regula S. Benedicti 44 opus.
- perconfricatio = διαπαραιβή Cod. Frising. 1 Tim. 6, 5.
- perconsumo = παραναλίσκω Cod. Lugdun. Numer. 17, 12.
- percrebro, are Paulinus Petricord. 4, 618.
- perdefessus Petrus Chrysologus serm. 509 d.
- perdefleo Petrus Chrysologus serm. 634 c.
- perdestruo Annales Laurissenses a. 772.
- perexsecrabiliter Chronicon Casin. Script. Langob. p. 473, 21
bellum.
- perfegito, are? Cassiod. de anima col. 637.
- perferentaria cella, ein Zimmer im Bade Altercatio Hadriani
et Sexti p. 520 ed. Mullach.
- perfidialis = perfidus (vom Teufel) Gregor. Turon. vit. patr.
1, 1 col. 1147.
- perfruo = perfruor Geogr. Ravennas 4, 2 p. 171. 5.
- perfulgidus Corpus Inscr. Lat. V p. 705 vers. 14.
- periculitor, ältere Form von periclitator, noch erhalten Comment.
Bern. in Lucanum p. 182, 4.
- perindico, are Rufin. apol. 1, 41.
- perinterficio = εξαναλίσκω Lugdun. Numer. 25, 11.

- ?periuncula Livinus Migne 87, 328 a.
- perjurus = perjurus Greg. Tur. hist. Franc. 8, 3 p. 328, 7. 8, 16 p. 336, 17. glossa mart. 38 p. 512, 32.
- perlongatus, us Gregor. epist. 9, 107.
- perlucesco Acta S. Blasii IV 25.
- permensuror Gromatici p. 242, 14.
- permissivus modus Cassiodor. liber. litt. 602.
- perniveus Aldhelmus 5, 110.
- perosor, oris Hassler, Erchempertus Scriptores Langobard. p. 246, 22.
- perpatesco = perpateo Cassian. collat. 10, 11, 5 p. 305, 1 Petsch. (Perf. 2, 9); Nebenform perpatisco Gregor. histor. Franc. 5, 18 p. 211, 16.
- perquamquam überall Iordanes p. 135, 14.
- persalubris Poetae aevi Carol. II p. 679, 2.
- personalitas Paulin. Nolan. epist. 21, 4.
- perspicacia Bacharius Migne XX col. 1024 a tua. 1040 b tua. 1045 a mentis (bei Cic. ep. ad Att. 15, 16 angezweifelt).
- perstatim = statim Erchempertus Script. Langobard. p. 241, 2.
- perunco, are Bonifatius Poetae aevi Carol. I p. 11, 265.
- pervicacitas Einhart annales a. 785.
- petitiuncula Rufin. hist. eccl. 1, 19 (bisher nur aus Gloss. Philoxeni bekannt).
- picturo, are (sonst kommt picturatus vor) monetarios solidos Münzen prägen (mit einem Bilde versehen) Victor Vit. persec. Vand. prol. § 4.
- pignerarius Evangelium Palatinum p. 338 b 16 (pignerarium Gloss. Graecolat).
- pigritudo Gregor. moralia 9, 88.
- pileor, ari Collatio leg. Moys. et Rom. 11, 7, 4.
- pionpo, are von der Stimme des Geiers Aldhelmus 14, 303.
- pisaria, ae Erbsenfeld Lex Salica 27, 6.
- piscatum Fischgericht Cod. Lugdun. Numer. 11, 22.
- pisus = pisum (Acc. Pl. pisus) Diplomata ed. Pertz. p. 76, 41.
- placatorium (vgl. placatorius) Cod. Monac. Exod. 38, 5. 8.
- plagalisch schlagend, strafend Ps.-Cyprian. abus. saecul. 9.
- planctiger Orestis tragoedia 118 (planctigeris votis), aber die Handschriften haben plantigeris oder plantigeneris.
- planicius = planus, eben Geogr. Ravennas 3, 7 p. 153, 9. 4, 1 p. 168, 9 (planicia loca).

- plano, are Greg. T. hist. Franc. 5, 44 libri planati pomice.
 plantula Nov. Avian. I 8, 28.
 platensis ein Fisch (mit der solea verwandt) Anthimus 42.
 plaustris via Fahrweg Frechulf 1, 5, 7.
 plebeo, ere sich verpflichten (DC. plivio) Lex Utin. 173, 11; alt-
 franz. prov. plevir versichern, verbürgen, s. Diez, WB. II c p. 658.
 plebium Bürgerschaft Capitularia Caroli Magni 85, 13 (franz.
 pleige, prov. plieu).
 plenario = plenarie Egbertus Migne 89, 406 a.
 plostralia CIL. V 7862.
 pluries (De Vit und Georges verzeichnen nur unsichere Stellen)
 Maximus Taurin. 57 col. 578 d. 579 a.
 pluritas Fredegar 3, 12. 4, 20. 37. 90.
 pollesco Aldhelmus 12, 903.
 ponderate Paulus Diaconus, Migne 90 col. 1410 b.
 pontia? Aldhelmus 21, 337 palustris.
 porrodictia, etymologisierende Umdeutung von prodigia Paul.
 Diacon. Migne 90 col. 1439 b.
 postera Hinterthüre Cassian. institut. 5, 11 (vgl. posterula).
 potentivus Capitularia Caroli Magni p. 93, 28.
 praeabundantia = *πολυτέλεια* Hermae pastor vers. Pal. 99, 4
 (doch ist wahrscheinlich prae abundantia zu lesen).
 praecapto, are Irenaeus 4, 23, 2.
 praecavo, are Paul. Diacon. Migne 90 col. 1522 c.
 praedecorus Chalcidius 24 b.
 praerectus Scriptores Langobard. p. 541, 21 (montem Garga-
 num . . . qui a moenibus civitatis ad 12 milia passuum pre-
 erectus).
 praexcellens Paulus I papa Migne 89, 1144c; im Superlativ Titel
 der fränkischen Könige: pra excellentissimus dominus Clotarius,
 Diplomata ed. Pertz p. 128, 9.
 praegratia Bonifatius 89, 748 b.
 praegratus Poetae aevi Carol. II p. 348 v. 378.
 praelibamentum Servius, Keils Gramm. Lat. IV p. 448, 15. 16.
 praelicio, are Vincent. Lir. comm. 23. Migne 50, 668 in der Mitte
 (formas aetatis quas in parvulis creatoris sapientia praelicia-
 verat); vgl. licio.
 praelustrator locorum Gregor. Turon. hist. Franc. 1, 10 p. 39, 2.
 praemagnificus Poetae aevi Carol. II p. 271, XII:
 praeneco Cassian. instit. 11, 16.

- praenominatio *Anecdota Helvetica* p. 65, 6.
 praenotabilis *Symmachus* *epist.* 2, 16 nach Seeck; die Handschriften schwanken zwischen *praenotalis* und *praenatalis*, vgl. E. Th. Schulze, de *Q. Aurelii Symmachi vocabulorum formationibus*, *Dissert. Hal.* VI 1 p. 170 (welcher *penetrali familiaritate* vermutet).
 praeoperans *gratia* die zuvorkommende Gnade *Prosper col.* 73 a.
 praeparamentum *Annales Laurissenses a.* 769.
 praepatui = *perpatui* (vgl. oben *perpatesco*) *Formulae Meroving.* p. 187, 36 ed. Zeumer (Subjekt ist *voluntas*) u. ö.
 praeplacitus *Poetae aevi Carol.* II p. 40 v. 568.
 praesagax *Anecdota Helvetica* p. 74, 24.
 praesagmen *Aldhelmus* 1, 23. 12, 304.
 praeseminator *Maximus Taurin. Migne* 57 col. 936 b.
 praesentator *Bonifatius Migne* 89, 750 c (DC hat *praesentatorius*).
 praespicie = *perspicue* *Formulae Meroving.* p. 52, 9 Zeumer.
 praetersallio, ire *Lex Salica* 20, 1 (vgl. DC. *sallire*).
 praetorina Titel einer varronischen Schrift (*Diomedes* p. 376, 1).
 praevacuatus *Script. Langob.* p. 326, 8.
 praevado, ere an sich reißen *Canones Isidori Migne* 84, 460.
 praevagans *Continuatio Fredegari* 121.
 praevasor (zu *praevado* s. o.) *Formulae Meroving.* p. 169, 26 (pervasor *Migne* 84, 460 b).
 praevisio *Ennodius* p. 206, 39 ed. Vogel.
 proceps *Anecdota Helvetica* p. 167, 20.
 profunditudo *Gregor. Turon. hist. Franc.* 6, 26 p. 266, 1.
 profusorius verschwenderisch *Cassian. collat.* 18, 7, 6 (*voluntas*) aus *Cod. B* (sonst *profusori, profusiori*). *Cod. Monac. Exodus* 38, 12.
 progresse *Paulus Diaconus vita Gregorii Magni* 20 (im Komparativ).
 prolaticius *sermo Maximus Taurin. Migne* 57 col. 416 b (*cod. Vatic. hat prolaturis*).
 promeditor *Venantius* 4, 7, 12.
 promissa Versprechen (vgl. *missa*) *Commodian. apolog.* 983.
 promixtus, us *Ps.-Cyprian. de Iudaeorum incredul.* 8.
 promocondus = *promuscondus* *Paulus Diac. hist. Langob.* 1, 26 p. 66, 27 (in Versen). Er las offenbar bei *Plautus* so.
 promptanimitas *Ignatius mart. Lat. recensio longior* 12, 8.

- propalatio scientiae Beda hom. a. d. t. 34.
 propecco, are Commodian. instruct. 2, 11, 10.
 prorostra Isidor. 18, 15, 1.
 prosator Poetae aevi Carol. II p. 195, 5.
 prosectio Salvian. gubern. dei 6 c. 16 § 91 (dura ferri, von chirurgischen Operationen).
 protracto Victor Caesares 3, 16 (protractatoque eo in den Handschriften; die Ausgaben haben protractoque, s. Opitz in Fleckensens Jahrbüchern 1883 S. 221).
 prunellum oder prunella (Abl. -is) Venantius 11, 18 lemm.
 puericellus (vgl. puerculus) Gregor. Turon. vita S. Mart. 4, 29 col. 1130. 1131.
 pullicla, Stammwort des romanischen pulcella (franz. pucelle) Lex Utin. 89, 24. Lex Alamann. 82, 2.
 pulsatorium Capitularia Caroli Magni p. 60, 12.
 pultrella (zu poledrus DC) Stutenfüllen Capitularia Caroli Magni p. 60, 12.
 pulviculus = pulvisculus Solinus 15, 28.
 puppup Poetae aevi Carol. II p. 167, 13.
 pusiolus kleiner Knabe (pusiola Prudent.) Poetae aevi Carol. II p. 385 XXXI 10 (zweimal).
- Quadragesima, orum** = quadragesima, ae Paulus Diaconus hist. Langob. 5, 27.
 quadrangulis = quadrangulus Caelius Aurel. in Roses Anecdota p. 240, 157.
 quadrigines Geographus Ravennas 1, 1 p. 2, 18. 4 p. 10, 17 (mundi, die vier Weltgegenden).
 quaestoria Commodian. apolog. 151 nach Rönsch (im Sinne von quaestiones).
 quatito, are Aedilvulf Poetae aevi Carol. I p. 600 XX, 16.
 querquitulus, Deminutiv zu quercetum, longobardische Urkunde Migne 87, 1393 d.
 quinqueangulis = quinquangulus Cael. Aurel. a. O.
 quotalis (vgl. ital. cotale) Anthimus 75.
- Rachinus** Audoenus Migne 87, 570 c.
 ramunculus, Deminutiv zu ramus, Cassian. inscit. 7, 23 u. 10, 13 nach den Handschriften.
 rapienter räuberisch Venantius 9, 7, 22.

- raucito, are von der Stimme der Tauben (palumbes) Aldhelmus
 . 14, 303.
 rebellor = rebello Annales Lauriss. 778. 782. 784.
 recalvatus kahlköpfig, Agnellus Scriptorum Langob. p. 383, 28.
 recentivus Livinus Migne 87, 338 d.
 recerno (Not. Tir.) Codex Theodos. 15, 1, 38 nach den Hand-
 schriften; Godofredus ändert es in secerno.
 reciprocabiliter Geographus Ravennas 5, 15 p. 384, 11.
 recisamen = recisamentum Lex metalli Vipascensis Z. 28 bei
 Bruns, fontes juris Rom. p. 143 (ramorum, Abgehacktes).
 reclamator Stephanus II. Migne 89, 1014 c.
 reclausum = reclaustrum Gesta abbatum Fontanell. 12 (ba-
 silicae).
 recommisceo, Breviarium fidei antiquissimum, Migne 13, 671 a
 (panem).
 recongrego, are Catalogi abbatum Nonantulanorum Script.
 Langob. p. 572, 18.
 recredo, ere Annales Laurissenses a. 787, romanisch s. Diez,
 WB. I. ricredersi. Vgl. DC. recreditus.
 recrinitus Paulinus Nolan. epist. 23, 17.
 recrumino, are = *μηροκάρμαι* Codex Monac. Levit. 11, 26.
 rectipotens Poetae aevi Carol. II p. 452, 930.
 recubitor pectoris Christi, vom Apostel Johannes, Beda homil.
 h. q. 221.
 recusative Theodorus Migne 87, 97 b.
 redibutio = redibitio (vgl. debutus, romanisch = debitus)
 Capitularia Caroli M. p. 69, 24.
 redinново, are Vita Liudgeri II 2, 29.
 redolesco = redoleo Gregor. sacr. 85.
 reflexo, are Poetae aevi Carol. II p. 52, v. 385.
 refor, ari Poetae aevi Carol. II p. 502 v. 654.
 refrigeriosus Dioscorides 1, 26 S. 68 a 22 ed. Auracher (vir-
 tus, abkühlende Wirkung).
 regeneratrix gratiae Gregor. sacram. 88.
 regilis = regalis Fredegar 4, 71.
 regiulus (DC. regiola) Script. Langobard. p. 434, 13.
 regito, are Poetae aevi Carol. II p. 452 v. 916.
 reinterpreter, ari Rufinus apol. 1, 21. 2, 42.
 reinventus = redinventus Beda homil. s. v. 369.

- reiteratio (bei Quintil. 11, 2 angezweifelt) Gregor. II. papa Migne 89, 525 b.
- relatrix Dracontius 9, 17 (fama).
- remes, itis Aldhelmus 14, 284. 294.
- ? repellavit Formulae Meroving. p. 21, 6; aber p. 19, 21 steht das ansprechendere „repotavit“.
- replietilis Codex Wirceb. Ezechiel 41, 16. 21.
- repositorium = cista repositoria Einhart vita Caroli Magni 33.
- republico, are Gregor. hist. Franc. 2, 3 p. 62, 6 v. l.
- resolido, are (De-Vit hat resolidatus) Ps.-Maximus Taurin. Migne 57, 945 b (liquescere et resolidare).
- respector Gregor. Turon. hist. Franc. 10, 8 p. 414, 25.
- resublimo, are Fredegar 3, 11. 12.
- retifer Aldhelmus 9, 6, 8.
- retimeo = retimesco Venant. vit. Mart. 4, 397.
- retitulo, are Theod. Mops. comm. in Coloss. 1, 29.
- retrogrador, ari Sueton. fr. 139 p. 216, 16 Reiffersch. Martian. Capella 8, 887 nach Eyssenhardt (Georges und De-Vit citieren letztere Stelle für retrogrado).
- ? roleta Fredegar 2, 8 (vielleicht rotella, romanisch s. Diez, WB. I. rotella).
- roscidulus = roscidus Poetae aevi Carol. II p. 630, 53.
- rosifluus, christliches von der ewigen Seligkeit (salus) gebrauchtes Epitheton, Formulae Meroving. p. 115, 14. 117, 1.
- rugibundus = rugiens Aldhelmus 12, 441.
- rumigatio Wiederkäuen Codex Lugdun. Levit. 11, 3.
- ruto (in Glossen: ruto *καταβάλλω*) Aldhelm. 14, 283, franz. ruer schleudern, se ruer sich stürzen (vgl. Förster, Ztschr. f. roman. Philologie 2, 87).
- rutulus = rutilus Mart. Capt. 6, 697 (b: rutilus).
- Sacerdotor (Deponens zu sacerdotō) Priester sein Codex Monac. u. Wirceb. Exod. 40, 11. 13.
- sacramentoria volumina = sacramentarium Gesta abbatum Fontanell. 17.
- sacratarius Marculf Migne 87, 874 b.
- sacratorium Codex Lugdun. Levit. 12, 4.
- sacribiles (vgl. sacrabiliter) Gregor. Tur. hist. Franc. 5, 18 v. 214, 6.
- ‡, us wird Commod. instruct. 1, 39, 10 vermutet.

- sagellum = sagum parvum Cassian. collat. 4, 21.
- sagestrum (von sagum abgeleitet) Decke, Teppich Numeri 4, 25 Lugd.
- salemonia? Salzlake Anthimus 29. 43 (vgl. salmacidus).
- salicula Aldhelmus 1, 4 (vielleicht Etymon von franz. saule, s. Diez, WB. II c.).
- salivariteus Aldhelmus 1, 26.
- salvamen = salvamentum Poetae aevi Carol. II p. 201, 57.
- salvatorium, zur Übersetzung von *σωτήριον* Codex Wirceburg. thren. 3, 26.
- samardeco, are (von samardacus abgeleitet) betrügen Lex Utiensis p. 149, 2.
- sannosus venter Serv. in Verg. Aen. 3, 217 nach Thilos Vermutung.
- scaurea oder scauria = *σκαυρία* Lex metalli Vipascensis Z. 46. 47. 53, bei Bruns, fontes juris Romani; die damit beschäftigten Arbeiter heißen Z. 46 scaurarii.
- scobëre s. Psalm. 76, 7.
- scribo, onis Gregor. epist. 2, 32 c. u. ö.
- scrutamen Poetae aevi Carol. II p. 471, 1720. Vulg. und bei Cassian. collat. I 1, 19. Petschenig, Wiener Studien VII 35.
- securitarius Andoenus Migne 87, 504 a.
- seductiosus Martinus Migne 87, 124 c.
- semibladerator Marculf Migne 87, 885 a.
- semicupium = semicupae Comment. Bern. in Lucanum 32, 12.
- semilatro, are Eugenius Migne 87, 360 c.
- semineutralia Gramm. Lat. VII p. 346, 17. 18.
- sensurive Martinus Migne 87, 176 d.
- separabilitas Isidor. canones Migne 84, 532.
- separio, ere Statius Theb. 4, 481.
- septigrania = lathyrus Dynamidia 2, 86.
- serna (tzerna) = sarna Räude Dioscorides 1, 114 (die romanischen Sprachen haben *a*, s. Diez WB. II b sarna).
- serracia = lactuca silvatica Dynamidia 2, 52.
- servicus (vgl. serviculus), Adj. (etwa: treu dienend) Formulae Meroving. p. 205, 6 Zeumer (ancilla . . . servicissima omnium).
- servimen Poetae aevi Carol. II p. 476, 14.
- sesquipeda Aldhelmus 1, 24. 50. 2, 85.
- sibiplacentia Selbstgefälligkeit (*αὐθαδέεια*) Irenaeus 3, 3, 2.
- sicdum, Gegensatz von nondum, Statius Thebais 12, 442.

- signamen Bonifatius Migne 89, 874 c. 875 c. Livinus Migne 87, 331 d.
- simulaceus = similaceus Victor Vit. persec. Vandal. 1, 70; auch die romanischen Formen (Diez, WB. I. semola) setzen simula, nicht simila voraus.
- simultatio = simultas Gregor. epist. 1, 2 a.
- ?sindulis repletas cupas Frechulf I 6, 6.
- singillo, are Poetae aevi Carol. II p. 465 v. 1446 u. ö.
- singultarius Paul. Diac. Migne 90, 1598 b.
- ?sinucodano in mari Frechulf I 2, 16.
- siscella Longobardische Urkunde Migne 87, 1349 a.
- sitibundus (Glossen) Paul. Diac. vita Greg. Magni 2.
- sociamen Poetae aevi Carol. II p. 438 v. 335.
- spasso, are Poetae aevi Carol. II p. 269, II.
- sportellaria CIL. III 937 (vom Jahr 139 n. Chr.) = Bruns, fontes juris Romani p. 206, nach Mommsen, sportulae causa quasi munusculum adjecta (sportellarius in Glossen).
- ?spudela Paul. Diac. Migne 90, 593 d (ampla trophaea refers, arctes, spudela, satelles).
- squamosalonus Eugenius Migne 87, 398 b.
- squibalum, das bei Veget. vet. 2, 19, 2 verworfen wird, hat auch Caelius Aurelianus in Roses Anecdota p. 238, 137.
- stannatio Verzinnung Hieron. in III. Amos 7, 7 f. col. 1072 d.
- stannatura, Verzinnung Hieron. in III. Amos 7, 7 f. col. 1072 c.
- sternutus, us Veget. veterin. 1, 10 p. 237.
- sterticen (vgl. sterцениus) Frechulf I 2, 15.
- stimulatus, us Ps.-Cyprian. Iud. incredul. 8.
- stivarius Aldhelmus 1, 28.
- stragia = strages Annales Lauriss. a. 788.
- strambus = strabus s. Archiv I S. 262. Diez, WB. I strambo.
- strenuosus, Superl. Fredegar 2, 53 (mit dem Genitiv consilii).
- strigidus Guido geogr. 78 p. 512, 1 (taberna).
- strimarius Vitalianus Migne 87, 1010 b.
- stupedo = stupor Poetae aevi Carol. II p. 487, III.
- suaviolentia, wiederholt im codex Lugdunensis = εὐωδία: Lev. 1, 9. 13. 17. 2, 2. 9. 12. 3, 5. 11. 16. 8, 21. 28. 17, 4. 6. Rönsch, Itala S. 158, vgl. beneolentia Archiv I S. 73.
- subamarizo, are Dioscorides 1, 27.
- subauctio Longobardische Urkunde Migne 87, 1423 c.
- subaulicus Bonifatius Migne 89, 878 a. 879 b.

- subcelo, are (Gloss. Gr. Lat.) Paul. Diacon. Migne 90, 1257 a. 1297 a.
- subcinerius = subcinericius Vita Bathildis Migne 87, 669 b.
- subcurvo, are Aedilvulf Poetae aevi Carol. I p. 584, 2. 8.
- subexcellō, ere Paul. Diac. Migne 90, 1164 d.
- subiudico = ὑπονοέω Boeth. in Aristot. π. ἐμνην. II p. 227, 4 Meiser (liberum arbitrium).
- subloco, are = μεταμισθῶ Huschke, fragm. jur. Antejustin. p. 836.
- subluminare Fenster Codex Wirceb. Ezech. 46, 16.
- subministratorius Anecdota Helvetica p. 191, 2.
- submontanus Gregor. Turon. vit. patr. p. 20, 4. p. 743, 17.
- submordeo, ere Dioscorides 1, 47 S. 74 a 15 ed. Auracher (etwas beifsen, vom Geschmacke).
- subnigellus Dioscorides 1, 11 S. 62 a 5, vgl. subalbidus.
- subnixē Cassian. instit. 3, 7.
- subpravidus Marculf Migne 87, 779 a.
- subreptor Schleicher Maximus Taurin. Migne 57, 324 a, s. Archiv I S. 27.
- subsequivus Concilia Hispan. Migne 84, 533 b (series).
- subsolarius porticus (vgl. solarium) Inschrift von Rom bei Bruns, fontes juris Romani p. 222, 14.
- substitutor Ignatius epist. ad Magnes. 8, 2 recens. longior (= ὑποστήσας).
- substratorium Streu Gregor. sacr. 220 (substratorius Not. Tir.).
- subtegulatum Agnellus Scriptor. Langobard. p. 387, 15 (omnia docaria et subtegulata et omnia ligna abiegna et quae necessaria erant).
- subterlateo Bonifatius Migne 89, 761 a.
- subumbilicum (= femora Vulg. Dan. 2, 32) Unterleib, Hieron. in Zachar. I ad 2, 18 f., vgl. Pauckers spicil. p. 166.
- ?succerries Frechulf I 7, 1.
- suete Geogr. Ravenn. 5, 33 p. 442, 9.
- suetio Gregor. moral. 15, 19.
- suggestiuncula Marculf Migne 87, 861 bc.
- suggestor Ratgeber Cassian. collat. 7, 8.
- suicidia quod est laridum Nonius p. 171, 1.
- superago (bei Tibull. 4, 1, 157 angezweifelt) Venant. vita Martini 4, 165.
- superaugeo Poetae aevi Carol. II p. 638, 7.
- superdesum Gregor. Turon. vit. Martin. 3, 57 col. 1109.

- superfurior Codex Wirceb. Thren. 2, 20.
 superfusorium Codex Lugdun. Exod. 38, 17.
 superinsto Venant. append. 19, 1 (nur superinstans ist nachgewiesen).
 superista, ein Beamter, Einhart. ann. 821.
 superiuror, ari Lex Ribuarua 79.
 superliminium = superlimen, superliminare Serv. in Verg. Aen. 3, 351.
 supertegulum Überdach Gregor. Turon. hist. Franc. 5, 50 p. 243, 6; vgl. oben subteglatum.
 supervacuaneus = supervacaneus Ps.-Sallustius de republica II 10, 6.
 suppulso Mythographus Vaticanus III 11, 5 Anf.

Zur Konsonantenassimilation.

Dafs man in jüngeren Handschriften Formen wie *ammirari* häufig findet, ist zur Genüge bekannt; unklarer dagegen ist, seit wann man diese Orthographie nicht nur für die Abschreiber, sondern für die Autoren annehmen dürfe. Ohne nun die Fälle je nach der Natur der Konsonanten zu klassifizieren bemerken wir, dafs das von dem Naturforscher Plinius wiederholt gebrauchte *adalligare* deutlich beweist, der Autor habe *adligare* nicht mehr gehört, jedenfalls nicht geschrieben. Die Assimilation darf sogar noch früher angesetzt werden. In der klassischen Latinität gefährdeten *absimilis* und *adsimilis* einander nicht, sie konnten aber nicht mehr nebeneinander bestehen bleiben, wenn beide zu *assimilis* wurden. Um dieser Kollision auszuweichen wurde *absimilis* ganz aufgegeben und durchweg durch *dissimilis* ersetzt, welches im Spätlatein die allein lebende Form ist. Während nun der Arzt Scribonius Largus c. 186 (mit Columella) noch sagt *non absimilis*, schreibt sein Kollege Celsus konsequent *non dissimilis* p. 189, 24. 214, 17. 273, 26, und auch ohne Negation nur *dissimilis*; ebenso Quintilian *non dissimilis*, Tacitus *haud dissimilis* u. s. w. (Sueton allerdings noch *absimilis*, und nach ihm Eutrop.) Das Absterben des einen Wortes und die Alleinherrschaft des andern wird somit mit den Fortschritten der Assimilation zusammenhängen.

Vulgärlateinische Substrate romanischer Wörter.

(Fortsetzung.)

L.

Lacūsta für lōcūsta lūcusta (Georges) nach: span. langosta Heuschreck Seekrebs, port. lagosta Seekrebs, cat. llangosta, prov. langosta; altfranz. laouste Heuschreck, langoste langouste Meerkrebs, rum. lăcustă Heuschreck.

Im Ital. anderer Ausdruck. Das Wort glich sich volksetymologisch an lacus schon in vorromanischer Zeit an. Die auf den Südwesten beschränkte Einschaltung des n erfolgte erst nach dem Übergang von c zu g; ũ wird von allen rom. Sprachen gefordert durch o ou.

lampada Leuchte, im sard. lămpada, span. lámpara, port. lămpada, cat. llántia; prov. lampa, franz. lampe; ital. lámpana, mail. lămpada u. s. w.

S. Georges s. v. und Bücheler, Lat. Dekl. S. 6. Diez, Et. Wt. I lampo. Das ital. lampa, rum. lămpă, rät. lampa stammen wie deutsches Lampe aus dem Franz. Das Span. hat die sonst nicht vorhandene Endung durch das bei Gerätenamen übliche -ara (cánd-ara Sieb, címb-ara Sichel) ersetzt, das Ital. wendet dafür -ana (nach camp-ana u. ä.) an. Wie cat. llántia mit lampada zusammenhängt, ist dunkel. Da lambda (Name des λ) im altfranz. lande lautet, so ist auch franz. prov. lampe von lămpada zu scheiden. Aber es kann, als concretum, zur ersten Dekl. übergetretenes lampas sein (vgl. tempête = tempestas, poeste = potestas u. dgl.), sodafs Frankreich die geläufigere Form des Wortes festhielt. — Verbalsubstantiv aus lampare ist ital. lampo Blitz, prov. lam, cat. llamp, nicht auch port. span., wie Diez angiebt. Das Port. bildete vielmehr re-lampad-ejar blitzen und das Msc. re-lampado Blitz, aus dem abgestorbenen re-lampadar (s. Du Cange lampadare).

Im span. Ausdruck *re-lámpago* Blitz (woher *re-lampagu-ear* blitzen), der wegen der Vorsilbe *re-* ebenfalls nur aus dem Verbum *re-lampadare* entstehen konnte, ist *g* für *d* gesetzt nach dem Vorbild von Wörtern wie *pielago estomago* u. dgl., obgleich *sáb-ado* mit demselben Ausgang der Sprache verblieb.
laneus: nur franz. *lange*, wollen, (msc.) Wolle, Wollenkleid.

S. Georges, s. v. Die Form und die beschränkte Verbreitung zeigt ein (frühes) Lehnwort an. Regelmäßig stellt sich *-ne-* zwischen Vokalen als *-in (-ñ)* im Franz. dar (*juin* = *junius*, *bain* = *ba-l-neus*). Lehnwörter derselben Art, (die erst eindringen als *j* und Hiati wie *-dj-* lauteten und *ñ* *Í* bereits entwickelt waren) sind noch *linge* msc. = *lineus* (auch prov.), *étrange* = *extraneus* (aber prov. älteres *estranh*), *grange* (daher auch span. port. prov. *granja*) = *granea*. Vgl. Arch. III 273 f. *juxta*.
lanterna für *laterna* nach: span. *linterna*, port. *lanterna*, cat. *llanterna*, prov. *lanterna*, franz. *lanterne*, ital. *lanterna*.

S. Georges, s. v.; *n* allgemein romanisch.

lardus = *laridus* nach: span. port. *lardo*, cat. *llard*, prov. *lart*, franz. *lard*, rum. *lardu*, ital. *lardo*.

S. Georges, s. v.; vgl. *caldu* Archiv I 540.

laxare und *laxiare* (aus *laxus*) nachlassen, nach: sard. *laxare* *lassare*, altspan. *leixar* *lexar*, span. *dejar*, port. *leixar*, cat. *deixar*, prov. *laissar*, franz. *laisser*, rät. (la)schar, rum. *a lăsá*; ital. *lasciare*, genues. *lascià* (sicil. *lassari*, piemont. *lassé* u. s. w.).

Aus *laxare* erklären sich alle Formen, mit Ausnahme des ital. *lasciare* und rät. (la)schar, da *x* rät. sonst *-(i)ss*, ital. *ss* ergibt (vgl. rät. *sissonta*, ital. *sessanta* = *sexaginta* u. a.), und *sch sci* nur aus *x* vor *í* (wie rumänisch) oder Hiati entsteht wie in *Brescia* = *Brixia*, *lisciva* = *lixivia*, *escire* = *exire*, *maxilla* = *maxilla*, oder aus tonlosem *s* vor *zj* (vgl. z. B. *scempio* = *simplex*, *scimia* = *simia*, sowie *cascio* = **casseus*, *cāseus*, cfr. Georges, s. v.; vgl. *Biagio* = *Blasius*). Andere ital. Wörter mit *sci* = lat. *x* kommen nicht direkt aus dem Lateinischen. Mit *fluxus* z. B. verträgt sich ital. *floscio* (Diez, Wt. I) schon wegen *fl* (ital. sonst *fi*) und *o* (nie = lat. *u*) nicht. Die Verbindung von *seta floscia* ungedrehte Seide = franz. *soie floche* Flockseide, und die Darstellung von sonstigem franz. *ch* als *sci* im Ital. (*écharpe* = *sciarpa*, *Chambéry* = *Sciamberi*) zeigt klar die Entlehnung aus franz. *floche* (= *flocus*; = cat. *floch*, span. *llecco* unbebaut, s. Diez, Wt. II^b Anhang). Vgl. Archiv II

425 *foccus*. Desselben franz. Ursprungs ist das gleichbedeutende span. *fojo*, port. *frouxo*, das altprov. (altcat.) *flux* bei Guillem von Berguedan (= neucat. *flux*), dessen *x* mit dem im cat. *xantre* = franz. *chantre* (*cantor*) zusammenzuhalten ist. (In bezug auf das Verhältnis von *x* zu franz. *ch* in *ficher fixare*, *tacher taxare* s. Archiv II 286 u. Ztschr. f. rom. Phil. IX 429). In Wörtern mit Präfix *ex-*, das ital. vor Konsonant *s* (*s-pedire* = *expedire*), vor Vokal aber stets als *sc(i)* erscheint (*sci-alare* = *exhalare*, *sci-agurato* = *exauguratus*, *sci-albare* = *exalbare*, *sci-atto ex + aptus*, *sci-ampiare* = *ex + amplare*; nebst *sci-ame* aus *examen*, *sci-amito* = *ἐξάμιτος*; *sci-occo* = *ex-succus*, *sci-ogliere* = *dis-, ex-solvere*), ist *ex* im letzteren Falle mit dem begrifflich gleichwertigen *dis-* identisch, das vor *si-*Anlaut gleichfalls zu *sci* wurde (*sc-ípa-re* = *dissipa-re*, *sc-ípido* = *dis + sipidus* u. dgl.). Das privative *sci* (= *dis-*, = *ex-*) verbreitete sich von hier weiter über die Fälle, wo der privative Sinn bei Wörtern mit *s + Vokal* im Anlaut auszudrücken war (z. B. *sci-occo* = *ex-succus*, *sci-ogliere* = *dis + solvere*), selbst in der Kategorie der Wörter mit *s + Konsonant* (*sciovare* = *scovare* aus *ex-cubare*); *sc* ergreift ferner einfachen *s*-Anlaut (*scialiva* = *saliva* für *saliva*, *sciloppo* und *siroppo*); schliesslich findet es Statt auch bei *sci-ame* = *examen* u. dgl.). *Sci* für *x* ist also aufser vor *i* analogisch; in erklärbarer Weise jedoch nicht in *lasciare*, weshalb das *sc* hervorrufende *i* schon im Grundwort angenommen werden mufs. *Laxiare* ist eine Bildung wie *acutiare* zu *acutus* (s. Archiv I 235) oder *bassiare* zu *basus* (s. das. I 248). Das Altital. verwendet *lassare* neben *lasciare* mit gleichem Sinne. — Danach erscheint *laxiare* als eine weniger alte Bildung als die allgemein romanischen Verba auf *-iare*. Auf gleicher Linie steht ital. *coscia* d. i. *coxa*, eine noch bis zum Rumänischen (*cópsă*, s. Archiv I 219), nur nicht mehr für das Ital. genügende Wortform, die durch adjektivisches **coxia* (*scil. pars*; vgl. *noxia*, *noxius* zu *noxa*) auf italienischem Boden ersetzt wurde, wie *fagus* durch *fageus*, ital. *faggio*, span. *haya* u. ä. S. auch u. **lumbeus*.

Aus *laxus* zieht Diez, a. O., auch ital. *lasco*, franz. *lâche* (= altfranz. *lasche* *laske*, prov. *lasc* (dazu altcat. *laix*, Romania X 517) mit dem altspan. und altport. Verb. *lascar* *laiscar*. Die „Umstellung“ von *x* zu *sc* ist aber nur scheinbar allgemeinrom. Span. *lascar*, port. *laiscar* sind provenz. Lehn-

wörter, ital. lasco, cat. laix ebenfalls nur Buchwörter. Die Heimat des Ausdruckes ist Gallien, das aber *x* auch nicht zu *sc* macht und *sc* im Etymon von lasche voraussetzen läßt. Eine Ablösung von *lax-* aus *lax-ivus* in lasche zu sehen verbietet die Bedeutungsverschiedenheit; die Entstehung aus dem Verbum lascher = *laxare* (Romania VIII 448) zugegeben, bliebe lascher aus *lazare* zu erklären übrig. Das Deutsche bietet lasch aus lass (s. Grimms Wt. VI 210, Kluge, Et. Wt., s. v.), das sich durch die Weiterbildung läss-ig als deutsches Wort erweist, da -ig nur an Wörter deutscher Herkunft angefügt wird (auch an Adjekt., gü-ig, bang-ig); lasch, d. i. älteres lask, entspricht dem franz. *lâche*, prov. *lasc*, nach Sinn und Laut. Das *e* in der männlichen Form des franz. Wortes befremdet nicht neben *riche* (*rihhi*), prov. *ric*; *morne*, prov. *morn* (zu got. *maurn-an*); *fauve* prov. *falb* (dtsh. *falb*); *sale* dtsh. *saló*; *gauche* dtsh. *welc* u. ä. Franz. *floche* wollig entstand aus dem Subst. fem. *floche* Wollflocke durch Vermittelung von Verbindungen wie *soie floche* Flockseide (s. o. S. 508). Aus dem Subst. Lasche (*laska*, s. Grimm, Wt. a. O.) kommt span. port. *lasca* Lappen, Schnitte, das Diez, Et. Wt. II^b mit span. *laja*, span. port. *lancha* und lat. *laxus* zusammenstellt, die sämtlich nichts mit *laxus* zu thun haben. *Lancha* Boot (auch cat. *llanxa*) ist vielmehr das gleichbedeutende ital. *lancia* (aus lat. *lancea*); *laja* glatter Stein, Klippe fehlt anderwärts und ist dunkler Herkunft.

lausa Steinplatte nach: span. *losa*, port. *lousa*, cat. *llosa*, prov. *lausa*, Fels, Grabplatte (altfranz. *lauze*), piemont. *lösa* Schiefer.

S. Schuchardt, Ztchr. f. rom. Phil. VI 424; Bücheler, Archiv II 605. Du Cange, s. v. *lausa*, Godefroy, Dict. de l'anc. lang. franç. s. v. *lauze*. Vgl. Diez, Et. Wt. I *losa* und II^b *loura*, das irrig mit port. *lousa* identifiziert wird. In Italien ersetzt *lastra*, in Frankreich *dalle* das Wort.

lect(o)rinum Leseputz, nach: altfranz. *letrin*, franz. *lutrin*, genues. *letterin* (aus dem Franz.).

S. Du Cange s. v. Diez' Herleitung, Et. Wt. II^c *lutrin*, ist unzulässig. Das Wort gehört seiner Gestalt nach zum franz. Erbwortschatz.

lëctus Bett (Marx) nach: span. *lecho*, port. *leito*, cat. *llit*, prov. *lëch*, franz. *lit*, rät. *lig*, ital. *lëtto*.

Rom. *ę* oder *i* (aus *e* + *c*) = lat. *ě*. Ebenso bei *lëcua* = *leuca* nach: span. *legua*, port. *legoa*, cat. *llegoa*, prov.

lēgua lega (Donat proenzal), altfranz. (picard.) lieue, franz. lieue; ital. lega.

S. Georges s. v. leuga, Diez, Et. Wt. I lega. Nur in Spanien und Gallien. Anderwärts verblieb nur milia. Das ital. lega ist nicht sowohl wegen des *ę* für *ě* unregelmäßig, da *ę* für *ě* vor *g* in volksmäßigen ital. Paroxytonis üblich ist (meist Verba, in deren endungsbetonten, auf die stammbetonten analogisch wirkenden Formen *ě* zu *ę* geworden war), sondern wegen Aufgabe des *u*. Es wurde aus Südfrankreich übernommen. Das *g* lateinischer Hss. (leuga) ist Romanismus.

Lemōvīces nicht Lemovīces nach: prov. Limótgēs, Limóges.

Wie Eburovīces = Evréux, dessen Tonsilbe ebenfalls Kürze der vorletzten Silbe voraussetzt. So auch Blannóvīces (neben Blannóvii; vgl. Lexóvii = Lisieux). Griech. Λεμοβίκες. Die Gruppe *v'c(e)* findet sich im Prov. nicht wieder; am nächsten stehen Catúrīges: Chorges (Hautes-Alpes), Bourges: Bitúrīges. Das spätere Lemovicinus, regulär prov. Lemosí, nötigt die Gruppe *v'c(e)* auch für Limoges anzuerkennen.

lëndin-em zu lens Nisse, nach: sard. lendine lendiri, span. liendre, port. lende-a, cat. llémena (für llenena), prov. lende, franz. lende (16. Jahrh.), lente, rät. lend-el, rum. lindină, ital. lëndine; genues. lendena u. s. w.

S. Diez, Et. Wt. I lendine; Ascoli, Arch. glott. IV 398, VII 442; vgl. Archiv III 266 incudinem. — Span. ie, rum. i, ital. *ę* = lat. *ě*. Ebenso bei

lëntem lens nach: sard. lente; friaul. lint, rum. linte, ital. lęnte. lentic'la für lentīcula nach: span. lenteja, port. lentilha, cat. llentia, prov. lentilha, franz. lentille, rät. lentiglia, ital. lentichia.

Überall, abgesehen vom Span., *i* in der Tonsilbe, was auf *ī* führt; s. Archiv I 543 cavīcula, das. 242 apēcūla. Das Span. verwendet *ī*cula (-ija) und *ī*cula (-eja) als produktive Suffixe und wird hier -ija mit -eja vertauscht haben. Neubildung aus lente scheint lenteja deshalb nicht, weil lente den erbwortmäßigen Diphthong *ie* entbehrt und nur die Bedeutung Glaslinse hat. lęntem für linteum nach: span. lienzo, port. lenço, cat. llens.

S. Diez, Et. Wt. I lenza. Für linteus bieten griech. Inschriften und Hss. schon λέντιον; lat. lentea weist Marx bei linteus nach; s. auch Löwe Gloss. nom. S. 107. Das Wort findet sich nur in Spanien. Anderwärts das Deminutiv linteō-

lus (sard. lentólu, span. lenzuelo, port. lençól, cat. llensól; prov. lensól, altfranz. linceul, rät. lenziel, rum. lințol, ital. lenzuolo.) Diphthongierung des *ī* zu *ie* zeigt sich nur im Bereich des span. Verbuns (*pliego* = *llevo* = *plico*, *riego* = *rigo* nach *niego* = *nĕgo*; *comienzo* = **comĭnitio*, s. Archiv I 550, nach altspan. *compienzo* = *compenso*; *hiende* = *fĭndit* nach *tiende* = *tĕndit*; *nieva* = **nĕvat*, vgl. *nivatus*, nach *lieva* = *lĕvat*; danach *nieve* = *nĭvem nix*). Ein Wort, von dem aus *ie* auf span. *lienzo* übertragen worden sein könnte, fehlt. Die griech.-lat. Variante *lenteus* ist übrigens um so weniger ein Romanismus, als *linteum* außerhalb Spaniens unbekannt ist. Das ital. *lenza* Angelschnur, Binde, stellt Diez Et. Wt. a. O. allerdings hierher. Allein da „Binde“ offenbar die abgeleitete Bedeutung ist, und die *lenza* aus „Pferdehaar oder Seide“ nicht aus „Leinwand“ hergestellt wird, so sind *lenza* und *lintea* nicht wohl vereinbare Begriffe. *Lenza* erinnert mehr an *lemniscus*, Band aus Lindenbast, flatterndes Band, = *λημνίσκος*, Band an Kränzen, Binde, Verband, Schlinge für Vögel; daher *lemniscatus*, das in den Gloss. nom. 1075 = *in brachiis fasciatus a medicis* gedeutet wird. Wegen des ital. *ę* wäre ital. *lemma* = *lemma* *λήμμα* zu vergleichen. Ital. *lenza* ist freilich der Form nach mit dem derivativen *lemniscus* nicht in Einklang zu bringen. An lat. *linea* (= *ligne* franz.) Angelschnur ist ebensowenig zu denken. *lĕntus* = *lentus* (Marx) nach: sard. *lentu*, span. *liento*, port. *lento*, prov. *lent*, altfranz. *lĕnt*, ital. *lĕnto*.

lĕve (von *levis*) Lunge, nach: sard. *leu*, Lunge des Rindes, span. *liv-ianos*, port. *leve*, cat. *leu*, prov. *leu*, rät. *lev*.

S. Diez, Et. Wt. II^b *leve* zur Bedeutung. Fehlt nur Italien.

Das Adjektiv *levis* (prov. *lieu*, rät. *lev*, ital. *lieve* mit Erbworterform) hat in Italien

levius = *levis* zur Seite erhalten: sard. *lebiu*, sicil. *leggiu*, altneap. *liegi*, calabr. *lieggiu*, dazu ital. *leggi-adro*, das nicht zutreffend von Diez, Et. Wt. II^a s. v., erklärt wird. Reichenauer Gloss. (Auszg. Förster) Nr. 683 *remissus: levius*. Ebenso ist vorromanisch

leviarius = *levis* nach: (span. *ligero*, port. *ligeiro*), cat. *lleuger*, prov. *leugier*, altfranz. *lĕgier*, franz. *léger*, ital. *leggiero*.

S. Diez, Et. Wt. I *lieve*. Das rom. *ę* konnte nirgends aus der Verbindung von *leve* oder *lieu lev lieve* + *arius* erwachsen. Das Wort wird indessen dem Latein Galliens zu überweisen

sein, wo es *levis* ersetzt. Da nach *span.* Regel aus der Verbindung von *Media* oder Reibelaut mit *Hiat-i* (zwischen Vokalen) *y*, nicht *ġ* (das = *Tenuis* + *Hiat-i*) erwächst, so ist *ligero* und damit *port. ligeiro* der Einführung aus Frankreich verdächtig; auch *altspan. sage* ist *franz. sage*, *alojar* = *altfranz. alogier*, (*span. lo-n-ja* hat eine von *alojar* abweichende Bedeutung und Form.) Das *ital. leggiero* freilich kann **leviarius* und auch *altfrz. légier* sein. Sicher nur *gallisch* ist, wenn nicht blofs *mittellateinisches* Buchwort:

leviare aus *levis* nach: (*span. alijar*, *port. alijar*), *cat. alleujar*, *prov. leujar*, *altfranz. legier*, *franz. alléger*, *rät. levgiar* (*ital. alleggiare*).

S. *Diez, Et. Wt. I* lieve, *Du Cange s. v.*; *Archiv III* 258. Bildung wie *brevi-are*. Im *Span.* und *Port.* besteht nur die abgeleitete Bedeutung „Schiffsladung löschen“. Zu *ital. alleggiare* vgl. *Caix, Lingua poet. ital. S. 187*. Die *prov.*, *franz.*, *rät.* Formen ergeben sich sowohl aus (dem gleichbedeutenden) *levigare*, wie aus *leviare* (vgl. übrigens *Archiv II* 441 *greviare*). *Rät. levgiar* ist seiner Form und seinen Derivaten (*lievgia*, *Hebebaum*) nach ein einheimisches Wort. Das *franz. Subst. liège* *Kork*, wozu *altfranz. lege* *Sattelrahmen* zu stellen ist, ist ebenfalls aus dem *Verbum (leger)* gezogen und nicht „*Primitiv* von *léger*“ (*Diez, Et. Wt. II^o s. v.*).

levisticum statt *ligusticum* nach: *franz. livèche*, *ital. levistico libistico*.

S. *Georges s. v. Levisticum* und *Ligures*.

Lëxövios = *Lexovii* = *franz. Lisieux* (*Normandie*),

gemäß der *norm. Darstellung* des *vortonigen -ec* + *Kons.* als *i* und des *ö* + *-i* als *ieu*. Die *Akkusativform* bleibt bei allen *franz. Städtenamen* aus *keltischen Stammnamen*; *Reims* = (*ad*) *Remos*, *Langres* = (*ad*) *Lingones* u. a.

ligatio-nem nur *span. ligazon*, *port. ligação*, *prov. liazo*, *franz. liaison*.

S. *Georges s. v.* Fehlt anderwärts.

lignum (*Marx lignum*) nach: *sard. linu*, *span. leño* *Holzsplit*, *port. lenho*, *cat. lleny*, *prov. lenha*, *atfrz. leine laigne*, *rät. lenn*, *rum. lemna*, *ital. legno*.

Rom e = *lat. ĩ*.

limacius -a; *limācus -a* = *limax*, nach: 1. *span. limaza*, *port. lesma*; *prov. limatz* und *limassa*; *franz. limas* und *limace*, *ital.*

limaccia; 2. cat. llimach, neuprov. limac limat, rät. limaga lumaga lumaja, ital. lumaca, venet. limega u. s. w.

S. Diez, Et. Wt. I limaccia. Zur Bildung vgl. verax: ital. verace; *veracus -a: franz. vrai vraie (Diez, Et. Wt. II^o vrai) und minax minaciae: ital. minaccia, span. amenaza u. s. w. Neben rapax auch rapacius (vgl. Paucker, Vorarbeiten S. 20), neben merus meracus. — Das port. lesma entstellt limax auf unerklärte Weise.

lineus, daher das (nur) franz. Subst. msc. linge (altfranz. auch Adj.)

Von derselben Form wie laneus; s. d.

Lingones nach franz. Langres.

Franz. -an- = lat. -in-, wie im folgenden Wort.

lingua (Marx) nach: sard. limba, span. lengua, port. lengoa, cat. llengna, prov. lengua lenga, altfranz. lengue, franz. langue, rät. leungua, rum. limbă, ital. lingua.

Allg. rom. e = lat. ĭ. Im Sard. bleibt auch ĭ, im Rum. und Ital. ĭ vor ng (ital. stinguere fingere = exstinguere fingere; rum. a încinge, a stinge = cingere exstingueré, ninge = ningit u. ä.)

lira nach altfranz. lire Furche, neuprov. lirá (wohl-) bestellt, gebildet.

S. Georges, s. v. Nur in Frankreich; franz. i = lat. i.

littera nicht littera nach: sard. littera, span. letra, port. letra, cat. lletra, prov. lętra, franz. lettre (rät. littera, rum. literă), ital. lęttera und lęttera.

Das rom. e, tt und tr bezeugen ĭ und doppeltes tt. Im Rät. und Rum. ist das Wort der Büchersprache entnommen.

lix (Marx lix-a). Daher ital. lessare sieden (mlat. lixare), sard. lixare; ital. lessa gesottenes Fleisch.

S. Diez, Et. Wt. II^a lessare. Hildebrand, Gloss. 197, 161.

Löwe, Prodr. S. 403. Nur in Italien. Ital. e = lat. ĭ.

lixiva zu lixivum, nicht lixivia nach: span. lejía (port. lixivia); cat. lleixiu, prov. leissiu (= lixivum); franz. lessive, rät. lischiva, rum. leşie, ital. lesciva.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I lesciva.

lōcellus im span. lucillo, altfranz. luisel, Bahre, Sarg.

S. Georges, s. v., Godefroy, Dict. de l'anc. lang. fr. u. luisel, Diez, Et. Wt. II^b lucillo. Nur in Spanien und Nordfrankreich. Das Deminutiv oculus fehlt allgemein.

loco, von locus, Adv., im span. luego sogleich, port. logo, altfranz. lues, altital. loco.

S. Diez, Et. Wt. I loco (altfranz. luec dort kommt von iluec; s. dazu Archiv III 265 iluec).

longana (Wurstart). Daher span. longan-iza, cat. llangon-issa Wurst; altfranz. longaigne longain Exkrement; genues. lügan-ega Wurst.

S. Georges, s. v. longanon, Diez, Gramm. I S. 19.

longitanus fernher, aus longus nach: prov. lonhdá, franz. lointain, ital. lontano.

S. Diez, Et. Wt. I lontano, Du Cange longitanus. Das span. lontananza entstammt dem Ital. Longitanus verhält sich zu long-iter wie *subit-anus (franz. soudain) zu sub-ito, das wohl den Weg wies. Im Bibellatein auch long-it-urnus. Ebenso ist gebildet prov. prop-dá = *propitanus. Das prov. -dá = -tanum und das Fehlen eines Suffixes -tain im Franz. erweist longitanus u. ä. Wörter als vorromanische Bildungen.

löngus (Marx) nach: sard. longu; span. luengo, lueñe (= longe); port. longo; cat. lluny; prov. lonc, luenh (= longe); franz. long loin (= longe); rät. lieung; rum. lungu; ital. lungo, lungi.

Span. und Rät. diphthongieren nur ö auf die vorliegende Weise. Das Rum. und Ital. behandeln gemeinsam -on + Gutt. wie -un + Gutt. (rum. a împunge, ital. püngere = pungere; ebenso pügnus: rum. pumnu, ital. pugno).

lōlium nur sard. luzzu.

S. Georges s. v. Sard. u = lat. ō.

lucor Glanz, zu lucere nach: sard. lugore, cat. lugor (Romania X 517), prov. lugor, franz. lueur, altital. lucore.

S. Zeitschr. f. rom. Phil. VIII 158; Diez, Et. Wt. II^c lueur, wo eine nicht zutreffende Erklärung der Form sich findet. Bildung wie splendor von splendere, *flator von flatare (vgl. Archiv II 424). Der -g-Laut schließt Entstehung des Wortes in romanischer Zeit aus, da, nach dem Muster von ital. sentore aus sent-ire, ital. lúcere luciore, span. lucir: luzore ergeben hätte.

lūcrum im span. logro logra, port. logro lograr, prov. logre lograr.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II^b logro. Anderwärts unbekannt; o = lat. ū.

lūcius Hecht, im cat. llus, prov. luz, altfranz. lus, rät. lusch, ital. luccio, mail. lüss-au u. s. w.

S. Georges, s. v. Rom. u ü = lat. ū. Fehlt anderwärts.

lūcta lūctari (Marx) nach: span. lucha luchar (port. luta lutar),

(cat. *luyta*) prov. *lucha* (*locha lochar*), altfranz. *luite luitier* (*loitier*), franz. *lutte lutter*, rum. *luptă a se lupta*, ital. *lutta luttare* (*lotta lottare*).

Über franz. *lutter* aus *luitier* s. Thurot, Prononciation franç. I 422. *Loitier* erscheint nur in anglonormannischen Texten, prov. *locha* nur in ital. Hss. Das ital. *lottare lotta* mit *o* gegenüber lat. *ū* und sonstigem rom. *u ü* (*fructus*: ital. *frutto*, franz. *fruit*, span. *frucho*) gehört mit *fiotta fiottare* aus *fluctuare* einer jüngeren ital., wie franz. *flotte flotter* = *fluctuare*, *rõte-r* = *ructari* (ital. regelrecht *ruttare*, neben prov. *rotar*, cat. *rotar*, port. *arrotar*) einer jüngeren franz. Wortschicht an. S. o. *laneus lineus* und Archiv III 273 *juxta*.

Lugdūnum (Marx: Lūgdūnum), franz. Lyon.

Da lat. *ū* in Nord- wie Südfrankreich der Regel nach sich als *u* darstellt, so scheint Lyon die Annahme zu begünstigen (Thurneysen, Keltoromanisches S. 11), als ob *-dunum* vorromanisch auch *-dōnum* gelautet hätte. *Laon* aus *Lugdunum*, *Yverdon* (Schweiz) aus *Eburodunum* stehen der Ansicht zur Seite; hinzu kommt *Moudon* (Wallis), wenn von *Minnodunum*, sowie *Sion* (Wallis) von *Sedūni*. In der Mehrzahl der Fälle jedoch zeigt sich *u*: *Ahun* = *Acitodunum*; *Dun* = *Dunum* an verschiedenen Orten, *Château-dun*, *Aut-un* = *Augustodunum* u. dgl.; *Embrun* und *Iverdun* = *Eburo-dunum*, *Meung* (alt *Mehun*) = *Magdunum*, *Melun* = *Melodunum*, *Verdun* = *Virodunum* u. a. Die Ausweichungen in *-on* erklären sich auf doppelte Weise. 1) Auf francoprovenzalischem Sprachgebiete, wozu die Schweiz gehört, wird auch lat. *ūnus* zu *on*, demgemäfs sind *Yverdon Moudon Sion* (*Sidonensis* schon in alten Handschriften des *Fredegar* VI 44) lautlich richtig entwickelt. In Frankreich dagegen, wo lat. *ū* = *u*, ist 2) die *on*-Form eine Folge von Suffixtausch, dem auch Eigennamen nicht entgehen. Er liegt deutlich vor Augen, wenn aus *Seudunum*: *Suīn* (*Saône-et-Loire*), aus *Sindunum*: *Senuc* (*Ardennes*) wird; wenn *Breviódūrum*, statt nach Analogie von *Iciódūrum*: *Issoire* (*Puy-de-Dôme*), **Brioire* zu werden, einmal als *Bri-are* (*Loiret*), das andere Mal als *Bri-onne* (*Eure*), und *Autessio-dūrum* als *Aux-erre* auftritt; wenn *Mediolanum* in Frankreich aufser *Mil-ain* (*Côte-d'or*) auch *Molliens* (*Somme*) lautet. *Lugdūnum* selbst findet dadurch, dafs es auch *Laudun* (*Gard*) und *Lauzun* (*Lot-et-Garonne*) wurde, und dafs *Laon* noch im 12. Jahrh.

Loün (in Benoits Reimchronik in sicherem Reime mit ü) lautet, hinreichende Bestätigung. Lyon Laon müssen daher -on gegen -un eingetauscht haben. Lucdonon (= Lyon) hat bereits der Anonymus von Ravenna (7. Jahrh., Ausg. Parthey, 238, 31). Noviodunum, das im Dép. Drôme als Nyons, im Orléanais als Nouan fortlebt, hieß auch Novio-mäkus (Longnon, Atlas hist. I S. 30. 54), woraus regulär N(o)yon wurde, nachdem die Endung -äkus, in lat. Schriftstücken allmählich durch -um ersetzt (daher für Novio-m-agus: Noviom-um, s. Longnon, a. O. 30. 64), von der Volkssprache aufgegeben wurde; vgl. Argenton = Argentó-m-äkus, Clion = Claudió-m-äkus u. s. f. Lucdonon bei dem Anonym. v. Rav. zeigt Lugdunum an der Rhône früher analogisiert als das Lugdunum im Dép. Aisne. Eine Vertauschung von Lugdunum mit Lugdó-m-agus wie bei Nyons macht das n in Lucdonum nicht recht glaubhaft. Es mögen also Namen wie Moug-on = Medic-onnum oder Arl-on = Orol-aunum maßgebend geworden sein. Die Reduktion von Lugd- auf Li- und La- Lo- Le- (altfranz. La-on, Lo-on, Le-un) vergleicht sich mit der von Magd- in Me-un = Magdunum. Aus Laon Lyon ist mithin nicht zu folgern (Thurneysen a. O.), daß ü nicht schon in gallorömischer Zeit für ū gesprochen worden wäre. Die Wiedergabe des -dunum durch *-δουνον* (*Λουγούδουνον*) beruht nicht auf der Aussprache, sondern auf der latein. Schreibung. Dem griech. Accent fehlt ebenso jede Beglaubigung.

lūmbeus aus lūmbus nach: span. lonja, (cat. llenca?) franz. longe Lendenstück, nordital. lonza lunza. — lūmbus (Marx): sard. lumbu, span. lomo, port. lombo, cat. llom, prov. lomb Lende; rät. lomas, Weichen; ital. lombo.

S. Diez, Et. Wt. II^c longe, II^b lomo; Arch. glott. II 361. Span. longa in der Bedeutung Halfterriemen, kommt vom franz. longe (aus long-er von longiare) = ital. lunga von longus. Zu lumbeus s. o. unter laxiare: *coxius. — Rom. q = lat. ū.

lūmbrīcus nach: span. lombriz Bandwurm, lambrija dünner Mensch, port. lombriga, cat. llambrich, prov. lombric, altfranz. lombri, franz. lombric, rum. limbricu, ital. lombrico.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II^b lambrija; rom. o = lat. ū.

lūrdus für lūridus nach: span. port. lerdo schwerfällig; prov. lortz = parum audiens (im Donat proenzal), neuprov. auch

„schmutzig“; altfranz. *lord* blöde, franz. *lourd* schwerfällig, schwer, *balourd*, dasselbe; ital. *loro* schmutzig, *balordo* schwerfällig.

S. Diez, Et. Wt. I *loro*; *lurdus*, wie *lardus* s. o. S. 508. Die Schwierigkeiten, die der Herleitung der rom. Wörter aus *luridus* von seiten der Bedeutung entgegenstehen, hat Diez sehr fein zu beheben gesucht; aber, wenn er auch die Brücke von dem Begriffe leichenfarbig zu faulend, schmutzig (vgl. *luridatus*) und faul (unthätig) zu schlagen gewußt, so doch nicht die von faul zu blöde, schwerfällig, schwer. Die Bedeutung schmutzig und schwer würde nach Mistral *Trésor de Felibridge* im Neuprov. bestehen. Anderwärts findet sich nur die eine oder die andere. Aber auch das ital. *loro*, schmutzig, (mit *o*) widerstrebt dem wohlbezeugten lat. *luridus* mit erster langer Silbe. Es ist für *loro* *luridus* erforderlich (vgl. lat. *minurio* und *minurrio*). Jedenfalls ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß ital. *loro* und franz. *lourd* nur homonym sind. Das span. port. *lerdo* ist trotz seines *e* vom gleichbedeutenden franz. Wort nicht zu trennen. Ital. *balordo* ist der franz. Sprache entnommen.

lusciniola (Marx *luscinia*) nach: altspan. *roseñol*, span. *ruiseñor*, port. *rouxinhol*, cat. *rossinyol*, prov. *rossignol*; altfranz. *lousignol*, franz. *rossignol*, ital. *lusinguolo usignuolo rosignuolo*.

S. Georges s. v., Diez, Et. Wt. I *rosignuolo*. Der Gestalt des Suffixes nach sind die überlieferten franz. Formen aus dem Worte des südlichen Frankreichs gewonnen.

lutra oder *lutria* nach: prov. *loiria*, Berry *leure*, ital. *lontra*.

S. Diez, Et. Wt. I *lontra*. Das span. *lutria nutria* ist der zoologische Terminus. Das franz. *lontre* erklärt G. Paris, *Romania* X 42. Das port. *lontra* kann nur Italianismus sein.

luscus (Marx *luscus*) nach: prov. *losc*, altfranz. *losche losque*, franz. *louche*; rät. *loschs* hochmütig; ital. *losco* blödsichtig.

Das span. port. *lusco* ist gelehrt. Nicht hierher gehört altfranz. *lois*, das Godefroy Dict. V 22 als *louche* deutet. Es ist vielmehr lat. *luteus* lehmig, nichtsnutzig, — daher auch rät. *lozza* Gassenkot — und berührt sich mit prov. *lotz* (Donat proenzal: = *lentus*), das aber lat. *ū* ein *o* entgegenstellt.

M.

Maccare stampfen, quetschen, nach: span. macar (von Früchten) maca Fleck, cat. macar, prov. macar, altfranz. macher und maquer (vom Hanf), mache und maque (subst. Hanfbreche; in gleicher Anschauung wird dafür lat. malleus gesagt), franz. maquer, mundartl. kauen, rät. s-maccar, ital. maccare ammaccare, macco Gemetzel, Bodensatz.

S. Diez, Et. Wt. I macco, II^a maciulla. Die Verbreitung deutet auf ein lat. Wort hin. Die Nuancen der Bedeutung schliessen gegenseitige Entlehnung aus. Das Nomen kann vor dem Verbum bestanden haben. — Wie aus span. maca: mag-ulla Fleck, magullar quetschen, so ital. mac-iulla Hanfbreche, maciullare kauen, aus macc-are, mit derselben Veränderung des Auslautkonsonanten im Stamm, wie bei fan-ci-ullo aus fante (infans).

maccio-nem = mächio Maurer nach: prov. massó, franz. maçon, picard. machon.

S. Georges s. v. machio; vgl. Diez, Et. Wt. II^o maçon; Reichenauer Gloss. Nr. 876 (Ausc. Foerster) cementarii: mationes. Nur in Frankreich. Das altspan. mazonar gehört mit mac-ear zu maza, mateola (s. Diez, Et. Wt. I mazza). Franz. Mundartformen s. bei Horning, C vor e, i (1883) S. 12. Vgl. brachium = brachium (Archiv II 252 braccia); lat. -ci- hätte franz. -iss- nicht ç ergeben. Mlat. mactio bei Du Cange bedeutet maccio. Zum Stamm gehört offenbar auch mäch-eria Mauer, wozu bei Du Cange mac-er-io, Maurer, gebildet ist.

maccus noch im Sard. maccu, Narr.

S. Georges, s. v.; Diez, Et. Wt. II^a maccu. Span. maco schurkisch, wird, da zigeunerisch, wohl nicht damit zusammenhängen.

machina „Mühlstein“, machinari, mahlen, nach: rum. a măcina, ital. macina macinare.

S. Diez, Et. Wt. II^b macinare. Nur in Rumänien und Italien.

mac'la = macula nach: span. mancha Fleck, daher port. mancha; port. malha Fleck, cat. malla, prov. malha, Panzerring, franz. maille Masche, ital. macchia.

S. Diez, Et. Wt. I macchia: Archiv f. lat. Lex. I 222 f. In der Bedeutung Masche, Ring ist ital. maglia, port. malha,

span. malla nicht eine andere Darstellung von macula (Diez) sondern franz. Herkunft. Port. mágoa, ebenfalls = macula, gehört einer jüngeren portug. Wortschicht an s. o. S. 508). Das n im span. mucha stammt aus dem synonymen mancar fehlen, von manco = mancus. Span. mançilla, altspan. mançella Fleck, Wunde, beruht auf einem lat. Deminutiv *macella, wie span. caudillo Haupt, das nicht aus span. cabo (caput) + -ello (ellus) ableitbar ist, auf vorhandenem capitellum; mucha ergäbe mançilla.

Ableitung aus mac'la ist aber auch span. majada Schafhürde, -stall, Schäfererei, port. malhada Schafstall, Schäferhütte (verschieden von port. malhada, Tenne, d. i. von malhar aus malleus, dreschen), cat. mallada, Schafstall, das vom alten punischen magalia mapalia (Diez, Et. Wt. II^b majada und Georges, s. v.; bei Hildebrand, Gloss. 202, 11: magalia mappalia i. e. loca pastorum) herkommen soll. So verlockend bei der Verbreitung von majada u. s. w. diese Herleitung ist, so wenig ist die Herleitung mit den Lauten in Einklang zu bringen. Das Etymon liegt viel näher. Ital. macchia bedeutet Flecken auch im Sinne von Gebüsch (bewachsene Stelle), Gestrüpp, „Hecke“ und „Zaun“. Ebenso bezeichnet das oben angeführte span. port. mucha auch „Gebüsch“. Span. majada u. s. w. ist mithin, wie ital. macchia, das mit Gebüsch heckenartig bewachsene Terrain, der „bewachsene Fleck“, — im Gegensatz zu der den Weideplatz bildenden offenen Wiese, — der einfachste Ort für Unterbringung des Kleinviehs, gleichwertig mit mlat. parcus Park, Pferch = ovile (s. Du Cange). Majada malhada gebildet wie span. mas-ada Meierei von masa Meierhof (s. u. mansio-nem), ram-ada Gezweig aus rama Zweig u. ä.), hat ein maja, malla zur Voraussetzung und stellt nach span. graja Elster, port. gralha Krähe = gracula u. a. die regelmäßige Entwicklung von macula im Span. und Port. dar, an die sich auch maj-ano „Steinhaufen, der als Grenze dient“ anschließt (vgl. span. med-ano Sandanhäufung am Strande, von meda Haufen = lat. meta). Zwar nicht span. *maja aber port. malha ist vorhanden. Danach bestand auch ein span. *maja, neben dem mucha nur dialektische Gestaltung das lat. macula sein kann.

Auch das span. nag-uela Hütte, das für Diez, Et. Wt. II^b s. v., „handgreiflich“ das alte magalia ist, ist mit magalia in

lautlichem Widerspruch. Nicht minder das von sardischen Gelehrten damit vereinigte *logudor. madáu* Schafstall, Stall, das, bedenkt man *sard. meare aus mejare* (s. u. *mejare*), eher *span. majadál*, Schäferei, als ein Rest punischer Sprache auf Sardinien ist.

mágida zu *magis* „Bactrog“, nach: *prov. mag* (Littre), *franz. meie*, *Jura maid*, *Saintonge met u. s. w.*, *ital. madia* (durch *madiga?*), *sicil. maídda*.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II^a *madia*; vgl. W. Meyer, Zeitschr. f. rom. Phil. VIII 216. Anderwärts nicht erhalten. *mais* aus *magis* nach: *span. mais mas* mehr, aber; *port. mais mas*; *cat. may*, *prov. mais mas*; *franz. mais*; *rät. ma mo*; *rum. mai ma*, *ital. maí ma*.

S. Diez, Et. Wt. I *mai*. Die Vergleichung mit Wörtern wie *legem* (*ital. legge*, *rum. lege*, *rät. lescha*), *legis* u. dgl. führt darauf, daß die *rom. Vertreter* von *magis* ihre Einsilbigkeit und Lautform einem schon im Latein. einsilbigen *magis* verdanken. Nur in Frankreich und Spanien würden aus zweisilb. *magis* (nach: *franz. lois*, *prov. leis*, *cat. lleys*, *port. leis*, *span. leys = leges*) der Lautentwicklung beider Länder gemäße einsilbige Wortgestalten gewonnen sein, und nur nach Frankreich noch würde danach zweisilb. *magis* gelangt sein. Für eine selbständige Reduktion der zweisilb. Partikel in den ost-romanischen Sprachen bietet das gewöhnlich von *ad + satis* hergeleitete *ital. assai* aber keine Bürgschaft, da die lateinische Sprache geeigneteres *ad + sat* zur Verfügung stellt, und eine Verkürzung von *satis* zu *sai* im *ital. Wortschatz* ohne weiteres Beispiel ist. Überdies ist auch der metrische Gebrauch von *magis* für eine frühzeitige einsilbige Aussprache des Wortes anzurufen; vgl. *Actóris ópera má(g)is stetísse quám sua* (Terenz). Die Annahme einer Aussprache *mági'* lassen sämtliche in republikanischer Zeit vom Latein. abgezweigte *rom. Sprachen* nicht zu, die nicht nur das *s* in *magis*, sondern auch die übrigen *lat. Auslaut-s* bewahrt haben, soweit die mit ihnen versehenen Wortformen nicht untergingen. Für die Verkürzung von *magis* zu *mais* spricht *osk. mais* (*magis*) und *volkslatein. *eo* aus *ego* (s. Diez, Et. Wt. I 185); ein **mag's* würde zwar die meisten *rom. Sprößlinge* des *magis* ebenfalls zur Existenz gebracht haben, wird aber von *rum. maí*, für das nach *rum. síese = sex*, vielmehr **mase* zu erwarten wäre, abgelehnt.

Aus de + magis zog das Span. sein demas, überdies, woher demases Überflufs. Die Verbindung von de und magis ist anderwärts unbekannt.

S. Georges s. v. demagis; Diez, Et. Wt. I mai.

male in Verbindung mit 1) fatus (vgl. fata = franz. fée Wahrsagerin). Daher cat. malfad-at unglücklich, prov. malfad-atz Bösewicht, altfranz. maufé Teufel.

Vgl. Diez, Et. Wt. II^o maufé. G. Paris, Romania V 767.

Nur in Gallien und im Catalanischen; fatus blieb hier wie dort jedoch selbständig nicht erhalten. Altspan. malfadado aus dem Prov., wie altspan. malfetria Übelthat aus altfranz. malfait.

male mit 2) habitus, schlecht bestellt, unbafs, nach: cat. mal-alt, prov. malapte, franz. malade, alt malabde; ital. malato, altital. auch malatto (außerhalb der Übersetzungstexte?)

S. Diez, Et. W. I Anhang malato. Georges s. v. habitus.

Auch habitus hat keine selbständige Existenz in den rom. Sprachen. Das Span. drückt den Begriff durch mal-acho (malus + aceus; vgl. verdacho grünlich, von verde = viridis), das Port. durch doente (dolentem), das Rät. durch malsaun (aus sanus; so auch ital. Mundarten), das Rum. mit einem unlatein. Worte aus. Das Altspan. malato malatia sind dem Cat. oder Prov. entliehen. Auch das ital. Wort ist nicht als ein einheimisches zu erweisen. Dante kennt dafür nur infermo und ammalato aus am-mala-re. Der Ansicht, daß ein richtig entwickeltes ital. *malatto (vgl. detta = debita) durch Einwirkung des Pt. ammalato seines zweiten t verlustig gegangen wäre (Diez, Et. Wt. I malato) und das Subst. malattía, das der Einwirkung von ammalato sich entzogen hätte, jene echte Form noch vor Augen stelle, ist darum nicht wohl beizupflichten, weil wirklich malatía (mail.) gesagt wird, und weil ferner z. B. das Pt. barato von barare (betrügen) nicht ebenso das vom gleichen Stamme gewonnene baratto (Betrug) umgestaltet hat, weil die rom. Substantiva auf -ía spät entstehen und -ía ein gelehrtromanisches Suffix ist. Sophía mißt zwar schon Prudentius und später Angilbert (aber nicht auch Alcuin u. a.); eine Regel über -ía und -ia formuliert ein Grammatiker des X. Jahrh. (bei Hagen, Anecdota Helv. S. 173). In Nordfrankreich fehlen die Subst. auf -ía selbst den gelehrten Texten noch bis zum Anfang des 12. Jahrh.; im Rolandslied stehen sie an Stellen, die als jüngere Zusätze verdächtigt wurden.

Eher zeigen sie sich im Prov. (Boethius, 10—11. Jahrh.); aber noch in Dantes Div. Com. begegnet neben prov.-franz. Subst. auf -ía (wie *balía* u. dgl.) erst eine analoge ital. Bildung (*matt-ia*, Inf. XX 95). Es ist daher wahrscheinlicher, daß *malattía* (und *malatto*) prov. *malaptía* (und *malapte*) wiedergeben, *malato* aber Pt. von ital. *malare* (das neben *ammalare* einhergeht) kommt. Der Anziehung, die *ammalato* auf *malatto* hat ausüben sollen, hätte ein von demselben Munde gesprochenes *malattia* sich um so weniger entziehen können, als die Primitiva in den ital. Subst. auf -ía durchaus unverändert erscheinen und für die Ableitung maßgebend sind. Daher macht *malattia* den Eindruck des Fremdwortes; *male* + *habitus* gehört also wohl ebenfalls dem Latein Galliens an. Für die rom. Subst. auf -ía legten wohl lat. *abbatía* *abbadía* (8. Jahrh.) mit daneben bestehendem *abbat-em*, u. ä. nach der Regel des erwähnten Grammatikers gebildete Wörter den Grund. — Frankreich angehörig erweist sich 3) auch die Verbindung

male + *vatius*, im Prov. *malvatz*, fem. -za -sa, franz. *mauvais*, fem. -se, ital. *malvagio*, -a.

S. *Miscellanea Caix-Canello* (Firenze, 1886) S. 45. Die Entwicklung des Begriffs „krumm“ zu „unrecht, böse“, ist parallel der von *directus* „gerade“ zu der von franz. *droit* „recht, gerecht“. Die Verwendung von *male* vor Wörtern mit pejorativem Sinne ist echt lateinisch (*male parvus*, *male latus* u. a.). Isoliert kommt *vatius* in den rom. Sprachen nicht vor. Die meisten von ihnen hielten an *malus* fest: sard. *malu*, span. *malo*, port. *mao*, cat. rät. *mal*, ital. *malo*; rum. dafür (mit ital.: *riu*) *reu* = *reus*; auch prov. und altfranz. noch *mal*; im späteren Altfranz. jedoch ist *mal* nur Subst. und Adv. Von den prov. Femininformen ist die seltene in -aza nach *platea* zu prov. *plassa* (*plaza*) der Strenge der Regel entsprechend, die häufigere -asa an die jüngere prov. Msc.-Form *malvas* angebildet. Derselbe Vorgang im Franz., wo, wie aus *dulcis*: msc. *douz* und dazu fem. *douze douce* hervorging, aus *mauvais*, das Fem. *malvaise* (statt **malvace*; nach *platea* zu *place*) sich ergeben hat. Das toskan. ital. *malvagio* ist der Entlehnung aus der Fremde dadurch verdächtig, daß *palazzo* aus *palatium*, *piazza* aus *platea* die tosk. Entwicklung eines -atius -a darstellen. Als Import aus Frankreich, — nicht aus Norditalien,

wo allerdings (Venegia = Venetia u. ä.) -gi aus -ti entsteht —, muß malvagio darum gelten, weil malvagio Norditalien selbst fehlt; und da auch in franz. Wörtern mit -is das ital. -gi (sonst = lat. -sj-) auftritt: vgl. altit. *damigella* (ital. *donzella* = dom'nicella) aus altfranz. *dameiselle*, ital. *Parigi* aus franz. *Paris*, oder ital. *cervogia* = franz. *cervoise*, *Luigi* = franz. *Louis* u. dgl., so ist diese Auffassung begründet. Dieser Verbreitung des franz. Wortes nach Italien entspricht die des prov. nach Spanien in der oben angeführten prov. Form = (altspan. *malvazo* -a) und auch in der jüngeren prov. Gestalt *malvatz malvada* (= span. port. *malvado*, -a), die nach dem Vorgange von *Diez* (Et. Wt. II^a *malvar*) aus *male levatus* („schlecht erzogen“), unrichtig, erklärt zu werden pflegt — eine für die, die Dinge nach der Erscheinung, das Innere nach dem Äußeren benennenden Volkssprache viel zu metaphysische und zugleich zu einseitige Auffassung des Begriffes des „Bösen“. Die von *Diez* angenommene Ausstofsung des Stammvokals in *mal(le-)vatus* ist zudem im Span. beispiellos. Das prov. *malvatz*, c. o. *malvat*, fem. *malvada*, ist das nach Analogie der zahlreichen Ptc. 1. Konjugation behandelte *malvatz*, dem ein fem. (wie bei *amat-z: amada* von *amare*) zur Seite gestellt wurde. Ein Infinitiv *malvar*, wie er im Wörterbuch der span. Akademie als altspan. figuriert, ist, wenn mehr als ein theoretisches Gebilde, ein Produkt aus dem als Part. gesetzten prov. Lehnwort *malvado*, -a, und eine lehnwortmäßige Mißbildung.

malleare zu *malleus* klopfen, nach: span. *majar*, port. *mallar*, prov. *malhar*, franz. *mailler*, ital. *magliare*.

S. *Diez*, Et. Wt. I *magliare*. Nur im Rum. bloß das Subst. *maiu* = *malleus*. Da *malleatus* überliefert ist, ist das Verbum nicht rom. Neubildung.

malvibiscum, *ibiscomalva* Eibisch, *malva* + *hibiscum*, nach: 1) span. *malvavisco*, port. *malvaisco*, cat. *malví*, prov. *mauvisc*, ital. *malvavischio* (unter Einfluß von *vischio* = *viscum*, vermöge der den bezeichneten Dingen gemeinsamen Eigenschaft). — 2) franz. *guimauve*.

S. *Diez*, Et. Wt. I 201 *malvavischio*. Gattungs- und Artname verbunden wie bei *avistruthio* (Archiv I 246). Einfaches *hibiscum* fehlt romanisch.

mancipium = *mancupium* nach: span. *mancebo* -a junger Mann, Gesell.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II^b mancebo. Nur spanisch. manducare essen, im sard. mandigare; cat. menjar, prov. mangar manjar, franz. manger; rät. mangiar, rum. a mânca, ital. mangiare, Mundarten magnare u. ä.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I mangiare. Hispanien hat dafür comer (span. port.) = comedere (s. Archiv II 277). Das span. manducar ist gelehrter Herkunft; span. port. manjar Essen, ist, wie span. vengar juzgar = vindicare judicare erkennen lassen, Gallicismus (s. Meyer, Ztschr. f. rom. Phil. IX 225). Auch das ital. mangiare ist aus Gallien gekommen, da -cá- im Ital. (vgl. vindicare dimenticare) unverändert bleibt; ebenso ist ital. giuggiare neben echtital. giudicare (judicare), mitsamt dem Suffix -aggio = -aticum, das c vor Gutturalvokal sibilisiert zeigt, gallische Entlehnung. Das altital. manducare, manucare, manicare (Dante; Scelta di Curiosità Nr. 39, S. 22, XIII. s.; s. auch W. Meyer, a. O. S. 214) wurden durch mangiare verdrängt. Das rät. Wort, das mungiar lauten sollte (vgl. Ascoli, Arch. glott. I S. 40), führte sich wohl aus Italien ein. Keineswegs ist daher manducare ein allgemein rom. Ausdruck. Auch das sard. mandigare konnte aus kontinentalital. mandicare, gleich giogare aus ital. giuocare (= sard. jocare), lat. jocare entstehen. — Neben mundartl. ital. magnare ist auch wallon. magner megner noch zu erklären. Schon Gillon de Muisit (14. Jahrh.) sagt mignier.

manic'la = manicula nach: span. manija Griff (rät. manechia aus:) ital. manecchia Pflugsterz; rät. moní Stiel, vom selben Stamme.

S. Georges, s. v. Wegen des span. i s. lentic'la. Das span. man-illa, Armband, Handfessel (daher port. manilha), ital. maniglia (daher franz. manille) sind rom. Bildungen aus manus mit dem im Rom. produktiven Suffix -ic'la und nicht mit Diez (Et. Wt. I maniglia) von monile Halsband herzuleiten S. d'Ovidio im Arch. glott. IV 163.

ma(n)sio-nem, ma(n)sum, im prov. maisó, franz. maison (ital. magione); catal. mas Wohnort, Heim, altfranz. mes. — Dazu ma(n)sionarius afranz. maisnier, das nicht aus franz. maison zu gewinnen war, und Ausgangspunkt für altfranz. maisn-ede Familie (daher prov. masnada?), mesn-il Haus, Heim (wie -mes als zweiter Teil in vielen Ortsnamen Nordfrankreichs verwendet), mesn-age Haushalt u. a. wird.

S. Georges: mansio, mansionarius; Diez, Et. Wt. I magione; Archiv III 259 mansionile mansionaticus. Auf Sardinien verblieb domus, in den übrigen Ländern besteht casa fort. Entlehnung aus dem Prov. ist altspan. mayson (weil im Span. Hiat-i nicht in die unbetonte Silbe dringt), altport. maison (weil -si^t hier -ij-, -phaseólus: feijão, ergiebt); ebenso altspan. port. mesnada, ital. masnada. Auch ital. magione ist nach dem S. 523 zu malevatius bemerkten aus dem franz. Worte ableitbar, dem Gebrauch nach Buchwort, und den Dialekten fremd. Mansio gehört mit seinen Weiterbildungen demnach zum gallischen Latein. Auch mansum ist nicht weiter verbreitet. Diez (Et. Wt. I mas) irrt, wenn er span. masa Meierhof, mail. massa, altfranz. masse und ital. mass-ajo Hausverwalter, mass-eria Meierei dazu stellt, die vielmehr aus lat. massa Landgut (s. Georges, s. v.) hervorgehen.

mantum Schleier, Mantel, mantellum; mantele Handtuch: spn. port. manto, -a, cat. manta, ital. manto; cat. mantell, prov. mantel, franz. manteau, ital. mantello; span. mantel-es, port. mante-es Tischzeug, Handtuchzeug.

S. Georges, s. v. Das span. port. manteo ist das franz. Wort; die übrigen Bildungen aus mantum sind romanisch und mehrfach gewandert.

manua nach: span. maña Handvoll, Bündel, altfranz. manv-ée Handvoll, rät. monna Garbe, ital. manna Bündel, Garbe.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II^b maña und Anhang; Rönsch im Jahrb. f. rom. Spr. XIV, 178; Thurneysen, Keltorum. S. 78. Die ital. Form hat ihr Seitenstück in tenni = tenui, im Span. fehlen vergleichbare Wörter, da Manuel auf anderer Stufe steht, das franz. manvée setzt aber ein *manve voraus, das sich zu manua verhält, wie altfranz. tenve zu lat. tenuis. Das span. Wort läßt sich wegen der Bedeutung schwer von manua trennen.

manüp'lus = manipulus nach: sard. mannuju, span. manojo, port. molho (aus ma-n-olho), cat. manoll, nprov. manoul, altfranz. manoil, rum. mänunchiu, ital. manochia.

S. Georges, manipulus, Diez, Et. Wt. II^b manojo. Rom. o = lat. ū.

marga und dazu margila Mergelerde, nach: 1) sard: marga, span. marga, port. marga, cat. marga, rum. margă, ital. marga.

2) (gallisch): neuprov. marla, altfranz. marle, franz. marne (dtsch. Mergel).

S. Georges, marga; Diez, Et. Wt. II^c marga, Du Cange s. v. margila (9. Jahrh.); margila zu bilden fehlten den rom. Sprachen die Mittel.

martëllus Hammer (Cass. Glossen), nach: span. martillo, port. martello, cat. martell, prov. martel, franz. marteau, rät. martel-ls (marclar hämmern, aus martell-are, s. Ascoli, Arch. glott. I 58), ital. martello.

S. Diez, Et. Wt. I martello. Lat. Bildung zu martulus (s. Georges, s. v.), marculus, die, wie marcus, den romanischen Sprachen abgeht.

mart-es martur-es?, Marder, nach: span. marta, port. marta, cat. marta, prov. mart, neuprov. marto, franz. marte martre, ital. martora.

S. Diez, Et. Wt. I martora. Du Cange, martha martures u. s. w. Bei Martial 10, 37, wo marte jetzt getilgt ist, hat das Wort einen sehr schwachen Anhalt, weil der „Edelmarder“ im Süden nicht vorkommt. Mit dem deutschen Marder aber verträgt sich freilich der rom. Buchstabe nicht. Doch führt der in ganz Europa verbreitete Steinmarder, in den rom. Ländern *fagina (ital. faina, franz. fouine u. s. w.; von fagus? s. Diez, Et. Wt. I faina) genannt, in Deutschland denselben Namen wie der Edelmarder. Die rom. Tiernamen deutscher Abkunft sind entweder Übernamen, und haben dann, und in besonderen Fällen, eine nur lokale Verbreitung in den rom. Ländern. Allgemeinere Verwendung im rom. Sprachgebiet fanden die deutschen Namen der zur Jagd abgerichteten Tiere (z. B. Sperber, Häher u. ä.), und die Namen solcher Tiere, die durch den Pelzhandel weiterhin bekannt wurden. Dazu zählt auch der Marder. Schon die Helden des altfranz. Epos schmückten sich mit „pels de martre“ (Edelmarder). Er scheint, und mit ihm der Name, aus nördlichen Gegenden übernommen zu sein.

masc'lus = masculus nach: span. macho, cat. mascle, prov. mascle, franz. mâle, rät. maschel, alban. maškë, ital. maschio.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. II^b macho. Im Span. Port. ist ch wie sonst hinter Kons. aus Muta + l (vgl. span. ancho = amplus, port. funcha = feniculum, o. S. 519 mac'la) entstanden, unter Ausfall des s vor dem folgenden Zischlaut

(s-ch kommt span. port. nicht vor), wie span. *crecer*, *mecer* aus *crescere*, *miscere*. Hiergegen zeugen nicht span. port. *mesclar* (**misculare*), das dem Provenz. entnommen wurde, und von *mecer*, und *barajar* (port. *baralhar*) ersetzt wird, oder *muslo musculus*, das wie franz. *muscle*, zu den gelehrten rom. Wörtern zählt, oder altspan. *maslo*, das altfranz. *masle* (*mâle*), oder altspan. *uslar*, das prov. *usclar* wiedergiebt.

massa s. *mansio-nem*.

mataxa = *metaxa*, Strähn, nach: span. *madeja*, port. *madeixa*, cat. *madeixa*, prov. *madaisa*, rum. *mătăasă* Seide, alban. *mandafs*; ital. *matassa*.

S. Georges, s. v., Diez, Et. Wt. I *matassa*.

matea, woher *mateola*, Schlägel, Keule, nach: sard. *mattu-lu*, span. *maza mazo*, port. *maça maço*, prov. *massa*, altfrz. *mace* *masse*, franz. *masse*, rät. *mazza*, rum. in *măci-ucă*, ital. *mazza mazzo*.

S. Georges *mateola*; Diez, Et. Wt. I *mazza*.

matvus = *matus* nach: ital. *matto* närrisch, mail. bologn. *matt* u. s. w.

S. Georges *matus*, dazu Sittl im Archiv II 610; Diez, Et. Wt. II^a *matto*.

mejare = *mejare* nach: sard. *meare*, span. *mear*, port. *mijar*.

S. Georges, s. v. *mejo*, Diez, Et. Wt. II^b *mear*. Fehlt den jüngeren Abzweigungen der rom. Sprachen.

melca? gewürzte geronnene Milch: prov. *mergue* Molken, franz. *mègue*; wall. *makeie* *makée* gesüfster Crêmekäse, picard. *mingle*, lothr. *meg-in*.

S. Georges, s. v. Diez, Et. Wt. II^c *mègue*; Helmreich, im Archiv I 326. — Bücheler, Rhein. Mus. 37, 520, stellt dazu den rhein. Ausdruck *makaie*, der, wenn nicht Durchgangsform für die romanischen, auf Nordostfrankreich beschränkten Wörter, so wenig wie diese selbst mit *melca* zu schaffen haben kann, da in Frankreich die lat. Gruppe *-lea* zu *-uche* *-uque* wird (vgl. coll'cat, d. i. *collocat*: franz. *couche*; *couque*).

Mella statt *Mēla* (Fluß bei Brescia), ital. *Mella*.

S. Georges *Mella Mela*. Die Mundart behält *-ll-*, und verdoppelt *l* nicht; s. Salvioni, *Fonetica del dialetto della città di Milano* (1884), S. 158.

melum *μηλον* Apfelbaum, statt *malum*, im wall. *mel-eie*, rät. *meil* Apfel, rum. *mēru*, ital. *meļu*.

S. Diez, Et. Wt. II^a melo, Schuchardt, Vok. I 187; W. Meyer im Grundriß der rom. Phil. I 361. Span. melo-coton mel-apia aus ital. melo-cotogno mell-appio; eben daher wahrscheinlich auch span. mela-ducha (Apfelart).

mēmbrum (Marx) nach: span. miembro, port. membro, cat. membre, prov. membre, franz. membre, rät. member, ital. mēmbro.

Rom. ę ie = lat. ę. Ebenso:

mēnda (Marx) nach: span. en-mienda zu en-mendar, (port. emendar), cat. es-menar, prov. menda es-mendar, altfranz. mende amender, rät. menda, ital. mēnda.

mēnta (Marx) nach: sard. menta, span. mienta, cat. menta, prov. menta, franz. mente, rum. mintă, ital. mēnta.

Im Ital. tritt ę für ę bei -mentum -menta ein, sowie bei mēntem mens (Marx) nach: sard. mente, span. miente -miente (gelehrt mente), port. mente -mente; cat. -ment, prov. ment -ment, franz. -ment, rät. -ment, rum. minte, ital. mēnte, mēnte. — Ebenso mēntiri.

Für ę spricht auch rum. -in-, das bei -ën- besteht, während rum. -în- = lat. -ën-. — Überall, außer in Rumänien, bildet -mente Adverbien von Adjektiven.

S. Diez, Et. Wt. I mente; Grammatik II 5. Absch. 1, 3a. mentavere gedenken, nach: prov. mentaure, altfranz. mentoivre; mentevair (daher ital. mentovare).

S. Hildebrand, Gloss. S. 178, 249 (in) mente habeo: remiscor; Diez, Et. Wt. I mentare. Ein Gallicismus vorromanischer Zeit, da habere prov. avēr altfranz. avoir lautet.

mēnt'la = mentula nach: ital. minchia und Mundarten; sard. mincia, sicil. calabr. minchia u. s. w.

Das allgemeinital. i weist auf lat. ē hin.

mēntum nur ital. mēnto; ment-o-nem Kinn nach: prov. mentó, franz. menton, rät. mentún, ital. Mundarten menton(-e).

Statt der lat. Personenbezeichnung mento -nem, im Rom. die Sachbenennung. Andere rom. Sprachen setzen barba (span.) u. a. dafür.

Mērcurius (Marx) nach: sard. mercuri-s, span. miercole-s, cat. di-mecre-s, prov. di-mercre-s, franz. mercre-di, rum. miercuri, ital. mercole-di.

Rom. ie = lat. ę.

mërda (Marx) nach: sard. merda, span. mierda, port. merda, cat. merda, neuprov. merdo meardo, rät. merda, ital. mërda, friaul. mierda.

Aus gleichem Grunde ẽ in

merẽnda nach: sard. merenda, span. merienda, port. merenda, neuprov. merendo, altfranz. marende, lothr. mouarande, rät. merenda; rum. merinde Reisezehrung, ital. merẽnda.

mer'lus, -a = merula nach: span. mierlo a, port. melro, cat. merla, prov. merla, franz. merle, rät. marl-otta, rum. merlã, ital. mërlo.

mëssis mëssio-nem: sard. mess-èra, span. mies, port. messe, prov. meissó; altfranz. mes (Renclus de Moiliens) moisson, rät. meass, ital. mësse.

S. Georges, s. v. Diez, Et. Wt. II^a moisson. Messio nur in Gallien.

metalleus, -a zu metallum. Daher altfranz. meaille (durch *medaille), maille kleine Geldmünze.

S. Diez, Et. Wt. I medaglia; Du Cange medalia. Frühmittelalterliches Wort. Die Münze, eine Mischung aus Silber und Kupfer (billon) ist in der Karolingerzeit vorhanden. Span. meaja, port. mealha, cat. mealla, prov. mealha stammen ohne Ausnahme aus Frankreich, da in ihnen bei direkter Entstehung aus dem Etymon t als d erscheinen mußte. Das altital. medaglia (Geldmünze) ist das altfranz. Wort in ältester Form (-d besteht im Altfranz. bis ins 11. Jahrh.) Der Wiedergabe des franz. Í durch span. j steht zur Seite das Schwanken des Altspan. zwischen orgulloso, orgojoso; batalla bataja u. a.

mẽus mẽum mẽi mẽos; mẽa mẽas haben folgende diesem Ansatz entsprechende Formen: Im

Sard.	—	meu	—	meos.
Span.	—	mio mi	—	mios mis.
Port.	—	meu	—	meus.
Cat.	—	meu mon;	—	meus mons.
Prov.	mieus mos,	mieu mon;	miei,	mieus mos.
Franz.	(meos) mes,	mien mon;	— mi,	(miens) mes.
Rät.	—	miu mi;	—	mes.
Rum.	—	mieu;	miei.	—
Ital. (alt)	—	mio (mo);	miei.	—

Sard.	mia	mias	(2silbig)
Span.	mia	mias	(1- u. 2silbig)
Port.	(alt) mia (ma)	mias (mas)	(mia-s 2silbig)
Cat.	(alt) mia ma;	mias mas	(ebenso)
Prov.	mia ma;	mias mas	(,,)
Franz.	meie ma,	meies mes	(,,)
Rät.	meia ma	meies mas	(,,)
Rum.	mea	me-le	(1 silbig)
Ital. (alt)	mia (ma)	mie	(1 silbig)

abgesehen vom Reim. Die Zweisilbigkeit von *mea* läßt sich bis zum Rätischen feststellen; ja sie gilt auch noch für das Ital., wenngleich im Innern des ital. Verses *mia* eine Silbe mißt. Die verkürzten (proklitischen) einsilbigen Formen (*ma mas*) sind auf das keltische Gebiet beschränkt. Im Portug. stammen sie aus dem Provenz. Die mscl. Formen *mio mios* werden altspan., wenn auch vereinzelt noch zweisilbig angetroffen, dagegen ist im port. *meu meus* eu Diphthong. Ebenso in den jüngeren rom. Sprachen, mitsamt dem *ei* im Nom. Plur. S. dazu Archiv I S. 221. Die Verkürzungen *mon mi mos* bestehen ebenfalls nur in keltischen Landen und haben den tonlos gewordenen Stammvokal eingebüßt. Das *e* in der männl. Form erweist sich durch die rom. Entwicklungen als ein offenes, das der weiblichen als geschlossenes. Die meisten rom. Sprachen haben daraus (und das Span. Ital. auch in der männlichen Form), wie beim Pers. Pron. *me (= mi)*, *i* werden lassen. *I* für *e* ist in lat. Dokumenten weit zurück zu verfolgen. S. Georges s. v. Das Span. *mi mis* ist schon eine Form der lat. Komödie (s. l. c.).

mille (Marx) nach: sard. *milli*, span., port., cat., prov., franz. *mil*, rät. *mille*, rum. *míe*, ital. *mille*.

Rom. *i* = lat. *i*.

Strafsburg i. E.

G. Gröber.

Nachträge.

1) Zu Archiv II 48 ff. (*habere* mit Inf.): S. 63 Zur Konstruktion *habeo quod dicere* bringt Petschenig (zur Kritik der script. hist. Aug., Progr. Graz S. 12) das älteste datierbare Beispiel bei: Capitol. Maxim. 29, 5 *de quo nos nihil amplius habemus quod dicere* (so B P A). Allein es bleibt trotzdem sehr wahrscheinlich, daß das Bibellatein schon vorher die bewußte Struktur aufgenommen hatte, wenn sich auch hier nirgends ein bestimmtes Datum angeben läßt; vgl. noch Ignat. rec. long. Philad. 6, 9 *et non habet quis unde gloriari*.

S. 164 Beispiele zur Umschreibung *amans ero* bringt Hartel, Archiv III S. 38; vgl. noch Terent. Maur. de syll. G L K VI p. 335 V. 325 *non ero stulte repugnans aut amans prave mea*.

S. 174 Mar. Plot. Sacerd. G L K VI p. 432, 12 *dicentes res aut factas esse aut habere fieri*; S. 186 Augustin Bd. 38 (Predigten) col. 517 *invenire habet* (= *inveniet*); 576 *non habet mori* (= *non morietur*); 706 *velle habent mori* (= *volent m.*); 693 *sanari habet* (= *sanabitur*) *aegrotus*; 649 *quibus habetis irasci?* (= *irascemini*).

S. 189 Ps.-Quint. decl. mai. 17 (Anf.) *permissurus fuit, si bibere voluissem*, und ebenso gegen Ende: *non fui passurus, si bibere voluisses*.

2) Zu Archiv II 372 ff. (*habere* mit Part. Perf. Pass.): S. 377 *exercitos habet* Itin. Alex. 31 p. 17, 6 (Volkmann); *sollicitum habeo* Cic. epist. 6, 13, 3, *sollicitum teneo* Liv. 2, 64, 10; der Positiv *miserum habeo* steht Pl. Asin. 5, 2, 19. Casin. 1, 28. Cist. 4, 2, 3. Epid. 5, 2, 2. Trin. 2, 1, 33 (vgl. Brix z. d. St.); S. 377 Z. 9 v. u. lies: Tac. ann. 2, 57. — S. 378 *infestum reddo* Liv. 2, 11, 3; *intentum h.*: Phaedr. 3, 14, 10 *si tensum (arcum) habueris*. — S. 380 *obvium h.*: Tac. hist. 3, 59. ann. 15, 12. 19. — S. 382 Sen. ep. 5, 11, 13 *voluptates invisissimas habe*. — S. 383 *exosum h.* Lucif. Cal. p. 15, 26. 308, 23 H. — S. 385 Tac. hist. 5, 5 *vilia*

habere, ann. 12, 65 *vīlora habere* (also Nachahmung des Sallust); zu *leve h.* vgl. *in levi h.* Tac. hist. 2, 21 ann. 3, 54. — S. 387 Caes. b. gall. 6, 23, 9 *sanctos habent (hospites)*. — S. 389 Tac. Germ. 38 *principes et ornatiorem habent (capillum)*. — S. 391 *paratum h.* Cic. d. nat. frgm. bei Lact. inst. 2, 8, 25; das Gegenteil ist Iren. 2, 27, 2 *is qui imparatam habet lampadem*. — S. 392 Liv. 21, 27, 8 *iam paratas aptatasque habebat pedes lintres; praeparatum h.* Augustin Bd. 38 col. 99. — S. 393 *promptum h.* Tac. ann. 15, 19. — S. 396 *abditum h.* Publ. Syr. sent. 341 p. 339 R (wenn nicht *abditos* Attribut ist). — S. 398 *clausum h.* Augustin Bd. 38 col. 125. 540. 735; vgl. Pl. trin. 1, 2, 185 *occlusionemque habeant stultiloquentiam*. — S. 400 *vinctum h.* Tibull. 1, 9, 79. — S. 404 Zu *iunctum h.* gehört die Variation *unum h.*: Cic. rep. 1, 19, 32 *senatum vero et populum ut unum habeamus*; Z. 3 v. u. lies: Ter. Hec. 752. — S. 405 Zu 'getrennt halten' gehört *eximium h.* = *eximo* Ter. Hec. 66. — S. 408 Cass. bei Cic. epist. 12, 13, 4 *castra habet posita*. — S. 419 Z. 3 lies: II, 436, 696 Dümmler. — S. 413 Cic. epist. 7, 4 *si quod constitutum* (Subst., Termin) *habes cum podagra*. — S. 414 Cic. ep. 12, 25, 5 *neque enim statuti quid . . . habere potuisti*. — S. 415 Variation zu 'beschlossen haben' ist *offirmatum h.*: Pl. Bacch. 5, 2, 84 (1202) *satin ego istuc habeo offirmatum* (= 1198 f. *satin offirmatum quod mihi erat*); Z. 13 v. o. lies: Liberatus, Diaconi breviarium Bd. 68 coll. 999^b M. — S. 422 *scriptum h.* Cic. div. 1, 100, 2, 42.

S. 513 Zu *commendatum h.* vgl. Non. p. 279, 10 *deponere est commendare . . . Afranius Epistola* (com. lat. p. 181 R): *amare, habere puerum depositum foris*. — S. 520 Z. 19 v. u. lies: Cael. bei Cic. epist. 8, 4, 5; *pro conperts habent* Tac. ann. 3, 19. — S. 523 *notum h.*: Ov. met. 15, 439 f. *si nota satis praesagia nostrae | mentis habes*; *notatum h.*: Cic. de or. 2, 129 *quae usu iam tractata et animo quasi notata habere videamur*. — S. 525 August. Bd. 38 col. 421 *capillos nostros numeratos habet*. — S. 531 Z. 20 v. u. lies: Sen. ep. 57, 9; *certum h.* Cic. Att. 12, 40, 5. Tac. dial. 32. Ps.-Quint. decl. mai. 2, 2. Lucif. Cal. p. 240, 12 H, dagegen Cic. Att. 2, 22, 1 *nihil habet certi*, ib. 4, 17 (18), 1 *nihil habere certi*, ib. 13, 6, 4 *pro c. habeo*. — S. 532 *incertum habebatur* Tac. ann. 6, 23; *dubium h.* = *dubito* Pl. capt. 4, 2, 112. Cic. Acad. 2, 9, 29, *nec dubium habebat* mit acc. c. inf. Tac. ann. 2, 43 (= *neque nescium habebat* mit acc. c. inf. ib. 16, 14); pass. *nec dubium habebatur* etc. Tac. ann. 2, 26. 3, 67. 6, 19. 12, 61

(überall mit acc. c. inf.). Etwas anders ist Pl. Pseud. 1, 5, 83 *gnati amoris te expertem habuerim* 'habe dich in Unkenntnis gehalten'. — S. 532 Dafs zu *persuasum habeo* die beiden Stellen Polyc. epist. ad Phil. 9, 2 und Ignat. ad Trall. 3, 2 zu streichen sind, ist schon Archiv III S. 177 Anm. bemerkt; zum Ersatz dienen Vulg. sap. 13, 7. 17, 2; Z. 17 v. u. lies: Ps.-Ascon. p. 162, 7 O. — S. 533 *comprehensum h.* Sen. ep. 20, 7, 6; *perceptum h.*: Cic. Tusc. 3, 30 *perceptas penitus et pertractatas res humanas habere*. — S. 537 Liv. 37, 4, 3 *qui emerita stipendia sub imperatore P. Africano habebant*; Pl. Pers. 2, 2, 32 *satis iam dictum habeo*. — S. 539 Z. 18 f. v. o. lies: Dec. Brut. epist. 11, 10, 5 . . . M. Brut. ad Brut. 1, 4, 5. — S. 540 Ov. trist. 4, 1, 2 *excusata habe* (= *excusa*).

S. 549 gloss. Reichen. 454 *mutuo acceperam: inprütatū habebē* (Diez, altromanische Glossare S. 36 f.). — Die ältesten romanischen Beispiele der Perfektumschreibung finden sich im Jonasfragment: 1 *il habebat decretum*; 7 *habuit pretiet e convers*; 10 *habebat mult laboret e mult penet* (Erklärung des vorausgehenden lat. *laboraverat*); 25 *que fait habebant*; 26 *il habebat discretum*; 27 *aveist odit* (gehört habt); 31 *habeamus fait*; 32 *que mostret nos habet*. Hievon bieten 1, 7, 10, 26, 27 und 31 bereits die eigentlich romanische Stellung des *habere* vor dem Participium.

(Mehrere der obigen Belege sind entnommen dem Programme von Lentz, *de verbis latinae linguae auxiliaribus*, 3. Teil, Königsberg 1862, S. 14 ff.)

Speier.

Ph. Thielmann.

Calvaster.

Für dieses Wort konnten Arch. I 397 nur Belege aus Glossaren beigebracht werden. Ein Zeugnis für die Existenz des Wortes im ersten Jahrhundert nach Chr. giebt Dio Cass. 67, 11 *καλοάστρος Ἰούλιος Καλοάστρος*, und da dieser Name, wie so viele andere römische, ursprünglich ein Spitzname war, so wird dadurch nur bestätigt, dafs das Suffix aster in der Volkssprache weitere Wurzeln geschlagen hatte als in der Schriftsprache.

München.

Eduard Wölfflin.

Miscellen.

Sprachliches zu Sallust.

Ich erfülle nur eine sehr angenehme Pflicht, indem ich dem verehrten Herausgeber des „Archiv“ für die unermüdliche Förderung, welche er der Lesung der neuen Historienfragmente aus dem Orléaner Codex 169 (M) von ihrer Auffindung bis zur vorläufigen Bergung zu teil werden liefs, auch hier meinen wärmsten Dank ausspreche und den von ihm in dem letzten Hefte dieses Jahrganges (S. 306) geäußerten Wunsche, den sprachlichen Gewinn zusammenzustellen, soweit dies in meinen Kräften steht und es in der mir knapp zugemessenen Zeit möglich ist, nachzukommen suche. Werden die folgenden Bemerkungen auch wenig Neues bieten können, da sie größtenteils in die bereits veröffentlichten (Wiener Studien VIII 315—330 und Revue de philol. X 113—131) oder im Erscheinen begriffenen Aufsätze (in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie und Wiener Studien) verflochten sind, so dürfte es vielleicht doch nicht überflüssig sein, dieselben im Zusammenhange und teilweise unter anderen Gesichtspunkten vorzuführen.

Die römischen Zahlen in den Citaten beziehen sich auf die Nummern der Kolumnen, welche ich denselben nach ihrer wahrscheinlichen Reihenfolge gegeben habe, und zwar weisen I—VI auf die sechs Spalten des Orléans-Berliner Bruchstückes, VII—X auf die Serviliusepisode, XI und XII auf die den Krieg in Spanien betreffenden Kolumnen, XIII—XIV sind die Spalten mit dem Texte des Pompeiusbriefes und dem Berichte über die darauffolgenden Senatsverfügungen, die letzten XVII und XVIII geben Ausschnitte aus der Erzählung über die Anfangsunternehmungen des M. Antonius Creticus. Der Text der Kol. VII—XII und XVI—XVIII ist in einer jüngst erschienenen Mitteilung der Wiener Akademie (Anzeiger der philohistor. Klasse vom 3. Nov. 1886, Nr. XXII) zur Veröffentlichung gelangt.

Abgesehen von neuen geographischen Namen (*Mutudurei*, [*N*]cores, *Terentun[i]*, *Aresinarti* od. *ii*; *flumen Dilunus*; vgl. *Isauranoua*) findet sich in den Fragmenten das *ἄραξ εἰσπύεον περιὰσι* telu[m] pote]rat Col. XVII 3; eine Wendung, welche an *permittere tela* Hirt. b. Gall. VIII 9, 4 und bei Ovid, ferner an *perferri*, *peruolare* u. ähnl. Verbindungen Parallelen hat. Ebenso wenig auffällig

ist die Unterlassung des Umlautes in *periaci*, wenn man an *transgradientur* (XI 21), *deductare* (Vat. Col. I) u. a. sich erinnert. Ferner ist *semipletus* oder *seminpletus*, wie Hr. Prof. Mommsen und Wölfflin vorschlagen (VII 2), bisher unbelegt; zu vergleichen *semiruta moenia* Sall. hist. II 21 und *semiplenus* bei Cic. und Colum.

Sehr ungewöhnlich ist der Gebrauch von *ingressus* rein lokal (im Sinne von *aditus* Iug. 92, 5) Col. XVIII 21, bisher nur aus Prudent. psych. 843 *trini ingressus* bekannt; doch entspricht diese Verwendung der von *ascensus* (z. B. Cic. Verr. IV 23, 51), *transitus*, *circuitus* u. ä. Auch für die Verbindung *tela reddere tela fuit*; es gesellt sich aus unseren Spalten (VII 9) die Stelle *neque tela neque clamorem reddebant* dazu, in welcher die Annahme eines Zeugma (*tela remittere*) nicht nötig scheint. — Auffällig ist für den ersten Blick *fide* (Palimps. *fide*) [*soci*]etatem acturos (XII 3), doch wäre eine Änderung in *facturos* übereilt. Vgl. für *bellum*, *pacem agere* Sall. ep. Mithr. 1; or. Cott. 11; *pacem an bellum agitaturus foret* Iug. 109, 2; *leuibus proeliis cum Gallis actis* Liu. XXII 9, 6; Liu. per. 49; Ouid. ars am. I 182; *finge iustum intulisse te bellum, cum feminis ergo agere debueras?* Curt. IV 10, 29 (s. Mützell z. St.; IV 11, 17 *gerere* in etwas anderem Sinne); Mela I 16, 1.

In der seltenen Verbindung XVI 7 *provincias inter se parauere* dürfte eine ältere und in der familiären Sprache bewahrte Form für das klassische *comparare* vorliegen; ganz ähnlich Cic. ad fam. I 9, 25 *si curiata lex non esset, se paraturum cum collega*, wo Wesenberg, wie ich glaube, nicht richtig das handschriftliche Simplex in *comparaturum* korrigiert hat. Wie anderwärts bei Sallust (vgl. *uenerat* f. *euenerat* Iug. 103) steht auch in *neque socios . . . proditores firmabant* (X 2) das einfache Verb für das Compositum (*adfirmare*); so schon Lucr. III 319; Hirt. b. Gall. VIII 48; Tac. Agr. 43, 7 und bei diesem öfters; Amm. XV 5, 10 u. s. w. — Für das gewöhnliche *pugnam incipiunt* ist VII 4 *occipiunt* gesetzt, ein Zeitwort, das häufig bei den Komikern erscheint. Bei Liuius findet sich nicht selten das vielleicht aus älteren Quellen übernommene *magistratum occipere*; später sagt Tacit. hist. II 16 *fatigare militiae muneribus occipit*. — Ist XVI 21 *cuius (nobilitatis) plerique iam tum lingua ferociam suam et dicta factis sequebantur* die Ergänzung richtig, so ist nach bell. Alex. 44 *uix corporis uiribus animum sequebatur* (das. 22 *subsequi*) zu urteilen hier eine wohl etwas familiäre Ausdrucksweise gewählt. Oder sollte die ähnliche Anwendung von *ἐπεσθαι* nachgeahmt sein? (Bekannt ist in ähnlicher Verbindung *aequare*.)

Von den übrigen weniger gewöhnlichen Wendungen erscheinen fast alle bei Tacitus wieder, der gleich anderen Historikern am Stile seines berühmten Vorgängers (*primus Romana Crispus in historia Mart.*) großes Wohlgefallen fand. Dafs die Wendung *illi in sapientiam cesserat* (I 4) nicht nur Tacit. Germ. 36, sondern auch

Curt. III 6 (*in gloriam cesserat*) vorgeschwebt haben dürfte, darauf hat bereits Hr. Prof. Wölfflin (a. O.) hingewiesen. Ferner findet sich dem *in fensio* (st. *infesto*) *exercitu aduentare* (XI 6) entsprechend bei Tac. ann. XIV 23 (*pergit non infensio exercitu*) und XV 10 *aduentare Vologesen magno et infensio agmine auditum* (vgl. Iug. 25 *infensi adesse*). Und *aetas i(n)bellior* (X 3) wird durch Tac. ann. XIII 54. 56 *inbellis aetas in praedam diuisa est*, XV 13 *castellum, quo inbellis aetas defendebatur* (vgl. hist. IV 33 *maior numerus et inbellior*) sowie *coacta deditio est* (VIII 6 f.) durch ann. 4, 51 geradezu gesichert. Sodann ist wohl X 11 *in unum consultantibus* zu schreiben, wie Wölfflin bereits, bevor ich die schattenhafte Korrektur von *man.*² erspähte, vermutet hatte; vgl. die Parallelstelle bei Tac. hist. I 68, IV 70 und *in commune, in medium consulere* das. II 37, IV 67. Infolge Mangels eines Substantivs ist ähnlich das Neutrum Sing. des Adjektivs gesetzt (VII 7) in *in incertum* (Pal. mit leichtem Schreibfehler *inceptum*) *iacien[te]s*, so bei Tac. ann. IV 50 *telisque non in falsum iactis*. Fälle der Substantivierung wie *in aperto* (XVII 8; vgl. Caes. b. Gall. III 12, 4 *aperto mari*; aber b. ciu. II 23, 2 *ex alto*; Liu. XXIII 46, 10 *in aperto*; Tac. ann. II 23 *in aperta Oceani*), X 11 *in plano locauerat* (s. z. B. Liu. IX 26, 2; II 7, 11) oder *inter quae trepida* (Liu. II 49, 11 ähnl. *inter primam trepidationem*) finden sich bekanntlich auch bei den anderen klassischen Historikern nicht spärlich gesät, aber Beispiele mit abhängigem Genetiv oder mit einem Dativ werden erst in der silbernen Latinität zahlreicher. Sallust war hierfür einer der Vorläufer, wie VIII 4 *incerto noctis*, hist. II 103 *dici medio*, Iug. 48 *humi arido* zeigt; häufiger natürlich bei Tac. ann. II 39 *obscuro diei*; III 79 *multo iam noctis*; XIV 10 *reliquo noctis* u. a. m. Einen Beleg für die Verbindung des substantivischen Neutrum Plurale mit einem freieren Dativ. *commodi* oder *incommodi* bietet X 9 *ne . . . extrema uictis paterentur*, der nicht auffälliger ist als der Genetiv. possess. bei Liu. VIII 25, 6 *quae captarum urbium extrema sunt patiebantur*; vgl. das. III 47, 2 *quid prodesse, si incolumi urbe, quae capta ultima timeantur, liberis suis sint patienda?* II 40, 8 *nihil iam pati nec tibi turpius quam mihi miserius possum*. *Extrema pati* gebraucht auch Verg. Aen. I 219 und Tac. hist. II 46, 5, sowie IV 59, 18; aber *extremam pati fortunam* Caes. b. ciu. II 32, 8; *ultima pati* Ouid Met. XIV 483 und Trist. III 2, 11; *omnia ultima pati* Liu. XXXVII 54, 1; *graviora* Verg. Aen. I 199.

Mit den Worten (X 20 f.) *cuius (deae) erat de nomine exaudiri sonores* hat die vielbezweifelte Stelle Tac. Germ. 7 *unde feminarum ululatus audiri* (scil. *erat*) so viel Ähnlichkeit, daß es wohl nicht zu kühn ist, in ihnen eine gegenseitige Stütze zu erblicken. *Est* mit Infin. im Sinne von *licet, potest* (ἔστιν, ἔξεστιν) ist nicht selten (Ter. Ad. 828, Verg. Aen. VI 596, Hor. sat. I 2, 87; Liu. XXXIII 41, 2, Tac. ann. XVI 34 u. ö.), und der passive Infin. mit *est* scheint nicht befremdender als der nach *licet* Arch. II 136. vgl. Cic. Tusc. I 12, 27 *intellegi licet*; republ. I 38; de off. I 7, 20 *appellari l.*;

ad Att. III 12 1 *dici nihil liceat*; Caes. b. civ. III 28, 4 *hic cognosci licuit*. *Cuius de nomine* enthält aber meiner Ansicht nach eine Art Zeitbestimmung „unmittelbar nach der Namensnennung, Anrufung“. Auf die Rufe '*Mater magna, Mater magna*' folgte also sofort das weithin hörbare Getöse der Cymbeln, Pauken, Waffen, welche die Korybanten handhabten. — Das von mir XVIII 14 vorgeschlagene [*posse r*] *ecipi ciuitatem* entspricht, wie Herr Wölfflin bemerkte, gleichfalls der Taciteischen, sonst ungewöhnlichen Wortstellung (vgl. Andresen de colloc. uerborum ap. Tacit. S. 2, Note). — Mit dem Ausdrücke *inter illum Pom[peiu]mque fluxa pace dubi[tav]erant* (XII 5) ist zunächst Tac. ann. XII 32, 1 *qui bellum inter et pacem dubitauerant* verwandt. Das ähnliche *fluxa fide* erscheint schon bei Plaut. Capt. 437, dann Sall. Iug. 111, 2; Liv. XXXX 50, 5, mehrmals bei Tac. und späteren Nachahmern; Sall. Cat. 1, 4 gebraucht ferner *gloria fluxa atque fragilis*, Tac. hist. I 21, 1 *auctoritas fluxa*; ann. XIII 19, 1 *nihil tam instabile ac fluxum est quam fama potentiae*. — Weiter erscheint mir (XII 12) *atque uadi e facultate [Pom]peius aliquod dies [cas]tra statua habuit* nach Analogieen haltbar; s. Sall. hist. I 68 *haud facilem pugnantis uadum* (danach *uadi* wahrscheinlich auch an unserer Stelle *mascul.*), bes. aber Tac. ann. XV 17, 9 *facilitate camporum* (leichte Passage) *praeuenientem equitem* und bell. Alex. 51 *nouarum prouinciarum et fertilissimi regni tanta . . facultas* (Gelegenheit zur Besitzergreifung); *e* fasse ich kausal wie Iug. 48, 2 und 76, 2 *ex opportunitate* u. s. o. — Zu *mollia ostentans* (milde Bedingungen in Aussicht stellend, IX 1) verweise ich auf Verg. Georg. III 44 *mollia iussa* und Tac. ann. I 40, 2 *satis superque missione et pecunia et mollibus consultis conulum*. — Endlich ist *uetustate* X 3 im Sinne von *senectute* eine Parallelstelle zu Ouid. Met. XII 182 *Tum senior: quamuis obstet mihi tarda uetustas*; vgl. Cic. de senect. 18 *ut non omne uinum, sic non omnis aetas uetustate coacescit*; Liv. XXIII 22 *qui uetustissimus ex eis, qui uiuerent, censoriis essent* und Tac. ann. II 2 *uenerunt legati, qui uetustissimum liberorum eius accirent* (vgl. 43).

Selbstverständlich ist es, daß Sallust sich selbst im wesentlichen gleicht. Trotz der lebendigen Schilderung (z. B. in der Servilius-episode) tritt überall seine bekannte Kürze und Prägnanz zu Tage, und XVI 12 ff. giebt hierfür ein treffendes Beispiel. Nicht minder ist sein Streben nach Abwechslung im Ausdruck vielfach bemerkbar (z. B. *pars — alii* VII 20 f., *prudens ferociae hostium neque — suadere*). Aber auch im Einzelausdrücke ist der Verfasser des Catilina und Iugurtha zu erkennen. So kehrt VII 7 das bei Sallust beliebte (*Cat.* 6, 5 u. 7; 16, 2 u. s. w.) *post ubi* wieder; *non tela neque clamorem* (VII 8 f.) liefert ein weiteres Beispiel zu den von Dietsch (*Comment.* zu *Cat.* 33, 5) angeführten 28 Stellen für *non — neque* und I 7 *Octavius languide et incuriose fuit* u. s. w. für *esse* mit *Adv.* im Sinne von *agere* (vgl. Iug. 87, 4). Ferner vgl. XI 11 *nihil proficiunt* mit hist. III 37; XII 16 ff. *neque propin[quae] ciuitates . . hunc aut illum [com]meatibus iuere* mit Iug. 47, 2 und das f. *fames [am]bos fatiga-*

mit erinnert sehr an hist. III 34 *Lucullum . . fames breui fatigabat* sowie epist. Mithr. 15 *inopia rursus ambos incessit*; VIII 8 *cultores* erscheint auch im Vat. Fragm. VI Col. Weiter besitzt I 6 *consulatum ingressi* mit Iug. 43, 2 *magistratum ingressus est* (vgl. Vell. II 6, 2; Quint. VI 1, 35) und *praecipiti iam secunda uigilia* mit Sall. inc. frg. 112 *aestas . . praeceps* (vgl. Liu. IV 9, 13 *praecipiti iam die*; schon Cato verwendet so *praecipitare*) auffallende Ähnlichkeit. Und dem Sallustianischen Sprachgebrauche, nach welchem die persönliche Konstruktion der *verba dicendi* und *sentiendi* weitere Ausdehnung erfährt, entspricht XI 7 *Pompeius . . aduentare compertus est* völlig; denn in etwas anderer Bedeutung setzt schon Cic. Mil. 67 *omnia falsa atque insidiose ficta comperta sunt*, und dann Tac. hist. I 53, 3 *mox compertum (Caecinam) publicam pecuniam auertisse . . (Galba) flagitari iussit*, und Suet. den nominat. cum infin. Endlich gründet sich das mir wahrscheinliche *ingenio largitore* (I 7) auf den häufigen Gebrauch der Verbalsubstantive auf *-or* bei Sallust, so Iug. 64, 1 *contemptor animus* und 95, 3 *pecuniae largitor*.

So scheint mir auch der sprachliche Gehalt unserer Bruchstücke zu erhärten, daß der Schaden, welchen wir durch den Verlust der Historien erlitten haben, von den Gelehrten bisher nicht überschätzt worden ist. Dieselben würden nicht nur den lateinischen Sprachschatz erheblich bereichern, sondern auch die richtige Charakteristik der Sprache Sallusts, sowie ein sicheres Urteil über deren Entfaltung in diesem Hauptwerke und über ihre wahre Stellung zum Latein der späteren Historiker ermöglichen.

Rom.

Edmund Hauler.

Menetris, meneris.

Bei Nonius p. 423, 11 heißt es: *Inter menetricem et prostibulum hoc interest: menetrix honestioris loci est et quaestus. Nam menetrices a manendo dictae sunt, quia copiam sui tantummodo noctu facerent* u. s. w. Unter den üblichen Exklamationen über die Borniertheit des Nonius hat man hier geändert in *meretrices a merendo dictae sunt*, womit aber, wie bereits Bücheler (Rhein. Mus. 13, 596) bemerkt, nichts gewonnen ist. Den Zusammenhang unserer Stelle mit einer Vorschrift der Appendix Probi hat zuerst Brambach, die Neugestaltung der lat. Orthographie S. 277, erkannt: GLK IV 198, 28 f. *<meret>rix non meneris*. Die beiden Stellen schützen sich wechselseitig, und die Vermutung des Wiener Herausgebers zur letzteren (anal. gramm. p. 445) *meretrix non meretris* wird hinfällig. Zum Überflusse findet sich noch ein dritter Beleg, im cod. Salmasianus zu den Gedichten des Luxorius (poet. lat. min. IV 528 B in der Überschrift): *de Diogene picto, ubi lascibienti menetris barbam evellit*; im Anschluß an die Bemerkung des Nonius setzt hier Bährens die Form *menetrix* in den Text. Weitere Belege wird sicherlich eine genauere Durchforschung des kritischen Apparates zu afrikanischen (vgl. unten) Schriftstellern ergeben.

Somit steht *menetrix*, offenbar eine Vulgärform, im Texte des Nonius fest; die eigentlich volkstümliche Form wird wohl *meneris*, *menetrix* mehr nur eine Kompromißform gewesen sein. Dafs aber die Volkssprache statt *meretrix* lieber *meneris* sagte, hat (abgesehen von dem Streben, die beiden auf einander folgenden *r* zu vermeiden) in der That seinen Grund in einer volksetymologischen Anlehnung an *maneo*. Dieses Verbum hatte nämlich in der Vulgärsprache allmählich die Bedeutung von *concumbo* angenommen: Porphyr. zu Hor. sat. 1, 5, 84 *cum ad nescio quam puellam misisset, ut secum maneret*; Mos. et Rom. leg. coll. 5, 1 *qui manserit* [= ὅς ἂν κοιμηθῆ] *cum masculino mansione muliebri*; aber ib. 6, 1 *quicumque concubuerit* [= ἐάν τις κοιμηθῆ] *cum muliere uxore patris sui*. Diese Verwendung ist zu betrachten als Weiterentwicklung von *manere* 'übernachten' (vgl. Wölfflin zu Liv. 22, 13, 8), daher auch der Zusatz des Nonius: *quod copiam sui tantummodo noctu facerent. Manco = concumbo* ist, wie das Beispiel des Porphyrio zeigt, zuerst in Afrika aufgekommen; somit konnte sich gerade dort in Anlehnung an diese Bedeutung zuerst die Vulgärform *meneris* entwickeln. Darauf weisen die Belege aus Nonius und dem (wahrscheinlich in Afrika zusammengestellten) cod. Salmasianus.

Es muß aber bemerkt werden, dafs die Ausführung des Nonius denn doch etwas anderes beweist, als die diesem Grammatiker so oft nachgesagte *stupiditas*, nämlich Verständnis für die in der lebendigen Sprache wirkenden Kräfte. Sollte das nicht zur Vorsicht mahnen?

Fundibulum, fundibularius.

Über diese interessanten, durch volksetymologische Anlehnung an βάλλω aus *fundibulum* -*bularius* entstandenen Bildungen habe ich bereits im Speierer Programm 1883 S. 42 gesprochen. „Die Anlehnung an ein griech. Wort hat nichts Befremdliches, wenn man bedenkt, dafs Ableitungen wie *ballista ballistarius* im Lat. eingebürgert waren; insbesondere aber mochte die vox hybrida *fustibalus* 'Schleuderstock' (Veget. r. mil. 1, 16 u. ö.) auf die Bildung des ähnlich klingenden *fundibalus* -um eingewirkt haben.“ Die Belege für *fundibalus* -um sind: 1 Macc. 6, 51 Amiat. *fundibala* (und ebenso hier die andere von Sabatier publizierte versio vetus); Iudith 6, 8 Pech. (wo aber *fundibalis* wohl nur Verschreibung für *fundibularius* ist); Iudith 9, 9 *fundibalis* Lucif. Cal. p. 231, 5 H. Reg. SGerm. 4. 15. Pech.; Ambros. ep. 37, 40; Heges. 5, 44, 63 *fundibalo ictus in eadem voce amisit spiritum* (vgl. die krit. Anm. bei Weber-Cäsar); Isid. orig. 18, 10, 2. Rönsch bemerkt über das Wort (roman. Studien I 291): „Vielleicht war zur Bezeichnung der Schleuder auch das masc. *fundibalus* gebräuchlich, dem anderwärts z. B. von Gerard. I. Vossius (de vitiiis serm. p. 436) auf Grund der ihm vorliegenden Glosse: *fundibalus* λιθοβόλος die Bedeutung 'Schleuderer' beigelegt wurde.“ Vielmehr wird Schleuderer durch *fundibularius* gegeben: 4 reg. 3, 25

Amiat.; Iudith 6, 8 Amiat. SGerm. 15; 1 Macc. 9, 11 Amiat.; Agnell. 127 p. 361, 21 W *a fundibulariis insecuti*; Vit. Alex. M. (ed. Landgraf) 1, 46 (39) p. 65, 19 *cum fundibulariis atque sagittariis* (vgl. Landgrafs krit. Bemerkung). Außerdem wird von *fundibulus* das Verbum *fundibulare* 'schleudern' abgeleitet: 1 reg. 25, 29 cod. Goth. Leg. (vgl. Archiv III 135).

Netura, nectura.

Eine erneute Betrachtung der Archiv I 68 besprochenen Vulgatastelle eccli. 6, 31 hat mir ergeben, daß die Lesart des Amiat. *netura* dort die ursprüngliche ist und genau das griech. κλωσμα 'Gespinnst' wiedergibt. Dasselbe nimmt Rönsch (vgl. roman. Forschungen II 280—313) an, der, allerdings aus sehr viel späterer Zeit, nämlich aus Leidener Juvenalscholien der Karolingerzeit p. 9, 5, einen neuen Beleg für *netura* 'Gespinnst' (zu *endromis* Iuven. 3, 103) beigebracht hat. Das *nectura* des cod. S. Theoder. ist nun allerdings zunächst nur eine Verderbnis, klärlich veranlaßt durch das vorausgehende *vincula*, repräsentiert aber doch ein in der Sprache vorhandenes Wort. Dafür bürgt das *alligatura* des gewöhnlichen Textes, das nichts weiter ist als die italische Übertragung des afrikanischen *nectura*. Zur Erläuterung der Bildung des letztern läßt sich aufser dem schon genannten *plectura* auch noch *flectura* anführen: [Acro] in Horat. carm. 1, 25, 10 (Paucker, suppl. lex. lat. p. 289). Es ist also künftig sowohl *netura* 'Gespinnst' als auch *nectura* 'Band' im Lexikon aufzunehmen.

Zu dem ebenda S. 71 f. behandelten *horripilatio* vgl. Past. Herm. vers. vulg. 3, 1 p. 13, 5 (Hilgenfeld) *et quasi horripilatio* (Var. *oripilacio*) *me comprehendit*, zu *obripilatio* vgl. Muscio-Soran. 2, 2, 17 p. 54, 12 R *obripilationes et punctiones* (= Soran. 258, 11 φρικώδης ἀντίληψις, διαδρομή νυγματοῦδης), id. 2, 23, 73 p. 103, 16 *universi corporis inaequalitas cum obripilatione*.

Mascarpio.

Die Frage, ob obiges Wort als nom. actionis oder als nom. agentis zu betrachten sei (vgl. Stowasser, Archiv I 288), läßt sich vielleicht entscheiden durch eine Stelle bei Gregor von Tours, an der Mascarpio als Name eines Sklaven erscheint: vit. patr. 16, 4 p. 727, 1 *Mascarpionis* [*mascurpionis* 1 b] *servi ipsius monasterii mentem iniquus daemon obsederat*. Also wird das Wort wohl ein nom. agentis sein. Sollte bei der Deutung des nom. proprium an den Sklavennamen *Carpus* (Petron. 36 *vides illum, qui obsonium carpit: Carpus vocatur*) oder an den *carptor* 'den Vorleger, Tranchierer' (Iuven. 9, 110) gedacht werden dürfen?

Satullus.

Das bereits Archiv I 103 und 343 besprochene vulgäre Deminutiv findet sich noch zweimal in der Appendix Probi: GLK IV 200,

1 ff. *inter lascivum et petulantem et temulentum hoc interest, quod lascivum satullum gestientem significat, petulantem autem libidinosum ostentat [petulantem vero satullum libidinosum ostentat M], temulentum vero satullum vinolentum esse demonstrat.*

Contrire (irari).

Aus *contrivi contritum* bildete die Volkssprache durch Analogieschluss ein Präsens *contrire* in derselben Weise, wie sie aus *prostravi prostratum* ein *prostrare**) gewann (Archiv II 62), oder wie im spätesten Spätlatein aus *iratus sum*, dem damals üblichen Perf. zu *irascor* (Kaulen, Handbuch zur Vulgata S. 192), ein neues Präsens *irari* entsteht: Vit. Alex. M. (ed. Landgraf) 1, 38 p. 56, 18 *dii namque immortales irantur* [so der maßgebende cod. Bamberg., *irascuntur* die übrigen]. Bereits Ott in Fleckeis. Jahrb. 1874 S. 836 weist *contriret* aus 1 Macc. 13, 1 SGerm. 15 nach, ebenso Rönsch It. u. Vulg.² S. 521 *contirentur* aus Dan. 11, 20 Wirceb. Ferner steht im Amiat. zu exod. 23, 23 *quos ego contribo* (Vulg. *conteram*); einen vierten Beleg gewinnen wir durch Emendation. In den von Ranke publizierten Weingartener Bruchstücken einer vorhieronymischen Bibelübersetzung lesen wir Hosea 8, 5: *CONTRIVITVLVMTVVM = ἀπότριπον τὸν μόσχον σου*; das daraus weder *contere* noch *conice*, wie Ranke meint, zu machen ist, sondern *contri*, bedarf keiner Erörterung.

Speier.

Ph. Thielmann.

Exsternare und externare.

Georges schreibt in seinem lat. Wörterb. I⁷ 2436:

„*exsterno* (*externo*), *avi*, *atum*, *are* (*ex-* und *sterno*; verb. intens.) aufser Fassung bringen (folgen die Stellen)“; ferner I 2448:

„1. *externo* (*externus*) = ἀλλοτριόω, entfremden, Dosith. 59, 17 [vielmehr: *externor* ἀλλοτριούμαι, vgl. Keils gramm. lat. 7, 431, 4] vgl. Gloss. Labb. *externatus* ἐκτός φρενῶν (von Sinnen).

2. *externo* vgl. *exsterno*.“

Noch Georges unterscheidet also, wie andere vor ihm, von *exsterno* (*externo*), das er für ein Intensivum von *exsternere* erklärt, ein Verbum 1. *externo*, welches nach ihm Denominativum von *externus* ist.

Die Stellen, an denen *exsternare* bzw. *externare* erscheinen, sind folgende:

Catull. 64, 71 *A misera, adsiduis quam luctibus externavit*. Diese Stelle erklärt Nonius p. 108 *exsternavit ut consternavit, dementem fecit*. Vgl. Gloss. Isid.: *externavit extraneum fecit*.

Catull. 64, 165 *externata malo*.

*) In den *carmina Centulenzia*, die im 3. Bd. der *poet. aev. Carol.* veröffentlicht werden sollen, steht (2, 107): *martyrio tenera prostrantur milia quinis*.

Ovid. metam. I 641 pertimuit seque externata refugit. XI 77 exsternata frustra fugam temptabat. Ibis 428: cur externati rursus agantur equi.

Apul. apol. 43: ad oblivionem praesentium exsternari. Es entsprechen dem Worte dort: soporari, paullisper remota corporis memoria redigi ac redire ad naturam suam.

Pacat. paneg. 19, 1 laetitia externat; kurz zuvor: nec repentinā felicitas faciat attonitos.

Bei Apul. apol. 97 „ut intellexeretur iratus potius extimasse eam quam oblitus praeterisse giebt extimasse (cod. Florent.) keinen Sinn. Das Richtige trifft aber nicht die Vulgata externasse, sondern Colvius' Vermutung exterminasse: vgl. Apul. metam. III 23 exterminatus animi und ähnlich V 18: extra terminum mentis suae posita.

Die Stelle des Pacuvius „eccam miseram quam frequens luctus externavit“, die R. Stephanus und Gesner im Thesaurus s. v. anführen, ist weder bei Ribbeck poet. scaen. noch in irgend einer der älteren Fragmentsammlungen aufzufinden und beruht gewiß auf Irrtum oder Fälschung. Außerdem verzeichnen ältere Wörterbücher, daß bei Augustin und Tertullian sich finden externatio und externator.

Hinsichtlich des Sprachgebrauchs fällt auf das Hervortreten des part. perf. pass. gegenüber den sonstigen Formen. Die Sphäre der Anwendung scheint wesentlich die poetische zu sein; denn Catullus, Ovidius sind Dichter, Apuleius poetisiert, ebenso Pacatus als Panegyriker.

Bezüglich der Bedeutung sehen wir an allen Stellen eine starke seelische Bewegung bezeichnet, die sich bis zur Abspannung in traumartiger Selbstvergessenheit steigern kann (Apul. apol. 43). Wenn Dositheus a. a. O. schreibt exterior *ἀλλοτριῶμαι*, so hätte Georges nicht übersetzen sollen „entfremden“. Denn das paßt weder zu dem „ἐκτός φρενῶν“, welches er unmittelbar daneben anführt, noch zu der sonstigen Bedeutung der Verba. Vielmehr scheint Dositheus eine Verwechslung begangen zu haben etwa mit *ἀλλοιοῦμαι*, das beide Bedeutungen hat 1. entfremdet werden z. B. bei Dio Cassius, 2. außer sich kommen z. B. Polybius *ὑπὸ μέθης*. Nur das letztere stimmt.

Die überall gleiche Bedeutung legt an und für sich den Gedanken nahe, daß wir nicht zwei, sondern nur ein Verbum anzunehmen haben. Von seiten der Orthographie liegt bekanntlich kein Hindernis vor, die Schreibung externare etymologisch zu deuten als exsternare. Dagegen müßte, wenn externare das ursprüngliche wäre, die Schreibung exsternare als irrtümliche, als etymologisch unberechtigte angesehen werden: und doch ist diese Schreibung exsternare in guten Hss. des Ovid und Apuleius wohl beglaubigt.

Weiter führt die Wortbildungslehre. Schon die Analogie von con-sternare beweist, daß ein exsternare möglich ist. Nur darf man es nicht mit Georges als Intensivum zu ex-sternere ansehen. Denn dieses hiesse exstratare. Dagegen ist consternare zu vergleichen mit einem compellare neben compellere, wozu das Intensivum compulsare lautet. Wie die Bildungen compellare, consternare, aspernari ver-

glichen mit *pellere*, *sternere*, *spernere* eigentlich zu erklären sind, scheint nicht genügend aufgeheilt. Vielleicht sind es einfach Analogiebildungen nach den vielen Denominativen auf *are*.

Wenn *exsternare* durch *consternare* als etymologisch möglich gesichert wird, so erscheint doch auch andererseits *externare* als eine ganz regelmäßige Denominativform von *externus* keine Schwierigkeiten zu haben. Allein es scheint nur so. Jenes von *externus* abgeleitete Wort würde der Analogie der lat. Sprache ganz widerstreben. Die klassische Latinität hat nicht gebildet *internus internare*, *infernus infernare*, *supernus supernare*, während sie keinen Anstoß nahm an *superus superare*, *interus intrare* und sogar *vernus vernare*, *hibernus hibernare*, *alternus alternari* u. s. w.

Weiterhin übertragen die Römer nicht *extra* und seine Sippe auf das Geistige. Man sagt wohl griech. ἔξω ἑαυτοῦ εἶναι, deutsch „außer sich sein“, franz. être hors de soi, engl. to beside one's self, ital. essere fuor di se: aber der Lateiner drückt sich so nicht aus. Ovid *metam.* 9, 416 ist von ganz anderer Art.

Endlich aber ist es wohl ganz klar, daß man *exsternare* von *consternare* nicht trennen darf. Dann aber muß man die Schreibung mit *s* für die ursprüngliche erklären. Bemerkenswert ist vielleicht auch, daß *consternare* ebenso wie *exsternare* besonders gewöhnlich gebraucht wird im *part. perf. pass.* und daß beide Verba übereinstimmend konstruiert werden mit *ad*: *consternare ad arma* und oben *ad oblivionem praesentium exsternari*.

Hängt *exsternare* mit *consternare* zusammen, so müssen wir zunächst die Etymologie des letzteren klar legen. Keinesfalls ist es *Intensivum* zu *consternere*, ja es hat mit diesem *sternere* überhaupt nichts zu thun. *Consternere* heißt nach Georges 1. bedecken *alqd aliqua re*, 2. *alqd alqm rem consternit* bedeckt den Gegenstand, 3. *hinbreiten (mare, iram)* die Wogen des Zorns, 4. *niederstrecken*, der Länge nach *niederwerfen* Liv. 40, 45, 3 *Tempestat in Capitolio aliquot signa constravit*. Aur. Vict. Caes. 16, 12: *Ephesus et Nicomedia constratae terrae motu*.

Um zu *consternare* zu gelangen, könnte man im günstigsten Fall von der letzten Bedeutung ausgehen. Allein der Gebrauch ist sehr selten. Dazu ist dieses *Niederwerfen* ganz sinnlich zu verstehen. Wäre aber auch die Übertragung auf das Geistige nachgewiesen, so käme man doch höchstens zum Begriff des geistigen *Niederwerfens*, also der *Depression*. Allein Georges führt als zweite Bedeutung von *consternare* auf: *empören*, *aufstützig machen*, *aufreizen* u. ä. (z. B. *ad arma*).

Hängt mit *consternare* *exsternare* zusammen, so ist es von *sternere* ebenso zu trennen. Für das letztere spricht auch die Unmöglichkeit eine richtige Bedeutung aufzufinden. Was sollte es heißen „einen *ausstreuen*“: man kann sagen mit anderer Präposition und gleichem Verbum *zerstreuen*: vgl. griech. διαχεῖν, oder mit gleicher Präposition und anderem Verbum ἐξίστασθαι, *exterminari*. So aber stimmen Verbum und Präposition gar nicht zusammen. Endlich giebt

es kein exsternere, während doch gebildet worden sind: ad-, de-, in-, inter-, ob-, per-, prae-, sub-sternere.

Richtiger führt man mit Corssen u. a. dieses -sternare auf eine Wurzel zurück, auf welche sowohl das griech. πύρειν, das in der Bedeutung ganz stimmt, als auch sternuere und πιάρυνσθαι zurückgehen. Die letzterwähnten Verba zeigen uns die Wurzel auf die schütternde Bewegung des Niesens in ganz sinnlicher Weise angewendet.

Unser Ergebnis ist folgendes: exsternare und consternare gehören zusammen. Externo ist blofs graphische Nebenform von exsterno. Exsterno ist kein Intensivum von sternere, es hat mit demselben überhaupt nichts zu thun.

Tübingen.

Joh. Meltzer.

Simila. Similago. — Volutina.

Das Wort *simila* (unser: *Semmel*) ist bekannt als Bezeichnung einer Gattung feinen Mehls; Celsus II 18: ex tritico firmissimum siligo, deinde *simila*. Martial XIII 10: nec dotes *similae* possis numerare nec usus, || pistori totiens cum sit et apta coco. Auch *similago* in gleicher Bedeutung ist nicht selten; Plin. nat. hist. XVIII 89: *similago* e tritico fit laudatissima, und ibid. 82: Aegyptus *similaginem* conficit e tritico suo nequaquam Italiae parem. Mit Recht ist dieser Name auf eine Wurzel *si* = sieben, streuen zurückgeführt worden. Von dieser ist der griechische Name ἱμαλῆς abgeleitet, den Demeter als Göttin des Mehls führt; Athenaeus X 416 B: παρὰ Σικελιώταις . . . Ἀθηναίως λεγὸν εἶναι καὶ Σιτοῦς Ἀθήμητρος ἄγαλμαι, οὗ πλησὼν ἰδρῶσθαι καὶ ἱμαλίδος. Das σ im Anlaut ist erhalten bei Athen. III 109 A: Ἀθήμητρος Σιμαλίδος. Pott freilich in Kuhns Zeitschr. f. vgl. Sprachf. VII 85 will die Grundbedeutung des Namens in der „Befeuchtung“ erkennen, legt also die Form ἴσμι zu Grunde, wie in ἱμαῖος; mit Verlust des π ἱμαῖος u. s. f. Glaubhafter indessen ist die Ursprünglichkeit der Bedeutung des Mehlspendens, wie Vaniček, Etymol. Wörterb. (1877) S. 976 sie annimmt. ἱμαλῆς als Beiwort der Demeter wird mit Σιτώ, Μεγάλαρος, Μεγαλόμαζος (Ath. III 109) zusammengestellt, und auch in der weiteren Verwendung des Stammes tritt deutlich die Beziehung auf das Mehl hervor. Hesych. ἱμαλιά τὸ ἐπιμετρον τῶν ἀλεύρων. ἐπιγέννημα ἀλετριδος. καὶ ὁ ἀπὸ τῶν ἀχύρων χνοῦς καὶ περιουσία. Ferner ἱμαλῆς wird bei Hesych. s. v. dem νόστος gleichgesetzt, einem Wort, welches ganz eigentlich das in der Mühle gewonnene, dem Getreidequantum entsprechende Mehlsquantum bezeichnet; s. Blümner, Technologie (Leipzig 1875) I S. 38. Ähnliches lehrt Athen. XIV 618 D ἱμαῖος ἢ ἐπιμύλιος ῥῥή.

Eine in Rhodos begegnende Form des göttlichen Namens führt uns wieder zum Latein zurück. Diodor V 55, 5 sagt: Die Rhodische Nymphe ἱμαλία habe von Zeus drei Söhne geboren. Ihre Namen sind „redende“; sie bezeichnen Momente aus dem Leben des Getreidekörnchens und bilden eine interessante Parallele zu der Reihe der

römischen auf die gleiche Erscheinung des Naturlebens bezüglichen Gottheiten der Indigitamente. Die Namen der Söhne der Himalia bei Diodor sind: *Σηραταῖος*, *Κρόνιος*, *Κύτος*. Den letzteren übersetzt Benseler durch „Hüllmann“. Bei Augustin, Civ. Dei IV 8 folgt in Aufzählung der Götter der Getreidevegetation auf Segetia, Proserpina und Nodutus eine dem *Κύτος* entsprechende weibliche Gottheit: involumentis folliculorum (praefecerunt) *Volutinam*; cum folliculi patescunt . . . deam Patelanam. vgl. Preller-Jordan II 223. Es gilt also nicht nur von den römischen Pontifices, wenn deren Theologie also geschildert wird, Servius Aen. II 141: Pontifices dicunt, singulis actibus singulos deos praeesse. hos Varro certos deos appellat. Es liegen hier allgemeinere, auch den Hellenen wohlbekannte Naturanschauungen zu Grunde.

Bonn.

Ed. Lübbert.

Zu den Hisperica famina.

Da man sich in dieser Zeitschrift schon wiederholt mit dem aus Glossaren zusammengestoppelten Latein der *Hisperica famina* beschäftigt hat,*) möchte ich auf ein bisher unbeachtetes Hilfsmittel zum Verständnis des Textes aufmerksam machen. Es ist dies ein Pergamentblatt der Luxemburger Bibliothek, das allen Keltologen als eines der ältesten brittischen Sprachdenkmäler wohl bekannt ist. Es wurde entdeckt von Mone**); den genauesten Abdruck gab J. Rhys in der Revue Celtique, I, 346 ff. Die zwei ersten Seiten enthalten das Bruchstück eines Glossars, welches lateinische Wörter teils durch lateinische, teils durch altbretonische erklärt. Die erklärten Wörter sind nun, was man bisher übersehen, grosenteils den *Hisperica famina* entlehnt, wie die Kasusformen und häufig auch mit herübergennommene Konjunktionen und Präpositionen zeigen; vgl. 2, 66***) *ac libosas* mit Hisp. fam., Cap. 18: *ac libosas copulant tricarias*; 2, 108 *et agrica* mit Cap. 3: *ut agrica robusto gestu plasmaveris orgia*; 2, 51 *in agone* mit C. 1: *ob cunctos lastro in agonem coaevos* u. s. w. Doch nicht alle Wörter des Glossars finden sich in den *Hisperica famina*, wie sie Ang. Mai in den *Classici Auctores*, V, 479 ff. herausgegeben hat, sei es nun, dafs diese dem Glossator in umfangreicherer Gestalt vorlagen, oder dafs er andere Schriftstücke derselben Gattung mit ausgezogen hat. Ein Bruchstück letzterer Art füllt die dritte und vierte Seite des Blattes; es schildert zunächst den Himmel, dann die Macht und die Werke Gottes auf Erden. Ich brauche nur die ersten Sätze anzuführen, um sofort erkennen zu lassen, dafs wir denselben Stil und Wortschatz wie in den Hisp. fam. vor uns haben: *Altero diurnum rutulat aroto* (gl. *sido*, d. i. *sidere*) *p(r)omerium* (gl. *spatium*). *Aliud merseum inlucesset sidus*

*) P. Geyer, Archiv II, 255 ff.; J. M. Stowasser, III, 168 ff.

***) Die gallische Sprache, p. 76 f.

***) Ich citiere nach der Ausgabe von Rhys.

umbraculum. Celatum fulgentes sternicant uranum (gl. *caelum*) *pliaedes geminosque fulmineo candore congelat t(i)riones* (gl. VII *trio*) u. s. w.

Andererseits enthält das Glossar nicht alle ungewöhnlichen Wörter der Hisp. fam., weil es eben nur fragmentarisch erhalten ist. Immerhin lassen sich daraus manche Bestätigungen und Berichtigungen bisheriger Erklärungen schöpfen. So zeigt die schon citierte Glosse *aroto . i . sido* (l. *sidere*), daß Stowasser *arotus* richtig mit „Stern“ oder „Gestirn“ übersetzt. Ebenso leitet er mit Recht *regulosus* in *reguloso ictu* (Cap. 2) von *regulus* 'Basilisk' her, vgl. die Glossen 2, 34: *regulosi . i . venenosi* und 1, 42: *regulosus . i . natrolion* (= lt. *anguinis*). Zu dem von Geyer besprochenen *στέμμα* vgl. 1, 8 *stemata . i . signa*; 2, 55 *stematibus . i . signis*; 2, 125 *stematuras . i . vestimenta*. Die Bedeutung und Herkunft von *pastricare* nennt Geyer unklar; vgl. 2, 59 *pastricant . i . gubernant*; 1, 82 . i . *regminant*; 2, 25 *pastricut . i . regminat*, wohl von *pastor* abgeleitet. *Toles* übersetzt Geyer mit 'Körper'; vgl. 2, 32 *toles . i . membra*; 2, 23 *tolibus . i . membris*. Daß *pernae* in erweitertem Sinne für 'Glieder' gebraucht wird, bestätigt die Glosse 1, 23 *pernas . i . membra*. Das letzte Wort des Satzes: *sensibiles partimum corrodit domescas* (Cap. 5) übersetzt Stowasser mit 'Hausmannskost (?)'; das Glossar hat aber 1, 3 *domescas . i . ingenia* (Rhys: *ingema[s]*); vgl. auch 2, 21 *partimonia* (l. *partimina*) . i . *rannou* 'Teile'. Zu *vernia*, nach Stowasser 'Frühling', vgl. 1, 53 *verniam . i . letitiam*, was besser paßt in Cap. 1: *Ampla pectoralem suscitât vernia cavernum*. Unrichtig übersetzt Stowasser das Adj. *senosus* in Sätzen wie: *senosis motibus ruminant pabula* (Cap. 6) mit 'gravitatisch' und leitet es von *σενός* ab. Es gehört vielmehr zu *senna* 'Zahn' (aus hebr. שן), vgl. 2, 90 *sennarum . i . dentium*. Das Wort findet sich übrigens auch sonst bei keltischen Lateinern; wir treffen es wiederholt in dem Hymnus *loricae*, den Mone in den *Hymni Latini Medii Aevi I*, 367*) und nach einer anderen Hs. W. Stokes in seinen *Irish Glosses*, p. 133 ff. ediert hat. Derselbe Hymnus zeigt, daß Stowasser irrt, wenn er in *iduma* nicht eine allgemeine Bezeichnung für 'Hand', sondern speziell für die 'Rechte' sehen will; denn wir lesen V. 38 (bei Bartsch V. 36): *binas idumas* (gl. *manus*). Dunkel erscheint zunächst die Glosse 1, 59 *samo* (Rhys: *saino*) . i . *ancou* 'Tod', da diese Bedeutung für *samus* nicht paßt. Stowasser hat vielmehr richtig gesehen, daß es mit griech. *σάμος* 'Anhöhe' identisch ist. Die genaue Bedeutung, in der es der Verfasser gebraucht, geht aus dem Satze Cap. 11 hervor: *Alnum herum poscite poli, ne ciboneum Cocyti irruerint acculae follum, sed supernum septemplicis poli adierint samum*. Hier steht *samum* im Gegensatz zu *follum* 'Thal', vgl. die Glosse: *follum . i . vallem*. Er verwendet also *samus* als Ausdruck für 'Berg'. So hellt sich auch die Glosse auf; im Original stand *samo . i . monte*, was der Kopist als *morte* verlas und demnach ins Britische übertrug.

Ich breche hier ab, da meine Absicht nur war, die von anderen

*) Abgedruckt von Bartsch, *Zeitschr. f. roman. Phil.* II, 213.

besprochenen Wörter mittels des Glossars aufzuhellen. Zu manchen anderen ungewöhnlichen Ausdrücken findet man daselbst die Bedeutung verzeichnet. Was die Heimat des Verfassers der *Hisperica famina* betrifft, scheinen mir außer anderen Indicien sowohl die keltischen Glossen als auch die Verwandtschaft im Wortschatze mit dem von einem Kelten verfaßten Hymnus loricae zu den Kelten, vielleicht speziell zu den brittischen Kelten zu weisen.

Jena.

R. Thurneisen.

Factum = fatum.

• Prof. von Hartel stellt in der inhaltsreichen Abhandlung über das Latein Lucifers von Cagliari (Arch. III 21) Beispiele für die Vertauschung von factum und fatum (= mors) zusammen und knüpft daran die Frage: ob wohl in der Volkssprache die Bedeutung von fatum (fatus) auf das lautlich gleichgewordene fattum (factum) sich übertragen?

Ich glaube diese Frage auf Grund zweier Stellen des Grammatikers Virgilius Maro, dessen Opuscula in den ältesten Quellen vulgärlateinisch geschrieben sind, verneinen zu müssen, wo factus für fatus in folgendem Zusammenhange steht: Possitius gradus pro comparativo ponitur barbarice sicut Horatius ad me quondam scribens sic factus est 'suo magnus doctore' pro 'maior'.

Cornelius vir in latina loquela satis eloquens in quadam epistola — sic factus est: quid tam iocundum etc.

An diesen Stellen ist eine Bedeutungsidentifizierung von fatus und factus (der Schriftsprache) ausgeschlossen, lautlich aber ist factus = fatus geworden, sowie factum = fatum.

In fatum wurde zunächst a gekürzt, die Kürzung des Vokals hatte die Verdoppelung des folgenden Konsonanten nach einem allgemeinen Gesetze zur Folge. Die gemeinsame Aussprache (fattum) für beide Wörter im Volksmunde begünstigte die Schreibung der doppelkonsonantischen Form (factum) in der Schriftsprache.

Für die Assimilation des einen Konsonanten an t bieten die Reime*) in den Zeumer'schen Formeln beachtenswerte Belege (S. 223):

malefacta (fatta): apta (atta),

stulto (stutto): mutto (codex, von Rozière unnötiger Weise in multo umgeschrieben).

(S. 226) transactus (transatto): adaptum (adatto).

Factum bei Lucifer ist vulgärlateinische Form zu fatum.

Wien.

J. Huemer.

*) Daß durch Beobachtung der Reimformen in der spätlateinischen Dichtung mehr für die Erforschung des Vokalismus im Vulgärlatein erzielt werden kann als durch Vergleichung handschriftlicher Lesarten, habe ich bereits in meiner Programmschrift „Über den jambischen Dimeter bei den christlich lat. Hymnendichtern“ durch Beispiele erwiesen. Sittl hat sich jüngst dieser Meinung angeschlossen (Archiv II).

Zu den Differentiae Sermonum.

Als ich im Jahre 1883 die Meinung aussprach*), es müßten noch Handschriften, welche Differentiaesammlungen enthalten, in englischen Bibliotheken stecken, eine Meinung, die Herr Dr. G. Becker**) aus ganz anderen Gründen mit mir teilte, der aber Herr F. Haverfield***) nicht beitreten konnte, hatte ich nicht gedacht, daß die Hoffnung so bald zur Wirklichkeit werden sollte.

Auf meine Bitte durchsuchte Herr Prof. Nettleship in Oxford (dem ich großen Dank schulde) die Bibliotheca Bodleiana und fand durch Vermittelung des Herrn Prof. Lindsay in dem Cod. Bodl. 186 (saec. XII) fol. 96^b—fol. 123^b eine sehr schöne Sammlung Differentiae sermonum. Als ich das M.S. und die von mir veröffentlichte Sammlung des Montepessulanus H. 306 (s. IX) einer genauen Vergleichung unterzog, wurde es mir schon beim ersten Anblicke klar, daß der Bodl. und der Montep. ursprünglich von einem Archetypus herrühren, daß aber der Bodl., obgleich ungefähr drei Jahrh. später abgeschrieben, nach einem weit besseren Exemplar und mit viel größerer Kenntnis und Sorgfalt zusammengestellt ist. Man vergleiche z. B.:

M (A 91): Inter *arena* (B *arenam*) et *harena* (B -am): *arena* appellatio (B -nem) ab ariditate vel asperitate traxit, *harena* ab *arendo* (B *herendo*). Vgl. Serv. ad Aen. I 172.

M (A 99): Inter *arbor* et *arbos* (B *arbusta*): *arbor* dicimus (B *dicitur*) omne lignum, *arbos* (B *arbusta*) tantum fructifera. Vgl. Agroec. G. L. K. VII 118.

M (A 108): Inter *augurium* et *auspicium* et *omen*: *augurium* in sono vocis constat, *auspicia* ultro veniunt, *auguria* consequenter *auspicium* in volatu navium, *omen* rei qualitas est, quod etiam ex ore humano fit.

Bodl.: Inter *augurium* et *auspicium* et *omen*: *augurium* sono vocis constat, *auspicium* in volatu avium, *auguria* ultro veniunt, *auspicia* consecuntur, *omen* rei qualitas est, quod etiam ex ore humano fit.

M (A 112): Inter *avarum* et *cupidum*: *avarus* qui suautiti (B suis utitur), e. q. s.

M (C 35): Inter *commodatum* et *mutuum* *commodatum* (B *com. omis.*): *commodamus* amico pro tempore animal, vestem et cetera, hanc ipsam rem quam dedimus recepturi (B haec ipsa iterum recipi-turi), *mutuum* damus (B *mutuamus*) ut vinum tricium quae mutua recipiuntur (m. dum equalia recipimus). Vgl. Albinus G. L. K. VII 298, 31. Archiv II 129.

M (D 39): Inter *ducem* et *doctorem* et *ducatorem*: *dux* est qui semel duxit exercitum, *ducator* est qui viam demonstrat.

*) De differentiarum scriptoribus latinis, pg. 14 sq.

**) Rh. Mus. 37, 642.

***) Academy, March 8, 1884 Nr. 618.

B Inter *ducem* et *ductorem* et *doctorem* et *ducatorem*: dux est, qui semel duxit exercitum, ductor, qui sepius, doctor qui docet scientiam, ducator, qui viam demonstrat.

M (O 13): Inter *ostentum* et *protentum* (B portentum) et *monstratum* (B monstrum) et *prodigitum* (B prodigium): ostentum est ostentatio (B ostensio) quaedam praeter consuetudinem obiciens se oculis et auribus ut in caelo (B celo) nobis se ostendat nocte lux vel interdiu tenebrae (B -e) et quo mixtus (B <portentum est genus confusum ut taurus e>quo mixtus), monstrum (B monstrum) est quaecumque (B quodcumque) extra natura (B -am) nascitur ut serpens cum pedibus vel avis cum IIII alis, prodigium est ab eo que (B quod) porro aliquid futurum demonstret (B demostret) ut in caelo (B celo) stella comete vel lux inter (B vel lux inter *omis. sed inseruit* nam et) detrimentum prodigium est unde et consuptores (B consumptores) patrimoniorum prodigeri (B prodigi) dicuntur.

Es braucht nach diesen wenigen Beispielen kaum erwähnt zu werden, daß der Cod. Bodl. zahllose verdorbene Stellen des Montep. ganz richtig verbessert. Etwa 17 Differentiae des M finden sich nicht im B und auf der anderen Seite hat B ungefähr 40 Differentiae, die man vergebens im M suchen würde. Mehrere finden sich aber in anderen Sammlungen entweder unverändert oder mit kleinen Abweichungen wieder. So z. B. in der Sammlung bei Isidor (ed. Arev. VII 426 sqq. vgl. Hagen G. L. K. Suppl. p. CXX) die Differ. zwischen *aqua* und *unda*, *barbarismus* und *soloecismus*, *bellum* und *duellum*, *caecitas* und *caecitudo*, *contingunt*, *accidunt* und *eveniunt*, und andere. Sie gehören also wohl nicht in die ursprüngliche Sammlung, sondern sind später aus anderen Quellen eingeschaltet. Die interpolierten Differentiae werden immer seltener und gehen bis F. Einzelne Diff. des Bodl. finden sich gar nicht in den bisher bekannten Kollektionen, andere nur bei Isidor. Der Bodl. hat also noch unbekannte Excerpte des Thesaurus gebraucht, und der Umstand, daß Isidor auch aus der nämlichen Quelle geschöpft hat, ist ein Beweis, daß wir die Hoffnung auf neue Sammlungen nicht aufzugeben brauchen.

Groningen.

J. W. Beck.

Duos — duo.

Der accusativus pluralis masculini des Zahlwortes *duo* lautet im archaischen Latein nach der üblichen Regel (vgl. Fr. Neue, Formenlehre der lateinischen Sprache II² 145 ff.) beliebig *duos* oder *duo*.

In Wirklichkeit scheinen die archaischen Dichter die Form *duos* angewandt zu haben, so oft das Metrum eine zweisilbige Form verlangte, dagegen *duo*, so oft das Metrum eine einsilbige Form verlangte.

*) De differ. script. lat. p. 24. . .

I. Zweisilbiges *duos* steht bei Plautus:

a) in einem baccheischen Tetrameter: Cas. III 5, 51 (ABEJ): *Habét, sed duós. — Quid duós? — Alteró te.*

b) am Schlufs iambischer akatalektischer oder trochäischer katalektischer Verse: Amph. 480 (BDEJ) *filíós gemínós duós*; Amph. 957 (BDEJ) *ínter uós duós*; Bacch. 1145 (BCD) *ésse aínít duós*; Capt. prol. 1 (BDEJ) *cáptiuós duós*; Capt. 110 (BDEJ) *ístos cáptiuós duós*; Cas. II 8, 40 (BEJ) *aprós capiám duós*; Cas. III 2, 31 (ABEJ) *ínter cós duós* (vgl. über diesen Vers A. Luchs in meinen Studien auf dem Gebiete des archaischen Lateins I pg. 33); Epid. 666 (BEJ) *nos uétulos décrepítós duós*; Men. 1102 (BCD) *gérmanós duós*; Stich. 727 (BCD) *riúalís* (resp. *-és*) *duós*.

Dagegen schwanken an der genannten Versstelle die Plautinischen Handschriften Most. 832 und 833; hier geben AD³ *uólturiós duós*, dagegen BCD¹ *uólturiós duó*. Ähnlich haben Men. 778 zwar BCD *ínter uós duós*, aber die besseren Codices des Nonius pg. 3 *ínter uós duó* (die erste Hand des von mir eingesehenen Codex Laurentianus XLVIII 1 saec. X—XI des Nonius schrieb *duo*, die zweite machte daraus *duos*); vgl. Hermann Caesar „de Plauti memoria apud Nonium servata“ (Dissertat. Philol. Argentor. Bd. XI) pg. 79.

Nur in zwei Versen überliefern an der bezeichneten Versschlußstelle alle Plautinischen Handschriften die Accusativform *duo*: Epid. 187 (BEJ) *qualís uoló uetulós duó* und Pseud. 1000 (ABCD) *ínter nós duó*.*) Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Plautus in allen diesen Fällen *duos* geschrieben hat.

c) Nur einmal ist in Anapästén, wo vor folgendem Vokal *duos* den iktuierten Takteil bilden sollte, natürlich *duos* von Plautus geschrieben: Cist. IV 2, 33 (BEJ) *Ad duós attínet* (vgl. über diesen Vers A. Spengel „Reformvorschläge zur Metrik der lyrischen Versarten bei Plautus“ S. 366; E hat mit leichtem Schreibfehler *ad nos*, J *aduos* statt *ad duos*).

II. Einsilbiges *duo* steht bei Plautus:

a) ohne den metrischen Ictus:

Epid. 373 (BEJ)

Quae se émpam símulet, quae senés duo dócte lidificétur.

Most. 775 f. (ABCD)

*Alexándrum mágnum atque Ágathoclem áínunt máxímás
Duo rés gessísse: quíd mihi fiet tértiú?*

b) unter dem metrischen Ictus:

Epid. 344 f.

*Míhi céssó quóm sto. séd quíd hóc? ante aedis duó sodáles
Erum et Chaéribúlum cónspicór. quíd hic ágítis? accípe hóc sis.*

*) In der späten, durch viele Unregelmäßigkeiten entstellten, metrischen Inschrift aus Afrika (C. I. L. Bd. VIII) Nr. 5370 heisst der erste Senar: *Seiús Fúndánus nútíuít natós duó*.

BJ haben hier *duo*, nur E hat *duos*.

Most. 834 *Córnix ástat: éa uoltúrios duó uicéssim uéllicát.*

Hier haben BCD¹ *duo*, AD³ (und mit diesen Ritschl) *duos*.

Pseud. 332

Quíd eo? — Lámos inde arcéssam duó cum tintinnábulis.

Hier hat A *duo*, BCD *duos*.

Pseud. 333 (ABCD)

Eádem duó gregés uirgárum inde úlmedárum adégeró.

Stich. 443 (A) *Aduórsitóres duó cum uérberibús decét.*

Nur einmal vielleicht ist in diesem Falle in allen Plautinischen Handschriften *duos* überliefert:

Amph. 1138 (BDEJ) *Proféctu's: úno pártu duós peperít simúl.*

Doch wird auch hier *duo* zu schreiben sein, zumal da nach der Götz-Löweschens Ausgabe BD hier *duo* bieten.

Zu diesem Plautinischen stimmt auch der Gebrauch der übrigen nichtdaktylischen archaischen Dichter:

1. In der Inschrift im C. I. L. Band I Nr. 1007 (vgl. Fr. Bücheler im Ind. lect. Gryphisw. 1870 pg. 8) V. 5:

Gnatós duós creáuit. hórunc álterím.

2. Terenz Ad. 809 *Tu illós duo ólim pró re tóllébas tuó.* A allein hat hier *duo*, die übrigen Handschriften geben *duos*; eine genau der Natur dieser entsprechende Stelle bei Plautus fehlt. Das *duo* mit Elision des -o (vor *olim*) hier alt überliefert war, bezeugt Helenius Acron bei Charisius (ed. Keil pg. 126, 17).

3) Accius trag. 321 (*duo* durch Charisius ausdrücklich bezeugt): *Ma<uó>rtes ármis duó congréssos créderés.*

Dagegen ist allerdings für Accius praet. 21 (bei Cicero de div. I 22, 44) überliefert: *Duos cónsanguíneos árietés inde éligí.*

Aber auch hier wird *duo* herzustellen sein.

4. Unsicher ist die Messung der Verse des D. Laberius 13 f. (vgl. z. B. C. F. W. Müller, Plautinische Prosodie, S. 303 f.); bei ihrer Herstellung ist auf den oben erörterten Unterschied Rücksicht zu nehmen.

Breslau.

Wilhelm Studemund.

Cogitare.

In K. Vollmöllers romanischen Forschungen (1885.) hat Diakon Rönsch ein spätlateinisches *cogitare*, zwingen, als Iterativum von *cogere* nachgewiesen und davon die Erklärung des altfranzösischen *cuitar*, *hasten*, geknüpft. So sehr sich diese auf den ersten Blick zu empfehlen scheint, so müssen wir ihr doch vom Standpunkte des altfranzösischen Sprachgebrauches und der Phonetik entgegenreten. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß das lateinische *cogitare* denken, in das Französische übergegangen ist und hier in der Form *cuidier*, *cuidier* erscheint und sich in der neufranzösischen Verbindung *outrécuidant*, *outrécuidance* (eingebildet, Eigendünkel) erhalten hat.

Da cogitare, zwingen und cogitare, denken, notwendig dasselbe phonetische Resultat ergeben müßten, so haben wir, um das t zu erklären, nach einer andern Etymologie des altfranzösischen *cuiter* und *cuitier* zu suchen. *Cuiter* ist ein neugebildetes Verbum und zwar ist es abgeleitet von dem im Altfranzösischen so häufig vorkommenden *a cuite*, gewöhnlich mit dem Beisatz *d'esperon* = spornstreichs, eilig, in Hast. Erwägen wir, daß das französische Partic. perf. pafs. *cuite* gleich ist dem lateinischen *cocta*, aus *coquere*, so ergibt sich folgender Schluß:

Cuita, Hast, ist eine Form, welcher im Lateinischen ebenfalls nur ein *cocta* zu Grunde gelegen haben kann, und dieses *cocta* ist nichts anderes als das direkt aus *cogere* abgeleitete Particip *cocta* für das gemeinlateinische *coacta*. Eine solche Form hat Analogieen in vielen Neubildungen des Vulgärlateins. Aus dem Partic. fem. werden bekanntlich *nomina actionis* gebildet, welche den Begriff des Verbums als aktive Substantive ausdrücken. So *merita*, *merte*, Verdienst; *descente* (*descendita*), Abstieg; *veduta*, *vue*, Gesicht, worin wir die lateinischen Vorbilder von *cuita* zu erkennen haben.

München.

Konrad Hofmann.

Calamizo, poetizo u. a.

Bestätigend teils, teils ergänzend stellen sich auch in den Verben auf *-izo* die Glossen ein. *Calamizo* wird gl. Amplon. mit *laeta cantare* erklärt; auch dem Sinne nach ist das gr. *καλαμίζω* „pfeifen“ wenigstens verwandt. Das zweite *Novum poetizans* gl. Juven. scheint auch im Griechischen nur aus Glossen bekannt. In *bombus* Hildebr. Gl. Paris. p. 34 führt Hildebrand in seiner Erklärung Labb. VIII p. 72 an: *bombizare est proprie avium quando clamant suo modo*. Übrigens kann man aus Wackernagel, *Variae voces animantium* (p. 23 ff.) ersehen, daß, wie natürlich, die Römer für dergleichen Dinge selbst eine Menge eigner Schallverben besaßen. Das bereits erwähnte *nablizo* steht neben *psalmizo* als Erklärung von *ψάλλω* Cyrill. p. 663, 9; demselben verdankt man p. 572, 38 die Gleichstellung von *πατρώζω*: *patrisso*. — Philox. 103, 32 wird *graecissat* mit *ἐλληνίζει*; gl. *Abavus colaphizamur* mit *pugnis caedimur*; lib. gloss. *catecizare* mit *docere vel castigare*; *Papias clysterizare* mit *per foramen in anum aliquid immittere* erläutert.

Kiel.

A. Funck.

Quid est? und Quid id est?

Wie ähnlich sind sich diese beiden in der lat. Komödie so häufig vorkommenden Fragen! Wie oft mögen sie wohl von den Abschreibern verwechselt sein! Wie leicht konnte das irrende Auge ein *id* nach *quid* übersehen! Diese Erwägungen haben die Herausgeber mehrfach veranlaßt, ein *id* bald einzufügen, bald zu streichen, wo das *Metrum*

es zu verlangen schien. Sind aber wohl beide gleichbedeutend? Da ich diese Frage, soweit meine Kenntnis der lat. Sceniker reicht, nirgends erörtert gefunden habe, so möchte ich die Aufmerksamkeit auf sie lenken, wenn ich auch hier nur Terenz behandeln kann; doch sind der Stellen so viele, daß ein sicheres Urteil möglich sein wird.

Betrachten wir beide Fragen zunächst außerhalb des Zusammenhanges. *Quid est* würden wir übersetzen: was ist? was giebt's? *quid id est*: was ist das? In der letzten Frage wird durch *id* auf eine vorhergemachte Äußerung oder Beobachtung zurückgewiesen, deren Erklärung oder nähere Ausführung der Fragende wünscht. In der ersten Frage fällt diese Beziehung auf etwas Vorhergehendes weg. Wer da fragt *quid est*, weiß gar nicht um was es sich handelt; wer aber fragt *quid id est*, zeigt, daß er wenigstens weiß, was in Frage steht.

Die Richtigkeit dieser Erklärung beweisen folgende Stellen: Andr. 184. Simo ruft seinen Sklaven Davos. Dieser dreht sich um und erwidert: Hem, quid est? Nun, was giebt's? Analog sind Ad. 281. 543. — Andr. 580 begegnet Davos dem Simo. Ad te ibam ruft er ihm zu. Simo antwortet: Quidnam est? Was giebt's denn? Ähnlich Eun. 1007. Phorm. 852. 1037. Hec. 430. 627. Ad. 323. — Oft folgt die Frage quid est, wenn eine Person in einem Ausrufe ihre Freude oder ihren Schmerz oder ihre Verwunderung geäußert hat. Auch hier kann sie nichts anderes bedeuten als: was giebt's? was ist denn? so Andr. 383. 732. 860. Eun. 427. 747. 944. Haut. 758. 848 (wo des Bembinus Lesart quid est von Dziatzko mit Recht aufgenommen ist). 901. Phorm. 411. 749. 810. 941. Ad. 261. 537. 652. Auch wenn quid est zur Umschreibung eines Kasus des Interrogativpronomens gebraucht wird, ändert es seine Bedeutung nicht: z. B. Andr. 30: quid est quod tibi mea ars efficere hoc possit amplius? Cf. Andr. 45. Eun. 558. 978. Haut. 613. 901. 1008. Hec. 794. Ad. 305. In indirekter Frage steht quid sit (siet) in der von uns angegebenen Bedeutung Andr. 234: vereor quid siet, ich bin in Angst, was es geben mag. Eun. 548. 659. 726. Haut. 251. 620. Phorm. 93. Hec. 530. 732. 851. 873. Ad. 325*) Zuweilen wird quid est als allgemeine Frage einer speziellen vorausgeschickt; auch hier heißt es: was ist? was hast du? Ad. 678. quid est? quid lacrimas? Hec. 614. quid est? quid vis facere nisi redducere? Haut. 616. quid est? isne tibi videtur? Dieselbe Bedeutung wie quid est hat *quid est rei*: Hec. 810. Haut. 743. 830. Endlich um das Material aus Terenz vollständig anzuführen, seien noch folgende Stellen erwähnt, die sich in die obigen Rubriken nicht einfügen ließen, aber in der Bedeutung keinerlei Abweichungen zeigen: Andr. 323. 551. 704. Haut. 267. 349. 597. 766.

Daß unsere Erklärung der anderen Frage ebenfalls richtig ist,

*) Die indirekte Frage ist Ad. 325 auffällig, man erwartet: quid est; doch dies widerstrebt dem Metrum. Dz. schlug vor: quid fit. Dies aber ist wider den Zusammenhang; denn quid fit (ohne weiteren Zusatz) bedeutet: Wie geht's?

dafür treten zwar nicht so viele Stellen als Zeugen auf wie für *quid est*, aber es sind deren immer noch genug, so daß wir ihnen Glauben schenken dürfen. Andr. 489 belauscht Simo das Gespräch der Lesbia, er hält ihre Worte für eine List seines Sklaven Davos und deutet dies dem ebenfalls auf der Bühne anwesenden Davos folgendermaßen an: *Vel hoc quis non credat qui te norit, abs te esse ortum?* Davos antwortet: *quidnam id est?* Der Sklave weiß wohl, um was es sich handelt, er thut aber, als ob er die in hoc liegende Andeutung nicht verstünde und darum fragt er: was ist denn das? *Id* bezieht sich also hier auf das vorausgehende *hoc*. — Eun. 571 erzählt Chærea dem Antipho einen tollen Streich, den er auf Anraten des Parmeno ausgeführt hat: *Submonuit me Parmeno ibi servos, quod ego arripui.* Antipho fällt ihm ins Wort: *quid id est?* Hier bezieht sich *id* auf *quod ego arripui*. — Eun. 1072 rät der Parasit zweien Jünglingen, den Thraso als Rivalen zu behalten, doch deutet er diesen Plan vorerst leise an: *Principio ego vos ambos credere hoc mihi vehementer velim, me huius quidquid facio, id facere maxime causa mea: Verum si idem vobis prodest, vos non facere inscitia est.* Darauf fragt Phädria: *quid id est?* *id* geht auf *quidquid facio* und *idem* zurück. — Ad. 87 beklagt sich Demea bei Micio über die Schamlosigkeit seines ältesten Sohnes, den er dem Micio als Adoptivsohn abgetreten hat: *illa quae antehac facta sunt, omitto: modo quid designavit!* Micio fragt hierauf: *quidnam id est?* Hier weist *id* auf die Worte *modo quid designavit* zurück. Die Reihenfolge der Worte ist überall dieselbe. Nur einmal ist in einer indirekten Frage *id* nach dem Verbum gestellt, Hec. 676: *Ignarum censes tuarum lacumarum esse me? aut quid sit id quod sollicitere.* Hier bezieht sich *id* auf den folgenden Relativsatz.

Dies sind die sicheren Stellen, in welchen der Bembinus und die Mehrzahl der geringeren Handschriften das *id* überliefern und die Herausgeber wohl sämtlich beibehalten. Zahlreicher als *quid id est* sind die verwandten Fragen *quid hoc est?* *quid istuc est?* *quid illud est?*, bei welchen *est* auch fehlen kann. In ihnen ist der Hinweis auf eine Begebenheit oder Äußerung, die entweder vorhergeht oder nachfolgt, noch viel deutlicher und wohl von niemandem bezweifelt worden. Die drei zuletzt genannten Fragen dienen auch als Ausdruck des höchstens Staunens, was *quid id est* nie bezeichnet.

Sollte es uns gelungen sein, die Bedeutung und den Unterschied der beiden Fragen klar zu machen, so wird es uns jetzt nicht schwer fallen, die strittigen Stellen zu beurteilen. Andr. 686 begegnen Mysis und Pamphilus einander. Mysis sagt: ehem, Pamphile, *optume mihi te offers.* Hierauf antwortet Pamphilus: *quid est?* So haben alle Cod. Die Herausgeber meinten hier einen iamb. Septenar setzen zu müssen und schoben *id* nach *quid* ein. Allein es ist im Vorhergehenden auch nicht eine Spur einer Andeutung vorhanden, auf welche *id* sich beziehen könnte. Pamphilus kann nur fragen: was giebt's? Man vergleiche die ganz ähnlichen Stellen Hec. 627. Ad. 323. Wir werden also wohl die Lesart der Cod. beibehalten und das Metrum auf andere Weise richtigstellen müssen. Man könnte zunächst an

quidnam est denken. Doch glaube ich, der Vers ist ein iamb. Octonar, ebenso wie 689 als solcher überliefert ist. Man muß nur auch die in den Cod. überlieferte Wortfolge unangetastet lassen, und mihi als Iambus messen.

Ähnlich liegt der Fall Haut. 180: Clitipho trifft seinen Vater und sagt: Pater opportune advenis. Dieser antwortet: quid est? So überliefert der Bembinus. Auch hier liegt in Clitiphos Worten nichts, worauf der Vater mit id hinweisen könnte. Er kann nur fragen: was giebt's? Wir werden also auch hier bei der guten Überlieferung bleiben und den Sitz des Fehlers anderwärts suchen. Vielleicht ist zu schreiben: C. Quid est? Cl. Huncin Menedemum nosti, nostrum vicinum? C. Probe.

Andr. 449 sprechen Simo und Davos über Pamphilus. Davos sagt, Pamphilus habe Grund, dem Vater zu zürnen: Est quod suscenset tibi. Simo fragt: Quid nam est? Davos antwortet ausweichend; Puerilest. Simo fragt zum zweiten Male: Quid est? Wieder weicht Davos aus: Nihil. Endlich wird Simo ungeduldig und befiehlt: Quin die quid est? So haben alle cod. Da das Metrum aber hinkt, schlug Erasmus an Stelle des zweiten quid est vor: quid id est. Macht schon das quid nam est am Anfang und quid est am Schluß diese Änderung unwahrscheinlich, so noch viel mehr der Zusammenhang. Denn id könnte sich hier nur auf puerilest beziehen; die Frage würde dann eine Erklärung des Ausdrucks puerile verlangen. Viel angemessener scheint mir eine einfache Umstellung von quid est und quid nam est? Wir haben dann zur Bezeichnung der Ungeduld des Simo eine schöne Steigerung in den Fragen: S. Quid est? D. Puerilest. S. Quidnam est? D. Nihil. S. Quin die, quid est?

Andr. 116 schwanken die cod. zwischen quid est und quid id est. Umpfenbach wählte das erstere, Dziatzko das andere. Das Metrum gestattet beides. Der Zusammenhang muß entscheiden. Simo erzählt, wie er hinter das Geheimnis der Liebe seines Sohnes gekommen sei: Egomet quoque eius causa in funus prodeo nil etiam suspicans mali. Darauf antwortet Sosia: Hem quid (id) est? Simo erwidert: Scies. Das heißt doch wohl: Auch ich gehe da ihretwegen zum Begräbnis, immer noch nichts vom Unglück ahnend. Hier fällt ihm Sosia ins Wort: Nun was ist denn das für ein Unglück? Simo: Du sollst es erfahren. Id bezieht sich also auf das allgemeine malum, das Sosia genauer beschrieben haben will. Wir werden also Dz. zustimmen. Unglücklich ist nur die Wahl seiner Parallelstellen. Besser vergleicht man Phorm. 58. Nescis, quo in metu, quanto in periculo simus. D. quid istuc est? G. scies.

Mit demselben Rechte wie hier id, hätte Dz. Phorm. 806 hoc halten sollen, welches in allen cod. steht und das Metrum nicht stört. Auch dem Sinne nach paßt es vortrefflich. Nausistrata hört dem Gespräche ihres Mannes mit seinem Bruder zu. Die beiden Männer geben nur dunkle Andeutungen, damit die Frau nichts verstehe. Da spricht diese für sich die Worte: miror, quid hoc siet (Es soll mich

wundern, was dies Gerede bedeutet) cf. Eun. 644: Perii, hoc quid sit vereor.

Strittig ist quid id est auch Haut. 332. Clitipho, durch die lange Rede des Syrus ungeduldig geworden, fordert denselben auf, endlich mit seinem Plane vorzukommen: age age, cedo istuc tuom consilium: quid id est? Zwar hat id hier seine richtige Beziehung auf tuom consilium, aber die Frage klingt doch an dieser Stelle matt und überflüssig. Der Bembinus hat von erster Hand quidquid; erst der corr. rec., dessen Änderungen meist wertlos sind, hat das zweite quid gestrichen. Quidquid giebt hier den besten Sinn. Clitipho traut dem Plane des Syrus nicht. Wie ihm jedoch Hoffnung gemacht wird, seine Liebe genießsen zu dürfen, da möchte er ihn doch gern hören, wie gefährlich er auch sein mag: cedo istuc tuom consilium, quidquid est. Cf. Haut. 648.

Mit vollem Recht hat Dz. Haut. 985 id nach quid nicht aufgenommen. Im Bembinus fehlt der Versanfang. Die beiden cod. D. G. weisen id nicht auf (in D ist id von zweiter Hand zugefügt). Handschriftliche Gewähr hat id also wenig. Hinzu kommt, daß quid id sich nie ohne Verbum findet, wie quid hoc u. a. Quid ergo findet sich noch Andr. 711. — Wahrscheinlich verderbt ist quid est Eun. 1025. Der Parasit beginnt das Gespräch mit den Worten: Quid nunc? qua spe aut quo consilio huc imus? quid coeptas, Thraso? Thraso antwortet: Egone? ut Thaidi me dedam et faciam quod iubeat. Darauf folgen des Parasiten Worte: quid est? auf die Thraso erwidert: qui minus quam Hercules servivit Omphalae. Gehn wir von diesen letzten Worten aus: „Warum soll ich der Thais nicht ebenso gut dienen, als Hercules der Omphale gedient hat?“ Passen diese Worte als Antwort auf die Frage: was giebt's? Ich denke, nein. Ferner konnte der Parasit auf die Worte des Thraso: „Ich will mich der Thais ergeben und thun, was sie befiehlt“ fragen: Was giebt's? Ich denke, ebensowenig. Auch quid id est würde nicht passen, weder dem Metrum noch dem Sinne nach. Man erwartet an Stelle von quid est irgend eine spöttische Bemerkung des Parasiten, auf welche Thraso alsdann mit dem Beispiel des Heracles sich entschuldigt. Was aber zu setzen ist, weiß ich nicht.

Berlin.

F. Schlee.

Istuc ago.

Terent. Ht. 346: CLIT. Syre inquam. SYR. Perge porro, tamen istuc ago. Wagner explique: ich bleibe bei dem von dir (was er ihm ironisch unterschiebt) v. 340 empfohlenen Verfahren. Georges (Ausführl. Hdwb.⁷ 248) suit Wagner: age (sic!) porro, tamen istuc ago, ich bleibe doch dabei (bei dem von dir empfohlenen Verfahren). Mais *istuc est* ainsi bien étrange, quelque ironie qu'on suppose; car, si on se reporte au texte, on verra que Syrus n'a ni motif ni prétexte même à dire qu'il se conforme aux indications de Clitophon.

De là un embarras que Wagner confesse: die Beziehung auf die angeredete Person ist deutlicher Eun. 349. De là aussi le contresens de Shuckburgh, qui traduit *istuc* par *what I told you*. Beaucoup d'autres traducteurs emploient des tournures vagues.

Comme hoc age signifie: Attention à ce que je dis! (cf. Georges 249), il me paraît clair que *istuc ago* signifie dans notre passage: Je fais attention à ce que tu dis. Je traduirais ainsi les paroles de Syrus, dont l'ironie est autre que n'a cru Wagner: *Parle toujours, je t'écoute*. Syrus s'éloigne au plus vite tout en jetant à son maître cette réponse insolente.

Paris.

Louis Havet.

Le duel en -ere.

Avec ou sans fondement, certains théoriciens considéraient comme duelle la terminaison des parfaits en -ere; voir Neue, Formenlehre II² 391. Déjà Cicéron fait allusion à cette doctrine, Orat. 157, et il ne la condamne pas en principe. Elle eut pour champion Antonius Rufus, nommé par Quintilien I 5, 43.

Parmi ses adhérents les plus anciens il faut compter sans doute le premier éditeur qui joignit aux pièces de Térence une didascalie. Voilà pourquoi nous lisons encore en tête de l'Eunuque: *egere (egit A)* L. Ambivius Turpio, L. Hatilius Praenestinus; de même en tête de l'Heaut. (*egit* avec un seul sujet A) et du Phormio (partie omise dans A). En tête de l'Hécyra A donne *egit* avec deux sujets, le tout manque dans les calliopiens. En tête des Adelphoe, les deux rédactions donnent également: quos *fecere* Q. Fabius Maximus P. Cornelius Africanus, *egere* L. Atilius Praenestinus L. Ambivius Turpio (ou Minucius Prothymus). Ce sont là des duels savants, comme *Menandru* et *Adelphoe* des didascalies sont des transcriptions savantes.

On peut se demander si le *fecere* de la dernière didascalie ne serait pas précisément celui qui se trouve visé dans Macrobe. Gramm. lat. de Keil V 632, 3: qui putant *fecere dixere dualis esse numeri, subinepti sunt arguente Vergilio, qui verbis talibus universitatem vult continere, ut 'conticuere omnes' et 'una omnes fecere pedem'*.

Paris.

Louis Havet.

Adventare.

Was bedeutet eigentlich adventare? Als Verbum frequentativum offenbar eine ununterbrochen fortgesetzte Annäherung, wie dies am deutlichsten aus Caesars Worten b. civ. 1, 14 hervorgeht: Caesar adventare iam iamque (= magis magisque) et adesse eius equites falso nuntiabantur. Die Form wird besonders passen, wenn die Ankunft nicht in weiter Ferne steht, sondern der Vollendung nahe ist; es wird damit die Spannung vor der Krisis ausgedrückt, sei es dafs

das Eintreffen ein Glück oder ein Unglück sei; daher die Verbindung mit *adesse* auch Cic. Attic. 4, 18, 5 *tu adventare et prope adesse iam debes*, und die Verbindung mit *prope* und *iam* bei Plaut. Truc. 2, 4, 51 *quoniam iam decimus mensis adventat prope*, d. h. die Zeit der Entbindung. Es folgt daraus, daß man das Verbum nur im Präsens und Imperfekt gebrauchen kann, und der Sprachgebrauch bestätigt dies; unter 25 Stellen des Tacitus findet sich kein *adventavi*, kein *adventaveram*, kein *adventabo*, so daß die Lexikographen besser thäten, nur *advento*, *are* anzugeben. Es folgt daraus aber weiter, daß es unmöglich ist, Tac. annal. 4, 65 die Lücke des cod. Medicus (*tavisset*) auf (*in auxilium*) *adventavisset* zu ergänzen.

Circare.

Das ital. *cercare* (neufranz. *chercher*) ist schon bei Diez richtig auf ein lateinisches Verbum *circare* zurückgeführt. Die Belege der Glossare, die Diez damals nicht übersehen konnte, lauten:

Circitat et circat: κυκλεύει Philox. 28, 35.

Circat: circumvenit. Gloss. abav., gl. Isid.

περινοστῶ circito, peragro, lustrō Cyrill p. 576, 52.

Ergat: circat Gloss. Isid. 678, 24 wahrscheinlich verdorben aus *erga te: circa te.* Oder sollte *errat* zu lesen sein? (*Propert.* 4 [5] 9, 35 las Scaliger: *erro circoque*).

Circitorum: circantium will Hildebrand Gloss. lat. Paris. pg. 53 emendieren für *circissorum: circantium*.

Circulatur, circat, circumit. Gloss. lat. Paris. *ibid.*

περιοδευτής: circitor, lustrator Cyrill pg. 577, 3.

Ein Zeugnis des 2. oder 3. Jahrh. nach Chr. giebt eine von Nissen gefundene und im Hermes I 343 veröffentlichte Inschrift, die Grabschrift eines *tabellarius*, eines tüchtigen Jägers und Zechers. (*Wilmanns, Ex. inscr. lat. N. 589.*)

Diplomacircavi totam regione pedestrem

Et canibus prendi lepores et denique vulpes.

Mag man nun an das von Mommsen angenommene Kompositum *diplomacircare* (der Stein hat *DIPIOMA · CIRCAVI*) glauben oder *diploma* als einen allerdings polizeiwidrigen Accusativ fassen: das *diploma* bezieht sich bei dem Beamten auf die Benützung der Post, das Verbum aber weniger auf die Reisen (*diplomate munitum iter fecisse per omnem provinciam* nach Mommsen) als auf das Durchstreifen und Absuchen der Gegend nach Wild, so daß es im Sinne von *perlustrare, persultare* (Tac. Agric. 37) zu deuten ist, wie auch bei Cyrill *circito* und *lustrō*, *circitor* und *lustrator* nebeneinander stehen. Somit lag in dem Verbum schon damals prägnant der romanische Begriff des Suchens, indem der Beamte sein Freibillet benutzte, um dem Jagdvergnügen nachzugehen; nicht notwendig allerdings, da Gromat. 326, 17 Lachm. *circat montem* das Verbum eine andere Bedeutung hat.

Igitur.

Über diese Partikel äußert sich Quintilian 1, 5, 39: an sit initio sermonis positum dubitare potest, quia maximos auctores in diversa fuisse opinione video, cum apud alios sit etiam frequens, apud alios numquam reperitur.

Den ersten Teil der Behauptung capierte die moderne Philologie, und so wußte denn schon Hand im Tursellinus III 197 nach Böttichers Lexicon Taciteum anzugeben, daß Tacitus nur an 6 Stellen (dazu kommt noch Agric. 16) igitur nicht an den Anfang des Satzes gestellt habe, und von Sallust weiß man (Constans, de sermone Sallustiano 243), daß er mit Ausnahme der Fragesätze der Partikel konstant den ersten Platz gegeben habe, während umgekehrt Cicero in seinen Reden (nach Merguet) nur an 4 Stellen dies gethan hat. Der Leser fürchte übrigens nicht, daß wir ihn auf dieser Heerstrafse weiter führen.

Für den zweiten Teil der Behauptung war dagegen kein Verständnis vorhanden; der sonst so gewissenhafte Hand schweigt und auch Dräger, hist. Synt. II² 179 weiß nichts zu sagen; und doch ist die Litteratur, die dem Quintilian vorlag, wenigstens der Hauptsache nach erhalten. Da nun beispielsweise Plautus, Terenz, Lucrez, Cornificius, Cicero, Sallust, Livius das Wort so oft gebrauchen, wer konnte denn ein Verächter desselben gewesen sein? Natürlich für uns zunächst Caesar; denn die einzige Stelle des bell. civ. 1, 85 (accidisse i. his) würde gewiß bei der Revision vor der Veröffentlichung gefallen sein. Wenn wir hinzufügen, daß auch Hirtius (bell. Gall. 8. bell. Alex.) so wie die Vf. des bell. Afric. und Hisp. gleichfalls sich der Partikel enthalten haben, so wird dies vorläufig genügen, um den Quintilian vor dem Verdachte eines Schwindlers zu schützen; ja wenn wir bedenken, daß er den Cäsar nicht als Historiker, sondern nur als Redner taxierte (10, 1, 114), so dürfte es als wahrscheinlich gelten, daß Caesar auch in seinen Reden das Wort nicht gebraucht hatte. Die Gründe dieser Abneigung wird man nicht ausschließlich bei ihm selbst suchen müssen; auch Cicero war ja nicht der erste, der nequiquam aufgab, sondern schon Terenz (Arch. II 24), d. h. der Scipionenkreis hatte es in auffallender Weise zurücktreten lassen. Und gerade so gebraucht Terenz in seinen beiden ältesten Komödien igitur noch ziemlich oft (Andr. 103. 154. 375. 519. 597. Eun. 1. 281. 700. 823. 966), in der letzten, den Adelphoe, gar nicht mehr, und in der vorletzten nur einmal in der Frage, Hec. 181 quid igitur? Damit stimmt gut, daß auch Lucilius i. nicht kennt, dagegen ergo beispielsweise an sechs Stellen gesetzt hat.

Das Alles reicht aber knapp aus, um das 'apud alios numquam' bei Quintilian zu rechtfertigen. Gehen wir weiter, so finden wir auf der Seite des Caesar den Rhetor Seneca. Man sage nicht, seine Darstellung sei so aphoristisch und asyndetisch, daß er keiner Konklusivpartikeln bedürfe; denn itaque und ergo sind durchaus nicht

selten, viermal in der Vorrede des VII. Buches der *Controv.* und viermal *itaque* in der kurzen Vorrede des IX. Buches. Noch deutlicher verrät er seine Antipathie gegen *igitur* darin, daß er es auch in der Frage durch *itaque* ersetzt, *Contr.* 2, 9, 19 *quid itaque respondeo?* Nun hat aber bekanntlich der Philosoph Seneca, so verschieden auch seine Darstellungsweise ist, manches von seinem Vater angenommen, wie die Abneigung gegen das concessive *etsi*, welches sie, um es nicht mit *et si* zusammenfallen zu lassen, mit wenigen Ausnahmen gegen *etiamsi* vertauschen. Damit will ich nun keineswegs versichern, daß der Philosoph Seneca *igitur* absolut nie geschrieben habe (es findet sich *quaest. nat.* 1, 5, 5. 2, 22, 2); allein man kann doch ein halbes Dutzend Bücher seiner *Dialogi*, Dutzende von Briefen an Lucilius durchgehen und hundert Beispiele von *itaque* und des von ihm so stark kultivierten *ergo* finden, ohne auf ein einziges *igitur* zu stoßen. Ausnahmen können auch schliesslich die Regel nicht umwerfen. Und damit man nicht etwa glaube, die philosophische Disputation schliesse *igitur* aus, so halte man mit Seneca nur *Cic. Tusc.* I § 3 (bis) 4. 11. 12. 23. 26 zusammen, um sich zu überzeugen, daß der Unterschied nicht im Stoffe, sondern im Geschmacke der Autoren liege. Die Latinität des Seneca hatte aber Quintilian genau studiert, vergl. 10, 1, 125 ff. — Noch von den *Scriptores hist. Aug.* bemerkt C. Cotta (*quaestiones grammaticae etc.* Vratisl. 1883. 41), daß *igitur* in den Lebensbeschreibungen des Hadrian u. a. (d. h. bei Spartian) fehle, bei Gallicanus und Capitolinus dagegen häufig, von Pollio und Vopiscus fast maßlos gebraucht sei. Doch die Untersuchung durch die Litteratur hindurchzuführen, kann nicht mehr Aufgabe einer Miscelle sein.

Offenbar erschien den Gegnern des Wortes *igitur* als eine unklare oder unberechtigte Bildung; daß es aus *agitur* entstanden sei, war schon denen nicht mehr bewußt, welche es nach Analogie von *ergo* an die zweite Stelle setzten. Quintilian behält recht, und wahrscheinlich bezog sich sein Urteil noch auf Schriftsteller, die für uns verloren sind. Zögern wir nicht, das beschämende Geständnis abzulegen, daß unsere lateinische Grammatik, das Werk von Tausenden, das Gesamtergebnis von Jahrhunderten, nicht nur weniger weiß als Quintilian wußte, sondern daß wir in einer gewissen „Stellenjägerei“ befangen, noch nicht einmal die Gesichtspunkte der Beobachtung gewonnen haben, die ein römischer Rhetor bei der Lektüre der Klassiker spielend gefunden hatte.

München.

Ed. Wölfflin.

Visere.

Der neunte Vers in dem *Epithalamium* bei Catull 62 *Canent quod visere par est*, ist von jeher eine *crux criticorum* gewesen. Allein da *codex Veronensis* wie *cod. Thuaneus saec. IX* übereinstimmend *visere* überliefern, so hätte das Wort eher eine *crux interpretum* sein und von Emendationen wie *vincere* abgesehen werden sollen. In

Erwägung, daß das Stammwort *videre* nach Georges s. v. II AA. 2 überhaupt von sinnlichen Wahrnehmungen, auch Gehör, Geruch, Geschmack gebraucht wird, wird man *visere* alqd deuten dürfen „auf etwas aufmerken“, womit der Vers vollkommen erklärt ist.

Lupus in fabula.

Festus p. 270 M. citiert ein Fragment unter dem Lemma 'Navius in lupo'. Schon Scaliger verbesserte Naevius, was Otrfr. Müller billigte und Ribbeck stellte die Verse unter die praetextatae des Naevius; wir sind um so eher geneigt, dieser Ansicht beizutreten, als auch der Augur Attus bald Navius, bald Naevius genannt wird, vgl. Herm. Sauppe, Götting. Lektionskatal. 1870/71. pg. 12. Da auch ein Stück Romulus oder Alimonium des Naevius angeführt wird, so lag es nahe, den Lupus auf die bekannte Wölfin zu beziehen, was ja ganz der archaischen Latinität entspricht, die statt *agna*, *porca* sagt *agnus femina*, *porcus femina* u. ä. Neue I² 617. Cato r. rust. 134. In der Sakralsprache eingebürgert hat sich die Umschreibung noch bis in späte Zeiten erhalten, wo der feierliche Stil nachgebildet werden sollte, z. B. Tac. Germ. 40 *deam vectam bubus feminis = vaccis*. Wo der Femininbildung äußere Schwierigkeiten im Wege standen, griff man zu dem gleichen Mittel, z. B. Hygin. poet. astron. 2, 23 *leporem feminam*. In diesen Zusammenhang gestellt wäre der Lupus des Naevius das älteste von den Grammatikern bisher nicht herangezogene Beispiel dieses Gebrauches, nach welchem die Endung *us* der 2. Deklination nicht nur männliche, sondern auch weibliche Wesen bezeichnen konnte; Ennius sagte Annal. 70. 73 *lupus femina*, noch nicht *lupa*.

Vergleichen wir damit die Wahrscheinlichkeit der Lesart *Novius in Lupo*, welcher neuerdings Lucian Müller den Vorzug gegeben hat, so konnte *Novius* die Wölfin der Romulussage nicht mehr mit *lupus* bezeichnen, da er (Comic. frg. 7 Ribb.) bereits die Form *lupa* gebrauchte. Tiernamen erscheinen als Atellanentitel wohl bei Pomponius (*asina*, *capella*, *vacca*, *verres*) wie auch als Mimentitel bei Laberius (*aries*, *cancer*, *catularius*, *taurus*; vielleicht auch Laberius in (*h*)*irco* statt Laberius *mereo* bei Nonius 517, 1), aber nicht bei *Novius*; zudem sind es immer nur Haustiere, keine wilden Tiere.

München.

Lupulus.

Litteratur 1885. 1886.

M. Meusel: *Lexicon Caesarianum*. Fasc. VI. (dubius . . . etsi) col. 961—1152. VII. Berol. W. Weber. 1886. gr. 8°.

Die vorliegende Lieferung giebt einen neuen Beweis, daß der Verf. alle Kräfte einsetzt, um sein Werk möglichst zu fördern, und nachdem der über 80 Spalten füllende Artikel *et* glücklich bewältigt ist, stellen sich demselben bis zum Buchstaben I keine größeren Schwierigkeiten mehr entgegen. Der Hrsgb. eines Lexikons zu Cäsar ist, im Vergleiche zu Tacitus, darum ungünstiger gestellt, weil die Überlieferung des Cäsartextes nicht auf einer Haupthandschrift ruht, sondern viele mit starken Abweichungen zu berücksichtigen und diese nicht überall in zuverlässigster Weise verglichen sind. Um so mehr muß man es loben, daß M. in einleitenden Paragraphen zusammenfaßt, was sich über Wortformen, Stellung, Schreibweise sagen läßt, z. B. über *duo* und *duos*, oder ob Zahlen in Ziffern oder in Worten geschrieben seien, wobei freilich das *videtur* eine große Rolle spielt, weil Verf. den Kollationen nicht traut. (Vermutlich hat Cäsar *duo* dekliniert und das römische Zahlzeichen nur in Verbindung mit Zehnern angewendet, z. B. XXII.) Enim erhält die dritte Stelle nur, wenn die zwei ersten Worte ein Ganzes bilden, z. B. nach Präposition und Casus (ebenso bei Cic.), oder nach *unus quisque*, wegen Vorname und Gentilname wenigstens bei Cic. durch *enim* getrennt werden. Durch solche Beobachtungen wird man überzeugt, daß *bell. Afric. 20 priore anno enim* schlechte Lesart sein muß. Darin unterscheidet sich M. von Merguet, daß er dem denkenden Benutzer entgegenkommt, und sogar das Fehlen gewisser Wörter, wie von *donec*, ausdrücklich bezeugt.

Während der Korrektur geht uns bereits die siebente Lieferung, Col. 1153—1344 (*euado bis fuga*) zu. Wir begrüßen es als einen neuen Vorzug, daß Vf. auch über das Vorkommen oder Fehlen von Synonyma kurz orientiert, z. B. am Schlusse des Artikels *flumen*: *Neque fluius neque amnis reperitur in Caesaris scriptis*. Daß *amnis* erst von Livius an in der Prosa häufiger wird, ist bekannt; aber die Synonymiker dürften in einige Verlegenheit geraten, wenn nicht nur Cäsar, sondern auch Hirtius, die Vf. des *bell. Afr.* und *Hisp.*, Nepos und Cicero in den Reden, Quintilian u. A. *fluvius* gar nie gebrauchen, während umgekehrt der alte Cato *fluius* ausschließlich gebrauchte. Denn die Angabe in Jordans *Index*, daß bei Cato einmal *flumen* stehe, beruht auf Irrtum, und an der einzigen Stelle bei Cic. *Phil. 6, 5*

fluio Rubicone (cod. Vatic. fluuione) ist wahrscheinlich flumine zu schreiben, wie einige Zeilen vorher *citra flumen Rubiconem* steht. Höchstens könnte Cicero um abzuwechseln sich ausnahmsweise fluio gestattet haben. Wir erkennen hier, wie anderwärts, das Bestreben Caesars und Ciceros von Doppelformen die eine, ihnen überflüssig scheinende fallen zu lassen. Dafs Varro sich nicht anschlofs, versteht sich von selbst.

Indices verborum zu Catull, Tibull, Martial.

Obschon wir zu Catull in der Ausgabe in usum Delphini (Parisiis 1685) einen „Index vocabulorum omnium absolutissimus et accuratissimus“ besaßen, welcher anscheinend alle Stellen von *est*, *esse* etc. verzeichnete (aber nicht alle von *et*), so ist derselbe jetzt doch übertroffen durch den Index verborum hinter L. Schwabes Catullausgabe, Berol. Weidm. 1886. Der alte Index enthielt doch nicht absolut alle Stellen (vgl. ad), trennte *sum*, *eram*, *fui* in verschiedene Artikel, und ist in der Anordnung ungenau, indem z. B. *abstineo* vor *abscondo* steht. Alle diese Fehler sind nunmehr gehoben, die Belege vervollständigt, die Ergebnisse der textkritischen Forschungen zu Grunde gelegt und auf die Überlieferung soweit Rücksicht genommen, dafs alle unsichere Lesarten mit * bezeichnet sind.

Seiner Tibullausgabe von 1885 (Lips. Tauchnitz) hat Ed. Hiller auf S. 61—105 einen Index verborum beigegeben, der sämtliche Wörter, bez. Wortformen bei Tibull (inclus. Lygdamus, Sulpicia) enthält, mithin auch alle Stellen von *ego*, *et*, *ille*, *qui*, und der offenbar nach der Textesrezension von Hiller neu gemacht ist. Als Verf. desselben ist Adolf Brinck genannt; die sorgfältige Arbeit läfst sich schon aus der sauberen Form erkennen.

Endlich giebt Ludwig Friedländer hinter seinem Martial (Leipzig, Hirzel 1886), Band II, S. 382—532, ein „Wörterverzeichnis“ ohne nähere Erläuterung. Es bietet in der Regel auch nur die Wortformen, hier und da noch ein zweites Wort dazu, ist aber nicht neu zusammengestellt, sondern nur eine Revision des Index vocabulorum der Ausgabe in usum Delphini (Venetiis 1739. 4⁰). Die Eigennamen sind ausgeschieden und in besondere Register vereinigt, die Zahlen nach der neuen, in der Numerierung der Gedichte oft abweichenden Ausgabe revidiert, die Verszahl hinzugesetzt und die verschiedenen Formen eines Wortes (z. B. *abeat*, *abire*, *abisti*) in einen Artikel zusammengezogen. Partikeln, Pronomina, welche in dem alten Index vocabulorum fehlen, wie *aut*, *etiam*, *qui*, wird man auch hier vergebens suchen.

A. Gerber et A. Greef: **Lexicon Taciteum**. Fasc. VI. *impertio* — *is*. pag. 577—704. Lips. Teubn. 1886. Lex.-8⁰.

Wenn wir erst nach Ablauf von drei Jahren in der Lage sind, von dem Fortschreiten (vgl. Arch. I 128) dieses vorzüglichen Werkes Kenntnis zu geben, so führen wir den Grund der Verzögerung wohl

mit Recht auf die schwierigen Artikel *in, ipse, is* zurück, welche gerade in dem vorliegenden Hefte vereinigt sind. Damit die Subskribenten für diese großen Raum in Anspruch nehmenden Artikel entschädigt werden, hat die Verlagshandlung (wie schon früher bei *et*) die Lieferung ohne Erhöhung des Preises um einen Bogen stärker gemacht.

Absolut vollständige und gut disponierte Wörterbücher, wie das vorliegende, sprechen auch wo sie schweigen, weil der verständige Leser zwischen den Zeilen liest. So steht jetzt absolut fest, daß die Einschlebung der Präposition *in* zwischen Nomen und Attribut (nicht Attribut und Nomen) bei Tac. erst mit dem XI. Buche der Annalen hervortritt (*urbe in ipsa, noctem intra unam*) und wie schnell sie um sich griff, zeigt Florus 3, 17, 5 *urbe in una*. Um dies in einen historischen Zusammenhang zu bringen, muß man sich erinnern, daß Vergil öfter (*metri causa*) die Hexameter mit *parte aliâ* beginnt, 10, 362 mit: *at parte ex alia*, wie schon Catull 64, 251. Dies ging zunächst auf Livius über 26, 46, 2 *at parte in alia* (10, 29, 3 noch *at ex parte altera*, wie 21, 5, 13), was die Interpreten noch nicht erkannt haben, und daran schließt sich auch Tac. *annal.* 11, 3 *partem in aliam*. Wenn somit dieser Sprachgebrauch des Tac. entschuldigt erscheint, wird es sehr bedenklich, *ann.* 11, 1 mit Halm und dem *Lex. Tac. contione in populi* zu schreiben, da sich dazu eine Parallele aus Tacitus (mit *in*) nicht beibringen läßt. Auch die Synonymik wird endlich durch Benutzung vollständiger Speziallexika auf einen höheren Standpunkt gehoben werden können, und wenn es auch nicht immer gelingen wird durch die ganze Latinität hindurchgehende Unterschiede zu finden, so werden auch nur für einzelne Autoren gültige Unterschiede willkommen sein. Beispielsweise bezeichnet *inscientia* bei Tac. den Mangel an Bildung im allgemeinen, *institia* die Unkenntnis mit Beziehung auf bestimmte Dinge.

Dr. H. G. Heumann: **Handlexikon zu den Quellen des römischen Rechts.** Sechste verbesserte Auflage. Jena 1885. XII. 595 S. 8°.

Zu der Zeit, als Dirksens *Manuale latinitatis fontium iuris civilis Romanorum* 30 Mark kostete, war es ein Bedürfnis namentlich für den Studierenden, zum Verständnis der Quellen ein billigeres Wörterbuch mit deutschem erklärendem Texte zu haben und diesem ist vor drei Jahrzehnten Appellationsgerichtsrat H. entgegengekommen; heutzutage, wo Dirksens Buch um 10 Mark zu haben ist, besteht dasselbe nicht mehr in gleichem Grade. Andererseits machte allerdings der durch Krüger und Mommsen veränderte Text des *Corpus iuris* eine Neuauflage nötig, und da das *Manuale* keine Verjüngung erfahren hat, so leistet die sechste Auflage von H. nach dieser Seite das Wünschenswerte. Starke Änderungen hat namentlich die Orthographie erfahren, während der Grundstock des Buches unangestastet geblieben ist. Sobald man sich daher auf den Standpunkt des Grammatikers oder Lexikographen stellt, wird man leicht erkennen, worin

ein praktischen Zwecken dienendes und in der Hauptsache aus Dirksen excerpiertes Handbuch wissenschaftliche Anforderungen unerfüllt läßt. Abgesehen von der unter den Juristen jetzt einmal angenommenen, den Philologen dafür um so unsympathischeren Citationsweise (z. B. l. 6 § 9 D. 28, 3) müßte vor allem angegeben sein, welchem Juristen (Gaius, Ulpian u. s. w.) die betreffende Stelle gehört, und zweitens wäre darauf zu achten, wie sich die sprachliche Form der Digesten zu der Latinität jener Juristen verhalte, d. h. wie weit der Originalwortlaut durch die Redaktoren der großen Rechtssammlung abgeändert worden ist. Dafs in jedem Artikel von der Grundbedeutung des Wortes ausgegangen, die später abgeleiteten aus jener entwickelt werden sollte, ist ebenso selbstverständlich, als es in dem vorliegenden Buche nicht durchgeführt ist, z. B. wenn als erste Bedeutung von *condicio* Zustand, Lage, Beschaffenheit angegeben wird. Dafs viele Worte in zwei Formen angeführt sind, *laridum sive lardum*, *pusulatus sive pustulatus*, *puteum sive puteus*, *remunerare s. remunerari*, ist auch nicht gerade wissenschaftlich. Partikeln wie *utique*, *dumtaxat* sind wohl übersetzt; würdigen kann sie aber nur ein Philolog. Endlich hat die Gewohnheit in den Pandekten heute giltiges Recht zu finden die Interpretation mehr verdunkelt als aufgeklärt. Indem dem römischen Rechte diese Bedeutung genommen wird, geht das Studium desselben, äufserlich gemessen, zurück, aber es kann nur gewinnen, wenn es von der Gegenwart losgelöst, rein historisch wird.

Prof. Dr. Val. Hintner: **Meridies**, eine etymologische Untersuchung. Jahresbericht des k. k. akadem. Gymn. in Wien. 1886. 8 S. 8^o.

Verf. bekämpft die von Prof. J. M. Stowasser im Arch. I 273 ff. empfohlene Etymologie, dafs *meridies* aus *merus* und *dies* zusammengesetzt sei, indem er die Ableitung von *medius* und *dies* billigt. Es kommen ihm zunächst die Ausdrücke anderer Sprachen, wie *μεσημβρία*, Mittag zu Hülfe, die in großer Zahl zusammengestellt sind, und andererseits fällt es nicht schwer, dem ersten Vertreter der anderen Deutung, Isidor, manche Verkehrtheiten nachzuweisen. So sehr wir das 'Audiatur et altera pars' achten, und in diesem Falle ganz besonders, nachdem Osthoff und Stolz sich für Stowasser ausgesprochen haben, so sehr bezweifeln wir, ob St. alle vorgebrachten Gegenstände anerkennen würde. So scheint uns der Schluss, dafs die Alten *medidies* gesprochen haben sollten, aus den Worten Varros und Ciceros nicht zu folgen, und ebenso wenig ist bewiesen, dafs d im Inlaut in r übergehe, da die allbekanntesten Formen *arvorsum*, *arfuerunt* u. a. doch nur Komposita sind. Dafs eine Bildung *medidies* auf *medies* geführt haben würde, bleibt immer wahrscheinlich und wird durch *candidi* nicht widerlegt, welches eben die unvermeidliche Genetivform von *candidus* ist. [Mit besserem Rechte kehrt sich Verf. gegen die Ableitung des Verbums *peierare* von *peior*; denn *peierare* = *periurare* (Nebenformen bei Georges) ist ein plautinisches Wort; die Ableitungen von Komparativen (*certiorare*) aber kommen erst bei den Afrikanern vor.]

Zu wenig betont in der Untersuchung scheint uns das Moment der Bedeutung. Es kann kein Zweifel sein, daß meridies bei Plautus Most. 579. 582. 651. Pseud. 1174 die zwölfte Stunde, und nicht den hellen Tag bezeichnet.

B. Deipser: über die Bildung und Bedeutung der lat. Adiectiva auf fer und ger. Progr. des Realgymn. zu Bromberg. 30 S. 4^o.

Der ebenso gelehrte als scharfsinnige Vf. stellt zuerst die neue These auf, daß in Bildungen wie uvifer (uva), aurifer (aurum), ignifer (ignis), corniger (cornu) nicht ein Bindevokal *i*, sondern deklinierte Formen zu erkennen seien, indem dieselben von den I-Stämmen der 3. Deklin. (ignimfer) ausgegangen und dann auf die andern übertragen worden seien. In der That gehören die Substantiva der ältesten Composita (was Vf. nicht bemerkt) der 3. Dekl. an, und ebenso auch die meisten derjenigen, welche die Endung *us* nach *r* noch erhalten haben, wie morigerus (Plautus), mortiferus (Lucilius). Es hätte sich wohl verlohnt die Entwicklung dieser Wörter auch vom historischen Gesichtspunkt aus zu betrachten und nachzuweisen, daß Plautus nur wenige kennt, Lucrez und Catull einige neue Gattungen einführen (buxifer, glandifer, lasarpicifer — corniger, hederiger, spumiger, squamiger), und die Dichter überhaupt am meisten zur Verbreitung beigetragen haben. Horrifer möchten wir = horrorifer deuten, da ja bekannt ist, daß im Inlaute gleiche aufeinanderfolgende Silben gern vereinfacht werden.

Die Bedeutung der Composita wird bestimmt: fer 1. = hervorbringend (aurifer), 2. = führend (alifer), 3. = bewirkend (ignifer); ger 1. = tragend (armiger), 2. = versehen mit (pinniger). Will man diese Unterschiede streng durchführen, so müssen freilich zahlreiche Stellen geändert werden, was Vf. im dritten Hauptteile im Einzelnen nachweist, obschon er für die spätere Zeit eine gewisse Vermischung zugiebt, wie ja auch im Spätlatein fer durch ficus eingeengt worden ist. Natürlich war hier von der hdschr. Überlieferung auszugehen; indessen hat Vf. doch nicht überall die neuesten Texte gekannt. So führt er aus Ennodius fumiger Aponus an, was nur Konjektur von Sirmond ist, während Hartel wie Vogel fumifer geben, wofür sie auf das Vorbild des Ennodius, Lucan 7, 193 Aponus fumifer verweisen konnten. Aber manches ist gewiß richtig gebessert, manches gut verteidigt, z. B. Anthol. lat. palmiferis (palmigeris Bährs) quadrigis nach Lucan 5, 332 laurifer currus.

J. G. Schmalz und G. Landgraf: K. Reisigs Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft. 7. 8. 9 Lief. Berlin. Calvary. 1886. S. 289—576. 8^o.

Nach zweijähriger Unterbrechung sind drei Lieferungen der Syntax erschienen und zu Ostern 1887 soll dieser ganze Teil inclus. eines von Dr. Landgraf übernommenen Registers vollendet sein, worauf dann der allein noch ausstehende Teil, die Semasiologie, in der Um-

arbeitung von Priv. Doc. Dr. Ferd. Heerdegen an die Reihe kommen soll. Der vorliegende Teil enthält im Wesentlichen die von L. bearbeitete Moduslehre, in welcher die Darstellung von Reisig kaum mehr mit der modernen Wissenschaft übereinstimmt, so daß die Noten hier besser sind als der Text, davon § 303—334 (*antequam u. s. w. quin, quod*) von Dir. Schmalz, der in dem Vorworte des Herausgebers für diesen Abschnitt nicht genannt ist, dann § 334 ff. die *Syntaxis casuum* von Landgraf, welcher, von Schweinfurt nach München versetzt, an seinem neuen Wohnorte besser im Stande war, die neuesten Erscheinungen in der Litteratur zu berücksichtigen.

Adolf Neitzert: Bemerkungen zur lateinischen Grammatik und zum grammatischen Unterricht im Lateinischen. Progr. Weimar. 1886. 15 S. 4^o.

Daß die Grammatik des heutigen Gymnasiums sich wesentlich nach Cicero und Cäsar richten, alles Entbehrliche übergehen und das Notwendige in möglichster Kürze und Schärfe darstellen müsse, wird ziemlich allgemein zugestanden. Die bisherigen Schulbücher, nicht selten ein Konglomerat der verschiedensten sprachlichen Beobachtungen, bedürfen daher einer Umarbeitung. Vf. hat im Anschlusse an Anz (Progr. Quedlinburg 1884) die Lehre von der Kongruenz des Prädikats einer Nachprüfung unterzogen, und auf Grund des bekannten Materiales die aufzustellenden Regeln neu formuliert. Was er weiter über die *Syntaxis casuum* sagt, ist von geringer Bedeutung, da er die Schulgrammatik nach der ersten Auflage von Drägers *Syntax* korrigiert. So wiederholt er beispielsweise den alten Irrtum, daß Caesar den *Dativus auctoris* beim *Passiv* nicht kenne (b. Gall. 7, 20 *sibi exploratus*, civ. 1, 6 *cognitus sibi*) und glaubt die Häufigkeit bei Cicero mit Hinweis auf die 44 „Stellen“ Drägers zu konstatieren, während er bei Tillmann, *Acta semin. Erlang. II* 109 nicht weniger als 128 finden konnte. Dabei war aber erst noch zu unterscheiden, ob der *Dativ* ein *Pronomen* oder ein *Substantiv* sei, welche Bedeutung und welche Form das *Verbum* habe, gerade wie bei *poscere* mit doppeltem *Accusativ* (wofür als Beleg *Caes. b. Gall. 7, 1 quod res poscere videbatur* angeführt wird) es nicht einerlei ist, ob man schreibe *hoc te posco* oder *panem te posco*. — Über *incusare* hat Döderlein nicht in einer *Syntax*, sondern in seiner *Synonymik* gesprochen.

Emil Reichenhart: Der Infinitiv bei Lucretius. *Acta seminarii Erlangensis*, vol. IV 457—526. 1886. 8^o.

Der Verf., bekannt durch sein Frankenthaler Programm von 1881 „Die kausalen Konjunktionen bei Lucrez“, hat seine Abhandlung als einen „Beitrag zur Ergänzung von Drägers historischer *Syntax*“ bezeichnet. Wollte man daraus schließen, derselbe habe nur die bei Dr. fehlenden Beispiele gesammelt und besprochen, so würde man ihm unrecht thun; denn nicht nur sind statt einzelner Belege sämt-

liche gegeben, wodurch das Urteil über die Häufigkeit oder Seltenheit eines Gebrauches oft wesentlich modifiziert wird; nicht nur sind eine Masse von Dräger ganz übergangener Konstruktionen hier zuerst in das große grammatische Lehrgebäude eingefügt; auch die Erklärung zahlreicher Stellen ist gefördert, zum Teil in Abweichung von Lachmann, gelegentlich auch die Kritik, so 2, 16, wo der von Lachmann verteidigte Infin. des Ausrufes *nonne videre* in das Perfekt *non videre* (= *viderunt*) geändert wird. Hat Verf. für die Interpretation Munro und andere Gelehrte fleißig studiert, so ist es ein Mangel, daß in grammatischer Hinsicht bloß Dräger die Grundlage bildet. Denn da wir Abhandlungen über den Inf. bei Plautus, bei den *Poetae scaenici* (inclus. Terenz), bei Vergil, Horaz, Lucan, Valerius Flaccus, Silius Italicus, Statius und Iuvenal besitzen, so hätten sich mit geringer Mühe die durch die hexametrische Poesie sich hindurchziehenden Formeln sowie die dem Lucrez eigentümlichen, nicht auf die spätere Poesie vererbten Wendungen nachweisen lassen. Die bei L. nur je an einer Stelle vorkommenden Ausdrücke hat Verf. allerdings beachtet und aus der großen Anzahl derselben (S. 513) geschlossen, daß L. manches ohne rechtes Vertrauen zu sich zuerst gewagt habe. Ein starker Irrtum ist es, daß in der klassischen Latinität dem Infin. öfter ein Adjektiv als Attribut beigegeben sei (S. 462); vgl. darüber Archiv III 81 ff.

Aem. Zimmermann: *De epistulari temporum usu Ciceroniano quaestiones grammaticae*. I. Rastenburg 1886. 25 S. 4^o.

Die vorliegende Abhandlung enthält eine sorgfältige Untersuchung über den Gebrauch der Tempora in Ciceros Briefen, die um so willkommener ist, als die Angaben unserer Grammatiker über die Tempora im Briefstile zum Teil an großen Ungenauigkeiten leiden. Leider ist Z.'s Schrift nur Bruchstück. Sie scheint zwar vom Verf. bereits vollständig ausgearbeitet zu sein, denn es wird wiederholt auf spätere Abschnitte (bis zu § 95) verwiesen, allein der vorliegende Teil reicht nur bis § 40. Infolge dessen lassen sich auch noch keine festen Resultate aus ihr ziehen. Es ist zwar das Perfekt und Imperfekt behandelt, wo es statt des Präsens steht; aber es fehlt die Kehrseite der Untersuchung, die jene Fälle zu betrachten hat, wo die Praeterita im rein präteritalen Sinne stehen.

Den Gebrauch des Perfekts und Imperfekts grenzt der Verf. § 23 also gegeneinander ab: „in usurpando perfecto cum is, qui scribit epistulam, ea quae vel sunt vel fiunt scribendi tempore, simpliciter talia, quae fuerint vel facta sint eodem illo tempore, alio respectu nullo habito eius qui accepturus est litteras, animo proponere videatur, in adhibendo imperfecto ad legendi tempus respiciens insistit in iis proponendis eaque aut talia *describit*, quae eo tempore, quo scribebat epistulam, vel fuerint aliquamdiu vel facta sint, aut talia significat, quae eodem illo tempore *simul cum aliis quibusdam rebus* vel fuerint vel facta sint ad easque aliquo modo referantur“ und ver-

folgt in übersichtlicher Gliederung Umfang und Ausdehnung der beiden Tempora.

Für den Gebrauch des Perf. sind die Stellen charakteristisch, wo es am Anfange eines Briefes auf den ganzen, noch vor dem Schreiber (unvollendet) liegenden Inhalt bezugnehmend steht, wie fam. 16, 6, 1 tertiam ad te hunc epistulam scripsi. In ähnlicher Weise sind die Verba mittendi gebraucht und in weiterer Analogie alle verba 'animi inductionem aut propositi quidpiam indicantia, cum pertinent ad rem aliquam cum eo, ad quem scribitur, communicandam' wie ep. Att. 13, 32, 1 dictare hanc epistulam malui. — Das Imperfekt findet sich mit Vorliebe in Nebensätzen, die mit cum eingeleitet sind, wie Att. 5, 20, 2 cum haec scribebam, in tribunali res erat; außerdem dient es bes. der gemüthlichen Schilderung.

Wir hoffen, daß die 2. Hälfte bald nachfolgt, an deren Schlusse wir in bündiger Form die aus den mühsamen Zusammenstellungen resultierenden Ergebnisse für Schule und Wissenschaft finden möchten.

München.

G. Landgraf.

C. H. Lehmann: *Quaestiones Tullianae*. Pars prima. De Ciceronis epistulis. Lips. 1886. 136 pgg. 8^o.

Wenn die Konjekturekritik von dem Archive ausgeschlossen werden muß, außer wo sie neue Wörter in die Texte einführt oder ἀπαξ εἰρημένα beseitigt, so würde auch die genannte Schrift nicht zu erwähnen sein; indessen mögen doch die Leser auf dieselbe hingewiesen sein, weil der Herausgeber der Briefe Ciceros (für die bibliotheca Tempskyana) der Besprechung einzelner Stellen oft einen allgemeineren Hintergrund giebt. So finden wir pg. 23—33 eine Besprechung des zweigliedrigen Asyndetons, die zu dem Ergebnisse führt: antiqua lingua tritum atque usitatum fuisse, paullatim vero ex erudito sermone evanuisse neque nisi aut populari sermone aut eis in rebus quae ex antiqua lingua pendent servatum esse. Der Satz ist richtig und wichtig, von den meisten Editoren verkannt, die entweder eine Copula einschieben oder eines der beiden Wörter als Glossem streichen, aber neu ist er doch nicht, da Sig. Preufs in seiner Dissertation 'De bimestris dissoluti apud scriptores Romanos usu sollemnium' Edenkoben 1881 die Frage viel gründlicher behandelt hat.

Zur Geschichte der voces hybridæ erhalten wir p. 44 ein neues Beispiel ξιζόθεμυν (wohl besser ριζοθεμυν), indem das bisher nicht verstandene Wort als scherzhafte Neubildung = rixam atque θέμυν erklärt wird. — Nimium = valde wird (nach Hand) für Cicero geleugnet, und daher fam. 1, 5^b, 1 in senatu a Catone aspere et acerbe nimium magno silentio est accusatus emendiert: omnium; vielleicht ist indessen inimicorum vorzuziehen, da Cic. ad Q. fr. 2, 3, 3 von derselben Sache schreibt: Cato Pompeium accusavit . . . auditus est magno silentio malevolorum — Ein Beitrag zur Lexikographie ist die Notiz auf p. 2, daß Cic. nirgends taedium gebraucht habe; die Bildung scheint überhaupt nicht alt zu sein, da sie in der

archaischen Litteratur nicht vorkommt und auch Plautus sich mit fastidium oder odium behilft.

Hans Schnorr v. Carolsfeld: **über die Reden und Briefe bei Sallust.** Leipzig. Teubner. 8°. 1886.

Diese gekrönte Preisschrift dürfte aus verschiedenen Gründen Interesse erwecken, einmal, weil der Stoff auch den Gymnasiallehrern nahe liegt, und dann weil die darin aufgestellten Fragen zum großen Teile neu sind. Die Einleitung (S. 1—8) giebt eine geschichtliche Entwicklung der Reden und Briefe in der antiken Historiographie; dann wird untersucht und beantwortet, warum dem Jugurtha keine Rede beigelegt sei, ob Sertorius in den Historien eine gehabt habe, überhaupt nach welchen Prinzipien die durch Reden charakterisierten Personen ausgewählt sein; wie weit die Reden als Originale oder als freie Kompositionen des Historikers zu betrachten seien.

Indessen ist hier nur kurz zu referieren, in wie weit die Sprache der Reden dabei hereingezogen wird. Es wird nachgewiesen, daß in allen Reden und Briefen die Latinität des Sallust zu erkennen sei und daß die Rede Cäsars (Catil. 51) in schroffstem Kontraste zu dem aus seinen Schriften zur Genüge bekannten Latein stehe, so daß nicht einmal eine überarbeitete Originalrede Cäsars vorliegen könne. Dies ist S. 34 ff. und nochmals in einem Anhang so schlagend bewiesen, daß man sich nur wundern muß, wie man bisher die Differenz in der Diktion ignorieren konnte. Es muß daraus weiter geschlossen werden, daß auch die andern Reden um nichts echter sind als die des großen Gönners des Historikers. Umgekehrt aber wird von den Briefen des Catilina und des Lentulus (Cat. 35. 44) S. 25—30 ebenso evident gezeigt, daß hier Originale vorliegen, was schon die verschiedene Form der Einführung (*exemplum infra scriptum est*) andeutet. Die lange geführte Kontroverse, ob Cicero oder Sallust den Brief des Lentulus abgeändert habe, ist jetzt so entschieden, daß Cic. ihn in freierer Weise reproduciert hat. Denn Cic. citiert in dem Briefe: *cura, cogita, vide*, weil er, wenn in der Aufforderung die zweite Person sich auf eine bestimmte Person bezieht, nur den Imperativ gebrauchte (den Konjunktiv bei allgemeinem Subjekte, *cogites, man muß denken*), in dem Briefe bei Sallust dagegen steht das unklassische *memineris consideres, petas*, wie es Lentulus ohne Zweifel geschrieben hatte. Konnte Sallust keinen Grund haben das Original zu verschlechtern, so doch Cic. einen es mit seinem Geschmacke in Einklang zu bringen.

Wenn also die Rede Cäsars so wenig ein Original ist als die Catos, die doch stenographiert und publiziert wurde, warum gab überhaupt der Historiker eine andere Rede? Wie weit glaubte er den Cato durch eine Rede zeichnen zu können? Antwort: die Rede des Historikers kann darum nicht die des 5. Dezb. sein, weil sie bei einem gegebenen Anlasse das Wesen des ganzen Cato zur Darstellung bringen soll. Hatte nun Cato oft im Senate die Geduld auf eine zu harte Probe gestellt durch Jeremiaden und *ἀλλότρια*, so ist es nicht

gerade wahrscheinlich, daß er in jenem kritischen Augenblicke extra causam gesprochen habe; und doch mußte ihn Sallust, wenn er den Mann porträtieren wollte, so zeichnen und er hat ihn so gezeichnet, indem er ihn erst § 24 zum Thema kommen läßt: Sed ego haec omitto. Coniuravere nobilissimi cives patriam incendere.

Ein wirksames sprachliches Mittel einen Charakter zu zeichnen, ist in der Anrede gegeben. Der höfliche Cäsar unterbricht seine Rede 9mal mit patres conscripti, während Cato sich auf das Notwendige (am Anfang und am Schlusse, auch einmal in der Mitte) beschränkt. Der unverschämte Pompeius setzt P. c. nur einmal in seinem Schreiben an den Senat, und zwar, gegen allen Takt, an den Schluß des Hauptsatzes als nachhinkendes Glied; der dem Volke schmeichelnde Cotta wiederholt Quirites nicht nur öfters, sondern setzte es, wieder gegen alle Regel, an den Anfang des Satzes, wie Ähnliches sich sonst nur bei Anrufung von Göttern bei Gebeten findet. Auch der unterthänige Adherbal gebraucht P. c. in seiner Rede nicht nur sehr oft, sondern setzt es aus gleichen Gründen, um die Angeredeten noch mehr zu ehren, § 1 und 25 an die Spitze der Periode.

Von solchen Gesichtspunkten aus werden die Reden einzeln analysiert. Der Vf. glaubt, daß die Reden des Catilina die schlechtesten seien und daß Sallust erst in den Historien zu der Kunst der psychologischen Charakteristik aufgestiegen sei, wie sie kein zweiter römischer Historiker besitzt. Ref. hält im einzelnen noch manches der Verbesserung bedürftig; so scheint ihm die Kritik der Rede des Catilina an die Verschworenen zu scharf, weil der Historiker aus ökonomischen Gründen, um den C. nicht zu oft sprechen zu lassen, die Rede bei Stiftung des Bundes und die im Hause des Laeca zusammenschmolz. Die Grundgedanken scheinen ihm richtig und sowohl der Beachtung als auch weiterer Ausführung würdig.

J. Senger: **Über den Infinitiv bei Catull, Tibull und Propert.**
 Progr. d. Studienanstalt Speier. 1886. 44 S. 82.

Obschon die 'Triumviri amoris' den Grammatikern besser bekannt sind als das Lehrgedicht de rerum natura, so zeigt doch die genannte Abhandlung, daß im einzelnen, wenn es auch manchmal nur Kleinigkeiten betrifft, an dem Buche von Dräger noch manches nachzubessern und nachzufeilen ist; gar oft wird eine Konstruktion für jünger ausgegeben, die sich vereinzelt schon bei einem früheren Autor findet. Die drei Dichter freilich unter einen Hut zusammenzufassen läßt sich nur durch den ähnlichen Inhalt ihrer Dichtungen rechtfertigen; sprachlich stehen sie weit und vielfach auseinander, indem die reale Lyrik des Catull die meisten Spuren des Vulgärlateins zeigt, Propertz infolge seines Studiums der Alexandriner die meisten Gräcismen; Tibull ist in der That der beste Lateiner, der tersus atque elegans maxime nach Quintilian. Verf. hat nach dieser Richtung verschiedene Andeutungen gegeben, die zusammenzufassen der Mühe wert gewesen wäre; man vgl. autumo; discupio, discrucior,

denen *dispereo* anzureihen war, bei Catull, sonst bei Plautus, in Ciceros Briefen, Horazens Satiren, bei Petron; dagegen nicht bei Tibull und Propert. — Das Citat Tib. 4, 4, 17 *lacrimis erit aptius* ist ohne das beigefügte *uti* absolut unverständlich; Wörter wie *aptus*, *paratus* hat Verf. inkonsequent bald als Adjektiva, bald als Participia behandelt.

Ferd. Teetz: **De verborum compositorum apud Horatium structura.** Halis Saxonum. 1885. 62 pg. 8^o.

Der Verf., welcher nicht sowohl den Grammatikern statistisches Material liefern als einiges zur Erklärung des H. beitragen will, behandelt 1) die Konstruktion der Verba der Trennung a) mit den Präpositionen *a*, *de*, *ex*, b) mit dem bloßen Ablativ oder Dativ; 2) die Konstruktion der Verba des Verbundenseins a) mit einer Präposition, b) mit dem Dativ; 3) die mit Präposition komponierten Intransitiva, welche transitive Bedeutung annehmen. Bei dem häufigen Zusammenfall der Dativ- und Ablativformen legt er diejenigen Beispiele zu Grunde, welche keinen formellen Zweifel gestatten und beurteilt nach dem so gewonnenen Kanon die formell streitigen Stellen. Es läßt sich freilich nicht verkennen, daß bei dem mäßigen Umfange der Dichtungen des H. die formell sichern Beispiele so gering an Zahl sind, daß ein aus denselben gezogener Schluß an Bündigkeit verliert. Die Ergebnisse sind 1) Od. 1, 9, 23 *pignus dereptum digito male pertinaci*, Ablativ und nicht Dativ, 2) Od. 3, 24, 64 *curtae nescio quid semper abest rei*, nicht Dativ von *abest* abhängig, sondern Gen. von *nescio quid* abhängig; 3) Sat. 1, 2, 14 *quinas hic capiti mercedes execat* soll c. Dativ, nicht Ablativ sein = zu Gunsten des Kapitales; 4) Sat. 1, 4, 25 *ist quemvis media erue turba* die richtige Lesart, nicht *elige* oder *eripe*; 5) Sat. 1, 7, 29 *expressa arbusto regerit convicia*, Ablativ nicht Dativ; 6) Sat. 2, 3, 202 möchte Verf. trotz der einstimmigen Überlieferung lieber lesen *Abstinuit vim uxori (codd. uxore) et gnato*, wagt aber doch nicht zu emendieren.

Guil. Adams: **De ablativi absoluti apud Q. Curtium Rufum usu.** Diss. inaug. Marburgi Cattorum 1886. 56 pg. 8^o.

Nach einer Einleitung von 8 Seiten, die sich teils mit den Vorgängern insbes. mit Helm, teils mit dem Ablativ absolutus im allgemeinen beschäftigt, ohne Wesentliches zu bieten, handelt Vf. im I. Teile *A.* über Ablative absoluti mit nominalem 1. adjektivischem, 2. substantivischem Prädikat, *B.* über solche mit participialem Prädikat und zwar 1. mit Partic. Futuri; 2. mit Part. eines Deponens und Semideponens. Im II. Teile werden unter *A.* 1. die concessiven, unter *A.* 2. die konditionalen Ablat. abs. behandelt, während unter *B.* vom logischen Subjekt des Abl. abs. im Perf. Pass. gesprochen wird. Der III. Teil enthält unter *A.* 1. die Beispiele für das im Hauptsatze ausgedrückte Subjekt des Abl. abs., unter *A.* 2. solche für Abl. abs.

mit Prädikatsnomen oder attributive Partizipien, unter A. 3 solche für ausgelassenes Subjekt des Abl. abs. Den Schluss machen B. Beispiele für Stellung 1. das Subj. des Hauptsatzes; 2. des Abl. abs., endlich C. Beispiele von mehreren Abl. abs. in einem Satze. Ob die beliebte Disposition eine glückliche, scheint Ref. sehr fraglich, doch überschritte eine Auseinandersetzung das gestattete Maß; Ref. begnügt sich zu notieren, daß die temporalen und kausalen Abl. abs. als solche weggefallen sind, obwohl wenigstens ein paar Zahlangaben etc. wünschenswert wären. Als empfindlicher Mangel ist Ref. die ungenügende Bekanntschaft mit der einschlägiger Litteratur aufgefallen; nicht nur, daß es nach pg. 1 scheint, als könne Verf. keine sprachlichen Untersuchungen zu Curtius als die dort genannten, fehlt in der Arbeit eine genügende Berücksichtigung dessen, was bereits geleistet ist*); Vf. nimmt zur Grundlage Zumpts Ausgabe, und kennt von Vogel nur die 1. Ausg. v. 1870. Sonst würde derselbe, dessen redliches Streben nicht verkannt werden soll, wohl schwerlich sich mit der recht äußerlichen Aufführung der Beispiele begnügen, die er selbst bei Helm tadelt; er würde z. B. unsere Aufmerksamkeit darauf lenken, wie zwar X 1, 15 *famam auri secutis* die einzige Stelle ist, wo Curtius von dem Particip. Perf. eines Abl. abs. ein nominales Objekt abhängig macht (p. 15), während er sich nicht scheut, in allen 3 mit *ausus* (p. 16) gebildeten Abl. abs. von diesem den Infin. regieren zu lassen; auch die Zahlangabe betr. der Taciteischen und des Sallust. Beispiels würde besser durch eine Erläuterung ersetzt. Lupus würde ihn veranlaßt haben, mitzuteilen, wie es mit ablat. Adverbialbestimmungen stehe etc., ebenso wie p. 43 die Mitteilung am Platze war, daß die handelnde Person bei Curtius nie mit *a* zum Abl. abs. tritt. Auch die Annäherung von Abl. abs. und qualit., worauf Vogel 97 und 127^{III} hingewiesen, hätte gerade für Curtius Charakteristisches geboten, der Raum hierzu ließe sich durch Beschränkung der ausgeschriebenen Beispiele gewinnen. — Die Beispiele sind in den betr. Rubriken sorgfältig aufgeführt, dagegen ließe sich bei einer sehr großen Anzahl gegen ihre Einordnung Einspruch erheben; nur zum Beleg erwähne ich, daß *vultu interrito* IV 13, 25, *expedito ac levi agmine* VIII 14, 15, *suspecta perfidia* IV 6, 4 als Abl. absol., *aggestaque humo* VI 5, 20 als concessiv aufgezählt werden. So sinkt auch der Wert der Sammlung für die Benutzung durch den Grammatiker. Die Einleitung und die wenigen Sätze, welche die Reihen unterbrechen, zeigen oft recht bedenkliches Latein; abgesehen von *idioma*, *phaenomena*, *expecto* c. inf. u. s. w., ist wohl das Schlimmste p. 43 *dubito*, *num* — *an potius usurpaverit* und p. 44 *utra actio sit prior posteriorve vel num* — *ratio sit statuenda*.

Grimma.

A. Weinhold.

*) Vgl. bes. Philolog. XXV 117. XXVI 133. Bursian, Jahresber. 1875, 759. 1879, II 219. Archiv I 344. Schmalz, Lat. Synt. 232. Lupus, Sprachgebr. d. Cornel. Nep. 183.

Eduard Krah: **Beiträge zur Syntax der Curtius. Teil I.** Progr. Insterburg. 1886. 25 S. 4^o.

Das Programm wird denjenigen gute Dienste leisten, welche mehr zu wissen wünschen, als Th. Vogels 'Kurze Übersicht über den Sprachgebrauch des Q. Curtius für den Schulgebrauch' in der Einleitung zu seiner Ausgabe mit deutschen Anmerkungen (Leipzig, Teubner) bietet. Es ist zur Abwechslung nicht nach Dräger disponiert, sondern nach Zumpt, und hat den Vorzug, daß durchgehends auf die neueste Litteratur über Curtius verwiesen wird. Andererseits hat Verf. mehr die Rolle des Referenten als des Richters genommen, so daß man oft nicht weiß, wie er über die verschiedenen Lesarten und Konjekturen denkt. Nach seiner eigenen Erklärung giebt er in der Hauptsache nur eine Zusammenstellung der von Herausgebern (Mützell), Grammatikern u. s. w. gemachten Beobachtungen, nicht die Ergebnisse eigener Studien.

J. Obermeier: **Der Sprachgebrauch des M. Annaeus Lucanus. I.** Progr. des k. Maxim.-Gymn. für 1885/86. München 1886. 8^o. 96 S.

Unter den lateinischen Epikern, welche im 1. nachchristlichen Jahrhundert von ihrer tüchtigen rhetorischen Schulung und ihren gründlichen Vergilstudien Probe ablegten, nimmt der unglückliche Neffe des Seneca wie der Zeit, so der Begabung nach die erste Stelle ein. Das jugendliche Alter des Dichters, die fieberhafte Hast, mit welcher er sich die Unsterblichkeit zu erarbeiten suchte, vielleicht auch sein spanisches Heimatland, haben im Verein mit den zahlreichen, bewußten und unbewußten Reminiscenzen an die klassischen Dichter dem Stil der Pharsalia ein eigentümliches Kolorit verliehen, so daß eine zusammenfassende Untersuchung über die Sprache Lucans als eine verdienstliche und dankbare Arbeit bezeichnet werden darf. Der Verf. der vorliegenden Schrift hat sich in der Disposition des Stoffes im allgemeinen an Dräger angeschlossen und behandelt nach einigen einleitenden Bemerkungen: S. 5—9 die Substantiva; S. 10—13 die Adiectiva (die häufige Substantivierung der Abstracta weist auf Lucans philosophische Bildung); S. 14—19 Pronomina und Numeralia: Die Formen von is und nemo treten auffällig zurück, quisquis und quicumque werden gleichmäßig gebraucht (im Gegens. zu Tib. Prop. Ov.), iste tritt entschieden in den Vordergrund. (Gegens. zu Verg.) Unklassisch ist die Entsprechung von iste — ille (IX 417), der Plur. von uterque bei zwei Individuen und die Verwendung von tanti = tot. S. 19—23 die Adverbia (bemerkenswert die konstante Anwendung von non ullus; nur einmal haud u. V 249); S. 23—28 die Präpositionen: Einfluß Ovids; selbständige Liebhaberei für in = contra. S. 28—36 Accusativ: Beim doppelten Acc. „seltene, bis zum Solöcismus ausartende Wendungen“; S. 36—46 Dativ: L. zeigt entschiedene Vorliebe für diesen Casus; häufig statt Präpos. c. Accus.; Dat. fin. zur Be-

zeichnung der Richtung nach dem Vorgange Vergils; der faktitive Dat. wird in der Regel durch den prädikativen Nom. ersetzt. S. 46—52 Genetiv: Neben verschiedenen Eigentümlichkeiten der augusteischen Dichter und der silbernen Latinität tritt bes. die Vorliebe Lucans für die von Adiect. abhängigen Genetive hervor. S. 52—69 Ablativ: Bei einer Reihe von Verbis gebraucht L. zuerst den Abl. separativus; wendet er Präpos. an, so dominiert ab, während ex fast verschwindet; vulgär ist der Gebrauch von Präpos. bei Angabe der Tageszeiten; die „Bezeichnung des sächlichen Werkzeuges“ durch a deutet auf ovidischen Einfluß. S. 69—74 Ellipse, Kongruenz, Attribut, direkte Fragesätze: L. zeigt eine gewisse Selbständigkeit, indem er, abgesehen von esse, die Prädikatsellipse fast ganz vermeidet; im übrigen ergeben sich hier keine Neuerungen. S. 74—78 *Genus d. Verb. Temp. u. Modi: Persönliche Konstruktion von pudet (Archaismus); Vulgarismen im Gebr. der temp. u. mod. z. B. Fut. st. Präs. Weiterbildung des aorist. Inf. Perf. Neu: praestare = voranstehen, vergere transit. im Akt. Eine allgemeine Charakteristik der Sprache Lucans (S. 79, 80) und kritisch-exegetische Bemerkungen zu einer Reihe einzelner Stellen (S. 81—96) bilden den Beschluß.

Wir zollen dem Fleiße des Verf. alle Anerkennung, haben aber im einzelnen mancherlei auszusetzen. Die Bemerkung über Apennius (S. 6) ist nicht richtig; s. O. Jahn ad Pers. I 95 p. 103. — Statt bei Besprechung von IV 438 gegen Forcellini (Ausg. v. 1831!) zu polemisieren, hätte Verf. Georges' aufschlagen sollen, wo bereits das Richtige steht. — Über die metri causa gebrauchten Plur. ora, terga u. dgl. (S. 7) war auf E. Appel: de genere neutro intereunte in ling. lat. Erlang. 1883, über das Verhältnis von cervices und cervix (ib.) auf Neue, Formenl. I² 449 f. zu verweisen. Die Bemerkung über reges silentum (S. 11) ist doch gar zu poesielos, die über ubere glebae (ib.) durchaus falsch; denn O. übersieht nicht nur, daß der Ausdruck aus Vergil stammt, sondern hält noch obendrein über für das Adiect. (Ebenso S. 12) — I 281 ist paratis doch nicht neutrum? — Über hic — hic (S. 16) u. hinc — hinc (S. 21) war Wölfflin Sitzungsber. d. b. Ak. 1882, S. 434 A 1, über male concors (S. 19) Archiv I 96 zu vergleichen. — Die Bevorzugung von non faustus und non castus (S. 22) entspringt einfach aus dem Bestreben des Dichters, den Hiatus zu vermeiden; s. des Ref. Stud. über die Figur der Litotes. Leipzig 1886 S. 28 f. Über die fig. etymol. (S. 30) darf man jetzt nicht mehr auf Kühner verweisen; vgl. vielmehr Landgraf, act. sem. Erl. II 30 (über morte mori und die Permutation m. perire) — Über den dat. auctoris oder graecus (S. 45) bei Lucan vgl. Tillmann, act. sem. Erl. II 101, über die mit dem Genetiv verbundenen Adiect. (S. 50 f.) Haustein, Halle 1882; über die Einwirkung des Philosophen Seneca auf seinen dichterischen Neffen, Diels 'Seneca und Lucan' (Abhandl. d. Berl. Akad.), in welcher die Benützung von Senecas quaest. nat. in Lucans 10. Buche nachgewiesen wird. Als arge Flüchtigkeit muß es bezeichnet werden,

wenn der Abrifs der lat. Synt. in Müllers Handb. konstant dem Redaktor des Werkes zugeschrieben und S. 28 neben Ovid, Stat. Apul. ein Quintus (= Quintilian) angeführt wird. Wir hoffen, daß der zweite Teil der Arbeit nur die Vorzüge, nicht auch die Mängel des ersten aufweisen werde.

München.

Karl Weyman.

Reinhold Macke: Die römischen Eigennamen bei Tacitus. I.
Gymn.-Progr. Hadersleben. 1886. 19 S. 4^o.

Es freut uns wieder einem gründlichen Tacituskenner zu begegnen, von welchem wir seit 1874 (die Substantiva des T. Plön.) nichts mehr gehört hatten; die Frage, die er in Angriff nimmt, ist zwar durch Franz Ritter und Mommsen wesentlich gefördert, aber immer noch verwickelt genug, schon dadurch, daß T. offenbar nach Abwechslung und Mannigfaltigkeit im Ausdrucke strebt.

Der Kanon Ritters, daß T. mit Ausnahme von Gnaeus Iulius Agricola (Agr. 4) nicht Pränomen, Gentile und Cognomen verbinde, bleibt im ganzen bestehen; annal. 12, 41 Ti. Claudio quintum Servio Cornelio Ofito consulibus mag ein Auge zugedrückt werden, da quintum für die Symmetrie ein drittes Glied repräsentiert; dagegen annal. 2, 1 Sisenna Statilio Tauro L. Libone consulibus möchten wir gegen Macke die Bedenken teilen, die Ritter, Orelli, Nipperdey und Jakob gefühlt haben.

Zwei Namen sind Regel bei der ersten Einführung eines Mannes; ein Name genügt bei Wiederkehr derselben Person, namentlich bei Kaiser- und Cäsarenamen. Pränomen und Gentile wählt T. namentlich zur Bezeichnung der Konsuln im Anschluß an den Kurialstil, während er nach eigenem Geschmacke Gentile und Cognomen (resp. Cogn. und Gent.) vorzieht; zwei Geschlechtsnamen (Pontia Postumia) sind fraglich. Dabei wird gezeigt, daß T. im Dialogus sich noch mehr an Ciceros Sprache anlehne, in der zweiten Hälfte der Annalen dagegen seinen subjektiven Stil ausgebildet habe. Konsulsbezeichnungen mit Doppelnamen zeigen als Regel das Asyndeton; doch ist zu unterscheiden, ob wir offizielle Bezeichnung des Jahresanfanges oder nur gelegentliche Zeitangabe vor uns haben; der Ablat. absol. zur Bezeichnung des Jahresanfanges findet sich nur in den Annalen, wogegen in den Historien die Konsulnamen in die Konstruktion des Satzes hineingezogen sind.

Wilhelm Kalb: Das Juristenlatein. Versuch einer Charakteristik auf Grundlage der Digesten. Beilage zum Jahresbericht 1885/86 der k. Studienanstalt zu Nürnberg. 48 S. 8^o.

Der Verf. will das Juristenlatein im allgemeinen auf Grundlage der Digesten charakterisieren. Zu dem Ende werden alle sprachlichen Erscheinungen, welche sich aus Zeit und Individualität des einzelnen Rechtslehrers ergeben, unberücksichtigt gelassen. Was

bleibt, sind 2 Partien von „Kunstausrücken“, nämlich entweder solche, die aus den Gesetzen, Senatsbeschlüssen, Edikten, Formeln u. s. w., also aus der Praxis sich ergeben, und deren Sprache der Verf. Kural- oder Kanzleistil nennt; oder sie verdanken ihren Ursprung der Theorie, d. h. sie wurden gebildet von juristischen Kapacitäten, von Männern, welche Mitteilung oder Belehrung über das bestehende Recht gaben.

Der Verf. bespricht zunächst die aus dem Kuralstile stammenden Ausdrücke, die sich, wie er bemerkt, zum großen Teile auch bei den übrigen Schriftstellern finden, sobald diese in die Lage kommen, Gegenstände des Rechts zu streifen. Hierbei wird mit Recht auf den konservativen Charakter der Rechtssprache aufmerksam gemacht, die von vielen überkommenen Kunstausrücken auch dann nicht liefs, als dieselben längst durch moderne hätten ersetzt werden können. Wir stellen die vom Verf. erzielten Resultate kurz zusammen. Es haben sich an Einzelwörtern konserviert: *rogare* alqm. *sententiam*, obschon bereits Gaius für *rogare* = fragen *interrogare* gebraucht; *ferre* statt *aferre*; *capere* statt *percipere*; *quaerere* statt *acquirere*; *si paret* statt *si apparet*; *alqd. in rem* alqm. od. *alicuius vertere* statt des selteneren *convertere*; *usserit* = *combuserit*, *ruperit* = *corruperit*; *cernere* = *decernere*, welch letzteres von den Kompilatoren für jenes gesetzt wird, die auch bei *res se moventes* das *se* hinzufügen, da sie nach Ausweis von Beispielen aus justinianischen Verordnungen nur so sagten. Ferner: *hostium potitus* (= *captivus*) *est*; *habere* mit Part. Perf. Pass.; sog. *Gerundium* und *Gerundivum* in der Form -*undus* z. B. *iuri dicundo*, *actio familiae erciscundae*, *testamenti faciundi tempore*, *oneri ferundo* etc. Von Substantiven auf -*ela* gehören dem Juristenlatein nur an *tutela*, *querela*, wahrscheinlich auch *corruptela*. Sie wie *pater familias* und die Form *filibus* werden dem Kuralstil verdankt. Von Partikeln gehören hierher *nec* = nicht (*furtum nec manifestum*, *res nec mancipi*), *dumtaxat* = nur (zur Bezeichnung des *Maximums*), *intra* = *ante* in Ausdrücken wie *intra Kal.*, *intra diem*, *pubertatem*, *decimum annum*. Ein gewisses Festhalten am Alten zeigen auch manche syntaktischen Erscheinungen. So der bloße *abl. separat.* bei: *manu mittere*; *causā cadere*; *cedere* (dagegen *decedere de fundo*, de *possessione*); *movere* in Verbindung mit *loco*, *senatu*, *ordine*; *pellere*. Sodann die zweigliedrigen Wortasyndeta (wie *agi fieri*, *incendium ruina* etc.); die Wiederholung des Beziehungswortes beim Demonstrativ- und Relativpronomen; endlich bei einzelnen Verbis des Versprechens statt des *acc. c. inf. futuri* der *acc. c. inf. praes.*, sogar der bloße *inf. praes.* im Anschlusse an den Gebrauch der Sponsionsformeln.

Im 2. Teile der Abhandlung sind solche Eigentümlichkeiten zusammengestellt, die aus der Theorie stammen und die sich in nur sehr beschränktem Maße in der übrigen Prosa wiederfinden; wir haben es hier mit dem Gelehrtenstil zu thun. Die Resultate des Verf. sind diese. Zuweilen ändern die Rechtstheoretiker die Stellung:

sie sagten statt *vir bonus* vielmehr *bonus vir*, ebenso *bona fides* statt *fides bona* u. s. w. Diese Voranstellung des Adjektivs ermöglichte oder erleichterte die Ellipse des Substantives (*fera, pro rata*), die sich im Juristenlatein nicht selten findet: *Falcidia, centesima, veteranus*, die häufige Auslassung von *actio*. An einer langen Reihe von Beispielen wird der Gebrauch der Vorausstellung des Attributs in juristischen Kunstaussdrücken nach der Art von *per in manum conventionem*, wo 2 Präpositionen zusammengestellt sind, anschaulich gemacht. Als Ergebnis stellt sich dar, daß diese Häufung von Präpositionen unbedenklich als Eigentümlichkeit der juristischen Sprache als solcher angesehen werden kann, und zwar schreibt der Verf. diese Neuerung dem Labeo zu. Interessant ist die Ausführung über die formelhafte Zusetzung des Infinitivs zu *petere*, die schliesslich wohl dazu beigetragen haben mag, das Verbum thatsächlich mit *acc. c. inf.* zu verbinden (wie, um dies beispielshalber zu erwähnen, bei *Sidonius Apollinaris ep. I 11, 1* und *VIII 1, 1*). Es werden dann noch einzelne Besonderheiten erwähnt wie *proximior* = dem näheren *proximus*; *suus heres* als *t. t.*; *sui iuris* = selbständig (*si sui iuris sumus Dig. 46, 2, 20, pr.*); *pro suo* (z. B. *pro suo [= meo] possideo*); *servare* = „das Seine erhalten“ ist jurist. *t. t.*; *rogare* mit dem Infinitiv; vor *qui* findet sich meist *is*; *cupere* fehlt; dagegen ist *desiderare* häufig; *orare* = „bitten“ fehlt, denn es heisst „sprechen“. Um Zweideutigkeit zu vermeiden, wird *reddere* = *facere* vermieden; der allgemeine Begriff „versprechen“ wird meist mit *promitto* wiedergegeben.

Schliesslich bespricht der Verf. die sprachlichen Änderungen, welche sich die Redaktionskommission erlaubt hat: Vertauschung des Terminus „wo“ und „wohin“; Änderung der Modi; Gebrauch des Indikativ nach *ut*, ebenso in indirekten Fragen und nach *licet*; gleichzeitiges Setzen des Indik. und des Konj. in einem Satze nach einer Konjunktion. In einer neuen *Palingenesia*, meint der Verf., würden Hunderte von Stellen zu verbessern sein.

Bei anderer Gelegenheit hat *E. I. Bekker* (Aus den Grenzmarken der geschichtl. Rechtsw., Weimar 1885, S. 10) darüber geklagt, daß speziell „den Mitgliedern der juristischen Seminarien“ zu solchen Arbeiten, wie deren auch die besprochene eine ist, „die Hingebung und das Sitzfleisch“ fehlten. Daß beide Desiderien dem Verf. bei Abfassung der eben besprochenen interessanten Schrift gemangelt hätten, wird niemand behaupten können.

Pfalzburg.

Ed. Grupe.

Henricus Ehrismann: de temporum et modorum usu Ammiano. Strafsburger Doktordissertation. Argentorati 1886. 74 Seiten 8^o.

Der Vf. dieser sehr ausführlichen und gründlichen Dissertation behandelt im 1. Buche (S. 16—40) den Gebrauch der Tempora. Zunächst wird nachgewiesen, daß *Ammian* in der Erzählung völlig gleich-

bedeutend mit dem Perfekt und Präsens auch das Imperfekt und Plusquamperfekt verwendet, wobei sich die merkwürdige Thatsache herausstellt, daß im Passivum die zusammengesetzten Formen sehr zurücktreten. (Nach S. 34 Anm. 2 kommt passives Plusquamperfekt überhaupt nur 'vix decies quinquies' vor). Vf. sucht dies daraus zu erklären, daß schon zur Zeit Ammians die Formen *amatus sum* und *eram* anfangen, als passives Präsens bez. Imperfekt (je suis aimé, j'étais aimé) zu gelten. Sehr ausgedehnt ist bei Ammian die Repräsentation, d. h. der Eintritt des Präsens bez. Perfektes statt des Imperfektes bez. Plusquamperfektes in konjunktivischen Nebensätzen (S. 16—22). Besonders merkwürdig dabei ist, daß Ammian in affirmativen Konsekutivsätzen nach vorhergehendem Präteritum *possit* gebraucht, in negativen das regelmäßige *posset* (die einzige dem widersprechende Stelle XVII 13, 23 wird wohl mit Recht geändert). Derselbe Gebrauch ergibt sich auch für die affirmativen Finalsätze (XXVIII 1, 50 wird wiederum korrigiert). Bemerkenswert ist ferner, daß der historische Infinitiv nur 1 mal (XXIX 3, 7) oder, wenn man des Vf. Konjektur S. 26 billigt, gar nicht vorkommt. Das zweite Buch (S. 41—73) ist dem Gebrauch der Modi gewidmet. Ref. hebt besonders hervor, daß *donec* sich bei Ammian gar nicht, *quoad* nur in eng beschränktem Maße und *priusquam* nur einmal findet. Sehr weit dagegen geht der Gebrauch von *quod* statt des *acc. c. inf.*, namentlich wenn das regierende Verbum im Infinitiv oder Partizip steht, und zwar hat dabei *quod* meistens den Indikativ nach sich.

Nicht einverstanden ist Ref. damit, daß Vf. S. 10 f. an den 4 Stellen, an denen *cum* mit dem Indikativ des Präsens in der Erzählung überliefert ist, diese Konstruktion zu beseitigen sucht. 2 mal will er *cum* in *dum* ändern, nämlich XXV 4, 23 *sciunt* . . . *Constantinum ardore Parthicos succendisse, cum Metrodori mendacis avidius acquiescit* und XXIX 1, 26 *cum de vinculis educitur audiendus et calceo inserit pedem . . . animam efflavit*. An der dritten Stelle XX 2, 1 *quae cum ita geruntur . . . excipiunt* bietet V¹ allerdings *gerentur*, woraus Vf. mit Kiefling *gererentur* macht, aber V² P direkt *geruntur*. An der vierten Stelle XXX 5, 17 *cum locus adgestis ruderibus neglectus purgatur, . . . non potuit* steht in V *purgatus*, wo jedenfalls die so oft anzuwendende Korrektur in *purgatur* leichter ist, als die Einschlebung von *esset*. Daß an der dritten Stelle im Hauptsatz das Präsens steht, macht sicherlich nichts aus. Nach des Ref. Ansicht stützen sich die 4 Stellen gegenseitig. Es kommt hinzu, daß zur Zeit des Ammian *cum* mit dem Indikativ des Präsens üblich geworden zu sein scheint. Wenigstens hat es z. B. Aurelius Victor in den *Caesares* nicht weniger als 5 mal, darunter 1 mal mit dem Präsens im Hauptsatz: 42, 20 *cum externis motibus . . . exercetur, aegre ab armis abest* (Fleckeisens Jahrb. 1878 S. 656). Ebenso bedenklich erscheint es, wenn Vf. S. 47 f. die singulären Konstruktionen von *dum* zu beseitigen sucht, so *dum* mit ind. perf. (XXX 3, 7), mit ind. plusqpf. (XXVII 11, 1) und *adversatives dum* (XXVIII 4, 9 und XXIX 1, 18). Man bedenke z. B., daß

bei Victor (s. a. a. O.) dum 1 mal mit conj. plusqpf. und 2 mal mit conj. perf. überliefert ist. In solchen Fällen muß man mit Korrekturen, so nahe sie an sich liegen mögen, vorsichtig sein, so lange nicht der Sprachgebrauch aller etwa gleichzeitigen Autoren konstatiert ist.

Dresden-Neustadt.

Theodor Opitz.

Gustavus Reinhardt: **de praepositionum usu apud Ammianum.**

Hallische Doktordissertation. Cöthen 1886. 62 Seiten 8^o.

Die Dissertation zerfällt in zwei Teile. Im ersten (S. 7—48) behandelt Vf. mit großer Gründlichkeit den Gebrauch der Präposition *per*, 1. in Verbindung mit dem Accusativ, 2. im Kompositum. Im ersten dieser beiden Kapitel wird in übersichtlicher Weise, zumeist im Anschluß an Hensell (*de praepositionis 'per' usu* Taciteo Marburg 1876) und Wulsch (*de praepositionis 'per' usu* Liviano Halle 1880) über den lokalen, temporalen und übertragenen Gebrauch von *per* gesprochen. Dabei findet Vf. Gelegenheit, eine größere Anzahl von Stellen kritisch zu besprechen. Im 2. Kapitel handelt Vf. nur über die mit *per* zusammengesetzten Verba der Bewegung und die bei Ammian zuerst vorkommenden Komposita (*peragranter*, *peranceps*, *perflabilis* in übertragenem Sinne, *perhumilis*, *permonstro*, *permutabilis*, *perpensius*, *perplexitas*, *perspicabilis*, *perspicacitas*, *perspicaciter*, *pervalidus*). Im zweiten Teile (S. 49—62) wird der Gebrauch der übrigen Präpositionen in so weit erörtert, als sich besondere Eigentümlichkeiten bemerklich machen. Ref. möchte hiervon besonders hervorheben, daß *circum circiter coram clam palam simul subter* von Ammian nicht mit einem Kasus verbunden werden. Ferner ist die Bemerkung in diesem Archiv I 162, daß Ammian stets ob, nicht *propter* gebrauche, dahin zu modifizieren, daß an einer Stelle XXIII 6, 87 *propter* als wirkliche Präposition (*propter piscantium insidias*) vorkommt, vielleicht aus euphonischen Gründen.

Zum Schlusse einige kleine Zusätze und Berichtigungen: S. 19. Die Stelle XXIII 6, 11 (*Euphrates, cuius per oras omnes oppidorum est densitas et vicorum naviumque crebri discursus*), läßt sich nicht eigentlich für *per* abhängig von *discursus* anführen, da es zunächst zu *oppidorum est densitas* gehört. — S. 20 hätte zu XIV 4, 3 *errant semper per spatia longe lateque distenta*, wie es Vf. sonst regelmäßig thut, bemerkt werden sollen, daß *per* in den Handschriften fehlt. — S. 30 nennt Vf. *per* in der Bedeutung von *post* mit Recht singulär, doch steht es auch *de vir. ill. 45, 5* *Syracusas per tres annos expugnavit*. [Sollten nicht vielmehr beide Stellen verdorben sein? Die Redaktion]. — S. 47 fehlt bei *pervadere* XIX 11, 8: *aliorum intentos pervaderent*, wo *pervadere* = *invadere*. — S. 54 ante vom Vorzug steht noch XVI 12, 24 *potestate excelsiores ante alios reges* und XXIII 6, 25 *potiores ante alios annes*. — S. 54 pone steht noch XVII 13, 28 *pone terga vinxerunt*.

Dresden-Neustadt.

Theodor Opitz.

J. S. Speijer: **Lanx satura**. Progr. gymn. Amstelodamensis. 1886. 30 pg. gr. 8^o.

Die einzelnen Kapitel dieses Programmes haben die Überschrift: 1. Orcus. 2. Oppidulum versu quod dicere non est. 3. Emendationes. 4. Observationes grammaticae. Die beiden ersten kommen nicht für uns in Betracht; unter den Verbesserungen befinden sich zweifelhafte, gute, aber längst bekannte (Cic. Rosc. Amer. 24 nemo erat qui non omnia audere mallet, Cornelissen in Mnemos. N. S. VI 307. Landgraf z. St.), doch auch neue und vorzügliche, wie Tac. annal. 1, 32 prostratos verberibus mulcant, sexagenis (statt sexageni) singulos.

Im 4. Abschnitte wird vermutet: est = edit bei Cic. Catil. 1, 31 hic morbus, qui est rem p. (statt qui est in re p.); entfernt das unklassische pecua bei Cic. de imp. Pomp. 15 si irruptio nulla facta est, tamen pascua relinquuntur (wie übrigens schon Halm vermutete, während Pluygers pecuaria vorschlug); neu gewonnen ein Beispiel von cupere mit Genet. bei Plaut. mil. 801 ille eius (mulieris) modo (sofort, statt der überlieferten modi, Ritschl domi) cupiet miser; endlich wird über den Nominativus praedicativus bei Dichtern, Vergil und Horaz, gesprochen.

Georgii Goetzii: **Nova meletemata festina**. Index scholarum aestivarum a. MDCCCLXXXVII in univ. Ienensi habendarum. Ienae 8 pg. 4^o.

Kein Wissensgebiet ist für die lateinischen Sprachforscher mehr in Dunkel gehüllt als das der Glossen; nicht daß es an Interesse fehlte, sondern weil die gedruckten Glossare schwer zu beschaffen, kritisch unzuverlässig und noch nicht zusammengeordnet sind und weil das handschriftliche Material der Verwertung noch harrt. Daher haben alle kleineren Schriften, welche als Vorläufer des Corpus glossarum zu betrachten sind, abgesehen von den kritisch-exegetischen Ergebnissen, den Wert, daß sie an die große ungelöste Aufgabe erinnern, auf das zu Hoffende hinweisen und den Leser daran gewöhnen, sich in dieser verwickelten Litteratur zurechtzufinden.

Verf. macht es äußerst wahrscheinlich, daß die guten Angaben älterer italienischer Glossare auf Festus zurückgehen, von welchem man in dem Kloster Montè Casino mehr besessen haben muß, als wir heute besitzen, gehörte ja doch auch Paulus, der den Festus excerptierte, diesem Kloster an. Stimmen nun Angaben eines Glossar. Casin. saec. VII mit dem erhaltenen Festus, so liegt es sehr nahe, andere auf die verlorenen Teile des F. zurückzuführen, z. B. sispes: sospes, id est beatus. — transennam dicit tegulas, per quas lumen admittitur luc. (d. i. Lucilius). Aber auch die Sprache des Apuleius wird uns durch die Glossare verständlicher, da man annehmen muß, daß A. mit der Lektüre archaischer Autoren auch das Studium alter Erklärer verbunden und darum viele veraltete Ausdrücke in seinen

Schriften verwendet habe. Wenn manche derselben auch bei Tertullian wiederkehren, so berechtigt dies noch nicht zu dem Schlusse, daß beide sie aus dem in Afrika gesprochenen Latein gezogen hätten, da ja A. nach seiner eigenen Angabe *Metam.* 1, 1 das Lateinische erst mühsam (*aerumnabili labore*) in Rom erlernte. Freilich, wie Tertullian zu denselben gekommen sei, ob durch Nachahmung des Ap., hat Verf. nicht erläutert. Solche, dem Glossenlatein angehörige Worte bei Ap. sind *nacca* = *fullo*, *antiae*, *capronae*, *concupilare* = stehlen (sonst = *concidere*, z. B. *Claud. Mamertus de anima* p. 142, 6 *Eng. concupilari salubri concisione cerviculam falsiloqui*), *patagium*, *gumia*. *Apul. met.* 1, 6 *fortuna deterrima* ist, wie schon Lipsius sah, in *decermina* = *purgamenta* zu emendieren. Der Name der Göttin *Laverna* wird gedeutet = *Larverna*, *larvarum dea* (wie bei *Porphyr.* zu *Hor. Epist.* 1, 16, 60 zu emendieren ist).

Krebs-Schmalz: Antibarbarus der lateinischen Sprache. Sechste Auflage. Zweite und dritte Lieferung. Basel. 1886. S. 145—400. Lex.-8 u.

Die vorliegenden Hefte des bereits *Arch.* III 294 angezeigten Werkes reichen von *amnestia* bis *dicio*. Da die letzten Auflagen hinter den Fortschritten der Wissenschaft zurückgeblieben waren und es nun schwer hält, auf einen Ruck alles nachzuholen, so hat der Hsbg. an alle Gelehrten und Schulmänner die Bitte gerichtet, ihm Bemerkungen zu dem bereits erschienenen Teile des Werkes zukommen zu lassen. Nachdem dies von einigen Seiten bereits geschehen ist, mögen auch hier einige Zusätze oder Berichtigungen zu der 3. Lfg. Platz finden.

Commiles] Es fragt sich nicht, ob man das Wort von Mitstudierenden gebrauchen könne, sondern ob es glaublich sei, daß *Caesar b. civ.* 2, 29 das Wort = *commilito* geschrieben habe. *Com-mori*] Lange vor *Sallust* bei *Plautus* im Titel der Komödie *Commo-rientes* = *Συναποδνήσκοντες*. *Conditionalis*] besser *condicionalis*. *Connectere*] Verweisung wegen Orthographie wünschenswert. *Cordolium*] = *cordidolium*. *Cum deo iuvante, deo iuvante*] nach antiker Auffassung waren die Phrasen auch in den Plural zu setzen. *Cunctari inter spem metumque*] *Tac. annal.* 14 (nicht 44) 49, wo übrigens *inter pudorem et iram* steht; auch das *Citat ann.* 2, 66 (*inter metum et iram*) paßt nicht genau; das synonyme *trepidare* findet sich *Tac. hist.* 3, 39 (*inter scelus metumque*). *Crede mihi*] *Lucil.* 28, 59 *M. Catull* 77, 1, regelmäßig bei *Seneca rhet.* und zwar am Anfange des Satzes (*pg.* 25, 12. 27, 17. 42, 15. 60, 25 *Bu. u. s. w.*), oft bei *Martial* (3, 5, 3. 3, 16, 5. 5, 53, 3 *u. s. w.*) neben *mihi crede*.

Eine eingehende Besprechung giebt außer *Georges* neuerdings *Landgraf* in der *Berliner philol. Wochenschrift*, 1886. 6. Nov. Daß die Bibliothek des neugegründeten Gymnasiums *Tauberbischofsheim*, dessen Direktor der Hsbg. bekanntlich ist, noch manches zu wünschen

übrig läßt, muß ebenso natürlich erscheinen, als daß eine Privatbibliothek solche Lücken nicht auszufüllen vermag.

Gottlieb Hatz: **Beiträge zur lateinischen Stilistik. (Zur Hendiadyon in Ciceros Reden.)** Schweinfurt. 1886. 68 S. 8^o.

Der Ursprung dieses Gymnasialprogrammes ist in einer Äußerung von Prof. Iwan Müller zu suchen, welcher in der Lat. Stilistik von Nägelsbach, S. 225 der 7. Aufl. eine Monographie über das Hendiadyon bei Cicero vermißt. Wie weit die Definitionen der neueren Gelehrten auseinandergehen, lehrt die Einleitung S. 3 ff., ja selbst die verschiedenen Auflagen der genannten Stilistik weichen in dieser Hinsicht bedeutend voneinander ab. Verf. will diese Kontroverse nicht schlichten; er schließt sich vielmehr an die letzte Fassung von I. Müller an, nach welcher er die Verbindung sowohl synonyme als nichtsynonyme Substantiva zu untersuchen unternimmt.

In dem ersten, kürzeren Kapitel finden wir daher Verbindungen wie *usus et fructus* (Niefsbrauch, Nutznießung), *sedes ac domicilium* (ständiger Wohnsitz), *usus et consuetudo* (vertrauter Umgang). Das alte Latein konnte wohl ein Substantiv potenzieren durch Beifügung des stamverwandten Adjektivs, wie etwa Plautus sagte, *gratas grates*, Ennius *otium otiosum*. Die spätere Kultur drängte die *figura etymologica* zurück entweder durch *summum otium* oder durch *pax et otium*, *otium et tranquillitas* u. ä., wogegen Ausdrücke wie *pax otiosa*, *otium tranquillum*, die dem modernen Gefühle zusagen, eher vermieden wurden. Lehrreich ist es, daß Cicero gerade in seiner ersten Rede p. Quinct. 67 *usitata consuetudo* sagt, später *usus et consuetudo*. Es mag dabei mitgewirkt haben, daß der Sprache manche Adjektiva fehlten, z. B. friedlich (*pacalis*); jedenfalls ist die Abart der *fig. etym.*, die sog. *Permutatio* wie *proelium pugnare*, für Substantiv und Adjektiv nicht beliebt geworden.

Im zweiten Kapitel finden wir die Verbindung nicht synonyme Substantiva, wie *natura pudorque*, natürliche Schüchternheit, *vi et armis* Waffengewalt, *aestu febrique*, Fieberhitze. Wer geflissentlich sucht, findet auch viel, und so ist es vielleicht dem Verf. in diesem wie in dem ersten Abschnitte passiert, daß er Beispiele von Hendiadyon fand, wo sie andere nicht sehen, z. B. *deorum nutu ac potestate*, Machtwink, *fletus gemitusque lautes* Seufzen. *Imperii domicilium sedesque* würden wir lieber mit Stammsitz als mit Hauptsitz wiedergeben. Wäre die Arbeit eine grammatische, so müßte auch der Versuch gemacht werden, die Unterschiede von *et*, *ac*, *atque*, *que* zu bestimmen, was nicht geschieht; sie ist eben eine stilistische und der Verf. denkt vor allem an die Praxis des Lateinschreibens.

Carl Weyman: **Studien über die Figur der Litotes.** XV. Supplement Band der Jahrb. f. class. Philologie. S. 453—556. Leipzig. 1886. 8^o.

Nachdem zwei besonders berufene Richter leider nicht die Zeit

gefunden haben, ihr Urteil über diese inhaltreiche Schrift (welche zugleich Münchner Doktordissertation ist) abzugeben, so bleibt der Redaktion in eilfter Stunde nichts anderes übrig, als ein kurzes Referat vorzulegen. Die Abhandlung zerfällt in einen allgemeinen und einen besondern Teil. Der erste liegt uns ferner, weil er die Litotes vorwiegend in der griechischen Litteratur und bei den griechischen Grammatikern, ja auch in orientalischen Sprachen aufsucht. Es war war dies gerade bei dieser Figur notwendig, welche ihre Wurzeln im Oriente hat und ursprünglich aus zwei Gliedern bestand, z. B. es ist wahr, nicht Lüge (altpers. Keilinschriften), *οἶδα καὶ οὐ με λέληθεν, οὐχ ἦμισα ἀλλὰ μάλισσα*. Die Definition der um das positive Glied gekürzten Figur und die Abgrenzung gegen verwandte Figuren wie Prägnanz führt natürlich bis auf die ältesten Homerinterpreten zurück; das Wort *λιτότης* finden wir nicht vor Cicero, den grammatischen Kunstausdruck erst bei Porphyrio und Servius, mit der Erklärung: *minus dicimus et plus significamus, per contrarium [contrarium] intellegentes*, wo die Ergänzung des zweiten contr. von W. herrührt.

Der besondere Teil behandelt die L. bei den lateinischen Dichtern. Die erste der beiden Negationen ist bekanntlich *non, nec* oder *haud*, die zweite dagegen entweder in *privativum* (*non inscius*), oder *ne* (*non nescius*), *dis* (*non dissimilis*) *ab* (*non absimilis; non absque* beliebt bei Julius Valerius 1, 19. 22 etc. = *non sine*) *ex* (*non expers*), *de* (*non deformis*). Neben den Adjektiven werden auch die Verba, und besonders die Participia (*non inconveniens, incautus, dedignandus*) herangezogen, in einem eigenen Kapitel auch die nicht negativen Adjektiva und Participia *non alienus, non bellus* u. s. w. Ein bloßer Überblick der wohl geordneten Beispiele läßt darüber keinen Zweifel, daß eine Masse von Verbindungen von den großen Dichtern geschaffen und von den spätern übernommen worden sind, was sich darin zeigt, daß die Worte in der Regel die gleiche Versstelle beibehalten oder sonst das Original verraten. So begann Horaz einen Hexameter mit *Ne tamen ignores*, und genau an gleicher Stelle mit *ne* und *tamen* kehrt die Litotes bei Ovid und Martial wieder. Oft haben spätere Dichter die Lit. des Originalen durch Substituierung eines positiven Begriffes vergrößert, z. B. Ovid *non acri favilla*, Martial *tenui favilla*; Hor. *non incauta futuri*, Prisc. *cautusque futuri*. Eine eigene Betrachtung ist der Negierung von *sine* (vgl. unter elliptisches 'nicht ohne') gewidmet, die Horaz am meisten kultiviert hat. Das üppigste Leben zeigt die Formel der Odyssee *οὐκ ἀθεεῖ, οὐκ ἀέκρη θεῶν* u. ä., die Vergil mit 'non haec sine numine divum' der Poesie vermittelte, und welche die Prosa in der Form *non sine deo* (Cicero, Sallust, Tacitus u. s. w.) aufnahm. Die Untersuchung lenkt vielfach in die Bahnen von Anton Zingerle ein und gewährt daher auch den gleichen Einblick in die litterarische Werkstätte der Dichter, den wir diesem Gelehrten verdanken.

David Wollner: **Die von der Beredsamkeit aus der Krieger- und Fechtersprache entlehnten bildlichen Wendungen in den rhetorischen Schriften des Cicero, Quintilian und Tacitus.** Landau. 1886. 44 S. 8^o.

Verf. spricht in der Einleitung sehr gut über den Gebrauch der Metaphern: daß man in der lateinischen Sprache notwendig einen Ausdruck der kriegerischen Gesinnung der Römer finden müsse, daß Plautus in seinen griechischen Originalen gewiß nicht so viele dem Kriegswesen entlehnte Bilder und Wendungen gefunden, sondern gewiß viele bei der Umarbeitung neu eingefügt habe, um dem Geschmacke der Römer entgegenzukommen, daß die älteren Autoren oft ein entschuldigendes quasi, velut, ut ita dicam u. ä. zusetzen, welches die spätern weglassen, weil das Bild mittlerweile Gemeingut der Sprache geworden ist u. s. w.; ja er beobachtet, daß auch in der deutschen Sprache seit dem letzten siegreichen Kriege die dem Militärwesen entnommenen Ausdrücke stark zugenommen haben. Man glaubt hierin eine Bürgschaft für eine fruchtbare Durchführung des Themas zu finden, ist aber enttäuscht, daß Verf. sich so sehr beschränkt, seine Arbeit als eine bloße Zusammenstellung bezeichnet und nicht einmal den Anspruch erhebt, etwas Neues zu bieten.

So ist denn von einer Vergleichung mit den entsprechenden griechischen Metaphern nirgends die Rede, nicht von einer quantitativen Abschätzung des Gebrauches bei einzelnen Autoren, durch welche persönliche Unterschiede hervortreten könnten, nicht von der Übertragung auf die Erotik (proeliari, militare, stipendia facere, excubare Hor. Carm. 4, 13, 8, exuviae Catull 66, 14. hasta Priapea 45, 1 u. s. w.). Das wird es aber gerade sein, was unsere Leser am liebsten erfahren würden; innerhalb des gesteckten Rahmens hat Verf. gewiß eine sorgfältige Sammlung geliefert.

Dr. Georg Schepss: **Priscillian, ein neuaufgefundener lat. Schriftsteller des 4. Jahrhunderts.** Würzb. 1886. 26 S. 8^o.

Es wird den meisten Lesern erwünscht oder gar ein Bedürfnis sein sich über Priscillian, dessen Latinität in der ersten Abhandlung dieses Doppelheftes übersichtlich dargestellt ist, näher unterrichten zu lassen. Am besten giebt diesen Aufschluß ein Vortrag, welchen der glückliche Entdecker am 18. Mai 1886 in der philologisch-historischen Gesellschaft zu Würzburg gehalten und dem Drucke übergeben hat.

Eine der ältesten Würzburger Handschriften enthält, so viel man bisher wufste, „verschiedene aus den Kirchenvätern von einem Unbekannten zusammengetragene Abhandlungen oder Homilien“. Die Schrift ist eine schöne reine Unciale, mit sehr wenigen Abkürzungen; sogar der horizontale Querstrich = m und die Ligatur von N und S findet sich auf der photographierten Probeseite nur am Ende der Zeile. Muß man somit den Codex in das 5. oder 6. Jahrh. setzen, so lehrt die eingehende Untersuchung weiter, daß er sowohl Ho-

milien als auch andere Traktate enthält, so an der Spitze eine Verteidigungsschrift auf 80 Seiten, an zweiter Stelle eine Eingabe an den Papst Damasus (366—384 p. Chr.). Vorwiegend sachliche Erwägungen führen zu dem Schlusse, daß diese Schriften auf die Streitigkeiten der Sekte der Priscillianisten Bezug haben, und daß kein anderer als das Haupt derselben, Priscillian, ihr Vf. sein kann. Schon vor Jahren hatte Döllinger nach einer Kopie des Codex auf Pr. als Vf. geraten. In der ersten der elf Schriften haben wir wohl einen Apologeticus zu erkennen, den P. den auf dem Konzil zu Saragossa (380) versammelten Bischöfen vorgelegt hat. Was die Kirchengeschichte daraus lernen kann, mögen die Theologen bestimmen; für den Philologen genügt es einstweilen daran zu erinnern, daß die Schriften Priscillians erheblich zur Kenntnis des spanischen Lateins beitragen, andererseits, daß die zahlreichen (gegen 370) Bibelcitate des P. auf eine vorhieronymianische Übersetzung zurückgehen. Vielleicht ist es dem Umstande, daß P. im J. 385 mit mehreren Glaubensgenossen in Trier enthauptet wurde, zuzuschreiben, daß seine Schriften nur wenig abgeschrieben wurden und der Name des Vf. unterdrückt wurde; wenigstens kennt man bis jetzt keine andere Handschrift als die Würzburger.

Ein schlimmes Licht auf Leben und Lehre des P. kann durch die Verurteilung wegen *maleficium* (Magie, vgl. Archiv I 78) auf den geistvollen Theosophen nicht fallen; vielmehr waren es bei dem Usurpator Maximus wesentlich finanzielle Gründe, die ihm das Todesurteil empfahlen, und neben dem Bedauern eines Ambrosius und Hieronymus über den Gewaltsakt hat namentlich der Rhetor Drepanius Paccatus die Unschuldigen freimütig verteidigt. Der Verschollene feiert nun nach genau 1½ Jahrtausenden seine Auferstehung; die Philologie aber schuldet dem unverdrossenen Forscher, der den Toten zu den Lebenden erweckt hat, ihren vollsten Dank. Ebenso können wir uns nur freuen, daß die Direktion der Würzburger Bibliothek sich entschlossen hat den Katalog der Pergamenthandschriften durch den Druck zu veröffentlichen.

Bei dieser Gelegenheit seien folgende Druckfehler der Abhandlung verbessert. S. 317, Z. 3 a per natura] lies per natura. secundam] secundum. 322, 7 quoniam pp.] quoniam etc. 324, 8 von u. selam] silvam. 325, 3 von u. utreum] uterum. 326, 2 von u. catacuminus] catecuminus.

Apsyrtus und Chiron.

Vegetius in seiner *mulomedicina* nennt an verschiedenen Stellen unter den von ihm benutzten Autoren einen A. und Ch., beide nebeneinander in der Vorrede § 3: Chiron vero Centaurus et Apsyrtus diligentius cuncta rimati eloquentiae inopia (dies zunächst im Vergleich zu dem wegen seiner descendi facultas gerühmten Columella) ac sermonis ipsius vilitate sordescunt. Daß A. griechisch schrieb, wußten wir aus Suidas s. v. Ἀψυρτος] Προυσαεὺς ἢ Νικομηθεύς, στρατιώτης

στρατευόμενος ἐπὶ Κωνσταντίνου τοῦ βασιλέως ἐν Σκυθίᾳ παρὰ τὸν Ἰστρὸν ἐπιπαιρικὸν βιβλίον οὗτος ἔγραψεν κτλ.; allein Veg. benutzte nicht den Originaltext, sondern eine lateinische Übersetzung, die Wilh. Meyer, früher Vorsteher des Handschriftendepartements in München, jetzt Professor in Göttingen, im cod. Monac. 243 gefunden hat. Das Vulgärlatein derselben rechtfertigt vollkommen das Urteil des Veg. und verspricht für die Kenntnis des Überganges der lateinischen Sprache in die romanischen neue Aufschlüsse; aber auch sachlich wird es interessant sein, die Arbeitsmethode und Quellenbenutzung des Veg. kennen zu lernen und sich zu überzeugen, daß sein Werk wesentlich nur eine Überarbeitung des Ch. und A. ist. Diese beiden Autoren sind bis jetzt die ältesten Vertreter der Tiermedizin in der antiken Litteratur. Prof. M. gedenkt das Werk demnächst herauszugeben und kritische Ausgaben des Vegetius und Pelagonius folgen zu lassen. Vgl. Sitz.-Ber. der bayr. Akad. d. Wiss. Philol.-philos.-histor. Klasse. 1885. S. 395.

Old-latin biblical texts: No. II by John Wordsworth, D. D., W. Sanday, M. A., D. D., and H. J. White, M. A. Oxford. 1886. (CCLVI, 140 p. 4^o.) 21 sh.

England beginnt die Ehrenschild, welche es dem Andenken des großen R. Bentley zollt, auf dem Gebiete der neutestamentlichen Textkritik voll und ganz abzutragen. Bekannt sind die hervorragenden Verdienste, welche Tregelles, Westcott und Hort für Richtigstellung des griechischen Textes im N. T. sich erworben haben; Bentley selbst wäre zufrieden, wenn er die Ausführung seiner Gedanken prüfen könnte, wie sie nun mit den Mitteln und nach den Grundsätzen der neueren Forschung erfolgt ist. Aber des großen Kritikers Scharfblick hatte auch die hohe Bedeutung erkannt, welche der lateinischen Bibel für die Textkritik des N. T. zukommt; er hatte sich die Aufgabe gestellt, den von Hieronymus gestalteten Text der lat. Vulgata aus älteren lat. Handschriften herzustellen und diesen mit den ältesten griech. Handschriften zu vergleichen. Auch diesem Plane sind nun Bentleys Landsleute näher getreten, und wir begrüßen in dem Unternehmen, dessen zweitem Bande (der dritte ist bereits unter der Presse) wir hier eine kurze, vorläufige Anzeige widmen, die fest und umfassend angelegten Grundmauern zum Wiederaufbau nicht zunächst der Hieronymus'schen, wohl aber der noch wichtigeren alt-lateinischen Bibel. Man darf den gelehrten Bauleuten, die so rüstig die Arbeit fördern, ein herzliches Glück auf! zurufen.

Der nächste Zweck, den die Herausgeber verfolgen, ist der, Itala-texte, welche bisher noch nicht oder unzulänglich publiziert worden sind, nach den gegenwärtigen Anforderungen der Textkritik herauszugeben. In dem besprochenen zweiten Bande stehen an erster Stelle (S. 1—54): fragmenta evangeliorum secundum Marcum et Mattheum ex codice Bobiensi (= k), jetzt in Turin (Nr. G. VII 15). Der Text

folgt fast durchgängig der ersten Hand; die abweichenden Lesarten der zweiten und dritten Hand stehen in dem untergesetzten kritischen Apparat, welcher auch die Varianten der Ausgaben von Fleck und Tischendorf enthält. Die zweite Stelle (S. 55—78) nehmen Fragmente der Evangelien nach Matthäus, Johannes und Markus aus drei St. Galler Handschriften (n, o und p) ein. Die besonders für Matthäus und Markus ergiebigen Fragmente sind nach den Handschriften selbst ediert, zum Teil mit Benutzung einer von Tischendorf korrigierten Abschrift (so bei o) und mit Vergleichung der bisherigen Drucke (so bei p = evang. sec. Iohannes XI 14—44 mit Angabe der wichtigeren Varianten in den Editionen von Haddan und Stubbs, Councils vol. I. App. G, p. 197 Oxford 1869 und Forbes, preface to Arbutnott missal p. XLVIII). Hierauf folgen die erstmals von E. Ranke edierten fragmenta Curiensia (= a₂) zu Lukas XI 11—29 und XIII 16—34, sowie die gewöhnlich mit s bezeichneten Lukasfragmente aus einer Handschrift von Bobbio, die jetzt in der Ambrosiana aufbewahrt wird. Der Druck repetiert die Ausgabe von Ceriani (Mailand 1861). Den Beschluss machen die nach dem Vorschlag von Hort mit t bezeichneten fragmenta palimpsesta Bernensia S. Marci (I 2—23; II 22—27; III 11—18); sie sind zuvor schon von Hagen in der Zeitsch. f. wiss. Theologie Bd. 27, S. 470—84 veröffentlicht worden.

Diese Texte sind von umfassenden Untersuchungen begleitet, von denen eine erhebliche Förderung der Italastudien zu erwarten steht. Nachdem in der Einleitung (p. V—XLI) die sieben Handschriften, denen die Texte entnommen sind, eine genaue Beschreibung erfahren haben, folgt auf p. XLII bis CCLVI eine Reihe von gründlichen Abhandlungen über das Verhältnis zwischen den mitgeteilten Fragmenten und anderen alt-lateinischen Manuskripten. Um den umsichtigen Gang der Forschung zu charakterisieren, gebe ich die Reihenfolge der Untersuchungen an, welche sich auf die Fragmente aus dem codex Bobiensis (= k) beziehen. Der Text, der sich schliesslich als eine, wenn auch nicht ganz reine Form der afrikanischen Übersetzung erweist, wird mit Cyprian, dem evangelium Palatinum (= e) und anderen Texten verglichen — nicht obenhin, sondern in umfangreichen, übersichtlichen Tabellen. Zuerst wird der Text des Matthäus jener dreifachen Vergleichung unterzogen und dann erst in einem selbständigen Abschnitt die Untersuchung auf den Markustext erstreckt: Gründlichkeit und Vorsicht verlangen diese Scheidung. Bei Cyprian, der im Matthäus an 137 Stellen verglichen ist, wird der Genauigkeit halber auf die einzelnen Handschriften Bezug genommen. Nach diesen Vergleichen, die wichtige Resultate erzielen, kommt der Text der Fragmente für sich allein zur Behandlung: die Eigentümlichkeiten des Stils und der Diktion, die Besonderheiten der Paläographie und Orthographie werden eingehend dargestellt, und damit ja das Urteil unbefangen bleibe, ebenso gewissenhaft die Ausnahmen registriert, welche ein sonst als herrschend nachgewiesenes Sprachgesetz oder ein dem Texte eigentümliches Wort erleidet. Und so schreitet in ruhiger Sicherheit die Untersuchung von einer Handschrift zur anderen, um eine jede nach

ihren Beziehungen zu verwandten Texten und nach ihrer eigentümlichen Beschaffenheit zu würdigen.

Es ist nicht Sache dieser Anzeige, den Gewinn im einzelnen nachzuweisen, den die Kenntnis des afrikanischen Lateins aus den Untersuchungen Sanday's und White's zu ziehen vermag. Es mag nur erwähnt werden, daß Spracherscheinungen wie der Gebrauch zweier koordinierter Verba für Partizip mit Verbum finitum (z. B. Matth. II 7: tunc herodes latenter vocavit magos et exquisivit ab eis = καλέσας τοὺς μάγους ἠκολούθησεν — dagegen Cantabrig. vocans magos exquisivit, Vulg. vocatis magis diligenter didicit), die Phrase 'cum serum factum esset', der Gebrauch von fui für eram, Worte wie adoratio, adoro, claritas, clarifico für oratio, oro, gloria, glorifico u. s. f., introeo für intro, excludo und expello für eicio (in der Phrase: excludere, expellere daemonia), nequam für malus, similitudo für parabola zu den stehenden Redewendungen des Textes k gehören und eben damit (da vor allem die Vergleichung mit Cyprian jenen Text als afrikanisch erweist) unter die Eigentümlichkeiten der Africitas zu rechnen sind, wenigstens der Africitas in einer bestimmten Zeit. Denn man hat ja verschiedene Perioden derselben zu unterscheiden. So war z. B. das Verbum salvare, das in dem Texte k ganz und gar das Feld behauptet, in der Bibel Tertullians noch eine große Seltenheit. Vgl. über den Gebrauch von salvare die Abhandlung des Unterz. de versionibus pastoris Hermae p. 65 und not. 83 (acta sem. Erl. III p. 461). Zu der *einen* dort angeführten Belegstelle (Matth. 24, 13) kommt noch eine zweite, auf die mich jüngst Hauschild aufmerksam gemacht hat: Deuter. 13, 9 non parceat oculus tuus super eum nec desiderabis nec salvabis eum (in Tert. Scorp. II).

Der Lexikograph findet in den alphabetischen Vokabularien unseres Buches manches neue Wort und manche seltene Wortform. Es sei zur Probe aus k hier einiges zusammengestellt, was bei Georges sich nicht findet. Statt baptista steht immer baptiziator (Matth. 3, 1; 11, 12; 14, 2 und 8 — einmal Kap. 11, 11 hat der Codex die Form baptidiatore — dazu Marc. 8, 28): Ebenso baptizio*) in Matth. 3, 6 und Marc. 10, 38 u. 39 und baptizatio in Marc. 10, 38 (neben baptizma ebendort 11, 30 und baptisma 10, 39 — letzteres im Register übersehen).

daemonizor Matth. 8, 33 und 15, 22 (hier auch im Cantabrig.)
detrimentare vielleicht in den Worten Marc. 8, 36: deprimentet autem animam. Vgl. unguentare Marc. 14, 8: unguentavit meum corpus.

docentia als Subst. Marc. 11, 18: populus admirabatur super docentiam eius.

innullare: Marc. 9, 12 ut multa patiat et innulletur = ἵνα πολλὰ πάθη καὶ ἐξουθενωθῆ oder ἐξουθενηθῆ.

*) Die Form scheint beachtenswert, weil sich auch Nebenformen wie gargardio, catomidio, iudaeidio finden (ital.-eggiare). Vgl. oben S. 414. 420. 423. 440. (Die Red.)

potentari: Marc. 10, 42 et maiores potentia(n)tur eorum. (Georges citiert hier Interpret. Iren. 4, 44 (?). Die Stelle findet sich Iren. 4, 26, 4 in einem Citat aus I Reg. 12, 3 und 4: super quem potentatus sum und neque potentatus est).

profetari als Deponens: Marc. 14, 65 profetare nobis = προφήτευσον ἡμῖν.

Dem Werke sind zwei Facsimilia (des cod. Bobiensis k und der Fragm. Sangallensia N) sowie vier Anhänge beigegeben. Es genüge für jetzt, deren Überschriften anzugeben:

- 1) The Greek text implied by *k* (W. Sanday) S. 95—122.
- 2) The Oxford MSS. of *Cyprian* S. 123—132. 3) The relation of *n* to Ambrose: renderings of τὰ ὑπάρχοντα S. 133—136. 4) Note on the Latin terms used as equivalents for the Greek κώμη (H. F. Pelham).

Erlangen.

I. Haussleiter.

Robert Schumann als Lexikograph.

„An Forcellini (Lexicon totius latinitatis, welches bei Karl Schumann in Schneeberg erschien) muß ich tüchtig mit korrigieren, excerpieren, aufschlagen, die Gruterschen Incriptionen durchlesen; die Arbeit ist interessant, man lernt viel daraus und mancher Pfennig fließt mehr in die Tasche. Ich bekomme einen Thaler von jedem Korrekturbogen; übrigens arbeiten alle ausgezeichneten Philologen daran, Passow, Beyer, Hermann, Beck, Matthiä, Kärcher, Lünemann, Frotscher, Lindemann, Weber, Lenz, Hand, Niebuhr, Orelli, Zumpt, Ramshorn, Wunder, Weichert, Kiesling, Jakobs, Wüstemann; unser Rektor schwitzt Tag und Nacht darüber und ist der Arbeit kaum gewachsen. Ich habe jetzt die ganze Bibliothek durchstöbern müssen und viel ungedruckte Kollektaneen von Gronov, Gräv, Scaliger, Heinsius, Barth u. s. w. gefunden. Tacitus und Sallust zieht mich sehr an; Cicero kann ich immer noch nicht ausstehen; er war doch weiter nichts als ein Rabulist, Charlatan und Windbeutel, und man muß sich seine Individualität ganz wegdenken, wenn er einem gefallen soll: aber das kann ich nicht.“ Jugendbriefe von Robert Schumann. Leipzig. 1885. S. 16.

Carl Schaper.

Gern erfülle ich die traurige, aber ehrenvolle Aufgabe, die mir vom Redaktor dieser Zeitschrift übertragen wurde, dem Andenken des am 6. Oktober d. J. verschiedenen Direktors des Kgl. Joachimsthalschen Gymnasiums zu Berlin, Dr. Carl Schaper, einige Worte dankbarer Erinnerung zu widmen, und gern, denke ich, werden die Leser mit mir einen Blick werfen auf das Lebensbild eines Mannes,

dessen Mitarbeiterschaft dem Archiv zur Zierde gereichte, dessen zu frühes Ende auch für dieses Unternehmen ein schwerer Verlust ist.

Carl Schaper, geboren am 15. März 1828 zu Elbing, war das älteste von acht Kindern des damaligen Kreisphysikus Dr. Schaper. Nachdem er das Gymnasium seiner Heimatstadt absolviert hatte, bezog er, sechszehnjährig, die Universität Halle, um sich dem Studium der klassischen Philologie zu widmen. Von hier ging er nach Berlin, wo er Mitglied des philologischen Seminars wurde. In Königsberg vollendete er seine Studien. Bernhardy und Meier, Lachmann und Böckh, Lobeck und Lehrs, das waren die Männer, denen vor andern er seine wissenschaftliche Ausbildung verdankte. Nach bestandnem Staatsexamen leistete er das pädagogische Probejahr in Danzig ab, wirkte dann in Königsberg als Hilfslehrer und wurde endlich in Tilsit fest angestellt. Von hier wurde er 1858 an das Friedrich-Wilhelmsgymnasium in Königsberg berufen, woselbst er sich verheiratete. 1861 kam er als Oberlehrer nach Insterburg, und hier gab er bereits den lateinischen Unterricht in der Prima, der ihm immer der liebste Gegenstand seiner pädagogischen Thätigkeit geblieben ist. 1864 wurde ihm das Direktorat des Gymnasiums zu Lyck übertragen; vier Jahre später, 1868, vertauschte er diese Stelle mit der viel ansehnlicheren zu Posen. 1872 endlich wurde er zur Leitung des altberühmten „Joachimsthal“ nach Berlin berufen, und dem Wohl dieser Anstalt waren die letzten 14 Jahre seines Lebens geweiht, Jahre rastloser Arbeit, wie sie dem Verstorbenen Bedürfnis war.

Die Anstalt, früher von Männern wie A. Meineke und G. Kießling geleitet, erweiterte sich bedeutend unter Schapers Direktorat. Die Stellen der Alumnen und Pensionäre des Internats wurden bis auf 170 vermehrt und auch die Zahl der Hospiten wuchs, zumal als im Jahre 1880 die Anstalt aus den engen im Herzen der Stadt gelegenen Gebäuden in die neuerbauten Prachträume bei Wilmersdorf verlegt worden war. Dem Neubau sowohl, wie dem Umzug hat Schaper seine ganze Aufmerksamkeit geschenkt, wie ihm überhaupt jede Arbeit, die das Joachimsthal anging, zur Freude gereichte. Ein Meineke hatte zur Zeit, da die Anstalt an Umfang der heutigen nicht zu vergleichen war, die Last der Alumnatsleitung auf Wieses Schultern abgewälzt. Schaper faßte gerade diesen Teil seiner Aufgabe mit besonderer Liebe an. Er war ein strenger, aber wohlwollender und gerechter Leiter seiner Alumnen, und während er auf der einen Seite fortwährend mit ängstlicher Sorge das Thun und Treiben der Zöglinge überwachte, unterließ er es auf der andern Seite nicht, jeden Morgen um 6 Uhr bei Wind und Wetter (über den weiten Hof) zur Krankenstation zu gehen, um die Leidenden zu besuchen. Man muß selbst Zeuge gewesen sein von Schapers Wirken als Leiter des Alumnats, um seine unbegrenzte Leistungsfähigkeit, seinen rastlosen Arbeitstrieb ganz würdigen zu können. Dazu seine Thätigkeit in der Leitung des Gymnasiums und als Lehrer! Den

schwierigsten und mühevollsten Unterricht, den des Lateinischen in der Oberprima, hat er sich bis an sein Ende selbst vorbehalten. Noch als er todkrank in Salzbrunn weilte, hat er dort die lateinischen Aufsätze seiner Schüler korrigiert. Und wie gab er diesen Unterricht! Spielend lernten seine Primaner bei ihm den Gebrauch des sermo Latinus, den er selbst in schriftlicher, wie mündlicher Rede meisterlich beherrschte. Dafür wußten sie dem verehrten Lehrer Dank. Sie alle haben ihm über die Schule hinaus treue Anhänglichkeit bewahrt.

Da die Schüler des Joachimsthal aus allen Teilen der preussischen Monarchie zusammenströmten, so war Schapers Persönlichkeit im ganzen Lande rühmlich bekannt. Überall hatte sein Name einen vollen Klang und wurde gern erbeten, um für eine gute Sache in die Wagschale geworfen zu werden. So wurde er, um nur wenige Beispiele anzuführen, von der Berliner Gymnasiallehrgesellschaft wiederholt zum Ordner gewählt, in der Loge, der er seit der Tilsiter Zeit angehörte, stieg er zur höchsten Stufe des Großmeisters auf. In der archäologischen Gesellschaft war er ein geachtetes Mitglied, und leicht könnten wir dieses Register vermehren. Das Wunderbare ist, daß er neben seinem großen Amte Zeit und Kraft fand, allen diesen verschiedenen Kreisen seinen ganzen Eifer zu widmen. Wir wußten nicht, daß er eine Sitzung der archäologischen Gesellschaft unbesucht gelassen hätte. Freilich zog ihn dorthin gerade seine große Liebe zur Kunst, für die er ein fein entwickeltes Verständnis befaß. Und nicht allein die bildende Kunst war es, die ihn mächtig anzog, sondern auch die Musik. Wenn er des Sonntags abends von seinen zahlreichen Arbeiten Erholung suchte, dann erfreute er sich am liebsten an den Quartetten unserer großen Meister, die er in Gemeinschaft mit seinen Söhnen und Freunden des Hauses ausführte.

So zeigte er ein warmes Interesse für alle idealen Güter, die dem Leben Wert verleihen, und es gelang ihm, diese verschiedenen Richtungen menschlicher Geistesthätigkeit zu pflegen, alle die reichen Anlagen seiner Natur zu entwickeln, ohne sich doch dabei zu zersplittern. Vielmehr waren jene vielen Bestrebungen und Neigungen nur Elemente einer allseitigen, wahren Bildung, die den ganzen Menschen durchdrungen hatten und sich in ihm zusammenfügten zu einem Gesamtbilde schönster, echtster Humanitas. Daher seine unverwüßliche Heiterkeit, seine herzensgewinnende Liebenswürdigkeit gegen alle, die ihm amtlich oder gesellschaftlich begegneten.

Wenn Schaper sein Wissen und Können nicht in umfangreichen Bänden der Mit- und Nachwelt vor Augen gestellt hat, so liegt das wahrlich nicht an ihm, sondern nur an den Verhältnissen, durch die ihm die zur Abfassung größerer Werke nötige Muse und Ruhe versagt war. Wer ihn selber kannte, weiß, daß er ein grundgelehrter, wissenschaftlich denkender und philologisch geschulter Mann war. Sonst wäre er auch nimmermehr zum Nachfolger eines Meineke ernannt worden, trotz aller pädagogischen Vorzüge. Jeder auch noch so kleinen wissenschaftlichen Arbeit seiner Kollegen brachte er ein

lebhaftes Interesse entgegen und besprach sie gern eingehend mit dem Verfasser. Wie sehr er darauf bedacht war, den alten philologischen Ruf, dessen sich das Joachimsthal von jeher erfreut hat, zu wahren und zu mehren, das zeigte er bei Gelegenheit der Verlegung der Anstalt. Damals ruhte er nicht eher, als bis er zur würdigen Einweihung des neuen Gebäudes eine Sammlung ad hoc geschriebener wissenschaftlicher Abhandlungen seines Lehrerkollegiums (*Symbolae Ioachimicae*, 2 Bände) zu stande gebracht hatte. Er selbst war darin mit einer Arbeit über Vergils *Bucolica* vertreten. Denn diesem Autor vornehmlich galten seine Studien. Ihn hat er mehrfach herausgegeben, über ihn in Bursians Jahresbericht referiert, über seine Sprache, Metrik, die Abfassungszeit seiner Schriften wiederholt sorgfältige Untersuchungen in Schulprogrammen und in Fleckeisens Jahrbüchern veröffentlicht. Daneben liefs er aber auch die übrige lateinische Litteratur nicht unberücksichtigt, und verfolgte er aufmerksam die Fortschritte der lateinischen Sprachwissenschaft. Kein Wunder also, dafs der Plan des neuen *Thesaurus linguae latinae* bei ihm die vollste Teilnahme und unbedingtste Anerkennung fand. Mit grossem Interesse nahm er im vorigen Jahre den Bericht entgegen, den ihm der Unterzeichnete von einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Redaktor machte. Dafs er aber zu den Ersten gehörte, die der Aufforderung zur Teilnahme an dem gemeinsamen Werke Folge leisteten, dafs er sich als *gregarius* in die Reihen der Mitarbeiter einschreiben liefs, das werden wir ihm in Erwägung der vielen Lasten, die auf seinen Schultern ruhten, nicht hoch genug anschlagen können. Schon das Beispiel, das er durch seinen Eifer für die gute Sache gab, war geeignet, manchen andern zum Beitritt zu dem groszen Unternehmen anzuregen.

Vieles von dem, was er gethan, wirkt über sein Grab hinaus. Auch den Mitarbeitern dieses Archivs wird sein Name unvergessen bleiben.

Berlin, im November 1886.

Bernhard Kübler.

Dritter Jahresbericht der Redaktion.

Nach Ablauf der drei Jahre, für welche sich die Mitarbeiter verpflichtet haben (Arch. I 13), und mit Abschluss des dritten Jahrganges dieser Zeitschrift mag es gestattet sein, zum besseren Verständnis den Blick bis auf die ersten Ursprünge des Unternehmens rückwärts zu richten. Bald nach seiner Berufung nach Erlangen (1875) überzeugte sich der Unterzeichnete, daß angehende Philologen nur dann ein litterarisches Pensum gründlich durchzustudieren fähig seien, wenn dasselbe ein eng begrenztes (Catull, Fortsetzer Cäsars, Sallust, Ciceros Reden) sei; da aber bei diesem Systeme umfänglichere Schriftwerke, deren Studium gerade dringend notwendig erschien, nicht für Privataufgaben herangezogen werden konnten, so kam er auf den Gedanken, den Livius in mehrere Pensen zu teilen und bot daher zwei Studierenden, die sich einen Stoff zu wissenschaftlicher Arbeit erbat, je eine Dekade des Livius an, während er selbst für die übrigen 15 Bücher einstehen wollte. Bitter enttäuscht ergriffen die beiden die Flucht auf Nimmerwiedersehen.

Als der Unterzeichnete 1880 nach München übersiedelt war, eröffnete er 1881 eine Privatsocietät im Anschlusse an seine Vorlesungen über historische Grammatik der lateinischen Sprache. Von etwa 12 Teilnehmern übernahm einer den Plautus, ein anderer den Apuleius, ein dritter den Tertullian u. s. w. zum Spezialstudium; es wurden etwa ein Dutzend Kapitel aus der Grammatik (Wortbildungslehre, Syntax, Stilistik) ausgewählt und auf Grund der von den Einzelnen gemachten Spezialbeobachtungen besprochen und die Gerippe sprachgeschichtlicher, später zu vervollständigender Monographien provisorisch festgestellt. Der Versuch hatte das Gute, daß jetzt erst den Studierenden klar wurde, was man unter Entwicklung einer Sprache zu verstehen habe und daß dieselben Liebe zu solchen Studien gewannen. Gleichwohl wurde derselbe nie mehr wiederholt, um nicht den philologischen Studien eine einseitige Richtung zu geben.

Hier liegt aber der erste Gedanke zum Archiv. Wenn man 100 oder 200 Mitarbeiter hätte, sagte sich der Unterzeichnete, dann würden nicht nur die Hauptstationen eines geschichtlichen Verlaufes festgegründet, sondern man könnte diesen selbst in seiner Kontinuität mit absoluter Vollständigkeit zur Darstellung bringen. Die 100 brauchten ja nicht Münchener Studenten zu sein, sie konnten in der

ganzen Welt wohnen und die Beobachtungen aus ihren Pensen auf Zetteln einsenden. Schon die näher stehenden Schüler deckten ein halbes hundert Pensen; sollten nicht im übrigen Deutschland, in Österreich u. s. w. weitere Hunderte zu gewinnen sein? Die Sache war wenigstens eines Versuches wert, und wenn einige gröfsere Probeartikel gut ausfielen, so mußten sie die beste Propaganda für die Sache werden.

Es war ein fast tollkühnes Unternehmen, Pensen auszumessen und zu vergeben, bevor man übersehen konnte, welchen Erfolg der erste Aufruf haben würde. Am meisten hing wohl davon ab, wie sich die Gymnasialdirektoren zu der Sache stellen würden, ob empfehlend oder ablehnend, weil die Hauptunterstützung aus dem Kreise des Lehrstandes kommen mußte, da Studierende und Kandidaten vor abgelegtem Examen zurückgewiesen wurden. Und da fand denn der Gedanke Ausdruck, dafs das Gymnasium an der wissenschaftlichen Arbeit thätigen Anteil nehmen müsse. Ein Wiener Direktor lud nach Empfang des Prospektes seine Lehrer (es war gerade Schluss des Semesters) auf sein Landgut ein und legte ihnen nach beendigter Mahlzeit die Förderung des Unternehmens ans Herz; zwei Berliner Direktoren traten gleich selbst als Mitarbeiter ein, was eigentlich über die Erwartungen hinausging; überall fand das Projekt warme Aufnahme; auch Österreich stellte ein sehr zahlreiches Kontingent, so dafs das Unternehmen als ein nationales im weitesten und besten Sinne des Wortes aufgefaßt wurde. So fanden sich die gewünschten 250 und die Litteratur bis auf Karl der Grofsen wurde untergebracht, die ersten Jahrhunderte vollständig, von den letzten wenigstens das Wichtigste.

Es lag nahe, die auszuschreibenden Fragen an einzelne lexikalische Wörter zu knüpfen; allein bei einem so grofsartigen Versuche mußte doch darauf geachtet werden, Licht in alle Teile der lateinischen Sprache zu bringen und so enthielten die ersten Fragebogen Fragen aus den verschiedensten Gebieten. Der Unterzeichnete erinnerte sich dabei einer vor langen Jahren gemachten brieflichen Äußerung Th. Mommsens, Lexikon und Grammatik seien bei einer solchen Arbeit nicht zu trennen. Dadurch mußte die Lektüre der Archivhefte erquicklicher werden, und so haben wir jetzt den Vorteil neben lexikalischen und grammatikalischen Artikeln auch einen kulturhistorischen über Sprichwörter zu lesen.

Was in dem ersten Anlauf geleistet worden ist, liegt der Mitwelt und Nachwelt zur Beurteilung vor; das Tumultuarische läfst sich nicht verkennen, da die Organisation zu wenig vorbereitet, die Arbeiter zum Teile noch ungeübt waren. Aber es mußte doch konstatiert werden, dafs man viel und rasch produzieren könnte. Welches Mafs persönlicher Kraft, welche finanziellen Mittel einzusetzen seien, war für einen dreijährigen Versuch gleichgültig, da es sich in erster Linie darum handelte den Beweis zu erbringen, dafs die Maschine in Bewegung gesetzt werden und gute Ware liefern könne.

Natürlich ist im Verlaufe von drei Jahren viel gelernt worden. Die Mitarbeiter haben gelernt rascher zu arbeiten, das Wesentliche von dem Unwesentlichen zu unterscheiden, ihr Auge ist geschärft; aber auch die Redaktion hat nicht weniger gelernt, wie man es machen und nicht machen muß; unangenehme Erfahrungen muß man einmal mit männlichem Sinne ertragen, und sich hüten, für die Fehler Einzelner das Ganze verantwortlich zu machen. So ist es gewiß eine bittere Enttäuschung, wenn von dem Pensum Ovid vol. I Merkel, welches nacheinander 3 verschiedenen Bearbeitern übertragen worden ist, bisher nicht einmal die Zettel zu Fragebogen 1 und 2 eingelaufen sind; an Stelle von H. Gymnas.-Lehrer Eilers in Bochum hat nun Dr. phil. E. Grupe in Pfalzburg das Pensum übernommen, wenn auch die verlorenen 3 Jahre nicht mehr zurückgebracht werden können.

Bestimmt herausgestellt hat sich, daß das Unternehmen auf der bisherigen Basis nicht fortgeführt werden könne. Der Verleger bezieht jährlich 500 Mark Zuschuß von der hiesigen Akademie der Wissenschaften, ohne daß er damit bei 260 Freixemplaren und etwa gleich vielen Abonnenten die Herstellungskosten zu decken in stande wäre; der Redaktor bezieht nichts, hat manche seiner eigenen Bücher ausgeliehen, da man nicht von jedem Mitarbeiter die Anschaffung seines Textes verlangen kann, hat vielen die Textausgaben (namentlich patristische) selbst gekauft, und zur Ordnung der Zettel einen Philologen angestellt, den er aus eigener Tasche honoriert. Die Korrespondenz, die sich auf mehrere tausend Nummern beläuft, bezieht sich nicht nur auf die Einlieferung der Zettel, auf Gewinnung und Anleitung neuer Mitarbeiter an Stelle der austretenden, sondern auch auf die Ausarbeitung der Archivaufsätze, und es ist nichts Seltenes, daß ein einzelner derselben 20 und 30 Briefe nötig macht. Unter solchen Umständen kann der Unterzeichnete sich nicht entschließen, allein ohne Hülfe eine neue Organisation auf weitere 3 Jahre zu versuchen. Denn wenn auch die austretenden Mitarbeiter durch Neuanmeldungen und Einziehung entbehrlicher Pensa ausgeglichen werden könnten, so bleibt doch die Belastung der Redaktion eine zu starke. Gleichwohl ist Sorge getragen, einen vierten Archivband zu liefern, damit die begonnenen Artikel (Vulgärlateinische Substrata, Addenda lexicis) abgeschlossen und die eingelieferten Zettelmaterialien wenigstens zum Teile noch aufgearbeitet werden können. Zur Deckung der beträchtlichen Regiekosten ist es aber nötig, das Honorar von 32 Mark per Druckbogen auf 16 herabzusetzen. Alle Mitarbeiter, welche ihre Zettel (incl. Fragebogen 6) entweder bereits vollständig abgeliefert haben oder bis Ostern 1887 abliefern werden, erhalten denselben gratis. Aus den angegebenen Gründen aber ist ein neuer Fragebogen (7) in diesem Hefte nicht mehr ausgeschrieben.

Allen denen aber, die zur Herstellung der vier Archivbände, sei es durch Sammlung des Materiales, sei es durch Verarbeitung desselben oder selbständige Aufsätze beigetragen haben, vor allem den

mutigen Streitern, die, um das Unternehmen fortzuführen, doppelte Pensa auf sich nehmen wollten, spricht der Unterzeichnete seinen herzlichsten Dank aus. Mögen sie sich damit trösten, daß unsere Anregungen wohl nicht verloren sind, sondern Frucht tragen werden für die weitere Entwicklung unserer eigenen Wissenschaft und der verwandten der romanischen Sprachen.

München, den 30. November 1886.

Die Redaktion.

Dr. Denecke in Blankenburg am Harz hat als Ersatzmann die Hälfte des Gregor von Tours übernommen.

Dr. Fisch, Gymn.-Lehrer in Berlin, hat Hieronymus vol. XI Mign. übernommen.

Dr. Ed. Grupe in Pfalzburg, s. oben S. 597.

K. Hiemer, Gymn.-Lehrer in Stuttgart, hat an Stelle von Dr. Constantin Ritter die kleinen Deklamationen Quintilians bearbeitet.

Prof. Kolb am Gymn. in Schwäb. Hall hat das Augustinpensum von Oberlehrer Lück in Pr. Stargardt (Patrol. 44, 2 Mign.) übernommen.

Supplent Hugo Muzik in Wien übernimmt an Stelle des anderweitig beschäftigten Prof. G. Gröber die Poetae aevi Carolini, vol. I D.

Dir. Dr. Schlegel in Offenburg hat zur Entlastung des Dir. Mayhoff Plinius nat. hist. 29—37 excerpirt.

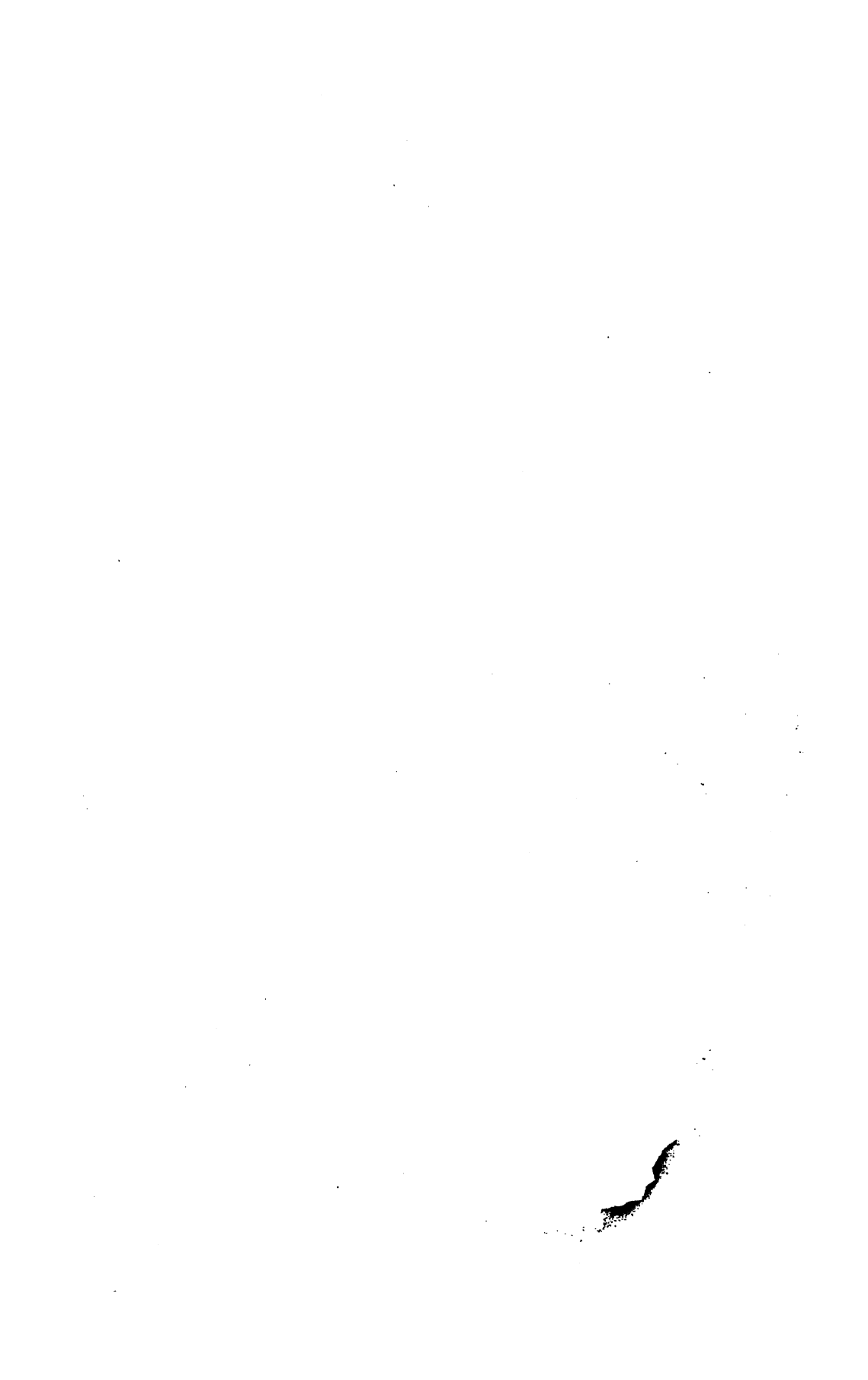
Cand. H. Uerpmann in Soest übernimmt zur Entlastung des H. Studienlehrers G. Hatz die Hälfte der Predigten Augustins vol. 38 Mign.

Die Redaktion behält sich vor genauere Register zu diesem Bande dem vierten Jahrgange beizufügen.

Stellenregister.

	Seite		Seite
Accius trag. 321.....	552	Ennius, annal. 588 M.....	282
Afranius bei Nonius.....	283	Ennodius p. 392, 8 H.....	42
Aldhelmus aenigm. octost. 10, 1.	262	„ 179, 12 Vog.....	567
Ammianus Marcellinus.....	580	„ p. 209, 4 Vog.....	107
Anthol. lat. IV 193, 5 Baehr...	128	„ p. 303, 22 V.....	442
„ „ IV 211, 263 B.....	243	Eugippius, v. Sever. 11.....	31
„ „ IV 356, 2 B.....	476	Excerpta Vales. 4, 10.....	202
Apuleius met. 1, 1.....	447	Festus p. 298 M.....	371
„ „ 1, 6.....	583	„ breviar. 14.....	397
„ „ 5, 1.....	301	Firmicus Maternus.....	200
„ „ 6, 8.....	211	Gellius 18, 11, 3.....	279
Augustus, monum. Ancyr. c. 26.	130	Gloss. antistes.....	283
Aurelius Victor, Caes. 3, 16...	500	Gregorius Turon. p. 810, 8 K	286. 387
Bibl. Hosea 8, 5.....	542	Hisperica famina.....	163 ff.
Boethius, mathem. 268, 24 Fr...	467	Historia misc. 19, 19. 25, 6...	410 f.
Caecilius Statius 143.....	180	Horaz Sat. 2, 5, 69.....	72
[Caesar] bell. Afric. 50.....	479	„ Epist. 2, 1, 114.....	278
Catull. 62, 9.....	561	„ Carm. 3, 4, 38.....	473
Cicero imp. Pomp. 15.....	582	Inscript. lat. Corp. VI 8098....	192
„ Catil. 1, 31.....	582	Isidor de fid. cath. epit.....	484
„ p. Mur. 85.....	342	Laberius 13.....	552
„ „ Mil. 40.....	478	Lactantius, instit. 1, 6, 13. 4, 17, 3.	457
„ Philipp. 6, 5.....	563	Lucan 1, 431.....	121
„ Epist. 1, 5 ^b , 1.....	570	Lucifer.....	3 ff.
„ „ 4, 12, 1.....	181	Lucilius 22, 3 M.....	413*
„ „ 6, 12.....	352*	„ ap. Non. p. 184...144.	280
Commodian instr. 2, 12, 12....	137	Lucretius 1, 361.....	278
„ „ 2, 16, 22....	233	„ 2, 16.....	569
„ „ 2, 16 (17) 19.409*		Martial. 14, 221.....	122
„ apolog. 149.....	146	Martian. Cap. p. 10, 4 E.....	79
„ „ 213.....	148	Naevius bei Festus 270.....	562
„ „ 877.....	233	Nonius p. 124.....	282
Corippus Ioh. 2, 167.....	284	„ p. 210, 16.....	282
„ „ 6, 374.....	150	„ p. 423, 11.....	539
„ Iustin. 2, 121.....	244	Novius 34.....	484
Ennius, annal. 493 M.....	181	Panegyrici 10, 86 (p. 242, 5 B.).	257

	Seite		Seite
Paulus Dig. 5, 4, 3.....	459	Scholia German. Arat. p. 87, 13.	107
Petron. 11. 60.....	183	„ Iuven. 2, 81	63
„ 74.....	226	Seneca dial. 12, 16, 2	77
Placidus p. 49, 10 D.....	69	„ epist. 19, 5, 17	182
„ p. 66, 19.....	281	„ Phaedr. 1203.....	474
Plautus Amph. 187.....	335	Sueton Caes. 32	370
„ Cas. 810.....	62	„ Galba 20.....	473
„ Curc. 176.....	82	Symmachus epist. 2, 16	499
„ Epid. 3, 3, 30	181	Symphosius aenigm. 54	244
„ „ 4, 1, 22	155	„ aen. 61 = Poetae lat.	
„ Pseud. 786.....	410	„ min. IV 440, 196 B..	247
„ „ 1143	303	Tacitus, annal. 1, 32.....	582
„ Rud. 533	329*	„ „ 4, 65.....	559
„ „ 911	335	„ „ 11, 1.....	565
„ „ 1241	330	„ German. 7	537
„ Trin. 2, 1, 30	480	Terentius Andr. 116. 449	556
„ (duo, duos)	551	„ Andr. 686	555
Plinius nat. hist. 18, 172	285	„ Haut. 180	556
Porphyrio zu Hor. Carm. 3, 2, 81	209	„ Haut. 332. 346. 985 .	557
„ ad Hor. Ep. 1, 16, 60	583	„ Hec. 1, 2, 100	475
Priscian 18, 260	75	„ Phormio 806.....	556
Propertius 4, 6, 3	143	„ (duo, duos)	552
Quintilian 1, 5, 39.....	560	Tertullian Hermog. 29	78
„ 8, 6, 32	86	„ „ 30	200
„ 9, 3, 17	86	Tibullus 4, 4, 23.....	446
„ 10, 1, 46	447	Ulpian, frgm. p. 147, 8 Kr.	80
Romulus, append. 72	136	Varro sat. Men. 575 B.....	68
„ Nev. 2, 12. 10, 16... ..	412	Venantius Fort. carm. 11, 2, 1.	478
Sallust, histor.	535 ff.	Vergilius Aen. 6, 597	246
Salvian, gub. dei 8, 1, 8	200	Victor, s. Aurelius.	





Stanford University Libraries



3 6105 005 432 740

NON-CIRCULATING

DATE DUE		

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA
94305

